Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
DAVIS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ROLAND

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde

Monatsschrift

zur Festlegung von Familiengeschichten und Familienwappen, zum Austausch für Familiengeschichtsforscher, Wappen-, Exlibris-, Siegel- und Münzsammler, sowie für :: :: :: :: :: heraldisch-genealogische Vereine. :: :: :: :: ::

Redigiert von
W. VOGT und LORENZ M. RHEUDE

12. Jahrgang 1911—1912

Druck und Verlag von Gebr. Vogt
Papiermühle S.-A.
1912

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
DAVIS

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck aus dieser Zeitschrift nur mit besonderer Genehmigung gestattet.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Abrechnung, die Ehrengabe für Herrn Studienrat Professor Dr. H. Unbescheid betreffend 144.
Adelsstreit, ein, aus dem Jahre 1398 113.
Ahnentafel der Prinzessin Luise Charlotte Radziwiłł . .
Altdeutsche Symbole in Recht und Sitte 91.
Arndt-Museum, Das Ernst Moritz, der historischen Arndtruhe Godesberg 160.
Bäckerwappen und Siegel 159.
Baden, Wappenkuriosum 74.
Beabsichtigte Aenderung im Gothaischen Hofkalender — eine Verletzung des Namenrechtes 159.
Beiträge zur Stammkunde Posener Adelsgeschlechter 151.
Beiträge zur Stammkunde Westpreussischer Adelsgschlechter 166.
Blutsverwandtschaft, die, des Fürstenhauses Reuss mit dem Kaiserhause der Hohenstaufen 98.
Brecht, Chronik, Stammbaum und Familien-Wappen der Familien, von 1325 bis 1910 77.
Briefkasten 15, 27, 44, 62, 76, 90, 107, 124, 140, 156, 176, 188.
Bücherschau 14, 26, 43, 60, 74, 86, 106, 122, 139, 154, 173, 187.
Chronica Cygnea oder Beschreibung der sehr alten löblichen und kurfürstlichen Stadt Zwickau 101.
Das Protokollbuch der Kottbuser Böttcherinnung 68.
Derfflinger, der alte, und sein Wappen 13.
Der letzte seines Geschlechts 158.
Dienast, Wappenkuriosum 154.
Eine halbe Million Strafe wegen Erbschaftshinterziehung 159.
Einheitliches Blut 108.
Eisenbart 30, 31.
Entgegnung 112.
Entlarvter Adelsschwindel 190.
Exlibrisbeilage 73.
Exlibris Szylke 187.
Exlibris Witter 42.
Faci, Wappenkuriosum 60.
Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei 32. 79.
Familiennamen, Einige, Sondershausens aus der Zeit von 1701 bis 1800 114.
Familienwappen, Das bürgerliche, und sein Schutz 29.
Frauennamen für Knaben 191.
Genealogie von Personen und Geschlechtern 1, 17, 33, 49, 65, 81, 98, 113, 129, 145, 161, 177.
Gerichtsakten als genealogische Quellen 17.
Gewerk, das, der Garnweber in Kottbus (1443—1909) 110, 125.
Glückwunschkarte zum Neujahr 41.
Heraldik — Wappenkunde 13, 25, 41, 60, 73, 86, 105, 121, 153, 173, 183.
Heraldisches Kuriositäten-Kabinett 25, 43, 60, 74, 86, 105, 121, 154, 173.
Heraldische Helme, ein Beitrag zur Geschichte 184.
Herkunft, die, der Siebenbürger Sachsen 191.
Hilfsmittel zur Familienforschung 146.
Kaiserliche Ahnentafel, die, 158.
Kaiser von Oesterreich, der dritt-künftige 33, 49.
Kautzscher Familienverband 191.
Kirchenbuchordnung, die neue, für das Königreich Sachsen 99.
Klitzing, von, Einige Bemerkungen zur ältesten Geschichte des niedersächsischen Rittergeschlechts 18, 38, 52.
Kunstbeilage, Zur 73, 86, 105, 121, 153, 173.
Laubaner Bürgermeister und Ratsherren von 1222 bis 1845 82.
Leichenreden 8.
Miszellen 29, 45, 63, 77, 91, 108, 125, 157, 189.
Neuhaldensleber Kreis-Chronik 116, 135, 146, 169, 179.
Neuspiter'zsche Stipendium, das, und der Stammbaum der Nachkommen des Alexander Neuspitzer 161.
Reichsinstitut, ein, für Familienforschungs-, Vererbungs- und Regenerationslehre 189.
Reichswappen, das Kaiserlich Russische 183.
Roland, Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde 32, 48 80, 112, 128, 176, 192.
Rostochium literatum um 1700 128.
Schwazer Namen, Alte 93.
Schwazer Namen, Bemerkungen zu den alten 109.
Sperberseck, von, das Wappen des Geschlechts 25.
Standeserhebungen, Preussische, aus dem Jahre 1910 81.
Stammbucheintragungen 152.
Stammtafelbeilage, Zur, 139.
Suum cuique 93.
Ueber Familien-Geschichte 65.
Wappen Henning 153.
Wappen Kindtsvatter 25.

Digitized by Google

Was muss eine gute Familiengeschichte enthalten 129.
Wuppermann, Familientag 48.
Wuppermann, das Wappen der Familie 60.
Württemberger als Ansiedler in Westpreussen 45.
Zum Wedelschen Wappen 157.
Zum Werte der Genealogie 177.
Zur Frage der Einführung von Adelsbüchern in Preussen 63.

Verzeichnis der Mitarbeiter des »Archiv«.

Beck, Carl, Ebingen.
Blanckmeister, Fr., Pfarrer, D., Dresden.
Dachenhausen, Alex., Freiherr von, Brüssel.
Falck, Rich. Oberpostassistent, Stargard i. Pom.
Fieker, Dr., Hans, Assessor, Graudenz.
Forst, Otto, Wien.
Golzinger, H., Kunstmaler, Tübingen.
Grosse, Assessor, Quedlinburg.
Habicht, M., E., Lucka S. A.
Hager, J., Otto, Redakteur und Schriftsteller, Basel.
Haken, R. von, Berlin W 57.
Jüngken, Weimar.
Koch, Herbert, Dr., Sondershausen.
Koerner, B., Dr. jur., Regierungsrat, Mitglied des königl. Heroldsamts, Berlin NW 23.
Liesch, Ferd., Karl, Berlin NO.
Lucas, Gustav, H., Wiesbaden.
Macco, Herm. Friedr., Berlin-Steglitz.
Mitzschke, Dr., P., Weimar.
Munscheid, Albert, Professor, Sondershausen.
Mylius, A., C., Hamburg.
Neefe, K., Inspektor, Dresden.
Olszewski, W., Bibliothekar, Essen.
Reichert, Major, Lauban.
Ritter, L., Dr., Wiesbaden.
Rogge, Major, Halle a. S.
Roick, O., Kunstmaler, Berlin.
Salfeld, E., Pastor, Soltau.
Schmidt, B., Archivrat, Greiz.
Schultze, Karl, F., H., Architekt, Tegel.
Tischer, Otto, Mag.-Sekretär, Cottbus.
Unbescheid, Dr., H., Studienrat, Prof., Dresden.
Wegener, Eduard, Friedenau b. Berlin.
Westberg, Dr., G., R.-A., Dresden.

Verzeichnis der Kunstbeilagen des »Archiv« (Roland).

Wappen: Niederösterreicher Ordenstifte I. II. (v. H. Ströhl gez.) Heft 1.
Wappen: von Sperberseck (von Alex. Freiherrn von Dachenhausen gez.) Heft 2.
Glückwunschkarte zum Neujahr (von O. Roick gez.) Heft 3.
Wappen Wuppermann (von G. Macco gez.) Heft 4.
Exlibris Fr. Carl Bellaire, Alice und Käthe Hirschfeld (v. R. v. Haken gez.) Heft 5.
Wappenkalender f. 1912 (v. H. Golzinger gez.) Heft 6.
Diplom der Studentenschaft Rhätia in München (v. G. A. Closs gez.) Heft 7.
Erinnerungsblatt an das 10jährige Bestehen des Roland (v. O. Roick gez.) Heft 7.
Wappen aus dem Grünenbergkodex (v. L. M. Rheude gez.) Heft 8.
Ehrengeschenk und Urkunde für den Begründer des Roland, Studienrat Prof. Dr. H. Unbescheid; Roland-Plakette für die Stiftermitglieder Heft 9.
Wappen Henning (v. R. v. Haken gez.) Heft 10.
Wappen von Kramer (v. L. M. Rheude gez.) Heft 11.
Wappen Das Kaiserlich Russische Reichswappen (v. O. Roick gez.) Heft 12.

Digitized by Google

Namens-Verzeichnis

zum

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

XII. Jahrgang 1911—1912

Die Zahlen bezeichnen die Seiten. Die kleine Nummer rechts oberhalb der Seitenzahlen gibt an, wie oft sich der betr. Name auf einer Seite wiederholt.

Namen aus Quellen der Rolandbücherei.

Achilles — Zurkant . . . . . S. 32
Ballentien — Wilkowsky . . . . . S. 32
9. c. Abel — Zuhart . . . . . S. 79
9. D. Baum — Wigand . . . . . S. 80
9. E. a. Allbirth — Kusch . . . . . „ 80
b. Berger — Wagner . . . . . „ 80

A.

Abbt 9
Abegg 163
Abenstedten, v. 128
Abesser 11
Abt 71
Abtmeyer 147
Achilles 120
Acker 11
Ackermann 102
Acuna 38
Adam 102, 137
Adami 11, 119
Adlershelm 9
Adlung 114
Adolbrandini 38
Adolph 85
Adrian 45
Adriani 15
Aepinus 128
Aerenthal, Lexa v. 82
Aff 83
Agricola 9
Ahlburg 171
Ahlefeld 171
Ahlefeld, Graf 38
Ahna, de 9
Albanath 38
Albert der Beherzte 186
Alberti 11, 106, 149
Albertus 11
Albhard 102
Albinus 11, 85²
Albrecht 9, 83², 102,116,128
Aldenbrück 15
Aldenburg, Graf v. 106
Alebrand 73
Alm, v. d. 186
Alsleben 148, 149
Alstein 117, 119
Alten, v. 75
Althann 49
Althann, Graf v. 49
Altthaler 9
Altwein 102
Alvensleben, v. 9, 53, 149
Alward 128
Ambrosius 148
Ambsdorff 102
Amhof 170
Amhold 45
Ammann 9
Amsel 128²
Amselius 9
Ancillon 121
Anders 116
Andersohn 9
Andler 45
Andrássy, Graf 107
André 90, 108
Andreä 120, 180
Andreae 102
Andreas 83, 102
Andreass 127
Andrees 128
Andres 117
Andrian 16
Anger 136
Angern 9
Angerstein 18
Anhalt v., 9
Anhalt, v. Herzog 75
Anhalt, v. Prinzessin 2
Anjou-Plantagenet 38
Ankum, v. 128
Antonius 11
Apenberg v. 128
Apenborg v. 86
Apenburg v. 74, 154, 173
Apffelstedt 114
Aplerstedt 118
Apolga 102
Appenzeller 45
Apt 102
Arenberg, Herzog v. 50
Arens 128, 139
Arla, v. d. 102
Armb 9
Arnd 11, 128
Arndes 118
Arndt 62, 77³, 141, 160, 173
Arnim 102
Arnold 11, 16, 102
Arnoldi 118, 128
Arnoldt 45
Arnstedt 9
Arnstein, v. 49
Arogenus 116
Arpad 38
Artois 102
Artois-Berry, v. 34
Artz 102
Arxleve 116
Ascanien 37
Asche 102
Aschinger 45
Asfahl 45
Asseburg 128
Asseburg, v. d. 9, 102, 170
Assmann 114
Astenwald 93
Asteroth 126
Asverus 9
Auerbach 172
Auersperg 9
Auffdiener 9
Auisess, v. 75
Augier 120
Augustin 135, 142, 156

Digitized by Google

Aumann 83
Auschwitz 9
Ausfeld 9
Avenarius 9
Avigonus 148

B.

Baake 147
Baath, v. 81
Bach, v. 102
Bachmann 11
Bachoffen v. Echt 9
Backius 11
Backofen 171
Backoffen 11
Backstroen 9
Backübel 102
Backwitz 117
Bacmeister 128
Baden, v. 9
Bader 45
Baderhorn 102
Bagge
Bahm 104
Bahder, v. 11
Bahrd 119
Bähnisch 77
Bajer 11
Bake 117, 118, 138
Balcke 141
Baldauff 102
Baldenius 183
Balduff 117
Balduin 102
Balemann 128
Ballerstedt 70
Baltus 128
Bamberg 11
Bambold 102
Bänckwitz 11
Bändeler 18
Banerjee 11
Bannarth 170
Banner 102
Bansa 174
Banse 169
Banzer 11
Bapst 128
Bär 122, 148, 174
Barberini 38
Barby, v. 102
Barby, Graf v. 3
Barclai 128
Barclajus 128
Bardeleben, v. 58, 75
Bardili 78
Barfuss 143
Barnsdorf 128
Barsch 149
Barsen 128
Bartenstein 11
Barth 9, 102, 152, 170
Barthel 9
Barthelmae 128
Bartholomaeus 9
Bartsch 38
Baruschke 142, 175
Barwasser 9
Basch 11
Basel, v. 9
Basold 9
Bass 77
Basse, v. 141
Bassig 120
Bassler 9
Bassompierre, de 122
Battencourt, de 114
Baudis 102
Bauer 9, 45, 85, 102
Bauerfeld 139
Baum 143
Baumann 45, 83, 136
Baumbach 139
Baumbach, v. 9
Baume, La 38
Baumgart 9
Baumgarten 102, 119, 121, 136
Bayer 114
Bayerick 45
Bayern, v. 36
Bayern, Prinz v. 82
Beaumont, van 15, 61
Bebran, v. 9
Bebran, v. (Bibran) 83²
Bec-Crespin, le 38
Becher 85
Bechmann 9, 11
Beck 9, 102, 112, 140, 172, 174
Becker 9, 15, 18, 43, 83, 118, 123, 128
Beckmann 128
Bedikenius 11
Beer 9, 179
Beer(ens) 102
Beerenbach 9
Beerensprung 102
Beerwald 102
Behagel 162
Behr 9
Behrends 116, 135, 137, 170, 171, 172, 181
Behrens 146, 169, 179
Behringer 45
Beichlingen, v. 102
Beier 9
Beilwitz, v. 9
Bein 114
Beit v. Speyer 81
Beitelsbach 45
Beitzke 45
Beké 164
Belan 120
Bellaire 73
Belli 102
Bellinger 45
Below 128
Bender 45
Bendorff 9
Benecke 137
Benichius 11
Benke, v. d. 102
Benkendorff 141
Bennecke 116, 135
Bentz 45
Bercken 143
Berckhoff 9
Berckholt 128
Berckhover 171
Bercovius 128
Berenberg-Gossler, Frhr. v. 82
Berenburg 119
Berend 128
Berg, vom 43
Bergbauer 180
Berge, v. 58
Berger 11, 102, 128
Bergin 165
Bergkmeister 117
Bergmann 9, 18, 139
Bergmann, v. 65
Bergmann-Korn, v. 82
Bergner 9, 102
Beringer 102
Berlichius 9
Berlin 182
Bernadotte 37
Bernagien, van 15
Bernburg 11, 182
Berndess 181
Berndt 139
Bernegger 102
Bernhard 102, 120
Bernholtz 143
Berninger 114
Bernsdorff, v. 102
Bernstein 124
Bernstein, v. 9, 102, 141
Bernuth 138
Berreuter 102
Bertling 171
Bertram 11, 84, 114, 120
Bertuch 114
Beschlagengaul 109
Beschorner 22
Beselin 9
Beselinus 128
Besem (Besen) 83
Besinger 102
Besold 106
Besser 11
Bethe 45
Bethge 149, 182
Bethgen 18
Bethmann-Hollweg, v. 82
Betmann 116
Betsch 45
Betschitz, v. 102
Bettger 62
Bettendorf 15
Betting 147
Betulius 9
Betz 139
Beuchlingen 18
Beuler 46
Beulke 188
Beulwitz 114
Beulwitz, v. 9
Beumel 179
Beust, v. 102
Beust 117
Beutelspach 37
Beuth 9
Beuther 102
Beutnitz 11
Bevermann 136
Bex 9
Beyer 9, 83², 85, 102, 114, 141
Beyer, v. 137
Beyern, v. 9
Beykeln 102
Bezel 128
Bialoblocki, v. 166
Bickelscherer 11
Bidembach 83²
Bidenbach 9
Biehle 46
Biela(n), v. 114
Bielcke 9
Bienaszewski 142
Bierdemann 138
Biermann 128, 171
Biesenrod, v. 9
Biesenroth, v. 102
Bilderbeck 11
Billerbeck, v. 58
Billing 102
Billingshausen 102
Binder 46, 79
Bindrimius 128
Binhard 102
Binsbach 9
Birken, v. 9
Birkholz 135, 150
Birkholz, v. 23, 39
Birnbaum 102
Bischlagenganl 93
Bischof 84
Bischoff 11, 46
Bischopf 9
Bisinger 46
Bitterolf 9
Bittner 9
Bitzer 46
Bjelke 38
Björkman 188
Blancke 102
Blanckmeister 99, 100
Blasch 11
Blasius 146
Blättermann 114
Blaubois 121
Blavy 121
Blechle 46
Blenckle 46
Bleuling 102
Bley 114
Bliebel 46
Blittersdorf, v. 75
Blobitzsch 102
Blochmann 84
Bloedau 114
Blome 122
Blome, Graf 38
Blotinger 38
Blöttner 11
Bluhm 128
Blum 46
Blumberg 10
Blumenstein 46
Blumius 11
Blumler 138
Blümler 136
Blütchen 110
Bluthardt 46
Blüthius 9
Boclum 149
Bock 102, 114, 183
Böck 102
Bockemühl, v. d. 62
Bockmühl 76, 28
Bockstein 102
Bockwitz 102, 118
Bode 75, 150, 169, 182
Bodemer 46
Boden 141, 179
Bodenstein 18, 142
Bodümius 147
Boehm 83²

Digitized by Google

Boehme 84, 85
Boehmer 11
Boehner 162
Boehringer 46
Boelsums 152
Boer, de 152
Boerner 89
Boethius 170
Boettner 84, 85
Boetzelaer, Frhr. v. 82
Bogner 102
Bohlen 9
Böhe 173
Bohm 143[2]
Böhm 102
Böhme 143
Böhming 9
Bohne 114
Böhnecke 181[3]
Bohowitynowicz 5
Bohs 11
Boick 102
Bojanowski, v. 166
Bölcke 110
Boldener 11
Bolhuis, van 61
Bölius 180
Bölleke 143
Bollhagen 111
Bollmann 18
Bolte 11, 117
Bolten 128, 147
Bolth 46
Bona 114
Bonde 38
Bone 147
Bonner 9
Bopp 162
Borchers 152
Bormann 83, 84
Born 9, 11
Bornemann 120
Borner 102
Börner 114
Borngräber 73
Borri 102
Borries, v. 87
Börstel 11
Bose (v.) 9, 102
Böse 139
Bösewetter 102
Boskowitz 37
Bosse 70
Bosterhausen 147
Bothmer, v. 1
Botsaccus 9
Böttcher 69, 114
Bottfeldt, v. 144
Böttger 69, 70[2]
Bötticher 149[2]
Böttiger 9
Bourbon 108
Bourbon-Parma, v. 50
Bourbon-Sicilien, v. 34
Braasch 11
Bracke 114
Brackmann 117
Brager 11
Bramsing 102
Brand 102, 136
Brand, v. 9, 144
Brand v. Lindau 170
Brandenburg 11, 102
Brandenburg, v. 9
Brandenburg, Friedrich v., Kurfürst 185
Brandenburg, Markgraf v. 53
Brandenburg, Markgräfin v. 2
Brandenstein, v. 9, 102, 144
Brandes 9, 150
Brandt 9, 173
Brandt, (v.) 9
Brant 151
Brants 152
Brauer 147
Braun 11, 46 102
Braun-Montenegro 74
Braun v. Wartenberg 28
Braunberend 18
Braunschweig, v. 9
Bräuning-Octavio 123, 140, 155, 188
Brauns 119
Braunschweig-Grubenhagen 75
Braunschweig-Lüneburg, Herzog v. 20
Braunsdorf 139
Bräutigam 102
Brawer 9
Brebisius 9
Brecht 77, 162
Brecht, (v.) 77
Breda, v. 102
Brehm 102
Brehmen 9
Breimann 180
Breitenbachius 9
Breitenbauch, v. 9
Breitenfeld, v. 102
Breithaupt 9
Breiting 11
Bremen 116
Bremer 172
Brena, v. 102
Brennecke 147[2]
Brentano 43
Brentius 9
Brenzer 43
Bresnicerus 102
Bressler 114
Bretting 46
Bretzel 102
Bretzing 46
Brieres 120
Brinck 9
Brincken, v. 114
Britzke 9, 110
Britzky, v. 102
Brock 102
Brockdorf, Graf 38
Brockhaus 11
Brockwedel 9
Brodersen 9
Broemel 11
Broemsen 128
Brohm, v. 62
Broke 114
Brokius 128
Bronner 152
Brose (Brözke) 102
Broszmann 102
Broy 102
Bruce 38
Brücken 102
Brückmann 27
Brückner 9, 102, 125
Brueghel 107
Brügner 181
Brümel 11
Brummer-Warang, v. 23
Brummer-Warrang, v. 39
Brunchorst 11
Bruning 46
Brüning 172
Brunmeyer 46
Brunnemann 9
Brunner 9
Bruntzlow 70
Brüschmann 102
Brust 139
Brütken 128
Brzeski 168
Bubenberg, v. 186
Büchenröder 11
Buchheim 49, 180
Buchle 46
Buchmann 149
Büchner 170
Buckhold 102
Buckius 128
Bucquoy, v. 102
Budde 9
Bugaeus 11
Buhmann 116, 117, 119
Buhtz 139
Bukelin 11
Bulaeus 9
Bulhartz 46
Bullmann 153
Bulow, v. 128
Bülow, v. 82
Bülzingslöwen 114
Bünau, v. 9, 102, 114
Bünsovius 128
Buntebart 45, 120
Burchard 11, 128
Burchardi 150, 179, 180
Burchardt 169
Burckhard 102
Büren, Graf v. 49
Büren, v. 99
Burg, v. d. 9
Bürger 11
Burggraf 102
Burgmann 128
Burgund, Graf v. 99
Burkersroda, v. 9
Burkhardt 9
Burmeister 128, 143
Burscher 11
Bürstenbinder 102
Busch 102, 152, 180
Buscher 31, 119
Buschwitz, v. 102
Buse 27
Busemeyer 46
Busse 119, 135, 148
Bussenius 138, 148, 149, 171, 179, 181[3]
Busseron 102
Butelius 128
Butsch 46
Büttel, v. 15
Buttlar, v. 114
Büttner 102
Buttner 9
Butz 164
Butzke 73
Byl 128
Byla, v. 114

C.

Cachedenier 11
Caddenbach, v. 10
Cademann 11
Caffa 9
Cajus 9
Calbitius 11
Calixtus 9
Calovius 11, 128
Calvör 11
Cämmerer 9
Camerarius 102
Cammermeister 14
Campe 118[3]
Canitz 11
Cannabig(ch) 114
Cantzer 189
Cantzler 102
Capelius 85
Capellen, v. d. 102
Capet 37
Capito Caselius 11
Capricornus 9
Capua 38
Caraccioli 38
Cardanus 102
Carle 46
Carlowitz, v. 102
Carlstadt 142
Carolus 9
Carpzoo 9
Carstaedt 143
Cartel 143
Caspar 9
Caspary 143
Casperowce v. 5
Cassenabe de 15
Castell 37
Castner 9
Causid 120
Cavendish 106
Cavriani v., Graf, 37
Cazado 38
Cedric 38
Celius 9
Cellarius 11, 85
Chabot 38
Chadaeus 11
Chandelle 154
Châtre La 38
Chemnitius 9
Cherubim 180
Chmielewski 151
Chodkiewicz 5, 6
Chop 114
Chopius 128
Chotek v. Chotkowa, Graf, 33
Christorpius 11
Ch'un v., Prinz, 82
Chytraeus 9
Cibo 37
Cipach 9
Cistes 102
Clare 11
Cläre 11

Digitized by Google

Clasen 128
Clatten 128
Clauder 9
Claus 102
Clermont en Beauvaisis 38
Cleynmann 26
Closs 105
Cluteni 102
Cluverius 102
Cneller 85
Cock 116
Coelestinus 102
Colbe 44
Cöler 9
Colerus 11, 85
Coligny 38
Colloredo 102
Colonna 38
Columbinus (Tauber) 182
Commerstadt 102
Conrad 11, 73, 102
Conradi 114, 150, 180
Cowitz, v. 102
Cörber 11
Cordatus 102
Corde 116
Cordes 128
Cordova 38
Cornarius 102
Corpitz 102
Corsinus 128
Corun de 121
Corvin v. 74
Corvinus 138, 145
Cosel, Grafen v. 89
Cospoth v. 9
Cossisko 113
Cothen 128
Cothenius 102
Cothmann 9, 128
Cotwitz, v. 102
Coucy 38
Courcelles 38
Cramer 9, 102, 139, 149
Cranach 102
Crauschwitz 11
Crause 128
Crauseneck 9
Crauserus 9
Creid, v. 102
Crell 9
Crelle 11
Creul 102
Creutzen, v. 102
Creutzer 175
Creutziger 102
Creutznacher 11
Crinesius 9
Crodinger 11
Croger 11
Cron, de la 102
Cropacius 102
Crophius 11
Croy 37
Cruciger 102
Crüger 110, 119
Cruphius 11
Cruse 16³, 28, 85
Crusius 16², 102, 149, 150, 180
Csomortàny 3
Cuhrstein 102
Culleton 188
Cunico 102
Cundisius 9
Cuno 11, 119, 169
Cuntius 114
Cuntz 102
Curaeus 102
Curial de 86
Curio 102
Custin 188
Cyprianus 11
Cyriaci 11
Czarniejewski 168
Czarnkowski 38
Czarnowski v. 168
Czermińska 3
Czernin 38

D.

Dach 102
Dachenhausen, Frhr. v. 25, 42
Dachhülff 102
Dachröden v. 114
Daetrius 11
Dahlenburg v. 58
Dahlerius 128
Dalbizius 102
Dallmann 46
Dalwitz 102
Dammius 128
Dancker 150
Danehl 150²
Dänemark v. 9
Dänemark, Prinzessin v. 3
Daniel 114
Danilowicz 38
Dankwarth 116, 179
Dankwert 128
Danmosser 46
Dannemeyer 15, 28
Dannenberg 141
Dannenberg, v., 52
Dannenberg, Graf v. 19
Dannenfelser 43
Danniker 46
Dantz 11
Dassdorf 102
Dassel 128
Dassel, v. 9
Dauderstaedt 9
Daum 102, 104
Daumius 9
Debelius 11
Decker 102, 172
Deckerus 128
Dedekind 102
Degenberg, v. 186
Dehan 164
Dehms 112
Dehn(e) 102
Dehnicke (Deneke) 107
Deichmann 11
Deicke 181
Deines (v.) 81, 82
Deistung 9
Delbrück 169
Delenze 120
Dell 46
Delling 142
Demuth 114, 116, 117
Denso 45, 143
Densow 28
Denstorf 149, 171
Depensche 117
Derfflinger, Reichsfrhr. v. 13
Dessau 172
Dessien, v. 128
Detering 152
Dethardingus 128
Deurer 162²
Deutsch 128
Deutschmann 128
Deutz 38
Devens 76
Devrient 88
Dewitz, v. 114
Dhey, v. 9
Dhinstaedt, v. 9
Dickerhof 162
Dieckhoff 142
Dieckmann 107
Dickpensche 119, 136
Diehl 123, 140, 155, 188
Dienast 154
Diepenbroick, v. 114
Diercks 188
Dieskau, v. 102
Diesteler 128
Dieterici 170
Dietert 143
Dietmann 157
Dietrich 14, 71
Dietrichs 180
Dietrichslein, v. 50
Dietz 14, 86, 102, 164
Dietzsch 9
Dietzelt v. Dona 102
Dilherr 11, 102
Dillinger 11
Dingler 46
Dino 71
Dirxen, v. d. Wieck 9
Diterslich 46
Ditmarus 102
Dittenberger 11
Dittfurth, v. 18
Dittmann 102
Dobbrüm 116
Döbel 128
Döben, v. 114
Doebler 9
Döblin 139, 148
Doebner 123
Doemming, v. 81
Dohse 124
Dölau, v. 9
Dolch 128
Doliwa 166
Dolmann 148
Doltz 102
Döltzig, v. 102
Domeslawi 83
Domke 68, 69, 70
Dommerich 11
Domrich 11
Donau 139
Donauer 148
Dondorff 18
Donimirski 167
Dorcisses 121
Dorendorf 139, 150, 169²
Dorgeth 119
Dorguth 120
Doring 18
Döring 18, 137, 172
Döringius 9
Dörker 128
Dornemann 28
Dornheim 120
Dörre 114
Dörring 139
Dorsch 11
Dorschens 9
Dransfeld 151, 170
Draxdorff, v. 9
Drechsel, Graf, 28, 142
Drechsel 102
Dreher 123
Drentzig 102
Drese 171
Dresdensis 102
Dreslerus 9
Dressel 9
Dresser 11, 102
Dreyschärff 9
Drossenski 83
Drost 9
Drucki, Fürst 6
Drulmann 9
Drummer 102
Drummond 38
Dryander 102
Drzewiecki, v. 151
Dubarry 89
Dube 139
Dürfeld 11
Durner 46
Duve 181

E.

Ebard 114
Ebeling 179
Ebell 46
Ebenstetter 186
Eberhard 9, 102, 141
Eberhardi 11
Eberhardt 11, 139
Ebersbach 102
Eberstein, v. 102
Eberti 171
Eberts 162
Eberus 102
Eberwein 175
Ebhard 9
Ebhart 114
Eccard 11
Echenfeld 102
Eck, van 15
Eckard 85
Eckart 9
Eckenhagen 62
Eckeriing 183
Eckerling 181
Eckermann 142
Eckert 114
Eckhard 102
Eckhardt 9
Eckhardt v. 9
Eckstein 102
Edelbeck 102
Edelmann 84
Eding 169, 180
Effenberger 84
Eg 47
Egenolf 9
Egerer 102

Digitized by Google

Eggerder 128
Egloffstein 186
Egmont 49
Egram 102
Ehm 47
Ehrhard 102, 162
Ehrhardt 84
Ehrhold 102
Ehrich 9
Ehrenberger 179
Ehrlmann 102
Ehrstädt v. 102
Eichhorn 189
Eichler 102
Eichstadt 9
Eickenbardeleve, v. 171
Eilemann 18
Eilers 137, 150
Eindtner 9
Einem, v. 140
Einem, v., gen. v. Rothmaler, 82
Einert 114
Einsiedel, v. 9, 102
Eisenbart 30, 31, 48
Eisenblath 18
Eisenburg(berg) v. 24
Eisenhardt 47
Eisfeldt 18
Eismann 107, 144
Eiszleben 102
Eka 38
Elerbach, v. 185
Elfers 128
Ellenberg 172
Ellerhusius 128
Elmerth 11
Elsässer 102
Elsinger 47
Elzanowski-Sepia 173, 188
Elzner 114
Emhard 11
Emmel 102
Emmelius 141
Emmerling 102, 114
Emmy 128
Emrich 84
Ende, Am 83
Ende, v. 102
Endisin 47
Engel 11, 102, 114, 118, 128, 148
Engelbrecht 11, 128
Engelhard 102
Engelhäupt 11
Engelke 143
Engelken 128
Engelmann 9, 71, 142
Engelschall 9
Enggius 11
England, v. 9
Enno 139
Enselin 9
En(t)zel
Eppinger 47
Erb 9
Erbach 37
Erberfeld 9
Erberich 15
Erbrich 28
Erck 11
Erdmann 9, 85, 128
Erfa, v, 9
Erff, v. 102
Ergenzinger 47
Erhardi 11
Erichson 9
Ering 102
Ernesti 114
Ernst 148
Erp-Brochhusen 9
Esbeck, v. 141
Eschebach, v. 102
Eschka 102
Essig 47
Esske 11
Este 37
Este- Welf 37
Estorff 128
Estorff, v. 58
Estreicher 2
Ethner 85
Etzdorf, v. 81
Etzdorff, v. 9
Eubelürsius 128
Eulenbeck 9, 102
Eulenburg 11
Evers 11
Everth 179
Ewald 11, 135, 136
Ewers 138
Exius 9
Eyding 47
Eylenburg 11
Eysele 47
Eysen 107
Eysenhardt 47
Eysern 11
Ezler 11

F.

Fabarius 9
Faber 9, 102
Fabian 110
Fabricius 9, 102, 120, 147², 150, 179, 180, 182
Fabricius, v. 87
Faci 60
Facius 9
Faes 11
Fahrenholz 128, 148
Fahrner 47
Falck 31, 143
Falckner 9, 114
Falk 85
Falke 114
Faller 142
Färber 114, 128
Farnese 37
Faschius 11
Fassheber 114
Faucius 11
Faulstich 114
Fausser 47
Fauth 47, 162, 180
Fay, du 43, 86
Fecht 11
Fechtius 128
Federangel 102
Feglin 47
Fehmel 11
Fehse 169
Felber 102
Feilerus 11
Feilitzsch, v. 9, 102
Feinler 11
Feld 162
Feldmann 153
Feldtrapp 9
Felgentreber 149
Felix 102
Feltzin 62, 77, 91
Felzin 27
Fenchel 18
Ferber 102
Fergen 11
Feuerborn 9
Feuerpfeil 18
Feuerstein 102
Fichtel 117
Fichtner 9
Ficke 102, 173
Fickenscher 11
Fidlerus 128
Fiebiger 9
Fiedler 139, 156
Fieker 88, 123, 152, 153, 155³
Fiernstein 16
Fiesel 47
Fincelius 102
Finck 102
Findekoller 9
Finkel 2
Finkeln 102
Finx 9
Finzelberg 169
Firlingius 9
Firnekrantz 11
Fischer 9, 102, 119, 128, 156
Fischer-Loszainen, v. 81
Fladung 9
Flandern 38
Flatlich 11
Flaxius 9
Fleck 162
Flecken 102
Fleischmann 9
Flemming 120
Flesch 9
Fliess 147
Flittewe 138
Flörcken
Florerus 102
Florus 102
Flösser 11
Flosz 102
Flottens 102
Flügge 117
Focken 152
Foeser 47
Fogelhufwud 43
Fölckner 102
Folkerts 152
Folkinger 38
Follen(ius) 11
Fomann 9
Forstenbacher 47
Forster 9
Forster, v. 114
Förster 9, 102, 112, 141, 142, 143, 170, 172, 182
Forstmann 102
Forweger 9
Four, de 102
Franck 47
Francke 9, 114
Francken 9
Franckenberger 11
Franckenstein 102
Frank 102, 128
Franke 83, 127, 136, 182, 183
Frankenstein, v. 75
Frankreich, v. 36
Frantz 9, 102
Frantzken 9
Franz 136, 153
Franzius 9
Frassen 102
Freedericksz, Baron 82
Freiberg 114
Freiberger 137
Freiburg, v. 185
Freisleben 9
Freisleben (v.) 144
Freissleben 102
Freist 18
Freitag 114
Freudenreich 11
Freundsberg, v. 186
Freund 102
Frey 47
Freyberg 18
Freyberger 102
Freyburg, v. 102
Freyer 117, 118
Freyhub 102
Freymundt 47
Freystein 11
Freytag 128
Frick 47, 136
Fricke 11, 136. 143
Friedemann 102
Friederici 9, 128
Fried(e)rich 9
Friedlib 128
Friedrich 47, 102
Friedrichs 9
Frienerstorf, v. 23
Friese 85², 147
Friese(n), (v.) 9
Friessner 102
Friling 9
Frischeisen 93
Frischmuth 9
Frisius 138
Fritsch 11, 85
Fritsche 9, 84
Fritze 180
Fritzsch 102
Frobenius 85
Fröbing 149, 179
Froböse 152
Froelich 47
Fröhlich 165
Frohne 11
Frölich 142
Frölingius 11
Fromm 11
Frommüller 11
Frönke 139
Fröschel 114
Frowein (v.) 81
Fuchs(ius) 9, 47, 102, 162
Fuessli 142
Fuhrmann 15
Fünchelin 102
Funck 102
Funck v. Senfttenau 105

Digitized by Google

Fünfgulden 102
Funke 147
Furchs 102
Fürstenau 147
Fürstenberg 37
Fürstenhoff (v.) 140

G.

Gabriel 139
Gade 15, 28, 189
Gagelmann 116, 117
Gagnus 47
Gaisberg-Schöckingen, Frhr. v. 87
Gallas 102
Galliera, Herzog v. 108
Ganderus 11
Ganglaun 47
Gangnus 47
Gänsehals 9
Garmann 11
Garsmann 128
Gartius 102
Gärtner 47, 117
Gärtrich 9
Gasteiger 106
Gastorius 9
Gauern, 102
Gauldrion 102
Gaure, Fürst v. 49
Gebhard 9, 84, 102
Gebhardi 182
Gebhardt 125
Gediccus 11
Geelvink 152
Gehren 128
Gehrmann 181
Geibel 89, 162
Geier 9
Geier, v. 102
Geislinger 150
Geismar 128
Geissler 102
Geitner 9
Gelbke 157
Gelder 16
Gelhorn, v. 102
Gellhorn, v. 90
Gemeinhard 11
Gengelbach 117
Gengger 11
Gense 9
Gensfleisch 174
Gentdorff, v. 102
Georgius 102
Gerardi 137
Gerber 83, 85, 128
Gerdes 128
Gerhard 76
Gerhard(i) 9
Gering(er) 9
Gerlach 9, 114
Gerling 128
Gerloff 70
Gernhard 11
Geron 102
Gersdorff 9, 83², 102
Gersten 114
Gerstenberg 172
Gerstenberg(er) 9
Gescheidel 165
Gesner 9, 102
Gessler 47
Geulenhöffer 102
Geussenhainer 11
Gevensleben 169
Gewalt 149
Geyer 83 102
Ghose 9
Gierke, (v.) 81
Giese 9
Gieseke 114
Gieselmann 102
Giesenius 128
Gigelbrecht 83
Gigling 9
Gihlo 110
Gilhofer und Ranschburg 140, 155
Gilland 114
Girmann 147
Gisbach 11
Gise 136
Gisenius 149
Giudice, del 38
Gizemet 102
Glafey 9
Glandenberg 124
Glaser 11, 47
Glasius 9
Glassen 9
Glaucha, v. 102
Glauchen 11
Glauer 47
Gleditsch 11
Gleichen, v. 9, 102
Gleim 11
Gleisenthaler 102
Glenrot 18
Gliszberg, v. 102
Globig, v. 165
Glockius 9
Gloel 137
Gloxinus 9, 128
Glück 48, 148, 181
Gnüg 11
Gnüge 11
Göbel 11, 15, 28, 102
Göckel 9
Göcking 114
Gödeke 139
Gödelmann 102
Goebel 85²
Goebelius 102
Goedecke 18²
Goehreck 48
Goetze 9, 48
Gohlke 107
Goldacker 102
Goldammer 11
Goldaxt 102
Göldel 11
Goldmann 102
Goldschmidt 102
Goldschmitt 162
Goldstein 128
Goldstein, v. 102
Gollner 9
Golz 69
Gompf 182²
Gonzaga 38
Gopfart 102
Göpner 101
Göppern 102
Görges 139
Göring 9, 119
Görne 182
Görner 102
Görtler 102
Görtschen 171
Goslawski 151
Gossler 138
Gotschalck 102
Gotter 11
Gotthard 165
Götting 11
Gottschalck 128
Gottschalck, (v.) 114
Gottsmann 9
Gottwald(t) 9, 114
Götz 102
Götze 102
Goyon 37
Grabenhorst 137
Gräber 136, 180
Grabner 102
Graeber 48
Grafebert (Grovevert) 188
Grafeender 9
Grafeneck, v. 186
Graff 83, 114
Gräff 102
Gräffe 114, 183
Graffendorff 102
Grajen 9
Grammannus 9
Grana 38
Grapius 128
Grassen 9
Grasshoff 18
Grasshoff, (v.) 18
Grassius 128
Grauel 9
Grauer 9, 48
Graupe 188
Graupner 114
Grauss 48
Grauszwitz, v. 102
Gravenhorst 169
Grawer 11
Grawert 157
Grebler 128
Greffe 9
Greffenthal 102
Gregorius 85², 118
Greiffenclau, v. 9
Greifenhagen 170
Greil 18
Greim 102
Greis(f)enhammer 110
Greitsch 102
Grell 116
Grempelsetzer 102
Gresnichs 76
Gresser 102
Grets 118
Greul 102
Greuner 9
Greysenhammer 93
Grieckeln 102
Grienbeck 9
Griessheim, v. 9
Grimaldi 38
Grimm 128
Grimme 179
Grimmerthal 114
Grimpe 169
Grittner 85
Gröbe 11
Grocius 102
Grofebert 16, 87, 90, 140, 155, 188³
Groffebert 188
Grohe
Groitsch 102
Grolemund 16
Grolle 116
Grolman 188
Grolman, v. 188
Grolmann 142
Gronau 9
Gronemann 181
Gronow 117
Gronsfeld, v. 102
Grooss 48
Groppe 9
Grosch 11
Groschel 102
Groschius 128
Groser 102
Grosgebaur 128
Gross 78
Grosse 9, 17, 151
Grosshans 48
Grosskopf 107, 156
Grossmann 9
Grote 9, 137
Grote, v. 58
Grotian 149
Grotsch 102
Grübbeting 9
Grube 11, 128
Gruber 93
Grubius 11
Grubner 102
Grumbach 148, 149
Grumbach, v. 102
Grümler 102
Grünband 44
Gründer 83
Grundmann 118, 121, 136, 181
Grünebeck 9
Grüneberg 180, 186
Grünenberg 121, 128
Gruner 9
Grüner 114
Grunewald 150
Grünewald 139, 180
Grünler 11
Grünling 128
Grunrath, v. 102
Grützemacher 18
Gruyter, de 15
Gryphius 9
Grzebeniczki 113
Gualtherus 11
Gude 84², 85
Gugel 9
Guhlke 62, 76
Guiryn 31
Guisnes 38
Guissow 183
Gulat, v. 16
Gülden 102
Guldenpfennig 148
Guldersam 180
Gülich, v. 16
Gumpltzhaimer 93
Gumppenberg, v. 75

Digitized by Google

Gumprecht 85
Gündel 135, 148
Gundelach 11
Gunderman 102
Günderroth 11
Günterode, v. 9
Günteroth, v. 102
Günther 9, 84, 102, 114, 119, 137, 138, 149
Güntzel 102
Günzelius 11
Gupner 11
Gurth 11
Güsso 139, 182
Gutacker 174
Guth 11
Güthe 11
Gutkunst 48
Gutschmidt 102
Guttenstein, v. 9
Guttgahr 48
Guzman 38
Gysaeus 9

H.

Haak 42
Haas 9
Habelkoven, v. 9
Haberland 11
Haberkorn 11
Habichhorst 119, 128, 138
Habicht 16, 124, 128, 142, 143, 144, 157
Habs 139
Habsburg 37
Habsburg-Laufenburg 185
Hacfort 15
Hack 11
Hacke, v. 75
Hackeborn, v. 103
Häcker 114
Hafenreffer 78
Hagecius 100
Hagelgans 103
Hagelstein, v. 9
Hagemann 9, 87
Hagemeister 128
Hagen 172
Hagen, v. 9, 38, 58, 171
Hagen, v. d. 75
Hagenbach 11
Hager 33, 103, 128
Hagerus 9
Hahn 9, 103, 128, 139, 181
Hahne 9
Haider 174
Haimenhofen, v. 186
Hainpol 102, 103
Hainzel 9
Haken 9
Haken, v. 13, 73, 153
Hala 103
Halberg 137
Halfeld 182
Halkett, Frhr. v. 61, 106
Hallbauer 11
Hallenhorst 9
Hallensleben 114
Haller 9
Haloander 103
Haltermann 128
Haltmeyer 170, 171
Hamann 170
Hamberger 9
Hambrugk 9
Hamelmann 11
Hamm, v. 124
Hammer 11, 74, 96
Hamke 107, 170, 180
Hampusi 11
Hanau, v. 103
Hancke 179
Hand 126
Händel 11
Hane 11
Hänich 11
Hankwiz 128
Hanneann 147
Hannemann 71, 116. 117, 138
Hannibald 103
Hannikus 11
Hannober 103
Hansen 9
Hanses 170
Hanssohn 103
Hansteaw 9
Happe 9, 114
Happel 11
Harbard 103
Harbke 169
Harde (de) 28, 189
Hardeck, v. 103
Harder 11
Hardken 11
Hardt, v. d. 128
Hardtmann 114
Harenberg 182
Harless 11
Harms 107, 175
Harnischmacher 76
Harprecht 114
Harrach 49
Harras, v. 9, 103
Harrwitz 108
Harstall, v. 9
Härtel 11
Härtling 172
Hartmann 9, 103, 114, 128
Hartung 11, 18, 103, 179
Hartzwich 170
Hase 9, 103
Hasemann 9
Hasenbein 18
Hasenwinkel 170
Hasinski 152
Hasius 11
Hasse 143
Hasselt 117
Hassenkamp 124
Hassenstein, v. 103
Hässler 114
Hattenbach 11
Hatzky 114
Hauberus 11
Haubitz, v. 103
Hauenstein 103
Hauff 15
Haugwitz, v. 83, 103
Haup(b)t 44
Hauptvogel 188
Hausdorf 83, 84², 85
Hause 85
Hausen 135
Hausen, v. 117, 119, 137
Hauser 185
Hausmann 179
Haussmann 103
Hauzu 103
Häveker 11
Haym 85
Hayn 84
Haywig 116
Hebenstreit 11
Hebestreit 149
Hechelmüller 103
Hecht 162
Hecker 15, 28
Hedeler 120, 137
Hedenus 11
Hederich 103
Heer 84, 85
Heerbrand 9
Heerma, van 15
Hegendorf 103
Hegenwald 103
Heid gt. Hüngerhausen, v. 62
Heide 103
Heidecke 147
Heiden, v. d. 103
Heidenreich 9, 103
Heidewitz, v. 128
Heidmann 11
Heilbrunner 11
Heiligen, v. 103
Heilmann 103
Heimbürger 114
Heimbruch, v. 9
Heine 128, 181
Heinecke 147
Heinemann 139, 147, 172, 181
Heinemann, v. 22
Heinigke 11
Heino 84
Heinold 11
Heinrich 110, 147
Heinrichs 149
Heinrici 9
Heins 128
Heinsio 103
Heinsius 114
Heinss 119
Heinssberg, v. 9
Heintz 103
Heinzelmann 11
Heise 114, 138, 146
Held 103, 142, 153, 164
Heldt 9
Helfreich 9
Helldorf, v. 103
Helle 172
Hellmuth 84
Helmbold 11, 103, 114
Helmsdorf 169
Helmuth 148, 170
Helwig 9
Hemmerde 171
Hempel 9, 103
Hemstedt 135
Hencke 9
Henckel 188
Hen(c)kel 90
Henckel v. Donnersmarck 37
Henkel 50, 188
Hendel 103
Hendrich 9
Henfling 117
Henheik 150
Henneberg 11
Henneberg, v. 103
Hennemann 9²
Hennicke 114
Hennig 83
Henning 83, 103, 153
Henninghausen 137
Hennings 11, 103
Henze 139
Henzel 90
Herberger 103
Herberstein, v. 49
Herbst 11, 149
Herdmann 107 156
Herfort 85
Hergesell 83
Heristal 37
Herlin, v. 164
Herman 103
Hermani 162
Hermann 83, 128, 170
Hermes 183
Herold 9, 103, 179
Herrenbauer 9
Herrgott 12
Herrmann 12
Herrmannsgrün, v. 103
Hertel 9, 21, 103
Herttenberger 186
Herttog, de 9
Hertwig 103
Hertzog 9, 128
Herz 89
Herzbruch 138
Herzog 120, 135
Herzwig 180
Heseler 141
Heseler, v. 103
Heshusius 12
Hess 9, 103
Hesse 72, 85, 114, 124, 173
Hessen 37
Hessen, v. 9
Hessler, v. 9
Hessus 12
Heu 85
Heubelschmeisser 103
Heuberg 12
Heuer 150
Heune 114
Heusinger 12
Hevel 103
Heyden 9
Heyden, v. d. 18
Heydenreich 123
Heyder, v. 106
Heydert 125
Heyerloch, v. 103
Heyland 9
Heyn 15
Heynel 103
Heysinger 136
Hickel 152
Hilchens 9
Hildebrand 103, 128, 137
Hildebrandt 42
Hildermann 128
Hildiger 103
Hilgunden 9

Digitized by Google

Hillen 128
Hiller 71
Hiller v. Gärtringen, Frhr. 14
Hilliger 9, 181
Hilpert 12
Hilscher 84
Hiltebrand 9
Himburg 138
Himmel 12
Himstedt 172
Hinckelmann 12, 128
Hinderholtz 103
Hirschfeld 73
Hirschfelder 103
Hjorth-Nielsen 28
Hoch 103
Hochgesang 181
Hochmann 12
Hochmuth 103
Hodenberg, v. 20
Hoe v. Hoenegg 9
Hoeck 103
Hoefer 9
Hoefflinger 87
Hoehn 103
Hoepke 151
Hoevetius 128
Hofekunz 84, 85
Hoffboyte 138
Hoffer 103
Hoffer v. Lo 10
Hoffmann 10, 73, 103, 114, 169, 179
Hoffmann-Alvensleben 171
Hoffmeister 10, 18
Hoffsteter 10
Hofkuntsen 10
Hofmann 85, 149
Hofmann-Karlsruhe 164
Hofmann-Rotterdam 15
Hofmeister 114, 165
Höfner 102
Hoger 141
Hohenberg, v. 186
Hohenberg, Herzogin v. 33
Hohenlohe 37
Hohenlohe, v. 103
Hohenlohe, Albrecht v. 186
Hohenlohe-Langenbg. v. 50
Hohenloh-Gleichen, v. 10
Hohenstaufen 97
Hohenstein, v. 103
Hohmann 149[2] 170
Höhtling 116
Hojer 128
Holck, v. 103
Holen 10
Holey 169
Holle, v. 23, 39
Hollmann, v. 141
Holsancker 136
Holstein 10, 85
Holstein, Herzog v. 141
Holsten 128
Höltich 128
Holtzapfel 103
Höltzel 103
Holtzhaus 102
Holtzhausen 12
Holweg 12
Holze 114
Holzhausen, v. 122, 187
Holzschuer 10
Homann 180
Homelius 103
Homfeld 120
Homilius 12
Honburg, Graf v. 121
Honeltel 105
Honfeisten 172
Honig 103
Hönisch 155
Hoogstraten, van 15
Hopfen 103
Hopff 103
Hopfgarten 114
Hopfkorb, v. 170
Höpfner 103, 114
Hopius 12
Höpke 148
Höpner 12
Hoppe 44
Hoppenacker 128
Höppius 128
Horb 12
Höring 114
Horlmann 103
Horn 18, 181, 182
Horneburgk 10
Hornejus 181
Hornigck 104
Hornigk 10
Hörnlein 12
Hörold 110
Horst 10
Horstmann 116
Hortleder 103
Hosanghe 137
Hosemann 83
Hosenau 12
Hoser 10
Hospinianus 103
Hossfelden 10
Hötenschieber 128
Höthling 148
Hottelmann 18
Hottinger 103
Hoyer 10
Hoyes 171
Hoym, v. 10
Huber 102
Hübner 74, 102, 124
Hückel 120
Hufwedel 128
Hug 10
Hugo 28, 119
Huguetan 38
Huhn 12, 139
Hühne 114
Hujuff 117
Hüls 12
Hülsemann 12
Humbracht 122
Hundeshagen 10
Hünefeld, v. 10
Hünekes 156
Hünicke, v. 157
Hünnekes 142
Hunnius 102, 103
Hunold 136, 138
Hupp 75
Huttenloch 12
Huttinger 10
Hutzenvell 116
Hymmen, v. 141
Hynsperg, 14

I.

Ichteritz, v. 115
Idel 139
Ilinicz 6
Illing 103
Imhoff 10
Immermann 151, 179, 180
Iphoven, v. 102
Irenaeus 102
Isenburg, v. 102
Iversen 28
Iverson 15
Ivrea 38

J.

Jablonowski 38
Jacob 103
Jacobi 115, 137
Jacobs 18, 169
Jaczynski 167
Jagellonen 38
Jäger 12„ 182
Jahn 18[2] 102
Jahns 180
Jakobi 162
Jänchen 127
Jänichen 148
Janitius 85
Jank 128
Janssen 152
Janus 115
Jaritz 115
Jaroslawicz 7
Jauch 85
Jeckeln 102
Jeger 10
Jemielnicka 5
Jenisch 12
Jenisius 102
Jenitzsch 102
Jennerich 117
Jenrich 150
Jentsch 12
Jerin, v. 189
Jeruschka 103
Jessenis 12
Jetze 128
Joachimi 115
Jobst 85
Jöckemeier 124
Joerdens 85
Johannsen 10
John 115
Jolli 162
Jonas 12, 102
Jordan 115, 150
Jordanus 12
Jorga 3
Jörger 10
Jorisch 119
Judaeus 12
Jugelius 85
Julius 12
Juncker 10
Jung 12, 138
Jünger 10
Jungius 128
Jüngken 146
Jungkherr 128
Jüngling 85
Jungnickel 102
Jürck 72
Justus 10, 102

K.

Kalbitz 115
Kalbskopf 102
Kalckhoff 147
Kahle 139
Kahlefeld 169
Kahm 102
Kain 102
Käin, v. 10
Kaina, v. 102
Kaiser 81, 128, 181
Kaitsch 12
Käitzschius 12
Kakeriz 128
Kalicki 2
Kalkstein 102
Kaltoffen 102
Kamlah 28, 147
Kammacher 128
Kammer, v. 186
Kammerad 181
Kämmerer 115
Kammerhoff (e) 147, 150
Kamrad 116
Kannegiesser 117, 119
Kannewurff 118
Kanngiesser 102
Kappel 12
Karbaum 180
Karberg, v. 102
Karg 10
Karl 128
Karl VII. 10
Karl der Kühne 185
Karnbach 139
Karstedt, v. 23, 59
Karsten 128
Karwat 168
Kästner 12
Kaufberg, v. 115
Kauffung, v. 102
Kaul 84
Kautz 187, 191[7], 192[3]
Kay 15, 28
Kayendorf 169
Kayn 102
Kayser 123
Kazanowski 38
Keck 10
Keck(ius) 12
Keding 116, 135
Kefernburg, Graf v. 53
Keferstein 12
Kegel 18
Keget, v. 10
Keil 10
Keiser 124
Keissler 12
Keldermann 161
Kellner 102, 154
Kemmerling 18
Kempe 128
Kempendorff 10
Kennedy 38
Kenneth 38
Kentzsch 102
Keppler 107

Digitized by Google

Kerckering 128
Kergl 186
Kerle 116
Kess 102
Kessel, v. 115
Kesselrinck 12
Kessler 102, 115, 155
Kestner 172
Ketelhodt 24, 39
Kettenbeil 10
Ketterlin 12
Kettler, v. 49, 141
Kettner 10
Ketwig 148
Ketzel 104
Ketzius 12
Keufel 117, 120
Keyhan 182
Keyser 10
Khevenhüller 37
Khevenhüller, v. 50
Khull 77
Khüon v. Belasy 38
Kiefer 14, 26, 29, 43, 61, 74, 86, 122, 139, 154, 174, 187
Kielmann 10
Kieselach 10
Kieselbach 10
Kieser 115
Kiesewetter 102, 115
Kiessling 115
Kilian 12, 115, 128, 162
Killisch-Horn, v. 81
Kinder 128
Kindtsvatter 25
Kinschot, van 15
Kipsch 138
Kirchbach 84, 102
Kirchbach, v. 12
Kirchberg, v. 102, 186
Kirchberg, Burggraf v. 37
Kirchberger 102
Kirchhof 83², 84
Kirchhoff 44, 102, 138
Kirchner 12, 102, 115, 153
Kiritz 116, 135
Kirsch 102
Kirschbauer 10
Kirsten 10
Kirstennagel 102
Kirtscher 102
Kisch 191²
Kissenbrugge 137
Kiszka 2
Kitlitz, v. 10
Klandrian 128
Klare 169, 180
Klee 149, 169
Kleemann 152
Klein 128
Kleinhempel 10
Kleinmann 161
Kleinpeter 90
Kleinschmidt 124, 128, 155
Klemm 77
Klencke 87
Kleppe 10
Klesch 12
Klesse 12
Kletschke 10
Klett 102
Klettwig 84
Kley 10
Klimau 138
Klincke 128
Klingen 103
Klinger 103
Klingmülier 138
Klitzing, v. 18, 38, 52
Klitzsch 103
Klocke, v. 189
Kloss 10, 85, 151
Kluge 102
Klüpfel 12
Knab 12, 157
Knaubel 115
Knauff 103
Knauer 10, 43
Knecht 166
Knemiander 85
Knesebeck 128
Knesebeck, v. d. 12
Kniebauer 103
Knief 71
Knipping 171
Knobloch 103
Knoche 150
Knonow, v. 24
Knop 10
Knöpfel 162
Knopff 10
Knopffleich 12
Knöringen, v. 185
Knorn 10
Knor(r) 12
Knorr 103, 128
Knupp 172
Knusten 139
Kob 10
Köber 12
Kobershain 83
Koch 18, 84, 103, 115, 137, 148, 162, 179
Koch-Jena 8, 27, 62, 75, 144
Koch-Thüringen 90
Kochberg, v. 103
Köcher 10
Kochewitz, v. 103
Köchler 12
Köchy 141
Koenig 83, 128
Koepke, v. 14
Koerner 61, 64, 45, 48, 113
Koggel 18
Kohary 38
Köhler 68, 74, 103, 170
Kohlhagen, v. 105, 184
Kökeritz, v. 102
Kokorzowa 38
Kolb 10, 12
Kolbe 83², 103
Kölbel v. Geisingen 10
Kolde 14
Kolde, v. 74, 106, 156
Kolo v. Dalejowo 3
Költze 138
Kölz 182²
Kommerstadt 103
Kommerstedt, v. 115
König 12, 18, 71, 103, 115, 169
Königseck, v. 186
Königsegg-Aulendorf, Graf zu 88
Königsmarck, Craf v. 89
Königsmark 103
Königsmark, v. 10
Königstein, v. 103
Könitz, v. 10
Konow 128
Konow, v. 24
Köpcken 128
Kopf 135
Koppe 116, 169
Köppe 128
Köppen-Bode 155
Körber 103, 170
Körder 103
Korff 128
Körner 182
Korselt 142
Kortum 170
Kosche 85
Koschembar, v. 166
Kospoth 10
Kosswitz 156
Köster 162
Kothen, vom 141
Köthen 12
Kothsass 172
Kotłubaj 2
Kötteritz, v. 103
Kotze, v. 10
Kotzleben, v. 103
Kötzsch, v. 189
Kötzschau 12
Krabbe 10
Krafft 103
Krage 18
Kragh 103
Kram, v. 10
Kramer 12, 83, 173
Kramer, v. 76
Kranich 10
Kranichfeld, v. 103
Kraps 103
Krantz 10
Kratzbeer 103
Kratzenstein 10
Krauper 165
Krause 10, 18, 85, 115, 125
Krauseneck 10
Krausold 10
Krauss 10, 103
Krauss(e) 83
Krauth 162
Krebs 10
Krech 10
Kreissler 10
Krell 18, 103
Krellwitz 139
Krembser 93
Krentler 139
Kress 10
Kretschel 83
Kretschmann 12
Kretschmar 103
Kretschmer 85
Kreuchauff 10
Kreusig 85
Kreutz 78
Kreuzkampf 120
Krho 103
Kricheldorf 139
Krickan 181, 182
Krimmel 79
Krimmer 12
Krische 142
Kröcher, v. 56
Kroepelin 128
Krohn 128
Kromayer 12
Krompholz 115
Kroocken 125
Kröpelin, v. 24
Kropff, v. 115
Kropstein 103
Krug 12
Krüger 12, 103, 115, 128, 136, 138², 139, 143, 172
Krull 10, 135
Krumbhaar 103
Krumholz 181
Kruse 16³, 28, 157
Krusen 18
Krüsseler 118
Kucharski 167
Kuefstein 37
Kuefstein, Graf v. 50
Küffner 12
Kühlewein 10
Kühn 12, 103
Kühn, v. 115
Kühne 10, 124, 135 139, 149, 170
Kuhnel 103
Kühnert 135, 147, 170
Kühnholdt 12
Kühnwald 78
Kulemann 10
Kulke 70. 72
Kummer 12
Kumpsthof 10
Künigl 49
Kuniss 103
Kunitz 103
Künne 173
Kunowitz, v. 38
Künseberg, v. 10
Kunssberg, v. 10
Kuntsch 12
Küntzel 103
Kunze 172
Künzler 12
Künzli 124
Kürsten 115
Küster 18
Küttner 10
Kytzick 136

L.

Laar, van de 61
Laas 10
Lachmann 85
Ladei 147
Lademann 12, 182²
Ladiszla 103
Lafferdt, v. 10
Laffert 137
Lage, v. d. 10
Lagiewnik, v. 113
La Grange 38
Lakenscheerer 181
Lamberg, v. 49
Lamberg, Fürst v. 37
Lamboy 103
Lampe 10, 171
Lamspring 117
Landgrav 12

Digitized by Google

Landsberger 10
Landstein 169
Lang 12
Lange 10, 69, 72, 147, 149, 150
Langemantel 171
Langen 10
Lang(en) 103
Langenhagen, v. 10
Langensee 12
Langhanns 103
Langheinrich 10
Langhussen 12
Langius 12
Langschlüssel 83
Lanim, v. 10
Lannoy, de 15
Lappe 10
Lappius 12
La Scala 38
Laub 83
Laue 12, 118, 150
Lauhn 10
Laukhard 140
Lauremberg 128
Laurentius 12, 103
Lauterbach 10, 103
Lautitz 10
Laszkowski 151
Lebenicht 12
Lebzeller 103
Lechter 103
Ledebur, v. 75
Leeffdael, van 15
Leffler 169
Lefranc 120
Lehe(n) 12
Lehmann 10, 18, 103, 110
Lehmann-Cottbus 73, 125
Lehmann Lauban 84
Lehmann-Nitsche, v. 81
Lehmus 142
Lehrer 103
Leib 10
Leibing 115
Leich 142
Leidenfrost 10
Leijonhufwud 38
Leiningen 37
Leiningen, v. 103, 186
Leiningen-Westerburg 17
Leipold 156
Leipzig, v. 103
Leisznig, v. 103
Lembke 12
Lemchenius 128
Lemdorpius 103
Lemme 140
Lemmer 103
Lemnius 103
Lencer 12
Lenckendörffer 10
Lenclos, de 89
Lengerke, v. 10
Lenigk 127
Lenker 115
Lenten 10
Lentz 10, 118, 119
Lentze 126
Lentzen 12
Lenz, v. 107
Leo 12, 85, 118
Leomannus 128
Leonhard 12, 85, 103, 188
Leopold 10, 115
Lepel 128
Lepel, v. 122
Lesche 128
Lesse 18
Leszczynska, v. 36
Leszczynski 1
Letsch 10
Letzschk 103
Leubing 115
Leuchtenburg, zu 103
Leucker 103
Leupold 103
Leuschner 10
Leutenberger 10
Leuthe 20
Leuthner(us) 12
Leutrum, v. 10
Levin 172
Lewe 12
Lewenhaupt 103
Lewinski, v. 166
Leyer 103
Leysen 10
Leyser, 12, 103
Libes 156
Liborius 103
Lichtenberg 123, 174, 188
Lichtenhain, v. 10
Liebeherr 128
Liebenberg 12
Lieberoth 138
Liebing 76, 91, 124, 142, 175
Liechtenstein 37
Liebscher 72
Liernur 143
Liezheimer 10
Lilie 169
Lilien 103
Lilienthal 10
Limburg, v. 103
Limm 103
Limmer 103
Limoges 38
Limpert 155
Linck 10
Lincke, 12, 103
Lindacher 103
Lindau 10
Linde, van der 179
Lindemann 12, 103, 115, 128, 139, 150[2], 152
Linden, v. 103
Linden, v. d. 15
Linden, zur 12
Lindener 10
Lindes 10
Lindner 103
Lingius 15
Lingk 175
Lingken 175
Linker 115
Linsen 45
Linsing, v. 115
Linsingen, v. 89
Lipach 10
Lipking 150
Lippe 37
Lippe, v. 10
Lippert 22
Lippold 120, 149
Lipsius 12, 103
Lischwitz 84[3]
Liscovius 85
List 103
Litge 147
Lithe, v. d. 10
Lobeccius 12
Löbecken 128
Löbenstein 148
Löber 10
Lobhartsberger 10
Lobkowits, v. 50
Lobwasser 103
Lochner 12
Lochow, v. 10
Loedel 139
Loevenich 160
Loewe 85
Löffer 103
Löffler 10
Lohe, v. 10, 103
Lohhaussen 103
Lohem, v, 103
Lohlein 12
Löhner 12, 103
Löhr 10
Lohrmann 128
Lohse 170
Lokke 12
Loleins 10
Lomer 12
Lominic, de 103
Lommer 15, 155
Loof 149
Loos 164
Löper 143
Lopke 156
Lorentz 12, 27
Lorenz 190
Lorey 12
Lörs 149
Losan 103
Löscher 12, 103
Lösecke, v. 106
Losel 103
Losenstein, v. 103
Löser 103
Löser, v. 10, 115
Loss, v. 103, 166
Lossius 12
Lossow, v. 168
Losten, v. d. 128
Lothen 10
Lother 12
Lotichius 103
Lötnhammer 93
Lotter 12
Löw 12
Löwen 103
Löwenhaupt, Graf, v. 141
Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, v. 36
Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, Fürst v. 50
Lozińska 5
Loziński 2
Lübbeck 128
Lübcke 150
Lubenau 189
Lucas 15 28[2], 110, 120
Lüchow, v. 52
Lucht 12
Lucius 12
Luckner 103
Luddeger 137
Lüdecke 116
Ludecus 12
Luder 116, 117
Lüder 10, 18
Lüder, v. 18
Lüderitz, v. 10
Luderus 136
Ludewig 12, 115, 147
Lüdicke 10
Lüdke, v. 115
Ludloff 115
Ludolph 12
Ludwig 10, 103, 148, 152
Luedece 128
Lüess 128
Lühe, v. d. 10
Lukaszewicz 168
Lulofs 152
Lumpe 10
Lüneburg, v. 52
Lunensem 103
Lungvitius 103
Lungwitz 139
Lupus 103
Luschaw 10
Luther 172
Lütkemann 12
Lütkens 128
Lutomski 151
Lüttichau, v. 103
Lutz 154
Lützau, v. 10
Lützow, 128
Lycosthenes 103
Lynar, v. 10
Lyncker 10
Lynden, van 15
Lynker, v. 115
Lyskowski, 166

M.

Macasius 103
Macco 61, 62, 77, 129, 142
Machlitt 139
Machtolph 12
Machwitz, v. 10
Mackenrodt 10
Mackensen 148
Mackeprang 96
Maehl 27
Maesen 10
Maess 128
Maeyer 10
Magdeburg 103
Magen 115
Magerstedt 115
Magnus 12
Mahling 126
Mahn 12
Mahrenholz 179[2]
Maier 12
Major 10, 103
Malich 103
Maltitz, v. 10, 103
Maltriz 150
Maltzahn, Frhr. v. 158
Mamfrasz 103
Mämminger 10
Mandelslohe, v. 10

Digitized by Google

Manderscheid, v. 10
Manderscneid, Graf v. 49
Mangler 103
Mangold 115
Mangold v. 103
Manhart 115
Maniske 115
Mann 128
Manner 10
Mansfeld, v. 103
Mansfeld, Grafen v. 5
Mantel 18
Manteuffel 10, 103
Marburg 188
Marci 10
Marckmüller 12
Marcksen 10
Marezoll 10
Markart 103
Markgraf 135
Märklin 79
Markmann 128
Marnitz (v.) 82
Marold 115
Marquard 10
Marschalch 103
Marschalck 10
Marschner 12
Marten 128
Märtens 115
Marti 103
Martin 70, 103
Martini 12, 103, 179
Martinitz 103
Martius 103
Marx 12
Massow, v. 111
Mathesius 87, 103
Matthaei 84
Matthiä 182
Matthiae 10
Matthisson 135, 171
Matzen 10
Maukischius 103
Maul 10, 103
Mauritius 148
Mavius 103
May 147, 156
May, du 12
Mayer 10, 103, 106, 122, 142, 179, 181
Mayr 93
Mazlehners 103
Mechau 116, 117
Mechovius 12
Meckius 128
Mecklenburg 37, 52
Mecklenburg, v. 10
Mecklenburg, Herzog zu 82
Meczewski 113
Medici 38
Medici, v. 89
Meding, v. 10
Meerbach 83
Meffert 85
Mehrbier 103
Meibomius 12
Meier 10, 119
Meindersen 128
Meine 137
Meineke 90
Meinhard 128
Meinhardt 103
Meinhold 100
Meinsdorff, v. 10
Meinshausen 155, 188[2]
Meisse 103
Meissner 84[3], 103
Meister 85, 172, 182
Meisterung 173
Meitzen 20
Mejer 10, 128
Melber 103
Melissus 103
Meltzer 103
Meltzing, v. 24, 56
Melun 38
Melzstyn, v. 6
Memming 103
Memminger 10
Mencel 12
Mendel 106, 140
Mendler 165
Mendoza 38
Menge 128
Mengering 172
Menius 10
Mense 103
Mensel 115
Mentius 103
Mentzer 12
Merck 12
Merckel 188
Mercy 103
Mergenthal, v. 103
Mergold 136
Merkel 188
Merklin 188
Mertsch 103
Merx 115
Mery de la Canorgue, de 190[4]
Merz 10
Meschi 83
Messing 182
Mestjan 116
Mestmeker 116
Mestwerdt 188
Metsch 10
Metz 128
Metzel 12
Metzing, v. 10
Metzner 103
Metzsch 103
Meubrink 16, 76
Meuer 10, 103
Meuleman 31
Meulen, van der 15
Meusbach, v. 10
Meusebach, v. 144
Meybrinck 76
Meybring 124
Meybrink 189
Meye 117
Meyenhöffer 103
Meyer 10, 68, 103, 116, 117, 120, 136, 138, 139, 148, 154, 181, 188
Meyer-Krauss 154
Meyer-Neuenhofen 148[2]
Meyer, v. 26
Meyersberg 107
Meyland 115
Meylen 18
Meynhardt 115
Meyrich 84
Meywerk 120
Michael 10, 103
Michaelis 12, 115, 139
Michel 103, 142
Mieher 138
Mieszczenski 167
Mikisch 164
Milau, v. 103
Milcka, v. 103
Milichius 103
Milticz 10
Miltitz, v. 103
Miltner 103
Miniati 103
Minke 148
Minkowitz, v. 12
Minnigeroda 115
Mirus 103
Missler 10
Mithobius 12
Mithoffen 128
Mitlacher 103
Mittelhäuser 12
Mittelstaedt 10
Mitternacht 12
Mitzlaff 103
Mitzschke 30, 106. 188
Moderow 143
Moebius 12
Moeller 128
Moes 43
Moghila der Moldau 2
Mohr 10
Möhring 115, 150
Mohrseel 128
Molitor 103
Moll(er) 103
Möllendorf, v. 171
Moller 116, 118, 137
Möller 10
Mollinger 12
Möllner 103
Moltke, v. 82
Monaco, Fürst v. 37
Mönch 12, 115, 142
Moniwid 6
Montecuccoli, v. 50
Monteferrato 38
Montfort 38
Montmorency 38
Monvid 38
Morgenstern 103
Mörig 149
Moring 12, 117, 150
Mörlinum 103
Mörlinus 12
Mortaigni 103
Mosa 12
Mosbach 10
Mosch 115
Mose 137
Mosel, v. d. 103
Mosen, v. 103
Motz 153
Möwes 181
Mścisław, Fürst 6
Mudra 139
Muel, v. 103
Muelen, van der 140
Muffel, v. 158
Müffling, v. 61
Muftel 115
Mugler 103
Mühler, v. 10
Mühlke 157
Mühlmann 103
Mühlpfordt 10, 103
Mühlrath 139
Mule, v. 58
Müllich 103
Müller 10, 18, 103, 115, 119 128, 139, 148, 162, 170 181, 182, 183, 189
Müller-Alzei 162
Müller-Gossda 127
Müller-Lauban 84
Müller-Neuhaldensleben 116, 119[2], 137
Müller-Nordgermersleben 172, 173
Müller-Satuelle 148
Mülsner 103
Multz 12
Multzer 117
Mulzeltini 10
Münch 103
Münch (v.) 10
Münchhausen 103
Muncke 103
Münderich 128
Mundinus 10
Münnich 120
Munniglich 103
Munscheid 114
Münsing 119
Münster 137
Münsterberg, v. 10
Münter 12
Muntinghe 106
Müntzer 103
Murum 128
Musaeus 10
Muscovius 84
Musculus 103
Museler 103
Müsing 117[2]
Mussilius 103
Muszhammer 103
Mutterstiel 103
Mützel 103
Myconius (Mecum) 103
Mygkelbach, v. 103
Myhldorfer 12
Myla, v. 103
Mylius 10, 85, 92, 102, 103, 115, 181
Mynsinger v. Frundeck 10

N.

Nachtenhöfer 12
Nack 103
Nagelschmidt 103
Nagengast 124
Nałęcz 113
Naso, v. 10, 115
Nassau 37
Nassau, v. 10
Nassau-Dillenburg, v. 185
Nassau-Dillenburg, Grafen v. 185
Nassau-Ottweiler, Grafen v. 1
Nathan 119, 120, 136
Natter 103

Digitized by Google

Naue 139
Nauta 106
Neander 84, 85, 103, 117, 171
Nebel 103
Nehren 103
Nehring 10
Nehring, (v.) 81
Neidhard 103
Neidhardus 12
Neidschütz, v. 10
Neissert 182[2]
Nell-Breuning, v. 82
Nembholtz 103
Neonabel 10
Nepomucen 151
Nering 10
Nesenius 128
Nesenus 12
Nethacke 143
Nettelbladt 128
Neuber 138
Neuberger 10
Neucranz 128
Neudeck 165
Neudorff 103
Neue 18
Neugebauer 83[3]
Neuhaus 121, 169
Neukirch 137
Neumaier 10
Neumann 12, 44, 83, 85, 103, 117, 139
Neumarck 10
Neumarck, v. 103
Neumeister 10, 103
Neuse 115
Neusenius 12
Neuspitzer 161
Neven 103
Newmann 10
Newsky 183
Neye 74
Niclas 15, 28
Nicol 18
Nicolai 12, 115
Niebauer 128
Niebecker 115
Niechelowski 169
Nied 120
Niedling 10
Niewiescinki, v. 151
Niefind 128
Niehenk 128
Niemann 10, 103, 148
Niemeier 12, 183
Nienhagen 128
Nierkorn 103
Niese 115
Niesen 128
Nigrinus (Schwarze) 183
Nihusius 137
Nike 10
Nischwitz 103
Nisser 142
Nitschin 115
Nitzsch 12, 103
Nitzschke 139
Nitzschwitz, v. 10
Nivendorpius 10
Nixdorf 85
Nixtein 103
Nöldeke 87
Noldinus 171
Nolte 138, 147, 181
Nonne 10
Nopus 103
Nordmann 18, 149, 151
Nuber 84
Nüchterlein 12
Nürnberger 10
Nussdorf, v. 186
Nüsser 84

O.

Obbarius 10
Oberdick 10
Oberdörffer 103
Oberländer 165
Oberlin 10
Obermeyer 103
Obersdorff, v. 103
Obrecht 128
Ochs 103
Ochsenstein, v. 103
Oehmen 83
Oelenheinz 76
Oelhafen 186
Oelmann 103
Oelrichs 153
Oeltze 150[2], 179, 180, 182
Oerlicke 150
Oertzen, v. 128
Oeslerus 10
Oesterling, v. 10
Oesterreich, v. 34
Oesterreich, Erzherzog v. 82
Oetingen, v. 103
Otting 138, 169
Oettingen, v. 109.
Oettingen 37
Oettinger 142
Offeney 10
Offler 12
Oheim 10
Ohlsburg, Graf v. 21
Ohme 103
Ohrtmann 141
Okelius 128
Okolski 2
Oldecop 10
Oldekopp 148
Oldenburg-Holstein 37
Olizarowicz 7
Olpen 12
Olpius 12
Olshausen, (v.) 81
Olszewski 68, 145
Omeis 12
Opalinski 38
Opel 103
Opermann 181
Opitz 12
Oppechin 150
Orlamünde, v. 103
Orléans 108
Orsini 38
Ortenburg, v. 103
Ortmann 175
Osann 10
Ossing 103
Osten, v. d. 10
Osten-Sacken, Graf v. d. 82
Osterburg, Graf v. 53
Osterhausen, v. 10
Osterland 103
Ostermann 10
Ostrogski 3
Oswald 175
Otten 10
Öttler 10
Otto 12, 103, 128, 172
Overbeck 10, 18, 150
Owdorff 10

P.

Pabst 115, 138
Paceus 103
Palffy 38
Palheim 104
Palm, v. 103
Palmay, v. 107
Palthenius 128
Pamfili 38
Panche 150
Pandelaert 116
Pankratius 147
Panoinius 103
Pansa 135
Pansovius 128
Pape 10, 136, 149
Papenheim, v. 103
Papillonius 103
Pappenheim, v. 185
Pappus 12
Paradeisz, v. 103
Pardall 150
Parisius 128
Parma, Herzog v. 34
Paschen 128
Pascow 10
Pasquay 164
Passeck 103
Patlitz, v. 103
Patschke 10
Pätz 169, 173, 181
Patze 148
Paul 128
Pauli 84[3], 103, 141
Paulus 10
Paungarten, Frhr. v. 74
Pauskopius 85
Pax 118, 120
Paxmann 138, 147
Peccenstein 103
Pechlin 12
Pegens 103
Pehle 72
Peicke 103
Peifer 103
Peilhöffer 103
Peiligke 10
Peiniche 148
Peischel 179
Peissker 12
Peitzkenkes 103
Pelargus 12
Pelser-Berensberg, v. 15
Peltzer 10
Penighausen 103
Pensen 10
Pensoldt 10
Pentel 103
Pergenauer 85
Perger 10
Perns 103
Pers, van d. 153
Persmann 103
Persius 169, 170
Pertz 21
Peschwitz 103
Pessel 148
Pestel 103
Petiscus 44, 143
Petrejus 103
Petri 115, 128, 138, 141
Petrus 12
Petschmann 103
Petzold 103, 155
Peust 182
Peusthel 10
Pezolt 175
Pfab(e) 104
Pfaff 104
Pfaff v. Meinecke 28
Pfaffe 115
Pfaltzgraff 104
Pfalz, Kurfürst v. d. 1
Pfalz-Neuburg, v. 36
Pfalz, Raugraf zu 89
Pfanner 12
Pfefferkorn 90, 104
Pfeffinger 24, 104
Pfeiffer 104, 128, 174
Pfeil 16, 104
Pfenningk 128
Pfird, i. 103
Pfläntzel 12
Pflaumen 10
Pflug 10, 104
Pflug, (v.) 81
Pfordten, v. d. 10, 104
Pful 104
Pfuhl, v. 170
Pfützner 104
Pfyffer v. Altishofen 62
Pharetratus 12
Philipp 104
Philipps 164
Piast 38
Piccolomini 104
Picker 147
Pico 38
Piefer 76
Pienzenan, v. 185
Piepenbringk 182
Piepenbrink 181
Pierius 104
Pietsch 156
Pietscher 120
Pietschmann 84
Pignatelli 37
Pilgrim 142
Pilling 12
Pingitzer 10
Pinker 10
Piotzkowski 113
Pipenbring 12
Piper 10
Pirscher 12
Pisanski 12
Piscator 12
Pistori 104
Pistorius 121
Pitiskus 84, 85
Pitsch 104
Plagge 15, 28
Plahn 128
Planck 87, 104

Digitized by Google

Planitz, v. d. 104
Plateanus 104
Plate 169
Platen 128
Platen, v. 10, 115
Platero 104
Plathe, v. 10
Platho, v. 10
Plaunitz, v. d. 104
Pleisse, v. d. 104
Pleissner 104
Pleithner 162
Pleitner 164
Pletz 10
Plock 148, 150
Ploennies 10
Plöner 104
Plotho, v. 40
Pleussner 104
Plügge 138, 169
Poach 12, 104
Bodensteiner 10
Bodiebrad 104
Pöhler 104
Polen, Prinzessin v. 3
Polentz, v. 104
Polheim, v. 104
Pollicarius 104
Pollinger 186
Polner 104
Pölnitz, v. 104
Polonus 104
Poltzenhagen 143
Polzius 128
Polus 85
Pomarius 10
Pommer 10
Pompadour, de 89
Pompei 104
Pönichau, v. 104
Ponickau, v. 10, 104
Ponitz 104
Poppenrodt 18
Popschitz, v. 10
Pormann 104
Portitz, v. 155
Portner 175
Portugal-Brganza, v. 34, 50
Portz 137
Porzelle 150
Posadowsky, v. 75
Posern, v. 10, 144
Posner 10
Posse 115
Possner 10
Post 143
Pot 38
Pötker 128
Potock, v. 2
Potocka 2
Potocki 38
Potulicka 3
Praetorius 10, 85, 104, 118, 128
Pragemann 10
Prager 12
Prange 12
Prätorius (Schulze) 150
Prauserus 10
Prée, de 162
Preibisius 104
Preime 18
Preisse 137
Preissner 189
Prelauff
Prenzler 182
Pressel 12
Pressler 139
Pressnitz, v. 104
Prett(e) 12
Preuss 104
Preussen, v. 10
Preussen, Prinz v. 82
Pritzbauer 128
Probandt 12
Probst 19, 172
Probus 12
Pröhle 148
Prömmel 119, 137, 146, 149
Promnitz, v. 1, 10, 38
Prozelle 148
Ptascon 104
Pubke 117
Pucht 104
Pufendorf, v. 87
Purcelius 117
Purgold 12
Putbus, v. 104
Putlitz, Gans Edler zu 53
Putschius 104
Puttkammer-Kleszczynski v. 167
Pylander 104
Pylon 104

Q.

Quandt 12
Quant 72
Quantz 126, 127
Quast 15
Queintz 170
Quelmalz 104
Quenstedt 18, 119, 180, 181
Querfurt, v. 104
Querlin 182
Quetel 190²
Quingenbergk, v. 10
Quirijns 15
Quirlinus 180
Quistorp 10
Quistorpius 128
Quitzow, v. 58

R.

Raab 104, 189²
Raabe 189
Rab 189²
Rabe 18² 104, 138, 189²
Rabe, v. 166
Raben 189
Rabiger 85
Räcke 149, 150
Radecke 12
Rademacher 12
Radusch 104
Radziwill, Fürst v. 37
Radziwill, Prinzessin v. 1
Ragewitz, v. 104
Ragyalczi, v. 107
Rahausen 115
Rahne 12
Raischach, v. 75
Raithen 12
Räke 149
Rakenius 181
Rall 10
Ram 104
Rand 104
Randau, v. 170
Randow, v. 10
Ranf 115
Ranfft 104
Rang 104
Ranisch 10
Rantzau, v, 104
Rappoltstein, v. 38
Rares der Moldau 5
Rasch 15
Raschke 124
Rasehorn 18
Rasemann 115
Rassius 2
Rastenbach 149
Rastorff 12
Rath 12, 115
Rathhülff 104
Rathmann 10, 135
Ratuchetius 119
Ratzeburg, v. 52
Ratzenberger 10
Rau 165
Rauch 171
Rauchbar 18
Rauchhaupt 170
Rauchmaul 10
Rauhardt 93
Raumer 12
Raupius 12
Rauschenblatt 115
Rauscher 104
Rauthe 147
Rautmann 169
Rävenitz 149
Ravius 10
Rebebold 104
Reber 165
Reberg 10
Rebhan 12
Rebhaus 10
Rebhun 10
Rechberg, v. 185, 186
Rechenberg 10
Recke 147
Reckelmann 104
Reckling 182
Redecker 128
Redern, v. 10
Regast 143
Regensberg 104
Regulus 85
Rehausen 128
Rehbach 104
Rehbarts 10
Rehbinder 12
Reheboltz 104
Reibnitz, v. 75
Reiboldt, v. 12
Reich 139
Reichard 10
Reichardt 104
Reichbrod v. Schrenkendorff 10
Reiche 172
Reiche, v. 90
Reichelt 140
Reichert 82
Reichius 12
Reidelbach 61
Reidemeister 152
Reidener 171
Reiff 115
Reimer 128
Reimmann 12
Rein 181
Rein, v. 128
Reinboth 12
Reineccius 104
Reineck, v. 104
Reinecke 69, 170
Reiners 153
Reinhard(t) 10
Reinhardi 12
Reinheckel 12
Reinhold 12, 104
Reinlöw, v. 141
Reinstein,-Graf v. 49
Reischach, v. 10
Reiss, Graf v. 115
Reissing 12
Reissner 128
Reitzenstein, v. 104
Reizenstein, v. 115
Rempe 115
Rendelmann 139
René d' Anjou 185
Renner 10
Rentsch 12
Rentz 12
Rentzel 138
Rentzsch 104
Rephuhn 104
Resandt, van 15
Reschke 44
Resolitti 104
Ress 119, 136, 148
Rethers 104
Reuchlin 12, 104
Reuden 10
Reusche 10
Reuschius 128
Reuse 104
Reusing 10
Reusner 10
Reuss 37, 97, 104
Reuss, v. 10
Reuss, Prinz 82
Reussner 10
Reuter 10
Reutter 10
Reyher 104
Reymann 104
Rhäse 115
Rhaw 128
Rhein, bei 9
Rheude 42
Rhoda, v. 182
Rhör 128
Rhost
Richter 10, 70, 104, 135³, 139
Richtering 18
Rick van 15
Rickards 104
Ridemann 10
Rieb 180
Rieben, v. 62
Riebenstein 76, 124
Riebisch 104

Digitized by Google

Riebling 174
Riecke 18
Riedel 53
Rieger 162
Riemann 149, 169
Riemer 104
Riensch 124
Rieseberg 118, 150
Rietefels 10
Rietstap 155
Rietz 148
Rimpler 142
Rinck 12, 115
Rindermann 115
Rindfleisch 124
Risch 104
Ritter 161
Rittershus 104
Ritz 10
Rivander 104
Rivius 104
Röber 12
Robitzsch 104
Rochau 170
Rochlitz 10, 104
Rock 106
Rocks 156
Rockstroh 104
Röder 10
Rodigast 10
Rödiger 115
Roel 151, 182
Roelants 15
Roessler 84
Roethel 83
Rogall 12
Rögerius 104
Rogge 124, 128
Rohan 38
Röhl 147
Rohr, v. 54, 170
Röhr 12
Roht 12
Roi, de le 26
Roick 42, 106, 152, 183
Rolewinck 104
Rolfinck 10
Rolle 147
Röller 10, 140
Rolmann 119
Romanow 38
Romanus 104
Romberg, v. 141
Römer 12, 118
Römer, v. 104
Rommel 115
Romondt, van 106
Ron, de 86
Röpers 128
Röppcke 138
Rörer 104
Rornfelden 12
Roscher 87, 91, 106, 155
Roscius 118
Rose 12, 104
Rosenkranz 12
Rosenow 128
Röser 12
Rosinus 12, 104
Rösler 110
Rosner 12
Rössler 104
Rosstock 155
Rost 10, 83
Röstel 104
Rötel 104
Rotermund 118, 148
Roth 104, 192[2]
Roth, v. 115
Roth u. Ritzen, v. 10
Rothlauf 16, 156, 157
Röthling 10
Rothmaler 10
Rothschütz 104
Röttger 146
Roure 120
Rozycki 167
Ruardi 15
Rubach 146
Rube 115
Rübe 153
Rubner 10
Rücke 104
Rückner 104
Rüdiger 180
Rüdinger 10, 104
Rudloff 18
Rudolff 10
Rudolph 10, 104
Rudolphi 18, 142, 153
Rudorf 115
Ruff 126
Rugeröh 10
Ruhel 12
Ruhstein 115
Ruhstrat 175
Rumänien, Prinz v. 82
Rumann 87
Rumohr, v. 10
Rumpach 10
Rumpelius 12
Rumpf 139
Rumprecht 104
Runge, v. 10
Runkel 37
Ruperti 115
Ruprecht 12
Rurik 38
Rusche 179
Russ 104, 180
Russe 10
Rüssel, v. 10
Russland, v. 89
Rust 104, 118
Rutilius 12
Rutkowski 167
Rutzen 149
Rüxleben, v. 115
Rysiński 2
Rzeszotorzewski 113

S.

Saalfeld 104
Sabatery 120
Sabinus 104
Sacer 12
Sachs 104
Sachse 12
Sachsen, v. 10, 34
Sachsen, Herzog v. 3
Sachsen-Coburg-Gotha, v. 36, 108
Sack 12, 85, 104
Sacken, v. d. 10
Sackmann 10
Sadenbeck, v. 54
Sagittarius 12
Saher 12
Sakritz 69, 71, 72
Salfeld 179
Salice-Stephan 141
Salig 117[2]
Salis, v. 104
Salm 37
Salm, v. 10
Salmuth 104
Salomon 18
Saltzmann 12
Saluzzo 38
Salza, v. 83[3]
Sandels 104
Sanden, v. 12
Sander 10, 18, 169, 171
Sandersleben, v. 10
Sandhagen 128
Sandiwog 113
Sandoval 38
Sandritter 128
Sänger 150
Sangner 104
Sanguszko, Fürst 6
Santersleben 117
Santersleve 116
Santo 12
Sanus 84
Sapel 18
Sapieha 3
Sarcander 104
Sarcerius 104
Sarrazin 137
Sarrazin, v. 138
Sartorius 12, 85, 138
Sasse 136
Satler 12
Saubert 12
Sauer 85
Sauerbrey 12
Savoyen, v. 36
Savoisy 38
Saxe 12
Sayn-Wittgenstein 37
Scaliger 104
Schaaf 163
Schaar 137
Schach 104
Schacher 10
Schacht 10
Schachtebeck 188
Schad 189
Schadaeus 12
Schaden 10
Schadius 12
Schaefer 84[2]
Schaeffer 84[2]
Schäfer 115, 162
Schaffaussen, v. 104
Schäffer 104
Schaffnit 104
Schaller 12
Schallings 174
Schalreuther 104
Schamloth 18
Schaper 10
Schaperus 128
Scharbeck 104
Schard 118, 119
Schardius 169, 179
Schardt 116
Scharenberg 10
Scharfenberg 128
Scharff 87, 115
Scharffscherer 18
Schaum 10
Schaumberg, v. 60
Schaumfuss 104
Schauroth, v. 10, 104
Schechsius 12
Schedius 104
Schedler 104
Scheel, v. 152
Scheele, Frhr. v. 26
Scheffel 12
Scheffer 10
Scheffler 104
Scheibenstock 93
Scheide 12
Scheidenreisser 85
Scheider 153
Scheidt 115
Scheidtichius 12
Schele, Frhr. v. 14, 61, 74, 86
Schelhass 10
Schelle 104
Scheller 10, 115
Schellhase 10
Schemel 10
Schemige 10
Schenck 104, 140
Schencke 104, 115, 120
Schenk 12
Schenk v. Burgstaedt 10
Schenk v. Vinterstaedt 10
Schenk und Graf v. Limpurg 49
Schenke 148
Schenkel 12
Schenske 120
Schepeler 61
Scheppler 154
Scherb 104
Scherdinger 85
Scherff 10
Scherping 116, 135
Schertz 10
Scherrübl 93
Schessler 104
Scheufler 83
Scheuner 104
Scheusslich 104
Scheydel 83
Schick 104
Schicker 104
Schicks 135
Schiele 74
Schierbrand 115
Schierholz 181
Schifele 93
Schifflin 12
Schiilbach 104
Schild 173
Schll 12
Schiller 15, 157, 182, 183
Schilling 10, 104
Schilter 12
Schindler 10, 104
Schinzel 115
Schirmeister 10
Schirmer 115
Schlaafius 128

Digitized by Google

Schlader 137
Schlamans 128
Schlammersdorf 115
Schlang 104
Schlawata 104
Schlederer 104
Schlegel 10, 104
Schleiern 104
Schleiff 83²
Schleiffer 104
Schleinitz, v. 10, 104, 115
Schlemm 10
Schlencker 18
Schlesien, v. 10
Schlesier 104
Schlichteisen 104
Schlichter 10
Schlick 104
Schlickau 188
Schlieben, v. 104
Schliebnitz, v. 60
Schlieckau 188
Schliephake 169
Schlitte 182
Schlosser 12
Schlösser 152
Schlöter (Schlöterus) 182
Schlotheim, v. 115
Schlumpf 10
Schlüsselburg 12
Schlüter 152
Schmalbach 128
Schmalbeck 10
Schmeckenbecher 161
Schmetsansztzky 103
Schmid 128
Schmidt 10, 18, 69, 97, 104, 116, 138, 142, 153, 179, 192
Schmidt-Neuhaldensleben 119
Schmidt-Nordgermersleben 172
Schmidthals 31
Schmidt-Zwickau 101
Schmied 12, 143
Schmiedel 104
Schminck 12
Schmöe 135
Schmogrow 72
Schmoll 12
Schmoyer 62
Schmuck 10
Schmytzyky 104
Schnabel 104
Schnackenburg 183
Schnee 104
Schneevogel 104
Schneider 12, 83, 85, 104, 107, 110, 128
Schneidewein 104
Schneidewin 136
Schneidewind 18, 115, 117, 119
Schnelle 180
Schnetler 128
Schnetterus 12
Schoen 85
Schoenborn 83
Schoenburg 37
Schoenfliess 15
Schoepfer 128
Schoepffel 104
Schoffen 10
Schöffenberger 12
Schoiffer 104
Schoktelvot 136
Scholl 62², 90, 128
Scholtz 10
Scholz(tz) 83⁴, 84, 85
Schomann 136
Schomburg 10
Schomerius 128
Schönau 10
Schönberg 71, 169
Schönberg, v. 104
Schönbergk, v. 10
Schönborn 104
Schönborn, v. 10
Schönburg, v. 10, 104
Schönburg, Graf v. 115
Schöne 10
Schönfeld 104, 162
Schönfeldt 12
Schönfels, v. 104
Schönfliess 28
Schönickel 104
Sckönwälder 72
Schoof 169
Schopff 104
Schoppe 116
Schoppius 181
Schöpsberger 104
Schorch 10
Schorler 128
Schorn 10
Schott 12, 164
Schott, (v.) 144
Schotte 18
Schottel 10
Schrader 128, 149, 171²
Schram 104
Schreck 120, 136, 150
Schrecken 10
Schreckenbach 12
Schreiber 12, 135³
Schreiner 10
Schreiter 10
Schreyer 10, 115, 143
Schroeder 128
Schroeter 84²
Schröder 10, 140², 172, 180
Schroderus 10
Schröter 10, 104, 115
Schroth 104
Schubart 104
Schubarth 12
Schubert 83, 189
Shhuchard 150
Schuchardt 115
Schuckmann 12
Schuhmacher 169
Schuhmann 12
Schulenburg, v. d. 10, 159
Schüler 104, 150
Schulter 18
Schultes 10, 115
Schultetus 10
Schulthes 104
Schultingius 12
Schultka 127
Schultz 12, 104, 191, 192
Schultze 77, 116, 182
Schultze-Neuhaldensleben 118
Schultze-Tegel 139
Schulz 128
Schulz-Berlin 108, 143
Schulz-Neuhaldensleben 119
Schulz-Reichenwalde 175
Schulz-Russland 62
Schulze 71, 72, 115, 181²
Schulze-Althaldensleben 138, 139
Schulze-Braunschweig 135
Schulze-Cottbus 125²
Schulze-Dönstedt 169
Schulze-Hillersleben 147
Schulze-Hundisburg 149
Schulze-Neuhaldensleben 117, 120, 136
Schum 104
Schumacher 138
Schumann 10, 104, 169
Schummer 128
Schünemann 147, 150, 182
Schürer 172
Schurig 139
Schürmeister 83
Schürtzauff 104
Schutzfleisch 12
Schüssler 12
Schuster 104
Schütte 44, 55
Schütz 10, 104
Schütz, v. 115
Schütze 104, 128
Schwab 11
Schwabe 83, 84, 115, 128
Schwaben, Herzog v. 99
Schwalbe 18, 104, 180
Schwallich 11
Schwanengel 11
Schwanling 104
Schwante, v. 11
Schwartz 104
Schwartzenberg u. Hohenlansberg, Frhr. v. 82
Schwarz 11, 22, 85, 180²
Schwarzbach 84, 85
Schwarzburg 11, 37
Schwarzenberg 104
Schwarzenstein, v. 186
Schwarzlose 117, 118
Schweden, v. 11
Schweder 128
Schweigger 20, 43
Schweinitz 104
Schwemmel 104
Schwenk 11
Schwenter 12
Schwentzel 12
Schwerin, Graf v. 20, 52
Schweringen 128
Schwertner 11
Schwicheld 10
Schwimmer 12
Schwindt 10
Scipio 10
Sckooss 153
Sco(ö)ll 44
Scriba 45
Scudas 104
Scultetus 85
Sebes 11
Seck 11
Securius 12
Sedorp 136
Seebach 115
Seebach, v. 11
Seefeld 110
Seeger 11
Seeländer 173
Seelen, v. 12
Seeliger, v. 84
Seemann 12
Seghin, v. 104
Sehusen 136
Seidel 11, 85² 104
Seidelmann 104
Seideman 104
Seidemann 11, 85
Seidenberger 15
Seifard 104
Seifarth 11
Seifert 69
Seiffert 72
Seiler 12, 104
Selben, v. 104
Selbius 12
Selbmann 125
Selden 12
Seldius 12
Seling 104
Sellichen 11
Selmnitz 115
Sellneccer 104
Selter 139
Senf 16
Senker 148
Sennertus 12, 104
Sennig 104
Senstius 128
Sentzke 138
Seuner 104
Sextus 12, 104
Seyboldtsdorff 186
Seydelmann 142
Seydewitz-Pistorius, v. 141
Seyfried 11
Seyler 75
Siberus 104
Sibrandus 128
Sichard 85
Sichterman 106
Sicelius 12
Sicilien, König v. 34
Sickingen 185
Sidonius 104
Siebenhaar 12
Siebenweck 83
Sieckel 138
Siedentopf 135, 148
Siedhof 115
Siedtmann 11
Sieg 149
Siegfried 115
Sieghardt 85²
Siegmann 181
Siekenius 137
Sievert 18
Siewing 138
Silberschlag 104
Silling 12
Silva 38
Simenusius 104
Simmern 15, 28
Simon 11, 104, 127
Simonius 118
Simson 76
Sinäus 148

Digitized by Google

Singer 149
Sinold 12
Sinzendorf, Graf v. 49
Siricius 12, 142
Sitthovius 104
Sittig 12
Sittmann 45, 128
Skerl 139
Skölen, v. 11
Slavata, Graf v. 50
Slawata 38
Sleidan 104
Slengerdus, v. 58
Slevogt 11
Sneberger 104
Söbert 115
Sobieski 1, 38
Söffing 12
Söhlen 11
Soldau 12
Soldner 104
Sölling 11
Solms 37
Solms, v. 11
Sommer 11, 12, 104, 189, 190
Sommerfeld 154
Sommermeier 181
Sommerschuch 104
Sonder 183
Sonleutner 12
Sonnenberg 128
Sonnewaldt 11
Soranus 104
Sorben 11
Sorgel 148
Sorger 76, 91, 124, 143, 189
Söthof 137
Spalholz 172
Span 11
Spangenberg 104
Spanien, v. 34
Sparre 38
Späth 79
Spelling 18
Spener 12, 172
Spengler 12
Spengmann 128
Sperberseck, v. 25
Sperling 11
Spett 104
Spiegel 104
Spiegel, v. 60
Spielberg 68, 170
Spielhausen 11
Spier 115
Spiller, v. 11
Spilner 104
Spitta 86
Spitzendrott 83
Spitzhof 169
Spitznase 11
Spitzner 104
Spi(t)zel 12
Splatinius 104
Spohr 141
Sponfelder 142
Sponheim 37
Sporck 104
Spreng 93
Sprengeisen 93
Spreter 16
Springintschmitn 93
Staatz 169
Stadion und Freiberg 185
Stadtschreiber 104
Staffel 11
Stahlhans 104
Stallmeister, v. 115
Stamigk 128
Stamm 16, 152, 171
Stammer 183
Stammer, v. 115
Stampell 12
Ständer 12
Stange, v. 11
Stanz 121
Stapler 115
Starck 11
Starcke 18
Starck(er) 104
Starhemberg 37
Starschädel, v. 104
Starschedel, v. 11
Stechanius 12
Stechau 104
Stechau v. 11
Stedman 62
Steenkamp 76
Steffan v. Cronstetten 14
Steffen 148
Steffens 11, 143, 182
Steiff 104
Steigerthal 12
Stein 18, 104, 128, 182²
Stein, v. 11, 37, 186
Steinberg 75
Steinberg, v. 11
Steinbrenner 115
Steinbrück 115
Steindorff, v. 11
Steinemann 169
Steiner 11
Steinhauff 115
Steinhausen 18
Steinhäuser 104
Steininger 175
Steinkopf 141
Steinkopff 44, 128
Steinmann 11
Steinmetz 84, 104
Stella 104
Steller 104
Stellwagen 11
Stender 11
Stenger 12
Stentwig 77
Stephan 11
Stephani, v. 115
Stepner 104
Steppholtz 166
Stern 12
Sternberg 104
Sternberg, v. 49
Stetiner 104
Steuber 152
Steuchsing 104
Steuder 12
Steudtner 142
Steuerus 128
Stewb 93
Stichelius 11
Stiehler 12
Stiel, v. 115
Stieler 11
Stiesser 18²
Stigelius 104
Stisser 11, 172
Stöchau, v. 104
Stochelmann 152
Stockem, v. 41
Stöcker 12
Stockfleth 11
Stockhausen, (v.) 11
Stockheim, v. 11, 16
Stockmann 11
Stoffregen 181
Stolberg 37
Stolberg, v. 11, 104
Stoll 104
Stolle 139
Stolten 18
Stoltenberg 11
Stoltz 12
Stölzlin 11
Stopsacken 128
Storch 104
Storchwitz, v. 144
Stosch, v. 11
Stoy 128
Strack 139
Stracke 76
Sträng 104
Strantz, v. 50
Strasoldo, Graf v. 37
Strathausen 11, 18
Strathusen 147
Straubel 12
Strauch 12
Straupitz 84
Strebe 147
Streber 104
Strecker 74, 115
Streichenwald 93
Streubel 104
Streun 115
Strick 104
Stricker 11
Strigenitz 11
Stritzy 104
Strobel(ius) 12
Strödel 104
Ströhl 15
Strombeck, v. 21, 87
Stromer 11
Strotzel 83
Strube 169
Strümpel 182
Strumpf 147²
Struve 11, 171, 172, 181
Stuart 38
Stubenberg, v. 49
Stubenrauch 115
Stüblinger 104
Stucka 2
Stuhlmann 179
Stüler 104
Stulpner 104
Stumpf 104
Stumpfener 116
Sture 38
Sturm 12, 104, 135, 169
Sturmband 44, 142
Stuss 12
Stüve 11
Suchland 12
Suckow 115
Sucmannus 128
Sudendorf 53
Suevius 11
Sultzbach, v. 104
Sutorius 12
Suys, de 104
Swart 152, 153
Swengelius 128
Sydow 12
Sylvius 104
Synobius 12
Syrbius 11
Syrus 180
Szeliski 151
Szeliski, v. 167
Szezygieski, (v.) 156
Szydłowiecka 3
Szylke 186

T.

Tackius 12
Taddelius 128
Taddels 11
Täger 139
Tampier, v. 104
Tamzwol 104
Tangel 11
Tanner 71
Tantz 11
Tappius 11
Tarnów, v. 6
Tarnowska, Grafen v. 3
Taubadel 104
Tauben, v. 104
Taubenheim, v. 104
Taubmann 85, 104
Tauscher 104
Tauschwitz, v. 104
Taute 169
Tech 104
Tęczyńska 3
Teegel 171
Tegeder 116, 136
Tegetmeier 172
Telz 139
Tentzel 12
Tettau(a), v. 104
Tettenborn, v. 115
Teuber 11
Teuch(e)er 104
Teuffel 104
Textor 12
Thal 18
Thalheim, v. 104
Tham 104
Thanne, v. 104
Thavonat de Thavon 38
Theodorich 11
Thering 150
Thesant 128
Theyme 12
Thiel 104
Thiele 182
Thielen 11
Thiem 86, 104
Thiemen 11
Thiemmel, v. 115
Thiess 180
Thile 118
Thilecke 18
Thilo 12
Thirau 11
Tholander 96
Thomae 12
Thomas 11, 104

Digitized by Google

Thomko 113
Thon 12, 115
Thona, v. 104
Thönnicker 104
Thormann 104²
Thulichius 118
Thümler 11
Thümling 104
Thümmel, v. 115
Thumschirn 104
Thumschirn, v. 11, 144
Thunke 180
Thürheim, Graf v. 37
Thurm 12
Thurmann 128
Thürmer 104
Thurn, v. 186
Thymm 85
Tidemann 135, 137
Tieck 11
Tiefsteller 104
Tielcke 128
Tielekingius 12
Tielemann 12
Tiemann 135
Tierens 15
Tieroff 12
Tietz 12
Tile 116
Tilesius 45
Tillgner 90
Tilly 104
Tilp 107
Timaeus 12
Timmen 11, 128
Timmerer 136
Timmermann 11
Timowicz 152
Tirpe 104¹
Tischer 128
Tittel 12, 104
Tittman 104
Titius 12
Titus 115
Toch 72
Toelken 11
Tögel 179, 180
Tolle 11
Tollenius 12
Toletanus 104
Tomicka 2
Töpffer 12
Toppius 11
Torer 185
Torgau, v. 104
Tornoby 11
Törpe 115
Torstenson 104
Toulouse-Penthièvre 109
Tour, de la 109
Toussaint 121
Toussaints 36
Traiteur, v. 165
Tralles 11
Trandorff 12
Trapps 180, 182
Trauditzsch 104
Traute 18
Trautmann 12
Trautmannsdorf, v. 104
Trauttmannsdorff 37
Trauttmannsdorff, Graf 49, 155
Trautvetter 115
Trebbin 11
Trederus 11
Treiber 12
Treier 106
Trendelenburg 128
Trenerowski 152
Treschow, v. 11
Tretwein 104
Treuner 11, 12
Treviranus 141
Tribbechovus 11
Tribelius 12
Triessner 85
Triller 11, 104
Trithemio 104
Tröger 104
Tropf 11
Troyen 128
Troyff 115
Truchsess v. Waldburg 88
Truchtlating 185
Trunckel 104
Trütschler, v. 104
Tschanter 83
Tscherzwanowsky 155
Tschoertner 84²
Tubald 104
Tübingen, v. 11
Tuckermann 12
Tudor 38
Tulichius 179
Tullien 12
Tülsner 104
Tümpling, v. 11
Turbanus 12
Türck 104
Türler 107
Turow 11
Tympe 138

U.

Uebel 170
Uechtritz, v. 83²
Uexküll-Gyllenband, Graf v. 82
Ufer 62
Uhder, v. 115
Uhlefeld 104
Ulfeld, Graf 37
Ulfinger 38
Ulmann 104
Ulrich 104, 115
Ulrici 115
Ulricus 11
Umbstadt 104
Uminski 167
Unbescheid 192
Unger 104
Ungern 188
Ungers 103
Unglenck 12
Unruh 104
Urbich 12
Urlebius 181
Ursinus 12, 120
Ursleve 116, 117
Urslingen 38
Uschmann 107
Uslar, v. 152
Ussel, v. 11
Utenhoff, v. 104
Uthewedde 169

V.

Valckhseisen 93
Valentin 148
Valleth 139
Varenius 12
Vargila, v. 104
Varus 12
Vater 104
Vechteise 93
Vecken, v. d. 128
Veenhuus 153
Velasco 38
Velburg 186
Velden, v. d. 31, 108
Veltheim 171, 179
Velthem 12
Velthern 12
Venator 12
Venediger v. 86
Venema 106
Venetus 104
Venus 104
Verdunk 128
Vergenhans gen. Nauclerus 186
Vergho 156
Vergy 38
Vernatti 15
Verpoorten 12
Vetter 104
Viehweg 104
Viering 90
Vietinghoff 141
Viettinghoff, v. 124
Vilberer 104
Vilhauer 162
Villaret 121
Villesboisnet, Graf de 159
Villiers-l'Isle-Adam 38
Villingen, v. 99
Visdelon de Bienassis 38
Vitzthum, v. 104
Vitzthum v. Eckstädt, Graf 49
Voburg, v. 104
Vockerodt 12
Voegelin 162
Vogel 11, 104
Vogeler 11
Vogelgesang 104
Vogelhaupt 12, 104
Vogler 11, 104
Vogt 11
Vohburg, Markgraf v. 99
Voigt 11, 18, 72, 104, 143, 179
Voigtländer 18
Voit 12
Vöker 165
Volanus 2
Volbeding 120
Volckamer 11
Volckmar 11
Voldenscherer 12
Volger 39
Volimhaus 12
Volkmann 11
Vollandus 104
Völler 104
Vollstedt 104
Volrath 11, 104
Volze 182
Vorhauer 148, 171
Vorheiden 11
Vorkams 128
Vornhard 148
Vorsterman van Oyen 26, 48
Vorstern, de 15
Vos, de 90
Vos van Steenwyk, de 140
Vosch van Avesaet 15
Voss 128, 136
Vossberg 11
Vosswinkel 150
Vries, de 153
Vünder 137

W.

Wachsmann 148
Wachtel 104
Wächter 12
Wagener 12
Wagenführ gen v. Arnim 81
Wagenhans 172
Wagensperg, v. 49
Wagio 104
Wagner 12, 83³, 84, 104, 139
Wahlert 180
Wahnschaffe 180²
Wahrendorff 187
Walbitz, v. 104
Walch 12
Walckhof 172
Waldburg, v. 11
Walde 156
Waldeck 37
Waldstein, Graf v. 49
Wallendorf 104
Wallenstein, v. 104
Wallmer 83
Walter 181
Walther 104, 170, 179, 180, 182
Wambold 104
Wangenheim, v. 11, 104, 144
Wanne 104
Wanwolt 104
Warchentin 128
Warnatz 110
Warnecke 147, 155
Warnefeld 128
Warneyer 11
Warnsteden, v. 128
Warnstedt, v. 58
Warpke, Graf v. 53
Wartenberg 169
Warth, v. 104
Wasa 38
Wasmund 128
Wassenberg 104
Wassermann 116, 171
Wassertheuer 104
Watha 113
Wattenbach 12
Wattenberg 15, 90, 188

Digitized by Google

Watzdorf, v. 44, 104
Wäyer 11
Weber 11, 104, 141
Wecke 28
Wecker 166
Weckman 104
Wedel, (v.) 11, 157
Wedell 141
Wedig 128
Wedigen 11
Wedow 128
Weede, van 15²
Wefring 104
Wegener 18, 38, 52
Weger 11
Wegner 70
Wehler 165
Weidemann 128
Weidenkopf 128
Weidler 90
Weidlich 175
Weidling 115
Weidmühlen, v. d. 104
Weidner 115, 128
Weigel 12
Weihe 11
Wein 12
Weinel 11
Weingart 104
Weinmann 12, 104
Weinmeister 18
Weise 12, 110, 115, 127
Weiss 11, 69, 73
Weissbach, v. 144
Weissbarth 11
Weisse 85
Weissenbach, v. 104
Weissenborn 11, 104, 115
Weissenburg 15, 28
Weissenheimer 11
Weissmann 104
Weixlpam 93
Wehrmann 104
Weller 12, 104, 164
Welper 104
Welser 104
Weltz, (v.) 11
Wemingerus 12
Wende 85
Wendeborn 139
Wendel 104
Wendelinus 12
Wendler 11
Wendorff, (v.) 82
Weniger 146
Wense, v. d. 87
Wentzel 156
Wenzel 115
Werdenhagen 128
Werdermann 11
Werkmeister 135, 136, 150
Werlhof, v. 87
Wermthäuser 115
Wermuth 138
Werneburg 27
Wernecke 128
Werner 11, 104, 116, 139, 148, 149, 180
Werre, v. 39
Werther 11
Werther, v. 115
Werthern, v. 11, 104
Wesche 117
Wese 104
Wesemannus 11
Wessling (Wessel) 170
Westberg 30
Westphal 11, 18, 128
Westphalen, v. 24
Wetecke 128
Wette, de 11
Wetter 104
Wetzel 180
Wetzenow 128
Wex 11
Weydenbach, v. 11
Wibel 12
Wicke 119
Widebramus 105
Wideburg 12
Wi(e)der 12
Wiebe 128
Wied 37
Wiedemann 11, 16, 62, 85, 104, 107, 135, 165, 182
Wied(e)mann 107
Wieder, v. 115
Wiedling 115
Wiegand 104
Wiegleb 171
Wierstorf 117
Wiesner 127
Wiessner 83, 84²
Wiethans 11
Wigand 11
Wiggard 150
Wilckens 148
Wilckius 150
Wild 104, 128
Wilda 149
Wildeck 105
Wildenfels, v. 104
Wildens 105
Wildfeur 11
Wildvogel 11
Wilhelm 104
Wilhelmi 11, 141, 161
Wilke 128
Wilke, v. 115
Wilkius 12
Will 12
Willcke 70
Willebrand 128
Willig 105
Willing 137, 149
Willisch 105
Wilrich 179²
Wimmer 104
Wincke 11
Winckel(ius) 12
Winckel, aus dem 104, 174
Winckelmann 12
Winckelmann, v. 175
Winckler 12, 105
Windfuhr 16, 62, 143, 188
Windischgrätz 37
Windischgrätz, Graf v. 50
Wineke 12
Winer 11
Wingeln v. Strassburg 104
Winholt 118²
Winkelmann 173
Winkler 84, 147², 170, 171
Winnemer(us) 11
Winnius 12
Winter 104, 116, 117², 149², 150
Winterbach, v. 11
Winterfeldt, v. 56
Wintermonat 104
Winzingerode, v. 115
Wipprecht 11
Wirth 83, 105, 156
Wirtsperg, v. 144
Wischeropp 180
Wismann 170, 171
Wisper 183
Wisznewiecki 7
Wit de 15
Witkop 105
Witschel 16
Witte 96, 105
Wittekop 136
Wittekopf 181
Wittenberg 105
Witter 42, 44, 62
Wittfoot 188
Witthaven 143
Witthauer 11
Wittich 73
Wittich, v. 11
Wittorf, v. 58
Wittstruck 14
Witzan 104
Witzenhagen, v. 18
Witzleben v. 104
Wlome 170
Woboser 105
Wohlgemuth 170
Wöhlwart, v. 62
Woiciechowski 168
Wolder 12
Wolf 69², 70, 72, 73, 120, 128, 139
Wolfarth 105
Wolfersdorf 115
Wölfert 115
Wolff 2, 11, 72, 83, 104, 105, 115
Wolffersdorf, v. 105
Wolffframsdorff, v. 11, 105
Wolffrath 128
Wolfgang 12
Wolfrum 105
Wolfstein, v. 11
Wolgemut 105
Wolkenhaar 147
Wolkenhauer 148
Wolkenstein 105
Wollenberg 150
Wolmarshausen, v. 186
Wolter 128
Worotynski 7
Wrangel 105
Wrede 12, 172
Wrocke 138
Wucherer 11
Wudrian 128
Wulknitz, v. 11
Wunderlich 105, 115
Wunderling 180
Wuppermann 48, 60, 61, 76, 90
Würlitz 152
Wurmb, v. 115
Würtemberg v. 11
Würtzburg, v. 75

Y.

Ysel 186
Ysenburg, v. 22, 24, 39

Z.

Zabbe 147
Zabrzezinski 6
Zacharià 146
Zachariae 141
Zader 12
Zäh 12
Zählicke 183
Zahn 115
Zähringen 37
Zähringer 99
Zaleski 38
Zanders 128
Zang 12
Zange 11
Zangenmelster 115
Zangmeister 138, 143
Zapff 11
Zaradetzky 105
Zaremba 113
Zarnack 182
Zathemski 113
Zaumseil 105
Zawisza v. Garbow 6
Zculeck 11
Zech 12
Zechendorff 105
Zeck 105
Zedler 142
Zedlitz, v. 28
Zehmen, v. 11, 144
Zehner 12
Zeidler 11, 83⁴, 84⁷, 105, 128
Zeisoldus 12
Zeitler 11
Zelesscke 11
Zembsch 11
Zenner 11, 105
Zerbst 12
Zernicki, v. 122, 166
Zesch 11
Zeschau 105
Zeuner 105
Zeutsch, v. 115, 141
Ziegenbein 115
Ziegenhaar, v. 170
Ziegesar, v. 11
Ziegeweit 76
Ziegler 105, 148
Ziegler, v. 115
Ziegner 11
Ziehlberg, v. 11
Ziehler 105
Zieler 115
Ziemann 18
Ziener 105
Zieten 128
Zigler 12
Zillich 165
Zimmermann 11, 18, 105
Zimmern 15
Zinck 105
Zinckernagel 115
Zinke 119
Zinzerling 12, 105

Digitized by Google

Zippel 11
Zipper 138
Zipser 105
Zischiber 105
Zitter 135
Zobel 11, 105
Zochmann 12
Zölchner 105
Zollenberg 11
Zollern 37, 185
Zollern, Nicolaus v. 186
Zorn 105
Zschack 105
Zschiesche 12
Zschirding, v. 105
Zschocher 105
Zschörler 105
Zülich
Zürner 11
Zweibrücken, v. 105
Zwichemus 105
Zwickert 137
Zwickh 93
Zwiefalten, v. 43, 61
Zwiest 18
Zwinger 105
Zwoll, van 153
Zymmerhackhl 93

Digitized by Google

Digitized by Google

Namens-Verzeichnis

zur

Vereinsbeilage des „Roland“

XII. Jahrgang 1911—1912

Die Zahlen bezeichnen die Seiten. Die kleine Nummer rechts oberhalb der Seitenzahlen gibt an, wie oft sich der betr. Name auf einer Seite wiederholt.

A.

Abée 171
Ahe, v. d. 129, 135, 142
Ahlers 174
Alner 161
Alvring, van 179
Amberger 164
Amy, d' 140
Ancienville, d' 140
Anders 168
Anton 132
Arcularius 148, 151
Arndt 133, 173
Arnold 186
Arragona 185
Aschebach 129
Assenbroich gen. Tyll 152
Auenmüller, v. 171

B.

Balke 133, 173
Bamberg 129
Baring 164, 166
Bartachowski, v. 186
Basse, (v.) 31, 164
Bassermann 148
Baumgärtel 168
Bawarowski 186
Baykowsczanek 162
Beauvilliers, de 140
Beck 137, 141
Becker 141
Beer 182
Beeren, v. 151
Beheim 119
Behm 158
Behm v. Brandau 156
Beinecke 133
Beitzke 143²
Benkendorf 157
Benkendorff 152, 180, 184
Berckum 172
Berg, vom 155, 159, 168, 184
Berger 147, 156, 166
Bergius 135, 179
Bergmann 185
Bering 142
Beringe 186
Béringuier 129
Berlepsch, v. 173
Berlien 168
Beschoren 165, 166
Besselich, v. 176
Betger 184
Bethan 161
Bethe 140, 168
Bethe, Bethen, Bethon, Bethun 146, 185
Bethge 178
Bethune 134
Bethune, de 140
Bethune, Graf 161
Bettger 146, 184
Beutel 163, 166
Beyer 135, 137, 164, 167
Bieberstein-Trembinski, v. 186
Biedermann 173
Billerbeck 130, 135, 162, 182, 184, 185
Blanckmeister 129
Bleich 135
Blume 167
Blumenthal 167, 174
Blümke 186
Bockmühl 139
Bode 168, 184
Bödecker 161
Boden 173
Bodenstein 151, 158
Bodenstein, v. 162
Boeck, v. d. 131
Boeckel 150
Bohm 142, 174
Böhme 129², 155, 183
Bohne 179
Böltzig, v. 166
Bombe 139, 152
Bonhoff 147, 168
Bonkowski (Bakowski) 186
Borck 132
Bostell, v. 184
Bottfeld, v. 151
Bouteiller 140
Brakelow 178
Brandenstein, v. 151
Bransk, v. 186
Brasch 167
Braun 168, 172
Bräuning-Octavio 148
Braunsdorf 144
Brecht 154
Brems 137, 151, 157, 171
Browski 145
Bruck 154
Bruck, v. d. 139
Brückner 180
Brüninghausen, (v.) 172
Brunner 154
Bry 184
Bry, de 172, 184
Buchholz 134
Buhle 151
Buhlert 147, 151, 160
Bühlert 143
Bünau, v. 185
Bünsow 186
Bürger-Villingen 181
Burmeister 174
Büttner, v. 167

C.

Calisius 132
Carles 146
Carnall, v. 167
Carstadt 131
Caspari 142, 157
Castell, Graf v. 149
Catel 178, 184, 185
Catelain 168
Châtre, de la 140
Cointe, le 167
Colbe 131, 141
Cölln, v. 174
Cotta-Schonberg 184
Coudelan 179
Craffthein, v. 154
Cramer 164
Culleton 152, 184
Czosnowski, v. 186

D.

Danneberg 173
Dauch 167
Daumiller, (v.) 183
Davidis 158
Decker 176
Degener 130
Delling 173, 180
Denifle 168

Digitized by Google

Diebold 134
Diehl 148
Diemer 129
Dieskau, v. 132
Dietrich 167, 175, 184
Dietz 156
Dimpfel 136, 150, 164, 166, 173, 182
Dlugosch 186
Döbner 138
Doebner 171
Does, van der 179
Dohna, Burggraf v. 149
Drerup 178
Dresen 182
Dressler 130
Dreyer 142
Driver 142, 152
Dungern, Frhr. v. 148

E.

Eberhard 175
Ebrard 164
Eggeling 174
Eggensperger 171
Eggert 178
Ehlermann 147
Ehrenhaus, v. 157
Ehrenhauss 164
Ehrenhauß 139
Ehrlich 181[2]
Eichhorn 141, 173, 176, 180
Eichhorst 134
Einecker 164, 168
Einem, v. 173, 180
Encke 135, 184
Engel 142
Engelbert 167, 175
Engelcke 135, 174
Engelke 174, 184
Engelken 184
Enke 134, 140, 184
Erbrich 136
Erxleben 175

F.

Fahne 185
Falck 152, 174, 185
Falcke 178
Falkenstein 182
Falkenstein, v. 151
Faller 129, 137, 139, 157
Farre 183
Felisch 129
Felow 174
Fenrich 134
Fiedler 183
Fieker 164, 167, 168
Fischbach 175
Fischer 164
Flachius 178
Flauss 167
Fleischfresser 131, 140, 162
Follenius, Edler v. 159
Fontaine, de 185
Fontaine, de la 185
Förster 133, 151, 155, 157
Frederking 152, 164, 179
Freiberg, (v.) 129
Edle v. Freiesleben 151
Fricke 161
Friesen, v. 165
Fröhlich-Feldau, v. 151
Fuchs 178
Fürstenhoff 131, 139, 142, 173
Furtenbach, v. 138

G.

Gabrik 151
Gähde 175, 182[3]
Gallandi 168
Gallmeier 146
Gatterer 168, 184
Gause 134[2], 135, 162
Gechter 181
Geibel 137, 168
Geier 179
Geismar, v. 132
Gelbke 180
Genée 174
Genest 181
Gerdes 167
Gerhard 159, 163, 164, 166
Gerich, Gericke 151
Gericke 129, 151
Gerlich 167
Gerloff 139
Germar 141, 146, 161
Gerstäcker 146
Gerstenhauer 141
Gerstmann 141, 166[2], 175
Gey 175
Geyer 135
Giemsa 151
Giese 131
Gillet 134, 154
Glafey 141, 175
Glaser 163, 165, 183
Gleina, v. 151
Glocksin 174
Glomme 165
Goczakowsky v. Coczalkowitz 151
Gödel 168
Goebel 136
Goedel 157
Gödens 184
Goering 129
Goldmann 135, 142
Gotter 175
Grabinski 186
Gräfe 174
Grandi(di)er 171
Grange, de la 140
Grasshoff 129, 142, 157[2]
Grau 174
Grimm 163, 166
Gritzner 163, 164, 166
Grofebert 131, 141, 151, 164, 168, 182[2]
Grollmann, v. 132
Grosse 129. 168, 175
Grosskopf 133, 143
Gruber, 133
Gründler 167, 184
Grundmann 167, 182
Gruson 129
Guderian 132, 162
Guhlke 142, 161, 162
Gülich, v. 171, 176
Güll 174
Günther 182
Gutenberg, v. 161
Cutwasser 148, 166, 169, 183

H.

Haacken 185
Haaken 185
Haaris 182
Haart, de 185
Haartitzsch, v. 151
Haasis 150
Habicht 132, 146, 157, 162, 174
Hacken 185
Hahn 146, 166
Hähnel 155
Haider 141
Hak 185
Haken 185[2]
Hammenstedt 135
Hampel 168
Hansch 133
Happe 139, 142
Harde, de 139, 172, 178
Harde, v. 185
Hardi, de 185
Hardstaken 179
Hardt, v. d. 185
Harms 129, 151, 158, 171
Hartung 129, 133, 137, 138, 154, 163, 166, 168, 176, 182[2]
Hartwich 135
Hartwig 137
Has 139, 173, 184
Hase 152, 164, 166
Hasenclever 141
Haubt 141
Haugk 138
Haupt 131, 141
Haupt, v. 129
Hauschild 175
Hecke 179
Hecker 136
Hedenus 175
Hein 174
Heinecke 167
Heinlein 154
Heinrich 175
Helbig 180
Heldmann 138
Helius 178
Helldorf, v. 142
Helle 135[2], 137, 167
Hellwig 135, 174
Helmbold 182
Helmer 157, 166
Helmkampff 167
Helwig 135, 180
Hengstmann 183
Henke 143
Hennig 186
Hentzelt 142, 143
Herdtmann 168
Hering 174
Hermann 165, 167
Hermsen 161
Herreden 178
Herrling 173
Herrmann 137
Hertzog 163
Hesse 159
Hessenbruch 147
Hessemer 165, 182
Heunert 161
Heuss 142, 158
Heutzel 157
Heyden, v. d. 184
Heydenreich 129
Heyn 136
Hilliger 164, 166
Himstedt 135, 140
Hirsekorn 185
Hjort-Nielsen 175
Hjorth-Nielsen 141
Hoenning, v. 157
Hoff, v. 166[2]
Hoffmann 129, 158, 168[2]
Hohenlohe-Ingelfingen Prinz Kraft zu 130
Hohmann 143[2]
Holbein, v. 134
Hollatz 129, 132, 134, 174
Hollmann 173[2]
Holz 172
Homborg 178
Honemann 178
Hönningk, v. 139
Horn 180
Hosemann 147
Hoyer 132
Hübner 135, 158, 168
Hüffel 156
Hulshoff 180
Hünigen 167

I.

Iffland 174
Ihme 180
Ilg (Illig) 146
Imsland 139
Ingersleben, v. 146
Ischner 154
Iversen 136

J.

Jablonowski 134, 140
Jablonowski, v. 186
Jacobi 174
Jacobs 129
Janicke 185
Jansen 186
Jerusalem, (v.) 171, 180[2], 184
Jöcher 172
Johannes 133
Junckersdorf 163[2], 166, 175, 181, 183, 186

K.

Kai 136
Kaj 136
Kalisch 132, 135, 140
Kanzow 174
Karstedt 142, 162, 174
Kautz 159, 161, 179
Kay 136
Kekule v. Stradonitz 183
Kell 154, 164, 165[2]
Keller, Frhr. v. 154
Keller-Schleitheim, v. 166
Kempke 151
Kentenich 176

Digitized by Google

Kersten 134
Kerstenius 179
Kessler 167
Kettler, v. 152
Keydel 178
Kiefer 141, 155, 172, 175, 182, 183
Kielhorn 161
Kienitz 135, 139
Kindler 168
Kirchhof 134
Kjort-Nielsen 133
Kjorth-Nielsen 129
Kläbe 138
Klamroth 152
Kleinecke 175
Klemm 166
Kleve 131
Klinger 151
Klingmüller 139
Kloberg 129
Klose 182
Klug 180
Kluge 129
Knod 129
Knüsli 135
Koch 133, 165, 175
Koch-Jena 142, 146, 162
Kock, de 179
Köckeritz, v. 151
Koerner 132, 135, 139, 147, 162, 163, 164, 172, 174, 180, 186
Köhler 151, 159
Kohlrep 185
Köhne v. Wranke-Deminski 137
Köhring 174
Kolberg 174
König, Graf 151
Königk 171, 174
Konopka 141
Körber 138
Kordes 168
Korf 133, 168
Kornemann 184
Körner 141, 157, 182
Kornmann 184
Kornmann-Bartcky 167
Kornmann-Bartcky, v. 166
Korth 129[2], 175
Korytowski, v. 186
Köstlin 133
Kramer, Edler v. Drauberg 143
Kratzke 132
Krauss 133, 138, 163, 164, 166, 183
Krebs 178
Krell 138
Kreyssig 176
Krippendorff 166
Kroemer 145, 179
Krüger 151, 174, 185
Kruse, (v.) 176, 179
Kuhn 168
Kümmel 160
Kunitzky 135
Kupke 129
Kurbaum 129
Kurnatowski, v. 186
Küster 134
Kypke 132

L.

Laffontaine 185
La Fontaine 178, 185
Lagne 168
Lamsbach 184
Landberg 132
Lange (Lang) 184, 185, 186
Lantz (Lanz, Lanntz) 167, 182, 183
Lappenberg 176
Lauckhard 161
Laurentius 132
Lehmann 165
Leich 158
Leistikow 178
Leiter 129
Lenz 130
Leonhardi 141, 166
Leonhardy 151
Leuchtemaker 134
Ley, v. 161
Leyser 152
Lichtenau Graf v. 134
Liebing 139
Liernur 161
Liersch 175
Linde, v. d. 184
Lindemann 129[2]
Linden, v. d. 136
Lindenberg 129, 146
Lindes 143
Lindig 141, 172, 184
Lingner 143, 157
Linich 185
Linke 168
Lippe, v. d. 135
Lizmann 134
Lobdaburger 155
Lockerwitz 186[2]
Lockowitz 142
Loeckel 142
Loesing 138
Löper 174
Lorenz 165, 182
Lösecke 152
Lotter 168
Loubingin 139
Löwenfeld, (v.) 142
Lnbenau 179, 186
Lucas 135, 136, 137, 154
Ludwig 139
Lühr 143
Lührs 143
Lünen, v. 179

M.

Macco 146, 164, 166
Magirus 186
Mahinowsci 147
Malzahn 185
Marggraf 162
Mark, Graf v. d. 134
Markelsbach, v. 161
Marquart 178
Martius 183
Maschke 129
Mathesius 142, 154, 158
Matthesius 152
Mederost, v. 185
Meiche 168
Meinshausen 141, 182[3]
Meissner 166
Mellaerts 171
Mentzel 141
Merian 184
Merk 155
Merks 148
Meubrink 156
Meybring 136
Meybrink 132
Meyer 139, 183
Meyer-Dresden 143
Mielcke 132
Mierzinsky 168
Milckan, v. 151, 162
Miltitz, v. 151, 158
Mitzschke 131, 165
Möbest 165
Moes 155, 168
Molau, v. 151
Molly 158
Monts, de 179
Mordeisen, v. 151, 158
Moritz 157
Mucha 162
Muche 135, 140, 166
Mühlen, v. 151
Müller 182[4]
Müller-Wildenbruch 134
Munscheid 136, 143, 168
Mylius 129, 183

N.

Nagel 132, 134, 178
Nagengast 139
Nagler 150
Neddermann 179
Neffe 136, 157, 163, 164, 166, 180, 181, 183, 185, 186
Nehmitz 134
Nehring 132, 134, 135
Netcke 175
Neubert 182
Neumann 181
Neymann, v. 167
Niclas 136
Nitzschmann 149
Nolte 165
Nölte 179
Nottelmann 161

O.

Obenauer 173
Oelenheinz 172
Oeser 129
Oettrich 154
Oppermann 164[2]
Ossenbroich 142

P.

Pabst 133, 180
Pagel 185
Pappritz 174
Parey 156
Pataki 130
Peres, v. 151
Perlensticker 185
Perrin 146
Perstein-Leszczinski, v. 186
Petersen 172
Petiscus 139, 151, 158, 180
Petsch 158
Pfannstiel 164
Pfefferkorn 142
Pflugk, v. 165
Pfyffer v. Attishofen 143
Philipp der Grossmütige 182
Piderit 139, 146
Pieper 133
Pietzker 165
Pilaski 132
Pilgrim 174
Plathner 154, 157
Pöckel 151
Pögel-Klinger, v. 162
Pohl 132
Polenski 186
Posewitz 154, 178
Premmfels 178
Prizibilla 168
Probst 132, 133
Proessel 144
Projahn 157
Przibilla 129, 136, 165
Przjemski, v. 133, 147
Przyjemski, v. 133
Pühler, v. 162
Puls 137
Püsch 186

Q.

Quaita 182
Quickmann 185

R.

Rabe 172, 180
Rambow, v. 134
Ramm 134
Ratsch 182
Rauschenbusch 133
Rave, v. 180
Reichardt 168
Reichel 168, 173
Reichen 178
Reichert 129, 131, 134, 135, 164, 166, 184[2]
Reinecke 129
Rembow, v. 131
Repp 148, 165
Reppert, (v.) 180
Reschke 172
Reuss, Graf v. 149
Reuter 135, 175, 182[3]
Rheude 139, 148, 152, 161, 165
Richter 163, 164, 166, 173
Riecke 166
Rietstap 152
Rinninsland 181
Ritter, 164, 165, 175, 182
Ritz 134
Roch 176
Rode 171
Roden v. Rodenhaus(en) 142
Röder 135, 142
Roeder 180
Rogge 131, 165, 167, 182
Rohden, v. 184
Röhricht 129
Roick 156, 162
Röling 135
Roller 149
Roon, de 179

Digitized by Google

Roon, v. 176
Roos 175, 183
Roscher 159, 168
Rose 135, 159², 174
Rostosky 144, 183
Rostworowski, v. 186
Rosztock 148, 165
Roth, 146, 180, 182
Rothe 182
Rothlauf 135, 168, 176, 180
Rubach 178, 185
Rubin 179
Rudolph 158, 166², 186
Rüger 166
Runge 172
Rupertus 185
Rupertuss 185
Rustrat 167

S.

Saalwächter 168
Säbisch, v. 152
Sahlender 143
Sainson 134
Salfeld 178
Salicola 173
Salzenberg 180
Sarodnik 163, 166
Säuberlich 140
Saurbir 142
Schäfer 175
Schallehne 157
Schammelt 157
Scharbok 152
Scharnitzky 134
Schartner 129
Schaub 172
Scheele 129, 182²
Scheffer 161, 171, 184
Scheffler 164
Scheidt gt. Weschpfennig 142, 152
Schenken-Sohn 182
Scherer 142
Scheuffler 154, 164², 166, 168
Schiller 129
Schischka 167, 175, 184
Schlegel 175
Schlemm 168
Schlieben 183
Schlimmbach 176
Schlobach 167
Schloenbach 176
Schloesmann 165
Schlüter 134, 174
Schluttig 131
Schmidden 172
Schmidhals 132
Schmidl 151
Schmidt 147
Schmiedel 168
Schmülling 178
Schneider 129, 166, 183
Schneidewindt 174
Schoepplenberg 168
Schommer 178
Schön 175, 183
Schönaich 137
Schonberg-Cotta 184
Schönerer 178
Schönerstedt 157
Schönfeld 163, 166, 183
Schöppenthau, v. 175
Schott 151
Schramm 146
Schrauf 168
Schreiber 157
Schubbe 161
Schubert 168
Schultz-Trinius 129, 164, 166
Schultze-Tegel 142, 157, 178
Schultzen 178
Schulz 158
Schulz-Berlin 158
Schulz-Dresden 180
Schumann 167
Schummer 174
Schütting 168
Schwarz, v. 151
Schwechten 179
Schwelin 167
Schwerin, v. 172
Seckendorff, v. 166
Seeling 151
Seidensticker, v. 178, 185
Selbach, v. 142
Selle 163, 164, 166
Sellschopp 133
Semmig 151
Senf 186
Senff 132, 135², 140, 162, 186
Senft 180, 186
Seuberlich 135
Sevin 171
Seydelmann 180
Seyrich 166
Siebmacher 185
Silling 184
Singel 136
Singer 167
Sittenfeld 174
Sittmann 146, 157
Sommerfeld 175
Sommerfeld, v. 168
Sorger 157
Spangenberg 178
Specht 182
Spieckermann 132
Spohr 161, 184
Sponsel 161
Spreter 137, 155
Stagengast 157
Stamm 140, 142, 154, 156, 159, 165
Starke 166
Starzenic-Starzenski, v. 186
Starzenski 162, 186
Starzeński, v. 133, 152
Steffen 174
Stein 166
Steinacker 143, 166
Steinkopf 129, 152², 173²
Steinkühler 172
Stephani 185
Stifft 143
Stiller 186
Stoll 178
Stollberg-Stollberg, Graf zu 134
Stollwerck 172
Studnitz, v. 168
Stumpf 156
Süss 184
Süssenbach 168
Szcygilski 154
Szymanowitz, v. 179

T.

Taubenheim, v. 151
Tell, v. 142
Tessuth 186
Teufel 132, 140, 152, 157, 162
Thalwitzer 137
Thamerus 165
Theile 152
Thenius 147, 166
Thierbach 159, 165
Thierer 168
Thiery, de 134
Tieling 133
Tillgner 129
Toepelmann 166
Tonderen, v. 156
Törring, Frhr. v. u. zu 130
Träber 179
Trau 137
Trembinski 186
Trinius 162
Trippeler 178
Trost 162
Tschirner 148
Türk 182

U.

Udingen 184
Uffhuizen, v. 161
Uhlhorn 168
Uhlmann-Uhlmannsdorf 165
Ulbrich 175
Unbescheid 148, 155, 163, 164, 165, 166, 181², 182², 186
Unger, v. 164

V.

Varwig 161
Vent 129
Verlohr 148, 151
Vicken, v. 184
Vielhaber 171, 172
Vierhuff 129
Viering 141, 151, 157, 184
Vierling 154
Vincentz 152, 158
Vogel 129
Vogt 156, 163, 166
Vohland 135
Voigt 184
Volkmann 182
Vos, de 150, 179
Vrise, de 179

W.

Wachtel 152, 162
Wachtmann 179
Wagener 137
Wahn 131
Wallreither 145
Walmeroden gt. Buwinghausen, v. 142
Walter 147
Wanke 174
Warnecke 168
Watzdorf, v. 132, 142
Weber 178
Webers 146
Weck 162
Wecke 131, 178
Weddigen 184
Wedegen 184
Wedell, v. 173
Wedigen 184
Wehner 142, 161
Weidler 157, 183
Weidlern 183
Weisenberg 171
Weissker 130, 173
Weitzmann 185
Welck, v. 184
Weller 182
Wentzel 148
Werden, (v.) 142
Werminghoff 168
Wernecke 174
Wernicke 182
Westermann 129, 168
Westphalin 185
Wetzel 166
Weyer (v.) 142
Weyerstrass, (v.) 142
Wichmann 141, 167, 173
Wienhold 129
Wiese 129
Wigand 171
Wilkens 164
Willenberg 151
Wilpert, v. 167
Windfuhr 136, 138, 139, 140, 159, 172, 181
Winkelmann, v. 151
Winterling 185
Wirbitz 131
Wisotzky 136, 185
Withac 146
Witte 175
Wittmann 151
Wittner 168
Wolf 146
Wolffram 135, 185
Wolfram 146, 185
Wolfrum 180
Woltereck 182³
Woltmann 129
Wrede, v. 171
Wuppermann 143
Wurmbrand, v. 158
Wysocki 185

Z.

Zabeltitz, v. 151
Zadow 135, 174
Zaluski 186
Zangemeister 129, 168
Zeck 172
Zehmen, v. 132, 146
Zernicki-Szeliga, v. 130
Zeutsch, v. 173
Zglinitzki, v. 166
Zieger 180
Zimmermann 168, 174, 175 185
Zinkgräf 143, 154
Zinzendorf, Graf v. 149
Zippel 176
Zoepffel 139
Zölfel 174
Zölffel 152
Zöpfel 174
Zorn 175

Digitized by Google

Die Ahnentafel der Prinzessin Luise Charlotte Radziwiłł.

Ein Beitrag zur internationalen Ahnenforschung

von Otto Forst (Wien).

Jeder der sich nur einigermassen mit den höheren Generationen der Ahnentafeln unserer Fürsten beschäftigt hat wird sich einer Reihe von Personen erinnern, bei denen sich weitere Forschung nach Vorfahren als aussichtslos herausstellt. Niedere Geburt jener Ahnen, oder aber Fremdsprachigkeit der Quellen für die Ermittlung der Aszendenz haben so in den Ahnentafeln fast aller Herrscher tiefklaffende Lücken gelassen. Freiherr von Dungern, Kekule von Stradonitz, Hager, um nur die hervorragendsten unserer Ahnenforscher zu nennen, haben die eben geschilderten Tatsachen oft zu ihrem Leidwesen erkennen müssen und die ganze Erforschung des Ahnenproblems, speziell des Ahnenverlustes muss Schiffbruch leiden, insolange nicht die fehlende Aszendenz jener „kritischen" Ahnen erforscht ist.

So habe ich es denn, als meine Aufgabe betrachtet, gelegentlich der Fortsetzung meiner Ahnentafel des Erzherzogs Franz Ferdinand gleich dem Forscher, der weite Punkte der Landkarte durch kühne Entdeckungsreisen auszufüllen unternimmt, auch die Lücken im Ahnensaal unserer Herrscher zu ergänzen. Jedem Kundigen sind sie ja fast alle bekannt. Die Ahlefeldtahnen der Gräfin Christiane von Nassau-Ottweiler † 1695 habe ich glücklich bis zur Reihe der 64 Ahnen lückenlos ermittelt, desgl. fast lückenlos die Vorfahren der Sophie Charlotte von Bothmer und Marie Eleonore von Prommitz, bei den Olbreuseahnen hatte ich nicht minder Glück, wie bei den Sobieski und Zeutschvorfahren, und über die Ahnentafel der Maria Leszczyńska hoffe ich demnächst eine separate Publikation erscheinen lassen zu können. Für heute möchte ich den Lesern dieser Zeitschrift nur eine Gruppe von Fürstenahnen vorführen, die meinen oben genannten illustren Kollegen schon viel vergebliche Mühe bereitet hat: die Ahnen der Luise Charlotte Radziwiłł, verehelichten Kurfürstin von der Pfalz.

Sie ist Stammutter fast aller katholischen Fürstenhäuser und verdiente durch das bunte nationale Gemenge ihrer Vorfahren schon an und für sich unser Interesse, würde nicht auch durch diese Publikation eine wesentliche Lücke unserer Ahnenforschung ausgefüllt, und zugleich dem deutschen Publikum die Bekanntschaft einer Reihe von hervorragenden slavischen Ahnen unserer Herrscher ermöglicht.

Ich zähle zunächst die Ahnen der Prinzessin in der Reihenfolge des Systems Kekule auf. Was sich an Daten ermitteln liess gebe ich an, ebenso kurze erläuternde Bemerkungen. Ein alphabetisches Register über alle Vorfahren folgt und bringt die Belege für Daten und Filiation.

1. Prinzessin Luise Charlotte Radziwiłł ∗ Königsberg 1667 III. 9., † Brieg 1695 III. 23. ∞ Berlin 1688 VIII. 10. mit Kurfürst Karl

Digitized by Google

Philipp von der Pfalz. Ueber sie, die in erster Ehe brandenburgische Prinzessin war vergl. Schiemann: Luise Charlotte Radziwiłł. 1890.

2. Fürst Bogusław Radziwiłł * Danzig 1620 V. 3., † auf der Reise nach Königsberg 1669 XII. 31., ∞ Lipawa 1665 XI. 25. Der berühmte Statthalter des grossen Kurfürsten in Königsberg, vordem Wojwode von Połock. Enorm reich, gehörte er zu den hervorragendsten Staatsmännern seiner Zeit. Vgl. Allgemeine Deutsche Biographie 27, 155 ff. Kotłubaj, Galerya Nieświczska 1857 Seite 163 ff. Kalicki, Bogusław Radziwiłł, Krakau 1878. Finkel, Bibliografia hist. polsk. III 1834.

3. Prinzessin Anna Maria Radziwiłł * 1640 III. 20., † Königsberg 1667 III. 24. Erbin der jüngeren Linie.

4. Fürst Janusz Radziwiłł * Wilna 1579 VII. 2., † Czarlin 1620 XII. 3., ∞ Berlin 1613 VII. 7. Oberstkämmerer von Litauen und Kastellan von Wilna, Führer der polnischen Protestanten. Vgl. Rassius: Funebria Janussii Radivili 1621. Kotłubaj 155 ff. Finkel III 1835.

5. Markgräfin Elisabeth von Brandenburg * Berlin 1589 VII. 13., † Frankfurt a. O. 1629 XII. 24.

6. Fürst Janusz Radziwiłł * Popiele 1612 XII. 2., † Tykocin 1655 XII. 31., ∞ Warschau 1638 IX. Palatin von Wilna, Grossfeldherr von Litauen. War Kandidat der Schweden für die grossherzogliche Würde in Litauen, sehr stolz, bedeutender Feldherr. Vgl. Kotłubaj: Życie Janusza Radziwiłła Wilna 1859, Finkel III 1835.

7. Katharina Potocka * Złoty Potok um 1620, † Słuck 1642 XII. Eifrige Katholikin, suchte ihren häretischen Mann zu bekehren. Grosse Freundin der Orden. Vgl. Okolski: Fundament przeciw fundamentowi na obsekwiach X. Januszowey Radziwiłłowey 1643, Kotłubaj 154. Estreicher, Bibliografia polska sub anno 1643.

8. Fürst Christoph Radziwiłł * Wilna 1547, † Losośna 1603 XI. 20., ∞ I. Dubno 1578 VII. 27. mit Nr. 9, II. 1581 mit Nr. 25. Palatin von Wilna, Grossfeldherr von Litauen, durch seine Frauen, besonders die kinderlose Prinzessin Słucka Begründer des ungeheuren Reichtums seiner Familie, wie alle seines Geschlechts einer der führenden litauischen Magnaten. Vgl. Rysiński: Rerum ab C. Radivillio epitome 1604, Kotłubaj 83 ff.

9. Prinzessin Katharina Ostrogska, * Kijew 1560 X./XII., † Wilna 1579 IX. 3. Vgl. Estreicher XXIII. Kotłubaj 90 ff. Wolff: Kniaziowie litewsko-ruscy 357.

10. Kurfürst Johann Georg von Brandenburg * 1525 IX. 11., † Berlin 1598 I. 18., ∞ Letzlingen 1577 X. 6.

11. Prinzessin Elisabeth von Anhalt * Zerbst 1563 IX. 25., † Krossen 1607 X. 5.

12. Fürst Christoph Radziwiłł * Wilna 1585 III. 22., † Wilna 1640 IX. 19., ∞ 1606 II. 7. Palatin von Wilna, litauischer Grossfeldherr, gefeierter Kriegsheld.

13. Anna Kiszka * in Litauen, auf einem Kiszkaschen Stammgut 1593 I., † ?

14. Stefan Potocki * geboren in Podolien 1568, † Złoty Potok 1631 III. 5., ∞ Jassy 1606 Anfang. Wojwode von Bracław, General von Podolien. Ebenfalls hervorragender Feldherr. In endlose Prozesse mit seinen Schwägern verwickelt. Begründer des hohen Ansehens der Potoki durch seine Heirat. Vgl. Łoziński: Prawem i lewem 1903. Dunin-Borkowski, Almanach sblękitny 1908 729—773.

15. Prinzessin Maria Moghila*) der Moldau * in Polen 1591/1592, † Warschau 1638 IX./XII.

16. Fürst Nikolaus Radziwiłł * Kijew 1512, † Wilna 1584 IV. 27., ∞ 1542 V. 7. Wojwode von Wilna, Kanzler und Grossfeldherr von Litauen, Bruder der Königin Barbara von Polen. Führende Persönlichkeit in der polnischen Geschichte jener Zeit. Reichsfürst seit 1549. Ebenfalls berühmter Krieger. Zugleich hervorragender Staatsmann und Patriot. Vgl. Volanus: oratio funebris in laudem Nicolai Radziwiłł 1584 Kotłubaj 70 ff. Finkel III 1835.

17. Katharina Tomicka * Kalisch um 1520, † Czernawczyce 1551 V.

*) Die Worte Moghila, Rares u. Voda waren im Manuskript vom Autor in richtiger rumänischer Schreibweise wiedergegeben.

Digitized by Google

18. Fürst Konstantin Ostrogski * Dubno oder Ostróg 1526, † Ostròg 1608 II. 13., ∞ Tarnòw 1552 XII. Wojwode von Kijew, berühmter Vorkämpfer der Orthodoxie und der ruthenischen Partei. Hochbegabter Förderer ruthenischer Bildung, Protektor der Ostrogskischen Bibelausgaben. Vgl. Finkel III 1813, Estreicher XXIII.

19. Gräfin Sophie Tarnowska * Krakau 1536, † Tarnów 1571 VIII. 1., Erbin der reichen Besitzungen ihres mächtigen Geschlechts.

20. Kurfürst Joachim II. von Brandenburg * 1505 I. 9., † Köpenik 1571 I. 3., ∞ Dresden 1524 XI. 6.

21. Herzogin Magdalene von Sachsen * Dresden 1507 III. 7., † 1534 I. 25.

22. Fürst Joachim Ernst von Anhalt * Dessau 1536 X. 2., † Dessau 1586 XII. 16., ∞ Dessau 1560 II. 25.

23. Gräfin Agnes von Barby * Barby 1540 VI. 23., † Bernburg 1569 XI. 27.

24. = 8.

25. Gräfin Katharina Tęczyńska * Krakau 1544, † Mirz 1592 III. 19.

26. Stanislaus Kiszka * Witepsk 1554, † 1613, ∞ Ende 1584. War taubstumm, daher auch ohne Amt.

27. Elisabeth Sapieha * Kijew 1570, † 1617.

28. Nikolaus Potocki * um 1525, † Krakau 1572, ∞ 1552/1553. General von Podolien.

29. Anna Czermińska * Paniowce um 1525, † Kamieniec 1579 VI. 17./1581 VI. 5.

30. Fürst Jeremias Moghila der Moldau * um 1555, † Jassy 1606 VII. 10., ∞ in Polen 1587. Der bekannte Hospodar und polnische Schützling, zweimal Fürst der Moldau, seit 1593 polnischer Adeliger. Den Rumänen wegen seines Hinneigens zu westlicher Kultur höchst verhasst. Vgl. Jorga: Geschichte des rumänischen Volkes II. Band 1906 und dortige weitere Literatur.

31. Elisabeth Csomortány * in Polen um 1570, † Konstantinopel nach 1616. Nach dem Tode ihres Mannes ins Serail des Sultans gebracht und dort zum Islam konvertiert. Vgl. Jorga: Doamna lui Jeremia-Voda.

32. Georg Radziwiłł * 1480, † Wilna 1541 IV., ∞ Wilna 1510 XI. 24. Der »Hercules Lithuaniae«. Kastellan von Wilna, Grossfeldherr von Litauen vgl. Kotłubaj 47 ff.

33. Barbara Koło von Dalejowo * in Reussen um 1490, † in Litauen nach 1550.

34. Johann Tomicki * um 1485, † Iwno 1549, ∞ in Grosspolen um 1515. Unterkämmerer von Kalisch.

35. Barbara Potulicka * Kamin um 1490, † nach 1549.

36. Fürst Konstantin Ostrogski * 1460, † Wilna 1530 VIII. 4., ∞ Wilna 1522 VII. 26. Wojwode von Troki, Grossfeldherr von Litauen, besiegte die Russen in zahlreichen Schlachten. Einer der grössten Feldherrn und mächtigsten Staatsmänner seiner Zeit. Vgl. Finkel III 1813, Estreicher XXIII.

37. Prinzessin Alexandra Słucka * Słuck um 1500, † 1556.

38. Graf Johann Magnus Tarnowski * 1488, † Wiewiórce 1561 V. 16., ∞ Krakau 1530 V. 8. Kastellan von Krakau, hervorragendster Politiker seiner Zeit.

39. Sophie Szydłowiecka * Krakau um 1514, † Krakau um 1570.

40. Kurfürst Joachim I. von Brandenburg * 1484 II. 21., † Berlin 1535 VII. 11., ∞ Stendal 1502 IV. 10.

41. Prinzessin Elisabeth von Dänemark * Nyborg 1485 VI. vor 24., † Berlin 1555 VI. 10.

42. Herzog Georg von Sachsen * Meissen 1471 VIII. 27., † Dresden 1539 IV. 17., ∞ Leipzig 1496 XI. 21.

43. Prinzessin Barbara von Polen * Sandomir 1478 VII. 15., † Leipzig 1534 II. 15.

44. Fürst Johann von Anhalt * Dessau 1504 IX. 5., † Zerbst 1551 II. 4., ∞ Dessau 1534 II. 15.

45. Markgräfin Margarethe von Brandenburg * 1511 IX. 28., † in Litauen nach 1577 XII. 3.

46. Graf Wolfgang von Barby * Barby 1502, † Barby 1565 I. 24., ∞ Seeburg 1526 I. 23.

Digitized by Google

1. Prinzessin Luise Charlotte Radziwiłł,
✱ Königsberg 1667 III. 9
† Brieg 1695 III. 23.,
⚭ I. Königsberg 1681 I. 7. mit Markgraf Ludwig von Brandenburg.
II. Berlin 1688 VIII. 10. mit Kurfürst Karl Philipp von der Pfalz.

2. Fürst Bogislaw Radziwiłł,
✱ Danzig 1620 V. 3.,
† bei Königsberg 1669 XII. 31.
⚭ Lipawa 1665 XI. 25.

4. Fürst Janusz Radziwiłł,
✱ Wilna 1579 VII. 2.,
† Czarlin 1620 XII. 3.,
⚭ Berlin 1613 VII. 7.

8. Fürst Christoph Radziwiłł,
✱ Wilna 1547,
† Losośna 1603 XI. 20.,
⚭ Dubno 1578 VII. 27.

9. Prinzessin Katharina Ostrogska
✱ Kijew 1560 X./XII.
† Wilna 1579 VIII. 3.

5. Markgräfin Elisabeth von Brandenburg,
✱ Berlin 1589 VII. 13.,
† Frankfurt a. O., 1629 XII. 24.

10. Kurfürst Johann Georg von Brandenburg,
✱ 1525 IX. 11.,
† Berlin 1598 I. 18.,
⚭ Letzlingen 1577 X. 6.

11. Prinzessin Elisabeth von Anhalt,
✱ Zerbst 1563 IX. 25.,
† Krossen 1607 X. 5.

3. Prinzessin Anna Maria Radziwiłł,
✱ 1640 III. 20.,
† Königsberg 1667 III. 24.

6. Fürst Janusz Radziwiłł,
✱ Popiele 1612 VIII. 2.
† Tykocin 1655 XII. 30.
⚭ Warschau 1638. IX.

12. Fürst Christoph Radziwiłł,
✱ Wilna 1585 III. 22.,
† Swiadośc 1640 IX. 19.,
⚭ 1606 II. 7.

13. Anna Kiszka,
✱ 1593 I., † . . . . . .

7. Katharina Potocka,
✱ Złoty Potok um 1620,
† Słuck 1642 XII.

14. Stephan Potocki,
✱ in Podolien 1568,
† Złoty Potok 1631 III. 5.,
⚭ Jassy 1606 Anfang.

15. Prinzessin Maria Moghila, der Moldau,
✱ in Polen 1591/1592,
† Warschau 1638 X./XII.

Digitized by Google

16. Fürst Nikolaus Radziwiłł, ✱ Kijew 1512, † Wilna 1584 IV. 27., ⚭ 1542 V. 7.

17. Katharina Tomicka, ✱ Kalisch um 1520, † Czernawczycze 155. V.

18. Fürst Konstantin Ostrogski, ✱ Dubno (Ostróg) 1526, † Ostróg 1608 II. 13., ⚭ Tarnów 1552 XII.

19. Gräfin Sophie Tarnowska, ✱ Krakau 1536, † Tarnów 1571. VII. 1.

20. Kurfürst Joachim II. von Brandenburg, ✱ 1505 I. 9., † Köpenick 1571 I. 3., ⚭ Dresden 1524 XI. 6.

21. Herzogin Magdalene von Sachsen, ✱ Dresden 1507 III. 7*t*, † 1534 I. 25.

22. Fürst Joachim Ernst von Anhalt, ✱ Dessau 1536 X. 2., † Dessau 1586 XII. 16., ⚭ Dessau 1560 II. 25.

23. Gräfin Agnes von Barby, ✱ Barby 1540 VI. 23., † Bernburg 1569 XI. 27.

24. Fürst Christoph Radziwiłł, ✱ Wilna 1547, † Losośna 1603 XI. 20., ⚭ 1581.

25. Gräfin Katharina Tęczyńska, ✱ Krakau 1544, ⚭ † Mirz 1592 III. 19.

26. Stanislaus Kiszka, ✱ Witepsk 1554, † 1613 Ende, ⚭ 1584.

27. Elisabeth Sapieha, ✱ Kijew 1570, † 1617.

28. Nikolaus Potocki, ✱ um 1520, † Krakau 1572, ⚭ 1550 I. 4.

29. Anna Czermińska, ✱ Paniowce um 1525, † Kamieniec 1579 VI. 17./1581 VI. 5.

30. Jeremias Moghila, Hospodar der Moldau, ✱ in Rumänien um 1555, † Jassy 1606 VII. 10., ⚭ in Polen 1587.

31. Elisabeth Csomortány, ✱ in Polen um 1571, † Konstantinopel nach 1616.

32. Georg Radziwiłł W. Trąby, ✱ 1480, † Wilna 1541 IV. ⚭ Wilna 1510 XI. 24.

33. Barbara Koło zu Dalejowo W. Junosza, ✱ in Reußen um 1490, † in Litauen nach 1550.

34. Johann Tomicki W. Łodzia, ✱ um 1485, † Iwno 1549, ⚭ in Großpolen um 1515.

35. Barbara Potulicka W. Grzymała, ✱ Kamin um 1490, † nach 1549.

36. Fürst Konstantin Ostrogski, ✱ 1460, † Wilna 1530 VIII. 4., ⚭ Wilna 1522 VII. 26.

37. Prinzessin Alexandra Słucka, ✱ Słuck um 1500, † 1556.

38. Graf Johann Magnus Tarnowski W. Leliwa, ✱ 1488, † Wiewiórce 1561 V. 16., ⚭ Krakau 1530 V. 8.

39. Sophie Szydłowiecka W. Odrowąż, ✱ Krakau um 1514, † Krakau um 1570.

40. Kurfürst Joachim I. von Brandenburg, ✱ 1484 II. 21., † Berlin 1535 VII. 11., ⚭ Stendal 1502 IV. 10.

41. Prinzessin Elisabeth von Dänemark, ✱ Nyborg 1485 VI. vor 24., † Berlin 1555 VI. 10.

42. Herzog Georg von Sachsen, ✱ Meißen 1471 VIII. 27., † Dresden 1539 IV. 17., ⚭ Leipzig 1496. XI. 21.

43. Prinzessin Barbara von Polen, ✱ Sandomir 1478 VII. 15., † Leipzig 1534 II. 15.

44. Fürst Johann von Anhalt, ✱ Dessau 1504 IX. 5., † Zerbst 1551 II. 4., ⚭ Dessau 1534 II. 15.

45. Markgräfin Margarethe von Brandenburg, ✱ 1511 XI. 28., † in Litauen nach 1577 XII. 3.

46. Graf Wolfgang von Barby, ✱ Barby 1502, † Barby 1565 I. 24., ⚭ Seeburg 1526 I. 23.

47. Gräfin Agnes von Mansfeld, ✱ Seeburg 1511 III. 6., † Barby 1556 II. 12.

48. Fürst Nikolaus Radziwiłł W. Trąby, ✱ Kijew 1512, † Wilna 1584 IV. 27., ⚭ 1542 V. 7.

49. Katharina Tomicka W. Łodzia, ✱ Kalisch um 1520, † Czernawczycze 1551 V.

50. Graf Stanislaus Tęczyński W. Topór, ✱ um 1515, † Krakau 1563, ⚭ Krakau 1538 VIII. 26.

51. Anna Bohusz Bohowitynowicz W. Korczak, ✱ Wilna 1523 IV. 26./VIII. 26., † nach 1546 IV. 2.

52. Stanislaus Kiszka W. Dąbrowa, ✱ 1501/1508, † Witepsk 1554 XI. 1., ⚭ Giejstuny 1545 vor II. 6.

53. Prinzessin Anna Radziwiłł W. Trąby, ✱ Bielsk 1525, † 1600.

54. Paul Sapieha W. Lis, ✱ Witepsk um 1525, † Dolidy 1580 XI., ⚭ um 1565.

55. Anna Chodkiewicz W. Kościesza u. Gryf, ✱ 1542/1548, † nach 1582.

56. Jakob Potocki W. Pilawa, ✱ um 1485, † Halics 1551, ⚭ um 1515.

57. Katharina Jemielnicka, ✱ um 1498, † Halics 1541/1544.

58. Andreas Czermiński W. Ramult, ✱ um 1485, † Paniowce 1548, ⚭ in Podolien um 1510.

59. Sophie von Casperowce, ✱ um 1490, † nach 1540.

60. Johann Moghila, ✱ Hotin ? um 1520, † Jassy ? um 1580, ⚭ in Rumänien um 1554.

61. Prinzessin Maria Rares der Moldau, ✱ Jassy ? um 1532, † in Rumänien nach 1614.

62. Thomas Csomortány, ✱ Lemhény um 1545, † Lemhény nach 1602, ⚭ in Polen um 1570.

63. N. Łozińska, ✱ in Ostgalizien um 1550, † . . . . . .

Digitized by Google

47. Gräfin Agnes von Mansfeld * Seeburg 1511 III. 6., † Barby 1556 II. 12.

48. = 16.

49. = 17.

50. Graf Stanislaus Tęczyński * um 1515, † Krakau 1563, ∞ Krakau 1538 VIII. 26. Palatin von Krakau.

51. Anna Bohusz Bohowitynowicz * Wilna 1523 IV. 26./VIII. 26, † nach 1546 IV. 2.

52. Stanislaus Kiszka * 1501/1508, † Witepsk 1554 XI. 1., ∞ Giejstuny 1545 vor II. 6. Wojwode von Witepsk.

53, Prinzessin Anna Radziwiłł * Bielsk 1525, † 1600.

54. Paul Sapieha * Witepsk um 1525, † Dolidy 1580 XI., ∞ um 1565. Kastellan von Kijew.

55. Anna Chodkiewicz * 1542/1548, † nach 1582.

56. Jakob Potocki * um 1485, † Halics 1551, ∞ um 1515. Unterkämmerer von Halics, Hofmarschall des Königs, tapferer Krieger.

57. Katharina Jemielnicka * um 1498, † Halics 1541/1543.

58. Andreas Czerminski * um 1485, † in Podolien 1548, ∞ um 1510. Steuereinnehmer von Podolien, Gerichtsschreiber von Kamieniec.

59. Sophie von Casperowce * um 1490, † nach 1540.

60. Johann Moghila, * Hotin um 1520, † um 1580, ∞ um 1555. Gross-Logofat der Moldau, bedeutender Diplomat.

61. Prinzessin Maria Rares der Moldau * um 1532, † in Rumänien nach 16.4.

62. Thomas Csomortány, siebenbürgischer Edelmann, * Lemhény um 1545, † Lemhény nach 1602, ∞ in Polen um 1570.

63. N. Łozińska.

Dies wären die 32 Ahnen der Luise Charlotte Radziwiłł. An der Ahnentafel fallen zwei Punkte sofort wesentlich auf. Das fast völlige Fehlen des Ahnenverlustes, in Verbindung mit grosser nationaler Blutsmischung, und die grosse Anzahl hervorragender Ahnen, speziell tapferer Krieger. Mit der polnischen Fürstin wurde der europäischen Herrscherwelt ein frischer Tropfen edlen meist polnischen Blutes zugeführt, der ja bei zunehmenden Ahnenverlust in den katholischen Fürstenhäusern nur willkommen sein konnte. Die bedeutende Summe von Tapferkeit und Intelligenz, die sich in Luise Charlotte als kostbares Erbe der Ahnen vereinte, darf man auch nicht gering anschlagen. Der enge Raum versagt es uns, die Ahnentafel in höhere Reihen fortzuführen. Ich muss da auf den zweiten Band meines Werkes über Erzherzog Franz Ferdinand verweisen, der die Ahnen Luise Charlottens noch in höhere Generationen verfolgen will. Schon was in diesen Blättern vorliegt zeigt aber die charakteristischen Erscheinungen, die eben besprochen wurden.

Noch ein Wort über die Nationalitäten unserer Tafel.

Wir finden unter den 32 Ahnen der obersten Reihe 13 Polen, 8 Litauer, 6 Deutsche, 2 Rumänen, 1 Ungar, 1 Däne, 1 Russe. In den weiteren Generationen wird die Blutsmischung immer grösser. Es erscheinen Italiener (Visconti usw.), Südslawen (Serbische Despoten, Bosnier), Böhmen (durch Sidonie von Podiebrad). Die Zahl der Russen nimmt zu, schliesslich erscheinen auch Herren aus dem fernen Orient, Byzantiner, Polowzerkhane, Tartaren. Kurz Luise Charlotte Radziwiłł ist eine jener fürstlichen Ahnfrauen, die am meisten fremdes Blut in deutsche Fürstenhäuser brachte.

Ohne uns in nähere Details einzulassen, sei noch einiger der hervorragendsten Personen gedacht, die allein durch Luise Charlotte als Ahnen deutscher Fürsten erscheinen. Da sind die Fürsten von Ostróg in ihrer langen Reihe, die Fürsten von Słuck und Mścisław, die Leliwiten von Melzstyn und Tarnów, Zawisza von Garbow, der grosse Feldherr und Held des östlichen Europa († 1427), Christoph Szydłowiecki, der edle Förderer der Renaissance und Kastellan von Krakau, die Fürsten Sanguszko und Drucki. Die litauischen mächtigen Herrengeschlechter der Moniwid, Zabrzezinski und Ilinicz, die Chodkiewicz und

Digitized by Google

Olizarowicz, die Fürsten Jarosławicz, Worotyński und Wisznewiecki, schliesslich die stolze und blutbefleckte Reihe der Stefaniden, Hospodare der Moldau und die serbischen Despoten.

Der Ahnenverlust ist wie erwähnt sehr gering. Er beträgt 1 in der Reihe der 16 Ahnen ohne in der folgenden zu steigen, auch in weiteren Generationen hält er sich in engeren Grenzen. Die ständische Reinheit ist in hohem Grade gewahrt. Erst in der Reihe der 64 Ahnen tritt uns ein Bastard entgegen (Peter Rares) und in desen Mutter unter den 128 Ahnen die erste Person, die nicht dem europäischen Fürsten- und Herrenstand angehört, die moldauische Fischersfrau und Geliebte Stephans des Grossen.

Indem ich noch für die Fortsetzung dieser Tafel und eingehendere Belege für Daten und Filiation auf mein mehrfach zitiertes Werk verweise, lasse ich das Register mit Quellenbeleg folgen.

Anhalt s. Askanier

Askanier, Fürsten von Anhalt

Elisabeth 11 Qu.: Roller, Ahnentafel d. Mkgfn von Baden; Großmann, Behr

Joachim Ernst 22 Qu.: Roller, Behr

Johann 44 Qu.: Archivalien in Zerbst; Roller, Behr

Barby, Grafen von (a. d. Hause Arnstein)

Agnes 23 Qu.: Roller; Archivalien Zerbst

Wolfgang 46 Qu.: Roller; Spangenbergs Mansfeldische Chronika; Hoppenrad. Stammbuch

Bohowitynowicz, des Wappens Korczak

Anna 51 Qu.: Monografie XX. Sanguszków (von Radzimiński) I Boniecki, Poczet rodów; Boniecki, Herbarz II

Brandenburg s. Hohenzollern.

Casperowce, Herren von

Sophie 59 Ou.: Pułaski im Przewodnik, naukowy i literacki 1904, Archiv Krakau, Akten von Biecz

Chodkiewicz des Wappens Kościesza und Gryf

Anna 55 Qu.: Sapiehowie; Kossakowski, Monografie; Boniecki, Poczet rodów und Herbarz III

Csomortány, Herren von

Elisabeth 31 Qu.: Jorga, Doamna lui Jeremia-Voda, Okolski, orbis polonus, Łoziński, prawem i lewem

Thomas 62 Qu.: Székely oklevéltár IV. Hormuzaki Documenti XI.

Czerminski, des Wappens Ramult

Andreas 58 Qu.: Pułaski Szkice; Akten von Biecz im Krakauer Archiv.

Anna 29 Qu.: Boniecki, Herbarz III; derselbe in Złota księga XIV; Archivalien Lemberg

Dänemark s. Oldenburger

Hohenzollern, Markgrafen und Kurfürsten von Brandenburg

Elisabeth 5 Qu.: Großmann; Kotłubaj; Behr

Joachim I 40 Qu.: Großmann; Behr

Joachim II 20 Qu.: Großmann; Posse; Roller; Behr

Johann Georg 10 Qu.: Großmann; Roller; Behr

Jagełłonen, Könige und Prinzen von Polen a. d. Hause Litauen-Gedymin

Barbara 43 Qu.: Posse; Długosz; Decius de Jagełłonum Familia

Jemielnicki

Katharina 57 Qu.: Żychliński, Złota księga XIV; Rodowód Potockich; Archivalien Lemberg

Kiszka des Wappens Dąbrowa

Anna 13 Qu.: Scriptores rer. Polonic. VIII 247; Boniecki; Herbarz X

Stanislaus 52 Qu.: Jankowski, Powiat Oszmański; Boniecki, Herbarz X; Wolff, Senatorowie

Stanislaus 26 Qu.: wie bei Nr. 52 (ohne Wolff)

Koło des Wappens Junosza

Barbara 65 Qu.: Kotłubaj, Kalendarium in der Jagell. Bibliothek zu Krakau, abgedruckt im Kwartalnik historyczny; Kronmatrikel

Łoziński N. 63 Qu.: Hormuzaki, Székely oklévéltar Archivalien Lemberg.

Mansfelder s. Querfurter

Moghila, Fürsten der Moldau (Movila)

Jeremias 30 Qu.: Łoziński; Jorga; Kczak Inschriften in der Bukowina; Lecca, familiile boëresti

Johann 60 Qu.: Lecca; Archiv Bukarest,

Digitized by Google

Okolski; Chronique d'Ureche, édition Picot

Maria 15 Qu.: Lecca; Starowolski, Monumenta; Bartoszewicz, hetman.

Moldau s. Moghila

Oldenburger, Könige und Prinzen von Dänemark

Elisabeth 41 Qu.: Großmann, Berlien, Behr

Ostrogski, Fürsten (von Ostróg, a. d. Hause Riuryks)

Katharina 9 Qu.: Wolff: Kniaziowie; Kochanowski, Epitalamia na wesele Krz. R 1584, Starowolski, Monumenta

Konstantin 36 Qu.: Wolff: Kniaziowie; Acta Tomiciana; Grabowski, Źródła d. dz polsk.

Konstantin 18 Qu.: Wolff: Kniaziowie und Senatorowie, Colosvarinus, de Tarnowiensibus nupciis 1553

Polen s. Jagełłonen

Potocki des Wappens Pilawa

Jacob 56 Qu.: Akten in Lemberg

Katharina 7 Qu.: Okolski, Fundament; Bartoszewicz, hetman. w. Kor.; Kotłubaj.

Nikolaus 28 Qu.: Akten in Krakau u. Lemberg

Stephan 14 Qu.: Starowolski, Monumenta; Akten Lemberg

Potulicki des Wappens Grzymała

Barbara 67 Ou.: Archivalien Posen, Boniecki VIII

Ouerfurt, Herren von, Grafen von Mansfeld

Agnes 47 Qu.: Spangenberg, Mansfeldische Chronika; Roller; Hoppenrod, Stammbuch

Radziwiłł des Wappens Trąby, Herren und Fürsten

Anna 53 Qu.: Kotłubaj, Boniecki, Poczet rodów

Anna Maria 3 Qu.: Kotłubaj

Bogusław 2 Qu.: Kotłubaj

Christoph 8, 24 Qu.: Kotłubaj; Boniecki, Poczet rodów

Christoph 12 Qu.: Kotłubaj; Boniecki, Poczet rodów

Georg 32 Qu.: Kotłubaj; Kwartalnik historyczny (Calendarium), Wolff, Senatorowie

Janusz 4 Qu.: Kotłubaj, Großmann

Janusz 6 Qu.: Kotłubaj, Bartoszewicz

Luise Charlotte 1 Qu.: Haeutle, Großmann

Nikolaus 16, 48 Qu.: Kotłuboj

Rares (Bastardlinie der Stefaniden) Fürsten der Moldau

Maria 61 Qu.: Lecca; Łoziński, Prawem i lewem, Chronique d'Ureche

Sachsen s. Wettiner

Sapieha des Wappens Lis.

Elisabeth 27 Qu.: Rodowód XX. Sapiehów im Familienarchiv, und Żychliński, Złota księga, Sapiehowie

Paul 54 Qu.: Sapiehowie; Boniecki, Poczet rodów

Słucki, Fürsten (von Słuck) aus dem Hause Litauen-Gedymin

Alexandra 37 Qu.: Wolff: Kniaziowie; Grabowski, Źródła; Boniecki, Poczet rodów

Szydłowiecki des Wappens Odrowąż

Sophie 39 Qu.: Acta Tomiciana; Liber geneseos famil. Schidloviciae (ed. Działyński); Kronmatrikel.

Tarnowski, Grafen (von Tarnów) des Wappens Leliwa

Johann Magnus 38 Q.: Starowolski, Monumenta; Acta Tomiciana

Sophie 19 Qu.: Starowolski, Monumenta; Wolff: Kniaziowie

Teczyński, Grafen (von Tęczyn) d. Wappens Topór

Katharina 25 Qu.: Kotłubaj, Kojałowicz

Stanislaus 50 Qu.: Monografia XX. Sanguszków, Uruski, Rodzina, senat.

Tomicki des Wappens Łodzia.

Johann 34 Qu.: Łukaszewicz, Krótki opis kościołów; Paprocki; Archivalien Posen

Katharina 17 Qu.: Kotłubaj; Kronmatrikel

Wettiner, Kurfürsten und Herzoge von Sachsen

Georg 42 Qu.: Posse, Roller.

Magdalene 21 Qu.: Posse, Großmann, Roller.

Leichenreden.

Von Dr. Herbert Koch, Jena-O.

Die vielen Anfragen, die ich infolge meiner letzten gleichlautenden Veröffent-

Digitized by Google

lichung in XI. No. 9 S. 143 dieser Zeitschrift erhalten habe, ermutigten mich auch die Leichenreden zu verzeichnen, die nicht Jenenser Geistliche gehalten haben. Wenn es sich hierbei natürlich meist um thüringische handelt, so haben sich doch auch eine Unmasse aus dem »Ausland« erhalten, sodass vielleicht vielen familiengeschichtlich Interessierten geholfen werden kann. Dass ich zu jeder Auskunft gern bereit bin, ist selbstverständlich.

Ich verzeichne zuerst das Namensverzeichnis derer, auf die die Reden gehalten sind, dann unter dem Strich die Namen der Verfasser. Die mit einem *) versehenen Namen deuten hin auf Verfasser und Verstorbene.

Abbt, Adlershelm, Agricola*), Albrecht, Altthaler, v. Alvensleben, Ammann, Amselius, Andersohn, Angern, v. Anhalt, Armb, Arnstedt, v. d. Asseburg, Asverus, Auersperg, Auffdiener, Auschwitz, Ausfeld, Avenarius*).

v. Baden, Bagge*), Bachoffen v. Echt, Backstroen, Barth, Barthel, Bartholomaeus, Barwasser, Basold, Bassler, v. Basel, Bauer, v. Baumbach, Baumgart, b. Rhein, v. Bebran, Bechmann, Beck*), Becker, Beer*), Behr, Beier, v. Beilwitz, Bendorff, Berckhoff, Berenbach, Bergmann, Bergner, Berlichius, v. Bernstein, Beselin, Betulius, v. Beulwitz, Beuth, Bex, Beyer*), v. Beyern, Bidenbach, Bielcke, v. Biesenrod, Binsbach, v. Birken, Bischopf, Bitterolf, Bittner, Blüthius, Böhming, Böttiger*), Bohlen, Bonner, Born, Bose, v. Bose, Botsaccus, v. Brand, v. Brandenburg, v. Brandenstein, Brandes, Brandt*), v. Brandt, v. Braunschweig, Brawer, Brebisius, Brehmen, Breitenbachius, v. Breitenbauch, Breithaupt*), Brentius*), Brinck, Britzke, Brockwedel, Brodersen, Brückner*), Brunner, Brunnemann, Budde, v. Bünau, Buttner, Bulaeus, Burkhardt, v. d. Burg, v. Burkersroda.

Calixtus, Capricornus, Carolus, Cämmerer, Caffa, Cajus, Carpzov, Caspar, Castner, Celius, Chemnitius*), Chytraeus, Cipach, Clauder*), Cöler, v. Cospoth, Cothmann, Cramer, Crauseneck, Crauserus*), Crell*), Crinesius, Cundisius.

v. Dänemarck, v. Dassel, Dauderstaedt*), Daumius, de Ahna, Deistung, v. Dhey, v. Dhinstaedt, Dietzsch, Dirxen v. d. Wieck, Doebler, v. Dölau, Döringius, Dorschens, v. Draxdorff, Dreslerus, Dressel, Dreyschärff, Drost, Drulmann.

Eberhard*), Ebhard, v. Eckhardt, Eckart, Eckhardt, Egenolf*), Ehrich, Eichstadt, v. Einsiedel, Eindter, Engelmann, Engelschall*), v. England, Enselin, Erb, Erberfeld, Erdmann, v. Erfa, Erichson, Erp-Brochhusen, v. Etzdorff, Eulenbeck, Exius.

Fabarius, Faber*), Fabricius*), Facius*), Falckner*), v. Feilitzsch, Feldtrapp, Feuerborn, Fichtner, Fiebiger, Findekoller, Finx, Firlingius, Fischer*), Fladung*), Flaxius, Fleischmann, Flesch, Flörcken, Förster, Fomann*), Forster, Forweger, Francke*), Francken, Frantz, Frantzken, Franzius, Freisleben, Friederici, Fried(e)rich, Friedrichs, v. Friese, Friese, v. Friesen, Friling, Frischmuth*), Fritsche, Fuchs, Fuchsius.

Gänsehals*), Gärtrich, Gastorius, Gebhard*), Geier*), Geitner, Gerhard*), Gerhardi, Gering, Geringer, Gerlach*), v. Gersdorff, Gerstenberg, Gerstenberger, Gesner, Gense, Ghose, Giese, Gigling, Glafey, Glasius*), Glassen, v. Gleichen, Glockius, Gloxinus, Göckel, Göring, Gollner, Gottsmann, Goetze*), Gottwald, Grafeender, Grajen, Gramannus, Grassen, Grauel, Grauer, Greffe, v. Greiffenclau, Greuner, Grienbeck, v. Griessheim*), Gronau, Groppe, Grosse, Grossmann*), Grote, Grübbeting, Grünebeck, Gruner, Gryphius*), v. Günterrode, Günther, Gugel, v. Guttenstein, Gysaeus.

Haas, v. Habelkoven, v. Hagelstein, Hagemann, v. Hagen, Hagerus, Hahn*), Hahne, Hainzel, Haken, Hallenhorst, Haller, Hamberger*), Hambrugk, Hansteaw, Hansen, Happe*), v. Harras, v. Harstall, Hartmann*), Hase*), Hasemann, Heerbrand*), Heidenreich, v. Heimbruch, Heinrici, v. Heinssberg, Heldt, Helfreich, Helwig, Hempel, Hencke, Hendrich, Hennemann, Herold*), Herrenbauer, Hertel, de Herttog, Hertzog*), Hess*), v. Hessen, v. Hessler, Hennemann*), Heyden*), Heyland, Hilchens, Hilgunden, Hilliger, Hiltebrand, Hoe v. Hoenegg*), Hoefer*),

Digitized by Google

Hoffer v. Lo, Hofkuntsen, Hoffmann*), Hoffmeister, Hoffsteter, v. Hohenloh-Gleichen, Holen, Holstein, Holzschuer, Horn*), Horneburgk, Hornigk, Horst*), Hoser, Hossfelden, Hoyer, v. Hoym, v. Hünefeld, Hug, Hundeshagen*), Huttinger.

Imhoff, Jeger, Jörger, Johannsen, Jünger, Juncker, Justus.

v. Käin, Karg, Karl VII., Keck, v. Keget, Keil*), Kempendorff, Kettenbeil, Kettner, Keyser*), Kielmann, Kieselach, Kieselbach, Kirschbauer, Kirsten, v. Kitlitz, Kleinhempel, Kleppe, Kletschke, Kley, Kloss, Knauer, Knop, Knopff*), Knorn, Kob, Köcher, Kölbel v. Geisingen, v. Königsmarck, v. Könitz, Kolb, v. Kospoth, v. Kotze, Kotze, Krabbe, v. Kram, Kranich, Krantz, Kratzenstein, Krause, Krauseneck, Krausold, Krauss, Krebs*), Krech, Kreissler, Krell, Kress, Kreuchauff, Krull, Kühlewein, Kühne, v. Künseberg, Küttner, Kulemann, Kumpsthof, v. Kunssberg.

Laas, v. Lafferdt, v. d. Lage*), Lanim, Lampe, Landsberger, Lange*), Langen, v. Langenhagen, Langheinrich, Lappe, Lauhn, Lauterbach*), Lautitz, Lehmann*), Leib, Leidenfrost, Lenckendörffer, v. Lengerke, Lenten, Lentz, Leopold, Letsch*), Leuschner, Leutenberger, v. Leutrum, Leysen, v. Lichtenhain, Liezheimer, Lilienthal, Linck, Lindau, Lindener, Lindes, Lipach*), v. Lippe, v. d. Lithe*), Lobhartsberger, v. Lochow, Löber*), Löffler, Löhr, v. Löser, v. Lohe, Loleius, Lothen, Ludwig*), Lüder, v. Lüderitz, Lüdicke, v. d. Lühe, v. Lützau, Lumpe, Luschaw, v. Lynar, Lyncker.

v. Machwitz, Mackenrodt, Mämminger, Maesen, Major*), v. Maltitz, v. Mandelslohe, v. Manderscheid, Manner, Manteuffel, Marci, Marckesn, Marezoll, Marquard*), Marschalck, Martzen, Matthiae, Maul, Mayer*), Maeyer, v. Mecklenburg, v. Meding, Mejer, Meier, v. Meinsdorff, v. Metzing, Memminger, Menius*), Merz, v. Metsch*), Meuer, v. Meusbach, Meyer*), Michael*), Milticz, Missler*), Mittelstaedt, Möller, Mohr, Mosbach, v. Mühler, Mühlpfordt, Müller*), Münch*), v. Münch, v. Münsterberg, Mundinus, Musaeus*), Mutzeltini, Mylius*), Mynsinger v. Frundeck.

v. Naso, v. Nassau, Nehring, v. Neidschütz, Neonabel, Nering, Neuberger, Neumarck, Neumaier, Neumeister, Newmann, Niedling, Niemann*), Nike, Nivendorpius, v. Nitzschwitz, Nonne, Nürnberger.

v. Oesterling, Öttler, Obbarius*), Oberdick, Oberlin, Oeslerus, Offeney, Oheim, Oldecop, v. Oldenburg, Olearius*), Orth, Ortolph, Osann*), v. d. Osten, v. Osterhausen*), Ostermann, Otten, Overbeck*), Owdorff.

Pape*), Pascow, Patschke, Paulus, Peiligke, Peltzer*), Pensen v. Caddenbach, Pensoldt, Perger, Peusthel, Pfeil, Pflaumen, v. d. Pfordten, Pflug*), Pinker, Pingitzer*), Piper, v. Platen, v. Plathe, v. Plato, Pletz, Ploennies, Podensteiner, Pomarius, Pommer, v. Ponickau, v. Popschitz, v. Posern, Posner, Possner, Praetorius*), Pragemann, Prauserus, v. Preussen, Probst, v. Promnitz.

v. Quingenbergk, Quistorp*).

Rall, v. Randow, Ranisch, Rathmann, Ratzenberger, Rauchmaul, Ravius, Reberg, Rebhaus, Rebhun, Rechenberg, v. Redern, Rehbarts, Reichard, Reichbrod v. Schrenkendorff, Reinhard, Reinhardt*), v. Reischach, Renner*), Reuden, Reusche, Reusing, Reusner*), v. Reuss, Reussner, Reuter*), Reutter, Rhost*), Richter*), Ridemann, Rietefels, Ritz, Rochlitz, Rodigast*), Röder, Röller, Röthling, Rolfinck*), Rost*), Rothmaler, Rubner, v. Roth u. Ritzen, Rudolff, Rudolph, Rüdinger, v. Rüssel, Rugeröh, v. Rumohr, Rumpach, v. Runge, Russe.

v. Sachsen*), v. d. Sacken, Sackmann, v. Salm, Sander*), v. Sandersleben, Schacher, Schacht, Schaden, Schaper, Scharenberg, Schaum, v. Schauroth, Scheffer, Schelhass, Scheller, Schellhase, Schemel, Schenk v. Burgstaedt, Schemige, Schenk v. Vinterstaedt, Scherff, Schertz, Schilling, Schindler, Schirmeister, Schlegel*), v. Schleinitz, Schlemm*), v. Schlesien, Schlichter, Schlumpf, Schmalbeck, Schmidt*), Schmuck, Schönau, v. Schönbergk, v. Schönborn, v. Schönburg, Schöne, Schoffen, Scholtz*), Schomburg, Schorch, Schorn, Schottel, Schrecken, Schreiner, Schreiter, Schreyer, Schroderus, Schröder*), Schröter*), Schütz, v. d. Schulenburg, Schultes*), Schultetus*), Schumann,

Digitized by Google

Schwab, Schwallich, Schwanengel, v. Schwante, Schwarz*), Schwarzburg, v. Schweden, Schwenk*), Schwertner*), Schwicheld, Schwindt, Scipio, Sebes, Seck, v. Seebach, Seeger, Seidel, Seidemann, Seifarth, Sellichen, Seyfried*), Siedtmann, Simon, v. Skölen, Slevogt*), Söhlen, Sölling, v. Solms, Sommer, Sonnewaldt, Sorben, Span, Sperling, Spielhausen, v. Spiller, Spitznase, Staffel, v. Stange, Starck, v. Starschedel, v. Stechau, Steffens, v. Stein, v. Steinberg, v. Steindorff, Steiner, Steinmann, Stellwagen, Stender, Stephan, Stichelius, Stieler, Stisser, Stockfleth, Stockhausen, v. Stockhausen, v. Stockheim, Stockmann, Stölzlin, v. Stolberg, Stoltenberg, v. Stosch*), Strathausen, Stricker, Strigenitz*), Stromer, Struve, Stüve, Suevius, Syrbius.

Taddels, Tangel, Tantz, Tappius, Teuber, Theodorich*), Thielen, Thiemen, Thile, Thomas*), Thümler, v. Thumshirn, Thirau, Tieck, Timmen, Timmermann, Toelken, Tolle, Toppius, Tornoby, Tralles, Trebbin, v. Treschow, Treuner, Tribbechovus, Triller*), Tropf*), v. Tübingen, v. Tümpling, Turow, Trederus.

Ulricus*), v. Ussel.

Vogel, Vogeler, Vogler, Vogt, Voigt, Volckamer, Volckmar, Volkmann, Vollrath, Vorheiden, Vossberg.

Wäyer, v. Waldburg, v. Wangenheim, Warneyer, Weber*), Wedel, v. Wedel, Wedigen, Weger, v. Weihe, Weinel, Weiss, Weissbarth, Weissenborn*), Weissenheimer, v. Weltz, Weltz, Wendler, Werdermann, Werner*), Werther, v. Werthern, Wesemannus, Westphal, de Wette, Wex, v. Weydenbach, Wiedemann, Wiethans, Wigand*), Wildfeur, Wildvogel, Wilhelmi, Wincke, Winer, Winnemer(us)*), v. Winterbach, Wipprecht, Witthauer, Wittich, v. Wittich, Wolff, v. Wolfframsdorff, v. Wolfstein, Wucherer, v. Wulknitz, v. Würtemberg.

Zange, Zapff*), Zculeck, v. Zehmen, Zeidler*), Zeitler, Zelesscke, Zembsch, Zesch*), Zenner, v. Ziegesar, Ziegner, v. Ziehlberg, Zimmermann*), Zippel, Zobel, Zollenberg, Zürner.

Ausser den oben mit *) bezeichneten werden noch folgende Verfasser genannt:

Abesser, Acker, Adami, Alberti, Albertus, Albinus, Antonius, Arnd, Arnold.

Bachmann, Backius, Backoffen, Bänkwitz, v. Bahder, Bajer, Bamberg, Banerjee, Banzer, Bartenstein, Basch, Bechmann, Bedikenius, Benichius, Berger, Bernburg, Bertram, Besser, Beutnitz, Bickelscherer, Bilderbeck, Bischoff, Blasch, Blöttner, Blumius, Boehmer, Börstel, Bohs, Boldener, Bolte, Born, Braasch, Brager, Brandenburg, Braun, Breiting, Brockhaus, Broemel, Brümel, Brunchorst, Buchenröder, Bürger, Bugaeus, Bukelin, Burchard, Burscher.

Cachedenier, Cademann, Calbitius, Calovius, Calvör, Canitz, Capito Caselius, Cellarius, Chadaeus, Christorpius, Cläre, Clare, Cörber, Colerus, Conrad, Crauschwitz, Crelle, Creutznacher, Crodinger, Crophius, Croger, Cruphius, Cuno, Cyprianus, Cyriaci.

Daetrius, Dantz, Debelius, Deichmann, Dilherr, Dillinger, Dittenberger, Dommerich, Domrich, Dorsch, Dresser, Dürfeld.

Eberhardi, Eberhardt, Eccard, Elmerth, Emhard, Engel, Engelbrecht, Engelhäupt, Enggius, Erck, Erhardi, Esske, Eulenburg, Evers, Ewald, Eylenberg, Eysern, Ezler.

Faes, Faschius, Faucius, Fecht, Fehmel, Feilerus, Feinler, Fergen, Fickenscher, Firnekrantz, Flatlich, Flösser, Follen(ius), Franckenberger, Freudenreich, Freystein, Fricke, Fritsch, Frölingius, Frohne, Fromm, Frommüller.

Ganderus, Garmann, Gediccus, Gemeinhard, Gengger, Gernhard, Geussenhainer, Gisbach, Glaser, Glauchen, Gleditsch, Gleim, Gnüg, Gnüge, Göbel, Göldel, Götting, Goldammer, Gotter, Grawer, Gröbe, Grosch, Grube, Grubius, Grünler, Gualtherus, Günderrot, Güthe, Günzelius, Gundelach, Gupner, Gurth, Guth.

Haberkorn, Haberland, Hack, Händel, Hänich, Härtel, Häveker, Hagenbach, Hallbauer, Hamelmann, Hammer, Hampusi, Hane, Hannikus, Happel, Harder, Hardken, Harless, Hartung, Hasius, Hattenbach, Hauberus, Hebenstreit, Hedenus, Heidmann, Heilbrunner, Heinigke, Heinold, Heinzelmann, Helmbold, Henneberg, Hennings, Herbst,

Digitized by Google

Hermann, Herrgott, Heshusius, Hessus, Heuberg, Heusinger, Hilpert, Himmel, Hinckelmann, Hochmann, Höpner, Hörnlein, Holtzhausen, Holweg, Homfeld, Homilius, Hopius, Horb, Hosenau, Hüls, Hülsemann, Huhn, Huttenloch.

Jäger, Jenisch, Jentsch, Jessenis, Jonas, Jordanus, Judaeus, Julius, Jung.

Käitzschius, Kästner, Kaitsch, Kappel, Keck(ius), Keferstein, Keissler, Kesselrinck, Ketterlin, Ketzius, Kilian, v. Kirchbach, Kirchner, Klesch, Klesse, Klopffleich, Klüpfel, Knab, v. d. Knesebeck, Knor(r), Köber, Köchler, König, Köthen, Kôtzschau, Kolb, Kramer, Kretschmann, Krimmer, Kromayer, Krüger, Krug, Küffner, Kühn, Kühnholdt, Künzler, Kummer, Kuntsch.

Lademann, Landgrav, Lang, Langensee, Langhussen, Langius, Lappius, Laue, Laurentius, Lebenicht, Lehe(n), Lembke, Lencer, Lentzen, Leo, Leonhard, Leuthner(us), Lewe, Leyser, Liebenberg, Lincke, Lindemann, zur Linden, Lipsius, Lobeccius, Lochner, Löhner, Löscher, Löw, Lohlein, Lokke, Lomer, Lorentz, Lorey, Lossius, Lother, Lotter, Lucht, Lucius, Ludecus, Ludewig, Ludolph, Lütkemann.

Machtolph, Magnus, Mahn, Maier, Marckmüller, Marschner, Martini, Marx, du May, Mechovius, Meibomius, Mencel, Mentzer, Merck, Metzel, Michaelis, v. Minkovitz, Mithobius, Mittelhäuser, Mitternacht, Moebius, Mönch, Möring, Mörlinus, Mollinger, Mosa, Münter, Multz, Myhldorfer.

Nachtenhöfer, Neidhardus, Nesenus, Neumann, Neunesius, Nicolai, Niemeier, Nitzsch, Nüchterlein.

Offler. Olpen, Olpius, Omeis, Opitz, Otto.

Pappus, Pechlin, Peissker, Pelargus, Petrus, Pfanner, Pfläntzel, Pharetratus, Pilling, Pipenbring, Pirscher, Pisanski, Piscator, Poach, Prager, Prange, Pressel, Prett(e), Probandt, Probus, Purgold.

Quandt.

Radecke, Rademacher, Rahne, Raithen, Rastorff, Rath, Raumer, Raupius, Rebhan, Rehbinder, v. Reiboldt, Reichius, Reimmann, Reinboth, Reinhardi, Reinheckel, Reinhold, Reissing, Rentsch, Rentz, Reuchlin, Rinck, Röber, Röhr, Römer, Röser, Rogall, Roht, Rornfelden, Rose, Rosenkranz, Rosinus, Rosner, Rühel, Rumpelius, Ruprecht, Rutilius.

Sacer, Sachse, Sack, Sagittarius, Saher, Saltzmann, v. Sanden, Santo, Sartorius, Satler, Saubert, Sauerbrey, Saxe, Schadaeus, Schadius, Schaller, Schechsius, Scheffel, Scheide, Scheidtlichius, Schenk, Schenkel, Schifflin, Schill, Schilter, Schlosser, Schlüsselburg, Schmied, Schminck, Schmoll, Schneider, Schnetterus, Schöffenberger, Schönfeldt, Schott, Schreckenbach, Schreiber, Schubarth, Schuckmann, Schüssler, Schuhmann, Schultingius, Schultz, Schurtzfleisch, Schwenter, Schwentzel, Schwimmer, Securius, v. Seelen, Seemann, Seiler, Selbius, Selden, Seldius, Sennertus, Sextus, Sicelius, Siebenhaar, Silling, Sinold, Siricius, Sittig, Spener, Spengler, Spi(t)zel, Söffing, Soldau, Sommer, Sonleutner, Ständer, Stampell, Stechanius, Steigerthal, Stenger, Stern, Steuder, Stiehler, Stöcker, Stoltz, Straubel, Strauch, Strobel(ius), Sturm, Stuss, Suchland, Sutorius, Sydow, Synobius.

Tackius, Tentzel, Textor, Thilo, Thomae, Thon, Thurm, Thyeme, Tielemann, Tieroff, Tietz, Tilekingius, Timaeus, Titius, Tittel, Töpffer, Tollenius, Trandorff, Trautmann, Treiber, Treuner, Tribelius, Tuckermann, Tullien, Turbanus.

Unglenck, Urbich, Ursinus.

Varenius, Varus, Velthem, Velthern, Venator, Verpoorten, Vockerodt, Vogelhaupt, Voit, Voldenscherer, Volimhaus.

Wächter, Wagener, Wagner, Walch, Wattenbach, Weigel, Wein, Wemingerus, Weinmann, Weise, Weller, Wendelinus, Wibel, Wideburg, Wider, Wieder, Wilkius, Will, Winckel(ius), Winckelmann, Winckler, Wineke, Winnius, Wolder, Wolfgang, Wrede.

Zader, Zäh, Zang, Zech, Zehner, Zeisoldus, Zerbst, Zigler, Zinzerling, Zochmann, Zschiesche, Zülich.

Digitized by Google

Heraldik

Der alte Derfflinger und sein Wappen

von Rodo v. Haken.

Am 10. März waren 305 Jahre verflossen, seit der Welt der berühmte Kriegsheld des Grossen Kurfürsten, der Kurbrandenburg. Generalfeldmarschall Georg Reichsfreiherr von Derfflinger geschenkt wurde. Da dieser Mann wie seine Taten allgemein bekannt sind, kann hier gleich mit der Blasonierung des ihm vom D. Kaiser den 10. März 1674 verliehenen und

vom Grossen Kurfürsten den 26. Juni ej. a. anerkannten Wappens begonnen werden: Der Schild ist geviert mit Herzschild. Im s. Herzschild der r. brandenburg. Adler (mit g. Kleestengeln u. Waffen). Feldung 1 und 4 in schw. 2 gekreuzte s., g. beschlagene Marschallstäbe; Feldung 2 und 3: b. mit s. eingeschobener eingebogener Spitze darin ein schw. Klauflügel mit g. Kralle, oben (in b.) begleitet von 2 einwärts schauenden g., abgerissenen Löwenköpfen. Zwei gekrönte Helme mit schw.-s. bezw. b.-g. Decken auf dem ersten Helme der brandenburg. gekrönte rote Adler, auf dem 2. ein geharnischter einen Marschallstab haltender und mit dem Ellenbogen auf der Krone ruhender Arm.

Das Wappen ist so sinnig, dass der Sinn der Figuren für jeden Heraldik-Kenner leicht zu verstehen ist. Es sei hier nur vom 3. und 4. Felde gesagt, dass der Klauflügel wohl dem damaligen Deutschen schw., g. bewehrten Reichsadler entnommen ist; die g. Löwenköpfe in b. spielen vielleicht auf die bayerischen g. Löwen an? Das Wappen ist (was bei der meist grenzenlos hässlichen und herald. falschen Diplom-Heraldik selten vorkommt) hier verhältnismässig einfach und heraldisch schön, vor allem fehlerlos! —

Der bekannte Genealoge Kammerherr Dr. Kekule v. Stradonitz bringt u. a. im „Berliner Lokal-Anzeiger“ folgende höchst interessante u. bemerkenswerte Daten:

Am 10. März 1606 ist Derfflinger also zu Neuhofen in Ober-Oesterreich zur Welt gekommen. Er ist, wie jedermann weiss, einer der volkstümlichsten Feldherren der neueren deutschen Geschichte und eine, wie man wohl sagen kann, „sagenumrankte“ Persönlichkeit. In weite Kreise sind die „Sagen“ erst eigentlich durch die Lebensbeschreibung Derfflingers von Varnhagen von Ense in den „Biographischen Denkmalen“ eingedrungen. Leider ist Ernst Fischers Kritik über Varnhagen von Enses Arbeit nur zu berechtigt: „So bedeutend die stilistischen Vorzüge . . . sein mögen, sachlich ist seine Arbeit überaus mangelhaft. Von eigener Forschung oder Kritik ist nichts zu entdecken. Die berichteten Tatsachen durch Zitate zu stützen, hält er für überflüssig; dafür gibt er am Schlusse eine Nachweisung der gebrauchten Hilfsmittel und zählt auf drei Seiten die Titel von Büchern auf, welche er zum Teil nachweislich nicht durchgelesen hat. . . . Das Bestreben, anziehend und fesselnd zu schreiben, scheint ihm den Sinn für die historische Wahrheit gänzlich abgestumpft zu haben: Derfflingers Jugendzeit ist unter seinen Händen zu einem Roman geworden, der jeder Begründung entbehrt.“ Ungleich besser ist es mit dem Abschnitt: „Der alte Derfflinger“ im zweiten Teile der „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ des trefflichen Theodor Fontane bestellt, der auf ihn da zu sprechen kommt, wo er von Gusow handelt. Hier ist

Digitized by Google

nämlich der Feldmarschall am 4. Februar 1695 gestorben. Aber auch Fontane lässt den späteren Kriegshelden zuerst Schneider sein, was nicht richtig ist, sondern nur, dass er der gemeinen Sage nach eines Schneiders Sohn gewesen, der aber statt seines Vaters Handwerk zu lernen lieber sein Glück unter den Fahnen gesucht." Erfinduug ist auch die im Liede lebende Geschichte, die sich 1677 bei der Belagerung von Stettin zugetragen haben soll. Es sollen nämlich dort die Einwohner, „weil der Generalfeldmarschall von Dörfling ein Schneiderbursch gewesen", am Marienturm ein Bild aufgehängt haben, auf dem ein Schneider mit Elle und Schere zu sehen gewesen sei. Darüber soll der Feldherr fuchswild geworden sein, so dass er den Kurfürsten bat, ihm Rache zu erlauben oder den Dienst zu quittieren. Das Lied meldet:

„Die Stettiner hatten sich unterfangen,
Eine Schere ausgehangen,
Dem Feldmarschall nur zum Hohn.
Wart', ich will euch auf der Stelle
Nehmen Mass mit meiner Elle!
Kreuzmillionenschockschwerenot."

„Der gütige Kurfürst liess zu und mässigte, so viel er konnte." Dieses Geschichtchen hat zuerst Leopold von Orlich im Jahre 1868 in seinem Werke „Geschichte des preussischen Staates im 17. Jahrhundert" in die wissenschaftliche Geschichtschreibung eingeführt. Wahr ist es aber darum doch nicht. Alle bedeutenderen Berichte der Zeitgenossen wissen davon nichts, und der Turm der Marienkirche ist zwar damals tatsächlich in Flammen aufgegangen, es war aber eine Lüneburgische Glühkugel durch die dieses geschah. Ebenso ist es unwahr, dass der alte Haudegen weder habe lesen, noch schreiben können, obgleich dieses bis in die Neuzeit immer wieder behauptet wird. Derfflinger hatte fünf Töchter und zwei Söhne. Der ältere, Frhr. Friedrich, starb am 24. Januar 1724 kinderlos als Generalleutnant. Der jüngere, Frhr. Karl, fiel, ebenfalls kinderlos, am 25. Juni 1686 vor Ofen. Ist somit der Mannesstamm des Kriegshelden schon in der nächsten Geschlechtsfolge wieder erloschen, so ist aus seiner weiblichen Nachkommenschaft der grösste Deutsche der Neuzeit hervorgegangen: Fürst Bismarck.

An Gütern besass das Geschlecht: Schildberg im Kreis Soldin und im Kreise Lebus: Gusow, Plattkow, Klessin u. a. m.

Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel-, und Familienkunde, herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. Berlin 1911.

Nr. 6: Bericht über die 838. Sitzung vom 18. April 1911. — Bericht über die 839. Sitzung vom 2. Mai 1911. — Zur Familiengeschichte der Freiherren Hiller v. Gärtringen. — Märkische Schlossgesessene, schlesische Standesherren. — Die Abstammung der im Harzgebiet (Provinz Hannover) und in Ostpreussen verbreiteten Familie Cludius. — Die Familie Koepke, v. Koepcke usw. (Mit zwei Stammtafeln.) — Pflanzenmotive für Helmdecken. — Bücherschau. — Vermischtes. — Am schwarzen Brett. — Anfragen. — Antworten. — Zeitschriftenschau. — Berichtigungen.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1911.

Nr. 6: Mitteilung der Gesellschaft. — Die alten, nunmehr verschwundenen Grabdenkmale an der Schlosskirche zu Kremnitz (Körmöczbánya). — Antworten. — Anzeigenbeilage.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 22. Jahrg. 1911.

Nr. 5: Bericht über die Vereinsversammlung vom 9. Mai 1911. — Die Standarte der 4. Schwadron des Königlich Hannoverschen Garde-Kürassier-Regiments (1817). — Eine bemerkenswerte Wappensammlung. — Der Adler. — Zum Wappen der Stadt Moringen.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 4. Jahrg. 1911.

Nr. 6: Die Patrizier-Familien Steffan von Cronstetten und von Hynsperg. — Stammbaum der Steffan von Cronstetten. — Die Ulrichsteiner Pfarrer von 1569 bis 1877. — 256 stellige Ahnentafel der Freiin Charlotte v. Schele. — Die Wetzlarer Advokatenfamilie Dietz, Goethes Verwandte. — Alte Ravensburger Grabstätten. — Bücher.

Beiträge zur bayrischen Kirchengeschichte. Herausgegeben von D. Theodor Kolde, Erlangen 1911. XVII. Band.

Nr. 5 u. 6: Th. Hieronymus Cammermeister und seine Gefangenschaft. — Die kirchlichen und und sittlichen Zustände der Grafschaft Öttingen in der Reformationszeit. — Aus einem Wittenberger Kolleg Veit Dietrichs über Ovids Metamorphosen, Sommer 1534. — Zur Biographie.

Schau-ins-Land. Herausgegeben vom Breisgau-Verein »Schau-ins-Land zu Freiberg i. B. 38. Jahrlauf. 1911,

Erster Halbband: Die Löffelschmieden in Hinterzarten. — Kulturbilder aus dem Freiburger Studentenleben im Anschluss an die ältesten Disziplinargesetze der Universität Freiburg i. Br. — Die Sage vom Totenkopf des alten Friedhofs zu Freiburg i. Br. — Neue Baldung-Erwerbungen der städtischen Sammlungen zu Freiburg i. Br. — Rechenschaftsbericht. — Huldigungsblatt.

Digitized by Google

Schweizer Archiv für Heraldik. 22. Jahrgang. 1911. Heft 1.

Katalog III. Herausgegeben von Hans Lommer, Antiquariat, Gotha, Hauptmarkt 16. Enthaltend Werke aus verschiedenen Wissenschaften.

Familien- und Gemeindebuch der Realschule Gernsheim a. Rhein. Gewidmet den früheren Schülern von Direktor Dr. Seidenberger zur Einweihung des neuen Realschulgebäudes.

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw." 29. Jahrgang 1911. Heft 5.

Benoeming tot lid. — Adresverandering. — De Leidsch-Oorcumsche familie Tierens, door P. L. Thierens. — De Camer van Charitate te Delft en hare Meesters von 1597—1795, door P. L. Tierens (vervolg). — Bijdrage tot de Genealogie der Familie Hofmañ, Hollandsche (Rotterdamsche) tak, door W. J. Hoffmañ, J. J.zn. — Trouwen doopdatums betreffende aanzienlijke Geldersche geslachten, door W. Wijnaendts van Resandt (vervolg). — Het Rijnlandsche geslacht van Hoogstraten, door G. H. J. C. Eschauzier. — Kleine Mededeelingen: Sprokkels uit de kerkelijke registers te Veen (N.-Br.). — Vragen en antwoorden: Adriani; Cassenabe (de); Heerma (van); Lannoy (de); Meulen (van der); Rasch; Ruardi; Rick (van); Vorstern (de); Weede (van); Wit (de).

Heft 6. Bestuursberichten: Bijeenkomsten; Inventaris der Boeken en Handschriften van het Genootschap; Benoeming tot lid; Adresverandering; — Verslag 31. Algemeene Vergadering. — Eenige aanteckeningen uit het kerkarchief te Tiel, door Jhr. van Kinschot (vervolg). — De Camer van Charitate te Delft en hare Meesters van 1597—1795, door P. L. Thierens (vervolg). — Album amicorum van Johannes van Aelhuijsen, door Jhr. van Kinschot (vervolg). — Kleine Mededeelingen: Wapenbeschrijving; Gemeentelijk Wapen van Batavia: Eene prinses zonder burgelijke staat; Tromp-Scheijdt de Groulart-De Lannoy; Nog eens de afkomst der Bossche familie van Bernagien en der familie Roelants; De Klerck; Doom. — Vragen en Antwoorden: Alliantie-wapen gevraagd; Beaumont (van); Becker, Vernatti; Gruyter (de); Hacfort; Leeffdael (van); Lynden (van)—Eck (van); Meulen (van der); Quast; Quirijns; Thierens; Vorstern (de); Vosch van Avesaet; Weede (van). —

Schwäbisches Archiv. Organ für Geschichte, Altertumskunde, Literatur, Kunst und Kultur Schwabens. 29. Jahrgang. Mai 1911. Heft 5.

Beck, Die ehemalige Lehr- und Erziehungsanstalt Neutrauchburg bei Jsni i. A. Slg. Zur Geschichte des ehemaligen Augustiner-Eremitenklosters Uttenweiler (Forts.). Die Burg Schlossberg bei Bopfingen. M, Ein päpstlicher Legat ladet im Jahre 1561 die Reichsstadt Ulm zum Besuche des Konzils von Trient ein. Kleinere Mitteilungen: M, Aus dem Briefe eines kranken Geistlichen vom Jahre 1532; Bck, Der Dichter Wilh. Hauff und die Tiroler Insurrektion i. J. 1809.

Die Wappen der Ordensstifte in Niederösterreich. Von H. G. Ströhl. — Heft 6 und 7 1910 der Monatsschrift Kunst und Kunsthandwerk, herausgegeben von k. k. österreichischen Museum für Kunst und Industrie. — Verlag von Artaria & Co. in Wien.

Die glänzend ausgestattete Monatsschrift des Museums bringt in fast jedem Jahrgange fachheraldische Artikel. Das Doppelheft 6 und 7 1910 enthält nun eine sehr beachtenswerte Abhandlung über die Wappen der niederösterreichischen Ordensstifte Herzogenburg, Klosterneuburg, Geras, Melk, Göttweig, Seitenstetten, Altenburg, zu den Schotten in Wien, Heiligenkreuz-Neukloster, Zwettl und Lilienfeld, geschrieben und illustriert vom Altmeister Hugo Gerard Ströhl, früher in Mödling, nun in Wien. Auf Grund eingehenden Quellenstudiums und an der Hand der einschlägigen Urkunden und Original-, Stifts- und Aebtesiegel unterrichtet uns der um die heraldische Kunst so hochverdiente Verfasser über die Entstehung und Wandlungen der niederösterreichischen Stiftswappen im Laufe der Zeiten. 45 Abbildungen, von denen wir mit freundlicher Bewilligung der Museumsdirektion 6 Stück auf gesonderten Beilagen abbilden können, schmücken den Text. Die Verschiedenartigkeit der Mitren, und Stäbe zeugt von der reichen Erfindungsgabe und Kunstfertigkeit des Autors.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

1. Herkunft der Fam. Wattenberg, Bes., Geburtszeit und -ort von H. L. Wattenberg (um 1695), der Margarete Mestwerth (1716). Beider Eheschliessung (um 1736) wann und wo?

Herkunft und Studienort von Paul Gottfr. W., von 1734—77 Prediger zu Colmar (Holstein). Welche Universit. kommen für ihn in Betracht. Für jede Nachricht ist sehr dankbar

Leutn. Wattenberg, Plön.

2. Wer kann mir angeben wo nachstehende Namen vorkommen? Die eingeklammerten Namen bezeichnen die Orte in denen ich sie zuletzt, jedoch vor mehr wie 100 Jahren gefunden habe. —

Gade, Aldenbrück, Bettendorf, (alle in Cöln); Iverson, Kay, (beide Schleswig); Erberich (Jülich); Hecker, Simmern oder Zimmern (beide Belg. Limburg); Niclas, Weissenburg (beide Aachen); Lingius, von Büttel (beide in Oldenburg); Plagge, Dannemeyer, (beide Jever); Schoenfliess, Göbel, Heyn, Lucas, (alle Königsberg); von der Linden, Luhrmann, (Iserlohn).

O. von Pelser-Berensberg, Aachen.

10 Mark Belohnung.

3. Wer waren die Eltern von Franz Theodor Schiller Ober-Accise und Zollrat in Berlin und Eberswalde bis 1803? Wann wurde er geboren? (Etwa um 1762 wahrscheinlich Provinz Posen).

Hauptmann Schiller, Trier, Spee-Str. 6.

Digitized by Google

4. Der am 31. 1. 1752 in Roth bei Fronhausen (Hessen) *Franziskus Benjamin Stamm ist als junger Mann nach Galizien ausgewandert und hat sich in oder bei Krakau mit einer geb. Senf verehelicht. Nachkommen sollen dort vorhanden sein. Für jede Auskunft im Voraus vielen Dank.

Rechnungsrat Stamm,
Frankfurt a. M.-Süd,
Dreieichstrasse 46.

5. Ersuche um Nachrichten, Wappenangabe usw. über Familie Grolemund wovon mir Katharine Grolemund geb. zu Basel 1800 bekannt.

M. Spreter, Bozen.

6. In welcher Gegend Deutschlands waren goldene Patenmünzen im Gebrauch wie folgende: auf der Vorderseite Bild (Christus das Kreuz tragend) und Umschrift: »Das Paten gelt mier Christus gab«; auf der Rückseite Inschrift: »in seinem Blut Creutz Tod und Grab. 1655.« Mit teilung erbittet

*Grofebert, Graudenz.

Antworten.

48. Kruse. Die Umwandlungen besonders im 16. und 17. Jahrhundert beachten Krause, Kruse, Crusius, Familie Kruse zahlreich im Hannoverschen. Staatskalender 1863 nennt eine Reihe. K., Fried. Unterleutnant der Bürgergarde zu Rinteln 1847. K., Korpsjäger zu Stadt Remda S. W. um 1846. K., Leop., Geh. Kammerrat, Weimar, um 1846 pensioniert. K. Freiherr von K. F. 1738—1806, schrieb Geschichte der Franz. Revolution 1792. K., F. K. H. * 1791 bed. Geschichtsschreiber sächs.-thüring. Geschichte um 1828. K., Chr. * 1753 Geschichtsatlas C., Joh. Bernh. Domkapitular Osnabrück 1863.

45. v. Stockheim. Siebmacher (1772) führt mehrere an unter den heßischen, rheinischen, sächsischen, fränkischen, burgundischen Adel. Der sächs. Adel wohl nach dem St. bei Borna, in Grimma um 1445. Auf Wunsch Ausführliches sofern genaue Angaben welche Linie interessiert. Siegelabdruck einsenden. M. E. Habicht, Lucka S.-A.

88. VI. Fiernstein, Firnstein vom Jahre 1687 ab, Pfarrei Scheßlitz: Matricula ab Ao. 1686—1726, Matrikel 6.

9. VII. Witschel, Pfarrer um 1642, Molsdorf. Witschel, Pfarrer 1683 † Molsdorf. Witschel, Pfarrer um 1637 Günthersleben. Witschel, Lehrer 1785 † Günthersleben. Witschel, Rektor um 1625 Ohrdruff. Witschel siehe Lang, Neuere Geschichte des Fürstentums Bayreuth III. Teil (in einer Bayreuther Staatsdiener-Rolle v. 1557—1603) Nürnberg 1811. Seite 156. Näheres siehe Gelbe, Kirchen- u. Schulen-Verfassung Gothas 1790, Bd. II Seite 110, 221, 228, 597.

194. VI. 1) Kgl. Bay. Kreis-Archiv Bamberg. Lehenbuch des Klosters Langheim, Archiv Nr. 3546, Rep. 182: Seite 143, 146 Hanns Gelder in Uetzing, Seite 103 Thomas Gelder in Serckhendorff. Seite 289 Hanß Geldter in Oberlanckheim, anno 1650. Seite 70 Moritz Gelder in Lamb. Seite 315 Hanns Gelder in Lahm. 2) Allgemeine Zeitung für Franken und Thüringen, Bamberg, den 12. 12. 10 Seite 3: † der Arbeiter J. Gelder 47 Jahre alt in Bamberg.

5. IX. Nicolaus Arnold war 1434—1452 Ratmann und Schöppe in Görlitz. Caspar Arnold ist wohl ein Sohn des Nikolaus Arnold, er war 1458—1464 Senator † Oktober 1484 (Laus. Magazin, 1902, Seite 214.)

Oberleutnant Rothlauf, Leisnig.

49. Andrian. In Zedler's Universal-Lexikon von 1762, II. Band, pag. 196, heißt es wörtlich: Andrian, eine Adeliche Familie in Tyrol, die sich vormahlen Murentheiner von Andrian genennet, und woraus folgende bekant sind: Morandinus, genannt von Neuburg und Andrian, hat um das Jahr 1200 gelebet. Elisabeth von Andrian war an 1621 Aebtisse zu Sonnenberg. An 1670 haben zwey Brüder, Johann Sebastian und Frantz Siegmund, wie auch Johann George und Erasmus, ebenfalls Gebrüder, gelebet, und ihr Geschlecht fortgepflantzet. Brandis Tyrol. Ehrenkr. Bucelin stemmat. Germ. P. IV.

Konrad Windfuhr, Dresden.

48. Aus den Rostocker Universitätsmatrikeln: 1615 Juni Johannes Crusius Osnaburgensis. 1617 Febr. Theodorus Krusius Osnaburgensis. 1665 Novbr. Justus Henricus Crusius Osnaburgensis. Aus Privat-Manuscript: Johan Ludolph (Ludwig) Cruse, Stadtgerichtsschreiber zu Osnabrück † dort 8. 1. 1672. ∞ Osnabr. 4. 2. 1671. Lucia von Gülich * Osnabr. 19. 1. 1645, † ebendort 19 oder 20. 5. 1703. Aus der Ehe ging nur eine Tochter hervor, welche 1½ Jahr alt, starb.

Oberl. v. Gülich, Berlin W. 50.

48. Dr. Andreas Kruse, Hof- u. Regierungsrat, der 1624 in Osnabrück geboren ist, war bis 1681 Vicedirektor der Regierung im Fürstentum Halberstadt. Die Helmzier des Kruse'schen Familienwappens besteht aus Bischofsmütze, rechts und links von Hirtenstäben umgeben.

Kruse, Großh. Rat, Weimar.

51. M. v. Gulat, Erhebungen in den Adelsstand und Adels-Anerkennungen im Großherzogtum Baden i. d. Jahren 1880 bis 1908, Vierteljahrsschrift Herold 1900. — Carl Straub, Württemberg. Standeserhöhungen und Gnadenakte 1908—1909 nebst Genealogien, Vierteljahrsschrift Herold 1910. — Verzeichnis der seit dem Bestehen des Kgl. Preuß. Heroldsamtes (1855) erfolgten Standeserhöhungen, Adelsbestätigungen und Namensvereinigungen nebst Beschreibung der verliehenen Wappen. Zusammengestellt nach den Akten des Kgl. Heroldsamtes unter Direktion Sr. Exzellenz des Grafen Stillfried von Alcantara und Rattowitz, hrsg. vom Verein Herold. Berlin, Kommissionsverlag von Mitscher u. Röstell 1875. —y—

18. Ein Realschuldirektor Wiedemann aus der Prov. Hannover gebürtig, lebt in Tondern.

48. a) Rektor Gustav Kruse (aus Segeberg) in Altona (Elbe) Dohrnstraße 2 II. b) Lehrer Kruse in Brockdorf a. Elbe stammt aus Strohdeich bei Glückstadt. c) Kruse in Brickeln in Dittmarschen. d) Kruse, Hans, Apothekenbes. in Wittenburg (Mecklb.-Schw.) e) Kruse P. J., Apotheker Vellehn b. Wittenburg. f) Kruse, Oscar, Apothekenbes. Erfurt (Steiger-Apoth.)

Apotheker Meubrink, Tondern.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg u. Lor. M. Rheude, München. Druck u. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Gerichtsakten als genealogische Quellen.

Gerichtsassessor Grosse.

Eine oft sehr ergiebige und zuverlässige Quelle für die Genealogen bieten alte Gerichtsakten. Allerdings sind diese nicht immer leicht auffindbar und zugänglich. Die Gerichte haben keine Archivbeamten, welche zu Auskünften, Nachforschungen oder Anfertigung von Abschriften verpflichtet wären. Ungünstige Raumverhältnisse und mangelndes Interesse haben auch oft zu Aktenverlusten oder zu einer die Arbeit sehr erschwerenden Unordnung geführt. Vielfach befinden sich die alten Akten auch nicht mehr bei den Gerichten selbst, sondern sind von den zuständigen Landesarchiven eingezogen worden.

Einige Hinweise auf Quedlinburger Verhältnisse möchte ich im folgenden geben und dabei drei Aktengruppen hervorheben, welche ihrer Natur und Wichtigkeit wegen der Vernichtung entgingen und auch aus älterer Zeit aufbewahrt worden sind. Freilich reichen alle diese Akten selten über 1650 znrück. Es besteht die Vermutung, dass die ältesten Akten nach Dresden gekommen sind, als im Jahre 1697 die Schutzherrschaft von Kursachsen auf Kurbrandenburg überging.

Erhalten sind entweder auf dem Gericht selbst oder im Magdeburger Archiv:

I. neben älteren Hypothekenakten sogen. Handelsbücher (Voigteibücher, Ingrossationsbücher). Sie dienten der Beurkundung von allerlei Verträgen, insbesondere über Grundbesitz. Sie gehören vorzugsweise dem 18. Jahrhundert an, sind aber, da sie Register nicht besitzen, schwer benutzbar. Erhalten sind auch aus derselben Zeit mehrere Hausbesitzerverzeichnisse einiger Stadtteile und Dörfer.

II. Testamentsakten. Sie bergen eine Fülle familiengeschichtlicher Nachrichten und ermöglichen vielfach die Aufstellung umfangreicher Stammbäume altangesessener Familien. Sie sind nach Jahrgängen in Sammelbänden geordnet, nur getrennt nach den Gerichten, welche die Testamente aufnahmen: Stadtgericht und Stiftsamt und beider obere Instanz, die Stiftsregierung; daneben die Schutzherrlichen Gerichte, Voigtei und Hauptmannei. Es birgt jeder der etwa 50 Foliobände ein ausführliches und zuverlässiges Namensregister. Auszug und Wiedergabe der vorkommenden Namen würde aber allzuviel Arbeit und auch hier zu viel Raum erfordern. Die ältesten Bände beginnen mit dem Jahre 1630. Teils sind die Testamente vor Gericht zu Protokoll erklärt, teils aber auch in scriptis oblata. Diese letzteren Originale sind besonders wertvoll, weil sie regelmässig die Wappen oder Haus- und Handelsmarken der Testatoren, Kuratoren und Zeugen im Siegelabdruck enthalten.

Zwischen den Testamenten zerstreut und wohl ebenso häufig als diese selbst erscheinen in diesen Akten auch Heergerät- und Gerade-Schenkungen. Dies waren nur dem Sachsenrechte eigentümliche, uralte, bis 1808 fortdauernde Rechtsinstitute. Es war üblich, besondere Vermögensstücke

Digitized by Google

und zwar regelmässig Kleidung, Schmuck, Waffen und Hausrat, neben dem Testamente durch besondere Schenkung zu vergeben. Da in den Schenkungsverträgen die Stücke einzeln aufgezählt wurden, bieten sie ein interessantes Bild von Kleidung und Besitz der einzelnen Familien.

III. Lehnsakten. Diese sollte man nicht bei den Gerichten, sondern in den Archiven der früheren Lehnsherren vermuten. In Quedlinburg wurden die Lehen durch ein westfälisches Dekret vom 28. März 1809 allodifiziert, nach welchem an Stelle des alten Lehnsverhältnisses eine sogen. Allodifikationsrente trat, welche in die Hypothekenbücher als dauernde Last des Grundstücks eingetragen wurde. Daher kamen die Lehnsakten als Beiakten zu den Grundbüchern an die Gerichte.

Diese Lehnsakten sind nun für den Genealogen ausserordentlich wertvoll, da sie gestatten, die Veränderungen in gewissen Familien durch Jahrhunderte genau zu verfolgen. Nach Lehnrecht musste bei dem Tode jedes Lehnsinhabers bei dem Lehnsherrn neu gemutet werden, worauf ein neuer Lehnbrief erteilt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden nun nicht nur Angaben über den Tod des alten und über den neuen Lehnsmann, sondern auch über die jeweils ferner Mitbelehnten, Brüder und Vettern, gemacht. Eine Fülle von Handschreiben mit Wappensiegel, Familienberichte, Bitten um Erlass der Lehnware in Kriegszeit oder Familienbedrängnis, Streitigkeiten zwischen mehreren Anwärtern, Spezifikationen des Grundbesitzes und dergl, finden sich zerstreut in diesen Akten. Sie beginnen meist um 1600, enthalten aber häufig Hinweise in viel frühere Zeiten.

Lehnsakten der folgenden Familien haben sich in Quedlinburg gefunden:

Angerstein, Bethgen, Bodenstein, Bollmann, von Dittfurth, Döring, Eilemann, Eisfeldt, Freist, Freyberg, Goedecke, (v.) Grasshoff, Grützemacher, Hartung, Hoffmeister, Hottelmann, Jahn, König, Krause, Krusen, Küster, Lehmann, Lesse, (v.) Lüder, Mantel, Nicol, Nordmann, Glenrot, Overbeck, Preime, Quenstedt, Rabe, Rasehorn, Rauchbar, Riecke, Rudloff, Sander, Sapel, Scharffscherer, Schlencker, Schneidewind, Sievert, Spelling, Stein, Steinhausen, Stiesser, Stolten, Thal, Thilecke, Traute, Voigtländer, Westphal, Ziemann, Zimmermann, Zwiest.

Ausserdem werden in diesen Akten noch als früher oder später Belehnte, aber mit meist spärlichen Angaben über ihre Familie benannt: Bändeler, Becker, Bergmann, Beuchlingen, Braunberend, Dondorff, Doring, Eisenblath, Fenchel, Feuerpfeil, Goedecke, Grasshoff, Greil, Jahn, Hasenbein, v. d. Heyden, Jacobs, Kegel, Kemmerling, Koch, Koggel, Krage, Lüder, Meylen, Müller, Neue, Poppenrodt, Rabe, Richtering, Rudolphi, Salomon, Schamloth, Schmidt, Schotte, Schulter, Schwalbe, Starcke, Stiesser, Strathausen, v. Witzenhagen, Voigt, Weinmeister.

Einige Bemerkungen zur ältesten Geschichte des niedersächsischen Bittergeschlechts v. Klitzing.

Von Eduard Wegener.

Die Geschichte der Familie v. Klitzing hat in dem, von der Familie herausgegebenen dreibändigen Werke: »Die Familie v. Klitzing; 1891, 1903, 1907« durch Georg Schmidt eine vortreffliche Bearbeitung gefunden.

Jn eine eingehende Besprechung und Beurteilung dieses verdienstvollen Werks einzutreten, muss ich mir versagen; ich möchte mich vielmehr im Folgenden darauf beschränken, einige Bemerkungen vorzutragen, zu denen mir die Betrachtung der ältesten Geschichte der Familie v. Klitzing an der Hand des genannten Werks Veranlassung gibt.

Sehr viele Adelsgeschlechter haben ihren Familiennamen einer Oertlichkeit entnommen, und der Name solcher Geschlechter gewährt deshalb ohne weiteres einen bestimmten Anhaltspunkt für die örtliche Herkunft der betreffenden Familien.

Bei der Familie v. Klitzing scheint dies auf den ersten Blick nicht der Fall zu sein. Wohl gibt es in dem hannöver-

Digitized by Google

schen Wendlande, das für die älteste Geschichte dieser Familie in erster Linie in Frage kommt, zahlreiche Ortsbezeichnungen, die eine Verwandtschaft mit dem Namen Klitzing erkennen lassen, aber es ist bisher nicht gelungen, eine urkundliche Beziehung der Familie zu irgendeinem dieser Orte nachzuweisen.

Ich möchte mich aber trotzdem für den topographischen Charakter des Namens entscheiden.

Dem Umstande, dass die ältesten, bekannt gewordenen Familienmitglieder sich vor ihrem Namen niemals der Präposition »von« bedient haben, kann ich, selbst wenn ich ihn als ganz feststehend erachten würde, eine so entscheidende Bedeutung, wie der Herr Verfasser der Familiengeschichte ihm beilegt, nicht zuerkennen. Das Wörtchen »von« war in älterer Zeit nie ein Merkmal ritterlichen Standes, und es war selbst bei Familiennamen topographischen Ursprungs lediglich eine Sache zufälliger Gewöhnung, ob man sich dieses Wörtchens bediente, oder es fortliess. Den besten Beweis hierfür liefern die der Topographie entnommenen bürgerlichen Familiennamen, die in älterer Zeit häufig mit dem Wörtchen »von«, aber auch ohne dasselbe vorkommen.

Der Herr Verfasser der Familiengeschichte hat eine etymologische Erklärung des Namens versucht und vertritt die Ansicht, dass der Name slavischen Ursprungs sei. Ich habe zwei hervorragende Kenner der slavischen Sprachen, die Herren Professoren Alexander Brückner und Paul Rost gebeten, mir ihre Meinung über die sprachliche Bedeutung des Namens Klitzing mitzuteilen. Beide Herren, die bekanntermeise auch vorzügliche Kenner der Topographie jener Gegenden sind, in denen die Familie v. Klitzing zuerst in der Geschichte erscheint, waren so gütig, meiner Bitte zu entsprechen. Herr Professor Brückner, der Slavist der Berliner Universität, hält den Namen Klitzing trotz des in ältester Zeit fehlenden »von« gleich mir für einen topographischen. Der Name sei in den Flurnamen des hannöverschen Wendlandes wohl anzutreffen. Die dortigen Ortsbezeichnungen Klötzen, Klötzie, Kleitsch u. a. mehr entsprächen dem heutigen böhmischen Worte klestć, welches bedeute: Raffholz, Reisig. Klitzing sei eine Weiterbildung dieser Formen. Herr Prof. Rost von der Universität Königsberg hält es dagegen für sehr zweifelhaft, ob der Name überhaupt slavischen Ursprungs ist, glaubt vielmehr, dass er vielleicht deutscher Abstammung sei. Die von Schmidt erwähnte Ableitung des Namens von dem slavischen Worte kljucb (klützsch, klütz) = Schlüssel halten beide Gelehrte für unmöglich, bzw. wenig wahrscheinlich. Von Interesse ist die Ansicht Rosts, der Name sei vielleicht deutscher Herkunft; ich werde hierauf noch zurückkommen.

Um bei diesen, sich zum Teil geradezu widersprechenden Anschauungen zweier hervorragender Sprachkenner zu einem selbständigen Urteil zu kommen, müssen wir uns die älteste Schreibweise des Namens Klitzing, die Lage der ältesten Sitze der Familie, sowie die in der Topographie der betreffenden Gegenden vorkommenden Anklänge an den Namen Klitzing vergegenwärtigen.

Die älteste, geschichtlich völlig einwandsfrei beglaubigte Schreibweise des Namens der Familie v. Klitzing tritt uns in drei noch vorhandenen Originalurkunden des Jahres 1265 entgegen. Die Urkunden befinden sich im Staatsarchiv zu Magdeburg und sind in extenso in v. Mülverstedts Regesta archiepiscopatus Magdeburgiensis, Teil II, Seite 710 bzw. 715 bzw. 719 zum Abdruck gelangt. In diesen Urkunden wird die erste bekannte Persönlichkeit des Geschlechts als ritterlicher Zeuge und Vasall der Grafen von Dannenberg wie folgt aufgeführt:[1])

a) in der Urkunde vom 8. Februar 1265 als dominus Hinricus dictus Clitzig;

b) in der Urkunde vom 24. Juli 1265 als dominus Heinricus Clizing;

[1]) Schmidt kennt augenscheinlich nur die letzte der drei Urkunden; er zitiert sie nach dem Mecklenburgischen Urkundenbuch.

Digitized by Google

c) in der Urkunde vom 23. September 1265 als dominus Heinricus Clizing.

Die Schreibweise des Jahres 1265 deckt sich somit annähernd mit der noch heute üblichen. Die Urkunde vom 8. Februar lässt zwar das n vermissen, führt aber bereits das für die heutige Schreibweise charakteristische tz. Die Urkunden vom 24. Juli und vom 23. September wiederum haben zwar das n, es fehlt ihnen aber das t vor dem z. Dem Umstande, dass als Anfangsbuchstabe des Namens in allen drei Urkunden ein C statt des heutigen K erscheint, ist keine Bedeutung beizulegen, da der ältere Schreibgebrauch diese beiden Buchstaben identifiziert. Der Beachtung wert ist die in der Urkunde vom 8. Febr. angewendete Schreibweise Clitzig insofern, als darin die Verwandtschaft des Namens Klitzing mit Namen wie Klitzik, Klitzike, Clezyk, Klitzke und Kletzke deutlich zu Tage tritt.

Der älteste, bisher bekanntlich gewordene urkundliche Hinweis auf Grundbesitz der Familie v. Klitzing findet sich in der Lehnsrolle der Grafen von Schwerin aus dem Jahre 1296. Es heisst dort:[1])

»Item Clitzing IIIIor homines in Wetwersen.« Es kann durchaus nicht zweifelhaft sein, dass die Belehnung des betreffen-Mitgliedes der Familie v. Klitzing mit vier Hörigen in Wetwersen, dem heutigen Wittfeitzen im Kreise Lüchow, einen Grundbesitz desselben in dem genannten Orte voraussetzt. Der miles des 13. Jahrhunderts musste eben »nicht nur Land, sondern auch hörige Knechte zugewiesen erhalten, die das Land bestellten, denn die Bearbeitung durch den miles war, abgesehen von seiner sozialen Stellung, mit der steten Kriegsbereitschaft, dem Burg- und Grenzwachtdienst und den häufigen Feldzügen unvereinbar.«[2])

Für die Mitte des 14. Jahrhunderts wird es denn auch — was dem Herrn Verfasser der Familiengeschichte entgangen ist — urkundlich völlig einwandsfrei bestätigt, dass die Familie von Klitzing in Klein-Wittfeitzen Grundbesitz gehabt hat, denn das Lehnsregister des Herzogs Wilhelm von Braunschweig-Lünburg († 23. 11. 1369) enthält folgenden Vermerk:

»Henninch Klyzinch to wolterstorp. IIII wispel rochen. To Lichtenberge. VII verndel rochen. To jabele I houe. To lutteken wituezen twe houe.«[1])

Nach diesem Lehnsregister, dessen Abfassung von Hodenberg etwa in das Jahr 1360 setzt, hatte Henning Klitzing aber nicht nur in Klein-Wittfeitzen, sondern auch in Jabel Grundbesitz, und war ausserdem in Woltersdorf und Lichtenberg mit Getreideeinkünften belehnt. Alle diese Orte liegen im heutigen Kreise Lüchow, die Dörfer Jabel, Woltersdorf und Lichtenberg in nächster Nähe der Stadt Lüchow selbst.

Die ältesten Spuren eines Grundbesitzes der Familie führen somit in den alten pagus Draveni, das hannöversche Wendland, dessen Hauptbestandteile die heutigen Kreise Lüchow und Dannenberg bildeten. In diesem Gebiet sind slavische Orts- und Flurnamen, die eine sprachliche Verwandtschaft mit dem Namen Klitzing zeigen, ziemlich häufig, sodass die Meinung Brückner's, der Name sei den Ortsnamen dieser Gegend entnommen, in der Tat grosse Wahrscheinlichkeit für sich hat. Von den vier Dörfern Woltersdorf, Lichtenberg, Jabel und Klein Wittfeitzen, zu denen die Familie v. Klitzing in dieser frühen Zeit urkundliche Beziehungen hatte, haben die beiden zuerst genannten zwar ausgesprochen deutsche Namen, weisen in ihren Flurnamen aber zahlreiche slavische Bezeichnungen auf. Die Namen der Dörfer Jabel und Klein-Wittfeitzen sind slavischer Herkunft, und in Jabel finden sich auch slavische Flurbezeichnungen. In Klein-Wittfeitzen haben sich Flurnamen nicht erhalten, dagegen weist Gross

[1]) Mecklenburgisches Urkundenbuch, III. Band, Seite 656.

[2]) Meitzen; der Boden und die landwirtschaftlichen Verhältnisse des Preussischen Staates. VI. 1901, S. 112.

[1]) Archiv für Geschichte und Verfassung des Fürstentums Lüneburg, herausgegeben von E. L. v. Lenthe. Neunter Band. 1 Abteilung. Celle 1862, Seite 49, Nr. 558.

Digitized by Google

Wittfeitzen slavische Flurbezeichnungen auf. Flurnamen aber, die eine sprachliche Verwandtschaft mit dem Namen Klitzing erkennen lassen, so oft sie an anderen Orten des hannöverschen Wendlandes und seiner Grenzgebiete vorkommen, lassen sich in diesen vier Dörfern nicht auffinden [1]).

Schmidt hat nun bereits mit Recht auf eine Gegend hingewiesen, die gleichfalls deutliche Merkmale alter slavischer Besiedlung erkennen lässt, und in der der Name Klitzing (Klietzing) als bürgerlicher Familienname sehr häufig vorkommt. Es ist das die Gegend des heutigen Kreises Jerichow II in der Provinz Sachsen, der in seinem nördlichsten Teile vom Kreise Lüchow nur durch den Kreis Osterburg und die Elbe getrennt ist. Wir treffen im Kreise Jerichow II nicht nur den bürgerlichen Familiennamen Klietzing an, sondern auch einige Ortsnamen, die deutliche Verwandtschaft mit dem Familiennamen zeigen. Ich nenne die Namen der Orte Klietz, Alten- und Neuen Klitsche sowie Klietznick. Namentlich der letztere ähnelt dem Familiennamen Klitzing in hohem Masse, und ich neige zu der Ansicht, dass dieser sehr alte Ort der Familie v. Klitzing seinen Namen gegeben hat. Den Umstand, dass der bürgerliche Name Klietzing in jenen Gegenden stark verbreitet ist, möchte ich im Gegensatz zu Schmidt, der den Namen als »Sohn vom Lande Klietz« deutet, einfach darauf zurückführen, dass die betreffenden bürgerlichen Familien ihren Namen gleichfalls von dem Orte Klietznick erhalten haben. Dass Ortsnamen in zahllosen Fällen, sei es mit oder ohne die Präposition »von« zu Familiennamen geworden sind, ist eine so bekannte Tatsache, dass sie eines besonderen Beweises nicht bedarf. Noch heute können wir in den verschiedensten Gegenden den Namen eines Ortes in den Familiennamen der betreffenden Gegend wiederkehren sehen. Die Umwandlung der Endung nick in ing, wie sie bei Vergleichung des Ortsnamens Klietznick mit dem Familiennamen Klitzing auffällt, ist nichts weiter, als eine Anpassung des Namens an den deutschen Sprachgebrauch.

Ueber den Ort Klietznick ist etwa Folgendes zu sagen. Er liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt Jerichow, die zu den ältesten Stützpunkten der Kolonisation dieser Gegenden gehört hat, und wird schon sehr früh erwähnt. Im Jahre 1007 wird er unter den Orten genannt, mit denen die Gräfin Frederunde von Ohlsburg unter Zustimmung des hl. Bernward das im Hildesheimer Sprengel belegene Kloster Stederburg bei Braunschweig beschenkte.[1]) Mit anderen Besitzungen scheint er aber schon vor dem Jahre 1165 dem genannten Kloster abhanden gekommen zu sein, da er in einem aus diesem Jahre stammenden Verzeichnis der Besitzungen des Klosters nicht mehr aufgeführt wird. In der Schreibweise des Jahres 1007 lautet der Name des Ortes Klestenike [2]). Die nächste Erwähnung von Klietznick fällt in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. In den aus dieser Zeit überlieferten Lehnsbüchern der Erzbischöfe von Magdeburg kommt der Ort unter folgenden Bezeichnungen vor: Klyzenich, Klezenink, Kletzenik, Klysenik. [3]). Sehr zu beachten ist die Form Klezenink, da hier in der Endung ink die oben erwähnte Anpassung an den deutschen Sprachgebrauch tatsächlich zu beobachten ist.

Die Orte Alten- und Neuen-Klitsche kommen in den genannten Lehnsbüchern um dieselbe Zeit in folgender Schreibweise vor: Alden Klizich, Alden Klitzke, Olden Kleczeke, Negen Cleyceke. [4])

In dem »Ländchen Klietz«, für welches seitens des Herrn Verfassers der v.

[1]) P. Kühnel, die slavischen Orts- und Flurnamen im Lüneburgischen. »Zeitschrift des histor. Vereins für Niedersachsen.« Jahrgang 1901. S. 111, 133, 148, 212.

[1]) Pertz, Mon. Germ. hist. T. 16 p. 200.
v. Strombeck, Noch einmal die Gründung Braunschweigs betreffend. Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde. II. 1869. Viertes Heft, S. 23.

[2]) Pertz, a. a. O.

[3]) Die ältesten Lehnbücher der Magdeburgischen Erzbischöfe, Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzenden Gebiete. Bd. XVI. halb 1883. Bearbeitet von Gustav Hertel, S. 82—87.

[4]) Ebenda S. 81, S. 259, S. 333.

Digitized by Google

Klitzingschen Familiengeschichte das häufige Vorkommen des bürgerlichen Familiennamens Klietzing festgestellt worden ist, erkennen wir unschwer das mittelalterliche Burgward Klietz wieder, das im Jahre 1144 als ein Teil der Stadeschen Erbschaft von dem späteren Erzbischofe Hartwich von Bremen und seiner Mutter Richardis an das Erzstift Magdeburg aufgelassen wurde. [1])

Aber auch ausserhalb des hannöverschen Wendlandes und des Kreises Jerichow II finden sich im Kolonisationsgebiet der Elb- und Saaleländer zahlreiche topographische Anklänge an den Namen Klitzing. Solche Anklänge sind südlich und südöstlich des Kreises Jerichow II bis in die anhaltinischen Stammländer und bis ins Meissensche hinein zu verfolgen. Zu nennen sind in dieser Beziehung die Orte Gross- und Klein-Klitzschmar bei Delitzsch, die um die Mitte des 14. Jahrhunderts in dem Lehnsbuche Friedrich des Strengen von Meissen unter folgenden Bezeichnungen vorkommen: Gliczsene, Glitschine, Cliczhem, Cliczhen, Cliczhim, Kliczim, Cliczsche, Kliczschen, Kliczschim, Cliczschin Clitschen, Clitschow, Klytschin minor Klytsin maior.[2]) Südwestlich von Torgau liegt das Dorf Klitzschen (Clitschen, Klitsene, Klitsowe) und nordöstlich der Stadt Zörbig ist die Wüstung Klitzschena, zu verzeichnen. [3]) Bei Aken an der Elbe treffen wir auf den Ort Klietzen; das ist deshalb noch von besonderem Interesse, weil die das gleiche Wappen wie die Familie v. Klitzing führende Familie v. Ysenburg ein Burglehn in Aken besessen hat. Bei der vielfach schwankenden Schreibweise der mittelalterlichen Namen, die das Erkennen einer sprachgesetzlichen Entwicklung dieser Namen oft völlig ausschliesst, verdient auch der Name des bei Neuhaldensleben belegenen Vorwerks Glüsig (Glusinge, Glüsynge, Glüsingen) an dieser Stelle Beachtung, umsomehr, als dieses Vorwerk in unmittelbarer Nachbarschaft der Orte Gr. und Kl. Ammensleben liegt, in denen die Grafen von Dannenberg, die ältesten bekannt gewordenen Lehnsherrn der Familie v. Klitzing in alter Zeit Grundbesitz hatten.[1]) Auch der bürgerliche Familienname Klitzing kommt in diesen Gegenden öfter vor. Zu erwähnen ist in dieser Hinsicht besonders die schon von dem Historiographen der Familie v. Klitzing genannte Magdeburger Patrizierfamilie Klitzing. Der Name dieser Familie kommt in den Lehnsregistern des Erzstifts innerhalb des 14. Jahrhunderts in folgender Schreibweise vor: Gluzzingh, Glüzzyng, Glusing, Gluczyngh[2]). Der bürgerliche Name Klitzing ist in Magdeburg noch heute vertreten.

Oestlich bezw. nordöstlich des Kreises Jerichow II liegt im heutigen Kreise Westhavelland bei Friesack der Ort Klessen, der in seiner älteren Schreibweise Cletsin nahe sprachliche Verwandtschaft mit dem Namen Klitzing zeigt.

Wenn wir im Norden des Kreises Jerichow II die Havel überschreiten, gelangen wir in die Prignitz, und damit in das Gebiet, in dem die Familie v. Klitzing bis in die neueste Zeit mit bedeutendem Grundbesitz vertreten ist. Hier liegt nördlich von Havelberg der Ort Kletzke, dessen Name, da die Endsilben ke und ing die gleiche Bedeutung haben, ebenfalls eine sehr nahe Verwandtschaft mit dem Namen Klitzing erkennen lässt. Grundbesitz der Familie ist an diesem Orte selbst weder in älterer noch in neuerer Zeit nachzuweisen gewesen, dagegen sind in seiner näheren Umgebung zahlreiche Orte belegen, die seit Jahrhunderten im Besitz der Familie sind.

Dass in den Orts- und Flurnamen des eigentlichen hannöverschen Wendlandes häufige Anklänge an den Namen Klitzing

[1]) O. v. Heinemann, Albrecht der Bär, Darmstadt 1864, S. 453, u. Sebald Schwarz, Anfänge des Städtewesens in den Elbe- und Saale-Gegenden. Kiel 1892. S. 15.

[2]) Lippert u. Beschorner, Das Lehnbuch Friedrichs des Strengen v. Meissen u. Landgrafen von Thüringen 1349—1350. Leipzig 1903. Ortsregister.

[3]) Lippert u. Beschorner a. a. O.

[1]) Die oben angeführten 3 Urkunden aus dem Jahre 1265, in denen der älteste Ahnherr der Familie v. Klitzing als Zeuge auftritt, betreffen diesen Grundbesitz der Grafen von Dannenberg in Ammensleben.

[2]) Die ältesten Lehnbücher der Magdeburgischen Erzbischöfe a. a. O. S. 4.

Digitized by Google

festzustellen sind, wurde schon erwähnt. Aber selbst an der Unterelbe bei Harburg fehlen solche Anklänge nicht. Es liegen dort die beiden Orte Gross- und Klein-Klecken (slavisch Kletzken gesprochen).

Wenn wir den Inhalt der vorstehenden Ausführungen zusammenfassen, so scheinen die in der Topographie des alten Colonisationsgebietes der Elb- und Saalländer vorkommenden zahlreichen Anklänge an den Namen Klitzing in der Tat darauf hinzudeuten, dass dieser Name den slavischen Orts- und Flurbezeichnungen jener Gegenden entnommen ist. Namentlich scheint mir der Ort Klietznick im Kreise Jerichow II Anspruch darauf zu haben, als diejenige Oertlichkeit angesehen zu werden, die der Familie von Klitzing ihren Namen gegeben hat. Dass auch die Orte Klessen (Cletsin) bei Friesack und Kletzke im Kreise Ostprignitz in irgend einer Beziehung zu der Familie gestanden haben, möchte ich gleichfalls annehmen.

Die Vermutung Rost's, der Name Klitzing sei vielleicht deutschen Ursprungs, ist neben meiner Ansicht allerdings nicht ganz ohne Berechtigung. Die sprachliche Ableitung des Namens aus dem Deutschen ist an sich durchaus diskutabel, und die Ansicht eines so angesehenen Sprachkenners erheischt jedenfalls Beachtung. Ein Versuch der Ableitung des Namens aus deutschen Sprachelementen könnte etwa Folgendes ergeben. Nach dem Deutschen Wörterbuch von J. u. W. Grimm Bd. V Leipzig 1873, S. 1214 bedeutet Klitze oder Glitze (mnd. kletze, altfries. kletzie) eine Art langen Spiesses. Da die deutsche Endung ing nicht schlechthin Diminutivform ist, sondern auch die Bedeutung der Zugehörigkeit, überhaupt der Beziehung zu etwas annehmen kann, könnte man unter Klitzing vielleicht den Träger einer solchen Waffe verstehen. Der Wortschatz des Grimm'schen Wörterbuches dürfte im Uebrigen auch wohl noch andere Deutungen zulassen. Ebenso liegt die Ableitung des Namens Klitzing von deutschen Ortsnamen durchaus im Bereich der Möglichkeit. Im Gebiet der unteren Elbländer treffen wir mehrfach auf die Ortsnamen Glüsing oder Glüsingen. Im Hinblick auf die oben festgestellten starken Abweichungen der mittelalterlichen Schreibweise könnte man in diesen Namen leicht eine Verwandtschaft mit dem Namen Klitzing erkennen.[1])

So beachtenswert aber alle solche Ableitungen aus dem Deutschen auch sein mögen, so möchte ich für meine Person doch an der oben geäusserten Ansicht festhalten, wonach der Name Klitzing den slavischen Ortsnamen der von mir bezeichneten Gegenden, insbesondere dem Namen des Ortes Klietznick entnommen ist.

Das Wappen der Familie v. Klitzing, wie es heute geführt wird, zeigt auf dem Schilde im goldenen Felde drei 2 . 1 gestellte, seitwärts geneigte rote Zipfelmützen mit weissen Aufschlägen. Ich zweifle daran, dass dies die ursprüngliche Form des Wappens ist, glaube vielmehr, dass das Wappenbild der drei Mützen aus anderen Formen erwachsen ist. Ich will dies in Folgendem näher begründen.

Das Wappen der Familie v. Klitzing stimmt — von kleinen Abweichungen abgesehen — mit den Wappen überein, die eine Anzahl anderer Adelsfamilien führt, oder doch zeitweise geführt hat. Eine Wappengemeinschaft dieser Art ist nach der Ansicht der bedeutendsten Genealogen und Heraldiker in zahlreichen Fällen auf eine alte Stammes- oder Lehnsgemeinschaft, unter Umständen auch auf gemeinsame Beziehungen zu einer Burg zurückzuführen. Die Familien, mit denen die Familie v. Klitzing durch eine solche Wappenverwandtschaft verbunden ist, sind meines Wissens die nachstehend aufgeführten.

1. die Fam. von Birkholz,
2. „ „ „ Brummer-Warrang,
3. „ „ „ Friemerstorf,
4. „ „ „ Holle,
5. „ „ „ Karstedt,

[1]) In der holsteinischen Ritterschaft zeigt sich früh eine Ritterfamilie, die sich nach einem dieser Orte: „von Glüsing" nannte. Das Wappen dieser Familie weicht aber von dem Klitzingschen Wappen völlig ab.

Digitized by Google

6. die Fam. von Ketelhodt,
7. „ „ „ Konow (Knonow),
8. „ „ „ Kröpelin,
9. „ „ „ Meltzing,
10. „ „ „ Wittstruck,
11. „ „ „ Ysenburg (Eisenburg, Eisenberg).

Alle diese Familien haben sich eines Wappenschildes mit drei, gewöhnlich 2 . 1 gestellten Zipfelmützen bedient. Wenn man nun die ältesten Darstellungen, die von den Wappen der genannten Familien überliefert sind, einer näheren Betrachtung unterzieht, so kommt man zu dem merkwürdigen Ergebnis, dass von den aus der Zeit vor 1400 vorliegenden Darstellungen dieser Wappen nicht eine einzige die Mützenform aufweisst.

Es siegelten nämlich:

1266 Johannes Kröpelin[1]) mit drei 2 . 1 gestellten glockenförmigen Hüten, von denen Kinnbänder herabhängen.

1302 Dietrich Ketelhot[2]), desgleichen.

1318 Nikolaus Ketelhot[3]) Bischof von Verden, desgleichen.

1324 Dietrich von Ysenburg[1]) mit einem einer Pickelhaube ähnlichen Gegenstand.

1325 Johannes von Meltzing[2]) mit 3 Bischofshüten.

1345 Vredebern von Friemerstorf[3]) mit 3 Kesselhüten.

1350 Heinrich von Ysenburg[4]) mit drei 2 . 1 gestellten kammartigen Gegenständen, unter denen wohl ebenfalls Hüte — etwa nach Art der Bischofshüte — zu vermuten sind. Die Aehnlichkeit mit Kämmen mag durch die von den Hüten herabhängenden Quasten (fiocchi) verursacht sein.

1370 Ludolf Meltzing[5]) mit drei 2 . 1 gestellten glockenförmigen Hüten, unter denen Kinnbänder herabhängen.

Auch die aus dem Stift Hildesheim stammende Familie v. Holle, die seit Jahrhunderten drei 2 . 1 gestellte, seitwärts geneigte Zipfelmützen im Wappen führt, hat sich in älterer Zeit eines Wapppenbildes von drei 2 . 1 gestellten Pickelhauben bedient,[6]) und noch 1422 siegeln Claus und Heinrich von Karstedt nicht mit den heut üblichen, seitwärts herabhängenden Mützen, sondern mit drei 2 . 1 gestellten Hüten, die im Cod. dipl. Lubec. I. Abt. Urkundenbuch der Stadt Lübeck Nr. 456 als Eisenhüte blasoniert werden.

Das bei v. Westphalen in den Mon. inedita IV. S. 1260 mit der Jahreszahl 1350 abgedruckte Siegel des Ludolf Ketelhodt, welches bereits die überhängenden Zipfelmützen zeigt, gehört seiner ganzen Stilisierung nach unmöglich in dieses Jahr, sondern frühestens in das XV. Jahrhundert.

Fortsetzung folgt.

[1]) v. Westphalen, Monumenta inedita IV. S. 1260. v. Westphalen gibt nicht an, wo er das Siegel gesehen hat. Ein Johannes Kröpelin ist für die Zeit um 1266 auch anderweit mehrfach urkundlich bezeugt, und zwar als Angehöriger einer mecklenburgischen Ritterfamilie, die mit den Familien von Ketelhodt und von Friemerstorf nahe verwandt gewesen zu sein scheint, da sie in den mecklenburgischen Urkunden des XIII. und XIV. Jahrhunderts häufig zusammen mit diesen Familien auftritt, und in ihren Vornamen vielfach mit ihnen übereinstimmt. Ich habe aus diesem Grunde geglaubt, das von v. Westphalen mitgeteilte Siegel des Johannes hier mit aufführen zu dürfen, obwohl für die Zeit um 1320 aus derselben Ritterfamilie v. Kröpelin das Siegel Jordan's vorliegt, das von dem oben beschriebenen des Johannes völlig abweicht und im quergeteilten Schilde oben rautenartig schraffiert, unten geblümt erscheint. Ich glaubte umsomehr berechtigt zu sein, das Siegel des Johannes hier anzuführen, als das Siegel Jordan's sich durch seine Querteilung als ein bereits durch eine Wappenvereinigung entstandenes, also in keinem Fall ganz ursprüngliches kennzeichnet.

[2]) Original im Schweriner Archiv. Mekl. Urkundenbuch V. S. 45.

[3]) Original im St.-A. Hannover. Lüneburger Urkundenbuch, 7. Abteil. Heft II, S. 179.

[1]) Codex dipl. Anhalt. III. Teil. Dessau 1877. S. 316.

[2]) Pfeffinger, Historie des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses. I. Teil. Hamburg 1731. S. 396.

[3]) v. Ledebur, Der Adel der Mark Brandenburg nach Wappenbildern gruppiert usw., Märkische Forschungen. III, S. 184 ff.

[4]) Codex dipl. Anhalt. III. Teil. S. 316.

[5]) Lüneburger Urkundenbuch. 7. Abt. Heft II. S. 397.

[6]) Urkundenbuch der Bischöfe von Hildesheim. Hannover 1846. Heft 1 des Urkundenbuchs des historischen Vereins für Niedersachsen. S. 31.

Digitized by Google

HERALDIK.

Das Wappen des Geschlechts von Sporherseck.

Von Alex. Frhrn. von Dachenhausen.

Dieses Geschlecht, welches seinen Namen von der abgegangenen Burg Sperberseck (sperbe = steile Ecke) auf einem Felsenvorsprunge südwestlich von Gutenberg am Ende des Lautertales in Württemberg trägt, gehört zu der Wappensippe der von Mansberg, von Kirchheim, von Baden, von Dachenhausen usw., wie wir dies bereits im Jahrgange VII, Nr. 2, dieser Zeitschrift in einem Begleitartikel zu dem damals abgebildeten Wappen von Mansberg mitteilten.

Schon 1090 erscheinen Bertoldus de Sparwaresegge und sein Sohn Bertoldus urkundlich, ebenso 1092 Bertoldus de Sparwerrisegge, Bertoldi Alemannorum ducis de Zähringen signifer electus, miles strenuissimus. Einer dieser beiden Bertolde, wahrscheinlich der Sohn, machte den ersten Kreuzzug mit und brachte aus dem Heiligen Lande ins Kloster Zwiefalten kostbare Reliquien: ein Stück Holz vom Kreuze Christi, eines von dessen Wiege, Erde vom Kalvarienberge und vom Heiligen Grabe, welche ihm sein Reisegenosse Zeisolf, Kaplan des Abtes Gerhard von Schaffhausen sterbend übergeben hatte. 1102 verkauft der Freie Albert von Sperberseck Güter und Wälder zu Böhringen an Pfalzgraf Rudolf von Tübingen. 1344 wird Kraft von Sperberseck von Württemberg mit der halben Burg Sperberseck belehnt. Das Geschlecht gehörte anscheinend ursprünglich dem Stande der Freien an. Es würde sonst auch wohl kaum zu Trägern der Reichssturmfahne erwählt worden sein, damals sicher eine hohe Würde, zu der in jener Zeit kaum ein Ministeriale gelangt sein könnte.

Bald darauf wird es dann seine Güter den mächtig emporstrebenden Grafen von Württemberg zu Lehen aufgetragen haben, um ihres Schutzes sicher zu sein, da Kraft bereits 1344 mit seiner eigenen halben Burg belehnt wird.

Die ältere Stammreihe des Geschlechts harrt noch ihrer Bearbeitung, während eine vollständige Stammtafel der letzten 5 Generationen bis zu ihrem Erlöschen mit der letzten Tochter des Hauses 1786 im Jahrgange 1907, Nr. 3, der heraldisch-genealogischen Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter erschienen ist.

Kuriosum Kindtsvatter.

Ein höchst originelles Wappen findet sich auf einem alten Exlibris des Caspar Kindtsvatter aus dem 17. Jahrhundert. Das Exlibris enthält nur das Wappen mit einem Schriftbande darüber. Im golden-schwarz gespaltenem Schilde auf in verwechselten Farben gespaltenem Hügel zwei

nackte Knäblein. Der golden-schwarz bewulstete Stechhelm zeigt als Helmzier die in schwarz-golden gespaltene Kleidung gehüllte Gestalt eines älteren Mannes zwischen 2 golden und schwarzen Büffelhörern. Decken: schw.-g. Die Darstellung versucht hiernach den Namen »Kindtsvatter« in naiver Weise wiederzugeben, sodass das Wappen als ein redendes erscheint.

Digitized by Google

Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel-, und Familienkunde, herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. Berlin 1911.

Nr. 7: Berichte über die Sitzungen vom 18. Mai und 6. Juni 1911. — Ausflug des Vereins Herold nach Fürstenwalde. — Offizieller Gebrauch von bürgerlichen Familienwappen in neuerer Zeit. — Exotische Länderwappen. (Mit Abb.). — Eine Jubelfeier. — Die Kirchenbücher zu Northeim am Harz. — Ueber 200 Jahre preussische Volksschullehrer fortlaufend aus derselben Familie de le Roi (Deleroi). — Genealogische Kombinationen. — Nachträge zu der Wappenurkunde deutscher Ritter in Italien. — Bücherschau. — Zur Kunstbeilage. — Vermischtes. — Am schwarzen Brett. — Anfragen. — Antworten. — Neue Erwerbungen der Vereinsbibliothek. — Druckfehlerberichtigungen. — Briefkasten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1911.

Nr. 7: Mitteilungen der Gesellschaft. — Programmentwurf zur Tagung der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Verbindung mit dem 11. Deutschen Archivtage in Graz vom 3.—7. Sept. 1911. — Hauptversammlung des Gesamtvereins. — Ein bisher unbekanntes Freiherrndiplom aus der Zeit Kaiser Friedrichs III. — Literatur. — Anfragen. — Eingesendet. — Anzeigenbeilage.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 22. Jahrg. 1911.

Nr. 6: Bericht über die Vereinsversammlung vom 13. Juli 1911. — Die Fahrt des Heraldischen Vereins »Zum Kleeblatt« in Hannover nach Braunschweig und Wolfenbüttel. — Les Dessinateurs Néerlandais d'Exlibris von A. A. Vorstermann van Oyen. — Der Adler. Vortrag in der Vereinsversammlung am 9. Mai 1901. (Forts.) — Zu unserer Beilage. — Die Deutsche Reichs-Kriegsflagge. — Preisausschreiben.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 4. Jahrg. 1911.

Nr. 7: Die Ulrichsteiner Pfarrer von 1569 bis 1877 (Schluss). — Verzeichnis der in den Familienpapieren der Familie Schweigger vorkommenden Namen. — Stammbaum der Familie Cleynmann. — 256 stellige Ahnentafel der Freiin Caroline Charlotte v. Scheele. — Ahnentafel von Cath Aug. v. Meyer. — Ravensburger Bürgerbuch. — Grossh. Frankf. Fürstl. Primatische Truppen 1809. — Bücher.

Schwäbisches Archiv. Organ für Geschichte, Altertumskunde, Literatur, Kunst und Kultur Schwabens. 29. Jahrgang. Mai 1911.

Nr 6: Zur Geschichte der Ravensburger Herrschaft Schmalegg. — Zur Geschichte des ehemaligen Augustiner-Eremitenklosters Uttenweiler. — Kleinere Mitteilungen.

Bollettino Araldico, Storico Genealogico. Venezia, Gennaio 1911. Nr. 1—5.

Die allgemein bekannte und wertgeschätzte **„Vollständige Dienstaltersliste der Offiziere des Deutschen Reichsheeres, der Kais. Marine und der Kais. Schutztruppen"** liegt in ihrem 54. Jahrgang, und die der **Sanitätsoffiziere** im 30. Jahrgang aus dem Verlag A. Hopfer in Burg bei Magdeburg vor. Abgeschlossen am 5. Mai gibt sie den augenblicklichen Stand genau an.

Das Deutsche Heer hat 7 General-Feldmarschälle (6 Preuss., 1 Bayer.) und 11 General-Obersten (8 Preuss., 2 Bayer., 1 Sächs.).

Die ältesten ihres Dienstgrades sind:

		Preussen u. Württemberg	Bayern	Sachsen
Generalleutn.	v. Jahre .	1907	1906	1908
Generalmajore	„ „ .	1909	1908	1908
Obersten	„ „ .	1907/08	1908	1907
Oberstleutn.	„ „ .	1908	1908	1907
Majore	„ „ .	1904	1907	1904
Hauptleute, Rittmeister.				
Infanterie	„ „ .	1899	1904	1900
Kavallerie	„ „ .	1900	1906	1901
Feldartillerie	„ „ .	1900	1904	1901
Fussartillerie	„ „ .	1900	1905/06	1903
Ingen.-Korps	„ „ .	1900	1905	1901
Verkehrstrup.	„ „ .	1903		1905
Train	„ „ .	1901	1905	1903
Oberleutnants.				
Infanterie	„ „ .	1904	1906	1904
Kavallerie	„ „ .	1904	1906/07	1906
Feldartillerie	„ „ .	1904	1905	1904
Fussartillerie	„ „ .	1905	1907	1904
Ingen.-Korps	„ „ .	1906	1905	1905/06
Verkehrstrup.	„ „ .	1906		1907
Train	„ „ .	1906	1905	1908
Leutnants.				
Infanterie	„ „ .	1902	1903	1902
Kavallerie	„ „ .			
Feldartillerie	„ „ .			
Fussartillerie	„ „ .			
Ingen.-Korps	„ „ .			
Verkehrstrup.	„ „ .			
Train	„ „ .			1904

Die Kaiserliche Marine zählt 41 Flaggoffiziere, die jüngsten haben Leutnants-Patente von 1884. Die Beförderungsverhaltnisse in der Marine sind daher weiter sehr günstig.

Bei den Offizieren der Kaiserlichen Schutztruppen ist ihre frühere Zugehörigkeit zu den Deutschen Kontingenten und der Diensteintritt angegeben.

Das Eiserne Kreuz verschwindet allmählich bei den im aktiven Dienst befindlichen Offizieren. Die erste Klasse besitzen nur noch Gen. Feldm. Prinz Leopold v. Bayern (IV. Armee-Insp.) und General d. nf. v. Ploetz (VIII. A.-K.).

Exlibris-Kunst I und II. Der Verlag Karl Löffel, Magdeburg, hat 2 je 15 Exlibris-Zeichnungen enthaltende Mappen veröffentlicht, deren erste Gadso Weiland, die zweite Lorenz M. Rheude behandelt. Gadso Weiland verfügt über viel Anmut; aber als Exlibriszeichner muss er noch fleissig das Problem der dekorativen Wirkung studieren. Zusammenstellungen von hunderterlei Dingen, wie im Exlibris Frida und Karl Langheld sind direkt geschmacklos (freilich wird der Künstler dabei oft von den Auftraggebern tyrannisiert!). Das eigene Exlibris Wei-

Digitized by Google

lands krankt an einer beinahe dilettantisch kleinlichen und zimpferlichen Zeichnung. Ueberhaupt sind landschaftliche Motive für Exlibris nur selten geeignet. Gut und dekorativ wirkend sind die Blätter Carl Sager (abgesehen vom Wappen), Agnes Weiland (I), Cath. Cordsen und eventl. noch Anna Müller.

Die zweite Mappe bedeutet der ersten gegenüber einen entschiedenen Fortschritt. Worin der Wert eines Bibliothekzeichens zu suchen ist, sagt in trefflicher Weise die Einführung Dr. Albert Treiers, die nur leider etwas verdruckt ist. Meist sind es heraldische Blätter, die Rheude entwirft, und mit Recht; denn jedes gute Wappen verbürgt schon an sich eine dekorative Wirkung. Hervorzuheben sind die auf Tafel 2, 3, 4, 6, 11, 13 und 15 abgedruckten Entwürfe. v. K.

Rudolf Werneburg, **Gau, Grafschaft und Herrschaft in Sachsen bis zum Uebergang in das Landesfürstentum - Forschungen zur Geschichte Niedersachsens** herausg. von Historischen Verein für Niedersachsen. III. Band, Heft 1. Hannover 1910. Verlag v. E. Geibel. (80 S.)

Ueber die Enttäuschung, dass das Werkchen sofort im ersten Satz einen stilistischen Fehler enthält, wird man durch den gediegenen Inhalt des Ganzen reichlich entschädigt. Werneburg behandelt im ersten Kapitel Grafen, Gaue und Immunität. Er weist nach, dass die Grafen in Sachsen eine vorsichtige Neuerung Karls d. Gr. sind, dass sie Königsbeamte sind an Stelle der vom Volke eingesetzen principes. Es folgt eine eingehende sprachliche Untersuchung der Gaunamen: er meint, dass überwiegend germanische Bildungen vorliegen und teilt ein I. nach den Endungen: 1. -go; 2. -ilki; 3. -feld, -wald, 4. -heim, 5. -bant. II. nach dem Kern des Namens, dem die Namen von Siedelungen, Volkstämmen, Flüssen, Gebirgen, Pflanzen oder Himmelsrichtungen zu Grunde liegen. Die Gaue waren verschieden gross, sie unterstanden je einem Grafen, aber es kam auch vor, dass mehrere Gaue einem Grafen oder auch ein Gau mehreren Grafen unterstanden. Zum Schluss wird dann dargestellt, wie die geistlichen Stifte mit Immunitäten, Bann und endlich auch Grafenamt bedacht wurden.

Das zweite Kapitel dürfte für die Leser dieser Zeitschrift von besonderem Interesse sein: Wie entwickelte sich die Grafschaft zur Herrschaft, wie wurde das Amt zum Titel, und wie wurde es erblich. Dieser Prozess beginnt in der Mitte des 12. Jahrhunderts: pagus verliert den Charakter als Amtsbezirk, es wird eine rein territoriale Bezeichnung und verschwindet endlich ganz. Zugleich beginnen die Grafen ihr Amt als erblich zu betrachten, sich vom König loszulösen; schon 1184 finden wir comitatus rein territorial verwandt, der König tat hier ebensowenig wie gegen den Burgenbau, der ihm früher allein zustand und der nun für die gräflichen Familien von grosser Bedeutung wurde: man nannte sich comes de, was eine Herkunftsbezeichnung ist, nicht wie Friedrichs will, eine Besitzangabe allein! Die gräflichen Familien entstanden langsam, je mehr sich der Erblichkeitsgedanke durchsetzte und der Amtscharakter verblasste. Neben dem Vater haben die Söhne beratende oder mitregierende Funktionen, den Frauen kommt gräfliche Gewalt nur in Notfällen bei Vakanz oder Vormundschaft zu. Teilungen unter den Erben sind selten.

Dem Buche muss Dank gezollt werden als einer sehr guten Materialsammlung; wesentlich neues hat zu dem schon oft behandelten Thema natürlich nicht beigebracht werden können. Die letzten Seiten bringen eine ausführliches Quellenverzeichnis, in dem Erscheinungsort und -jahr immer hätten angegeben werden können. Dr. Koch-Jena.

Mitteilung des Vereins für Kaschubische Volkskunde. Herausg. von Dr. F. Lorentz und I. Gulgowski. Heft VI. Leipzig 1910. Otto Harrassowitz. (64 S.) 1,80 M.

Der Herausgeber Lorentz bringt hierin eine sehr nette Zusammenstellung Kaschubischer Märchen und Sagen, er untersucht weiter die Südgrenze des Kaschubischen, und stellt an Genealogen — deshalb hier die Besprechnng — die Frage, wie es kommen kann, dass ein Wappen von zwei verschiedenen Familien geführt werden kann, von denen die eine eine urpolnische, die andere eine eingewanderte Familie ist, welch letztere im Namen übereinstimmt mit ihrem Sitz, der aber älter ist als die Familie?

Von den übrigen Aufsätzen in dem Hefte sei eine Streitschrift Koblischke contra Lorentz über den Kaschubennamen erwähnt, ein Aufsatz von Stielow über die Freimaurerei im Volksglauben und eine Reihe von Beiträgen von Pastock über Volkslieder, Sagen, Sprichwörter, Rätsel, Aberglauben und Sitten der Kaschuben. Wer sich für Volkskunde interessiert, wird an diesen Vereinspublikationen nicht vorübergehn können. Dr. Koch-Jena.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

7. 1. Mein Vorfahr Martin Friedrich Felzin wird im Trauregister zu Boytzenburg (Mark) vom Jahre 1771 als der älteste Sohn des Jacob Felzin, ehemal. Holländers in Holtzendorf bezeichnet. Wer weiss Näheres über Art und Herkunft dieses Jacob F. und über die Geschwister des Martin Friedr. F. Es ist möglich, das der Name früher Welzin, Wellzin, Wellezin oder Wellenzin geschrieben wurde.

2. Herkunft und Daten des Johann Friedrich Maehl, um 1818 Amtsmaurermeister in Feldberg (Meckl.).

3. Herkunft und Daten der Friederike Wilhelmine Buse, Ehefrau zu 2., angebl. Müllerstochter aus Krumbeck.

4. Welches war die Ehefrau des Herzogl. Leibmedikus und Professors Urb. Fried. Bened. Brückmann, † 20. VI. 1812 zu Braunschweig.

5. Herkunft der Caroline, Louise Friederike

Digitized by Google

Hugo, angebl. * 1770 zu Braunschweig, später ∞ Frau Amtsrat Kamlah.

6. Herkunft des Friedrich Dornemann, Zimmermeister in Holzminden, * 3. 11. 1769

Für alle Nachrichten ist sehr dankbar

Hans Feltzin, Bauingenieur,
Gr. Lichterfelde 1, Dahlemer Str. 78.

8. Erbitten alles über die Familie Bockmühl. Träger dieses Namens kommen hauptsächlich im Rheinland vor. (Elberfeld, Düsseldorf auch Frankfurt a. M. etc.). Schriftleitung.

9. 1. Was findet sich im Rietstap Armorial Général über den Namen de Harde?

2. Wo kann man die Farben des Wappens erfahren, mit dem Barthold und Swedes de Harde 1428 in Westfalen siegelten?

3. Ist der in Siebmachers Band »Bremer Adel« über die Familie de Harde befindliche Vermerk unbedingt glaubhaft? Gilt er z. B. bei dem Heroldsamte?

Lt. de Harde, Giessen.

10. Wer waren die Eltern, Grosseltern und Urgrosseltern der Sofie Wilhelmine Braun von Wartenberg, ∞ I. 1783 mit Friedrich Siegmund von Zedlitz, kurf. sächs. Major, † 1787, II. mit Carl Christ. Reichsedlem Pfaff von Meinecke. Thunlichst mit Geburts-, Verehelichungs- und Sterbedaten.

Graf Drechsel, Schloss Karlstein, Post Regenstauf.

Antworten.

48. Von den sehr zahlreichen Trägern des Namens Cruse und Kruse in Gr. Berlin habe ich nachstehend Aufgeführte aus dem Adressbuch herausgezogen: Adolf Cruse, Kriegsgerichtsrat, Berlin, Fontane Promenade 7; Dr. Hans Cruse, Berlin, Geisbergstr. 29; Bernhard Cruse, Vorsteher im Städt. Fleischschauamt, Berlin, Elberfelderstr. 18; John Kruse, Architekt, Zehlendorf b. Berlin, Adalbertstrasse 33; Bruno Kruse, Professor, Berlin, Gneisenaustrasse 113; Max Kruse, Professor, Charlottenburg, Fasanenstr. 13; Hermann Kruse, Direktor, Wilmersdorf b. Berlin, Ringbahnstr. 20; Dr. Hero Kruse, Gemeinde-Vorst., Wilhelmsruh b. Berlin, Prinz Heinrichstr. 19; Franz Kruse, Professor, Wilmersdorf, Weimarschestr. 11; Wilhelm Kruse, Oberpostassistent, Berlin, Friedebergerstr. 12; Georg Kruse, Redakteur, Gr. Lichterfelde, Reuterstr. 27; Julius Kruse, Rentier, Charlottenburg, Schlüterstr. 63; Paul Kruse, Direktor, Steglitz b. Berlin, Fregestr. 39a; Oskar Kruse-Litzenburg, Maler, Berlin, Litzenburgerstrasse 40; Hans Jörgen Kruse-Madsen, Blusenfabrikbes., Berlin, Poskauerstr. 7. Kruhse und von Kruse kommen in Gross-Berlin nicht vor.

50. Im Berliner Adressbuch sind unter einigen Anderen folgende Träger des Namens Densow aufgeführt: Hermann Densow, Bäckermeister, Berlin, Stallschreiberstr. 32a; Ludwig Densow, Eisenb. Obersekr., Berlin, Rathenowstr. 53; Max Densow, Eisenb. Sekr., Wilmersdorf b. Berlin, Uhlandstr. 130; Kurt Densow, Kaiserl. exped. Sekr. im Patentamte, Wilhelmshavenerstr. Nr. 57; Hermann Densow, Lehrer, Lichtenberg b. Berlin, Magdalenenstr. 42; Wilhelm Densow, Rechnungsrat i. Finanzministerium, Steglitz b. Berlin, Holsteinschestr. 31. Formen wie Denso und Teneso kommen in Gross-Berlin nicht vor.

2. XII. Robert Gade, Fleischermeister, Wilmersdorf b. Berlin, Lützenstr. 12; Paul G., Gärtnereibesitzer, Steglitz, Schildhornstr. 8; Willy G., Kaufmann, Reinickendorf, Holländerstr. 3; Dr. Heinrich G., Oberlehrer, Berlin, Am Friedrichshain 7; Felix Iversen, Ingenieur, Berlin, Hohenstaufenstr, 67; Johannes S., stud. theol., Berlin, Höchstestr. 41; Alfred Kay, Architekt, Berlin, Tilsiterstr. 25a; August Erbrich, Oberbahnassistent a. D., Lichtenberg, Hagenstr. 4; C. Erbrich, Ingenieur, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 46; Rudolf Hecker, Architekt, Kaiser Friedrichstr. 220; Dr. Otto H., Arzt, Schöneberg, Hauptstr. 156; Oswald H., Stadtbaumeister, Berlin, Am Friedrichshain 2; Reinhold H., exped. Sekr. am Patentamte, Lankwitz b. Berlin, Corneliusstrasse 15; Dr. Bernhard H., Fabrikbesitzer, Berlin, Joachimsthalerstr. 24; Dr. Otto H., Geologe, Berlin, Linkstr. 40; Erich H., Hauptmann, Schöneberg, Hauptstr. 11; Emil H., Geh. Kommerzienrat, Berlin, Tiergartenstr. 6; Wilhelm Simmern-Sennecke, Landwirt, Steglitz, Arndstr. 2; Paul Niclas, Lehrer, Berlin, Petersburgerstr. 66; Bernhard N., Rentier, Friedenau b. Berlin, Kirchstr. 18; Hermann Weissenburg, Verkäufer, Berlin, Forsterstr. 48; Georg Plagge, Privatier, Berlin, Beusselstr. 27; Franz P., Samenhandlung, Gr. Lichterfelde, Söhtstr. 13; Emil P., Schlossermeister, Berlin, Lützowstr. 105; Louis Dannemeyer, Gastwirt, Berlin, Rückerstr. 6; Alfred Schönfließ, Privatier, Charlottenburg, Pestalozzistr. 35; Max Göbel, Apotheker, Schöneberg, Hohenfriedbergstr. 3; Gottfried G., Domkandidat, Berlin, Oranienburgerstr. 76a; Hermann G., Expend. Sekr., Tempelhof, Berlinerstr. 49; Julius G., Gerichtssekretär a. D., Wilmersdorf, Bornstädterstrasse 10; Arthur G., Ingenieur, Berlin, Lichterfelderstr. 2; Georg G., Kaufmann, Berlin, Brunnenstrasse 40; Dr. Hermann G., Landgerichtsdirektor, Charlottenburg, Königin Louisenstr. 18; Kurt G., Landmesser, Berlin, Liesenstr. 6; Max G., Lehrer, Pankow b. Berlin, Florastrasse 58; Max G., Oberlehrer, Steglitz, Hohenzollernstr. 2; Arthur G., Geh. Regierungsrat, Friedenau, Illstr. 14; Ferdinand G., Schriftsteller, Berlin Düsseldorferstr. 31; C. Heyn, Bahnhofsvorsteher, Berlin, Tempelhofer Ufer 28; Georg H., Rentier, Rixdorf, Kopfstr. 32; L. Heyn, Dipl. Ingenieur, Berlin, Tilo Wardenbergstr. 27; Paul H., Ingenieur, Zehlendorf, Burggrafenstr. 23; Ferdinand H, Kanzleirat, Berlin, Havelbergerstr. 6; Johannes H., Lehrer, Berlin, Martin Opitzstr. 21; Otto H., Porträt-Maler, Rixdorf, Bergstr. 15; Emil H., Professor, Gr. Lichterfelde, Theklastr. 9; Dr. Ludwig H., Geh. Regierungsrat, Charlottenburg, Kaiserdamm 21; Hermann Lucas, Architekt, Berlin, Kreuzbergstr. 47; Dr. Robert L., Berlin, Maybach-Ufer 64; Emil L., Eisenbahn-Sekretär, Friedenau, Schmargendorferstr. 21; Fritz L., Ingenieur, Wilmersdorf, Uhlandstr. 105; Alexander L., Geh. Kommerz.-Rat, Berlin, Drakestr. 1; Dr. Hermann L., Wirkl. Geh. Rat, Exz., Gr. Lichterfelde, Theklastr. 11; Paul L., Rechnungsrat, Berlin, Prenzlauer Allee 42; Dr. Georg L., Geh. Reg.-Rat, Wilmersdorf, Nikolsburger Platz 4; Otto L., Ober-Stadtsekretär, Berlin, Schleswiger Ufer 17.

H. Feltzin, Ingenieur,
Gr. Lichterfelde 1, Dahlemerstrasse 78.

5. XII Wecke, Peder, Kommandeur, später Schoutbynacht im königl. dän. Dienst, † 20. 5. 1737 (nicht 27. 7), ∞ 25. 8. 1717 Mette Kirstine Broberg, † 1760, 76 Jahres alt. Kinder: 1. Conrad, getauft 23. 7. 1719, war 1737 Unterofficier bei See-Cadetcomp. in Copenhagen. 2. Rasmus, getauft 12. 4. 1727, Landcadet 15. 5. 1737, Abschied als Premierleutnant 25. 5. 1758. Personen von Namen Wecke leben noch in Dänemark. Weitere Nachforschungen gegen Entgelt.

H. Hjorth-Nielsen, Kopenhagen.

Digitized by Google

MISZELLEN.

Das bürgerliche Familienwappen und sein Schutz.

Herr G. A. Kiefer vertritt in einem anregend geschriebenen Aufsatz in Nr. 9 des »Roland« von 1911 (Märzheft) die Ansicht, dass das Reichsgesetz zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 »die einzige Möglichkeit bildet, den bürgerlichen Familienwappen gesetzlichen Schutz gegen die unbefugte Benutzung durch nichtberechtigte Personen zu verleihen.«

Diese Ansicht möchte ich zum Nutzen etwaiger Beteiligter nicht unwidersprochen lassen. Der Verfasser empfindet selbst, dass die Einreihung der Familienwappen in die Kategorie der Warenzeichen ein Notbehelf ist. Diese Empfindung ist in der Tat eine durchaus richtige. Das von Herrn Kiefer angezogene Gesetz ist für die Zwecke, die Herr Kiefer im Auge hat, nicht gegeben.

Die Anwendbarkeit der Bestimmungen dieses Reichsgesetzes setzt die Eintragung in die beim Patentamte geführte Zeichenrolle voraus.

Bei der Anmeldung muss u. a. auch die Bezeichnung des Geschäftsbetriebes beigefügt sein, in welchem das Zeichen verwendet werden soll. Denn nur, »wer in seinem Geschäftsbetriebe zur Unterscheidung seiner Waren von den Waren anderer eines Warenzeichens sich bedienen will, kann dieses Zeichen zur Eintragung in die Zeichenrolle anmelden.« (§ 1 des Gesetzes vom 12. Mai 1894.)

Von einem Geschäftsbetriebe oder von einer Unterschiedlichmachung von Waren kann natürlich bei Führung von Familienwappen nicht die Rede sein.

Wissenschaft und Praxis sprechen jedoch bereits seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts einem jeden Familiengenossen das im Rechtswege mittels Klage verfolgbare Privatrecht zu, das Wappen der Familie zu führen und Anmassung desselben durch unbefugte Dritte zu bekämpfen.

(cf. Entscheidung des Reichsgerichtes in Zivilsachen, Band 2, Seite 147, Gierke, Privatrecht, Band 1, S. 730 ff., Dernburg, Bürgerliches Recht, Band 1, § 55, S. 140, Anm. 17).

Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um adlige oder um bürgerliche Wappen handelt.

Da das am 1. Januar 1900 in Kraft getretene Bürgerliche Gesetzbuch eine Kodifikation des geltenden bürgerlichen Rechtes darstellt, so ist es natürlich, dass unter den Bestimmungen desselben sich auch solche finden, die den Rechtsschutz von Wappen — einerlei ob adliger oder bürgerlicher — regeln.

Dazu gehört vor allen Dingen der § 823 Bürgerliches Gesetzbuch, der jede widerrechtliche Verletzung des Lebens, des Körpers, der Gesundheit, der Freiheit, des Eigentums oder eines sonstigen Rechtes eines Andern, sei sie nun vorsätzlich oder fahrlässig erfolgt, zu einer schadenersatzpflichtigen Handlung stempelt. Zu den »sonstigen Rechten« gehört auch das Recht auf Führung eines Wappens.

Jeder durch eine solche widerrechtliche Handlung Verletzte — das wäre natürlich in erster Linie ein Familienmitglied — hat vor den Zivilgerichten ein Klagerecht gegen den Verletzten auf Ersatz des durch die Verletzung seines Wappenrechtes entstandenen Schadens.

Das Reichsgericht hat ferner in einer in Band 71 in Zivilsachen Seite 266 ff. abgedruckten Entscheidung aus dem Jahre 1909 ausdrücklich und zwar unter Bezugnahme auf die Ansicht verschiedener bedeutender Rechtsgelehrten wie Planck, Dernburg, Oertmann folgendes ausgesprochen:

Das Wappenrecht dient den gleichen Zwecken wie das Namensrecht. Es unterliegt deshalb wegen der unverkennbaren Rechtsähnlichkeit im Wesen und in der inneren Zweckbestimmung an sich keinem Bedenken, die zunächst nur für das Namensrecht gegebenen privatrechtlichen Schutz-

Digitized by Google

mittel auf Fälle einer gleichartigen Verletzung des Wappenrechts als entsprechend anwendbar gelten zu lassen. Dies sowohl dann, wenn es sich um das Wappen einer Einzelperson, als auch dann, wenn es sich um das Wappen einer Körperschaft des öffentlichen Rechts handelt.

Als eine diesbezügliche Bestimmung des B. G.-B. kommt in Betracht der § 12. Derselbe besagt folgendes:

»Wird das Recht zum Gebrauch eines Namens dem Berechtigten von einem andern bestritten oder wird das Interesse des Berechtigten dadurch verletzt, dass ein Anderer unbefugt den gleichen Namen gebraucht, so kann der Berechtigte von dem Andern Beseitigung der Beeinträchtigung verlangen. Sind weitere Beeinträchtigungen zu besorgen, so kann er auf Unterlassung klagen.«

Es mag gleich darauf hingewiesen werden, dass — abgesehen von allem anderen — im Gegensatz zu § 823 B. G.-B. der Tatbestand des § 12 B. G.-B. auch dann gegeben ist, wenn eine Widerrechtlichkeit von seiten des Andern nicht vorliegt.

Das ebenerwähnte Urteil des Reichsgerichts stellt denn auch ferner fest, dass für eine analoge Anwendung des § 12 auf Verletzung des Wappenrechtes die Voraussetzungen gegeben sind.

Auf Grund der Autorität des Reichsgerichts besteht natürlich für die Praxis kein Bedenken gegen eine solch analoge Anwendung des § 12 B. G.-B., obgleich der Gesetzestext des betreffenden Paragraphen lediglich von dem Gebrauch eines »Namens« redet.

Demnach gewährt der § 12 Rechtsschutz gegen jede unbefugte Anmassung von Wappenrechten durch Andere, sei es, dass der Andere einem Wappenberechtigten das Recht zum Gebrauch des Wappens bestreitet, sei es, dass der Andere das Interesse des Wappenberechtigten dadurch verletzt, dass er unbefugt das gleiche Wappen gebraucht. In dem ersten Falle steht dem Berechtigten eine Klage auf Feststellung — nach § 256 der Zivilprozessordnung — vor den Zivilgerichten zu Gebote, wonach nur er das Recht zum Gebrauch dieses Wappens habe. Im zweiten Falle könnte der Berechtigte vor den gleichen Instanzen Beseitigung der Beeinträchtigung von dem Andern verlangen. Falls weitere Beeinträchtigungen im Gebrauch des Wappens zu besorgen sein sollten, kann auch auf Unterlassung der Beeinträchtigung geklagt werden mit dem Antrage, den Andern wegen einer jeden Zuwiderhandlung zu einer Geldstrafe bis zu M. 1500 oder zur Strafe der Haft bis zu 6 Monaten zu verurteilen.

Auf Grund dieser Ausführungen kann ich mich der von Herrn Kiefer am Schlusse seines Aufsatzes geäusserten Ueberzeugung, dass den bürgerlichen Familienwappen von Rechtswegen ein würdigerer Schutz gewährt werden müsste, nicht anschliessen.

Immerhin ist nicht zu vergessen, dass ein erheblicher Teil des Rechtsschutzes der bürgerlichen Wappen, nicht auf dem Gesetze selbst, wie wir oben gesehen haben, beruht, sondern nur auf einer sachgemässen Auslegung und analogen Anwendung der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen. Damit ist naturgemäss eine gewisse Unsicherheit gegeben. Denn wer bürgt dafür, dass das Reichsgericht in Zukunft nicht mal von seiner oben angeführten Entscheidung aus dem Jahre 1909 abweicht?

In lege ferenda dürfte deshalb eine Erweiterung des Gesetzestextes des § 12 B. G.-B. auf unbefugten Gebrauch von Wappen in Erwägung zu ziehen sein.

Hamburg, im Mai 1911.

Dr. G. Westberg, R.-A.

Eisenbart.

Von Dr. P. Mitzschke.

Über das Wappen des Wander- und Wunderheilkünstlers Johann Andreas Eisenbart (vgl. den Aufsatz von R. v. Haken im Junihefte des »Roland«) ist in der Literatur schon mehrmals gehandelt worden. Zuerst wohl im »Deutschen Herold« 1894, Nr. 12, Seite 150, dann von A. Kopp in einem besonderen Aufsatze der »Zeitschrift für Bücher-

Digitized by Google

freunde«, Jahrgang VII., Heft 11 (Febr. 1904), S. 469, wozu das Beiblatt von Heft 9 zu vergleichen ist. Endlich ist der Gegenstand auch von mir in dem Artikel »Eisenbart« der »Allgemeinen Deutschen Biographie«, Band 48, Seite 316, zur Sprache gebracht worden. Ob R. v. Haken das Richtige getroffen hat, wenn er das Hufeisen im Schnabel des Wappentieres als »nichts besonderes« bezeichnet, muss doch zweifelhaft erscheinen. Gewiss trägt der Vogel Strauss als Wappentier gewöhnlich ein Hufeisen im Schnabel, wie z. B. das Wappen der steiermärkischen Bezirksstadt Leoben zeigt, das dem Eisenbartschen ganz ähnlich ist; aber in dem Eisenbartschen Wappen dürfte dabei doch eine besondere Beziehung enthalten sein. Das Hufeisen hängt dem Strauss zu beiden Seiten des Schnabels herunter gleich einem schlappen Schnurrbart, und ich bin ebenso wie Kopp der Meinung, dass die Familie Eisenbart bei der Wahl des Wappentieres mit dem bartähnlichen Hufeisen an eine Versinnbildlichung ihres Namens gedacht hat. Dass der Bestandteil »Bart« des Namens sprachlich mit dem Schmuck des männlichen Antlitzes wohl gar nichts zu tun hat, sondern anders abzuleiten ist, spricht nicht gegen meine Ansicht, denn bei Aufstellung von sprechenden Wappen sind Heraldikern, die in der Etymologie weniger beschlagen waren, bekanntlich oftmals die wunderlichsten Irrtümer untergelaufen.

Der Name »Eisenbart« kommt schon seit sehr alten Zeiten vor, wie man in meinem Artikel der »Allgemeinen Deutschen Biographie« auf Seite 301 nachlesen kann. Durch die Zimmerische Chronik ist ein Burgvogt Wolf Eisenbart auf Schloss Falkenstein an der Donau (Mitte des 16. Jahrhunderts) bekannt geworden, von dem ein »Eisenbartsturm« in Schalzburg bei Balingen seinen Namen erhalten hatte. In der Gegenwart ist mir der Name »Eisenbart« in Kassel, Stuttgart und in der Bischofsstadt Rottenburg am Neckar vorgekommen; er wird aber wohl auch noch anderwärts zu finden sein. Die Nachkommenschaft von Johann Andreas Eisenbart ist, wie es scheint, ausgestorben.

Eisenbart.

Den Nachrichten über Dr. Eisenbart im »Roland«, XII., S. 183, möchte ich hinzufügen, dass sich der Name bereits Ende 16. Jahrh. in der niederländischen reformierten Fremdengemeinde zu Frankenthal in der Pfalz genannt findet. Die hochdeutsch geführten Ratsprotokolle schreiben meist Eisenbart (1592 VII 15, 1593 III 28, 1595 VI 23, 1596 XII 30), die flämisch geführten Kirchenbücher dagegen Ysenbaert, was aber dem deutschen gleichlautend ausgesprochen wird.

Aus den wenigen vorhandenen urkundlichen Nachrichten geht nur hervor, dass um 1592 der damals etwa 60jährige verwitwete Schneider Anton E. nach Frankenthal »herauf« kam, wahrscheinlich aus den Niederlanden, 1695 V 18 sich mit Christina Meulemans, der Witwe von Gillis Guiryn verheiratete, im Dezember 1596 aber bereits als tot bezeichnet wird, worauf seine Witwe 1597 XI 1 nochmals heiratete.

Anton E. hatte 3 Kinder, die 1593 mündig, und von denen das älteste und jüngste bereits verheiratet waren. Zu diesen zählte Philipp E., der zu Frankenthal 1593 I 27 Lynken, die Tochter von Matheus Buschers geheiratet hatte und 1595 V 4 einen Sohn Matheus E. taufen liess.

Ueber weitere Schicksale von Philipp und dessen Nachkommen ist nichts bekannt.

Weimar. Dr. A. von den Velden.

In Greifenhagen sind kürzlich alte Kirchen-Register durch den Herrn Pastor Prim. Schmidthals entdeckt worden, sodass Greifenhagen nicht mehr mit 1740 beginnt, sondern * mit 1622 vollständig,
∞ mit 1622 vollständig,
† mit 1622 (fehlen die Jahrgänge 1625 – 1685).

Richard Falck.

Digitized by Google

Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei.

Der portofreien Anfrage an den Bibliothekar Hern Inspektor a. D. Neefe in Dresden, Christianstr. 5 part. ist die beistehende Ziffer beizufügen.

9. A.

Aus Innungsakten.

Achilles (1732), Adam, Leonh. (1739), Adolph (1733), Altherr, Conr. (1729–34), Altwein (1733), Arnd, Dan. (1724–33), Arnhold (1733), Bake (1740), Bannel (1724), Barnstorff, S. Fr. (1724–34), Barthold (1731), Bauer (1732), Baumüller, Joh. Andr. (1739), Beker (1733), Bergmann, Chr. (1733), Beyer (1729), Beyerstorff, Seb. (1731–34), Blenkner (1724–39), Bleste (1733), Boddeby (1733), Bölke, Joh. Dan. (1741), Bräuning, Casp. Chn. (1725–42), Brey, J. J. (1730–44), —, J. E. (1732–41), Brinck (1733), Bürgermeister (1734), Conne, Chph. (1732), —, Jean (1734), Cör (1741), Crämer, Barth. (1741), Cruke (1733), Däge, E. (1733), —, Gfr. (1724 44), —, Math. (1725–34), Daniel (1724), Dippe (1742), Dolch, J. Gg. (1733–39), Dränig (1741), Dubois, Sam. (1726–46), Ebry (1743), Eltze (1734), Engel, Casp. (1729), Fillmich (1733), Fleischhauer (1729), Folse (1740–44), Franke (1733), Gebhardt Joh. (1727–43), Gödicke, H. P. (1739), —, Steph. (1727–39), Göldner (1740), Greiffelt, H. Gg. (1725) Grossmann, Joh. (1733–34), Hammel (1732), Hartmann, Gfr. (1733–35), Häseler, Joh. (1731–34), Haussmann, Hnr. (1727–49), Hegestorff (1732), Hellwig, Glb. (1731), Helmboldt (1745), Heyer, Nic. (1739), Hildebrandt, Barth. (1734), —, J. Chn. (1725–48), Hindenreich (1726), Hochgraff, H. Gg. (1724–43), Hoffmeister, Sam. (1732–35), Hose (1743), Hund (1739–46), Jochein, J. Andr. (1725), Jordan (1733–34), Kluntze, Andr. (1724–43), Koch, Ad. (1733–44), Köllner, Joh. (1725–33), Könnecke, Nik. (1728–36), Körner, Andr. (1724), Kranich (1727), Krause, Chn. (1732–46), Krimling (1733), Kücher (1733), Kügler, J. Gfr. (1724), Kühne, Joach. (1746), Kunkel, Joh. (1724–43), Kunterno (1733), Kuntze, P. (1732–37), Küttel (1727), Lange, Gfr. (1731–40), Laue, Sam., (1724–33), Laus, Sam. (1731), Levindt, Dav. (1741), Liebeengel, Andr. (1726–46), Liebermann (1732–44), Lichtenberg, Tob. (1733–43), Linke, Andr. (1724–33), Loth, J. Andr. (1734–39), Lothner (1738), Lücke (1733–37), Lüdecke, Chph. (1733), Maass, J. (1734–39), —, P. 1726–38), Madischer (1733), Maschke, Chph. (1724–38), Meissner, Dan. M. (1731–33), —, Joach. (1728–34), Mücke, J. Chn. (1725–49), Mühlberg, J. Mich. (1732–33), Müller, H. Gg. (1726–33), —, J. Gfr. (1739), Nacke, Andr. (1732–34), Naumann, Zach. (1734–31), Nimitz, J. E. 1733–34), Niewahr, J. Her. (1733–34), Ortloff, Joh. (1733–40), Piltz, H. (1732–34), Reichert, Carl (1725–44), –, Chph. (1724–39), Reinecke, J. Gerh. (1732–33), Riesing (1724–34), Rostock (1733), Ruthemann (1741), Sammt (1733), Sartor, J. E. (1726–37), Schilling (1733), Schmidt, Gfr. (1729), –, J. Chph. (1727–39), Schultheiss (1733), Schulhoff (1724–38), Schulze, Dan. (1733–38), –, Jak. (1734–38). –, J. Val. (1726–34), Senff (1733), Sichler, Joh. (1734), Simon (1737), Staupitz (1733), Steffen, Gg. (1735), Stein (1734), Steinhardt, J. W. (1733–39), Steinle, H. 1726–40), Stemmler, H. (1728), Stime, Sim. (1724–38), Stolberg (1733), Stolle, J. Glb. (1739–40), Stoltze, Chph. (1730–43), Theicke, G. (1732–35), Thied, Berth. (1724), Thiele, J. (1725–34), Thiemann, Andr. (1727–35), Thürmer (1732), Trübe, Andr. (1731), Vierling (1733), Vilbert, J. P. (1740), Vogt (1740), Vutemann (1733), Wather (1733–38), Wartmann, Math. (1741), Werne (1741), Weymüller (1733), Wieseke (1743), Wiesning (1733), Wieße (1743), Wohlfahrt (1727–30), Wolph, Andr. (1731–33), Wünderling, Math. (1733–36), Zimmer- J. J. (1733–41), Zurkant (1728).

9. B.

Geburtsbriefe.

Ballentien, Al. Magn. (1742), Becher, Sam. Chn. (1788), Berg, Hinr. (1737), Binck, Konr. (1744), Bloemcke, Mich. (1724), Böhm, K Joh. (1731), Butter, Alex (1735), Cordes P. Ad. (1734), Drogast, Joh. Wilh. (1733), Ferber, Chn. (1747), Fuchs, Joh. Jak. (1729), Grodeck, Andr. (1730), Groß, J. (1749), Heere, Jak. (1731), Hintersdorf, Chn. (1729), Kern, Her. Gfr. (1726), Lencke, Albrecht (1759), Neumann, Kasp. (1738), Neßler, K. Friedr. (1745), Nitsch, J. Rich. (1741), Redell, Joh. (1718), Spitzmacher, Joh. (1720), Streichert, J. Friedr. (1762), Trautmann, Ad. Her. (1730), Walter, Joh. Gfr. (1771), Werner, Joh. Sam. (1740), Wille, Erdm. (1768(, Witkowsky, Joh. (1748).

Roland, Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde e. V. begründet 18. Januar 1902.

Der Verein bietet seinen Mitgliedern folgendes:

1. Unterstützung von Mitglied zu Mitglied, durch die Obmannschaften und durch die Ortsgruppen.

2. Kostenfreie Aufnahme von 3 Genealogien in jedem neu erscheinenden Bande des genealogischen Handbuchs bürgerlicher Familien.

3. Die unentgeltliche Benutzung der Rolandbibliothek und des reichhaltigen Zettelkatalogs.

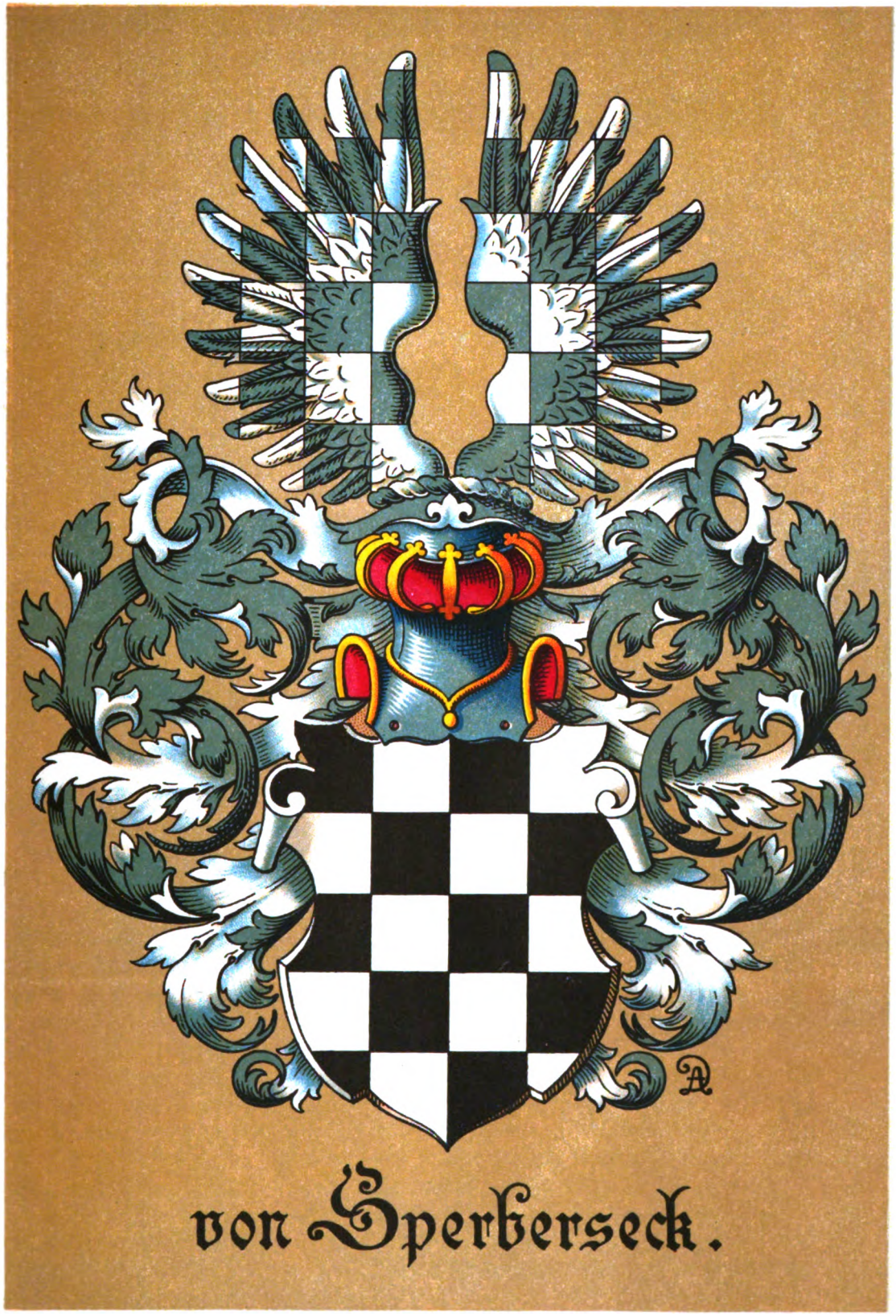
4. Von Zeit zu Zeit aus den Mitteln des Vereins herausgegebene Einzelschriften genealogischen Inhalts (Jahresgaben).

5. Genealogisches Adressbuch, in dem für die Mitglieder des Roland Adressen solcher Herren veröffentlicht werden, welche genealogische Nachforschungen gegen Entgelt übernehmen.

Jahresbeitrag M 3.—. Beitrittserklärungen sind zu richten an Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustr. 11.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg u. Lor. M. Rheude, München. Druck u. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



von Sperberseck.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der dritt-künftige Kaiser von Oesterreich.

Genealogische Studie von J. O. Hager in Basel.

Jede Verlobung in fürstlichen Häusern oder überhaupt im Kreise solcher Menschen, deren Abkunft sich einigermassen rückwärts verfolgen lässt, erregt das lebhafte Interesse des Genealogen. Er denkt — mag das nun taktvoll empfunden sein, oder nicht; durch solche zarte Rücksichten darf die Wissenschaft sich nicht in der Bewegungsfreiheit ihrer forschenden Tätigkeit einschränken lassen — er also denkt schon bei der Verlobung an die Kinder, die vermutlich einstmals aus der Ehe hervorgehen werden, welche schliessen zu wollen die Verlobten eben durch ihre Verlobungsanzeige officiell verkündet haben. Der Genealoge betrachtet und berechnet zum voraus die interessanten Blutmischungen, die in den Adern dieser Kinder eintreten müssen, er vergegenwärtigt sich die hervorragenden Männer und Frauen verflossener Jahrhunderte, die nunmehr, lange Jahre nach ihrem Tode, durch das Inslebentreten solcher Kinder in das gegenseitige Verhältnis der Mitschwiegerschaft versetzt werden, oder, was völlig gleichbedeutend ist, nunmehr innerhalb einer und derselben Ahnentafel als Ahnen nebeneinander erscheinen werden, und er stellt alle sonstigen historischen und physiologischen Betrachtungen an, welche die genealogische Wissenschaft auf ihrem derzeitigen, leider noch recht wenig entwickeltem Standpunkte gestattet.

Solches Interesse hat natürlich auch die vor einigen Wochen erfolgte Verlobung zwischen dem Erzherzog Karl Franz Joseph von Oesterreich und der Prinzessin Zita von Bourbon-Parma erweckt. Das Interesse ist sogar diesmal ein noch höheres, als sonst bei fürstlichen Verlobungen, denn der älteste Sohn unter den aus dieser Ehe zu erwartenden Kindern muss dereinst ein Mann in sehr hoher, sehr verantwortungsvoller Stellung werden; er wird — vorausgesetzt, dass die künftigen politischen Ereignisse sich nach den gegenwärtig diesbezüglich bestehenden Satzungen des Staatsrechts vollziehen — berufen sein, an dritter Stelle hinter dem jetzt regierenden greisen Monarchen den Thron des oesterreichisch-ungarischen Doppelreichs zu besteigen. Die zurzeit giltige Thronfolge-Ordnung verlangt bekanntlich folgende Reihe künftiger Kaiser von Oesterreich und Könige von Ungarn: Dem Kaiser Fanz Joseph I. wird, da sein einziger direkter Erbe, der Kronprinz Rudolf, vor mehr als 20 Jahren durch einen jähen Tod aus der Reihe der Lebenden hinweggerissen worden ist, der älteste seiner Neffen (Söhne seines verstorbenen Bruders Karl Ludwig), der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, folgen. Dieser ist zwar vermählt und Vater zweier Söhne, da jedoch die Ehe morganatisch mit einer nicht zum hohen Adel gehörigen Dame (der Herzogin Sophie von Hohenberg, geborener Gräfin Chotek von Chotkowa und Wognin) geschlossen wurde, sind die Söhne nicht thronfolgefähig und es folgt dem künftigen Kaiser Franz Ferdinand abermals ein Neffe (Sohn seines verstorbenen Bruders Otto), der schon oben als Bräutigam

Digitized by Google

genannte Erzherzog Karl Franz Joseph, der vermutlich dereinst den Namen Kaiser Franz Joseph II. führen wird. Diesem endlich folgt der vorläufig noch der Zukunft angehörige älteste Sohn, den wir für unsere weiteren Betrachtungen mit der Bezeichnung „N., Erbe von Oesterreich" belegen wollen. Der Umstand, dass ihr Sprössling dereinst das Doppelscepter über die Donaumonarchie in die Hand zu nehmen bestimmt ist, macht uns die bevorstehende Vermählung zu interessant, als dass wir es uns versagen könnten, die Ahnentafeln der beiden Verlobten so neben einander zu rücken, dass sie in ihrer Vereinigung die Ahnentafel des dritt-künftigen Kaisers von Oesterreich darstellen.

Der Erzherzog Karl Franz Joseph und die Prinzessin Zita sind natürlich mit einander verwandt, sogar ziemlich nahe verwandt. Lassen sich ja überhaupt innerhalb des Kreises der souveränen Häuser Europas — einzig ausgenommen die slawischen Dynastien auf der Balkanhalbinsel und das Haus der osmanischen Grosssultane — keine zwei Personen auffinden, die nicht durch tausendfältige Bande der Verwandtschaft mit einander verknüpft wären. Die allernächste Verwandtschaft, welche zwischen dem Bräutigam und der Braut existiert, wird durch nebenstehendes Täfelchen zum leicht ersichtlichen Ausdruck gebracht.

Hier erscheint also König Franz I. von Neapel und Sicilien als der erste (jüngste) gemeinschaftliche Ahn beider Verlobter und zwar stammt die Braut aus dessen erster Ehe, der um 5 Jahre ältere Bräutigam dagegen aus der zweiten. Von Franz abwärts stehen beide Verlobte gleichweit entfernt, nämlich beide in der IV. Generation; sie qualifizieren sich also dadurch als Cousin und Cousine dritten Grades. Mit Franz I. wird selbstverständlich auch die gesamte Ahnenschaft dieses Königs zu einer für beide Teile gemeinschaftlichen. Aber auch unabhängig von dieser ersten Ahnen-Identität stellen sich weiterhin natürlich immer neue solche Identitäten ein. So erscheint das Ehepaar König Carl IV. v. Spanien und Luise v. Parma, das bei der Braut schon in der IV. Generation vorgekommen war, beim Bräutigam erstmalig in der V Generation, man hat also damit eine Ahnenverschiebung für den künftigen Sprössling der zu schliessenden Ehe. Wiederum in gleicher Höhe, nämlich auf beiden Ahnentafeln in der V. Generation, treten auf die Ehepaare Kaiser Leopold II. mit Marie Louise v. Spanien und Herzog Ferdinand v. Parma mit Marie Amalie v. Oesterreich.

Franz I. König beider Sicilien, ✱ 20. Aug. 1777, † 8. Nov. 1830;
∞ a) 25. Juni 1797: Clementine v. Oesterreich, ✱ 24. April 1777, † 15. Nov. 1801,
∞ b) 6. Okt. 1802: Isabella v. Spanien, ✱ 6. Juli 1789, † 13. Sept. 1848.

a) Caroline v. Bourbon-Sicilien, ✱ 5. Nov. 1798, † 16. April 1870,	b) Ferdinand II. König beider Sicilien, ✱ 12. Jan. 1810, † 22. Mai 1859,
∞ a) 17. Juni 1816: Ferdinand, Herzog v. Berry, ✱ 24. Jan. 1778, † 14. Febr. 1820.	∞ b) 9. Jan. 1837: Therese v. Oesterreich, ✱ 31. Juli 1816, † 8. Aug. 1867.
a) Louise v. Artois-Berry, ✱ 21. Sept. 1819, † 1. Febr. 1864,	b) Annunciata v. Bourbon-Sicilien, ✱ 24. März 1843, † 4. Mai 1871,
∞ 10. Nov. 1845: Carl III., Herzog v. Parma etc., ✱ 14. Jan. 1823, † 27. März 1854.	∞ 21. Okt. 1862: Karl Ludwig, Erzherzog v. Oesterreich, ✱ 30. Juli 1833, † 19. Mai 1896.
Robert, Herzog v. Parma, Piacenza etc., ✱ 6. Juli 1848, † 16. Nov. 1907,	Otto, Erzherzog von Oesterreich, ✱ 21. April 1865, † 1. Nov. 1906.
∞ b) 15. Okt. 1884: Maria Antonia von Portugal-Braganza, ✱ 28. Nov. 1862.	∞ 2. Okt. 1886: Maria Josepha von Sachsen, ✱ 31. Mai 1867.
Zita, Prinzessin v. Bourbon-Parma, ✱ 9. Mai 1892.	Karl Franz Joseph, Erzherzog v. Oesterreich, ✱ 17. Aug. 1887.

Und so geht es immer weiter; eine Aufzählung der Ahnen-Identitäten in der laufenden Textform würde natürlich sehr umständlich werden, während dagegen eine Darstellung der vereinigten Ahnentafeln in Tabellenform alle diese Erscheinungen gleich auf den ersten Blick erkennen lässt.

Digitized by Google

Das Zusammenschrumpfen der Ahnentafel des „Erben von Oesterreich" gegenüber ihrer theoretischen Breite infolge der sogenannten Ahnenverluste ist überhaupt — wie auch bei allen übrigen Mitgliedern katholischer souveräner Häuser — ein sehr starkes. Bis einschliesslich zur IV. Generation in der Ahnentafel des Sprösslings — was ja der III. Generation für die beiden Eltern entspricht — sind die theoretischen Anzahlen von Ahnen auch effektiv vorhanden, also: 2, 4, 8 und 16. In der V. Generation dagegen stehen nur 29 verschiedene Personen statt der von der Theorie geforderten 32, in der VI. 40 statt 64, in der VII. 54 statt 128, in der VIII. 96 statt 256, in der IX. 159 statt 512, in der X. 284 statt 1024 usw. (Weiterhin verfolgen wir diese Frage nicht, da inzwischen auch die nicht auffindbaren Ahnen ihrer Zahl nach ins Gewicht zu fallen begonnen haben). Die Prozentsätze der vorhandenen verschiedenen Ahnen gegenüber den theoretischen Zahlen stellen sich also für die IV. bis X. Generation, wie folgt: 100, 90,6, 62,5, 42,2, 37,5, 31,1 und 27,7. Besonders auffällig ist die Energie des Zusammenschrumpfens in der VI. Generation und auch noch, wenngleich schon etwas schwächer, in der VII.; darauf dauert zwar das Zusammenschrumpfen an sich noch fort, die Energie desselben aber nimmt allmählich ab. Wie bei allen Ahnentafeln, so nähert sich auch bei der hier in Rede stehenden die Curve der Prozentzahlen nur asymptotisch der Abscissenachse des Koordinatensystems, den Nullwert erreicht der Prozentsatz nie, bezw. erst im Unendlichen.

Auch die Ahnenverschiebungen seien noch einer näheren Betrachtung unterzogen. Sie treten, wie schon oben angedeutet, frühzeitig auf und erreichen bald eine starke Weite der Verschiebung. Z. B. König Johann VI. von Portugal, der bereits in der III. Ahnengeneration der Zita v. Parma stand, kommt beim Erzherzog Karl Franz Joseph erst zwei Generationen später, also in der V. vor und wir haben diese Ahnen-Identität nur deshalb vorhin unter den ersten solchen nicht mit genannt, weil wir sie ihrer starken Verschiebung wegen für die gegenwärtige Betrachtung aufsparen wollten. Beim weiteren Aufsteigen in die Generationen nehmen die Verschiebungen bald noch stärkere Weiten an z. B. als Folgeerscheinung einerseits der soeben besprochenen Verschiebung und andererseits des Umstandes, dass Johann VI. von Portugal sowohl Enkel, wie auch Urenkel Johanns V. war — weil nämlich seine Eltern Pedro III. und Maria I. im Verhältnis von Onkel und Nichte zu einander standen — ergibt sich ein ganz seltsames Bild des gesamten Abstammungsverhältnisses zwischen Johann V. und dem Erben von Oesterreich. Der erstere steht nämlich je 1 mal sowohl in der VI., wie auch in der VII., der VIII. und der IX. Ahnengeneration des Letzteren.

Wie vielgestaltig das Verwandtschaftsverhältnis zwischen zwei Personen dadurch wird, dass ein und derselbe Ahn in verschiedenen ihrer Ahnengenerationen auftritt, wollen wir uns zu vergegenwärtigen suchen an dem Gesamtbilde der Abstammung unserer beiden Brautleute von dem römisch-deutschen Kaiser Ferdinand II. Dieser Kaiser kommt in der Ahnentafel des Karl Franz Joseph 42 mal vor, in derjenigen der Zita von Parma 29 mal. Die 42 Ahnenschaften des Kaisers zum Erzherzog verteilen sich auf die Generationen X (14 mal), XI (17 mal), XII (10 mal) und XIII (1 mal). Bei der bourbonischen Prinzessin setzen die Ahnenschaften des Kaisers schon in der VIII. (1 mal) Generation ein und ziehen sich durch die IX. (1 mal), X. (15 mal) und XI. (10 mal) nur bis in die XII. (2 mal) aufwärts. Im allgemeinen steht also die Braut dem vor 274 Jahren verstorbenen Ahnen etwas näher als der Bräutigam. Nun kann man natürlich jeden Descent der von Karl Franz Joseph zurückführt auf Kaiser Ferdinand II., kombinieren mit jedem Descent, der seine Braut mit dem gleichen Ahnen verknüpft; das gibt $42 \times 29 = 1218$ verschiedene Verwandtschaften zwischen Braut und Bräutigam, wobei ja nur diejenigen gezählt sind, die durch Ferdinand II.

Digitized by Google

vermittelt werden. In 28 von diesen Fällen ist nun Karl Franz Joseph der Grossoheim seiner Braut, in 174 Fällen der Oheim, in 400 Fällen stehen beide auf gleicher Stufe (Cousin und Cousine); dagegen in 371 Fällen ist sie die Tante ihres Bräutigams, in 191 Fällen seine Grosstante, 42 mal die Urgrosstante, 11 mal die Ur-Urgrosstante und 1 mal sogar die Ur-Ur-Urgrosstante. Für diejenigen Leser, denen das letzterwähnte Verwandtschaftsverhältnis unglaubhaft erscheint, sei der betr. Doppeldescent hier nebengesetzt.

Um sich klar zu stellen, aus welchen Umständen ein so groteskes Verwandtschaftsverhältnis zweier Verlobter — bei relativ so kurzem Zeitabstande des gemeinschaftlichen Ahns — erwachsen konnte, braucht man bloss die Geburtsjahre der Personen, durch welche die beiden Descents laufen — welche Jahre wir daher in das Täfelchen mit eingesetzt haben — herauszuschreiben und daran zu betrachten, wie verschiedenartig die Längen der Generationen ausfallen. Im Descent der Braut hat die allerkürzeste Generation doch immerhin die reichlich normale Dauer von 30 Jahren und die Längen steigern sich bis 50 und sogar einmal 60 Jahre. Im Descent des Bräutigams dagegen kommt schon eine Zeitdifferenz von 17 Jahren zwischen zwei Generationen vor und diese Differenz steigert sich im Maximalfalle nur bis 32 Jahre. Die Durchschnittsdauer der Generationen im Descent der Braut ist $39^1/_4$ Jahr, was ganz gewaltig über die normale Länge (bei Souveränen zirka 27 Jahr) hinausgeht, dagegen beim Bräutigam $23^3/_4$ Jahr, was wiederum stark unter dem normalen Mass zurückbleibt. In Fällen, wo derartig die Extreme einander gegenüber treten, kommen natürlich die abenteuerlichsten Verwandtschaftsgrade heraus und der Genealoge der Zukunft, der über ein weit grösseres Erfahrungsmaterial zu verfügen haben wird, als wir heutzutage, wird in der Lage sein, Beobachtungen darüber anzustellen, auf welche Weise solche ungewöhnliche Verhältnisse in der Ahnentafel zum Ausdruck kommen an der Eigenart der Nachkommenschaft.

Kaiser Ferdinand II., ✱ 1578, † 1637, ∞ Maria Anna von Bayern.	
Kaiser Ferdinand III., ✱ 1608, † 1657, ∞ a) Maria Anna v. Spanien.	M. Anna v. Oesterreich, ✱ 1610, † 1665, ∞ Maximilian I., Kurfürst v. Bayern.
a) Kaiser Leopold I., ✱ 1640, † 1705, ∞ c) Eleon. Magdal. Ther. v. Pfalz-N.	Ferdinand, Kurfürst von Bayern, ✱ 1636, † 1679, ∞ Adelh. Henriette v, Savoyen.
c) Maria Anna von Oesterreich, ✱ 1683, † 1754, ∞ Johann V., König v. Portugal.	M. Anna v. Bayern, ✱ 1660, † 1690, ∞ Louis Toussaints, Dauphin v. Frankreich.
Pedro III., Tit.-König v. Portugal, ✱ 1717, † 1786, ∞ Königin Maria I. v. Portugal.	Louis, Herzog v. Bourgogne, Dauphin, ✱ 1682, † 1712, ∞ M. Adelheid v. Savoyen.
Johann VI., König v. Portugal, ✱ 1767, † 1826, ∞ Carlotta, Joaquina v. Spanien.	Louis XV., König v. Frankreich, ✱ 1710, † 1774, ∞ Maria Leszczynska, Erbin v. Lothringen.
Miguel, Prätendent v. Portugal, ✱ 1802, † 1866, ∞ Adelheid v. Löwenst.-Werth.-Rosenbg.	Louise Elisabeth v. Frankreich, ✱ 1727, † 1759, ∞ Philipp, Herzog v. Parma, Piacenza etc.
M. Antonia v. Portugal-Braganza, ✱ 1862, ∞ Robert, Herzog v. Parma etc.	Louise M. Ther. v. Parma, ✱ 1751, † 1819, ∞ Carl IV., König v. Spanien.
Zita, Prinzessin v. Bourbon-Parma, ✱ 1892. [Ur-Ur-Ur-Gross-Tante]	Carlotta Joaquina v. Spanien, ✱ 1775, † 1830, ∞ Johann VI., König v. Portugal.
[Ur-Ur-Gross-Tante]	Pedro IV. (I.), König v. Portugal, Kaiser v. Bras., ✱ 1798, † 1834, ∞ a) Leopoldine v. Oesterreich
[Ur-Gross-Tante]	a) Maria II., Königin v. Portugal, ✱ 1819, † 1853, ∞ b) Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha.
[Gross-Tante]	b) Maria Anna v. Portugal. ✱ 1843, † 1884, ∞ Georg I., König v. Sachsen.
[Tante]	M. Josepha v. Sachsen, ✱ 1867, ∞ Otto, Erzherzog v. Oesterreich.
[Cousine]	Karl Franz Joseph, Erzherzog v. Oesterreich, ✱ 1887.

Digitized by Google

Nach diesen rein formalen Beobachtungen gehen wir näher auf den materiellen Gehalt der Ahnentafel des Erben von Oesterreich ein. Dieser Mann der Zukunft wird natürlich dem Hause angehören, welches sich jetzt Habsburg-Lothringen nennt, und welches man in historischen Untersuchungen am besten als das Haus „Metz" bezeichnet, weil es sich einwandsfrei auf die Gaugrafen zurückführen lässt, die in dieser Stadt ihren Amtssitz hatten, das Amt jedoch, wie alle anderen Gaugrafen gleichfalls, in ihrer Familie bald erblich machten. Von Muttersseite her fliesst dem Sprössling das Blut des am riesenhaftesten entwickelten unter allen Herrscherhäusern zu, nämlich des Hauses „Capet", welcher Name freilich nicht gut gewählt ist, da er Bezug nimmt auf einen Stammvater, über den hinaus, zeitlich rückwärts, man das Haus noch ein gutes Stück weiter verfolgen kann. (Ich privatim nenne das Haus „Heristal", da ich es für einen Zweig des sogenannten Hauses der Karolinger halte.) Nach und nach stellen sich alle souveränen Häuser der Gegenwart in der Ahnentafel des „Erben" ein. Schon in der II. Generation bringt die Mutter seines Vaters das Haus Wettin (Hosgau-Grafen) heran und mit der anderen Grossmutter tritt derjenige Zweig des Hauses „Heristal" auf, der sich am frühesten vom Hauptstamme abgelöst hat, nämlich der Zweig Burgund-Portugal. Weiterhin kommen dazu: in der III. Generation das Haus Wittelsbach, in der IV. das Haus Savoyen, in der V. Zähringen und Nassau, in der VI. die Häuser Hessen (Maasgau-Brabant) und Reuss, in der VII. Este-Welf und Lippe, in VIII. Zollern, Schwarzburg und Mecklenburg, in IX. das württembergische Haus (Beutelspach), das Haus Oldenburg-Holstein (nach seinem ältesten nachgewiesenen Besitz könnte man es wohl Potenburg nennen, da die andern Namen Anlass zu Verwechslungen geben) und Waldeck; in X. kommt Ascanien und in XI. endlich Liechtenstein. Damit haben wir alle jetzt blühenden souveränen Häuser, abgesehen von den schon früher als Ausnahme erwähnten Dynastien der Balkanhalbinsel; ferner müssen wir aus leicht begreiflichen Gründen auf das neusouveräne Haus Bernadotte verzichten und endlich könnte vielleicht jemand noch das bretonische Haus Goyon vermissen, aus welchem die mit eingeschränkter Souveränetät regierenden jetzigen Fürsten von Monaco stammen; dieses Haus tritt erst weit später (höher) in unserer Ahnentafel auf.

Von solchen Häusern, die heute zur Klasse der deutschen Standesherren (Mediatisierten) gehören, tritt zuerst, nämlich schon in der IV. Generation, das Haus Hohenlohe auf, in V. folgen Windischgrätz und Solms, in VI. Stolberg, in VII. Erbach, Saarbrücken (Leiningen) und Khevenhüller, in VIII. Stein (d. h. Wild- und Rheingrafen, jetzt Salm genannt), Castell, Trauttmansdorff und Lobkowitz, in IX. Oettingen, Kuefstein, Schönburg und Sponheim (Sayn-Wittgenstein), in X. Fürstenberg, Starhemberg, Runkel (jetzt in Leiningen-Westerburg und Wied geteilt) und Croy. Von andern hochtitulierten, wenn auch nicht zum Hohen Adel im Sinne des deutschen Adelsrechts gehörigen Häusern seien genannt: Grafen von Waldstein, Grafen von Cavriani, Fürsten von Radziwill, Grafen von Thürheim, Grafen von Strasoldo, Fürsten von Lamberg, Haus Pignatelli, Henckel von Donnersmarck (Briefadel, aber jetzt im Fürstenrang), usw.

Bis jetzt haben wir nur von solchen Häusern gesprochen, die noch gegenwärtig im eigenen Stamm blühen; aber auch von solchen, die im Mannesstamm erloschen sind, deren Blut jedoch, durch weibliche Angehörige weitergetragen, noch heute in den Adern zahlloser Personen kursiert, seien — ohne Klassifizierung nach Rang — folgende genannt: Grafen und Fürsten von Kohary, Burggrafen von Kirchberg (in Thüringen), Este (Herzöge von Modena, deren deutsche Linie, Este-Welf, wir schon oben nannten), Habsburg (das Jahrhunderte lang florierende Kaiserhaus), Ulfeld (dänische Grafen), Farnese (Herzöge von Parma), Cibo (Fürsten und Herzöge von Massa-Carrara), Leszczynski (das bekannte Haus,

Digitized by Google

das einen polnischen König geliefert hat) Deutz (Herzöge von Jülich, Cleve und Berg), Cazado (spanisch), Urslingen (Herren und Grafen von Rappoltstein im Elsass), Hagen, (Grafen von Hanau), Sobieski (gleichfalls polnisches Königshaus), Gonzaga (Herzöge von Mantua, Monteferrato, Nevers, Rethel usw.), Opalinski (Polen), Guzman (Spanier), Grafen von Kunowitz (aus Böhmen), Promnitz (Schlesier), Huguetan (französische Hugenotten), usw. usw.

Dass alle Nationen Europa's in bunter Mischung vertreten sind in dieser Gesamtheit von Ahnen, ist aus den obigen Aufzählungen schon genügend klar geworden; wir führen jedoch zur Vervollständigung des Bildes noch folgende Häuser auf: das schottische, später auch englische Königshaus Stuart, welches weiter rückwärts auch die schottischen Häuser Bruce, Albanath, Kenneth, Drummond, Kennedy u. a. mit heranführt; desgleichen das walesische Haus Tudor (nebst den Llewellyn's, Cardigan's usw.), das englische Königshaus Anjou-Plantagenet nebst dem ganzen alt-englischen Hochadel von französisch-normännischer Abkunft, noch weiter rückwärts den angelsächsichen Adel einschliesslich das Königshaus von Cedric's Stamm. Andrerseits kommen an französischen Häusern relativ früh die Thavonat de Thavon und die Visdelon de Bienassis von niederem Adel vor, später die La Grange, Chabot, Rohan (bretonisch), La Châtre, Limoges (Rochechouart), Vergy, Le Bec-Crespin, Coligny Montmorency, Montfort (en Bretagne), Courcelles, Melun, Pot, Villiers-l'Isle Adam, La Baume (sur Cerdon), Savoisy, Clermont en Beauvaisis (Nesle), Coucy, Guisnes, Flandern usw. Aus Spanien das Königshaus Ivrea und die Adelshäuser Velasco, Sandoval, Silva, Acuña, Mendoza, Cordova usw. An Italienern ausser den schon genannten auch die Pamfili, Monteferrato (in Caretto, Grana usw.) und Saluzzo, Medici (Grossherzöge von Toscana), Barberini (Fürsten von Palestrina), Pico (Fürsten von Mirandola), Aldobrandini, Grimaldi (vor den Goyon's Fürsten von Monaco), del Giudice, Colonna, Orsini, Capua, Caraccioli, La Scala usw. Dänische Grafen (wenngleich deutschen Ursprungs) sind die früh in der Ahnentafel auftretenden Ahlefeld und in ihrem Gefolge stehen die Ranzau, Blome, Brockdorf; aber auch die sämtlichen Königshäuser der nordischen Reiche, die Wasa, Ulfinger, Folkinger, Blotinger usw. sind Ahnen des Erben von Oesterreich, und jedes Königshaus zieht allemal den gesamten Adel des betreffenden Landes nach sich, so in Schweden die Leijonhufwud, Eka, Sture, Sparre, Bonde, Bjelke usw. Von Polen seien ausser den Obigen noch genannt die Jablonowski, Czarnkowski, Potocki, Danilowicz, Kazanowski, Zaleski; an Czechen die Slawata, Kokorzowa, Czernin, usw. Von den Russen fehlt das Haus Romanow, aber das ältere Herrscherhaus der Rurik's ist vorhanden und bringt zahlreiche alte Bojarengeschlechter mit sich. Ganz selbstverständlich ist das lithauisch-polnische Herrscherhaus der Jagellonen (Stamm Lutuwers) vertreten, das ja in keiner Ahnentafel eines Souveräns fehlt, und ebenso ihre Vorgänger in Lithauen: Haus Monvids, und in Polen: Haus Piast's Es treten auch neben den schon genannten Kohary noch andere ungarische Häuser auf, so z. B. die Khüon von Belasy, Palffy, und vor allem das Königshaus Arpad, ebenso walachische, altserbische, bulgarische Fürstenhäuser, kumanische Häuptlinge, byzantinische Kaiser, kurz alles was Europa im Laufe der Jahrhunderte an souveränen Fürsten und hohem Adel gesehen hat.

Schluss folgt.

Einige Bemerkungen zur ältesten Geschichte des niedersächsischen Rittergeschlechts v. Klitzing.

Von Eduard Wegener.

Fortsetzung.

Von den übrigen Familien, die heute das Dreimützenwappen führen, liegen erst aus verhältnismässig später Zeit Wappendarstellungen vor. Aber auch bei diesen Familien finden wir in den frühesten Darstellungen sehr häufig einen, sich der Hutform nähernden Mützentypus. So er

Digitized by Google

scheinen die Mützen bei den Familien v. Birkholz und v. Ysenburg manchmal in aufgerichteter Form, oft auch mit abgerundeter Spitze. Die erst aus den Jahren 1481 und 1485 stammenden Siegel der Familie v. Klitzing zeigen die Mützen ebenfalls nicht mit überhängenden Zipfeln, sondern aufrechtstehend.

Die Familie v. Ketelhodt, die lange das Mützenwappen geführt hat, ist in neuerer Zeit wieder zur Hutform übergegangen, da das Wappen in dieser Form für sie ein redendes ist.

Eigenartig liegen die Dinge bei der Familie v. Brummer - Warrang. Diese Familie taucht um 1450 in den heutigen Ostseeprovinzen Russlands, namentlich in Esthland auf. Die älteste Erscheinung ist Werner, Erbherr auf Gr.- und Kl.-Cammer. Aus den Jahren 1555 und 1558 liegen Siegel Wolmar Brummer's vor, auf denen das Wappen mit drei 1 . 2 gestellten, seitwärts geneigten Zipfelmützen erscheint. In späterer Zeit führt die Familie dann aber drei 2 . 1 gestellte, goldene Glocken im blauen Schilde. Da diese Glocken den äusseren Umrissen nach mit Kinnbändern versehenen Hüten, wie sie oben bei den Siegeln mehrerer Familien beschrieben wurden, beinahe völlig gleichen, so läge hier, ähnlich wie bei den Ketelhodts, vielleicht der Fall vor, dass die Familie von den Zipfelmützen, die bereits aus einer Wandlung entstanden waren, zu der älteren Hutform zurückkehrte. Die glockenförmigen Hüte wurden aber jetzt als Kirchenglocken — Brummer — gedeutet, da sie so für die Familie ein redendes Wappen darstellten.

Im Hinblick auf alle diese Tatsachen liegt die Vermutung jedenfalls sehr nahe, dass auch die Familie v. Klitzing in älterer Zeit an Stelle der Mützen glockenförmige Hüte im Wappenschilde geführt hat, und ich kann mir deshalb die Ansicht Schmidt's, das Klitzingsche Wappen habe sich vielleicht aus dem Rautenwappen ihrer Lehnsherren der Grafen von Lüchow entwickelt, in keiner Weise zu eigen machen.

Die drei 2 . 1 gestellten, wolken- oder glockenförmigen Hüte, wie sie sich auf den oben angeführten Siegeln erkennen lassen, mögen gleichwohl noch nicht die ursprünglichste Gestalt des Wappenbildes sein, sondern noch in einer älteren Form ihre Entstehung zu suchen haben. Für diese ältere Form halte ich das Heroldsbild der Wolkenfeh, denn die auf den ältesten Siegeln der Mützenfamilien zu beobachtende Ähnlichkeit der Glockenhüte mit den stilisierten Wammen der Wolkenfeh ist, wenn man von dem Bänderwerk, als einer späteren Zutat, absieht, geradezu auffallend. Die Entwicklung von der Wolkenfeh zu den drei freistehenden Hutfiguren bedeutete nur einen kleinen Schritt. Die 2 . 1 Stellung der Hüte war in der eigentümlichen reihenförmigen Anordnung des Fehbildes bereits gegeben; man entfernte die die Dreizahl übersteigenden Wammen des Fehschildes und erhielt ein Wappenbild von drei Fehwammen, die in der Hand des Siegelstechers leicht zu freistehenden glockenförmigen Hüten wurden. Dass ähnliche Wandlungen vorkamen, lässt sich u. A. an dem Wappenschild der Grafen von Lüchow erweisen. Diese führten, wie das Grabmal Heinrichs in der Klosterkirche zu Diesdorf deutlich erkennen lässt, noch im Jahre 1273 neben den sonst mehrfach bezeugten drei 2 . 1 gestellten freistehenden Rauten einen völlig durchgerauteten Schild.

Aber der Nachweis für die von mir behauptete Entwicklung des Dreimützenwappens aus der Wolken- oder Eisenhutfeh lässt sich — wenigstens annähernd — bei einer der Mützenfamilien selbst erbringen. Die Familie v. Holle nämlich, die schon zu Ende des XII. Jahrhunderts im Lehnsgefolge der Bischöfe v. Hildesheim erscheint, und heute ein Wappen von drei 2 . 1 gestellten Zipfelmützen führt, bediente sich, wie Volger festgestellt hat[1]), in älterer Zeit eines Wappenschildes von 3 Pickelhauben. Diese Familie nun hat zu der gleichfalls seit dem XII. Jahrhundert unter der Mannschaft der Hildesheimer Bischöfe nachweisbaren Familie v. Werre (Wehre,

[1]) Urkundenbuch der Bischöfe von Hildesheim. Hannover 1846. S. 31.

Digitized by Google

Werle) augenscheinlich in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen gestanden, denn in beiden Familien wiederholen sich im XIII. Jahrhundert die Vornamen Berthold und Dietrich ungemein häufig. Die Familie v. Werre aber führte nach Volger einen mit Eisenhutfeh belegten Wappenschild.[1])

Bei dieser Gelegenheit möchte ich übrigens nicht verfehlen, den auch in die v. Klitzingsche Familiengeschichte übergegangenen Irrtum richtig zu stellen, dass der Name dieser Familie v. Holle nicht der Topographie entnommen sei, und dass die ältesten Mitglieder derselben ihren Namen ohne die Präposition »von« geführt hätten. Ich will dahin gestellt sein lassen, ob diese Angaben für eine andere Familie v. Holle zutreffend sind, die oben erwähnte Familie v. Holle, die für die Vergleichung mit dem Wappen der Familie v. Klitzing allein in Frage kommt, da sie sich heute eines Wappens mit drei Zipfelmützen bedient, hat ihren Familiennamen dem Orte Holle an der Innerste entlehnt, und ihre Mitglieder haben vor ihrem Namen stets das Wörtchen »von« geführt.[2])

Es wäre zweifellos eine dankenswerte wenn auch allerdings nicht ganz leichte Aufgabe, zu untersuchen, inwieweit die zwischen der Familie v. Klitzing und den anderen oben angeführten Adelsfamilien bestehende Wappengleichheit auf ältere Stammesverwandtschaft oder auf die Zugehörigkeit zu dem gleichen lehnsmannschaftlichen Kreise bezw. zu einer bestimmten Burg zurückzuführen ist. In dem bisher bekannt gewordenen Urkundenmaterial treten ältere verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den betreffenden Familien nicht zu Tage. Ein Vasallitätsverhältnis zu den Lehnsherren der Familie v. Klitzing lässt sich für mehrere Familien des Mützenkreises, namentlich für die Familie v. Meltzing nachweisen, es bieten sich aber keinerlei Anhaltspunkte dafür, dass die Wappengleichheit ihren Ursprung in den Wappen der Lehnsherren genommen hat.

[1]) Urkundenbuch der Bischöfe von Hildesheim. Hannover 1846. S. 62.

[2]) Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der uradligen Häuser. 1901.

Als Lehnsherren der Famile v. Klitzing treten für die älteste Zeit — etwa bis 1400 — in chronologischer Reihenfolge aus dem Urkundenmaterial folgende Dynastengeschlechter hervor:

1. die Grafen von Dannenberg
2. die Grafen von Schwerin
3. die Grafen von Lüchow
4. die Edlen Herren Gans zu Putlitz
5. die Herzöge von Sachsen
6. die Markgrafen von Brandenburg.
7. die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg.

Es ist möglich, dass als älteste Lehnsherren der Familie v. Klitzing die vorstehend nicht mitgenannten Edlen Herren v. Plotho in Betracht kommen, denn in einer von den Brüdern Johann und Gebhard v. Plotho im Jahre 1237 ausgestellten Urkunde wird nach Riedel[1]) ein Johannes de Clitsinc unter den Zeugen aufgeführt. Da indessen nach Buchholtz[2]) und Berghaus[3]) die Schreibweise dieses Namens im Gegensatz zu der von Riedel mitgeteilten de Cletsim lautet, die Urkunde selbst aber zur Vergleichung nicht mehr herangezogen werden kann, weil sie bei einem Brande der Stadt Kyritz verloren gegangen ist, so erscheint es urkundlich nicht ganz erwiesen, ob es sich hier tatsächlich um ein Glied der Familie v. Klitzing handelt. Dies ist um so mehr zu bedauern, als ein so frühes Vasallitätsverhältnis der Familie v. Klitzing zu den Edlen Herren von Plotho ein wichtiges Moment zu Gunsten meiner Vermutung bilden würde, dass die Familie v. Klitzing ihren Namen von dem Orte Klietznick im Kreise Jerichow II erhalten habe. Denn die Edlen Herren von Plotho, die in der erwähnten Urkunde vom Jahre 1237 der Stadt Kyritz in der Prignitz gewisse Rechte einräumen, haben ihre ältesten Sitze im heutigen Kreise Jerichow II gehabt. Sie leiten ihren Namen von dem im genannten Kreise be-

[1]) Riedel, Cod. dipl. Brand. III S. 341.

[2]) Buchholtz, Geschichte der Mark Brandenburg Bd. 4. Urkundensammlung S. 63.

[3]) Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg 1854 I. S. 673/4.

Digitized by Google

egenen Orte Alten-Plathow her und sind in der dortigen Gegend noch heute mit bedeutendem Grundbesitz vertreten.[1]) Falls uns in der Urkunde vom Jahre 1237 in der Tat ein Mitglied der Familie v. Klitzing entgegentritt, so wäre dies auch insofern sehr beachtenswert, als es sehr frühe Beziehungen der Familie zur Prignitz bezeugen würde.

Sehen wir von dem urkundlich nicht genügend verbürgten Lehnsverhältnis zu den Edlen von Plotho ab, so sind als älteste Lehnsherren der Familie die Grafen von Dannenberg anzusehen, denn die Lehnsabhängigkeit von diesem Grafengeschlecht ergiebt sich mit Sicherheit bereits für das Jahr 1265 aus den oben aufgeführten drei Dannenbergischen Urkunden vom 8. Februar, 24. Juli und 23. September 1265. Die Grafen von Dannenberg, mit Volrad I 1157 zuerst erwähnt, gehörten, wie die Grafen von Ratzeburg und von Schwerin zu den neuen Grafen, die Herzog Heinrich der Löwe in den von ihm eroberten Wendenländern eingesetzt hatte, und die dort seit der Mitte des XII. Jahrhunderts unter der Lehnshoheit der Herzöge von Sachsen und der Bischöfe von Ratzeburg eine hochbedeutsame Kolonisationstätigkeit entfalteten. Die Hauptstützpunkte der Grafen von Dannenberg bei dieser Tätigkeit bildeten auf dem rechten Ufer der Elbe die Burgen Dömitz und Grabow an der Elbe. Grabow ist es auch, in welchem die Grafen Bernhard und Adolph von Dannenberg die Urkunde vom 8. Februar 1265 ausgestellt haben; es wird in dieser Urkunde ausdrücklich als Ausstellungsort bezeichnet. Der in der Urkunde als Zeuge aufgeführte Hinricus dictus Clitzig tritt also schon im Jahre 1265 auf dem rechten Elbufer auf, was m. E. bisher noch nicht genügend beachtet worden ist. Nur noch einmal wird ein Mitglied der Familie v. Klitzing im Gefolge eines Grafen von Dannenberg erwähnt. Als der Graf Nicolaus, mit dem das Geschlecht erlosch, im Jahre 1311 — seinem Todesjahre — die Tochter des Ritters Philipp von Stockem für das Kloster Arendsee ausstattete, wird unter den Zeugen der betreffenden Urkunde Henricus miles dictus Clitzing aufgeführt.[1]) Wo der Grundbesitz belegen war, den die Familie v. Klitzing für ihre Vasallendienste von den Grafen von Dannenberg zu Lehen trug, ist nicht bekannt, da Lehnsverzeichnisse der Grafen von Dannenberg nicht überliefert sind. Es ist möglich, dass ein solcher Lehnsbesitz in der Nähe von Grabow an der Elde vorhanden war, es ist aber auch denkbar, dass er in dem linkselbischen Teil der Grafschaft Dannenberg zu suchen ist.

Fortsetzung folgt.

[1]) In einer am 7. April 1238 von Erzbischof Wilbrand zu Kalbe a. d. S. ausgestellten Urkunde wird übrigens ein Johannes Clizinc erwähnt, der möglicherweise mit dem 1237 bezeugten Johannes de Clitsinc identisch ist. Inhaltlich dieser Urkunde sollten gewisse, der Vögtin Richlinde von Magdeburg aus der Saline zu Frohse zustehende Gelder an Johann den Aeltereen v. Jerichow, Johann v. Plotho (Plote), Johann Klitzing (Clizinc) und Johann v. Glindenberg zu getreuer Hand gezahlt werden. v. Mülverstedt, Reg. Arch. Magd. II. S. 500.

[1]) Riedel, Cod. dipl. Brand. I. 22 S. 22.

Heraldik

Glückwunschkarten zum Neujahr.

Es ist eine hübsche Sitte, Verwandten und Freunden bei der Jahreswende herzliche Glückwünsche mit auf den Lebensweg zu geben. Ist man ihnen nahe, tut man es durch Handschütteln oder falls ein zärtliches Verhältnis vorliegt, mündlich! Ist man ihnen fern, benützt man Karten. Diese werden meistens in Ladengeschäften fertig gekauft und sind teils hübsch, teils weniger ge-

Digitized by Google

schmackvoll. In den letzten Jahren wurde mehr Wert auf die Ausführung der Karten gelegt, und man ging auch dazu über, in die Ausführung Persönliches oder auch sonst etwas hinein zu bringen, das nähere Beziehungen zu dem Absender hatte.

Was ist da wohl schöner, als den Freunden und Verwandten sein eigenes Wappen auf hübscher Karte darzubieten. Man hat dabei Gelegenheit, seiner Individualität Ausdruck zu verleihen, indem man, ganz dem persönlichen Geschmack angemessen, Motive zur künstlerischen Darstellung bringen lässt, die geeignet sind, die Karte zu einem kleinem Kunstwerk ganz intimster Art zu gestalten.

Es mag dabei an die ausgezeichneten Karten des Herrn Otto Haak - Berlin und des Herrn Max Schröder in Soldin erinnert werden, oder an die von Herrn Professor Ad. M. Hildebrandt vortrefflich gezeichnete Glückwunschkarte des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg. Ebenfalls prächtige Karten verschicken seit Jahren der bekannte Heraldiker, Herr Alexander Frhr. v. Dachenhausen in Brüssel, die Kunstmaler Herren L. M. Rheude in München, Oskar Roick in Steglitz-Berlin.

Dem heutigen Heft liegt die Karte bei, die aus dem vortrefflichen Pinsel des Herrn Kunstmalers Oskar Roick in Steglitz-Berlin, Flensburgerstrasse 11 hervorgegangen ist.

Die Karten sind natürlich eine Reproduktion, erreichen zum Teil, weil sie in anderem Ton gehalten sind, nicht annähernd die Schönheit des Originals, dessen Anblick uns vollkommen in eine so herrliche, romantische Winterlandschaft versetzt, wie sie nur in natura gedacht werden kann. Und alle Ideen der Besteller sind in vorzüglicher Weise zur Geltung gebracht. Die Wassermühle als Symbol der Herkunft des Geschlechts Mylius, das später während mehrere Generationen sich dem geistlichen Stande widmete. Dies wird im Bilde durch das Kirchlein in sächsich-thüringischer Landschaft angedeutet. Die Umrahmung stellt den Lieblings-Baustyl der Besteller dar und enthält als Andeutung an ihre Geburts- und Wohnstätte das Hamburger Wappen. Das Danebrog-Kreuz und das Sachsenross erinnern an Dänemark und Hannover, an die Herknnft des Vaters, und der Mutter des Bestellers, dessen Schildzier als Wachssiegel den unteren Abschluss der Karte bildet. Der Wald und die Bücher geben den Lieblingsaufenthalt, beziehungsweise die Lieblingsbeschäftigung der Besteller im Sommer und im Winter an. Die beschneiten Tannenzweige und die Sterne an der Umrahmung, deuten auf die Weihnachtszeit hin.

Hoffentlich erfreut die Reproduktion der Karte alle Empfänger ebenso sehr, wie das Original die Besteller erfreut hat, die dem Maler sehr dankbar für die Ausführung sind.

Exlibris Witter.

Der Freundlichkeit des Besitzers verdanken wir das Klischee des hier abgebildeten Exlibris Alfred Witter in Cöthen i.

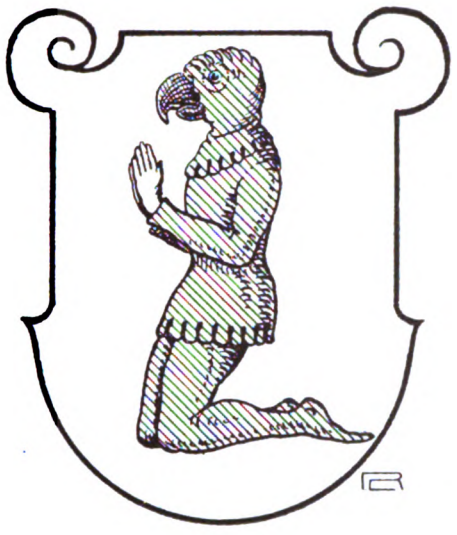
Anh.; gez. von J. Nicolai. Ein Oval mit dem Wappen Witter (Schild durch silb. Pfahl von Rot und Blau gespalten; Helmzier: g.-bewehrter r. Adlerkopf; Decken r.-s)

Digitized by Google

wird durch eine geschickt angeordnete Architektur umrahmt. Rosenranken u. ein Bücherarrangement füllen d. freien Räume aus.

Heraldisches Kuriosum.

In Rietstaps armorial général., ill. Ausgabe Tafel CCCXXVI findet sich der hier abgebildete Schild des schwedischen Adelswappens Fogelhufwud. In Silber ein grün gekleideter, in knieender Stellung betender Mann mit grünem Papageienkopf. Helmzier: grünes Kreuz, von einem goldenen Stern überragt.



Bücherschau.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel-, und Familienkunde, herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. Berlin 1911.

Nr. 8: Ein halbes Jahrtausend Hohenzollernherrschaft in Brandenburg. — Bericht über die 842. Sitzung vom 20. Juni 1911. — Das braunschweigisch-magdeburgische Adelsgeschlecht Spiegel und vom alten Doppel- oder zusammengesetzten Wappen des niederen Adels. — Erklärung. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Neue Erwerbungen der Vereinsbibliothek. — Druckfehlerberichtigungen.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1911.

Nr. 8: Mitteilungen der Gesellschaft. — Probleme einer deutschen Adelsgeschichte. — Literatur. Anfragen. — Antworten. — Anzeigenbeilage.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 4. Jahrg. 1911.

Heft 8: Verzeichnis der in den Familienpapieren der Familie Schweigger vorkommenden Namen. — Die ersten Generationen der Familie du Fay in Frankfurt a. M. — Ahnentafel Laiblin. — Das Geschlecht Becker. — Ahnentafeln Dannenfelser. — Stammbaum Brentano. — Stammbaum Brenzer. — 256 stellige Ahnentafel der Freiin Caroline Charlotte v. Schele. — Ravensburger Bürgerbuch — Bücher.

Schwäbisches Archiv. Organ für Geschichte, Altertumskunde, Literatur, Kunst und Kultur Schwabens. 29. Jahrgang. Mai 1911.

Nr. 7: Abt Ernest von Zwiefalten. — Zur Geschichte des ehemaligen Augustiner-Eremitenklosters Uttenweiler. — Literarisches. — Die Bruderschaften des Landkapitels Riedlingen.

Schweizer Archiv für Heraldik. 22. Jahrgang. 1911. Heft 2.

Antiquariats-Katalog 48. Herausgegeben von H. L. Schlapp, Hofbuchhandlung und Antiquariat, Darmstadt, Schulstrasse 5.

Inventaris der Boeken en Handschriften van het Genealogisch-heraldiek Genootschap »De Nederlandsche Leeuw«.

Mitteilungen für die melker Familie „Knauer" (Khnauer). Heft 2. Januar 1911.

Geschichte der Familie Moes, unter Mitwirkung der Familie bearbeitet von Carl vom Berg. Düsseldorf 1911. Unter den Familiengeschichten, die in der letzten Zeit im Drucke erschienen, nimmt die Geschichte der Familie Moes eine beachtenswerte Stelle ein. Schon in seinem Aeußern zeigt der überaus stattliche Band von der Liebe zur Familiengeschichte bei den jetzt lebenden Generationen des Geschlechtes Moes (von denen in dieser Beziehung besonders Kommerzienrat C. August Moes in Choroscz, Rußland, zu nennen ist) und von dem Fleiß des Bearbeiters.

Eine bestimmte Deutung des Familiennamens Moes ist zur Zeit nicht möglich, vielmehr bleibt die Wahl zwischen verschiedenen Ableitungsmöglichkeiten offen. Aus dieser Unsicherheit erklärt sich auch wohl die auffallend große Zahl von Schreibformen des Namens, mit deren Aufzählung aus zum Teil sehr weit zurückliegender Zeit die Arbeit beginnt. Die geschlossene Familiengeschichte hebt an mit einigen Namensträgern, die zwischen 1570 und 1600 in Breckerfeld erschienen, einer kleinen westfälischen Stadt (im Landkreis Hagen), deren Namwegen ihrer Stahlerzeugung und -Ausfuhr in den Zeiten der Hansa bekannter war, wie einige Jahr-

Digitized by Google

hunderte später. Einer dieser ältesten Stammväter, Eberhard Moesken, war lutherischer Pfärrer in Breckerfeld und eröffnet als solcher eine ganze Reihe aus der Familie hervorgegangener Geistlicher zu Breckerfeld, Leuscheid, Menzerath, Leerdam, und anderen Orten. Die Familien Moes breiteten sich weit aus, Zweige von ihnen gingen nach Holland und von dort weiter in holländische Kolonien, nach Amerika und nach Rußland. Der russische Zweig vermochte im vorigen Jahrhundert industrielle Unternehmungen zu hoher Blüte zu bringen. Bei so großem Auseinanderstreben der Familie wird der Besitz einer eingehenden Familiengeschichte von um so grösserem Werte sein für die Pflege der Familienbeziehungen und zur Aufrechterhaltung des Gefühles der Zusammengehörigkeit. Etwas über 500 Träger des Namens werden aufgeführt, hierzu kommt noch eine mehr oder weniger eingehende Berücksichtigung verschwägerter Familien. Daß in einer Familiengeschichte nach Möglichkeit auf die Lebensschicksale der einzelnen Familienglieder eingegangen wird, ist selbstverständlich; hier sind zudem auf 53 Seiten eine Anzahl Urkunden und Beilagen (Tagebuchberichte, Schreiben, Gelegenheitsgegichte usw.) zum Abdruck gebracht worden. Auch werden durch kurze Ueberblicke über die Geschichte des Städtchens Breckerfeld und des Dorfes Leuscheid die Verhältnisse veranschaulicht unter denen damals die Altvorderen lebten. Anzuerkennen ist noch die genaue Angabe der zahlreichen benutzten Quellen und das mit großer Sorgfalt aufgestellte Orts- und Personenregister, das 25 Seiten des großen Formats einnimmt. Zu besonderem Schmucke gereichen der Moes'schen Familiengeschichte, die zahlreichen Tafeln, auf welchen neben Familienporträts, Wapnen, Handschriften, Wohn- und Fabrikgebäude, Wohnorte, das Grabdenkmal des Pfarrers Joh. Friedrich Moes in Menzerath, Urkunden von 1576 und 1587 u. A. abgebildet sind. (In ansprechender und sauberer Weise von der Kunstanstalt W. Fülle in Barmen ausgeführt.) Somit liegt in der Geschichte der Familie Moes ein Werk vor, das allen denen, die an seiner Herstellung mitgearbeitet haben, zum Lobe gereicht und sicherlich die Anerkennung der Familienglieder und weiterhin der Freunde der Familiengeschichte finden wird.

Der Bearbeiter der Moes'schen Familiengeschichte, Her Carl vom Berg in Düsseldorf, ist besonders den bergischen Genealogen als Bearbeiter und Mitarbeiter weiterer Familiengeschichten bekannt, sowie als Verfasser der Geschichten der bergischen Städte Lennep und Leichlingen. L.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

11. Anna Sophia Neumann geb. Steinkopff, * Paplitz 21. 8. 1746, ∞ August Friedrich Neumann, Amtmann zu Gross-Lübars bei Loburg (s. Geneal. Handbuch bürgerl. Familien Band 14, Seite 70 unter Eggers I). — Ein Sohn war Pastor zu Etgersleben Bez. Magdeburg, † Aschersleben 4. 1. 1862. Um Näheres über das Leben von Anna Sophia Neumann geb. Steinkopff zu erfahren, suche ich nach Adressen von Mitgliedern der Familie Neumann, welche zu den Nachkommen oben genannten Ehepaares zählen.

Gustav Steinkopff,
Sondershausen, Promenade 16.

12. Wer waren die Eltern von Johann Martin Witter, * i. J. 1770 in Unterneubrunn Sachs.-M., † daselbst am 7. März 1807 und aus welchem Ort stammen diese? Existieren in Unterneubrunn noch Nachkommen von Joh. Martin Witter?

Buchhalter Alfred Witter, Köthen-Anhalt.

13. Besteht ein Wappen der Familie Scholl oder Schöll? Es soll auf bl. Schild einen gold. Eichenlb.-Zweig enthalten. Die Familie soll dem Hause Habsburg entstammen und auf Kaiser Karl II. zurückführen. Es handelt sich um eine große Familienstiftung, die bestehen soll. Mitteilung erbittet

S. Sturmband, Graveur, München.

14. Heinrich Haupt (Haubt) † 1674, kurf. Gegenhändler der Niederlausitz, Erbherr auf Niemitzsch[1]) und Pohlo, belehnt mit dem Rittergut Weissagk m. Gahro b. Luckau, Bürgermeister v. Guben, vermählte sich dort 1648 mit einer Tochter des späteren Superintendenten Ernst Colbe. Das 1. Kind ist am 23. Nov. 1449 in Guben getauft, die Taufakte der anderen Kinder finden sich bisher nirgends, im Weissagker Kirchenbuch kommen sie später als Taufpaten vor. Vor allem käme ein um 1750/51 geborener Sohn Johann Friedrich in Betracht. Entgelt v. 10 Mk. für Bemühung bei Auffindung des Taufeintrags gern geleistet. (Berichtigung: Nicht [1])Hiemtitzsch s. Roland XII., Nr. 1, S. 131, Nr. 9.) Schriftleitung.

Antworten.

Vor einiger Zeit stellte ein höherer Offizier an mich Fragen wegen der Familie Reschke. Ich könnte jetzt dem Herrn weitere Mitteilungen über eine aus Oesterreich-Ungarn stammende Familie gleichen Namens machen.

Edm. Reschke, Rechnungsrat,
Frankfurt a. O., Sophienstr. 3 II.

155. Watzdorf v., Amtshauptmann in Dresden 1839, später in Zwickau. Student 1822, Leipziger Saxone.

14. Kirchoff, Bürgermeister in Osterwieck 1669; K. Johannes, daselbst 1670-1684 Pastor; K. Heinrich, * Osterwieck, von 1705—1720 Pastor in Neinstedt; K. Andreas, 1720—1728 Pfarrer in Sinsleben; K. Johann Andreas, 1723 Notar in Halberstadt.

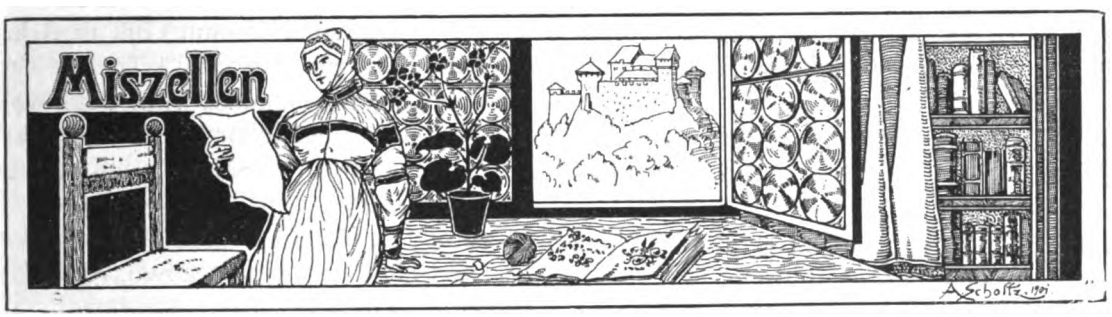
Petiscus, Halberstadt.

Aus der ungedruckten Greifswalder Matrikel 1701—1820. 29. 4. 1702. Christophorus Ehrenreich Grünband, Primislaviensis Ucaro-Marchicus. 2. 3. 1704. Gottfr. Hoppe, Anclamensis Pomer. 15. 4. 1714. Christophorus Schütte, Anclamensis, Medicin stud. (Med. D. in Strachowapud Anclam, jam.

Digitized by Google

Camerar. ditae civitatis). 10. 6. 1723. Christianus Georgius Gotthardus v. Sittmann, Mecklenburgensis. 22. 8. 1730. Joannes Daniel Denso, Neo-Sedinensis Pomeran. ax Academia Jenensi gratis. 12. 2. 1750. Conrad Hildebrand Buntebart, Bahnow. Pomer. Pastor Baggendorf vocatus. 26. 4. 1757. Joachim Wilh. Denso, Stargard Pomeran. 22. 3. 1763. Erhard Joh. Linsen, Rev. Minist. Candid., Lubena Megapolitanus. 4. 5. 1767. Daniel Tilesius, Svecus (Pastor Wusterhus). 13. 4. 1769. Samuel Felix Denso, Stargard Pomer. 28. 5. 1773. Diedrich Petrus Scriba, Holsatus. 16. 6. 1781. Emanuel Ehrenfried Schütte, Sundensis. 9. 8. 1786. Conrad Andr. Frider. Buntebart, Baggendorfio Pomeranus. 23. 4. 1812. Joannes Augustus Ludowicus Beitzke, Pomer. Borussus, Theolog. stud. 26. 11. 1812. Wilh. Ehrenfried Schütte, Sundensis L. C. Veter. 16. 4. 1813. Aug. Adam Georg Schütte, Sundensis L. C. 28. 4. 1819. Fridericus Schütte, Sundensis, Theol. stud. 1. 5. 1820. Henricus Rudolphus Koerner, Frauenstadiensis, Jur. studios.

Dr. M. Bethe, Stettin.



Württemberger als Ansiedler in Westpreussen.

Adrian, Matthias, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, Sohn, Tochter nach Brosowo, Amt Kulm.

Amhold, Johann, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, 2 Töchter nach Bielsk, Amt Brzezinko.

Andler, Johann Peter, kommt 1782 als Freischulz mit Frau, 2 Söhnen, 3 Töchtern nach Baldrom, Amt Marienwerder.

Appenzeller, Michel, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, Sohn, Tochter nach Brosowo, Amt Kulm.

Arnoldt, Johann George, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau und Sohn nach Gardschau.

Aschinger, Johann, kommt 1781 als Hubenwirt und Erbpächter mit Frau, Sohn, Tochter nach Segartowitz, Amt Kulmsee. — Mathes, kommt 1781 als Hubenwirt mit Sohn und 2 Töchtern nach Kl.-Cziste in Westpreussen.

Asfahl, Andreas, kommt 1782 mit Frau, 2 Söhnen, Tochter nach Vorwerk Kl.-Gartz bel Pelplin.

Bader, Johann Martin, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau und Tochter nach Gardschau.

Bauer, Christian, kommt 1781 nach Brosowo Amt Kulm. — Johann, kommt 1781 als Hubenwirt mit 4 Söhnen, 2 Töchtern nach Kl.-Cziste, Amt Unislaw. — Nikolaus, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau und Tochter nach Gardschau.

Baumann, Johann kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau nach Vorwerk Kl.-Trampke, Amt Sobbowitz.

Bayerick, J.. G.., Zimmermann, kommt 1781 nach Graudenz.

Behringer, Bals.., kommt 1781 mit Frau, 2 Söhne nach Brosowo, Amt Kulm.

Beitelsbach, Johann Friedrich, kommt 1782 mit Frau nach . . . . bei Schöneck, Kreis Berent i. Wpr.

Bellinger, Jakob Johann, kommt 1781 mit Frau nach Brosowo, Amt Kulm.

Bender, Hans Michel, kommt 1781 mit Frau auf 15 Morgen nach Brosowo.

Bentz, Andreas, Lohgerber aus Reitingen in Schwaben, kommt 1778 nach Kulm mit 4 Pferden. — George Jacob, kommt 1782 als Instmann mit Frau und Tochter nach Damerau b. Marienburg. — George, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, 6 Söhne, 1 Tochter nach Czeleczinek bei Schwetz in Wpr.

Betsch, Jakob, kommt 1781 als Hubenwirt

Digitized by Google

mit Frau, 2 Söhne, 2 Töchter nach Kl.-Cziste, Amt Unislaw.

Beuler, Johann, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, Sohn, 4 Töchter nach Brosowo, Amt Kulm.

Biehle, Christian, kommt 1781 als Hubenwirt mit Frau, 3 Söhne, 3 Töchter nach Kl.-Cziste.

Binder, Joseph, kommt 1781 als Hubenwirt und Erbpächter mit Frau, 2 Söhne, 6 Töchter nach Segartowitz, Amt Kulmsee.

Bischoff, Daniel, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, 5 Söhne, 3 Töchter nach Vorwerk Bösendorf, Amt Sobbowitz.

— Johann Martin, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, Sohn, 2 Töchtern nach Bösendorf.

Bisinger, Jakob, kommt 1781 mit Frau nach Brosowo, Amt Kulm.

Bitzer, David, kommt 1781 mit Frau, 2 Töchter nach Brosowo.

Blechle, Johann George, kommt 1781 mit Frau nach Brosowo.

Blenckle, Konrad, kommt 1781 mit Frau, 2 Söhne, 2 Töchter nach Brosowo.

Bliebel, Andreas, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau und Tochter nach Brosowo.

Blum, Martin, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, 2 Söhne, 3 Töchter nach Vorwerk Kl.-Trampke, Amt Sobbowitz.

Blumenstein, George, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau und Tochter nach Gr.-Suckczin, Amt Sobbowitz.

Bluthardt, Johann, kommt 1781 mit Frau nach Brosowo.

Bodemer, Jakob, kommt 1781 als Hubenwirt mit Frau, 2 Söhne nach Segartowitz, Amt Kulmsee.

Boehringer (vgl. Behringer), Michel, kommt 1781 mit Frau, Sohn, Tochter nach Brosowo, Amt Kulm.

Bolth, Gottfried, kommt 1781 als bäuerl. Einsasse mit Frau und 2 Söhne nach Okonin, Amt Engelsburg i. Wpr.

Braun, Johann Theodor, kommt 1781 mit Frau nach Brosowo

Bretting, Jakob, kommt 1781 als Hubenwirt mit Frau, 2 Söhne, 1 Tochter nach Kl.-Cziste, Amt Unislaw.

Bretzing, George, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau und 2 Söhne nach Brosowo, Amt Kulm.

Bruning, Johann Jakob, kommt 1782 als Bäcker mit Frau nach Gollub i. Wpr.

Brunmeyer, Johann, kommt 1781 mit Frau, 3 Söhne, 2 Töchter auf 15 Morgen nach Brosowo.

Buchle, Christian, kommt 1782 mit Frau, 2 Söhne 1 Tochter als Ackerwirt nach Vorwerk Gr.-Suckczin, Amt Sobbowitz.

— Christian Martin, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, 3 Söhne, 1 Tochter nach Vorwerk Kl.-Trampke, Amt Sobbowitz.

Bulhartz, Michel, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, 3 Söhne nach Vorwerk Kl.-Trampke.

Busemeyer, Mathes, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau nach Brosowo, Amt Kulm.

Butsch, George Ernst, Kaufmann aus Marbach a. Neckar, 7000 rth., kommt 1776 nach Alt-Schottland bei Danzig.

— Peter, aus Wttbg., kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau und 3 Söhne nach Brosowo.

Carle, Stephan, kommt 1781 als Hubenwirt mit Frau, Sohn, Tochter nach Segartowitz, Amt Kulmsee.

Dallmann, Peter, kommt 1781 als Hubenwirt mit Frau, 5 Söhne, 2 Töchter nach Kl.-Cziste.

Danmosser, Johann, kommt 1781 mit Frau, 2 Töchter auf 15 Morgen nach Brosowo, Amt Kulm.

Danniker, Jakob, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, 4 Söhne, 2 Töchter nach Vorwerk Gross-Suckczin, Amt Sobbowitz.

Dell, Anton, kommt 1781 mit Frau und Tochter nach Brosowo.

Dingler, Jakob, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, 4 Söhne, 1 Tochter nach Gardschau i. Wpr.

Diterslich, Karl Friedrich, kommt 1781 mit Frau, 3 Söhne auf 15 Morgen nach Brosowo, Amt Kulm.

Durner, David, Bäcker, kommt 1781 mit Frau nach Kulm.

Ebell, Johann Michel, kommt 1781 mit Frau nach Brosowo.

Digitized by Google

Eg, Ludwig, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, 2 Söhne, 3 Töchter nach Brosowo.

Ehm, Johann Michael, kommt 1774 aus Mark Ipsheim als Schlosser nach Elbing.

Eisenhardt, George, kommt 1781 mit Frau, 3 Söhne, 1 Tochter auf 15 Morgen nach Brosowo, Amt Kulm.

Elsinger, Johann George, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, 2 Söhne, 1 Tochter nach Gardschau.

Endisin, Andreas, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, 2 Söhne, 4 Töchter nach Vorwerk Gr.-Suckschin, Amt Sobbowitz.

Eppinger, George Math., kommt 1782 als Erbpächter mit Frau, 2 Söhne, 1 Tochter nach Belzinny, Amt Kulmsee.

Ergenzinger, Johann, kommt 1781 als Hubenwirt und Erbpächter mit Frau, Sohn, 3 Töchter nach Segartowitz, Amt Kulmsee.

Essig, Johann Michael, kommt 1782 als Erbpächter mit Frau, 4 Söhne, 1 Tocher nach Vorwerk Dombrowken, Amt Lippinken.

Eyding, Jakob kommt 1781 mit Frau und 3 Töchter auf 15 Morgen nach Brosowo, Amt Kulm.

Eysele, des Andreas Witwe, kam 1782 als Ackerwirtin mit Sohn und Tochter nach Gr.-Suckschin, Amt Sobbowitz.

Eysenhardt, Melchior, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, Sohn und Tochter nach Gardschau.

Fahrner, Martin, kommt 1782 als Erbpächter mit Frau, 6 Söhne, 1 Tochter nach Bielzinni, Amt Kulmsee. — Jakob mit Frau dergl.

Faussèr, Johann George, kommt 1781 mit Frau und Tochter nach Brosowo, Amt Kulm.

Fauth, Gottfried, kommt 1781 als Hubenwirt mit Frau, 2 Söhne, 2 Töchter nach Kl.-Cziste, Amt Unislaw.

Feglin, Michael, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau, 2 Söhne, 1 Tochter nach Bielsk, Amt Brzezinko.

Fiesel, Jakob, kommt 1782 als Erbpächter mit Frau, 3 Söhne nach Skempe, Amt Kulmsee.

Forstenbacher, George, mit Frau, 2 Söhne 2 Töchter; Mathias mit Frau, 1 Sohn, 2 Töchter; Simon mit Frau, 3 Söhne 1 Tochter, kommen 1782 als Ackerwirte nach Gr.-Suckschin, Amt Sobbowitz.

Foeser, George, kommt 1782 mit Frau, Sohn und Tochter als Ackerwirt nach Trzepz.

Franck, Johann Peter, kommt 1781 mit Frau und Tochter auf 15 Morgen nach Brosowo, Amt Kulm.

Frey, Johann, kommt 1781 mit Frau, Sohn, Tochter auf 15 Morgen nach Brosowo.

Freymundt, Witwe, kommt 1782 als Einliegerin mit 3 Söhnen nach der Neusasserei Neudorf bei Gollub.

Frick, Andreas, kommt 1781 als Hubenwirt mit Frau, 3 Söhne, 2 Töchter nach Kl.-Cziste.

Friedrich, Jeremias Jakob, kommt 1781 mit Frau und Tochter nach Brosowo, Amt Kulm.

Froelich, Xaverius, aus Schwaben, kommt 1779 als Knecht nach Roggenhausen bei Graudenz.

Fuchs, Christoph, kommt 1782 als Erbpächter mit Frau, 6 Söhne, 2 Töchter nach Dombrowken. — Jokob Friedrich, kommt 1781 mit 2 Frauen, 4 Söhnen, 1 Tochter auf 15 Morgen nach Brosowo, Amt Kulm.

Gagnus, Balthasar, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau und 2 Söhnen nach Gr.-Suckschin, Amt Sobbowitz.

Ganglaun, George Wulff, kommt 1781 mit Frau und Tochter nach Brosowo.

Gangnus, Balthasar, aus Schwaben, kommt 1779 als Einlieger nach Vorwerk Fiewo bei Marienburg.

Gärtner, Johann, Leinweber, kommt 1782 mit Fau nach Starczyn i. Wpr.

Gessler, Johann, Leinweber, aus Schwaben kommt 1780 nach Konitz i. Wpr.

Glaser, Martin, kommt 1782 als Erbpächter mit Frau und Tochter nach Vorwerk Dombrowken, Amt Lippinken.

Glauer, Jakob, mit Frau. — Adam mit Frau und Tochter, kommen 1781 nach Brosowo, Amt Kulm.

Digitized by Google

Glück, Wilhelm Ludwig, kommt 1781 als Sattler nach Schwetz i. Wpr.

Goehreck, Jokann, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau und 2 Töchter nach Gardschau i. Wpr.

Goetze, Jakob Friedrich, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau und Tochter nach Gardschau.

Graeber, Johann George, Böttcher, kommt 1782 mit Frau nach Gollub b. Kulm.

— Ludwig, kommt 1782 mit Frau, Sohn und Tochter als Erbpächter nach Skempe, Amt Kulmsee. — Christian, kommt 1782 als Erbpächter mit Frau, Sohn u. 4 Töchter nach Vorwerk Dombrowken, Amt Lippinken.

Grauer, Jakob, kommt 1781 mit Frau auf 15 Morgen nach Brosowo, Amt Kulm.

Grauss, Johann Adam, kommt 1782 als Ackerwirt mit Frau nach Kl.-Trampke, Amt Sobbowitz.

Grooss, Wilhelm, kommt 1781 mit Frau auf 15 Morgen nach Brosowo.

Grosshans, Johann Simon, Tischler, kommt 1780 nach Rehden in Wpr.

Gutkunst, Johann Friedrich, Schönfärber, kommt 1781 nach Gollub bei Kulm in Wpr.

Guttgahr, Johann, kommt 1781 als Hubenwirt und Erbpächter mit Frau nach Segartowitz im Amte Kulmsee.

Dr. Bernh. Koerner.*

Eisenbart. — Roland XI. S. 183 und Archiv für Stamm- und Wappenkunde XII. No. 2. S. 30 und 31.

Die Belgische Familie dieses Namens schreibt sich Ysenbaert, Ysembard und Ysenbart. Ich kann über diese Familie viel Aufschlüsse geben.

Arnhem (Holland). A. A. Vorsterman van Oyen.

Familientag Wuppermann.

Am 8. Juli fand am Schwelmer Brunnen bei Schwelm i. W. unter zahlreicher Beteiligung der Familientag Wuppermann statt. Es wurde die vom Privatgelehrten Herm. Friedr. Macco in Berlin-Steglitz verfasste und bei Gebr. Vogt in Papiermühle gedruckte, reich ausgestattete Familiengeschichte vorgelegt, welche begeisterte Aufnahme fand. Eine eingehende Besprechung der Chronik sowie das Wappen der Familie Wuppermann erscheinen in der nächsten Nummer dieser Zeitschrift.

Roland, Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde e. V.
begründet 18. Januar 1902.

Der Verein bietet seinen Mitgliedern folgendes:

1. Unterstützung von Mitglied zu Mitglied, durch die Obmannschaften und durch die Ortsgruppen.

2. Kostenfreie Aufnahme von 3 Genealogien in jedem neu erscheinenden Bande des genealogischen Handbuchs bürgerlicher Familien.

3. Die unentgeltliche Benutzung der Rolandbibliothek und des reichhaltigen Zettelkatalogs.

4. Von Zeit zu Zeit aus den Mitteln des Vereins herausgegebene Einzelschriften genealogischen Inhalts (Jahresgaben).

5. Genealogisches Adressbuch, in dem für die Mitglieder des Roland Adressen solcher Herren veröffentlicht werden, welche genealogische Nachforschungen gegen Entgelt übernehmen.

Jahresbeitrag M 3.—. Beitrittserklärungen sind zu richten an Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustr. 11.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg u. Lor. M. Rheude, München. Druck u. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Der dritt-künftige Kaiser von Oesterreich.

Genealogische Studie von J. O. Hager in Basel.

Schluss.

Von deutschen Adelsfamilien, hohen und niederen, hätten wir noch hunderte nennen können: wir wollen jedoch bloss noch einige erwähnen, die ein höheres historisches Interesse beanspruchen können: die Schenken und Grafen von Limpurg in Franken, die Egmonts (Herzöge von Geldern, Fürsten von Gaure, Grafen von Büren usw.), die Ketteler (Herzöge von Kurland und Semgallen), die Grafen von Manderscheid in der Eifel, das Geschlecht Arnstein, das in Barby und Lindow-Ruppin sass, die Vitzthum von Eckstädt in Thüringen, die Grafen von Reinstein (Regenstein) am Harz Bei aller internationaler Mischung ist doch das Geblüt auch des Erben von Oesterreich weit überwiegend deutsch, wie es überhaupt bei allen Mitgliedern souveräner Häuser ist, denn nur Deutschland besitzt eine genügende Anzahl ebenbürtiger Häuser, um das Gros der Ahnen für Souveräne liefern zu können.

Auf eine besondere Spezies von Ahnen und Ahnenhäusern möchten wir noch aufmerksam machen, weil sie gerade für einen zukünftigen Kaiser von Oesterreich interessant sind. Schon im Obigen wurde eine Anzahl von Geschlechtern genannt, die dem österreichischen Herrenstand angehören oder in sonstigen Erbländern des habsburgisch-lothringischen Kaiserhauses den historisch hervorragenden Adel bilden. Wir können diese Spezialität unter den Ahnen des Erben von Oesterreich noch erweitern, durch Aufzählung von Althann, Buchheim, Harrach, Herberstein, Künigl, Sinzendorf, Stubenberg, Sternberg, Wagensperg und zahlreicher anderer Familien. Eine selbstverständliche Folge des Auftretens dieser Häuser in der Ahnentafel ist die, dass der drittkünftige Kaiser von Oesterreich abstammen wird von ausserordentlich vielen, geschichtlich bedeutsamen Personen, die seinen Vorfahren auf dem Kaiserthron hervorragende Dienste geleistet haben als Staatsmänner, Heerführer, Hofchargen, Verwaltungsbeamte usw. So steht beispielsweise unter den Ahnen des N., Erben von Oesterreich, das ganze diplomatische Korps, welches im Jahre 1648 beim westfälischen Friedensschluss die Interessen Habsburg-Oesterreichs vertrat, in erster Linie also der Maximilian, erster Graf von Trauttmansdorff, der in Münster mit unendlichen Mühen und unerschöpflichem diplomatischen Geschick das schwierige Einigungswerk zum Abschluss brachte; er tritt in der Ahnentafel zum ersten Male an der Stelle XI, 873 auf.[1]) An Stelle XI, 865 treffen wir den Grafen Ferdinand von Waldstein († 15. Mai 1656), der neben Trauttmansdorff die Geschäfte in Münster besorgte, und in XI, 1881 auf den Johann Maximilian, 1. Grafen von Lamberg, der

[1]) Ich folge hier, wie immer, dem Ahnenbezifferungssystem, welches ich in meinem Herolds-Artikel über Ahnenbezifferung als das „System Fels-Meer" bezeichnet habe und welches auch Herr Kammerherr Dr. Kekule von Stradonitz in einer seiner neueren Schriften als das allgemeiner verbreitete anerkannt hat.

Digitized by Google

gleichzeitig in Osnabrück die Verhandlungen mit den deutschen Reichsständen leitete. Einer der interessantesten Punkte in dem hier erörterten Kreise von Tatsachen dürfte wohl darin bestehen, dass auch der kaiserliche General-Feldmarschall Raimund, Fürst von Montecuccoli, der die Fahnen Oesterreichs siegreich gegen Franzosen und

Raimund, Graf, seit 1679 Fürst von Montecuccoli, ✱ Modena 21. Febr. 1609, † Linz 16. Okt. 1681. ∞ Maria Josepha Margarethe von Dietrichstein, † 1680.

Ernestine von Montecuccoli ∞ Franz Christoph II. v. Khevenhüller, Oberst-Jägermeister, † 17. Sept. 1684.

Ludwig Andreas, Graf von Khevenhüller, ✱ 30. Nov. 1683, † 26. Januar 1744 (der berühmte General-Feldmarschall, der 1741 der grossen Maria Theresia den Thron rettete) ∞ Philippine Maria Anna, Tochter des Leopold Matthias, ersten Fürsten von Lamberg; ✱ 1695, † 1762.

Maria Antonia von Khevenhüller, ∞ Leopold Carl, Graf von Windischgrätz, ✱ 1718, † 12. Febr. 1746.

Josef Nicolaus Graf v. Windischgrätz, ✱ 6. Dez. 1744, † 24. Jan. 1802. ∞ b) Maria Francisca Leopoldine, Tochter des Carl, Herzogs von Arenberg.

Sophie von Windischgrätz, ✱ 21. Juni 1784, † 7. Juli 1848. ∞ Carl Thomas, Fürst v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, ✱ 18. Juli 1783, † 3. Nov. 1849.

Constantin Joseph, Erbprinz von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, ✱ 28. Sept. 1802, † 27. Dez. 1838. ∞ M. Agnes Henriette von Hohenlohe-Langenburg, ✱ 1804, † 1835.

Adelheid von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, ✱ 3. April 1831, † 16. Dez. 1909. ∞ Miguel, Infant (Prätendent) von Portugal, ✱ 26. Okt. 1802, † 14. Nov. 1866.

Maria Antonia v. Portugal-Braganza, ✱ 28. Nov. 1862. ∞ Robert, Herzog von Parma, ✱ 1848, † 1907.

Zita, Prinzessin von Bourbon-Parma, ✱ 9. Mai 1892. ∞ Karl Franz Joseph, Erzh. v. Oesterreich.

N., Erbe von Oesterreich.

Schweden geführt, besonders aber die Türken in der denkwürdigen Schlacht beSankt Gotthard an der Raab am 1. Aug. 1864 geschlagen hat, unter die Ahnen des Erben von Oesterreich gehört. Diese Abstammung erscheint uns so wichtig, dass wir sie vorstehend in extenso geben wollen.

Zählen wir noch einige der hochverdienten österreichischen Staatsdiener auf, die wir jetzt in der Ahnentafel des Kaisers der Zukunft antreffen. Da ist z. B. der Generalfeldmarschall Michael Adolf Graf von Althann (* 1574, † 1638), der Türkenkämpfer Georg Christoph v. Herberstein (*1556, † 1613), dessen Grossvater, der tapfere Georg III. v. H. zu Falkenstein, der Diplomat Rudolf Gf. v. Sinzendorf († 1677), der Wilhelm von Slavata, der am 23. Mai 1618 im Dienste des Hauses Habsburg (als Oberst-Landrichter von Böhmen) aus dem Fenster des Hradschin zu Prag gestürzt wurde, zwar verwundet wurde, aber mit dem Leben davon kam und zum Trost für sein Unglück 1621 in den Grafenstand erhoben wurde. Ferner gehören hierhin der Oberst-Hofmeister dreier Kaiser, Georg Sigismund v. Lamberg († 1632), der Oberhofmeister der Kaiserin (Gemahlin Josephs I.), Ferdinand August Leopold, Fürst v. Lobkowits, Hz. v. Sagan († 1715), der Vizekanzler Gottlieb, 1. Gf. v. Windischgrätz, † 1695, der fromme Johann Ludwig, 1. Gf. v. Kuefstein, der seine 8 Söhne zweiter Ehe alle mit Namen belegte, welche die Silbe »Gott« enthielten, was dann seine Nachkommen fortsetzten (Gotthilf, Gott-trau, Gottwill, Gottfried, Gottlieb, Lobgott, Ehrgott, Diengott, Hilfgott, Preisgott, Liebgott, Traugott, Fürchtegott usw.). Nach zeitlich rückwärts kommt man natürlich soweit, als die verbürgten Nachrichten über die betreffenden Geschlechter reichen; wir stossen also auch auf Hinko III v. Waldstein, der Feldmarschall des Königs Georg Podiebrad von Böhmen war, auf Wilhelm von Lamberg, der am 28. Sept. 1322 bei Mühlberg und Ampfing für König Friedrich den Schönen kämpfte, und auf den Trauttmannsdorff, der nebst einem Bruder in dieser Schlacht mit dem Leben davon kam. Und dem Range nach geht es hinab bis zu den Hausbedienten der Kaiser, denn auch der Lazarus Henkel, Stammvater der heutigen Fürsten und Grafen Henckel von Donnersmarck, steht unter den Ahnen in dieser Tafel. Einen Kammerdiener Kaiser Ferdinands II. nennt ihn Herr Curd v. Strantz. Es wird wohl »Kammerdiener« nicht im

Digitized by Google

heute gebräuchlichen Sinne des Wortes zu nehmen sein, sondern vielmehr als Bediensteter der erzherzoglichen Finanzkammer, denn in der Tat war Lazarus Henkel der rührige Geldagent des ewig geldbedürftigen Ferdinand II., der sein Geschäft so gut verstand, dass er nicht nur seinen Herrn reichlich bedienen konnte, sondern dabei auch selbst die Kapitalien erwarb, aus denen das heutige unermessliche Grundbesitz-Vermögen der Henckel - Donnersmarck erwachsen ist.

Aus allen diesen Beobachtungen gewinnt man das Gefühl, als müsse der künftige Kaiser alle die Anlagen und Talente in sich tragen, die seine Ahnen in den diversen weiblichen Linien befähigt haben, den Ahnen der geraden Vorfahrenlinie auf dem Throne so hervorragende staatsmännische und militärische Dienste zu leisten, als müsse er im Stande sein, der siegreiche Führer seiner eigenen Truppen, der kluge Leiter seiner eigenen Politik zu sein. In der Tat liegt ja zum mindesten die Möglichkeit, ja eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür vor, dass er das gesamte physiologisch - psychologische Erbe seiner Ahnen in sich zusammenfasse.

Wir glauben es nicht unterlassen zu sollen, auch noch das Quantitative der Abstammungsfrage einiger Beobachtung zu unterziehen, denn wenn einst die Genealogie oder die auf ihren Feststellungen fussende Anthropologie für die Vorgänge der erblichen Uebertragung individueller Eigenschaften bestimmtere Normen aus den Naturerscheinungen wird ableiten wollen, wird sie ganz zweifellos die Häufigkeit der zwischen je zwei Personen bestehenden Abstammungslinien in massgebende Betrachtung ziehen müssen.

Selbstverständlich hat N., Erbe von Oesterreich, unter seinen Ahnen zahlreiche solche die nur ein einziges Mal in der ganzen Tafel auftreten; daneben aber auch massenhaft solche, deren Ahnenwertigkeiten Dutzende oder Hunderte oder Tausende von Abstammungen umfassen. Die ihm zu allernächst stehenden Ahnen, die Eltern, können naturgemäss nur ein einziges Mal vorkommen. In der zweiten Generation ist es bereits möglich, dass ein daselbst stehender Ahne sich in der dritten wiederhole, dann nämlich, wenn die beiden Eltern des Kathoden (Probanden, Ahnentafel-Inhabers) im Verhältnis von Onkel und Nichte oder von Tante und Neffe standen. Ahnen-Identitäten innerhalb der III. Generation sind schon leichter möglich, nämlich infolge der einfachen oder doppelten Vetter-Base-Heirat. Indess all dieses trifft für unseren speziellen Fall nicht zu, sondern erst in der IV. Ahnengeneration des Erben v. Oesterreich stellt sich ein Ahnenpaar ein (Johann IV. v. Portugal und Charlotte Joaquina v. Spanien), welches später (in der VI. Generation) nochmals kommt und von der V. Generation an hat man auch solche Ahnen, die in gleicher Höhe zwei- oder mehrmals auftreten, wie wir dies schon im Eingang unserer Darlegungen gezeigt haben. Im Weiterschreiben nach oben stellen sich bald Ahnen von ganz beträchtlichen Wertigkeiten ein. In der VI. Generation z. B. kommt — nebst seiner Gemahlin Marie Amalie v. Sachsen — der König Carl III. v. Spanien erstmalig vor, ebenso aber auch in den beiden nächstfolgenden Generationen wieder, sodass er im Ganzen eine 12fache Ahnenschaft gegenüber N., Erben von Oesterreich, besitzt. Das Elternpaar der erwähnten Amalie v. Sachsen, also Friedrich August II, Kurfürst v. Sachsen, der als König v. Polen August III. heisst, und Maria Josepha v. Oesterreich, kommen je 14 mal vor, die Eltern Carls III., König Philipp V. von Spanien mit Elisabeth Farnese v. Parma, 22 mal. Der 1711 gestorbene Dauphin v. Frankreich, einziger legitimer Sohn Ludwigs XIV., ist schon 29 mal Ahne, der Kurfürst Philipp Wilhelm v. d. Pfalz (Neuburger Linie) 58 mal, König Ludwig XIII. v. Frankreich 51 mal, Heinrich IV. 137 mal u. s. f.

Als den interessantesten unter den aufsteigenden Ahnenzweigen wollen wir den sogenannten direkten d. h. nur durch männliche Zwischenpersonen sich bewegenden herausgreifen, indessen nur bis zu dem Ehepaar Kaiser Franz I. Stephan und Maria Theresia von Oesterreich in dieser Weise

Digitized by Google

vorwärts schreiten, von da ab in der direkten Vorfahren-Linie der Maria Theresia weiter gehen, da entlang dieser Linie die Herrschaftsgebiete sich von einer Generation auf die andere vererbt haben. In den ersten 4 Generationen besitzt der jeweilig vorderste Ahne immer nur die Wertigkeit 1 gegenüber dem Erben von Oesterreich. Erst der Vorfahr in der 5. Staffel der direkten Linie, Kaiser Franz I. v. Oesterreich, ist zweifach Ahne; dessen Vater Kaiser Leopold II. vierfach, dessen Mutter, die grosse M. Theresia 11fach, deren Vater Kaiser Karl VI. ebenfalls 11fach (ganz natürlich, denn M. Theresia war ja seine einzige Tochter, durch die er Ahne späterer Geschlechter werden konnte); ferner Kaiser Leopold I. 30 mal, Kaiser Ferdinand III. 41 mal, Kaiser Ferdinand II. 71 mal, Karl Erzherzog v. Oesterreich in Steyermark 203 mal, Kaiser Ferdinand I. 1058 mal. In letzterem Falle wollen wir die Wertigkeiten in ihre einzelnen Beträge nach genealogischen Distanzen zerlegen. Von den 1058 Ahnenschaften des Kaisers Ferdinand I. entfallen 2 auf die XI. Ahnengeneration des N., Erben v. Oesterreich, 10 auf die XII., 134 auf die XIII., 377 auf die XIV., 378 auf die XV., 146 auf die XVI., endlich 11 auf die XVII.; in höheren Generationen kommt Kaiser Ferdinand I. nich mehr vor — es geht nämlich in Ahnentafeln nicht so zu, wie Lorenz es sich vorstellt, indem er mit Bezug auf die Ahnentafel Kaiser Wilhelms II. sagt: »So tritt denn Ernst der Fromme in der VIII. Ahnenreihe zum ersten Male auf, um in allen höheren Generationsreihen immer wieder zu erscheinen« (Lehrbuch, pag. 302).

Ueber Ferdinand I. hinaus habe ich die Ahnenwertigkeiten zum drittkünftigen Kaiser v. Oesterreich noch nicht berechnet; es wäre dies jedoch — bei Anwendung der von mir konstruierten Methoden — eine einfache mechanische Arbeit, die mit Notwendigkeit gelingen muss, sobald man sich nur die erforderliche Zeit dafür nehmen kann; und auch letztere ist nicht übermässig gross. Von den verschiedenen zur Verfügung stehenden Methoden ist die kürzeste die teletisch-limitierte Descendenz-Tafel des auf seine Wertigkeit zu untersuchenden Ahnen. Wir brechen hier die Untersuchungen ab, obgleich sie sich noch massenhaft erweitern liessen. Das Obige dürfte genügen, um darzutun, was für lebhafte Interessen sich für den Genealogen an eine fürstliche Verlobung knüpfen.

Einige Bemerkungen zur ältesten Geschichte des niedersächsischen Rittergeschlechts v. Klitzing.

Von Eduard Wegener.

Schluss.

Das Lehnsverhältnis der Familie v. Klitzing zu den Grafen v. Schwerin erhellt aus der um 1296 errichteten Lehnsrolle des Grafen Helmold, nach welcher ein Angehöriger der Familie Clitzing, dessen Vorname nicht genannt ist, von dem Grafen 4 Hörige in Wittfeitzen (Wetwersen) zu Lehn empfangen hatte.

Der erste Graf von Schwerin war der Graf Gunzelin I, der, wie der Graf Volrad I v. Dannenberg und dessen Bruder, der Graf Heinrich von Ratzeburg zu den Paladinen Herzog Heinrichs des Löwen gehörte. Sein Geschlecht überdauerte das der Grafen v. Dannenberg nur um wenige Jahrzehnte. Die letzten Grafen Nikolaus und Otto, mit denen die Familie erlosch, verkauften am 7. Dezember 1358 ihre gesamten, rechts der Elbe belegenen Besitzungen an das Haus Mecklenburg, der linkselbische Besitz ging anscheinend um dieselbe Zeit, vielleicht auch schon etwas früher an die Herzöge von Lüneburg über. Außer der obenerwähnten Belehnung mit 4 Hörigen in Wittfeitzen lassen sich Beziehungen der Familie v. Klitzing zu diesem Grafengeschlecht urkundlich nicht erweisen.

Früh erscheinen unter den Lehnsherren derer v. Klitzing die Grafen v. Lüchow. Als Mannen dieser Grafen treten Angehörige der Familie in Urkunden der Jahre 1302, 1306, 1308 und 1313 auf. Auch die Belehnungen in Klein Wittfeitzen, Jabel, Woltersdorf und Lichtenberg, die um das Jahr 1360 im Lehnsregister des Herzogs Wilhelm von

Digitized by Google

Bräunschweig Lüneburg für Henning Klitzing verzeichnet wurden, gehen wahrscheinlich auf ältere Belehnungen durch die Grafen v. Lüchow zurück. Denn die genannten Orte liegen im Gebiete der alten Grafschaft Lüchow, die im Jahre 1320 nach Erlöschen des Grafengeschlechts durch Kauf an die Welfenherzöge gekommen war. Herzog Wilhelm ist in Bezug auf die dortigen Belehnungen zweifellos als Nachfolger der Grafen v. Lüchow anzusehen.

Während die Grafen v. Dannenberg und v. Schwerin dem unmittelbaren Gefolge Herzog Heinrichs des Löwen entstammen, nnd ihr Emporkommen diesem Fürsten verdanken, ist der geschichtliche Boden, auf dem die Grafen v. Lüchow erwachsen sind, ein bedeutend älterer. Sie sind aus den alten Grafengeschlechtern v. Warpke und v. Osterburg hervorgegangen, und ihre Lehnsabhängigkeit von den Welfenfürsten, scheint, obwohl sie von diesen gelegentlich stark betont wird, zeitweise nur eine sehr lose gewesen zu sein. Ein bedeutender Teil ihrer Besitzungen ist jedenfalls ihr freies Eigentum gewesen.

Graf Heinrich IV — der letzte seines Stammes – erscheint häufig in Begleitung des Markgrafen Waldemar v. Brandenburg und schliesst am 12. März 1317 mit Waldemar und dessen Schwager Johann einen Vertrag, wonach bei seinem Ableben Schloss und Stadt Lüchow mit Land und Leuten — als sein freies Eigentum — an die Markgrafen fallen sollten. Als Graf Heinrich 1318 starb, wurden nach einem kurzen Pfandbesitz derer v. Alvensleben die Lüchow'schen Allodialgüter im Jahre 1319 durch den Markgrafen Waldemar an den Grafen Günther v. Kefernburg verliehen, der seinerseits nach dem bereits in demselben Jahre erfolgenden Tode Waldemars den ganzen Besitz an den Herzog Otto v. Braunschweig-Lüneburg und dessen Söhne verkaufte. (6. I. 1320.[1])

Auch die Edlen Herren Gans zu Putlitz kommen in früher Zeit als Lehnsherren der Familie v. Klitzing in Betracht. Schon im Jahre 1307 erscheint Johannes Klitsink als Zeuge in einer Urkunde dieser Edlen, und im Jahre 1319 wird in der Urkunde, durch welche Gunzel Gans Herr zu Putlitz seine Güter vom Fürsten Heinrich v. Meklenburg zu Lehen nimmt, Henning Klitzing unter den Putlitz'schen Mannen ausdrücklich aufgeführt.[1])

Das noch heute blühende Geschlecht der Edlen zu Putlitz, dessen Herkunft sehr im Dunkel liegt, ist nach v. Mülverstedt wahrscheinlich edlem wendischen Blute entsprossen. An der Colonisation der rechtselbischen Wendenländer, namentlich der Gegenden um Hagenow und Grabow a. d. Elde, vor allem aber der Prignitz ist es gleichfalls beteiligt gewesen. Mit Johannes Gans tritt es 1175 zum ersten Male in das Licht der Geschichte.[2]) Ein Johannes Gans besitzt schon im Jahre 1208 die Burg Grabow an der Elde[3]), als deren Herren später die Grafen v. Dannenberg erscheinen. Noch um das Jahr 1230 hat Johannes Gans Grundbesitz in den westlich von Grabow gelegenen Dörfern Warlitz und Düssin.[4]) In der Prignitz fassen die Edlen Herren Gans sehr früh festen Fuss, und haben hier augenscheinlich schon in der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts bedeutende Gebiete inne gehabt. Bereits im Jahre 1239 bewidmen sie die Stadt Perleberg mit salzwedelschem Stadtrecht; auch die um dieselbe Zeit entstehende Stadt Wittenberge ist vermutlich eine Putlitz'sche Gründung.[5])

Wo der Grundbesitz zu suchen ist, den Johannes und Henning Klitzing von den Edlen zu Putlitz zu Lehn getragen haben, ist nicht bekannt. Es ist aber als sicher anzunehmen, dass er auf dem rechten Elbufer, vermutlich bereits in der Prignitz belegen war.

[1]) H. Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge v. Braunschweig und Lüneburg. Erster Teil. Hannover 1859, S. 185.

[1]) Riedel, Cod. dipl. Brand. XXV. S. 10/11.

[2]) v. Mülverstedt, Mittelaltersiegel aus den Harzländern. Zeitschrift des Harzvereins, Jahrgang II, 1869, Heft 1.

[3]) Arn. Lub. VII. 11.

[4]) Mecklenburgisches Urkundenb. I. 375, S. 368.

[5]) Riedel, Cod. dipl. Brand, Bd. I, S. 14/15.

Digitized by Google

Als Lehnsherr des Otto Klittingh erscheint im Jahre 1322 der Herzog Rudolf I. v. Sachsen — Wittenberg in einer Klage, welche seine Vasallen gegen den Herzog Otto von Braunschweig-Lüneburg richten.[1]) Auch diesem Lehnsverhältnis muss ein Grundbesitz zu Grunde gelegen haben; wo derselbe aber belegen gewesen ist, hat sich ebenfalls noch nicht feststellen lassen. Da ein grosser Teil des gräflich dannenbergischen Besitzes noch bei Lebzeiten des arg verschuldeten letzten Grafen auf Herzog Rudolf übergegangen war, liegt aber die Vermutung sehr nahe, dass hier solche Besitzungen in Frage kommen, die früher von den Grafen v. Dannenberg zu Lehn gingen, und vielleicht in der Gegend von Grabow belegen waren, da Herzog Rudolf gerade in dieser Gegend schon im ersten Jahrzehnt des XIV. Jahrhunderts mehrfach Grundbesitz und Einkünfte verliehen hat.[2])

In einem unmittelbaren Lehnsverhältnis zu den Markgrafen v. Brandenburg aus wittelsbachischem Hause haben mehrere Angehörige der Familie v. Klitzing gestanden. Im Jahre 1325 vereignete Markgraf Ludwig der Aeltere auf Bitten der Brüder Gerhard und Johannes de Clezek die Hebungen von 7 Hufen Landes zu Freyenstein in der Prignitz dem von letzteren zum Seelenheil eines von ihnen erschlagenen Freyensteiner Bürgers errichteten Altare.[3]) DieseNachricht, die in einem Havelberger Kopialbuche enthalten ist, bezeichnet auch den Grundbesitz der beiden markgräflichen Vasallen, denn die 7 Hufen in Freyenstein gehörten zweifellos denUrhebern der Stiftung. Es liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, dass es sich hier tatsächlich um Glieder der Familie v. Klitzing handelt. Die abweichende Schreibweise kann, zumal sie nur einem Kopialbuche entstammt, nicht ins Gewicht fallen. Ich erinnere daran, dass bereits der Name des Henricus Clitzing in einer der drei Urkunden des Jahres 1265: Clitzig geschrieben wurde, was von der Schreibweise Clezek nicht so erheblich abweicht. Wie sehr die Schreibweise des Namens Klitzing noch in späterer Zeit schwankte, lässt sich deutlich an Conrad Clitzing erweisen. Als im Jahre 1350 Henning und Werner Clitzing zur Erinnerung an ihre Eltern Conrad und Zacharia in der Klosterkirche zu Arendsee eine alljährlich am 6. Dezember zu veranstaltende Gedächtnisfeier stifteten, lautete in der uns überlieferten und in der Familiengeschichte abgedruckten Stiftungsurkunde die Schreibweise des Namens: Clitzing. In einem gleichfalls überlieferten, aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts stammenden Memorienverzeichnis des Klosters Arendsee lautet der Name des Conrad dagegen Conradus de klistinghe.[1]) Die Identität des Conradus Clitzing mit dem Conradus de klistinghe ist in diesem Falle ganz unzweifelhaft, da in der Stiftungsurkunde sowohl wie in dem Memorienverzeichnis der 6. Dezember als Tag der Gedächtnisfeier angegeben ist. Auch sonst sprechen viele Gründe für die Annahme, dass die Brüder Gerhard und Johannes de Clezek Angehörige der Familie v. Klitzing gewesen sind. Das Kloster Heiligengrabe, in dem schon früh Töchter der Familie versorgt wurden, und zu dem auch anderweitige Beziehungen der Familie nachweisbar sind, liegt höchstens zwei Meilen von Freyenstein entfernt. Zacharia, die älteste, dem Namen nach bekannte, vor 1350 verstorbene Ahnfrau des Geschlechts v. Klitzing, — sie war die Gemahlin des ebengenannten Conrad — war eine geborene v. Sadenbeck. Der Name Sadenbeck aber erscheint in dem Namen des nur etwa 1½ Meilen von Freyenstein entfernten Dorfes Sadenbeck. Die Tochter Gertrud[2]) des in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts mehrfach bezeugten Beteke Klitzing war einem v. Rohr vermählt. Die v. Rohr

[1]) Mecklenburgisches Urkundenbuch Bd. V, Nr. 3185, S. 356/7 und Nr. 3217, S. 386.

[2]) Riedel, Cod. dipl. Brand. 1. Hauptteil Bd. II, S. 265.

[3]) H. Sudendorf, a. a. O. Erster Teil, S. 209.

[1]) Riedel, Cod. dipl. Brand. XXII, S. 1/2

[2]) 1406 und 1412 erwähnt. Die Familie v. Klitzing, Bd. II, S. 25.

Digitized by Google

aber besassen nachweislich im Jahre 1391[1]), wahrscheinlich aber schon lange vorher, die Burg Freyenstein. Johannes de Clezek ist möglicherweise mit dem 1307 als Vasall der Edlen zu Putlitz bezeugten Johannes Klitsink identisch, denn Putlitz, der alte Prignitzer Hauptsitz der nach ihm genannten Edlen, ist wenig mehr als drei Meilen von Freyenstein entfernt.

Der Vorname Gerhard ist in der Familie v. Klitzing um dieselbe Zeit und in denselben Gegenden noch einmal anzutreffen, da ich nicht anstehe, den Havelberger Stiftsoffizial Magister Gerhard Clezyk, auch de klitzek, de Klizeke und v. Kliceke geschrieben, der Familie v. Klitzing zuzurechnen. In den Familien v. Ketelhodt, v. Kröpelin und v. Conow ist der Vorname Gerhard um die gleiche Zeit mehrfach nachzuweisen.

Auf lehnsrechtliche Beziehungen eines Klitzing zu den brandenburgischen Markgrafen aus dem Hause Wittelsbach stossen wir in dem Urkundenmaterial noch ein zweites Mal. Im Jahre 1354 schenkte Markgraf Ludwig der Römer auf Bitten seines lieben Getreuen Nikolaus de Klitzing[2]) dem Domkapitel zu Havelberg den zur heutigen Landgemeinde Breddin im Kreise Ostprignitz gehörigen Sperlingsberg. Der Sperlingsberg muss, da die Schenkung auf Bitten des Nikolaus de Klitzing erfolgte, in dessen Lehnsbesitz gewesen sein. Schmidt zweifelt — meines Erachtens zu Unrecht — daran, dass hier ein Angehöriger der Familie v. Klitzing in Frage komme, er glaubt, es liege hier eine Verwechslung mit dem gleichzeitigen brandenburgischen Domherrn Nikolaus Klyzeke vor. Dass letzteres nicht der Fall sein kann, geht aus der Bezeichnung strenuus uir, die der Markgraf dem Nikolaus de Klitzing beilegt, deutlich hervor. Es ging nicht an, einen Geistlichen und noch dazu einen Mönch, — denn die brandenburgischen Domherren gehörten dem Prämonstratenserorden an — in dieser Weise zu bezeichnen. Das Wörtchen de fällt aber aus den bereits dargelegten Gründen gar nicht ins Gewicht, und zwar um so weniger, als es sich hier nur um die Aufzeichnung eines Kopialbuches handelt.

Die Schicksale der ältesten Lehnsherren der Familie v. Klitzing müssen, — das kann keinem Zweifel unterliegen — für die Geschichte dieser Familie selbst im höchsten Grade bestimmend gewesen sein. Es ist in dieser Hinsicht Folgendes hervorzuheben. Die Grafengeschlechter v. Dannenberg, v. Schwerin und v. Lüchow gehören zu den alten Dynastenfamilien, unter deren Mitwirkung die Eroberung und Besiedlung der unteren Elbländer erfolgte. Ihre Gebiete grenzten unmittelbar aneinander, und enge verwandtschaftliche Beziehungen verbanden ihre Familien. Die Edlen Herren zu Putlitz, fast ausschliesslich auf dem rechten Elbufer, in den Gegenden von Hagenow, Grabow a. d. Elde und in der Prignitz erscheinend, haben sich, obwohl sie vielleicht slawischer Abkunft sind, gleichfalls als Pioniere der deutschen Kultur hervorragend betätigt. Mit den genannten Grafengeschlechtern waren sie früh durch engste Bande verknüpft, denn schon im Jahre 1264 wird ein Johannes Gans als Schwiegersohn des Grafen Bernhard I v. Dannenberg genannt. [1])

Für die Familie v. Klitzing ergibt sich aus der ganzen Geschichte ihrer ersten Lehnsherren und aus der örtlichen Lage ihrer ältesten Familiensitze die Vermutung, dass die Vorfahren des im Jahre 1265 erstmalig auftretenden Henricus Clitzing oder Clitzig mit den alten Lehnsherren der Familie unter Herzog Heinrich dem Löwen an den grossen Slavenfeldzügen des XII. Jahrhunderts teilgenommen, und als Lohn für ihre Dienste in den neugewonnenen Ländern Grundbesitz empfangen haben.

Ereignisse, wie das Erlöschen der Grafenhäuser v. Dannenberg, v. Lüchow und v. Schwerin sowie das Aussterben der brandenburgischen Askanier führten dann seit Beginn des XIV. Jahrhunderts zu einer erheblichen Umwälzung der Macht- und Lehnsverhältnisse

[1]) Riedel, Cod. dipl. Brand., Erster Hauptteil, 2. Bd., S. 249.

[2]) Riedel, Cod. dipl. Brand., I, S. 30.

[1]) Riedel, Cod. dipl. Brand. I. 6. S. 17.

Digitized by Google

in den für die Familie v. Klitzing bedeutsamen Gegenden, und sind wahrscheinlich auch die Ursache dafür gewesen, dass um diese Zeit die Familie den Schwerpunkt ihrer Beziehungen nach dem rechten Elbufer verlegte, wo sie vielleicht schon seit längerer Zeit mit Grundbesitz belehnt war. Im Jahre 1307 erscheinen die Edlen zu Putlitz, deren Gebiet so gut wie ausschliesslich auf dem rechten Elbufer lag, zum ersten Male als Lehnsherren der Familie, und nach dem Jahre 1360 sind die um diese Zeit noch bezeugten Belehnungen im Gebiete des Fürstentums Lüneburg nicht mehr nachweisbar.

Im Hinblick auf die charakteristische Verzweigung des mittelalterlichen Lehnswesens ist es sehr wohl möglich, dass die Familie v. Klitzing ausser den in vorstehenden Ausführungen behandelten Lehnsherren noch andere Lehnsherren gehabt hat. In der Prignitz bestand von Alters her eine grosse Anzahl von Afterlehnen, und es war hier eine weitverbreitete Uebung, dass Personen ritterlichen Standes, selbst Brüder und Vettern sich untereinander belehnten.[1]) So hat möglicherweise die schon erwähnte Familie v. Rohr, die etwa seit der Mitte des XIV. Jahrhunderts neben den Edlen zu Putlitz die begütertste schlossgesessene Familie der Prignitz gewesen ist, zu den Lehnsherren der Familie v. Klitzing gehört. Auch die Familie v. Winterfeldt scheint in lehnsherrlichen Beziehungen zur Familie v. Klitzing gestanden zu haben. Noch um die Mitte des XV. Jahrhunderts erscheint in einer Fehde des Heine v. Winterfeldt mit der Stadt Perleberg auf Seiten des Ersteren ein Friedrich v. Klitzing.[2]) Ich vermute, dass die Gefolgschaft, welche Friedrich v. Klitzing hier einem Gliede der Familie v. Winterfeldt leistete, gleichfalls auf ein Lehnsverhältnis zurückzuführen ist. Ein Lehnsverhältnis der Familie v. Klitzing zur Familie v. Kröcher ist sogar noch aus weit späterer Zeit nachweisbar.[3])

Es ist ferner auch nicht ausgeschlossen, dass unmittelbare Lehnsbeziehungen der Familie zu den brandenburgischen Markgrafen aus dem askanischen und dem luxemburgischen Hause sowie zu den Fürsten von Mecklenburg und Werle bestanden haben. Die Prignitz bildete noch bis in das XV. Jahrhundert hinein den Gegenstand dauernder Streitigkeiten zwischen den brandenburgischen Markgrafen und den Slavenfürsten. Je nach den Erfolgen ihrer Waffen oder nach der ganzen Lage der Machtverhältnisse erscheinen bald die Markgrafen, bald die mecklenburgischen Fürsten als Herren dieses Landes. Erst im Jahre 1442 beendigte der Vertrag von Wittstock diese Streitigkeiten.

Für die weitere Erforschung der ältesten Geschichte der Familie v. Klitzing ist nun u. A. die Frage von Interesse, welche von den der Familie v. Klitzing wappenverwandten Geschlechtern gleichzeitig mit dieser Familie den oben genannten Lehnsherren gedient haben.

An der Hand des z. Zt. vorliegenden Urkundenmaterials ist es leider nicht möglich, diese Frage einigermassen erschöpfend zu beantworten. Ich muss mich deshalb darauf beschränken, Nachstehendes hervorzuheben.

Von den mit der Familie v. Klitzing das gleiche Wappen führenden Familien ist es die Familie v. Meltzing, die sowohl in der um 1296 errichteten Schweriner Lehnsrolle, wie auch in dem um 1360 aufgestellten Lehnsregister des Herzogs Wilhelm von Braunschweig Lüneburg neben der Familie v. Klitzing erscheint. Die Schwerinsche Lehnsrolle verzeichnet für Hinricus de Meltzinge Grundbesitz in Melzingen, Hohen-Bünstorf und Barnsen.[1]) Nach dem Lüneburgschen Register waren Heyneke Meltzing in Orle, Holthusen, Writle, Allenborstel, Norttorpe, Stederdorpe, Redebere, Bervelde, und Johann Meltzing in Rezinghe, Odese, Allenborstle und Orle mit Grundbesitz belehnt.[2]) Diese Orte sind grösstenteils im heutigen Kreise Uelzen

[1]) Riedel, Cod. dipl. Brand. B. I. S. 17.

[2]) Riedel, Cod. dipl. Brand. II. Band S. 254.

[3]) v. Kröcher, Geschichte d. Geschlechts v. Kröcher. Band II. Seite 243 u. 244.

[1]) Mecklenburgisches Urkundenbuch a. o. O.

[2]) Archiv für Geschichte und Verfassung des Fürstenthums Lüneburg herausgegeben von Lenthe. Neunter Band. I. Abtheilung. Celle 1862.

Digitized by Google

aufzufinden, und liegen von den im Nachbarkreise Lüchow belegenen ältesten Stammsitzen der Familie v. Klitzing zum Teil nur wenige Meilen entfernt. Von Klein-Wittfeitzen bis Melzingen beträgt die Entfernung z. B. in der Luftlinie nur etwa 4 Meilen, und zwischen Rätzlingen (Rezinghe) und Klein-Wittfeitzen liegt kaum ein Abstand von $2^1/_2$ Meilen.

Für 1318 und 1325 ist auch in Ebstorf Grundbesitz der Familie v. Meltzing nachweisbar.[1]) Das im heutigen Kreise Uelzen in nächster Nähe der übrigen Güter der Familie v. Meltzing belegene Ebstorf war Sitz eines Nonnenklosters, das aus einem um die Mitte des XII. Jahrhunderts von dem Grafen Volrad I v. Dannenberg gegründeten Männerstifte hervorgegangen war. In Ebstorf sind in früher Zeit sowohl die Grafen v. Dannenberg, wie die Grafen v. Schwerin und die Grafen v. Lüchow, die wir sämtlich als Lehnsherren der Familie v. Klitzing kennen gelernt haben, mit Grundbesitz vertreten. Der älteste Ahnherr der Familie v. Meltzing führt den gleichen Vornamen wie das älteste Glied der Familie v. Klitzing, und auch der Vorname Johannes findet sich in den ältesten Ahnenreihen beider Geschlechter.

Alle diese Umstände sprechen neben der Wappenverwandtschaft mit grosser Wahrscheinlichkeit dafür, dass zwischen den Familien v. Meltzing und v. Klitzing sehr alte Beziehungen, und zwar mutmasslich solche einer Stammesgemeinschaft bestanden haben. Aus den Urkunden hat sich dies allerdings bisher nicht nachweisen lassen. Auch bei einigen anderen Familien des Dreimützenkreises werden sich Beziehungen zu den Lehnsherren der Familie v. Klitzing unschwer feststellen lassen. Ganz ausgeschlossen ist es ja nicht, dass bei der einen oder anderen der betreffenden Familien die Wappengleichheit auf Zufall beruht, bei der Mehrzahl von ihnen glaube ich aber daran festhalten zu können, dass die Wappenübereinstimmung auf gemeinsame alte Beziehungen zurückzuführen ist. Selbst bei den Familien v. Ysenburg, v. Holle, v. Ketelhodt möchte ich solche gemeinsamen Beziehungen annehmen, denn das weite Auseinanderliegen der Territorien, in denen diese Familien auftreten, gibt zu einem Zweifel an sich noch keine Veranlassung. Es steht fest, dass die Verkehrsverhältnisse des Mittelalters, so trostlos sie uns heute erscheinen mögen, grosse Wanderungen einzelner Adelsgeschlechter in keiner Weise verhindert haben, und die Beziehungen, die in den Urkunden des Mittelalters selbst zwischen den entlegensten Gebieten zu Tage treten, sind oft ganz überraschend. Eine methodische Ausbeutung der Archive dürfte auch bezüglich der Familien mit dem Dreimützenwappen in dieser Beziehung noch Manches zu Tage fördern. Sehr weit herumgekommen ist von diesen Familien ohne Zweifel die Familie v. Ketelhodt, die seit der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts beinahe gleichzeitig im Meissenschen, in Thüringen, im Stifte Verden und in Mecklenburg auftaucht. Dagegen sind z. B. die Familien v. Ysenburg und v. Meltzing über das Gebiet, in dem sie zuerst erscheinen, kaum hinausgekommen. Die Familie v. Ysenburg, mit Henricus im Jahre 1239 erstmalig bezeugt und noch im 17. Jahrhundert blühend,[1]) ist nur im Meissenschen und in den anhaltinischen Stammländern anzutreffen. Die Familie v. Meltzing sitzt heute wie vor 600 Jahren in ihren alten Stammsitzen im jetzigen Kreise Uelzen.

Die aus dem Kreise der Hildesheimer Stiftsvasallen hervorgegangene Familie v. Holle, die heute im Mannesstamm schon erloschen ist, zeigte sich früh auch ausserhalb der Grenzen des Stifts Hildesheim, namentlich im Calenbergischen. Der letzte weibliche Spross der Familie hat auf dem alten Erbgute Eckerde bei Hannover seinen Sitz.

Beziehungen der Familien v. Meltzing und v. Klitzing zum Stifte Hildesheim zu suchen, würde an sich nicht so fern liegen, als es zunächst den Anschein hat. Die Grenzen des

[1]) Joh. Friderich Pfeffinger's Historie des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses. I. Theil. Hamburg 1731. S. 396ff.

[1]) Siebmacher's Wappenbuch 6. Band. 11. Abteilung. Ausgestorbener Anhaltischer Adel, bearbeitet v. G. A. v. Mülverstedt, Nürnberg 1905.

Digitized by Google

Stiftes Hildesheim gingen im Norden sehr nahe an die alten Meltzingschen und Klitzingschen Stammsitze heran; auch lassen sich zahlreiche Beziehungen der Grafen v. Schwerin zum Stifte Hildesheim urkundlich erweisen. Es ist bekannt, dass diese alten Lehnsherren der Familien v. Meltzing und v. Klitzing für die Nachkommen der Edlen v. Hagen angesehen werden. Sie hatten an denselben Orten wie diese Edlen im Stifte Hildesheim umfangreichen Grundbesitz. Sollte meine Vermutung, dass der Name der Familie v. Klitzing von dem Orte Klietznick im heutigen Kreise Jerichow II herzuleiten sei, zutreffend sein, so würden sich daraus auch Beziehungen der Familie zum Stift Hildesheim und den Edlen v. Hagen ergeben. Denn Klietznick gehörte, wie oben schon mitgeteilt wurde, im Jahre 1007 zu den Orten, mit denen das Kloster Stederburg bei Braunschweig begabt wurde. Stederburg aber lag im Hildesheimer Sprengel, seine Gründung erfolgte unter Mitwirkung des hl. Bernward, und die Vögte dieses Klosters waren in ältester Zeit eben die Edlen v. Hagen.

Für die Beurteilung der ältesten Geschichte der Familie v. Klitzing ist unter Anderem auch die Frage von Bedeutung, welche Familien überhaupt zusammen mit den Klitzings den Lehnsherren dieser Familie unterstanden haben. Ich möchte in dieser Beziehung auf einige Punkte verweisen, die sich schon aus einer oberflächlichen Betrachtung des vorhandenen Urkundenmaterials ergeben. Ein grosser Teil der Adelsgeschlechter, die wir gleichzeitig mit den Klitzings im Lehnsgefolge der Grafen v. Dannenberg, der Grafen v. Schwerin und der Grafen v. Lüchow auftreten sehen, gehört, wie die v. Grote, v. Dahlenburg, v. Mule, v. Wittorf, v. Estorff, v. Berge, Slengerdus u. a. dem Kreise der alten welfischen Mannschaft an. Die v. Bardeleben, die wir gemeinsam mit einem Gliede der Familie v. Klitzing schon im Jahre 1265 im Gefolge der Grafen v. Dannenberg sehen, stammen dagegen nachweislich aus dem Erzstifte Magdeburg. Sie haben ihren Familiennamen von dem jetzigen Orte Barleben im Kreise Wolmirstedt erhalten, in dessen Nachbarschaft zu Ammensleben ja auch ihre Lehnsherren, die Grafen v. Dannenberg von altersher begütert waren. Alte Stammsitze der Bardeleben waren zu Ziesar im Kreise Jerichow I belegen; aber auch nach der Altmark und nach der Mittelmark breitete sich das Geschlecht schon in früher Zeit aus. Ein besonderes Interesse bietet auch die Familie v. Billerbeck, die zur Gefolgschaft der Grafen v. Lüchow gehört hat, und noch um das Jahr 1360 in denselben Orten, wie die Familie v. Klitzing belehnt war. Nach dem Lüneburger Lehnsregister besass sie um diese Zeit u. A. 3 Hufen in Wittfeitzen und je 1 in Jabel, Lichtenberg und Woltersdorf.[1]) Das Wappenbild der Familie v. Billerbeck besteht aus drei 2. 1 gestellten Würfeln, die nach v. Mülverstedt ursprünglich mit der Spitze nach oben gerichtet waren, woraus v. Mülverstedt nicht mit Unrecht folgert, dieses Wappen sei aus dem Rautenwappen der Grafen v. Lüchow, als der Lehnsherren der Billerbecks entstanden. Der hieran von Schmidt geknüpften Vermutung, auch das Dreimützenwappen der Familie v. Klitzing sei aus dem Rautenwappen der Grafen v. Lüchow erwachsen, kann ich aber nicht zustimmen, denn gegen diese Annahme spricht deutlich die Entwicklungsgeschichte des Wappenbildes der den Klitzings so nahe stehenden Familie v. Meltzing, das ganz unzweifelhaft aus wolkenartigen Hüten hervorgegangen ist.

Sehr interessante Beziehungen zeigen sich auch bei einer Betrachtung der gleichzeitig mit den Klitzings im Gefolge der Edlen zu Putlitz erscheinenden Adelsfamilien. Im Jahre 1319 nennt Gunzel v. Putlitz unter seinen Mannen neben Henning Klitzing: Beteke und Henning v. Quitzow sowie Godeke v. Warnstedt[2]). Die v. Quitzow, nach den beiden charakteristischen Vornamen Beteke und Henning ohne Zweifel damals mit der Familie v. Klitzing eng versippt, sind bekanntlich die ältesten nach-

[1]) Archiv für Geschichte und Verfassung des Fürstentums Lüneburg. Herausgegeben von Lenthe. Neunter Band. 1. Abtheilung. Celle 1862.

[2]) Riedel, Cod. dipl. Brand. XXV, S. 10/11.

Digitized by Google

weisbaren Inhaber der in der Prignitz belegenen Burg Kletzke. Als solche treten Glieder der Familie urkundlich im Jahre 1375 hervor.[1]) Da die Familie nachweisslich aber bereits im Jahre 1331 im Besitze des noch heute ein Zubehör von Kletzke bildenden Ortes Schrepkow war, dürfte sie auch Kletzke selbst schon im Jahre 1331 besessen haben.[1]) Die sehr nahe sprachliche Verwandtschaft des Ortsnamens Kletzke mit dem Namen Klitzing tritt durch diese alten Beziehungen der Familien v. Klitzing und v. Quitzow in ein ganz besonderes Licht.

Auch die Familie v. Warnstedt, die hier gemeinsam mit den Familien v. Quitzow und v. Klitzing unter den Mannen der Edlen zu Putlitz erscheint, ist durch die Lage ihres Grundbesitzes für die Klitzing'sche Familiengeschichte nicht ohne Interesse. Seit 1439 ist diese Familie in dem Orte Fretzdorf nachzuweisen, und noch 1503 werden Glieder derselben mit dem Schlosse Fretzdorf belehnt. Zu den Nachfolgern der Warnstedts in dem Besitz von Fretzdorf gehört die Familie v. Karstedt; sie hat sich in diesem Besitz bis auf den heutigen Tag erhalten. Es ist das diejenige Familie v. Karstedt, die, wie die Klitzings, drei 2. 1 gestellte seitwärts geneigte Mützen im Wappen führt. Unter den Vorgängern der Warnstedts in Fretzdorf sind die Familien v. Rohr und v. Kröcher zu nennen, auf deren Beziehungen zur Familie v. Klitzing schon hingewiesen wurde. Die Familie v. Warnstedt wird 1503 auch in den Orten Bork, Kyritz und Wüsten-Barenthin belehnt, also in Orten, in denen auch die Familie v. Klitzing Grundbesitz gehabt hat.

Es seien mir zum Schlusse noch ein paar Worte über die den Klitzings namensverwandten Geschlechter gestattet. Der Historiograph der Familie unterscheidet in dieser Hinsicht solche ritterlichen und solche bürgerlichen Standes. Als zu den ersteren gehörig nennt er die im unteren Havellande seit 1220 bezeugte Familie de Clizeke, der er auch die in der Prignitz auftauchenden Persönlichkeiten ähnlichen Namens: Johannes de Clitsinc (1237), Johannes und Gerhard de Clezek (1325) sowie Gerardus Clecyk, auch de Klitzek und de Klizeke geschrieben (seit 1325 öfter), hinzurechnet. Aus den weiter oben schon angeführten Gründen möchte ich im Gegensatze zu Schmidt diese Prignitzer Persönlichkeiten für die Familie v. Klitzing in Anspruch nehmen.

Andreas Klytzeke, in dem Schmidt ein Glied der havelländischen Ritterfamilie zu erkennen glaubt, dürfte zu der in Stendal und Salzwedel schon im XIII. Jahrhundert vorkommenden Patrizierfamilie dieses Namens gehört haben, denn für diese, unter den Mitgliedern der Gewandschneidergilde zu Stendal erwähnte Familie würde das überlieferte Wappen des Andreas — eine offenstehende Scheere — eine Art Berufswappen dargestellt haben. Die ältesten Erscheinungen dieser Familie sind Bollo und Arnoldus de Klytzeke (1287). Bei den späteren Familienmitgliedern fällt die Präposition de in der Regel fort.

Die älteste Geschichte der Familie v. Klitzing bedarf in vielen Punkten noch einer genaueren Erforschung. Es handelt sich nicht nur darum, die Herkunft der ältesten ritterlichen Träger des Namens Klitzing nach der örtlichen Lage ihres Grundbesitzes, der sprachlichen Bedeutung des Familiennamens, nach den Beziehungen zu ihren Lehnsherren sowie zu wappen- oder lehnsverwandten Familien zu ermitteln, die Forschung muss sich vielmehr auch darauf richten, die ältesten Ahnenreihen der Familie in ihrem genealogischen Zusammenhang bis auf Beteke klarzustellen, da erst mit diesem, der 1371 zuerst bezeugt ist, die ununterbrochene Geschlechtsfolge beginnt.

Ich glaube, dass die Zusammenhänge und Beziehungen, auf die ich im Vorstehenden hingewiesen habe, bei der weiteren Erforschung der Geschichte der Familie v. Klitzing berücksichtigt werden müssen.

[1]) Riedel, Cod. dipl. Brand. II, S. 197.

Digitized by Google

Heraldik

Das Wappen der Familie Wuppermann.*)

Die ältesten Darstellungen des Wuppermannschen Wappens gehen bis ins 17. Jahrhundert zurück. Es sind Siegelabdrücke verschiedener Mitglieder des Geschlechts, die sich in den heute im Königlichen Staatsarchiv zu Wetzlar vorhandenen und aus dem ehemaligen Reichskammergericht stammenden Prozessakten der Erben Hildebrand Wuppermann gegen die Erben Peter Wuppermann (1721) befinden. Schon zu dieser Zeit begegnen wir voneinander abweichenden Darstellungen. Allen gemeinsam ist im Schilde die Melusine, abweichend auf dem Helm 1721 bei Peter Wuppermann ein Pferd, bei Hildebrand Wuppermann d. J., der mit dem Petschaft seines Vaters siegelte, eine Rose am gebogenen Stiel und bei Engelbert Wuppermann eine aufspriessende Rose.

Unsere heutige Kunstbeilage bringt nun das von Herrn G. Macco gezeichnete, originelle Wappen der Familie Wuppermann, das im roten Schilde eine Melusine mit zwei Schwänzen darstellt, deren hochgeschwungenen Enden sie mit den Händen hält. Helmzier: Drei r. Rosen an gebogenen Stielen; Decken: rot-silber.

*) Aus H. F. Macco, Geschichte der Familie Wuppermann (s. auch Bücherschau).

Kuriosum Faci.

Das dem vorliegenden Hefte beigegebene heraldische Kuriosum versinnbildlicht das Wappen des piemontesischen Adelsgeschlechtes der Faci nach der ill. Ausgabe

von Rietstap armorial général Taf. CCXVI. In blauem Schilde auf silb. Hügel ein natürlicher Löwe mit Drachenflügeln, der in seiner oberen Hälfte in einer silb. Turnierrüstung steckt.

Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel-, und Familienkunde, herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. Berlin 1911.

Nr. 9: Das braunschweigisch - magdeburgische Adelsgeschlecht Spiegel und vom alten Doppel- oder zusammengesetzten Wappen des niederen Adels. — Eine Ahnentafel aus dem 16. Jahrhundert. — Die Aufdeckung der Urbilder zur Wohltätertafel in der ehemaligen Dominikanerkirche zu Wimpfen a. N. — Ein altes Oelgemälde mit heraldischem Schmuck. — Zur Frage der Einführung von Adelsbüchern in Preussen. — Silvester von Schaumberg, ein Freund Luthers. — Familienfideikommiss der Margarete v. Schliebnitz. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Tauschverkehr. — Neue Erwerbungen der Vereinsbibliothek.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1911.

Nr. 9: Mitteilungen der Gesellschaft. — Bemerkungen über den Ursprung des Hauses Bonaparte. — Auszüge aus den zwei ältesten Matrikenbänden der Stadtpfarre zu Leoben. — Literatur. — Antwort. — Anzeigenbeilage.

Digitized by Google

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 22. Jahrg. 1911.

Nr. 7: Bericht über die Vereinsversammlung vom 11. Juli 1911. — Die Fahrt des Heraldischen Vereins »Zum Kleeblatt« in Hannover nach Braunschweig und Wolfenbüttel. — Die Marine- und Fahnen-Ausstellung in Detmold vom 22. bis 25. Juli 1911. — Die Freiherren von Halkett und deren Wappen. — Halkett-Cambronne.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 4. Jahrg. 1911.

Heft 9: Die Familie Schepeler mit Stammbäumen und Ahnentafel. — Ravensburger Bürgerbuch. — 256 stellige Ahnentafel der Freiin Caroline Charlotte v. Schele. — 32er Ahnentafel von Christof Heinrich von Müffling. — Bücher.

Schwäbisches Archiv. Organ für Geschichte, Altertumskunde, Literatur, Kunst und Kultur Schwabens. 29. Jahrgang. 1911.

Nr. 8: Abt Ernest von Zwiefalten. — Zur Geschichte des ehemaligen Augustiner-Eremitenklosters Uttenweiler. — Schwedenkrieg um Weissenau. — Die Bruderschaften des Dekanats Riedlingen. — Aus der Welt der Heiligen.

Nr. 9: Abt Ernest von Zwiefalten. — Schwedenkrieg um Weissenau. — Herzogin Maria Augusta von Württemberg. — Kleine Mitteilungen.

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw." 29. Jahrgang 1911.

Heft 8: Bestuursberichten. — Bijdrage tot de genealogie van het geslacht van Bolhuis. — De Camer van Charitate te Delft en hare Meesters van 1597—1795. — Van de Laar. — Fragment genealogie. — De visch in de Wappenkunde. — Kleine mededeelingen. — Vragen en Antwoorden.

Heft 9: Bestuursberichten. — Bijdrage tot de genealogie van het geslacht van Bolhuis. — Trouwen doopdatums betreffende aanzienlijke Geldersche Geslachten. — Iets over de Delftsche Bemont's of van Beaumont. — Eenige — dickwijls eigenaardige aanteekeningen uit het zeer verward kerkarchief van Lienden. — Titels en namen. — Kleine Mededeelingen. — Vragen en antwoorden.

Schweizer Archiv für Heraldik. Zeitschrift der Schweizer Heraldischen Gesellschaft. 25. Jahrg. Zürich 1911. Heft 3.

Antiquariats-Verzeichnis XIX enthaltend 2500 Nummern über Ansichten von Städten, Burgen, Schlössern des Deutschen Reiches, Oesterreichs, dem Balkan und Orient aus den Jahren 1490 bis 1860 versendet kostenlos an Interessenten unseres Blattes das Antiquariat Adolf Becker in Teplitz-Schönau.

H. F. Macco, **Geschichte der Familie Wuppermann,** Steglitz bei Berlin, 1911. Preis M. 25.—.

Bereits im vergangenen Jahre (S. 64 des 11. Jahrg.) hatten wir des Familientages Wuppermann Erwähnung getan, auf welchem der bekannte Forscher auf genealogischem Gebiete Hermann Friedrich Macco, Ehrenmitglied des Vereins »Herold« zu Berlin, die druckfertige Handschrift zur Familiengeschichte der Wuppermann vorlegte. Jetzt liegt nun das gedruckte Werk vor uns.

Mit bekannter Gründlichkeit und Zuverlässigkeit hat der Verfasser alle erreichbaren urkundlichen Quellen benutzt. Das Werk bietet daher einen Einblick nicht nur in die Geschichte der Familie der Wuppermanns, sondern in die des bergischen Landes überhaupt. Auch hier haben sich die Reichskammergerichtsakten des Staatsarchivs zu Wetzlar bewährt. Die Ausstattung ist gediegen. Das Titelblatt ist von Prof. Ad. M. Hildebrandt gezeichnet. Es zeigt das Wappen der Wuppermann: in Rot eine silberne Meerjungfrau mit goldenem Haare die in ihren Händen ihre beiden Fischschwänze hält, auf dem Helme mit rot-silbernem Wulste und gleicher Decke drei rote Rosen an grünen beblätterten Stengeln. Einen schönen Schmuck hat das Werk durch zwei Aquarelle von Künstlerhand erhalten: der bekannte Landschaftsmaler Georg Macco aus Düsseldorf, dessen Gattin in weiblicher Linie Wuppermannsches Blut hat, hat das Rittergut Rochholz bei Gevelsberg in Westf. und das Haus Schüren zu Barmen in zwei ausgezeichneten Bildern wiedergegeben. Eine grosse Zahl von Bildnissen, zahlreiche Ahnentafeln von der Hand L. Rheude's und Oscar Roick's schmücken das Buch. Unter den älteren Wuppermanns finden sich zahlreiche gutgeschnittene Charakterköpfe mit germanischem, energischem Profile. Auch die Familien der verschwägerten Familien sind eingehend behandelt, sodass auch anderen Forschern eine reiche Fundgrube von Nachrichten über bergische Familien geboten wird. Lobenswert ist auch die Beigabe eines alphabetischen Verzeichnisses sämmtlicher Familien-Namen, das den Gebrauch wesentlich erleichtert. Zu bedauern ist, dass eine so kerndeutsche Familie ihre Familien-Geschichte in romanischem Drucke in die Welt sendet oder für ihre Angehörigen bestimmt. Wie schön wirken die klaren, deutschen Buchstaben des Titelblattes. Hoffentlich bekommt eine spätere Auflage ein deutsches Gewand.

Man kann der Familie Wuppermann aber Glück wünschen, dass sie einen so tüchtigen Herausgeber gefunden hat, und einen so reichhaltigen Schatz von Nachrichten und Bildnissen ihr eigen nennen kann.

Berlin N. W. 23. Dr. Bernhard Koerner.*

90 Jahre **„In Treue fest".** Festschrift zum 90. Geburtstage und 25jährigen Regierungsjubiläum des Prinzregenten Luipold von Bayern. München 1911.

Dr. H. Reidelbach als Verfasser der Biographie und die Dr. Wild'sche Buchdruckerei, Gebrüder Parcus, als Herausgeber, haben hier ein Werk geschaffen, das jedes Bayernherz erfreuen muss, das aber auch soviel des genealogischen und kulturhistorischen Stoffes bietet, dass es auch an dieser Stelle besprochen und aufs Wärmste empfohlen werden darf. Im hochvornehmen weissen Gewande, mit prächtig stilisierten goldenen Löwen und weissblauen Weckenschildchen bietet das Prachtwert in Wort und Bild eine Fülle des Interressanten und künstlerisch Hervorragenden. Den reichen Inhalt, heiteren und ernsten Vorwurfs, aufzählen zu wollen, wäre zu weitläufig und würde doch nur einen schwachen Begriff von dem Reiz des Buches geben, eines Werkes, das nur unmittelbar wirken kann und will. Als ganz hervorragend schon muss aber doch die Wiedergabe der bekannten, packenden Prinzregenten-Bildnisse von Laubach, Stuck anderen hervorgehoben werden. v. K.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

15. Auskunft über die Nachkommen des nach Rußland ausgewanderten Buchdruckers Johann Wilhelm Schulz, * 21. Januar 1792 Burkhardtroda (Sach.-Weimar-Eisenach), ∞ .... mit Elise .... erbeten. 1824 in Dorpat wohnhaft, lebte er zuletzt in St. Petersburg, wo er 1842 in der Newa ertrank, er wollte zwei seiner Söhne in Deutschland studieren lassen. Dorpater Matrikel bearbeitet. Briefliche Mitteilungen der größeren Schnelligkeit wegen erbeten, bei Auslagen über 20 M. vorherige Mitteilung erwünscht.

stud. jur. Schulz, z. Z. Dresden 26.

16. Herkunft und Stammreihe der Mecklenburgischen Familie von Rieben. Bekannt sind mir bisher nur die Urgrossmutter meiner Kinder: Amalie Caroline Sophie Freyin von Rieben, * 1802, und deren Eltern Otto Freyherr von Rieben, Königl. Württemb. Kämmerer und Gutsbesitzer von Brohm und Friedrichshof in Mecklenburg-Strelitz und dessen Frau Gemahlin Charlotte Freyfrau von Rieben, geb. Freyin von Wöhlwart. Brohm liegt bei Friedland. Für jede Nachricht ist sehr dankbar

Direktor Pfyffer v. Altishofen, Erfurt.

17. Für frdl. Auskunft über Ursprung und Bedeutung des Namens Arndt würde dankbar sein

Wilh. Arndt, Berlin SW. 61, Tempelhofer Ufer 10.

18. Erbitte alle Nachrichten über das Geschlecht der Schmoyer. Mir ist folgendes bekannt: Am 18. September 1733 kam auf dem Kauffahrteischiff Pennsylvania aus London, Schiffer John Stedman aus Rotterdam, als Schiffslast aus Plymouth ein gewisser Philip Schmyer. Auf demselben Schiff war eine Maria Schmyer, zweifellos seine Frau, auch Johann und Elizabeth Schmyer, beide unter 16 Jahr alt. Am 7. Oktober 1749, Grafschaft von Mannheim und Zweibrücken. — Schiff Lesbie, F. Balledium, Kapitän aus Rotterdam, Schiffslast von Cowes. Auf dieses Schiff kam ein gewisser Michael Schmeyer. Der Name ist ganz verschiedentlich geschrieben worden, und zwar Schmyer, welches die Handschrift Philip's selbst ist, Schmeyer, Schmoyer, Smeyer, Smoyer.

Ich möchte gern alles über Geburt, Konfirmation, Heirat wissen, ferner die Namen ihrer Eltern und ihrer Ahnen und welche Familie, oder welche von beiden Familien eher gelebt hat und ob die Familien Wappen geführt haben etc.

Melville B. Schmoyer, Allentown P. A. 1419 Linden Street.

Antworten.

XII. 13. Die evangelische Glasmaler-Familie Scholl in Duisburg (nachgewiesen bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts) führt folgenden Wappenschild: geteilt, rechte Hälfte eine Scholle, linke Hälfte ein Winkelmass. Dieses Wappen fand sich auf einem alten Grabstein.

Alfred Bettger, Köln, kl. Budengasse 8—10.

12. In Lichtenau bei Unterneubrunn lebt der Sägewerkbesitzer Louis Witter.

E. Windfuhr, Hamburg.

XI. 19. Wiedemann: In Weimar befindet sich das Grabmal des Ditrich Wiedemann † 1670 und seiner 1702 gestorbenen Frau Dorothea Sophie geb. Frommann. Mit Wappen.

Dr. Herb. Koch, Jena.

XII. 8. 1. Hermann von Heid gt. Hüngerkausen, der 1515 die Nieder-Alpe erhielt, war mit Katharina von der Bockemühl ∞, aus welcher Ehe 6 Kinder hervorgingen: Peter, Albert, Heymann, Gertrud, Klara und Agnes. (Gerhard: Eckenhagen im Wechsel der Zeiten S. 78).

2. 1838 wurde eine Botenpost von Eckenhagen nach dem Städtchen Bergneustadt eingerichtet und durch Bockemühl in Neustadt betrieben. (Gerhardt S. 71).

3. 1851—1863 war Robert Bockemühl Lehrer an der Schule in Hespert. (Dgl. S. 198).

4. Vom 1. Juli 1875 an verwaltete der Lehrer Christian Ufer und der Aspirant Otto Bockemühl ein Jahr lang die Schule in Hespert. (Dgl. S. 199).

5. An der Schule von Mittelacher wirkte zwischen 1873 und 1879 ein Lehrer oder Präparand Bockemühl. (Dgl. S. 200).

6. Am 2. Januar 1864 wurde Robert Bockemühl durch den Pfarrer Hundhausen von Eckenhagen in das Schulamt von Sotterbach eingeführt und im Herbst 1898 pensioniert. Vom 18. April 1899 bis 1. Februar 1904 leitete der Sohn des vorigen, Christian Bockemühl, diese Schule. (Dgl. S. 201).

7. An der Schule von Berg bei Eckenhagen wirkte zwischen 1870 und 1875 ein Präparand Bockemühl. (Dgl. S. 202).

8. Schliesslich verweise ich noch auf die Antwort im Rolandbeiblatt Nr. 106 v. 1. 4. 1911, Seite 116 oben. Guhlke, Landmesser, Laasphe (Westf.)

XII. 8. Kaufmann Karl Bockemühl, Berlin, Lützowstr. 42; Kaufmann Eduard Bockemühl, Rixdorf, Hobrechtstr. 59/60; Schlosser Emil Bokemühl, Oberschöneweide, Rathenaustr. 24.

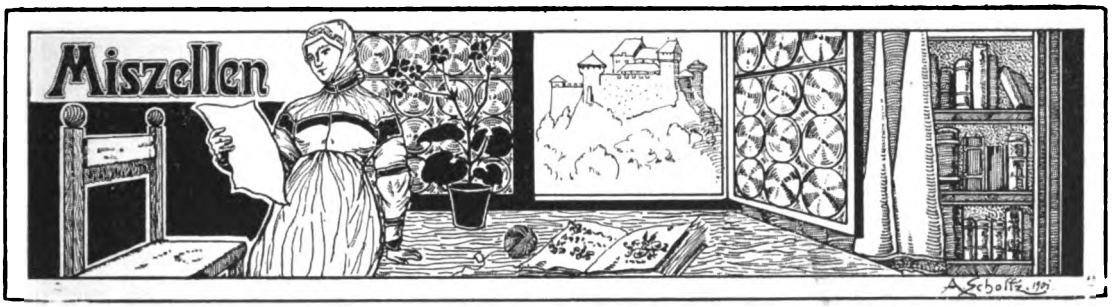
H. Feltzin, Berlin W., Schöneberger Ufer 1—4.

13. Zwei Wappen und Genealogien Scholl finden sich bei Macco, Aach. Wappen u. Genealogien, Bd. II. 136/7.

Von einer Abstammung aus dem Hause Habsburg ist dort natürlich keine Rede.

H. Fr. Macco, Steglitz.

Digitized by Google



Zur Frage der Einführung von Adelsbüchern in Preussen.

Eine Kontrolle über den bestehenden Adel fand in Preussen vor Errichtung des Heroldsamtes (1855) nicht statt. Auch seitdem ist das Heroldsamt nur in Einzelfällen auf Ersuchen von Behörden, auf Anerkennungs-Anträge von Privat-Personen u. dgl. in Tätigkeit getreten; erst seit 1894 findet eine Prüfung der eintretenden Offiziere und Kadetten (Stichproben) statt. Alle Adelsanmassungen somit, die nicht in einem Sonderfall amtlich zur Kenntnis des Heroldsamtes kommen, werden überhaupt nicht verfolgt, so kommt es, dass selbst in den Ranglisten, vor allem bei Offizieren, die vor 1894 eintraten, sich ungenaue Angaben befinden. Eine Prüfung bei anderen Behörden besteht überhaupt nicht; erst in neuester Zeit hat der Minister des Innern bei Anstellung der höheren Verwaltungsbeamten Veranlassung genommen, Geburtsurkunden oder Taufscheine zu erfordern. Sonst unterlag die Identität der Person, noch viel weniger deren Adelsberechtigung einer Prüfung.

Die Anlegung von Adels-Matrikeln in den verschiedenen Provinzen ist zwar öfters zur Sprache gekommen, aber nicht zur Ausführung gelangt; nur im Rheinlande, wo die Verhältnisse des Adels durch die erste französische Revolution verdunkelt worden waren, ist seit dem Jahre 1828 eine Adelsmatrikel eingerichtet und der dortige Adel in diese eingetragen worden. Dagegen wurde z. B. für die ehemals polnischen Landesteile ein solches Adelsbuch in Preussen nicht eingerichtet, während Oesterreich und Russland solche Bücher anlegten. Die in Russland anerkannten Edelleute Russisch-Polens wurden in dem 1851 zu Warschau erschienenen Verzeichnis »Spis szlachty królestwa polskiego« mit 2 Nachträgen, ebenso die Galizische Matrikel durch Druck veröffentlicht.

Bis zur Einführung des neuen Strafgesetzbuches bestand ferner fast 100 Jahre die Bestrafung mit »Adelsverlust« wegen Verbrechen oder Vergehen. Diese Bestraften wurden in Listen eingetragen, die z. T. bei dem Geheimen Staatsarchiv zu Berlin (dort etwa 700 Adelsverluste), z. T. bei anderen Staatsarchiven (z. B. Posen), z. T. bei den Oberlandesgerichten, Militärgerichten usw. geführt wurden. Obgleich die Adelsverluste in öffentlicher Spruchsitzung der Gerichte bekannt gegeben wurden, z. T. auch ihre amtliche Bekanntmachung durch die Amtsblätter der einzelnen Regierungen erfolgte, ist ein alphabetisches Verzeichnis der Verurteilten (und noch weniger deren nichtadliger Nachkommenschaft) bisher nicht veröffentlicht. Hier könnten heraldisch-genealogische Vereine vielleicht durch Sammlung der in den einzelnen Amtsblättern zerstreuten Nachrichten, vielleicht unter Beihilfe des Geheimen Staatsarchivs nutzbringend tätig sein.

Die Bestrafungen mit Adelsverlust kamen selten über den Wohnort des Bestraften hinaus zur Kenntnis; zog er nach einer anderen Stadt, galt er nach wie vor als adlig. Bei Beurkundungen legte er seinen adlig lautenden Taufschein vor und auch seine Kinder, Enkel und Urenkel wurden unbekümmert weiter als adlige geführt. Eine Wiedereinführung der Bestrafung mit Adelsverlust wegen Verbrechen, die soweit bekannt vom Adelstage angeregt wurde, dürfte an

Digitized by Google

ihrer praktischen Durchführbarkeit scheitern. Anders würde dies hinsichtlich der Veröffentlichung der vor 1870 erfolgten Adelsverluste der Fall sein. Eine solche negative Adelsmatrikel aufzustellen müsste die erste Vorarbeit in Preussen für eine Adelsmatrikel sein. Die Veröffentlichung einer Adelsverlustliste hätte der Adelsmatrikel vorauszugehen.

Amtlich könnte diese Veröffentlichung nicht beantragt werden, ob Privatpersonen — insbesondere wissenschaftliche Vereine — im Interesse der Legalität und Publizität öffentlicher Rechte, sie erstreben, wird von dem Grade der Unparteilichkeit und Wissenschaftlichkeit der Anschauungen abhängen. Zu befürchten ist, dass nicht etwa eine unangenehme Aufregung in den Kreisen der Beteiligten im Lande verursacht werde. Insbesondere wird man von einem Zwang zur Eintragung (obligatorische Matrikel) und von gesetzlichen Fristen für die Eintragung (Präklusiv-Fristen) absehen müssen. Denn gerade der alte Adel würde sich leicht durch Massregeln verletzt fühlen, wie angeblich die im Königreich Baiern gemachten Erfahrungen lehrten. Je neuer der Adelsbrief ist, um so leichter wird es den Betroffenen sein, sich auszuweisen.

So wünschenswert daher die Anlegung von Adelsbüchern sein dürfte, so dürfte sie doch zunächst nur als etwas Zwangloses, etwa in Form der Sammlung und Fortführung von Stammbaum-Nachrichten, der Feststellung der Wappen usw. erfolgen, sodass z. B. Adelszeugnisse auf Grund der Eintragung in die Adelsbücher ausgestellt werden könnten.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass Adelsbescheinigungen wegen der damit verbundenen Kosten (12 Mk. an Stempel und Gebühren) nur im Notfalle von den Familien erbeten werden. Statt, dass z. B. der Vater, der seinen Sohn ins Kadettenhaus geben oder Offizier werden lassen will, sich während der langen Jahre bis zu dem Eintritt das nötige Urkunden-Material und eine entsprechende Bescheinigung besorgt, lassen die meisten die Prüfung ruhig an sich herankommen, sodass dann unangenehme Verzögerungen in der Ausstellung der Patente erfolgen. Ebenso erfolgt oft der Antrag auf Adelsprüfung bei Eintritt in den Johanniter-Orden meist so kurz vor der betr. Wahl, dass ein Ergebnis der Prüfung kaum abgewartet wird. Auch bei adligen Hofämtern findet keine Adelsprüfung statt, sodass dann nicht selten umgekehrt der Fall eintritt, dass erst auf Grund der Verleihung des Hofamtes eine Adels-Anerkennung erbeten wird. Solchen Missständen könnte allerdings durch Einführung von Adelsbüchern abgeholfen werden.

Der Zwang zur Eintragung in die Adelsbücher könnte nur ein indirekter sein. Die direkte Aufbürdung hatte 1713 zu grossen Beschwerden geführt, die den König Friedrich I. zur Aufhebung des Oberheroldsamtes veranlassten und in Preussen einen Zeitraum von fast 150 Jahren schufen, in der jeder Adelsanmassung freier Spielraum blieb, und überhaupt keine allgemeine Adelsprüfung stattfand. Würde kein Zwang von Staatswegen zur Eintragung bestehen, so könnte dieser durch die Forderung von Vorlegung von Adelsnachweisen seitens solcher Stellen ersetzt werden, die ihren Satzungen oder ihrer Gewohnheit nach nur Adlige in Betracht ziehen, dann würde es vermieden werden, dass dort oft Adels-Anmasser wirklichen Edelleuten vorgezogen werden. Jeder Regimentskommandeur, der nur Adlige in sein Regiment hineinnehmen will, könnte dann die Bescheinigung der Eintragung in das Adelsbuch von dem eintretenden Junker verlangen, ebenso jeder Werkmeister von dem sich meldenden Johanniter-Anwärter; dann wäre es ferner zu vermeiden, dass Personen mit bürgerlichem »von« u. dgl. in adlige Stifter aufgenommen werden, oder Adelsanmasser Stellen besetzen, die nach Absicht der sie Vergebenden nur Adligen zugängig sein sollen. Der Rechtssatz »privilegia sunt probanda« müsste auch hier seine Geltung haben.

Dr. jur. Bernh. Koerner.*

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg u. Lor. M. Rheude, München. Druck u. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papier

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueber Familien-Geschichte.

»Das, was wir unser Leben nennen«, heisst es in der Familienchronik des berühmten Chirurgen Professor v. Bergmann, »ist nicht ein zwischen Geburt und Tod abgeschlossenes, vielmehr ein empfangenes und fortgesetztes, eingereiht in einer Kette, deren Glieder vom Anbeginn der Welt bis ins Unendliche ineinandergreifen. Ererbt von den Vorfahren wird das Leben vererbt auf die Nachkommen. Es ist nicht plötzlich frei und unabhängig aus einer zufälligen Mischung von Elementen hervorgegangen, sondern gebunden an eine Reihe vorausgegangener und regelrecht sich folgender Geschlechter. Nur in der kurzen Spanne Zeit, die zwischen seinem Kommen und Gehen liegt, hat der einzelne Mensch das Bewusstsein von seinem Leben und das Vermögen, über seines Daseins Grund und Zweck zu sinnen und zu denken. Die Erinnerung führt ihn an das erste Glied der Kette, an welcher sein eigenes Leben hängt, an die für ihn noch erreichbaren Gestalten von Vater und Mutter. Er weiss, dass sie ihn ins Leben führten und, was er ist, er ihnen schuldig ist. Der denkende Mensch kann nichts anderes, wie weiter fragen: Wie aber wurden die Eltern das, was sie waren? Wie unser physisches Leben selbst, so ist auch alles, was mit und an uns geschehen, ein aus anderen gewordenes und die Folge eine geschichtliche Entwicklung. Wie sollten wir da nicht gern in diese Geschichte uns versenken nnd in der Vergangenheit der Grosseltern suchen, wie wir zur eigenen Gegenwart gekommen sind.«

Und doch gab es bisher sehr wenige bürgerliche Familien, die sich um ihre eigene Vergangenheit kümmerten, zum Teil wohl befangen in dem Vorurteil, dass das Erforschen der Geschichte der Vorfahren eine ganz unnötige und überflüssige Spielerei sei, die keinen vernünftigen Zweck verfolge und die man allenfalls adeligen Familien überlassen könne. Wie viele, selbst Leute gebildeter Kreise, gibt es, die kaum noch etwas von ihren Grosseltern wissen, ja denen es häufig nicht einmal bekannt ist, wo die Eltern geboren sind. Erst in unserer Zeit erwacht das Interesse an derartigen Arbeiten auch in den Kreisen des Bürgertums, und dieser Kreis wächst erfreulicherweise von Jahr zu Jahr. Familiengeschichten, Stammtafeln, Ahnentafeln, früher eine Seltenheit, erscheinen immer häufiger und werden mit einem Fleiss und einem Eifer zusammengestellt, der dem auf die Geschichte des Adels verwandten durchaus nicht nachsteht, sogar erheblich höher einzuschätzen ist, weil die Grundlagen, die in alten adeligen Familien gewöhnlich in Gestalt von Archiven, Tagebüchern, Chroniken und Briefen, auch Bildern schon vorhanden sind, bei bürgerlichen Familien fast durchgehends fehlen. Selbstverständlich gibt es auch hier Gegner, aber deren Angriffe, häufig mit der Begründung erhoben, dass derartige Forschungen aus bürgerlichen Kreisen den Kastengeist künstlich erzeugen und einen Standesdünkel hervorrufen, der sich weder

Digitized by Google

für die heutige Zeit noch viel weniger für das Bürgertum zieme, derartige Angriffe können als gänzlich haltlos nicht ernst genommen werden.

Wie dankbar und lehrreich ist eine solche Arbeit!

Sie fördert das Verständnis für die eigenen Anlagen und Fähigkeiten, sie hebt den Schleier vom Leben der Vergangenheit und gibt uns Einblicke in die Kultur, in das Denken und Fühlen, in die Freuden und auch in die Schmerzen, in all das Hoffen und Sehnen und in so viele bittere Entsagung und Enttäuschung jener, die vor uns waren und denen wir das Leben verdanken. Und je weiter wir vordringen, umsomehr wird unser Interesse wach und schweift von unserem engen Kreise hinüber zu jener Zeitepoche, in der unsere Eltern und Grosseltern lebten; fesselt uns zuerst nur das Leben unserer Vorfahren selbst, so wird uns auch sehr bald die Umgebung, in der sich dieses Leben einst abspielte, gefangen nehmen. Wir lernen, wenn auch häufig nur im Geiste, jenes Land und jenen Ort kennen, welcher ihnen und ihren Eltern für viele Generationen vielleicht eine Heimat war. Wir finden Interesse an der Geschichte dieser Heimat, die doch auch schliesslich die unserige war, wenn wir selbst auch häufig schon fern von ihr geboren wurden. So fördern wir ganz unbewusst in uns den Sinn für Geschichte und geschichtliche Entwicklung, zunächst des engeren, dann des weiteren Vaterlandes.

Kehren wir nun zurück von den Vorfahren zu den Angehörigen unserer eigenen Generation. Wie fremd stehen wir ihnen doch gegenüber! Wir kennen fast nur unsere allernächsten Verwandten, mit unseren Geschwistern, allenfalls auch noch mit den Nachkommen der Geschwister unserer Eltern hört unser Interesse gewöhnlich auf. Wir hören wohl oft erzählen, dass da und dort noch Verwandte von uns gelebt haben sollen oder noch leben; sie selbst aber sahen und sprachen wir nie. Wir leben häufig am selben Ort mit Trägern unseres eigenen Namens zusammen und wissen garnicht, dass wir eines Stammes sind und dass ihr Blut auch in uns fliesst. Sie sind uns fremd geworden oder fremd geblieben, weil in unserer hastenden Zeit, in der zudem die Sesshaftigkeit der Familien sich in eine fast ruhelose Beweglichkeit gewandelt hat, die Erinnerung an die Generation, welche vor uns war, so schnell erlischt. Das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Sippe, der Familiensinn, der in früheren Jahrhunderten so stark ausgeprägt war, ist in unseren Tagen fast verloren gegangen; ihn wieder zu beleben und zu kräftigen ist eine der Hauptaufgaben der Familienforschung.

Das wiedererweckte Interesse am ganzen bringt das Interesse am einzelnen mit sich. Mit anderen Augen werden wir unsere Vorfahren betrachten, wenn wir von ihnen nicht nur wissen, dass es unsere Grosseltern oder Urgrosseltern gewesen sind, sondern wenn wir auch hören von ihrer Tätigkeit und Tüchtigkeit, von ihren Erfolgen im Leben und von mancherlei Unglück, das sie betroffen, von ihrem Wesen und ihrem Charakter. Manche Eigenart bei uns oder unseren nächsten Angehörigen wird uns jetzt erklärlich, und wir finden in ihr die Antwort auf die so oft gestellte Frage nach dem Ursprung dieser oder jener Charaktereigentümlichkeit in uns. Die Natur der Zusammenhänge im menschlichen Leben, bedingt durch die Bande des Blutes, wird sich hierdurch oft sehr einfach erklären lassen.

Das Leben der Völker spiegelt sich wieder im Leben der einzelnen Familie; auch bei ihr gibt es ein stetes auf und ab. Ihre Geschicke gleichen einer Welle, die eine Generation aus der Verborgenheit hinauf trägt auf die Höhen des Lebens, sie mit Glanz und Glücksgütern verwöhnt und die dann die Enkel und Urenkel wieder zurückgleiten lässt in Verhältnisse, in denen die Vergangenheit wiederzukehren scheint. Der Glücklichere wird gern helfen, handelt es sich dabei doch um das eigene Blut, er wird gern die Not der Angehörigen der Familie lindern und durch diese Pflege des Familiensinnes beitragen zur Kräftigung der

Digitized by Google

Bande der Zusammengehörigkeit, die sein Geschlecht umschlingen. Dieses Gefühl der Gemeinschaft ist kein Ergebnis unserer Tage, im Gegenteil, es wurzelt tief in der Seele des Volkes, früher wohl mehr als heute. Schon in früherer Zeit sorgte man durch Stiftungen, von denen viele Jahrhunderte überdauert haben und hinüberreichen zu uns, für ärmere und verarmte Familienangehörige. Solche Zuwendungen haben in den Kreisen, für die sie bestimmt sind, unendlich viel gutes getan, sie haben manchen zum neuen Aufstieg geholfen ins Leben hinein, und jene, die ihre Wohltaten einst genossen, werden in Dankbarkeit des Familiensinnes ihrer Voreltern gedacht haben.

Wie treiben wir nun Familienforschung?

Eine Geschichte unseres Geschlechtes zu schreiben oder zunächst auch nur eine Stammtafel, die man als Vorarbeit zu einer ausführlichen Chronik verwenden kann, zusammenzustellen, wird meistens für keine leichte Arbeit gehalten, und viele lassen sich durch diesen Gedanken abschrecken. Aber die Sache ist gar nicht so schlimm, wenigstens am Anfange nicht, die Schwierigkeiten kommen erst beim weiteren Fortschreiten, wenn wir zu Generationen gelangen, an welche Anschlus zu finden aus den Berichten noch lebender Angehöriger, an Hand der Kirchenbücher oder Aufzeichnungen der Voreltern nicht mehr so leicht möglich ist. Aber auch diese Schwierigkeiten lassen sich mit Lust und Liebe zur Sache, mit dem wachsenden Interesse und mit der nötigen Geduld überwinden. Geduld muss man allerdings haben bei einer Arbeit, bei der man in den meisten Fällen nur auf sich allein angewiesen ist, bei der man von anderen keine Hilfe oder irgend welches Interesse, wohl aber häufig versteckten Widerstand zu erwarten hat.

Da, wo vorhandene Tauf- und sonstige Scheine, die als Urkunden anzusehen sind, versagen, helfen in erster Linie die Kirchenbücher. Sie sind das wichtigste Hilfsmittel für den Forscher. Ihre Benutzung ist am sichersten und leichtesten für jene Familien, welche noch heute in der Heimat leben, die schon ihren Vorfahren eine Heimat für viele Generationen war. Das Leben der Ihren spielte sich in einem eng begrenzten Kreise ab; das Haus, das die Eltern bewohnten, barg vielleicht schon die Urgrosseltern in seinen Mauern, es sah Freud und Leid vieler Menschenalter. An dem Altar der Dorfkirche, an dem der Vater getauft, schlossen dessen Eltern und Grosseltern den Bund für's Leben, und auf dem stillen Friedhofe schlummern unzählige unserer Eltern den ewigen Schlaf. Die Bücher dieser Heimatskirche enthalten ausser dem Stammbaum vieler längst vergessener und vergangener Geschlechter auch den unserigen, ihn auszugestalten ist Aufgabe der Familienforschung.

Aber der moderne Mensch hängt nicht mehr an der Scholle wie früher, die Sesshaftigkeit, die Bodenständigkeit geht in unserer ruhelosen Zeit, für die es keinen Raum, keine Entfernungen mehr gibt, immer mehr verloren. War die Heimat unserer Eltern der Osten, ist die unserige vielleicht der Westen, unsere Enkel wandern nach Süden, und deren Nachkommen führt das Schicksal vielleicht wieder zum Osten zurück, ohne dass sie es ahnen, dass ihre Vorfahren einst hier gelebt.

Die Fühlung mit der alten Heimat, mit den Verwandten, die in ihr zurückblieben, geht überraschend schnell verloren, wir leben nur noch in der Gegenwart und haben keine Zeit mehr, an die Vergangenheit zu denken, die uns fremd bleibt. Da ist es dann freilich schwieriger weiterzufinden; mündliche Ueberlieferungen, ohnehin nur mit äusserster Vorsicht zu verwenden, fehlen fast stets oder sind, wenn vorhanden, so unsicher und ungenau, dass ihre Verwertung fraglich erscheint. Es bleiben dann zunächst, abgesehen von Archiven und allen weiteren und umständlicheren Hilfsmitteln der Genealogie, auch hier wieder die Kirchenbücher als einigermassen sicheres Mittel übrig, um weiter zu kommen. Sie sind gewiss auch noch vorhanden, sie würden uns auch noch

Digitized by Google

alles sagen, was wir wissen möchten, aber wo sollen wir sie suchen? Da müssen wir uns nun mit Geduld und wieder mit Geduld wappnen, ein Hinweis, der uns zum gesuchten Ziele führt, ist sicherlich aufzufinden und unsere Ausdauer wird belohnt werden.

Es würde den Rahmen dieses Artikels, der nur kurz die Zwecke und Ziele der Familienforschung besprechen soll, bei weitem überschreiten, ausführlicher die Mittel und Wege anzugeben, wie man Familiengeschichte treibt und schreibt. Diese Wege zu weisen, soll, wenn Interesse dafür vorhanden ist, späteren Aufsätzen vorbehalten bleiben. Olszewski.

Das Protokollbuch der Kottbuser Böttcherinnung.

Von Ferdinand Karl Liersch.

In den Besitz des Vereins für Heimatkunde zu Kottbus ist durch Schenkung die alte Böttcherlade mit ihrem Inhalt gelangt. Die darin vorhandenen Innungspapiere sind freilich nur dürftige Reste des einstigen Bestandes. Es sind im wesentlichen eine Abschrift des Privilegs von 1511 bezw. 1614, ein Abdruck des allgemeinen Handwerkerpatentes von 1732, eine ganze Anzahl von Geburts- und Lehrbriefen sowie das letzte Protokollbuch. Dieses Buch reicht vom 13. Juni 1774 bis zum 13. Juli 1868; es verzeichnet neben einigen besonderen Innungsangelegenheiten das Erwerben des Meisterrechts sowie das Einschreiben und Lossprechen der Lehrlinge. Die Eintragungen sind knapp und dürftig, erzählen aber gleichwohl manches über das Leben und Treiben des Gewerks.

Die Innung hatte nur einen geringen Umfang. In den 94 Jahren, die das Meisterbuch umfasst, erwarben nur etwa 45 Böttcher das Meisterrecht, trotzdem die seit alter Zeit in Kottbus blühende Bierbrauerei für Arbeit sorgte. Im Vergleich dazu sei bemerkt, dass im gleichen Zeitraum 678 Tuchmacher dort Meister werden. Die Vermögensverhältnisse der einzelnen Innungsmitglieder waren nicht übermässig gute. Bei der im Jahre 1813 von der Bürgerschaft der Stadt Kottbus mit grosser Begeisterung veranstalteten Sammlung zur Ausrüstung der Kriegsfreiwilligen gaben 6 Meister des Gewerks weniger als 1 Taler, sieben gaben 1 bis 2 Taler, nur einer konnte den für die damalige Zeit recht stattlichen Beitrag von 5 Talern Gold erschwingen und spendete ausserdem eine Büchse zur Bewaffnung.

Das Leben der Böttcherinnung verlief nach den Protokollen ohne grosse Aufregung; nur einmal ist darin von der Bestrafung eines Meisters die Rede. Beim Hauptquartal 1794 verliess nämlich der Meister Karl Domke die Gewerksversammlung, ohne Erlaubnis nachgesucht und das Ende der Rechnungslegung abgewartet zu haben. Er wurde deshalb vom Stadtunteroffizier Schiemenz wieder herbeigeholt und nach dem elften Artikel des Privilegs mit einer Busse von 12 Groschen belegt. Bald darauf kam es zu einem neuen Strafverfahren, dessen Ursache charakteristich für das Leben in der Gesellenherberge ist. Am 17. Febr. 1795 klagte nämlich der Geselle Tobias David Meyer aus Quedlinburg, dass sein Mitgeselle Spielberg aus Guben ihn am Tage vorher beim Krugvater auf die Erde geworfen und an den Haaren herumgezogen habe und zwar nur, weil er es für nicht recht erklärt hätte, dass Spielberg, der wohl der Altgeselle war, einen fremden Burschen aus Danzig nicht einmal eine Tasse Kaffee angeboten habe. Wegen dieser Ungebühr sollte der Uebeltäter eine Busse von einem Groschen erlegen; hierüber regte er sich aber noch weiter auf und warf sogar die offene Gesellenlade zu. Die Innung und ihr Assessor Köhler verwarnten den vorgeladenen und geständigen Gubener ernstlich wegen seines Betragens; auch musste er die Kosten der besonders einberufenen Gewerksversammlung mit 12 und die der Protokollführung mit 6 Groschen tragen. Im übrigen ging es aber in der Böttcherinnung recht friedlich zu und die guten Meister erleichterten sich gegenseitig nach Möglichkeit das Leben, wenn 's auch mit

Digitized by Google

den Gesetzen nicht immer recht im Einklang war. So setzten sie 1807 die Lehrzeit der Meistersöhne, welche eigentlich keinen Vorzug geniessen sollten, auf 2 Jahr herab. Im Jahre 1819 liessen sie sogar ausnahmsweise zu, dass des Meisters Wolf Sohn, Wilhelm Benjamin, gleichzeitig als Lehrling eingeschrieben und losgesprochen wurde, weil er angeblich schon 2 Jahre bei seinem Vater die Profession erlernt und diesem zuvor durch Erlernen eines anderen Handwerks viel Geld gekostet habe.

Das Lehrlingswesen blühte augenscheinlich beim Gewerk. Aus den Innungspapieren lassen sich für die Zeit von 1775 bis 1868 gegen 150 Lehrlinge mit ihren Personalien feststellen; gewiss eine stattliche Zahl im Verhältnis zu den wenigen Meistern. Auffallend häufig (rund $^1/_3$) stammen die Eingeschriebenen aus den Vororten von Kottbus und den Dörfern der Umgegend, also aus ländlichen Kreisen. Um die sachgemässe Ausbildung der Lehrlinge sicherzustellen, wurde 1781 beschlossen, dass ein zweiter von einem Meister erst angenommen werden dürfe, wenn der erste bereits im letzten Jahre seiner vierjährigen Lehrzeit wäre. Bei Meistersöhnen war natürlich eine Ausnahme zulässig, da »kein Vater seine Kinder bei fremden Meistern leichtlich in die Lehre geben würde«. Diese Begründung lässt schon vermuten, dass im Lehrlingswesen manches zu wünschen übrig blieb. So lief Johann Christian Golz 4 Wochen nach Johannis 1781 aus der Lehre des Meisters Sakritz, weil dieser ihm kein Geld zum Waschen seiner Wäsche gegeben und der Geselle ihn grob behandelt habe. Der Meister musste zugeben, dass er sein Versprechen nicht gehalten habe, stellte für die Folge freie Wäsche und sogar darüber hinaus bei Wohlverhalten einen Groschen Biergeld in Aussicht, worauf der Lehrling versprach, in die Lehre zurückzukehren. Am 7. Januar 1820 wurde dagegen Friedrich Brauer aus Straupitz beim Gewerk deshalb vorstellig, dass er bei seinem Lehrherrn König jun. nichts lerne, weil er nur zum Ausschicken gebraucht würde. König erklärte zwar, dies sei nicht mehr als anderswo auch geschehen, willigte aber auf Drängen des Brauerschen Vormundes in eine Auflösung des Lehrvertrages. Nach 14 Tagen vertrugen sich aber beide Teile wieder, sei es, dass die Entlassung des Lehrlings dem Meister König doch zu sehr gegen die Ehre ging, sei es dass Brauer es auch in der neuen Stelle nicht besser getroffen hatte.

Mit Rücksicht auf derartige Nebenbeschäftigungen übten die Meister wohl manchmal Nachsicht bei Begutachtung der Gesellen- und Meisterstücke. So heisst es 1777 von den 3 Stücken des Meisterkandidaten Böttger, dass sie zwar mit mehr Fleiss hätten angefertigt werden können, dass sie aber nicht gänzlich fehlerhaft und verwerflich gewesen wären. Wenn 's aber gar zu schwach mit dem Kandidaten bestellt war, konnte alle Milde nicht helfen. Dem Johann Ludwig Lange aus Stettin passierte es 1804, dass er fünf Tage lang an einer Bütte bastelte und nicht damit fertig werden konnte; es wurde ihm daher schliesslich aufgegeben, erst das Handwerk besser zu erlernen und dann wieder um das Meisterrecht zu werben.

Die Gildegeschäfte leiteten nach dem Protokollbuche unter Aufsicht des vom Magistrat zugeordneten Assessors die nachstehend aufgeführten Obermeister. Der darin zuerst genannte Meister Schmidt legte 1777 das seit 20 Jahren geführte Altmeisteramt nieder; nun war eigentlich Meister Weiss an der Reihe, sein Nachfolger zu werden. Da dieser häufig ausserhalb war, so wurde mit seiner und des ganzen Gewerks Bewilligung Reinecke zum Altmeister gemacht. Im Jahre 1791 findet sich jedoch Georg Wilhelm Weiss als Obermeister; sein Nachfolger wird, da Weiss inzwischen alt und schwach geworden ist, im Jahre 1803 Johann Friedrich Seifert, der am 21. Juni 1824 verstarb. Nun folgten Meister Wolf, gestorben 1827, Meister Friedrich Domke, gestorben 1837, und am 12. März 1838 Johann Friedrich Böttcher. Nach Erlass des neuen Innungsstatutes wurde am 9. Januar 1852 Friedrich Böttcher ebenfalls

Digitized by Google

zum Obermeister gewählt, nach ihm am 9. Juli 1860 August Kulke, der auch 1867 wieder dazu gewählt wurde.

Aus den Protokollen habe ich die Liste der einzelnen Gewerksmeister zusammengestellt; sie bietet die Möglichkeit einzelne Familien durch eine Reihe von Generationen zu verfolgen. Die Anordnung ist alphabetisch, das vorangestellte Datum gibt den Tag der Erwerbung des Meisterrechts an, soweit er mir bekannt ist. Einzelne ergänzende Notizen sind Zeitungen, Schützenprotokollen und dgl. entnommen.

---

24. Sept. 1792. Samuel Friedrich Ballerstedt aus Kottbus, lernte bei seinem Vater Sam. Friedr. B. vom 29. Mai 1780 ab und wurde losgesprochen am 28. Oktober 1782. Der jüngere Sam. Friedr. nahm seinen gleichnamigen Sohn, geb. 16. April 1803, am 14. Juni 1819 in die Lehre und liess ihn lossprechen am 21. Juni 1822.

16. April 1835. Friedrich Ballerstedt, stimmt wohl überein mit dem Lehrling von 1819. Sein Sohn Friedrich Wilhelm wird am 18. Juni 1855 als sein Lehrling eingeschrieben.

Der erste Vorfahr dieser Familie, der nach Kottbus kam, war wohl Peter Ballerstedt aus Stendal, von dem ein am 23. März 1750 ausgestellter Geburtsbrief sich in den Böttcherpapieren findet.

6. Mai 1777. Johann (Joachim?) Friedrich Böttger aus Havelberg, lernte wohl in Berlin, wo ihm ein Geburtsbrief am 22. März 1771 ausgestellt wurde. Er musste den Meister Wegner am 2. Juni 1777 im Jungmeisteramt ablösen. Seine Witwe Eva Marie geb. Martin starb am 17. Januar 1828 im Alter von 82 Jahren 2 Tagen.

24. Oktober 1803. Johann Friedrich Emanuel Böttcher, Sohn des Vorigen, wird am 16. Juni 1798 als Lehrling eingetragen und losgesprochen, da er seit 1795 bei seinem Vater das Handwerk erlernt hat. Obermeister der Innung seit dem 12. März 1838. Seine Ehefrau Christiane Charlotte Luise Bruntzlow starb 69 Jahr 1 Monat 4 Tage alt am 14. Februar 1855. Ein Sohn von ihm Johann Wilhelm Robert, geb. 18. Juni 1822, wird am 3. Juni 1839 als Lehrling bei ihm eingeschrieben und schon am 22. Juni 1840 losgesprochen.

21. August 1835. Friedrich Julius Böttcher, Sohn des Obermeisters, lernte beim Vater vom 5. Juni 1826 bis zum 27. Dez. 1827.

19. Mai 1843. Karl Wilhelm Eduard Böttcher, Sohn des Obermeisters, geb. 4. April 1816, lernte vom 13. Juni 1831 bis zum 10. Februar 1834. Ein Sohn von ihm, Eduard Julius Hermann, geb. 7. Juli 1849, wird am 22. März 1864 als Lehrling eingeschrieben.

3. April 1819. Friedrich Wilhelm Bosse, Sohn des Tagelöhners Daniel B. zu Eressen(?). In den Böttcherakten findet sich eine notarielle Urkunde vom 28. November 1810 aus Braunschweig, die seine Lossprechung nach dreijähriger Lehrzeit bei Meister Georg Martin Friedrich Willcke daselbst bezeugt. Bosse wurde aufgeboten am 10. Januar 1830 mit Frau Eva Katharina Gerloff — vermutlich einer Böttcherwitwe.

16. Oktober 1848. Wilhelm Bosse, Sohn des Vorigen, lernte beim Vater vom 20. Juni 1836 bis 30. Juli 1838.

19. Oktober 1789. Christian Gottlob Domke, lernte vom 29. Mai 1780 bis 28. Oktober 1782 bei seinem Vater Christian Gottlob D., trat der Schützengilde 1794 bei und starb am 23. April 1837 im Alter von 72 Jahren 3 Monaten.

28. Juli 1791. Friedrich Wilhelm Domke, lernte vom 18. Juni 1781 bis 29. Dezember 1783 bei seinem Vater Christian Friedrich. Er wurde 1790 Mitglied der Schützengilde.

25. April 1801. Johann Friedrich Domke lernte vom 2. Januar 1789 bis 24. September 1792 bei seinem Vater Christian Gottlob, wurde am 25. Juni 1827 für den kranken Meister Wolf zum Oberältesten des Gewerks gewählt und starb 63 Jahr, 7 Monate, 14 Tage alt am 17. Dezember 1837.

21. Mai 1802. Christian Gottlob Domke, bis dahin in Peitz wohnhaft. Seine Ehefrau Christiane Sophie geb. Richter starb 54 Jahr 1 Monat 1 Woche alt am 6. Nov. 1828.

Digitized by Google

9. Nov. 1807. Johann Samuel Domke, lernte vom 31. Mai 1799 bis 14. April 1802 bei seinem Vater Christian. Er war verheiratet mit Charlotte Luise Schönberg; ein Sohn von ihm, Johann Karl Ludwig, geb. 25. Dezember 1811 wurde beim Tuchmachergewerk als Lehrling eingeschrieben.

30. Mai 1835. Friedrich August Domke, lernte vom 6. Juni 1825 bis 25. Juni 1827 beim Vater Johann Friedrich D. Ein Sohn, Karl Emil, geb. 7. Oktober 1848, wurde am 1. April 1863 für ihn als Lehrling eingeschrieben.

? Friedrich Wilhelm Domke, lernte vom 5. Dezember 1823 bis 23. Oktober 1827 bei Meister Hannemann, erscheint in den Listen der Schützeninnung 1837, seine Witwe Christiane geb. Hiller starb am 23. August 1859, 53 Jahre 5 Monate alt.

Unter den Lehrlingen werden noch genannt Gottlieb Friedrich Domke, der vom 14. Juni 1790 bis 3. Juni 1793 bei seinem Vater Karl lernte, und Karl Friedrich Domke, der vom 18. Juni 1792 bis 13. Juni 1796 bei seinem nicht näher bezeichneten Vater in der Lehre war.

11. März 1805. Karl August Engelmann, schon vordem in Löbau Meister.

9. Nov. 1802. Christian Karl Daniel Gerloff, geb. 23. 4. 1769 zu Königslutter als Sohn des Bäckermeisters Zacharias Jürgen Gerlof und seiner Ehefrau Marie geb. Abt; er starb 60 Jahre 10 Monate 3 Wochen 2 Tage alt am 19. März 1828.

21. März 1787. Johann Gottlob Hannemann aus Belzig, lernte vom 26. Mai 1777 bis 21. Dezember 1780 bei Johann David H. — wohl seinem Vater — in Belzig, nahm seinen Sohn Johann Gottlob am 13. Juni 1803 in die Lehre.

21. Aug. 1817. Johann Gottlob Hannemann, Sohn des Vorigen, losgesprochen zum Gesellen 9. Juni 1806. Eine Tochter von ihm, Henriette Hermine starb am 24. März 1823, 8 Monate 24 Tage alt.

6. Nov. 1824. Johann August Hannemann, lernte bei dem Vorigen, seinem Bruder, vom 29. August 1817 bis 30. August 1819. In den Akten findet sich ein Reisepass für ihn vom 11. August 1823, ausgestellt für 6 Monate zur Reise über Lieberose nach Beeskow. Seine Witwe, Karoline geb Tanner starb 66 Jahre 8 Monate 10 Tage alt am 28. Januar 1872.

Unter den Lehrlingen werden noch aufgeführt Johann Gottlieb H. vom 3. Dez. 1824 bis 29. Oktober 1827 bei Meister König, und Gottlieb Adolf H., vom 9. November 1839 bis 29. März 1842 bei seinem Vater. Gottlieb liess sich wohl später auch in Kottbus nieder, denn am 9. April 1852 wird unter den Verstorbenen eine Tochter des Böttchers Gottlieb H., Marie Auguste, 6 Jahre 7 Monate alt aufgeführt.

3. November 1848. Friedrich Wilhelm Knief, Sohn des verstorbenen Briefträgers K., lernte vom 29. Juni 1835 bis 30. Juli 1838 bei Gottlob Hannemann, seine Ehefrau Auguste geb. Dietrich starb am 4. Oktober 1872, 53 Jahre 2 Monate 6 Tage alt.

28. Oktober 1791. Johann Michael König, lernte von Johannis 1777 bis 1781 bei Karl Friedrich Dino in Berlin. Er wurde 1822 bei der Schützengilde vorstellig, ihn von der Beteiligung am Ausmarschieren zu entbinden ohne den sonst damit verbundenen Verlust der Ansprüche aus dem Königsschuss, da er 61 Jahr alt und 28 Jahr ununterbrochen mit ausmarschiert wäre; dies wurde ihm nachgelassen.

16. Juni 1817. Johann Samuel König, Sohn des Vorigen, lernte bei seinem Vater vom 1. Juni 1807 bis 12. Juni 1809. Er wurde unterm 17. Mai 1817 von der Wanderschaft dispensiert, da er durch Krankheit am Wandern gehindert worden wäre. Er verheiratete sich mit Charlotte Sophie Schulze und nahm am 1. Juni 1838 auf drei Jahre seinen Sohn, Gustav Wilhelm Moritz, geb. 28. November 1823, in die Lehre.

1. Juni 1821. Johann Gottlob König, jüngster Sohn des Meisters Michael K., bei dem er am 24. Juni 1811 als Lehrling eingeschrieben wurde, gest. 30. Oktober 1823, 27 Jahre 5 Monate alt.

15. März 1790. Johann Christian Kreutz aus Eichow, lernte vom 18. Oktober 1776 bis 18. Juli 1780 bei Johann Andreas Sak-

Digitized by Google

ritz. Ein Sohn von ihm, Karl August Ferdinand, war vom 1. Juni 1812 bis 1. August 1814 Lehrling bei ihm. Meister Kreutz erwarb im Oktober 1821 die Tabagie Neu-Holland bei Kottbus.

? Johann Kulke, Sohn des Kossäten K. in Brunschwig, wurde als Lehrling bei Meister Sakritz am 15. März 1792 eingeschrieben; zwei Töchter von ihm, Johanna Elisabeth, 7 Jahre 16 Tage alt, und Karoline Charlotte Wilhelmine, 22 Jahre 10 Monate 3 Wochen alt, werden am 28. August 1820 und 1. Dezember 1828 unter den Verstorbenen aufgeführt.

8. Dezember 1832. Johann Friedrich August Kulke, lernte bei dem Vorigen, seinem Vater, vom 10. Juni 1822 bis 6. Juni 1825.

24. April 1835. Karl Friedrich Wilhelm Kulke, Bruder des Vorigen, lernte beim Vater vom 5. Juni 1826 bis 18. Februar 1828; nach seinem Tode wird ein Sohn von ihm, Friedrich Hermann, am 18. Juni 1855 unter den Lehrlingen genannt. Ein älterer Sohn, Karl Friedrich K., der als Böttchergeselle bis Koppenhagen und Hamburg gewandert war, starb 18 Jahre 7 Monate 23 Tage alt am 30. Januar 1855 infolge eines Lungenleidens.

Bei August Kulke, der es später zum Obermeister des Gewerks brachte, werden auch 3 Söhne als Lehrlinge eingeschrieben: Friedrich Wilhelm, geb. 7. Juni 1836, am 3. Juni 1851; Karl Friedrich August, geb. 14. Juli 1840, am 18. Juni 1855; Paul Wilhelm Hermann, geb. 6. Januar 1850, Ostern 1864.

4. März 1806. Lange, der schon am 21. August 1804 in Krossen Meisterrecht erworben hatte. Möglicher Weise ist dies derselbe Johann Ludwig L. aus Alt-Stettin der dort von Neujahr 1793 bis dahin 1799 bei Benjamin Hesse gelernt und es 1804 in Kottbus vergeblich mit dem Meisterstück versucht hatte.

19. März 1782. Johann Christoph Liebscher aus Krossen.

5. Sept. 1840. Johann August Siegfried Linde aus Kottbus, lernte vom 10. August 1829 bis 27. Juli 1833 bei Karl Wolff. Ein Johann Karl Gottfried L. aus Kottbus wird von 1822 bis 1826 als Lehrling bei Samuel König genannt.

28. Juli 1791. Christian Gottlob Pehle, lernte vom 3. Juni 1782 bis 31. Januar 1785 bei seinem Stiefvater Andreas Sakritz.

10. April 1794. Johann Christian Moritz Sakritz, lernte bei seinem Vater Johann Andreas vom 16. Juni 1788 bis 27. Juni 1791 wie sein jüngerer Bruder Johann Karl Wilhelm vom 13. Juni 1803 bis 9. Juni 1806. Eine Tochter von Joh. Chr. Moritz, Charlotte Henriette Luise, starb am 8. Oktober 1821, 1 Jahr 6 Monate 26 Tage.

4. August 1812. Ludwig August Schmogrow, wurde am 21. Juni 1802 Lehrling bei Gottlob Domke; in dem dabei geschlossenen Lehrvertrage erscheint als Beistand des Schm. der Schulhalter Johann Christian Quant. In den Akten befindet sich eine Bescheinigung vom 22. Januar 1812, dass Schm. 4 Jahre lang in Berlin gearbeitet habe.

21. Juni 1852. Traugott Julius Gottlieb Schönwälder, geb. 18. November 1818 in Sagan, lernte vom 27. Juli 1833 bis 13. Mai 1837 bei Karl Wolf.

12. September 1791. Gottlieb Friedrich Schulze, lernte bei seinem Vater Christian vom 18. Juni 1781 bis 29. Dezember 1783.

28. Oktober 1791. Christian David August, Bruder des Vorigen, lernte beim Vater vom 7. Juni 1779 bis 19. März 1782. Seine Witwe Charlotte Sophie Elisabeth geb. Jürk starb 20. Januar 1855 im Alter von 88 Jahren 1 Monat 14 Tage.

Unter den Lehrlingen wird noch ein Friedrich August Schulze genannt, der am 12. Juni 1809 für seinen nicht näher bezeichneten Vater eingeschrieben wird.

19. März 1782. Johann Friedrich Seiffert aus Breslau, als Altmeister des Gewerkes gestorben.

5. November 1791. Michael Toch aus Fürstenfelde.

19. Juni 1797. Johann Joachim Andreas Voigt aus Magdeburg.

8. Mai 1828. Johann August Voigt, lernte beim Vater, dem Vorigen, vom 1. Juni 1812 bis 21. Dezember 1814. Sein Sohn

Digitized by Google

Wilhelm Moritz wird am 18. Juni 1849 als sein Lehrling eingeschrieben und losgesprochen; ein anderer Sohn, Karl Gottlieb Heinrich starb 26. Oktober 1839 nur 14 Tage alt.

12. September 1785. Christian Friedrich Weiss, hatte ausgelernt am 10. Juni 1776.

7. März 1791. Johann David Weiss, geb. 1762, lernte bei seinem Vater, dem Altmeister, Georg Wilhelm vom 15. Juni 1778 bis 18. Juni 1781; sein jüngerer Bruder Karl Wilhelm lernte ebenfalls beim Vater vom 3. Juni 1782 bis 31. Januar 1785. Nach dem Kirchenbuch der Oberkirche wurde Johann David erstmalig aufgeboten am Sonntag Rogate 1801 mit Rosina Elisabeth, der nachgelassenen ältesten Tochter des Böttchermeisters Johann Friedrich Alebrand.

6. September 1794. Johann Benjamin Wolf (Wolff) aus Senftenberg, Brau-eigentümer, gestorben als Oberältester am 30. Juni 1827, 56 Jahre 4 Monate 2 Wochen alt; verm. mit Dorothea Henriette Borngräber. Zwei Söhne lernen bei ihm: Wilhelm Benjamin, geb. 21. Januar 1801, losgesprochen 29. November 1819 und Karl Friedrich, geb. 2. April 1807, eingeschrieben 26. Juni 1821, losgesprochen 5. Mai 1823.

14. August 1817. Johann Gottlieb Wolf, lernte bei seinem Bruder Johann Benjamin, vom 13. Juni 1803 bis 17. Februar 1806.

Später wird noch ein Karl Friedrich Wilhelm Wolf, geb. 3. August 1835, am 1. September 1850 auf 3 Jahre für Julius Schönwälder als Lehrling eingeschrieben, der möglicherweise mit dem Vorgenannten verwandt ist; als seine Mutter wird Henriette geb. Conrad, als sein Vormund der Fabrikant Heinrich Hoffmann genannt.

Durch die Veränderungen, welche im Laufe des 19. Jahrhunderts, das Handwerkerwesen erfuhr, nahm das Interesse der Böttcher an der Erwerbung des Meisterrechts beim Gewerk naturgemäss ab. Infolgedessen schlief das Innungsleben allmählich ein. Die Eintragungen des Protocollbuchs werden immer dürftiger und mancher Meister mag gar nicht darinnen vermerkt worden sein. So wird z. B. am 4. Oktober 1868 ein Böttchermeister Theodor Wittich mit Wilhelmine Antonie verw. Lehmann geb. Butzke aufgeboten, über den sich in den Innungspapieren nichts ermitteln liess.

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

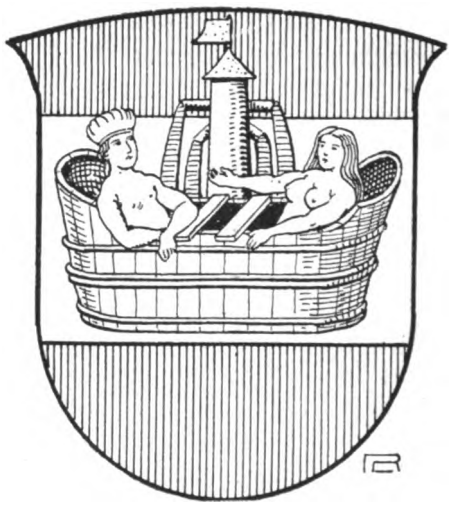
Unsere heutige Schwarzweiss-Kunstbeilage bringt vier stark verkleinerte Klischeeabdrucke nach grossen Originalen Rodo's von Haken, Berlin. Oben: Wappen Bellaire in früh- und spätgotischen Stil, beide (anspielend auf untere Wappenfigur) mit Kleeblattumrahmung heraldisch rechts unten im Bourbonen - Lilienschild (Stammland) links der rhein.-pfälz. Löwe. (Die »gebildete« Sonne spielt auf Luis XIV. an.) Unten die 2 Exlibris Hirschfeld zeigen den Familienschild (-siegel) in der vielfach bei Frauenwappen gebräuchl. Rautenform, (silb. Hirschkopf mit silb., goldbesamten Edelweiss in Blau). Umrahmung (für Frl. Alice H.) mit Lieblingsblumen (Massliebchen) eine (Massliebchen) -Wiese etc. einschliessend, unten Berliner Wappen, Bücher und Eule. Zeichnung: Frau Käthe Hirschfeld von Alpenrosen umschlossen ist zugleich ein »Alpines Exlibris«, im Hintergrunde Hochalmen mit Heustadl, »Wetterfichten«, Feldkreuzen etc., sowie einige im bayerischen Wettersteingebirge (Höllental) mit Urheber erstiegene Gipfel: Höllentorkopf, Alpspitz,

Digitized by Google

Waxensteine etc. In den Flanken Berliner- und Künstlerschild.

Kuriosum Baden.

Dem Wappen der Stadt Baden bei Wien kann die Originalität nicht abgesprochen werden. Baden (Baaden, Aquae), 1137 urkundlich zum erstenmale mit dem deutschen Namen nachweisbar, erhielt am 6. Juli 1480 von Kaiser Friedrich III. einen Wappenbrief: »Unnsern Schildt New-Oesterreich, Und darin ain Figur aines Wildtbaadt, mit Figuren zweyer Nackheter Menschen, Mann Unndt Frawenbildt«. Ein Siegel vom Jahre 1480 zeigt das Wappen wie hier abgebildet.
(Ströhl, Städtewappen v. Oesterr.-Ungarn, Wien 1904).



Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-Siegel-, und Familienkunde, herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. Berlin 1911.

Nr. 10. Bericht über die 843. Sitzung vom 4. Juli 1911. — Bericht über die 844. Sitzung vom 19. September 1911. — Braun von Montenegro. — Ausflug des Vereins »Herold« nach Köpenick. — Zum Corvin-Wappen. — Zum Wappen der v. Apenburg. — Die Wappenkunst auf der Bühne. — Auszug aus der Matrikel des adeligen Fräuleinstifts Vallö in Dänemark. — Deutsche Ahnentafeln in Dänemark. — Ein neuer Kursus über »Familienforschung und Vererbungslehre«. — Am schwarzen Brett. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen — Antworten. — Verbesserungen.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1911.

Nr. 10. Mitteilungen der Gesellschaft. — Auszüge aus den zwei ältesten Matrikenbänden der Stadtpfarre zu Leoben. — Anfragen. — Anzeigen.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 4. Jahrg. 1911.

Nr. 10. Biographische Kastensammlung auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. — Stammbäume der Familie Köhler. — Stammbäume der Familie Schiele. — 256 stellige Ahnentafel der Freiin Caroline Charlotte v. Schele. — Das Ravensburger Bürgerbuch. — Bücher.

Schwäbisches Archiv. Organ für Geschichte, Altertumskunde, Literatur, Kunst und Kultur Schwabens. 29. Jahrgang. 1911.

Nr. 10. Streitigkeiten der Edelfrau Dorothea von Neuhausen zu Obersulmetingen mit der Geistlichkeit zu Schemmerberg, Kappel, Untersulmetingen etc. — Die Bruderschaften des Dekanats Riedlingen. — Das deutsche Brevier. — Kleine Mitteilungen.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Herausgegeben von D. Theodor v. Kolde, Erlangen. XVIII. Band, 1. Heft. 1911.

Zur Geschichte der reformierten Gemeinde Fürth 1711—1717. — Die kirchlichen und sittlichen Zustände der Grafschaft Oettingen in der Reformationszeit. — Briefe des Nürnbergers Hieronymus Besold aus Wittenberg 1541 und 1542.

Blätter für Volkskultur. Halbmonatsschrift für Erziehung, Bildung und Leistung. Schöneberg-Berlin 1911.

Dr. Reinhard Strecker: Volksunterhaltung. — Ferdinand Freiherr von Paungarten: Stifter als Volkserzieher. — Walter Hammer: Volksfeste einst und jetzt. — Marie Schloss: Das Volksschauspiel in Oetigheim. — K. Neye: Der literarische Film. — Oskar Hübner: Jugendlektüre. — Fränkisches Volksblatt und Blätter für Volkskultur. — Ausserdem Bilder. — Kulturnotizen. — Mitteilung. — Büchertisch.

Eine **interessante Romanerscheinung** ist das soeben im Verlage der Stiller'schen Hofbuchhandlung in Schwerin erschienene neueste Werk Nataly von Eschstruth: Vae victis.

Preis 2 Bände brosch. Mk. 10.— geb. Mk. 12.—

Dieser Roman spielt gleich allen vorhergegangenen gleicher Art in der modernen Hofgesellschaft. Derselbe ist nach den Aufzeichnungen einer hohen Persönlichkeit gearbeitet und lässt, trotz der mit vornehmstem Takte gewahrten Diskretion, die handelnden Personen wohl durchblicken.

„Münchener Kalender" für das Schaltjahr 1912. 28. Jahrgang. 36. Seiten stark, aus ff. Büttenpapier, in schmal Folioformat (16/32 cm); Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei A.-G., München-Regensburg. Preis 1 Mk. — Es ist eine eindringliche Forderung der jüngsten Zeit: »Fort mit Kitsch und Flitter aus dem Hause — traget

Digitized by Google

die echte Kunst vor allem in euere nächste Umgebung!« Mit seltenem Rechte hat hier eine ganz neue Bewegung eingesetzt, die darauf hindrängt, den feinen Geschmack bei der Anschaffung selbst des unscheinbarsten Gebrauchsgegenstandes zum Ausdruck zu bringen. Ins einfach-vornehme Heim gehört unter allen Umständen auch ein Kunstkalender, der sämtliche Bedingungen einer modernen und eleganten Ausführung gewährleistet. Seit 1885 erscheint nun im Manzverlag der »Münchener« oder »Wappen-Kalender«, der sich als Originalität im Kunsthandel längst seinen Liebhaberkreis erobert hat. Soeben wird das prächtige Werk, das als Umschlagbild ein schmuckes Münchener Kindl in reicher Umrahmung trägt, um einen weiteren Jahrgang vermehrt; der Kalender für das Schaltjahr 1912 ist wieder hervorragend als gediegener Zimmerschmuck geeignet. Er wird sich zweifellos in seinem adretten Gewande eine Reihe neuer Freunde werben. Der berühmte Heraldiker, K. Professor Otto Hupp steuerte wie immer den farbenglühenden und fachwissenschaftlich einzig korrekten Wappenschmuck bei; die heurige Ausgabe enthält die Wappen der Herzoge von Anhalt (zweiseitig) und der adeligen deutschen Familien von Aufsess, Bardeleben, Blittersdorf, Frankenstein, Gumppenberg, von der Hagen, Ledebur, Posadowsky, Reibnitz, Raischach, Steinberg, Würtzburg und Hacke. Der erläuternde Text dazu stammt von dem Berliner Kgl. Geh. Rechnungsrat Gustav A. Seyler.

In demselben Verlag erschien auch »Der kleine Münchener Kalender für 1912« (im Taschenformat 11/6 cm); Preis 50 Pfg. Diese hübsche Ausgabe, die ebenfalls mit viel künstlerischem Aufgebot hergestellt wurde, bringt ausser dem Kalendarium interessante reichsstatistische Notizen und sinnige Monatssprüche von dem Münchener Dichter Ernst von Destouches.

Das Haus Braunschweig-Grubenhagen. Ein genealogisch - biographischer Versuch von Paul Zimmermann, Wolfenbüttel 1911. In Kommission bei Julius Zwissler.

Das den Teilnehmern der XII. Versammlung Deutscher Historiker vom Herzoglichen Landeshaupt-Archiv Wolfenbüttel gewidmete Werk, das sich bescheiden ein Versuch nennt, möchte ich vorbildlich nennen für alle diejenigen genealogischen Arbeiten, die nur für den unbeteiligten Forscher, nicht aber für die eigene Familie geschriebeu sind. Wenn die einzelnen Familienglieder die Geschichte ihres Geschlechts zur Hand nehmen, so verlangen sie — und man wird ihnen, zumal wenn sie nicht Historiker von Fach sind, das Recht hierzu kaum bestreiten können — nicht nur die chronologisch aneinander gereihte Aufzählung nüchterner Vorgänge und Daten, sondern sie wünschen vom Autor, dass er ihnen dieses Gericht durch Verschmelzung mit seiner subjektiven Anschauung, durch Urteil und andere geistreiche Kombinationen etwas schmackhafter mache. Aber alles das entbehrt der Historiker gern; ihm ist es vor allem um die von jeder Zutat gereinigten, nur auf urkundlicher Quellenforschung beruhenden, nackten geschichtlichen Tatsachen zu tun; er verzichtet dafür gerne auf jede Ausschmückung und auf stilistische Schönheiten des Textes.

Und so kann man behaupten, dass für den vielbeschäftigten Forscher das vorliegende, gewissenhaft bearbeitete Werk, dem hotfentlich bald noch weitere über das Haus Braunschweig folgen, in seiner ganzen Anlage und mit der übersichtlichen Stammtafel gerade das ist, was er sucht. v. K.

Bode, Georg, **Der Uradel in Ostfalen.** Forschungen zur Geschichte Niedersachsens, herausgegeben vom historischen Vereine für Niedersachsen Band III, Heft 2—3, Hannover 1911. Verlag von Ernst Geibel. 8° VIII und 251 SS. mit 7 Stammtafeln. Brosch. 6.50 Mk.

Im Jahre 1906 liess der Strassburger Professor Wittich ein neues Werk erscheinen: »Altfreiheit und Dienstbarkeit des Uradels in Niedersachsen, mit einer Beilage über das Geschlecht von Alten«. Hierin hatte er nachzuweisen versucht, dass ein grosser Teil der Hildesheimer Dienstmannschaft dem freien Herrenstande entsprossen und erst in späterer Zeit in die Dienstmannschaft herabgesunken sei.

Gegen dieses Ergebnis wandte sich der inzwischen verstorbene Landgerichtsdirektor Georg Bode in Braunschweig, der als Herausgeber des Goslarer Urkundenbuches und wertvoller Arbeiten in der Zeitschrift des Harzvereines weiteren Kreisen bekannt sein dürfte. Er lehnt zunächst die Arbeitsweise Wittichs scharf und energisch aber vornehm ab und untersucht im ersten Teil seiner letzten Arbeit zuerst die Hildesheimische Dienstmannschaft überhaupt, dann die Ueberlieferung über den Eintritt Freier in die Ministerialität, Verfassung und Verbreitung der Freiheit, die Stellung der Ministerialen im Grafengericht, ihr Hantgemal und lässt im zweiten Teile Einzeluntersuchungen über 29 Familien folgen.

Er kommt denn schliesslich zu dem Ergebnis, dass drei von Wittich herangezogene Familien überhaupt nicht in Frage kommen, weil sie keine bischöflichen Ministerialenfamilien sind; von den bleibenden 16 Familien sind nur 7 aus Altfreiheit in die Ministerialität übergetreten, wogegen 7 Familien stets frei geblieben sind. Bei zwei Ministerialfamilien lässt sich eine Verwandschaft mit altfreien Familien nicht feststellen. Von den 13 von Wittich als altfrei angenommenen Famlilen lässt sich die Altfreiheit nur bei zwei feststellen. Mithin muss man wohl Bode rechtgeben, dass man von einem allgemeinen Uebertritt der altfreien Familien in die Ministerialität nicht sprechen kann.

Bei der Wichtigkeit dieses Ergebnisses muss es bedauert werden, dass Bode es nicht verstanden hat, seine Beweisführung ein wenig interessant zu gestalten. Die unausgesetzten Angriffe auf Wittich wirken im höchsten Grade ermüdend.

Es mag das daran liegen, dass der Verfasser vor dem letzten Schliff gestorben ist und dass der Herausgeber, Herr Archivdirektor Hoogeweg in Wetzlar, natürlich Aenderungen nicht vornehmen durfte. Der Druck ist im Ganzen säuberlich überwacht — leider auch hier gleich im ersten Satze ein Druckfehler —; es empfiehlt sich aber doch wohl, das leidige »a. a. O.« endlich einmal abzuschaffen! Am einfachsten ist es, man gibt Namen und Stichwort des Buchtitels an und fügt dem Buche am Schluss ein ausführliches Literaturverzeichnis bei: jetzt aber muss man unaufhörlich blättern, bis man gefunden, wo »a. a. O.« gestanden hat!

Im Ganzen müssen wir noch dem um die niedersächsische Geschichte verdienten Gelehrten für dieses hinterlassene Werk dankbar sein und dürfen auf die Antwort aus Wittichs Feder gespannt sein. Dr. Herbert Koch, Jena.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

19. In der Mai-Nummer führt Herr Oberleutnant Devens aus, dass es unrichtig sei von Bürgerkronen bei Wappen zu sprechen, da es solche nicht gebe und der Bürgerstand zur Führung von Kronen nicht berechtigt sei. Wie aber, wenn durch Wappenbrief eine solche Krone verliehen ist? Ist damit ein Adelsprädikat verliehen, wie es an sich schon die Verleihung eines Wappens ist? Und würde die Verleihuug der Krone an sich schon irgend einen Anspruch begründen? Wer weiss hierüber zuverlässiges? Prof. Oelenheinz.

Adlige Familie
Kramer - Regensburg

20. Wer gibt Auskunft? Wann? wo? und wem? das nebenstehende, von der Familie Kramer jetzt noch benutzte Wappen verliehen wurde; ferner in welchem Archiv das Adelsdiplom oder darauf Bezug nehmende Dokumente zu finden wären.

Im alten »Siebmacher« Band V, Tafel 221 ist es als Wappen der adligen Regensburger Patrizier »Kramer« angeführt.

Nachweisbar führte das Wappen mein Vorfahre Leopold Ignatz Kramer (1712—1808. Die Glieder dieses Familienzweiges waren zu dieser Zeit in Ober- und Niederösterreich ansässig. Laut Ueberlieferung stammt die Familie aus Bayern und zwar aus Regensburg oder Augsburg.

Welche Familien Kramer oder Familien mit Varianten dieses Namens führen ein gleiches oder ähnliches Wappen?

Der Taufschein des obengenannten »Kramer« der in Mantern bei Krems a. Donau oder in der Umgebung (1712) geboren wurde, wird gesucht gegen Vergütung von M. 30.—

Mein Forschungsmaterial, Stammbaum in Abschrift etc. steht im Austausch gerne zur Verfügung. Wichtige Dokumente und Nachrichten werden über Verlangen entsprechend bezahlt.

Heinrich von Kramer,
Marburg (Steiermark).

21. Wem ist der Name Sorger jemals entgegengetreten? (Von noch lebenden Trägern dieses Namens sind mir die in Gera, Greiz, Halle wohnenden bekannt). Vorfahren von 1689 in Leutenberg, Thür. (1600 Schleusingen).

Besteht ein Wappen der Familie Sorger?

Wie war der Vorname der anno 1768 (im März?) in Schwerin gestorbenen Kammerjungfer Sorger? Wie erfahre ich etwas über ihr anno 1768 eröffnetes Testament? Mitteilung erbittet

Oberprimaner Hans Sorger, Greiz i. Vogtl.

22. Gesucht der Geburtsort u. Eltern des 1714 geb. Samuel Christoph Meybrinck, zuletzt Prem.-Leutnant im Grenad.-Reg. d. Kurfürstin Mutter in Delitzsch. Ferner die Nachkommen u. Frauen von 1. Heinrich Christian Meybrink * 22. 12. 1664. 2. Johann Melchior Meybrinck * 2. 2. 1669, beide in Helmstedt geboren.

Apotheker Meubrink in Tondern.

23. Nachrichten über das Vorkommen des Namens »Liebing« vor 1700 besonders in Bayern, freundl. erbeten.

Edmund Liebing, Wien 19, Pyrkerg. 2.

24. Ich erbitte Nachrichten aller Art über das Vorkommen des Namens Riebenstein.

Erich Windfuhr, Hamburg, Lübeckerstr. 136

25. Anna Maria Gresnichs, jüngere Tochter von Aachen, heiratet 12. November 1634 zu Dordrecht Johan Steenkamp Michielszn (= Michielssohn =), Commis zu Herzogenbusch. Ist in Aachen Weiteres über sie bekannt? Wappen Gresnichs: 5 schw. Mühleisen (3:2) in Silber.

Wie wird das Wappen der niederländischen Familie Wüppermann blasoniert? Was stellt die Helmzier dar: 2 überecks schw.-s.-geteilte, in dieser Form gestellte ⋁ länglich, oben und unten abgerundete Figuren zwischen 2 Flügel. — Farben?

Hauptmann Steenkamp, Haag.

26. Nachrichten über den Namen Simson erbeten. Wer kann nähere Angaben über den Geburtsort, den Geburtstag und die Eltern des Jakob Simson, welcher sich 1832 in Briesen (Westpreussen) verheiratete machen? Derselbe starb 1853 in Gollub. Bruder von ihm soll nach Schlesien (Winzig?) ausgewandert und dort Mühlenbesitzer gewesen sein.

Paul Simson, Schöneberg b. Berlin
Königsweg 16.

Antworten.

8. Karl Gerhard, * 1838 in Eckenhagen, Gastwirt das. ∞ in Eckenhagen 1884 Aurelie Bockemühl, verwitwete Schütz * 1841 in Bergneustadt, † 1902 in Eckenhagen.

Ein Ort Bockmühl liegt im Kirchspiel Wiedenest bei Bergneustadt.

Aus den Kirchenbüchern der kath. Kirche zu Drolshagen:

1705. Peter Bockmohl viduus Annen Ziegeweit von Lürspert. ∞ Magd. König.

1711. Wilh. Harnischmacher (Sohn von Bernard) ∞ mit Gertrud Bockemohl (Tochter von Peter zu Lüdispert).

1720. Gerhard Piefer, Sohn von Mathias peiffer und Anna Ziegeweit in Lüdispert ∞ Maria Katharina Bockemölle, Tochter von Peter und Anna Ziegeweit in Lüdispert.

1694. Joh. Herm. Stracke (Sohn von Gerhard Stracke in Schwartzbrock) ∞ Trina Bockmohl (Tochter von Peter Böckmöhl.

Alle hier, wie die in der früheren Antwort genannten Orte liegen im südl. Hinterland von Elberfeld im bergischen Kreise Waldbröl, nur Drolshagen nahebei in Westfalen.

P. Guhlke, Landmesser, Laasphe.

Digitized by Google

17. Arndt, die Verkleinerungsform von Arendt, Arnhold, ist altdeutscher Eigenname. Ar, Are bedeutet Adler. Empfehle die Lektüre von Bähnisch: Die deutschen Personennamen (Samml. »Aus Natur und Geisteswelt No. 296).

H. Feltzin

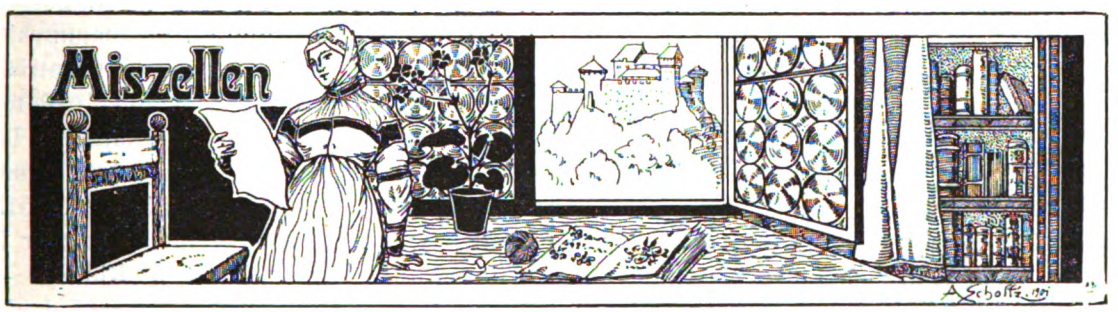
17. Arnd = Arndt = Arnt bedeutet dasselbe wie: Arend, Arnald, Arnbald, Arnhart u. s. w. Arend = Adler = Kühn oder = Walter. Nebenform: Arent, Arendt. Arnald = Adler = Walter. Nebenform: Arnold, Ernald. Arnbald = Adler = Kühn. Nebenform: Ernbald, Ehrenbold, Arembald. Arnhart = Adler = Stark. Nebenform: Ernhart, Ehrenhart. Vergl. deutsche Vornamen. Mit Stammwörterbuch von Alfred Baß, Leipzig, Verlag Deutsche Zukunft, G. m. b. H., Preis 1.50 und deutsches Namenbüchlein von Ferd. Khull, Berlin, Verlag des deutschen Sprachvereins Pr. 0.50.

00. Herr Klemm, Kassierer der Königl. Reg.-Hauptkasse zu Stettin, ∞ 21. X. 1821 mit Fräulein Wilhelmine Stentwig. (Pomm. Prov. Bl. v. I. C. L. Haken. Bd. II., S. 25⁴, Treptow a. d. R. 1821.)

Karl F. H. Schultze, Architekt, Tegel.

17. Arndt ist die Abkürzung von Arnold und kommt als solche bis zum Ende des 18. Jahrh. am Niederrhein vor.

H. F. Macco, Berlin-Steglitz.



Chronik, Stammbaum und Familien-Wappen der Familien Brecht, von 1325 bis 1910.

Aus dem Gedenkblatt der württembergischen Linien Brecht von 1480 bis 1910.

Ein Oesterreicher war einst Euer Ahn', »Major von Hohenwördt«, so schrieb er sich, gebürtig von dem Stammschloss in Tyrol. — Und auch sein Sohn war tapfrer Offizier, tat sich hervor in Herzog Ulrichs Diensten, nachdem er Glaubenshalber musste flieh'n aus seinem schönen Vaterland Tyrol. — Er fand in Stuttgart eine brave Gattin, die treu ihm folgte nach dem Orte Willsbach, wo sie ihn pflegte von erlitt'nen Wunden. — Durch Herzog Ulrichs Hilfe kaufte er sich sodann das Stammschloss »Weisslensburg mit Schäferey«, bei Bretzfeld im jetzigen Oberamte Weinsberg, im Württemberger Unterlande, von den Berlichingern. — Es schlug ein warmes Herz ihm in der Brust, und seine Söhne taten manches Gute. — Wohl ist von späterem Ruhm und Glanz nicht viel zu melden, doch »Schultheiss« waren die Stammesfolger in Weisslensburg fast alle, in einer Reihe sieben nacheinander. Und die der jüngeren Linie Wilhelms waren Feldscheer, Doktor, Pfarrer und Beamte. Auch viele Handwerksleute, Bauern und vom Kaufmannsstande, als treue Bürgersöhne, sind Eurem Stamm entsprossen. — Es adelt Euch jetzt noch der Wert der eig'nen Seele, denn nur der Adel der Gesinnung ist von dauerndem Wert. — Und brav und ehrlich ist der lange Zug, der Euch voranschritt, immerdar gewesen, still floss dahin manch einfach schlichtes Leben, der bunten Reihen Eures Geschlechts. — Einfache, schlichte, aber warme Herzen, voll Mitgefühl für Unglück und für Leid, die mögt Ihr bis in fernste Zeit bewahren, als schönstes Erbteil, das man Euch vermacht. — Es soll für Euch ein stetes Vorbild bleiben, dem Ihr bemüht seid, eifrig nachzustreben, bis unsern Odem wir in Euch verhaucht. — Sind wir für künft'ge und vergang'ne Zeiten doch nichts,

Digitized by Google

als wie ein flücht'ges Bindeglied! — Denkt unsrer liebend, wie wir Euer gedenken, entspriesst Ihr doch aus unserem Gebein, seid Fleisch von unsrem Fleisch, Blut unsres Blutes, und tragt in Eurer Brust dasselbe hohe Ding wie wir: »Das arme, kleine, reiche, grosse Menschenherz! Sein treuer Schlag soll ewig uns verbinden, vergang'ne, jetz'ge und die künft'ge Zeit, die Enkel, wie die Ahnen soll umwinden, das Band der Liebe und Barmherzigkeit!«

Stammbaum Brecht I und II der württemb. Linien.

1. Geschlecht: Major von Brecht, auf Hohenwördt in Tyrol, Stammvater, geb. um 1480.

2. Geschlecht: Hanns Brecht, geb. um 1507, österreichischer Offizier, wurde aus seiner Heimat vertrieben, kam nach Stuttgart, nahm an der Schlacht bei Lauffen am Neckar unter Herzog Ulrich teil, verehelichte sich 1532 mit der Tochter des Stiftverwalters Kühnwald in Stuttgart, kaufte mit Herzog Ulrichs Hilfe von dem Geschlechte der Berlichinger das Stammschloss Weisslensburg samt Schäferei bei Bretzfeld im jetzigen Oberamt Weinsberg. Er hatte 2 Söhne: 1) Hans Michael Brecht, geb. um 1535, vermutlich in Stuttgart, wurde von seinem Vater als 2jähriges Kind nach Willsbach bei Weinsberg mitgebracht, verehelichte sich ums Jahr 1575 mit Margarethe N. N. von Brettach, Neuenstädter Amts und starb im Jahre 1617, 82 Jahre alt, als Schultheiss zu Weisslensburg. Je einer seiner Nachkommen: Hans Michael, geb. 1586, Hans, 1621, Hans Peter 1666, Johann Peter 1708, Joh. Peter 1741, Joh. Ludwig 1779, waren alle »Schultheiss in Weisslensburg« und wohnten auf dem alten Stammschloss. Der Letztere hatte 10 Kinder. Das dritte Kind, Joh. Ludwig, geb. 1806, wurde 1879 Präsident der Kgl. Forstdirektion Stuttgart und erhielt den Personen-Adel; das sechste Kind Adolf, geb. 1811, wurde Kaufmann und war der Vater des heute noch lebenden Julius Brecht, geb. 1846, Baumschulen-Besitzer in Ditzingen OA. Leonberg. — Das neunte Kind Heinrich, geb. 1817, ward der Stammgutsbesitzer in Weisslensburg, wo dessen Tochter und Enkelin noch heute wohnen. — Das zehnte Kind Wilhelm, geb. 1818, ward Müller und Gutsbesitzer in Willsbach OA. Weinsberg, wo dessen Sohn Wilhelm Brecht, geb. 1848, heute noch das Müllerei-Anwesen in Willsbach betreibt. (Näheres siehe Stammbaum Brecht I.) — Das zweite Kind des Hans Brecht 1507 war Hans Wilhelm Brecht, geb. 1537, wurde später Feldscheer, Barbier und Chirurg in Schorndorf. — Stammvater der jüngeren Linie. — Dessen Sohn Daniel, geb. 1580, verehelichte sich um 1610 mit Anna Maria, (Tochter des Kanzlers Dr. Mathias Hafenreffer in Tübingen). Dessen Sohn Mathias Brecht, geb. 14. Nov. 1615, ward lateinischer Provisor und Präzeptor in Schorndorf. Dieser hatte 6 Kinder. — Eines davon, Johann Jakob, ward der Stammvater des badischen Zweiges in Unter-Oewisheim, Schulmeister in Ehlenhofen, dessen Sprosse der in Cannstadt wohnende Kaufmann August Brecht, geb. 1853, ist. — Ein zweiter Sohn Mathias, geb. 16. April 1655, ward Vogt in Nagold und Bietigheim, und Keller in Neckarweihingen. — Das dritte Kind Philipp Theodor, geb. 1. Juni 1653, in Schorndorf, wurde Magister und Pfarrer in Steinenberg und Reichenbach bei Göppingen. Dieser hatte 8 Kinder: Das erste Sixt David, geb. 18. Februar 1688, ward Magister in Murrhardt, Pfarrer in Tailfingen bei Herrenberg, und in Gomaringen, und hatte eine Frau aus dem Geschlecht der Bardili. — Eines seiner 8 Kinder war: Carl David Brecht, geb. 24. Okt. 1720 in Tailfingen OA. Herrenberg, wurde später Doktor, Stadt- und Landphysikus in Nagold und in Altensteig. Seine Frau Christine Friedrike war die Tochter des Stadtschreibers Jakob Friedrich Gross zu Nagold. Sie hatten 8 Kinder. Das jüngste war: Wilhelm Theodor, geb. 8 Okt. 1769 in Nagold, später Ober-Umgelder in Wangen

Digitized by Google

im Allgäu, in Tettnang, dann Ober-Acciser in Ebingen, starb am 27. September 1828 in Ebingen. Seine Ehefrau Susanna, geb. Krimmel von Ebingen, war eine verwitwete Höschle aus dem Schloss in Balingen, gest. 1825 in Ebingen. Dieser Ehe entsprossen 5 Kinder: Das vierte Kind war Karl Ludwig Brecht, geb. 17. April 1823 in Ebingen, Bärenwirt und Posthalter in Ebingen. Er verehelichte sich am 11. Juni 1846 mit Christiane, geb. Binder, geb. 19. Mai 1825 (eine Tochter des Strumpffabrikanten Joh. Friedrich Binder in Ebingen) und starb am 3. Sept. 1881, als ein im ganzen Lande bekannter und hochgeachteter Gasthofbesitzer. — Das vierte Kind des Karl David 1720 war Christian Ferdinand, geb. 19. Okt. 1757 zu Nagold, Stabsamtmann in der vormaligen Kammerschreiberei Geisingen, dann Stadt- und Amtsschreiber zu Wiesensteig, und Gerichtsnotar in Leutkirch. Er starb am 18. Mai 1842, 85 Jahre alt in Leutkirch. Seiner Ehe mit Juliane Christiane Luise, geb. Märklin, entsprossen 14 Kinder, wovon das erste Carl Sixt Ferdinand, geb. am 17. Febr. 1795, später Gerichtsnotar in Laupheim, Wangen im Allgäu und Ehingen a. D. wurde, und 1879 in Ehingen starb. Er verehelichte sich mit Wilhelmine geb. Späth, Tochter des Gerichtsnotar Späth in Wangen im Allgäu. Diese Ehe war mit 10 Kindern gesegnet, wovon das zehnte Karl Theodor Brecht, geb. 24. Juli 1836 in Wangen im Allgäu als Gerichtsnotar a. D. noch heute in Cannstadt lebt. — Näheres siehe Stammbaum Brecht II. Weitere Linien sind gezeichnet in Stammbaum Brecht III, IV, V, VI, sowie beschrieben in der »Chronik der Familien Brecht.«

C. B.

Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei.

Der portofreien Anfrage an den Bibliothekar Hern Inspektor a. D. Neefe in Dresden, Christianstr. 5 part. ist die beistehende Ziffer beizufügen.

9. C.

Abel, Val. (1602), Arendt, Mich. (1639), Assmus, Glb. Conr. (1701–84), — Chn. Glb. (1794), Bahn, Mich. (1640), Benzmann, J. (1681—87), Beyerle, Chph. (1658—92), — H. Ad. (1712), Bitter, J. Chph. (1731—41), Blumstengel, H. (1647—62), — Jak. (1658—1719), Bohm, Joch. (1705), — Hs. (1707), Bornmacher (1526—73), Braune, Hs. (1588–1610), Bretzel, Andr. (1656), Brünlinde Palm (1611), Burchard, J. Chr. (1756—61), Cornelius, Wilh. (1691), Dittmar, Joch. (1635), Dittmer (1591), Drepkenmacher, Sim. (1582–88), Drews, Gg. Ludw. (1731—57), Ekeloff, Jak. (1589—1611), Erler (1731), Fischer, P. (1635), — Chn. (1687), Flemming, Gfrd. Sam. (1791—1825), Friedrich, Hs. (1635), Fuchs, Hs. (1612), Gerbig, J. K. (1707—32), Gerstenberg(er), Hs. (1658—97), Giese, P. (1635), Gorges (1611), Gotzmannshausen (1739), Grahl, Mich. (1697), Gralow, Jürg (1586—94), — Mich. (1612), Grimm(er), Jürg (1635), – Mich. (1681), — Chph. (1692), – Chn. (1697), Günther (1732), — Joh. Glb. (1792), Haase, J. Andr. (1731—33), Hammer, Mart. (1689–1704), Mich. (1703), — Hs. (1696—1702), Hartwig, Joch. (1588–1639), Heinecke (1732), Helwig, Mich. (1605), Hentz, Jak. (1499), Heyer, Gfr. (1692–1706), Hildebrandt, Pet. (1582), Hönne, Joh. (1707—22), Hoffmann (1777), Hogenseher, Th. (1610), Hubert, H. P. (1707), Hüllner, Dav. (1683–1710), Jadecke, J. (1568), Jäger, Hs. (1706–37), — Joh. Andr. (1736—62), — Andr. Frs. (1769–91), Jakobsen (1603), Jonas, Andr. (1694), Jürgeling (1732), Kämmerling, A. (1710—78), Klemm, Jon. (1621—35), — Kasp. (1622), – Jürg (1635), Knobel, J. G. (1731—36), Krause, J. Chn. (1772—1802), Krauss (1793—1802), Küsel, Karl (1707), Kumm, Chn. (1628), Ladewig, Pet. (1723), Lange, Greg. (1681—87), — Chn. (1777), Leipziger, Gfr. (1681—1721), — Lor. (1690—1706), Liebers, Joh. Chn. (1751—1800), Lohri, J. W. (1721–48), Lüdecke, Joh. (1680–87), Mandelkow, Hs. (1682), — Hs. (1789—1818), Markow, Mich. (1585—87), Marquardt, Urb. (1602), – Jasp. (1610), Marschner, Joh. El. (1748). Meissner, Sigm. (1731—46), Merckel (1756–95). Michel (1495), Milde, P. (1707), Mitzlaff, Joh. (1582), Morgenstern, Joh. Chn. (1725–93), — Joh. Gfr. (1721—30), Müller, Joh. Dav. (1769—78), Mutzall. Ant. (1591), Natter, J. Rud. (1766), Naumann, Barth, (1587—96), Negelke, Chph. (1699), Nickel, (1498), Offe, Hs. (1591), Opel(t), Mich. 1656–87) — Hs. (1671—1708), — Chn. (1685—1704), Pandelin, Hs, (1582), Pappe, J. Gfr. (1762), Pfeiffer (1766), Pickel. Traug. (1784), Pitscher, Mich. (1681—1707), — P. (1695—1707), Poppitz, Sim. (1599—1647), Radicke, Hs. (1610), Ramzow (1550–1604), Richard, Jak. (1628), Richter, Joh. (1707), – P. (1647—59), — Hs. (1677—80), — Dan. (1686), Rosenow, Math. (1585), Sallentin, P. (1582—86), Schaefer, Chn. (1797—1838), Scheffler, J. Gg. (1782), Schelle, Mart. (1731), Schildbach, H. Tob. (1698—1753), Schindeler, Gg. (1587), Schmidt, Chn. Glb. (1784), Schneider (1731), Schönitz, H. (1684), Schofelt, Gg. (1582), Schröder (1679), Schröter, H. (1707), Schultz (1759), Schultze, Bros. (1619—35), Schwenzsohn (1797—1812), Sperling, Chn. (1707–10), Stockmann, J. Frdr. (1769), Strassburg, Jürg. (1638), Telling, Jak. (1647–61), Thieme, Andr. (1587—1652), Tiele, Joch. (1635), Timme, Jak. (1588–91), Tischner, Fr. (1707–62), Titius (1771), Trantow, Mart. (1610), Triebel, Sam. (1721–23), Vester, Mich. (1682), Walmuth (1780), Werner, H. (1582), Westphal, Frz. (1582).

Digitized by Google

— Karst. (1586—1602), Wilhelm, Gg. (1582—87), Wittich, H. (1627—44), Wolf, C. (1582), Wolframb, Jürg. (1691—97), Zastrow, Joch. (1586—86), Zeule(n), Barth. (1619), — B. (1699), Ziehm (1769), Zilcher, Tob. (1706—31), Zimmermann, A. (1587—1602), Zuhart, Ang. (1582). —

9. D.

Baum, J. H. (1743—61), — J. H. (1760—80), — J. (1762—79), Becker, J. V. (1727), — J. (1733—43), Böhme, H. (1654), — A. (1701), Bornhardt, Gg. (1654), Braunkirsch, H. (1693—1714), — j. G. (1734), — N. (1743—79), — Gg. (1752), Clement, Mart. (1665), Gerecht, J. (1704), Güldner & Göllner, H. Ad. (1643), — Gg. (1707—47), — Nic. (1711—47), — A. (1713—47), — J. H. (1731—47), — J. (1731—47), — J. (1780—91), — C. (1792), Grimlein, J. H. (1765—80), Häss, S. (1747), Hopf, Hn. (1553), — H. W. (1697), — J. (1778), Horst, Chph. (1646—49), Keydel, E. (1658), Kisser, J. H. (1737), Klein, Mart. (1673), Kley, J. G. (1781—92), Klimt, Mart. (1609), Kling, G. A. (1623), Mans, S. (1623), Marbach, Hs. (1633), Meinhart, Gg. (1663), Möller, J. F. (1798), Müller, H. Chph. (1667), Nehrlich, J. H. (1763), Pieler, Chph. (1604), Rembach, Chph. (1725—47), Riess, J. G. (1781), Rudloff, J. H. (1791), Rümbach, Hm. (1693—1747), Schad, C. (1786), Schein, Ad. (1654), — H. W. (1693—1714), — J. (1707—35), Schiebelhuth, J. H. (1688), — J. G. (1727), — J. (1727), — J. M. (1727), — J. H. (1727—60), Schlebitz, Jak. (1633), Schmidt, Ad. (1673), — Seb. (1670—74), — Gg. (1670—74), Schwartz, J. S. (1770), — J. (1722—79), Simmerling, J. H. (1732—79), Sömmerling, W. (1797), Trümper (1619), Vossbach, H. J. (1686), Wendelmuth, J. J. (1731—79), Wigandt, Val. (1634), — Hs. (1650—54).

9. E.

a) Allbirth, Gg. (1647), Asztalon, Gg. (1739), Balbierer, Mich. (1608), Belzelius, Kath. (1736), Binder, Agn. (1754), Brobst, Hs. (1459), Buschperger, Mart. (1252), Csáki, Gg. (1768), Dichter, Mich. (1459), Dürner, Luk. (1505), Falkner, Okt. (1150), Folbahrt, Dan. (1689), Fryderik, Andr. (1574), Goltschmidt, Mart. (1633, 35) Graffius, Sim. (1638), Gräff, Mich. (1667), — Mart. (1765), Grass, Gg. (1684), Gross-Kirtscher, Dan. (1714), Haner, Gg. Jer. (1759, 65), Harder, P. (1664), Hartmann, Mich. (1695), Heltzdörfer, Mich. (1714), Henning, Barth. (1658), Herberth, P. (1775), Hermann, Sam. (1638), — Joh. (1725, 28), — Gg. (1770), Hölmann, Hs. (1631), Horn, Chph. (1359), Hunder, Steph. (1459), Hutter, Joh. (1629), Hügel, P. (1721), Kampff, Hm. (1359), Keller, Sam. (1715), Kusch, Dan. (1764), Leichenträger, Sim. (1726).

b) Geburtsbriefe: Balthazar, Mart. (1697), Berger, Mart. (1742), Bömches, Val. (1614), Dalner, Gg. (1702), Fabri, Mart. (1592), Fleischer, Joh. (1751), Göllner, Joh. (1704), Hermann, Dan. (1638), — Dav. (1638), Hölmann, Hs. (1624), Kraus, Joh. (1703), Krauss, Dan. (1669), Lesch, Mich. (1632), Literatus, Mart. (1628), Mayrhofer, Joh. (1776), Moler, Chn. gen. Draus (1591), Molitoris, Mich. (1614), Neckler, Chn. (1718), Nössner, Casp. (1652), Pfaff, Joh. Dav. (1723), Rau, Steph. (1576), Schatz, Dan. (1724), Schelker, Sim. (1663), Schmied, Andr. (1766), Schuler, Mich. (1648), Seiwerth, Joh. (1657), Stamp, Joh. (1637), Tantzeisen, Joh. (1765), Valttseingott, Steph. (1607), Wagner, Laur. (1609).

Druckfehlerberichtigung zu dem Aufsatze über die Familie von Klitzing in Nr. 2, 3 und 4 dieser Zeitschrift:

1. In Nr. 2: Seite 20, Spalte 1, auf Zeile 23 muss es heissen statt bekanntlich bekannt.
2. Ebenda, Seite 21, Spalte 2, Fussnote 3 muss es heissen statt halb Halle.
3. In Nr. 3: Seite 39, Spalte 1 auf Zeile 5 muss zwischen die Worte stammenden und Siegel eingeschaltet werden: ältesten.
4. Ebenda, Seite 41, Spalte 2, Zeile 2 muss es statt Elbe heissen: Elde.
5. In Nr. 4: Seite 54, Spalte 1 müssen erhalten:
   die Fussnote 1 die Bezeichnung: 2,
   „ „ 2 „ „ 3,
   „ „ 3 „ „ 1.

Roland, Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde e. V.
begründet 18. Januar 1902.

Der Verein bietet seinen Mitgliedern folgendes:

1. Unterstützung von Mitglied zu Mitglied, durch die Obmannschaften und durch die Ortsgruppen.

2. Kostenfreie Aufnahme von 3 Genealogien in jedem neu erscheinenden Bande des genealogischen Handbuchs bürgerlicher Familien.

3. Die unentgeltliche Benutzung der Rolandbibliothek und des reichhaltigen Zettelkatalogs.

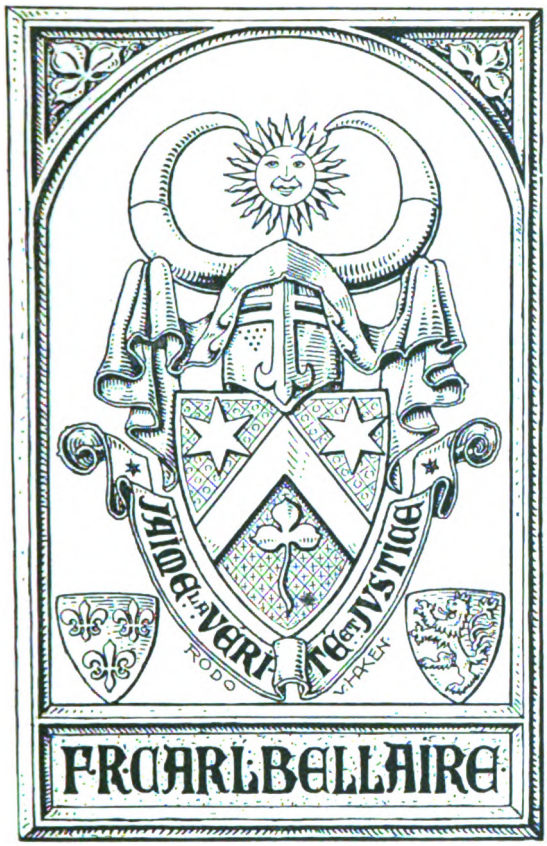
4. Von Zeit zu Zeit aus den Mitteln des Vereins herausgegebene Einzelschriften genealogischen Inhalts (Jahresgaben).

5. Genealogisches Adressbuch, in dem für die Mitglieder des Roland Adressen solcher Herren veröffentlicht werden, welche genealogische Nachforschungen gegen Entgelt übernehmen.

Jahresbeitrag M 3.—. Beitrittserklärungen sind zu richten an Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustr. 11.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg u. Lor. M. Rheude, München. Druck u. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Preussische Standeserhebungen aus dem Jahre 1910.

Von Dr. jur. Hans Fieker.

Verleihung des erblichen Adels:

Baath, Karl Johannes, Oberstleutnant und Kommandeur des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Russland (1. Westpreuss.) Nr. 1 in Militsch (4. Oktober).[1])

Beit, Eduard, Kommerzienrat in Frankfurt a. M. unter der Namensform »Beit von Speyer« (30. März).

Deines, Gustav Adolf, Generalleutnant und Oberquartiermeister in Berlin (10. Dezember).

von Doemming: a) Alfred Oskar Karl, Konsistorialpräsident in Magdeburg,

— b) Adolf Ferdinand Hugo, Major z. D. und Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Hildesheim (6. Oktober).

Etzdorf, Ulrich Reinhold, Generalleutnant und Inspekteur der zweiten Ingenieur-Inspektion in Berlin (8. November).

Fischer, Gustav Siegfried Reinhold, Korvettenkapitän im Reichsmarineamt in Charlottenburg, sowie seine Mutter, die Besitzerin des Familienfideikommisses Loszainen, Kreis Rössel, verw. Frau Sophie Elfriede Fischer geb. Fachmann für ihre Person, gemeinsam unter der Namensform »von Fischer-Loszainen (13. August).

Frowein, August, Beigeordneter (2. Bürgermeister) der Stadt Elberfeld (28. Juni).

Gierke, Hermann Walter, Oberamtmann und Besitzer des Gierkeschen Familienfideikommisses Polanowitz, Kreis Strelno (19. August).

Killisch-Horn, Hans Egbert Günter, Rittmeister d. R. des 2. Westfäl. Husaren-Regiments Nr. 11, Besitzer des Killisch-Hornschen Familienfideikommisses Reuthen, Kreis Spremberg (21. März).

Lehmann-Nitsche, Eugen Alfred Otto Max, Rittmeister d. L. a. D. und Besitzer des Lehmann-Nitscheschen Familienfideikommisses Nitsche-Tarnowo, Kreis Schrimm (19. August).

Nehring, Paul Otto Julius, Besitzer des Nehringschen Familienfideikommisses Gross-Kruscha, Kreis Strelno (19. August).

Olshausen, Robert, Dr. med., Geh. Medizinalrat, ordentl. Professor in der medizinischen Fakultät der Friedrich Wilhelms-Universität in Berlin (2. August).

Pflug, Paul Emil, Oberleutnant d. R. a. D., Besitzer des Emil Pflugschen Familienfideikommisses Brody, Kreis Neutomischel (13. Juli).

Wagenführ, Johann Jakob Robert Franz, Leutnant d. R. des
und Besitzer des Eisenhüttenwerkes in Tangerhütte (Altmark) unter der Namensform »Wagenführ gen. von Arnim« (21. März).

[1]) Tag der Veröffentlichung im Königl. Preuss. Staatsanzeiger.

Digitized by Google

Wendorff, Eduard Wolffgang, Besitzer des Wendorffschen Familienfideikommisses Mühlburg, Kreis Gnesen, Oberleutnant der Landwehrkavallerie I. Aufgebots (19. August).

Verleihung der freiherrlichen Würde.

von Berenberg-Gossler, Johann, Bankier in Hamburg (10. Dezember).

Genehmigung zur Namensführung:

von Bergmann-Korn für Richard Heinrich Ernst von Bergmann, Referendar a. D. in Breslau (18. April).

von Nell-Breuning für Johann Peter Franz Maria Oswald von Nell (mit Wappenvereinigung) (18. November).

Aufnahme in den preussischen Adel:

Baron van Boetzelaer, Johann Wilhelm, kgl. niederländ. Viceconsul und Fabrikbesitzer in Krefeld unter dem Namen »Freiherr von Boetzelaer« (18. Oktob.).

Marnitz, Robert Ludwig, (russischer Edelmann) Zivillehrer und Professor an der Kriegsakademie in Berlin (26. Juli).

Baron thoe Schwartzenberg en Hohenlansberg, Georg Friedrich Alexander, preuss. Rittmeister a. D. in Dresden unter dem Namen »Freiherr von Schwartzenberg und Hohenlansberg« (2. April).

Verleihung des Schwarzen Adlerordens:[2])

von Bethmann Hollweg, Theobald, Dr. jur., Reichskanzler, Präsident des Staatsministeriums (27. Januar).

von Bülow, Karl, General der Inf., komm. General des 3. Armeekorps in Berlin (6. Januar).

von Ch'un, Prinz Tsaifêng, Reichsverweser und Prinzregent von China (3. Februar).

von Deines, Adolf, General d. Kav. z. D., Generaladjutant à la suite des Husaren-Regiments König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7 in Berlin und Hanau (27. Januar).

Freedericksz, Baron, General d. Kav., Minister des Kaiserl. Russischen Hauses (Brillanten) (23. November).

Lexa von Aerenthal, Graf Aloys, k. k. österreichisch-ungarischer Minister des k. k. Hauses und des Aeusseren, Vorsitzender des Gemeinsamen Ministeriums in Wien (Brillanten) (19. März).

von Oesterreich, Erzherzog Josef Ferdinand (20. September u. 4. Oktober).

von der Osten-Sacken, Graf Nicolai, kais. Russischer ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter, Wirklicher Geheimer Rat und Kammerherr in Berlin (Brillanten) (12. November).

von Uexküll-Gyllenband, Graf, k. k. österreichisch-ungarischer General d. Kav. Gardekapitän der Leibgardereitereskadron (verliehen 20. September, publiziert 6. Oktober).

[1]) Investiert wurden am 18. I. 1910: Prinz Georg von Bayern, General d. Inf. von Bülow, General d. Kav. von Einem gen. von Rothmaler, General d. Inf. von Moltke, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Prinz Sigismund von Preussen, Erbprinz Heinrich der 27. Reuss j. L., Prinz Karl von Rumänien und Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg.

Lauhaner Bürgermeister und Ratsherren von 1222 bis 1845.

Von Major Reichert, Lauban.

Die Stadt Lauban in der preussischen Oberlausitz besass ausser anderen Privilegien die freie Ratswahl, nach welcher sich der Rat seine Mitglieder selbst wählte und die die erwählten Ratsherren bestimmten dann jährlich einen unter ihnen zum Bürgermeister oder Consul regens. Dieses Privilegium, das schon von Kaiser Karl IV. gegeben und von dessen Sohn Wenzeslaus, König von Böhmen, bestätigt war, fand eine erneuerte Bestätigung durch König Sigismund d. d. Breslau 1420. Im Jahre 1547 verlor unter Ferdinand I. die Stadt das Recht der freien Ratskür und wurde ein neuer Rat durch königliche Commissarien eingesetzt. 1556 suchte die Stadt das ver-

Digitized by Google

loren gegangene Recht wieder zu erhalten und gelang dies auch unter Ferdinand I zu Augsburg am 20. VI. 1559. Bestätigt wurde dieses Privilegium auch von Maximilian II. am 26. IV. 1567, von Rudolph II. am 8. VI. 1577, von Matthias II. am 27. IX. 1611 und 28. IX. 1612, sowie Ferdinand II. am 25. VII. 1622. Auch die Kurfürsten von Sachsen, Joh. Georg am 4. XII. 1637 und Joh. Georg II. am 20. IX. 1657 bestätigten durch eine confirm. gener. die freie Ratswahl und Kurfürst Joh. Georg III. erneuerte 1683 das Privilegium.

Die nachfolgenden Namen sind einer handschriftlichen Chronik der Stadt Lauban und einer im Jahre 1846 von dem Lehrer J. G. Gründer herausgegebenen gedruckten Chronik entnommenen. Die Schreibweise ist manchmal etwas verschieden, weshalb die anders lautenden Namen in Klammern gesetzt sind. Die vorgesetzten Jahreszahlen bedeuten den Zeitraum, in welchem die Gewählten regiert haben, auch sind einige Geburts- und Sterbedaten beigefügt. Die Kirchenbücher der evangelischen Gemeinde, deren Sterberegister von 1556, Trauregister von 1558 und Taufregister von 1642 bis zur Gegenwart reichen, würden weiteren Aufschluss geben können.[1])

1222—29 Nicolaus Hermann (Herrmann), 1226—30 Andreas Besem (Besen), 1228 Joachim Roethel, 1231 Martin Andreas, 1273—78 Johann Drossenski, 1275 Georg Aff, 1276 Franz Domeslawi, 1274—77 Michael v. Gersdorff, 1300 Otto Meerbach, 1302 Wilhelm Meschi, 1301—04 Johann v. Uechtritz auf Steinkirch, 1306 Ulrich Graff, 1317 Benedict Franke, 1318—22 Friedrich Langschlüssel, 1321 Gregorius Wolff, 1323 bis 1328 Franz von Gersdorff, 1325 Hans v. Bebran (Bibran), 1324—27 Mattheus Drossenski, 1358 Niklas Becker, 1366—69 Felix Bidembach, 1367—72 Hieronymus Albrecht, 1371 Valentin Wallmer, 1378 Wenzel v. Salza auf Ebersbach b. Goerlitz, 1384 Günzel Geyer, 1390—99 Lorenz v. Salza, 1393 Caspar v. Gersdorff, 1394 bis 1402 Niklas Boehm, 1396 Johann Schurmeister, 1397—98 Niklas Kolbe, 1400 Martin Albrecht (Alberti), 1401 Hans v. Bebran, 1403—09 Stephan Kobershain, 1405—08 Adam Bidembach, 1411—15 Hieronymus v. Uechtritz, 1412 Nikolaus Gigelbrecht, 1413 Erasmus Henning, 1416—28 Johann Kolbe, 1417—27 Stephan v. Haugwitz, 1418—33 Nicolaus Wagner, 1404—25 Kunz (Konrad) Zeidler † 1427, 1430 Heinz Neugebauer, 1431 Martin Kretschel, 1432 Urban Aumann (Oehmen), 1433—1440 Georg Wagner (Weyner), 1434—39 Georg Strotzel, 1435 Hieronymus am Ende, 1436 1444 Franz Hausdorf, 1438 Nikolas Boehm, 1441 Conrad Spitzendrott (Spitzendrat), 1442 bis 73 Hans Bornmann (Bormann), 1443 Johannes Scholtze (Scholz), 1446 Procopius v. Saltza, 1447—51 Nicolaus Baumann, 1453 Georg Schleiff, 1454—60 Nicolaus Scholtze (Scholz), 1457—61 Hans Neumann, 1464—84 Johann Schoenborn, 1466 Niclas Neugebauer, 1467 bis 72 Niclas Schwabe, 1469 Christoph Gerber, 1470 80 Christoph Wiessner, 1471—90 Laurentius Zeidler, 1482—1509 Nicolaus Schuberth (Schubert), 1487—93 Matheus Schleiff, 1489—1502 Mattheus Hergesell, 1494—99 Martin Beyer (Bayer), 1497—1505 Lorenz Siebenweck † 1508, 1504—16 Jakob Tschanter, 1507 Martin Scholtz, 1508—19 Valentin Schneider, 1510 bis 1532 M. Johannes Koch † 1535, 1513 bis 1524 Niklas Bartsch, 1521 Gabriel Rost, 1522 Peter Scholtz (Scholz), 1525—29 Martin Wirth * 1496 † 1558 ∞ Anna Kirchhof, 1549 camerarius. — 1526—50 Niklas (Nickel) Hennig; 1527—39 Paul Scheydel, 1538—47 Urban Zeidler, Sohn des Cons. Lorentz Zeidler (s. o.); 1543 Franz Beyer, Syndicus 1533 † 1546; 1546 Andreas Koenig, wurde 1547 camer.; 1539—45 Jakob Wagner † 1552; 1548 M. Ambrosius Laub, bereits 1543 Syndicus; 1549 Martin Kirchhof, 1551—52 Lorentz Hosemann, Stadtrichter 1549; 1554 Lucas Kramer; 1556—89 Peter Krausse (Petrus Krauss) 13mal gewählt † 1591; 1557—80 Mattheus Scheufler,

[1]) Sachgemässe Nachforschungen in den Kirchenbüchern führt gegen Honorar Herr Küster Ischner, Lauban, Breitestr. 11b aus.

Digitized by Google

† 1. 3. 1593, ∞ ... Emrich, Syndicus 1554; 1583 Andreas Meyrich; 1585—88 Melchior Straupitz; 1587 Christoph Wiessner † 1590; 1589—1623 Joachim v. Seeliger auf Günthersdorf; 1590—96 Georg Hofekunz (Hofkunz) 1582 Syndikus; 1598—1618 Georg Steinmetz * 1555, † 19. 6. 1626, ∞ Martha Kirchhof * 1583, † 1652; 1604—24 M. Christoph Wiessner * 8. 11. 1566, † 1627, ∞ Ursula Scholtze † 1597 in Lauban; 1622 bis 1627 Nikolas Roessler; 1626—33 Joh. Nippner; 1627—32 Martin Zeidler † 31. 1. 1638; 1634—35 E. Schwarzbach; 1637—41 Georg Zeidler; 1638 Georg Hausdorf † 28. 4. 1652; 1640—56 Julius Aeneas Wagner, 1637 Syndicus, 1644—57 Paul Tschoertner; 1652—66 Johann Winkler, Syndicus 1641, † 13. 4. 1667 in Lauban; 1659—84 Joseph Lischwitz † 17. 4. 1686; 1666—75 Johann Hilscher; 1668—1705 Joh. Christian Gebhard Scultetus 1655 Syndicus † 9. 10. 1695; 1671—80 Balthasar Bormann * 1601 † 6. 5. 1681; 1683—89 Christoph Pauli; 1687 bis 1713 Joachim Günther * 1639 † 29. 11. 1712; 1692 Elias Lischwitz † . 5. 1695; 1697—1706 Martin Hilscher † 19. 3. 1707; 1707 Friedrich Bormann † 18. 2. 1708; 1708 Friedr. Aug. Hellmuth † 1709; 1710 bis 1718 Johann Georg Klettwig, Apotheker 1714—17 Melchior Schaeffer (Schaefer) Handelsmann; 1717—1726 Heinrich Joachim Heino * 1652 in Bautzen, † 11. 9. 1730 Lauban; 1719—28 Paul Tschoertner † 14. 7. 1729; 1724—27 Conrad Schroeter * 1660 als Sohn des Stadtrichters Dr. Friedr. Schroeter † 12. 9. 1730; 1729—44 Christoph Pauli * 1675 † 10. 1. 1758 Lauban; 1730 bis 1745 Gottlieb Schaeffer (Schaefer) † 8. 8. 1747; 1731—55 Lic. C. Gottlieb Koch * . 5. 1689 † 10. 10. 1755; 1747 Lic. Johann Christoph Kirchbach * 1691, Ratsherr seit 1720, Stadtrichter 1730; 1748—57 Lic. Johann Christian Effenberger * 1690, † 8. 1. 1772; 1749—53 Lic. Johann Gottlieb Müller * 1699 † 6. 1. 1758; 1750—69 Lic. Abraham Gottfried Lischwitz † 13. 11. 1774; 1755 Joh. Siegismund Blochmann * . 7. 1634, † 23. 2. 1756 Lauban; 1758—71 Johann Friedrich Bertram † 25. 12. 1770; 1760—70 Christoph Gottlob Pauli * 1719, † 11. 9. 1771; 1772—82 Joh. Christian Ehrhardt, 1760 Stadtrichter † 2. 11. 1783 Lauban; 1773 Chrlstian Gottfried Meissner, 1760 Syndicus, April 1777 Landsyndicus in Bautzen; 1775—78 Lic. Joh. Ehrenfried Blochmann, 1760 scabinus † 28. 4. 1779; 1780—98 Joh. Christian Hayn * 1731, † 16. 9. 1802; 1784 bis 1804 Joh. Ehrenfried Fritsche † 1805; 1804—06 Joh. Erdmann Lehmann † 1806; 1806—29 Joh. Gottfried Nüsser * . 5. 1756, † 30. 1. 1829; 1807—14 K. Sigismund Bischof † 1814; 1814—22 G. Kaul; 1829—45 Karl Gottfried Meissner * 5. 8. 1785, † 3. 2. 1854 Lauban; 1845 L. Matthaei.

Die evangelischen Pfarrer in Lauban nach der Reformation.

a) Pastores primarii.

George Heu 1525 * in Goerlitz; M. Ambrosius Kreusig 1525; Nicol. Greinewitz 1528; Johann Frobenius 1537 * Hirschberg, † 1553; Valentin Pauskopius 1541; M. Samuel Jauch 1558; Michael Neander 1562; M. J. Colerus 1564; Sigismund Schwabe (Suevus) 1566—84; M. Veit Nuber 1575; M. Joh. Pitiskus 1577; Martin Boehme 1581, * 16. 9. 1557 Lauban, † 5. 2. 1622 daselbst; David Wiessner 1622, * 1568 Lauban, Sohn des Bürgermeister Wiessner, † 24. 5. 1645; Joh. Heer 1645, Archidiacon 1634, * 9. 7. 1605, † 20. 6. 1662; M. Salomo Hausdorf 1672, Diaconus 1635, Archidiaconus 1653; Joh. Muscovius 1684, * 3. 6. 1633, † 17. 10. 1695; M. Anton Gottl. Sanus 1695, Diaconus 1673; M. Gottfried Edelmann 1707, * 1661, † 2. 7. 1727; M. Friedrich Gude 1727, Archidiaconus 1709, * 1. 12. 1669 Goerisseifen bei Loewenberg, † 6. 3. 1753 Lauban; M. Conrad Boettner 1753, Diaconus 1710, Archidiacon 1727, * . 12. 1677, † 10. 4. 1755; M. Gottlob Gude 1755, einziger Sohn des † past. prim. Friedr. Gude (s. o.) * 27. 8. 1701, † 20. 6. 1756 Lauban; Gotthold Pietschmann 1756, Diacon 1734, Archidiacon 1755, * 5. 4. 1691, †

Digitized by Google

12. 10. 1767; Joh. Georg Rabiger 1767; Archidiacon 1760, * 12. 3. 1721, † 21. 6, 1793; M. Immanuel Friedr. Gregorius 1793. Archidiacon 1773, * 7. 2. 1730, † 9. 9. 1800, M. Christian Salomo Liscovius 1801, Diacon 1773, Archidiacon 1793, * 1. 7. 1759, † 18. 3. 1826; Konrad Wilhelm Leonhard 1827, Diacon 1792, Archidiacon 1818, * 22. 11. 1762, † 27. 4. 1850 ∞ Julie Wilhelmine Lachmann * 20. 1. 1771, † 17. 9. 1819 Lauban.

b) Archidiaconi.

Franz Seidel 1530; Hieronymus Sieghardt (Sichard) 1556; Johann Mylius 1558; Joseph Ethner 1559; Wenzel Grittner 1561; Joh. Thymm 1563; M. Kilian Albinus 1566; M. Johann Pitiskus 1567; M. Jacob Praetorius oder Scholz 1567; Martin Triessner 1572; Gideon Adolph 1576; Tobias Hofekunz 1586; Paul Friese 1592; Christoph Holstein 1612; M. Paul Hausdorf 1615; Balthasar Boehme 1618: Peter Wiedemann 1624; M. Nathanael Heer 1673, † 12. 1. 1723 in Lauban; Adam Gottward Schoen 1757, * 1715, † 25. 3. 1758 Lauban; M. Christ. Benjamin Sack 1827, Diaconus 1818, †. 31. 1. 1841; J. G. Jüngling 1841, Katechet 1822, Diaconus 1827.

Rectoren und Conrectoren am Gymnasium zu Lauban.

M. Martin Beyer 1496; Jakobus Jobst 1506; M. Franziskus Hesse 1515; M. Oswald Pergenauer (Bergenauer) 1518; M. Jugelius 1522 aus Zwickau; Franziskus Colerus 1523; Simon Sauer 1525.

Nach der Reformation.

Caspar Capelius oder Kretschmer * Lauban, Rector 1526—39; Caspar Herfort 1539; George Meffarth (Meffert) 1541; Hieronymus Sieghardt 1544; Martinus Regulus 1551, M. Markus Fritsch 1552; Gregorius Albinus (Weisse) 1553; M. Conrad Cneller 1555; Martin Knemiander 1557; M. Joachim Meister 1558; M. Moses Neander (Neumann) 1560; M. Lazarus Scherdinger 1562 bis 1567; M. Adam Kloss 1567; M. Petrus Cellarius 1574; Wenzeslaus Scheidenreisser 1574; Tobias Polus 1576; Abraham Krause (Cruse) 1578; Melchior Eccard (Eckard) 1580; M. Kaspar Janitius 1584; Johann Leo Leo (Löwe) 1586; Paul Friese 1587; Georg Sartorius (Schneider) 1592: Melchior Hause 1611; M. Urban Scultetus 1620; Martin Gerber 1632; Christoph Schwarzbach 1665; Martin Seidemann 1667; Georg Wende 1688, * in Oels; Gottfried Hofmann 1696, * . 12. 1658 Plagwitz; Friedrich Gude 1709, wurde im selben Jahre past. prim. in Lauban; Johann Paul Gumprecht 1709, † 1734; M. Gottfried Boettner 1732; M. Samuel Seidel 1741, † 13. 12. 1755; Karl Ludwig Bauer 1756—66; Joh. Heinrich Erdmann Goebel 1767; Karl Heinrich Joerdens 1796; Dr. Wilhelm Schwarz 1825.

Conrectores.

M. Georg Taubmannn 1740, M. Immanuel Friedrich Gregorius 1750 wurde 1757 Pfarrer, M. Joh. Heinrich Erdmann Goebel 1757 später Rektor s. o., M. Gottfried Traugott Kosche 1767 † 4. 12. 1789, M. Friedrich Liebegott Becher 1790, M. Karl Ephraim Nixdorf 1800, F. Kaiser 1827—32, Dr. Alexander Falk 1832—43, J. G. Haym 1845

Digitized by Google

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

In gewohnter Weise bringen wir zum Jahresschlusse einen heraldischen Kalender. Der von H. Golzinger in Tübingen entworfene »Deutsche Wappenkalender 1912« *) trägt ein Kalendarium, das von den nachverzeichneten Städtewappen umrahmt ist: Allenstein, Bremerhaven, Eberswalde, Fulda, Hanau, Hörde, Kolmar in Els., Köpenick, Marburg, Meißen, Mühlhausen in Thür., Pirmasens, Quedlinburg, Stargard in P., Trier, Weißenfels und Worms.

Herald. Kuriositäten-Kabinett.

Ein höchst merkwürdiges Wappen ist das der pikardischen Adelsfamilie de Curial. Im goldenem Schilde ein schwarzer Rundschild, worauf ein von 4 fünfstrahligen silb. Sternen umgebenen gold. Donnerkeil, dahinter 2 silb. Lanzen schräge gekreuzt. An dem Schilde an schwarzer Kette befestigt ein auf blauem Wasser schwimmendes natürliches Krokodil. Ein im rechten Obereck befindlicher »Blasengelkopf« vervollständigt

diesen »heraldischen Salat«. (Rietstap armorial général, ill. Ausgabe Taf. CLXIII.)

L. R.

Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. Berlin 1911.

Nr. 11: Bericht über die 845. Sitzung vom 3. Oktober 1911. — Heraldisches und Genealogisches aus der Stiftskirche St. Petri in Fritzlar. — Das Wappenrecht der Stadtgemeinden. — Betreffend das Wappen der v. Apenborg. — Zu der Wappenurkunde deutscher Ritter in Italien vom Jahre 1361. — Die Grabplatte des Marschalls Viktor Franz v. Broglie. — Helmkronen bei ostpreussischen Wappen. — Namensveränderungen von den Kurfürsten von Brandenburg und den Königen von Preussen vor dem Jahre 1740 Nobilitierter. — Die ostpreussischen v. Venediger. — Kaiserlicher Hof-Medicus Dr. phil. et med. Johann Caspar Thiem (Thim, Thym) 1704. — Eine Anregung. — Bücherschau. — Zur Kunstbeilage. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Tauschverkehr. — Druckfehler-Berichtigung.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1911.

Nr. 11. Mitteilungen der Gesellschaft. — Ein neuer Kursus über »Familienforschung und Vererbungslehre«. — Auszüge aus den zwei ältesten Matrikenbänden der Stadtpfarre zu Leoben. — Literatur. — Anfragen. — Antworten. — Anzeigen.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 4. Jahrg. 1911.

Nr. 11. 256 stellige Ahnentafel der Freiin Caroline Charlotte v. Schele. — Aus der Lade des löbl. Wagnerhandwerks zu Frankfurt a. M. — Nochmals die Familie de Ron. — Zur Stammtafel Dietz-Wetzlar. — Die ältesten Generationen der Familie du Fay in Frankfurt a. M. — Familie Spitta mit

*) Der Kalender ist auch als Wandkalender zu beziehen. Siehe Inserat auf dem Umschlag.

Digitized by Google

Stammbäumen. — Die Nachkommen von Joh. Balth. Scharff. — Das Ravensburger Bürgerbuch. — Bücher.

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw". 29. Jahrgang 1911, Nr. 10 u. 11.

Verbandsblätter der Familien Mathesius, Matthesius, Matthäsius usw. 4. Jahrgang.

Nr. 8. Bekanntmachungen des Vorstandes. – Familienverbände. — Aus der Familiengeschichte. — Familien-Nachrichten. – Gedächtnis-Predigt auf den Tod des hochseligen Königs von Preussen, Friedrich den Grossen. — Allgemeines.

Ein Katalog über **Austriaca, Viennensia, Hungarica**, der 1575 topographische und historische Werke über Oestereich-Ungarn enthält, wurde soeben von der Antiquariatsbuchhandlung Halm & Goldmann, Wien I, Opernring 19 herausgegeben.

Ein Katalog über **Thüringen**, Bücher, Ansichten, Pläne, Biographien, Porträts, Autogramme, alte Zeitungen gelangte soeben von der Buchhandlung Max Harrwitz in Nikolassee b. Berlin zur Ausgabe.

Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser Oesterreichs. 1910/11. Redigiert von Dr. H. W. Hoefflinger. Wien, Otto Maass' Söhne.

In bekannter hübscher Ausstattung und achtunggebietender Beliebtheit ist nun auch der vierte Jahrgang dieses verdienstlichen Unternehmens erschienen. Von den 600 Textseiten sind nur 56 Seiten der Wiederholung älterer Artikel gewidmet; alles andere ist neues Material; es scheint also das Unternehmen auch für die Zukunft gesichert zu sein, umsomehr, als von nun an auch freiherrliche, gräfliche und höher titulierte Geschlechter Aufnahme finden werden, soweit sie nicht in den gothaischen Taschenbüchern enthalten sind. Vielleicht erhalten wir auf diesem Wege dann wieder einmal Nachrichten über eine Reihe von österreichichschen Familien, von denen die Gothaer seit Jahren melden: »Neuere Nachrichten fehlen.« Ganz besonders dankenswert ist die Wiedergabe des kulturhistorisch hochinteressanten Hochzeitsbildnisses des Eberhardt Brandenburg und der Anna Klock vom Jahre 1437.

v. K.

Dr. Karl Gunkel, **Zweihundert Jahre Rechtsleben in Hannover.** Festschrift zur Erinnerung an die Gründung des kurhannoverschen Oberappellationsgerichts in Celle am 14. Oktober 1711. Hannover, Helwingsche Verlagsbuchhandlung, 1911. VIII u. 556 Seiten, Preis: 20 M.

Aus Anlass der Jubelfeier des Oberlandesgerichts in Celle ist das oben bezeichnete, reich ausgestattete Werk erschienen, das nicht nur Hannoveranern und Juristen, sondern auch allen Geschichtsfreunden und andern Lesern dieses Blattes empfohlen werden kann. — Schon die Durchsicht des Personalverzeichnisses S. 463 gewährt einen interessanten Einblick in die politischen Verhältnisse Althannovers (Begünstigung des Adels). Dass bei der Gerichtsgründung nach dem Vorgange des Reichskammergerichts eine »adlige« Bank der Richter und eine »gelahrte« geschaffen wurden, braucht dabei noch nicht wunder zu nehmen, eher schon, dass diese Teilung bis 1848 bestehen blieb. Und eigenartig berührt es uns, dass die Mitglieder der ersteren Brigadiersrang bekleideten, während sich die andern Räte in Widerspruch zur Oberappelationsgerichtsordnung mit einem geringeren Range begnügen mussten, und dass die der Adelsbank Angehörenden das Vorrecht hatten, rechts vom Präsidenten zu sitzen und zuerst zu stimmen. (S. 51 ff., 243 ff.) Vor allem fällt aber die hohe Zahl der Adligen auf, finden wir doch unter den Präsidenten, natürlich von der Zeit des westfälischen Appelhofs abgesehen, keinen einzigen Bürgerlichen, unter den Vizepräsidenten nur deren zwei, Wedemeyer und Leist; ferner gehörten nicht nur die Richter der adligen Bank dem Adel an, sondern auch 30 von 62 Räten der gelehrten Bank, während der Rest grossenteils den sog. »hübschen« (= hoffähigen) Familien Hannovers entnommen wurde, S. 94, 173, vgl. S. 177, 312. Dies änderte sich unter preussischer Herrschaft: freilich wurden auch die adligen Oberappellationsräte (10 von 20) übernommen; von den 58 später ernannten Räten sind aber nur 5 adlig. — Anziehend ist weiter die Schilderung des geselligen Lebens in Hannover, insbesondere in Celle S. 176, vgl. S. 527: Mitglieder des Gerichts als Hauseigentümer. — Der Raum verbietet es, noch mehr Punkte herauszugreifen; in dem Werke findet sich aber eine Fülle von wertvollen Ausblicken auf die Kultur- und Staatsgeschichte, ich nenne nur den Staatsstreich von 1837 und das reaktionäre Regiment v. Borries nach 1855, s. S. 232 ff., 301, 359 ff. Des Verfassers Darstellung ist überall unparteiisch, nichts wird beschönigt, nichts entstellt. — Dass auch die deutsche Rechtsgeschichte (weniger durch neue Forschungsergebnisse, als durch gewandte Zusammenfassung des vorhandenen Stoffes) eine Bereicherung erfährt, ist für das vorliegende Werk selbstverständlich. Sein Titel hätte allerdings wohl eine etwas eingehendere und übersichtliche Behandlung auch der Untergerichte bedingt.

Den Heraldiker erfreuen die Zeichnungen einer Reihe von Siegeln (von 1727 an), die bei jedem Thronwechsel geändert werden mussten, da die Umschrift den Namen des jeweiligen Herrschers aufwies; dem hohen Ansehen des Gerichts entsprechend waren die Siegelstempel, wie beiläufig erwähnt sei, ursprünglich aus massivem Silber hergestellt, S. 67. — Der Genealoge findet über alle höhern Beamten des Gerichts, die zumeist den bekanntesten Familien Hannoverlandes angehörten, biographische Mitteilungen oder zum mindesten kurze Daten aus ihrem Leben. Einer etwas ausführlicheren Besprechung gewürdigt sind u. a. einzelne Präsidenten und Vizepräsidenten aus älterer Zeit (so v. Fabricius S. 23, v. d. Wense S. 186, Rumann S. 200, Fr. Es. v. Pfufendorf S. 165, v. Werlhof S. 199, v. Strombeck S. 200), sowie alle Präsidenten, Senatspräsidenten und Oberstaatsanwälte seit 1868 (S. 375, 402 ff, 440 ff.) und schliesslich einige hervorragende Oberappellationsräte wie v. Bülow S. 167, Th. Hagemann S. 168, Wilhelm Roscher S. 364, Gottlieb Planck S. 365 und 405, Klencke S. 375 und Nöldeke S. 441. Die meisten der Genannten treten uns im Bilde entgegen. Auch sonst enthält das Buch noch manche Abbildung; das lebhafteste Interesse aber dürfte die dankenswerte Wiedergabe der Kohlezeichnung des Celler Malers Kar Hoff »Die Totenfeier der Karolina« hervorrufen, auf der Celles gesamte Juristenwelt von 1840 porträtähnlich dargestellt ist, S. 277. — Zum Schlusse möchte ich noch hervorheben, dass ein sorgfältiges Personenregister der Gebrauch des Werkes erheblich erleichtert.

Landrichter Grofebert,
Graudenz.

Das Königshaus und der Adel von Württemberg. Von Friedrich Freiherrn von Gaisberg-Schöckingen. Verlag Max Klemm in Pforzheim. Lieferung 6—10.

Digitized by Google

Auf S. 62 des XI. Jahrgangs unserer Zeitschrift haben wir die bis dahin erschienenen 3 Lieferungen des prächtigen Gaisberg'schen Werkes eingehend gewürdigt. Die nun vorliegenden Hefte, welche die Lieferungen 4—10 umfassen, bringen zunächst eine

lückenlose Abhandlung über die Geschichte und staatsrechtlichen Verhältnisse des Württembergischen Adels. Dann folgt das reichst illustrierte Kapitel I: Die Standesherren. Eine große Anzahl von Schlösserabbildungen, Wappendarstellungen, darunter mehrere farbige Tafeln, Regentenbilder usw. bereichern den

Inhalt. Der Freundlichkeit des Verlages verdanken wir die Ueberlassung zweier Siegelklischees: Nr. 1: ältestes Siegel der Truchseß von Waldburg mit der Umschrift: S. Otto Bertol Dapiferi de Walpch; dasselbe hängt an einer Schenkungsurkunde des Klosters Baindt vom Jahre 1246. — Nr. 2: Siegel der Grafen zu Königsegg-Aulendorf an einem Schenkungsbrief vom Jahre 1265.

Ernst Devrient: Familienforschung. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig, 1911. Preis 1,25 M.

Es war ein glücklicher Gedanke, in die vielseitige Sammlung »Aus Natur und Geisteswelt« auch einen Leitfaden der Familienforschung aufzunehmen, zumal es dem Verlage gelungen ist, für das Thema einen so beschlagenen Bearbeiter zn gewinnen wie den durch seine historisch-genealogischen Arbeiten und seine Vorträge an der Universität Leipzig bereits in weiten Kreisen wohlbekannten Verfassers. Ihm ist es im Allgemeinen vortrefflich gelungen, für seinen Stoff eine flüssige, allgemein verständliche Darstellung zu finden — entsprechend dem Zwecke des Werkes. Dabei ist keineswegs die Wissenschaft zu kurz gekommen; im Gegenteil, Devrient hat alle seine Ausführungen mit zahlreichen Quellennachweisen belegt und so dem Anfänger auf genealogischem Gebiet die Möglichkeit gegeben, an Hand dieses Leitfadens auch grössere Studien zu betreiben. Aber auch wer sich bereits grössere genealogische Kenntnisse erworben hat, wird das Buch mit Vorteil lesen und benutzen können. Besonders die beiden Schlusskapitel »Probleme der Vererbungslehre« und »Die Beziehungen der Familiengeschichte zu den Staatswissenschaften« dürfen auf Beachtung in weiten Kreisen Anspruch machen, mögen sie auch dem grösseren Teile der Familienforscher, die sich engere Grenzen ihrer Forschungen stellen, allzu gelehrt erscheinen.

Nicht beipflichten kann ich der m. W. sonst nur noch von A. v. d. Velden vertretenen Ansicht (S. 70), bürgerliche Wappen seien ohne Helm, Kleinod und Decken darzustellen. Für ererbte Wappen fehlt es m. E. an jedem Grunde für diese Neuerung. Aber auch für neu angenommene Wappen vermag ich sie nicht zu empfehlen. Auch wer heute ein Wappen annimmt, hält sich mit Recht an die mittelalterlichen Vorlagen. Es ist nicht recht verständlich, warum er dann diese Vorlagen nur halb nachahmen soll. — Die Behauptung S. 47, es seien nach dem 16. Jahrhundert Familiennamen nur noch ausnahmsweise neu gebildet worden, trifft für Schleswig-Holstein, Ostfriesland und Oldenburg nicht zu; in diesen Ländern sind Familiennamen überwiegend erst im 17. und 18. Jahrhundert entstanden. — Leider haben die seit Jahren von mir gebrauchten und jetzt auch mehrfach in gedruckten Werken verwendeten Zeichen ⊛ für getauft und ⊕ für begraben bei dem Verfasser keine Annahme gefunden; m. E. sind sie nicht weniger leicht verständlich wie die Wellenlinie und das Rechteck, haben aber den Vorzug, sich harmonischer den allgemein üblichen Zeichen ✱ und † anzupassen.*) — Die m. W. bisher noch nirgends gebrachte Uebersicht über die in Kirchenbüchern gebräuchlichen Abkürzungen (S. 63) wird sicherlich vielen Lesern sehr willkommen sein. — Der grösste Wert des Buches aber ist darin zu erblicken, dass zum ersten Male ein berufener Autor Gelegenheit gefunden hat, unter besonderer Betonung wissenschaftlicher Ehrlichkeit und wissenschaftlicher Bedeutung das so zeitgemässe Studium der Genealogie in volkstümlicher Weise zu behandeln.

Dr. Fieker.

Nataly von Eschstruth: **Vae victis.** Schwerin i. M. Verlag der Stillerschen Hofbuchhandlung (Johann Albrecht Strenge), 2 Bände geh. 10 M, hocheleganteLeinenbände 12 M.

Wieder einmal erfreut uns die wohlbekannte und beliebte Schriftstellerin Nataly von Eschstruth mit einem neuen Romanwerk, welches, wie der Verlag bekannt gibt, nach den Aufzeichnungen einer hohen Persönlichkeit gearbeitet ist und somit besonderes Interesse erweckt. »Vae victis« hat die Verfasserin ihren neuen Roman getauft. Ein junger

*) Zur Richtigstellung sei noch erwähnt, dass die Ehebücher des Magistrats in Emden nicht 1533 (S. 21) sondern erst 1594 beginnen.

Digitized by Google

Gardeoffizier, der erklärte Liebling der Gesellschaft, lässt sich von einer reichen Dame, die ihren Ehrgeiz darein setzt, an der Seite dieses jungen Herrn eine Rolle zu spielen, umgarnen und heiratet sie. Wie so viele, die da glauben, dass das Geld glücklich mache, bitter enttäuscht ihren Irrtum einsehen, so geht es auch dem jungen Helden des vorliegenden Romanes. Je länger er an diese kalte, exaltierte, die heiligsten Güter der Menschheit mit beissendem Hohn verspöttelnde Frau gekettet ist, desto unglücklicher wird er. Als er es endlich in der dumpfen Atmosphäre die diese Frau umgibt, nicht mehr aushalten kannn, kehrt er zurück in seine Heimat und findet dort ein junges Mädchen wieder, das ihn schon früher geliebt hat, das in dieser Liebe zu ihm treu geblieben ist und das aus wahrer Liebe heraus Verzeihung findet für alle Wunden, die er ihr geschlagen. Nachdem seine erste Frau auf einer wilden Autofahrt von ihrem vermeintlichen Verehrer, der, wie sich herausstellte, das Haupt einer Verbrecherbande bildet, erschossen ist, heiratet der Held jenes junge Mädchen, denn er ist zu der Erkenntnis gekommen, dass der Dichter recht hat, wenn er sagt: »Was frag ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin.« Dies der kurze Inhalt des Romanes. — Die Verfasserin hat es verstanden, durch ihre spannende Erzählung das Interesse des Lesers von Anfang bis zu Ende wach zu halten. Scharf umrissen treten ihm die Charaktere der die Handlung tragenden Personen entgegen. Auf der einen Seite die hochfahrende, hämische, grausame, moralisch defekte Frau zusammen mit ihrem Bruder, einem verkommenen Lebemann; auf der anderen Seite der bei aller leichten Lebensauffassung doch vornehm denkende und handelnde Aristokrat zusammen mit der bescheidenen, an Herz und Gemüt gebildeten, begabten jungen Gräfin. — Dem Inhalte passt sich die äussere Ausstattung der beiden Bände vortrefflich an. Ein ruhig, geschmackvoll wirkender Einband, ein klarer, deutlicher Druck. Alles in allem ein Buch, welches wohl geignet ist, manchen langen Winterabend angenehm zu verkürzen.

Wie macht man sein Testament kostenlos selbst? Unter besonderer Berücksichtigung des gegenseitigen Testaments unter Eheleuten gemeinverständlich dargestellt, erläutert und mit Musterbeispielen versehen von R. Burgemeister. 1911. Gesetzverlag L. Schwarz & Co., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80. Preis 1,10 M.

Jeder, sei er jung oder alt, arm oder reich, verheiratet oder ledig, hat die moralische Pflicht, sein Haus zu bestellen und zu verfügen, in welche Hände sein Hab und Gut nach seinem Tode gelangen soll. Das Gesetz hat die Errichtung von Testamenten ohne Mitwirkung von Notar und Gericht einerseits sehr leicht gemacht, andererseits sind ganz bestimmte Regeln und Vorschriften zu beobachten, wenn das Testament gültig sein soll. Das vorliegende Buch, das den Stoff in kurzer, leicht verständlicher Form behandelt und auf alle Verhältnisse zutreffende Muster zu Testamenten enthält, ist dazu bestimmt, bei der kostenlosen Errichtung letztwilliger Verfügungen insbesondere bei gemeinschaftlichen Testamenten von Ehepaaren ein zuverlässiger, unentbehrlicher Berater zu sein. Das Werkchen soll dazu beitragen, dass bei dem Tode eines der Gatten die Rechtsverhältnisse des überlebenden Gatten bezw. Gattin und der Kinder in jeder deutschen Familie kostenlos geregelt sind, und viele Kosten, Sorge, Kummer und Zwist vermieden werden.

Eine amüsante Zusammenstellung von **Briefen berühmter Frauen** bildet eine wertvolle Abteilung des II. Teiles der Geibel'schen Autographensammlung, die Anfang Dezember bei C. G. Boerner versteigert wird. Der Katalog enthält die historischen und wissenschaftlichen Teile der Sammlung und bildet einen starken reich ausgestatteten Band, der soeben erschienen ist. Wir finden in der genannten Abteilung folgende merkwürdige und wertvolle Autographen: zwei Briefe der Gräfin von Cosel, der Geliebten August's des Starken, die 49 Jahre ihres Lebens als Staatsgefangene auf der Festung Stolpen zubringen musste. Die Briefe sind aus der Gefangenschaft geschrieben, beklagen sich heftig über ihren Zustand und sprechen von Befreiungsversuchen. Die berühmte Maitresse Ludwig XV., Comtesse Dubarry hat eine eigenhändige Zahlungsanweisung über 1000 Pfund an einen Leinenhändler beigetragen. Elisabeth Charlotte, die berühmte Liselotte, Schwägerin Ludwig XIV. schreibt einen herzlichen familiären Brief an Louise, Raugräfin zu Pfalz, ihre Stiefmutter. Die geistreiche Henriette Herz hat noch als 82jährige Greisin kurze Zeit vor ihrem Tode einen erschütternden Brief über die Beschwerden des Alters geschrieben. Daneben finden wir Autographen Katharinas II. von Russland, Katharina von Medici's, der Gattin Heinrich II. von Frankreich, einen seltenen Autographen einer anderen Maitresse Augusts des Starken, von der schönen Gräfin von Königsmarck, auch eine Maitresse Ludwig XIV. meldet sich: die Marquise de Pompadour, mit einem ausserordentlich seltenen und wertvollen Autographen, ein Altersbrief der Linon de Lenclos stammt ungefähr aus derselben Zeit. Interessant ist eine ganze Korrespondenz jener Karoline von Linsingen, die eine rechtsgültige Ehe mit König Wilhelm IV. einging, und so könnte man noch lange fortfahren, ehe der Inhalt auch nur dieser kleinen Abteilung des Kataloges erschöpft wäre.

Gleichzeitig mit dem interessanten Katalog der Geibelschen Sammlung wurde von C. G. Boerner in Leipzig ein reich ausgestatteter Katalog von Miniaturen des 12.—16. Jahrhunderts und der Handzeichnungen und Kupferstiche Prof. Mohn-Berlin und Dr. Usener-Frankfurt a. M. herausgegeben.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

27. Erbitte alle Nachrichten über die Familie Meineke (nicht Meinecke). Es handelt sich um Jakob Meineke, der um 1550 in dem heutigen Papenbruch bei Wittstock in der Prignitz Pastor war; ∞ war er mit Sophie Wurker (Wurcken?), der Tochter des Superintendenten Wurker aus Wismar. Ferner weiss man noch, dass er mehrere Söhne hatte, von denen der eine — Bartholomäus — ebenfalls in Papenbruch Pastor war (daher der Beiname »Pastor in patria«). Er schrieb sich »Meinichius«; † 1636. Für frdl. Auskunft über meinen Vorfahren Jakob Meineke und dessen Verwandtschaft, insonderheit über dessen Eltern, bin ich sehr dankbar. Briefliche Mitteilungen sehr erwünscht.

stud. jur. Meineke, Freiburg i. Br.. Hugstetterstr. 38.

28. Erbitte nähere Angaben über Johann Josef Tillgner, dessen Frau Brigitte geb. Paulin (Pauli?) und Voreltern. Joh. Jos. Tillgner war zuerst in Langenöls Kr. Nimptsch in Schl. ansässig und kaufte später die Erbscholtisei Thomitz b. Zobten a. B., woselbst er am 4. 2. 1797 unbekannten Alters starb. Sein Vater soll Bildhauer gewesen und aus Oesterreich eingewandert sein. Er soll die Säulen usw., für die alte Regierung in Breslau Albrechtstrasse geliefert haben. Wann ist diese erbaut worden? An wen kann ich mich wenden, um Auszüge aus den Bauakten zu erhalten?

Eduard Tillgner, Ingenieur, Luxemburg.

29. Suche alle Nachrichten über Namen, Wappen, Vorkommen usw. der Familien Koch, besonders der Thüringer Familien Koch. Ersuche um Angabe von Literatur, gedruckten Familiengeschichten über die Familien Koch. Zu Gegendiensten gern bereit.

Edm. Koch, Rudolstadt i. Thür.. Keilhauerstr. 2.

30. 1. Hermann Leopold Wattenberg, 1695 wo *? Kirchenbücher zu Wehrendorf (Vlotho) reichen bis 1708 und enthalten bis dahin Eintrag. des Namens W. Welche Quellen kommen zur Weiterforschung in Betracht?

2. H. L. Wattenb. ∞ um 1736 mit Margar. Sofie Mestwerth wo?

3. Letztere 1716 wo * ?

4. Welche Universitäten kommen für Theologie von 1705—25 in Betracht?

Leutn. Wattenberg, Plön (Holstein).

31. Erbitte jede Art von Angaben über den Namen Henkel (Henckel). Insbesondere würde ich dankbar sein für Angabe des Geburtsorts von Joachim Heinrich Henckel * 1736 (Mai?)?

Geheimsekretär Henkel, Gross-Lichterfelde, Moltkestr.

32. Mein Urgrossvater Bernhard Kleinpeter, bis 1803 Korporal im 1. Bataillon des 2. hann. Inf.-Reg., diente später mehrere Jahre als Sergeant in der englisch-deutschen Legion, doch weiss ich nicht, in welchem Bataillon. Für (erstmalige) Mitteilung bin ich bereit, 15 M zu zahlen. Um Nachricht bittet

Grofebert, Graudenz.

33. Suche alles über die Familie André. Die Familie soll aus dem südlichen Frankreich stammen und in Nimes ansässig gewesen sein, später aber in der französischen Kolonie Offenbach-Main gelebt haben. Die Freiherrn André in Karlsruhe sollen einer Seitenlinie angehören, ebenso auch der Herausgeber des sehr bekannten Andree-Handatlas.

In der jetzt ausgestorbenen Familie André de St. Gilles, Sohn des Hofrates André in Offenbach, ist sicherlich ein Wappen vorhanden gewesen. Kann jemand Aufschluss darüber geben? In alten Angaben über diese Familie soll sich ein Wappen befunden haben, dass im Schilde und als Helmzier ein Meerweibchen mit Anker führte.

Th. Blume, Hildesheim.

34. 1. Wem ist von ca. 1350—1560 jemals der Name Weitler, Weidler, Weideler oder Weyd(e)ler entgegengetreten? Von 1280—1368 kommt der Name häufiger in Friedberg i. d. Wetterau vor, dann taucht er erst ca. 1560 in Weissenfels a. S. auf.

2. In welcher gedruckten Quelle kann ich zunächst Näheres erfahren über Thomas Weidler aus Leipzig, der dort 1618 immatrikuliert wurde? Wird die Familie sonst in Leipzig bis ca. 1600 erwähnt? Um freundl. Auskunft bittet

Dr. W. Weidler, Altona a. Elbe, Hohenzollernring 65.

Antworten.

00. P. R. Pfefferkorn, An boulevard 44 III,
I. M. „ Norrebrogade 49,
beide in Kopenhagen.

00. R. H., C. H., und I. P. H. Stamm, Larslejstrade 9, Kopenhagen.

XII. 38. T. W. Henzel, Lokomotivführer, Aagade 96 III, Kopenhagen.

P. de Vos, Kopenhagen. Nyborggade 2.

13. Nachrichten über Wappen und Familie Scholl durch Oberingenieur Scholl in Stettin, Baugesellschaft »Comet«.

Viering, Stettin.

25. Das Wappen der niederländischen Familie Wüppermann ist genau dasjenige der Adelsfamilie von Reiche in Deutschland. Der Schild zeigt den Knick in der Schrägrechtsteilung von silber über schwarz. Die Helmzier zeigt zwei V-artig gestellte Schwerter mit der Spitze nach oben zwischen einem offenen Flug. Die Farben der Helmzier und der Decken sind mir unbekannt, da mir nur ein Wappenabdruck in Siegellack vorliegt.

O. v. Gellhorn, Charlottenburg.

19. Die Annahme, dass die dreiblättrige Helmkrone eine Adelskrone sei, ist weit verbreitet; darum aber doch ebensowenig zutreffend, wie die gleichfalls viel erörterte, dass der Spangenhelm nur dem

Digitized by Google

Adel zukäme. Es gibt in der guten und alten Wappenkunst eigentlich nur eine heraldische Krone und einen heraldischen Helm, welcher dem Zeitalter und dem Stile entsprechend ein Stechhelm oder ein Spangenhelm sein kann. Wenn daher in einem Wappenbriefe ein gekrönter Helm verliehen ist, so lässt sich daraus keineswegs ein Anspruch auf adelige Vorrechte oder Führung des Adelsprädikates herleiten, sondern eben nur die Berechtigung diesen gekrönten Helm in seinem Wappen führen zu dürfen. Im Allgemeinen werden Bürgerliche gern auf Führung einer Helmkrone verzichten, da in heutiger Zeit eine Krone doch wohl nur für Standesherren mit Hoheitsrechten einen Sinn hat in der Weise, wie man von der landesherrlichen Gewalt als von der Krone spricht.

H. Feltzin.

21. Sorger. Johann Sorger, Bankbeamter, Rixdorf, Thüringerstr. 4; Armin Sorger, Kaufmann, Berlin W., Westarpstr. 3; Erich Sorger, Kaufmann, Schöneberg, Wielandstr. 41; Siegmund Sorger, Kaufmann, Wilmersdorf, Holsteinische Str. 17.

H. Feltzin.

23. Liebing. Emil Liebing, Obermeister der Bäckerinnung, Berlin-Reinickendorf, Residenzstr. 150; Paul Liebing, Kanzleisekretär, Berlin NW., Gotzkowskystr. 28; Ernst Liebing, Patentanwalt, Berlin S., Hasenheide 72; Ernst Liebing, Gastwirt, Berlin NO., Am Friedrichshain 16—23; Otto Liebing, Jouwelier, Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 7; Hans Liebing, Oekonom, Berlin N., Schönhauser Allee 10.

H. Feltzin.

19. Bürgerkronen. Die Heraldik unterscheidet zwischen Rangkronen und Helmkronen.

Die Rangkrone wird anstatt des (völlig fehlenden) Helms direkt auf den Schild gestellt.

Die Helmkrone ruht auf dem Helme oder umschliesst den oberen Teil desselben und bildet die Unterlage für das Helmkleinod. Dieselbe ist nur ornamentaler Natur und kein heraldisch wesentlicher Bestandteil des Wappens; sie kann fortbleiben, indem entweder an ihrer Stelle ein Wulst als Unterlage der Helmzier dient oder letztere unmittelbar auf dem Helm befestigt ist.

Die Ausführungen des Herrn Oberleutnants Devens beziehen sich nur auf Rangkronen und sind als richtig anzuerkennen. Richtig ist namentlich, dass Bürgerliche nicht befugt sind, anstatt des Helms eine Krone auf dem Schilde zu führen, da eine solche Krone nur eine Rangkrone sein kann und es — vom Fürstenstande abgesehen — nicht mehr als drei Arten von Rangkronen gibt: die gräfliche Krone mit 9, die freiherrliche mit 7 Perlenzinken und die einfache Adelskrone mit drei Blättern und dazwischen 2 Perlenzinken.

Die Helmkrone wird auch vom Bürgerstande geführt, was wegen ihres lediglich ornamentalen Charakters nicht zu beanstanden ist, wenngleich sich auch die Ansicht vertreten findet, dass bürgerlichen Wappeninhabern keine Helmkrone sondern nur ein Wulst gestattet sei.

Was nun die Verleihung einer Krone durch Wappenbrief anlangt, so sind zur Zeit des alten Deutschen Reichs Wappenbriefe vom Kaiser und von sogen. Hof-Pfalzgrafen erteilt. Nach Auflösung des alten Reichs kamen mit dem Kaiser auch die Pfalzgrafen in Fortfall und eine landesherrliche Verleihung von Wappenbriefen hat seitdem kaum noch stattgefunden. Die jetzt dem Landesherrn zustehende Adelsverleihung war zur Zeit des alten Reichs ein Reservatrecht des Kaisers und konnte nur von diesem (bzw. bei Erledigung des Kaiserthrons von den sog. Reichsvikariaten), nie aber von den Pfalzgrafen ausgeübt werden.

Daraus ergibt sich, dass ein von einem Pfalzgrafen erteilter Wappenbrief niemals die Verleihung des Adels in sich schliessen konnte.

Aber auch ein vom Kaiser verliehener Wappenbrief gab nicht, wie allerdings oft geglaubt wird, Anspruch auf den Adel. Sollte in einem vom Kaiser einem Bürgerlichen verliehenen Wappenbriefe eine Rangkrone sich finden, so würde das nur die Bedeutung eines heraldischen Schnitzers des Wappenzeichners haben, niemals aber dem Diplom, das ausgesprochenermassen lediglich ein Wappenbrief sein sollte, die Bedeutung eines Adelsbriefes verschaffen können. Dasselbe würde gelten, wenn in dem Wappenbriefe eine Helmkrone sich findet und wenn die Ansicht richtig sein sollte, dass dem Bürgerstande nicht eine Helmkrone sondern nur ein Wulst gestattet ist.

Ich vermute übrigens, dass es sich in dem Falle, den der Herr Fragesteller im Auge hat, nicht um eine Rang- sondern um eine Helmkrone handelt. Wappenbriefe (im Gegensatz zu Adelsbriefen) mit einem Wappen ohne Helm sind mir nicht bekannt und ein auf den Schild gestellter Helm schliesst nach Obigem das Vorhandensein einer Rangkrone aus, wenigstens nach richtigen (wenn auch in Einzelfällen verletzten) heraldischen Regeln.

Justizrat Dr. Roscher, Hannover.

Miszellen

Beck: Altdeutsche Symbole in Recht und Sitte.

Symbol: Wahrzeichen, ist in dem S. des alten deutschen Rechts die bildliche Vollbringung eines Geschäftes. Gewöhnlich beziehen sich die symbolischen Handlungen auf Grund und Boden oder auf persönliche Verhältnisse und beruhen in der Vorstellung, dass Sache oder Person dabei selbst sinnlich oder leiblich vergegenwärtigt müssen. Von dem Grundstück wird ein Ast dargebracht, zum Zeichen seiner wirklichen Teilnahme, auf den Acker wird ein Stuhl gestellt, ein Wagen gefahren, ein Feuer auf ihm entzündet, als Zeichen ein-

Digitized by Google

getretener Besitznahme; der Mann streckt den Finger aus, wirft seinen Handschuh, oder entschuhet sich, um verschiedene Handlungen rechtlich dadurch zu bekräftigen. Ein kleiner Teil vertritt das Ganze, eine Geberde redet, ein Kleidungsstück drückt den persönlichen Willen aus; die häufigsten Symbole waren folgende:

Erde, Staub, Gras haben, als Symbol genommen, immer denselben Sinn. Sie wurden verwendet zu der Feierlichkeit des Bündnisses, der Schwüre, der Grenzstreite, der Uebertragung von Grund und Boden, als Zeichen der Besiegung und Unterwerfung.

Der Halm, der geknotete, gegliederte Stengel des geschossten Korns, wurde geworfen oder gereicht, meistens zum Zeichen feierlicher Auflassung von Grundstücken, Verkauf oder Verpfändung. In Urkunden lautet die Formel: »Mit Halm und Munde«, d. h. mit ausgesprochenen Entsagungsworten und geworfenem Halm. — Wurde bloses Ackerland oder Wiese übertragen, so genügte die Scholle oder das Rasenstück — war es ein Baumgarten, Waldgrund, Weinberg, so pflegte ein Ast oder Laubzweig, eine Rebe gebrochen und in die Scholle gesteckt, oder auch allein dargereicht zu werden.

Stab, Rute, Stecken, hat mehr als eine symbolische Beziehung. Der Stab diente bei Fürsten zum Zeichen der Länder- und Güterabtretung. Er ist aber auch das Zeichen höchster Gewalt; Könige, Fürsten, Richter u. a. halten ihn in der Hand. — Der Stab des Königs und Richters ward von Bittenden, Gelobenden, Schwörenden angerührt. — Ueber dem Haupt des Verurteilten wird der Stab gebrochen und ihm vor die Füsse geworfen, ein noch jetzt bei feierlicher Hegung peinlichen Gerichts vorkommender Gebrauch. – Statt: »Jemanden verurteilen«, sagt man sprüchwörtlich: »den Stab über ihn brechen!« — Die verschiedenen Anwendungen des Symbols lassen sich auf verschiedene Ideen zurückbringen: des Besitzens und Aufgebens der Gewalt war den Stab hält und trägt, übt Gewalt aus, wer ihn hingibt, wegwirft, bricht, der lässt seine Gewalt fahren.

Hand, symbolisch betrachtet, gleicht dem Stab in der Bedeutung von Gewalt, wie schon die Redensarten, »etwas in der Hand halten« und »aus der Hand geben« anzeigen. — Allgemeine Bekräftigung aller Gelübde und Verträge, denen die Sitte kein feierlicheres Symbol vorschrieb, war der Handschlag. Zum Eidschwur ist die Hand wesentlich. Gebrauch war, dass der Schwörende mit der rechten Hand etwas hielt oder berührte, z. B. das Evangelium, das Kreuz und auch Reliquien; oder man legte die Rechte auf Brust und Herz. — Handauflegen geschieht bei manchen feierlichen Handlungen; überhaupt sind Hand und Finger auf vielfache Weise bei allen Völkern zeichenhaft und bedeutsam. Der Füss ist schon ein selteneres Symbol. — Haar und Bart waren Zeichen und Tracht des Standes der mündigen Freien. Abschneiden des Haupthaares, bei Erwachsenen des Bartes, war Goten, Franken und Longobarden Symbol der Annahme an Kindesstatt. Schwörende Männer rührten Bart oder Haar an. — Der Hut ist ein Symbol der Uebertragung von Gut und Lehen. Der Uebertragende oder an seiner Statt der Richter, pflegte den Hut zu halten, der Erwerbende hineinzugreifen oder einen Halm darein zu werfen. — Der Hut war gleich der Fahne Feldzeichen, wer ihn aufsteckte, forderte das Volk zur Heer- und Gerichtsfolge auf, und hatte die Gewalt dazu. Auch des Gesslers aufgesteckter Hut in der Schweizersage ist Symbol der Obergewalt zu Gericht und Feld. — Mit dargereichtem oder hingeworfenem Handschuh wurden bei Franken Allemannen, Longobarden und Sachsen Güter übergeben, gleichsam ausgezogen und abgelegt. — Der König oder Richter warf den Handschuh hin zum Zeichen ausgesprochenen Bannes. — Wie mit dem Handschuh Gut aufgelassen oder ein Verbrecher alles seines Guts für verlustig erklärt wurde, so scheint auch der im Mittelalter gebräuchliche Wurf des Handschuhs, als Aufforderung zum Kampf, eigent-

Digitized by Google

lich auszudrücken, dass der Werfende oder Darbietende seinem Gegner Frieden und Freundschaft aufsage. — Der Mantel ist ein Zeichen des Schutzes, besonders der Mantel von Königen und Fürsten (Schutzmantel). Ring-Wechsel ist noch heute das feierliche Zeichen des geschlossenen Eheverlöbnisses. Schlüssel sind das Symbol hausfräulicher Gewalt. Neuvermählten werden die Schlüssel gegeben (Schlüsselgewalt).

Mit der Aufrichtung der Fahne (wie des Hutes) wurde das Volk aufgeboten und versammelt. — Bei Märkten stellte man zum Zeichen der Marktfreiheit Fahnen auf. — Die alten Kriegsordnungen legten dem Fähndrich auf, sein anbefohlen Fähnlein zu bewahren und in Ehren zu halten. Würde er vom Feinde so gedrungen, dass ihm die rechte Hand abgeschossen wäre, soll er das Fähnlein in die Linke nehmen und wird ihm die auch abgeschlagen, so soll er es mit den Stümpfen zu sich ziehen, sich darein wickeln, Leib und Leben dabei lassen. — Das Schwert ist das Symbol der Gerichtsbarkeit, zumal der peinlichen Gewalt über Leben und Tod. — Kreuze wurden oft zur Bezeichnung der Grenze gebraucht. — Nächst dem bedeutet ein Kreuz, gleich dem oft damit verbundenem Handschuh Marktgerechtigkeit und Weichbilds Frieden. (Weich, wich heisst: heilig Die Grenze des Gebietes war oft durch ein Heiligenbild bezeichnet. Daher wahrscheinlich der Name. — Ein Kreuz auf Markte zeigt an, dass »Weichfried« da sei.) — Eines Hauses Besitz wurde angetreten, indem der Erwerbende in die Tür einging, seinen rechten Fuss auf die Türschwelle setzte oder mit der rechten Hand Türpfosten oder Türring fasste, oder auch nur die Tür auf- und zutat, auf dem Herd ein Feuer anzündete. Die Türschwelle ward wie heilig geachtet. Strohwische (Besen) werden auch noch heutzutage an Stangen auf Wiesen und Felder gesteckt, um sie zu hegen (Hegewisch) oder den Weg zu sperren. Sie bezeichnen auch etwas Feiles, ähnlich den Tannenbüscheln (Besenwirtschaften). Besonders vor Weingärtnerweinschenken. Solche Zeichen zur Warnung oder Anzeige nannte man »Weifen« oder »Wifen«.

Aus: Der Sammler, Organ für tirolische Heimatkunde und Heimatschutz, 9. Heft, 4. Jahrgang (Sept. 1910), S. 208:

Alte Schwazer Namen.

(Verfasser nicht genannt.)

Das Pfarrarchiv von Schwaz verwahrt 8 alte Urbarien, von denen in den Archivberichten von Redlich und Ottental gar nichts erwähnt wird. Aus dem zweitältesten (von 1543) habe ich eine kleine Zusammenstellung von Namen gemacht, die deswegen nicht uninteressant sein dürfte, weil so viele Namen mit dem Bergwerk und der Metall-Industrie überhaupt zusammenhängen.

Hans Bischlagenganl,[1]) Hans Scherrübl, Hans Springintschmitn, Bartlme Greysenhammer[2]), Jörg Sprengeisen, Jörg Valckhseisen, Hieronymus Vechteise, Cristan Rauhardt, Hans Scheibenstock, Hans Krembser, Jörg Gumpltzhaimer, Jörg Sthifele, Hans Streichenwald, Hans Astenwald, Andre Stewb, Hans Zwickh, Stoffl Frischeisen, Thomas Gruber, Hans Spreng, Ulrich Weixlpam, Hans Lötnhammer, Hans Mayr, den man nennt Zymmerhackhl.

Suum cuique.

Die übergrosse Nervosität unseres Zeitalters tritt, wie in so vielem anderen, auch in der übertriebenen Aengstlichkeit unliebsam zutage, mit der über die uns allen heilige richterliche Unabhängigkeit gewacht wird. Kein wahrer Richter wird sie je antasten lassen. Aber neuerdings bin ich bei gesprächsweiser Erörterung der Unabhängigkeitsfrage doch wiederholt Auffassungen begegnet, die weit über das Ziel hinaus-

[1]) So im Sammler, soll es etwa heissen: Beschlagengaul?

[2]) So im Sammler, soll es etwa heissen: Greifenhammer?

Digitized by Google

schiessen und deshalb entschieden zurückzuweisen sind. Die ganz vereinzelten Vorkommnisse, in denen ein Eingriff in unser Heiligkeit vielleicht gefunden werden kann, werden nicht nur in unzulässiger Weise verallgemeinert, sondern, was schlimmer ist, Erklärungen und Auslassungen von Behörden, Körperschaften, Versammlungen usw. die bei ruhiger Ueberlegung als gänzlich unverfänglich sich erweisen, werden als vorsätzliche oder fahrlässige Beeinflussungen hingestellt und mit einer Besorgnis beargwöhnt, die mich unwillkürlich an die englisch-französische Spionenfurcht erinnert.

Ein neues unerfreuliches Beispiel hierfür findet sich in der vielfach vortrefflichen Festnummer, welche die »Deusche Juristen-Zeitung« dem 2. Richtertag und 20. Anwaltstage gewidmet hat. Dass der Richtertag in seine Beratungen die Frage einbezog, inwiefern sich ein weiterer Ausbau des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Unabhängigkeit der Richter empfehle, hat den Amtsgerichtsrat Kade in Berlin veranlasst, im Sprechsaale (S. 1078 fg.) der Festnummer unter der Ueberschrift »Richterliche Unabhängigkeit und Heroldsamt« es als eine »Gefahr« für die volle richterliche Unabhängigkeit zu bezeichnen, «dass und wie das preussische Heroldsamt in den heftigen Streit der Meinungen über das preussische Adelsrecht eingreife«. Kade lässt durchblicken, dass durch die Gebahrung des Heroldsamts, »sogar die Urteilsbildung eines gereiften und auf Beförderung oder erwünschte Versetzung nicht mehr harrenden Richters Einbusse erleiden könne.« Die Schwere des hierin liegenden Vorwurfs, der durch die gewählte eigenartige Ueberschrift noch besonders unterstrichen wird, muss im Leser die bestimmte Erwartung hervorrufen, dass das preussische Heroldsamt ein Verfahren eingeschlagen habe, bei dem wenigstens der Zweifel möglich ist, ob es noch als völlig einwandfrei angesehen werden kann. Dem ist aber nicht so. Das Verfahren des preussischen Heroldsamts, das Kade beanstandet zu dürfen glaubt, erweist sich bei sachlicher Prüfung nicht bloss als durchaus unverfänglich, sondern geradezu als geboten:

Der König von Preussen nimmt durch sein Heroldsamt das materielle Recht für sich in Anspruch, mit bindender Wirkung darüber Feststellung zu treffen, ob ein zweifelhafter oder unsicherer Adel anzuerkennen ist oder nicht. Steht dem Könige von Preussen dieses materielle Recht zu, so hat es der Richter gleich jedem anderen Rechte zu beachten und kann eine von ihm zu prüfende Vorfrage über den Adel oder Nichtadel einer bestimmten Person nicht anders als danach entscheiden, ob das den König von Preussen, den Träger des materiellen Rechts, vertretende Heroldsamt den Adel bejaht oder verneint. In diesem und nur in diesem Sinne ist dann der Richter bei seiner Entscheidung an die Entscheidung des Heroldsamts gebunden.

Das in Frage stehende materielle Recht hat das preussische Heroldsamt in Vertretung des preussischen Königs von jeher pflichtgemäss für diesen in Anspruch genommen, Es hat schliesslich die Genugtuung gehabt, dass das Reichsgericht sowohl die innerpreussische, rein staatsrechtliche Frage nach dem Bestehen des Rechts wie die dann selbstverständliche Folge, dass der Richter dieses Recht berücksichtigen muß, bejaht hat. Das Heroldsamt hat daraufhin — das ist alles, was Kade behauptet, —

1. in wissenschaftlichen Zeitschriften — der Angabe »Aus dem Königlich Preussischen Heroldsamt« und, wie bei Behörden allgemein üblich, ohne Nennung des Namens des Verfassers oder der dem Heroldsamte vorstehenden Person — Aufsätze über das Adelsrecht und anschliessend die seiner Auffassung günstigen Urteile des Reichsgerichts und anderer Gerichte veröffentlicht und die gegenteilige Ansicht insbesondere des zweiten Strafsenats des Kammergerichts (und zwar, wie Kade sagt, heftig) bekämpft.

2. Abdrucke dieser wissenschaftlichen Erörterungen, begleitet von einem kurzen, höflichen Anschreiben, an die Gerichte zur Kenntnisnahme und mit dem Anheimgeben

Digitized by Google

übersendet, sie den Gerichtsbibliotheken einzuverleiben.

Inwiefern Kade hierin, wo nicht die Absicht, so doch ein taugliches Mittel erblickt, »die an Schöffengerichten tätigen Assessoren, sogar auch angestellte Richter . . . einigermassen unbewusst zu beeinflussen« und »die richterliche Unbefangenheit, wenn vielleicht auch nach der unerwünschten Seite, zu beeinflussen«, vermag ich nicht zu verstehen. Noch weniger verstehe ich, wie Kade die Meinungsänderung des Kammergerichtsrats Dr. Delius (Delius-Oppenhoff) trotz dessen unzweideutiger, von Kade wiedergegebener Erklärung, dass er sich »vor der Autorität des höchsten Gerichtshofs im Interesse der Rechtseinheit beuge« als Beweis für solche Beeinflussung verwerten und unterstellen kann, Delius habe »sich richtiger dem Heroldsamte gefügt.« Am wenigsten verstehe ich, warum Kade die Handlungsweise des Heroldsamts deswegen in erhöhtem Masse missbilligt, weil es »nicht gänzlich unbeteilgt« sei. Ganz im im Gegenteil, das rechtfertigt sie gerade. Eben weil das Heroldsamt beteiligt ist, weil es für den von ihm vertretenen Träger der Krone ein Recht in Anspruch zu nehmen und, wenn begründet, pflichtgemäss durchzusetzen hat, kann die jedem anderen unmittelbar oder mittelbar Beteiligten zustehende Befugnis, dem Gerichte seinen Anspruch anzuzeigen und zu begründen, dem Heroldsamt unmöglich abgesprochen werden. Vom Anhängigwerden der einzelnen Streitsache aber, in der das Bestehen oder Nichtbestehen eines unsicheren Adels von Bedeutung ist, erlangt das Heroldsamt nicht immer Kenntnis; schon deshalb ist es keineswegs in jedem Einzelfalle in der Lage, das behauptete Recht des Königs dem Gerichte zur Kenntnis zu bringen. Andrerseits kann das Heroldsamt nicht mit Sicherheit voraussetzen, dass jeder deutsche oder auch nur preussische Richter durch eigene Forschung oder Erfahrung über den umstrittenen Anspruch des Königs von Preussen unterrichtet ist und deshalb ohne besondere Anregung zn dem Anspruche und der Streitfrage Stellung nehmen wird. Infolgedessen erwächst dem Heroldsamte die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass der Richter vor seiner Entschliessung sowohl den Anspruch wie die Gründe kenne, auf die der König ihn stützt; hierzu ist es kraft seines Amtes nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet.

Zweckmässiger und zugleich unpersönlicher (neutraler) aber kann das Heroldsamt seine gekennzeichnete Aufgabe füglich nicht erfüllen als dadurch, dass es das Recht der Krone, losgelöst vom Einzelfalle, wissenschaftlich verteidigt, seine Verteidigung in Fachzeitschriften veröffentlicht und unter erneuter Hervorhebung des bestehenden Meinungsstreits die Richter auf die Veröffentlichungen hinweist. Wie soll, wie kann die Unabhängigkeit des Richters hierdurch beeinflusst werden? Hätte ich für einen ebenso liegenden Fall einen Weg zu bezeichnen, auf dem auch der Schein einer beabsichtigten Beeinflussung vermieden werde, ich wüsste keinen besseren Weg vorzuschlagen.

Nicht das eingeschlagene Verfahren, sondern einzig und allein die Tatsache, dass der Landesherr es ist, dessen Berechtigung im Streite steht, hönnte hier wie in anderen solchen Fällen beeinflussend wirken; aber, wie die Geschichte lehrt, hat die Persönlichkeit und Stellung einer Partei oder eines sonst Beteiligten die deutschen Richter bei der Abwägung des »Für« und »Wider« immer unberührt gelassen. Jedenfalls darf die Besorgnis, dass es doch einmal geschehe, nicht dazu führen — und die Kadeschen Bedenken zielen auf dieses Ergebnis —, dem Könige von Preussen, weil er der Landesherr ist, das zu versagen, was jeder anderen (physischen oder juristischen) Person pflichtgemäss gewährt werden wird: das richterliche Gehör. Auf Gehör hat der Landesherr dasselbe Recht wie seine Untertanen, nicht blos, wo er unmittelbar Partei, sondern gleichermassen, wo er mittelbar beteiligt ist. Nimmermehr darf irgend welche Befangenheitsbesorgnis zu der Weigerung ausarten, die zur Wahrung von Rechten des Landesherrn bestimmten Erklärungen und Aus-

Digitized by Google

führungen seiner Vertreter entgegenzunehmen nicht die Entgegennahme, sondern die Weigerung wäre ungerecht. Suum cuique — suum auch dem Könige von Preussen und seinem Heroldamte! —

Die wesentlichen Verdienste, die sich Kade um den Richterstand erworben hat, sollen gewiss unvergessen bleiben. Das Gewicht seines Ansehens verstärkt aber auch das Gewicht seiner gegen das preussische Heroldsamt erhobenen, ungerechtfertigten Angriffe, und ein Stillschweigen dazu könnte die Meinung erwecken, als ob die Mehrzahl der deutschen Richter mit Kade einverstanden wäre. Den äusserst bedauerlichen Angriffen muss darum vor der Oeffentlichkeit und mit aller Schärfe auch aus Richterkreisen entgegengetreten werden.

Sächs. Archiv für Rechtspflege, Jahrg. 6, Nr. 19.

Burg, 15. Sept. Die 300jährige Stiftungsfeier der Mackeprang-Witteschen Vetterschaft, der einzigen auf der Insel Fehmarn in dieser Form noch bestehenden Familien-Vereinigung, ist in schönster Weise verlaufen, wenngleich die Beteiligung durch verschiedene Trauerfälle, von denen in letzter Zeit einige Vetterschafts-Familien betroffen wurden, etwas beeinträchtigt wurde. Wenn von einer 300jährigen Stiftungsfeier gesprochen wird, so ist diese Bezeichnung nicht ganz richtig, denn zweifelsohne ist die Vetterschaft älter, spricht doch auch das alte jetzt noch vorhandene Protokoll von einer »Erneuerung der Statuten von 1562«. Die vorhandenen schriftlichen Aufzeichnungen reichen indes nur bis ins Jahr 1611 zurück, und so muß die Gesellschaft not gedrungen, da andere Aufzeichnungen über die Zeit der Gründung fehlen, sich auf diesen Zeitpunkt sich stützen. — Die Feier wurde eingeleitet durch die althergebrachte Jahrestagversammlung, in welcher der Worthalter Herr Gustav Mackeprang, der übrigens bei dieser Gelegenheit auch sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern konnte, den Bericht erstattete. Dann wurde zur Tafel gegangen, für welche ;die Firma A. Claußen in photographischer Reproduktion geschmackvolle Menus hergestellt hatte; diese zeigen am Kopf das früher Mackeprang'sche, jetzt Tholander'sche Haus mit der Vetterschaftsfahne und am Fuß von zwei stilisierten Greifen flankiert, das Vetterschafts-Wappen, eine Mövenklaue in rot-weißem Felde. — Das erste Hoch, das dem Kaiser galt, brachte der Worthalter aus, dann folgten Reden verschiedenster Art, bis die Tafel aufgehoben wurde. Während des Essens wurde an die Teilnehmer eine von Herrn Lehrer A. J. Hammer, Altona a. E., Düppelstrasse 5 ptr., der früher in Landkirchen und Avendorf amtierte, verfasste Festschrift »Fehmarnsche Vetterschaften« verteilt, ebenso hübsch ausgeführte Erinnerungskarten mit dem Wappen der Landschaft, der Stadt Burg, der Vetterschaft und mit Bildern der Kirche von Landkirchen und Burg. Die interessante, im Selbstverlage herausgegebene Broschüre ist zum Selbstkostenpreise von 80 Pfg. zu beziehen.

An Se. Majestät, den Kaiser wurde ein Ergebenheits-Telegramm abgesandt, auf das vom Kaiserlichen Zivilkabinett folgendes Antwort-Telegramm einging: »Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den treuen Gruss der zur Jubelfeier dort vereinten Mitglieder Ihrer Familien besten Dank sagen. Der Geheime Kabinettsrat von Valentini.« Eine Anzahl Glückwunsch-Telegramme von auswärts wohnenden Vettern und Freunden der Vetterschaft wurden zur Verlesung gebracht. Eine bleibende Erinnerung an den Jubiläumstag wurde dadurch geschaffen, dass der Silberschatz um 12 weitere Becher vermehrt wurde. — An das Festessen schloss sich ein geselliges Beisammensein, dass die Mitglieder bis in späte Stunden hinein in fröhlichster Laune zusammenhielt. Möge der altehrwürdigen Vereinigung, die für die Insel ein Wahrzeichen aus alter, längst vergangener Zeit bedeutet, ebenso wie den beiden alten fehmarnschen Familien ein Blühen und Gedeihen auf viele Jahre hinaus beschieden sein.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg u. Lor. M. Rheude, München. Druck u. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Die Blutsverwandtschaft des Fürstenhauses Reuss mit dem Kaiserhause der Hohenstaufen.

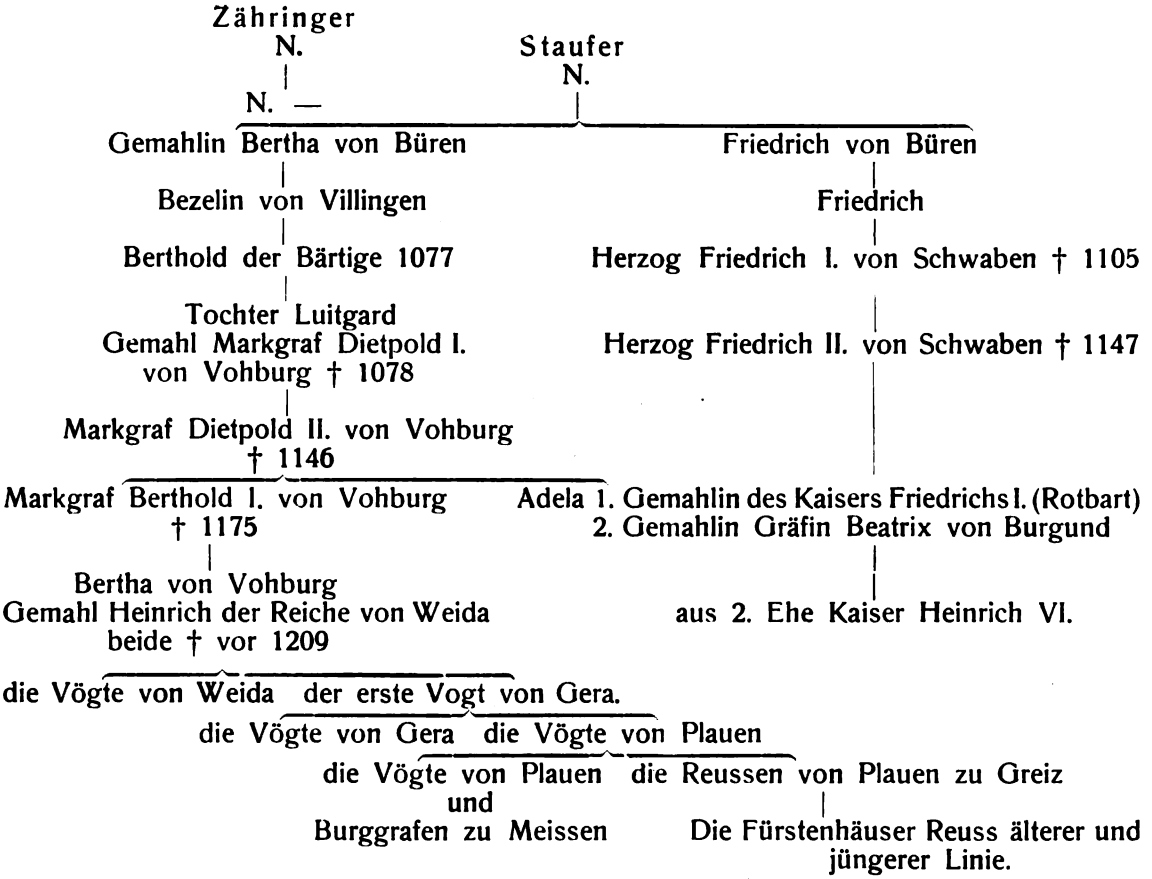
Von Berthold Schmidt.

Arnold von Quedlinburg, der erste Chronist des Reussischen Hauses, der seine Aufzeichnungen über dieses Haus in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts machte, weiss zu berichten, das Vogt Heinrich der Reiche von Weida, der 1193 das Kloster Mildenfurth bei Weida stiftete und durch seine Söhne der Stammvater des ganzen Geschlechts der Vögte von Gera, Weida und Plauen, bez. der Fürstenhäuser Reuss beider Linien geworden ist, zur Gemahlin Bertha, eine Gräfin von Tirol und Blutsverwandte Kaiser Heinrichs VI., gehabt habe. Ein altes Mildenfurther Nekrologium (Totenregister) nennt sie ebenfalls Gräfin von Tirol und gibt als ihren Todestag den 24. September an, ohne das Jahr ihres Ablebens zu vermerken. 1209 aber wird sie von ihren Söhnen als verstorben aufgeführt. Sowohl Arnold, wie das Nekrologium nennen sie ferner cognata imperatoris. (Schmidt, Arnold v. Quedlinburg S. 82 und Urkundenbuch der Vögte usw. I. Nr. 33 und 38.) Das bedeutet eine Verwandtschaft des Kaisers von der weiblichen oder sogenannten Spinnseite, während man Verwandte von der männlichen oder Schwertseite mit dem Worte agnati lateinisch wiedergibt. Nun hat es zwar im 12. Jahrhunderte Grafen von Tirol gegeben. Es lässt sich aber eine Verwandtschaft dieser Grafen weder mit den Vögten von Weida, noch mit den Staufern nachweisen. Andererseits ist sicher, dass die Vögte von Weida im Regnitzlande, wie man früher das Gebiet um Hof bezeichnete, zahlreiche Allode geerbt haben, und dass diese Erbschaft, weil alle drei Hauptlinien der Vögte, die von Weida, Gera und Plauen, daran teilnahmen, auf ihre gemeinsame Stammmutter, eben jene Bertha, zurückgehen muss. Nun war das Regnitzland um die Mitte des 12. Jahrhunderts bis 1209 in Händen der Markgrafen von Vohburg, der sogenannten Dietpoldinger, und als diese im letztgenannten Jahre ausstarben, erhielten es die Grafen von Andechs oder Herzoge von Meran, ein Titel, der ihnen 1180 von Kaiser Friedrich I. gegeben worden war, um den Anspruch des Reiches auf Meranien (Dalmatien) zu bringen. Als 1248 auch die Meraner ausstarben, haben sich die Vögte von Weida usw., die durch ihre Erbschaft von ihrer Ahnmutter Bertha her die grössten Grundherren im Regnitzlande waren, nach und nach auch der Landesherrschaft hier bemächtigt. Weil sich denn in der Tat eine kognatische Verwandtschaft zwischen den Staufern und den Grafen von Andechs, die auf König Bela von Ungarn zurückgeht (A. Cohn, Stammtafeln zur Geschichte der deutschen Staaten und der Niederlande, Tafel 208 a), nachweissen liess, hat man bisher vielfach, und auch ich selbst habe es geglaubt, dass jene Bertha von Weida eine Erbtochter des Hauses Andechs-Meran gewesen sein könnte. Da ferner diese Bertha nach ihrem und ihrer Söhne urkundlichen Auftreten ungefähr 1160 geboren war (56. und 57. Jahresbericht des Vogtl. altertumsforschenden Vereins zu Hohenleuben, S. 19

Digitized by Google

und 38), so müsste sie eine Tochter des Herzogs Berthold IV. von Meran gewesen sein, der am 14. Dezember 1188 starb. Aber dieser scheint nur einen Sohn Namens Otto hinterlassen zu haben, und als dessen Sohn Otto II. seine Allode in Burgund und Deutschland 1248 seinen Schwestern vermachte und wenige Wochen darauf starb, ist weder in seinem Testamente von Hof und dem Regnitzlande die Rede, noch in dem Vertrage, den 1254 zu Schesslitz seine Allodialerben, Burggraf Friedrich von Nürnberg als Gemahl von Ottos Schwester Elisabeth, Friedrich von Trüdingen als Gemahl der zweiten Schwester Margarethe und Beatrix, die dritte Schwester Ottos, Witwe des Grafen Hermann von Orlamünde, über dessen Erbschaft in der Weise abgeschlossen, dass sie zu gleichen Teilen an sie fiel. (v. Reitzenstein, Gesch. der Familie v. Reitzenstein. I S. 67.) Der Grund für dieses Verschweigen des Regnitzlandes ist, dass die Meraner zwar dieses Gebiet als Reichslehen, doch keinen oder wenigstens keinen nennenswerten Allodialbesitz darin besessen haben können. Die Vögte von Weida hatten aber über dieses Gebiet, warscheinlich seit 1180, die Reichsvogtei, d. h. das Amt eines obersten Richters, innegehabt, und sie scheinen sich dann nach dem Absterben der Meraner mit oder ohne Zustimmung des deutschen Königs Konrad IV. oder während des allen Willkürlichkeiten so günstigen Interregnums (1254 — 1273) auch des freigewordenen Reichslehens der Heerbanns und anderer Regalien bemächtigt und aus einfachen Grundherren zu Landesfürsten emporgeschwungen zu haben. Ihren Grundbesitz hier aber können die Vögte nur aus der Erbschaft ihrer Stammmutter Bertha, also aus der Zeit haben, wo die Vohburger im Regnitzlande begütert waren. Demnach muss die Bertha eine Markgräfin von Vohburg und wahrscheinlich — ihrem urkundlichen Auftreten nach — eine Tochter des Markgrafen Berthold I. von Vohburg († 1175) gewesen sein. (Zur Genealogie der Markgrafen von Vohburg, die aber durchaus noch nicht einwandfrei ist, vgl. v. Reitzenstein, Gesch. der Familie v. Reitzenstein I S. 58 ff. und Gradl. Gesch. des Egerlandes S. 59.) Die Herkunft ihrer Mutter ist unbekannt, aber es ist nicht unmöglich, dass diese eine geborene Gräfin von Tirol war und dass sich so die oben bezeichneten Angaben Arnolds von Quedlinburg und des Mildenfurther Nekrologiums, die vielleicht auf eine Quelle zurückgehen, leicht erklären. Oder es müsste bei ihnen ein geographischer Schnitzer vorliegen, indem ihr Gewährsmann das in Oberbayern und östlich von Ingolstadt gelegene Stammschloss des Geschlechts, Vohburg, irrtümlicherweise nach Tirol verlegte. Auch spricht für eine Abstammung der Bertha von den Vohburgern, dass diese wirklich Grundbesitz im Regnitzlande hatten. Sie stammten eigentlich aus Giengen zwischen Ulm und Nördlingen im Würtembergischen und besassen später Vohburg in Oberbayern und Cham in der Oberpfalz. Ihr bedeutendster Vertreter, Dietpold II., erwarb die Markgrafschaft des bayrischen Nordgaues und um 1100 das Egerland. Er starb 1146, und nun wurde seinen Söhnen vom Könige Konrad III. ans Staufischem Hause das Egerland und zeitweilig sogar der Markgrafentitel genommen. Das Egerland wurde zum Reichsland erklärt, und um die darin gelegenen Allode der Dietpoldinger an die Staufer zu bringen, musste der Neffe Konrads, Herzog Friedrich von Schwaben, der nachmalige Kaiser Rothbart, die Adela (Adelheid), eine Tochter Dietpolds II., heiraten. Ihre Brüder aber entschädigte man, wie es scheint, durch Reichslehen in dem noch unvergebenen Königsgebiete Hof und Regnitzland, das bis 1180 unter den Landrichtern von Eger stand, im letztgenannten Jahr aber, wie zu vermuten ist, von diesem Gerichtssprengel abgetrennt wurde, indem zugleich die Vögte von Weida auch die Reichsvogtei über dieses Gebiet als Lehen erhielten, während die Vohburger nur den Heerbann als Reichslehen hatten und behielten. Für die Abstammung der Bertha von Weida von den Vohburgern spricht ferner ihr Rufname; denn der Name Berthold war in diesem Geschlechte häufig und kann auf dessen Ahnmutter Bertha von

Digitized by Google



Büren zurückgeführt werden. Die Ehe des Kaisers Friedrich I. mit der Adela war nicht glücklich. 1153 liess er sich von ihr wegen zu naher Verwandtschaft scheiden. Diese Verwandtschaft war aber ziemlich weitläufig. Erst in der fünften Generation stammten Friedrich und Adele von Geschwistern ab, was sich am besten aus obenstehender Tabelle ersehen lässt:

Die Tabelle stammt, soweit sie Friedrich I. und Adela betrifft, aus einer mit diesen gleichzeitigen Quelle. Sie findet sich in den Briefen des dem Stauferhause sehr nahe stehenden Abtes Wibald von Stablo (s. Jaffé, Bibl. rer Germ. I S. 547).

Aus obiger Tabelle ersieht man zugleich, dass Bertha die Ahnmutter des Weidaischen bez. Reuss-Plauischen Hauses, eine Nichte der Adela und somit auch, wie Arnold von Quedlinburg richtig angibt, eine — wenn auch sehr entfernte — Blutsverwandte von der weiblichen Seite der Kaiser und Hohenstaufen Friedrich I. und Heinrich VI. war. Endlich geht aus dieser Tabelle noch die Verwandtschaft dieser Stammmutter Bertha mit den Zähringern, dem Grossherzoglich Badischen Hause, hervor.

Die neue Kirchenbucherdnung für das Königreich Sachsen.

Von Pfarrer D. Blanckmeister in Dresden.
(Korrespondierendes Mitglied des Roland.)

Die Hauptquellen für die Familienforscher sind die Kirchenbücher. Wenn wir sie nicht hätten, wäre der Betrieb der Forschung in den meisten Fällen unmöglich. So wird es dem Freunde der Stammkunde von Interesse sein, dass von den kirchlichen Behörden auf genaue und sorgfältige Führung der Kirchenbücher nach wie vor hoher

Digitized by Google

Wert gelegt wird. Ein neuer Beweis hierfür liegt in der »Kirchenbuchordnung« vor, die das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium in Dresden soeben veröffentlicht hat (Dresden, Meinhold & Söhne, 40 Pf.) und die am 1. Januar 1912 in Kraft treten soll.

Das Königreich Sachsen weist bekanntlich sehr alte Kirchenbücher auf. Der Schreiber dieser Zeilen hat darüber in mehreren Schriften ausführlich berichtet: Blanckmeister, Die sächsischen Kirchenbücher, Leipzig 1893; Blanckmeister, Die Kirchenbücher im Königreich Sachsen, in den Beiträgen zur sächsischen Kirchengeschichte 15. Heft 1901. Wir besitzen in Zwickau Taufregister von 1535 an, Trauregister von 1522 an; und die Totenregister reichen dort in ihren Anfängen gar bis 1502 zurück. In allen Jahrhunderten hat die oberste Kirchenbehörde in Sachsen wertvolle Verordnungen über Kirchenbuchführung erlassen, die dem sächsischen Ordnungssinn und der sächsischen Gründlichkeit ein schönes Zeugnis ausstellen.

Die neue Kirchenbuchordnung, die nicht weniger als 17 seit 1799 ergangene Verordnungen aufhebt, geht von der sehr richtigen Ansicht aus, dass die genaue Führung der Kirchenbücher im Interesse der kirchlichen Ordnung wie für das kirchliche und bürgerliche Leben von hervorragender Bedeutung ist, wenn auch seit Inkrafttreten des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und der Eheschliessung von 1875 die Kirchenbücher nicht mehr zum rechtsgültigen Nachweis der Geburten, Eheschliessungen und Todesfälle dienen. Die Unsicherheit, die sich hinsichtlich einzelner Fragen herausgestellt hat, wie die Ungleichheit in der Führung der Kirchenbücher habe eine Neuordnung des Kirchenbuchwesens schon längst als Bedürfnis erkennen lassen. In 42 Paragraphen wird diese Neuordnung beschrieben. Wir heben das Wichtigste aus ihnen heraus.

Geführt soll werden das Taufbuch, Konfirmandenbuch, Kommunikantenbuch, Traubuch, Begräbnisbuch. Die Kirchenbücher sind an Amtsstelle sicher zu verwahren und dürfen nur dort benutzt werden und zwar von Personen, denen keine amtliche Befugnis auf sie zusteht, nur unter unausgesetzter Aufsicht. Von den Kirchenbüchern sind mit Ausnahme des Kommunikantenbuchs Duplikate zu führen und im Ephoralarchive aufzubewahren. Mit der Führung des Kirchenbuches ist in der Regel der Pfarrer, in zweiter Linie ein anderer Geistlicher oder ein Kirchenbeamter zu betrauen. Beim Eintrag ist mit grösster Sorgfalt zu verfahren. Der Inhalt des Eintrags muss vorher genau erörtert und festgestellt sein; auch muss er mit früheren Eintragungen verglichen werden. Radierungen u. a. müssen vermieden werden. Auf richtige Schreibung der Familiennamen ist zu achten. »Ist von der zuständigen Behörde der Adel festgestellt, so ist dies in der Anmerkungsspalte zu verlautbaren unter ausdrücklicher Bezugnahme auf den Feststellungsnachweis. Solchergestalt ist womöglich mit einzutragen, welcher Linie der Familie der Eingetragene angehört.« Ausserehelichen Kindern kommt der Adel nicht zu, wenn sie nicht etwa durch nachfolgende Ehe der Mutter mit dem adeligen Vater legitimiert sind. Bei grösseren Pfarrbezirken soll die Wohnung mit eingetragen werden. Ist ein Kind bei vorübergehendem Aufenthalt der Mutter ausserhalb des Pfarrbezirks ihres Wohnortes geboren worden, so ist seine Geburt auch ins Taufregister des Wohnorts einzutragen, doch ohne Nummer. Ausser den Taufpaten sollen auch deren Stellvertreter mit ins Taufbuch eingetragen werden. Nimmt ein eben getrautes Ehepaar seinen Wohnsitz in einem Pfarrbezirke, in dem es weder kirchlich aufgeboten noch getraut ist, so ist die Trauung auch ins Kirchenbuch dieses Wohnsitzes einzutragen, doch ohne Nummer. Auch über Todes- und Begräbnisfälle sind die genauesten Angaben zu machen. Die Pfarrämter haben den Austausch der Nachrichten unter einander unaufgefordert und rechtzeitig zu bewirken. Die Unterlagen zu den Einträgen

Digitized by Google

aller Register sind im Pfarrarchiv aufzubewahren. Die Kirchenbücher müssen mit alphabetischen Namensverzeichnissen versehen sein, die vollständige Namen, auch die Geburtsnamen der Ehefrauen mit enthalten müssen.

Alle Nachträge und Berichtigungen müssen auch in die Duplikate übertragen werden. Formulare zu den einzelnen Kirchenbüchern, die an Genauigkeit alles frühere übertreffen, sowie Vorschriften über Ausstellung von Kirchenbuchszeugnissen sind angefügt.

Wird man dies alles mit Dank begrüssen müssen, obgleich es dem Kirchenbuchführer viele Mehrarbeit bringt, so darf nicht verschwiegen werden, dass manches in der Neuordnung verlangt wird, was ohne Schaden unterbleiben kann. Wenn ein Kind im alten Jahr geboren und im neuen Jahr getauft worden ist, so soll es im Taufbuch des alten und auch des neuen Jahres, also nicht einmal, sondern zweimal eingetragen werden. Dasselbe ist fürs Traubuch bei den Paaren vorgeschrieben, die im alten Jahr aufgeboten und erst im neuen getraut, und fürs Totenbuch bei den Gliedern der Gemeinde, die im alten Jahr gestorben und im neuen Jahre beerdigt worden sind. Das ist überflüssige Schreibarbeit, die unterbleiben kann. Man sieht nicht ab, wozu ein zweimaliger Eintrag nötig sein soll.

Einen Wunsch kann ich schliesslich an dieser Stelle nicht unterdrücken, dass die Herren Geistlichen den Familienforschern, die der Kirchenbücher benötigen, allenthalben freundlichst entgegenkommen und behülflich sein möchten. Wer Stammkunde treibt, betätigt Interesse an der Familie. Alles Interesse an der Familie aber sollte von den Pastoren gefördert werden. Die Pflege der Pietät im weitesten Sinne des Wortes ist ja die Aufgabe der Seelsorger, hier treffen ihre Bestrebungen mit den Bestrebungen der Familienforscher zusammen. Darum sollten sie beide innig Hand in gehen. —

Chronica Cygnea

oder

Beschreibung der sehr alten löblichen und Churfürstlichen Stadt Zwickau von derselben Lager, Erbauung, Gebäuden, Einwohnern, Gelegenheit, von ihren Regenten wie auch Beampten in Geist und Weltlichen Stande. Ingleichen was sich Schrifftwürdiges zu Kriegs und Frieds-Zeiten, allda und in derselben Nachbarschaft begeben und zugetragen.

Dabei auch sonsten viel denkwürdige Sachen mit angeführet werden.

Alles aus glaubwürdigen, theils eines H. und W. Weis. Raths, und anderen Archiven, theils aus vieler bewehrten Autoren Schrifften und Büchern, theils auch aus eigener Erfahrung zusammen gebracht und zum Druck verfertigt durch M. Tobiam Schmidten von Zwickau, Dienern am Wort Gottes daselbst in seinem Vaterlande zu S. Katharinen.

Zwickau
Gedruckt bei Melchior Göpnern, Anno 1656.

Unter Weglassung der regierenden und fürstlichen Persönlichkeiten, habe ich alle die Namen, die in der obengenannten Chronik vorkommen, ausgezogen, in der Hoffnung, damit meinen Herren Kollegen vom »Roland« für ihre Familienforschung nützlich sein zu können.

Gegen Erstattung der Portokosten und einer kleinen Schreibgebühr, bin ich gern bereit, Auszüge aus der Chronik anfertigen zu lassen; ich selbst bin nicht im Stande dazu.

Die in der Chronik geführte Sprache und angewandte Orthographie ist nicht leicht verständlich, will man das Buch schlank durchlesen. Ich schrieb die Namen zumeist wie in der Chronik steht, und bitte um Nachsicht, wenn ich aus mangelnder Kenntnis der lateinischen Sprache, die Endungen nicht immer so richtig wiedergegeben habe, wie es hätte sein müssen.

Der biedere und gelehrte Verfasser hat auf dem Titelblatt nicht zu viel versprochen;

Digitized by Google

der Inhalt des Buches ist sehr interessant und belehrend.

Sachsen muss ein grosses Menschenmaterial ins übrige Deutschland geliefert haben; viele in der Chronik vorkommende Namen findet man auch jetzt noch hier im Norden, und, wie ich aus Erfahrung weiss, auch vielfach in Dänemark.

Wir, die wir aus dem Zwickauer Umkreis stammen, müssen übrigens bass verwundert sein, noch so viele Erinnerungen und so viele Dokumente für unsere Familienforschung gefunden zu haben, denn, was jener Umkreis durch Grenz-, Religions- und andere Kriege, durch Seuchen, Feuersbrünste Ueberschwemmungen und Aufruhr gelitten hat, ist unglaublich.

A. C. Mylius, Hamburg 37
Abteistrasse 12.

Ackermann, Adam, Albrecht, Altwein, Albhard, Ambsdorff, Andreae, Andreas, Apolga, Apt, Arnim, Arnold, Artz, v. d. Arla, Artois, v. d. Asseburg, Asche.

Baudis auch Bandisz, Banner, Bambold, Bauer, (de Bawyr), v. Bach, Balduin, v. Barby, Baldauff, Baumgarten, Baderhorn, Barth, Backübel. Beerwald od. Berenwald, Berreuter, v. Betschitz, Bernegger, Bergner, Berger, v. Beust, Besinger, Beringer, Beratislaus od. Bretzel, Beerensprung, Beerens auch Beer auch Behr, Bernhard, Beyer, v. d. Benke, Beck, von Bernsdorff, von Beichlingen, v. Bernstein, Belli, Beykeln, Beuther, Binhard, Billingshausen, Billing, v. Biesenroth, Birnbaum Blobitzsch, Blumberg, Bleuling auch Bleyling, Blancke, Böck, Bogner, Borner, Bocksteln, Boick, Borri, v. Bose, Bockwitz, Böhm, Bock, Bösewetter, Bramsing, Brehm, Bresnicerus, Broszmann, v. Breda, v. Brena, Bróse auch Brözke, v. Britzky, Broy, Brock, Brückner, v. Breitenfeld, Bräutigam, v. Brandenstein auch Brandstein, Brücken, Brand, Braun, Brandenburg, Brüschmann, Büttner, Busch, Burckhard, Buckhold, Bürstenbinder, Burggraf, v. Bucqvoy, v. Buschwitz, v. Bünau, Busseron.

v. Carlwitz oder v. Carlowitz, Cardanus, Camerarius, Cantzler, v. d. Capellen, Ciftes oder Cistes, Cluverius, Claus, Clutenio, Conrad, v. Conritz, Cordatus, Cothenius, Commerstadt, Cornarius (früher Hainpol) v. Cotwitz, Coelestinus, Corpitz, Collerodo, de la Cron, v. Creutzen, Cranach, Creul, v. Creid, Creutziger oder Cruciger, Cruciguis, Cramer, Cropacius, Crusius, Curaeus, Curio, Cunico, Cuntz, Cuhrstein.

Daum, Dachhülff, Dalwitz, Dassdorf, Dach, Dalbizius, Decker, Dedekind, Dehn oder Dehne, Ditmarus, Dittmann, v. Dieskau, Dilherr, Dietz, Dietzelt v. Dona, v. Döltzig, Doltz (auch Sauffaus oder Maus Georg genannt). Dresser, Drummer, Dresdensis, Drechsel (auch Schmidt genannt), Dryander, Drentzig,

Eberhard, v. Eberstein, Ebersbach, Eberus, Echenfeld oder Eshenfeld, Eckstein, Eckhard, Edelbeck, Egerer, Egram, Ehrlmann, Ehrhold, Ehrhard, v. Ehstädt, v. Einsiedel, Eiszleben, Eichler, Elsässer, Emmel, Emmerling, Engel, Engelhard, v. Ende, v. Erff, Ering, Eschka, v. Eschebach, Eulenbeck.

Fabricius, Faber, Ferber, Federangel, v. Feilitzsch, Felber, Feuerstein, Felix, Fincelius, Fiedler, Finck, Ficke, Fischer, Finkeln, Florus, Flottens, Flecken, Flosz, Forstmann, Förster, Fölckner oder Fälckner, Forerus, de Four, Franckenstein, Friedrich, Franck, Freund, Fritzsch, Freissleben, Frantz, Friedemann, Friessner, Frassen, Freyberger, Freyhub, v. Freyburg, Fünfgulden, Fuchs, Funck, Furchs, Fünchelns.

Gartius, Gauldrion, v. Gauern, Gallas, Gebhard, Gerhard, v. Gelhorn, Geulenhöffer, v. Gersdorff, v. Gentdorff, Gesner, Georgius, v. Geier, Geyer, Geron auch Geronis, Geissler, Gieselmann, Gizemet, v. Gleichen, v. Glaucha, Gleisenthaler, v. Gliszberg, Görner, Goldacker, v. Goldstein, Goldaxt, Götze, Gödelmann, Göppern, Göbel, Gotschalck, Goldschmidt, Görtler, Gopfart, Goebelius, Götz, Goldmann, Groitsch, Greitsch auch Kroitsch, Greffenthal, v. Grumbach, v. Grünrath, v. Graffendorff, Gräff oder Greff, Grieckeln, Greul, Grubner, Grümler, Grabner, Grotsch, Grocius, Grempelsetzer, Groser, Groschel, v. Grauszwitz, Greim, Gresser, v. Gronsfeld, Gunderman, v. Güntherroth Gülden, Güntzel, Günther, Gutschmidt.

Digitized by Google

Hagelgans, Hannober, Haloander oder Hoffmann, Hagecius, v. Haubitz, v. Hardeck, v. Haugwitz, v. Hassenstein, v. Hanau, Hannibald, Haussmann, Hala, Hartung, Hahn, Hase, Hartmann, Hauenstein, Hainpol, v. Hackeborn, Hager, v. Harras, Hauzu, Harbard, Hanssohn, Hechelmüller, v. Heiligen, Heidenreich, Hempel, Held, v. Heseler, Heubelschmeisser (sonst Naogeorgus genannt) Hendel, Herberger, Hegendorf, Henning, Herold, Heide, Herman, v. Henneberg Hertwig, Heynel, Hertel, Helmbold, Heinsio, Hegenwald, Hess, Heilmann, v. Heyerloch, v. Hermansgrün, Heintz, v. d. Heiden, Hennings, Hederich, Hevel, v. Helldorf, Hildiger, Hildebrand, Hinderholtz, Hirschfelder, Honig oder Hornigck oder Hörnig, Homelius, Hoffmann, Hospinianus, Horlmann, v. Hohenstein, Hortleder, v. Hohenlohe, Hoehn, Hopff, Hottinger, Hoch, Höltzel, Hochmuth, Honeltel, Höfner, Hopfen, Höpfner, Holey, sonst Raso genannt, Hoffer, Holtzhaus, v. Holck, v. Hofkirchen, Höhlens, Hoditz, Horn, Hoeck, v. Holtzapfel, Hunnius, Huber, Hübner.

Jakob, Jahn, Jeruschka, Jenisius, Jeckeln, Jenitzsch, Illing, Jonas, v. Iphoven, Irenaeus, v. Isenburg, Jungnickel, Justus.

v. Karberg oder v. Kahrberg, v. Kaina, v. Kauffung, Kanngiesser, Kalbskopf, Kahm od. Kain, Kaltoffen, Kayn, Kalkstein, v. Kekeritz, oder Kökeritz, Kessler, Kelner auch Kellner oder Keller, Kess, Kirchbach, Kirtscher, v. Kirchberg, Kiesewetter, Kirchhoff, Kirstennagel, Kirchberger, Kentzsch, Kirchner, Kirsch, Kluge, Klett, Klingen, Klitzsch, Klinger, Knobloch, Knorr, Kniebauer, Knauff, v. Kochberg, v. Königstein, v. Kötteritz, v. Kotzleben, Koch, Köhler, Körder, König, Kommerstadt, Kolbe, v. Kochewitz, Körber, Königsmark, Kratzbeer, v. Kranichfeld, Krho, Krell, Kropstein, Krüger, Kretschmar, Krauss, Kragh, Kraps, Krumbhaar, Krafft, Kunitz, Kuniss, Kühn, Kuhnel, Küntzel.

Lauerntius, Lang auch Langen, Lamboy, Langhanns, Lauterbach, Ladiszla, Leupold, Lehmann, Leyser auch Lyser, Lebzeller, Leucker, Lehrer, Lemmer, v. Leiningen, Lechter, v. Leisznig, zu Leuchtenberg, v. Leipzig, Letzschk, Leonhard, Leyer, Lemnius, Limmer, List, Lindacher, Lipsius, v. Linden, Lindner oder Lindener, v. Limburg, Liborius, Lincke, Limm, Lindemann, Lilien, Losan, v. Lohe, Löhner oder Löner, Lösser oder Löser, v. Losenstein, Löffer, Löscher, Losel, Lobwasser, de Lominic, Lotichius, v. Lohem, v. Loss, Lohhaussen, Löwen od. Lewenhaupt, Lupus, v. Hermannsgrün, v. Lüttichau, Lemdorpius, Lungvitius, Lunensem, Luckner, Ludwig, Lyser, Lycosthenes.

Martius, Maszlehners (auch Ungers genannt), Macasius, v. Maltitz, Magdeburg, v. Mansfeld, Matthesius, Mangler, Marti, Marschalch, Markart, Maukischius, Martini, Mavius, Mayer, Martin, v. Mangold, Major, Malich, Mamfrasz, Manteuffel, Martinitz (sonst Schmetsansztzky, Memming, Metsch od. Metzsch, Meinhardt, Mentius, v. Mergenthal, Melber, Meissner, Meltzer, Mehrbier, Meisse auch Meise, Menser, Meyer, Melissus, Mertsch, Meuer, Metzner, Meyenhöffer, Mercy, v. Milcka, v. Miltitz, Mitlacher, Mirus, v. Milau, Michael, Milichius, Miniati, Michel, Miltner, Mitzlaff, Moll od. Moller, v. d. Mosel, v. Mosen, Molitor, Möllner, Morgenstern, Mörlinum, Mortaigni, Mühlpfordt, Müntzer, Müller, Mützel, Mülsner, Mutterstiel, Musculus od. Mäuslein, Mühlmann, Museler, Munniglich, Mülich, Mugler, Münch, Mussilius, Muszhammer, Münchhausen, Muncke, v. Muel (genannt Maul), Mylius, Myconius oder Mecum, v. Myla, v. Mygkelbach.

Natter oder Nater, Nack oder Nagk, Nagelschmidt, Nembholtz, Nehren, Neander, Neumann, Neumeister, v. Neumarck (genannt der lange Adelige) Neidhard, Neudorff, Neven, Nebel, v. Nischwitz, Nitsch, Nixtein, Niemann, Nierkorn, Nopus,

Oberdörffer, v. Obersdorff, Obermeyer, Ochs, v. Ochsenstein, Ohme, Opel, v. Oetingen, Oelmann, v. Orlamünde, v. Ortenburg, Ossing, Osterland, Otto.

v. Papenheim, Pauli, Panoinius, Passeck, v. Palm, v. Paradeisz, Paceus, v. Patlitz, Papillonius, Peccenstein, v. Peschwitz, Petrejus, Petzold, Peifer, Perns, Peilhöffer, Pestel, Peitzkenkes, Pentel, Petschman, Persmann, Pegens, Penighausen, Peicke, v. Pfird,

Digitized by Google

v. d. Pfordten auch Pforta, Pflug, Pfützner, Pfeil, Pfeffinger, Pfab oder Pfabe, Pleiffer, Pfaff, Pfefferhorn, Pfaltzgraff, Pfuhl, Philipp, Pistori, Pitsch, Pierius, Piccolomini, Pleussner, v. d. Planitz, v. d. Pleisse, v. d. Plaunitz, Pleissner, Plateanus, Planck, Plöner, Platero, Pöhler, Polonus, v. Pönichau, v. Polheim auch Palheim, v. Pölnitz, v. Ponicka oder Ponickau, Poach, Polner, Pollicarius sonst Daum, Pormann, v. Polentz, Podiebrad, Ponitz, Pompei, Preibisius, v. Pressnitz, Praetorius, Preuss, Prelauff, Ptascon, v. Putbus, Putschius, Pucht, Pylander sonst Thormann, Pylon.

Quelmalz, v. Querfurt, Ovos.

Rang, Rand, Rathhülff, v. Ragewitz od. Rahowitz auch Ragwitz, Rauscher, Radusch, Rabe, Bahm od. Ram, Ranfft, Raab, v. Rantzau, Reyher, Reineccius, Reichardt, Regensberg, Reuss, Rethers, Reuse, Rephuhn, Rehbach, v. Reitzenstein, Reinhold, Rentzsch, Reheboltz, Reuchlin, Rebebold, v. Reineck, Reymann, Reckelmann, Resolitti auch Reselity, Richter, Riemer, Rivander, Riebisch, Rivius, Risch, Rittershus, Rickards, Rolewinck, v. Römer, Romanus, Roth, Rochlitz, Rössler, Rötel, Robitzsch, Rögerius, Rörer, Röller, Röstel, Rockstroh, Rosinus, Rothschütz, Rose, Rudinger, Rudolph, Russ, Rücke, Rückner, Rumprecht, Rust.

Sack, Sangner, v. Salis, Sabinus, Sachs, Sandels, Sarcander, Salfeld, Sarcerius, Salmuth, Scaliger, v. Seghin, Sextus, Sennertus, Selings auch Seling, Seideman, Seuner, Seidel, Sennig, v. Selben, Seifard, Seidelmann, Selneccer, Seiler, Simesusius, Siberus, Silberschlag, Sitthovius, Sidonius, Simon, Sleidan, Sneberger, Soranus, Sommer, Soldner, Sommerschuch, Spangenberg, Spiegel, Sporck, Splatinius, Spilner, Spitzner, Spett, Scudas, de Suys, v. Sultzbach, Sylvius, v. Schauroth, Schalreuther sonst Ketzel genannt, Schaumfuss, Schaffnit, Schach, Scharbeck, Schäffer, v. Schaffausen, Scheiern, Schenck, Schedius Schencke, Schedler, Schelle, Scheffler, Scherb, Scheuner, Scheusslich, Schessler, Schilbach, Schilling, Schindler, Schicker, Schick, Schlederer v. Schlieben, v. Schleinitz, v. Schleunitz, Schlick, Schlesier, Schleiffer, Schlegel, Schlichteisen, Schlawata, Schlang, Schmiedel, Schmidt, Schneider, Schnee, Schneidewein, Schnabel, Schneevogel, Schmytzyky, v. Schönburg, Schönickel, v. Schönfels, v. Schönberg, Schöpsberger, Schoiffer, Schönfeld, Schoepffel Schönborn, Schopff, Schram, Schroth, Schröter, Schulthes, Schumann, Schütz, Schubart, Schultz. Schuster, Schüler, Schütze, Schürtzauff, Schum, Schweinitz, Schwalbe, Schwarzenberg, Schwanling, Schwemmel, Schwartz, Stadtschreiber, Starcker oder Starck, v. Starschädel, Stahlhans, Stella oder Stüler, Steinhäuser, v. Stein, Steuchsing oder Steusing auch Steising, Sternberg, Steinmetz, Steiff, Steller, Stechau oder Stöchau, Stetiner, Stephner ,auch Stepner, Stigelius, Storch, v. Stolberg, Stoll, v. Stöchau, Strödel, Streber, Sträng, Streubel, Strick, Stritzy, Stüler auch Stella, Sturm, Stüblinger, Stumpf, Stulpner,

v. Tauben, v. Tauschwitz, v. Taubenheim, Tamzwol, Tauscher, Taubmann, v. Tampier, Taubadel, Teuffel, v. Tettau, Teuchler, v. Tetta, Teucher, Tech, Thomas oder Thomasius, Thümling, Thumshirn, v. Thalheim, v. Thona, Thiel, Thönnicker, Thiem oder Thyme oder Thym, Thormann, Tham, v. Thanne, Thürmer, Tilly, Tiefstetter, Tirpe, Tittel, Tittman, Tilp, de la Tour, v. Torgau, Toletanus, Torstenson, v. Trütschler, v. Trautmannsdorf, Tretwein, Trunckel, Trithemio, Tröger, Triller, Trauditzsch Türck, Tülsner, Tubald.

Uhlefeld, Ulman, Ulrich, Umbstadt, Unruh, v. Utenhoff, Unger.

v. Vargila, Vater, Vetter, Venus, Venetus, Vilberer, v. Vitzthum, Viehweg, Vollandus, Vogel, Volrath, Vogelhaupt, Vogler, Vollstedt, Vogelgesang, Voigt, v. Voburg, Völler.

v. Warth, Wambold, v. Wallenstein, Wanwolt, v. Wangenheim, v. Walbitz, v. Watzdorf, Wassenberg, Walther, Wachtel, Wallendorf, Wanne, Wagio, Wagner, Wassertheuer, v. Weissenbach, v. d. Weidmühlen, Wetter, v. Werthern, Wese, Weber, Werman, Wehrmann, Wefring, Wendel, Weissmann, Weckman, Werner, Welser, Weinmann, Weller, Weingart, Welper, Weissenborn, Wilhelm, v. Wildenfels, Witzan, v. Witzleben, Wild, Wolff, Wingeln v. Strassburg, Wiedemann, aus dem Winckel, Wintermonat, Wimmer, Wieder, Wiegand, Winter

Digitized by Google

Witkop, Wildeck, Wildens, Widebramus, Wirth, Winckler, Willisch, Willig, Wittenberg, Witte, Wolfrum, v. Wolfframsdorff, v. Wolffersdorff, Wolkenstein, Wolfarth, Wolff, Woboser, Wolgemut, Wrangel, Wunderlich.

Zaumseil, Zaradetzky, Zechendorff, Zeuner, Zeidler, Zenner, Zeck, Zeschau, Zischiber, Ziegler, Zimmermann, Zipser, Zinzerling, Ziener, Ziehler, Zinck, Zorn, Zölchner, Zobel, Zschack, v. Zschirding, Zschocher, Zschörler, Zwichemus, Zwinger, v. Zweibrücken.

Heraldik

Herald. Kuriositäten-Kabinett.

Das hier abgebildete Wappen ist das der aus der Steiermark stammenden adligen Familie Funck v. Senfftenau. In silbernem Schilde ein schw. Löwe mit gekröntem

bärtigen Mannshaupte; rechte Vorder- und rechte Hinterpranke sind golden. Helmzier: Die Schildfigur wachsend. — Der in Sachsen und Lippe ansässige Zweig der Familie führt statt des Manns- ein Leopardenhaupt.

Zur farbigen Kunstbeilage.

Von H. v. Kohlhagen.

Wir sind heute in der angenehmen Lage, das neue von Gustav Adolf Closs-Friedenau entworfene Diplom der Studenten-Verbindung »Rhätia«-München zu veröffentlichen, eine Meisterleistung heraldischer Dekorationskunst. Den Mittelpunkt der Darstellung nimmt der Gelehrte in traulicher, weltabgeschlossenener Fensternische ein; ein spätgotischer Innenraum mit Zinngeschirr, Folianten und Kruzifix, welch letzteres den katholischen Charakter der Verbindung unaufdringlich zur Geltung bringt. Ungezwungen sind oben die Schilde Bayerns, Schwabens, Frankens, Münchens und Würzburgs aufgereiht, sie weisen darauf hin, dass die »Rhaetia« nur Angehörige jener drei Stämme aufnimmt und ihren Sitz an den beiden Universitäten München und Würzburg hat. Das Eck unterhalb der Gelehrtenstube füllt das markig stilisierte, einfach-schöne Wappen der »Rhätia«, ein Vorbild studentischer Verbindungswappen, das zeigt, dass sich auch auf diesem Gebiete Heraldik und guter Geschmack mit den Forderungen studentischer Tradition wohl vereinen lassen. Den Abschluss des Diploms nach unten bildet die in rosigen Morgenduft gehüllte Silhouette Münchens, wie sie so poetisch und zart ausser Closs nur wenige Künstler uns schildern können. In die grosse rote Text-Initiale ist ein Schildchen mit den einfachen Verbindungsfarben eingefügt. Was sich hier so selbstverständlich und in sich geschlossen dem Auge präsentiert, während es doch tatsächlich in fünf sehr verschiedene Einzeldarstellungen zerfällt, erweist sich als das Werk eines grossen Künstlers, dem es

Digitized by Google

gelang, durch Stileinheit, Technik und geschickte Anordnung die scheinbar auseinanderfallenden Teile zu einem Ganzen zusammenzuschweissen. Die Wirkung des Diploms ist eine vollkommen einheitliche und die Studenten-Verbindung »Rhätia« hat damit, dass sie auf die leider immer noch sich breitmachende Dekorationskunst der Lithographen-Ateliers verzichtete, ihrem künstlerischen Geschmack das beste Zeugnis ausgestellt; sie kann ihre Mitglieder nun mit einem Meisterwerk erfreuen, das nicht nur jedes Heim ziert, sondern auch voll sinnreicher Beziehungen ist.

Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. Berlin 1911.

Nr. 12: Bericht über die 846. Sitzung vom 17. Oktober 1911. — Bericht über die 847. Sitzung vom 7. November 1911. — Heroldsamt und Gericht. — Die Wappen der amerikanischen Bundesstaaten. — Neue Wappen-Figuren. — Genealogische Aufgaben. — Die Familie Cavendish. — Bücherschau. — Vermischtes. — Am schwarzen Brett. — Anfragen. Antworten. — Neue Erwerbungen der Vereinsbibliothek. — Briefkasten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1911.

Nr. 12. Mitteilungen der Gesellschaft. — Einige Ergänzungen zu der Publikation: »Die Adels- und Wappenbriefe des Namens Mayer in allen seinen Schreibungen. — Notizen über einige Geschlechter des Uradels von Brescia. — Hans Gasteiger. — Anzeigen — Auszüge aus den zwei ältesten Matrikenbänden der Stadtpfarre zu Leoben. — Anfragen. — Antworten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 22. Jahrg. 1911.

Nr. 8. Bericht über die Vereinsversammlung. — Heraldisches von der Schaumburg. — Die Fahrt des Heraldischen Vereins »Zum Kleeblatt« in Hannover nach Braunschweig und Wolfenbüttel. — Graf Anton von Aldenburg und sein Wappen. — Die Freiherren von Halkett und deren Wappen. —

Nr. 9. Bericht über die Vereinsversammlung. — Das herzogl. braunschw.-lüneburgische Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel. — Wenig bekannte heraldische Kunstschätze in der Münsterkirche zu Hameln a. d. W. — Ueber die Familie und das Wappen derer von Lösecke. — Bücherbesprechung.

Nr. 10. Bericht über die Vereinsversammlung. — Die 200 jährige Jubelfeier des Oberlandesgerichts in Celle. — Etwas Heraldisches von der zweihundertjährigen Jubelfeier des Oberlandesgerichts Celle. — Franz v. Liszt. — Zur Schreibweise „v." und „von".

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 4. Jahrg. 1911.

Nr. 12. Einiges über die Cölnische Post in Frankfurt a. M. — Das Ravensburger Bürgerbuch. 32 er Ahnentafel von Joh. Georg v. Heyder. — 32 er Ahnentafel von Frau Sus. Elis. Ida v. Heyder. — Stammbaum der Familie Haider — Zur Erforschung d. Mendelschen Vererbung beim Menschen. — Bücher.

Mitteilungen aus dem Mitzschkeschen Familien-Verbande. Dezember 1911.

Nr. 5. Kundmachungen. — Mitzschkesche Stammtafeln. — Familienbildnisse und Lebensläufe. — Mitzschkesche Regesten.

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw". 29. Jahrgang 1911, Nr. 10 u. 11.

Nr. 12. Bestuursberichten. — Adresverandering. — Eenige aanteekeningen uit het kerkarchief te Tiel. — Alberti — Sichterman — Venema — Nauta — Muntinghe. — Van Romondt. — Pandelaert. — Portretten van Hollandsche Gouverneurs van Ceylön. — Vragen en Antwoorden.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Herausgegeben von D. Theodor v. Kolde, Erlangen. XVIII. Band, 1. Heft. 1911.

Nr. 2. Die Beziehungen Johann Friedrich Rocks zu den Separatisten in Schwaben und Franken. — Briefe des Nürnberger Hieronymus Besold aus Wittenberg 1541 und 1542. — Eine Anfrage. — Zur Bibliographie.

Schau-ins-Land. 38. Jahrlauf. 1911.

Geschichtliches über Ebringen. — „Der schwarze Christus" von Oberried. — Alte Brunnen in Süddeutschland. — Die St. Leonhardskapelle zu Landschlacht und ihre neuentdekten Wandgemälde.

Roscheriana. Hannover 1911.

Vorbemerkung. — Familiennachrichten. — Die Neusteinbrücker Linie. — Verschiedenes Vorkommen des Namens Roscher. — Zwei interessante Urkunden. — Ein Roscher als Lebensretter Kaiser Wilhelms I. — Letzte Neuigkeit.

Exlibris-Kunst III. 15 Exlibriszeichnungen von Oskar Roick. C. Loeffels-Goslar rührigerVerlag hat die Exlibris-Literatur schon wieder bereichert. Dr. A. Treier-Bamberg schrieb auch zu dieser Sammlung wieder ein sehr lesenswertes Vorwort, das Roicks Können und Schaffen namentlich an dem Autor der Mappe II., Rheude, misst und dem ganz anders gearteten Künstler voll gerecht wird. Das neueste Exlibris Dr. Treiers möchte ich überhaupt als eines der besten Roickschen Blätter bezeichnen, es ist ebenbürtig dem Dr. Gerlachs-Lauchheim, besser als mein eigenes Exlibris, bei dessen Ritterfigur die Salade inkorrekt sitzt, und besser auch als Dr. Treiers erstes Roick-Blatt, die Gelehrtenstube, die — besonders ohne Tonplatte — mir zu unruhig wirkt. Recht hübsch sind noch die Blätter Manstein, Bardeleben, Osk. Roick.

Digitized by Google

Bayrischer Kunst-Kalender 1912. Werdenfelser Land. Der Verlag von S. C. Huber-Diessen hat sich seit vorigem Jahre der Kalenderkunst verschrieben, wozu wir ihn nur beglückwünschen können; denn die verschiedenartigen Kunst- und Geschichtskalender unserer Tage sind ein nicht zu unterschätzendes Bildungsmittel weitester Kreise. Und in der Beschränkung zeigt sich auch hier der Meister! Was können uns diese technisch vorzüglichen Bilder nicht alles vom Werdenfelser Land und seiner künstlerischen und völkischen Eigenart erzählen! Klösterliche und urwüchsische Volkskunst ringen hier um den Preis. v. K.

Zeitschrift für hist. Waffenkunde, Organ des Vereins für hist. Waffenkunde, Bd. 5, Heft 12.

Inhalt: Das Geschützwesen des Altertums und des Mittelalters. Von Hauptmann a. D., W. Gohlke, Berlin (Fortsetz. aus Bd. 5, Heft 11, S. 363). Mit 36 Abbildungen. — Mitteilungen aus der Kaiserl. Eremitage zu St. Petersburg. Von Staatsrat Eduard von Lenz, St. Petersburg (Forts. aus Bd. 5, Heft 11, S. 351 flgd.). Mit 15 Abbildungen. — Archivalische Forschungen zur Waffenkunde. Von Direktor Dr. Hampe, Nürnberg (Schluss aus Bd. 5, Heft 11, S. 366). — Fachnotizen: Die Schmiede des Vulkan von Jan Brueghel d. A. Von Oberst z. D. Moritz Schneider. — Steyrer und Solinger Meisternamen (vergl. Bd. 2, Heft 7). Von Albert Weyersberg, Solingen. Erklärung von Dr. Eduard Eysen. — Vereins-Nachrichten.

Ungarisches Wappenbuch. Herausgegeben von der »Redaktion des Ungarischen Wappenbuches« unter dem Protektorat Sr. Excellenz Graf Julius Andrássy, Wirkl. Geheimrat, Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Zu beziehen von dem führenden Redakteur Jósef von Palmay in Marosvásárhely. 1. Jahrgang, Lieferung 1. Preis per Lieferung à 16 Tafeln 5.-- Kr. (M 4,25), für Abonnenten vierteljährlich 12 Kr. 50 H.

Als eine überaus wertvolle und dankenswerte Bereicherung auf dem Gebiete der Heraldik ist ein umfangreiches und vorzüglich ausgestattetes Werk, von dem soeben die 1. Lieferung erschienen ist, willkommen zu heissen, das unter dem Protektorat Sr. Excellenz des Grafen Julius Andrássy, der auch das Vorwort dazu geschrieben hat, in Marosvásárhely herausgegeben wird.

Nur 2 Staaten Europas können sich eines ähnlichen Wappenbuches, das von 8 alten erfahrenen Heraldikern und Genealogen redigiert wird, rühmen. Nach und nach sollen sämtliche (ca. 25000) Wappen des Ungarischen Landes, in 5 Farben ausgeführt und mit Angabe der Quellen erscheinen. Die Namen derer, die an der Spitze dieses schwierigen Unternehmens stehen, bürgen schon dafür, dass es ein würdiges Werk des ungarischen Landes werden wird.

Jósef Csoma von Ragyalczi, der erste Heraldiker Ungarns und ebenfalls Mitglied der Ungarischen Gelehrtengesellschaft, hat die Revision übernommen. Ausgeführt wird die Publikation durch die rührige Herald. Kunstanstalt von Gebr. Vogt, Papiermühle Sa.-Altbg., die wiederum den bekannten Heraldiker L. M. Rheude mit den Zeichnungen der Wappen betraut hat. Die Anschaffung des Pracht-Almanachs, der in Lieferungen à 16 Tafeln erscheint, kann nicht warm genug empfohlen werden. Der Preis der Lieferung von 5.— Kr. ist ein sehr niedriger zu nennen.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

35. Ich bitte die verehrten Leser um Auskunft über: 1) Geburtsdatum und Herkunft des Obermüllers Christoph Gottfried Keppler, 1799 wohnhaft in Grossvargula b. Erfurt. 2) In welchem Buche über Weimar ist der Name des Christian Uschmann genannt, der ca. 1820—1830 als Schauspieler und Sänger am Theater in Weimar tätig war? 3) Wo leben noch heute Träger des Namens Eismann in Thüringen? Zu Gegendiensten stets gerne bereit.

Schwerin i. Mklbg. Friedrichstr. 5. * Karl Grosskopf, Bankbeamter

36. Welches Pfarramt ist für Böringhausen (Kreis Dortmund) zuständig?

Sind nähere Daten über den Kaufmann Peter Rameyer in Hamburg (um 1720) bekannt?

Giebt es gesammelte Nachrichten über die Familie Dehnicke (Deneke) aus Braunschweig resp. Niedersachsen?, Diekmann aus Magdeburg resp. Niedersachsen?

Liegen in sächsischen Archiven noch Akten des Amtes Glauchau (Amtsschösser) aus der Zeit um 1600.

Dr. Herdtmann
Senftenberg N.-L.

Antworten.

Johann Wiedemann sen., 1535 Senator in Annaberg, † 7. 8. 1552 Annaberg.

∞ Tochter des Bürgermeisters Anton Türlers zu Dresden. * ?. † ?.

Sohn: Georg.

∞ mit ? * ? † ?

Mehrere Kinder.

Hanss Wiedmann. Patricius.

1565 Senator in Annaberg

1591 19. 11. † »ein alter verlebter Ratsherr« zu Annaberg. Dr. Harms.

11. 47. Die »Allgemeine Deutsche Biographie auf Veranlassung Sr. Majestät des Königs von Bayern herausgegeben durch die historische Kommission bei

Digitized by Google

der Kgl. Akademie der Wissenschaften« erschien in Leipzig bei Dunker und Humblot in 272 Lieferungen (55 Bände), und zwar die Nachträge bis 1899 im Jahre 1910. Dieses Werk hat jede grosse Bibliothek in ihrem Besitze.

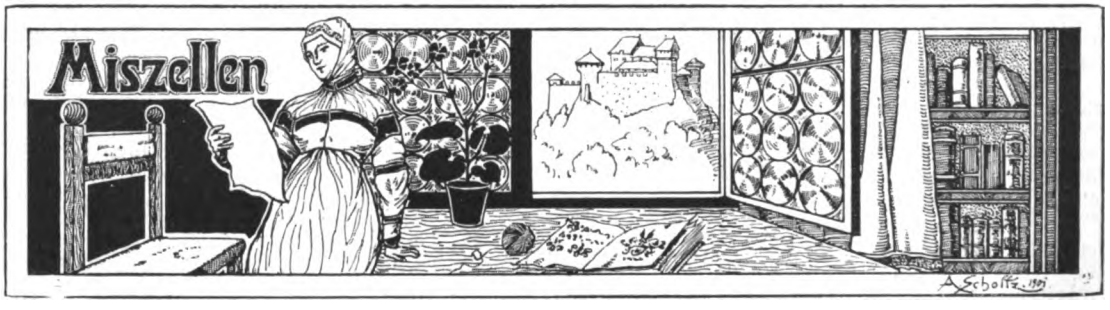
Berlin, Novalisstr. 6. stud. jur. Schulz.

33. Christian Karl André bedeut. Pädagoge, am 20. März 1763 zu Hildburghausen geboren und am 19. Juli 1831 zu Stuttgart gestorben, leitete Jahre hindurch mit Salzmann zusammen das berühmte Salzmannsche Institut in Schnepfenthal. — Joh. André, Componist und Musikalienverleger, wurde am 28. März 1741 zu Offenbach a. M. geboren, wo er auch am 18. Juni 1799 starb; er betrieb daselbst einen bedeutenden Musikverlag nebst Notendruckerei, die nach seinem Tode sein Sohn Anton André, geboren 6. Oktober 1775 zu Offenbach und ebenfalls zu Offenbach am 5. April 1842 gestorben, übernahm; letzterer ist nicht nur durch seine Compositionen und seinen Musikalienverlag bekannt, sondern er ist es auch, der zuerst in ausgedehntem Maasse von Senefelders Erfindung der Lithographie in Bezug auf die Herstellung von Musikalien Gebrauch machte.

Max Harrwitz, Antiquar, Nikolassee b. Berlin.

33. Die Hugenottenfamilie André aus St. Gilles bei Nîmes, im 18. Jahrhundert durch ihren Musikverlag in Offenbach wohlbekannt und mehrfach in »Wahrheit u. Dichtung« erwähnt, blüht noch in Offenbach, Frankfurt a. M. u. s. w. und besitzt ziemlich viel genealogisches Material. — Ein Wappen ist nicht bekannt; der Zusammenhang mit den Frhrn. A. und den Andree dürfte auf unbewiesener Vermutung beruhen.

Weimar. Dr. A. von den Velden.



Einheitliches Blut.

Eine Eigenart, wie sie in so scharfer Ausprägung wohl kaum jemals schon vorgekommen ist, zeigt die Ahnentafel der beiden Söhne des Herzogs v. Galliera, aus dem jüngsten Zweige des Hauses Orleans. Diese beiden Söhne sind: Prinz Alfons (* 1886) und Prinz Ludwig Ferdinand (* 1888). Der erstere von beiden hat die öffentliche Aufmerksamkeit vor reichlich zwei Jahren in erhöhter Weise dadurch auf sich gezogen, dass er seine Ehe mit der protestantischen Prinzessin Beatrice von Sachsen-Coburg und Gotha, der jüngsten Tochter des verstorbenen Herzogs Alfred, einging, ohne vorher die Genehmigung dazu von Seiten des Königs Alfons XIII. von Spanien eingeholt zu haben; dazu aber war er hausgesetzlich verpflichtet, seitdem er den ihm von König Alfons verliehenen Charakter eines Infanten von Spanien angenommen und mithin den König als Chef des Hauses anerkannt hatte. Bekanntlich ergrimmte Alfons XIII. über die Umgehung seiner Autorität derart, dass er dem Prinzen die Infantenwürde wieder entzog.

Die Ahnentafel also dieser beiden Söhne des Hauses Orleans zeigt eine aussergewöhnliche Eigenschaft. Dem Mannesstamme nach gehören die Prinzen natürlich dem Hause Bourbon im weiteren Sinne des Wortes an, welches seinerseits wiederum ein Zweig des grossen französischen Königshauses der Capetinger (oder wie die Franzosen sagen, der »Troisième race des rois de France«) ist. Aber nicht nur vom Mannesstamme her gehören sie dorthin, sondern auch ihre Mutter, Infantin Eulalia von Spanien, ist eine Bourbon. Steigen wir eine Stufe höher in der Ahnentafel, so treffen wir gleichfalls ausschliesslich auf Glieder des Hauses Bourbon. Noch eine Stufe höher, so haben wir wiederum 8 Ahnen, die sämtlich vom Hause Bourbon sind. Endlich unter den Ahnen der IV. Generation ist eine einzige Person nicht-bourbonischen Geblüts (Marie Caroline von Oesterreich, vermählte Königin beider Sicilien). Von den übrigen 15 Ahnen dieser Reihe sind 6 von der Speziallinie Spanien des Hauses Bourbon, 4 von Sicilien, 3 von Parma, 1 von Orleans und 1 von

Digitized by Google

dem illegitimen Zweige Toulouse-Penthièvre des französischen Königshauses. Erst in der V. Generation wird dieses fast absolute Dominieren des Hauses Bourbon in der Ahnenschaft unserer beiden Prinzen einigermassen gebrochen, denn unter den 16 Gattinnen, welche hier als weibliche Ahnen neben die 16 männlichen treten, sind nur noch 7 vom Hause Bourbon, sodass wir unter den 32 Ahnen der V. Generation im Ganzen 22 Personen (natürlich nicht lauter verschiedene sondern teilweise die gleichen wiederholt) aus dem Hause Bourbon haben und nur 10 aus anderen Häusern (4 Wettin, 4 Lothringen, 1 Este, 1 Habsburg). Immerhin bleibt bei solcher Zusammensetzung der Ahnenschaft eine ganz aussergewöhnliche »Rasse-Reinheit« der beiden Prinzen von Orleans-Galliera bestehen.

Total vernichtet hat Prinz Alfons diesen Zustand für seine Nachkommen. Zunächst also für den bis jetzt einzigen Sohn Alvaro (* 29. April 1910), und zwar eben durch Eingehung der oben erwähnten Ehe. Zeigt Prinz Alfons einen fast rein romanischen Charakter seines Blutes, so hat seine Gemahlin Beatrice einen ebenso rein germanischen mit leichten slavischen Zusätzen, die aus dem Hause Mecklenburg stammen. Ihre 32 Ahnen gehören nämlich folgenden Häusern an: 7 dem Hause Wettin, 6 Maasgau (Brabant-Hessen), je 3 Welf und Mecklenburg, je 2 Reuss, Erbach, Zollern und Wittelsbach, je 1 Potenburg (Oldenburg-Holstein), Ascanien, Beutelspach (Württemberg), Saarbrücken (Leiningen) und Zähringen. Französisches Blut trifft man erst in der VIII. Generation ihrer Ahnentafel ganz spärlich an, nämlich das Blut der poitevinischen Desmier; dazu gesellt sich in der X. Generation eine Spur vom Blut der delfinatischen Coligny, endlich in der XI. das königlich französische Blut in Form des Absenkers Bourbon-Montpensier jüngeres Haus, ein Zweig der jetzt schon längst im Mannesstamme abgestorben ist.

Bei solcher Lage der Dinge ist es begreiflich, dass auch die nächste Verwandtschaft, welche zwischen beiden Gatten besteht, eine bei weitem nicht so nahe ist, wie man sie sonst bei fürstlichen Ehepaaren findet Das erste Ahnenpaar, welches sowohl in der Ahnentafel des Mannes, wie in derjenigen der Frau steht, findet sich erst in der beiderseitigen VII. Generation (also in der VIII. des Prinzen Alvaro). Es wird gebildet durch Ludwig Rudolf, Herzog von Braunschweig-Blankenburg (* 1671, † 1735) und seine Gemahlin Christine Luise von Oettingen-Oettingen. Dieses Paares ältere Tochter Elisabeth Christine wurde als Gemahlin Kaiser Carls VI. Mutter der grossen Maria Theresia von Oesterreich und somit Grossmutter der oben als einer Ahnin des Prinzen Alfons erwähnten Königin Marie Caroline von Sicilien; die jüngere Tochter des gemeinschaftlichen Ahnenpaares, Antonie Amalie, wurde von ihrem Vetter und Gatten Ferdinand Albrecht II von Braunschweig-Bevern Mutter der Sophie Antonie, welche als Gemahlin des Herzogs Ernst Friedrich von Sachsen-Coburg-Saalfeld zweifach Ahnin der Beatrice von Coburg ist. Es ist bezeichnend dass gerade auf dieses gemeinschaftliche Ahnenpaar die Verwandtschaft der hier in Rede stehenden Gatten zurückgreift; denn Ludwig Rudolf und Christine Louise haben die beste Anwartschaft darauf, Universal-Stammeltern d. h. gemeinschaftliche Ahnen sämtlicher heute lebenden Glieder souveräner Häuser zu werden. Dieser Zustand wird eintreten sobald einige wenige, jetzt noch lebende und sehr alte Fürstlichkeiten, die nicht von diesem Ehepaar abstammen, das Zeitliche gesegnet haben werden. Ist erst dieser Zustand eingetreten, dann wird hoffentlich auch der letzte Anhänger der alten Mär von Sudermann in Elbing, dass man bis gegen das Jahr 1300 zurückgreifen müsse, um Universal-Stammeltern zu finden, sich zur Wahrheit bekehren, dass solche interessante Ahnenpaare viel näher an die Gegenwart heranliegen.

O. H.

Bemerkungen zu den alten Schwazer Namen.

Bischlagenganl ist ein Schreibfehler statt Bischlagengaul, was als Namen mehrfach vorkommt. Im Adressbuch der Stadt München

Digitized by Google

von 1901 findet sich der Namen in der Schreibform Bschlagengaul, anderwärts als Bschlagngaul. Wenn für Greysenhammer zu lesen wäre Greifenhammer, so würde sich dies zu den Familiennamen Schwingenhammer, Hebenhammer, Jeuchdenhammer (jage den Hammer) gesellen. Vilmar bringt in seinem Namenbüchlein Greifenstil. Der Begriff »greifen« findet sich häufiger in Namen, so in Greifzu, Greifentrog, Griepentrog, Greifenkranz, Griepenstroh. Greifenhammer war jedoch bisher nicht zu finden, auch wäre darauf hinzuweisen, das sich Greis häufiger als Familiennamen findet, auch in Zusammensetzungen wie Greisenecker. Springintschmitn lässt sich vergleichen mit Springinsgut, Springinreif, Springenzaun usw. Die Namen Sprengeisen, Valckheisen, Frischeisen kommen auch anderwärts mehrfach vor und ist der gemachten Bemerkung zuzustimmen, dass derartige Bildungen speziell zur Benennung von in der Eisenbearbeitung Thätigen geschaffen wurden.

Gustav H. Lucas.

Das Gewerk der Garnweber in Cottbus (1443—1909).

Am Freitag, den 10. September 1909 hat die ausserordentliche Innungs-Versammlung der Garn-Weber-Innung (freie Innung) zu Cottbus den Beschluss zu ihrer Auflösung gefasst, weil nur noch 7, zumeist hochbetagte Mitglieder vorhanden sind, und ausserdem die Innung ihre gesetzlichen Aufgaben nicht mehr erfüllen kann. Da seit längerer Zeit der fabrikmässige den handwerksmässigen Betrieb der Garn- und Leinweberei in Cottbus verdrängt hat, war die Weber-Innung nur dem Namen nach noch eine Innung. Die einmalige Zusammenkunft der Mitglieder im Jahre erfüllte nur noch den Zweck, neben geselligem Beisammensein Erinnerungen an frühere Zeiten auszutauschen.

Aus Akten und Büchern, sowie Urkunden der Innung sei folgendes mitgeteilt:

Die Innung bestand schon seit vielen Jahrhunderten, jedenfalls laut Urkunde seit dem Jahre 1443. Der Gesellenstand innerhalb der Innung wird seit dem Jahre 1620 erwähnt. Eine Originalurkunde hierüber, (geschrieben auf Leder und geheftet mit schwarz-weisser Schnur) gegeben im Namen George Wilhelm Markgraf zu Brandenburg zu Cottbus am 26. März 1620, sowie eine beglaubigte Abschrift dieser Urkunde vom 16. April 1643, gefertigt von Johann Crüger, war im Besitz der Innung. Die mehrere Seiten umfassende Abschrift weist ein mit Schnur und schwarzem Siegellack befestigtes gedrucktes Siegel auf. Das Siegel trägt das Bildnis eines vor einer befestigten Anhöhe sitzenden Mädchens mit aufgelösten Haaren. Unter anderem ist folgende Inschrift zu lesen: »Decet nos rerum communium ut privatarum curam agere.« Uebersetzt bedeutet es: Es geziemt uns, für die Dinge des Gemeinwesens wie der privaten Sachen zu sorgen.

Soweit aus den vorhandenen Protokollbüchern ersichtlich, haben der Innung vom Jahre 1756 bis zu ihrer jetzt erfolgten Auflösung 16 Obermeister vorgestanden.

Im Jahre 1757 folgte seinem Vorgänger, dem Meister Christoph Blütchen, der Meister Martin Fabian in dem Amt eines Obermeisters. Nachdem wurde dieses Amt von folgenden Personen verwaltet:

1764—80 Meister Gottfried Lehmann,
1780—88 Meister Martin Gihlo,
1788—92 Meister Daniel Heinrich,
1792—97 Meister Gottlieb Schneider
1797—08 Meister Jakob Lehmann
1808—16 Meister Gottfried Krüger
1816—31 Meister Gottlieb Lehmann
1831—41 Meister Erdmann Bölcke
1841—50 Meister Friedrich Hörold
1850—54 Meister Karl Britzke in Sandow
1854—69 Meister Gottlieb Warnatz
1869—71 Meister Siegismund Rösler in Brunschwig
1871—85 Meister Adolf Seefeld
1885 bis jetzt Meister Karl Weise.

Für den Gesellenstand bestand eine »Gesellenkrankenkasse der Weber-Innung«.

Digitized by Google

Nachdem diese beim Inkrafttreten des Krankenversicherungsgesetzes im Jahre 1884 aufgelöst wurde, gründeten die Gesellen eine Vereinigung, welche auch mit der Innung in Verbindung blieb, bis sie sich im März 1891 von der Innung lossagte.

Ein von der Innung gegen diese Vereinigung angestrengter Prozess wegen Herausgabe von Altertümern kam nicht zur Durchführung. Der Streit endete später durch einen Vergleich. Die Schaustücke wurden der Stadtgemeinde überlassen und dem Altertumsmuseum hier überwiesen.

Auch hatte die Innung kirchliche Privilegien aufzuweisen. Im Jahre 1798 hat sie in der Oberkirche eine Loge zur Benutzung ihrer Mitglieder und für die Gesellenbrüderschaft auf eigene Kosten erbaut. Die Kosten betrugen 293 Taler und wurden durch einen Nachschuss zum Quartalsgelde und aus dem Chorgelde der Gesellen bestritten. Zu den vorgesehenen Reparaturkosten hatte fernerhin jeder angehende Meister und losgesprochene Geselle Beiträge zur Gewerkskasse zu entrichten. Die Beleuchtung und Instandhaltung der Loge war Sache der Innung, ebenso konnte dieselbe Bilder und Wappen an und in der Loge anbringen. Beim Ausbau der Kirche im Jahre 1891/92 wurde die der Innung gehörige Loge abgetragen. Als Entschädigung wurden der Innung 11 Freiplätze im Schiff der Kirche bewilligt. Hiergegen erhob die Innung Einspruch und erzielte dadurch die Gewährung von 38 Sitzplätzen. Die seinerzeit noch in der Loge angebrachten Leuchter und das Kirchenschild erhielt die Weber-Innung zurück. Diese Gegenstände nebst einer Urkunde aus dem Jahre 1443 sind an das märkische Museum und an Mitglieder der Innung verkauft worden.

Hervorgehoben sei, dass das Garnwebergewerk in Cottbus schon im 18. Jahrhundert mit der Leinwandlieferung für die in der Mittelmark stehenden Regimenter beauftragt wurde. (Verhandlungen mit dem Generalmajor von Massow vom 18. März 1746). Aber auch unter dem 30. August 1737 verhandelte der Regiments - Quartiermeister Bollhagen vom Anhalt Zerbst'schen Regimente, welches seinerzeit in Stettin unter v. Bredow und v Treskow garnisoniert war, mit dem Gewerke der Garnweber in Cottbus über die Lieferung von weisser und roher Leinwand für das Jahr 1739. Die Lieferung für dies Regiment erstreckte sich auf: 2286 Ellen feiner Oberhemdleinwand, 1524 Ellen feiner weisser Stiefeletts-Oberleinwand, 2286 Ellen Hosen-Leinwand, 6000 Ellen Unterhemdleinwand, 1524 Ellen Stiefeletts-Unter-Futter-Leinen, 4953 Ellen roher Leinwand zu Kamisol- und Aermelfutter.

Die dem Gewerk verliehenen Privilegien mussten genau beachtet werden.

Im Jahre 1674 entstanden zwischen der löblichen Mann- und Ritterschaft des Weichbildes Cottbus und dem ganzen Gewerk der Leinweber in Cottbus wegen ihrer Privilegien und erhaltenen Amtspatente einige Irrungen. Beide Teile aber waren besorgt, dass durch die Einholung eines Urteils grössere Weitläufigkeiten entstehen könnten, weshalb die vorgekommenen Irrungen durch einen am 15. Juni 1674 vor dem Kurfürstlichen Brandenburgischen Hof- und Kammergerichtsrat, auch Amtshauptmann der Aemter Cottbus und Peitz, geschlossenen Vergleich behoben wurden. Ueber die Rechte der Adeligen, sowie ihrer Untertanen heisst es in dieser Urkunde:

Zum andern soll ein jeder von Adell die macht und freyheit haben, einen Leineweber, er sey Meister oder Gesell, auch aus welcher Stadt Er solchen begehret, der Ihnen nur die arbeith verfertigen kann, zu seiner notturft zu halten, auch mag eine jede Obrigkeit Ihren eigenen Unterthanen wohl einiges Garn zu würken hingeben. Drittens sein die Adelichen Unterthanen, auf dem Lande so Ihre Stühle haben, für Sich und Ihr Haus, jedoch nur mitt Einem Stuhle, Leinwand von Einem und einem halben Viertel Ellen breit, wie vor alters Zumachen befugt.

Diese Urkunde ist gleichfalls auf Leder geschrieben (stellenweise ist die Schrift nicht mehr zu entziffern) abgeschlossen »Urkundlich unter meinem gewöhnlichen Adelichen

Digitized by Google

Amtssiegel und Namensunterschrift. Gegeben auf dem Kurfürstlichen Schlosse zu Cottbus, den 15. July Anno 1674. Philipp Wamboldt von Umbstadt.« Schluss folgt.

»Schlesien«, 5. Jahrgang, Nr. 1, S. 4 vom 1. Oktober 1911:

»Greiffenberg. Gasthausbesitzer Beck fand beim Umbau eines seiner Gebäude einen eigenartig geformten Leichenstein aus dem Jahre 1695, auf dem der ganze Stammbaum der damals lebenden Familie Förster, die viel für die Stadt getan hat, aufgezeichnet ist«.

Potsdam, im Dezember 1911.

Entgegnung.

Herr Dr. Otto Freiherr von Dungern hat im Septemberheft 1910 dieser Zeitschrift einen Aufsatz »Ueber Ahnenforschung« veröffentlicht, von dem ich erst jetzt Kenntnis erhalten habe, und in welchem er auch über mein Buch »Stammbuch, Stammbild und anderes« spricht. In dieser Besprechung befindet sich (auf Seite 34, Spaltenwechsel) folgender Satz:

»Denn das ist das punctum saliens: Herr Dehms glaubt mit der Publikation eines möglichst ausgedehnten Stammbuchs und Stammbildes seiner Familie oder doch mit Häufung derartiger Materialpublikationen sei der Wissenschaft gedient — darin irrt er.«

Ich muss gegen diesen Satz Verwahrung einlegen und ihn als unrichtig bezeichnen. Ich hätte mich vor dem Vorwurf eines solchen Glaubens wirklich für sicher gehalten, da ich unter I letzter Absatz (Zeile 5—6) meines Buches das von mir mitgeteilte Stammbuchstück und Stammbildstück doch lediglich als Beispiele für die Regeln des Stammbuches und Stammbildes hingestellt habe. Ich habe ferner an der gleichen Stelle betont, dass es mir nur auf Bekanntgabe der beiden von mir erfundenen neuen Darstellungs**formen** ankommt, welche ich selbst a. a. O. nur als Beiträge zur »formalen Genealogie« bezeichnet habe.

Postrat a. D. Dr. Dehms.

Roland, Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde e. V. begründet 18. Januar 1902.

Der Verein bietet seinen Mitgliedern folgendes:

1. Unterstützung von Mitglied zu Mitglied, durch die Obmannschaften und durch die Ortsgruppen.

2. Kostenfreie Aufnahme von 3 Genealogien in jedem neu erscheinenden Bande des genealogischen Handbuchs bürgerlicher Familien.

3. Die unentgeltliche Benutzung der Rolandbibliothek und des reichhaltigen Zettelkatalogs.

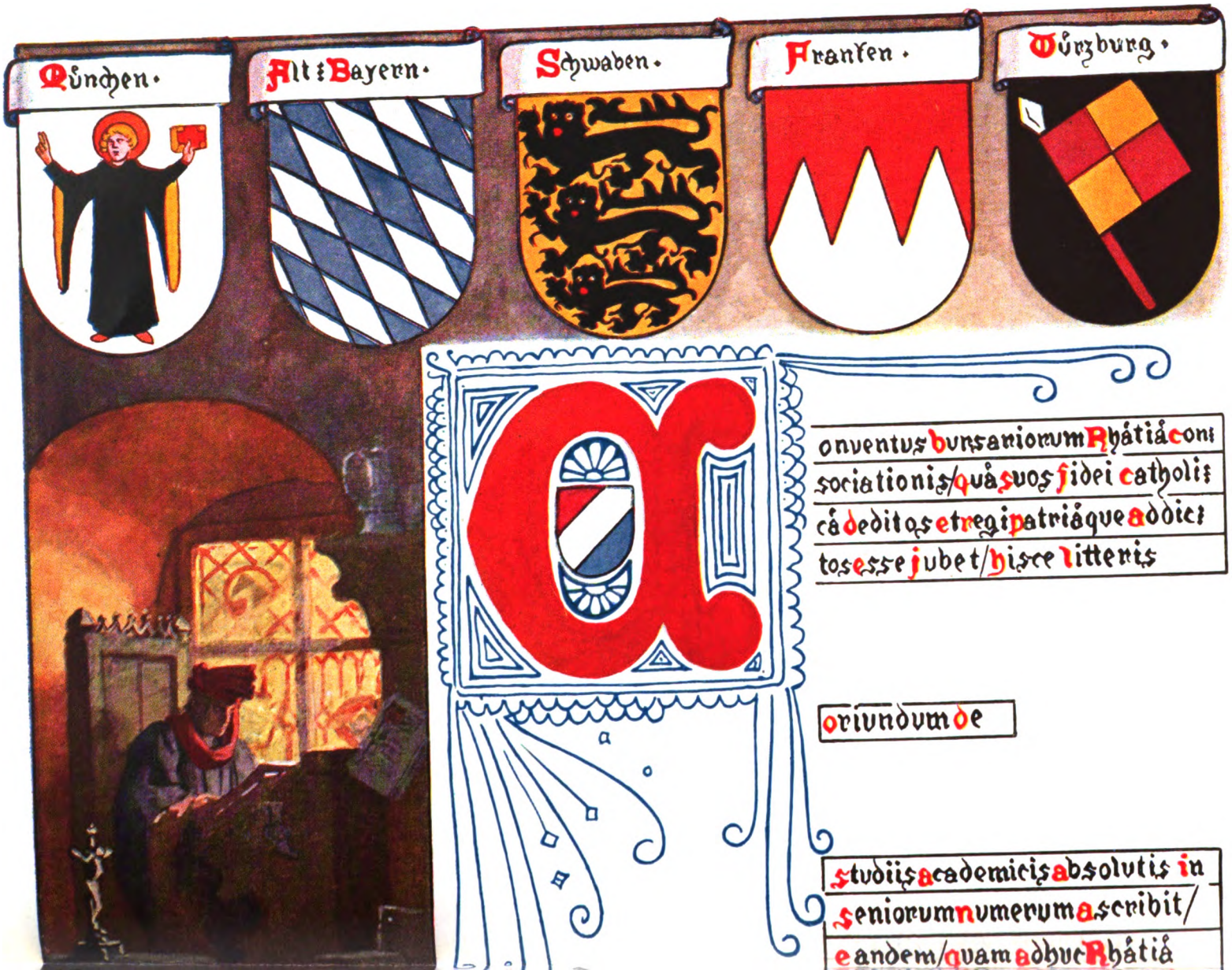
4. Von Zeit zu Zeit aus den Mitteln des Vereins herausgegebene Einzelschriften genealogischen Inhalts (Jahresgaben).

5. Genealogisches Adressbuch, in dem für die Mitglieder des Roland Adressen solcher Herren veröffentlicht werden, welche genealogische Nachforschungen gegen Entgelt übernehmen.

Jahresbeitrag M 3.—. Beitrittserklärungen sind zu richten an Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustr. 11.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg u. Lor. M. Rhende, München. Druck u. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Conventus bursaniorum Rhätiaconsociationis/quas suos fidei catholicæ deditos et regi patriæque addictos esse jubet/his cce litteris

oriundum de

studiis academicis absolutis in seniorum numerum ascribit/ eandem/quam adhuc Rhätiæ

Digitized by Google

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. XII. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle Sachs.-Alt.

Diplom der Studentenverbindung Rhätia in München von G. A. Cloß.

Digitized by Google

Digitized by Google

Beilage z. Roland XII. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ein Adelsstreit aus dem Jahre 1398.

Dr. jur. Bernhard Koerner.

Unter den reichen genealogischen Schätzen des kgl. Staatsarchivs zu Posen findet sich auch ein interessanter Adels-Streit und -Beweis aus dem Jahre 1389 vom 12. November*). Cossisko, Unter-Richter von Dobrin, hatte dem Erbherrn von Nanden Mathias, genannt Watha, vorgeworfen, er sei nicht von adligem Stamme. Darauf kamen dessen Wappengenossen nach Posen auf Grund des Urteils der Herren, nämlich des Herrn Amtshauptmanns Thomko, des Herrn Sandiwog, Pfalzgrafen von Posen, und des Herrn Pretzlaus, Burggrafen von Posen, und leisteten (nämlich Albert Rzeszotorzewski und Paul Piotrkowski) pflichtgemäss für ihn auf das Kreuz den Eid auf folgende Worte: So möge uns Gott helfen und das heilige Kreuz, weil Mathias unser Blutsverwandter und Wappengenosse ist. Ferner haben mit zwei Sippenwahrern (Genologi) zum Zeugnis und zwar von der Sippe Nałęcz[1]) Nikolaus und Petrus, Erbherren von Petrsko, sowie Nikolaus Zathemski mit Petrus genannt Wolf Lubosinski (aus Lubosin) von der Sippe (genologium) Zaremba[2]) in gleicher Weise auf das Kreuz geschworen vor den Edelleuten, nämlich Simon von Lagiewnik, der vordem stellvertretender Burggraf und stellvertretender Unter-Kämmerer war, vor dem Herolde und möglichst vielen anderen glaubwürdigen Männern, nämlich dem Schedrich von Runowo, dem Petrus Meczewski, Prandota Grzebeniczki, (?Grävenitz), die damals Augenzeugen der Eidesleistung waren.

Der Wortlaut jener Eintragung ist folgender:

Nota sub anno domini M. CCCXC octavo in crastino beati Martini episcopi gloriosi Cossisko subjudex Dobrinensis vituperium dederat Mathie heredi de Noydno[3]) dicto Watha, ita quod non esset de stirpe nobilium. Tandem in Poznaniam venientes ipsius clenodarii secundum adiudicacionem dominorum, videlicet domini capitanei Thomconi, domini Sandivogii pallatini Poznaniensis nec non domino (!)Preczlao burgrabio Poznaniensi, videlicet Albertus Rzeszotarzewski et Paulus Potrkowski debite pro ipso iuraverunt super crucem in hec verba: Sic nos adiuvet deus et sancta crux, quia Mathias est noster sanguis et noster clenodarius. Cum duobus genologis in testimonium, videlicet Nałęcz iezoro, hoc est Nicolaus et Petrus, heredes de Petrsko, Et Nicolaus Zathemski cum Petro dicto Lupus Lubosinski de genologio Zarębi in testimonium eciam iuraverunt similiter super crucem coram nobilibus, videlicet Simone de Lagewniki, qui protunc erat viceburgrabius et vicesubcamerarius, et coram precone et aliis quam plurimis fide dignis, videlicet, Scedricone de Runowo, Petro Meczewski, Prądote Grzebeniczki, qui protunc aspiciebant iuramentum predictum.

*) Lib. terr. Posn. 1398, Bl. 222.

[1]) Wappen: in Rot eine kranzförmig gelegte silberne Feldbinde.

[2]) Wappen: geteilt, oben in Rot wachsender goldener Löwe, unten 3 (2:1) goldene rautenförmige Edelsteine in Silber.

[3]) Nanden.

Digitized by Google

Einige Familiennamen Sondershausens aus der Zeit von 1701 bis 1800.

Professor Albert Munscheid, Sondershausen (Th.)

Einen reichen Schatz von Familiennamen birgt »Die Sammlung der sämtlichen Neujahrs-Berichte, die in der Fürstlichen Schwarzburgischen Residenzstadt Sondershausen in der Zeit von 1701—1800 erschienen sind.« Unter diesem Titel gab Johann Christian Bertram die Sammlung aufs neue in Druck und zwar Sondershausen 1828 bei Carl Fleck u. Sohn. Das Buch ist nach Jahrgängen geordnet und enthält für jedes Jahr Rubriken mit Angabe der Summenzahl der zum Predigtamt ordinierten Kandidaten, ferner der Getauften, der Konfirmanden, der Kommunikanten, der Vermählten und endlich der Gestorbenen. Bei jeder Kategorie sind dann einige Familien, wohl die bekanntesten und angesehensten, namentlich aufgeführt.

Diese Sammlung bietet dem Familienforscher ein reiches Material, und da sie selten geworden ist, glaube ich vielen einen Dienst zu erweisen, wenn ich die in der Sammlung vorkommenden Namen von Familien, die zum grossen Teile noch heute hier ansässig sind, unter Beifügung des Jahres, in dem ihrer Erwähnung getan wird, alphabetisch bekannt gebe. Die Jahrhundertzahl 17 bleibt bei der Angabe der Jahreszahl im folgenden fort.

A

Adlung 51, v. Apffelstedt 48, 57, Assmann 29.

B

de Battencourt 62, Bayer 97, Bein 39, 60, Berninger 1800, Bertuch 30, v. Beulwitz 58, Beyer 62, v. Biela 53, 60, 80, v. Bieln 51, Blättermann 73, Blettermann 78, Bley 97, 98, 99, 1800, Bloedau 96, 97, 99, Bohne 99, 1800, Bona 96, Bock 30, Börner 62, 67, 69, Böttcher 62, 94, 97, Bressler 30, 48, 56, v. Brincken 88, Bracke 1800, Broke 97, v. Buttlar 41, v. Bünau 54, v. Bülzingslöwen 33, 47, v. Byla 45.

C

Cannabig 67, Cannabich 76, 77, 79, 82, 83, 88, 91, 93, 97, 1800, Chop 31, 44, 59, 60, 61, 64, 65, 69, 75, 81, 83, 85, 88, 91, 92, 93, 94, 98, 1800, Conradi 18, Cuntius 56.

D

v. Dachröden 36, Daniel 61, 70, 71, Demuth 34, 67, 72, v. Dewitz 59, 60, 62, 63, 64, 65, v. Diepenbroick 31, v. Döben 39, 70, Dörre 57.

E

Ebard 60, 61, 62 64, 65, 67, 68, 75, 80, 86, 88, 89, Ebart 77, 79, 81, 82, 91, 93, 95, 96, 97, 98, 99, Ebhart 70, 71, 73, 74 75, Eckert 34, Einert 24, 37, 40, 44, 49, 50, 57, 61, 62, 63, 95, 99, Elzner 98, Emmerling 95, Engel 88, 95, 98, 1800, Entzel 66, Enzel 28, Ernesti 26, 42, 44, 48, 50, 54, 56, 57, 59, 60, 61, 64, 65, 67, 69, 71, 72, 74, 78, 80, 82, 85, 86, 94, 99.

F

Falke 86, Falckner 57, 60, 68, 99, Fassheber 95, 97, 98, Faulstich 57, 70, 79, Färber 38, v. Forster 33, Francke 29, 31, 34, 42, 44, 59, 70, 84, Freiberg 78, Freitag 42, 1800, Fröschel 47.

G

Gerlach 97, Gersten 07, 12, Gilland 53, Grimmerthal 75, 99, Gieseke 60, 61, 63, 65, 69, 71, 75, 77, 81, 92, Gottschalk 29, 51, 57, 67, 69, 70, 71, 72, 74, 75, 76, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 96, 97, 98, 99, 1800, v. Gottschalk 72, Gottwald 36, Gottwalt 06, 12, Göcking 59, Graff 38, 55, 57, 59, Gräffe 05, Graupner 93, Grüner 24, 35, Günther 79.

H

Hallensleben 94, 96, 99, Happe 05, 08, 25, Hardtmann 76, Harprecht 02, Hartmann 34, 88, 96, Hatzky 51, Häcker 83, v. Hässler 76, 1800, Heimbürger 36, Heinsius 41, Heise 59, Helmbold 48, Hennicke 96, 99, Hesse 61, Heune 06, Hofmeister 25, Hoffmann 36, 54, Holze 98, v. Hopfgarten 62, 68, 69, 71, 72, 76, 82, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 1800, Höpfner 76, Höring 60, Hühne 74, 75, 79, 82, 89, 92, 94, 95.

Digitized by Google

J

Jacobi 72, 97, Janus 29, 31, Jaritz 67, 81, v. Jchteritz 33, Joachimi 35, John 60, 70, 75, 77, 78, 79, 81, 82, 83, 86, 91, 97, 99, Jordan 92, 95.

K

Kalbitz 29, v. Kaufberg 32, 41, 43, 44, 46, 47, 50, 51, 54, 55, 59, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 86, 88, 90, Kämmerer 89, Kein 98, 09, Keil 27, 29, 31, 38, 77, Kessler 45, v. Kessel 48, Kieser 47, Kiessling 32, Kilian 50, Kiesewetter 27, 95, 96, Kirchner 61, 65, 70, 74, 76, 80, 89, 92, 95, 97, Knaubel 72, Koch 54, 92, 98, v. Kommerstedt 44, 45, 58, König 33, Krause 91, Krompholz 58, 91, v. Kropff 53, 54, 55, 56, 58, 59, 64, 66, 69, 72, Krüger 94, v. Kühn 84, Kürsten 93, 95.

L

Leibing 85, Lenker 31, 65, Leopold 79, Leubing 43, Lindemann 41, v. Linker 98, 1800, v. Linsing 56, v. Lynker 99, v. Löser 32, Ludewig 73, Ludloff 66, 68, 70, 72, 74, 79, 90, 96, 98, v. Lüdke 32.

M

Magen 84, 87, Magerstedt 50, 84, 97, Mangold 51, 89, Manhart 39, Maniske 76, Marold 56, Märtens 45, 70, 79, Mensel 49, Merx 34, Meyland 34, 65, Meynhardt 02, 16, 18, Michaelis 42, v. Minnigeroda 71, Mylius 92, Mosch 48, 56, Möhring 43, 69, Mönch 97 1800, v. Muftel 24, Müller 01, 18,

N

v. Naso 94, Neuse 41, Nicolai 81, Niebecker 72, Niese 31, Nitschin 56.

P

Pabst 50, 92, Petri 32, 67, 97, Pfaffe 42, 83, 85, 1800, v. Platen 69, Posse 45, 57, 65, 68, 70, 74, 76, 79, 82, 83, 89, 1800.

R

Ranf 98, Rahausen 52, Rasemann 52, Rath 40, 70, 76, v. Rauschenblatt 26, 69, Reiff 45, 61, 66, 67, 69, 72, 76, 78, 79, 89, v. Reiss, Graf Heinrich 22, v. Reizenstein 98, Rempe 95, Rhäse 06, Rinck 61, 63, 64, 65, 66, 67, 74, 79, 81, 89, 98, 99, Rindermann 98, Rommel 38, v. Roth 67, 71, 88, 97, Rödiger 95, 97, 1800, Rube 25, 59, 91, Rudorf 02, 79, Ruhstein 60, 96, Ruperti 06, v. Rüxleben 83.

S

Scharff 45, Schäfer 81, Scheidt 50, Scheller 26, 27, 48, Schencke 97, v. Schierbrand 71, Schinzel 1800, v. Schlammersdorf 59, Schirmer 79, v. Schleinitz 33, 44, 52, 73, v. Schleunitz 05, 28, 29, 31, v. Schlotheim 26, 39, 54, 56, 58, 59, 61, 63, 74, Schneidewind 96, v. Schönburg, Graf Georg Albert 11, Schreyer 80, Schröter 55, v. Schröter 22, 45, Schuchardt 81, 87, 99, Schultes 09, 11, Schulze 75, v. Schütz 46, 83, Schwabe 31, 69, Seebach 30, 34, v. Selmnitz 24, 39, Siedhof 99, Siegfried 27, 29, 53, Söbert 62, Spier 50, v. Stallmeister 58, v. Stammer 46, v. Stapler 67, Steinbrenner 89, Steinbrück 44, Steinhauff 61, 92, v. Stephani 59, v. Stiel 12, 16, Strecker 70, 74, 76, Streun 71, 1800, Stubenrauch 33, 36, 41, Suckow 1800.

T

v. Tettenborn 62, v. Thiemmel 76, 79, 81, 83, 84, 93, v. Thimmel 51, v. Timmel 22, 39, 68, Thon 42, 66, v. Thümmel 22, 39, 90, 98, 99, Titus 26, Törpe 83, 88, 90, 93, 95, 99, 1800, Trautvetter 85, v. Troyff 69, 71, 89.

U

v. Uhder 69, Ulrich 93, Ulrici 28, 67, 68, 69, 73, 74, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 86, 88, 91, 95, 97.

W

Weidling 29, Weidner 56, Weise 30, 44, 73, 94, 97, 98, 1800, Weissenborn 36, Wenzel 45, Wermthäuser 54, v. Werther 67, 68, 70, 72, 82, v. Wieder 88, Wiedling 99, v. Wilke 62, 63, 64, 66, 71, 76, 86, 94, v. Winzingerode 50, 51, 76, Wolff 32, 67, v. Wolfersdorf 84, 85, 87, 90, 99, Wölfert 80, 83, 99, Wunderlich 38, 51, 67, 69, 75, 79, 89, 96, v. Wurmb 94, 95, 99, 1800.

Z

Zahn 45, 89, Zangenmeister 98, v. Zeutzsch 67, 71, Ziegenbein 95, v. Ziegler 97, 99, Zieler 95, Zinckernagel 29.

Digitized by Google

Neuhaldenslebische Kreis-Chronik oder Geschichte aller Oerter

des landrätlichen Kreises Neuhaldensleben im Magdeburgischen.

Aus archivalischen Quellen bearbeitet von Peter Wilh. Behrends, Pastor zu Nordgermersleben, Inh. des Königl. Preuss. allgem. Ehrenzeichen I. Kl.

I. Teil mit Abbildungen und Karte.

Neuhaldensleben, bei Carl August Eyraud. 1824.

Neuhaldensleben.

S. 79. 1325. Ratsleute sind:

Lüddecke Bennecken, Henrich von Griben, Heidecke von Wellen, Thiele von Wellendorpe, Thiele von Gropendorpe, Lüddecke von Drakenstede, Hermann von Ovesfelde, Cone Benecken.

Ein Herrmann Benecke ist schon 1296 Ratsperson. Ein Sohn des obigen Cone (Conrad) B., Hermann, 1371 Probst des Klosters Gottesgnade, seine Schwestern Adelheid und Sophie Nonnen im Kloster Althaldensleben.

S. 80. 1325. Schultheissen sind:

Barthold Stumpfener, Cone Bennecke.

S. 84. Pfarrkirche St. Marien.

1370 Herm. Bennecke, Probst. 1392 Etgard Tegeder, Prior. 1330 Thiederik (Hutzenvell), Pfarrer. 1347 Tile, Pfarrer.

S. 86. Kleine Kirche St. Jakob.

Kerkmester (magistri exclesiae) waren:

1392 Frederik Kiritz, 1401 Henning von Angern.

S. 106. 1645 lassen sich die Patrizier Lucas und Fricke Scherping, Claves Meyer als Meister in die Bäckerinnung und Hans Santersleve, Henning Ursleve und Fricke Meyer in die Fleischerinnung aufnehmen.

S. 108. Burgermeister:

1413 Fricke Scherping, 1458 u. 63 Lucas Scherping, 1461 Hans Santersleve bis an seinen Tod 1496, 1462 Fricke Mestjan, 1494 Clares Meyger d. ä., 1495 u. 1507 Fricke Santersleve, 1496 Hans Ursleve, 1507 Clares Meyger d. j.

S. 111. Schultheissen oder Stadtrichter:

1403/04 Hans Mulner (Müller), 1412 Henning Ursleve, 1415 Cone Mestmeker, 1424/1440 Johann Kamrad, 1450 Fricke Meyger oder Meyer, wahrscheinl. der Stammvater des durch viele Jahrhunderte hier blühenden und mit Lehnen begüterten erst neuerdings erloschenen Geschlechts, 1462 Hans Arxleve, 1476 Claves Horstmann, 1496 Hans Arxleve d. j.

S. 112. Kirchliche Gerichtsbarkeit:

1404 u. 1407 Hans Cock, P. Johann Keding, eines hiesigen Bürgers Sohn, war 1396 Canonikus in Gottes Gnade 1414 bis 1422 P. in Neuhaldensleben. 1503 Johann Kerle, 1502 u. 07 Nicolaus Dobbrüm, 1508 Martin Lüdecke, Corde, Capläne.

S. 121. Schulmeister und Stadtschreiber:

1433 Heinrich Bremen, 1463 Betmann, 1484 Albrecht, 1487/94 Johann.

S. 134. 1542 Hans Luder, Bürgermeister. Thomas Moller, erster evangel. Prediger an St. Marien, ein geb. Neuhaldensleber, seine Gattin Anna Schardt, eine hiesige Bürgerstochter. 1543 Jacob Mechau, Bürgermeister. Joachim Schardt, Capellan und Gehülfe des Predigers.

S. 141. 1553 Martin Koppe, P. zu Dönstedt. 1554 Theoderich Arogenus P. zu Hundisburg. 1555 Johann Dankwarth P. zu Rottmersleben. 1557 Nicolaus Haywig P. zu Markt Alvensleben. 1540 Gerhard Wassermann P. zu Dorf Alvensleben. 1557 Matthäus Höhtling P. zu Satuell. 1559 Bernhard Grell P. zu Gutenswegen 1550 Johann Hannemann P. zu Wedringen.

S. 142. 1563 † Lambert Werner, letzter Probst des Klosters Gottes Gnade.

S. 144. 1597 Mathias Buhmann, Martin Anders, Bürgermeister. Sebastian Demuth, Stadtschreiber. Johann Schultze, Pfarrer.

S. 145. 1529—65 Johann Schmidt (Fabricius) P. zu Kalvörde. 1566 Johann Grolle desgl.

S. 150. 1584/85 Johann Schoppe, Amtmann in Kalvörde.

S. 151. 1586 Peter Gagelmann u. Andreas Winter, Ratsverwandte in Haldensleben.

Digitized by Google

S. 152. 1592 Barthold Neander, Famulus obigen Seb. Demuths.

S. 153. 1558 Glieder des Rats:

Hans Meyer, Bürgermeister, Jakob Jennerich, Kämmerer, Martin Gärtner u. Jacob Pubke, Ratsherren, Hans Müsing u. Joachim Lamspring, Bauherren, Matth. Buhmann, Bürgermeister, Bartholomäus Meye, Kämmerer, Nicolaus Depensche u. Michael Wesche, Ratmänner, Peter Gagelmann u. Andreas Winter, Bauherren.

S. 154. Paul Alstein, Bürger, Schlosser u. Uhrmacher, seine Gattin, Anna Wierstorf, heiratet nach dessen Tode den Bürgermeister Bartholomäus Meye.

Söhne: 1. Sebastian Alstein * 1558, 1582 Cantor, 1584 Rector, 1589 Ratsherr, 1593 Bürgermeister seiner Vaterstadt, † 1641, 26. V. 2. Joachim Alstein * 1564, Not. publ. 1589 Rector, 1600 Ratsherr, 1602 Kämmerer, 1606 Bürgermeister, † 1636, 18. IX. an d. Pest.

S. 202. Regierende Bürgermeister waren: 1. Hans Luder 1522, dann 1533, 36, 39, 42 u. 45 erwähnt.

2. Joachim Ursleve 1535, 38, 41, 44, 46 u. 48.

3. Jacob Mechau 1537, 40, 43, 49.

4. Hans Bake 1550, 52, 54, 56.

5. Matthäus Buhman 1551, 53 u. so fort ein Jahr ums andere, † 1588.

6. Johann Hultzer 1560, 62, 64.

7. Martin Andres, vorher Kämmerer, 1566—77.

8. Hans Meyer, jüngster Sohn des 1551 verstorbenen Ratsherrn und Schöppen Claves Meyer, 1578—94.

9. Bartholomäus Meye 1588, † 1592.

10. Martin Gartner, 1549 Kämmerer, † 1600.

11. Johann Winter, 1563 Kämmerer, 1600 B., † 1606.

12. Sebastian Alstein (vergl. S. 154).

13. Joachim Alstein „ „ „

14. Johann von Hausen 1623 Cantor 1632 Ratsherr 1637 des vorigen Nachfolger u. Schwiegersohn bis 1673, † 1674.

15. Christian Salig 1632 Stadtschreiber 1637 Kämmerer, 1642 B., † 1645.

16. Johann Bolte, 1637 Ratsherr, 1646 B. † 1653.

17. Christian Hujuff, 1651 Stadtsecretär u. Actuarius, 1654 B., † 1669.

18. Johann Kannegiesser, 1649 Cantor, 1657 Ratsherr, 1675 B., † 1680.

19. Caspar Freyer, 1664 Stadtrichter, vordem lange Zeit Ratsherr, 1672 B.

S. 204. Kämmerer und Ratsmänner:

Fricke Santersleben 1565—72, Hans Müsing 1566—72, Jacob Jennerich † 1601, Michael Wesche 1601, Joachim Lamspring 1614, Paul Hannemann 1607—26, Erasmus Schwarzlose 1623 † 1629, Nicolaus Schulze, Käm. u. Richter 1636, 1645, Adam Flügge 1635, † 1643, Johann Meyer 1645, † 1672, Andreas Mechau 1646, † 1651, Hieronymus Backwitz, Käm. u. Stadtrichter † 1664, Michael Schneidewind † 1674, George Alstein † 1680, Nicolaus Beust.

Stadtschreiber waren:

1. Hans Gronow 1535—63.

2. Bonifacius Purcelius, zugl. Organist 1563—67.

3. Sebastian Demuth 1567, † 1597.

4. Christoph Balduff 1599.

5. Sebastian Bergkmeister 1599—1606.

6. Conrad Brackmann 1607—15.

7. Johann Fichtel 1616.

8. Peter Gunst.

9. Christian Salig 1632—42.

10. Johann Henfling 1645, † 1651.

11. Christian Hujuff 1651, † 1657.

12. Heinrich Sebastian Wesche 1669 bis 1673 ging als Ratsobersecretair nach Magdeburg.

13. Gottfried Gengelbach 1674—76, wo er seinem Vorgänger folgte.

14. Johann Heinrich Neumann.

S. 205. Stadtphysici.

1. Heinrich Hasselt 1657.

2. Wilhelm Keufel 1676.

S. 208. Stadtrichter waren:

1. Kerstian Moring 1535.

2. Laurenz Hannemann 1542.

3. Hans Luder später B., 1547.

4. Joachim Ursleve 1549.

5. Gottschalk Mechau 1553, † 1569.

Digitized by Google

6. Vincenz Grets, 18 Jahre Mitglied des Rats 1569, † 1585.

7. Andreas Thile 1586, trat 1620 zurück.

8. Nicolaus Schultze 1620, † 1646.

9. Hieronymus Bockwitz 1646, † 1664.

10. Caspar Freyer 1664.

S. 213. Evangel. Pfarrer:

1. Thomas Moller 1542, vorher Mönch, † etwa 1548; vermählt mit Anne Schard, 1 Tochter Armgard.

2. Berthold Aplerstedt 1552 † um 1565.

3. Johann Schultze oder Prätorius, aus Salzwedel 1554 zu Zelle ordiniert 1563 nach H. berufen 1573 abgesetzt 44 J. alt.

4. Bernhard Campe, ein Haldenslebener Bürgersohn, 1569 R., 1571 Collaborator, 1573 P., † 1584 19. II., 49 J. alt.

5. Joachim Simonius (Simonis) * Helmstedt, 25 J. P. in Burg, 1584, 50 J. alt nach H. berufen das. noch 31 J. P., † 1615 2. VIII.

6. Johann Laue (Leo) aus Oebisfelde, Conr. in Burg, 1584 Collaborator in H. 1615 erster P. † 1621 5. VII.

7. Adam Römer 1621, vordem Diaconus † 1626 13. VII. an d. Pest.

8. Samuel Lentz * Seehausen i. A., 1621 Diaconus 1627 P. Von der Schwedischen Regierung 1634 13. IV. zum Superintendenten des halben Magdeburg. Holzkreises ernannt, † 1641 14. 1. im 57. Lebensjahre.

9. Martin Kannewurff aus Sangerhausen, Superintend. zu Sandau, 1642 P. zu H., † 1652 3. XII. 55 J. alt.

10. M. Bernhard Bake, Sohn d. Dompredigers zu Magdeburg Dr. R. Bake, 1649 Com-P. in H., 1653 1. P., 29 Jahre das.

S. 215. Zweite Prediger waren:

(Es hiess anfangs »Capellan«, seit 1563 »Collaborator«, darauf 1632 »Diaconus«, seit 1642 »Compastor«).

1. Joachim Schardt, anscheinend ein hiesiger Bürgerssohn, früher Mönch, 1543 bis etwa 1556. (S. s. Genealogie in Dreihaupts histor. Beschr. des Saalkreises II. Teil Beil. 13.)

2. M. Bartholomäus Rieseberg, wahrscheinl. ein Sohn des Superintendenten in Gardelegen, woselbst er erst Rector war, 1556 Capellan ging 1563 als solcher nach H. zurück, † daselbst 1566 36 J. alt an d. Pest. (Vergl. Schultz, Chronik der Stadt Gardelegen v. J. 1688 S. 81 sf.)

3. M. Lazarus Arnoldi oder Arndes, vorher Rektor in Halberstadt, 1563 28 J. alt Collaborator, ging 1570 als Superintendent nach Schöningen.

4. Bernhard Campe von 1571—73, wo er P. ward.

5. Valentin Engel aus Aschersleben 1573—80, wo er nach Glöthe berufen wurde.

6. M. Heinrich Winholt aus Niendorf, 1566—69 R., 1570—81 Lector im Kloster zu Gross-Ammensleben, dann bis 1584 zweiter Prediger in Neuhaldensleben, † 22. VIII. 58 J. alt.

7. Johann Leo oder Laue von 1584—1615.

8. Adam Römer 1615—21.

9. Samuel Lentz 1621—27.

10. Matthias Schardius früher R. und seit 1609 P. zu Rottmersleben, 1632 2. Pred. in N.-H., † das. 1635 5. II.

11. Heinrich Rotermund ein Stadtkind, seit etwa 1628 P. in Hundisburg, 1636 13. XII. Diacon in N.-H. † als solcher 1648 29. XII. im 73. Lebensjahr.

12. M. Bernh. Bake 1649—53.

13. Christian Grundmann aus Sleiditz in Meissen, um 1648 Schuldirigent im Kloster U. L. F. zu Magdeburg, 1653—74, † 1676 21. XII. 58 J. alt.

14. Peter Pax, ein Holsteiner, vordem Conrector in Halberstadt 1676 ,† 1682 21. VIII. 36 J. alt.

S. 221. Rectoren oder Meister waren:

1. Georgius 1546.

2. Johann Krüsseler 1548.

3. Eggert Becker 1548.

4. Gregorius 1551.

5. Johann Rust oder Roscius, 1533 scheint 1566 die Pfarre in Atzendorf erhalten zu haben.

6. Heinrich Winholt 1566—69.

7. Bernhard Campe 1569 71.

8. Noah Thulichius 1571 war 1575 P. zu Rottmersleben.

9. Bartholomäus Schwarzlose 1579—80

Digitized by Google

10. Andreas Dickpensche oder Depensche Schulrector erst zu Kloster Berge dann hier 1582, dann P. zu Hermstorf.

11. Sebastian Alstein 1584—89.

12. Joachim Alstein 1589—1600.

13. Matthäus Buhmann 1601.

14. Matthias Schard oder Schardius 1601 bis 1609.

15. Conrad Fischer, ein leichtsinniger Mann, wurde 1615 abgesetzt.

16. M. Nicolaus Rolmann ein verlaufener Mönch wie man glaubte, aus Inspruck 1618, wird auch bald wieder entlassen.

17. M. Johann Buscher 1619, erhielt 1620 eine bessere Stelle.

18. Johann Meier aus Duderstadt blieb bis zum Junius 1621.

19. Matthias Müller 1624 u. 27.

20. Joh. Bahrd 1632 u. 34, nachher P. zu Vethen.

21. M. Johannes Ress aus Bibra in Franken 1635 R., 1645 schwedischer Feldprediger, 1646 P. zu Gross- u. Kl.-Bartensleben daselbst † 1671. (S. s. merkw. Biographie im Neuhaldensl. Wochenblatt 1822 St. 34—40.)

22. Christian Crüger, ein Braunschweiger, 1645 R., musste Ostern 1647 einiger Ausschweifungen wegen die Schule bei Sonnenschein räumen.

23. Michael Schneidewind aus Halberstadt 1647—57.

24. Christoph Berenburg vorher Conrector, R. bis zu s. Tode Anfang 1680.

Conrectoren waren u. a.:

Heinrich Münsing, 1615 vom Rate Amtes entsetzt, weil er, gegen den Ernst seiner Zeit, mit der hübschen Tochter des Kämmerers Lamspring bei der Waschbank gesprochen hatte, ohne sich doch erklären zu wollen, sie sofort zu heiraten!

Joachim Prömmel, ein Stadtkind, 1620 u. 26.

Christian Ratuchetius, zugleich Bürger, 1634—44.

Johann Cuno 1654, wurde um 1669 Ratsherr.

Samuel Lentz, 1669 erhielt 1674 die Pfarre in Atzendorf.

M. Samuel Jorisch, 1674.

S. 223. Cantoren waren u. a.:

Andreas Zinke, wurde 1608 P. in Glindenberg.

Paul Habichorst war 1645 P. in Vahldorf.

Johann von Hausen Cantor seit 1623, Ratsherr 1632, Bürgermeister 1636. Sein Nachfolger

Johann Meyer 1632.

Johann Kannegiesser 1649 Cantor, 1657 Ratsherr, 1675 Bürgermeister.

Johann Hugo, wurde 1667 abgesetzt, weil er bei einer Leiche ein vom Bürgermeister von Hausen empfohlenes Lied nicht singen wollte.

S. 224. Baccalaurei waren u. a.

Heinrich Habichorst 1605.

Heinrich Busse 1622 u. 26 dann P. zu Satuella.

Johann Brauns, der durch seine Strenge sich furchtbar machte in den Jahren 1664—65.

S. 253. Oberbürgermeister waren:

1. Johann Paul Müller, 1740 zugleich Stadtrichter, von 1721—60. Sein Bildnis u. Denkmal in der Marienkirche.

2. Martin Joachim Friedrich Heinss 1760 bis 64, wo er 34 J. alt starb.

3. Johann Nathanael Schulz 1764—98, † 1802.

4. Christian Georg Göring, 1798—1808, wo er starb an den Folgen des Eindrucks der dem neuen Könige von Westphalen zu Cassel geleisteten Huldigung.

Die 2. Bürgermeister:

1. Gabriel Quenstedt 1722—40.

2. Johann Christoph Schmidt 1741—70.

3. Nicolaus Joseph Günther 1770—98.

4. Joh. Aug. Fr. Müller aus Oebisfelde 1798—1808.

S. 254. Die 3. Bürgermeister:

1. Friedrich Christian Adami 1722 bis an seinen Tod 1759.

2. Christian Matthias Nathan 1759—81.

3. Adam Gottfried Wicke 1784—1808.

Ratmänner waren:

Joachim Baumgarten 1685—1724.

Johann Valentin Dorgeth 1691—1733.

Digitized by Google

Prosper Dornheim 1686—1732.
Jacob Kreuzkampf † 1729.
Johann Caspar Nied 1726—58.
Heinrich Matthias Hedeler 1742.
Adam Johann Dorguth 1733—48.
Peter Wilhelm Achilles, Brauer und Kaufmann † 1764.
Johann Christian Schencke, Dr. d. Med. † 1775.
Johann Christoph Volbeding, Kaufmann 1776—93.
Carl Ludw. Hain 1780.
Joh. Friedr. Volbeding, ein Jurist, folgte s. Vater 1793, † 1798, 40 J. alt.
Carl Schulze, ein Predigerssohn aus Emden, und Rechtsgelehrter 1798 † im Mai 1807.

S. 255. Richter d. franz. Colonie.
1. Jean Sabatery aus Montblanc in Languedoc von 1699 – 1706.
2. Isaac Causid aus Languedoc 1706—10.
3. Pierre Delenze, desgl. 1710—29.
4. Charles Delenze, des Vorigen Sohn 1729—51.
5. Erneste Brieres bis 1780.

Stadtphysici:
Dr. med. Wilh. Keufel 1676—82.
Dr. med. Sam. Wolf 1683—85.
Christ. Ursinus 1687.
Christ. Belau 1694—95.
Heinr. Meyer 1701 abgesetzt.
Ph. Bornemann bis 1710.
Friedr. Flemming von 1710 an.
Tob. Lucas 1742—46.
Fr. Münnich 1749.
Gottfr. Pietscher 1760.
J. Christ. Schenske † 1775.
Joh. Friedr. Andreä aus Stendal von 1766 an.

Stadtchirurgen:
Meywerk, Vater u. Sohn.

S. 258. Oberpfarrer waren:
1. M. Bernhard 1653 † 1682 14. II. auf dem Wege zur Kirche vom Schlage getroffen.
2. Peter Pax s. o.
3. Georg Bassig, ein Böhme von Geburt, vorher Diaconus zu Löbegin u. P. zu Gröbzig 1683 7. IV.—1694 6. IV. wo er starb 50 J. alt.
4. Jacob Bertram, Sohn eines Schusters zu Kalbe a. S. aus dem Kloster Berga 1682 zum Compastor berufen, 22. XI. 1694 Oberpfarrer † 1722 im 68. Lebensjahre.
5. Johann Buntebart, zeitheriger Prediger an der Marienkirche (Nicolaikirche?) zu Polsdam, wurde im Frühling des Jahres 1723, auf Königl. Empfehlung Oberprediger und Inspector hierselbst, starb aber schon am 19. Januar 1726.
6. Christian Ludwig Buntebart, ein zu Potsdam gebor. Sohn des Vorigen, wurde nach dem Willen des Königs, im Jahre 1726 am 5. Mai, der Nachfolger des Vaters hierselbst und behauptete sich in seinem Amte mit imponierender Würde, bis an seinen Tod, der am 6. April 1778, in seinem 83. Jahre erfolgte.
7. Georg Christian Hückel, ein Predigersohn aus Wilmersdorf bei Frankfurt a. O., vorher Feldprediger in Burg, 1778 berufen und eingeführt.

B. Die Compastoren:
1. Peter Pax, wird 1682 Oberp.
2. Jacob Bertram 1682—94.
3. Sebastian Matthias Nathan, Predigersohn aus Osterweddingen, 1684 P. zu Dodendorf, 1694 bis 6. Oct. 1726 wo er starb.
4. Johann Heinr. Lippold aus Beiendorf vordem P. zu Kleinau i. Altmark dann zu Atzendorf, 1727, † 1744 16. XII.

S. 260. 5. Conrad Tobias Schreck, Sohn eines Magdeb. Arztes, war 16 Jahre P. in Bülstringen, 1745, † 1764 26. XII. 66 J. alt.
6. Erdmann Friedrich Fabricius 1759 P. in Alleringersleben 1765 † 1780 7. III. 53 J. alt.
7. Johann Matthias Herzog, Sohn eines Ratsgliedes zu Cönnern 1780—.

Französische Prediger:
(Vergl. »Histor. Uebersicht von den franz. Colonien in Neuhaldensleben von P. Villaret in den Denkwürdigkeiten u. Tagesgeschichten der Mark Brandenburg u. der Herzogtümer Magdeburg u. Pommern«, von Rasmann u. Hein, Bd. 8. Dec. Stück 1799. Berlin bei Belitz u. Braun.)
1. Jean Roure 1699—1714.
2. Jean Augier 1714—21.
3. Henri Lefranc 1721—24.

Digitized by Google

4. Manassé Ancillon 1724—41.
5. Louis de Corun 1741—47.
6. Jean Gedéon Blaubois 1747—67.
7. Toussaint 1768—71.
8. David Blavy 1774—85.
9. Charles Villaret 1787.

S. 264. Rectoren der grossen Stadtschule waren:

1. Johann Werner Pistorius 1680—87, wo er nach Gardelegen ging.
2. Chrn. Gottlieb Grundmann 1690 u. 1710 Prädicant zu Bodendorf gleichzeitig, 1715 P. zu Altenhausen.
3. Bernhard Baumgarten 1715, entwich 1717 um sich seiner Körpergrösse wegen den Werbern zu entziehen, nach Helmstedt, 1719 P. in Calbe a. S.
4. Chrn. Friedr. Neuhaus 1720—25 wo er P. in Dönstedt wurde.

Fortsetzung folgt.

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Unter den Bücherschätzen der k. b. Staatsbibliothek zu München befindet sich ein Pergamentkodex, der eine gleichzeitige Kopie des auf Papier gemalten sog. Stanz'schen Kodex »Conrad Grünenbergs Wappenbuch« darstellt. Der Münchener Kodex war wohl als Geschenk bestimmt und zeigt sorgfältigere Ausführung als der von Grünenberg (der Autor stammte aus einem wohlhabenden Konstanzer Bürgerhause und bekleidete von 1441 bis zu seinem Tode 1494 das Amt eines Baumeisters der Pfarrkirche zu St. Stefan in Konstanz) vermutlich zu eigenem Gebrauche angelegte Papierkodex. Wir bringen auf vorliegender und zwei folgenden Beilagen eine Auswahl von Proben aus dem Münchener Kodex: Das Wappen des Grafen von Honburg (Hohenburg) zeichnet sich durch ungemein flotte Behandlung der Decken aus. Das Bild »Babenberg« zeigt das Wappen von Bamberg mit einer natürlich nichts weniger als authentischen Darstellung der Stadtansicht. — Das Wappen der »Murrenhart« wird im Text der nächsten Grünenberg-Beilage behandelt werden. Das Wappen des »Königs von Betlehem« verdankt dem in vielen mittelalterlichen Wappenwerken geübten Grundsatze, den Ursprung des Wappenwesens in das graue Altertum zu verpflanzen, seine Entstehung. Das Exotische derartiger orientalischer Wappen versuchte der biedere Grünenberg durch höchst eigenartige Gebilde, hier ein mit Menschenkopf versehener Stier zum Ausdruck zu bringen. L. R.

Herald. Kuriesitäten-Kabinett.

In der illustr. Ausgabe des armorial général II. CCXII. findet sich das hier abgebildete Wappen der französischen Adelsfamilie Dorcisses aus Maine. Die Textausgabe sagt Bd. I. 554: D' or á un ours de sa. emmuselé et cour. d' or. (In Gold ein schwarzer Bär mit gold. Maulkorb und Krone.) Angabe der Helmzier fehlt.

Digitized by Google

Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. Berlin 1912.

Nr. 1: Bericht über die 848. Sitzung vom 21. November 1911. — Hauptversammlung vom 5. Dezember 1911. — Bericht über die 849. Sitzung vom 5. Dezember 1911. — Wappenschmuck der Häuser. (Mit Abbildung). — Das Archiv der Blomeschen Fideikommissgüter Dobersdorf, Schaedebek und Hagen. — Genealogische Notizen über die Familie v. Lepel usw. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten. — Tauschverkehr. — Neue Erwerbungen der Vereinsbibliothek. — Berichtigungen.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1912.

Nr. 13. Mitteilungen der Gesellschaft. — Einige Ergänzungen zu der Publikation: »Die Adels- und Wappenbriefe des Namens Mayer in allen seinen Schreibungen. — Auszüge aus den zwei ältesten Matrikenbänden der Stadtpfarre zu Leoben. — 26 resolvierte Gesuche um Adels- und Wappenverleihungen aus der Reichskanzlei im Germanischen Museum zu Nürnberg. — Anfragen.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 22. Jahrg. 1911.

Nr. 11. Bericht über die Hauptversammlung. — Heraldisches von der Schaumburg. (Fortsetzung. Mit Beilage.) — Die Stiftung der Stadt Celle für das Oberlandesgericht. — Die Hauptkirche »Beata Maria Virginis« in Wolfenbüttel. — Wenig bekannte heraldische Kunstschätze in der Münsterkirche zu Hameln a. d. W. (Fortsetzung). — Briefkasten.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 5. Jahrg. 1912.

Nr. 1: Die Herren und Freiherren v. Holzhausen mit Stammbaum. — Ahnentafel Humbracht. — Herkunft der Frankfurter Familie de Bassompierre. — Bücher. — Nachruf.

Mitteilungen der Kgl. preussischen Archivverwaltung. Heft 19. Der Adel und der adlige Grundbesitz in Polnisch-Preussen zur Zeit der preussischen Besitzergreifung. Nach Auszügen aus den Vasallenlisten und Grundbüchern. Von Dr. Max Bär, Geh. Archivrat, Archivdirektor in Danzig. Leipzig, Hirzel 1911, 274 Seiten gr. 8° geh. Mk. 9,—, geb. Mk. 11.—

Familienforschungen auf den Grenzgebieten des Deutschtums und Polentums gehören zu den schwierigsten. Schon die Tatsache, dass die Geschichtsschreiber polnischer Nationalität manche echt deutsche Familien für das Polentum in Anspruch nehmen, hat zur Verwirrung der Forschung beigetragen. Auch die wechselseitigen Beeinflussungen der Sprachen in den Namen verdunkelte das Arbeiten. Besonders schlimm ist es, dass die einzigen grösseren Arbeiten, die es in deutscher Sprache über den polnischen Adel gibt, die von Emilian von Zernicki (besonders das umfangreichste derselben: Die Geschichte des polnischen Adels, Hamburg 1906), vielfach irre führen und daher von Unkundigen am besten gemieden werden. Alle Werke v. Zernicki's kennen nicht die mitunter ganz verschiedenen Familien desselben Namens, trennen nicht die Identität mehrerer Zweige eines Geschlechts mit verschiedenen Namen. Neue Quellen hat v. Zernicki nicht benutzt, die gedrucken Materialien aber ungenügend verwertet (vgl. hierüber Forst in den Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 1911, Seite 722) Hierzu kommt bei den mannigfachen genealogischen Beziehungen der polnischen Adelsfamilien untereinander die Entlegenheit der Quellen in deutschen, russischen und österreichischen Archiven. Unter diesen Verhältnissen ist es für den Familienforscher, dessen Arbeiten sich auf die östlichen Teile Deutschlands beziehen, geradezu eine erlösende Tat, dass einer der tüchtigsten und angesehensten deutschen Historiker, der Direktor des Staatsarchivs in Danzig Geh. Archivrat Dr. Bär, nach Auszügen aus den Vasallenlisten und Grundbüchern über den Adel und den adligen Grundbesitz in Polnisch-Preussen zur Zeit der preussischen Besitzergreifung höchst zuverlässige Mitteilungen gemacht hat.

Durch die ältesten Vasallenlisten von Westpreussen und die bald nach der preussischen Besitzergreifung angelegten Grund- und Hypothekenbücher der adligen Güter können bei der Eigenart ihrer Anlage die Besitzer der adligen Güter im vormaligen Polnisch-Preussen ihre Familien- und Verwandschaftsbeziehungen für nahezu ein volles Jahrhundert ermittelt werden. Knappe Auszüge aus dieser bedeutenden Quellengruppe bieten eine Fülle von Einzelnachrichten dar für den vormals in Polnisch-Preussen angesessenen Adel und für einige zu adligem Grundbesitz gelangte bürgerliche Familien. Die vorliegende Veröffentlichung dieser Auszüge enthält nun aber nicht nur an sich eine überaus grosse Menge für viele Familien wichtiger Nachrichten, sie hat noch einen weiteren Wert. Sie bietet den Familien durch die Angabe von Besitz und von Wohnort die Möglichkeit weiterer Nachforschungen in den Kirchenbüchern. Die grösste Bedeutung der Veröffentlichung aber beruht darin, dass sie geradezu als ein Nachschlagebuch sich darstellt zu einer der wichtigsten Quellengruppen für die Besitz- und Familiengeschichte überhaupt, als ein Register nämlich zu den teils bei den Amtsgerichten der Provinz Westpreussen, teils im Kgl. Staatsarchiv zu Danzig aufbewahrten ältesten Beilageakten zu den Grund- und Hypothekenbüchern. Denn in diesen Beilageakten sind alle jene urkundlichen Unterlagen enthalten, auf denen die Eintragungen in die Grund- und Hypothekenbücher beruhen, die Kauf-, Erb-, Teilungs- und Heiratsverträge, Lebtagsverschreibungen, Kirchenbuchauszüge und Testamente. Die Veröffentlichung ist also für die, welche sie angeht, nicht nur eine Sammelstätte wissenswerter Nachrichten, sondern auch ein Wegweiser und Antrieb zu weiteren Familiengeschichtlichen Forschungen.

Bei den Auszügen aus den Grund- und Hypothekenbüchern ist zunächst das Hauptgut, dann Nebengüter, Abbauten und anderer Zubehör gegeben. Die Namen entsprechen der Schreibweise der Vorlage. Daneben sind aber die meist abweichenden und vielfach ganz umgeänderten heutigen Ortsnamen hinzugefügt. Diese zum Teil sehr schwierige Namenfeststellung war nur möglich durch die Verwertung der Ergebnisse des seit einigen Jahren im Kgl. Staatsarchiv zu Danzig in Arbeit befindlichen historisch-geographischen Ortslexikons der Provinz Westpreussen. Auf die Angabe der Güter nebst Zubehör folgt die Besitzerreihe und darauf unter

Digitized by Google

dem Hinweise Hyp. (Hypothekenabschnitt) die Namen derjenigen, deren Rechte und Forderungen in diesem Abschnitte des Grund- und Hypothekenbuches sich eingetragen finden. Hier sind aber nur die Namen solcher Gläubiger oder Berechtigten für die Auszüge verwendet worden, bei denen eine Verwandschaft mit den Besitzern zu vermuten, oder eine sonstige Beziehung möglich war, nicht jedoch wenn Klöster, Kirchen, Jesuitenkollegien oder Judensynagogen als Gläubiger eingetragen waren. Eine vollkommene, d. h. lückenlose Uebersicht über den Adel in Polnisch-Preussen und über den adligen Güterbesitz kann und will die vorliegende Veröffentlichung nicht geben. Die ältesten Vasallenlisten führen den nicht grundangesessenen Adel noch nicht auf. Für die adligen Güter, welche sich im Besitz von Städten oder geistlichen Genossenschaften befanden, sind Grundbücher überhaupt nicht angelegt worden. Und auch adlige Besitzer adliger Güter haben sich in einigen Fällen der Einrichtung der Hypothekenbücher entzogen. Das Verzeichnis der Familien- und der Ortsnamen ist getrennt gehalten. Der adlige Grundbesitz und die an ihm beteiligten Familien sind so leichter zu übersehen.

Wir empfehlen das hochverdienstliche Werk, das von der Verlagsbuchhandlung S. Hirzel in Leipzig, seinem gediegenen Inhalt entsprechend, vorzüglich ausgestattet ist, auf das angelegentlichste.

Oberregierungsrat Prof. Dr. E. Heydenreich.
Leipzig-Connewitz.

D. Karl Kayser: „Die hannoverschen Pfarren und Pfarrer seit der Reformation." Heft 1 Inspektion Gr. Berkel, Preis 1,20 M; Heft 8 Inspektion Pattensen, Preis 0,50 M. Verlag von Albert Limbach, Braunschweig.

Nach längerer Pause sind wiederum 2 Hefte dieser grossen, für Deutschland einzigartigen Arbeit erschienen. Heft 1, bearbeitet von dem Superintendenten D. Kayser, dem Herausgeber des Gesamtwerkes, enthält die Inspektion Gr. Berkel (mit Aerzen, Afferde, Kl. Berkel, Strafarbeitshaus Hameln, Hämelschenburg, Hemeringen, Gr. Hilligsfeld, Holtensen, Kirchohsen, und Lachem), während Heft 8 von dem Superintendenten Fraatz bearbeitet ist und die Inspektion Pattensen mit den Pfarrdörfern Bennigsen, Grasdorf, Hiddestorf, Hüpede, Lüdersen, Müllingen, Wassel und Wilkenburg behandelt.

Die Bearbeitung des Stoffes ist die gleiche wie in den früher erschienenen Heften; besonders zeichnen sich die einleitenden geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Vorbemerkungen durch knappe, übersichtliche und doch erschöpfende Darstellung aus. Leider ist — im Gegensatz zu früheren Heften — der Bestand des Kirchenarchivs nur selten angegeben. Für die in Bearbeitung befindlichen Hefte dürfte es sich empfehlen, auch die vorhandenen Grabsteine, Bilder, Glockeninschriften usw. kurz zu erwähnen. Die Lebensabrisse der einzelnen Geistlichen sind vielfach reichlich kurz gehalten. Für den Forscher deutscher Personen- und Familiengeschichte würde es von besonderem Interesse sein, auch über die Ehefrauen und Kinder der Pfarrer Auskunft zu erhalten, entstammen doch gerade ausserordentlich viele geistig hervorragende Menschen den evangelischen Pfarrhäusern. — Ausser den nachreformatorischen Geistlichen werden in beiden Heften auch wieder zahlreiche vorreformatorische Pfarrer, Patrone und andere Personen genannt, sodass auch diese Nummern das ihrige dazu beitragen, das Gesamtwerk dermaleinst zu der wichtigsten Quelle niedersächsischer Personengeschichte zu machen.

Dr. Fieker.

Ed. Doebner: Bibliographia Doebneriana. Karl Keyssner, Meiningen 1911.

Der durch seine lokalgeschichtlichen Arbeiten auch weiteren Kreisen bekannt gewordene Verfasser, Schulrat Eduard Doebner in Meiningen, hat mit der vorliegenden zum 5. Doebnerschen Familientage herausgegebenen kleinen Schrift seiner Familie abermals — er gab bereits 1885 eine Genealogie der Doebnerschen Familie heraus — einen grossen Dienst geleistet. Mit unermüdlichem Fleiss hat er selbständige Schriften, Abhandlungen aus Zeitschriften, Zeitungsartikel usw., die von Familienmitgliedern verfasst worden sind, mit genauer Quellenangabe zusammengestellt. Auf 36 Seiten ist die stattliche Reihe schriftstellerischer und künstlerischer Arbeiten von 16 Mitgliedern der Familie verzeichnet, ein ruhmreiches Zeichen für die geistige Tätigkeit der Geschlechtsgenossen. — Das Heft ist im Buchhandel nicht zu haben, jedoch ist der Verfasser bereit, es Interessenten kostenlos abzugeben. Möge es anregend wirken und dazu beitragen, diesen wenig beachteten Zweig familiengeschichtlicher Forschung mehr wie bisher zu pflegen. Dr. Fieker.

„Hessische Chronik", Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Hermann Bräuning-Oktavio und D. Dr. Wilhelm Diehl. Verlag der Hessischen Chronik: L. C. Wittich'sche Hofbuchdruckerei, Darmstadt. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich M 1,50, jährlich M 6,—; Preis des Einzelheftes 60 Pf, 1. Jahrg., Heft 1, Januar 1912. 40 Seiten. Inhalt: Zur Einführung. — D. Dr. Wilhelm Diehl: Eine Beschreibung des Offenbacher Lebens nebst einem Plan der Stadt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. — Dr. Hermann Bräuning-Qktavio: Wo ist Goethes »Götz von Berlichingen« gedruckt? — Pfarrer Dr. E. Becker: Die Pestepidemie zu Alsfeld im Jahre 1635. — D. Dr. Wilhelm Diehl: Aus dem Hausbuch des Amtsverwesers Johann Philipp Lichtenberg. — Oberlehrer und Stadtarchivar Ferdinand Dreher: Wetterauer Wein. — Dr. Hermann Bräuning-Oktavio: Eine Silhouette Friedrichs des Grossen. — Kleinere Mitteilungen: D. Dr. Wilhelm Diehl: Ein gemein Sprichwort über den Odenwald: »Schlecht wie im Odenwald gemacht«. D. Dr. Wilhelm Diehl: Pfarrer als »Goldmacher«. — Bücherschau. — Aus Zeitschriften. — Umfragen. — Nachrichten.

Das vorliegende Heft, zugleich Probeheft und Januarnummer, bietet interessante Arbeiten sowohl zur Orts- als auch zur Familiengeschichte, der nach der »Einführung« zahlreiche Beiträge der nächsten Hefte (so Stammbäume, Ahnentafeln, Stammbücher mit Silhouetten) gewidmet sind. Wir können nur wünschen, dass die »Hessische Chronik« die oft schmerzlich empfundene Lücke gerade auf dem Gebiete der Familiengeschichte ausfüllt! Inhalt des ersten Heftes ebenso wie Ausstattung und Druck versprechen ein nach jeder Richtung hin empfehlenswertes Unternehmen, das nicht zuletzt seiner ausgezeichneten Abbildungen wegen (wie zum Beispiel die Silhouette Friedrichs des Grossen zu Pferde) freundliche Aufnahme verdient.

„Das Goldene Buch der Familie", so betitelt sich ein im Verlag der Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft in Düsseldorf-Gerresheim erschienenes umfangreiches und durch seine vornehm-künstlerische Aufmachung bestehendes Sammelwerk, dem ein Platz im Bücherschrank jeder besseren Bürgerfamilie zu gönnen wäre. Was das Buch der Familie sein will, ist im Vorwort gesagt; es soll ohne den Fachmann, den Arzt, den Juristen, den Lehrer, den

Digitized by Google

Volkswirtschaftler usw. in jedem Falle zu ersetzen, ohne jenen in ernsten Dingen vorzugreifen, ihnen doch vorarbeiten, auch dem Laien möglichst erschöpfende Aufklärung über alle einschlägigen Fragen geben, das Verständnis der allgemein gültigen Grundregeln für unser heutiges Wirtschafts- und Familienleben fördern helfen, auf die mannigfachen, hierher gehörigen Massnahmen aufmerksam machen, an die Verantwortung erinnern, die der Staatsbürger mit der Gründung eines eigenen Hausstandes sich und seinen Angehörigen gegenüber auf sich nimmt, und ihm die Wege ebnen, die er für die gewissenhafte Wahrnehmung seiner moralischen und gesetzlichen Pflichten sowohl als auch für die sorgfältige Ausübung seiner persönlichen ünd bürgerlichen Rechte einzuschlagen hat. Man darf zugeben, dass alle Anstrengungen gemacht wurden, um dieser schweren Aufgabe gerecht zu werden. Jedenfalls handelt es sich um ein Werk, das befriedigen wird und warm empfohlen werden kann.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

34. Für eine Offizier-Stammliste werden folgende Nachrichten gesucht:

1. v. Viettinghoff, Wilhelm, * Westpreussen 27. 4. 1798, wo? Eltern? Gattin?, † als Major a. D. 1. 2, 1868, wo?

2. Dohse, Eduard Ludw. Karl * Pommern Juli 1800, wo? Eltern? Gattin? † als Pr.-Lt. Erfurt 22. 10. 1838.

3. Hesse, August * Prov. Brandenb. 1798, wo? wann? Eltern? Gattin? † als Pr.-Lt. a. D. 17. 11. 1846, wo?

4. v. Hamm, Ludwig * Westfalen 7. 5. 1793, wo? Eltern? Gattin? † als Major a. D. Mainz, März 1869.

5. Keiser, Moritz * Schlesien 9. 11. 1800, wo? Eltern? Gattin? † als Pr.-Lt. u. Adj. d. Gen.-Insp. d. Art. 10. 2. 1836 wo?

6. Glandenberg * Prov. Brandenb. 26. 10. 1796? wo? Eltern? Gattin? † als Lt. u. Abt. Adj. Minden 1. 6. 1827.

7. Kühne, Eduard, * Prov. Sachsen 15. 12. 1798 wo? Eltern? Gattin? † als Hptm. a. D. wo? und wann?

8. Rindfleisch, Karl Ernst, * Schlesien März 1798 wo? Eltern? Gattin? † als Pr.-Lt. a. D. 15. 5. 1836 wo?

9. Künzli, Salomo * Schweiz 17. 2 1794 wo? Eltern? Gattin? † als Kapitän a. D. Berlin 31. 12. 1853.

10. Hübner, Theodor * Schlesien, Januar 1798, wo? Eltern? Gattin? † als Hptm. a. D. 21. 10. 1844 wo?

11. Raschke, Ernst, Friedr. Aug. * Schlesien März 1800 wo? Eltern? Gattin? * als Hptm. a. D. 14. 9. 1876 wo?

12. Jöckemeier, Friedrich * Westfalen Januar 1800 wo? Eltern? Gattin? † als Pr.-Lt. a. D. 23. 5. 1880.

13. Kleinschmidt, Joh. Friedr. * Westfalen 10. 11. 1801 wo? Eltern? Gattin? † als Oberstl. z. D. 7. 4. 1867 wo?

14. Riensch, Eduard * Westfalen April 1801 wo? Eltern? Gattin? † als Pr.-Lt. a. D. wann? wo?

15. Hassenkamp, Karl * Westfalen 30. 4. 1798 wo? Eltern? Gattin? † als Kapitän u. Komp. Chef Torgau 1. 9. 1838.

Major z. D. Rogge, Halle a. S.

35. Gesucht der Geburtsort (Breitenhain bei Lucka S.-A.?) und Geburtstag des 1766 im 80. Jahre in Gera verstorbenen Bürgers und Zeugmachermstrs. Johann Bernstein. Er verheiratete sich 1709 iu Gera mit Susanne Catharina Hörschelmann aus Eisenach, Tochter des Zieglers Georg Oskar H. Wer waren seine Eltern (Vater auch Johann B.?), Gross- und Urgrosseltern? Möglichst Daten.

A. Bernstein, Freiberg.

Antworten.

2. Sorger. M. Joh. Sorgerus, Rektor am Gymnasium zu Schleusingen um 1620 in Schleusingen geboren. Marb. 4. 7. 1633 in hohem Alter. Gab heraus »Phraseolog. Poeticum. Samuel Sorger war von 1688—1694 Pfarrer in Trebnitz b. Alsleben a. S.

22. Mag. Daniel Meybring † 1740 war erster Prediger an der 1689 wieder hergestellten Petrikirche in Magdeburg. Joh. Friedr. Meybrink aus Sangerhansen, Sohn eines Leutnants, entlief am 1.? Osterfeiertag 26. 3. 1769 aus der Fürstenschule Grimma (seit 1764) und liess sich von dem in Grimma stehenden Hauptmann Kötzsch unter die Musketiere anwerben.

23. Liebings Mühle am Brösener Hegebach (Leisnig) hat ihren Namen nach dem Erbauer Liebing. Später 1566 verpachtete Burchard Liebing diese Mühle unter Genehmigung seines Schwagers Freyberger an Peter Schanz. 1573 trat er seine Erbgerechtigkeit an die Stadt ab und verkaufte für 200 Gulden seinen Anteil an seinen Schwager. Gottfried Liebing aus Tautenhain b. Borna, Sohn des Landwirt David L. besuchte die Schule in Grimma 1729—1734.

24. Queienfeld b. Römhild, S. M. 1532 warf der katholische Pfarrer Riebenstein seinen Schulmeister die Treppe hinab dass er starb.

Ribstein, Joh. Georg aus Hohenlohe-Oehringen stud. 1692 Giessen.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.

Nagengast, Rudolf, 1905 Bautechniker, München, Schelling Str. 56. I.

00. Fünf Schlösser. Altes und Neues aus Mark Brandenburg, von Theodor Fontane, Bln. Wilh. Hertz 1899. S. 458ff. — (3. Die Kirche zu Stolpe).

Digitized by Google

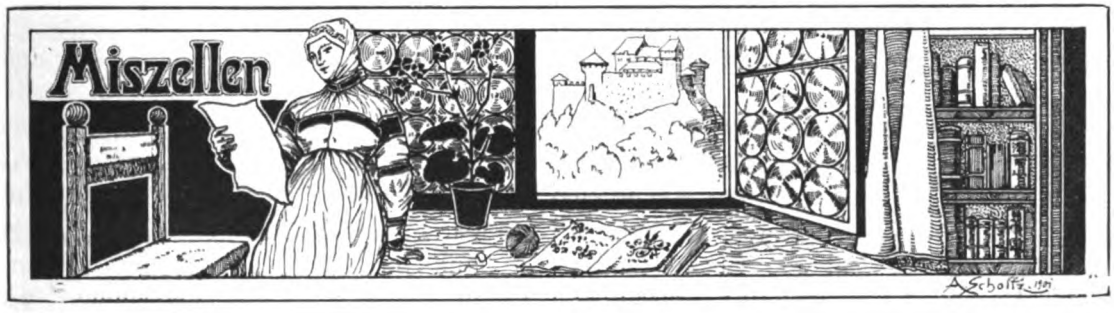
1. Heydert, Martin, Ludwig, Kgl. Hofgärtner * Rathe (Fürstentum Oels) 1656 † Klein-Glinicke, August 1728. 5 Söhne 3 Töchter.

2. Heydert, Joachim, Ludwig, jüngster Sohn des V., Kgl. Hofgärtner * zu Kl. Glinicke b. Potsdam 1716 8. 8. | † 1794 3. 1., 3 mal vermählt, hinterlässt er aus letzter Ehe 2 Söhne.

a) mit Kroocken (Krogh?) Maria Margarethe i. Holland 1752 26. 3. * Dänemark 1715 11. 11. † Kl. Glinicke 1777 29. 10., 1 Tochter einjährig in Holland gestorben.

Fontane erwähnt 1888 als Urenkel von Nr. 2 den Rentner Heydert. Tgl. Gilbhart. 1911.

Karl F. H. Schultze, Architekt.



Das Gewerk der Garnweber in Cottbus (1443—1909).

Schluss.

Infolge der durch den grossen Brand in Cottbus im Jahre 1761 entstandenen Not wurde auch den beiden in Cottbus ansässigen Färbern (Namen nicht bekannt) der Ein- und Verkauf von Garn und Leinwand gestattet. Mit der Zeit verstanden es diese, die besten Garne aufzukaufen auch die Leinwand schöner herzurichten, was natürlich den Garnwebern zum Schaden gereichte. Im Jahre 1680 beklagten sich die Alt- und Jungmeister des Gewerks der Garnweber beim Rat der Stadt über den schwunghaften Handel der Färber und baten zur Sicherung ihrer Existenz, diesen und dem Tuchscherer Schulze, sowie den beiden Christian Brückner und Michael Gebhardt auch der Christian Selbmann's Witwe den Handel mit Garn und Leinwand zu verbieten. Die Färber würden auf alle Art und Weise versuchen, den Garnwebern das Brot abzuschneiden. Nach dem grossen Brande im Jahre 1601 hätten 80 Meister in Cottbus bestehen können, jetzt sind nicht 20 Meister imstande, durchzukommen. Auch hätten die Färber mehr Garn auf Vorrat und mehr Leinwand nach Frankfurt a. O. zur Messe gebracht, als das ganze Gewerk der Garnweber. Zum Margarethenmark, in Frankfurt im Jahre 1680 sei nur ein Meister der Garnweber mit etwas schwarzer Leinwand gewesen und dieser habe mit knapper Not seine Waren verkauft. Der Erfolg der Beschwerde ist aus vorliegenden Akten nicht ersichtlich.

Unter dem 22. Oktober 1755 beschwerten sich die Kaufleute Friedrich Krause und Johann George Schulze in Cottbus gegen den hiesigen Garnwebermeister Jakob Lehmann, dass dieser gestreiften Flanell von Berlin nach Cottbus einführe und öffentlich verkaufe. L. sei als Garnweber nicht berechtigt, mit solchen Waren, die er nicht selber anfertige, zu handeln. Durch einen solchen widerrechtlichen Handel würden sie in ihrer Existenz geschädigt. Lehmann glaubte nicht unrecht getan zu haben, zudem seine Söhne den gestreiften Flanell in Berlin machen. Vom Magistrat wurde ihm aber aufgegeben, sich nach Massgabe des allergnädigsten Privilegs des Verkaufs der gestreiften Wollwaren und des Flanells gänzlich zu enthalten. Die noch vorrätigen Waren habe er wegzuschaffen.

Der Streitsache war eine Probe des bunten Stoffes beigefügt. Diese ist der hiesigen Webeschule überlassen worden.

Des öfteren fand das Gewerk die Königliche Unterstützung. — So beauftragte eine Königliche Verordnung vom 31. Januar 1733 den Magistrat zur Leistung eines Vorschusses von 500 Talern zur Leinenfabrikation

Digitized by Google

und Anfertigung eines Bleichhauses. Solches wurde auch vor dem Schützenhause, auf dem sogenannten Hospital-Hain für den Preis von 350 Talern errichtet und meistbietend von 6 zu 6 Jahren verpachtet. Im Jahre 1756 hatte der Schönfärber Joachim Ruff die Absicht, die Ratsbleiche nebst dem daranstossenden Hospital-Hain käuflich zu erwerben. Hiergegen erhoben der Inspektor Lentze und der Hospitalvorsteher, Kämmerer Asteroth, Einspruch mit der Begründung, dass das Hospital solchen Platz besser und zum Seidenbau gebrauchen könne. Sie boten für das Bleichhaus mit den dazu gehörigen Geräten dem Magistrat 350 Taler. Durch Königliche Verordnung vom 10. Februar 1757 wurde der Verkauf an das hiesige Armenhospital für den genannten Preis dergestalt genehmigt, dass dieses das Bleichhaus mit allem Zubehör zur Seidenfabrikation und Familienwohnungen als sein Eigentum nutzen und gebrauchen sollte.

1756 hat es an inländischer Leinwand sehr gemangelt. Dieser Mangel trat dadurch ein, dass die Landwirte nur Garn zu dem Zwecke spinnen liessen, um ihr Gesinde mit der nötigen Lohn-Leinwand zu versorgen, zugleich aber die Garnaufkauferei auf dem platten Lande überhand genommen hatte. Eine Königliche Verordnung — Berlin, den 13. August 1756 — gibt den Behörden auf, pflichtschuldigst darauf zu achten und sich Mühe zu geben, dass die Flachsspinnereien sich vermehren. Die wohlhabenden Landleute sollten nicht nur das Garn zu Lohn-Leinwand für ihr Gesinde, sondern auch zu Kauf-Leinwand spinnen. Das hiesige Gewerk der Garn-Weber wurde hierzu gleichfalls gehört.

Im Jahre 1761 hat das Stückgarn 19 bis 20 Gr., die Futterleinwand 7 Tlr. 6 Gr., die Zelter-Leinwand 9 Tlr. 12 Gr., im Jahre 1762 Stückgarn 1 Tlr. bis 1 Tlr. 4 Gr., Futterleinwand 8 Tlr. 6 Gr., Zelter-Leinwand 12 Tlr. 12 Gr. gekostet.

Von Interesse dürfte noch der nachfolgende Inhalt eines aus dem jahre 1711 stammenden Geburtsbriefes sein, welcher davon zeugt dass die Aufnahme eines Handwerkers in das Gewerk von dem »erschöpflichen« Beweise und Zeugnisse über seine ehrliche Geburt und sein Herkommen abhängig gemacht wurde. Die aus Leder bestehende Urkunde weist sorgfältige und verzierende Schrift auf; leider fehlt das jedenfalls sehr interessante Siegel. Sein Verbleib war nicht zu ermitteln.

»Wir Bürgermeister und Rat der Stadt Drebko Im Marggraffthumb Nieder-Lausitz thun hierdurch männiglichen kundt und zu wissen; Demnach Vorzeiger dieses der Ehrbare und nahmhafte, Meister George Mahling, Bürger und Garn-Weber auss Cotbus vor unss in sitzen der Raths Versamlung Vorkommen und Erschienen ist und unss gebührend an und Vorbracht, wie Erschöpftlichen beweiss und Zeugniss seiner Ehrlichen Gebuhrt und herkommenss benöthiget währe, dass wir ihm Solche untter unserm gewöhnlichen Stadt Insiegel ertheilen möchten, Ehrenfreundlich und fleissigk gebethen. Dann wirden sein suchen und bitten Vor billich befunden, auch ohnediss die Wahrheit zu befordern unss schuldig und willig Erkennen. Dass hat Vor unss ob Ernentter Meister George Mahling, die beiden glaubwürdigen Männer, alss den Erbahren und wohlgeachten Meister Johann Hand, Bürgern und Garn-Webern, und den auch den Erbahren und wohlgeachten Meister Christian Quantz, Bürgern und Tischlern zu Zeugen Vorgestellet, selbige über seiner Ehrlichen Gebuhrt und herkommen ab-Zuhören. Dann wirden die izt Ernenten Zeugen hierüber balde befraget, Welche auch bey ihren christlichen Gewissen mit auffgezegten fingern, Entblösseten häuptern, wohl Redender Zungen, einer umb den andern Vermöge eines Sorgenlichen abgelegten Eydes ausgesaget, wie ihnen gar wohl bewusst und wahr sey dass obgedachter George Mahling Von den Erbahren und nahmhaften Martin Mahling Bürger und Einwohner alhier als seinen Leiblichen

Digitized by Google

Vatter, und Von der Erbahren und Tugendsamen Frau Elisabeth Mahlingkin gebohrene Andreassin alss seiner Leiblichen Mutter nach dem sie Christe Gebrauch auch auf Strassen und Gassen geführet und Anno 1662, den 7. January durch Pristerliche Hand in der Kirchen alhier offendlichen Zusammen getraut worden, auss einen Reinen keuschen Ehebette, Recht, Echt-, Ehe- und Ehrlichen freyen deutschen und nicht tadelhaften Wendischen Nation alhier auff diese Weldt gebohren worden Anno 1682, den 14. February. Der Gross-Vatter Vom Vatter ist gewesen der Weyl.: Erbahre und nahmhafte Meister Martin Mahling Bürger und Elter, Meister des Löbl.: Gewerks der Schumacher alhier. Der Gross-Vatter Von der Mutter ist gewesen der Weyl.: Erbahre und nahmhafte George Andreass ein Bürger und Einwohner alhier. Die Gross-Mutter Vom Vatter ist gewesen die Weyl.: Erbahre und Tugendsame Frau Anna Mahlingkin gebohrene Müllerin auss Gossda, Müllers Tochter. Die Gross-Mutter Mütterlicher Seiten ist gewesen die Weyl.: Erbahre Frau Anna Mahlingkin gebohrene Lehnigkin auss Leuten, Seine Tauffpaten sind gewesen, herr George Jänchen, Bürger und Stadt-Musicant alhier, den die Weyl.: Erbahre Frau Margaretha Quantzin Bürgers und Tischlers Ehefrau, und Meister Martin Lehmann, Bürger und Töpfer alhier. Es haben dessen Eltern, wie auch der Sohn, und Gross-Eltern sich Jeder Zeit, Ehrlich, auffrichtig und guttes Leimuths Verhalten, also dass man ihnen anders nichts denn alle Ehre und Redlichkeit nach zu sagen weiss.

Gelanget demnach hierdurch an alle und Jede hohe und Niedere Standes-Personen, wie auch Männiglichen somit diesen unseren offenen Brieffe Ersuchet werden möchten, unser in gebühr, Dienst, freund- und fleissigstes Ersuchen, ersuchen und bitten, dieser unser Wahren Uhrkund nicht nur allein Völligen Glauben Zu geben, Sondern auch ob Ernentten George Mahling in Ihre Stadt und Bürgerschaft, Zunft und Innung, Gewerbe und Handtthierung, willig auff- und an Zu nehmen, Sondern auch Seiner Ehrlichen Gebuhrt und redlichen Verhaltenss halber, Gnade, gunst und beforderung erzeigen und erweisen und ihm dieser unser Vorbitte im Werk fruchtbahrlich geniessen Empfinden lassen. Solches wird Er mit demüthigen Dank Erkennen. Wir aber Werden es in dergleich und anderen fällen kögen einen Jeden der gebühr nach hier Wieder Verschulden. Zu uhrkund haben wir diesen Gebuhrts-Brieff mit unserm anhangenden Grössern Stadt-In-Siegel bestärket. Sogegeben zu Drebko am 15. Tage des Monaths July Im Siebenzehn Hundert und Elfften Jahre.«

(Unterschriften fehlen).

Um nicht nach dem Gesetz vom 18. Juli 1881 aufgelöst zu werden, musste sich die Weber-Innung auf Grund der vom Bundesrat erlassenen Normal-Statuten rekonstituieren. Die in dem Jahre 1891 wie auch 1899 angebahnte Schliessung der Innung verlief ergebnislos.

Bevor ich meinen kleinen Bericht schliesse, möchte ich erwähnen, dass es den noch vorhandenen Mitgliedern schwer wurde, den Beschluss zur Auflösung der Innung zu fassen, zumal sie mit ganzem Herzen an dieser hangen. Cottbus hat diesem Industriezweig nicht zum Mindesten sein Gedeihen zu verdanken.

Wenn auch die ersten Mitglieder des Gewerks nicht bekannt sind, so werden dem freundlichen Leser wenigstens die letzten Mitglieder zur Erinnerung genannt. Den Schluss der Innung bestimmten die folgenden Mitglieder:

Der Obermeister, fr. Leinwebermeister Karl Weise, 81 Jahre. Der fr. Leinwebermeister Karl Simon, 80 Jahre. Der fr. Leinwebermeister Karl Wiesner, 79 Jahre. Der fr. Leinwebermeister Friedrich Schultka, 72 Jahre. Der fr. Leinwebermeister Hermann Franke, 66 Jahre. Der fr. Leinwebermeister

Digitized by Google

Johann Kaiser in Sielow, 58 Jahre. Der fr. Leinwebermeister Robert Jank, 52 Jahre.

Mit der Auflösung der Innung verschwindet eines der ältesten Gewerke.

Otto Tischer,
Mag.-Sekretär.

Rostochium literatum um 1700. Verfasser? Dies ziemlich selten gewordene, nicht registrierte Werk enthält meist recht ausführliche Personalien über nachstehende Rostocker Professoren, Gelehrte etc.

Aepinus, Amsel 2, Bap[illegible], Barclajus, Barnsdorf 3, Barthelmae, Becker 2 [illegible]low, Beselinus, Bezel, Buckius, von Bulow ? [illegible]rgmann, Cothen, Crause, Deutschmann, Dieste[illegible] Dolch, Elfers 2, Erdmann, Färber, Fechtius, Fidl[illegible]erling, Grapius, Habichthorst, Haltermann, H[illegible], Hermann, Hiltebrand 2, Höltich, Hoevetiu[illegible]ojer, Jetzc, Jungkherr, Kammacher, Karl, Kempe, Klein, Klincke, Köppe, Konow, Krakeriz, Krohn, Lauremberg Lesche, Lütkens, Markmann, Müller 5, Niebaur, Niehenk 2, Otto, Quistorpius, Pfeiffer 2, Pfenningk 2, Plahn, Pötker, Polzius 2, Redecker, Rhör, Rogge, Schoepfer, Schroeder, Schweder, Senstius, Sibrandus 2, Steuerus 2, Stein 2, Thesant, Thurmann, Tielcke, Voss, Wetecke, Wild, Willebrand, Zeidler.

Unter den dabei angeführten Familiennamen der Mütter und angeheirateten Frauen finden sich ausser den obigen folgende: v. Abenstedten, Albrecht, Alward, Amsel, Andrees, v. Ankum, v. Apenberg, Arens, Arnd, Arnoldi, Asseburg, Bacmeister, Balemann, [illegible]ltus, Barclai, Barsen, Beckmann, Bercovius, [illegible]kholt, Berend, Berger, Biermann, Bindrimius, [illegible]uhm, Bolten, Broemsen, Brokius, Brütken, B[illegible]ders, Burchard, Burmeister, Butelius, Byl, Calovius, Chopius, Clasen, Clatten, Cordes, Corsinus, Cothmann, Dahlerius, Dammius, Dankwert, Dassel, Deckerus, v. Dessien, Dethardingus, Deutsch, Döbel, Dörker, Eggerder, Ellerhusius, Emmy, Engel, Engelbrecht, Engelken, Estorff, Eubelürsius, Fahrenholz, Fischer, Frank, Freytag, Friderici, Friedlib, Garsmann, Gehren, Geismar, Gerber, Gerdes, Giesenius, Gloxinius, Goldstein, Gottschalk, Grassius, Grebler, Grimm, Groschius, Grosgebaur, Grube, Grünenberg, Grünling, Hagemeister, Hager, Hahn, v. d. Hardt, Hartmann, v. Heidewitz, Heine, Heins, Hertzog, Hildermann, v. Hillen, Hinckelmann, Höppius, Hötenschieber, Hoppenacker, Holsten, Hufwedel, Jungius, Kaiser, Karsten, Kerckering, Kilian, Kinder, Klandrian, Kleinschmidt, Knesebeck, Knorr, Koenig, Köpcken, Korff, Kroepelin, Krüger, Lemchenius, Leomannus, Lepel, Liebeherr, Lindemann, Löbecken, Lohrmann, v. d. Losten, Lübbek, Luedece, Lüess, Lützow, Maess, Mann, Marten, Meindersen, Meinhard, Mejer, Menge, Merckius, Metz, Mithoffen, Möller, Mohrseel, Münderich, Murum, Nesenius, Nettelblatt, Neucranz, Niefind, Nienhagen, Niesen, Obrecht, v. Oertzen, Okelius, Palthenius, Pansovius, Parisius, Paschen, Paul, Petri, Platen, Praetorius, Pritzbaur, Rehausen, Reimer, v. Rein, Reissner, Rentzel, Reuschius, Rhaw, Röpers, Rosenow, Sandhagen, Sandritter, Schaperus, Scharfenberg, Schlaaffius, Schlamans, Schmalbach, Schmid, Schneider, Schnetler, Scholl, Schomerius, Schorler, Schrader, Schütze, Schulz, Schummer, Schwabe, Schweringen, Scucmannus, Sittmann, Sonnenberg, Spengmann, Stamigk, Steinkopff, Stopsacken, Stoy, Swengelius, Taddelius, Timmen, Trendelenburg, Troyen, v. d. Vecken, Verdunk, Vorkams, Warchentin, Warnefeld, v. Warnsteden, Wasmund, Wedig, Wedow, Weidemann, Weidenkopf, Weidner, Werdenhagen, Wernecke, Westphal, Wetzenow, Wiebe, Wilke, Wolf, Wolffrath, Wolter, Wudrian, Zanders, Zieten.

Angefügt ist noch ein Abschnitt enthaltend ein Verzeichnis von Studenten 1698/99 nach den Heimatsländern geordnet, einzelne mit den Bemerkungen ihres Studienganges. Ich habe Abschrift gemacht und diene damit gerne bei Anfragen. Das Werk selbst findet sich in den Universitätsbibliotheken.

Lucka S.-A. M. E. Habicht.

Roland, Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde e. V. begründet 18. Januar 1902.

Der Verein bietet seinen Mitgliedern folgendes:

1. Unterstützung von Mitglied zu Mitglied, durch die Obmannschaften und durch die Ortsgruppen.

2. Kostenfreie Aufnahme von 3 Genealogien in jedem neu erscheinenden Bande des genealogischen Handbuchs bürgerlicher Familien.

3. Die unentgeltliche Benutzung der Rolandbibliothek und des reichhaltigen Zettelkatalogs.

4. Von Zeit zu Zeit aus den Mitteln des Vereins herausgegebene Einzelschriften genealogischen Inhalts (Jahresgaben).

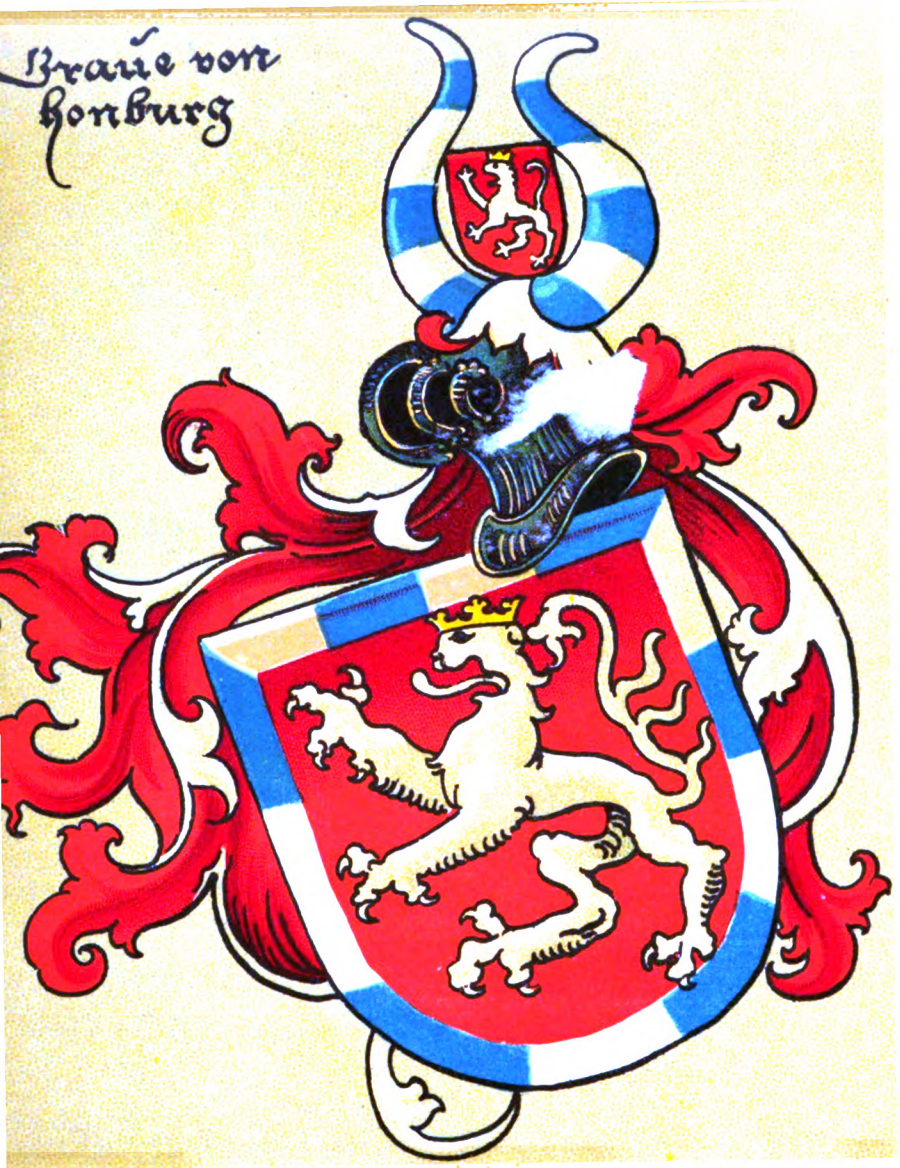
5. Genealogisches Adressbuch, in dem für die Mitglieder des Roland Adressen solcher Herren veröffentlicht werden, welche genealogische Nachforschungen gegen Entgelt übernehmen.

Jahresbeitrag M 3.—. Beitrittserklärungen sind zu richten an Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustr. 11.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg u. Lor. M. Rheude, München. Druck u. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

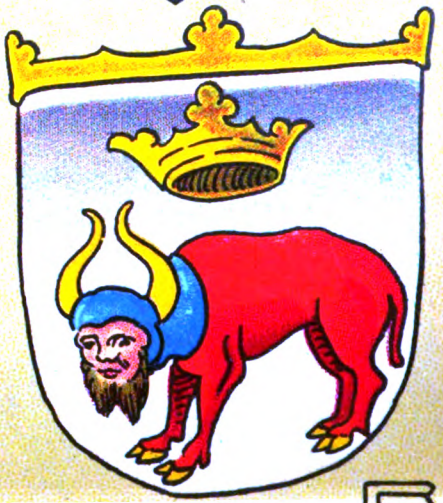
Grafe von Homburg



Babemberg

Die Nurzenhart

König von Bethlehem



Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K XII. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Facs. 1911

© 2008 Landesmuseum

Digitized by Google

Was muss eine gute Familiengeschichte enthalten?

Herm. Friedr. Macco, Berlin-Steglitz.

Das in den letzten Jahrzehnten deutlich wahrnehmbare Aufblühen der genealogischen und heraldischen Wissenschaft hat in den erfreulichen Früchten langjährigen Sammelfleisses eine Menge guter Familienchroniken hervorgebracht, welche in ihrer Gesamtheit einmal eine übersichtliche Betrachtung verdienen, um so eine Grundlage für die Anforderungen an derartige Arbeiten zu gewinnen. Ich werde gleichsam das Buch durchblätternd von Abschnitt zu Abschnitt weiterschreiten.

Da haben wir zunächst das Titelblatt. Möglichste Kürze, Klarheit des Ausdrucks und, falls es gezeichnet ist, Einfachheit in der Gesamtwirkung, müssen hier zur Vorschrift gemacht werden.

Endlose oder weitschweifende Untertitel, wie sie früher beliebt waren, kommen ja heutzutage nur noch selten vor. Ein vor dem Titelblatt als Gegenstück angebrachtes Bild, sei es ein Porträt, sei es die Abbildung eines alten oder neuen Familiengutes, wird sich immer hübsch machen.

Selbstredend hat man aber, wenn ein ehemaliges Familienbesitztum abgebildet werden soll, es so wiederzugeben, wie es zu der Zeit war, als es sich in Händen der Familie befand und nicht etwa, wie es heute nach durchgreifenden Um- und Ergänzungsbauten aussieht, man ruft sonst den Anschein der Protzerei hervor und macht sich und die Familie lächerlich. Sind gleichzeitige Abbildungen nicht mehr vorhanden, so muss die neue Aufnahme unbedingt mit einem Vermerk oder dem Datum versehen sein.

Im Vorwort kann der Verfasser seinem bedrückten Herzen Luft machen, über die Schwierigkeiten seiner Aufgabe und die verschiedenen Wege seiner Untersuchungen sprechen und schliesslich derer freundlich gedenken, welche ihn bei seinen Arbeiten gefördert und ihm geholfen haben.

Die Einleitung soll den Leser in den Stoff des Buches einführen, ihn kurz über Ursprung und die verschiedenen Verzweigungen des Geschlechts aufklären, also gleichsam die Inhaltsangabe für das Buch bilden.

Ein Abschnitt über das Familienwappen, sein erstes Vorkommen, die ältesten Formen, die im Laufe der Jahrhunderte eingetretenen mehr oder minder grossen Abänderungen, die Vermehrung durch Standeserhöhung usw., ist durchaus nötig, ebenso gute, um nicht zu sagen, mustergültige Zeichnung, ein Farbendruck für das Stamm- oder Diplomwappen und Lichtdrucke oder Schwarzdrucke für die Siegel.

Nur für wirklich gross angelegte Chroniken und für Familien weitester Verbreitung kommen dann geographische Karten und Situationspläne in Betracht, die insbesondere bei Emigrantengeschlechtern und Flüchtlingen — ich denke hier in 1. Linie an die Reformationszeit — von Interesse sind.

Digitized by Google

Für Familien mit grösserer Sesshaftigkeit sind solche Karten nur dann erforderlich, wenn auf Grund der topographischen Verhältnisse die Zusammengehörigkeit vereinzelt auftretender Träger des Namens nachgewiesen oder genealogische Kombinationen unterstützt werden sollen.

Wenn beispielsweise Personen ein- und desselben Namens urkundlich als Eigentümer nebeneinander gelegener Landparzellen nachgewiesen und dadurch der vormalige Besitz dieser Parzellen in einer Hand als wahrscheinlich dargestellt werden soll oder überhaupt zwischen den verschiedenen räumlich eng zusammenwohnenden ältesten Trägern des Namens über die Quellen hinaus verwandtschaftliche Beziehungen ermittelt werden müssen.

Auch dann, wenn es sich um Bewohner einer neuen Siedlung handelt, ist eine Abbildung der Situationspläne nicht allein wünschenswert, sondern sogar geboten.

Dass gerade solche auf genealogischer Grundlage aufgebaute Untersuchungen in ihren Schlussfolgerungen für die allgemeine Landesgeschichte von Wert sind, bedarf wohl kaum besonderer Betonung.

Eine Abhandlung über die sprachliche Entstehung oder Erklärung des Familiennamens darf nicht fehlen. Die einen sind aus kirchlichen oder altdeutschen oder fremdländischen, vielleicht längst untergegangenen Vornamen zu deuten, oder aus einer Orts- oder Berufsbezeichnung oder persönlichen Eigentümlichkeit, einem Charakterzug abzuleiten. Ohne ein Zurückgreifen auf die ältesten urkundlichen Formen kommt man aber nur zu Fehlschlüssen. Dass man es dabei auch mit mehreren im Laufe der Zeit wechselnden Familiennamen zu tun haben kann, zeigt die westfälische Genealogie.

Hat man das Glück die Stammreihe bis ins Mittelalter verfolgen zu können, dann gelangt man meist auch zu dem Zeitpunkt, wo der heutige Familienname lediglich Beiname einer bestimmten Person war, und gewinnt dadurch eine bessere Möglichkeit für seine Erklärung.

Nach diesen einleitenden Abschnitten folgt nunmehr die Genealogie. Man beobachtet hier zwecks leichterer Uebersicht die Regel von Generation zu Generation voranzuschreiten, natürlich mit der ältesten Zeit beginnend.

Das Zurückgreifen von der Gegenwart zur Vergangenheit, also wie es vereinzelt vorgekommen ist, zunächst die Biographie irgend einer markanten Persönlichkeit aus der Neuzeit abzuhandeln, und selbst wenn es diejenige betreffen sollte, welcher das Geschlecht sein Emporblühen verdankt, halte ich für nicht glücklich gewählt, ich bin vielmehr für die chronologische Aneinandergliederung.

Die Uebersichtlichkeit gewinnt, wenn man die einzelnen Stämme, jeden für sich, als besonderen Abschnitt behandelt und jedes Ineinanderschachteln vermeidet, 4, 5 oder noch mehr Generationen selbst mit nur geringer Personenzahl ineinandergeschoben, können nur verwirren.

Man bezeichnet die durchlaufenden Generationen mit römischen und die Kinder mit arabischen Ziffern. Will man dann noch deren Kinder und Enkel — soweit sie nicht in die durchgehende Stammreihe gehören — gleich in diesem Zusammenhang aufführen, so empfehlen sich die kleinen Buchstaben des deutschen, beziehungsweise des griechischen Alphabets.

Je nach Bedeutung der Familie bietet sich in diesem genealogischen Abschnitt, der ja den wichtigsten Teil der Chronik bildet, reichlich Gelegenheit auf Allgemein- und Ortsgeschichte, auf Sitten- und Kulturgeschichte mehr oder minder ausführlich einzugehen. Man vermeide im Ausdruck alles Geschraubte, der leichte Plauder- oder Erzählerton liest sich für Familiengeschichten am besten, man bemühe sich, Menschen und Dinge so objektiv wie möglich zu schildern, ohne jede Ueberschwänglichkeit. Spielt das Reformationszeitalter mit hinein, so sei tunlichste Objektivität erstes Gesetz, Berichte von Tatsachen werden niemals anstossen, Kommentare gehören nur dann

Digitized by Google

in Familienchroniken, wenn es sich um Neuforschungen handelt oder man die Ereignisse auch vom gegnerischen Standpunkt aus beleuchtet.

Ich will damit aber keineswegs sagen, man solle seine persönliche Ueberzeugung aufgeben, durchaus nicht, aber Schärfen soll man vermeiden.

Ebenso gefallen sich manche dilettantische Genealogen in Ausfällen über das Raubrittertum und bringen unnötig Bürgertum und Adel in schroffe Gegensätze. Geht man aber der Sache auf den Grund, dann handelt es sich bei diesen Angriffen keineswegs um wegelagernde Raubritter, sondern um eine in aller Form erklärte Fehde; der Makel fällt also gänzlich fort.

Gerade die ältere Genealogie bietet durch Beleuchtung damaliger Sitten, ja des ganzen von der Gegenwart so weit verschiedenen Lebens, so viele interessante Punkte, auf die in der Familienchronik eingegangen werden kann.

Man wird gewiss nicht erwarten, über Personen längst vergangener Zeiten genaue Biographien vorzufinden, ja, je nach Ergiebigkeit der Quellen und je nach Umfang des Materials ändert von vornherein die Möglichkeit, mit Nachrichten allgemeinern Wertes aufzuwarten.

Im grossen ganzen gestatten aber doch die meisten urkundlichen Quellen ein näheres Eingehen auf die uns direkt oder durch Begleitumstände interessierende Materie.

Ich will hier ein Beispiel anführen.

Für die Genealogie eines bergischen Geschlechts versagten schliesslich alle Archive und keine Quelle brachte die Lösung, wie und wann das Stammgut aus dem Besitz der ältern Linie auf die jüngere übergegangen war, über die vollzogene Tatsache kam ich nicht hinaus.

Da wurde ich auf Brüchten, d. i. Strafenregister des 16. Jahrh. im fürstl. Lippe'schen Archiv aufmerksam gemacht, und wenn sich auch aus dieser etwas merkwürdigen Quelle keineswegs Ruhmeslieder schöpfen liessen, von kulturhistorischer Bedeutung war sie jedenfalls, und genealogisch brachte sie mehr als ich vermutete. Die Erbitterung über den Uebergang des abgewirtschafteten Stammgutes auf den reichern jüngern Zweig, war der Anlass zu einem Streit auf der Hochzeit des Neffen. Die Messer sassen damals lose in der Scheide und ein unglücklicher Messerstich führte zum Tode. So kam der Vorgang mit allen Einzelheiten ins Brüchtenregister, und seine Protokolle wurden eine wichtige genealogische Quelle.

Aber auch belanglosere Vorkommnisse, durch welche uns die älteste urkundliche Erwähnung eines Geschlechts überliefert wird, können durch ein Eingehen auf die historische Bedeutung geniessbar gemacht werden.

Dass man bei dieser Verarbeitung des spröden Stoffes sich von allen romanhaften Schilderungen fernhalten muss, ist selbstredend.

Einen wirklich grossen Wert für die Genealogie besitzen die älteren Steuerlisten, die z. B. für das Herzogtum Limburg bis ins 15. Jahrh. reichen.

In der ehemaligen Grafschaft Hohenlohe fand ich solche Abrechnungen der Rentkammer aus dem 16. Jahrh., in denen jeder Untertan, selbst der geringste Köbler verzeichnet war.

Gerade diese urkundlichen Quellen lassen einen ziemlich sichern Rückschluss auf die soziale Stellung der Ahnen zu.

Niemand wird Steuerrückstände günstig und hohe Steuerzahlungen nachteilig deuten wollen; zur Beurteilung des Wertes dieser Quellen, haben wir also eine sichere Richtschnur, insbesondere dann, wenn wir alle Angaben im Spiegel ihrer Zeit betrachten.

Will man eine noch bessere Beurteilung solcher Steuerquoten erreichen, dann muss man den alten Münzangaben den heutigen Metallwert beifügen und schliesslich auch der früheren weit grösseren Kaufkraft des Geldes Rechnung tragen.

Je mehr sich die Genealogie der Neuzeit nähert, je reicher wird im allgemeinen auch das Material.

Digitized by Google

Vielfach geht damit ein Aufblühen und ein Aufsteigen der Familie Hand in Hand und so ergibt sich eine Betrachtung über Handel und Industrie, oder Wissenschaft und Gelehrtentum, oder schliesslich die Politik, je nach Beruf und Stellung der einzelnen Persönlichkeiten, von selbst. An die Stelle kurzer Nachrichten sind langsam mehr oder minder ausführliche Biographien getreten. Recht wirksam wird man diese Schilderungen durch Porträts und Abbildung der Wohnhäuser, Fabrikanlagen und Besitzungen beleben können. Aber man möge über der Fülle des Stoffes nicht die unerlässlich notwendigen Daten vergessen, vor allem nicht Geburts-, Heirats- und Sterbedaten.

Leider wird heute noch vielfach versäumt, auch die Ortsangabe beizufügen, wodurch manchmal selbst ein sonst vollständiges Datum an Wert verliert. Was hilfts mir, wenn ich erfahre, dass dieser oder jener dann und dann geboren ist, fehlt der Ort, dann ist die Möglichkeit einer Kontrolle oder der Fortsetzung der Stammreihe ausgeschlossen.

Bei den Daten muss ich noch kurz verweilen.

Nicht selten finden wir in den Quellen für Geburt, Heirat und Tod mehrere voneinander ganz abweichende und trotzdem urkundlich zuverlässige Angaben.

Geburtstag oder Tag der Taufe sind deshalb tunlichst zu unterscheiden, ebenso Aufgebot und Heirat, Tod und Begräbnis. Bei Mischehen habe ich schon Abweichungen der Daten von mehreren Jahren konstatiert, es ergab dann eine Untersuchung, dass einmal Eheschluss nach protestantischem, dann nach katholischem Ritus vorlag, oder einmal standesamtliche, das andere Mal kirchliche Trauung.

So fand z. B. die standesamtliche Eheschliessung einer Tochter von Don Carlos, nämlich der Prinzessin Alice von Bourbon, geschiedenen Prinzessin von Schönburg-Waldenburg, mit dem italienischen Leutnant Lino del Prete am 14. 2. 1909 in Viareggio statt, wogegen die kirchliche Trauung des Paares bereits drei Jahre früher vollzogen worden war, nachdem der Papst die Ehe der Prinzessin mit dem Prinzen Schönburg annulliert hatte.

Es kommt auch vor, dass der Ort der Handlung mit dem zuständigen Pfarramt nicht identisch ist, dann wird man gut tun, eine aufklärende Notiz darüber zu geben, z. B. getraut auf dem Schlosse X durch den zuständigen Pastor aus Y.

Bekanntlich sind seit einer Reihe von Jahren in der Genealogie der Abkürzung dienende Zeichen eingeführt worden, eine volle Einheitlichkeit ist aber immer noch nicht erzielt.

Nur das Sternchen, und zwar in Linienhöhe, für geboren, das Kreuz für gestorben, sind wirklich allgemein angenommen. Für »vermählt« haben wir heute noch zwei Zeichen, die schräg gekreuzten Striche ⚔, (das Multiplikationszeichen) und das Unendlichkeitszeichen ∞, welches vielfach durch eine liegende 8 ersetzt wird. Mit der Wellenlinie für getauft, kann sich nicht jeder befreunden, da ist der Stern im Ring ⊛ doch besser, für »zur Heirat aufgeboten« ist gleicherweise das Multiplikationszeichen im Ring zu empfehlen und für begraben nicht Grabhügel mit Kreuz, Rechteck oder Sarg, sondern das Kreuz im Ring ⊕. Die hier vorgeschlagenen Zeichen sind einheitlich und deutlich, dazu im Druck schön und im Msc. mühelos schnell zu machen — aber de gustibus non est disputandum.

In neuester Zeit wird der Wunsch verfochten, man möge bei Familiendaten zuerst den Ort, dann das Jahr, darauf den Monat und zuletzt den Tag setzen. Die berechtigte Logik vom allgemeinen zum einzelnen überzugehen, ist wohl hier der Vater des Gedankens, die Anordnung ist zudem übersichtlicher und bei Gelehrten und Berufshistorikern schon längst gang und gäbe.

Die Abbildung von Grabsteinen und Photographien hat um so grösseres Interesse,

Digitized by Google

je älter sie sind, aber auch gegen neuere kann man nichts einwenden; sie werden zukünftigen Generationen einmal ebenso interessant sein, wie uns heute die alten.

Die Inschriften auf der Potographie der Deutlichkeit wegen dunkler nachzuziehen, so dass also das danach gefertigte Klischee klarere Schriftzüge aufweist, halte ich für sehr bedenklich, denn Irrtümern, besonders bei Ziffern, wird dadurch Tür und Tor geöffnet.

Von besonderem Wert für die wissenschaftliche Forschung, vor allem für die z. Z. im Vordergrund der Interessen stehende Vererbungstheorie, sind die Ahnentafeln. Kann man 16 und 32 Ahnentafeln nicht geben, so begnüge man sich mit 8 Ahnen, aber wenn irgend möglich unter Beifügung der Wappen. Ueberraschend sind oft die Aufklärungen, welche Ahnentafeln und ihre Vorarbeiten mit sich bringen. Nicht allein, dass sie über die Verwandtschaft der Paten und Zeugen Licht verbreiten, sie können oftmals auch für anererbte Anlagen oder Fehler einen Fingerzeig geben. Das Ideal einer Ahnentafel ist diejenige mit Porträts, aber sie ist nur in ganz seltenen Fällen möglich, und im allgemeinen darf man froh sein, wenn schon sämtliche Daten und Wappen festgestellt werden konnten.

Mit der Genealogie ist die Familiengeschichte in der Hauptsache abgeschlossen.

Immerhin wird man sich den Dank der Leser und vor allem der Forscher verdienen, wenn man noch eine Sammlung der wichtigsten oder ältesten in Betracht kommenden Urkunden und Akten abdruckt. Ob dies nun nach den Bonner Vorschriften, d. h. also nach bestimmten Regeln geschieht, oder in buchstäblicher Uebereinstimmung mit der Vorlage, ist gleichgültig und kann dem Ermessen des Verfassers überlassen bleiben. Die Hauptsache ist, dass die Wiedergabe keine Lesefehler enthält. Zu empfehlen ist für ältere Urkunden, besonders solche mit Siegeln eine photographische Abbildung. Damit hat nicht allein der kritische Paläograph die Möglichkeit, die Abschrift mit dem Original zu vergleichen, sondern letzteres ist für alle Zeiten selbst dann gerettet, wenn es durch widriges Schicksal der Vernichtung anheimfallen sollte.

Soweit es nicht schon im Text geschehen, hat man am Schluss des Buches noch Gelegenheit Wappen verschwägerter Geschlechter in Schwarzdruck oder Farbe abzubilden. Ich habe schon die Freude erlebt, dass gerade durch diese Verwandtschaftswappen bis dahin unbekannte Familienbilder persönlich festgestellt werden konnten und somit wieder in den Kreis der Ahnen rückten.

Dass eine gute Familienchronik ohne Namenregister ganz undenkbar ist, bedarf wohl keiner Beweise. Zu empfehlen ist ausserdem ein Verzeichnis der nach den Vornamen geordneten Mitglieder des Geschlechts, dem die Chronik gilt. Ein Orts- und Städte- sowie ein Sachregister ist natürlich stets willkommen, aber nicht durchaus nötig.

So bleibt denn nur noch die Stammtafel zu besprechen übrig.

Was selbst der beste Text nicht zu erreichen vermag, soll die Stammtafel tun: eine gute Übersicht über alle Verzweigungen der Familie schnell und leicht ermöglichen. Eine Lineartafel genügt und ist in der Herstellung auch bedeutend billiger als der gewiss schönere Stammbaum, bei dem auch Kunst und Geschmack zur Geltung kommen. Bei der Stammtafel ist es gleichgültig, ob die Generationen auf- oder absteigen, ihr einziger Zweck ist und bleibt die Übersichtlichkeit. Sie muss kurze, präzise Angaben über die einzelnen Personen enthalten, erstes und letztes Vorkommen, bezw. Geburts- und Todesdatum, Name der Frau, Beruf und Wohnsitz. Gestattet es der Raum, dann sind Angaben über wichtige Ereignisse des Lebens, über Gütererwerb- und Besitz, Standeserhöhung, Titel keineswegs überflüssig. Ich halte es für praktisch und empfehlenswert, durch Ziffern über oder unter den einzelnen Mitgliedern der Stammreihen auf die Seite des Textes, wo sie in der fortlaufenden Genealogie besprochen

Digitized by Google

sind, hinzuweisen. Mit einer Numerierung der Generationen am Rande ist meines Erachtens vollkommene Übersichtlichkeit und bequemes Nachschlagen erreicht. Da bekanntermassen die gezeichneten Stammbäume ihres grossen Umfangs wegen unhandlich sind, ihr Auseinanderschlagen trotz des für sie notwendigen stärkern und zähern Papiers und trotz gewisser Vorsicht schliesslich doch zu Rissen führt; so wird die Trennung des Stammbaums vom Buche, indem man ihn als Rolle beilegt, kein Fehler sein, d. h. jedoch nur, wenn es die Grösse gebietet. Der eingerahmte Stammbaum wird immer einen hübschen Zimmerschmuck bilden.

Damit bin ich zum Schlusse meines Themas gekommen. Ein Wort über den Einband scheint mir aber doch berechtigt. Da es nun leider das Los mancher mühselig entstandenen Familienchronik ist, so führt ihre überwiegende Mehrzahl an ruhigem Platze, sei es auf dem Salontisch, sei es in der wohlverwahrten Bibliothek, ein Schlummerdasein. Das erste lebhafte Interesse ist gar bald verflogen und nur bei Personalveränderungen nimmt man einmal wieder das kostbare Buch zur Hand. An diese entgleisten Exemplare denke ich nicht, wenn ich einem soliden Leineneinband, womöglich mit Lederrücken, das Wort rede.

Das grobe Segeltuch, welches heute in allen Farben zu haben ist, ist da wirklich zu empfehlen, es ist unverwüstlich und bildet bei einigem künstlerischem Geschmack eine hübsche Einbanddecke. Immerhin bleibt Leder das Beste und Feinste. Das Vorsatzpapier sei ruhig, ruhig in Zeichnung und Farbe. Scheut man nicht die Kosten, dann ist es apart, Figuren des Wappens in die Zeichnung des Vorsatzpapieres aufzunehmen, natürlich nicht buntfarbig, sondern in leichtem grauen oder braunen Ton.

Mit einigen Worten über die Typen glaube ich meine Ausführungen schliessen zu dürfen. Meines Erachtens hat über die Frage, ob man deutsche oder lateinische Typen wählt, lediglich die Zweckmässigkeit zu entscheiden. Familien mit angehörigen ausserhalb Deutschlands, insbesondere in Amerika und den lateinischen Ländern verlangen schon von vornherein lateinische Typen, damit die mit unserer Sprache manchmal nur noch notdürftig vertrauten fernen Zweige des Geschlechts die Chronik überhaupt lesen können. Wir dürfen die Tatsache, so traurig sie ist, dass nämlich die deutschen, sobald sie einmal mehrere Generationen im Auslande leben, selbst trotz ihres immer noch deutschen Sinns international denken und für unsere schönen deutschen Schriftzüge weder Verständnis noch Interesse bekunden, nicht vergessen. Es wäre also wirklich zwecklos, ihnen ein Buch in die Hand zu geben, welches sie fremd anmutet, welches sie nicht lesen können. Ist die Chronik von deutscher Gesinnung und von der Liebe zu unserm schönen und guten deutschen Vaterland durchweht, dann dürfen wir da, wo es wirklich erforderlich ist, unbeschadet unsere deutschen Schriftzüge opfern: wir wählen also von zwei Übeln das kleinere. Handelt es sich dagegen um die Chronik eines einheimischen Geschlechts mit keinen oder nur wenigen Zweigen im Ausland, dann gebe man der deutschen Schrift unbedingt den Vorzug.

Ich habe mich in meinen Ausführungen an das Notwendigste gehalten. Mit dem Voranschreiten der Genealogie und Heraldik als Wissenschaft, mit der Erschliessung der vielfach heute noch im Verborgenen schlummernden Archive, insbesondere der Privatarchive, werden fortdauernd neue Ideen, neue Gesichtspunkte und neue ergiebige Quellen erschlossen, ebenso führen Aufblühen und Fortschritte auf dem Gebiete der Buchdrucker- und Reproduktionskunst zur billigern und bessern Ausführung der Originalquellen; so dass einer weiteren Vervollkommnung der Familienchroniken die Wege geebnet sind. Die Freude am Grübeln und Schaffen, die uns Deutschen ja nun einmal im Blute steckt, wird nicht rasten und immer vorwärts drängen zu höherm Ziel.

Digitized by Google

Neuhaldenslebische Kreis-Chronik oder Geschichte aller Oerter

des landrätlichen Kreises Neuhaldensleben im Magdeburgischen.

Aus archivalischen Quellen bearbeitet von Peter Wilh. Behrends, Pastor zu Nordgermersleben, Inh. des Königl. Preuss. allgem. Ehrenzeichen I. Kl.

I. Teil mit Abbildungen und Karte.

Neuhaldensleben, bei Carl August Eyraud. 1824.

Fortsetzung.

5. Gottfried Birkholz 1727—39 dann P. in Süpplingen.

6. Johann Chrn. Tidemann 1739, 1745 Diaconus i. Egeln.

7. Aug. Gottl. Tiemann 1747, † 1753.

8. Joh. Wilh. Markgraf 1753—67, wo er P. in Alleringersleben wurde.

9. Friedrich Rud. Joh. Siedentopf 1767 bis 1773 wo er P. an St. Jacobi in Magdeburg wurde, 1777 P. in Hundisburg † 1804.

10. Matthisson 1774 noch im selben Jahre Feldprediger zu Halle u. später P. auf dem Petersberge.

11. Heinrich Rathmann 1774, 1777 P. zu Kloster Berge, 1793 zu Pechau u. Callenberge Superintendent u. Consist.-Rat, † 1821. Er schrieb eine vortreffliche Geschichte Magdeburgs bis 1680.

12. Johann Gabr. Matthias Ewald, ein Stadtkind, 1780—88.

13. Joh. Christ. Augustin, vorher ConR. 1788, † 1802.

14. Wilh. Jul. Wiedemann 1802.

S. 265. Conrectoren waren u. a.

1. Bartholomäus Hemstedt 1696—1728; trieb zugleich die Braunahrung neben seinem Amte.

2. Krull 1769—76 wo er, wegen völligen Mangels an Autorität bei seinen Schülern, seines Amtes entsetzt wurde.

3. August Leopold Sturm 1777—78 dann P. zu Dönstedt.

4. C. Aug. G. Schreiber † 1805.

S. 266. Cantoren waren u. a.:

1. G. Friedr. Gündel aus Uthmöden 1679—82, dann P. zu Eisleben.

2. Johann Georg Schmöe, dessen Strenge sich in langem Andenken erhalten, 1696 bis 1733.

3. Johann Christoph Kühne, aus Helmstedt 1767.

Baccalaurii oder seit 1789, Collaboratoren waren u. a.:

1. Ernst Richter 1730—34, dann P. in Vinow.

2. Prosp. Simon Busse 1739, † 1757.

3. Johann Friedr. Werkmeister 1757—63, dann über 50 Jahre P. zu Bülstringen.

4. Friedrich Andr. Pansa 1763—89, wo er starb.

5. Chrph. Aug. Gg. Schreiber 1789—1802.

6. Aug. Herzog † 1802.

7. Carl Herzog, des Vor. Bruder, 1802 bis 05, wird dann ConR.

8. Joh. Chr. Kopf.

Küster waren u. a.:

1. Brandan Daniel Hausen 1736 † 1792 90 J. alt.

2. Joh. Chr. Zitter 1780, Adjunct d. Vor.

Organisten:

1. Johann Adolph Richter.

2. Johann Aug. Richter, des Vor. Sohn 1749—80.

3. Caspar Dietr. Schicks von 1780 an.

S. 306 Denkwürdige Personen, die in Neuhaldensleben geboren:

A. 1. Johannes, Abt des Klosters Hillersleben, um 1330.

2. Hermann Bennecke, S. d. Schultheis Conrad B., Probst des Klosters Gottes Gnade 1371.

3. Johann Keding, 1396—1438 zuletzt Probst des Klosters Gottes Gnade.

4. Johann Kiritz † 1438 als Domherr zu Magdeburg.

5. Johann Scherping, 1442—88 Abt des Klosters Hillersleben.

6. Jacob Alstein, Sohn eines Schössers und Bruder des Bürgermeisters, Leibarzt Heinrich IV. v. Frankreich.

7. Joh. Sigismund Schulze, Sohn des Stadtrichter Nicolaus Sch. 1684 Canonicus zu St. Blasius in Braunschweig.

8. Aug. Gabr. Kühnert * 1726 Oberamtmann zu Alvensleben 1773, † 1794.

Digitized by Google

9. Joh. Gabr. Matthias Ewald, S. eines Töpfers * 1756, 1780—88 R., dann P. zu Angern u. 1804 Superintendent in Rathenow.

10. J. Aug. W. Franz, S. eines Oberzolleinnehmers * 1770, Preuss. Kriegsrat, 1810 Gutsbesitzer zu Passendorf b. Halle.

11. J. Nath. Schulze, S. d. Oberbürgerm., * 1770, Medicinalrat in Magdeburg.

S. 308. B. 1. Edgard Tegeder, Prior des Klosters Gottes Gnade 1405.

2. Heine Voss, Canonicus das. 1383 u. 92.

3. Luder Sasse, desgl. 1422.

4. Albrecht Gise, Mönch des Klosters Hillersleben.

5. Joh. Kytzick, desgl. im Kloster Gr.-Ammersleben † 1491, 90jährig.

6. Hennig Holscaneker Mönch 1426.

7. Peter Timmerer, Augustin.-Eremit 1416.

Pfarrer:

1. Berthold (Drakenstedt) P. zu Wedringen 1320.

2. Diedrich von Wellen, der letzte P. des verwüsteten Dorfes Steinför; wohnt 1367 bis 94 in Haldensleben.

3. Ludolf, P. von Gr.-Santersleben 1368 u. 1371.

4. Hans Schoktelvot, P. im Altendorfe-Alvensleben 1411.

5. Luderus, P. zu Kl.-Ammensleben 1427.

6. Andreas Pape.

Nonnen:

1. Adelheid, T. d. Schultheis Bennecke 1344 u. 1397.

2. Sophie Bennecke, der Vor. Schwester 1397.

3. Margarete Bevermann 1395.

4. Johanne Voss 1405.

5. Margarete Kiritz, T. von Fricke K. 1405 u. 1411.

6. Marg. Baumann 1407.

7. Gese Sedorp 1414.

8. Johanne Wittekop 1407, 1416.

9. Johanne Mergold, 1418 Priorin.

S. 309. 10. Johanne Sehusen 1426.

11. Marg. Schomann 1539, 1590 Seniorin.

Nach der Reformation.

1. Andr. Dickpensche, R. im Kloster Berga 1582 in Neuhaldensleben, dann P. in Hermstorf.

2. Johann Brand, * 1543 P. in Bülstringen 1567--1618.

3. Joh. Oswald Ress, Sohn eines R., * 1642, 1674 P. zu Mehrin usw. in der Altmark, † 1704.

4. Matthias Nathan, ein Bürgersohn, Conventual zu Kloster Berga, P. zu Dodendorf 1647—97.

5. Christian Gottl. Grundmann R. in Neuhaldensleben, P. in Altenhausen 1714—18.

6. Laurentius Gräber, ein Brauersohn, * 1655, Conrector in Neuhaldensleben, P. zu Groppendorf 1674—1710.

7. Georg Christian Anger, Sohn eines Fleischers, P. zu Kl. Schwarzlosen i. Altm. 1710—38.

8. Joh. Andr. Fricke, S. eines Brauers u. Hufschmieds, 1711 R. in Quedlinburg 1712 in Wolfenbüttel, wo sein Bruder Hofmathematicus war.

9. Joach. Conr. Schneidewin, S. eines Kämmerers, 1702 Prädicant in Pesekendorf.

10. August Meyer, S. eines Kämmerers, P. zu Cracau 1699.

11. Johann Baumgarten, S. eines Ratsmannes, R. in Neuhaldensleben, dann P. in Calbe a. S. 1719—37.

12. Hieron. Werner Heysinger, P. in Gr.-Vahlberg 1706—10.

13. Paul Joh. Habichorst, P. zu Heckenbeck.

S. 310. 14. Joachim Christian Schulze, S. eines Kirchvaters, 1724 P. zu Neersee.

15. Joach. Dan. Krüger P. 1725 in Grafhorst 1735 in Jeinke.

16. Gust. Philipp Franke P. in Walchau † 1797 als emeritus 72 J. alt.

17. Jacob Frick, S. eines Hufschmieds P. zu Rhode das. † 1808, 70 J. alt.

18. Gabriel Christian Hunold * 1734, P. 1773 zu Walbeck, 1777 zu Möckern † das. 1810.

19. Joh. Tob. Schreck, S. elnes P., 1776 P. in Gehrendorf, 1782 P. in Lindstedt in d. Altmark.

20. Benjamin Friedr. Blümler 1769 P. in Gutenswegen † 1804 in Magdeburg.

21. Joh. Friedr. Werkmeister, S. eines Brauers, * 1730, P. zu Bülstringen 1763—1818.

Digitized by Google

22. Christoph Willing, S. eines Kaufm., * 1763, 1784 Lehrer im Kloster Berga, 1788 P. in Farsleben u. Zielitz.

23. Friedr. Christ. Günther, S. eines Bürgerm. * 1769, 1798 R. in Hundisburg, P. 1799 in Althaldensleben, 1813—23 in Elbau.

24. Peter Wilh. Behrends, S. eines Brauers * 1773, Verfasser dies. Chronik, s. unter Nordgermersleben!

25. Joh. Heinr. Christ. Prömmel, S. eines Brauers * 1774 P. in Dechtow b. Fehrbellin.

26. Ernst Christ. Wilh. Behrends, S. eines Brauers * 1777, 1804 Lehrer zu Kloster Berga, 1805 R. in Burg, 1808 P. in Wegenstedt.

27. Georg Heinr. Grabenhorst, S. eines Mädchenschullehrers * 1778, P. i. Strohdehne.

28. Friedr. Gottl. Bernh. Grabenhorst, d. Vor. Bruder, * 1780, Adjunct zu Rathmansdorf.

29. Simon Christ. Dav. Gloel, S. eines Tuchmachers, * 1793, 1817 P. in Leitzkau.

30. Jacob Friedr. Christoph Grote, S. eines Schuhmachers, * 1784, R., dann P. in Hannover.

S. 340. Probste des Klosters Althaldensleben.

1. u. 2. von 1228—60 unbekannt.
3. Conrad 1262 u. 1271.
4. Hermann 1281 u. 1287.
5. Christian 1300—14.
6. Dietrich 1320.
7. Andreas 1323 u. 25.
8. Johann von Beyer 1345.
9. Johann Mose 1363.
10. Hermann Benecke 1367.
11. Albrecht 1371.
12. Heinrich 1374.
13. Johann 1385.
14. Dietrich 1386.
16. Nicolaus 1391.
16. Cyriacus 1397.
17. Thomas I. 1405.
18. Heinrich Luddeger 1407.
19. Johann 1409 zugl. P. in Stoppenbeck.
20. Thomas II. 1417.
21—23 Lücke von 60 Jahren.
24. Joh. Tidemann 1477.
25. Joh. Laffert 1487.
26. Gerhard Jacobi 1494.
27. Tilemann Müller 1514 u. 33.
28. Heinr. Henninghausen 1534 u. 53.
29. Heinrich Vünder 1560.
30. Joh. Zwickert 1573 u. 74.
31. Joh. Adam 1577 u. 83 war lutherisch.
32. Joh. Koch 1590 † 1616.
33. Henning Söthof 1617 u. 18 ein Katholik, wurde wegen ärgerl. Lebens vom Landesherrn abgesetzt.
34. Heinr. Eilers aus Wanzleben, ein Lutheraner 1620 u. 23.
35. Berthold Nihusius, eifriger Katholik, 1626, 1628 Abt zu Kloster Ihlfeld.
36. unbekannt.
37. Joh. Schaar 1640; Victor Meine 1641 u. 44 Verweser des Klosters P. Heinr. Freitag, Viceprobst 1646.
38. Joh. Siekenius oder Sixtus 1648 u. 50, Johann Moller 1660 Klosterverwalter.
39. Matth. Christian Neukirch ein Lutheraner Jacob Halberg, kathol. Gegenprobst 1665, wich erst
40. Christoph von Hausen, ein Lutheraner aus Neuhaldensleben, eingef. 22. VIII. 1670, resign. 1676.
41. Wilh. v. Sarrazin, S. eines schwed. Obristen u. luth. Conventual des Klosters Hillersleben, 1676—81, 1682 P. zu Vahldorf.
42. Paul Gerardi, kath. 1681—90.
43. Arnord Portz, kath. † 1697.
44. Joh. Freiberger, luth. 1697.
45. Christ. Romanus Preisse wahrsch. kath. † 1738.
46. Anton Heinr. Hedeler, luth. 1738—44, starb verehelicht einige Jahre später in Neuhaldensleben, s. Geburtsstadt.
47. Herm. Schlader, kath. 1744 † 1752.
48. Theodor Valentin Münster aus Magdeburg, † luth. 1754.
49. Friedr. Heinr. Döring aus Güsen, luth. 1754—93, † 80 J. alt.
50. Arnold Ludw. Hildebrand kath. aus dem Hildesheimschen 1793, † 1809 5. II. 74 J. alt.

S. 348. Pastoren a. d. Klosterkirche zu St. Johannes d. Täufer.

1418 Jacob Kissenbrugge, Capellan d. Jacobslehens.

1494 die Priester Gerhard Jacobi, zugl. Probst und Heinrich Hosanghe.

Digitized by Google

1. Jodocus Siewing, 1556 zu Rostock ordiniert, ward 1562 als Prädicant berufen.
2. Paul Frisius 1582 u. 85.
3. Simon Wrocke 1611.
4. Lorenz Tympe 1623 vorher R. in Wanzleben nachher P. in der Mark.
5. Georg Schmidt 1624—40 dann P. in Lübeck.

Nach dem 30jährigen Kriege.

1. Georg Friedr. Röpcke, eingef. am 4. Advent 1720 ging 1735 nach Destedt.
2. Eleasar Christ. Wermuth vorher Baccalaureus zu Neuhaldensleben folgte 1735 17. II., † 1740.
3. Joh. Georg Herzbruch 1740 - 49 † im October.
4. Justus Gottl. Petri 1750 ging 1755 nach Güsen.
5. Joh. Andr. Meyer 1755—59 †.
6. Joh. Friedr. Lieberoth 1759—60.
7. Joh. Andr. Gebh. Bernuth vorher R. in Wolmirstedt 1760—69.
8. Joh. Siegfr. Sentzke eingef. 22. I. 1770, † 26. XI. 1798.
9. Friedr. Christ. Günther vorher R. in Hundisburg 1799 ging 1813 nach Elbau, † das. 1823.
10. Gottwald Leberecht Hunold aus Möckern, eingef. 25. IV. 1813.

S. 351. Kathol. Priester u. a.

1. Histus Hoffboyte 1810, † 1814.
2. Isidorus Zipper 1814—19.
3. Friedrich Miehen 1819—21.
4. Johannes Ewers aus Paderborn ward 1801 Priester und 1811 Pfarrer zu Schwalenberg 1814 zu Atteln u. 4. VI. 1821 in Althaldensleben.

S. 352. Cantoren.

Elling 1692—1744.
Schnobbel 1744—73.
Heinr. Schuhmacher 1773—1805.
Heinr. Himburg 1805—16.
Ludwig Klimau seit 1819.

S. 353. Kreis-Richter.

Friedr. Wilh. Aug. Rabe 1816—23.
Eduard Gossler aus Gr.-Wanzleben 1824.

S. 355. Vorsteher d. Ortes:

Andreas Herm. Schulze 1768—1807.
Gustav Bussenius, Gastwirt u. Nachkomme des ehem. P. Alexander B. zu Hundisburg und Althaldensleben 1807.

S. 379. P. zu Wedringen.

1. Johann Hannemann 1560—1600.
2. Hennig Paxmann 1607.
3. Justus Nolte 1623.
4. Heinrich Heise 1627, † 1636 3. XI. a. d. Pest zu Neuhaldensleben.
5. Henning Krüger 1641, † 1671.
6. Franz Bierdemann 1671—81.
7. Andreas Corvinus (Rabe) aus Magdeburg 1683, ging 1692 nach Kolbitz.
8. Joh. Caspar Zangmeister 1693—1702.
9. M. Martin Kipsch, ein Thüringer, vorher R. in Burg, ging 1702 nach Ungarn.
10. Johann Andr. Oetting, ein Hannoveraner, 1703—52.
11. Christian Klingmüller ein Lausitzer, 1745 Gehilfe d. Vor., bis 1766.
12. Christoph Neuber, vorher Bergprediger in Rothenburg 20. V. 1766 † 1778.
13. Carl Ernst Sieckel 1778, steht 1826 noch im Amte.

Der Küster Plügge steht seit 1775, 1826 auch noch im Amte.

S. 385. P. zu Wahldorf.

Der letzte kath. P. war Wolfgang Flittewe um 1553.

1. Andreas Pabst 1561—82.
2. Johann Krüger 1582—1627.
3. M. Sebastian Sartorius, ein aus dem Oesterreichischen vertriebener evangelischer Geistlicher 1632, † a. d. Pest 15. VIII. 1636 in Neuhaldensleben.
4. Paul Habichorst 1645—82.
5. Wilh. von Sarrazin, (s. S. 341 Nr. 41) 1682 † das. Ende 1712, 70 J. alt.
6. Gebhard Joh. Költze aus Ostingersleben 1713—22.
7. Johann Caspar Blumler aus Niederdodeleben 1723—45, ging als Feldprediger nach Wesel.
8. Gottlieb Leberecht Bake aus Gübs 1745—83, † das. 70 J. alt. Sein Gehülfe Aug. Heinr. Vorbrod ging 1782 als P. nach Glindenberg.
9. Joh. Sam. Kirchhoff aus dem Saalekreise wird 1782 Gehülfe, † 1794, 47 J. alt.

Digitized by Google

10. Joh. Heinr. Christoph Schulze aus Althaldensleben 1795—1809 wo er zur Oeconomie überging.

11. Johann Gottlieb Friedr. Naue, aus Druxberg, vorher Conrector zu Calbe, trat an am 2. VI. 1810.

Küster und Cantoren.

1. Joh. Christian Güsso 1703 - 54.
2. Jacob J. Christian Schultze 1755—1801.
3. Johann Gotfried Döblin von 1801 an.

Karl F. H. Schultze, Tegel, Veitstr. 12a.

Zur Stammtafelbeilage.

Die Familie Zahn stammt aus Süddeutschland und ist während der Wirren des 30 jährigen Krieges ins Herzogtum Magdeburg gekommen, wo Hans Z., geb. 7. Nov. 1599, in den Dienst des vor den Toren Magdeburgs gelegenen lutherischen Klosters Berge trat. Er erwarb in dem dabei gelegenen Dorfe Buckau Besitz, der noch heute in den Händen der Familie ist. Nach seinen Söhnen nennen sich die verschiedenen Linien, die einen Familienverband haben. Die vorliegende Tafel ist eine Ergänzung der noch ungedruckten Familiengeschichte, enthält daher nur Namen und Daten. Das Wappen lässt sich bis auf Andreas Conrad den Älteren zurückführen, der Zimmermann Schiffer und Laien-Conventual des Klosters, Berge war. Letztere Stelle ging auf seinen Sohn und Enkel über, welcher sie bis zur Aufhebung des Klosters bekleidete. Damit änderte er sein Wappen: der in Feld 2 und 3 stehende silberne Krummstab fiel weg.

Das Wappen ist geviertteilt. Feld 1 und 4 enthält zwei grüne Tannen auf je einem grünen Berg. Feld 2 und 3 ist rot; über den Schild ist eine schwarze Säge gelegt. Auf dem bewulsteten Helm befindet sich eine grüne Tanne zwischen zwei rot und weissen Büffelhörnern. Decken: rot-weiss und grün-weiss.

Die verschwägerten meist aus dem Magdeburgischen stammenden Familien sind: Arens, Bauerfeld, Bergmann, Berndt, Betz, Böse, Braunsdorf, Brust, Buhtz, Donau, Dorendorf, Dörring, Dube, Eberhardt, Enno, Fiedler, Frönke, Gabriel, Gödeke, Görges, Grünewald, Habs, Hahn, Heinemann (4 ⚔), Henze, Huhn, Idel, Jung, Kahle, Karnbach, Knusten, Krellwitz, Krentler, Kricheldorf, Krüger, Kühne (2 ⚔), Lindemann, Loedel, Lungwitz, Machlitt, Meyer, Michaëlis, Mudra, Mühlrath, Müller, Neumann (2 ⚔), Nitzschke, Pressler, Reich, Rendelmann, Richter, Rumpf, Schurig, Selter, Skerl, Stolle, Täger, Telz, Valleth, Wagner, Wendeborn, Werner, Wolf (2 ⚔).

Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. Berlin 1912.

Nr. 2: Bericht über die 850. Sitzung vom 19. Dezember 1911. — Bericht über die 851. Sitzung vom 2. Januar 1912. — Bedeutende Ahnfrauen Friedrichs des Grossen. — Ein Wappenmanuskript in der Stuttgarter Landesbibliothek. — Die Krone auf dem Helme im Wappen uradliger Geschlechter — Kurs und Kongress für Familienforschung, Vererbungs- und Regenerationslehre in Giessen vom 9.—30. April 1912. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Am schwarzen Brett. — Anfragen. — Antworten. — Neue Erwerbungen der Vereinsbibliothek.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1912.

Nr. 14. Mitteilungen der Gesellschaft. — 26 resolvierte Gesuche um Adels- und Wappenverleihungen aus der Reichskanzlei im Germanischen Museum zu Nürnberg. — Auszüge aus den zwei ältesten Matrikenbänden der Stadtpfarre zu Leoben. — Literatur. — Anfragen. — Antworten. — Anzeigen.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 5. Jahrg. 1912.

Nr. 2: Die Familie des hess. Kellers- und Rentmeisters Kraft Strack. — v. Baumbachsche Ahnenprobe. — Stammbaum der Familie Cramer. — Ulmer Mannsklöster. — Bücher.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 22. Jahrg. 1911.

Digitized by Google

Nr. 12. Bericht über die Vereinsversammlung vom 5. Dezember 1911 verbunden mit dem 23. Stiftungsfeste. — Heraldisches von der Schaumburg. (Fortsetzung. Mit Beilage.) — Das Wappen der Familie Schröder in Lehe. — Der historische Verein Stade. — Das Wappenrecht der Stadtgemeinden. — Wenig bekannte heraldische Kunstschätze in der Münsterkirche zu Hameln a. d. W. (Schluss). — Das neue Abzeichen der deutschen Turnerschaft. — Bücherbesprechung. — Druckfehlerberichtigung.

Schwäbisches Archiv. Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg. 30. Jahrg. 1912.

Nr 1: Die alten Grabstätten des unteren Friedhofes in Ravensburg. — Aus dem Leben eines schwäbischen fahrenden Scholaren. — Herzogin Maria Augusta von Württemberg (Schluss).

„Hessische Chronik", Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Hermann Bräuning-Oktavio und D. Dr. Wilhelm Diehl. 1. Jahrg. 1912, Heft 2.

Inhalt: Zur Lebensgeschichte Friedrich Christian Laukhards. — Johann Jakob Mendel. — Ein Gang über die alten Marburger Friedhöfe. — Stammtafel der althessischen Pfarrersfamilie Schröder. — Die ‚Mutter' des Waldes. — Geschichte der Familie Schenck. — Bücherschau. — Aus Zeitschriften. — Umfragen.

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap De „Nederlandsche Leeuw". 30. Jahrg. 1912, Nr. 2.

Nr. 2: In Memoriam Jan Carel van der Muelen. — Bestuursberichten, Benoeming tot lid, Rectificatie ledenlijst, Adresverandering, Ruil. — Stammt de Vos van Steenwijk uit Hiddingh? — Aanvullingen op „Aller". — Viervoetige dieren in wapens. — Enkele aanteekeningen uit het Kerkarchief van Ingen. — Over namen, naamsverandering, naamsbijvoeging enz. in Nederlandsch-Indië. — Les généraux morts pour la patrie. — Een portret van Napoleon I te Moscou. — Het Münstersche geslacht Van der Wijk — Vragen en antwoorden.

Katalog 102 *) von Gilhofer n. Ranschburg, Wien I. Bognergasse 2.

Kürzlich erschien bei dem bekannten Buch- und Kunstantiquariat von Gilhofer und Ranschburg in Wien ein reichhaltiger Katalog über Flugschriften, Flugblätter, Einblattdrucke »Newe Zeitungen«, Relationen, Gelegenheitsschrifen von 15.—19. Jahrhundert.

Ganz besonders werden den Genealogen die Hochzeits- und Leichenreden, die unter den Gelegenheitsschriften aufgeführt sind, interessieren.

Der Katalog ist mit einem ausführlichen Personen-, Orts-, Sach- und Druckerregister versehen, was den Wert desselben entschieden erhöht.

Von obiger Firma sind auch noch Kataloge über histor. Autographen und Urkunden aus dem 16.—18. Jahrhundert usw., sowie über Numismatik und Medaillenkunde zu beziehen, dieselben werden Interessanten gratis und franko auf Verlangen zugesandt.

Der Wallensteingraben. Eine Fahrt im Paddelboot quer durch das dunkelste Mecklenburg. Erzählt und gezeichnet von Hans Martin Lemme. Verlag der Stiller'schen Hofbuchhandlung, Johann Albrecht Strenge, Schwerin i. M. Preis eleg. geb. 1,50 M.

Der Verfasser, bisher nur als feinsinniger Maler und Illustrator bekannt, zeigt sich hier als Humorist, der die Anwartschaft auf den Platz zu haben scheint, der nach dem Tode Wilhelm Buschs leer geblieben ist. Dass seine Art zu zeichnen und zu schreiben eine ganz andere, durchaus persönliche ist, ist ihm nur als Vorzug anzurechnen. Ein kurzer, bemessener Stil voll köstlichen Witzes und, man möchte sagen, musikalischen Wohlklanges, Zeichnungen, die in ein paar charaktervollen Linien und schwarzen Flecken soviel Stimmung und malerischen Reiz aufweisen, dass stets eine abgeschlossene, einheitliche Gesamtwirkung erzielt ist. Obgleich man den handelnden Personen unbekannt gegenübersteht, wirken sie, wie es humoristischen Darstellungen so leicht eigen ist, nicht typisch, sondern völlig als Portraits, was natürlich den Genuss für den Beschauer behaglich steigert.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

97. Der chursächs. Generalleutnant Joh. Georg Maxim. von Fürstenhoff, † 1753, ist angeblich 1741 geadelt worden. Genealog. Werke bringen lediglich diese Tatsache; Gritzner erwähnt dieselbe überhaupt nicht. Wer kann nähere Auskunft über diese Nobilitierung geben? Preussischer und Reichsadel kommen nicht in Frage. Ist für eine sächsische Familie Polen in Betracht zu ziehen, da die Kurfürsten auch als Könige von Polen adelten?

E. Fürstenhoff, Dresden.

98. Johann Justus v. Einem soll Verfasser des 1739 unter dem Pseudonym P. G. erschienenen Buches »Antiquitates Moringenses« sein. Gibt es eine Lebensbeschreibung des J. J. v. Einem, die seine Werke aufführt? Die Notizen über ihn in der »Zeit- und Geschichtbeschreibung der Stadt Göttingen« reichen nicht bis 1739. Um Mitteilung bittet Grofebert, Graudenz.

99. Familie Reichelt aus dem sächsischen Erzgebirge. Um 1650 in Wiesa b. Annaberg (dort Reichel?), um 1750 in Marienberg sesshaft gewesen. Wappen: In rotem Schild silberner Querbalken mit wachsendem Hirsch. Auf dem Turnierhelm mit Krone: wachsender Hirsch. Decke: Rot-Silber. Wer hat das Wappen zuerst geführt und wer führt

*) S. a. Inserat in der heutigen Nummer.

Digitized by Google

es noch? Sind Stammbaumaufzeichnungen vorhanden? Besten Dank! Willy Reichelt, Dresden, Sebnitzer Str. 32.

100. Welcher von Bernstein (oder v. Bärenstein) ist, nachdem ihm im 30jährigen Kriege bei Meissen seine Besitzung verwüstet worden war, mit seiner Familie nach Thüringen geflohen? In welchem Jahre geschah dies? Wie hiessen sein Weib und seine Kinder? Möglichst Geburts-, Vereehelichungs- und Sterbedaten.

Die Schriftleitung.

101. Wo stammen her (Universitätsmatrikel?) folgende Geistliche: 1. Der hannöv. Pastor Joh. Chr. Fr. Dannenberg (1792—1804 in Bülitz). 2. Der braunschw. Pastor Joh. Hrch. Köchy (* etwa 1733). 3. Pastor N. N. Boden (um 1700 in Wolfenbüttel). 4. Der hann. Sup. Joh. Hrch. Gg. Balcke (* 1763). 5. Pastor Friedrich Hrch. Eberhard (um 1700 zu Steinhude). Landrichter Dr. Förster, Zwickau Sa.

102. Christoph Reinhold Vietinghoff in Kurland ∞ Elisabeth Wedell. Sohn Alexander Magnus Vietinghoff † 1811. Gesucht Nachrichten über Elisabeth Wedell und ihre Eltern.

Major v. Kettler, Wolfenbüttel.

103. 1. Welcher Familie entstammt der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamts, von Hollmann? Wann wurde er geadelt? Welches Wappen führt er? 2. Welche bürgerl. Familie Hollmann führt noch folgendes Wappen: Aus Rasen hervorwachsend drei Blumenstengel mit schmalen Blättern, endigend in drei Kleeblättern. Auf dem Helm ein Kleeblatt zwischen Hörnern. Notizen im Siebmacher bekannt.

Dr. Hollmann, Soltau (Hannover).

104. Christoph Henrich Melchior Basse Dr. jur. usw. * in Iserlohn 1. 3. 1675, † in Hattingen 7. 5. 1755, ∞ . . 1701 mit Margarethe Elisabeth v. Hymmen, * . . 1677, † in Hattingen 30. 10. 1741. Wo und wann ist sie *? Wo und wann hat sie geheiratet? Wer waren ihre Eltern?

Gerhard Basse, Dr. jur. usw. * in Iserlohn . . 1665, † daselbst 22. 9. 1731, ∞ . . 1708 mit Christine Philippine Wilhelmine von Romberg aus dem Hause Edelburg * auf Edelburg . . 1685? † in Iserlohn 3. 11. 1757, Tochter des Jobst Diedrich v. Romberg auf Edelburg * . . ., † . . 1696 und Elisabeth geb. v. Esbeck zu Brockhausen * . . ., † 10. 4. 1710 zu Edelburg. Wann ist Gerhard Basse *? Datum? Wann und wo hat er geheiratet? Wann ist Wilhelmine v. Romberg *? Sind die Namen der Eltern richtig? Die fehlenden Daten?

Am 23. 2. 1837 † in Leipzig Christiane Erdmuthe Friederike Basse geb. v. Seydewitz-Pistorius, Witwe von Johann Basse aus Iserlohn. Wo und wann ist sie *? Wo und wann hat sie geheiratet? Wer waren ihre Eltern? Wann ist ihr Mann in Iserlohn *? Wie waren seine Namen noch ausser Johann? Er ist am 22. 10. 1813 in Leipzig †.

J. v. Basse, Oberstleutn. a. D.

105. Bitte um jede Auskunft über die Familie von Zeutsch, insbesondere ob und welche Mitglieder derselben noch am Leben sind.

Ohrtmann.

106. 1. Woher stammte der 18. 11. 1628 * und 23. 12. 1716 zu Hoym (Anhalt) als Oberprediger † Heinrich Heseler? Ist Heseler mit Hezler (Familie lebt 1657 in Bernburg) identisch?

2. Wer interessiert sich für einen Stammbaum der Familie Petri, der bis auf den um 1580 in Dillenburgischen Diensten gewesenen Hans Daniel Petri zurückreicht? Erwähnt seien folgende Namen: Emmelius, Treviranus, Zachariae, Beyer, Wilhelmi (Hoym-Anhalt) Pauli.

3. Wo lag oder liegt der Ort oder das Gut (Vorwerk) Victorseck? Oberleutn. Weber, Mainz, Lessingplatz 14.

107. Das Grabkreuz meines Urgrossvaters trägt die Inschrift: »Ludwig Arndt * 1756 in Pasewald unweit Stettin«. Nach einer anderen Angabe soll 1758 das Geburtsjahr sein. Wer war der Vater von L. A.? Für den dokumentarischen Nachweis zahle ich einhundert Mark. L. A. verliess Deutschland um sich dem Militärdienst zu entziehen, er muss jüngere Geschwister gehabt haben. In Pasewalk bei Stettin von mir angestellte Nachforschungen waren resultatlos. Könnte es vielleicht Posewald auf Rügen sein von dem E. M. A. spricht. Für jeden Hinweis in welcher Richtung Nachforschungen anzustellen sind ist äusserst dankbar.

J. Arndt, Kaufmann, Dorpat Livl. Russland.

108. 1. Johann Hermann Theodor Steinkopf * Fienerode (Brandenburg) 9. 11. 1815. studierte in Berlin und Halle a. S. 1839 aktiv beim Corps Borussia (Halle a. S.); 1840 ging er als praktischer Arzt nach St. Petersburg, wo er 1865 noch lebte. Wo kann ich über seine weiteren Schicksale und seine, wahrscheinlich in St. Petersburg lebende Nachkommenschaft etwas erfahren?

2. Im Jahre 1711 wurde Johann Steinkopf in Ottersberg (Parochie Otterstedt in Bremen) eine Tochter geboren. Paten waren: 1. Ihre Durchlauchtigkeit Sophia, Herzogin von Holstein, 2. Christiana Gustava Johanna Gräfin von Löwenhaupt, 3. Herr Major v. P. (der Name ist schwer zu lesen). — Wie kann ich über diese Familie Steinkopf näheres erfahren? Werden in den Kanzeleien der hohen Herrschaften Register über die Kinder geführt, bei denen sie Paten gestanden haben, und an wen hätte ich mich in diesem Falle zu wenden?

Gustav Steinkopff, Sondershausen, Promenade 16.

109. 1. An wen könnte ich mich wegen zuverlässiger familiengeschichtlicher Nachforschungen in Oberitalien (Como und Mailand) wenden?

2. Wo finde ich genealogisches Material über den in Schlesien in der Zeit zwischen 1650 und 1740 lebenden Adel, insbesondere die während dieser Zeit geadelten Familien?

Porto wird auf Wunsch vergütet.

Salice-Stephan, Gerichtsassessor, Waldenburg i. Schlesien.

110. Ich bitte um Auskunft über die Familie des Freiherrn Friedrich von Reinlöw, * 24. 1. 1712 zu Goldap, Reg.-Bez. Gumbinnen, † . . 1759. Existieren noch Nachkommen oder ist die Familie ausgestorben? Wer würde mir Auszüge aus den Kirchenbüchern zu Stolp i. P. anfertigen können?

Portoauslagen werden vergütet.

W. vom Kothen, Bonn, Coblenzerstrasse 113.

111. Auskunft erbeten über Herkunft und Verbleib des Apothekers Julius Rudolph Benkendorff 1855 in Karthaus, West-Pr. und den Hofmusikus Johann Bommerle 1795 in Mainz, später in Aschaffenburg.

Hauptm. Benkendorff, Gnesen.

112. Nachrichten über das Vorkommen des Namens Hoger in Süddeutschland (Franken) und Böhmen erbittet

Dr. Spohr, Karlsruhe i. B.

Digitized by Google

113. Gibt es noch eine andere Gegend als die südl. Oberlausitz, in der die Mehrzahl folgender Gruppe von (Bauern-)Geschlechtern altansässig ist: Förster, Korselt, Augustin, Steudtner, Held, Engelmann, Mönch, Rim(p)ler, Nisser, Frölich, Michel, Krische? Insbesondere werden alle Nachrichten über das Vorkommen des Namens Korselt (Korschelt, Korsold), die weder aus der Südlausitz noch aus heutigen Adressbüchern der grösseren deutschen Städte stammen, dankbar begrüsst.

stud. jur. Korselt, Zittau, Neustadt 32.

114. Aus welchem Wappenbuch stammt folgende Notiz:

Delling. Adlig Geschlecht von Wilhelmsdorf in Franken, woselbst dies Geschlecht ausgebreitet ist. Heinrich Adolph, ein tapferer Ritter, lebte im Jahre 1213.

Sie führen im blau und goldenen Schilde drei rote Quadrate, Zeichen der Verwegenheit, auf geschlossenem Turnierhelme einen Türkenbund, worauf ein Mann, bedeutet Körperstärke. 1. Band S. 241.

Für frdl. Auskunft dankt im voraus

Claussnitz (Bez. Leipz.) Friedrich Otto Schmidt.

115. Wessen Sohn war der 1702 zu Rautenburg bei Tilsit geborene Adam Heinrich Pilgrim, luth. Pfarrer in Insterburg? Die Kirchenbücher versagen. Auch andere Nachrichten über Pilgrim in Ostpreussen erbittet

Steglitz-Berlin. H. F. Macco.

Anfragen.

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland"

36. Baruschke. Im Jahrgang 1908—09 veröffentlichte ich im Archiv für Stamm- und Wappenkunde in der Rubrik Briefkasten Nachfolgendes:

Für Nachrichten jeder Art über die Famllie Baruschke aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert, gleichwie welcher Art zahlen wir hohe Honorare.

Heralidisches Institut Gryf, Posen, O. I.

Ausser der Antwort in derselben Fachschrift meldeten sich zwei Herren und zwar Kintzelstein aus Leipzig und ein Herr Buerger aus Wien, welche mir Anhaltspunkte über die Familie erteilten, dass dieselbe in Liefland im 17. Jahrhundert ansässig war.

Ich bitte um Nachricht über die Familie Baruschke und Namhaftmachung der Adresse der beiden genannten Herren gegen entsprechende Vergütigung.

St. Bienaszewski, Gut Nehringsmühl p. Schlottau.

37. Suche Nachr. über Vorfahren und Stamm der Familie Sponfelder (Sponfeldner) aus Rossbach b. Regensburg. Zweigfam. in Nürnberg und Augsburg. Wappen Siebmacher V 225, Regensburg 1560.

S. Sturmband, Graveur, München.

38. Wo kommen die Namen Hünnekes, Hünekes, Hünekens, Hoennekes, Hünecke, Hüneke Hünekens und ähnliche vor? Wer war Vater von Hendrions Hoennekes * 25. 8. 1773 wahrscheinlich in Goch, Kleve oder Umgsgend. Der Name findet sich zuerst als Huneco im Jahre 1094, als Hunecho 1033, als Hunico im 10. Jahrh. Wer kennt das Wappen der Huneckes? Nachweislich im 16. Jahrh. vorhanden. — Porto und kleine Ausgaben vergütet sofort, grössere Ausgaben nach Vereinbarung

Gerd Hünnekes, Chemiker, Stockholm, Hornsgatan 84.

39. Wer von den verehrl. Lesern auf seinen Forschungswegen dem Namen Liebing (im 17. Jahrh.) begegnet, wird freundlichst gebeten um gütige Benachrichtigung.

Auslagen an Schreib- und Postgebühren werden gerne im vorhinein vergütet.

Edmund Liebing, Wien, 19. Bez., Döbling, Pyrkerg. 2.

40. »Erbitte höflichst Mitteilung der Eltern, Grosseltern, Urgrosseltern väterlicher- und mütterlicherseits von Dr. Jakob Seydelmann, Professor und Direktor der Kgl. Kunstakademie Dresden, * 27. 7. 1750, † 27. 3. 1829, möglichst mit Daten, auch sonstige Angaben über die Familie Seydelmann«.

Dr. Graf Drechsel, Karlstein, Post Regenstauf (Bayern).

Antworten.

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

85. Faller. Siebmacher 1772 hat ein anderes Wappen 4 geteilter Schild: 1. 4. halber Mann mit schwingendem Schwerte, 2. 3 flügelschlagender, auf 3 Bergen stehender Vogel, welcher auch als Helmzier zwischen 2 Büffelhörnern sich zeigt. Keine Landsmannschaft angegeben.

90. Rudolphi 1718, Siebmacher 1772, kennt kein Wappen auch in den sonstigen thüringischen Verzeichnissen finden sich keine Sch. Wohl nur privates Familienwappen. Vielleicht finden Sie in den diesbezüglichen Amtsarchiven, Testamente, Erb- oder Lehensurkunden die neben der Unterschrift meist die Siegel zeigen.

Lucka S.-A. M. E. Habicht.

00. Grolmann. Ueber die Bochumer Familie Gr. stand 1908 ein Artikel im »Boch. Anzeiger«. Ich stelle denselben gerne zur Verfügung.

Pfarrer Leich, Harpen b. Bochum.

XII. 58. Bodenstein. »Oettinger, Bibliographie, biographique universelle. Paris 1866« verzeichnet als Werke über Bodenstein, appelé Carlstadt (Andreas) théologien allemand († 24. Dez. 1541).

Siricius (Michael) Exercitatio historico-theologica de A. Bodensteinio, etc. Giess. 1662. 4.

Mayer (Joh. Friedr.) Dissertatio de Carolostadio, contra Godefr. Arnoldum. Gryphisw. 1709. 4. in d. Kgl. öff. Bibl. Dresden. Kurze Lebensbeschreibung Dr. A. Bodensteins, nachmals Carlstadt oder Bruder Aenders genannt, s. l. 1720. 4. Portrait (in Dresden).

Bieler (Benjamin). Gesammelte Nachrichten von Carlstadts Leben, Unfug u. Verwirrung. Frf. et Leipz. 1738. 8°.

Eckerman (Peter) Dissertatio de A. Bodenstein Carolostadio doctore postea A. B. C. Dario dicto ejusque furore admodum intolerabili. Upsal. 1769 bis 1775. 2. parts. 4.

Fuessli (Johann Conrad) Lebensgeschichte A. Bodenstein's, sonst Carlstadt genannt. Frf. et Nürnb. 1776. 8. (in Dresden).

Dieckhoff (Aug. Wilhelm). De Carolostadio Lutheranae de servo arbitrio doctrinae contra Eckium defensore dissertatio theologico-historica. Goetting. 1850. 8.

Lehmus (Joh. G.). De Carolostadii mora Rothen burgica patriae nostrae perniciossima. Rotenb. 1777. 4.

XII. 58. Siehe ferner: Joh. Heinr. Zedler's Grosses vollständ. Universallexicon. Halle, Leipzig 1733. — über 60 Bände Gr. 8°. — Band 4 Spalte 332 ff die Artikel: Boden-Stein; Bodenstein, Bodenstein od. Potenstein, Botenstain; Adam Bodenstein, Mediziner, Bodenstein, Andreas vulgo Carlstadt; Bodensteiner, ferner dasselbe Suppl. Bd. 2

Digitized by Google

(bez. Bd. 66): Bodenstein (Liborius) Rechtsgelehrter; ferner Bodenstein (Orte) das. Beachtlich ev. auch Bodiusmons. Heranzuziehen wäre auch Jöchers Gelehrtenlexikon.

Sorger: Der volle Name der pp. Sorger wird sich sicher im Vorläufer des jetzigen Staatshandbuches, dem herzogl. mecklenburgischen Staatskalender aus dem Todesjahr der pp. S. finden. Hier in Berlin ist leider nur Bd. 1776 als jüngster vorhanden; also Anfrage bei einer mecklenburgischen Bibliothek oder Staatsarchiv nötig.

8. Liernur (Joh. Carl) gräfl. leiningischer Hofprediger, gab 1730 in 4. auf 7 Bogen eine zu Dürkheim gehaltene Jubelpredigt über 1. Cor. 3 Grundfeste der evangelischen Kirche heraus, nebst den leiningischen Jubelanstalten (aus: Forts. u. Ergänzg. zu Jöchers Gel.-Lex.) Delmenhorst 1810.

Förster. Petiscus: Sicher wird Ihnen Auskunft über die jetzige Berliner Wohnung oder über den Ort der Abmeldung der Nachfahren des Hofrats Förster, durch das Einwohnermeldeamt Berlin (Kgl. Polizeipräsidium) Alexanderplatz. Anzugeben sind: Vor- und Name der ges. Person, bei Frauen: Geburtsname, Witwe, geschieden, Personalien des Mannes, bei Kindern: Personalien der Eltern, Stand oder Beruf, Geburtstag oder Alter, Geburtsort, wohnte die gesuchte Person schon früher in Berlin, ev. wann, wo. Deutlicher Name und Adresse des Fragestellers. Es ist selbstverständlich zur Antwort nur gefordert alle die Fragen nach Möglichkeit auszufüllen. — Für jede Auskunft wird eine Gebühr von 50 Pf. erhoben, die in baar einzusenden ist, Anfragen können auch auf Postanweis.-Abschnitten gestellt werden, ev. kann man ja Einziehung durch Nachnahme fordern.

z. Z. Berlin stud. jur. Schulz.

XII. 32. 4. Ein Arzt Dr. med. Curt Caspary wohnt in Filehne, Reg.-Bez. Bromberg, Wihelmstr. 27.

E. Windfuhr.

91. Fricke gab es in Magdeburg. Peter F. gehörte 1565 der Kommission an, die bez. Abzahlung und Ordnung der städt. Schulden zusammen war. Ratsherr Joh. F. um 1635—43 erwähnt auch als Kämmerer 1646—65. Aug. Heinr. F. ✱ 1695 zu Dresden Mag. 1728, 1731 Pfarrer in Deutzen b. Regis. † 1746. Anton F. aus Braunschweig 1699 Pfarrer in Liptitz i. S. † 1724. Ueber Gustav Adolf F. ✱ 1822 auf Wunsch Genaueres. Andreas Fricius (Modrevius) siehe Jöcher. L. F. verfasste eine Schilderung über die Altmark 1822. Clemens Friccus stud. 1593 in Wittenberg, Sohn des gleichnamigen Pfarrers der Johanniskirche in Danzig, siehe Rhesa 41.

Lucka S.-A. M. E. Habicht.

00. Böhme. ✱ 29. 4. 1754 (St. Joh.) Johann Caspar B., Zeugmacher aus Erfurt, und Anna Elisabeth Schreyerin, Tochter Sophia Rosina ⊛.

Bohm. ✱ 5. 12. 1661 Jacob Bohms Weissgärbers und Maria Burmeister Tochter Catharina ⊛ (St. Marien-Starg.)

✱ 1. 2. 1630 Christophori Baums und Elisabeth Regast. Tochter Benigna ⊛.

✱ 16. 3. 1630 Jacob Baums, Weissgärbers und Elisabeth Steffens Sohn Christopherus ⊛ und 2. 10. 1627 Tochter Anna ⊛.

✱ 5. 12. 1674 Christoph Bohms, Weissgärbers und Catharina Poltzenhagens Sohn Jacob ⊛.

✱ 8. 5. 1679 Seel. Jacob Bohmen, Kaufm. und Maria Wittharen posthum. filia Sophia ⊛.

✱ 23. 12. 1685 Tobias Bohm, Kaufm. und Sophie Voigten Tochter Anna Christina ⊛ und 29. 3. 1687 Sohn Tobias ⊛, 26. 2. 1689 Tochter Anna Christina ⊛, ✱ 6. 3. 1684 Sohn Daniel, ✱ 26. 9. 1690 Sohn Daniel.

✱ 11. 8. 1686 Petrus Bohm und Dorothea Maria Barfussen Sohn Johann Jacob ⊛.

✱ 24. 1. 1687 Aegidius Bohm, Kaufm. und Regina Elisabeth Bernholtzin Sohn Daniel Heinrich ⊛ und 28. 4. 1684 Tochter Sophia Elisabeth.

✱ 22. 2. 1617 Tobias Bohmes und Maria Bölleken Söhnl. Chrsitoph ⊛.

14. 8. 1621 Pate: Ambros Bohm

14. 10. 1630 Pate: Maria Bohms, Hans Berndt Post Hausfrau.

✱ 1. 2. 1680 Jacob Böhmen, Drechsler, und Elisabeth Bohm Tochter Anna Maria. S. auch Engelcken.

Bercken. 22. 2. 1797 † Tuchmachergesell August Gottlieb Birke aus Grossen Hahn in Sachsen, 45 Jahre alt begr. (St.-Johannes Starg.)

Cartel. Stargarder Bürgerbuch: Frantz Cartel aus Sedan in Frankreich bürtig, seiner Profession ein Krahmer, hat heute den 23. 12. 1719 den Bürger Eyd abgeschwohren, hat sein Bürger Gewehr vorgewiesen und ist zur bürgerlichen Freyheit verstattet, nachdem er der Cämmerey erleget 4 fl. — In den hiesigen evangel. Kirchenregistern ist nichts über C. zu finden.

Carstaedt. Michel Carstedan und Wölde Grothen ✱ 24. 10. 1620 Tochter Margaret ⊛.

Jacob Karsteden, Klockengiessers und Anna Martens: † 2. 1. 1616 Kind begraben, ✱ 13. 3. 1619 Töchterl. Maria ⊛. — † 15. 12. 1621 Jacob Karstede, Glockengiesser, begr. — ✱ 5. 12. 1617 Jochim Karsted Söhnl. David ⊛. — † 5. 7. 1621 Jochim Karstede, ein Glockengiesser begr.

Denso. 1740—1751 in den St. Johann-Registern Starg. hier wiederholt Name vertreten.

Dietert. 15. 7. 1672 Pate: Frau Margarete Dederts Herrn Samuel Vivenests Eheliebste. 12. 12. 1678 Pate: Elisabeth Diethert, Johann Grüneberg Eheliebste.

Engelke: 1. Stargarder Bürger: 1526, 1626, 75, 91, 96, 97, 1708, 16, 16, 46, 85, 1812, 14, 17, 18.

2. Siehe Moderow, Die evangelischen Geistlichen der Provinz Pommern. Portraits von Wilhelm E., ✱ 1608 23. 11., Konsistoriairat und Vice-Superintendent, † 18. 10. 1683, sowie von Tobias Engelken, ✱ 12. 12. 1623, Archidiakonus, † 1686 in der Marienkirche vorhanden.

3. Um 1778 im Barnimscunower Kirchenregister vertreten.

4. ✱ 27. 8. 1661 Joachim Krügers, Senat. Sekr. und Ursula Engelken Tochter Ursula Dorothea ⊛ ✱ 4. 1. 1663 desgl. Sohn Joachim Christoph. ⊛

✱ 25. 5. 1659 M. Tobias Engelkens, Predigers und Barbara Sophia Schmiedes Zwillinge ⊛, Töchter 1. Ursula Margareta, 2. Anna Maria.

✱ 5. 9. 1667 He. M. Martini Löpers, zum H. Geist Pastoren, itziger Zeit wegen des abgebrandten Pfarrhauses annoch in diesem Kirchspiel (St.-M.) wohnende und Ilsa Sophia Engelkens Sohn Elisa ⊛.

✱ 5. 4. 1675 Wilhelm Engelken, Kaufm. und Elisabeth Bohms Tochter Sophia Elisabeth ⊛.

✱ 27. 10. 1686 Joh. Gottl. Zangmeister, Auditeur, und Agnes Marie Engelken Sohn Gottlieb Nathan ⊛.

✱ 28. 10. 1686 Joh. Wilhelm Engelken, Fähnrich, und Elisabeth Hassin Tochter Catharina ⊛.

✱ 1. 6. 1687 He. Wilhelm Engelke, Ratsherr und Landrat und Elisabeth Bohms Sohn Johann Daniel ⊛. — St. Marien Starg. —

∞ 26. 5. 1716 Peter Engelcke, Torschreiber im Johanntor, mit Jgfr. Anna Nethacken, seel. Peter Nethacken, Kgl. Torschreibers nachgel. Tochter. — St. Johann Starg. —

R. Falck, Stargard i. Pommern.

Digitized by Google

v. Brandenstein. Heinrich auf Oppurg, vermählt mit einer v. Breitenbach; sein Grabmal und das des Otto v. Brandenstein († 1572) in Oppurg. — Gedenktafel der Christina v. Posern geb. v. Brandenstein in Waltersdorf. — Grabstein der Christina Hipp. v. Wangenheim geb. v. Brandenstein, († 1717) in Wangenheim. — Grabstein der Christina v. Brandenstein geb. v. Weissbach († 1608) in Knau. Wappen: Brandenstein und Bünau. — Das Brandensteinische Wappen findet sich auch auf dem Grabstein des 1612 gest. Christoph v. Meusebach in Tröbnitz und des 1712 gest. John Albrecht v. Meusebach in Wenigenauma.

Freisleben. Grabmal der Regina Fr. geb. Frohwald († 1641) in der Brüderkirche in Altenburg. — Der Grabstein des Johann v. Freisleben (1690 bis 1770) in der Trinitatiskirche in Gera. — Grabmal des Consistorialrates Johann Friedrich v. Freisleben in Leumnitz. — Bild des 1666 gest. Superintendenten Freisleben in Orlamünde.

Schott. Gedenktafel der Margarete Schott geb. v. Wirtsperg (1535 Montag nach Martini) in Heldburg. — Anna v. Zehmen geb. v. Schott † 1606, genannt auf dem Grabmal des Moritz Bastian v. Zehmen in Berga.

v. Zehmen. Grabmal des Moritz Bastian v. Z. in Berga. — Denkmal der Dorothea Elisabeth v. Z. geb. v. Thumshirn († 1728) in Pönitz. — Rahel Elisabeth v. Z., geb. v. Brand, † 1725, Denkmal in Pönitz. — Bild des Johann Georg v. Z. († 1728) in Windischleuba. Grabmal ebenda. — Wappen von Zehmen auf dem Grabmal der Eva v. Storchwitz († 1638) in Weira. – Anna Catharina v. Z. † 1679, Grabmal in Leumnitz. — Carl Heinrich v. Zehmen auf Neumühl 1602—1665, Grabstein in Berga. – Salome v. Zehmen geb. v. Bottfeldt, 1600—1670, Grabstein ebenda. — Hans Bastian v. Zehmen auf Clodra 1595—1638, Obrist, gefallen im Zweikampf, Grabstein in Berga. — Hans Bastian v. Zehmen auf Weissendorf, Markersdorf, Clodra, Neumühl und Silbitz, Geheimer Rat, Obersteuereinnehmer, Hofmeister u. Hauptmann, 1629—1702, Grabstein in Clodra. Sein Bild in Markersdorf.

Genaueres in den entsprechenden Bänden der Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens.

Dr. H. Koch, Jena.

Antworten.

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

35. Sie haben doch vom Pfarramt Breitenhain Alles erfahren was urkundlich sich findet. Familientraditionen bezüglich Vornamen, Einwanderung, Voreltern sind oft mehr als unzuverlässig ja geradezu irreleitend (selbst in Reichsadelsbriefen). Familien B hierherum seit 1528 bekannt. Auf Wunsch stelle Ihnen Weiteres zusammen. v. B. gibt es besondere allerdings ältere Literatur.

35. Eismann, Ortsvorsteher 1846 in Kleina Kreis Neustadt a. O. G. Sachs.-Weimar. Der Name Eismann im Altenb. Westkreis und Orlagau. Eismann Karl Hermann Louis ✱ 12. 12. 1860 Orlamünde 1876/80 Seminarist Altenburg dann Vikar und Organist am Magdalenenstift 1881 Töchterschule und 1882 Lehrer und Kantor in Gössnitz S.-A.

Eismann Carl Fried. Otto ✱ 29. 7. 1865 Orlamünde 1881/85 Seminarist in Altenburg, erst Kahla dann 1886/87 St. Gangloff hierauf nach Gössnitz S.-A.

Eismann Joh. ein Zeugmacher aus Rudolstadt um 1680 Lehrer in Langenorla S.-A. später Langendembach S.-W.-Kreis Neustadt a. O. wohl der Stammvater der in jener Gegend noch lebenden E.

Eissmann Joh. Ch. H. ✱ 15. 2. 1811 in Roda S.-A. 1831/34 Seminarist in Altenburg, 1834/40 Lehrer in Dobraschitz dann Lehrer in Eisenberg S.-A. † 27. 9. 1861. M. E. Habicht, Lucka S.-A.

Abrechnung, die Ehrengabe für Herrn Studienrat Professor Dr. H. Unbescheid betreffend.

Einnahmen

		ℳ ₰
November 1911 bis Januar 1912	Summa der Beiträge	1344,30
		1344,30

Ausgaben

		ℳ ₰
Januar 1912	Roland-Aufsatz, geliefert von Wilkens u. Söhne, Bremen	1050,—
„ „	Adress-Mappe, geliefert von Pfannstiel, Weimar	175,—
Oktober 1911 bis Febr. 1912	Druckkosten, Schreibgebühren für die Adressen, Porti, Gebühren beim Postscheckamt, Unkosten bei der Feier u. a.	119,30
		1344,30

NB. Herr Pfannstiel leistete seinen Beitrag durch Ermässigung des Preises der Adress-Mappe.

Dresden, 1. Febr. 1912.

Der engere Ausschuss:

Dr. Gerhard. v. Hoff. Junckersdorf. Dr. Krauss. Scheuffler.

Allen Mitgliedern des Vereins Roland, welche es uns durch Gewährung von Beiträgen ermöglicht haben, unserm hochverdienten Gründer und Vorsitzenden beim 10jährigen Stiftungsfest eine würdige Ehrengabe darzubringen, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg u. Lor. M. Rheude, München. Druck u. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Hilfsmittel zur Familienforschung.

Der wertvolle Artikel des Herrn Olszewski in Nr. 5 enthält in grossen Zügen die Grundbedingungen für Familienforschung. Eine Ergänzung derselben ist vielleicht gestattet.

Wer solche Arbeit unter schwierigen Verhältnissen selbst vorgenommen hat, weiss, dass man mitunter auf einen sogen. toten Punkt gerät, über welchen das bestgeführte Kirchenbuch nicht hinweghilft, wenn nicht der Zufall, ein sehr wirksamer und häufiger Bundesgenosse, helfend mitwirkt. Die Geistlichen waren in alter Zeit bei den Eintragungen in die Kirchenbücher nicht an eine bestimmte Formel gebunden, wie dies gegenwärtig der Standesbeamte; manche von ihren Vermerken, die zur Beurkundung, streng genommen, nicht erforderlich waren, geben uns heute wertvolle Aufschlüsse. Deshalb erbitte man sich beim Einfordern von Kirchenbuchauszügen stets den Wortlaut aus dem Kirchenbuche, so auch die Namen der Paten bei Taufen. In einem Falle war mir z. B. die Fortsetzung meiner Ermittelungen aufwärts durch die genaue Angabe eines Paten möglich, denn der Geburtsort des Vaters war unbekannt, weil er im Orte »zugewandert« war. Aber bei seinem Kinde stand die Schwester Pate und die Eintragung enthielt deren Wohnort, wo sie später auch gestorben war. Da im Kirchenbuche auch ihr Geburtsort erschien, konnte ich auch den ihres Bruders, meines Vorfahren feststellen. Bei einem Todesfall war die Zahl der hinterlassenen Kinder angeführt, was für mich wichtig war, weil ich von der Existenz eines Sohnes nichts wusste und einen Zweig vollständig unbeachtet gelassen hatte.

Die wortgetreuen Auszüge aus den Kirchenbüchern bringen aber vielfach auch wichtige Aufschlüsse über den gesellschaftlichen Verkehr und Bildungsgrad der Vorfahren, über Auf- und Abstieg des Wohlstandes, besonders bei der Landbevölkerung. Hatte in früheren Jahrhunderten ein Pfarrer die Eintragungen in der knappsten Form niedergeschrieben, so handelte es sich meistens um geringe Leute, bei Vornehmen finden sich bei deren Titeln auch Beiworte, wie »wohledle« u. s. w. Aus der Lebensstellung der Paten lässt sich auf den Wohlstand oder die allgemeine Bildung der Eltern schliessen, denn es ist etwas anderes, ob der Eintrag lautet: Pate ist »N., ein Schmied aus Belleben« oder »der Wohledle, Hochachtbare Herr Justizamtmann N.«.

Hat man einen Geistlichen zum Vorfahren, dann ersuche man, aus den von ihm geführten Kirchenbüchern alle Eintragungen desselben auszuziehen, die sich auf Ortsgeschichte und persönliche Erlebnisse beziehen, denn in alten Zeiten bildeten die Kirchenbücher mitunter gewissermassen die Tagebücher der Ortsgeistlichen, besonders auf dem Lande. So z. B. befindet sich im Kirchenbuche in Colbitz von meinem Vorfahren, Pfarrer Corvinus, ein Eintrag, dass ihm eines Sonntags auf der Heimkehr von seiner Filiale nach Colbitz ein Handwerksbursche seinen schwarzen Rock, den er sich bei der grossen Hitze zu tragen erboten hat, mitgehen hiess, denn der dickleibige

Digitized by Google

Corvinus konnte dem verschmitzten Diebe nicht folgen. Seine Frau empfängt den in Hemdsärmeln Ankommenden mit der Frage: »Na, wat wert denn nu? — »Ja —! dafür lasse ich den Oberforstmeister (Kirchenpatron) sorgen!« Und der hat auch einen neuen Rock machen lassen. Aehnliches hat Corvinus noch mehrfach eingetragen, so auch, dass er einen schwarzen Pudel für den leibhaftigen Teufel gehalten habe, weshalb er sich nicht entschliessen konnte, die Kirche zu verlassen. Abgesehen davon, dass solche Eintragungen für eine Familiengeschichte eine anregende Abwechslung bei deren Lektüre geben, bilden sie auch Hinweise über Vermögensverhältnisse und Beziehungen zu Dritten, über eigne Lebensweise u. s. w. Es empfiehlt sich auch, in die Familengeschichte kurze Abrisse über Ortsgeschichte, genaue Lage der Wohnstätten und Abbildungen davon, wenn sie noch im Urzustande erhalten sind, einzufügen. Kann man selbst zu diesem Zwecke Reisen nicht unternehmen, so gibt es jetzt einschlägige Literatur, die über die Ortsgeschichte — es kommen hier nur kleine Städte und Landorte in Frage — Aufschluss geben. In den auf Veranlassung der einzelnen Staaten herausgegebenen Werken findet man manches Material, so wurde z. B. die Frage, welche Besitzung mein Grossvater in Quenstedt bei Hettstedt sein eigen nannte, weil dort 3 Rittergüter und noch einige Bauerngüter vorhanden sind, durch Einsicht des Werkes »Beschreibende Darstellung der älteren Bau und Kunstdenkmäler des Mansfelder Gebirgskreises« aufgeklärt, weil darin bei einem Besitzwechsel der Name meines Vorfahren aufgeführt war. Wie es zu Kriegszeiten in solchen Ortschaften zuging, darüber enthalten derartige Werke und auch die Kirchenbücher vielfache Aufschlüsse, mitunter unter Namensangabe und das Alles gehört auch wohl in eine vollständige Familiengeschichte. Kann man zur Erreichung dieses Zweckes die Orte selbst besuchen, um so besser. Der Eindruck, den die Besichtigung der Wohnstätten und deren Umgebung auf einen machen, wenn man sich seine Vorfahren als handelnde Personen mit ihren täglichen Leiden und Freuden hineindenkt, ist von tiefer Wirkung. Auf den Friedhöfen finden sich mitunter noch Leichensteine mit genauen Angaben. So war es mir in Erbach (Odenwald) geglückt, einige alte Denkmäler mit sinnigen Sprüchen aufzufinden. Jüngken-Weimar.

Neuhaldenslebische Kreis-Chronik

von Peter Wilhelm Behrens, P.

II. Teil. 1826.

Subscribenten u. A.

Hr. Brauer Prömmel, Neuhaldensleben.

Hr. Justiz-Ass. Röttger, Neuhaldensleben.

Hr. Buchhändler Rubach, Magdeburg.

Hr. Justiz-Commiss. Weniger, Neuhaldensleben.

Hr. Amtmann Zachariä, Klein-Santersleben.

S. 4. Aebte des Klosters Hillersleben.

1. Alverich (Alvericus) 1096. † etwa 1109.
2. Jrminhard † etwa 1160.
3. Berthold I., war 1178 auf der Halberstädter Synode.
4. Volrad wird 1197 gen.
5. Cäsarius 1205 † etwa 1232.
6. Name unbekannt 1242 † 1246.
7. Heinrich I. um 1259.
8. Berthold II. wird 1283 genannt.
9. Arnold 1283.
10. Otto wird 1292 genannt.
11. Johannes I. 1304 gen.
12. Conrad 1324 u. 26 gen.
13. Johannes II. 1330 erwähnt.
14. Heise wird im J. 1364 u. 1368 gen.
15. Heinrich II. von 1376—1383 †.
16. Jacob von 1383—1418 †.
17. Friedrich, erwähnt im Jahre 1438, höchstwahrscheinlich schon im J. 1433 Abt.
18. Johann III., m. Familiennamen Scherping 1442, † 9. 2. 1488.
19. Nicolaus 1488—10. 8. 1518.
20. Blasius 1518—1525. War 1532 in Coburg verheiratet.
21. Johann III. (Kayserswerth) 1525 bis 1556, wo er abdankte.

Digitized by Google

22. Heinrich III. (gen. Novesien) 1556 †.
23. Gobelinus May 21.4.1562, † 25.2.1577.
24. Anton Strathusen aus Werden in Westph. 1577—20. 10. 1586 †.
25. Arnold Kalckhoff vom 8. 12. 1586 † 12. 2. 1599.
26. Johann Pankratius 1599, dankte ab 18. 8. 1612 und trat in Lübeck in den Ehestand.
27. Heinrich IV. Fabricius vom 18. 8. 1612 dankte ab 7. 10. 1619 und heiratete in Magdeburg.
28. Johann Gebhard Recke aus Camen i. Westph. vom 7. 10. 1619—1628. † 2. 4. 1631, ∞ 1629 mit Margarethe Hanneann.
29. Ulrich Abtmeyer vom 7. 9. 1628 bis Sept. 1631.
30. Albert Fabricius von 1661—6. 10. 1679. † 58 J. alt.

S. 29. Verwalter des Klosters »Hillersleben«.

1. Andreas Heinecke 1640—1658.
2. Dietrich Wolkenhaar 1663.
3. Heinrich Bolten 1665.
4. Samuel Heinrich 1669.
5. Johann Heinrich Bosterhausen von 1669 an.
6. Friedlieb Bone 1678.
7. Ludolf Dietrich Ladei 1686.

Landesherrliche Beamte z. Hillersleben. Amtmänner.

1. Ludolf Dietrich Ladei von 1687—1689 †.
2. Brandan Nolte 1690—1696.
3. Gebr. Schüneman 1696—1702.
4. Johann Heinrich Cammerhoff, ein Schwager der Vorigen, 1702—1719.
5. Johann Friedrich Cammerhoff, des Vorigen Sohn, 1720—1741 †.
6. J. Cammerhoff, des Vorigen Sohn 1741—1756 †.
7. Gabriel August Kühnert 1756—1774.
8. Alexander Johann Kamlah 1774—1817 †.
9. Hecht vom J. 1819 4. 6.

S. 33. Ev. luth. Prediger an St. Laurentii.

1. Name unbek., gest. 1581.
2. Martin Rolle aus Bernau 1586, ging nach Ochtmersleben.
3. Jacob Rolle, wahrsch. d. V. Bruder 1596.
4. Andreas Bodümius ging später nach Mesenberg.
5. Henning Paxmann 1605, P. z. Wedringen.
6. Friedrich Funke 1605, dann P. in Croppenstedt † 1669, 83 J. alt.
7. Friedrich Schulze 1616—1650.
8. Heinrich Warnecke 1650—1689 †.
9. Johann Samuel Friese 1690—1723 † 67 J. alt.
10. Jacob Heidecke 1759.
11. Johann Christoph Fürstenau von Potsdam † 1798, 70 J. alt.
12. Johann Heinrich Strebe 1798—1806, † 43 J. alt.
13. Johann Gottlieb Winkler 11. Okt. 1807.

S. 34. Küster der Hillersleber Kirche.

1. Ambrosius Lange † 1669.
2. Berthold Ludewig 1687.
3. Michael Betting 1703.
4. Heinrich Litge 1738.
5. Matthias Girmann 1755.
6. Georg Röhl 1788.
7. Christ. Brennecke (1780 adjung.)

Neuhaldersleben. Kossät.

S. 37. Gemeinde-Vorsteher oder Schulzen.

1. Koss. Friedr. Strumpf 1814.
2. „ Heinemann 1815.
3. „ Daniel Baake 1816.

Im Gemeinde-Rat waren im Jahre 1826

1. Prediger Winkler.
2. Cantor Brennecke.
3. Ackermann Strumpf.
4. Koss. Heinrich Fliess.
5. „ Christian Picker.
6. „ Cristian Zabbe.
7. Friedrich Fliess.
8. D. Häusler Christian Fliess.

2. Neuenhofen.

S. 41. Schullehrer d. O.:

1. Bathalsar Brauer 1726—1758.
2. Johann Jacob Brauer 1758—1800.
3. Johann Jacob Peter Brauer seit 1800 bis 1826 noch im Amt.

Gemeinde-Vorsteher:

1. Hans Rauthe 1628.

Digitized by Google

2. Ackerm. Johann Andreas Meyer 1776 bis 1806.

3. Ernst Wolkenhauer 1806—1811.

4. Johann Jacob Ernst 1811—1815.

5. Joh. Gottfr. Köcke von 1815 an.

6. Joh. Joachim Guldenpfennig als Gehülfe oder Schöppe.

S. 44. 3 Gemeinde-Vorsteher des Dorfes Detzel:

1. Henke Dolmann 1402.

S. 46. Die letzten Pächter des Gutes Detzel:

1. Prozelle 1783—1801.

2. Bär 1801—1807.

3. Andreas Müller 1807—1813.

4. Friedrich Karl Vorhauer seit 1813.

S. 48. 4 Prediger d. Dorfes Satuelle:

1. Mattheus Höthling mutmassl. von 1557—1564.

2. Johann Peiniche 1564—1592.

3. Jacob Angelus oder Engel 1593.

4. Martin Senker 1626 †.

5. Heinrich Busse 1627—1636 † 27. 5. in Neuhaldensleben.

6. Moritz Muret (Mauritius, Muretus) 1642 im J. 1675 als Johannes Mauritius genannt.

7. Dietrich Hermann Höpke berufen 1683.

8. Just Heinrich Fahrenholz 1703—1709.

9. August Ludolf Meyer 20. 4. 1709 bis 1734.

10. Ernst Samuel Glück 1734—1742.

11. Jacob Ludw. Wilckens 6. 12. 1742 bis Mai 1747.

12. Samuel Christian Oldekop 1747 bis 1787 † 30. 10, 84 J. alt.

13. Gottlieb Ziegler 1787 - 1820 † 18. 4. 65 J. alt.

14. Heinrich Andreas Pröhle seit 8. 8. 1821:

S. 49. Küster des Dorfes Satuelle.

1. Michael Schenke 1671—1705 †.

2. Ambrosius, nur kurze Zeit.

3. Joachim Müller 1716.

4. Johann Heinrich Wachsmann 1737 bis 1781.

5. Johann Christian Rietz starb 1810 als Emeritus.

6. Christian Heinr. Andr. Döblin 1797 bis 1819.

7. Christian Minke von Aug. 1819 bis 1823 † 33 J. alt.

8. Karl Friedrich Patze seit 1824.

S. 50. Gemeinde-Vorsteher i. Satuelle:

1. Hans Plock 1532.

2. August Sorgel (z. Z. des dreissigJ. Krieges), dann

3. Joachim Steffen, Vater u. Sohn.

4. Johann Joachim Pessel 1788—1810.

5. Andreas Pessel, d. V. Sohn, seil 1810.

S. 64. 5 Prediger im Dorfe Uthmöden:

1. Leonhard Vornhard 1593—1626 †.

2. Heinrich Ludovici (Ludwig) 1626 bis 1636 †.

3. Christoph Löbenstein 1639—1666 † 74 J. alt.

4. Christian Gündel 1666—1688 †.

5. Heinrich Adrian Ress 1721.

6. Werner Conrad Ress 1721—1777 † 21. 6., 81 J. alt.

7. Johann, Chrn. Heinrich Niemann 1777 bis 1786 † 25. 9.

8. Johann Otto Mackensen 1787—1789 †.

9. Joh. Ludw. Chrn. Helmuth 19. 7. 1789 bis 1816 wo er nach Bornum b. Königslutter ging.

10. Johann Christian Ketwig von 1816.

S. 88. 6 Prediger des Dorfes Hundisburg:

1. Theodoricus Avigonus 1554—1564.

2. Samuel Sinav (Sinäus) 1578—1612.

3. Name unleserlich auf dem verwitterten Leichenstein geb. in Halle 1572, † 1610.

4. Lambert Werner 1615—1620.

5. Stephan Donauer 1623—1626.

6. Heinrich Rotermund 1628—1636.

7. Johann Koch 1636—1655 †, aus Barby.

8. Daniel Grumbach aus Helmstedt 1655 bis 1668 † in H.

9. Alexander Bussenius aus Altenhausen 1669—1693 †.

10. Christian Alsleben 1693—1719 † 28. 10, 82 J. alt.

11. Johann August Jänichen 1720—1746 † 24. 9, 56 J. alt.

12. M. Theodor Heinrich Valentin aus Nürnberg 1747—1777 † 21. 5., 67 J. alt.

13. Friedrich Rudolph Johann Siedentopf aus Eisleben 1777—1804 † 12. 5.

Digitized by Google

14. Christoph Andreas Hohmann 1804 bis 1806 † 45 J. alt.

15. Joh. Friedr. Franz Christoph Klee aus Hohenwarsleben 1807.

S. 90. Lehrer, Rektoren der Schule i. Hundisburg:

1. Heinrich Crusius 1592, sein damals geborener Sohn Samuel war 1626—58 Abt des Klosters Bergen.

2. Ambrosius Werner 1599.

3. Joachim Rävenitz 1620.

4. Valentin Prömmel, mutmassl. 1640.

5. Andreas Rastenbach 1650.

6. Wilda † in H.

7. Cramer (ein Unstudierter).

8. Grotian 1757.

9. Konrad Bötticher 1757–1762.

10. Sieg 1762, nachher P. in Güssefeld.

11. Paul Christian Rutzen ward 1769 P. in Gross-Engersen.

12. Felgentreber 1786 P. zu Dalba a. Milde.

13. Christoph Andreas Hofmann, ward 1772 P. in Ackendorf.

14. Christian Aug. Herbst 1792—1798 dann P. in Hermsdorf.

15. Friedrich Christian Günther 1798 dann P. in Althaldensleben.

16. Gottlieb D. Andreas Winter 1799 bis 1804, dann P. in Ackendorf.

17. Matth. Andr. Räcke aus Hundisburg 1804—1816, dann P. in Bülstringen.

18. Heinrich M. Leberecht Nordmann 1816—1819, dann P. in Süpplingen.

19. Carl Lange von 1819 bis Ende des J. 1824, dann P. in Wedderstedt b. Halberst.

20. Candidat Kühne aus Neuhaldensleben.

S. 91. Küster oder Cantoren:

Denstorf, Schrader, Loof 1758.

Fröbing 1766.

Lörs 1772.

Buchmann 1819.

S. 94. Die I. Gemeinde-Vorsteher in Hundisburg:

1. Ackerm. Räke 1805.

2. Koss. Barsch 1805.

3. Ackerm. Mörig 1805.

4. Ackerm. Heinrichs 1806.

Ortsvorsteher in Hundisburg:

1. Ritter von Alvensleben 1808.

2. Ackerm. Hebestreit 1811.

3. Bethge 1823.

Im Gemeinderat waren im Jahre 1824:

1. Ackermann Hebestreit.

2. Christian Räke.

3. Mörig.

4. Heinrichs.

5. Koss. Friedr. Barsch.

6. „ Andreas Schulze.

7. „ Gewalt.

8. Stellmacher G. Pape.

S. 99. Prediger in Ackendorf:

1. Heinrich Willing, vorher Mönch im Kloster Hamersleben von 1559 bis mutmassl. 1572.

2. Andreas Singer, vorher Konrektor zu Halberstadt 1572—1604 †.

3. M. Matthias Singer, des Vor. Sohn 1604—1616.

4. Andreas Boclum vorher 17 Jahre P. in Merseburg 1616—1621 †.

5. Martin Gisenius (auch Cisneus) 1622 † 1636 in Meitzendorf.

6. Daniel Grumbach aus Helmstedt, 25 J. alt, 1650—1665, dann P. in Hundisburg.

7. Johann Grumbach, des Vor. Bruder, 1655, von 1665 ab P. in Bismark i. Altmark.

8. Christian Alsleben 1665—1693, dann P. in Hundisburg.

9. Johann Heinrich Bussenius 1693 bis 1722 †.

10. Johann Heinrich Lippold, vorher P. in Kleinau (Altmark) 1722 in Ackendorf dann 1727 als Compastor in Neuhaldensleben.

11. Albert Friedrich Alberti, vorh. Catechet am Catharinen-Kloster in Stendal 1727 bis 1767 † nach 40jähr. Amtstätigkeit.

12. Johann Conrad Bötticher, vorh. erster Lehrer in Hundisburg von 1762—1767 Gehülfe des Alberti, von 1778 ab P. in Neugatersleben.

13. Franz Matthias Riemann, aus Flechtingen erst P. in Dönstedt, von 1778–1791 †.

14. Andreas Christoph Hohmann, vorh. R. in Hundisburg 1792—1814, dann P. in Hundbg.

15. Gottl. David Andreas Winter aus

Digitized by Google

Halberstadt, vorher R. in Hundisbg., seit 1804 P.

S. 101. Küster in Ackendorf:

1. G. H. Knoche 1695—1741.
2. R. Chr. Burchardi 1768.
3. Joh. W. Overbeck 1774 dann in Klein-Santersleben.
4. J. Chr. Maltriz 1793.
5. J. Chr. Conradi 1798, dann in Förderstedt.
6. J. Fr. Chr. Sänger 1824, dann
7. Henheik.

Die Gemeinde-Vorsteher bis 1808, Richter von 1808—1814, Maire und von da an Schulze genannt, waren:

1. Johann Andr. Danehl 1803.
2. Ackerm. Johann Georg Oeltze 1803 bis 1823.
3. Ackerm. Johann Chr. Jordan seit 1823.

Im Gemeinderat hierselbst waren im Jahre 1824:

1. Prediger Winter.
2. Ackerm. Friedr. Laue.
3. „ Grunewald.
4. „ Danehl.
5. Koss. Schünemann.
6. Koss. Fr. Heuer.
7. Koss. Kammerhoff.
8. Koss. Oelze.

S. 105. Prediger zu Bülstringen.

1. Henning Wollenberg wird erwähnt 1549, 1550.
2. Stephan Rieseberg 1560, 22 J. alt, ging 1567 nach s. Geburtsort Gardelegen.
3. Johann Brandes, oder Brandius aus Neuhaldersleben 1567—1718 † 75 J. alt.
4. Matthias Wilckius oder Willichius 1618—1627 † in Magdeburg.
5. Johann Geislinger a. Lindau a. Bodensee, vorher P. in Kalvörde, 1627 † 1632.
6. Franz Johann Oppechin 1632 bis 3. Sept. 1636 †.
7. Joachim Prätorius oder Schulze 1637 † 1649 in Gardelegen.
8. David Vosswinkel 1649 † 1682.
9. Stephan Dancker 1682 bis 1692.
10. Johann Christian Fabricius 1693 bis 1696.
11. Caspar Friedrich Lindemann aus Nordheim 1696—1729.
12. Conrad Tobias Schreck aus Magdeburg 1729—1745, nachd. P. in Neuhaldl.
13. Johann Friedrich Schuchard aus Gardelegen 1745—1763 †.
14. Johann Friedrich Werkmeister 1763 bis 11. Sept. 1818 † 88½ Jahr.
15. Matthias Andreas Räcke, von 1816 1818 Gehülfe des Vor., seit 1818 P.

S. 107. Schullehrer zu Bülstringen:

1. Lange 1745—1791 †.
2. Lipking, cand. theol. 1792—1797, wo er entlassen wurde.
3. Schüler 1797.

S. 109. Gemeinde-Vorsteher zu Bülstringen:

1. Christian Lübcke, Ackerm. 1787—1807.
2. Koss. Christian Jenrich 1807—1822.
3. Ackerm. Christian Lübcke, seit 1819 Schöppe, von 1. 1. 1823 Schulze.
4. Schöppe Koss. Friedrich Lindemann 1826.

Gemeinderat im Jahre 1826:

1. Joachim Möhring, Ackerm.
2. Gottfried Dorendorf, „
3. Andreas Porzelle „
4. Friedrich Lübcke „
5. Koss. Andreas Oerlicke.
6. „ Friedrich Plock.
7. „ Friedr. Pardall.
8. „ Heinrich Möring.

S. 123. Prediger zu Süpplingen:

1. Burchard Andreas Bode, 20. Mai 1697 bis 3. Juli 1718.
2. Johann Panche aus Hornhausen 10. März 1719—1735 † 51 J. alt.
3. Johann Christian Thering 1735 in Süpplingen, 1736 in Bodendorf, 1739 in Bamm.
4. Gottfried Birkholz aus Genthin fr. R. in Neuhaldensleben 1739, † im April 1762.
5. Paul Philipp Crusius 1762—1766 nachh. P. in Eichenbarleben.
6. Johann Heinrich Eilers 1766—1769 nachher P. in Kleingermersleben.
7. Johann Christoph Wiggard 1769 bis 1772, dann bis 1822 P. in Neustadt-Magdeburg. † 6. 10, 81 J. alt.

Digitized by Google

8. Christian Erdmann Immermann 1773 bis 1780 dann P. in Rottmersleben.

9. Johann August Ludwig Grosse 1780 bis 1788 dann in Schockwitz.

10. August Ludwig Roel, vorher R. in Genthin 1788—1802, dann R. in Erxleben.

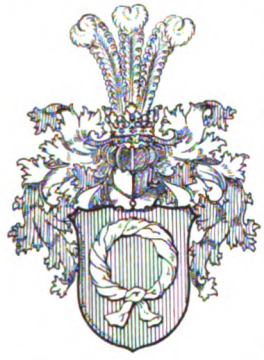
11. Johann Friedrich Dransfeld, aus Wegenstedt, vorher Lehrer am Ritter-Kollegium zu Brandenburg a. H. 1802—1819, dann P. Burgstall.

12. Heinrich Dodo Magnus Nordmann 1819 aus einer bekannten anhaltischen Oeconomie-Familie. Fortsetzung folgt.

Beiträge zur Stammkunde Posener Adelsgeschlechter.

v. Drzewiecki.

Wappen (ähnlich Nałęcz): in Rot eine kreisförmig gelegte silberne Kopfbinde; auf dem gekrönten Helme mit rot-silberner Decke drei silberne Straussenfedern. Katholisch.



I. Nikolaus Drzewiecki × Hedwig Swinarski; Kinder: Stanislaus s. II., Franz.

II. Stanislaus Drzewiecki, † um 1708, generosus × Helne Goslawski, † vor 1746, generosa, Tochter des Samuel Goslawski, Schwertträger von Zalow; sie 2 × 1709 mtt Franz Szeliski; Kinder: Petrus, Anna, Bartholomäus s. III., Magdalena, Antonius, 1757 Pate, Elisabetha, 1757 Jungfrau.

III. Bartholomäus de Nalecz-Drzewiecki, ✶ 1702, † Petrunke (Piotrunki) bei Kolmar in Posen 13. 4. 1769, 1745 Besitzer zu Gorzuchowo, seit 1746 und 1753 Besitzer von Petrunke; × Anna Chmielewski, † (? Petrunke) 1761; Kinder: Johann Nepomucen ✶ Kattun bei Schneidemühl i. Pos. 30. 11. 1735, 1777, 1787 Probst zu Choinitz bei Posen; siegelte 1781 mit dem Wappen. Barbara ✶ 1739, † . . ., 1777 zu Choinitz, 1783 ledig zu Petrunke. Franciscus s. IVa. Elisabeth ✶ 1745, lebte 1777 bei Marienburg, 1783 zu Hintersee bei Stuhm. Paulus s. IVb. Severina ✶ 1749, 1777, 1783 in Schlesien; × Johann Christian Hoepke (Hepke), 1783 Amtmann zu Tscheplau bei Glogau. Marianna ✶ 1751, 1777, 1783 Nonne »Aloisia« im Zisterzienser-Kloster zu Owinsk b. Posen. Ignatius ✶ Petrunke, get. Kolmar i. Posen 9. 7. 1746, † Buczkowo b. Kolmar 8. 4. 1829, 1777 kgl. preuss. Junker im Bosniaken-Regiment zu Oletzko, 1783, 1787 zu Petrunke; × Anastasia Laszkowski. Stanislaus-Kostka Leopold Jesephus, ✶ Petrunke 13. 9. 1757, 1773 Westpreuss. Vasall, 1777 zu Choinitz bei Posen, 1783 zu Rydgosz in Polen, 1833 Erbe des Johann Nepomucen.

IVa. Franciscus v. Drzewiecki, ✶ Gorzuchowo, get. Kletzko 8. 9. 1744, † vor 1787, 1773—1783 Besitzer von Petrunke, war 16 Jahre kgl. preuss. Leutnant im Bosniaken-Regiment v. Günther, später von Lossow; × Ursula v. Niewiescinski; Sohn: Marcellinus Karl Ignatius, ✶ Petrunke b. Kolmar 30. 10. 1777, 1791 kgl. preuss. Kadett zu Berlin, 1794—1798 Fähnrich im Infanterie-Regiment Anhalt (? zu Thorn), 1798, 1824 auf Piszin (Piczin) bei Bromberg, leistete 1815 den Treueid der Erbhuldigung als Edelmann.

IV. Paulus v. Drzewiecki, ✶ Petrunke bei Kolmar 24. 1. 1747, 1777 Pächter der Podowitzer Güter bei Znin, bis 1783 Mitbesitzer von Petrunke, 1783 Pächter zu »Posewicz« b. Znin, 1798 Pächter z. Jaktorowo bei Lindenwerder i. Pos., 1795 Generosus Magnificus; × Katharina Brant; Kinder: Adalbert s. Va. Ignatius s. Vb. Veronika Friderika, ✶ Jaktorowo 15. 4. 1798.

Va. Adalbert v. Drzewiecki, † Tremessen Kreis Mogilno i. Pos., um 1851, 1838 auf Myslontkowo, Kreis Mogilno; × Emilia Lutomski, ✶ Jablonka in Russland . . 6. 1818, † Tremessen 8. 2. 1856, Einwohnerin ebenda; Kinder: Joseph ✶ Rozanno, Kr. Mogilno 19. 3. 1837, 1880 Hauslehrer zu Posen. Julianus, ✶ Myslontkowo 1. 6. 1838. Leo, ✶ Myslontkowo 8. 3. 1843.

Digitized by Google

Vb. Ignatius v. Drzewiecki, * Jaktorowo bei Lindenwerder i. Posen 26. 10. 1795, † Temessen 24. 2. 1852, 1843 generosus zu Gründorf (Dombrowa), Kreis Mogilno, 1848 Vorwerks-Pächter zu Starkowietz b. Czarne-Piontkowo, Kreis Schroda, 1852 Einwohner zu Tremessen; × Gembitz 21. 11. 1836 mit Antonina Timowicz (Tronowicz, Tremowicz), * 1809, † Tremessen 20. 4. 1899; Kinder: Ludwig, * Rozanno bei Gembitz 18. 4. 1837. Konstantin Romanus s. VI.

VI. Konstantin Romanus v. Dzrewiecki, * Gründorf bei Orchheim, Kreis Mogilno, 31. 12. 1843, Mühlenbauer zu Posen, machte die Feldzüge 1864, 1866, 1870—71 mit, Invalide, 1880 Mühlen-Maschinenbauer zu Goncz, Kreis Wongrowitz; 3 mal × — I. Czarnotek bei Santomischel 28. 8. 1868 mit Pelagia Trenerowski (Trynarowski), * Czarnotek 10. 11. 1848, geschied., — 1878 z. Posen, zog 1878 n. Russland. — II. Posen 15. 11. 1892 mit Josepha Kloss, kath., * Krenzioly 15. 3. 1844, † Hohensalza 5. 8. 1897. — III. Posen 11. 11. 1901 mit Stanislawa Hasinski, * Gostyn in Posen 21. 4. 1869. Kinder, Nr. 1 u. 2 von der ersten Frau, Nr. 3 von der zweiten Frau: 1) Ludwika, * Zakrzewo 25. 9. 1870, zog 1878 nach Russland. 2) Boleslaus Ambrosius, * Posen (Dom) 7. 12. 1873, zog 1878 nach Russland. 3) Leo, * Hohensalza 16. 3. 1885. *...

Stammbuch-Eintragungen.

Mit Recht hat Herr Oskar Roick Band XI. Seite 101 hervorgehoben, welch grossen familiengeschichtlichen Wert die Eintragungen älterer Stammbücher besitzen. Es seien daher im folgenden aus zwei in meinem Besitz befindlichen, aus einzelnen Blättern bestehenden Stammbüchern unter Fortlassung der Sprüche usw. die eingetragenen Namen in alphabetischer Reihenfolge wiedergegeben.

1. Stammbuch[1]) des Pfarrers Friedrich Fieker, geb. 1799 in Niedergebra, gest. 1840 in Bröckel.

[1]) Wahrscheinlich fehlen verschiedene Blätter.

Busch, Friedr., stud. theol., aus Lochtum bei Goslar, Göttingen im August 1822.
Froböse, Joh. Ch. Wilh., Nordhausen, 7. X. 1816.
Hickel, J. G. aus Strassburg, Göttingen, 3. IX. 1822.
Kleemann, Julie, Niedergebra, 9. IV. 1816.
Lindemann, Karl, stud. theol., aus Münden, Göttingen, 13. II. 1823.
Ludwig, Fr., aus Niedergebra, Ellrich, 18. V. 1818.
Ludwig, Schullehrer, Niedergebra, 16. IV. 1816.
Reidemeister, Fr. Niedergebra, 26. XII. 1817.
v. Scheel, A., stud. jur., aus Berlin, Göttingen, Ostern, 1823.
Schlösser, F., Niedergebra, 25. IV 1816.
Schlüter, W., stud. jur., aus Zellerfeld, Göttingen, 8. IX. 1823.
Stamm, Aug., stud. theol., Hainrode 22. IV. 1816.
Steuber, Albert, Niedergebra 31. IV. 1816.
Stochelmann, Wilhelmine, Freundin und Cousine[2]), Nordhausen, 9. X. 1816.
v. Uslar, J. W., K. 25. II. 1820 (in griechischer Sprache).
Würlitz, Carl, aus Hannover, Göttingen, 30. I. 1823 (Dein akademischer Bruder. Blau und Roth, Hanovera sey's Panier).

2. Stammbuch von Fräulein Swart in Leer.

Barth, C. C. M.[3]), Esens 3. IV. 1825.
Boelsums, H., Emden, 18. IV. 1824.
de Boer, J. R., stud. theol. in Halle, Norden, 2. IV. 1826 (Dein Vetter).
Borchers, Warner, Leer, 20. I. 1822.
Brants, Gesina M. J. Norden, 22. III. 1835.
Bronner, Alida, Emdem, 25. IX. 1825.
Focken, Hilke, Leer, 17. III. 1822.
Folkerts, C. C., aus Aurich, Leer, 2. II. 1822.
Geelvink, H. P., Emden, August 1825.
Janssen, E. C., Leer, 23. III. 1822.
Janssen, J. H., Gödens, 10. IV. 1822.
Janssen, Johanna Wilhelmine, Leer, 22. III. 1822.
Lulofs, C. J. (ohne Datum).
Lulofs, J., Leer, 15. IV. 1822.

[2]) Nachrichten über sie zwecks Feststellung des Verwandtschaftsverhältnisses mit F. Fieker erbeten.

[3]) Charlotte Christiane Margarete Barth, Tochter des Kaufmanns Heinrich Cristoph B. in Esens und seiner Ehefrau Sophia Gerhardina Charlotte Detering, geb. Esens 1. II. 1792, † Neu-Sandhorst 14. IX. 1845.

Digitized by Google

Lulofs, Marie, (ohne Datum, mit einem kleinen Haarkranz).
Oelrichs, A. M., Neustadt Gödens, 2. III. 1822.
Oelrichs, Friederike, Neustadt Gödens, 27. IX. 1822.
Oelrichs, Helene, Neustadt Gödens, 15. II. 1822.
Oelrichs, Meta, 20. II. 1821.
Oelrichs, Sophie Amalie, geb. Oelrichs (?), Neustadt Gödens, 4. III. 1822.
van der Pers, H., Greningen, 3. VIII. 1823.
Reiners, G. C., Esens, Juli 1832 (mit kleiner Malerei.
Sckooss, Eva Dorothea, Leer, 15. III. 1822.
Swart, Gerriet J., Leer, 10. II. 1822 (Dein Bruder).
Veenhuus, W.. stud., Driewer, 1. I. 1822.
de Vries, Harm Jans, Leer, 10. 2. 1822.
van Zwol, Grietje, Leer, Februar 1822 (mit Malerei).
van Zwoll, Anna, Leer, 21. XII. 1821 (mit Malerei).

3. Die in meinem Besitz befindliche Bibel des Pfarrers Christoph Fieker, geb. 1768 in Stöckey, gest. 1814 in Niedergebra, enthält »zur freundlichen Zurückerinnerung Halle, den 19. May 1793« die Eintragung folgender Namen [1]):

Bullmann, aus Schlesien.
Feldmann, Justus Wilhelm, aus Westphalen.
Franz, Heinrich Wilhelm, aus dem Vogtlande.
Held, Johann August, aus dem Magdeburgischen.
Kirchner, Friedrich Richard, aus der Mittelmark.
Motz, Joh. Friedr. Wilh., aus dem Meiningischen.
Motz, Joh. Nikolaus, aus dem Meiningischen.
Rübe, August Ludw. Gottlieb, aus dem Magdeburgischen.
Rudolphi, Johann Carl, aus Magdeburg.
Scheider, Carl Friedrich, aus Schlesien.
Schmidt, Christian Friedr., aus Halle.

Dr. Hans Fieker.

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Wappen Henning.

Von Rodo von Haken.

Das anererbte überaus schöne Wappen Henning zeigt im g. Schild auf erniedrigtem grünen Balken fussend einen natürlichen weiss. Ibis, mit schw. Hals, Kopf, Schnabel, Ständern und Schweif, und rubinroten Augen. Im Schnabel eine gr. Eidechse haltend. Im Schildesfuss eine schwarze Lilie. Auf Rosthelm mit schw.-g. Decken der ganze Ibis mit Echse. Nach alten Siegeln ist der Vogel unzweifelhaft ein Ibis, der überaus lange gebogene Schnabel ist gerade diesem Vogel spezifisch eigen, abgesehen davon dass die Familienüberlieferung das Wappentier als Ibis bezeichnet; charakteristisch ist auch die Echse in seinem Schnabel, die auf allen Siegeln deutlich erkennbar ist und nicht etwa ein Hufeisen (wie beim Strausse) vorstellen könnte. Der heilige Ibis, seit Urzeiten bekannt und berühmt, ist neben dem ebenso berühmten und hervorragenden Wappenvogel Kranich [2]) (Sinnbild d. Klugheit, Wachsamkeit, des Mutes etc.), ein Wappentier per excellentiam. Herodot, Plinius, Cicero etc. bringen von ihm fabelhafte Nachrichten. Es sei von diesen Sagen nur erwähnt, dass der Ibis den Drachen, fliegenden

[1]) Nachrichten über die unter 3. genannten Personen erbeten.

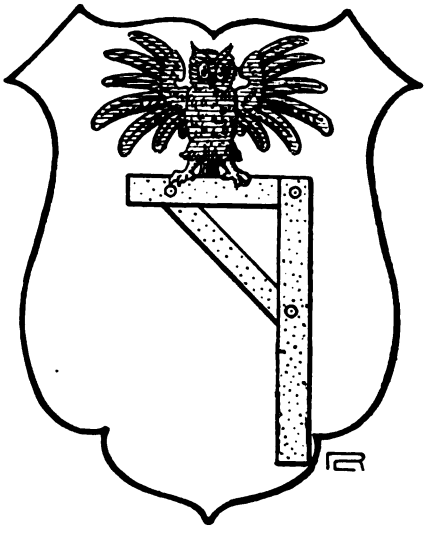
[2]) Der seltener in Wappen vorkommende Reiher führt den Namen »Edel« nur seiner schönen kostbaren Federn wegen, er ist sonst ein dummer, zänkischer, überhaupt zoologisch sehr unedler Vogel, während der Kranich, einer der begabtesten klügsten Tiere überhaupt ist, dies war den Alten gut bekannt, deshalb ist er ein häufig vorkommendes Lieblingswappentier. v. H.

Digitized by Google

Schlangen und anderen Ungeheuern auflauere, und zwar am Ausgange der Thäler, und sie töte, und deshalb bei den Bewohnern des Landes in grossen Ehren gehalten werde. Plinius in seiner Naturgeschichte bestätigt dass die Bewohner bei Ankunft der Schlangen andächtig den Ibis anriefen. Das Leben dieses göttlichen Vogels sollte von ausserordentlich langer Dauer, ja er sollte sogar unsterblich sein. Below bemerkt dass der Ibis einen Widerwillen gegen alle kriechenden Tiere habe, mit denen er den blutigsten Krieg führt, und die er auch wenn er gesättigt ist, doch immer zu töten sucht. Kurzum es ist gewiss, dass gerade dieser Vogel als »Drachenbezwinger«, was ja in Sagen der höchste Grad des ritterlichen Mutes war, sich ganz besonders als Wappentier eignet.

Kuriosum Dienast.

Die illustrierte Ausgabe von Rietstap's armorial général Tafel CCII bringt das hier abgebildete Wappen des vermutlich ausgestorbenen Basler Bürgergeschlechts »Dienast«: In silbernem Schilde ein gold. Galgen, worauf eine blaue Eule. (D'arg. à une chouette d'azur perché sur une potence d'or). Textausgabe Bd. I, 536. Nach freundl. Mitteilung des Herrn Fritz Amberger in Zürich findet sich das Wappen in derselben Gestalt in



Lutz »Basler Bürgerbuch«, ferner auf Taf. 13 des Basler Wappenbuchs von Meyer-Krauss. Als Helmzier ist dort die blaue Eule auf b. s. Wulst angegeben, Decken s. b. — Das genannte Basler Bürgerbuch, von Pfarrer Markus Lutz 1819 herausgegeben, führt eine Reihe von Gliedern der Dienast aus der Zeit von 1607 bis 1814 auf. Ueber die Entstehungsursachen des absonderlichen Wappenbildes schweigen leider die Quellen.

L. Rh.

Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. Berlin 1912.

Nr. 3: Bericht über die 852. Sitzung vom 16. Januar 1912. — Bericht über die 853. Sitzung vom 6. Januar 1912. — Vom Ursprunge und insbesondere vom Wappen der v. Apenburg in der Altmark und in Pommern. — Neue Wappenbilder. (Mit Abbildung). — Die neuen chinesischen Flaggen. (Mit Abbildungen). — Exotische Länderwappen. (Mit Abbildungen). — Erste Beziehungen der um die Mitte des 17. Jahrh. aus Schlesien nach Ostpreussen eingewanderten Familie Sommerfeld. — Verschiedene Kirchenbücher. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Am schwarzen Brett. — Anfragen. — Antworten. — Tauschverkehr. — Berichtigung. — Briefkasten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1912.

Nr. 15. Mitteilungen der Gesellschaft. — Kurs und Kongress für Familienforschung, Vererbungs- und Regenerationslehre in Giessen vom 9.—13. April 1912. — Literatur. — Anfragen. — Antworten. — Anzeige.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 5. Jahrg. 1912.

Nr. 3: Wappenbildersammlungen. — Ulmer Mannsklöster. — Stammbaum der Familie Scheppler. — Die 128stell. Ahnentafel des Hauptmanns August Christian Kellner. — Stammbaum der Familie Chandelle. — Bücher.

Schweizer Archiv für Heraldik. Organ der schweizerischen heraldischen Gesellschaft. 1911. 25. Jahrg. Heft 4.

Digitized by Google

„Hessische Chronik", Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Hermann Bräuning-Oktavio und D. Dr. Wilhelm Diehl. 1. Jahrg. 1912, Heft 3.

Inhalt: Ein Gang über die alten Marburger Friedhöfe. (Mit Abbildungen. Schluss.). — Wo ist Goethes »Götz von Berlichingen« gedruckt? (Mit einer Tafel. Schluss.) — Kleinschmidt, Einiges aus meinen Familiennachrichten. — Volkskundliches über Glocken, bes. über Glockeninschriften. — Grundsteine zu einer Stammtafel der hessisch-thüringischen Familie Limpert. — Bücherschau. — Aus Zeitschriften. — Umfragen. — Nachrichten.

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap De „Nederlandsche Leeuw". 30. Jahrg. 1912, Nr. 1 und 3.

Katalog 104 des Buch- und Kunstantiquariates Gilhofer & Ranschburg, Wien I, Bognergasse 2.

Adels- und Wappenbriefe des 15.—19. Jahrh., aus den Sammlungen Graf Trauttmannsdorff und Friedrich Warnecke. Einzelne Familienwappen usw. des 16. und 17. Jahrh.

Katalog IV von Hans Lommer, Antiquariat, Gotha, Hauptmarkt 14.

Auswahl von Büchern aus verschiedenen Wissensgebieten. Almanache, Alpina, ausländ. Literatur, Bavarica, Buchhandel, Curiosa, deutsche Geschichte, deutsche Literatur, alte Drucke, schöne Einbände, Folkloristik, Frau—Ehe—Liebe, Genealogie, Kunst, Münzkunde, Namenkunde, Silhouetten, Stammbücher usw. usw.

Katalog 4 von Rud. Hönisch, Buchhandlung und Antiquariat, Leipzig, Kohlgartenstr. 57.

1. Friedrich der Grosse. Napoleon I. Revolutionen. — 2. Militaria. — 3. Nachtrag.

Geschichtsblätter der Familien Meinshausen (auch Mayntzhusen, Menshausen) **und Grofebert** (Groffebert). Januar 1912, 2. Jahrg., Nr. 3.

Inhalt: Stammtafel von Hans Meinshausen sen. — Friedrich Meinshausen. — Lehnsakten. — Noch nicht angegliederte Meinshausen. — Meinhalsen 1341. — Aus dem Auslande. — Wirtschaftsbericht, Bekanntmachungen, Familiennachrichten. — Groffeberts Blatt.

Rosstock: Kloster Lehnin in Geschichte und Sage. Verlag von C. A. Starke, Görlitz 1911.

Die vorliegende Arbeit über das alte Cisterzienserkloster Lehnin wird bei den Freunden der Baugeschichte, der brandenburgischen Heimatkunde und des 1911 aus dem Klostergut gegründeten und nach der ersten Gemahlin des Grossen Kurfürsten genannten Luise Henriette-Stiftes Freude erwecken, sind doch die älteren vortrefflichen Werke von Heffter (1851) und Sello (1881) nur verhältnismässig schwer (im Antiquariathandel) zu bekommen. In anziehender Weise erwähnt der Verfasser die zerstörten und die noch erhaltenen (4) Grabsteine, die bedeutendsten Aebte und die tüchtigsten — nach Aufhebung des Klosters eingesetzten Amtshauptleute. Allgemeines Interesse verdient der hervorragendste Mönch des Klosters, Dietrich von Portitz (auch Kagelwit genannt), der abstammend aus einer Familie der Gewandschneidergilde zu Stendal mit Bismarcks Vorfahren verwandt war; als Kanzler und Feldherr des Kaisers Karls IV. (1355 bis 1361) und als Erzbischof von Magdeburg (1361 bis 1367) wurde er einer der volkstümlichsten u. berühmtesten Männer seiner Zeit. — Von besonderem Werte für Familienforscher ist auch die Nennung einer grossen Zahl von Pfarrern, Laien und von 15 Mönchen, die 1542 unter Aufhebung ihres Klosterlebens in die Welt zurückkehrten. Ausserdem enthält das Buch eine Darstellung der Schicksale Lehnins, insbesondere der Leiden des 30jährigen Krieges und die von evangelischer und katholischer Seite als Fälschung nachgewiesene, sehr interessante »Weissagung des sel. Bruders Hermann«.

Dr. Fieker.

Dr. Theodor Roscher: Roscheriana. Weihnachtsblatt. Hannover 1911.

Der durch seine Schriften »Zur Geschichte der Familie Roscher in Niedersachsen« (1892) und »Geschichtsblätter der Niedersächsischen Familie Roscher« (1909) — s. Archiv Bd. 10 S. 124 — allgemein bekannt gewordene Verfasser hat durch sein oben genanntes Heft jedenfalls seinen Verwandten eine wahre Weihnachtsfreude gemacht. Dies Weihnachtsblatt bringt die in der Familie R. und unter deren Verwandten in den letzten Jahren eingetretenen Aenderungen in anziehender Weise zur Sprache. Besonders interessant — auch für Nichtverwandte — sind die Schilderungen über die Domäne Ehrenburg, über mehrere sich dem Seemannsberufe gewidmeten Familienmitglieder und über Franz Roscher, dem es am 18. 3. 1848 gelang, dem Polen Tscherzwanowsky das auf den Prinzen von Preussen (Kaiser Wilhelm I.) angelegte Gewehr niederzuschlagen. — Auch dieses Heft ist wie seine Vorgänger leider nicht im Buchhandel erhältlich, obwohl die Roscherschen Geschichtswerke bei der Fülle der erwähnten meist in der Provinz Hannover und dem Königreich Sachsen lebenden Familien sicherlich in weiten Kreisen grosses Interesse finden werden.

Dr. Fieker.

Köppen-Bode: Heimat. Verlag von W. Schwalbe, Emden, 1912.

Jeder Familienforscher sollte sich nicht darauf beschränken, die Namen und Daten seiner Vorfahren zu sammeln, sondern suchen, die geschichtliche und kulturgeschichtliche Vergangenheit seiner Familienheimat kennen zu lernen. Keine Familiengeschichte ohne Heimatgeschichte! — Für die Gebräuche und die Lebensart der Bewohner der einzelnen Gegenden unseres Vaterlandes sind vielfach Erzählungen die beste Quelle, und erfreulicher Weise finden sich in letzter Zeit immer mehr Schriftsteller, die Erzählungen aus ihrer Heimat bringen. Auch für Ostfriesland sind jetzt durch die oben genannte Verfasserin echt heimatliche Charakterbilder entstanden, von denen die Bauerngeschichte »Heimat« sich besonders durch treue Wiedergabe ostfriesischen Wesens auszeichnet. Mag das Buch auch an literarischer Bedeutung von manchem Werk übertroffen werden, es behält durch seine genaue, das Leben und Treiben der Geestbauern in allen Einzelheiten darstellende Schilderung seinen hohen Wert für jeden, der sich für Ostfriesland interessiert.

Dr. Fieker.

Die Familie Kessler und die mit ihr verwandte Familie Petzold. Unter obigem Titel, dem noch der Untertitel: »Eine thüringisch-sächsische Familienchronik« hätte beigefügt werden können, ist vor kurzen von dem Pfarrer Nachtigal in Güterglück, Bez. Magdeburg eine Geschichte der beiden genannten Familien verfasst und in Druck gegeben,[1]) um die zahlreichen Glieder dieser weitverbreiten Familien durch diese Chronik zusammenzuhalten. Den Anlass zu dieser Arbeit gaben dem Verfasser alte Familienbilder, die als einzige, aber stumme Erinnerungen aus der Vorzeit erhalten geblieben waren, und die er gern zum Reden und Erzählen gebracht hätte, — sowie eine in der Familie überlieferte Vermutung, als wäre der

[1]) Vom Verfasser zu beziehen; Preis 5 M.

Digitized by Google

Vorfahr der Kessler jener Joh. Kessler aus St. Gallen, mit dem Luther einst in Jena im »Bären« anno 1522 zusammengetroffen war. Diese Vermutung hat sich für die hier in Betracht kommende Familie Kessler nun zwar nicht als richtig erwiesen, — aber doch ist es möglich gewesen, die Familiengeschichte urkundlich bis zum Jahre 1554 zurück zu verfolgen. In diesem Jahre nämlich wird ein Joh. Kessler, Bürger und vermutlich auch Bürgermeister von Ziegenrück, in einem im Staatsarchiv zu Magdeburg aufbewahrten Lehnsbriefe als Lehensträger der Herzöge von Sachsen genannt, und von ihm stammt dann die in der Chronik behandelte Familie Kessler ab. Seine Nachkommen sind durch Generationen hindurch Pfarrer gewesen, und dadurch war es möglich, aus kirchlichen und staatlichen Archiven, sowie auch aus Familienpapieren diese in allen Teilen interessante Chronik zusammen zustellen. Sehr wertvoll ist sie durch die beigegebenen Silhouetten und Familienbilder, sowie durch die Abbildungen mancher Pfarr- und Wohnhäuser, in denen die Träger des Namens Kessler ihr Heim gehabt haben. Sehr interessant ist ferner die Abhandlung über die verschiedenen Kesslerschen Familienwappen und die Wiedergabe der Schicksale, welche die einst von Nikol. Kessler in Basel im Jahre 1491 gedruckte Bibel, die sich mit wertvollen Eintragungen versehen noch im Besitze der Familie befindet, gehabt hat. — Die Familie Petzold aber hat in dieser Kesslerschen Chronik darum ihren Platz gefunden, weil sie durch heute noch bestehende enge verwandtschaftliche Beziehungen mit den Kesslers verbunden ist. Dieselbe lässt sich bis 1548 urkundlich zurückverfolgen, war in Rosenthal bei Königstein i. Sa., dann in Lichtenhain bei Schandau ansässig, zählte gleichfalls viele Pfarrer unter ihren Gliedern und hat sich seitdem weit verbreitet.

Den Trägern des Namens Kessler oder Petzold kann diese Chronik sehr empfohlen werden, — wie sie zugleich aber auch allen denen, die sich an eine ähnliche Arbeit heranmachen wollen, als Muster und Anleitung, wie solche Arbeit anzufassen ist, sehr wohl zu empfehlen ist.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Herausgegeben von D. Theodor v. Kolde, Erlangen. XVIII. Band, 3. Heft. 1912.

Nr. 3: Philippisten und Gnesiolutheraner in Brandenburg-Ansbach. — Ein Bericht des Pfarrers Leipold in Muggendorf aus dem Jahre 1853. — Zum Aufenthalte J. Fr. Rocks in Regensburg. — Ein Totentanzgedicht aus Rothenburg o. Tauber. — Ein seltsamer Wiedertäuferprozess in Mittelschwaben aus dem Jahre 1530. — Zur Bibliographie.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

41. Wer kennt den Geburtsort von Jean Hunnekes? War August 1773 in Usedom, Kr. Cleve ansässig. Wer war dessen Vater? Der Name findet sich zuerst als Huneco 1094, als Hunecho 1033, als Hunico im 10. Jahrh. Wer kennt das nachweisslich vorhandene Wappen des Huneckes? Dieser war im 16. Jahrh. bei den Niederländischen Generalstaaten als Regierungsbeamter angestellt. Porto und kleine Ausgaben vergüte sofort, grössere Ausgaben nach Vereinbarung.

Gefl. Mitteilung direkt erbeten an

Gerd Hünnekes, Chemiker.
Stockholm, Hornsgatan 84.

42. Jede Nachricht über Wappen, Wentzel, Wirth, May, Pietsch, Sorge, Friebe, v. Lerski, v. Dabrowski Pietsch, Szezygieski, (von), Fiedler auch sonstige Nachrichten über Träger dieser Namen erbeten. Zu Gegendiensten sofort bereit.

Szezygieski, Historienmaler.
z. Z. Untffz. Allenstein Inf.-Reg. 150. 2. Komp.

43. Ich wüsste gern, ob 3 Sachen aus den Handelsbüchern zu Braunschweig sich in Breslau weiter verfolgen lassen:

1. 16. 9. 1574. Henning Hertman bevollmächtigt Conrad Lopke Bürger in Breslau für ihn Geld von den Breslauer Bürgern Libes und Kosswitz einzuziehen.

2. 28. 4. 1585 Henning H. gibt dem Breslauer Bürger Franz Fischer Vollmacht, ausstehende Gelder von Conrad Lopke's Erben einzuziehen.

3. 18. 6. 1588 Henning H. bevollmächtigt den Breslauer Bürger Balthasar Augustin in derselben Sache.

Sind in Breslau die betr. Handelsbücher erhalten? ? Wo? ? ?

Dr. Herdtmann,
Senftenberg N.-L.

44. Ich bitte die verehrten Leser um Mitteilung von Trägern des Namens Grosskopf aus der Zeit vor 1700 in Thüringen. Besten Dank im Voraus.

Karl Grosskopf,
Schwerin i. Meckl., Friedrichstr. 5.

45. A.) Walde: 1. Peter Walde 1482 Bürgermeister in Görlitz, † 30. Januar 1491. Suche seine Nachkommen! Ist sein Wappen bekannt?

2. Samuel Walde, * 2. 5. 1628 in Reichenbach, Oberlausitz, ⊕ 21. 1. 1671 ebenda. Er war Zunftältester der Reichenbacher Schneiderinnung. Suche seine Frau und seine Eltern. Wo befinden sich die Reichenbacher Zunftakten, (Dresdner Hauptstaatsarchiv nicht!).

B.) Vergho: Wer waren die Eltern des Lorenzo Vergho aus Coldrerio, Bezirk Mendrisio, ital. Schweiz? Dieser gestorben vor 1604. Zahle für richtige Antwort 10 Mk. in die Rolandkasse.

Oberleutnant Rothlauf,
Leisnig i. Sa.

Digitized by Google

Antworten.

38. v. Hünicke nennt Siebmacher unter dem märkischen Adel: gespaltener Schild rechts halbe goldene Lilie in blau; links 3 silberne rübenähnliche Gebilde auf blauen Grund, Helmzier 3 Straussenfedern.

M. E. Habicht,
Lucka, S.-A.

IX. 17. 1. Jungfrau Johanne Christiane Schiller aus Grenzendorf bei Meffersdorf 1833. Begraben nach 1861 in Zittau.

2. Endres Schiller 1497 zu Lichtenfels.

3. Hanns Schiller 1497 zu Uetzing, Bruder des obigen Endres Sch. (Kloster Langheim, Lehensprotokolle, ab anno 1463, Dorf Unterküps: im Kgl. Bayr. Kreisarchiv Bamberg, Band Nr. 3536, Rep. 182, Seite, 281).

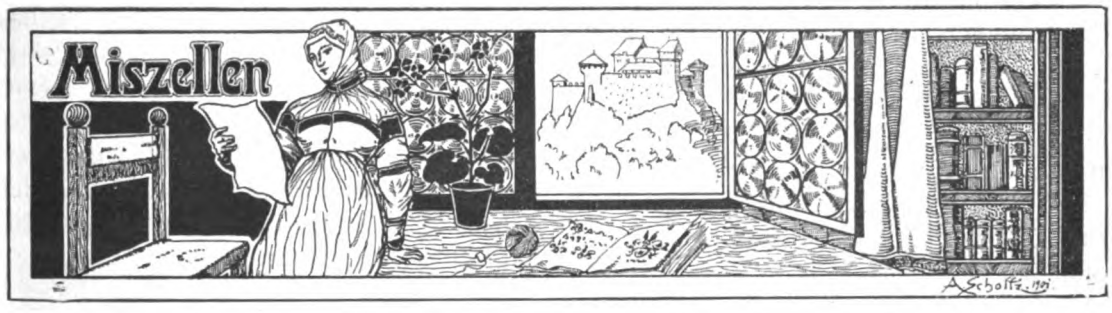
XI. 4. Siehe 1. Gelbke, Kirchen- und Schulenverfassung des Herzogtums Gotha 1790, Band I, Seite 313, 110, 430, Band II Seite 140.

2. Dietmann, Hennebergische Kirchen- und Schulgeschichte, Seite 156, 175, 176.

XI. 48. 1. Kruse in Klossow bei Bärwalde.

3. Ludwig Grawert, Eigentümer, ebd. ⚔ um 1790 mit Marie Kruse. (Aus dem Zettelkatalog des Herrn Knab, Leisnig).

Rothlauf, Oberleutnant,
Leisnig i. S.



Zum Wedelschen Wappen.

Dr. jur. Bernhard Koerner.

— —

Das Wedelsche Wappen ist kulturgeschichtlich so interessant, dass hier eine kleine Abschweifung auf dem Gebiet der Herolds-Kunst nicht zu umgehen ist. Die Wedels führen wie die Jagows und viele andere Geschlechter das Symbol der Sonne, das Radkreuz und zwar achtspeichig. Es würde zu weitführen, hier auf das Radkreuz (ein Kreuz innerhalb des Kreises), das zunächst vier-, dann sechs-, endlich achtspeichig dargestellt wurde, des näheren einzugehen. K. Mühlke hat in seiner Schrift »Die Sonnenräder des arischen Nordens« die Symbolik des Radkreuzes (Ruot-Kreuzes) eingehend behandelt. Wie dieses Zeichen als echt deutsch empfunden wurde, zeigt der Umstand, dass dem Heilande und auch St. Michael auf alten Darstellungen als Heiligen-Schein das Rote Kreuz innerhalb des Kreises auf weissem Grunde anstelle des goldnen Scheines in germanischen Ländern z. T. gegeben wurde. Dass die gewöhnliche Erklärung, das Wedelsche Rad sei ein Richtrad nicht ausreicht, ergibt sich schon daraus, dass das Rad ebenso wie der Galgen als Richtwerkzeug zu schimpflich war, um seine Gerichtsherrlichkeit damit zu künden. Auf dem Rade erscheint in späterer Zeit in rot-schwarz geteiltem Gewande ein gestümmelter Mann mit breitem Hute. Die allgemeine Erklärung deutet ihn als einen mit dem Rade Gerichteten. Auf dem Helme erscheint der Mannesrumpf und der breite Hut wiederrum. Er ist das Zeichen der Macht, wie noch Gessler den »Hut« auf die Stange hängen liess, wie bei dem studentischen »Landesvater«. In solchen Zeichen erhalten sich oft Überlieferungen durch Jahrtausende; wie der Kampf mit den vorsintflutlichen Sauriern sich in den Sagen des Kampfes mit dem Drachen bis ins Mittelalter erhielt. So erinnerte das Rad auch an den heiligen Sonnenwagen, an den sich unbewusst noch heute die Erinerung*) knüpft.

*) Noch heute wirft sich der arabische Inder vor den »Götterwagen«, wie vor Jahrtausenden. Instinktiv gleich handelt der moderne Europäer, der sich vor die Räder der Lokomotive wirft und sein Leben wieder in die Hand dessen zurückgibt, der es gegeben. So könnte der Gestümmelte auch so gedeutet werden, dass er einer sei, der sein Leben dem germanischen Gedanken, dem Sonnenrecht geweiht und geopfert hat.

Digitized by Google

Die Sonne als Zeichen des Sonnenrechts, der germanischen Fehme, und das Rad deuten darauf hin, dass die Führer des Sonnenrad-Wagens sich als Richter nach germanischem Rechte dartaten. Gestümmelt war durch das Eindringen des kanonischen und römischen Rechtes das germanische Recht, das noch auf roter Erde — die überall, wo drei Wissende zusammenkamen, nicht nur in Westfalen war — und auf Ruot- (Rot-, Rechts-) Land, dessen Bannkreis durch die Rolandssäulen gekennzeichnet war, galt. Das Rot als Zeichen deutschen »Königs«-Rechts findet sich wieder in den »Regalien«-Feldern der deutschen Landeswappen, in den »roten« Kurschwertern der Herzöge der Sachsen. Jener Gestümmelte auf dem Rade im Wedelschen Wappen ist nicht der Gerichtete, der nicht wert war, dass man ihn von Geschlecht zu Geschlecht vererbte, sondern der Richter selbst als Vertreter des deutschen Fehm-Rechtes, das er in die Schwertfaust seiner fünf (dänisch: fêm) Finger genommen hatte. Wenn das Rot seiner Kleidung halb schwarz gefärbt ist, so kündet das Wappen damit, dass das germanische Recht halbverborgen schlummert. Die alten Wissenden, die im Mittelalter noch als »Rotkäppler« uns begegnen, sie haben das Sonnenrecht in ihre hohe, heilige, heimliche Acht genommen. Sie sind anscheinend verschwunden, wie das Rotkäppchen des Märchens — die Sonne, das Sonnenrecht — von dem Fenriswolfe verschlungen wurde, um dereinst wiederzukehren. Wenn einst Kaiser Ruot-Bard aus dem Kyffhäuser steigen wird, wenn wieder deutscher Geist, rein und hehr alle deutsch-feindlichen Mächte in seinen Gauen überwunden haben wird, dann würden, nach dem alten Wappengedanken, auch die germanischen Wedels ihren Hut wieder ganz rot auf ihren Wappenhelm stülpen können. Dann kann auch wieder das Wahrzeichen an deutsche, vergewaltigte Art, der Gestümmelte, vor dem Sonnenrade verschwinden.

Die kaiserliche Ahnentafel.

Freiherr Axel-Albrecht von Maltzahn, der seit einer Reihe von Jahren als Kurdirektor die Verwaltung des Bades Homburg vor der Höhe leitet, scheidet am 15. März, nach Ablauf seiner Wahlperiode, aus seinem Amte. Er ist, wie die »N. G. C.« mitteilt, vom Kaiser in das königliche Heroldsamt nach Berlin berufen worden und tritt seine Tätigkeit dort am 1. April an.

Die Berfung des Freiherrn von Maltzahn erfolgte, nachdem er Gelegenheit gehabt hatte, dem Kaiser persönlich das Manuskript einer inzwischen im Druck erschienenen Ahnentafel des Kaisers überreichen zu dürfen. Diese Ahnentafel umfasst zwölf Generationen, enthält also 4096 Ahnen des Kaisers. Gleichzeitig erhielt Freiherr von Maltzahn eine Einladung des Kaisers, an einer Orientfahrt des Dampfers »Cincinnati« teilzunehmen.

Freiherr von Maltzahn steht im 49. Lebensjahr und war kurze Zeit Offizier, erst im 3. Garde-Regiment zu Fuss und dann im 64. Infanterie-Regiment. Er ist mit einer Tochter des verstorbenen Generals der Infanterie von Strubberg vermählt.

Der letzte seines Geschlechts.

In Münster ist der Kavallerieoberst z. D. Adolf von Muffel, ein tapferer Feldzugsoffizier von 1870/71, Ritter des Eisernen Kreuzes und des Bayrischen Militär-Verdienstordens, als letzter seines berühmten Nürnberger Patriziergeschlechts im Alter von 64. Jahren gestorben. Das Kaiser Friedrichs-Museum in Berlin besitzt das von Albrecht Dürers Meisterhand gemalte Bild Jakob Muffels, des Ahnherrn des jetzt verstorbenen Kriegshelden. 1798 besass Obristwachtmeister von Muffel, 1801 dessen Sohn das jetzige Justizrat Rothlauf'sche Haus zu Bamberg, Pfahlplätzchen 1. (Haus zum Krebs).

(Aus Leipziger Neueste Nachrichten 1912).

Digitized by Google

Bäckerwappen und Siegel.

Die Diawalt-Aktiengesellschaft in München beabsichtigt in den nächsten Monaten als Jubiläumsausgabe ein Buch herauszugeben, welches eine möglichst vollständige Sammlung aller vorhandenen älteren und neueren Bäckerwappen, Siegel, Enbleme etc. enthält. Die genannte Gesellschaft besitzt zwar schon ein ziemlich grosses Material, sie möchte aber dasselbe für ihre Zwecke noch mehr vervollständigen und bittet daher alle Sammler und Antiquitätenhändler, ihre Objekte zu Abbildungszwecken zur Verfügung stellen zu wollen.

Aus der »Antiquitätenzeitung« 20. Jahrg. (1912) Nr. 4.

Beabsichtigte Änderung im Gothaischen Hofkalender — eine Verletzung des Namenrechtes?

Urteil des Reichsgerichts vom 21. März 1912.

sk. Leipzig, 21. März. (Nachdr. verb.) Der Referendar und Ltnt. a. D. Werner v. d. Schulenburg hatte für sich und seine Tochter gegen die Inhaberin des Verlages Justus Perthes in Gotha, wo der bekannte Gothaische Genealogische Hofkalender erscheint, eine interessante Leistungs-, Unterlassung- und Feststellungsklage erhoben, mit denen sich jetzt das Reichsgericht in letzter Instanz zu beschäftigen hatte. Mit diesen Klagen suchte sich der Kläger, dessen Familie bisher im »blauen Gotha«, also im Handbuch für die uradligen Geschlechter eingetragen war, dagegen zu wehren, dass die Schriftleitung des Verlages ihn und seine Familie bei der für 1912 geplanten Neubearbeitung des Kalenders in den »grünen Gotha«, d. i. in die Familien mit Briefadel überführen wollte. Die Schriftleitung des Verlages war der Ansicht, dass der Kläger seine Familie nicht zu der »weissen Linie« der Schulenburgs rechnen dürfte, die seit 1728 durch Erlass des Kaisers Karl VI. reichsgräflich sei, und hat dies dem Kläger sowohl brieflich mitgeteilt als auch einen Korrekturabzug des neuen »grünen Gotha« zugeschickt, sich aber bereit erklärt, nach Entscheidung des Heroldsamtes von der Änderung abzustehen. In den Briefen und in der Zusendung des Korrekturbogens erblickte der Kläger eine vorsätzliche bewusst rechtswidrige Verletzung seines Namensrechtes und klagte gegen den Verlag auf Widerruf und Unterlassung der Behauptung sowie auf Feststellung, dass seine Familie zum Uradel gehöre. Der Verlag machte gegenüber der Klage die Unzuständigkeit des Gerichtes und die Unzulässigkeit des Klageweges geltend. Das Landgericht Hamburg hatte diesen Einwand aber nur der Feststellungsklage gegenüber für begründet erklärt, die Leistungs- und Unterlassungsklage aber für zulässig erklärt. Das Oberlandesgericht Hamburg dagegen hatte diese beiden Klagen wegen Unzuständigkeit abgewiessen. Auf unerlaubte Handlung, so führte das Berufungsgericht aus, könne die Klage deshalb nicht gestützt werden, weil der § 823 Satz 1 BGB. bei der Verletzung eines »sonstigen Rechtes« eines Dritten Vorsatz oder Fahrlässigkeit verlange. An diesen Voraussetzungen fehle es aber auf Seiten des Verlages durchaus, da der Verlag nur »behauptet« habe, der Kläger gehöre zum Briefadel 1. In dem blossen »Bestreiten«, dass der Kläger dem Uradel angehöre, liege noch kein Vorsatz des Verlags. Auch die Bestimmungen des Namensrechtes gäben dem Kläger nur eine negatorische, nicht aber eine Deliktsklage. Das Reichsgericht bestätigte das Berufungsurteil und wies die Revision des Klägers zurück.

(Aktenzeichen IV 419/11).

Eine halbe Million Strafe wegen Erbschaftsteuerhinterziehung.

Urteil des Reichsgerichts vom 21. März 1912.

sk. Leipzig, 21. März. (Nachdruck verb.) Der erste Strafsenat des Reichsgerichts verkündete heute das Urteil in der Sache des Grafen Espivent de Villesboisnet, der sich

Digitized by Google

seinerzeit vor der kaiserlichen Strafkammer wegen Erbschaftssteuerhinterziehung zu verantworten hatte, aber wegen Verjährung der Straftat freigesprochen worden war. Die Revision, die von der Staatsanwaltschaft beim Reichsgericht eingelegt wurde, führte die Aufhebung und Zurückverweisung des Urteils an die Strafkammer herbei. Der Senat erachtete, das Verhältnis der Verjährungsbestimmungen der früheren landesgesetzlichen Regelung der Erbschaftssteuer zu den Übergangs- und Verjährungsbestimmungen des Reichsgesetzes über die Erbschaftssteuer im Urteile der Vorinstanz für irrtümlich aufgefasst. Nach seiner Ansicht lag z. Z. der Anklageerhebung eine Verjährung noch nicht vor. — Wenn in dem neuen Prozess von der Strafkammer gemäss der Entscheidung des Reichsgerichtes erkannt wird, so dürfte das sehr zum Leidwesen des gräflichen Angeklagten sein, denn dann hätte dieser samt einigen Miterben die nette Summe von rund einer halben Million Mark zu entrichten. Die Erbschaft, hinsichtlich deren die Steuerhinterziehung erfolgt ist, war von der im Jahre 1904 verstorbenen Baronin in Garcon hinterlassen worden.

(Aktenzeichen: 1 D. 986/12.)

Das Ernst Moritz Arndt-Museum der historischen Arndtruhe Godesberg.

Godesberg a. Rh., Januar 1912.

Sehr geehrter Herr!

Die Jahrhundertfeier der gewaltigen Zeit der Erhebung unseres deutschen Vaterlandes aus tiefster Demütigung und Knechtschaft steht in den kommenden Jahren bevor.

Alldeutschland, jung und alt, im Waffenkleid und Bürgerrock, mit Feder und Leyer, in Bild und Lied, rüstet sich zu einer würdigen Gedächtnisfeier.

Unter den Helden jener unvergesslichen Zeit tiefster Schmach und jubelnder Erhebung stehen neben Männern der Tat, einem Stein, Blücher, Scharnhorst, Gneisenau, York usw. neben dem edlen preussischen Königspaar, die Männer und Sänger, die mit begeisterter Rede und ergreifenden Liedern den kämpfenden Heeren (wie einst Tyrtäus) voranzogen und die deutsche Freiheit und Einigkeit prophetisch verkündigten, wie Ernst Moritz Arndt, Theodor Körner, Max von Schenkendorf und Fr. Rückert.

Wir Rheinländer haben besonders Veranlassung, dabei des gewaltigsten dieser Heldensänger zu gedenken — Ernst Moritz Arndt — der von 1818 bis 1854 mit Unterbrechung an der Rheinischen Hochschule gewirkt, dessen Denkmal in Erz auf dem alten Zoll in Bonn als Dankeszeugnis des deutschen Volkes steht — ein getreuer Eckart am Rhein, »Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze!« Er, der selbst persönlich so viel gelitten und geduldig getragen, gab unserm Volke in schwerer Drangsal den Glauben an eine bessere Zukunft wieder, nannte gut und schlecht beim rechten Namen und feuerte den deutschen Wehrmann an zur Treue bis in den Tod.

Auch hier in der historischen Arndtruhe, wo der ehrwürdige Greis gern in seinen alten Tagen als unermüdlicher Wandersmann rastete, wird eine grosse Gedächtnisfeier — wie am 29. Januar 1910 — von Verehrern Ernst Moritz Arndts geplant und ist eine Festschrift dazu in Aussicht genommen. Die zeitgenössischen Dichter und Schriftsteller sind in erster Linie berufen, duch pietätvoile Beiträge das Gedächtnis des edlen Dichters und grossen Patrioten unserm Volke und vorzugsweise unserer Jugend in dankbare Erinnerung zurückzurufen. Gerade in unserer materialistischen und an Genussucht kranken Zeit ist die Weckung idealen Sinnes und selbstloser Vaterlands- und Nächstenliebe eine besonders wichtige Aufgabe. —

So ergeht denn auch an Sie, hochgeehrter Herr, die freundliche Bitte, einen solchen Beitrag Ihrer Feder oder Leyer zu der geplanten Gedächtnisschrift gütigst liefern und damit einen Ehrenzoll dem Manne darbringen zu wollen, der als der deutscheste der Deutschen einst gesungen: »Der Gott, der Eisen wachsen liess, der wollte keine Knechte.«

Das hiesige, einzige Arndtmuseum in Deutschland, mit seiner wertvollen Sammlung wird auch diese Festschrift mit Ihrer Festgabe als wichtigen Besitz bewahren und auf die Zukunft vererben. Ob und bis wann ich Ihren geschätzten Beitrag erwarten darf, wäre mir recht bald zu wissen erwünscht. Inzwischen bin ich mit deutschen Gruss

Ihr sehr ergebener

Joseph Loevenich,
Leiter des Arndt-Museums.

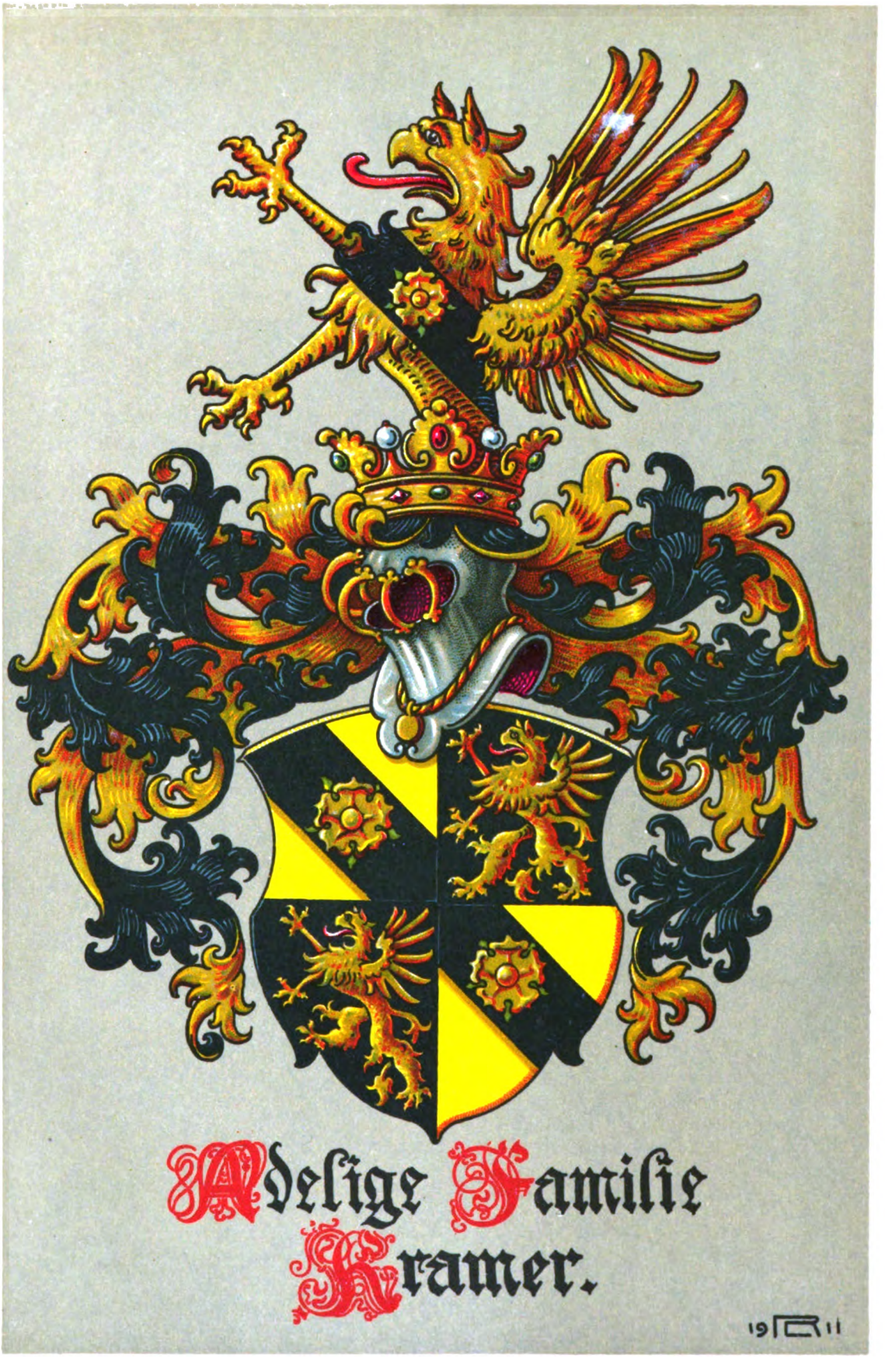
Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg u. Lor. M. Rheude, München. Druck u. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google



Beilage zum Archiv für Stamm- und Wappenkunde XII. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Johann Samuel
* 7. Juni 1762.

Henriette Sophie
* 13. Juni 1766.
† 7. April 1769.

Maria Margaretha
* 15. Febr. 1767.

Maria Elisabeth
* 18. Febr. 1768.

Catharina Dor
* 20. Febr.
† 13. Juni 177

Johanna Magdalena Margaretha * 6. Sept. 1791.

M
*

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Neuspitzer'sche Stipendium und der Stammbaum der Nachkommen des Alexander Neuspitzer.

Von Dr. L. Ritter in Wiesbaden.

Die durch das Testament des Hermann Neuspitzer, Rektors zu Dortrecht, vermachten 3000 Gulden (»umb die Interessen davon zu geniessen, die von sein des Testatoris Bluth oder Geschlecht in der heil. Theologie sollen zu studiren kommen, sollende darinnen allezeit der nächste vor dem ferneren im Grad geprässentiret werden; und so keiner von seinem Geschlecht vorhanden, sollen die vorbenannten Renten genossen werden von denen Söhnen der zwei ältesten Präceptoren in der Zeit von der Lateinischen Schul in der vorgeschriebenen heil. Theologie Studirende, ein jeder zur Helftscheid«) haben sich im Laufe der Jahrhunderte als eine segensreiche Stiftung für die zahlreiche Nachkommenschaft des Alexander Neuspitzer erwiesen. Hermann Neuspitzer, gewesener Rector zu Dortrecht und Fundator des Neuspitzer'schen Stipendiums daselbst, laut Urkunde vom 31. Octbr. 1689 verstarb ohne Nachkommen; es kommen daher als Nutzniesser der Stiftung die in dem 1839 veröffentlichten Stammbaume (gedruckt: Mannheim, Buchdruckerei des kathol. Bürgerhospitals) bezeichneten Nachkommen des Alexander Neuspitzer, des Grossvaters von Hermann Neuspitzer, in Betracht. Dieser Stammbaum enthält alle Nachkommen »soweit die vorhandenen Notizen zureichten«.

Das Stipendium wird in »Die Familienstiftungen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs« (München 1890) erwähnt. Hier werden 40 Familien angegeben, in denen Nachkommen des Stifters leben. Als vornehmlicher Wohnsitz dieser Familien werden Baden und die Pfalz genannt. »Es ging hier wie bei so vielen Stiftungen: sie geriet in Vergessenheit und jene, welchen der Stifter eine Wohltat zugedacht hatte, gehen derselben verlustig.« Die häufige Inanspruchnahme der Stiftung gerade in den letzten Jahrzehnten beweist das Gegenteil dieser Ausführung. Wenn hier die Aufzeichnungen des Stammbaumes von 1839 dargestellt werden, so geschieht dies, um die zahlreichen Feststellungen jener Zeit der Forschung zugängig zu machen und den Nachkommen der angegebenen Personen einen Hinweis sowohl für die Familienforschung, als auch für die Erlangung des Stipendiums zu geben.

I. Im Kirchen- und Schuldienst.

1. Hermann Neuspitzer, Rector zu Dortrecht und Fundator des Neuspitzer'schen Stipendiums daselbst, laut Urkunde vom 31. Oktbr. 1689.
2. Alexander Neuspitzer, zuerst Prediger zu Mannheim und dann zu Cleve.
3. Neuspitzer N., verehelicht an N. Keldermann, Prediger zu Utrecht, deren Sohn N. Keldermann, ebenfalls Prediger daselbst gewesen.
4. Anna Margaretha Neuspitzer ∗ am 1. Mai 1640, ∞ 8. Septbr. 1663 an Daniel Wilhelmi ∗ zu Marburg 1631 war zuerst Rector und Diaconus zu Bacharach,

Digitized by Google

wurde 1663 auf die Pfarrei Lachen befördert, bediente dieselbe 50 Jahre und † zu Neustadt a. d. Haardt den 13. April 1713 in einem Alter von 82 Jahren.

5. Christoph Reinh. Wilhelmi * zu Laachen 1664, zuerst Pfarrer zu Westhofen, dann zu Bosenheim und Kreuznach, und endlich zu Rohrbach, woselbst er den 16. 3. 1738 starb.
6. Katharina Elis. Wilhelmi, ∞ an Burkhard Hermani, Inspektor und Pfarrer zu Neustadt, vorher Pfarrer zu Lachen und Speierdorf.
7. Georg Christoph Grohe * 26. 1. 1689, Pfarrer und Kirchenrat zu Wieblingen und Eppelheim ∞ mit Maria Amalia geb. Kleinmann.
8. Johann Nicolaus David Wilhelmi * 1702 zu Bosenheim, Pfarrer und Inspektor zu Nordheim im Bistum Worms.
9. Philippine Charl. Wilhelmi ∞ an N. Schmeckenbecher, Conrector am Gymnasium zu Heidelberg.
10. Carl Bernhard Wilhelmi * 1717 zu Bosenheim, wurde 1749 Pfarrer zu Oppau.
11. Valentin Wilhelmi * 1712, zuerst Pfarrer zu Ladenburg, hernach zu Oppenheim, dann zu Gimmeldingen und endlich zu Lohrbach.
11. Kunig. Dorothea Wilhelmi ∞ an N. Müller, Kirchen-Schaffner zu Alzei.
12. Albertina Wilhelmi ∞ an Pfarrer Knöpfel in Schriesheim.
13. Elisabetha Wilhelmi ∞ an Ehegerichtsdirector und Kirchenrat Müller.
14. Peter Hermani, Pfarrer zu Impflingen ∞ mit N. Fickeisen.
15. Anna Margaretha Hermani † 1787, ∞ an Inspektor und Pfarrer Philipp Friedrich Kilian zu Ladenburg * 1709, † 1788.
16. Maria Friederika Mikisch ∞ an Kirchenrat Hecht in Heidelberg.
17. Joh. Heinrich Voegelin, Conrector in Heidelberg.
18. Christoph Dan. Sabinus Grohe, Kirchenrat und Pfarrer zu Wieblingen, * 16. 6. 1721, † 24. 5. 1789 ∞ am 26. 8. 1750 mit Maria Margaretha Fuchs von Monzingen † 11. 5. 1783.
19. Philipp Lorenz Grohe, * 12. 8. 1723, Kirchenrats-Registrator in Heidelberg.
20. Jacob Gottfried Grohe * 31. 8. 1742, zuerst Handlungs-Diener, dann Kanzlist bei der geistl. Administration in Heidelberg.
21. Jacob Fauth, Dr. der Theologie, Pfarrer zu St. Peter und Professor der Theologie zu Heidelberg, * 1757 zu Neustadt a. d. H. † 1807 zu Heidelberg, ∞ mit Henriette De Prée, † 1808, Tochter des Administrations-Rats Johann Burkhard de Prée zu Heidelberg.
22. Johann Philipp Pleitner, Pfarrer zu Oggersheim.
23. Susanna Katharina Pleitner ∞ an Pfarrer Bopp zu Klingenmünster.
24. N. Knöpfel ∞ N. Schäfer, Pfarrer zu Neckarau.
25. Heinrich Ludwig Hermani, Pfarrer zu Zeiskam ∞ mit Katharina Elisabetha Fleck.
26. Hieronymus Burkhard Kilian; zuerst Pfarrer zu Ladenburg und dann zu Frankenthal † 1791, ∞ mit Anna Margaretha Kling † 1787.
26. Konrad Christoph Kilian * 16. 12. 1741, † 24. 10. 1819 als wallonischer Pfarrer in Heidelberg ∞ mit Susanna Elisabetha Jolli * . 11. 1765, † 15. 3. 1796.
27. Anna Marg. Kilian ∞ an Philipp Friedrich Brecht, Pfarrer zu Schriesheim.
28. Rosina Kath. Kilian ∞ an Joh. Melchior Brecht Stifts-Schaffner zu Mosbach.
29. Franziska Friederika Kilian, 2. Ehefrau des Pfarrers Philipp Friedrich Brecht zu Schriesheim (s. Nr. 27).
30. Christian Deurer, Pfarrer zu Odersbach.
31. Friedrich Hecht, Registrator bei der geistl. Administration in Heidelberg.
32. Johann Daniel Hecht, Kirchenraths-Registrator in Heidelberg.
33. Amalia Susanna Grohe ∞ mit Johann Heinrich Boehner, * zu Mannheim, Verfasser des ehemals pfälzisch reformierten Choral-Buches.
34. Philipp Friedrich Carl Grohe, Pfarrer ∞ mit N. Behagel von Frankental; Ehe kinderlos.

Digitized by Google

35. Georg Friedrich Grohe, Pfarrer in Rinklingen.
36. Susanna Fauth * 8. 10. 1794 in Heidelberg ∞ mit Pfarrer Schönfeld zu Wöllstein bei Kreuznach † 1828.
37. Carl Philipp Fauth * 5. 10. 1802, † 1824 als Candidat der Theologie.
38. Susanna De Prée ∞ 1. an Pfarrer Bechtel (1 Kind), 2. an Pfarrer und Inspektor Eberts zu Kreuznach (5 Kinder).
39. Elisabetha Charl. De Prée ∞ an Kirchen-Rat Friedrich Abegg, Dr. und Prof. der Theologie und Pfarrer zum heiligen Geist in Heidelberg. Inhaber des grossh. bad. Zähringer Löwen-Ordens.
40. Johann Heinrich Ludwig De Prée, Kirchenrats-Sekretär.
41. Philipp Friedrich Kilian * 1774 zu Ladenburg, Pfarrer zu Neustadt a. d. H. ∞ mit N. geb. Schaaf von Winzingen.
42. Georg Christoph Kilian * 1778 zu Ladenburg, Pfarrer in Leutershausen.
43. Johann Carl Ludwig Kilian * 23. 10. 1791 zu Heidelberg, † 3. 1831 als evangel. Pfarrer in Weisweil im bad. Oberland ∞ am 1. 5. 1823 mit Babette Köster.
44. Johann Philipp Kilian * 4. 5. 1793 zu Heidelberg, Professor in Mannheim ∞ mit Caroline Koch.
45. Carolina Christina Brecht ∞ an Karl Friedrich Geibel, Pfarrer in Waldmichelbach.
46. Karl Wilhelm Brecht, * 26. 5. 1778 in Schriesheim, Pfarrer zu Handschuchsheim, † 5. 5. 1863 in Schriesheim, ∞ 1. mit Luise Ehrhard, 2. mit Friederike Bender.
47. Carl Friedrich Brecht, Pfarrer in Bammenthal * 10. 4. 1790 ∞ mit Dorothea Marg. Krauth * 25. 11. 1792.
48. Jacob Lamey, Pfarrer in Unteröwisheim ∞ mit N. geb. Rieger von Mosbach.
49. Wilhelmine Deurer * 1786 ∞ mit Johann Georg Wilhelm Usener kurhess. Superintendenten und Stadtpfarrer in Marburg † 1837. (U. war nach einer anderen Quelle Archidiakon an der luth. Pfarrkirche.)
50. Friedrich Ludwig Grohe * 1795 zu Rinklingen, Pfarrer zu Rüppen.
51. Friedrich Grohe * 1796 zu Rinklingen, Diakonus in Gernsbach.
52. Wilhelm Bechtel 1832 Pfarrer zu Roxheim bei Kreuznach.
53. Charlotte Eberts ∞ an Pfarrer Vilhauer in Osthofen.
54. Heinrich Eberts, Pfarrer.
55. Susanna Abegg ∞ an Professor Abegg zu Breslau, Ritter des königl. preuss. roten Adler-Ordens, * 23. 11. 1799.

II. Im Verwaltungsdienst und Juristen.

1. Johann David Wilhelmi, Dr. jur. und Richter zu Horst in Westphalen * 1666 zu Lachen † 1724.
2. Johann Gerlach Wilhelmi * 1668 zu Lachen, Churpfälzischer Administrations-Rat † 1729 zu Mannheim.
3. Cristoph Daniel Wilhelmi * 1703 Administrations-Rat.
4. Sabine Wilhelmi ∞ an Administrations-Rat Goldschmitt.
5. Christina Wilhelmi ∞ an N. Wilhelmi, Administrations-Rat.
6. Maria Hel. Katharina Grohe * 9. 12. 1727 ∞ an Wasserbau-Inspektor Dickerhof in Mannheim.
7. Joh. Gottfried Fauth, Hofrat und Resident bei dem niederrhein. westphäl. Kreise vom Prinzen von Oranien und anderen Reichsständen.
8. Johann Peter Gerlach Wilhelmi * 1727, Administrations-Rat.
9. N. Wilhelmi, Ehegerichts-Sekretär und Expeditor in Heidelberg.
10. N. Wilhelmi, Administrations-Sekretär.
11. N. Müller, Administrations-Rat.
12. Johanna Christina De Prée ∞ an Inspektor Fleck zu Germersheim.
13. Johann Burkhard De Prée * 30. 8. 1739 zu Neustadt a. d. H. Administrations-Rat zu Heidelberg, ∞ mit Henriette Katharina Jakobi.
14. Philippina Friederika Deurer ∞ mit Hofrat Lamey.
15. Georg Carl Grohe Advokat in Monzingen ∞ mit N. Feldin.

Digitized by Google

16. Maria Amalia Grohe ∞ mit Rechnungsrat Hofmann in Karlsruhe.
17. Franz Burkhard Fauth * 30. 1. 1796 zu Heidelberg, Dr. jur. seit 1834 grossh. bad. Oberamtmann zu Mosbach, Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen, ∞ am 8. 5. 1823 mit Johanna Katharina Loos * 18. 5. 1799.
18. Ernst Lamey, Hofrat in Karlsruhe, ∞ mit Josephine Beké.
19. Jeanette Lamey † 1837 ∞ mit Heinrich Weller, grossh. bad. Hofgerichts-Sekretär.
20. Christine Lamey † 1830 ∞ mit dem königl. preuss. Regierungsrat Schott in Coblenz.
21. Wilhelm Deurer * 1780, seit 1835 grossh. bad. Geheimerat und Stadtdirektor in Heidelberg, Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen, ∞ mit Antoinette Dietz.
22. Daniel Abegg * 25. 2. 1812 Regierungsassessor in Rastatt.

III. Im Heeresdienst.

1. Johann Wilhelm Neuspitzer, * 8. 3. 1670 soll sich in Oesterreich niedergelassen haben. Er war mit Joseph I., römischer Kaiser, als Regiments-Quartiermeister 1706 bei der Belagerung von Landau.
2. Friedrich Neuspitzer, Schiffskapitän. Er eroberte mit dem Admiral Sordenshild 1715 unter anderer gemachter Beute eine Postjacht, ein paar Galiotten und andere Schiffe, worauf sich 6000 Flinten befanden, wurde wegen seiner geleisteten Dienste gegen die Schweden Commandeur der Insel und Festung Christiansoer. † 1750.
3. Maria Katharina Fauth * 21. 5. 1702, † 1770 ∞ mit dem Churpfälzischen Ingenieur-Hauptmann Philipp Friedrich Pleitner in Mannheim.
4. Friedrich Daniel Wilhelmi * 1698, Lieutenant unter dem Churpfalz-Leibdragoner-Regiment.
5. Benedikt Wilhelmi * 1712 zu Bosenheim, kam nach erlernter Chirurgie unter das Churpfälz. Grenadier-Regiment in Mannheim.
6. Anna Maria Mikisch ∞ mit Hauptmann von Herlin zu Mannheim. Ehe kinderlos.
7. N. Neuspitzer ∞ an Carl Held, Seekapitän.
8. Johann Jakob Pleitner, Churpfälzischer Fourier.
9. N. Wilhelmi, Churpfälzischer Regiments-Quartiermeister.
10. N. Wilhelmi ∞ mit Hauptmann Wohnlich.
11. Johann Georg Hecht; Fähndrich bei Churpfalz.
12. Theodor Lamey, königl. bayr. Obristlieutenant zu München † 1812 ∞ mit Freyin von Redwitz aus Würzburg.
13. Carl Hofmann, Hauptmann in königl. bayr. Diensten.

IV. Handwerker und Handelsleute.

1. Karl Neuspitzer, Küfer und Zoller zu Emmerich.
2. Maria Catharina Neuspitzer * 20. 9. 1661 † 17. 2. 1709 ∞ 1. am 1. 7. 1687 mit Johann Georg Grohe, Ratsverwandter und Handelsmann in Neustadt a. d. H., † 2. 9. 1689, 2. am 12. 5. 1694 mit Johann Nikolaus Fauth, Ratsverwandter und Handelsmann in Neustadt a. d. H. † 7. 4. 1704.
3. Franz Philipp Fauth * 8. 1. 1699 zu Neustadt a. d. H. † 19. 3. 1765, Kaufmann und Handelsmann zu Müllheim bei Cöln ∞ 1. mit Anna Katharina Butz, 2. mit N. Dehan, 3. mit Anna Katharina Fauth * 28. 10. 1727.
4. Heinrich Adam Wilhelmi * 1706 zu Bosenheim, liess nach erlernter Handlung sich in Magdeburg häuslich nieder.
5. Ferdinand Wilhelmi * 1699 zu Horst, Handelsmann zu Müllheim bei Cöln.
6. Anna Barbara Hermani ∞ an Johannes Philipps, Küfermeister zu Neustadt.
7. Kath. Elisabetha Hermani ∞ mit Johannes Pasquay, Rotgerber in Strassburg.
8. Johann Friedrich Voegelin, Stiftsküfer.

Digitized by Google

9. Franz Philipp Grohe * 11. 11. 1731 Kauf- und Handelsmann zu Müllheim a. d. Mosel.
10. Johann Philipp Fauth, Kaufmann zu Saarbrücken.
11. Heinrich Ludwig Hermani, Bäcker zu Schwetzingen.
12. Kath. Elisabetha Philipps ∞ mit Philipp Reber, Küfermeister zu Neustadt.
13. Kathar. Elisabeth Pasquay ∞ Johann Hofmeister, Kaufmann zu Heidelberg.
14. Benjamin Pasquay, Rotgerber zu Strassburg.
15. Phil. Friedrich Kilian, Kaufmann zu Ladenburg, ledig.
16. Johann Friedrich Rau, Küfer und Bierbrauer zu Neustadt ∞ mit Elisabetha Charlotte Bergin.
17. Johann Philipp Rau, Bäckermeister zu Neustadt.
18. Franz Heinrich Fauth, Hofrat und Besitzer einer Papierfabrik zu Gladbach bei Mühlheim a. Rh.
19. Maria Anna Kilian ∞ mit Hirschwirt Hecker in Wurmberg i. Wbg.
20. Gottfried Kilian, Konditor in Schwezingen ∞ mit N. Zillich.
21. Carl Kilian, Färber in Maehrn im Herzogtum Nassau.
22. Georg Christoph Kilian * 19. 12. 1788 zu Heidelberg, Konditor in Sinsheim ∞ am 18. 10. 1812 mit Johanna Gescheidel.
23. Phil. Friedrich Brecht, Küfer.
24. Anna Marg. Brecht ∞ mit Kaiserwirt Mendler in Schwezingen.
25. Ernst Deurer, Handelsmann * 1792, † 1819.
26. Gottfried Fauth, Besitzer einer Papierfabrik zu Gladbach bei Mühlheim a. Rh.
27. Heinrich Fauth, Kaufmann.
28. Heinrich Burkhard Abegg, Kaufmann zu Danzig * 3. 10 1791.
29. Wilhelm Abegg, Kaufmann zu Emden * 4. 7. 1797.
30. N. Brecht, Dreher.
31. N. Brecht, Kaufmann.

V. Sonstige.

1. Anna Maria Neuspitzer * 3. 1. 1649 ∞ 1. am 12. 11. 1667 mit Georg Christoph Wiedemann † 4. 3. 1688, 2. am 5. 11. 1688 mit Johann Friedrich Voegelin, Stiftskeller zu Neustadt.
2. Maria Katharina Wilhelmi ∞ an Bernhard Mikisch, Apotheker.
3. Mauritius Wilhelmi * 1705 zu Horst, Forstsekretär zu Lauffenfelt im Hessenrheinfelsischen.
4. Johanna Katharina Hermani ∞ am 15. 3. 1719 mit Johann De Prée, Schaffner zu Neustadt * 16. 2. 1688 zu Mannheim.
5. Katharina Magdalena Fauth ∞ mit J. Gerhard Wehler, Postmeister zu Hachenburg.
6. Anna Sybilla De Prée ∞ 1. mit Keller Vöker zu Deidesheim, 2. an Oberländer.
7. N. Hermani ∞ mit Krauper, Förster zu Erlenbach.
8. Maria Elisabetha Grohe ∞ mit Ludw. Theodor Gotthard, Collektor i. Simmern.
9. Johann Wilh. Brecht, Oekonom in Aglasterhausen * 16. 9. 1795 ∞ mit Christina Neudeck von Rappenau * 23. 4. 1798.
10. Peter Ferdinand Deurer, Professor und Maler in Rom, * 1777 ∞ 1. mit Susanne Fröhlich † 1834, 2. mit Mina geb. Freyin von Globig aus Dresden.
11. Christian Friedrich Deurer, Gemeinderat und Oekonom zu Mannheim * 1778 ∞ mit Magdalena von Traiteur.
12. Carl Eberts, Revierförster.
13. August Abegg, Dr. der Medizin, * 9. 1. 1805, fürstlich moldauischer Stabsarzt in Galacz.
14. Otto Abegg, * 4. 12. 1808, königl. griechischer Revierförster auf Euböa.
15. N. Brecht, Chirurg.

Als Gründer zweier Linien Neuspitzer ausserhalb des Reiches werden bezeichnet:

1. Stifter der Neuspitzer'schen Familie in Holland: Johann Georg Neuspitzer, Sohn des Alexander Neuspitzer. J. Gg. Neuspitzer hatte 6 Kinder.

Digitized by Google

2. Stifter der Neuspitzer'schen Familie in Dänemark: Johann Jakob Neuspitzer, ✱ 9. 3. 1646, Sohn des Johann Georg Neuspitzer; (J. G. N. † 10. 12. 1690 als Ratsverwandter in Neustadt a. d. H., ∞ 1. mit Ottilia Knecht † 17. 11. 1659, 2. mit Eva Wecker † 20. 12. 1690).

Beiträge zur Stammkunde westpreussischer Adelsgeschlechter.

v. Lyskowski.

Wappen: in Blau ein silberner Schräglinksbalken mit drei roten Rosen belegt; auf dem gekrönten Helme mit blau-silberner Decke drei silberne Straussenfedern. Katholisch. Die v. Lyskowski sind angeblich ein Zweig der v. Steppholtz, nach anderer Angabe der v. Koschembar. Das Siegel des 1772 huldigenden Anton v. Lyskowski zeigt das ein gangs beschriebene Wappen, und zwar mit aus der Krone wachsenden drei Straussenfedern. Dasselbe Wappen führt der 1772 huldigende Michael v. Lyskowski. Die Angaben Emil v. Zernicki's sind dementsprechend zu berichtigen. Die Familie führt z. T. jetzt fälschlich das Wappen Doliwa.

I. † Ludwig v. Lyskowski, ✱ . . ., † . . ., × . . . mit † . . ., Kinder:

1. † Petrus, s. II.
2. † Ludwig, ✱ . . ., † Splawie b. Dritschmin, Kreis Schwetz i. Wpr., 1735.
3. † Kind, † jung.

II. † Petrus v. Lyskowski, ✱ 1699, † Splawie 15. 3. 1760, seit etwa 1730 auf Rittergut Splawie im jetzigen Amtsgerichtsbezirk Schwetz i. Wpr., 1732 generosus, Landschöppe des Landes Schwetz; × mit Viktoria v. Loss, 1777 zu Splawie; Kinder:

1. † Anton, s. IIIa.
2. † Michael s. IIIb.
3. † Joseph, † Konitz vor 1811, 1777 Mitbesitzer von Splawie.
4. † Marianna, 1777 zu Wilczewo, 1791, 1795 zu Altendorf bei Christburg, 1798; × I. mit . . v. Bialoblocki, II. um 1770 mit Anton v. Rabe (Raba), † vor 1788, Burgrichter, 1777 zu Wilczewo, 1780—88 auf Rittergut Altendorf bei Christburg.
5. † Victoria, × Michael v. Lewinski, zu Tuschin.

IIIa. † Anton v. Lyskowski, † Altendorf bei Christburg 1796, leistete 1772 der Krone Preussen für sich und seine Nachkommen den Treueid der Erbhuldigung als Edelmann, 1777 Mitbesitzer von Splawie, das er 16. 9. 1783 verkauft, kaufte 17. 3. 1795 das Rittergut Altendorf bei Christburg i. Wpr. 1795 zu Ruhwalde b. Marienburg; × Agnes v. Bojanowski, 1796; Kinder:

1. † Leo Tiburtius, s. IVa.
2. † Paul Anton, ✱ 15. 6. 1794, 1811 Mitbesitzer von Altendorf, 1812 Kgl. preuss. Leutnant der reitenden Artillerie, 1816 bei der Garde-Artillerie, 1817 Leutnant bei der 1. reitenden Kompagnie der 3. Artillerie-Brigade zu Mühlhausen i. Thür., seit 1819 in Amerika, 1821.

IIIb. † Michael v. Lyskowski, ✱ Splawie bei Dritschmin, Kr. Schwetz, 1746, † . . ., 1760—16. 9. 1783 Mitbesitzer von Splawie, ehemal. Landfähndrich von Marienburg, leistete 1772 der Krone Preussen für sich und seine Nachkommen den Treueid der Erbhuldigung als Edelmann, 1777 Pächter des Ausbaus Gulpczisno b. Wilczewo, Kreis Stuhm, seit 1783 auf Klein-Baumgart, Bruch, Bruch'sche Niederung und Choita, Kreis Stuhm, 1791 zu Klein-Baumgart, 1796, 1798 zu Bruch, × . . .; Kinder:

1. † Xaver, 1811—24 Besitzer von Choiten, Kr. Stuhm.
2. † Konstantin, s. IVb.
3. † Thomas, s. IVc.
4. † Hippolyt, s. IVd.
5. † Michael, ✱ 1791, 1811 auf der Schule zu Kulm, 1813 kgl. preuss. Leutnant im 19. Ostpreuss. Landwehr-Bataillon,

Digitized by Google

1818—25 Besitzer zu Bruch und Choiten.

IVa. † Leo Tiburtius v. Lyskowski, * 11. 4. 1792, 1811 Mitbesitzer des Ritterguts Altendorf b. Christburg, 1813 kgl. preuss. Leutnant des 19. Ostpreuss. Landwehr-Bataillons, 1818—24 alleiniger Besitzer von Altendorf, 1824 Leutnant zu Königsberg i. Pr., 1825, 1827 zu Altendorf; × Helena v. Szeliski, 1821; Kinder:

1. † Marianus, s. Va.
2. † Josephus, * 1820.

IVb. † Konstantin v. Lyskowski, * Wilczewo, Kr. Stuhm, 1780, † Mileszewo b. Lemberg, Kreis Strasburg i. Wpr., 5. 3. 1855, 1810 kgl. preuss. Leutnant, ehem. im Regiment von Kalkreuth, 1811—14 Besitzer von Wilczewo und Klein-Baumgart, später auf Mileszewo; × Mileszewo (K. B. Lemberg) 30. 7. 1810 Anna Rutkowski, * Jakuschewitz . . ., † Strasburg i. Wpr. . . .; Kinder:

1. † Eusebius, s. Vb.
2. † Josephus, * Milischewo, Kr. Strasburg, 4. 4. 1809, † . . ., 1880 Grundbesitzer zu Gross-Pawltowo, Kr. Löbau i. Wpr., × Elisabeth . . ., * Bobrau, Kr. Strasburg, 14. 5. 1816.
3. † Sylvia, * . . ., † . . .
4. † Konstantin, s. Vc.
5. † Heliodor.
6. † Servilius, * Milischewo 19. 4. 1819, † . . ., 1880 Rentner zu Stuhm; × mit † . . ., † vor 1880.
7. † Ignatius, s. Vd.
8. † Michael Franciscus Cornelius, s. Ve.
9. † Wilhelm, † Plawinek, Kr. Hohensalza, 1877; × mit Kasimira Jaczynski, * Rzeszynek, Kr. Strelno i. Pos. 21. 2. 1839, — 1861 zu Klein-Baumgart, Kr. Stuhm, 1861, 1907 Rittergutsbes. zu Plawinek; kinderlos.
10. † Anna.

IVc † Thomas v. Lyskowski, * Klein-Baumgart, Kr. Stuhm, 1785, † Obori, Kr. Kulm, 25. 11. 1838, 1811—22 Besitzer zu Obori und Zgielka, Kr. Kulm; × Rakowitz Kr. Löbau i. Wpr., 1817 mit Anna Beatrix Josepha Thekla von Puttkamer-Kleszczynski, * Rakowitz 28. 7. 1797, † Obori 1835; Kinder:

1. † Boleslaus, * um 1820, † . . .
2. † Mieczislaus Thomas, s. Vf.

IVd. † Hippolyt v. Lyskowski, * 1790, 1811 auf der Schule zu Kulm, 1818—23 Besitzer zu Wilczewo und Klein-Baumgart, Kreis Stuhm; × Marianna Donimirski; Kinder:

1. † Julianna Elisabeth, * Wilczewo b. Pestlin 26. 1. 1823, † . . .
2. † Theodorus Hippolitus, * Wilczewo 28. 12. 1824, † . . .
3. † Josephus, * ? 1826, † . . .

Va. † Marianus v. Lyskowski, * 1818, † Schwarzenau, Kreis Löbau i. Wpr., 31. 1. 1882, 1849 Einwohner, 1852 Wirtschafter, 1882 Ortsarmer zu Schwarzenau; × ebd. 9. 5. 1848 mit † Elisabeth Mieszczenski (Mosczenski), * Schwarzenau 1821, † ebd. 20. 12. 1879, Ortsarme ebd.; Kinder:

1. Franz, s. VIa.
2. † Anton, * Schwarzenau, Kr. Löbau i. Wpr., 23. 8. 1852, † Thorn i. Wpr. 1901, 1880 Sergeant im Füsilier-Bat. Nr. 37 zu Posen, Gefangen-Aufseher zu Wongrowitz, Wirsitz und Bromberg; × Thorn i. Wpr. . . . mit . . .

Vb. † Eusebius v. Lyskowski, * Mileszewo, Kr. Strasburg i. Wpr., 1810, † Grzybno b. Bobrau, Kr. Strasburg 1842, 1819 auf der Schule zu Strasburg; × Barendorf (= Niedzwierz), Kr. Briesen i. Wpr., . . . mit † Franziska Kucharski, * Barendorf . . ., † Ziodla, Kr. Lipno i. Russl., 1866, sie 2. × Uminski. Kinder:

1. Monika, * Karczewo, Kr. Strasburg, 1836, lebte 1908 zu Küstrin; × Bobrau, Kr. Strasburg, 1857 mit . . . Uminski.
2. Stanislaus, s. VIb.

Vc. † Konstantin v. Lyskowski, * Milischewo um 1816, † Komorowo b. Szuka, Kr. Strasburg i. Wpr., 26. 12. 1890, Gutsbesitzer zu Leckard; × Bobrau, Kr. Strasburg, . . . mit † Josephine Rozycki, * Druczyn . . ., † Krziminiewo, Kr. Löbau, . . .; Kinder:

Digitized by Google

1. Wanda, * Leckard 23. 6. 1851, 1908 Witwe zu Kitnowke b. Fürstenau i. Wpr.; × Komorowo 8. 9. 1892 mit † . . . Czarniejewski.
2. Joseph, * Leckard 19. 5. 1853, Rittergutsbesitzer auf Kittnowke b. Fürstenau; × Swiedzebwia i. Russl. 28. 9. 1887 mit . . .
3. † Konstantin, * Leckard 12. 7. 1855, † Wiesbaden 25. 5. 1907, 1880 Wirtschaftsbeamter zu Miolorzewko, Kr. Buk i. Pos., später Rittergutsbesitzer zu Komorowo b. Szuka, Kr. Strasburg; × Lesno, Kr. Konitz, . 9. 1889 mit . . .
4. Marie, * Leckard 8. 12. 1858, 1908 unverm. zu Komorowo.

Vd. † Ignatius v. Lyskowski, * Milischewo, Kr. Strasburg i. Wpr., 12. 9. 1820, † . . ., Gutsbesitzer auf Mileschewo, Reichstagsabgeordneter; × mit Antonie . . ., * Obodowo, Kreis Mogilno, 17. 1. 1836; Kinder:

1. Irene, * Mileschewo 12. 9. 1861; × ebd. 12. 9. 1882 mit Wladislaus v. Lossow, * Storczanowo 24. 6. 1853, 1908 auf Lesniewo, Kr. Wittkowo; vgl. Gotha, Uradl. Taschenb. 1909.
2. Helena (Halina), * Mileschewo 15. 10. 1863.
3. Anna, * Mileschewo 24. 11. 1870.
4. Kasimira, * Mileschewo 26. 10. 1874.

Ve. † Michael Franciscus Cornelius v. Lyskowski, * Mileschewo b. Lemberg, Kr. Strasburg i. Wpr., 15. 9. 1823, † Kauernik, Kreis Löbau, 23. 9. 1874, lebte 1858 zu Piesnoc, 1859 Gutspächter zu Piecewo b. Gosslershausen, Kr. Strasburg, später Besitzer zu Kauernik; × Strasburg i. Wpr. 16. 6. 1858 mit Bertha v. Czarnowski, * Graudenz 27. 1. 1838, 1858 aus Strasburg, 1880 Rentnerin zu Strasburg, 1908 zu Kozirog b. Szuka, Kr. Strasburg Wpr.; Kinder:

1. Boleslaus Josephus Gabrielis, s. VIc.
2. Anna, * Piecewo, Kr. Strasburg, 1. 3. 1860; × Strasburg Wpr. 21. 10. 1879 mit . . Karwat, Gutsbes. zu Kozirog.
3. Michael, * Piecewo 24. 10. 1861, 1880 Apotheker-Lehrling zu Danzig, 1908 Fabrikleiter zu Kasaki b. Orel i. Russl. × Majorenhof b. Riga 11. 8. 1905 . . .

Vf. † Mieczislaus Thomas v. Lyskowski, * Obori, Kreis Kulm i. Wpr. 25. 10. 1825, † Posen 28. 1. 1894, 1851 Referendar zu Kulm, 1888 Kreisrichter a. D., später Bankdirektor, Rittergutsbesitzer auf Stolno, Kr. Kulm und Jelitowo, Kreis Wittkowo; × Targoszyce, Kr. Koschmin, . . . mit † Maria Lukaszewicz, * Posen 6. 11. 1834, † ebd. . . 1875; Kinder:

1. † Joseph, * Strasburg i. Wpr. . . ., † Posen . . .
2. Anna, * Strasburg 30. 6. 1867, 1908 zu Cambreux in Frankreich.
3. Thomas Ildefons, * Thorn i. Wpr. 31. 5. 1868, 1908 Rittergutsbes. auf Jelitowo b. Zydowo, Kr. Wittkowo; × Ostrowo am Goplosee 30. 4. 1901 mit . . .
4. † Mieczislaus, * Thorn, Wpr. 1. 2. 1870, † Jelitowo 29. 4. 1897.
5. † Maria, * Posen . . ., † Fouras in Frankreich . . .
6. Josepha, * Posen . . ., lebte 1908 zu Zakopane in Galizien.

VIa. Franz v. Lyskowski, * Schwarzenau Kr. Löbau i. Wpr. 25. 9. 1849, 1877, 1880, Volkschullehrer zu Gollub, — 1908 zu Briesen, 1908 a. D. zu Thorn Wpr.; × Schönsee, Kr. Briesen, Wpr., 10. 11. 1877 mit † Maria Anna Woiciechowski, * Schönsee 5. 3. 1853, Tochter des † Joseph Woiciechowski, † vor 1877, Besitzer, u. s. Gem. Valentina Brzeski; Tochter:

1. Stephania Franziska, * Gollub i. Wpr. 31. 8. 1880.

VIb. Stanislaus v. Lyskowski, * Karczewo, Kr. Strasburg i. Wpr., 19. 7. 1838, 1880, 1902 Gutsbesitzer zu Bonkowo, Kr. Hohensalza, 1908 Rentner zu Hohensalza; × Bobrau, Kr. Strasburg, 5. 11. 1862 mit Marie . . ., * Locken, Kr. Berent Wpr., 21. 11. 1844; Tochter:

1. Angelika, * Grzybno b. Bobrau 16. 6. 1865.

VIc. Boleslaus Josephus Gabrielis v. Lyskowski, * Piecewo b. Gosslershausen, Kreis Strasburg i. Wpr., 24. 3. 1859,

Digitized by Google

1880 Wirtschafter zu Strasburg, 1904, 1907 Zahnkünstler zu Posen; × Szarlej, Kr. Hohensalza, 12. 2. 1895 mit Maria Niechelowski, * Piecewo 26. 1. 1875; Kinder:

1. Karl Anton Andreas Michael, * Posen 17. 5. 1899.
2. Eduard Marian Konstantin, * Posen 31. 12. 1901.

Zu dieser Familie gehört anscheinend auch:

† Zdislaus v. Lyskowski, * Wilczewo, Kr. Stuhm i. Wpr., 22. 5. 1857, † Warschau . . 1890, 1880 Besitzer des Rittergutes Wilczewo, lebte damals zu Marienwerder.

* . . .

Neuhaldenslebische Kreis-Chronik

von Peter Wilhelm Behrens, P.

Fortsetzung.

S. 125. Schullehrer zu Süpplingen.

1. Uthewedde.
2. Schoof.
3. König.
4. Schuhmacher.
5. Plügge.
6. Banse.
7. Schumann.
8. Hoffmann.
9. Staatz.
10. Schliephake.
11. Klare.
12. Burchardt 1817 aus der Altmark.

S. 125. Gemeinde-Vorsteher und Schulzen

1. Ludwig Grimpe.
2. Peter Kayendorf.
3. Peter Dorendorf.
4. Heinrich Jacobs.

S. 140. Prediger zu Dönstedt.

1. Martin Koppe 1554—1564.
2. Andreas Kahlefeld.
3. Paul Landstein 1576.
4. Levin Wartenberg 1609.
5. Christoph Strube in den ersten Jahren des dreissigj. Krieges.
6. Paul Sander 1634—1639.
7. Christian Friedrich Neuhaus 1725 bis 1738, dann P im Kloster Marienborn.
8. Heinrich Christoph Oetting 1739, † 15. 11. 1775, 65 J. alt.
9. Franz Matthias Riemann aus Flechtingen 1776—1778, dann P. in Ackendorf.
10. August Leopold Sturm aus Mittelettlau 1778, † 1. 12. 1810.
11. Christian Jacob Georg Gotth. Klee 16. 8. 1812.

Schullehrer zu Dönstedt.

1. Joel Leffler 1675.
2. Peter Hoffmann 1677 †.
3. Johann Gravenhorst 1677—1717 †.
4. Johann Caspar Taute 1717—1766 † 82 J. alt.
5. Philipp Peter Spitzhof 1766—1805 †.
6. Johann Christian Pätz 1805—1823 † 36 J. alt.
7. Heinrich Friedrich Wilhelm Schulze seit 1824.

S. 143. Gemeinde-Vorsteher zu Dönstedt.

1. Friedrich Dorendorf, Ackermann bis 1814.
2. Friedrich Dorendorf d. O. 1814—1819.
3. Friedrich Steinemann Koss. seit 1819.

Gemeinderat zu Dönstedt.

1. Ackerm. Ulrich Bode.
2. Halbspänner Christian Fehse.
3. Koss. Christian Plate.
4. „ Daniel Schönberg.
5. Stellmacher Rautmann.
6. Koss. Caspar Harbke.
7. „ Andreas Plate.
8. Häusler Matthias Helmsdorf.

S. 158. Prediger zu Flechtingen.

1. Georg Gevensleben 1577.
2. Johann Cuno, d. Vor. Schwiegersohn, † 1610.
3. M. Martin Finzelberg 1616 †.
4. Zach. Schardius 1658 † 82 J. alt.
5. Johann Persius 1658—1706 †.
6. Jacob Johann Persius 1705 † 1739, d. Vor. Sohn.
7. Peter Franz Eding aus Helmstedt 1730, 1737 †.
8. Gottlieb Christoph Delbrück aus Marienborn 1738—1750.
9. Gottlieb Lilie aus Diesdorf 1750 bis 1766 †.

Digitized by Google

10. Johann Georg Büchner aus Oebisfelde 1767—1804 † 9. 10.

11. Gotthilf August Wilhelm Hamann aus Prenzlau, vorher R. zu Burg 1805.

Prediger zu Wegenstedt.

1. Johann Wohlgemuth 1539.

2. Heinrich Wessling od. Wessel 1564 † 1591 52 J. alt.

3. M. Balthasar Barth 1591—1641 †.

4. Caspar Rochau 1641—1675 † 71 J. alt.

5. Johann Walther aus Gr.-Mangelsdorf 1676 † 1708, s. Sohn Samuel 1732—1740 R. in Altst. Magdeburg.

6. Werner Persius aus Flechtingen 1708 bis 1722 †.

7. Peter Friedrich Reinecke 1723 vorh. P. zu Luffingen dann zu Isenschnibbe ging 1737 ins Holsteinische.

8. Johann Conrad Otto Dransfeld P.-Sohn aus Hordorf, 1727—1739 † 1771 in Wegenstedt.

9. Friedrich Alexander Leopold Dransfeld 1768—1806 †, d. Vor. Sohn * 1731 in Hordorf.

10. Ernst Christoph Wilhelm Behrends seit 31. Jan. 1808.

S. 180. Amtleute zu Alvensleben.

1. Joachim von Hopfkorb 1600.

2. Joachim Bernhard von Rohr 1601.

3. Anton von Randau † 1610.

4. Andreas G. von Ziegenhaar 1616.

5. Johann von der Asseburg 1618—1625.

6. Hans Friedrich Brand von Lindau 1647—1654.

7. J. G. Rauchhaupt 1667.

8. Curd Christoph von Pful.

1. Moriz Hermann 1613 erwähnt.

2. Henning Hampe 1619.

3. Heinrich Amhof 1633.

4. Joachim Hanses 1633.

5. Gerhard Johann Hampe, ein Sohn d. Obigen 1640—1653.

6. Joachim Friedrich Müller 1654.

7. Hermann Philipp Müller 1659—1672.

8. Otto Heinrich Wlome 1674.

9. Carl August Queintz 1676.

10. Johann Philipp Hasenwinkel 1685.

S. 198. Domänenpächter mit dem Ttl. Oberamtmann zu Alvensleben.

1. Johann Philipp Hasenwinkel 1684 bis 1696.

2. Herm. Wismann 1696—1701 † 1717 26. 1.

3. Johann Christn. Lohse 1716 † s. Ww. Marie Elisabeth geb. Homann, heiratete den Oberamtmann Joh. Herm. Köhler von 1719 bis 1724, wirtschaftet dann von 1731 ab allein mit ihrem Sohn Johann Christn. Lohse † 8. 5. 1733.

4. Johann Philipp Kühne 1733—1773, wo er nach Wanzleben ging.

5. Kammerrath Gabriel August Kühnert 1773 † 4. 11. 1794 69 J. alt.

6. Ludwig Uebel 1797—1808, vorher Gutspächter in Paretz, † 1812 Berge bei Potsdam.

7. Karl Friedrich Uebel, jüngster Sohn d. Vor. 1808—1811 †.

8. Adolph Wilhelm Körber seit 1822.

S. 203. Prediger zu Alvensleben.

1. Nicolaus Hartzwich oder Haywich 26 J. alt, 1558—1564.

2. M. Johannes Griffenhagen oder Greifenhagen 1569 später Superintendent in Königslutter † 1570.

3. M. Samuel Winkler 1569 † 1600.

4. M. Georg Boethius aus Ampfurt 1601—1626.

5. Christoph Helmuth 1633, 1641 als Superintendent in Egeln erwähnt.

6. Johann Haltmeyer 1633—1664 † 74 J. alt.

7. Johann Haltmeyer II d. Vor. Sohn 1665—18. 11. 1685 †.

8. Ambrosius Förster 1686—1727 †.

9. Friedrich Jonas Bannarth aus Schwerz 1722 Adjunkt P. 1727, † 1732.

10. Christian Benedict Dieterici aus Stendal 1732—1739 58 J. alt.

11. Nicolaus Heinrich Spielberg aus Ammendorf bei Halle 1739 † 9. 11. 1744, 35 J. alt.

12. Heinrich Gottfried Kortum aus Aschersleben 1745—1778, 1737 Waisenhaus-P. in Stettin, † in Hakenborn, wo sein jüngster Sohn P. war.

Digitized by Google

13. Christian Wilhelm Matthisson aus Krakau b. Magdeburg 1779—23. Juni 1782 †, 36 J. alt.

14. Johann Christian Backofen 1782 bis 1799 † 69 J. alt, vorher 19 Jahre Diacon in Aken a. E.

15. Christian Friedrich Wiegleb seit 1800 (Vergl. Dreyhaupt, histor. Beschr. des Saalkreises II S. 747.

S. 206. Schullehrer zu Alvensleben.

1. Adam Schrader 1647.
2. Tobias Sander 1675.
3. Andreas Lampe 1695 † 48 J. alt.
4. Andreas Wilhelm Hemmerde 1719 † 50 J. alt.
5. Johann Christoph Reidener 1720 † 1771 als Eremitus 72 J. alt.
6. Johann Heinrich Biermann 1751 adjungiert † 1779 57 J. alt.
7. Gottfried Vorhauer 1776 1826 noch im Amte.

S. 210.

Im Jahre 1659, 9. 10. starb Meister Henni Hoyes, Schafmstr. 105 J. alt.

Im Jahre 1747 am 19. 3. starb der Sattlermstr. Gustav Bussenius, 59 J. alt. Sein Vater Alexander Bussen. war P. in Hundisburg, sein Bruder P. in Ackendorf.

II. Dorf Alvensleben.

S. 216. Evangel. Prediger.

1. Gerhard Wassermann, der letzte kath. P. nach der Reformation, 1548.
2. Berndt 1566 als emeritus †.
3. Peter Drese aus Merseburg 1561 bis 1566.
4. Bartholomäus Neander erwähnt 1574 und 1588.
5. Hennig Veltheim um 1606 entweder als remotus oder emeritus.
6. Johann Schrader 1606, † 1625.
7. Johann Haltmeyer 1625, * 1590 in Regensburg, 1633 dann in Markt Alvensleben.
8. Christoph Struve 1633—1685, * 1604 in Dingelstedt, † 10. 11., 81 J. alt.
9. Gustav Joachim Bussenius, S. eines P. zu Emden, 1685—1723, † 6. 9. 63 J. alt.
10. Johann Gotthilf Winkler 1724—1726 dann P. in Burg.
11. Johann Friedrich Hoffmann 1726 bis 1739 † 8. 2., 42 J. alt.
12. Johann Daniel Behrends aus Parchow 1739, † 17. 3. 1804, 98 3/4 J. alt als emeritus.
13. Johann Heinrich Behrends, des Vor. Sohn, seit 1791.

S. 220. Schullehrer in Dorf Alvensleben.

1. Heinrich Stamm um 1600.
2. Andreas Noldinus 1638 und 1642.
3. Johann Denstorf 1645—1682.
4. Zacharias Ludwig von Hagen 1683 bis 1701.
5. Johann Christoph Rauch 1702—1719.
6. Johann Gabriel Eberti 1719—1742.
7. August Christoph Ahlburg 1742 bis 1758.
8. Johann August Ahlefeld 1759—1772.
9. Johann Christoph Bertling 1772—1809.
10. Joachim Heinrich Bertling, des Vor. Sohn, seit 1809.

S. 221. Besitzer des Gutes Alvensleben.

1. Familie von Eickenbardeleve schon 1322.
2. Familie Knipping 1600—1620.
3. Georg Langemantel von Sparren bis 1630 †.
4. Die von Görtschen —1664.
5. Die Familie Wismann:
   a) Johann Wismann 1644—1666 †.
   b) Hermann Wismann, des Vor. Sohn, † 14. 4. 1709, 85 J. alt.
   c) Hermann Wismann 1696.

Inhaber des Rittergutes Alvensleben.

1. Oberamtmann Hermann Wismann † 26. 4. 1717.
2. Johann Wismann, des Vor. Sohn, bis 1711.
3. Sylvester Friedrich Wismann, erwähnt 1730, veräussert das Gut.
4. Rittmstr. Werner August von Möllendorf 1724—1751.
5. Johann Gottfried Teegel, Sprössling eines alten Predigergeschlechts, 1751—16. 2. 1792 †. Sein Sohn Johann Albert Teegel 1813 †. Im Besitze der Familie Teegel bis 1818 dann meistbietend verkauft und parzelliert.

Digitized by Google

S. 228. 3. Im Jahre 1676 starb die verwitwete Frau Bürgermeisterin Anna Gerstenberg, geb. Brüning aus Minden, Schwiegermutter des fürstl. Herrn Amtmann Müller am 18. 11. ist Nachts in Nordgermersleben begraben.

S. 230. Forstbeamte. 1. Holzförster und Hegereuter oder Haidereuter.

1. Christoph Kestner 1665.
2. Paul Helle 1695 u. 1727.

2. Landjäger.

1. Wilhelm Stisser 1746.
2. Christoph Spalholz 1773.

3. Oberförster.

1. Benjamin Lebrecht Döring, Bruder des Probstes in Althaldensleben, † 1802, 81 J. alt.
2. Phil. Carl Chr. Mengering 1790—1793, dann in Grädnitz.
3. Ludwig Reiche 1793—1805.
4. Johann Friedrich Otto 1805.

Forsterheber seit 1819.

1. August Wilhelm Decker.

S. 232. Adliche Förster.

1. Johann Christian Wrede † 1823, 52 J. alt.
2. Christian Wrede, des Vor. Sohn.

S. 263. Prediger zu Nordgermersleben.

1. Güntherus Förster 1562 aus Königssee (Thüringen).
2. Adam Berckhower d. Aelt. 1582—1611 noch erwähnt.
3. Adam Berckhower d. Jüng. 1611 als Adjunkt erwähnt.
4. Melchior Schmidt 1628—1636.
5. Johann Hagen aus Barsinghausen 1627 bis 1669 †.
6. Christoph Tegetmeier 1670, † 27. 9. 1709, 78 J. alt.
7. Otto Tegetmeier, des Vor. Sohn, * 1709, 5. 9. † 20. 11. 1739.
8. Christoph Ludwig Struve, Sohn eines P. an der Johannes-Kirche in Magdeburg, * 1714, 1740—7. 4. 1741, † 27 J. alt.
9. Christian Maximilian Spener 1741, † 25. 2. 1784, * 29. 4. 1712 in Berlin, Sohn eines Hof- und Garnison-Medicus, Enkel Philipp Jacob Speners.
10. Johann Peter Christoph Krüger 1784 bis 2. 12. 1805, * 9. 1760 in Magdeburg.
11. Peter Wilhelm Behrends, * 1773, 27. 6. in Neuhaldensleben seit 3. 1. 1807.

S. 279. Schullehrer zu Nordgermersleben.

1. Johann Probst 1650.
2. Johann Heinemann erwähnt 1673.
3. Bartholomäus Kunze 1674—1684.
4. Peter Hoffmann † 1693.
5. Johann Georg Schürer 1694, 1607 entlassen.
6. Andreas Dietrich Beck 1707—1731 †.
7. Just Meister 1731 † 1749.
8. Ernst Christian Luther, ein Nachkomme von L.'s Bruder Jacob. S. Wachlers Theol. Nachrichten 1812, † 1814.
9. Johann Gottlieb Levin * 1775 in Gransdorf, seit 1814.

S. 286. 1. Kriegs- und Domänen-Rat Heinrich Gotthard Ellenberg 1726—1730 †.

2. Der Kanzlei-Direktor Johann Christoph Auerbach dessen Witwe Anna Catharina Honfeisten 1753 †.

5. Der Amtskammerrath Alexander Johann Kamlach besass das Gut von 1790—1801 † später dessen Witwe Ernestine Auguste geb. Walckhof.

4. Amtsrath Jacob Christoph Kamlach zu Niegrip 1763.

S. 303. Richter zu Nordgermersleben.

1. Stephan Burchard Kothsass 1680 bis † 1685.
2. Hans Dessau, ein Halbspänner, —1687.
3. Hans Wagenhans, Ackermann, 18 Jahre Richter —1705, † 1824, 87 Jahre alt.
4. Heinrich Himstedt, Halbspänner, 1716 †.
5. Andreas Bremer, Kothsass, † 1741.
6. Andreas Knupp, Halbspänner, † 1770.
7. Christian Knupp, des Vor. Sohn, bis zirka 1790.
8. Christian Schröder, Halbspänner, etwa 2 Jahre.

Die letzten Gemeindevorsteher im 1. Jahrhundert.

1. Christian Dessau, Ackermann, 1796 Amtsrichter, 1808 Westphälischer Maire, 1810 entlassen.
2. Johann Gottlieb Härtling, * 1759 zu Stassfurt, seit 2. 5. 1810.

Digitized by Google

Schöppen.

1. Halbspänner Christian Seeländer.

Gemeinde-Rat.

1. Christian Schild.
2. Carl Müller.
3. Christian Brandt, Halbspänner.
4. Christ. Ficke, Viertelspänner.
5. Georg Hesse, Koss.
6. Andreas Pätz, Koss.
7. Matth. Meisterung, Eigenhäusler.
8. Friedrich Künne.

S. 312. Amtsverwalter zu Tundersleben.

1. Johann Georg Böhe 1808—1818.
2. Gottlieb Arndt aus Magdeburg seit 1818.

S. 331. Der letzte kath. Prediger in Rottmersleben.

1. Johann Winkelmann wird 1548 und 1553 erwähnt.

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Das der vorliegenden Nummer beigefügte Wappenblatt, von L. Rheude entworfen, stellt das Wappen »der adligen Regensburger Patrizier Kramer« dar, wie dasselbe im »Alten Siebmacher«, Band V, Tafel 221 abgebildet ist: Schild geviert; 1 und 4: in Gold schw. Schrägrechtsbalken, belegt mit gold. Rose; 2 und 3: in Schwarz ein gold. Greif; Helm gekrönt; Helmzier: wachs. gold. Greif, belegt mit schwarzem Schrägrechtsbalken, worauf die gold. Rose; Decken: schwarz-golden (s. Anfrage Nr. 20 in Heft 5 XII dieser Zeitschrift).

Herald. Kuriositäten-Kabinett.

Die Illustrationsausgabe von Rietstaps »armorial général« bringt auf Taf. CCLXV das hier abgebildete Wappen der polnischen Adelsfamilie Elzanowski-Sepia. Die Textausgabe des Rietstap I. 610 beschreibt das Wappen so: De gu. à une buste de femme, de carn., posé en profil, chevelé et hab. de

sa., le nez remplacé par un bec d'aigle de sa. (In rotem Schilde eine schwarzbehaarte und -bekleidete weibliche Büste im Profil, statt der Nase ein schwarzer Adlerschnabel).

L. Rh.

Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. Berlin 1912.

Nr. 4: Bericht über die 854. Sitzung vom 20. Februar 1912. — Bericht über die 855. Sitzung vom 6. März 1912. — Vom Ursprunge und insbesondere vom Wappen der v. Apenburg in der Altmark und in Pommern. — Heimatliche Formen. — Zur Vererbungsfrage. — Die zusammengesetzte Stammtafel. (Mit Abbildung.) — Verzeichnis der

Digitized by Google

in dem a. d. Winckelschen Familienarchiv befindlichen Leichenreden. — Bücherschau. — Vermischtes. (Mit Abbildungen). — Anfragen. — Antworten. — Neue Erwerbungen der Vereinsbibliothek.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1912.

Nr. 16. Mitteilungen der Gesellschaft. — Neuverliehene Wappen österreichischer Städte und Märkte. — Einige Ergänzungen zu Karl Kiefer: Die Familie Haider, Frankfurt a. M. 1911. — Auszüge aus den ältesten Matrikenbänden der Stadtpfarre zu Leoben. — Literatur. — Anfragen. — Antworten. Anzeige.

Jahrbuch der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". XXII. Bd. Wien 1912.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 5. Jahrg. 1912.

Nr. 4: Ulmer Mannsklöster. — Nachkommen der Töchter der Familie Bansa. — Drei Frankfurter Schützenfeste 1582, 1671, 1707. — Stammbaum der Familie Riebling. — Stammbaum der Familie Pfeiffer. — Nachrichten von der oberhess. Stadt Wetter und denen daraus entstammenden Gelehrten. — Bücher.

Schwäbisches Archiv. Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg. 30. Jahrg. 1912.

Nr. 3: Herzog Wilhelm V., gen. der Fromme von Baiern. — Der letzte Versuch einer Gegenreformation in Biberach und dessen hospitälischen Ortschaften 1628—1649. — Die alten Grabstätten des unteren Friedhofes in Ravensburg. — Die verschiedenen Ravensburg. — Lamenta Germaniae.

„Hessische Chronik", Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Hermann Bräuning-Oktavio und D. Dr. Wilhelm Diehl. 1. Jahrg. 1912, Heft 4.

Inhalt: Stammtafel der Reifenberger Gutacker. — Volkskundliches über Glocken, bes. über Glockeninschriften. — Friele und Henne Gensfleisch zur Laden und deren Erben. — Aus dem Hausbuch des Amtsverwesers Johann Philipp Lichtenberg. — Ziele der Hessischen Familienforschung. — Eine Beschreibung der Stadt Kassel aus dem Jahre 1606. — Zur Geschichte der Hessischen Statistik und ihrer amtlichen Organisation. — Bücherschau. — Aus Zeitschriften. — Umfragen. — Nachrichten.

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap De „Nederlandsche Leeuw". 30. Jahrg. 1912, Nr. 4.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Herausgegeben von D. Theodor v. Kolde, Erlangen. XVIII. Bd., 4. Heft. 1912.

Nr. 4: Ein verkannter Märtyrer der Reformation in Franken. — Neue Briefe vom Reichstag zu Augsburg. — Weitere Beiträge zur Lebensgeschichte Martin Schallings. — Zur Bibliographie.

Antiquariats-Katalog Nr. 2 von Rud. Hönisch, Buchhandlung und Antiquariat, Leipzig, Kohlgartenstrasse 57.

1. Slavica Slavische Philologie. — 2. Nachtrag.

Dr. Ernst Kumpf: Villach.

Führer durch die Stadt Villach im Kärntner Oberlande (Oesterreich), und mehr als 100 Ausflüge und Bergtouren in deren Umgebung. Mit Beiträgen von J. Aichinger und F. Koller. Herausgegeben von der Oberkärntnerischen Hotelbaugesellschaft m. b. H. in Villach. Kommissionsverlag Liegels Buchhandlung in Villach.

Dr. Max Bär, Geh. Archivrat: **Der Adel und der adlige Grundbesitz in Polnisch-Preussen zur Zeit der preussischen Besitzergreifung.** Mitteilungen der königl. preuss. Archiv-Verwaltung, Heft 19. Leipzig, Verlag von S. Hirzel, Preis 9 M.

Der Direktor des erst vor einigen Jahren neugegründeten Staatsarchivs zu Danzig hat in seinem vorgenannten neuesten Werk allen Forschern westpreussischer Geschichte und den Stammkundigen und Sippewahrern insbesondere eine unerschöpfliche Quelle von Nachrichten erschlossen, die auch den Mitgliedern des »Rolands« hochwillkommen sein wird und nicht warm genug empfohlen werden kann. Mit einem wahren Bienenfleisse sind nicht nur die »Vasallen-Listen« des Geheimen Staatsarchivs für die Jahre 1774—1776 ausgezogen, nach Gütern und Besitzern alphabetisch geordnet, sondern auch die älteren Grundakten der sämtlichen für Polnisch-Preussen d. h. die ehemaligen Woiwodschaften Marienburg, Pommerellen und Kulm, in Betracht kommenden Amtsgerichte hinsichtlich der eingetragenen Eigentümer und selbst der Grundbuch-Gläubiger genau verzeichnet worden. Es sind auf diese Weise die Grundbuchangaben von rund 600 adligen Gütern und Gutsanteilen jedem zugänglich gemacht worden. Bei den Grundbuch-Auszügen ist zunächst das Hauptgut, dann die Nebengüter, Abbauten, ehemaligen Wüstungen (= Pustkowien) und anderer Zubehör gegeben. Die Namen entsprechen der Schreibweise der Vorlage. Daneben sind aber die meist abweichenden und vielfach ganz umgeänderten heutigen Ortsnamen hinzugefügt. Diese zum Teil sehr schwierigen Namensfeststellungen waren nur möglich durch Zuhilfenahme des bei dem Staatsarchiv zu Danzig seit längerer Zeit in Arbeit befindlichen Historisch-Geographischen Ortslexikons der Provinz Westpreussen. Bei den Namen der dinglich Berechtigten sind nur die genannt, die mit dem Grundeigentümer verwandt sind. Die Angaben über ihre Verwandtschaft ermöglichen aber fast immer, eine übersichtliche Stammtafel sofort zusammenzustellen. Ergänzungen lassen sich im Einzelfalle leicht durch die Benutzung der Grundbücher oder eine entsprechende Anfrage bei dem Staatsarchiv zu Danzig herbeiführen, das allen Stammforschern stets in der liebenswürdigsten Weise entgegenkommt. Die Namen der Familien sind so wiedergegeben, wie sie die Vorlage gab. Da bei Aufstellung der Vasallenlisten durch die einzelnen Landratsämter eine Adelsprüfung nicht stattfand, können, wie der Verfasser mit Recht hervorhebt, die Angaben nicht als ausschlaggebender Adelsbeweis angesehen werden. Immerhin sind sie für die tatsächliche Adelsführung von Bedeutung. Die älteren Vasallentabellen enthalten nicht nur die mit Gütern angesessenen Edelleute und Bürgerliche, denen der Besitz adliger Güter[1]) gestattet war, sondern auch die tatsächlichen Besitzer und Pächter bei Gütern, deren Eigentümer erst später bei Anlegung der einzelnen Grundbuch-Blätter festgestellt wurden. Ausserdem sind die Brüder und Söhne, selbst die im Auslande lebenden, mit Altersangabe, Beruf, Wohnung usw. aufgeführt. Die Eintragungen und zu den Grundakten eingereichten Urkunden reichen

[1]) in Polen seit 1764.

Digitized by Google

in der Regel bis etwa 1740, z. T. bis 1720, in einigen Fällen sogar bis in das 17. Jahrh.[2]) zurück. Sie enthalten vielfach die Kauf-, Erb-, Teilungs- und Heiratsverträge, Lebtags-Verschreibungen, Kirchenbuch-Auszüge und letztwillige Verfügungen der betr. Geschlechter. Die Veröffentlichung ist also nicht nur eine Sammelstätte wissenswerter Nachrichten, sondern auch ein Wegweiser und Antrieb zu weiteren stammkundlichen Forschungen. Möge ihr bald eine den übrigen ritterschaftlichen Besitz Westpreussens behandelnde gleiche Arbeit, die auch den deutschen Geschlechtern zu gute kommt, folgen. Dr. jur. Bernhard Koerner.

Zur Geschichte der Familie Ruhstrat 1595 bis 1911 von Franz Ruhstrat.

Als Ursprungsort der niedersächsischen Familie Ruhstrat, d. i. »Rauher Busch« kommt wahrscheinlich Iburg, wo in den Fleckengerichtsprotokollen daselbst zuerst 1624 Johann Schneider gen. Ruhestroet erwähnt wird, in Betracht. Ob er der Vater von den 3 Brüdern Andreas R., der in Vörden lebte, und Johann und Ewert R., die in Iburg wohnten, ist, hat sich bisher nicht feststellen lassen. Die ältere Generation gehörte dem Stande der einfachen Ackerbürger an. Mit Johann Hermann R. (etwa 1698—1754) beginnt der Aufstieg in die höher gebildeten Stände; das Geschlecht R. entwickelte sich im Herzogtum Oldenburg, wohin Joh. Herm. übersiedelte, zu einer angesehenen Juristenfamilie, von der einige Mitglieder auch die höchsten Staatsämter bekleideten: Friedrich Ruhstrat * 1818 war 17 Jahre Finanzminister, Friedrich Ruhstrat * 1854 Finanzminister; Franz Ruhstrat * 1859 Minister der Justiz und der Kirchen und Schulen in Oldenburg. Der erste Ruhstrat, dem eine Bewerbung um eine Stelle als Staatsdiener gelang, war Ernst August R. * 24. 2. 1787, † 27. 9. 1852. Er wurde Auditor bei der Justizkanzlei. Aber wenige Monate, nachdem er die Stelle angetreten hatte, bat er den Herzog, die Ernennung wieder zurückzunehmen. Sein Schwiegervater Advokat Rumph hatte eine Witwe und 11 Kinder, von denen 8 unversorgt waren, hinterlassen. Um besser für die Hinterbliebenen sorgen zu können, trat er in den Stand der Anwälte zurück, opferte demnach seinen Vorteil der Pflicht gegen seine Verwandten. Später wurde es ihm ermöglicht, den Staatsdienst wieder aufzunehmen. Bemerkenswert ist auch, dass das Geschlecht R. 250 Jahre hindurch in jeder Generation nur durch einen Sohn weitergeführt worden ist; dann beginnt die Verzweigung. — Das typographisch vorzüglich ausgestattete Buch ist mit Bildern geschmückt und mit einer Karte, auf der die Ortschaften, die für die Geschichte der Familie R. bedeutsam sind, verzeichnet sind: Ovelgönne, Strückhausen, Osnabrück, Jburg, Vörden, Oldenburg u. a.

Prof. Dr. Hermann Unbescheid.

Erbrecht, Testament und Nachlassregelung von Max Ortmann, 13.—20. Tausend. Selbstverlag des Beamten-Wirtschafts-Vereins zu Berlin e. G. m. b. H., Steglitz, Friedrichstr. 7. Preis 75 Pf.

Die vorliegende Schrift ist ein vorzüglicher Familienbeirat. In einer auch dem Laien vollkommen verständlichen Sprache bietet es eine Fülle von erbrechtlichen Fragen und gewährt den Hinterbliebenen wertvolle Ratschläge. Familienhäuptern, Vormündern und Pflegern ist die Anschaffung von Ortmanns Werkchen zu empfehlen.

Das neue Zivilprozess-Verfahren vor dem Amtsgericht zur Verwendung für Kaufleute, Gewerbetreibende und sonstige Personen. Gemeinverständlich dargestellt und mit Formularen versehen von R. Burgemeister, Bureauvorsteher. Anhang: Das neue Wechselstempelgesetz. 1911. Gesetzverlag: L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80a. Preis Mk. 1,10.

Durch die vielen Abänderungen der Zivilprozessordnung und die Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte ist die Prozessführung eine wesentlich andere geworden. Ohne Beistand eines Rechtsanwalts kann man jetzt vor dem Amtsgericht Objekte bis zur Höhe von 600 Mark einklagen. Die ganze Art der Prozessführung, Ladung, Kostenberechnung etc. hat sich geändert. Es ist deshalb für jeden Geschäftsmann von ungeheurer Wichtigkeit, über das neue Zivilprozessverfahren unterrichtet zu sein und jedem, der seine Sache vor Gericht als Kläger oder Beklagter selbst führen will, ist das handliche von einem Fachmann bearbeitete Buch als praktisch und zweckmässig zu empfehlen.

Ich möchte nicht unterlassen, auf einen für Genealogen wichtigen **Antiquariats-Katalog** hinzuweisen (Ant. Creutzer, Aachen, Kat. N. 110). Er empfiehlt hier nicht nur sehr gesuchte genealogische Werke, wie Gatterer, Schmeizel, Siebmacher, Struve etc., sondern vor allen Dingen wertvolle Wappenmanuskripte. So vor allen Dingen ein 2bändiges Wappenbuch von Görlitz, in dem 52 Adel- und Wappenbriefe sächsischer und schlesischer Geschlechter in genauen Abschriften und Nachzeichnungen enthalten sind; weiter ein Wappenmanuskript mit 245 federgezeichneten limburgischen Wappen, handkolorierte Wappenbeilage zu Hoffmanns dänischem Wappenbuch, handkolorierte Wappenbeilage zu Königs sächs. Adels-Historie; 73 wappengeschmückte Stammbuchblätter, die dem Rudolf Hildebrand v. Grauetsch (1596—1633) dediziert worden sind; endlich 153 Wappen aus Oesterreich, die von J. G. A. v. Hoheneck 1759 f. gemalt sind. In demselben Kataloge werden noch 4 Stammbücher angepriesen: das des G. L. Lingken aus Dresden mit 84 Eintragungen, das der Amalie Schulz aus Reichenwalde, des Paul Wilhelm Weidlich aus Rochlitz und des Salomon Friedrich Lingk aus Görlitz. Der Katalog ist mit 16 Abbildungen ausgestattet. Dr. K.

Welche Rechte hat das uneheliche Kind und seine Mutter? Gemeinverständlich dargestellt und mit Klageformularen, Mustern und ausführlichen Kalendertabellen versehen von Richard Burgemeister. Gesetzverlag L. Schwarz & Comp, Berlin S. 14, Dresdenerstrasse 80. Preis Mk. 1,10. Taschenformat.

Wohl auf keinem Gebiete sind im Volke so irrige Ansichten verbreitet als inbezug auf die Rechte des unehelichen Kindes und seiner Mutter. Aufklärend und belehrend wirkt das von einem Fachmann bearbeitete Buch. Es behandelt die rechtliche Stellung des unehelichen Kindes, Erbrecht, Legitimation, Annahme an Kindesstatt, Vormundschaft, die Verfolgung des Anspruches auf Unterhalt, Schadenersatz, und Entbindungskosten, Zwangsvollstreckungs-Verfahren usw. Dem Buche, in welchem auch zweckdienliche Kalendertabellen für jeden Tag, Klageformulare und sonstige Muster enthalten sind, ist die weiteste Verbreitung zu wünschen und seine Anschaffung ist auch Pflegern und Vormündern zu empfehlen.

[2]) ältere Nachrichten finden sich in den beim Staatsarchiv in Danzig hinterliegenden Schöffen- und Burggerichts-Akten und -büchern der betr. Bezirke.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

46. Wer kann mir den Geburtsort folgender Personen sämtl. in Unter-Franken in Bayern, mitteilen: Liebing, Joh. Ullrich, kath. Pfarrer * 1660 wo? † zu Unt.-Leinach 1723. Liebing, Valentin, Chirurg * 1690 wo? † zu ? Liebing, Kaspar, Chirurg 1727 wo? † Fladungen 1771. Liebing, Brigitta * 1696 wo? † Fladungen 1749. Liebing, Michael, Hausvater v. St. Nikolaum in Würzburg. * ?? † Würzburg 1673

Edmund Liebing, Wien 19 Döbling Pyrkergasse 2.

47. Sächs. Arzt erhielt für Uebergang über Beresina 1812 französischen Orden (angeblich weisse Emaille mit blauem Kreuz?). Um welchen Orden handelt es sich?

Gesucht Wappen von: a) Wolf v. Winckelmann auf Mechelgrün um 1550. b) Michael Portner, 1556 in Nürnberg. c) Steininger auf Cronenthall etwa 1555. d) Pezolt von Prackenberg, etwa 1500 in Comotau.

Oberförster Heinrich Eberwein (1590–1644) in Crottendorf. ∞ ?

Bezirksarzt O. Harms, Annaberg.

48. Welcher freundliche Leser könnte mir mitteilen, ob und gegebenenfalls welches Wappen von der seit 1640 in Fulda ansässigen Familie Oswald geführt worden ist. Porto u. sonstige Entschädigungen für Bemühungen werden erstattet. Ist jemand überhaupt irgend ein Wappen Oswald bekannt?

Carl Oswald, Fulda, Josephstr. 6, I.

Antworten.

36. Baruschke: Antworten finden sich in der »Roland«-Beilage, Jahrgang 11, S. 73, 77, 92.

Dr. B. Koerner.

Druckfehler-Berichtigung.

S. 157 zu Beginn der Anmerkung muss es heissen: »sich der arische« (statt: arabische).

Roland, Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde e. V. begründet 18. Januar 1902.

Der Verein bietet seinen Mitgliedern folgendes:

1. Unterstützung von Mitglied zu Mitglied, durch die Obmannschaften und durch die Ortsgruppen.

2. Kostenfreie Aufnahme von 3 Genealogien in jedem neu erscheinenden Bande des genealogischen Handbuchs bürgerlicher Familien.

3. Die unentgeltliche Benutzung der Rolandbibliothek und des reichhaltigen Zettelkatalogs.

4. Von Zeit zu Zeit aus den Mitteln des Vereins herausgegebene Einzelschriften genealogischen Inhalts (Jahresgaben).

5. Genealogisches Adressbuch, in dem für die Mitglieder des Roland Adressen solcher Herren veröffentlicht werden, welche genealogische Nachforschungen gegen Entgelt übernehmen.

Jahresbeitrag M 3.—. Beitrittserklärungen sind zu richten an Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustr. 11.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg u. Lor. M. Rheude, München. Druck u. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Zum Wert der Genealogie.

Es ist eine unleugbare Tatsache, dass die Stammforschung von vielen lediglich als Sport betrieben wird und zwar ohne höhere Absicht. Man sammelt Daten, Namen und sonstige Nachrichten der eigenen Vorfahren zu seinem Vergnügen in den Mussestunden und schämt sich sogar vielleicht ein klein wenig seiner Liebhaberei; wenn man von jemand damit geneckt wird, der eben diese Liebhaberei nicht hat. So mag bei vielen Rolandsmitgliedern der Stammbaum und die Familiengeschichte entstanden sein.

Aber der Sport im allgemeinen wirft manchen guten Gewinn ab. Der Körpersport macht leiblich frisch und gesund, härtet ab und stählt die Muskeln, mancher andere Sport — auch Steckenpferd genannt — bildet zum mindesten eine treffliche Ausspannung bei anderweitiger Geistesarbeit oder ein Gegengewicht gegen beruflich Körperarbeit. Deshalb möge man die Stammforschung nicht verächtlich ansehen, selbst wo sie nur Sport ist.

Doch nach nnd nach wächst der kleine Liebling zu einem Manne heran mit umfassenderer Bedeutung. Man bekommt Interesse für Familienforschung im allgemeinen, vergleicht, zieht Schlüsse und erweitert so seinen Gesichtskreis. Da ist es denn vor allem die Vererbungslehre, die den Stammforscher mächtig anzieht. Das ist eigentlich selbstverständlich, denn dem Individuum wird bei der Stammkunde die Descendenzreihe an die Seite gestellt, der Einzelpersönlichkeit tritt die Familie gegenüber. Es ist also auch nur natürlich, wenn in der Genealogie Geschichte und Medizin ein Bündnis schliessen und gemeinsam an der Vererbungslehre bauen.

Es ist eine geschichtliche Tatsache, dass jede neue Errungenschaft auf dem Gebiete der Erkenntnis zunächst von ihren Vertretern einseitig übertrieben wird. Das muss auch so sein, wenn sich die neue Erkenntnis durchsetzen soll. Aber später zeigt sichs dann doch, dass sich eine solche Einseitigkeit auf die Dauer nicht halten lässt und zu falschen Konsequenzen führt. Angenommen, die Stammkunde mit ihren Resultaten führte zu der Erkenntnis, dass alles Vererbung wäre, jeder lediglich ein Produkt seiner Vorfahren körperlich und geistig, so würden wir auf diesem Wege zum philosophischen Determinismus gedrängt, der in seinen Konsequenzen unweigerlich lähmend wirkt auf jedem Gebiete selbständigen Schaffens, da er alle Verantwortlichkeit unterdrückt. Die Erkenntnis, erblich belastet zu sein, würde zur unerträglichen Bürde, und die Erkenntnis, Träger wertvollen Blutes zu sein, würde einen unberechtigten Dünkel vielfach grossziehen. Und in der Tat gibt es diese beiden Abwege in der Wirklichkeit. Das wird auch häufig von den Gegnern der Stammkunde dagegen angeführt.

Nun aber lehrt eine gewissenhafte Beobachtung in der Stammkunde, dass nicht selten die Erblichkeitstheorie einen Riss bekommt. Darum hat die Medizin die Sache eingeschränkt und spricht von erblicher Veranlagung zu bestimmten Krankheiten, die

Digitized by Google

aber überwunden werden kann, wenn rechtzeitig und energisch dagegen gekämpft wird, Beispielsweise erben die Kinder tuberkulöser Eltern nach dieser Ansicht eine gewisse Schwäche oder Disposition. Die Krankheit selber wird erst auf das lebende Kind übertragen, wenn nicht die nötigen Vorsichtsmassregeln getroffen werden. Also die Beobachtung an den Eltern wäre ein Warnungssignal, um so eifriger dagegen anzuarbeiten. Ein Ansporn, keine lähmende Wirkung.

Uebertragen wir dieses aufs Gebiet des Charakters und aller geistigen Fähigkeiten. Eine Ausnahme bildet dann allerdings wahrscheinlich das spontane Talent. Wenn man eine längere Reihe von Stammtafeln vergleicht, so findet sich häufig ein Aufsteigen und dann wieder Sinken in der sozialen Stellung, bisweilen schon innerhalb weniger Generationen, bisweilen in grösseren Zeitabschnitten. Viele Familien, die heute dem Beamtenstande angehören, führen ihren Stamm auf das kleine Handwerk zurück. Wollten Handwerker und Arbeiter ihren Stamm zurückverfolgen, so würden sie unter ihren Ahnen nicht selten namhafte Männer finden. Ein treffliches Beispiel bilden die alten Stadtgeschlechter, die z. T. ja ausgestorben, z. T. aber auch gesunken sind, die Nachkommen grosser Männer, die wieder in die Masse der Namenlosen zurücksinken. Der fanatische Vererbungstheoretiker sagt, die Natur habe sich erschöpft und darum müssen sie zurücksinken. Das mag manchmal wahr sein. Im allgemeinen ist es aber gar keine Erklärung, sondern nur die Konstatierung der Tatsache.

Ist ein solches Sinken notwendig? Es scheint nicht so, denn es gibt Familien, die sich viele Jahrhunderte auf gleicher Höhe halten. Bekannt sind dafür die Familien einiger Grosskaufleute in unsern Hansastädten, auch einige Pastorenfamilien, die manchmal in ununterbrochener Reihenfolge bis zur Reformation zurückgehen. Auch liessen sich noch andere Beispiele anführen, die beweisen, dass es sich mit dem Steigen und Sinken nicht um eine Naturnotwendigkeit handelt.

Es scheint mir darin ein Hinweis zu liegen, dass noch andere Faktoren mitsprechen, als die der Erblichkeit. Erblich können nur Anlagen sein, Keime. Ob aber diese Keime entwickelt werden oder verkümmern, das bedingt die Luft und der Boden, die von aussen einwirken oder Erziehung, Kinderstube und äussere Lebensbedingungen. Man mag geneigt sein, den letzteren den Hauptwert beizumessen. Aber sie wiegen nicht so schwer, als man denkt. Solide Art arbeitet sich durch Schwierigkeiten hindurch, ja diese stärken noch die Kraft, dass der einzelne sein ganzes Können einsetzt. Aber er muss gelernt haben, Schwierigkeiten zu überwinden, seine Kraft zu gebrauchen. Und das lernt er in der Jugend im Elternhause. Wächst jemand im Wohlleben auf, so verweichlicht er. Da liegt der Grund zum Niedergang. Besonders auf der Hochschule sind diejenigen in der Regel die Fleissigsten, die auf ihre eigene Kraft angewiesen sind, und erreichen deshalb auch mehr als die, bei denen es nicht so drauf ankommt, da sie sich auf ihren Namen, die Stellung und das Geld des Vaters verlassen usw. Wo keine Keime sind, lässt sich natürlich auch nichts entwickeln, das muss mancher ehrgeizige Vater schmerzlich an seinem Sohne erfahren. Aber wenn die Art etwas geleistet hat und sich in früheren Generationen als leistungsfähig erwiesen hat — hier kommt die Erblichkeit zu ihrem Rechte — dann werden auch Keime vorhanden sein, meistens wohl mehr als sich entwickeln lassen. So kommt es, dass oft der scheinbar ungünstigere Boden des Elternhauses doch in Wahrheit der bessere ist, weil die eigenen Kräfte des Individuums mehr angestrengt werden müssen und dadurch zur Entfaltung kommen, und dass auf der andern Seite mancher an dem Namen seiner Eltern zugrunde geht.

Daraus ergibt sich die eminent praktische Bedeutung: wer nicht selbst den Keim zum Sinken seines Geschlechtes legen will, der sorge dafür, dass der Nachwuchs arbeiten und entbehren lernt. Wie ganze Völker, so lassen auch die Familien ihre Anlagen

Digitized by Google

oft im Wohlleben zugrunde gehen. Die Juden des Mittelalters, die gedrückt und verfolgt waren, erstarkten zu einem in ihrer Weise tüchtigen und zähen Geschlecht. Im Westen Berlins gehen sie zugrunde.

Auch das Wachsen und Aussterben einzelner Familien lässt sich unter diesen Gesichtspunkt bringen. Der Kampf ums Dasein ist der beste Boden für die Ausbreitung einer Familie.

Die einseitige Betonung der Erblichkeit könnte als praktischen Erfolg höchstens eine bewusste Zuchtwahl herbeiführen. Das ist aber beim Menschen undurchführbar und würde wahrscheinlich der Ruin unsers Familienlebens sein. In der Erziehung der Kinderstube liegt die Zukunft der Familie.

Salfeld.

Neuhaldensiebische Kreis-Chronik

von Peter Wilhelm Behrens, P.

Fortsetzung.

Die evangel. Prediger zu R.

1. Johann Dankwarth 1555, 1564.
2. Noah Tulichius 1575, 1608 †.
3. Matthias Schardius 1609—1632, dann P. in Neuhaldensleben, † 1626 das.
4. Ernst Heinrich Hartung aus Quedlinburg, 1632—1636, † 12. 11., 34 J. alt.
5. Johann Fabricius oder Schmidt aus Elxleben, 1637, † 1661, 62, J. alt.
6. M. Henning Koch 1661, 1667 in Helmstedt, † 1691.
7. Peter Mayer aus Loburg 1667, † 1706, 20. 4.
8. Johann Christoph Velthelm aus Alsleben 1706—1723, † 5. 4., 62 J. alt.
9. Christian Wilrich aus Gardelegen adjungiert 1722, P. 1723—1767, † 7. 5., 80 J. alt.
10. Philipp August Wilrich, des Vor. Sohn, * 1732, 1766—1778, † 25. 11.
11. Christian Erdmann Immermann, Sohn eines R. in Gross-Salze, 1780—1822, † 16. 5., 74 J. alt.
12. August Franz Tögel, Sohn eines P. aus Gr.-Twulpstedt, seit 1815 Adjunkt, 1822 P.

Schullehrer zu Rottmersleben.

1. Johann Boden 1633.
2. Heinrich Oeltze 1638.
3. Johann Caspar Beer † 1688, 63 J. alt.
4. Matthias Rusche 1688—1735, † 1748, 89 J. alt.
5. Johann Heinrich Peischel 1735 Adjunkt, wurde wahnsinnig, ist verschollen.
6. Joh. Andreas Hoffmann 1736—1744.
7. Johann Heinrich Stuhlmann 1744 bis 1773, † 1790.
8. Joh. Friedr. August Fröbing 1773, † 1798.
9. Joachim Chr. Gottfried Beumel 1798.

S. 341. Prediger in Schockensleben.

1. Nikolaus Martini als Katholik angetreten 1524—1564 abgedankt.
2. Gabriel Hausmann 1573.
3. Name fehlt.
4. Andreas Burchardi z. Z. des dreissigj. Krieges † 1636.
5. Paul Hildebrand Herold 1638—1673, † 66 J. alt.
6. Statius Ehrenberger 1673—6. Mai 1690 †. Sein Denkmal mit Bild noch in der Kirche vorhanden.
7. Otto Werner Grimme 1690, † 1735, 66 J. alt. Sein gemaltes Bild in der Kirche.
8. Georg Christian Bussenius 1735 bis 16. 11. 1781 † 74 J. alt.
9. Franz Daniel Everth aus Hermstorf † 26. 2. 1820, 76 J. alt.
10. Johann Heinrich Konrad Ebeling aus Timmerlah seit Michaelis 1820.

S. 349. Prediger zu Gross-Santersleben.

1. Ambrosius Hancke 1563—† 1579, 45 J. alt.
2. Johann van der Linde oder alilia aus Schwarz. 1580—1621, 66 J. alt.
3. Ernst Voigt 1621, † 1636 42 J. alt.
4. Samuel Walther aus Hohenwarsleben, 1639—1655.
5. Mathias Mahrenholz 1655 10. 4. bis 1692, † 58 J. alt.
6. Paul Joachim Mahrenholz, des Vor. Sohn, 1691—1715 † 58 J. alt.

Digitized by Google

7. Franz Rudolf Busch aus Pölde † 1752 im Sept.

8. Johann Gottlieb Immermann, vorher R. der Domschule in Magdeburg, 3. 1. 1753, † 1777.

9. Johann Georg Gottlieb Rüdiger 1777 bis 1789, dann Oberprediger zu Wettin, † 1811.

10. Christoph Heinrich Fritze 1789 bis † 1819 im Okt., 63 J. alt.

11. Wilhelm Alexander Leberecht Werner 1821—1824, dann P. in Elbau.

12. August Andreas Romanus Wahlert * 1785 in Remkersleben 1824.

Lehrer.

1. Joh. Ernst Thunke † 1768.

2. Joh. Melchior Burchardi, entsetzt 1768.

3. Joh. Andreas Buchheim 1768—1808.

4. Joh. Friedr. Karbaum 1808—1812, wo er nach Breitenhagen ging.

5. Joh. Christian Jahns, vorher in Athensleben, seit 1812.

S. 356. Pfarrgeistliche zu Bornstedt.

1. Jodocus Guldersam 1538, etwa 1564 †.

2. Christophorus Syrus 1564—1602, † 78 J. alt.

3. Jacobus Herzwig, verwaltete die Stelle über 50 Jahre, lebte noch 1652.

4. Johann Berghauer aus Alvenstedt 1655 † 1702 18. 6. 47 J. alt.

5. Gottlieb Crusius aus Niederdodeleben 1703 bis Februar 1714.

6. Friedrich Oeltze aus Bernau 1714 bis 1760, † 1761 6. 5., 78 J. alt.

7. Christian Friedrich Schwalbe aus Menz 6. 7. 1760—1807, † 76 J. alt.

8. Johann Christian Wilhelm Quenstedt, Königl. Superintendent. Seit 1808.

S. 351. Schullehrer zu Bornstedt.

1. Bernhard Rieb, Notarius publicus, † 1670.

2. Andreas Wunderling † 1793, emeritus 78 J. alt.

3. Johann Christian Wischeropp von 1788—1797.

4. Wilhelm Christoph Conradi 1798 bis 1816.

5. Heinrich Klare seit 1817.

S. 367. Prediger zu Groppendorf.

1. Andreas Bölius 1564, † 1607 wahrscheinlich als emeritus.

2. Andreas Schröder wird 1603 erwähnt.

3. Henning Quirlinus 1627.

4. Johann Fabricius wird erwähnt 1631. bis 1637, dann P. in Gross-Rottmersleben

5. Heinrich Schnelle aus Hehlingen 1640.

6. Laurentius Gräber 1674, † Ende 1710.

7. Joh. Christoph Grüneberg 1712, † 1718 34 J. alt.

8. Ludwig Walther aus Gladow 1719 bis 1722, dann P. in Erxleben.

9. Peter Trapps aus Bartfeld 1722 bis 1728, dann in Hermsdorf.

10. Thomas Christ. Wetzel 1729, † 1744, 50 J. alt.

11. Friedrich Ludolf Tögel aus Connern 1744, † 1762, 46 J. alt.

12. Johann Georg Grünewald aus Wernigerode 1763, † 1776, 42 J. alt.

13. August Gebhard Heinrich Eding aus Erxleben 1776, dann 1779 Accisebeamter.

14. Heinrich Rudolf Cherubim aus Wackersleben 1779—1784, dann P. in Rohrsheim.

15. Johann Christoph Andreä aus Farsleben 1784 † 1803 45 J. alt.

16. Heinrich Ludwig Christoph Homann aus Braunschweig 1804 – 1810, dann P. in Dreileben, später Superintendent.

17. Johann Simon Philipp Fauth aus Magdeburg seit 1810 4. 2.

S. 366. Pächter des Klosters Hackenstedt.

1. Amtmann Gebhard Johann Hampe erwähnt 1647—1670.

2. Burchardt Russ 1679.

3. Oberamtmann Schwarz 1710.

4. Kriegsrath Franz Schwarz.

5. Oberamtmann Thiess 1733.

6. Dietrichs 1746.

7. Breimann.

8. Johann G. Engel Wahnschaffe 1779 bis 1793.

9. Oberamtmann Wilh. Ludw. Aug Wahnschaffe seit 1793.

Digitized by Google

S. 368. Prediger zu Hackenstedt.

1. Johann Berndess wird schon 1611 als † erwähnt.

2. Johann Schierholz 1623.

3. Justus Piepenbrink wird erwähnt, 1652 bis † Sept. 1679.

4. M. Conrad Jacob Hornejus 1680 bis 1688, dann Superintendent in Salzwedel.

5. Ernst Christian Mylius 1688—1691 †.

6. Henning Friedrich Wittekopf 1691 bis 1723 †.

7. Julius Franz Duve 1724.

8. August Friedrich Nolte 1755—1758, später P. in Hötensleben † 1820 als emeritus.

9. Christoph Wilhelm Kaiser * zu Braunschweig 1729, 1758—1794.

10. Johann Christian Wilhelm Quenstedt 1804—1808, * 13. 5. 1765 in Seehausen als Sohn des B. Aug. Bernh. Qu.

11. Johann August Behrends seit 1808.

S. 371. Gemeinde-Vorsteher zu Hackenstedt.

1. Ackerm. Johann E. Sommermeier 1799 bis 1812.

2. Koss. Gebhard Mayer bis 1813.

3. Grosskoss. und Hufschmied Gottlieb Heine bis Nov. 1815.

4. Halbspänner H. Ch. E. Pätz Schulze bis 1823.

5. Ackerm. Hr. Johann Christoph Hilliger seit 1823.

Schöppe, Koss. Christian Deicke.

S. 390. Prediger zu Altenhausen.

1. Bernh. Brügner 1524 wird noch erwähnt 1535.

2. Paul Gronemann 1541—1566.

3. Johann Walter 1567—1583.

4. Rathard Siegmann 1588—1627.

5. Christoph Gehrmann (Germanus) 1627 bis 1636 †.

6. Henning Bussenius 1637 noch 1650 erwähnt.

7. Johann Rakenius bis 1685 in Kaltendorf 1687 †.

8. Nicolaus Krumholz 1685 † 1693.

9. M. Johann Christoph Heine aus Schlesien 1694 † 1714.

10. Christian Gottlieb Grundmann 1714 † 1718.

11. Friedrich Wilhelm Stoffregen aus Seggerda 1718 † 1736.

12. Christian Theophilus Struve aus Magdeburg 1736 † 1772.

13. Johann Heinrich Opermann aus Grövingen 1772—1818 †.

14. Johann Friedrich Kammerad 1818 † 1822.

15. Johann Heinrich Möwes aus Magdeburg seit 1822.

S. 412. Prediger zu Emden.

1. Paul Horn (Coratinus) wird 1577 erwähnt.

2. Esaias Heinemann 1581—1619.

3. Melchior Urlebius 1624—1627.

4. Henning Bussenius aus Flechtingen 1627—1637, dann P. in Altenhausen.

5. Johann Eckerling aus Gardelegen 1637 † 1658.

6. Christoph Bussenius, Sohn von Nr. 4, * 1630, 1658, † 1693. Sein gemaltes Bild noch in der Kirche.

7. Alexander Bussenius, des Vor. 2. Sohn, 1694, † 1734, 64 J. alt.

8. Ludolf August Meyer aus Celle 1734, † 1742.

9. Ernst Samuel Glück 1742, † 1765, 54 J. alt.

10. Stephan Johnnn Gotthilf Schulze aus Rhesen b. Burg 1766, † 1795, 64 J. alt.

11. Christian Friedrich Gotthilf Schulze, des Vor.? Sohn * 1763, 1796 2. 2.

S. 440. Prediger zu Exleben.

1. Johann, mit dem Beinamen Lakenscheerer 1532—1548. Sein Sohn Johann Krickau P. in Bregenstedt.

2. Fabian Rein 1566.

3. M. Andreas Schoppius 1568 – 1588.

4. Valentin Böhnecke 1588, vorher P. in Velpke, † 1626.

5. Albert Böhnecke, Sohn des Vor.? wird erwähnt 1632, † 1647.

6. M. Albert Böhnecke, Sohn des Vor.? 1662, † 1670.

7. Martin Hochgesang erwähnt 1674, † 1681.

8. M. Christoph Müller 1689 – 1714.

9. Simon Hahn 1715—1722 †.

Digitized by Google

10. Christian Ludwig Walther, vorher P. in Groppendorf, 1722, † 1759.

11. Otto Wilhelm Oeltze aus Bornstedt 1760—1800 †.

12. August Ludwig Roel seit 1802.

S. 451. Prediger in Uhrsleben.

Der letzte kath. Pfarrer, welcher 1532 erwähnt wird, hiess Jan Volze.

1. Johann Georg Schlöter (Schlöterus) 1511—1560, dann 1561—1589 in Braunschweig, † 2. 10.

2. Johann Columbinus (Tauber) 1560 bis 1611 † 75 J. alt.

3. Heinrich Matthiä 1611, † 1626.

4. Martin Fabricius 1626—1631.

5. Arnold Schultze 1631, † 1652 24. 8. Seine Nachkommen besitzen noch einen Halbspännerhof im Dorfe.

6. Johann Bode 1652, † 1691, 70 J. alt.

7. Andreas Piepenbringk 1691—1698 †.

8. Christian Heinrich Schlitte, 37 Jahre P. im ob. Orte, † 1735.

9. Peter Trapps 1736, † 1741, 47 J. alt.

10. Johann Daniel Müller 1742, † 1748.

11. Mag. Johann Matthias Lademann aus Hasselburg 1796, † 1810 5. 6.

12. Johann Traugott Görne aus Gohla seit 1811.

S. 453. Schullehrer zu Uhrsleben.

1. Joh. Lev. Prenzler 1712—1726.

2. Paul Bethge 1726—1754.

3. Hilfg. Friedrich Chrstn. Körner 1751 bis 1793.

4. Georg Johann August Jäger 1794 bis 1825 †.

S. 460. Prediger zu Eimersleben.

1. Martin Horn 1577.

2. Henning von Rhoda a. d. Goslarschen 1578, † 1595, 70 J. alt.

3. Henning Strümpel 1595, † 1599.

4. Johann Stein 1599, † 1623.

5. Matthias Harenberg 1623, † 1626 im Sept.

6. Henning Querlin 1627, † 1662.

7. M. Bartholomäus Wiedemann 1662, † 1685.

8. Hermann Christian Gebhardi 1685 bis 1718 † 66 J. alt.

9. Christian Peust 1718, † 1758 19. 11.

10. Gottlieb Leberecht Zarnack aus Rohrberg i. d. Altmark, 1758, † 1789. 1741 P. zu Ipse, 1747 P. zu Pollwitz, machte sich durch die Anlage histor. Pfarrbücher um seine Nachfolger an beiden Orten hochverdient.

11. Johann Franz Neissert † 1792.

12. Christian Vertraugott Schiller 1793, † 1799.

13. Gottfried Friedrich Gompf aus Halberstadt seit 1807.

S. 466. Prediger zu Ostingersleben.

1. Johann Stein 1542—1570.

2. Johann Förster erw. 1609, † 1629.

3. Georg Thiele 1636, † 1680.

4. Johann Kölz, vorher P. zu Witzke und Wassersuppe b. Rathenow, 1680, † 1715.

5. Joachim Christoph Kölz, des Vor. Sohn, 1715—1758.

6. Joachim Wilhelm Güssow 1758 bis 1779, dann P. in Bregenstedt.

7. Johann Franz Neissert 1779—1790, dann P. in Eimersleben.

8. M. Johann Matth. Friedrich Lademann 1790—1796, dann P. in Uhrsleben.

9. Johann Christian Halfeld 1799—1802 †.

10. Gottfried Friedrich Gompf 1802—1807, dann P. in Eimersleben.

11. Johann Heinrich Julius Berlin seit 1807, vorher P. zu Kassiek u. Algenstedt bei Gardelegen.

S. 467. Schullehrer zu Ostengersleben.

1. Justus Meister 1719 versetzt nach Bülstringen.

2. Joachim Keyhan, † 1731.

3. J. J. Messing, † 1749.

4. Joh. Christian Reckling, † 1789.

5. Andreas H. Steffens, noch im Amte.

S. 469. Prediger zu Bregenstedt.

1. Johann Krickau 1554—1612 † 1. 1., 82 J. alt.

2. Johann Christoph Bernburg 1613, † 1626.

3. Andreas Franke, wird erwähnt 1641.

4. Dietrich Schünemann 1647, † 1667.

Digitized by Google

5. Andreas Franke, Sohn von Nr. 3, 1668, † 1699.

6. Andreas Sonder 1700, † 1739.

7. Johann Christoph Müller 1739, † 1757, 79 J. alt.

8. Peter Zählicke 1757, † 1783, 71 J. alt.

9. Joachim Wilhelm Guissow 1779, † 1797.

10. M. Johann George Hermes seit 23. 9. 1798, * Harbke 1763.

S. 473. Prediger zu Hörsingen.

1. Heinrich Stammer wird 1611 erwähnt.

2. Johann Eckeriing 1623 – 1637, wo er nach Emden ging.

3. Johann Wisper bis 1675.

4. Theodor Niemeier bis 1725, also 50 J. im Amte.

5. Johann George Bock bis 1770.

6. Friedrich Heinrich Baldenius 1770 bis 1780, † 1798 in Hermsdorf.

7. Christian Vertraugott Schiller 1780 bis 1792, dann P. in Eimersleben.

8. Johann Christian Gräffe aus Bertingen 1793, † 1818.

9. Ludwig Schnackenburg seit 1819, vorher Conrector in Gardelegen.

S. 483. Prediger in Grossbartensleben.

1. Johann Nigrinus (Schwarze) 1563, 27 J. alt. Fortsetzung folgt.

Heraldik

Das Kaiserlich-Russische Reichswappen

mit einer Tafel. Von Oskar Roick, Berlin.

Das grosse Wappen des russischen Reiches, das aber wenig geführt und im allgemeinen auch nicht bekannt ist, zeigt im goldenen Schilde einen schwarzen Doppeladler mit roten Augen und Zungen, gekrönt mit 2 kaiserlichen Kronen in Diamanten, über denen eine dritte ähnliche, aber grössere Krone schwebt, von welcher 2 Bänder von der (hellblauen) Farbe des Andreas-Ordens herabfallen. Der Doppeladler hält das kaiserliche Szepter und den kaiserlichen Reichsapfel in den roten Klauen. Im roten, von einem goldenen Bande umgebenen Brustschilde der heilige Grossmärtyrer und Siegbringer St. Georg in silberner Rüstung und blauem abfliegendem Mantel, auf silbernem Rosse einhersprengend und mit einem goldenen, oben mit einem sechsspitzigen Kreuze verzierten Speer den goldenen, mit grünen Flügeln versehenen Drachen durchbohrend, die Decke des Rosses ist purpurn und golden verbrämt. (Das Wappen von Moskau.)

Auf dem Schilde ruht der Helm des heil. Grossfürsten Alexander Newsky, Helmdecken schwarz und golden. Der Schild ist von der Kette des Andreas-Ordens umgeben. Neben dem Schilde stehen die Erzengel Michael und Gabriel. Das Wappenzelt golden, mit schwarzen Doppeladlern besät, zeigt die rote Inschrift »Gott mit uns« in russischen Lettern. Auf dem Wappenzelt ruht die kaiserliche Krone, hinter welcher sich das Reichspanier erhebt: golden mit der Darstellung des mittleren Reichswappens. Die goldene Stange oben mit einem sechsarmigen roten Kreuz.

Das mittlere Reichswappen entspricht dem grossen, nur fehlen das Reichspanier und die 6 ausserhalb des Wappenzeltes kreisförmig angebrachten Wappenschilde. Diese letzteren werden bei der Darstellung des kleinen, allgemein geführten Staatswappen auf die Flügel des Doppeladlers verteilt und zwar in folgender Anordnung: I. Das Wappen des Königreichs Kasan:

Digitized by Google

auf Silber ein schwarzer gekrönter Drache mit roten Augen, Zunge, Flügeln und Schweif und goldenem Schnabel, Klauen und Füssen.

II. Das Wappen des Königreichs Astrachan: auf Blau eine goldene Krone von fünf Bügeln, grün gefüttert, unten begleitet von einem silbernen orientalischen Schwerte mit goldenem Griff, die Spitze nach rechts gewandt.

III. Das Wappen des Königreichs Polen: auf Rot ein silberner goldgekrönter Adler mit goldenem Schnabel und Klauen.

IV. Das Wappen des Königreichs Sibirien: auf Hermelin zwei schwarze aufgerichtete, gegeneinander gewendete Zobel, mit der einen Vorderpfote eine rote, fünfzackige Krone uud mit der andern einen gleichen, liegenden Bogen haltend, durch welchen zwei kreuzweis gelegte gestürzte Pfeile gesteckt sind.

V. Das Wappen des Königreichs des taurischen Chersonesus: auf Gold ein schwarzer byzantinischer Doppeladler, doppelt gekrönt, mit roten Zungen und goldenen Schnäbeln und Füssen. Im blauen, goldberänderten Brustschilde ein goldenes achteckiges byzantinisches Kreuz.

VI. Das Wappen des Königreichs Georgien (Grusinien): geviertet, mit Spitze und Mittelschild. In letzterem auf Gold der heil. Georg (mit Heiligenschein) in blauer Rüstung, die durch ein goldenes Kreuz geteilt ist, mit rotem fliegenden Mäntelchen, auf einem schwarzen, mit goldverbrämter Purpurdecke geschmückten Rosse sprengend, durchbohrend mit einer roten Lanze den grünen, mit schwarzen Flügeln versehenen Lindwurm. Im Rückschilde 1. auf Rot ein silbernes springendes Ross, im linken Obereck und im rechten Untereck von je einem silbernen, 8 spitzigen Stern begleitet — für Iberien. 2. In Gold ein grüner, im Schrägkreuz von zwei schwarzen Pfeilen durchbohrter Vulkan — für Katalinien; 3. in Blau ein auf 2 schrägkreuzweis gelegten silbernen Pfeilen ruhender goldener Schild mit einem rechtsgewendeten roten Halbmond und in den äusseren Ecken (zwischen den Pfeilen) von drei silbernen sechsstrahligen Sternen begleitet — für die Kabarda; 4. in Gold ein roter gekrönter Löwe — für Armenien; 5. in der goldenen Spitze ein auf schwarzem Rosse sprengender Tscherkesse, in silb. Rüstung und roter Kleidung, mit schwarzem fliegenden Pelzmäntelchen (Burka) mit einer schwarzen Lanze auf der rechten Schulter (für die tscherkessischen und Berg-Fürsten).

VII. Die vereinigten Wappen der Grossfürstentümer Kiew, Wladimir, Nowgorod. Der Schild gabelförmig geteilt, 1. auf Blau der Erzengel Michael, in silberner Rüstung und Kleidung. mit einem Flammenschwerte und einem goldenen langrunden Schilde — für Kiew; 2. auf Rot ein goldener gekrönter leopardierter Löwe mit eiserner, mit Gold und Edelsteinen besetzter Krone, ein langes silbernes Schwert haltend — für Wladimir; 3. auf Silber zwei schwarze aufgerichtete Bären, mit roten Augen und Zungen, den mit einem roten Kissen bedeckten goldenen Sessel des Erzbischofs haltend; auf der Lehne steht ein goldener dreifacher Leuchter mit brennenden Lichtern. Szepter und Kranz sind im Schrägkreuz gegen die Lehne gestellt. Im blauen Schildesfusse zwei silberne, gegeneinander gerichtete Fische — für Nowgorod.

VII. Wappen des Grossfürstentums Finnland: auf Rot ein goldener gekrönter Löwe, von 8 silbernen Rosen begleitet, in der rechten Pranke ein gerades Schwert, in der linken ein krummes haltend, auf welch letzterem die rechte Hinterpranke ruht.

Um den Adler hängt die Kette des Ordens des heiligen Andreas. Der Adler wird freischwebend auf weissem Grunde, bei Darstellung im Schilde aber auf goldenem Felde zur Anwendung gebracht.

Ein Beitrag zur Geschichte der heraldischen Helme.

Von H. Th. von Kohlhagen.

Ein noch keineswegs beigelegter Streit ist über die Frage entbrannt, ob dem bürgerlichen Wappen der offene Helm, sogenannte Turnierhelm, zukommt? Diese Frage hat eine geschichtliche und eine rechtliche Seite; ich möchte an ihre Beantwortung nicht eher

Digitized by Google

herangehen, als ich einen Ueberblick über das geschichtliche Verhältnis des geschlossenen Helms (Stechhelm) zum offenen Helm (Spangenhelm) gegeben habe und etwas darauf eingegangen bin, wieso es kam, dass der Stechhelm in eine gewisse Gegensätzlichkeit zum Spangenhelm geriet.

Der Stechhelm, hervorgegangen aus dem frühgotischen Kübelhelm, wurde — wie sein Name besagt — beim »deutschen Gestech« und beim »scharfen Rennen« getragen, war aber zugleich der im Ernstfall von der reisigen Mannschaft benützte Kriegshelm; er war also wohl Turnierhelm, doch nicht ausschliesslich diesem Zwecke vorbehalten. Etwa 50 Jahre später als der Stechhelm, taucht der Gitter-, Rost-, oder Spangenhelm auf, den man im Gegensatz zu dem mit nur engem Sehschlitz versehenen Stechhelm als offenen Helm bezeichnete. Die Umgestaltung des Stechhelms in den Rosthelm ist nicht auf Wandlungen in der Kriegstechnik zurückzuführen, sondern auf die zunächst am burgundischen Hofe beliebt werdenden Schwert- und Kolben-Turniere; der Gitterhelm, in graphischer Darstellung meist als Spangenhelm karakterisiert, war im Kampfe unbrauchbar, er war nur Turnierhelm, stand zwar ursprünglich mit dem Stechhelm auf einer Stufe, erlangte in der Heraldik aber eben seiner Turnier-Eigenschaft wegen bald einen Vorzug. Als gegen Mitte des 15. Jahrhunderts der verschwenderische, äusserlich glanzvolle Hof der burgundischen Herzöge, namentlich Karls des Kühnen, ein Vorbild für Deutschlands Ritterschaft zu werden begann, fing man hier an, das deutsche Gestech, in welchem sich auch weiterhin die Stadtgeschlechter übten, zu Gunsten des Schwert- und Kolbenturniers zu vernachlässigen; dazu kam, dass die Mitglieder der nur das welsche Turnier pflegenden Gesellschaften sich von dem übrigen niederen Adel als ein höherer Stand abzuheben bestrebten; dies blieb nicht ohne Einfluss auf das Wappenwesen: der Rosthelm umgeben vom Nimbus des französisch-burgundischen Hofes und nur benützt bei den grossen Turnieren der rheinischen, schwäbischen, fränkischen und bayrischen Turniergesellschaften, die schon frühzeitig exclusive Statuten eingeführt hatten, galt als vornehmer, wie der Stechhelm und wurde auch tatsächlich etwa bis zum Jahre 1500 von den turniergenossenen Familien allein geführt; er wurde zum Symbol des hohen und mittleren Adels. Es ist vielleicht interessant, aus nachstehender, auf Lückenlosigkeit keinen Anspruch erhebenden Aufstellung zu ersehen, wie sich der offene Turnierhelm im Laufe des 15. Jahrhunderts in der deutschen Heraldik einführte; ich finde Spangenhelme erstmalig:

1405 auf einem Totenschild für Ludwig von Pienzenau; der Schild dürfte aber reichlich 60 Jahre später gemalt sein und deshalb hier ausscheiden,

1414 auf einem Siegel des Kaspar Torer von Eurasberg,

1415 auf einem Siegel Engelberts Grafen von Nassau-Dillenburg,

1419 auf Schilden der Stadion und Freiberg (Grabstein),

1428 auf einem Siegel des Eitelfritz von Zollern; 1418 führt Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg noch den Stechhelm,

1431 auf einem Siegel des Heinrich von Elerbach,

1432 auf dem Grabstein des Jobst Hauser,

1433 in den Wappen der Sickingen und Habsburg-Laufenburg im Donaueschinger Wappenbuch,

1435 im Siegel des Landvogts zu Burgau Hans von Knöringen,

1438 auf dem Grabstein des Peter von Truchtlaching,

1440 im Turnierbuch des René d' Anjou bei dem Herzog der Bretagne und dem Herzog von Bourbon,

1444 auf Siegeln des Heinrich Grafen von Nassau-Dillenburg, des Ulrich von Rechberg, Jörg und Heinrich Marschalk von Pappenheim und des Kurfürsten Friedrich von Brandenburg,

1447 auf einem Siegel des Ritters Peter von Freiburg,

Digitized by Google

1448 im Siegel des Jakob von Thurn, des Conrad vom Haimenhofen und des Ulrich von Freundsberg,

1449 in Siegeln des Grafen Eberhardt von Kirchberg und des Leutold von Königseck,

1450 in Siegeln des Heinrich Reinold zu Velburg, des Jörg Pollinger, Albrecht von Hohenlohe und eines v. Bubenberg.

Man kann behaupten, dass von diesem Jahre an der Spangenhelm sich bei turnierfähigen Geschlechtern nicht mehr selten findet und gegen Ende des 15. Jahrhunderts zur Regel wird; immerhin wollen wir das Vorkommen der offenen Helme noch etwas weiter verfolgen:

1451 in Siegeln des Andreas von Schwarzenstein, des Wilhelm von der Alm und des Matthäus Ysel zu Oberndorf,

1452 im Siegel des Hans von Nussdorf,

1453 im Siegel des Friedrich von Hohenberg,

1454 im Siegel des Ritters Hans von Degenberg, der noch 1452 mit dem Stechhelm urkundete und des Wolfgang von Kammer,

1456 im Siegel des Landrichters zu Landshut, Heinrich Herttenberger, der 1452 auch noch mit dem Stechhelm siegelte und des Grafen Jobst Nicolaus von Zollern,

1457 im Reitersiegel des Landgrafen Hesso von Leiningen, bei einem Egloffstein, einem Seyboldtsdorff und im Siegel Heinrichs von Rechberg, der dasselbe Petschaft 1456 noch mit Stechhelm benützt hatte,

1459 verleiht Friedrich III. dem Edeln Ulrich von Grafeneck statt des bis dahin geführten Stechhelms einen offenen Helm,

1462 verleiht derselbe den Brüdern Kergl einen Turnierhelm,

1471 bei einer Abbildung des Neithardt von Wolmarshausen,

1479 im Siegel des Georg von Stein,

1483 bei den zahlreichen Wappen Grünebergs,

1488 auf dem Grabstein der Magdalena Ebenstetter,

1489 im Adelsbrief für Sixt Oelhafen.

Wir sind also zur Annahme berechtigt dass um 1500 der Turnier-Adel durchgehends das Recht auf den Gitterhelm beanspruchte; dass das Wappen des deutschen Königs noch 1446 mit dem Stechhelm abgebildet wird und Herzog Albert der Beherzte von Sachsen noch 1495 den Stechhelm führte sind doch nur Ausnahmen. Aber bereits um 1500 macht sich bei dem nicht turnierfähigen Adel eine Bewegung geltend, die den Spangenhelm auch für sich in Anspruch nimmt und mit ihrer Forderung auch tatsächlich durchdringt; denn 1530—1550 wird der offene Turnierhelm zum Abzeichen des Adels überhaupt. Zwar beschwerten sich die Turniergeschlechter zunächst über diese Anmassung des niederen Adels, zu dem sie als »mehrerer Adel« einen Gegensatz bilden wollten; eine solche Klageschrift reichte z. B. 1506 der bayrische »mehrere« Adel beim Landtags-Abschied zu München ein; doch diese neuen Abgrenzungsbestrebungen innerhalb des deutschen Adels, der schon in hohen und niederen Adel zerfiel, konnten sich — wie wir sahen — doch nicht durchsetzen. Man fing also um 1530 an, den Spangenhelm als »adeligen« Helm anzusprechen und den geschlossenen Stechhelm zum »bürgerlichen« Helm zu degradieren. Aber auch im Bürgerstande machten sich bald Bestrebungen geltend, den offenen Helm ins Wappen zu bekommen; schon 1516 führte der Rektor der Universität Tübingen Johann Vergenhans, gennant Nauclerus einen Spangenhelm; immerhin war eine solche Auszeichnung jedesmal nur durch besonderes Privileg zu erlangen und wurde bis zum Ende des römisch-deutschen Reiches nie generell. 1540—1561 ist bei Bitten um bürgerliche Wappen, wenn bei der in Vorschlag gebrachten Skizze ein offener Helm gezeichnet war, im Reichskanzlei-Wappenbuch jedesmal beigefügt: »Bewilligt, doch mit zugetonem Helm.« Die Absicht, die Bürgerlichen auf den Stechhelm zu beschränken, hat in den massgebenden

Digitized by Google

Kreisen also zweifellos bestanden und wurde trotz zahlreicher Ausnahmen auch im Prinzip aufrecht erhalten; leichter war es schon, die Krone auf den Stechhelm verliehen zu bekommen, ein Vorrecht, welches einstens auch zuerst die bedeutenderen Adelsgeschlechter, dann der Adel überhaupt für sich in Anspruch genommen hatte.

Dies ist in grossen Zügen der Gang der geschichtlichen Entwicklung. Die Schlussfolgerungen für unsere Zeit ergeben sich von selbst: Wir sahen, dass der Spangenhelm dem Stechhelm ursprünglich nichts nachgab, dass man aber im 15. Jahrhundert der Ansicht huldigte, er käme nur den Turniergeschlechtern zu, ihm im 16., 17. und 18. Jahrhundert aber dem Adel vorbehielt. Wer also dieser geschichtlichen Entwicklung Rechnung tragen will, der wird bei bürgerlichen Wappen, denen nicht ausdrücklich der offene Helm zugebilligt wurde, auch weiterhin am besten nur den Stechhelm verwenden. Das deutsche Wappenwesen hängt zu enge mit dem Mittelalter und mit dem Milieu des alten römisch-deutschen Reiches zusammen, als dass man sich ohne Grund über damalige Sitte hinwegsetzen sollte. In juristischer Hinsicht dürfte jedoch wohl kaum solchen Familien, welche sich heute ein Wappen mit offenem Helm zulegen wollen, ein Hindernis in den Weg gelegt werden können.

Exlibris Szylke.

Das hier veröffentlichte Exlibris Joh. Szylke, von F. Z. entworfen, vereinigt in ansprechender Form verschiedene Anspielungen auf Beruf und Liebhabereien des

Besitzers: Retorte, Hauptbuch, Briefmarkenalbum und Sammelkasten. Die gut aufgefasste Figur des Jünglings weist durch die Attribute auf zeichnerische Tätigkeit hin. Geschickt stilisierte Getreideähren umrahmen das Ganze.

Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. Berlin 1912.

Nr. 5: Bericht über die 856. Sitzung vom 19. März 1912. — Bericht über die 857. Sitzung vom 6. April 1912. — Die Farben der Lanzfähnlein der preussischen Kavallerie. — Zur Wappenkunde. — Christoph Wahrendorffs Epitaphium in der Kirche zu Adensen und die Genealogie seines Geschlechts. — Heraldik und Automobilismus. — Amerikanische Staatswappen. (Zweite Folge.) — Kautzscher Familienverband. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Am schwarzen Brett. — Anfragen. — Antworten. — Neue Erwerbungen der Vereinsbibliothek. — Tauschverkehr.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1912.

Nr. 17. Mitteilungen der Gesellschaft. — Zur Frage der Führung von Reichs-Adelstiteln. — Auszüge aus den ältesten Matrikenbänden der Stadtpfarre zu Leoben — Eine Berichtigung und ihre Grenzen. — Eingesendet. — Anfragen. — Antworten.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 5. Jahrg. 1912.

Nr. 5: Drei Frankfurter Schützenfeste 1582, 1671, 1707. — Nachrichten von der oberhess. Stadt Wetter und denen daraus entstammenden Gelehrten. — Ahnentafel des Joh. Hect. v. Holzhausen. —

Digitized by Google

Stammbaum der Familie Leonhard. — Biographische Kastensammlung auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. — Ulmer Mannsklöster. — Porträts gesucht.

„Hessische Chronik", Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Hermann Bräuning-Oktavio und D. Dr. Wilhelm Diehl. 1. Jahrg. 1912, Heft 5.

Inhalt: Aus dem Hausbuch des Amtsverwesers Johann Philipp Lichtenberg. — Zur Einwanderung der Schweizer in den Odenwald. — Radbrennen, ein alter Gerichtsbrauch im Ingelheimer Grund. — Zur Verlobungsgeschichte der »Grossen Landgräfin«. — Erlebnisse eines hessischen Feldjägers 1793—1795. — Hofrat Bernhard Meyer. (Mit Abbildungen.) — Custines Schutzbrief für Friedberg i. d. Wetterau. — Wappen und Genealogien. — Bücherschau. — Aus Zeitschriften. — Umfragen. — Nachrichten.

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap De „Nederlandsche Leeuw". 30. Jahrg. 1912, Nr. 5. Mit Beilage: Lexicographisch Naamregister.

Mitteilung aus dem Mitzschkeschen Familienverbande. Heft 6, Mai 1912.

Geschichtsblätter der Familien Meinshausen (und ähnl.) und Grofebert. Nr. 4, April 1912.

Inhalt: Der Ludwigsluster Zweig des Moringer Stammes Meinshausen. — Lehnsakten. — Wappen und Siegel der Stadt Moringen (am Solling). (Mit Abbildungen.) — Bekanntmachungen, Familiennachrichten, Nachträge. — Wilhelm Groffeberts Grundstück in Moringen. (Mit Abbildung.) — Heinr. Christian Grafebert (Grovevert) 1729—1761. — Etymologische Erklärung des Namens Grofebert. — Töchternachkommen (Johanna G. ∞ Beulke). — Verwandte der Ehefrauen Luise Schachtebeck ∞ Grofebert). — Bild des Oberhofmechanikus Dr. Friedrich Meinshausen, desgl. von einigen seiner Nachkommen u. a. m.

Katalog 61 von Paul Graupe, Antiquariat, Berlin W 35, Lützowstr. 38.

Genealogie und Heraldik, Numismatik, Ordenswesen, Sport und Jagd, Militaria – Militärkostüme, Kalender und Almanache.

Katalog 44 von M. Hauptvogel Nachf., Buchhandlung und Antiquariat, Leipzig, Langestr. 32 a.

Genealogie, Heraldik, Sphragistik. Numismatik.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

49. Erbitte jede Art von Angaben über den Namen Henkel (Henckel). Insbesondere würde ich dankbar sein für Angabe des Geburtsorts von Joachim Heinrich Henckel, ✱ wahrscheinlich 1736.

Henkel, Gr.-Lichterfelde, Moltkestr. 40.

50. Herm. Leop. Wattenberg ist 1695 wo ✱ und hat sich um 1736 mit J. Margar. Mestwerdt wo ∞? In Betracht kommt die Gegend der mittleren und unteren Weser.

Leutn. Wattenberg, Plön.

51. Wer kann mir Nachrichten über die seit 1350 in Schmalkalden bekannte Familie Merkel (Merckel) Merklin geben?

Dr. Merkel, Melsungen.

52. In der ersten Hälfte des vor. Jahrhunderts hatte ein Windfuhr die Lehrerstelle in Reussrath bei Opladen i. Rhld. inne, und zwar ist es entweder Peter Friedrich Windfuhr (✱ am 5. 2. 1807 in Lennep) oder sein jüngerer Bruder Ferdinand (✱ am 28. 7. 1810 in Lennep) gewesen. 1866 lebte er noch. Töchter von ihm sollen in den 60er Jahren Lehrerinnen bei der Herrenhuter Gemeinde in Neuwied a. Rh. gewesen sein. Wer gibt Auskunft irgend welcher Art über diese Familie?

E. Windfuhr, Hamburg.

53. Georg Wilhelm Grolman (Sohn des Johann Röttger [Rotgelus] Grolman), der die Schule in Duisburg besucht und in Jena studiert hatte, legte in Frankfurt a. O. am 17. 6. 1794 seine med. Dr.-Prüfung ab. In der gedruckten Dissertation ist er bezeichnet als Gemarca Guestphalus. Sein »Domicilium« ist in der Frankfurter Studenten-Matrikel 14. 6. 1794 mit Gemar cal angegeben. Lässt sich hieraus sein unbekannter Geburtsort ermitteln? Wie sind die Worte »Gemarca« und »Gemar cal« zu deuten?

Christian v. Grolman, Giessen.

54. Es würde interessant sein irgend ein anderes Urteil als Rietstap über das Wappen Elzanowski-Sepia (XII 173), dass in dem herald. Kuriositäten-Kabinett beschrieben und abgebildet ist, zu erhalten. Nach Siebmachers Gr. Wappenbuch Band III. 4. (v. 1878), pag. 122 ist das Wappen in R. der s. Rumpf eines Geiers. Ich hoffe, dass irgend jemand im Stande sein wird, die Veränderung: ein Geierkof in einen Frauenkopf mit dem Geierschnabel, zu erklären. Vielleicht beruht es auf einem Irrtum. Ich habe manch ähnliche Ungeheuerlichkeiten bei meinen Forschungen gefunden, die allein durch Irrtümer beim copieren entstanden sind.

Leo Culleton, London W., 92 Picadilly.

55. Für jede Nachricht über Träger der Namen Diercks, Schlikau, Schlickau, Schlieckau (Prov. Hannover), Wittfoot (Hamburg und Herzogtum Lauenburg), sowie über die Familien des Friedrich Marburg, Fähndrich im 11. Inf.-Reg., und seiner Ehefrau Maria geb. Ungern wäre der Unterzeichnete den verehrten Lesern dankbar. Hat es einen hannoverschen Oberst Marburg gegeben?

Direktor Björkman, Lübeck, Beckergrube 18.

Digitized by Google

Antworten.

00. Lubenau. In der Huldigungsliste 1772 (Behr, Westpreussen unter Friedrich dem Grossen, Leipzig 1909) findet sich: Es huldigen die Stadt Lobsens durch den Bürgermeister Johann Samuel Lubenau; die Stadt Zempelburg durch den Bürgermeister Schubert und Martin Gottlieb Lubenau.

Dr. Berger, Dresden.

2. Eine hannoversche Familie Gade, (G. Gade, Pastor in Ellensen 1862) führt als Wappen: In B. auf einem Boden ein Amboss, darüber 2 aus dem rechten bezw. linken Schildrande wachsende bekleidete Arme, je einen Hammer zum Schlag haltend. H.: Arm mit Hammer zwischen 2 Flügeln. (Neuer Siebmacher V, 5. S. 16.)

9. J. B. Rietstap, Armorial général S. 887. Harde (de). Wesphalie. D' azur à trois annelets d'or. C. (Cimier): un vol, chaque aile aux armes de l'écu.

21. Sorger. Wappenbrief d. d. Breslau 18. 4. 1597 durch Dr. jur. Bartholomäus von Jerin für Hans Conrad, Ulrich und Margarethe Geschwister Sorger ausgefertigt. Schild schräglinks schwarz über G. geteilt mit aufgerichtetem Beil gewechselter Tinktur. Helm: Das Beil wie im Schilde und ein g. Flügel. (Neuer Siebmacher V, 3, S. 54.)

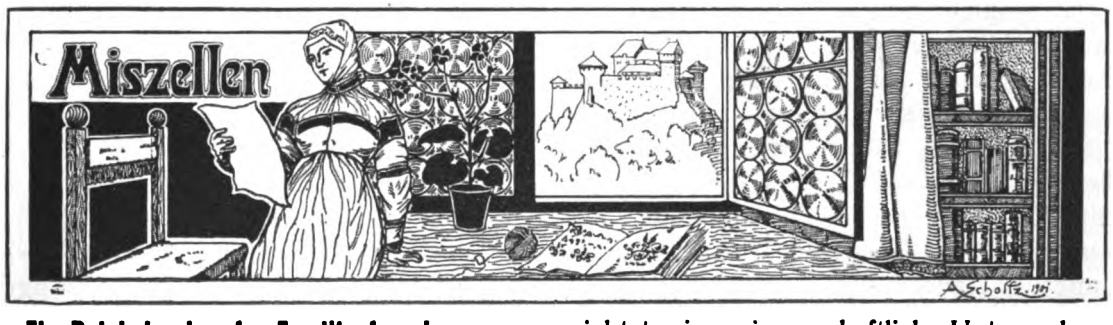
stud. hist. Friedrich v. Klocke, München, Leopoldstr. 231I r.

00. Matthias Eichhorn, Bürger, Huf- und Waffenschmidt, auch dieser Innung Oberältester in Leipzig, ✱ 24. 2. 1675 St. Gangloff, ∞ 18. 2. 1707 mit Jgfr. Maria Rosina, Hrn. Joh. Müllers, Bürgers, Huf- und Waffenschmidts, auch Oberältester zu L., eheleibl. Tochter, so ✱ 8. 9. 1681, mit welcher er 39 Jahre in vergn. Ehe gelebt und 10 Kinder (6 Söhne u. 4 Töchter) gezeugt. Er ∞ II. 5. 6. 1746 Johanna Dorothea, Mstr. Johann Christoph Preissners, Bürgers und Kürschners in Oschatz Tochter, ✱ 5. 7. 1696 und ∞ 18. 10. 1728 mit Joh. Meindeln, Bürger und Buchd. Leipzig. Sie † 5. 3. 1751. Johanna Dorothea Eichhorn † 7. 2. 1765, 69 J. alt.

00. Johann Friedrich Meybrink aus Sangerhausen, Sohn eines Leutnants, wurde am 14. 11. 1764 auf der Landesschule zu Grimma aufgen., entlief am 1. Osterfeiertage den 26. März 1769 aus der Schule und liess sich von dem in Grimma stehenden Hauptmann von Kötzsch unter die Kompagnie der Musketier anwerben.

00. Conrad Schad lebte 1786 als Töpfermeister im Zunftbezirke der Stadt Eisenach. Die Familie Schad ist ganz besonders noch in Bayern und Württemberg verbreitet. In München könnten vielleicht: Herr Notar Dr. Karl Schad, Leopoldstrasse 32 II, oder auch die Herren Kgl. B. Hoflieferanten Heinrich und Paul Schad nähere Auskunft über ihre Vorfahren geben.

00. Georg Raab, Bürger u. Hdlsmn. Leipzig, † 1601, 63 J. alt; s. Ehefr. Cäcilia geb. Cantzler ging ihm 6. 9. 1598 im Alter von 44 Jahren im Tode voraus. Hermannus Rab, Dr. der Theosophie und Säch. Provinziale, † 5. 1. 1532 Leipzig. Heinrich Wilhelm Rabe war 1794 Hofrat und Amtmann in Glauchau. Wappen: Siebmacher V. Bd., 8 Abtlg., S. 29, Tafel 33, dergl. V. 1, S. 40; V. 4, S. 33; V. 7, S. 91 für Raab, Raben, Raabe und Rab. — Ueber die Hannöversche Familie Rabe befinden sich mehrere Leichenpredigten sowie Geleg. Schriften auf der Kgl. Bibl. zu Hannover. — Ein Erasmus Rabe war 1539 Pfr. in Naustadt b. Meissen, wurde aber schon im folg. Jahre wieder abgesetzt. Neefe.



Ein Reichsinstitut für Familienforschungs-, Vererbungs- und Regenerationslehre.

Die Begründung eines Reichsinstitutes für Familienforschungs-, Vererbungs- und Regenerationslehre im Rahmen der Pläne der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft befürwortet jetzt Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Sommer, der Giessener Psychiater, in dem Grenzboten. Er betont da, dass zur Ergänzung der biologischen Studien, für die die Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft ein Institut für Entwicklungs- und Vererbungslehre errichtet, eine wissenschaftliche Untersuchung der Vererbungsverhältnisse in den menschlichen Familien von grundlegender Bedeutung für das Staatsleben ist. Während die genealogische Behandlung menschlicher Abstammung lange Zeit lediglich eine Spezialbeschäftigung innerhalb einzelner Familien war, sind neuerdings immer mehr die Beziehungen zur Vererbungslehre im allgemeinen in den Vordergrund getreten. Dabei hat die Psychiatrie eine sehr wesentliche Arbeit geleistet, indem sie das Auftreten von Geisteskrankheiten und Neurosen innerhalb

Digitized by Google

der Gruppen von Blutsverwandten untersuchte, indem sie ferner, abgesehen von der blossen Bestimmung der Zahl der Fälle von geistigen Störungen in den Familien, zu einer Untersuchung der Krankheitsformen überging, ferner auch die Geistig-Normalen auf die Frage familiärer Belastung untersuchte und schliesslich auf dem Boden der beobachtenden Psychologie immermehr zu einer planmässigen Erforschung der inneren Anlage gelangte.

Dabei stellten sich immer engere Beziehungen zwischen den Erscheinungen im Gebiet der psychiatrischen Vererbungslehre und den allgemeinen biologischen Vorgängen bei Menschen und Tieren heraus, sodass man schon jetzt eine wirkliche biologische Behandlung des ganzen Gebiets ohne genaueste Untersuchung der Abstammungs- und Entwicklungsverhältnisse menschlicher Familien nicht durchführen kann. Schon früher hatte Sommer die Schaffung einer psychiatrischen Abteilung des Reichsgesundheitsamtes für die gleichen Zwecke vorgeschlagen, und sein Plan ist in den Fachzeitschriften von verschiedenen Seiten unterstützt worden. Da aber der Ausführung im Zusammenhang der Reichsorganisation mehrfach Hemmungen entgegenstehen, scheint dem Gelehrten jetzt die Gründung eines Instituts leichter erreichbar. Auch das würde ein biologisches Institut werden, wie solche die Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft ins Leben ruft. Denn die Familienforschung und die Vererbungslehre beim Menschen ist ja im Laufe des letzten Jahrzehnts auf der zuerst von Ottokar Lorenz geschaffenen und dann u. a. von Sommer befestigten Grundlage ausgesprochen biologisch geworden und je mehr dieser zugleich natur- und geisteswissenschaftliche Charakter der methodischen Familienforschung richtig zum Ausdruck gebracht wird, desto mehr werden die allgemeinen naturwissenschaftlichen Studien über Keimzellen, Entwicklungsmechanik, Vererbung von Form und Funktion, Artenbildung usw. durch eine naturwissenschaftliche Erkenntnis im Gebiet der menschlichen Familienforschung ergänzt werden.

Entlarvter Adelsschwindel.

Die Franzosen lieben es wohl, sich recht demokratisch zu gebärden, aber im Grunde ihrer Herzen sind sie doch von einer heissen Sehnsucht nach Auszeichnungen aller Art, nach Würden und Orden, erfüllt, Und sie befriedigen diese Sehnsucht nicht immer auf gesetzmässige Art. Einen neuen Beweis für diese Tatsache erbrachte ein Prozess, der vor einigen Tagen in Paris zur Verhandlung kam.

Als Kläger und als Beklagter standen sich zwei Mitglieder einer sehr alten Adelsfamilie gegenüber, nämlich der Graf Pierre de Méry de la Canorgue, der Major bei der Infanterie ist, und der Graf Josef de Méry de la Canorgue, der keinen Beruf hat. Der Major beschuldigte seinen nur sehr weitläufig mit ihm verwandten Geschlechtsvetter einer Handlungsweise, die mit dem deutschen Ausdrucke »Schiebung« noch ziemlich milde bezeichnet wird, und es gelang ihm, wie vorausgeschickt sei, der volle Nachweis seiner Behauptungen. Eines schönen Tages, am 25. September 1901, war der Graf Joseph de Méry de la Canorgue vor dem Standesbeamten des 7. Pariser Stadtbezirkes erschienen und hatte die Erklärung zu Protokoll gegeben, dass er einen am 8. März 1874 in Havre geborenen jungen Mann, namens Maurice Quetel, den Sohn eines ledig gebliebenen Fräuleins Augustine Quetel, als sein Kind anerkenne, worauf, dem französischen Gesetz gemäss, Herr Maurice Quetel als Graf Maurice de Méry de la Canorgue standesamtlich eingetragen wurde. Der Major behauptete nun, es habe sich bei dieser Kindesannahme nur um ein einfaches Geldgeschäft gehandelt und gab dem Gericht die urkundlichen Belege dafür an die Hand, dass sein Vetter mit dem jungen Herrn Quetel auf Grund eines Zeitungsinserates in Verbindung getreten war, das folgenden Wortlaut hatte: »Graf oder Marquis, der ein natürliches Kind anerkennt, findet gesicherte Zukunft.« Die »gesicherte Zukunft«, die dem von allen Mitteln entblössten Grafen Josef zu teil wurde, bestand in

Digitized by Google

einer Monatsrente von einhundert Franken. Der Gerichtshof verbot, dem Verlangen der Klage entsprechend, dem Sohn unter Androhung einer empfindlichen Strafe, sich anders als Quetel zu nennen.

(Tägl. Rundschau 7. 3. 1912.)

Frauen-Namen für Knaben.

Bezüglich der Eintragung von Vornamen ins Standesregister hat die Regierung in Wiesbaden ihren Standpunkt in einer Verfügung an das Standesamt Rüdesheim dargelegt. Es wird unter anderem ausgeführt, dass der Vorname Maria bei Knaben zwar in Verbindung mit anderen männlichen Vornamen mit Rücksicht auf den althergebrachten Brauch nicht zu beanstanden sei, es müsse jedoch von den Standesbeamten versucht werden, zu erreichen, dass der Vorname Maria für Knaben allmählich fallen gelassen werde. Andere weibliche Vornamen für Knaben oder männliche für Mädchen seien dagegen von den Standesbeamten abzulehnen, als gegen die öffentliche Ordnung und Sitte verstossend und dem öffentlichen Interesse widersprechend.

Die Herkunft der Siebenbürger Sachsen.

In der 51. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, die im v. Jahre vom 3.—6. Oktober in Posen stattfand, hat, wie wir den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland entnehmen, der Bistritzer Stadtpfarrer Dr. Gustav Kisch über den Stand der Frage nach der Herkunft der Siebenbürger Sachsen einen Vortrag gehalten. Dr. Kisch, der bis vor kurzem Professor am Bistritzer deutschen Gymnasium war, wird in Siebenbürgen als einer der besten Kenner dieser Frage geschätzt und hat sich durch seine germanistischen und volkskundlichen Studien auf diesem Sondergebiete auch in reichsdeutschen Fachkreisen schon seit einer Reihe von Jahren rühmlichst bekannt gemacht. Wiederholt hat er sich, um die Frage des Zusammenhangs der Siebenbürger Sachsen mit ihrer alten moselfränkischen Heimat an Ort und Stelle zu studieren, längere Zeit in der Rheinprovinz, in Luxemburg, Belgien und Frankreich aufgehalten. Die Ergebnisse seiner Arbeiten sind in einer stattlichen Anzahl von Spezialwerken zusammengefasst.

Kautzscher Familienverband.

Auf Einladung des Präsidenten des Kaiserlichen Kanalamts Dr. jur. Georg Kautz in Kiel, des Geheimen Finanzrats Emil Kautz in Berlin-Zehlendorf-West und des Hauptmanns a. D. Paul Schultz in Berlin-Schöneberg hatte sich am 15. März d. Js. eine Anzahl Mitglieder der pommerschen Linie der Familie Kautz zur Gründung eines Familienverbandes in den Räumen des Landwehr-Offizier-Kasinos an der Hardenbergstrasse in Berlin-Charlottenburg zusammengefunden.

Zum Vorsitzenden dieser Versammlung wurde der Präsident des Kaiserlichen Kanalamts Dr. jur. Georg Kautz und zum Schriftführer der Bibliothekar Walter Kautz in Bochum bestimmt. Der Vorsitzende erläuterte den Zweck des Verbandes und erteilte sodann dem Schriftführer das Wort zu einigen Ausführungen über die Geschichte der Familie, worauf die Versammelten einstimmig die Gründung eines Familienverbandes beschlossen. Das vorgelegte Grundgesetz wurde mit einigen vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Aenderungen ebenfalls einstimmig angenommen. Bemerkenswert war die verwandtschaftliche Treue und Hingebung mit der die engeren Verwandten, die nicht den Namen Kautz tragen, sich zum Familienverbande bekannten. Es wurde beschlossen, alle diejenigen, deren Mutter oder Ehefrau den Namen Kautz trägt oder getragen hat, zur Aufnahme als ausserordentliche Mitglieder in den Familienverband zuzulassen und damit gleichzeitig dem Verbande eine namentlich zum Anfang erwünschte breitere Grundlage zu geben.

Digitized by Google

Darnach wurden gewählt:

Zum Vorsteher: Der Präsident des Kaiserlichen Kanalamts, Geheimer Oberregierungsrat Dr. jur. Georg Kautz in Kiel;

zum stellvertretenden Vorsteher und Schatzmeister: Der Geheime Finanzrat Emil Kautz in Berlin-Zehlendorf-West;

zum Archivar und Schriftführer: Der Bibliothekar Walter Kautz in Bochum.

In den Familienrat wurden ausserdem gewählt: Der Geheime Medizinal- und Regierungsrat Professor Dr. med. Emanuel Roth zu Potsdam und der Hauptmann a. D. Paul Schultz in Berlin-Schöneberg.

Zu Rechnungsprüfern wurden bestimmt: Der Geheime Medizinal- und Regierungsrat Prof. Dr. med. Emanuel Roth zu Potsdam und der Direktor Willi Schmidt zu Berlin-Wilmersdorf.

Sämtliche Gewählten nahmen die Wahl an.

Die Weiterführung der Familienforschung wurde dem Archivar des Verbandes übertragen, der sie aus eigener Veranlassung bereits seit Jahren betreibt.

Das Eintrittsgeld beträgt bis zum 30 Lebensjahre 10 Mark, darüber hinaus 20 Mark.

Der Jahresbeitrag wurde für ordentliche Mitglieder auf 20 Mark, für ausserordentliche auf 10 Mark festgesetzt.

Der Verband soll in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts eingetragen werden, die nötigen Schritte übernimmt der stellvertretende Vorsteher.

Der Familientag findet alljährlich im Februar im Anschluss an die landwirtschaftliche Woche in Berlin statt.

Nach Schluss der Sitzung vereinigte ein Festessen die zahlreich erschienenen Damen und Herren. Daran schlossen sich eine Besichtigung der Räume des Kasinos, sowie Tanz und musikalische Vorträge.

Die erfreuliche Beteiligung von 59 Damen und Herren lässt eine gedeihliche Entwickelung des Familienverbandes erwarten. Möge er blühen, wachsen und gedeihen zum Wohle und zur Förderung des alten Geschlechts, von dessen Mitgliedern er begründet wurde.

Roland, Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde e. V.
begründet 18. Januar 1902.

Der Verein bietet seinen Mitgliedern folgendes:

1. Unterstützung von Mitglied zu Mitglied, durch die Obmannschaften und durch die Ortsgruppen.

2. Kostenfreie Aufnahme von 3 Genealogien in jedem neu erscheinenden Bande des genealogischen Handbuchs bürgerlicher Familien.

3. Die unentgeltliche Benutzung der Rolandbibliothek und des reichhaltigen Zettelkatalogs.

4. Von Zeit zu Zeit aus den Mitteln des Vereins herausgegebene Einzelschriften genealogischen Inhalts (Jahresgaben).

5. Genealogisches Adressbuch, in dem für die Mitglieder des Roland Adressen solcher Herren veröffentlicht werden, welche genealogische Nachforschungen gegen Entgelt übernehmen.

Jahresbeitrag M 3.—. Beitrittserklärungen sind zu richten an Studienrat Prof Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustr. 11.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg u. Lor. M. Rheude, München. Druck u. Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A

Digitized by Google

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

Nr. 109. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 7. 1911.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 108 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Faller, Ludwig, Kais. Rentmeister, Oberburnhaupt, Oberelsass.

Gericke, Paul Otto, Hauptmann und Stadtverordneter, Magdeburg, Kaiserstr. 49.

Gruson, Ernst, Hauptmann, Quedlinburg a. H., Stumpfsburgerstr. 2.

von Haupt, Dr. jur., k. b. Kämmerer und Bezirksamtmann, Oberleutnant a. D., München, Giselastrasse 5 I.

Kloberg, Otto, Architekt, Hamburg 23, Wandsbecker Chaussee 177/79.

Lindemann, Ober-Postinspektor, Frankfurt a. M., Kettenhofweg 29.

Lindenberg, Carl, Berlin W. 30, Lindauerstr. 3.

Tillgner, Eduard, Ingenieur, Luxemburg, Marktplatz 18 a.

Woltmann, Ferdinand, Verbandsbeamter, Hamburg, Kantstr. 29

Adressenveränderung.

Die Herren: von der Ahe, Kgl. Landmesser, jetzt Siegburg, Kronprinzenstr. 11; Diemer, Oberleutnant im K. S. Schützenregiment Nr. 108, kom. zum Grossen Generalstabe bis 1. Oktober 1911 Heilsberg, Ostpreussen, postlagernd, von da ab Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 80 I; Grasshoff, Fregattenkapitän jetzt Altheikendorf i. Holst., Haus Elmenhorst; Grosse, Gerichtsassessor, Quedlinburg jetzt Brechtst. 9; Hoffmann, Zivilingenieur, Frankfurt a. M., jetzt Gartenstrasse 10; Korth, Tiefbautechniker beim Kgl. Bauamt II f. d. Masurischen Kanal, Insterburg (Ostpr.), Kasernenstr. 1700/A., bei Schartner: Leiter, Kaserneninspektor jetzt Schöneberg, Eisenb.-Rgt. 1, Kaserne; Przibilla, Breslau Garvestr. 15; A. Reinecke, jetzt Montwy, Kreis Hohensalza; Scheele, cand. med., Düsseldorf-Oberkassel, Grabenstr. 5; Schiller jetzt Hauptmann 10. Rh. Inf.-Rgt. 161 Trier, Speestr. 6; Schneider, Dr. med., Dresden, jetzt, Sidonienstrasse 20; Vent, Diplomingenieur, Hamburg 26, jetzt Ohlendorferstrasse 9; Wienhold, Postassistent, jetzt Berlin N. 54 Lothr. Str.

36. Empfangsbestätigung.

Personalbogen sandten die Herren: Kaufmann Böhme 669, Major Schultz-Trinius 670, Bautechniker Korth 671, Pfarrer Dr. theol. Blanckmeister 672.

Bilder sandten für das Vereins-Album die Herren: Oberzollkontrolleur Röhricht Nr. 355, Ritttmeister Wiese Nr. 356, Postexpedient Kjorth-Nielsen. Nr. 357.

Mitteilungen.

1. Die Rolandbibliothek bleibt vom 15. Juli bis 15. August geschlossen. Alle entliehenen Bücher bis dahin zurückzusenden bittet höflichst K. Neefe.

2. Genealogisches Adressbuch: Herr Archivrat Kupke in Schleswig hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, Mitgliedern des Roland auf Wunsch Auskunft aus dem Archiv zu geben. — Herr Lehrer Kurt Vogel, Zwickau i. Sa., Goethestr 31, übernimmt Nachforschungen in Zwickauer Archiven.

3. Für das 6. Mitgliederverzeichnis: **Korth, Waldemar, Bautechniker, Insterburg sammelt jede Nachricht über den Namen Korth (Kohrt, Kurth, Cort od. ä.). Letzter in unmittelbarer vollständiger Reihenfolge erreichter Ahnherr: David Korth (Cort), Bauer in Seefeld bei Stargard (Pom.), * um 1640, † nach (um) 1717, (zuerst erwähnt 1700.)

**Böhme, Walter Paul, Chemnitz, Kaufmann, Andréstr. 5. Matthes Beheim, * ca. 1540 in Fenichsbergk (Vennisberg). Sammle jedes Vorkommen der Namen Behaim, Behem u. dgl. in der Gegend um Wolkenstein und Scharfenstein vor 1590.

Eingänge.

1. Von Herrn G. Steinkopff als Verf.: Ahnentafel der Familie Steinkopff. Sondershausen 1911.

2. Von Herrn Major Reichert; Histor. Monatsh. 11. Jahrg. No. 1. u. 2.

3. Von Herrn Dr. Westermann als Verf.: Ein Jahrh. a. d. Gesch. d. Fam. Zangemeister (1415 bis 1520). 1. Heft. Heidelberg 1911.

4. Von Herrn Zimmermeister Th. Kluge: Geschäftsbericht über die Nordöstl. Baugewerks-Berufsgen. Von B. Felisch. Berlin 1910.

5. Von Herrn B. Hartung: a) Deutsche Studenten in Bologna von G. Knod. Strassburg 1899; b) Gesch. d. Wiener Univers. von J. Aschebach. Wien 1865.

6. Von Herrn Bezirksarzt Dr. Harms: a) Ahnentafel des Dr. P. Jacobs in Buchholz i. Sa.; b) Familie Bamberg; c) Familie Kurbaum; d) Kinder des Amtsr. Oeser (a—c handschriftlich).

7. Von Herrn Oberregierungsrat Prof. Heyenreich als Verfasser: Die Familien Freiberg, von Freiberg und Freiberger.

8. Von Herrn Arthur Carl Mylius: Die Rolande Deutschlands von Dr. R. Béringuier.

9. Von Herrn Ober-Postinspektor Lindemann: 1. Jahresbericht des Lindemannschen Familienverbandes 1910.

10. Von Herrn Gutsbesitzer Major d. R. Goering: Stammbaum der Famlile Goering (handschriftlich).

Digitized by Google

5. Quittung.

Eingänge vom 19. Mai bis 24. Juni 1911.

a) Stammbuchblätter mit Denksprüchen für das Roland-Stammbuch.

* bedeutet: mit Wappen, Exlibris usw.

Die Herren:

346. Regierungsrat Beckert. 347. Assessor Berger. 348. Major Cramer. 349. Referendar *Fürst. 350. Gutsbesitzer Goering. 351. Landmesser Guhlke. 352. Lehrer *Hillebrand. 353. Gerichtsassessor Hosemann. 354. Zimmermeister *Kluge. 355. Dr. med. Krickau. 356. Oberpostsekretär Lauckhard. 357. Professor Oelenheinz. 358. Kommerzienrat Ohrtmann. 359. cand jur. Oppermann. 360. Lehrer Schmidt. 361. Bankbeamter von Starzeńsky. 362. Oberamtmann Treviranus. 363. Lehrer Vogel. 364. Gutsverwalter Zernecke.

b) Beiträge für die Jubiläumsschrift sandten:

13. Herr Lorenz-Meyer. 14. Herr Privatgelehrter Macco. 15. Herr Przibilla. 16. Herr Landgerichtsdirektor Dr. Selle. 17. Herr Dr. med Krauss.

c) Sonderbeiträge.

Die Herren:

408. Bergersdorfer, Vizepräsident. 409. Beikert, Regierungsrat. 410. Grasshoff, Fregattenkapitän. 411. Hey, Erich. 412. Junglöw, Dr. med. 413. Oberleutn. Nette. 414. Oelgarte, Dr., Oberlehrer. 415. Kommerzienrat Ohrtmann. 416. Reinecke, Dr., Fabrikdirektor. 417. Scharfenberg. 418. Schrader, Regierungsbaumeister. 419. Steinacker, Handelskammersekretär. 420. Stifft, Oberleutnant. 421. Treviranus, Oberamtmann.

1. bis 5.	Quittung	1583,50
6.	„	70.75
		1654.25

Nachrichten von den Obmannschaften.

Ortsgruppe **Berlin.**

71. Sitzung am 9. April 1911. Obmann: Herr Baurat Köhne. Schriftführer Herr Schultze. Beginn der Sitzung 8½ Uhr. Schluss 10¼ Uhr.

Herr Baurat Köhne legt vor:

1. Monatsblätter d. Touristenklubs f. d. Mark Brandenburg. Nr. 4 u. 5. 1911.

2. Katalog »Libraria Antiquaria«. G. Schröder, Torino.

3. Abbildg. des Rolands (St. Mauritius) am Rathaus zu Jüterbog.

Unser Ehrenmitglied Herr Redakteur Rosztok übersendet für die Bücherei:

1. Genealogie der Familie Weissker, Langebrück b. Dresden (v. 11. VI. 1909) Bd. 2.

2. Von Zernicki-Szeliga, »Der polnische Adel«. 2 Bände.

3. Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen: »Aus meinem Leben«.

4. Dresslers Kunstjahrbuch f. 1907.

5. »Wer ist's?« Zeitgenossenlexikon von Degener 1905.

6. Pataki, »Lexikon deutscher Frauen der Feder 1898.« 2. Bde.

und stellt in Aussicht:

7. »Kloster Lehein in Geschichte und Sage«, ein kl., demnächst bei C. A. Starke, Görlitz erscheinendes Büchlein, auf Grund der Schrift des Archivrats Sello vom Spender zusammengestellt.

Die Ortsgruppe spricht den Herren Weissker und Rosztock auch an dieser Stelle für ihre freundl. Gaben ihren besonderen Dank aus.

Sodann berichtet Herr Oberstleutnant Weissenborn über den Befund der Bücherei der Ortsgruppe und legt den von ihm übersichtlich zusammengestellten Katalog vor. Der Herr Obmann spricht Herrn W. den wärmsten Dank der Ortsgruppe für seine Mühewaltung aus.

Hieran anschliessend wird beschlossen, für die Bücherei einen Schrank zu beschaffen und werden die Herren Weissenborn und Schultze mit dem Ankauf eines solchen betraut, wozu 50 Mark aus dem Vereinsvermögen der Ortsgruppe bewilligt werden.

Herr Schultze legt vor:

1. Ein pommersches Pastorenleben von Gust. Lenz.

2. Im Auftrage des Herrn Billerbeck, Görlitz: 8 photographische Aufnahmen von Grabsteinen mit ritterl. Wappen aus Kufstein, a. d. Verlag v. Anton Karg, Kufstein, und

3. Abbildung des Grabsteins d. Ferd. Freih. von und zu Törring, † 1623, in der Kirche zu Oberalting.

Zuletzt wird beschlossen, während der Sommermonate zwanglose Zusammenkünlte am zweiten Dienstag jeden Monats 8 Uhr abends im Weihenstephan, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 23 im Garten abzuhalten.

72. Sitzung vom 23. Mai 1911.

Bericht des Herrn Oberstleutnant Weissenborn über den vollzogenen Kauf des Bücherschranks.

Herr Gelder legt vor: Eine Zusammenstellung der Urkunden u. s. w. in welchen sein Familienname vorkommt.

Herr Schultze legt vor: Pom. Provinz-Blätter f. Stadt und Land von Haken 1821.

W. Köhne. Karl F. H. Schultze.

Digitized by Google

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: R.-B. Nr. . . . bezw. AB., Nr. . . (= Rolandbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen und dieselben getrennt niederzuschreiben.

Anfragen.

1. Kann mir einer der verehrten Leser Auskunft geben über die Nachkommen von:

1. Hans Wahn, 1462 Bergwerksbesitzer in Zwickau.

2. Andreas Wahn, Bürgermeister von Leipzig † 1556.

3. Sebastian Wahn, 1676 Lehrer in Etzdorf bei Eisenberg (S.-A.).

Auch die geringste Nachricht über den Namen Wahn (Wan, Wann usw.) aus dem 16. und 17 saec. ist mir willkommen. Zu Gegendiensten bin ich stets bereit.

Profossor Wahn, Cöthen i. A.

2. Nachrichten jeder Art erbeten über den Namen Fleischfresser. Familie stammt aus der Uckermark. Mit bestem Dank im voraus.

Schluttig, Hauptmann
Siegburg, Wilhelmstr. 44.

3. Wo gibt es noch Träger des Namens Fürstenhoff ausser in Dresden, Weixdorf, Senftenberg und Gothenburg in Schweden? Die Familie Hermes v. Fürstenhof in Salzburg hat damit nichts zu tun. Portoauslagen vergütet gern und zu Gegendiensten ist bereit.

C. Fürstenhoff, Dresden.

4. 1. Am 9. 8. 1838 ist auf seinem Gute Friedrichslust b. Gerdauen der Oberst a. D. Friedr. Karl von Rembow gestorben. Wo ist er geboren und wann? Zu welcher Kirchengemeinde gehört Friedrichslust?

2. 1779 ist auf dem Rittergut Klitten in Ostpreussen Elias Jakob v. d. Boeck geboren. Wo liegt das Gut Klitten? Welches ist die Kirchengemeinde? Ich möchte gern Tag und Monat der Geburt wissen.

3. Diedrich Wilhelm Gerhard Basse geboren 3. 6. 1736 in Iserlohn, gestorben 9. 4. 1780 in Altendorf. Er war evangelischer Religion. Wer von den Lesern kann mir sagen welches Altendorf gemeint ist? Wo kann ich Näheres über ihn erfahren?

J. v. Basse, Oberstlt. a. D. Detmold.

5. Nachrichten über Träger der Namen Wecke, Wecken, Weccius, Wexius sowie über das Wappen Blauer durch fünf weisse Rauten geteilter Schild auf dem Helm ruht ein hervorspringender Bock, links ein Arm mit Schwert, erbittet

Wecke, Ohlau.

6. 1. An wen muss man sich wenden, um Einsicht in die Prozessakten des Reichskammergerichts zu Wetzlar zu bekommen?

2. Desgl. zum Archiv des Erzbistums und der Domverwaltung zu Cöln?

3. Wo werden die Akten und Urkunden des Herzogtums Berg aufbewahrt?

Major Rogge, Halle a. S.

7. Kann mir jemand angeben, in welchen Farben das Wappen der niederdeutschen bürgerlichen Familie Krooß — drei (2 . 1) Henkelkrüge — gehalten ist? Ältester Siegelabdruck von 1328 im Ratsarchive zu Wismar.

Dr. P. Mitzschke,
Weimar, Bankstr. 2.

8. Wer waren die Eltern von Carl Reichert * 28. Nov. 1833 in Leipzig, † 3. Dez. 1901 daselbst. Vater hiess Carl Heinrich Reichert, Dekorationsmaler in Leipzig, wo stammte er her?

Major Reichert, Lauban.

9. Heinrich Haupt (Haubt) † 1674, kurf. Gegenhändler der Niederlausitz, Erbherr auf Hiemtzsch und Pohlo, belehnt mit dem Rittergut Weissagk m. Gahro b. Luckau, Bürgermeister v. Guben, vermählte sich dort 1648 mit einer Tochter des späteren Superintendenten Ernst Colbe. Das 1. Kind ist am 23. Nov. 1649 in Guben getauft, die Taufakte der anderen Kinder finden sich bisher nirgends, im Weissagker Kirchenbuch kommen sie später als Taufpaten vor. Vor Allem käme ein um 1750/51 geborener Sohn Johann Friedrich in Betracht. Entgelt für Bemühung bei Auffindung des Taufeintrags gern geleistet.

Schriftleitung.

10. In welcher Gegend Deutschlands waren im 17. Jahrh. goldene Patenmünzen wie folg. in Gebrauch: auf der Vorderseite Bild, eine Taufe darstellend, und Umschrift: »Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden«; auf der Rückseite Inschrift: »Mein Pat gedenk bey dem Geschenk der Christenpflicht, vergiß ja nicht, was ich versprach, und komm ihm nach.« Mitteilung erbittet

Grofebert, Graudenz.

— —

Antworten.

4. X. Kleve: † Daniel Clevius, aus Königsberg i. d. Neumark, 1570—1576 Diakonus zu Lippehne, 1576 Pfarrer zu Schönow bei Pyritz in Pomm. — Reinhold Friedrich August Kleve, * 24. 7. 1837, Student zu Breslau und Halle a. S., 12. 4. 1865 bis 18. 5. 1866 Pfarrvikar zu Falkenberg in Oberschl., 1. 10. 1866 Feldprediger der Reserve-Artillerie des 6. Armee-Korps, 1. 12. 1866 — 1. 10. 1867 Pfarrverweser zu Glatz, 1. 11. 1878 Pfarrer zu Wutzig bei Falkenburg i. Pom. 20. 10. 1878 Pfarrer zu Luckow bei Uekermünde, 1901 ebd.

7. XI. Carstadt: † Joachim Karstadt, 1610, 1615, 1618 Glockengießer in Pommern.

33. Maschke: † Michael Maske, Kaufmann und und Brauer zu Stargard in Pomm. ∞ Barbara Maria Hollatz; Sohn: † Johann Friedrich Maske, * . . . 6. 1726.

107. XI. Hollatz: † . . . Hollatz, zu Landsberg an der Warthe, Sohn: † Michael Hollatz, † 1652, Pächter zu Wulkow; ∞ . . . mit . . . Vierhuff; Sohn: † David Hollatz; 3 ∞ mit Ilse Marie Wirbitz. — † David Christian Hollatz, * Lobsens 29. 1. 1732; Tochter: † Elisabeth ∞ Johann Friedr. Giese. — † Johann Heinrich Hollatz, * Pützerlin 14. 3. 1680, † 1723; dessen Tochter: † Juliane,

Digitized by Google

1737 Kloster-Jungfrau zu Kolberg. — † Thimoteus Gottlieb Hollatz, 1775 Bürgermeister zu Bärwalde in Pomm. — † Marie Wilhelmine Hollatz ∞ Ravenstein in Pomm. 19. 8. 1756 mit † Johann Kaspar Spieckermann. — † A. D. Hollatz. 1779–1791 Pfarrer zu Groß-Justin. — 1754 † Sophie Hollatz zu Günthersberg; † David Hollatz, Pfarrer zu Günthersberg. — † . . . Hollatz, 1735 Pfarrer, ∞ Marie Charlotte Borck. — 1737, 1738 † . . . Hollatz, Bürgermeister zu Jakobshagen in Pomm.

145. XI. Mielcke: † Johann Christian Friedrich Mielcke, * 1717, Kammer-Kanzlist zu Stettin; Kinder: a) Christiane Elisabeth, * 1771, † 1810; ∞ 26. 11. 1795 mit Samuel Friedrich Nagel, Pfarrer zu Stecklin i. Pomm. b) † Christian Friedrich, 1814—1815 Bürgermeister zu Bahn bei Greifenhagen i. P.

101. IX. Pilaski: Peter Pilatzke, bis 1573 Pfarrer zu Treten; ∞ Elisabeth Kratzke; Sohn: David Pilatzke, 1574, 1590 Pfarrer zu Treten i. P.

23. IX. Teufel: † Eva Rosina Teufel, aus Hammerstein i. W., ∞ mit Johann Christoph Kypke † 22. 5. 1786, 1759 Pfarrer zu Lottin, Kreis Neustettin, 1767—1786 Präpositus zu Neustettin.

71. XI. Senff: † Samuel Senff, † 1688, Magister, aus Freiburg i. Thür., Pfarrer zu Possendorf, dann zu Stolpen; ∞ Marie Salome Laurentius.

133. X. Kalisch: † Gottfried Wilhelm Calisius v. Kalisch, Reichsadel 19. 12. 1694.

147. X. Nehring: Vgl. die Antworten in der Roland-Beilage Bd. 10 S. 26, 53, 57, 62. – Bd. 11 S. 73, 92, 116.

107. XI. Hollatz: † Johann Friedrich Hollatz, † Breitenfelde, Kreis Schlochau i. Wp., 15. 4. 1767 bis 1736 Pfarrer zu Elsenow, seit 2. 10. 1736 dgl. zu Breitenfelde mit Krummensee und Gutzkow bei Landeck i. Wp.; dessen Bruderssohn: † Johann Johann Samuel Hollatz, † Breitenfelde 4. 1. 1782, seit 6. 8. 1770—1782 Pfarrer zu Breitenfelde mit Krummensee und Gutzkow; dessen Sohn: † Johann Christian Hollatz, * 1773, 1787, 1789 Gymnasiast zu Neustettin, 19. 4. 1793 Student der Rechte zu Frankfurt a. O. — Johann Christian Hollatz, 1728 bis 1744 Pfarrer zu Lobsens, Kreis Wirsitz in Pos. † David Hollaz, 1772 Zweiter-Stadtkämmerer zu Dirschau, huldigte als Abgeordneter dieser Stadt Friedrich dem Großen. — † Franz Hollatz, 1804 kgl. preuß. Justiz-Commissarius und öffentl. Notarius im Posener Regierungs-Bezirk. — † Friederike Hollatz * Landsberg a. d. Warthe 25. 6. 1806, † Schweidnitz 31. 8. 1890; 2mal ∞ a) mit . . . Schmidhals; geschieden. b) Karnein 9. 6. 1844 mit † Johann Karl Heinrich v. Grollmann, * Krossen 11. 2. 1770, † Frankfurt a. O. 1. 5. 1864, kgl. preuß. Oberst a. D. Vergl. Gotha, briefadl. Taschenb. 1907, S. 228. † . . . . Hollatz, evang. Kaufmann zu Neustettin; Sohn: Karl Wilhelm Hollatz, * Neustettin 12. 1. 1880, 22. 9. 1900 Reifeprüfung des Gymn. ebd., 1907 Cand. rer. techn. a. d. Hochschule zu Charlottenburg.

39. X. Guderian: † Andreas Gudrian, Meister, besitzt 1731—1752 ein Haus zu Obersitzko, Kreis Obornik in Posen.

107. XI. Hollatz: † Christian Hollatz, * Preuß. Friedland 1780, Stell- und Radmacher, wird 8. 2. 1805 Kleinbürger ebd., 1812 ebd. — Johann Hollatz, * Preuß. Friedland, seit 1794 Bürger ebd., 1812 ebd.

Berlin NW. 23, Klopstockstr. 55. Dr. B. *Koerner.

133. Hoyer. Stammbaum und Wappen in Dreyhaupt Saalkreis. Th. Hoyer, Jensen, Geschichtsschreiber in Dänemark um 1800. Joh. G. Hoyer hat um 1800 Geschichtswerke in Dresden und 1788 in Leipzig herausgegeben. 1755 Steffan H. 1593 Oberbornmeister Halle.

135. Probst. Rentmeister P. besaß 1696 die Drahthütte bei Ernsttal Kreis Hildburghausen. In Schulpforta waren Joh. Amand. Ehrenf. P. aus Bitterfeld (Vater Finanz-Com.) 1782. Joh. Ernst Gottl. Fried. P. aus Pegau (Vater Bürgermeister) 1711 Stadtschreiber in seiner Vaterstadt † nach 1751. Sein Sohn Karl Heinrich P. in Schulpforta 1751 trat in Preuß. Militärdienste. Joh. Christ. P. aus Bautzen Sohn des Pachtmüllers Christoph P. in St. Afra (Meissen) 1712. Jacob P. aus Antwerpen 1521 Wittenberg † in Bremen wo er seit 1532 Superintend. Tobias P. aus Nürnberg stud. Marburg 1628. P. Pastor in Groß-Lafferde Hannover um 1863. Joh. Chr. P. Rechnungssekret. 1799 Dresden. Joh. Friedr. Kamm. Com. 1799 Dresden. Georg P. gehörte zu den Beamten (200 Gulden Jahresgehalt) welche das Weimarsche Archiv 1574—81 ordnen! mußten. Chrys. Probst gab über Urkunden-Sprache ein Werk heraus 1783 in Bamberg.

136. Meybrink. Joh. Fried. aus Sangerhausen besuchte Fürstenschule Grimma 1764, Sohn eines Leutnant, ging unter die Soldaten.

140. Pohl Gottfried aus Wurzen, Sohn des Subcustos Joh. P. besuchte 1704 Schule Grimma war 1716 Advokat in Wurzen † 19. 2. 1738. (47 Jahre alt) Mathaeus Polus gab in Frankfurt a. M 1678 ein theol. Werk heraus. Pohl um 1799 einige Beamte im Kurf. Sachsen. Wilhelm P. Ortsvorstand in Deesen Hess. Nass. 1851. Bernh. Rich. Ad. P., Postassist. Kahla S.-A. 1881. Nicol. Pol * 1564 Breslau berühmter schlesischer Geschichtsschreiber siehe Jöcher, † 1632 (15 Kinder).

146. Landsberg Lauer. aus Freiberg i. S. stud. 1553 Afra Meissen ging 1557 nach Wittenberg. v. Landsberg braunschweig. Adel nach Siebmacher (1772) Wappen rechtsspringender Fuchs. Landsberg und v. Landsberg unter den Hannov. Beamten 1863 und Rittergutsbesitzer daselbst.

149. Anton diese Familie um 1800 in Borna b. Leipzig. K. Gl. A., Geschichtsschreiber 1751 bis 1818. Joh. Gott. A. aus Schmiedeberg 1758 in Grimma, Fürstenschule, 1777 Conrekt. in Barby, 1781 Pfarrer in Schora. Paul A. aus Zittau 1687, Magister in Leipzig (Leichenpredigt). 1690 Licent dann Pfarrer und Sup. in Rochlitz. Jacob A., Pfarrer in Bufleben bei Gotha 1567. Im Hessischen ziemlich verbreitet; auf Wunsch Auskunft aus den Matrikeln Gießen, Marburg etc. Dr. Paul A. * 1661, siehe Dreyhaupt Saalkreis, Jöcher. A. mehrere Pfarrer in Meiningen um 1600. A. Dr. jur. in Goerlitz um 1779. 1799 Joh. A., Lakai in Dresden. Con. Gottl. A., Professor in Wittenberg. Auf Wunsch genaue Auskunft M. E. Habicht, Lucka S.-A.

155, 126. Amalie Auguste Eleonore v. Watzdorf, dritte Tochter von Christian Heinrich v. Watzdorf * 11. 10. 1730 zu Greiz. † 21. 6. 1789 Schloßberga. ∞ in zweiter Ehe mit Christiane Louise v. Geismar * ? als jüngste Tochter des sächs. goth. altenb. Oberforstmeister Heinr. v. Geismar u. d. Auguste v. G., geb. v. Dieskau a. d. H. Audigast. † 21. 3. 1795 auf Schloßberga.

Bautzen. Moritz Bastian v. Zehmen.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:

Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

Nr. 110. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 8. 1911.

Der Mitbegründer des Roland
Herr Dr. med. Eduard Krauss, Dresden, Hähnelstrasse 14 hat

»zur Erinnerung an das 10jährige Bestehen des Roland und zur Ehrung des Vorsitzenden« der Vereinskasse 200 M. überwiesen.

Nach § 8 der Satzung des »Roland«, Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde, e. V., hat hierdurch

Herr Dr. med. Eduard Krauss
die lebenslängliche ordentl. Mitgliedschaft
erworben und ist als

Stifter

in das Stiftungsbuch des »Roland« eingetragen worden. Der eingezahlte Betrag M. 200 ist nach § 10 der Satzung an die vom K. S. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts genehmigte Stiftung des »Roland« abgeführt worden.

Für diese hochherzige Interessenförderung unsres Vereins sagt seinen herzlichsten Dank

Der Stiftungsvorstand des »Roland«, Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde, e. V.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 109 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Arndt, Johannes, Kaufmann und Fabrikbesitzer, Jurjewo (Dorpat), Livland, Bohnenstrasse 4.

Grosskopf, Karl, Beamter der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Schwerin i. M.

von Przyjemski, Max, Kaufmann, Schöneberg-Berlin, Belziger Str. 25.

Adressenveränderung.

Herr Oberlandesgerichtssekretär Probst, Hamm i. W., jetzt Kantroper Weg 5a.

Berichtigung.

In der Beilage Nr. 109 muss es heissen: 6., nicht 5. Quittung, 337 *Prof. Oelenheinz, 408 Bayersdörfer, 409 Beckert. Unter Anmeldungen: Gerike Kaufmann statt Hauptmann, Magdeburg, Kaiserstr. 48.

---

36. Empfangsbestätigung.

Personalbogen sandten die Herren: Lindenberg, Kaufmann 673, Reichsritter Ebster von Thurmbach-Ebs 674, Faller, Kais. Rentmeister 675.

Bilder sandten für das Vereinsalbum die Herren: Lindenberg 358, K. K. Reichsritter Ebster v. Thurmbach 359.

Genealogisches Adressbuch.

Herr Postexpedient Kjort-Nielsen, Kopenhagen, St. Jacobsgade, übernimmt für Rolandmitglieder Nachforschungen in den dortigen Archiven. Herr Schuldirektor Sellschopp, Rostock, Alexandrinen Strasse 19, übernimmt Nachforschungen für Rostock und für Mecklenburg gegen Ersetzung der baren Auslagen und 3 M. für die Arbeitsstunde.

Eingänge.

1. Von Herrn Privatgel. B. Hartung: a) J. Köstlin, Die Bacc. und Magistri der Wittenb. phil. Fak. 1503—60, Halle 1887 f; b) Mitteil. a. d. livländ. Gesch., 8. Bd., 1. und 3. Heft (enth. Die Matrikel d. Univ. Dorpat v. J, 1632—63); c) Hansch, Gesch. d. Kgl. S. Ingen.- und Pionierkorps. Dresden 1898.

2. Von Herrn Reg.-Ass. Pabst: Wochenbeilage d. »Darmst. Ztg.«, Nr. 24, vom 17. 6. 1911 (enth. a) Die Abgeordneten d. Grossh. Hessen z. Frankf., Nat.-Vers. und b) Nachr. ü. d. Odenwälder Bauernfamilie Feick.

3. Von Herrn Biblioth. A. Korf: Adressbuch d. St. Frankfurt a. M. 1905 und 1906.

4. Maandblad van het Gen.-her. Gen. »De Nederlandsche Leeuw«, Nr. 7, sowie Inventaris der Boeken en Handschriften von denselben. Haag 1911.

5. Von Herrn Dr. med. Eduard Krauss: Fortpflanzung, Vererbung, Rassenhygiene von Dr. Gruber und Dr. Rüdin.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

11. Wann, wo und von wem sind geb., haben geh. und sind gest.? 1. Pastor Gerhard Friedr. Pieper in Lemförde (um 1810). 2. Hauptmann Karl Tieling im 12. hann. Inf.-Reg. (um 1800). 3. Superint. Balke in Nettlingen (um 1790). 4. Pastor Joh. Karl Rauschenbusch in Merbeck (um 1740). 5. Pastor Joh. Carl Beineke in Minden (um 1700), je nebst Ehefrau. Landrichter Dr. Förster, Zwickau.

12. Sammle jede Nachricht über das Geschlecht v. Starzeński des Wappens Lis, Mzura sive Bzura. (Schreibweisen: v. Starzęski, v. Starzyński, v. Starzinski.) Herkunft: Provinz Posen, zuletzt ansässig: Westpreussen. Kosten vergüte gern und leiste Gegendienste. Erbitte möglichst direkte Correspondenz. J. C. A. A. v. Starzeński,
per Adresse: Deutsche Bank, London.

13. Alle Nachrichten über den Familiennamen Johannes sammelt Dr. Herbert Koch-Jena.

Digitized by Google

14. Wo stammt der ehemalige Amtsverweser Kirchhof aus Lübben (N. Laus.) her, der 1793 bereits gestorben. Seine Tochter Johanne Wilhelmine Kirchhof, * 1765 wo? Namen der Mutter?

Major Reichert, Lauban.

15. Sind von dem Hofgerichtsadvokaten Christoph Nagel in Stettin, der 1621 eine Catharina von Rambow heiratete, Kinder bekannt? Desgl. von dem Kämmerer Leonhard Nagell in Pollnow (Pomm.), der 14. 3. 1696 das. 72 Jahre alt starb und eine Tochter des cand. th. Carl Müller aus Wildenbruch zur Frau hatte? Nagell soll einen Sohn gehabt haben, der in Kriegsdienste trat. Freundl. Antwort erbeten von

Superintendent Nagel, Deutsch Lissa.

Antworten.

13. XI. Gause: Wappen in Blau auf grünem Boden eine weiße Gans; auf dem Helme mit rot- (!) silberner Decke die Gans zwischen offenem Fluge. † Heino Gause, * um 1635, † 1709, kgl. preuß. u. kurfürstl. brandenburg. Landschafts-Sekretarius und -Einnehmer; ∞ mit † Katharina Kersten aus Berlin.

† Salome Katharina, † 1719, ∞ m. † Fried. Nehmitz, † 13. 4. 1731 kgl. poln. u. kurf. sächs. Acciserat.	† Ludwig, * 26. 4. 1669 † 5. 7. 1738, J. U. Licent., 1694 Kamm.-Gerichts-Advokat zu Berlin, Bürgermeister zu Kölln, 1709 Syndikus, 1709 Geheim. General-Kommissariats-Rat, 1780 Kriegs- und Domän.-Rat, auch Justitiarius der Kammer; ∞ a) 1696 mit † . . . Lizmann, verw. Sainson † 1706. b) mit † Maria Salome Diebold * 1680 † 3. 4. 1731, Tochter des † Anton Diebold, Ammeister der Reichsstadt Straßburg, Amtmann zu Baar und fürstl. Pfalz-Veldenzscher Kirchenrat	† Sophia, ∞ † Friedr. Buchholz, † 1736, kgl. prß. Rentei-Sekretarius.	† Philipp Wilhelm, * 1676 † . . 5. 1737, kgl. preuß. Kammergerichts- und Landschafts-Sekretarius.

† Friedrich Anton Ludw., * 9. 8. 1709. † Greifswald 28. 2. 1758. 1732 Hofrat und Erster Notarius beim Tribunal. 1734 Auditeur beim Glasenappsch. Rgt. 1742 Steuerrat in der Priegnitz. 1744 kgl. prß. Kriegs- u. Domänen-Rat zu Berlin. 1757 Geheim. Kriegs- u. Kommissariats-Rat; unverm.	† Christian Philipp, * 14. 11. 1710. 1729 kgl. prß. Hof- u. Baurat, Hoffiscal und Kammergerichts-Advokat, 1733 Kriminalrat, 1736 Geheim. Archivarius u. Stadtgerichts-Assessor zu Berlin, 1738 Geheim. Tribunalsrat; ∞ 30. 9. 1732 mit Johanna Doroth. Nehmitz, * 25. 12. 1706, † 30. 12. 1764, Tochter des † Friedrich Nehmitz. Vergl. oben (Witwe 3. Ehe des † Schlüter * 1673. Geheimrat, der 1) ∞ mit . . . Balthasar, † 1704, aus Greifswald. 2) 1708 ∞ Maria Clepha Diebold † 1729, aus Straßburg.

Vergl. George Gottfried Küster, des Alten u. Neuen Berlin, Vierdte Abteilung, Berlin 1769; Anhang: Geschlechts-Register No. 5.

000. Eichhorst: † Johann Christian Eichhorst, * Preuß. Friedland 1720, Kürschner, wird 1758 Bürger ebd., lebt 1774 ebd.

107. XI. Hollatz: † Johann Holatz, 1793, 24 Jahr, 2 Zoll, Enrollierter des Regiments v. Holwede, erhält d. d. Thorn in Wpr. 25. 10. 1793 den Abschied, da er sich als Rademacher-Meister (? zu Preuß. Friedland) niederlassen will.

147. XI. Nehring: † F. W. Nehring, 1821, 1824 Kaufmann zu Christburg in Westpreußen; heir. Friederike Heinriette Albertine Scharuitzky (Czernicki) 1821, 1824 zu Christburg. — † Michael Nehring, Pfarrer zu Mellen bei Freienwalde i. Pomm., um 1555 zu Krammonsdorf bei Daber i. Pommern.

13. XI. Gause: † Johann Michael Gause, Unteroffizier, der wegen seiner Frauen Erbschaft aus Schocken im Kreise Wongrowitz Ansprüche an den † Ludwig Fenrich, Bürger und Schuhmacher zu Obersitzko im Kreise Obornik hat, quittiert 1. 8. 1746 zu Obersitzko einem edlen Gerichte daselbst, samt seinem Schwager, damit hinführo weder seine Frau noch seine Kinder Ansprüche haben.

75. XI. Bethe; Bethune: † Jeanne Martha de Bethune, de Selles, * . . . , † 10. 4. 1754; ∞ 4. 2. 1683 mit Johann Stanislaus Jablonowski, (Wappen: Prus), * 1669, † 5. 1731, Woiwode der russischen Woiwodschaft.

148. XI. Leuchtemaker: † Johann Lüchtenmaker; Tochter: † Anna Lüchtenmaker, ∞ Joachim vom Kampe, * Stade 1517, † Hamburg 2. 8. 1594, Kaufmann, 14. 2. 1568 Achtmann und Kämmereibürger zu Hamburg, 10. 11. 1580 Ratsherr der Freien Reichsstadt Hamburg, Petritag 1588 Bürgermeister ebd., 1593 ältester Bürgermeister.

147. XI. Nehring: † Daniel Friedrich Nehring, 1823 Rittergutsbesitzer auf Latkowo, Kreis Hohensalza, erhielt Dresden 6. 8. 1811 den herzogl. warschauischen Adel, ohne »von«. Wappen: von Grün und Gold geviert, im 1. und 4. Felde ein steigendes silbernes Roß, im 2. und 3. eine natürliche (grüne) Korngarbe; auf dem gekrönten Helme mit grün-goldener Decke eine auffliegende silberne Taube; vgl. Gritzner, Standes-Erhebungen, S. 757.

8. XI. Enke: † Elias Enke, aus Hildburghausen, Trompeter in der Kapelle Friedrich des Großen, heir. . . . ., aus Freiburg im Breisgau; Tochter: † Wilhelmine Enke, Gräfin v. Lichtenau, * . . . . 29. 12. 1752 (? 1754), † Berlin 9. 6. 1820 (seit 1782 Frau des † Johann Friedrich Ritz, kgl. preuß. Kammerdiener), erhielt durch Diplom d. d. Berlin 28. 4. 1795 unter dem 20. 5. 1793 den preuß. Grafenstand, Wappen vgl. S. 121 dieses Blattes; ∞ Breslau 3. 5. 1802 mit † Franz Xaver Ignaz v. Holbein, Edler von Holbeinsberg, * Zizzersdorf bei Wien 27. 9. 1779, † Wien 5. 9. 1855, Bühnendichter und Direktor, zuerst Schauspieler bei der Döbbelinschen Theater-Gesellschaft zu Fraustadt in Posen, dann beim Hofteater zu Berlin, 1809 Schauspieler zu Wien; die Ehe trennte sich 1806. Die natürlichen Kinder S. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen und der † Wilhelmine Enke erhielten den Stand und Namen Graf, bezw. Gräfin, v. d. Mark: 1) † Friedrich Wilhelm Moritz Alexander, † 1. 8. 1787, unverm. 2) † Marianne Diederike; ∞ I. Graf zu Stollberg-Stollberg. II. . . . Chevalier de Thiery, französ. Oberst.

XI. 45. Gillet, Johann Caspar, Schneider, aus Willstein i. d. Pfalz, wurde 24. 9. 1722 Bürger zu Berlin.

XI. 62. Ramm, Christian, aus Birkenwerder bei Oranienburg, Brauer, wurde 27. 11. 1728 Bürger zu Berlin. — George Ramm, Brauer, aus Birkenwerder, wurde 26. 7. 1735 Bürger zu Berlin.

Digitized by Google

X. 132. Helle, Johann Friedrich, Schneider, Bürgerssohn aus Berlin, wurde 18. 8. 1729 Bürger ebenda.

XI. 60. Helwig, David, Arbeitsmann, aus Kunzendorf i. Schl., wurde 29. 8. 1730 Bürger zu Berlin.

X. 133. Kalisch, Johann George, Schneider, aus Fürstenberg i. S., wurde 9. 6. 1731 Bürger zu Berlin.

00. Röling, Christoph, Strumpfwirker, Bürgerssohn, wurde 3. 4. 1732 Bürger zu Berlin.

XI. 49. Muche, Johann, Schneider, aus Peitz, wurde 4. 10. 1732 Bürger zu Berlin.

XI. 89. Encke, Johann Adam, Bortenwirker, Bürgerssohn, wurde 30. 4. 1733 Bürger zu Berlin.

X. 63. Goldmann, Martin, Schneider aus der Stadt Bukow, wurde 11. 8. 1733 Bürger zu Berlin.

X. 148. Kunitzky, Johann George, Schuhmacher, Bürgerssohn, wurde 27. 2. 1734 Bürger zu Berlin. — Johann Christoph Kunitzky, Schuhmacher, Bürgerssohn, wurde 24. 11. 1735 Bürger zu Berlin.

XI. 69. Röder, Gottlieb, Bäcker, aus Selow bei Küstrin, wurde 9. 8. 1735 Bürger zu Berlin. — Johann Christoph Röder, Bäcker, Bürgerssohn, wurde 9. 8. 1735 Bürger zu Berlin.

XI. 29. von der Ahe. Im Ordens-Hauptarchiv des deutschen Ordens zu Wien findet sich unter Nr. 4399. Abbildung des Grabmals des Carl van der Noot, † 30. 8. 1614, mit dem Ahnenwappen van der Aa; unter Nr. 4814 Stammbaum des Johann Raitz von Frentz 1607 mit dem Ahnenwappen van der Aa und unter Nr. 4815 eine Bescheinigung des Landeskomthurs zu Utrecht 1607 über die Ritterbürtigkeit des Geschlechts von der Aa.

IX. 45. Rose, Martin Heinrich, Pantoffelmacher, aus Berlin, wurde 3. 4. 1723 Bürger ebenda. — Heinrich Sigmund Rose, Schneider, Bürgerssohn, wurde 24. 4. 1727 Bürger zu Berlin. — Johann Balthasar Rose, Zeug- und Raschmacher aus dem kgl. Lagerhause, wurde 20. 8. 1738 Bürger zu Berlin.

XI. 103. Reuter, Andreas, Brauer aus Trebbin, wurde 16. 4. 1725 Bürger zu Berlin. — Johann Heinrich Reuter, Peruquier aus Strassburg i. Els., wurde 30. 1. 1727 Bürger zu Berlin.

XI. 60. Hellwig: Erdmann Friedrich Hellwig, Schuhmacher aus Berlin, wurde 4. 10. 1725 Bürger ebenda.

00. Bleich: Christian Bleiche, Schneider aus Baruth, wurde 19. 1. 1726 Bürger zu Berlin.

XI. 125. Engelcke, Michael Ernst, Schuhmacher aus Gültzow, gewesener Bürger ebd., wurde 14. 10. 1727 Bürger zu Rerlin.

XI. 71. Senff: †Ludwig Ernst Heinrich Senft, * in Nassau-Weilburg 6. 9. 1730, † . . ., 1754—1758 Pfarrer zu Gülz in Pommern, 1758 nach Ristorf bei Saarwerden berufen.

00. Seuberlich, Christoph Friedrich, Zinngiesser, Bürgerssohn, wurde 18. 5. 1736 Bürger zu Berlin.

XI. 27. Kienitz, Johann Gottfried, Meister, Schneider, aus Landsberg a. d. Warthe, wurde 28. 4. 1739 Bürger zu Berlin.

XI. 13. Gause, Johann Erdmann, Fuhrmann aus Glambeck bei Angermünde, wurde 1. 10. 1743 Bürger zu Berlin.

XI. 147. Nehring: 26. Juli 1752 verkauft Herr Nehring aus Loncken als Gläubiger im Namen sämtlicher übrigen Gläubiger mit Hinzuziehung Meister Johann Mahlendorfs dessen Haus am Ringe zu Hammerstein i. Wpr.; vgl. S. 413 des Hammersteiner Gerichtsbuchs, kgl. Staatsarchiv zu Danzig, Abt. 316 A, Nr. 1.

VIII. 48. Zadow: Martha v. Zadow, ∞ E. A. Merensky, 1911 Divisionspfarrer zu Metz.

XI. 51. Wolffram: Bertha Wolffram, ∞ Ferdinand Ernst Felsch, † Jerka bei Kosten i. Pos. 17. 4. 1841, kgl. Leutnant a. D., 16. 2. 1832—1839 Rittergutsbesitzer auf Psarskie bei Schrimm, 1840 königl. preuss. Generalpächter zu Jerka, 1841 Oberamtmann ebenda.

XI. 42. Lucas, Martin, Branntwein-Brenner aus Gelsch bei Breslau, wurde 1. 10. 1708 Bürger zu Berlin.

XI. 71. Senff, Johann George, Glasschneider, Bürgerssohn, wurde 23. 1. 1714 Bürger zu Berlin. — Johann Christoph Senff, Schuhmacher aus Berlin, wurde 9. 5. 1726 Bürger ebd.

00. Billerbeck: Johann Joachim Bilderbeck, Tagelöhner aus Stresow bei Stargard, wurde 30. 8. 1715 Bürger zu Berlin.

Dr. B. Koerner,* Berlin NW. 23.

110. XI. Der Ort Alswede ist ein Kirchdorf im Kreise Lübbecke (Reg. Bez. Minden in Westfalen).

Dr. med. Hollmann, Soltau i. H.

132. X. Helle ist nach Vilmar (Idiotikon von Kurhessen 1883, Seite 163) ein ziemlich häufig vorkommender Name hessischer Berge, der wahrscheinlich nichts anderes bedeutet als: in alter Zeit ganz oder zum Teil entwaldete Höhen. Hellberge in der Altmark. Hellgasse in Görlitz. In Hildesheim heißt eine Straße »Helle« und wird dort mit »Infernum« übersetzt (siehe Döbner Urkundenbuch von Hildesheim VI. Seite 873), ähnlich in Breslau und Frankfurt a. M. Eine Straße bei Creulsdorff (jetzt Krölstraße) in der Görlitzer Vorstadt heißt »die hellische strosse« — siehe Görlitzer Ratsrechnungen V. Bl. 21 b. extr. Aus Lausitzer Magazin Seite 206, Jahr 1902. Oberleutnant Rothlauf, Leisnig.

144. Der Name Vohland kommt in Goerlitz und Lauban vor.

158. Ludwig Wilhelm Richard Bergius, Ober-Regierungsrat und Abteilungs-Dirigent an der Kgl. Regierung zu Potsdam * 1827, † 22. 7. 1888 in Potsdam, ∞ Franziska Hartwich. Söhne: Karl Bergius * 27. 9. 1861 in Marienwerder (Westpr.) stud. jur. et cam. † . 2. 1883 in Nervi bei Genua. — Richard Bergius * 21. 8. 1862 Marienwerder (Westpr.) Regierungs- und Baurat Oderberg (Mark). Wappen: Halbflug. Helmzier: Krone und geschlossener Flug.

XI. 23. Geyer, Friedrich Wilhelm aus Gebesee in Thüringen studierte 1797 in Wittenberg.

XI. 10. Beyer, Carl, studiert 1799 in Wittenberg Jura. Major Reichert, Lauban.

151. Hammenstedt, Dorf, Preußen (Hannov.) Kreis, Amtsgericht, Postanstalt und nächste Eisenbahnstation Northeim, 649 Einwohner, evang. Kirche. (Aus: Gemeinde- und Ortslexikon des Deutschen Reichs von E. H. Petzold, Selbstverlag, Bischofswerda 1901. I. Band, pag. 160). Ortschaften des Namens Himstedt, Himbstedt, Heymstedt, Hamstedt kommen in Deutschland nicht vor.

Himstedt. Im Adressbuch des Kreises Lennep (Rheinprovinz) von 1901 findet sich verzeichnet: Heinrich Himstedt, Arbeiter, Neuenhaus Nr. 21 bei Wermelskirchen.

XII. 4. 2. Die Rittergüter Gross- und Klein-Klitten liegen im Reg.-Bez. Königsberg. Landgericht

Digitized by Google

Bartenstein, Amtsgericht und Poststation Domnau. Unweit von Gr.-Klitten liegen die Kirchen der Orte Domnau und Georgenau; von Klein-Klitten die Kirchen von Domnau, Schönbruch und Deutsch-Wilten. 3. Es gibt 24 Orte mit dem Namen Altendorf in Preussen, davon liegen fünf in Westfalen. Am nächsten bei Iserlohn liegt Altendorf bei Langschede. E. Windfuhr, Dresden.

Meybring, Barthold Daniel, * 29. 9. 1663 Helmstädt, stud. das. und zu Jena, wurde 1687 Prediger zu St. Gotthardt in der Altstadt Brandenburg, 1690 zum Diak. in der das. Neustadt und noch in diesem Jahre an die Peterskirche in Magdeburg berufen.

Dimpfel. 1. Thomas Dumpfel aus Saalburg bei Schleiz stud. st. Mich. 1587 in Erfurt und 2. Georgius Dumpel, Pleban S. Severi, aus Berka, st. Ostern 1476 ebenda. Neefe.

82. Der Name Wisotzky ist in der Unterherrschaft von Schwarzburg-Sondershausen vertreten. Prof. Munscheid, Sondershausen.

2. v. d. Linden, C. D., Zivilingenieur; Singel, 544, Amsterdam; Iversen, F. W. H., Zivilingenieur, Berlin NW; Iversen, Lorenz, Maschineningenieur, Homestead, Pa. U. S. A. Im Breslauer Adressbuch sind enthalten: Göbel 118, Heyn 16, Erbrich 7, Hecker 32, Kay 3, Kai 1, Kaj 1, Lucas 18, Nicklas 3.

Oscar Przibilla, Breslau.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:
Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.
Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.
Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

Nr. 111. Gegründet 18. Januar 1902. 1. 9. 1911.

Hauptversammlung

des

Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine

in Graz

in Verbindung mit dem

XI. deutschen Archivtag

vom 4. bis 8. September 1911.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 109 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Beck, Carl, Ebingen in Württemberg, Jägerstr. 8, Chronist und Stammbaummaler, als Schrittführer für das Brecht'sche Komitee.

Brems, Hugo, Leutnant i. Kgl. Preuß. Inf.-Rgt. 57 Wesel am Rhein, z. Z. Driburg in Westf.

Brems, Josef, Apothekenbesitzer, Westheim a. M., Mainstr. 2, Hofapotheke.

Geibel, Otto Carl, San Remo, Italien, Villa Geibel, z. Z. Davos Platz, Turbans.

Puls, W., cand. med. München, Khidlerstr. 37.

Schonaich, Hugo, Dr. Ing. Ingenieur, Kiel, Hafenbergstr. 11.

Spreter, M. Hotelbes. Bozen.

Adressenveränderung.

Die Herren: cand. med. Helle, München jetzt Thalkirchenstr. 7²; Buchhändler Herrmann jetzt Gotha, Auguststr. 7; Köhne von Wranke-Deminski, Berlin N. W. 21, Alt-Moabit 90 jetzt Rittmeister im 2. Ulan.-Rgt.; Lucas, jetzt Düsseldorf, Wülfratherstr. 15¹; Karl Trau, Deutsch-Neu-Guinea, jetzt Rabaul; Oberarzt Dr. Thalwitzer, jetzt Radebeul-Dresden, Sanatorium Dr. Thalwitzer.

Mitteilungen.

1. Für das 6. Mitgliederverzeichnis. Beyer, Ernst, Dr. med. Chefarzt, Heilstätte Rodenbirken bei Leichlingen (Rheinland). Samuel B. in Haßleben (damals zu Schwarzburg-Rudolstadt jetzt zu S. W. gehörig.) † 1718 oder 1719. Sein Sohn, der Kupferschmied Joh. Christoph B., wanderte aus nach Hannöv.-Minden, ∞ 31. 1. 1713 Anna Katharina Wagener. Nachkommen bekannt. Faller, L. Rentmeister, Oberburnhaupt (Oberels.), sammelt jedes Vorkommen des Namens Faller in Baden vor 1700. Köhne von Wranke-Deminski, Rittmeister, Berlin N. W. 21 Alt-Moabit sammelt alles über die Familie von Wranke-Deminski und über die Familie Köhne von Diepholz, Köln, Antwerpen vor 1662.

2. Puls cand. med., München, Khidlerstr. 37 übernimmt gegen Entgelt Nachforschungen in München.

38. Empfangsbestätigung.

Personalbogen sandten die Herren: Verbandsbeamter Woltmann 676, Oberleutnant von Widekind 677, Amtsrichter Dr. Müller 678, Amtsrichter Loesing 679. Justizrat Dr. Kanther 680, v. Willmann, Dr. Ing., Regierungsbaumeister 681. Bilder sandten die Herren: Heuß, A. 360.

7. Quittung.

Eingänge vom 25. Juni bis 21. August 1911.

a) Stammbuchblätter mit Denksprüchen für das Roland-Stammbuch.

* bedeutet: mit Wappen, Exlibris usw.

Die Herren:

365. *Bayersdörfer, Vicepräsident. 366. *Berckum, Bankbeamter. 367. *Culleton. 368. Edler v. Follenius, Oberleutnant. 369. *Heydenreich. 370. *Janssen, Bürgermeister. 371. Loesing, Amtsrichter. 372. *Mathesius, Fabrikbesitzer. 373. *Neuschaefer, Oberleutnant. 374. *Roth, Oberförster. 375. *Schaab, Lehrer. 376. *Wernher, Apotheker.

b) Sonderbeiträge.

Die Herren:

422. Brexendorff, Gerichtsasessor. 423. Heydenreich. 424. Kluge, Dampfsägewerkebesitzer. 425. Loesing, Amtsrichter.

1. bis 6. Quittung 1654.25
7. „ 18.—
1672.25.

Eingänge.

1. Von Herrn Privatgel. B. Hartung: a) Album academiae Vitebergensis (1502—1560). Herausg. von C. E. Förstemann, Leipzig 1841; b) Fortsetzung (1560—1602), von O. Hartwig, Halle 1894; c) Register dazu von K. Gerhard, Halle 1905; d) Le livre

Digitized by Google

du recteur (Matrikel der Universität Genf v. J. 1559—1859), Geneve 1860; e) Urbis Basileae Epitaphia et Inscriptiones, von J. Groß, Basel 1624; f) Neuestes gelehrtes Dresden, von J. F. A. Kläbe, Leipzig 1796; g) Die rats- und gerichtsfähigen Familien der vorm. fr. Reichsstadt Nürnberg, von Fr. v. Furtenbach, Nürnberg 1906; h) Leichenpredigten betr. J. A. Körber († 71.2. 1668), Elis. Heer († 26. 9. 1632), Herzog Christian II. v. Sachsen († 23. 6. 1611), Bas. Ungar († 1575), Nicol. Krell († 1601), Melchior Haugk († 8. 2. 1668), Petr. Lucius († 4. 9. 1656).

2. Von Herrn Schulrat E. Döbner als Verf.: Bibliographia Doebneriana, Meiningen 1911.

3. Von Herrn Prof. Dr. Heldmann: Jahresb. d. Thür. S. Gesch.-Vereins, Halle 1911.

4. Monatsbl. d. Gen.-herald. Genossensch. «De Nederlandsche Leeuw», No. 7.

5. Beiträge z. Zettelkataloge von den Herren: a) B. Hartung, b) Konr. Windfuhr, c) J. Krauß.

6. Von Herrn Amtsrichter Loesing als Verfasser: Familie Loesing.

7. Vom Geschichts- und Altertumsverein Friedberg (Hessen): Friedberger Geschichtsblätter Heft III.

8. Von Herrn C. Beck in Ebingen: Adreßbuch 1906 von Ebingen, Balingen und Tailfingen.

9. Von Herrn Hofapotheker Brems: l'indicateur généalogique, héraldique.

10. Von Herrn Gerstmaun: Familientag 1911.

11. Von Herrn Hotelb. Spreter: a) Copie des Spreterschen Adelsbriefes, b) Stammbaum Spreter.

12. Von Herrn Landrichter Grofebert: Geschichtsblätter der Familie Meinshausen und Grofebert, b) Exlibris Grofebert.

Nachrichten von den Obmannschaften.

Ausflug der Ortsgruppe „Hamburg" nach Lüneburg.

Am Sonntag, den 7. Mai d. Js., unternahm die Ortsgruppe Hamburg den schon lange geplanten Ausflug nach dem benachbarten Lüneburg. Ein ausführliches Programm mit genauer Zeitangabe war in der April-Sitzung entworfen und dann jedem Mitglied der Ortsgruppe zugeschickt worden, so daß jedem, der mit einem späteren als dem verabredeten Zuge in Lüneburg eintraf, die Möglichkeit geboten war, die übrigen leicht zu finden.

Der Sammelpunkt war der Wartesaal in Lüneburg. Von dort aus begaben wir uns gegen 9 Uhr zum Museum, einer der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt. Der Museumsdirektor und Stadtarchivar, Herr Dr. W. Reinecke, hatte die große Freundlichkeit, die Führung selbst zu übernehmen. Herr Dr. Reinecke machte uns nicht nur auf die besonders wertvollen Stücke des so reichhaltigen Museums aufmerksam, sondern er nahm so manches „Kabinettstück", das unter Glas oder auch unsichtbar verschlossen liegt und als Heiligtum gewahrt wird, heraus und reichte es herum. Von diesen Sachen seien unter vielen anderen hier nur erwähnt: «Die Originalbriefe der viel gefeierten Heldin Johanna Stegen», für die jetzt in Lüneburg ein Denkmal errichtet wird, und die wundervollen Wappenbücher, die in Handmalerei zahlreiche Wappen alter Patrizierfamilien enthalten.

Nach Besichtigung des so reichhaltigen und vielseitigen Museums hatte Herr Dr. Reinecke noch die Liebenswürdigkeit, uns das unter seiner Leitung stehende mustergiltige Archiv zu zeigen. Auch dieses dürfte nicht so leicht von denen anderer Städte, was Anlage und Reichhaltigkeit angeht, übertroffen werden, wenn man bedenkt, daß es ca. 20 000 Urkunden birgt, die bis ins frühe Mittelalter zurückreichen und noch größtenteils unveröffentlicht geblieben sind. Zahlreiche Urkunden weisen schöne Siegel auf. Daß wir auch den berühmten «Sachsenspiegel» in Händen gehabt haben, braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden. Welche Fülle genealogischen Materials enthält dieses Archiv! Jedenfalls sei Herrn Dr. Reinecke auch noch an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen!

Nachdem dann noch die übrigen interessanten Räume des alten Rathauses mit seinen zahlreichen Sehenswürdigkeiten (z. B. Fürstensaal, Silberschatz, Schweinsknochen, Ratsstube, Körkammer u. a. m.) in Augenschein genommen worden waren, fanden wir uns zur gemeinsamen Mittagstafel im Ratsweinkeller ein.

Gegen 2 Uhr begaben wir uns auf den Kalkberg, von dem aus man einen herrlichen Rundblick auf die schöne Stadt und Umgebung bis Hamburg genießt. Sodann ging es zum Kloster Lüne, das etwa eine halbe Stunde von Lüneburg entfernt liegt. Unser Weg führte uns an zahlreichen interessanten Bauwerken mit schönen Giebeln und Dielen vorbei (Sand, Viskulen- und Rotehahnhof u. a. m.). Besonderes heraldisches Interesse erregte in Kloster Lüne der Kreuzgang mit den wunderbaren Glasmalereien. Im «Klosterkrug» fand gemeinsame Kaffeetafel statt. Von dort aus holte uns Herr Oberstabsveterinär Jwersen ab, der uns schon bei unserer Ankunft in Lüneburg begrüßt hatte und der bis zur Abfahrt des Zuges bei uns blieb, und unter seiner bewährten Führung ging es nach Lüneburg zurück. Hier machte er uns noch aufmerksam auf manches sehenswerte Gebäude mit Inschriften und Wappen, auf manchen idyllisch gelegenen Winkel und auf manche altehrwürdige Gaststube, mit «Urväter Hausrat geschmückt», die jahrhundertelang dem tollen Treiben fröhlicher Zecher standgehalten. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß wir die Gaststuben nicht nur «angesehen» haben.

Im Hotel zum «Schießgraben», wo in schön geschmücktem und hell erleuchtetem Saal das «Souper» auf uns wartete, blieben wir bis zur Abfahrt des Zuges, also noch etwa 3 Stunden. Es herrschte die denkbar beste Stimmung, denn alle waren in jeder Beziehung mit dem Ausflug zufrieden. Einstimmig war man der Meinung, daß von der Ortsgruppe alljährlich einmal eine solche Tour nach irgend einem interessanten Orte von Hamburgs Umgebung unternommen werden solle. Nach einer lustigen Eisenbahnfahrt trafen wir um Mitternacht alle wieder wohlbehalten in Hamburg ein.

Wir möchten an dieser Stelle jedem Rolandmitglied und jedem Freunde von deutschen Altertümern ans Herz legen, die Stadt Lüneburg, das «norddeutsche Nürnberg», diese Perle unter den deutschen Städten, einmal aufzusuchen und sich selbst von seinen Schönheiten zu überzeugen. Genußreiche Stunden sind ihm sicher. W. Weidler.

Digitized by Google

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: R.-B. Nr. . . . bezw. AB., Nr. . . (= Rolandbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen und dieselben getrennt niederzuschreiben.

Anfragen.

16. Nachrichten jeder Art erbeten über die Familie Faller (ansässig im 16. und 17. Jahrhundert in Baden: Villingen, Donaueschingen, Blumberg pp.)

Portoauslagen vergütet gern und zu Gegendiensten ist bereit

L. Faller, Rentmeister
Oberburnhaupt Els.

17. Erbitte Nachrichten über die Vorfahren des Christian Bombe, Kanzleirat, * 28. August 1815 zu Nieder-Jeser b. Pförten, Niederlausitz.

Wo stammt die Familie Bombe her, was bedeutet der Name?

Paul Bombe, Friedeberg
Neumark I.

18. Meine Urgroßmutter (Großmutter der Mutter) war eine geborene v. Hönningk. Wappen: In Blau ein silberner Anker. Helmzier: Eine Henne oder Hahn.

Ist über diese Familie etwas bekannt?

Ehrenhauß, Delitzsch.

19. Alle Nachrichten über den Familiennamen Altkirch, sowie über Ursprung und Herleitung desselben werden gesucht. Porto uud sonstige kleinere Auslagen werden gern erstattet.

E. Fürstenhoff, Dresden.

20. Zur Einsichtnahme auf kurze Zeit gesucht: Schachner, Genealogie der Familie Imsland. — Salzburg 1719.

L. Rheude, München
Zieblandstr. 1 I.

21. Henriette Meyer, * 10.1.1793, Tochter des Lehrers Meyer in Frankenhausen ∞ den Hofprediger Piderit in Cassel.

Wie heißen ihre Vorfahren? Wer übernimmt eventuell Nachforschungen?

Lukas Piderit, Bürger in Horn, ∞ ca. 1650 die Tochter des Obersten von der Bruck und dessen Gemahlin Elisabeth von der Lippe.

Vorfahren der Eltern werden gesucht.

Johann Hübner, Ober-Meister am Salzwerke zu Schönebeck a. d. Elbe ∞ sich mit Regina Stangewald. (Deren Sohn Johann Georg getauft 26. 12. 1730 zu Schönebeck.) Wer waren Johann's Eltern und Schwiegereltern?

Stabsarzt Dr. Has, Oranienstein (Nassau).

22. Nachrichten werden erbeten über den Pfalzgrafen Volkmar Andreas Happe, Besitzer des Rittergutes Ehringsdorf bei Weimar, welcher 1688 den Dichter Georg Neumark zum Vicepfalzgrafen ernennt (Vergl. Hauptmann, Wappenrecht S. 538 f.) und seine Familie, (Vorfahren) und Wappen. Ein Friedrich Hoppe, Landschafts-Kassierer zu Weimar † 1708. Bekannt sind die Nachkommen des Andreas Happe, aus Greußen, Apotheker, Pfannherr und Bürgermeister zu Frankenhausen a. K. (copuliert 1626), soweit sie in den Kirchenbüchern zu Frankenhausen und Mülheim a. Rh. vorkommen. Des Andreas Sohn war Volkmar Andreas Happe, Hauptmann und dänischer Obrister Stallmeister.

H. Knüsli, Enkirch (Mosel).

23. Um familiengeschichtliche Mitteilungen jeder Art zu Gegendiensten gern bereit bittet

Dr. Klingmüller, Kgl. Kreisarzt, Strehlen (Schles).

24. 1. Befindet sich in dem Hause «Seefahrt» in Bremen das Wappen eines Kapitäns de Harde?

2. Wie ist das Wappen der Familie Kienitz aus der Neumark beschaffen?

3. Gibt es ein Wappen der Familie Gerloff?

de Harde, Gießen.

25. Wer von den verehrl. Lesern kann mir den Namen Loubingin deuten? (Loubingin, Kirchhain, Schlesien i. d. Niederlausitz, 1156.)

Jede Nachricht über Träger des Namens Liebing vor 1700, besonders aber aus dem 17. Jahrhundert erbittet freundlichst Edmund Liebing, Wien
19. Bez. Pyrkerg. 2.

26. Ich erbitte Nachrichten aller Art über das Vorkommen des Namens Nagengast.

Dr. jur. Bernhard Koerner, Berlin
Klopstockstr. 55.

27. Welches Gymnasium haben Peter Ludwig, * 1676, und Martin Ludwig, * 1695, aus Schlettau bei Löbejün (Saalkreis) besucht? Sie wurden 1700 bezw. 1716 auf der Universität zu Halle immatrikuliert. In den Schülerlisten der Latina in Halle, von Roßleben und Schulpforta haben sich die Namen nicht gefunden.

Welche Anstalten kommen evtl. in Frage? Gefl. Auskunft erbittet

Bergwerksdirektor Ludwig, Eisleben.

28. Erbitten alles über die Familie Bockmühl. Träger dieses Namens kommen hauptsächlich im Rheinland vor. (Elberfeld, Düsseldorf auch Frankfurt a. M. etc.). Schriftleitung.

Antworten.

117. Der Name Zoepffel mit verschiedener Schreibweise findet sich z. Z. an verschiedenen Orten. In Wiesbaden und Strassburg je einmal Zoepffel, in Berlin zweimal, in Bremen einmal Zoepfel, in Hamburg Dr. Rud. Zoepffel, Assistenzarzt, Lohmühlenstrasse 5, und in München fünfmal Zöpf, dreimal Zoepff, einmal Zoepfel, und neunmal Zöpfl. — Nähere Adressen zu beschaffen ist möglich, wenn erwünscht.

Dr. G. Zölffel, Berlin W. 30.

4. XII. 1. Ein Gut Friedrichslust bei Gerdauen existiert heute nicht mehr. Nach Umfrage bei im Kreise Gerdauen alt eingesessenen Leuten konnte ich nichts über Friedrichslust erfahren. Es gibt ein Gut Friedrichshöh bei Gerdauen, Besitzer Fr. Tiefensee. Friedrichshöh, welches wahrscheinlich in Betracht kommt, gehört zum Kirchspiel Momehnen, z. Zt. Pfarrer Robertzeck.

Erich Windfuhr, Hamburg

5. Feltzin. Auskunft kann gewiß geben Oberprediger Kamlah in Harsleben bei Halberstadt.

Petiscus.

Digitized by Google

12. Teufel. In Oderberg (Mark), wo die Kirchenbücher 1689 in allen drei Registern beginnen, finden sich viele Teufel (Deubel), z. B. 18. 2. 1732 hat Johann Leonhard Teuffel, Schuhmachergeselle allhier, Catharina Elisabeth Mewes geheiratet.

Dr. M. Bethe, Stettin.

2. Fleischfresser. Der Name kommt häufig vor in Berlin. Ferner viermal in Hamburg, einmal in Aachen. Falls die Adressen von Interesse, bin ich zur Anfertigung von Adreßbuch-Auszügen gern bereit.

4. 2. Gut Klitten. Vielleicht geben Ihnen die jetzigen Besitzer, Herr Rittergutsbesitzer Leo v. Gottberg auf Gross-Klitten oder Herr Rittergutsbesitzer Gramberg auf Klein-Klitten Auskunft. Die Poststation und Kirchengemeinde der beiden nahe beieinander liegenden Güter ist Domnau Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Friedland, nächste Eisenbahnstation Preuss.-Eylau.

6. 1. Wegen der Prozeßakten des Reichskammergerichts zu Wetzlar wenden Sie sich am besten an Herrn Geh. Archivrat Dr. Veltmann in Wetzlar.

6. 2. Das Archiv des Erzbistums und der Domverwaltung von Cöln ist schwer zugänglich. Wenden Sie sich an das Staatsarchiv zu Cöln.

6. 3. Die Akten und Urkunden des Herzogtums Berg liegen zum großen Teil auf dem Staatsarchiv in Düsseldorf. Zur Orientierung über das Archivmaterial sind folgende zwei kleinen Werke zu empfehlen: »Uebersicht über die kleinen Archive in der Rheinprovinz von Dr. Arnim Tille« und »Zweites Beiheft der Westdeutschen Zeitschrift herausgegeben vom Altertumsverein im Rheinland«.

151. Himstedt. Im Apotheker-Kalender von 1911 findet sich verzeichnet: Himstedt, Rudi, unexaminiert, Staatsangehörigkeit Preussen, außerordentliches Mitglied des Verbandes Deutscher Apotheker, Kiel, Hofapotheke, Wohnung Muhliusstrasse 15.

Konrad Windfuhr, Dresden 8.

00. Säuberlich. Meister Friderich Wilhelm Säuberlich, Bortenwirker, hies. Bürger-Sohn, wurde 10. 10. 1742 Bürger zu Berlin. — Ernst Gottlieb Säuberlich, Branntwein-Brenner, aus Kleitsch in Anhalt-Dessau, wurde 31. 8. 1748 Bürger zu Berlin.

X. 133. Kalisch. Samuel Kalisch, Schneider, aus Fürstenberg i. d. Nieder-Lausitz, wurde 18. 7. 1743 Bürger zu Berlin.

00. Stamm. Johann Erhard Stamm, Bäcker, aus Baireuth, wurde 21. 9. 1743 Bürger zu Berlin.

XI. 71. Senff. Joh. Cristoph Senff, Zeug- und Raschmacher, Arbeiter beim kgl. Lagerhause zu Berlin, wurde 24. 6. 1744 Bürger zu Berlin.

XI. 89. Enke.

Friederike Enke und Friedrich Wilhelm II. König von Preussen.

Marianne Dietrike Gräfin v. d. Mark,
* 20. 2. 1770, † 11. 1814, gesch. 1799, heir. 16. 3. 1797
Friedrich Karl August Alexander Heinrich Erbgraf zu Stolberg-Stolberg,
* 12. 11. 1769, † 23. 12. 1805, hess. Darmst. Oberstlt.

Luise Auguste Henriette Gräfin zu St.-St.
* 13. 1 1799, † 15. 8. 1875, ∞ 22. 5. 1819
Joseph Christian Ernst Ludwig reg. Graf zu St.-St.
* 21. 6. 1771, † 27. 12. 1839.

Alfred reg. Graf zu Stolberg-Stolberg,
* 23. 11. 1820, ∞ 15. 6. 1848 mit
Auguste Amalie Ida Prinzessin zu Waldeck und Pyrmont, * 21. 7. 1824.

XI. 49. Muche. Dr. Mucha, 1903 Besitzer einer Irren-Anstalt zu Französ. Buchholz bei Berlin.

X. 83. Bethune.

Franciscus de la Grange, Marschall von Frankreich. — Ludwig d' Ancienville.

Jakobine de la Grange. — Antonius de le Grange et d' Arquien, Herr auf Montigny bei Metz. — Anna d' Ancienville.

Philippus de Bethune, Comte de Selles et Charrost, Locum tenens regis in Briz. — Catharina Bouteiller, de Senlis.

Honoratus de Beauvilliers, Comte de Saint-Aignan. — Anna Maria de Beauvilliers, Comtesse de Saint-Aignan. — Heinrich de la Grange, marquis d'Arquien. — Johann Baptist de la Châtre Herr auf Brillebaut. — Grabiele d' Amy.

Hippolytus de Bethune, Comte de Selles, marquis de Chabris, Marschall der Königin Maria v. Frankr. — Maria Ludovica de la Grange d'Arquien. — Francisca de la Châtre.

Franciscus marquis de Bethune, Comte de Selles, duc de Charrost, Ritter des Ordens vom Heiligen Geiste.

Joanna marquise de Bethune,
* . . . . . ; † 10. 4. 1764, ∞ 4. 2. 1703 mit
Joannes Stanislaus Prussiades Jablonowski,
* 1669, † 1731,
Palatin der russischen Woiwodschaft,
Ritter des Ordens vom Weissen Adler.

Dr. B. Koerner,*
Berlin N. W 23.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:
Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.
Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.
Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

Nr. 112. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 10. 1911.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 111 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Becker, Max, Dr. phil., Nationalökonom, Friedenau-Berlin, Wagnerplatz 5 pt.
Eichhorn, Arthur, Kunstzeichner, Schmiedeberg, Bez. Dresden.
Germar, Christian, Kaufmann, Bremerhafen, Bürgermeister Smidthstr. 33.
Konopka, Werner, Dr. med., Arzt, Rheydt, Bez. Düsseldorf, Harmoniestr. 14.
Leonhardi, Arthur, Bankier, Blasewitz, Naumannstrasse 9.
Lindig, Max, Oberleutnant, Bautzen, Georgstr. 141.
Viering, Paul, Regierungsbaumeister, Stettin, Kaiser Wilhelmstr. 26 II.
Wichmann, Ralf, Dr. med., Kreisphysikus, Sanitätsrat, Pyrmont, Saline.

Berichtigung.

Beilage 108 und 110 muß es heissen: Hjorth-Nielsen nicht Kjorth - Nielsen. Nr. 111 muss es heissen: Schoeneich statt Schonaich und Hohenbergstr. statt Hafenbergstr., ferner Roderbirken, Hannov.-Münden, hinter Zahl 1719 fehlt × als Zeichen, daß die Kirchenbücher hier versagen.

Adressenveränderung.

Die Herren: Kessler, Kaufmann, jetzt Düsseldorf-Gerresheim; Grasshoff, Fregatten-Kapitän jetzt Abteilungschef im Admiralsstab der Marine, Wohnung: Grosslichterfelde-Dahlem, Fontanestrasse 9a; Köhne, Kgl. Baurat, Obmann der Berliner Ortsgruppe, jetzt Friedenau-Berlin, Gosslerstrasse 51; Plathner, Prof., Hannover jetzt Körnerstrasse 8 II.

38. Empfangsbestätigung.

Personalbogen sandten die Herren: Dr. phil. Zölffel 682, Hotelier Spreter 683, Bankbeamter Grosskopf 684, Hofapothekenbesitzer Brems 685, Bankier Leonhardi 686, Hauptmann Gruson 687, cand. med. Puls 688. Bilder sandten die Herren: Hofapothekenbesitzer Brems 361, Hauptmann Gruson 362, Sekretariatsaspirant Riess 363.

Mitteilungen.

1. Genealogisches Adressbuch. Nachforschungen übernimmt im Herzogtum Gotha Herr Paul Herrmann, Gotha, Auguststr. 7; Herr cand. med. Puls, München, Khidlastr. 37.

2. Die Berliner Ortsgruppe hält ihre Sitzungen ab jeden 2. u. 4. Dienstag im Monat, »Weihen-Stephan«, Schlossberger Ufer 22a, an der Potsdamer Brücke, abends 8 Uhr.

3. Für das 6. Mitglieder-Verzeichnis: Teuffel, Paul (292), Finanzrat, Stuttgart, Schützenstrasse 23. Michael T., Bauer, * im September 1617, und Bernhard T., Stadtschultheiss, * 8. Nov. 1617, beide † in Tuttlingen (Württ.), wo das Geschlecht ununterbrochen bis zur Mitte des 15. Jahrh. nachgewiesen und heute noch verbreitet ist. Vgl. Roland IX. 182 flg.

Eingänge.

1. Von Herrn Kreisassessor Gerstenhauer als Verfasser: Nachtrag zur Familienchronik; 2. von Herrn Stabsarzt Meinshausen: Geschichtsblätter der Familien Meinshausen und Grofebert Nr. 2; 3. von Herrn H. Gerstmann: Verbandsblatt der Familien Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann, 3 u. 4 2. Jahrg. und Satzung des Verbands dieser Familien; 4. von Herrn Regierungsrat Dr. Körner: Beitrag zum Zettelkatalog; 5. von Herrn Kiefer, Herausgeber der Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, als Verfasser: Die Familie Haider (Wert M. 120).

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: R.-B. Nr. . . . bezw. AB., Nr. . . (= Rolandbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen und dieselben getrennt niederzuschreiben.

Anfragen.

29. Wer verkauft, tauscht oder kauft Stammbäume? Ich besitze eine grössere Sammlung, und vieles doppelt.

Carl Beck, Jägerstr. 8, Ebingen Württemberg.

30. Heinrich Haupt (Haubt) † 1674, kurf. Gegenhändler der Niederlausitz, Erbherr auf Niemitzsch[1]) und Pohlo, belehnt mit dem Rittergut Weissagk m. Gahro b. Luckau, Bürgermeister v. Guben, vermählte sich dort 1648 mit einer Tochter des späteren Superintendenten Ernst Colbe. Das 1. Kind ist am 23. Nov. 1649 in Guben getauft, die Taufakte der anderen

Digitized by Google

Kinder finden sich bisher nirgends, im Weissagker Kirchenbuch kommen sie später als Taufpaten vor. Vor allem käme ein um 1650/51 geborener Sohn Johann Friedrich in Betracht. Entgelt v. 10 Mk. für den Taufeintrag gern geleistet. (Berichtigung: Nicht [1])Hiemtitzsch s. Roland XII., Nr. 1, S. 131, Nr. 9.)
Schriftleitung.

31. Im Jahre 1890 gab Ludwig Albert Kiefer, Pfarrer in Ballbronn ein Buch über die Grafschaft Hanau Lichtenberg heraus. In diesem Werk ist ein evangelischer Pfarrer Johannes Heus aus Frankfurt in Hangenbieten erwähnt, der im Jahre 1692 in Ballbronn starb. Kann mir jemand angeben wann er geboren ist?

A. Heuss, Kopenhagen
Frederiksbergalle 53.

32. Erbitte Nachrichten über die Familien Caspari, von Ossenbroich, v. Scheidt gt. Weschpfennig, v. Selbach, Scherer, Roden von Rodenhaus(en), (von) Weyer, (von) Weyerstraß, (von) Werden und von Walmerode gt. Buwinghausen in Rheinland und Nassau.

Guhlke, Landmesser
Laasphe (Westfalen).

33. Um Vervollständigung nachstehender Angaben wird höflichst gebeten:

I.

1. Loeckel, Christ. Samuel, Dragoner-Unteroffizier später Kgl. Hofsilberputzer in Königsberg i. Pr. um 1704.
2. L., Carl Friedrich, Sohn d. Vor., Postcondukteur, ∞ Dorothea Maria Dreyer.
3. L., Joh. Günth. Friedr., Sohn d. Vor., Postcommissarius in Königsberg i. Pr., * 1764, ∞ . . . . Saurbir.
4. L., Friedrich, Sohn d. Vor., Goldarbeiter in Stettin, dann in Berlin, * Königsberg i. Pr. 1801, †?, ∞ mit Auguste Engel, Stettin, Daten bekannt.

II.

Bering, Joachim, * Greifswald 1617, † Daberkow 1694 17. III. Gattin? Eltern: Michael B., Kaufm. in Greifswald, ∞ Katharina Lockowitz.

Verbindl. Dank im Voraus
Karl F. H. Schultze, Tegel
Architekt.

34. Wer kann Auskunft geben über das Wappen der Familie von Tell? Joh. Wilhelm Tell wurde 1765 als Rittmeister im Hus.-Rgt. „Essterhazy" geadelt. Derselbe ist angeblich der Urgroßvater des 1808 zu Konstadt geb. rum. Revolutionsgenerals und Admirals v. Tell. Portoauslagen werden erstattet.

Erich Fürstenhoff, Dresden.

35. Mein ältester Vorfahr Heinrich Graßhoff war 1457 Bürgermeister der Neustadt Quedlinburg. Bin für alle Nachrichten über Vorkommen des Namens in neuer und alter Zeit dankbar. Ist jemandem ein Träger des Namens von Graßhof bekannt? Nach v. Hefner waren solche noch 1858 im Grossherzogtum Hessen wohnhaft.

Graßhoff, Fregattenkapitän,
Groß-Lichterfelde-Dahlem, Fontanestr. 9a.

36. Giebt es Nachschlagewerke, ähnlich wie Kreyßig, Dietmann und neue sächsische Kirchengallerie für Sachsen, in denen man Nachrichten über die Geistlichen aus der Umgegend von Forst, Cottbus, Frankfurt a. O. usw. aus dem 16. und 17. Jahrhundert finden kann?

Hochachtungsvoll
Ernst Mathesius, Gautzsch-Leipzig.

37. Ueber den Baumeister (Stadtrechner) in Alsfeld, Phillipp Stamm, † 11. 8. 1598 in Alsfeld werden nähere Angaben erbeten. Philipp Stamm vermählte sich am 27. 3. 1570 mit Maria geb. Ziegenritter aus Alsfeld.

Rechnungsrat Stamm
Frankfurt a. M.-Süd
Dreieichstraße 46.

38. Nachrichten jeder Art erbeten über die Familien oder der Träger des Namens Hentzelt, Hentzel, Henselt, Hänselt, Henzel, Hensold, Hensolt, Haensold, sowie über das Wappen der Familie Hentzelt.

W. Hentzelt
Serdobsk, Gouv. Saratow
Russland.

39. Wer gibt Auskunft über Wappen der Familie Driver. Auslagen bis 10 M werden ersetzt. Nachricht an Dr. Rob. Driver, München,
Theatinerstr. 49, II.

Antworten.

XI. 69. Röder. Johann Kaspar Röder, Schuhmacher aus Magdeburg, wurde 27. 7. 1745 Bürger zu Berlin. — Christoph Röder, Schuhmacher aus Gransee, wurde 19. 3. 1749 Bürger zu Berlin.

X. 89. Bohm. Meister Michael Bohm, Viehmäster aus Reinickendorf bei Berlin, wurde 30. 10. 1745 Bürger zu Berlin.

XI. 7. Karstedt. Gottfried Karstedt, Huf- und Waffenschmied aus Köthen, wurde 14. 10. 1746 Bürger zu Berlin.

XI. 29. von der Ahe. Johann Matthes Awe, Material-Händler, aus Suhl in Thüringen, wurde 20. 7. 1748 Bürger zu Berlin.

00. Pfefferkorn. Sigmund Pfefferkorn, Brauer, bei Zehdenick, wurde 13. 3. 1749 Bürger zu Berlin.

XI. 56. (v.) Löwenfeld. Bekannte jüdische Familie in Berlin. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst die Gemeinde der Synagoge, Berlin C., Oranienburgerstrasse.

00. Stamm: † Philipp Stamm, † vor 1846, Ackerwirt zu Poladowo i. Pos.; Sohn: Anton, * 1823, besuchte die Schule zu Schmiegel, das Marien-Gymnasium zu Posen, 1846 auf der Prima ebd.

X. 63. Goldmann, Johann Andreas, Fracht-Fuhrmann aus Wittenberg, wurde 27. 7. 1741 Bürger zu Berlin. — Goldtmann, 1784 Gerichts-Schöppe zu Neustadt in Westpreussen.

Berlin N. W. 23. Dr. B. Koerner.*

XI. 105. Wehner. In Heldburg ist eine Gedenktafel auf den Bürgermeister Johann Wehner, † 1633.

XI. 155. v. Watzdorf. Sibille † 1693, Grabmal mit Wappen in Stanau. — Margarete Elisabeth geb. v. Helldorf, † 1765, Grabmal mit Wappen in Caselwitz. — Abraham, † 1605, Grabmal mit 4 Wappen in Rödersdorf. — Caspar † 1585, Grabmal mit Wappen in Altengeseß.

XII. 22. Happe. Volkmar, Consistorialrat, † 1694. Gedenktafel mit Bild in Ehringsdorf bei Weimar. Dr. Herb. Koch, Jena-Ost.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:
Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.
Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.
Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

Nr. 113. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 11. 1911.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 112 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Bühlert, Wilhelm, Hamburg 19, Paulinenallee 22, I.
Kramer, Edler von Drauberg, Heinrich, Marburg a. d. Drau, Kaiserstr. 16.
Lindes, Georg, Korvetten - Kapitän a. D., Berlin-Friedenau, Ringstr. 41.
Pfyffer von Altishofen, Ludwig, Emanuel, Direktor, Land- und Gartenbauinspektor a. D., Erfurt, Dorotheenstr. 29.
Sahlender, Paul, Fabrikbesitzer, Erfurt, Johannesring 10.

Adressenveränderung.

Die Herren: Prof. Dr. Beitzke, jetzt Lausanne, Schweiz, Avenue Bethasy 38; Oberleutnant Hohmann, jetzt Coblenz, Mainzerstr. 68a; Kandidat des höh. Lehramt Henke, jetzt Wernigerode-Nöschenrode, Schmales Tal 1; Geh. Kommerzienrat Lingner, jetzt Wirkl. Geh. Rat, Exzellenz; Reg.-Rat Dr. Lührs, jetzt Bünde i. W., Gartenstr. 17; Zahlmeister-Aspirant Meyer, jetzt Dresden-A., Marschallstrasse 33.

40. Empfangsbestätigung.

Personalbogen sandten die Herren: Apotheker Hentzelt 689, Kunstzeichner Eichhorn 690, Dr. med. Konopka 691, Kaufmann Germar 692, Regierungsbaumeister Viering 693, Leutnant Brems 694, Dr. phil. Becker 695, Schöneich, Ingenieur 696, Tillgner, Ingenieur 697.

Bilder sandten die Herren: Apotheker Hentzelt 365, Kaufmann Stein 366, Leutnant Brems 367, Schöneich, Ingenieur 368, Pohl, Johs. 369.

Mitteilungen.

Für das 6. Mitgliederverzeichnis.

1. Edmund Steinacker, Handelskammersekretär a. D. und gew. Reichstagsabgeordneter, Klosterneuburg, Agnesstr. 70, sucht Daten über Nikolaus, Dietrich und Johann Steinacker, Quedlinburg 1560 bis 1600, über Heirat und Kinder von Christof Wilh. St. (1710—1725), † 1730 Brandenburg. Verschwägerung mit Familien Krüger, Glück und Becher durch Wilh. Sofie St. und Jos. Caroline St. (um 1765–1773). Nachricht über Friedr. Wilh. Ferdinand und Joh. Carl Gottl. St., * Gröbzig 1784.

2. Meubrink, August, Apothekenbesitzer, Tondern, sucht Geburtsort des in Delitzsch als Premier-Leutnant im Grenadier-Reg. der Churfürstin Mutter Comp. von Schönberg verst. Samuel Christoph Meybrinck (auch mit g und gk geschrieben), * ca. 1714. Ferner Nachkommen von Heinrich Christian Meybring, * 22. XII. 1664 in Helmstedt, ∞ . . . . ?, † . . . . ?, und von Johann Melchior Meybring, * 2. II. 1669 in Helmstedt, ∞ . . . . ?, † . . . . ?.

3. Hentzelt, W., Apothekenbesitzer, Serdobsk, Gouvernement Saratow, Rußland, sammelt jede Nachricht über die Familien oder der Träger des Namens Hentzelt, Hentzel, Henselt, Hänselt, Henzel, Hensold, Hensolt, Haensold, sowie über das Wappen der Familie Hentzelt.

8. Quittung.

Eingänge vom 22. August bis 20. Oktober 1911

* bedeutet: mit Wappen, Exlibris usw.

a) Stammbuchblätter mit Denksprüchen für das Roland-Stammbuch.

Die Herren: 377. *Korf, Bibliothekar. 378. Lorenz, Beamter. 379. *Macco, Privatgelehrter. 380. *Oggenfuss, Kaufmann. 381. *Röse, Amtmann. 382 *Trilling, Dr. 383. Steinacker, Handelskammersekretär.

b) Sonderbeiträge.

Hohmann, Oberleutnant.

Gesamtsumme 1.—8. Quittung: 1674,25 M.

Eingänge.

1. Von Herrn Oberleutnant Stifft als Verfasser: Stammtafel der Familie Stifft. Danzig 1911.

2. Von Herrn K. Großkopf als Verfasser: Stamm- und Ahnentafel der Familie Großkopf. Schwerin 1911.

3. Von Herrn Prof. Dr. Beitzke: a) Amtliches Verzeichnis des Personals und der Studierenden der Berliner Universität. S. S. und W. S. 1910; b) Verzeichnis der Mitglieder des Verbandes der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen 1910/11.

4. Von Herrn Stadtrat Zinkgräf: Gedenkblatt zur Erinnerung an die Uebergabe des neuhergestellten Werderdenkmals; Gedenkblatt zur Erinnerung des Denkmals für Adam Platz.

5. Von Herrn Theodor Wuppermann in Schlebusch-Monfort: Geschichte der Familie Wuppermann von H. F. Macco.

6. Von Herrn Prof. Munscheid als Verfasser: a) Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid; b) Munscheids Familienblatt, 5. Jahrg., Nr. 9.

7. Durch Ankauf: Die Schüler des Rösseler Gymnasiums nach dem Album der marianischen Kongregation. 3 Lieferungen. 1. Teil: 1631—1748. 2. Teil: 1749—1797. 3. Teil: Nachträge zum Ganzen. Von Prof. Dr. Lühr in Braunsberg.

Digitized by Google

Nachrichten von den Obmannschaften.

Ortsgruppe **Dresden.**

68. Sitzung am 6. Oktober 1911, abends 8 Uhr, Bahnhof Dresden-N.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler, Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Obmann Herr Pastor Scheuffler mit, dass das Ortsgruppenmitglied Herr Postdirektor a. D., Kais. Rat Rostosky am 1. Oktober in Dresden gestorben ist, und widmete dem Heimgegangenen einen warmempfundenen Nachruf. Herr Studienrat Prof. Dr. Unbescheid gab hierauf folgendes Lebensbild des Verstorbenen:

Karl Bernhard Rostosky, geb. 4. Febr. 1836 zu Leipzig, besuchte das Nikolaigymnasium und die Realschule daselbst, sowie die Königl. Polytechnische Schule zu Dresden und trat 1854 als Akzessist in den Königl Sächs. Postdienst. Im Jahre 1856 bestand er die Staatsprüfung und wurde nach vorübergehender Beschäftigung bei den Postämtern in Wurzen, Grimma, Plauen und Zwickau 1858 beim Oberpostamte in Leipzig und später beim Bahnpostamte in Leipzig-Dresden dauernd angestellt. 1864 wurde er zum Postsekretär ernannt. Nach dem Uebergang der sächsischen Postverwaltung an den Norddeutschen Bund nahm er 1870/71 als Feldpostsekretär beim Feldpostamt des 12. Armeekorps am Feldzug gegen Frankreich teil, wobei ihm unter anderen die Aufrechterhaltung der täglichen Postverbindung zwischen der Heimat und den einzelnen Truppenkörpern des Armeekorps oblag. Ebenso war er bei den Schlachten von St. Privat, Nuart, Beaumont, Sedan und Brie-Villiers auf dem Gefechtsfelde dienstlich tätig. Er erhielt dafür das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Bald nach der Rückkehr wurde er als Hilfsarbeiter in die Kaiserl. Oberpostdirektion zu Leipzig versetzt und bestand 1875 die höhere Postverwaltungsprüfung in Berlin. 1876 wurde er Oberpostdirektionssekretär, 1877 erster Aufsichtsbeamter beim Hauptpostamte zu Dresden und 1878 Kaiserl. Bezirkspostinspektor in Potsdam. 1880 wurde ihm die Verwaltung des Postamts in Zittau übertragen; 1881 nahm er an den beim Reichspostamte stattfindenden Beratungen höherer Postbeamten über wichtige Fragen des Post- und Telegraphendienstes teil. Und noch im gleichen Jahre wurde ihm die Leitung des Kaiserl. Hauptpostamtes zu Dresden übertragen. Hier wurden auf seinen Antrag und unter seiner Mitwirkung in den Jahren 1883—85 die 7 an der Annen- und Marienstrasse bezw. dem Postplatze gelegenen Grundstücke zum Bau eines neuen, nun längst vollendeten Postamtsgebäudes angekauft; die Zentralisation des Briefabfertigungsdienstes 1898 und im gleichen Jahre die des Eilbestellgeschäfts beim Hauptpostamt wurde durchgeführt. Nach 48jähriger amtlicher Tätigkeit trat er am 1. September 1902 in den Ruhestand. An äusseren Ehren wurden ihm ausser dem Range eines Kaiserl. Rates 1890 noch verliehen der rote Adlerorden 4. Kl. 1884, der Albrechtsorden 1. Kl. 1893 und die Krone zu demselben, sowie der preussische Kronenorden 3. Kl. 1902.

Seine Eltern waren der Bakkalarius jur., Königl. Sächs. Notar, auch Buchhändler zu Leipzig, Karl Rostosky und dessen Ehefrau Albine Braunsdorf in Leipzig. Er war vermählt seit dem 2. Mai 1865 mit Marie Proessel aus Braunschweig. Schweres Herzeleid kam über ihn, als vor 2 Jahren seine treue Lebensgefährtin infolge eines Schlagflusses dauernde Schädigung an ihrer Gesundheit erlitt. Aus dieser Ehe gingen hervor 2 Söhne, Georg Rostosky, Lehrer in Mülsen St. Niklas und Dr. Paul Rostosky, Prof. der höheren Töchterschule zu Leipzig.

Vor etwa Jahresfrist hat er den I. Band seiner von ihm mit grossem Fleiss zusammengestellten Familiengeschichte drucken lassen, aus der ich folgende Notizen entnehme. Rostosky ursprünglich Rostoki, die als Dissidenten unter Sigismund III. im Jahre 1589 zuerst nach dem von polnisch-preuss. Herzögen regierten Schlesien, dann gegen Ende des 30jährigen Krieges nach der Oberlausitz, endlich um 1680 nach dem Fürstentum Halberstadt ausgewanderte evangelische Line schrieb ihren Namen, der polnischen Aussprache des ck entsprechend, seit 1680 Rostotzki, dann seit 1700 Rostosky. Er hatte sich für die Familienforschung folgende Aufgaben gestellt: 1. die genaue, möglichst urkundliche Feststellung aller Glieder der Osterwieck-Dardesheimer Familienzweige; 2. die Erforschung der Geschichte der beiden älteren Halberstädter Zweige und, soweit tunlich, die urkundliche Feststellung aller Glieder derselben; 3. die Erforschung der wolynisch-polnischen Stammbäume in Verbindung mit allgemeinen und spezialgeschichtlichen Studien über Wolynien, Litauen, Polen und Schlesien. Der vorliegende erste Teil enthält neben der älteren Familiengeschichte (von 1528 bis 1828) den Stammbaum des Geschlechts nach einzelnen Zweigen und Linien, sowie nach den Generationen durchlaufend geordnet. Als ein bedeutsamer Vorzug dieser genealogischen Arbeit ist die Berücksichtigung der Töchter-Nachkommen bis auf die neueste Zeit. Seine familiengeschichtliche Tätigkeit hat er gekrönt durch die Vereinigung aller Familienzweige zu einem Geschlechtsverband. Das Ergebnis in dieser Richtung hat er niedergelegt in den Satzungen für den Familienverband des Osterwieck-Dardesheimer Zweiges des Rostockyschen Geschlechts. Datiert vom 12. November 1906.

Dem Vorstand des Roland hat er seit der Gründung als stellvertretener Schatzmeister angehört. Als Vorstandsmitglied übernahm er 1903 die Voreröterungen zu der vom Roland beabsichtigten Eingabe an die zuständige Behörde den Antrag des Oberförsters Oppermann in Oldenburg betreffend, für die Folge die Eintragungen in die Geburtsregister der Standesämter dahin zu vervollständigen, dass nicht allein der derzeitige Wohnort der Eltern des Kindes, sondern auch der Geburtsort bezw. noch das Geburtsdatum derselben in den Registern verzeichnet wird.

Der Tod dieses durch edelste Reinheit der Gesinnung und vornehme Denkungsart ausgezeichneten Mannes ist für den Roland ein schwerer, tief schmerzlicher Verlust. Sein Andenken wird in unsern Herzen und in der Geschichte unseres Vereins fortleben.

Seine Beisetzung erfolgte am 5. Oktober nach seinem Wunsche in Leipzig an der Seite seiner Eltern.

Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen.

Sodann sprach Herr Inspektor a. D. Neefe über Originale und führte folgendes aus:

Der Volkssinn empfindet alle Menschen, deren Denken, Fühlen und Handlungen nicht mit den Gewohnheiten und Gepflogenheiten der Gesellschaft übereinstimmen, zu welcher sie gehören, schlechthin als Originale oder Sonderlinge. Er hat keine Sonde und kein Messer für die eigentlichen Triebfedern des Gebahrens eigenartiger Leute, vielmehr findet

Digitized by Google

er sich mit den verschiedenen Wesensarten in der Weise ab, dass er Personen, die durch ihr Aeusseres oder besonders durch ihre Gewohnheiten auffallen, verachtet oder verlacht, bemitleidet, bestaunt oder auch vergöttert. Im allgemeinen aber sucht und findet er an den Absonderlichkeiten und Bizarrerien der Originale auf Kosten derselben Ergötzung und Erheiterung. Die Originale wirken nicht nur auf die Instinkte des niederen Volkes, sondern auch in den Lebenserinnerungen der bedeutendsten Menschen finden wir einen liebevollen Sinn für diese Aussenseiter der Gesellschaft. Verfolgt man die Fälle, wo literarische Grössen Sonderlingen im Leben begegnet sind, so ergibt der nächste Blick in die Werke und Gestalten der Dichter sehr bald hier und da Züge dieser Personen und überhaupt eine oft durch diese Originale befruchtete Phantasie. Die Eindruckskraft der Sonderlinge, besonders auf phantasiebegabte Menschen, ist klar; denn schon einem Durchschnittsmenschen prägt sich das Aussergewöhnliche, das was nicht nach der gewohnten Regel geht, leichter ein. Wird sich nun auch jederzeit die konventionelle Gesellschaft gegen diese Originale gleichsam zusammenschliessen, vielleicht naturgesetzmässig sich schützend zusammenschliessen müssen — gewiss nicht feindlich, aber doch objektivierend — so sollte sie andrerseits doch nie die befruchtenden Kräfte dieser Sonderlinge unterschätzen. Ja, sie sollte bedenken, dass es unter ihr selbst viel mehr verborgene Sonderlinge gibt, als sie glaubt. Lediglich die Konvention ist es, die sie niederhält. Man denke nur daran, wie zum Beginn der französischen Revolution, als die Konvention ihre bezwingende Kraft mehr und mehr verlor, als durch den Solözismus und den Subjektivismus die Eigenarten langsam herangezüchtet worden waren, wie zu dieser Zeit die Originale gleich Pilzen aus der Erde hervorschossen. Niemals hat wohl die Welt soviel Originale gesehen, wie damals. Das Schulbeispiel dafür ist Voltaire, der Vorläufer jener konventionslosen Zeit, der Hauptführer jener Sonderlingsherrschaft.

Von diesen Gesichtspunkten aus rief der Vortragende, vorwiegend aus der Dresdner und Leipziger Ortsgeschichte, eine Anzahl origineller Strassengestalten, wie auch solcher Personen, die sich durch ihre Ideen als absonderlich hervorgetan haben, ins Gedächtnis zurück. — Am 3. November spricht Herr Pastor em. Scheuffler über die Familie Zinzendorf und den Heidepastor Roller.

Ortsgruppe **Leipzig.**

26. Sitzung am 12. Oktbr. 1911, abends 8¼ Uhr Thüringer Hof. Obmann: Herr Major Schultz-Trinius

1. Vorlage der von Oskar Roick entworfenen und gezeichneten, von Gebr. Vogt zur Verfügung gestellten Stamm- und Verwandtschaftstafel, deren praktische Verwendbarkeit den Mitgliedern ohne fachkundige Mithilfe fraglich erscheint.

2. Bericht des Obmanns über das von Dr. H. Schäfer veröffentlichte Buch »Deutsche Ritter und Edelknechte während des 14. Jahrhunderts in Italien« unter Vorlesung einiger interessanter Stellen aus dem Vorwort und dem Nachtrag zu den im päpstlichen Dienste stehenden deutschen Rittern. An den Bericht schloss sich eine kurze, besonders von Herrn Dimpfel geführte belehrende Aussprache.

3. Vorlage einiger Zeitungsausschnitte: »Aus der Geschichte deutscher Familiennamen«, »Die Nauendorff-Legende« usw.

4. Herr Landgerichtsdirektor Dr. Selle bot Reiseeindrücke über Lauchstädt, Jena usw. unter Streifung genealogischer Fragen.

Es wurde beschlossen, die Rolandsabende auf den zweiten Mittwoch im Monat zu verlegen.

Ortsgruppe **Berlin.**

73. Sitzung am 12. Septbr. 1911. Obmann: Herr Baurat Köhne. Schriftführer Herr Schultze.
Beginn der Sitzung 8¼ Uhr. Schluss 10 Uhr.

Herr Baurat Köhne verliest einen Brief unseres Ehrenmitgliedes Herrn Redakteur Alb. Roßtock und legt das Geschenk desselben für die Bücherei der Ortsgruppe »Kloster Lehnin in Geschichte und Sage« vor, welches den freundlichen Geber zum Verfasser hat. Herr R. sei auch an dieser Stelle noch Dank gesagt (Vergl. Bericht der 71. Sitzung).

Der Obmann spricht dann noch kurz über seine Reise nach Wien und die Guido v. List-Gesellschaft.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: R.-B. Nr. . . . bezw. AB., Nr. . . (= Rolandbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen und dieselben getrennt niederzuschreiben.

Anfragen.

40. Sammle jede Nachricht über das Vorkommen des Namens Kroemer (Krömer) spez. in früheren Jahrhunderten.

Hat der Pfeil eine spez. Bedeutung in der Heraldik? Besten Dank im voraus.

Richard Kroemer, Breslau I, Messergasse 31.

41. Emilie, Amalie, Wilhelmine Wallreither * 10. Juli 1815 in Berlin. Wer kann mir bei Ermittelung ihrer Eltern behilflich sein? Geburts-, Vermählungs- und Sterbedaten derselben in Berlin. Kleine Auslagen bis 3 Mk. werden gerne erstattet, grössere nach Uebereinkunft.

Theodor Borowski, Bromberg, Viktoriastr. 11.

Digitized by Google

42. Ist ein Wappen eines der in Thüringen ziemlich verbreiteten Withac-Geschlechter (auch Witschass, Weithas und ähnlich; slavisch: = Ritter) bekannt?

Antwort freundlichst erbeten an die Redaktion.

43. Joh. Christian Heinrich Hahn aus Sachsen-Coburg gebürtig, starb am 5. Juli 1812 in Bayreuth als Mund- und Stadtkoch im Alter von 69 Jahren, 1 Monat, 9 Tagen, war demnach am 29. Mai 1743 geboren. Eine Recherche nach seiner Taufurkunde in den Matrikeln der Stadt- und der Hofgemeinde in Coburg war erfolglos, welche Pfarrgemeinde könnte noch in Betracht kommen?

Herr Tobias Merz, fürstl. Brand. Bayreuther Hof-Edlen Ritterlehn- und Ehegerichtsdiener, × wo und wann Anna Marie Ilg (Illig)?

H. F. Macco, Berlin-Steglitz.

44. Alle Nachrichten über die Familie Germar erbet. 1573 stirbt in Tennstedt|b. Langensalza ein Jobst v. Germar, Kinder nicht bekannt. 1581 wird zu Clingen Hans Germar als »der neue Richter auf d. Schlosse« bezeichnet, der aus Denstedt (heute Tennstedt) komme oder stamme. H. G. stirbt 1585 in der Weizenernte in Clingen, er war verheiratet mit Magdal. Webers. 1595 ist Joh. Germar geb. welcher in Halberstadt Rektor war, stammte dieser von H. G. ab? Es gilt Verbindung zwischen Jobst v. G. und H. G. »dem neuen Richter« herzustellen. Möglich ist, das Jobst nicht ebenbürtig verheiratet war. Wo ist eventl. etwas zu finden. Zu Gegendiensten gern bereit.

Chr. Germar, Bremerhaven.

45. Witwe Johan, Christian, Caspar Bettger geb. Anna Maria Gallmeier † zu Wesel 10. Mai 1817, 82 Jahre alt. Geboren zu Rees? Eltern? Wappen Gallmeier?

1790 am 22. Februar starb 66 Jahre alt zu Montpellier (Frankreich) Joseph Perrin, Schuhmacher, Ehemann von Susanne Carles.

Wann wurde er geboren? Seine Eltern? Wappen der Perrin de Montpellier?

Zweckdienliche Angaben vergütet bis zu 10 Mk.

Alfred Bettger, Köln, Kl.-Budeng. 8—10.

46. Lindenberg, Johann Ludolph, auch Rudolph genannt. ∞ 1754 Gronau in Hann. Lucie Christina Brahme. ∞ 1773 Gronau i. Hann. Ilse Marie Justine Münter. Wo sind seine beiden ältesten Söhne, Johann Philipp und David August, geboren? Wo ist Johann Philipp mit seinen beiden Kindern Johann Heinrich August Rudolph und Dorothea Augustina geblieben, als er etwa 1787—89 die Pacht der Herren- oder Kammermühle bei Sottrum aufgab? Ich sammle Nachrichten über Mitglieder der Familie Lindenberg, die aus der Mühle zu Werder, Reg.-Bez. Hildesheim, stammen. Die Nachkommen Johann Ludolph's aus Werder, Bockenem und Eime sind bekannt. Hinrik Lindenberg ist der erste Mühlenmeister zum Werder über den Nachrichten vorliegen, er war 1577—78 Altarist der Kapelle zu Werder.

Carl Lindenberg, Berlin W. 30, Lindauer Str. 3.

47. Es soll im Auftrag des letzten Königs von Bayern von einem von ihm persönlich damit betrauten Geschichtsschreiber ein Werk verfasst worden sein, des Titels »Allgemeine deutsche Biographie« oder ähnlich, enthaltend die Namen, mit Lebensbeschreibung aller der deutschen Persönlichkeiten, die aus irgend welchen Gründen, soweit die Geschichtsschreibung zurückreicht, erwähnenswert erschienen. Ich konnte bis jetzt von keiner Seite, auch nicht auf öffentlichen Bibliotheken Auskunft darüber erhalten, ob ein derartiges Werk tatsächlich existiert und wo es zu finden ist. Wer kann hierüber Auskunft geben? Wer, bezw. welche Bibliothek besitzt das Werk: »Melchior von Wurmbrand«. »Die Heerführer des 30 jährigen Krieges«. Welche Bibliothek besitzt »Rietstap« Armorial général«? Für freundl. Auskunft und Hinweis besten Dank.

Carl Sittmann jun. Oppenheim a. Rh.

48. Haben Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts in Dresden Angehörige der Familie Bethen, Bethon od. Bethun (aus Schottland stammend) gewohnt?

Sammle jede Nachricht betreffend das Vorkommen der Namen Bethe (auch Bethon, Bethun, Beth, Boethe, Behten) und Gerstäcker, besonders in früherer Zeit.

Dr. M. Bethe, Stettin, Kaiser-Wilhelmstr. 5.

49. Erbitte Vervollständigung nachstehender Angaben: Hans Adam von Ingersleben, K. preuss. Leutnant u. Kammerdir. auf Pforten u. Zschippern, * . . . . ?, † . . . . 1782, ∞ 5. 9. 1764 Markersdorf, Wilhelmine Charlotte von Zehmen, * 5. 9. 1732 Markersdorf, † 18. 10. 1809 Gera. Nachkommen?

Moritz Bastian von Zehmen, Bautzen.

Antworten.

XI. 51. Wolfram. In Königsberg in Franken findet sich das Grabmal des 1570 verstorbenen Superintendenten Ivan Wolfram; abgebildet sind hierauf der Verstorbene mit 2 Söhnen, 2 Töchtern und einer Frau. Fraglich ist es, ob ein anderes Grabmal ebendort, an dem ein Wappen sich findet, auch für Ivan Wolfram ist.

XI. 66. Wolf. Das Grabmal der Superintendentenfrau Rebecca Wolf † 1601 findet sich in Königsberg i. Fr.

XI. 106. Schramm. In Ohrdruf finden sich die Grabmäler des Hieronymus Schramm, Bürgermeisters, † 1619 im Alter von 79 Jahren; des Johann Michael Schramm, Bürgermeisters, † 1713; des Wilhelm Gotth. Schramm, † 1760.

XI. 104. Roth. In Ingersleben findet sich das Grabmal des 1783 verstorbenen Johann Chr. Roth. In Neustadt a. O. das Grabmal des 1608 gestorbenen Superintendenten Stephan Roth mit langer, lateinischer Inschrift. — In Rudolstadt die Gedenktafel für den 1682 gestorbenen Hofprediger Johann Georg Roth.

Dr. Herb. Koch, Jena-Ost.

21. Piderit. Philipp Jacob P. † 1817 und Franz Carl Th. P. * 1789 (ausführl. in Justi, hess. Gelehrt. Gesch., Seite 488—510). Ueber die älteren P. siehe Strieder, hess. Gel. G.; z. B. Fried. Wilh. P. Band XI. 65 und Joh. Rud Ant. P., Band XI, S. 39, letzterer auch in Heppe, hess. Kirchengeschichte II, 345. Zeitschrift des Vereins f. Hess. G., B. I, 1837 eine Arbeit über niederhess. Ortsnamen von Dr. F. C. P. Pfarrer in Rinteln, auch Verfasser von Hersfelder Geschichte.

1847 lebten in Cassel Archivrat Dr. F. C. Th. P. und in Hersfeld Dr. Carl W. P.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:
Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.
Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.
Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

Nr. 114. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 12. 1911.

An unsre Mitglieder.

Donnerstag, den 18. Januar 1912 feiert der »Roland« sein

ZEHNJÄHRIGES BESTEHEN.

Am Erinnerungstage, abends 7½ Uhr, wird eine

FESTSITZUNG (Rolandstag)

im **Konzerthaus des Zoologischen Gartens, Dresden, Parkstraße,** stattfinden (Haltestelle der Straßenbahnlinie 9). Wir würden uns herzlich freuen, wenn auch Sie an dieser Feier teilnehmen würden. Anzug: Gehrock.

Tagesordnung:

a) Geschäftliches.

b) Vortrag des Herrn Privatgelehrten Hermann Friedrich Macco aus Berlin »Was muß eine gute Familiengeschichte enthalten?«

Nach der Festsitzung **gemeinsames Abendessen** (trockenes Gedeck 3 M). Die Teilnehmer daran ersuchen wir, sich bis zum 2. Januar bei dem Schatzmeister Herrn Junckersdorff, Pragerstraße 23, anzumelden und gleichzeitig den Betrag einzusenden.

Telegramm-Adresse am 18. Januar 1912: »Roland«, Dresden, Konzerthaus Zoologischer Garten.

Der Vorstand des »Roland«,
Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 113 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Berger, Carl, Dr. med., Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten, Dresden-A., Reichsstrasse 20.
Bonhoff, Friedrich, Dr. med., pr. Arzt, Itzehoe in in Holstein, Breitestrasse 44.
Ehlermann, Erich, Verlagsbuchhändler, Loschwitz bei Dresden, Wunderlichstrasse 5.
Hessenbruch, T., Hermann, Philadelphia.
Malinowsci, August, Hamburg-Fuhlsbüttel, Erdkampsweg 54.
Schmidt, Bernhard, Amtsrichter, Köslin (Persante).
Walter, Ingenieur. Leipzig-Gohlis, Menckestr. 5.

Berichtigung.

In Nr. 113 muss es heissen Herr Buhlert (nicht Bühlert).

Adressenveränderung.

Die Herren: Hosemann jetzt Konsistorialassessor, Regierungsrat Dr. jur. B. Koerner jetzt Berlin NW 23, Bachstr. 21; Thenius, Walter, stud. phil., Leipzig, jetzt Plagwitzerstr. 191V; Kaufmann von Przjemski jetzt Steglitz-Berlin, Rothenburgstr. 36.

41. Empfangsbestätigung.

a) Personalbogen sandten die Herren: Ingenieur Tillgner 697, Oberleutnant Lindig 698, Kramer, Edler von Drauberg 699, Sanitätsrat Dr. Wichmann 700.

b) Bilder sandten die Herren: Oberleutnant Bauck 370, Kramer, Edler von Drauberg 371.

Digitized by Google

c) Roland-Stammbuchblätter die Herren: Oberleutnant *Bauck 384, Kaufmann *Stein 385, Beck 386, Bezirksamtmann Dr. von *Haupt 387, Direktor Dr. von Brunn gen. von *Kauffuugen 388, van *Beurden 389, Kaufmann *Gerike 390, Verlagsbuchhändler *Vincentz 391, Fürstl. Archivar Dr. *Krollmann 392.

Mitteilungen.

1. Für das 6. Mitgliederverzeichnis.

Arcularius, Dr., Rostock. Gesucht: Geburts-, Dienst- oder Kopulationsort des am 28. Okt. 1753 zu Vilsen i. Hann. verstorb. Advokaten Herm. Christ. Arc. (alt 50 J. 8 Mon., demnach * Febr./März 1703). Besuchte 1718 das Gymnasium zu Bielefeld; den 3. Okt. 1731 in Halle als stud. jur. immatrikuliert. Geburtsort der Kinder gleichfalls gesucht.

Verlohr, Regierungsbaumeister: Michel Verlohr aus Zirlau (Dorf bei Freiburg i. Schl.), dessen Sohn Hans, Schulze in Zirlau, ∞ am 12. 7. 1579 mit Magdalena, Michel Wentzels Wittib. Deren Sohn George getauft 28. 11. 1580 zu Dittersbach i. Schl. Von hier fehlt weiteres bis George Friedrich Verlohrn ∞ mit Anna Rosina geb. Tschirnerin * 1663 † 18. 12. 1746. Kirchenbücher bis 1742 verbrannt. Jede Nachricht über die Zeit vorher erwünscht. Auslagen vergütet.

2. **Die Rolandsbibliothek befindet sich vom 1. 11. 1911 an: Dresden-A., Marienstrasse 18 (Drei Raben).**

Die Benutzung der Bibliothek steht den Mitgliedern offen: Mittwochs und Sonnabends von 10—12 Uhr. Die Dienststunden des Bibliothekars sind werktags a) im Sommerhalbjahre von 10—12 und 3—5 Uhr, n) im Winterhalbjahre von 9—12 und 3—4 Uhr.

Genealogisches Adressbuch.

Familiengeschichtliche Nachforschungen gegen Entgelt übernehmen: 1. Herr Dr. phil. Hermann Brauning-Octavio, Darmstadt, Emilstr. 44, Herausgeber der Hessischen Chronik (Abonnenten der Hess. Chronik stehen in jedem Vierteljahr 10 Zeilen Umfang zur kostenlosen Aufnahme zur Verfügung. 2. Herr Stadtpfarrer D. Dr. W. Diehl, Darmstadt, Alexanderstr. 1, für Hessen.

Eingänge.

1. Von Herrn Rechtsanwalt Ernst Bassermann, Mitglied des Reichstags, als Verfasser: Bassermannsche Familiennachrichten, 5. Heft.

2. Von Herrn Prof. Dr. Unbescheid: Neue Beiträge zur Kenntnis Johann Heinrich Merks, von Bräuning-Octavio.

3. Von Herrn Kunstmaler Rheude: Exlibris-Kunst II, 15 Exlibris von Lorenz M. Rheude.

4. Von Herrn Redakteur Rosztock als Verfasser: Kloster Lehnin in Geschichte und Sage.

5. Von Herrn Privatdozent Dr. jur. Otto Freih. von Dungern als Verfasser: Staat und Volk durch die Jahrhunderte.

6. Vom Limburger Geschichtsverein: Limburgs Jaarboek XVII.

7. Angekauft: Der Deutsche Herold, Sachregister 1890—1895.

Mitteilungen aus der 18. Vorstandssitzung vom 14. November 1911.

Vorsitzender: Studienrat Prof. Dr. H. Unbescheid.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende mit, dass folgende Mitglieder des Roland verstorben sind: die Herren Justizrat Dr. Avenarius, Eisenbahnobersekretär Borowsky, Amtsgerichtsrat Bötticher, Leutnant Brecht, Rittergutsbesitzer Mathiae, Postdirektor a. D. Rostosky, Hauptmann Schellwitz, Marinestabszahlmeister Thiede. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen.

1. Der Vorstand genehmigt die Umräumung der Rolandbibliothek nach Marienstrasse 18 (»Drei Raben«) und den Vertrag mit Herrn Inspektor Neefe, der künftig die Bibliothek als Beamter verwalten wird (§ 13, Abs. 4). Die für die Ausstattung des Bibliothekzimmers erforderlichen Geldbeträge werden bewilligt.

2. Vorbehältlich der Zustimmung des Herrn Herausgebers werden die Genealogien Loesing und Hessenbruch zur Aufnahme in den nächsten Band des »Deutschen Geschlechterbuchs« bestimmt.

3. Herr Prof. Repp in Bingen hat an den Vorstand das Ersuchen gerichtet, die Begründung eines Zeitungsmuseums zu unterstützen (vergl. Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine Nr. 4, 1911). Es wird beschlossen, diesem Ersuchen zu entsprechen, sobald sich hierzu Gelegenheit bietet.

4. Rechenschaftsbericht 1911. Die beiden Rechnungsprüfer Herr prakt. Arzt Dr. med. Schneider und Herr Fabrikbesitzer Thamerus haben erklärt, dass sie Einnahmen und Ausgaben, sowie den Kassenbestand geprüft und für richtig befunden haben.

Saldo 1910	1323,35 M
Einnahmen 1911	4516,31 „
	5839,66 M
Ausgaben	1787,63 „
Saldo 1911	4052,03 M

Nach § 10 der Satzung haben die zwei Rechnungsprüfer dem nächsten Rolandstag darüber schriftlich Bericht zu erstatten.

5. Es wird beschlossen, dass in Zukunft die vom Roland herausgegebenen Druckschriften auf Titel und Umschlag den Selle'schen Roland tragen sollen.

6. An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Herrn Postdirektors Rostosky wird nach § 14 Abs. 4 Herr Postdirektor a. D. Kurt Gutwasser, Dresden N., Gr. Klostergasse 8 II, gewählt. Herr Postdirektor Gutwasser erklärt, die auf ihn gefallene Wahl annehmen zu wollen.

7. Der Herr Verfasser der vom Roland gekrönten Preisschrift »Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte« hat am 8. Nov. 1911 an den Vorsitzenden ein Schreiben gerichtet, die Freigabe dieser Schrift betreffend.

Der Vorsitzende wird beauftragt, dem Herrn Verfasser den Beschluss des Vorstandes mitzuteilen.

8. Das Programm für das 10jähr. Stiftungsfest am 18. Januar 1912 wird genehmigt.

Digitized by Google

4. Sitzung des Stiftungsvorstandes am 14. November 1911.

Das Stiftungsgut besteht am 22. 8. 1911 aus einem Kapital von 2893,15 M. Es wird beschlossen, dasselbe auf 3000 M zu erhöhen. Der Stiftungsvorstand beschliesst, eine 4% Schuldverschreibung über 500 M zu kaufen, und erteilt hierzu dem Vorsitzenden die Ermächtigung.

Nachrichten von den Obmannschaften.

Ortsgruppe **Dresden.**

69. Sitzung am 3. November 1911, abends 8 Uhr, Bahnhof Dresden-N.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler, Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Der Obmann, Herr Pastor emer. Scheuffler, Klotzsche, sprach über den Stifter der Herrnhuter Brüdergemeinde Nicolaus Ludwig Graf von Zinzendorf und dessen Familienbeziehungen. Die Familie stammt aus Nieder-Oesterreich und zerfiel seit der Reformation in eine katholische (Sinzendorf) und eine evangelische Linie, welch letztere infolge der Gegenreformation auszuwandern genötigt war. Unter den Ausgewanderten befindet sich Max Erasmus († 1672), der durch seine an den Grafen v. Castell verheiratete Tochter Dorothea Renate zu den 2048 Ahnen unseres Kaisers zählt. Sein Sohn Georg Ludwig wurde sächsischer Konferenzminister; dessen Sohn war Nicolaus Ludwig. Dieser, * 1700 zu Dresden † 1760 zu Herrnhut, wurde sehr fromm erzogen und neigte sich unter Einfluss A. H. Franckes in Halle, in dessen Institut er zur Erziehung gegeben wurde, immer mehr dem Pietismus zu. Er trat in den sächsischen Staatsdienst, kam aber später infolge seiner schwärmerischen Ideen mit der Regierung in Konflikt und war eine Zeitlang aus Sachsen verbannt, liess sich in Stralsund unter angenommenem Namen ordinieren. Später kam er nach Sachsen zurück und gründete hier aus böhmischen und mährischen Exulanten die Herrnhuter Gemeinde. Er heiratete, nachdem sein Verlöbnis mit seiner Cousine Sophie Dorothea v. Castell von dieser gelöst war, die Schwester seines Freundes, Erdmuthe Dorothea, Gräfin Reuss von Ebersdorf, und später nach deren Tode († 1757) Anna Nitzschmann (beide sind als Dichterinnen geistlicher Lieder bekannt). Nicolaus Ludwig von Zinzendorfs Tochter Marianne verheiratete sich an den Burggrafen von Dohna auf Hermsdorf und wurde die Mutter des letzten Burggrafen Heinrich Ludwig von Dohna, * 1772, † 1833 kinderlos. Dieser ist der Schützer und Patron des aus Kügelgens »Erinnerungen eines alten Mannes« bekannten Heidepastors Roller, den er aus Döbernitz nach Lausa bei Hermsdorf berief, wo Roller von 1811 bis zu seinem Tode 1850 amtierte. Der Vortragende berichtete nun weiter über die markante Persönlichkeit Rollers und schilderte ihn als einen trefflichen Geistlichen, aber auch als ein Original in des Wortes eigenster Bedeutung. — Herr Max Stein legte das hübsch geschriebene Reisetagebuch eines jungen Schriftsetzers aus Uebigau, Herr Freiherr v. Keller sehr interessante Bilder von den Ausgrabungen in der Dresdner Sophienkirche vor. — Die nächste Versammlung findet am 1. Dezember statt und wird der Besprechung der vom Roland anlässlich seines 10jährigen Stiftungsfestes herauszugebenden Jubiläumsschrift gewidmet sein.

Ortsgruppe **Berlin.**

74. Sitzung am 10. Oktober 1911. Obmann: Herr Baurat Köhne. Schriftführer i. V. Architekt Schultze. Beginn der Sitzung 8½ Uhr. Schluss 10¼ Uhr.

Nach Begrüssung der zahlreichen Gäste durch den Herrn Obmann hielt Herr Oberstleutnant a. D. E. Weissenborn seinen angesagten Vortrag über »Rassenhygiene«, dessen kurzer Inhalt etwa folgender war:

»Die Hindernisse einer allzuschnellen Vermehrung des Menschengeschlechts in den Urzeiten waren neben grossen Naturereignissen, wie die Eiszeiten, Misswachs, Schwinden der Jagdtiere, die Kämpfe, Mord, Kindesmord, die schlechte Wirtschaft, mangelhafte Begabung, Unkenntnis der Hygiene, wodurch Hungersnöte und Seuchen entstanden. In der Gegenwart sind diese grossen Schädigungen der Volksvermehrung teilweise unschädlich gemacht, dafür hat sich aber allmählich die allgemeine Körperveranlagung und in zweiter Linie die geistige Widerstandsfähigkeit so verschlechtert, dass jetzt ganz gesunde Menschen zu den Seltenheiten gehören.

Die an allen Körperteilen auftretenden Krankheitserscheinungen haben vielfach das Wesen der Erbeigenschaften angenommen und lassen die Besorgnis entstehen, dass mehr und mehr die menschlichen Rassen, unter denen uns im besonderen die germanische und darunter wieder die deutsche Rasse am meisten angeht, entarten und schliesslich zu Grunde gehen werden.

Diese Möglichkeit fasst die Rassenhygiene besonders ins Auge und sucht im Hinblick auf die schon seit Jahrhunderten auftretende Erscheinung, dass die geistig hochstehenden Volksschichten, Adel und vornehmer Bürgerstand, ganz besonders im Mannesstamm rasch dahinschwinden, eine Anregung dahin zu geben, dass die körperlich und geistig gesunden Menschen ohne Rücksicht auf selbstsüchtige Regungen durch zahlreiche Heiraten einen kräftigen Nachwuchs erzielen mögen, während die körperlich und geistig minderwertigen Wesen von der Kindererzeugung auszuschliessen seien. Zur Zeit kann im allgemeinen bei uns nur eine eingehende Belehrung der heiratsfähigen Jugend an der Hand der Ahnentafeln eine gewisse Aussicht auf Erfolg haben, während ein gesetzliches Vorgehen zunächst kaum zu erwarten ist, obschon einzelne Staaten, wie die Schweiz und Amerika dazu den Anlauf genommen haben, die Fortpflanzung von schweren Verbrechern und dergleichen durch Unfruchtbarmachung zu verhindern. Da die Schritte der Ehehinderung der Minderwertigsten doch immerhin ein scharfer Eingriff in

Digitized by Google

ihre Menschenrechte sind, wird erst eine Zeit, in der die gesunden Menschen nicht mehr imstande sind, die minderwertigen und kranken Genossen durchzuschleppen, eine durchgreifende Rassenhygiene walten lassen!«

Im Namen der Zuhörer dankt der Obmann dem Herrn Redner für seinen fesselnden Vortrag, womit er sich erneut um die Berliner Ortsgruppe verdient gemacht habe. Das Werk des Herrn Prof. Dr. v. Gruber über »Fortpflanzung, Vererbung und Rassenhygiene« (Katalog der Gruppe R der Internationalen Hygieneausstellung von 1911 in Dresden), dem der Herr Vortragende seinen Stoff entnommen hat, reicht derselbe herum.

Herr Schultze legt vor: Programm des Herzogl. Gymnasium Ernestinum zu Gotha z. 18. III. 1911, Inhalt a) Die Abiturienten des Gymnasium Illustre z. G. von 1653—1694, von Prof. Dr. Max Schneider und überweist der Ortsgruppen-Bücherei: Personalnachweisung der Berliner Gemeinde-Verwaltung. Amtlich herausgegeben vom Magistrat der Stadt Berlin 1909.

75. Sitzungsbericht vom 24. Oktober 1911.

Obmann i. V. Herr Oberstleutnant a. D. E. Weissenborn, Schriftführer i. V. Herr Architekt Karl F. H. Schultze. Beginn 9 Uhr, Ende 10½ Uhr.

Der Obmann gibt eine Zusammenstellung der die Geschichte Pommerns behandelnden Schriften, Werke und Verfasser bekannt, welche als Anfang eines Bücherverzeichnisses gedacht ist.

Herr Schultze verliest einen Brief des Armenhaus-Inspectors August Boeckel v. 24. Oktober 1813, worin dieser die ungeheure Teurung beschreibt, welche in Stettin nach der Einschliessung durch die Preussen herrschte, wegen der er am 14. X. 1813 aus der Festung mit seiner Familie und 11. Waisenkindern nach Pölitz fliehen musste.

Herr Carstaedt wird Mitglied der Ortsgruppe.

Ortsgruppe **Leipzig.**

27. Sitzung am 8. Novbr. 1911, abends 8½ Uhr Thüringer Hof. Obmann: Herr Major Schultz-Trinius.

Den Vortrag des Abends hielt Herr Arthur Dimpfel über »Eine Familienchronik aus der Zeit des Dreissigjährigen Krieges«. An der Hand der knappen, aber trotzdem anschaulichen Aufzeichnungen eines Mitgliedes seiner Familie, des 1605 in Regensburg geborenen Johann Jakob Dimpfel, schilderte der Redner den Bildungsgang des Chronikschreibers, seine »Kavaliertour« die ihn in Beziehungen zu dem nachmals als Feldherr so berühmten Herzog Bernhard von Weimar brachte, und die Leiden, die des Schreibers Vaterstadt Regensburg während der Belagerungen durch die Schweden 1633 und durch die Kaiserlichen 1634 zu erdulden hatte. Die allzu eifrige Förderung der schwedischen Interessen hat dann den Chronikschreiber und seine Brüder aus der Vaterstadt vertrieben, wie schon früher die Familie Dimpfel ihr Hammerwerk in der Oberpfalz verschleudern musste, weil sie sich »nicht accomodieren wollte«, d. h. weil sie es ablehnte, ihren protestantischen Glauben aufzugeben und katholisch zu werden, wie es der neue Landesherr Kurfürst Maximilian von Bayern forderte, der nach der Niederlage des protestantischen Wittelsbachers, Friedrich V. in der Schlacht am Weissen Berge 1621 dessen pfälzische Kur und die oberpfälzischen Lande an sich gebracht hatte. Nach manchen Irrfahrten hat sich der Chronikschreiber Johann Jakob Dimpfel schliesslich in Frankfurt a. M. niedergelassen, wo er das Leben eines vermögenden Privatmannes führte und seine Neigungen für Literatur und Kunst pflegte. Die einst durch Bernhard von Weimar angeknüpften Beziehungen mit dem herzoglich sächsischen Hofe in Gotha hat er mit Herzog Ernst dem Frommen fortgesetzt, der ihn vielfach benutzte, um in Frankfurt a. M. für seine Sammlungen (die jetzt im Museum zu Gotha aufbewahrt werden) seltene Bücher und Kunstwerke anzukaufen. Als Herzoglich sächsischer und württemberg-oelsischer »Rat von Haus aus« (d. h. etwa soviel wie das jetzt nur noch bei Offizieren gebräuchliche »z. D.«) ist Johann Jakob Dimpfel 1672 gestorben, seine von dem gothaischen Superintendenten Gotter verfasste Leichenpredigt ist in einem Exemplar auf unsere Tage gekommen.

Der Vortrag, dem die Anwesenden mit Spannung folgten, wurde durch zahlreiche Bilder des Chronikschreibers und seiner Angehörigen, sowie durch Pläne und Karten erläutert. — Den Vortrag in der nächsten Sitzung hat der Landgerichtsdirektor G. Selle übernommen.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: R.-B. Nr. . . . bezw. AB., Nr. . . (= Rolandbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen und dieselben getrennt niederzuschreiben.

Anfragen.

50. In Nagler's Allgemeinen Künstler-Lexikon steht:

Pieter de Vos von Antwerpen (Bruder des Martin) 1590 noch tätig — dessen Sohn Simon, auch Maler, in Antwerpen 1603 geboren und 1661 gestorben. —

Ich habe meinen Stammbaum bis zu einem Simon de Vos (von dem ich aber weder weiss, wann er geboren noch wann er gestorben ist) und dessen Sohn Maarten Simonsz de Vos, geboren im Jahre 1640 in Voorberg in Südholland, verfolgen können. Diesen Daten nach könnte der 1603 geborene Maler Simon ja wohl der Vater des 1640 geborenen Maarten und mit dem Simon meiner Familie identisch sein, kann mir aber jemand sagen, ob es eine Literatur gibt, an Hand welcher sich Näheres feststellen lässt?

Herzl. Dank im voraus. Direktor Pieter de Vos, Kopenhagen, Nyborggade 2.

51. »Wo gibt es in Sachsen noch Träger des Namens »Haasis«?

Digitized by Google

Portoauslagen vergütet und im Voraus dankt für Auskunft

Joh. Haasis in Urach, Wttbg.

52. Wem sind Nachkommen bekannt von Prof. Dr. August Förster,** 8. 7. 1822 zu Weimar, † 10. 3. 1865 zu Würzburg als Professor der Anatomie?

Landrichter Dr. Förster-Zwickau ist im Begiffe, Gerichtsbücher der Stadt Altenburg aus dem 15. Jahrh. durchzuarbeiten und erbötig, dabei Namensvorkommnisse zu beachten.

Landrichter Dr. Förster, Zwickau.

53. Alle Angaben über das Vorkommen des Namens Gerich (Gerike, Gericke, Görigke) besonders in den Ostseeprovinzen sind erwünscht (Moderows Angaben bekannt).

Gregorius Gerike, 1564 Pfarrer in Pargow, 1566 Schillersdorf und Kolbitzow bei Greifenhagen. Wann und wo geboren? Kinder?

Georg Witte, † 1813 in Wottnogge (Bez. Köslin) war russischer Offizier, flüchtete und heiratete 1780 in Mickrow, Bez. Köslin, legte bisherigen Namen von Wittke (oder von Wittkowski) ab. Wo sind Anhaltspunkte für die Namensänderung zu finden?

F. Gerich, Altenburg, S. A.
Zeitzerstr. 35, I.

54. Wer kann mir Auskunft geben betreffs einer angeblich vorhandenen »Familiengeschichte der Familie Brems (Brômse) von H. Schnobel.»?

Brems, Leutnant, Wesel.

55. Zwei Fräulein Petiscus sollen in den 50 er Jahren in Berlin, Mohrenstraße, gewohnt haben und Mitglieder der Singakademie in Berlin gewesen sein. Wer kann mir nähere Auskuft über die beiden Damen geben. Bin für den geringsten Anhalt dankbar.

Petiscus, Halberstadt.

56. Meine Familie (evangelisch) stammt aus der Gegend Dittersbach, Waldenburg in Schlesien. Mir fehlt die Verbindung vom Jahre 1580 bis etwa 1680. Die Kirchenbücher dieser Zeit sind verbrannt. Gibt es für diese Zeit und Gegend andere Quellen?

Reg. Baumeister Verlohr, Cüstrin.

57. Gesucht der Geburtsort des Dienstbraumeisters und Königl. Holzhofaufsehers Friedrich Köhler und dessen Ehefrau Friederike geb. Gabrik zu Wahlstatt in Schlesien, denen am 8. Mai 1813 ein Sohn Carl Friedrich Theodor geboren wurde. Ferner sind mir Nachrichten über vor 1820 in Schlesien vorkommende Träger des Namens Köhler erwünscht.

Christian Krüger, Lübeck.

58. Wer der verehrten Leser weiss Auskunft zu erteilen über Bodenstein, auch von Bodenstein: Ferner über die Orte Weddersleben, Warnstedt, ferner über Grossmann. Urkunden resp. Urkundenabschriften mit Quellenangaben werden käuflich nach Uebereinkunft übernommen. Auch Wappen der genannten Familien sind erwünscht.

H. F. W. Bodenstein.

59. Woher stammt die Familie Giemsa? Alle Nachrichten über Giemsa, Gimsa sind erwünscht. — Ein Namensträger war um 1840 Knappschaftsarzt in Sausenberg, O. Schlesien. Wer weiss Näheres über diesen und dessen Vorfahren?

Willenberg, Liegnitz,
Bilsestrasse 7.

60. Gesucht:

1. Wappen und Ahnen der Eva Charitas von Winkelmann auf Mechelgrün ✱ etwa 1570?

2. Wappen Goczakowsky von Goczalkowitz (Bömisch-Mährisch).

3. Wappen und Ahnen Wolfgangs Seeling auf Reuth, um 1640.

4. Wappen Pöckel um 1550 Leipzig und Regensburg.

5. Wappen Klinger 1500 — 1550, Elterlein, Mittweida.

Bezirksarzt Dr. Harms, Annaberg.

61. Der Urgrossvater meiner Frau, Karl Kempke, hat die Befreiungskriege 1813—15 mitgemacht und auch das eiserne Kreuz erhalten. Wo kann man näheres über ihn erfahren. Um Auskunft bittet

Grofebert, Graudenz.

62. Sammle jede Nachricht über Puler, Puhler, Pühler, Buhler, Bühler, Buhlert, Buhlers. Cord Puler, Bürger und Fleischer in Helmstedt, ✱ ? 1602 wo? † 8. 10. 1669 Helmstedt, ⚭ mit ? wo ? ✱ ? † 14. 6. 1697 Helmstedt. Vorfahren? Friedrich Wilhelm Pühler — Puhler — Bürger und Fleischer in Helmstedt, ✱ ? wo ?, ⚭ 25. 4. 1676 Helmstedt Marie Elisabeth Winters, ✱ ? † ? Nachkommen? Welches Wappen wurde von Beiden geführt?

W. Buhlert, Hamburg 19,
Paulinenallee 22.

63. »Nachrichten jeder Art erbittet über die Familie Viering (18. Jahrh. i. Gransee i. d. M.: 17. Jahrh. in Gardelegen), sowie über die Familie Goeden (auch Göden, älter Goden, Godenius; letzte Spuren in Alt- und Neustrelitz i. Meckl. um 1730 bis 1740). Kl. Unkosten nach vorher. Vereinbarung«.

Reg. Baumeister Viering, Stettin,
Kaiser Wilhelmstr. 26.

64. Gesucht: Geburts-, Dienst- oder Kopulationsort des am 28. 10. 1753 zu Vilsen i. Hann. verstorbenen Advokaten Henr. Christ. Arcularius, »alt 50 Jahre 8 Mon.,« (demnach geboren Februar oder März 1703). Er besuchte 1718 oder 1719 das Gymnasium zu Bielefeld; wurde 23. 10. 1721 als stud. jur. in Halle immatrikuliert.

Geburtsort der Kinder ebenfalls gesucht.

Dr. Arcularius, Rostock.

65. Wer kann mir über folgende Familien Auskunft geben? Es handelt sich um Ehen mit der Familie v. Zehmen:

v. Mordeisen, v. Miltitz, v. Milckan, v. Haartitzsch, v. Beeren, v. Fröhlich-Feldan, v. Brandenstein, Semmig, v. Mühlen, Edle v. Freiesleben, v. Köckeritz, v. Zabeltitz, v. Taubenheim, v. Gleina, v. Peres, v. Molau, Schott, v. Bottfeld.

Ferner: Schmidl, Wittmann, Buhle, Fr. v. Falkenstein, Graf König, v. Schwarz.

Moritz Bastian von Zehmen, Bautzen.

66. Nach den Ranglisten des Preuss. Garnison-Regiment v. Grollmann, später v. Syburg No. 3 ist Dorninicus Leonhardy von 1760 bis 1769 Second-Leutnant in dem Regimente gewesen. Als Vaterland ist Franken und Mannheim angegeben. Sein Alter wird 1764 auf 57 Jahre berechnet. Er starb am 6. 6. 1769 vermutlich in seinem Garnisonsorte Kolberg. Von der evangelischen Kirchenbuchführung sowie dem erzbischöflischen Stadtdekanat in Mannheim habe ich die Auskunft erhalten, dass der Taufschein nicht zu finden ist. Ebenso sind meine persönlichen Nachforschungen in Kolberg bei den dortigen Kirchen, sowie bei den Garnisonkirchen in Berlin nach dem Todenschein und sonstigen Eintragungen ohne Erfolg gewesen. Um weitere Auskunft über die Abstammnng des Genannten gegen angemessenes Honorar bittet

Leonhardy, Landgerichtsrat, Hannover,
Veilchenstr. 8, II.

Digitized by Google

67. Erbeten werden Erklärungen zur Entstehung des Familiennamens Benkendorff oder auch Angabe von Quellen hierfür alle Nachrichten über Ben(e)(c)kendorff nimmt dankbar entgegen.

Hauptmann Benkendorff, Gnesen.

68. Erbeten jede Angabe über den Namen Steinkopf von 1650 bis 1706, besonders aus dem westlichen Teil des ehem. Kurfürstentum Sachsen, sowie aus Magdeburg und Umgegend.

Gustav Steinkopff, Sondershausen, Promenade 16.

69. Johann Christian Bombe, Schneidermeister in Datten bei Pförten Niederlausitz, starb am 27. 12. 1836 in Datten im Alter von 77 Jahren 7 Monat 3 Tag. Er soll etwa um 1810 mit seinem Sohne Goftlob aus der Gegend des Spreewaldes in Datten eingewandert sein.

Welches war der Geburtsort des Christian Bombe? Zahle für Geburtsurkunde 5 M.

Paul Bombe, Friedeberg, Neumark I.

70. 1. Ein Gagenbuch der Scharfschützen aus dem Jahre 1814 ist unterschrieben: Scharbok, Kapitän. Um welches Scharfschützenregiment handelt es sich?

2. Christian Vincentz, der Königl. Stadt Schweidnitz wohlverordneten Stadthauptmanns relictus filius heiratete am 8. Mai 1657 Katharina von Säbisch auf Mahlen und Gross-Mohnau; wer waren die Nachkommen?

Curt R. Vincentz, Hannover.

71. Wie erfahre ich näheres über einen Pastor Abraham Mathesius 1633 in Ratzdorf bei Wellmitz an der Oder Kreis Guben? Kirchenbücher fehlen.

Wo findet man Aufschlüsse über luth. Land-Pastoren aus der Umgebung von Guben und Forst, 1550—1700? Ernst Mathesius, Gautsch-Leipzig.

72. Kann einer der verehrl. Leser mir angeben, wie der Name des Autors von »Noblesse titrée — Notices sur les familles illustres et titrèes de la Pologne; Paris 1862« lautet und wo (privat oder Bibliothek) dieses Werk eventuell zu erreichen ist? Besten Dank im voraus.

v. Starzenski, per Adr. Deutsche Bank, Londen.

73. Liebhaber der Heraldik, im Besitze der kleinen Werke: Hildebrandt's Wappenfibel, von Sacken's Heraldik und Ortlebs kl. herald. Lexikon, möchte ich wegen der Forschungen in der Vergangenheit der eigenen Familie etwas tiefer in die Wappenkunde und Wappenkunst eindringen, ohne sie etwa berufsmässig ausüben zu wollen. Welches der grösseren empfohlenen Werke, als z. B. Warnecke, herald. Handbuch, von Meyer herald. A.B.C-Buch, von Hefner, Handbuch oder dergl. ist dafür am Besten geeignet?

Frederking, Jena.

74. Gibt es genealogische Literatur über Prof. D. Gottfried Wilh. Theile, Professor an der Universität Leipzig, * 1799, † 1854? und welche?

War seine Mutter, eine geborene Lessing, Pfarrfrau in Corbetha mit dem Dichter Lessing verwandt?

Dr. Alfred Hase, Freiberg i. Sa.

75. Der Rabenstein in der Mark an der anhaltischen Grenze gelegen, jetzt im Privatbesitz des Herzogs von Anhalt, gehörte 1628—1720 der Familie Leyser. Von 1665—1720 besassen ihn Dr. jur. W. Leyser nnd seine Erben. Vom Jahre 1700—1713 lebte Johann Heinrich Steinkopff als »Königl. und Churfürstl. Amtsschreiber, wie arendator (Pächter)« auf dem Rabenstein. Wer kann mir sagen, wo noch Nachkommen der erwähnten Familie Leyser leben und wo ich etwa nach den Akten vom Rabenstein aus jener Zeit suchen kann. — Die Familie Leyser verkaufte 1720 den Rabenstein an die Familie Lösecke, die ihn bis 1786 besass. Seit 1802 befinden sich die Akten vom Rabenstein im Herzogl. Anhaltischen Staatsarchiv.

Gustav Steinkopff, Sondershausen, Promenade 16.

76. Wachtel. In dem Kirchenbuch zu Weimar findet sich folgende Eintragung: »23. Nov. 1723. Cop. Johann Gottfried Wachtel, Weyland Herrn Christoph Wachtels, bei den Kaiserl. Bareitischen, und unter dem Herrn Obristen von Rentschen (oder Reutschen?) Regiment, gewesenen Wachtmeisters, von Stadt Rotha, hinterlassener Sohn und Jungfrau . . .« Wo kann ich über den Wachtmeister Christoph Wachtel bezw. über sein Regiment näheres erfahren?

Kurt Klamroth, Halberstadt.

77. Was ist darunter zu verstehen, wenn in den Begräbnisregistern im 17. Jahrhundert gesagt wird: »Er oder sie wurde auf schwedische Manier begraben?«

Richard Falck, Stargard, Pom.

Antworten.

23. X. Teufel. In Friedeberg am Queis wird 1541 ein Martin Teuffel als Rathsmitglied genannt. In späterer Zeit scheint die Familie dort nicht mehr ansässig gewesen zu sein, da der Name im dortigen Familienbuche fehlt. — Ein Obrist Teufel wird 1658 in kaiserlichen Diensten genannt. Siehe Auszüge aus der Chronik von Friedeberg a. Queis, Bibliothek des Roland.

Dr. Zölffel, Berlin 30.

32. Assenbroich gen. Tyll.

Spiessen, Wappenbuch des westfäl, Adels S. 97.

Fahne, Coelnische Geschlechter, I. S. 315 und II. S. 109.

Fahne, Hoevell I b. S. 131 nebst Stammtafel.

Zedlitz, Adels-Lexikon V, S. 352.

Kneschke, Wappen der adel. und freiherrlichen Familien.

Hefner, Stammbuch des deutschen Adels III, S. 121.

Scheidt, gen. Weschpfennig

Spiessen, Wappenbuch des Westfäl. Adels S. 111.

Hefner, Stammbuch des Deutschen Adels. III, S. 305.

Major v. Kettler.

39. Driver. Obwohl es die englische Familie dieses Namens, über die Nachrichten gesucht wurden, ist, kann ich Einzelheiten über Wappen und Genealogie liefern.

Leo Culleton 92, Piccadilly, London-W.

47. Das zweibändige Wappenwerk »Rietstap, armorial général«, sowie die im Erscheinen begriffene, z. Z. bis zum »G« gediehene illustr. Ausgabe besitzt wie wohl jede Staatsbibliothek auch die k. Staatsbibliothek zu München.

L. Rheude, München.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:
Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.
Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.
Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A

Digitized by Google

ROLAND

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde ∴ ∴ ∴

Nr. 115 | Gegründet 18. Januar 1902. | 1. Januar 1912

Der Mitbegründer des Roland, Herr Oberstaatsanwalt Dr. jur. Moritz Wolfgang Gerhard, Dresden, Fürstenstrasse 1, hat

zur Erinnerung an das 10jährige Bestehen des Roland und zur Ehrung des Vorsitzenden der Vereinskasse M 200 überwiesen.

Nach § 8 der Satzung des Roland, Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde, e. V., hat hierdurch

Herr Oberstaatsanwalt Dr. jur. Gerhard die lebenslängliche ordentliche Mitgliedschaft erworben und ist als

Stifter-Mitglied

in das Stiftungsbuch des Roland eingetragen worden.

Der eingezahlte Betrag M 200 ist nach § 10 der Satzung an die vom K. S. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts genehmigte Stiftung des Roland abgeführt worden.

Für diese hochherzige Interessenförderung unseres Vereins sagt seinen herzlichsten Dank

Der Stiftungsvorstand des Roland,
Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde e. V.,

---

An unsre Mitglieder.

Donnerstag, den 18. Januar 1912 feiert der »Roland« sein

ZEHNJÄHRIGES BESTEHEN.

Am Erinnerungstage, abends 7½ Uhr, wird eine

FESTSITZUNG (Rolandstag)

im **Konzerthaus des Zoologischen Gartens, Dresden, Parkstraße,** stattfinden (Haltestelle der Straßenbahnlinie 9). Wir würden uns herzlich freuen, wenn auch Sie an dieser Feier teilnehmen würden. Anzug: Gehrock.

Tagesordnung:

a) Geschäftliches.

b) Vortrag des Herrn Privatgelehrten Hermann Friedrich Macco aus Steglitz: »Was muß eine gute Familiengeschichte enthalten?«

Nach der Festsitzung **gemeinsames Abendessen** (trockenes Gedeck 3 M). Die Teilnehmer daran ersuchen wir, sich bis zum 12. Januar bei dem Schatzmeister Herrn Junckersdorff, Pragerstraße 23, anzumelden und gleichzeitig den Betrag einzusenden.

Telegramm-Adresse am 18. Januar 1912: »Roland«, Dresden, Konzerthaus Zoologischer Garten.

Der Vorstand des »Roland«,
Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

Digitized by Google

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 114 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Bernstein, Albert, Fabrikant, Freiberg i. S., Bahnhofstr. 45.

Bockmühl, A., Kommerzienrat, Blasewitz, bei Dresden.

Dehms, Dr., Postrat a. D. Potsdam.

Leser, Leutnant im 4. Feldart. Rgt. Nr. 48 und Adjutant des Bezirkskommandos I Dresden Dresden-A. Marschnerstr. 11.

Reichelt, Willy, Hilfsexpedient beim Kgl. Landbauamt Dresden, Sebnitzerstr. 32 II.

Schlechte, Rechtsanwalt, Stadtverordneter, Dresden-Lotzdorf bei Radeberg.

Szczygilski, Max, Franz, Historienmaler, Berlin, Reininkendorferstr. 45.

Adressenveränderung.

Die Herren: Badenhausen jetzt Oberzollkontrolleur in Leer; Blumenthal in Aachen, jetzt Hauptmann z. D.; Dr. jur. Otto Freiherr von Dungern jetzt Professor an der Universität Czernowitz; Klemm in Flöha jetzt K. S. Steuerrat; Eisenbahn- und Betriebsinspektor Loewel, jetzt Münster i. W., Stauffenstrasse 8; Schlemm, Regierungsbauführer in München, Türkenstr. 66.

Berichtigung.

Beilage Nr. 111 und 112 muss es heissen: Schoeneich, Doktor-Ingenieur.

Unter den Neuanmeldungen in Nr. 114 muss es heissen: Bernhard Schmidt, Körlin statt Köslin.

Adresse unbekannt.

Die Herren Gericke, Hauptmann u. Stadtverordneter; Koegler, Apotheker; Memmerth, Hauptmann; Ingenieur Rinninsland; Gerichtsassessor Schenk.

Verstorbene Mitglieder.

Die Herren: Kais. Regierungsrat Dr. Eichhorst, Oberstleutnant z. D. von Schoeler, Hofrat Schön.

Genealogisches Adressbuch.

Ischner, Küster an der ev. Kirche, Lauban, Breitestr.

42. Empfangsbestätigung.

Bilder sandten die Herren: Grosskopf, Beamter 372, Stadtlandmesser Weitler 373.

Personalbogen: Rechnungsrat Stamm 701.

Roland-Stammbuchblätter sandten die Herren: Hauptmann * Gruson 393 * Bettger 394, Grosskopf, Beamter 395, * Eichhorn, Kunstzeichner 306, Badenhausen, Oberzollkontrolleur 397, Trau 398, Riess, Sekretariatsaspirant 399, Grossherz, Domänenpächter * Hachmeister 400.

Mitteilungen.

1. **Die Rolandsbibliothek befindet sich vom 1. 11. 1911 an: Dresden-A., Marienstrasse 18 (Drei Raben).**

2. Herr Szczygilski, Historienmaler, erbietet sich Mitgliedern des Vereins bei Bedarf zur kostenlosen Anfertigung von Wappenzeichnungen und Exlibris.

3. Für das 6. Mitgliederverzeichnis.

** Kell, Hermann Reinhold (50), Kgl. Sächs. Hauptmann und Mitglied der Kgl. Preuss. Versuchs-Abteilung der Verkehrstruppen, Lankwitz bei Berlin, Waldmannstrasse 27. — B.

Stammort: Das Dorf Kell bei Andernach. Aeltestes Vorkommen des Namens: 1202 in den Beurkundungen des Klosters Himmerode mit Gerard von Kele. Weiteres Vorkommen von 1212 bis 1340 in Urkunden des Staatsarchivs Koblenz, zumeist mit Beziehung auf Schöffen Kell in Andernach und die Klöster Himmerode und Namedy bekannt. Die Familie verschwindet hier gegen das Ende des 14. Jahrhunderts und taucht Ende des 15. Jahrhunderts in Unterfranken im Amte Königsberg wieder auf. Von dort stammt Bartholomäus Kell, Regiomontanus. Er studiert 1542 in Wittenberg, ist 1544 Kantor in Meiningen, 1556 Pfarrer in Urnshausen, 1584 † als Pfarrer in Rossdorf (Röhn) — Deszendenz bekannt. Gesucht: Vorkommen des Namens Kell, (Kel, Kelle, Kehl usf.) vor 1500 in Unterfranken in der Maingegend (Würzburg) und am Mittel-Rhein. (Andernach Köln.)

Stamm, Moritz, Rechnungsrat, Frankfurt a. M. S., Dreieichsstrasse 46. B.

Gottschalk Stamm, Senator (Ratsherr) auch Bürgermeister zu Alsfeld (Hessen). * Alsfeld um 1480, † Alsfeld vor 1574. †.

Auskunft über diese Stamm — Alsfeld 1300 — und andere Stamm vor 1600 erbeten.

Eingänge.

1. Von Herrn A. Posewitz als Verfasser: Stammbuch d. Familie P. I. u. II. Tl.

2. Von Herrn Landr. Dr j. Foerster: Stammbaum d. Familie Wolf.

3. Von Herrn G. Lucas: a) Lebensbeschr. berühmter Kaufleute. Von A. W. Küffner. Nürnberg 1796. b) Katechismus der Registratur- u. Archivkunde. Von Gg. Holtzinger-Leipzig 1883.

4. Von Herrn Reg. Rat Brunner: a) Magdeburger Adressbuch v. J. 1905; b) Crato v. Crafftheim u. s. Freunde. Von J. F. A. Gillet, Frankfurt a. M. 1860. 2 Bde.; c) Terminkalender f. Preuss. Verw. Beamte v. J. 1898 u. 1900.

5. Von Herrn Prof. Plathner: Kunzes Kalender f. d. höhere Schulwesen v. J. 1896—1900 u. 1908.

6. Von Herrn Stadtrat K. Zinkgräf als Verfasser; Das Weinheimer Rathaus. Weinheim 1911.

7. Von der Genal.-Herald. Genossenschaft „de Nederlandsche Leeuw": Maandblad No. 12 des 29. Jahrg.

8. Von Herrn E. Mathesius: Verbandsbl. der Familie Mathesius No. 8. der 4. Jahrg.

9. Von Herrn Pastor Scheuffler: a) Grimmaisches Ecce No. 32. b) Afranisches Ecce Nr. 16.

10. Von Herrn Frhrn. v. Keller als Verleger: Die Sophienkirche in Dresden, ihre Geschichte und ihre Kunstschätze. Von R. Bruck. Dresden 1912.

11. Von Herrn Regierungsbaumeister Vierling: Milit. Ranglisten v. J. 1897—99.

12. Von Herrn Dr. L. Ritter: Brechtsche Familienbl. No. 2 (2. Jahrg.).

13. Von Herrn Privatgelehrten B. Hartung: a) H. Heinlein. Der Friedhof zu Leipzig. Leipzig 1844; b) G. Oettrich, Verz. derer Verstorbenen nebst ihren Monumenten und Epitaphien in der Sophien-Kirche zu Dresden. Dresden 1709; c) Verz. der Studierenden zu Heidelberg i. W. S. 1823-24.

Digitized by Google

14. Von Herrn Carl vom Berg als Verfasser; Geschichte der Familie Moes.

15. Von Herrn K. Kiefer in Frankfurt a. M.: Das Ravensburger Bürgerbuch, bearbeitet von G. Merk, städt. Archivar, Herausg. K. Kiefer, 1. Lief.

16. Von Herrn Hotelbesitzer Spreter als Verfasser: Ahnentafel Spreter.

17. Von Herrn Direktorialassistent Prof. Hähnel Zeitschrift für historische Waffenkunde, Bd. 5, Heft 12.

18. Von Herrn Prof. Dr. Unbescheid: Sammlung von Rolandbildern.

19. Von Herrn Landrichter Dr. Karl Förster als Verfasser: Die Bibraer Förster.

20. Von Herrn W. Böhme in Chemnitz: Calendrier héraldique.

Nachrichten von den Obmannschaften.

Ortsgruppe **Berlin.**

77. Sitzung am 28. November 1911. Vereinsheim: »Weihenstephan«, Schöneberger Ufer 23.

Obmann: Herr Baurat Köhne. Schriftführer i. V. Architekt Schultze. Beginn 9½ Uhr. Ende 11¼ Uhr

Auf Antrag des Herrn Gelder wird beschlossen, die Kiefer'schen »Frankfurter Blätter« vom 1. 1. 12 wieder zu halten und den Jahrgang 1911 nachzubeziehen. Es wird ferner beschlossen, in Zeitungen und Zeitschriften einen kurzen Hinweis auf die Nützlichkeit der Stammbäume zu veröffentlichen. An Herrn Prof. Dr. Beitzke, der einem Rufe nach Lausanne (Schweiz) gefolgt ist, wird ein Dankschreiben für seinen Abschiedsgruss abgeschickt. Ein Beschluss wird gefasst, wonach Anfang des nächsten Jahres eine Schaustellung von heraldischen und genealogischen Kunstgegenständen im Vereinsheim veranstaltet werden soll. Alle diejenigen Mitglieder, welche sich hieran beteiligen wollen, werden gebeten, sich mit Herrn Apotheker L. H. Gelder, W. 50, Augsburger Str. 9, in Verbindung zu setzen und die zur Schau zu stellenden Gegenstände dort anzumelden.

Ortsgruppe **Leipzig.**

28. Sitzung am 6. Dezbr. 1911, abends 8½ Uhr Thüringer Hof. Obmann: Herr Major Schultz-Trinius

Vortrag des Herrn Landgerichtsdirektors Selle:

»Das Geschlecht der Lobdaburger.«

Die Lobdaburger sind eines der deutschen Herrengeschlechter, die in die Grenzlande an Saale, Elster und Elbe eingewandert und dort zu Besitz und Macht gelangt sind, nachdem Karl der Grosse gegen die heranflutenden Slaven eine militärisch beaufsichtigte Grenze von der Eider über Elbe und Saale bis zur Ens und Raab geschaffen und Ludwig der Deutsche um 900 das Land zwischen Saale und Elster dem Herzogtum Thüringen angegliedert hatte. Das Geschlecht ist bereits um 1500 völlig ausgestorben, seinen Namen haben aber 2 seiner Sitze bis zur Gegenwart erhalten, die Lobdaburg an der Saale bei Jena und die Lobdaburg bei Elsterberg. Das Wappen des Geschlechts ist teils in das Weimarische Wappen, teils in das Jenaer Stadtsiegel übergegangen. Der Besitz der Familie war ausgedehnt, er umfasste etwa 10 Städte, darunter Jena, und 72 Dörfer; der gesamte Orlagau gehörte dazu, und er zog sich die Saale und Elster entlang bis zum Dorfe Syrau bei Plauen. Zu Zeiten hatten sie auch Liegenschaften im heutigen Sachsen, so besassen sie Güter bei Zwickau und Lauenstein im Müglitztal. Die Lobdaburger stammen aus Franken; sie rühmen sich das Kloster Ahusen an der Wernitz gegründet zu haben, und haben ihm ihre Besitzungen in Franken überlassen. Politisch ist das Geschlecht wenig hervorgetreten, doch haben 2 seiner Mitglieder den Bischofsstuhl zu Würzburg besetzt. Der erste war mit Kaiser Otto in Rom und Erzieher seines Sohnes Heinrich; der andere hat den abtrünnigen König Heinrich gegen seinen Vater, den Kaiser Friedrich II. unterstützt. Die Stammburg des Geschlechts ist die obere Lobdaburg, auf einem Vorsprung der Wölmse gelegen; unmittelbar über dem Städtchen Lobeda liegt die untere Burg, Haus Lobeda genannt. Eine 3. Burg hatte das Geschlecht auf dem jenseitigen, dem linken Saaleufer auf dem Burgberg in Burgau; ferner besassen die Lobdaburger die Leuchtenburg bei Kahla und haben die Lobdaburg bei Elsterberg angelegt. Der Schreiber der Geschichte des Geschlechts ist auf Urkunden angewiesen, in denen die Herren von Lobdaburg als Zeugen oder als Verkäufer oder Schenkgeber auftreten. Die erste ist diejenige Urkunde, in der König Otto I. am 13. Juni 959 seinem Vasallen Hartmann die Dörfer Ahuf und Westheim überlässt. Der Name Lobdaburg ist wendischen Ursprungs und wohl von louba, wie das Waldgebirge hiess, an dessen Ausgang die Burg liegt, hergeleitet.

Um 1300 werden 5 Brüder de Lobdeburg erwähnt, von denen der eine — Hartmann — 4 Söhne hinterliess; diese teilten den Besitz und begründeten damit die Linien Leuchtenburg, Burgau, Arnshaug und Elsterberg neben der eigentlichen Lobdaburger Linie. Sämtliche Lobdaburger haben durch Begründung von Klöstern (Roda, Jena) und Begabung dieser und anderer Klöster den Besitz des Geschlechts fortgesetzt geschmälert, bis sie ihn schliesslich an die Grafen von Schwarzburg oder den Landgrafen Wilhelm von Thüringen überlassen haben. Den Besitz der Linie Arnshaug beanspruchten und erlangten die Wettiner, nachdem Otto von Arnshaug 1289 verstorben war und sich Markgraf Friedrich mit der gebissenen Wange mit der Tochter Ottos vermählt hatte. Die letzten Glieder der Leuchtenburger Linie lebten in Jena und Kahla, einer erscheint an der Spitze des Stadtrats zu Jena, ein anderer dort als Mönch. Von den Burgauern treten zwei in den Dienst des Königs von Böhmen, einer ist Ordensritter geworden und an den Zügen gegen die Preussen und die Somaiten beteiligt gewesen.

Nach 1468 wird kein Lobdaburger mehr erwähnt, nur einige Klosterfrauen werden als Aebtissinnen zu Roda noch später genannt. Der Anteil, den das Geschlecht an dem von Karl dem Grossen eingeleiteten Christianisierungs- und Germanisierungswerk gehabt hat, tritt besonders in der Förderung der Kulturarbeit der geistlichen Orden und germanischen Baukunst hervor. Eine eigenartige Her-

Digitized by Google

aufbeschwörung der Erinnerung an das Geschlecht geschah durch den Schwager Goethes, Chr. Aug. Vulpius, Bibliothekar in Weimar. 1795 erschien bei Wilh. Reni in Leipzig anonym ein Buch »die Saalnixe, eine Sage der Vorzeit in Romanform.« 1804 folgte, nachdem die Sage inzwischen vom Theaterdichter Hensler in Wien zum »Donauweibchen« umgearbeitet und vom Wiener Kapellmeister Ferd. Kaun in Musik gesetzt worden war, eine Umschöpfung »Hulda, oder die Nymphe der Donau, eigentlich die Saalnixe genannt«, als deren Verfasser sich Vulpius diesmal nannte. In dieser Form hat die Saalnixe in den Jahren 1837 bis 1869 zahlreiche Aufführungen erlebt. Die Oper behandelt naiv und sentimental eine Liebes- und Ehegeschichte in der Burgauer Linie, die durch die Missgunst der alten Lobdaburger und das Verhältnis des jungen Gatten zur Saalnixe Verwicklungen erfährt. In der Sage treten Glieder der verschiedenen Lobdaburger Häuser, unter anderem auch ein Bischof von Würzburg, handelnd auf.

Das Bergschloss in Goethes gleichnamigem Gedicht ist das Stammschloss Lobdaburg; eine Zeichnung Goethes davon ist im Tiefurter Schloss zu sehen.

Am Schluss des Vortrages wurde noch verschiedener Burgen in der Saale-Gegend und ihrer neuzeitlichen Zwecke gedacht. Vom Herrn Vortragenden selbst gefertigte Skizzen führten den Zuhörern die Landschaftsbilder, die erwähnt worden waren, zum Teil vor Augen.

Zur Kunstbeilage.

Die dekorative Beilage unserer heutigen Nummer ist ein Erinnerungsblatt von dem mit den Rolands-Bestrebungen so eng verknüpften Verlag Gebrüder Vogt diesem Verein zu seinem zehnjährigen Stiftungsjubiläum gewidmet. Der allen unsern Lesern wohlbekannte Oskar Roick-Berlin ist der Urheber dieses Blattes. Im Mittelpunkt steht das klar aufgerissene Rolandswappen, das von einer weiblichen Idealfigur mit frischem, verdientem Lorbeer umkränzt wird, während der jugendliche Herold, dessen Wappenrock mit dem Reichsadler geschmückt ist, zur Feier des Festtages eine Jubelhymne in alle Welt posaunt. Hinter ihm sehen wir das Wappenschild der Stadt Dresden, als Sitz des Vereins. Der Hintergrund ist mit kräftigen Eichbaummotiven intarsienartig gemustert. v. K.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: R.-B. Nr. . . . bezw. AB., Nr. . . (= Rolandbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen und dieselben getrennt niederzuschreiben.

Anfragen.

78. Es wird um Auskunft gebeten, wo Christian Friedrich Boerger alias Berger, der am 17. 1. 1790 in Krojanke (Westpreussen) als Bürger, Schneidermeister und Kirchenvorsteher im Alter von 75 Jahren starb und 1740 in Bojanowo, Prov. Posen, Rosina Goldmann geheiratet hat, geboren ist. Den Traditionen nach soll er in Stargardt (bei Guben?) 1714 oder 1715 geboren sein. Sein Vater war aus Sachsen (Torgau?) eingewandert und soll dort 1677 geboren sein. Dieser Stammvater war von Beruf Gärtner. Der Geburtsort kann vielleicht auch Halle a. S. oder eine andere früher sächsische Stadt sein. Die Ehefrau stammte aus Cüstrin. 10 M Belohnung zugesichert.

Dr. med. Carl Berger, Dresden
Prager Strasse 42.

79. Familie van Tonderen in Holland, im 16. Jahrhundert aus Schleswig ausgewandert, führt folgendes Wappen: 4 geteilter Schild. Oben rechts 3 (2:1) Ochsenköpfe in Gold, links 3 (2:1) Sterne in rot, unten rechts Sanduhr in Silber, links Rose in Blau. Helmzier 2 Adlerflügel, dazwischen wachsender Hirsch. Ursprünglich bestand das Wappen nur aus den 3 Ochsenköpfen in Gold. Führen noch andere Familien eins dieser Wappen? Für Auskunft dankbar.

Meubrink in Tondern.

80. Unter den deutschen Auswanderern mit denen um 1783 die Kolonie Hohenbach, Bezirk Mielec, Kreis Tarnow in Galizien gegründet wurde, befand sich auch ein »Stamm« aus Hessen. Vorname, Geburtsort und Tag u. s. w. dieses in Hohenbach eingewanderten Stamm werden erbeten. Für jede Mitteilung im Voraus vielen Dank.

Rechnungsrat Stamm, Frankfurt a. M., Süd.

81. Nachrichten jeder Art aus der Familie Behm von Brandau, auch über verstorbene oder noch lebende Mitglieder, Urkunden und Wappen dieser Familie erbittet Dr. Behm in Querfurt.

82. Der fürstl. Solms Braunfels'sche Hofrat und Amtmann Karl Ludwig Amandus Hüffel, ✱ 2. 4. 1768, war vermählt mit Eleonore Stumpf, † 2. 12. 1831 in Braunfels. Wie hiessen ihre Eltern? — Karl Dietz, ✱ 31. 5. 1779 in Braunfels, war fürstl. Solms-Braunfelscher Kammerdiener. Sein Vater hiess Johann Heinrich Dietz, wie hiess seine Mutter? Kleinere Auslagen werden nach Vereinbarung gerne vergütet.

Adolf Kiefer, München No. 46
Schopenhauerstr. 4.

83. Sammle jede Nachricht über das Vorkommen des Namens Parey, besonders in früheren Jahrhunderten. Ist ein Familienwappen vorhanden?

Rechtsanwalt Parey, Neuhaldensleben.

84. Träger des Namens Roick werden zwecks Aufstellung des Stammbaums gesucht und bin ich für jede Mitteilung von Adressen sehr dankbar.

O. Roick, Hofwappenmaler,
Steglitz-Berlin.

Digitized by Google

85. Wie erfahre ich Näheres über einen Melchior Faller, gräflich sulzischer Vormundschaftssekretär um 1600 (wahrscheinlich im südl. Schwarzwald). Beschreibung des Wappens in Siebmacher bürg. Wappenbuch Bd. 5, 3, S. 4, Tafel 4. Schild: aufsteigende goldene Spitze mit roter Rose belegt in blau. Kleinod: zwei Büffelhörner gold-blau über Eck geteilt. Decken: gold-blau.

L. Faller, Rentmeister Oberburnhaupt

86. Wer kennt Vor- oder lebende Nachfahren von 1) Hofrat F. C. Förster in Berlin, Gatte der Sängerin Sophie F. (1831—99). 2) Geh. Medizin.-Rat Prof. Dr. Karl Fr. Rich. Förster (* 15. 11. 1825 Polnisch-Lissa, † 7. 7. 1902 Breslau)?

Landrichter Dr. Förster, Zwickau.

87. Caesar in der Geschichte von Steiermark erwähnt im 563. Diplom von Seckau einen Ritter von Ehrenhaus. Ist etwas über diese Familie bekannt. Existiert eine Geschichte des Stifts Seckau?

Ehrenhauss, Delitzsch.

88. Angaben über die Abstammung, evtl. Geburtsort des am 26. 2. 1785 im Alter von 69 Jahren in Magdeburg (St. Katharinen) verstorbenen Bürgers Johann Christoph Lingner, getraut in erster Ehe am 13. 10. 1743 mit Dorothee verw. gew. Schallehne, in zweiter Ehe mit Katharine Elisabeth Moritz, desgleichen über die vermutliche Einwanderung der im Bezirk Halle, Frohse, Magdeburg wohnhaft gewesenen Glieder der Familie Lingner aus Wieliczka erwünscht.

Nachrichten jeder Art werden höfl. erbeten:
a) über die vorzugsweise im Kreise Stendal verbreitete Familie Projahn (Proian). b) desgl. über die Familie Helmer, die im westlichen Teile des bayr. Hochlandes (Füssen usw.) sesshaft war.

K. Neefe, Dresden.

89. Bitte höfl. um Angabe von Adressen des Namens Goedel, Gödel, Goedl, Gödl (ausgenommen solche in Berlin, Dessau, Kiel und Leipzig). Auch in Oesterreich und Ungarn soll es Träger dieses Namens geben. Mitteilungen über das erste Auftreten des Namens sind besonders erwünscht. Ursprungsländer sind Anhalt (Vorkommen in Oranienbaum bis 1699 festgestellt), Pfalz, Kgr. Sachsen, Oesterr.-Schlesien.

H. Goedel, Verlgsbchh., Hannover, Weinstr. 18.

90. Nach den Angaben meiner Vorfahren soll ein Wappen der Familie Schönerstedt existieren, wer kann mir darüber Auskunft geben?

Bad-Sulza. A. Schönerstedt.

Antworten.

35. Heinr. Wilh. Grasshof, * Quedlinburg 30. 10. 1643, † Mühlhausen i. Th. 2. 9. 1717; Hof- und Justizienrat in Quedlinburg 1689—1698, Syndikus in Mühlhausen. Aus seiner 4. Ehe mit Regina Schreiber, Tochter des Archidiakonus Schreiber (Scribonius) ein Sohn Benjamin Christoph Grasshof, ebenfalls Syndikus in Mühlhausen 1732—1771, Comes Palatinus Caes., erhielt den Adel. — Eine Schwester des letzteren Regina Gr., * Quedlinburg, 11. 3. 1696, war verh. mit Gottfried Andreas Plathner, Pastor zu Felchta bei Mühlhausen, und starb ebd. 11. 9. 1721. — Ottomar Grasshof, Professor in Eschwege; Dietrich Grasshoff, Oberlehrer in Bonn; Dr. Hans Grasshoff, Oberlehrer in Nowawes.

F. Plathner, Professor, Hannover, Körnerstrasse 8.

18. Herr Leutnant v. Hoenning in Grossenhain, Sachsen wird Auskunft geben können.

12. Teufel. In Schneidemühl gibt es einen Buchhändler namens Teufel.

47. Sittmann. Allgemeine Deutsche Biographie, herausgegeben von der historischen Kommission bei der Kgl. Akademie der Wissenschaften in München; Leipzig, 1875 ist vorhanden in der Kgl. Bibliothek zu Berlin. Hauptmann Benkendorff, Gnesen.

21. Johannes Sorger war von 1588—13. April 1636 Pfarrer in Keuschberg bei Merseburg. Er war geboren in Frankenhausen bei Zwickau und wurde 1581 in Wittenberg immatriculiert. Von ihm rühren die meisten chronistischen Aufzeichnungen im Keuschberger Kirchenbuch, und auch die Beschreibung der Hunnenschlacht nach Brotuff und Geschichtliches von Kaiser Heinrich I. und seinen Nachfolgern. Sein Nachfolger im Pfarramt Friedrich Schammelt (Schamelius) war mit einer Tochter Sorgers vermählt. Schammelt war Pastor in Saubach bei Eckartsberga. Näheres über Sorger, auch über seine Leiden im 30jährigen Kriege, bei F. A. Fürer: Dürrenberg, Saale. Dbg. 1896; bes. Seite 102 und S. 136.

In Leipzig wurden folgende Sorger immatrikuliert:
Gabriel Sorger aus Merseburg anno 1630.
Georg Sorger aus Merseburg anno 1602.
Hieronymus Sorger aus Schleusingen anno 1632.
Jacob Sorger aus Schleusingen anno 1593.
Mich. Sorger aus Sietzsch (Prov. Sachs.) anno 1664, Dr. jur.
Sam. Sorger aus Sietzsch (Prov. Sachs.) 1672.
Joh. Peter von Sorger aus Krakau anno 1677.
Die ältere Matrikel von Leipzig enthält vermutlich noch mehr Material.

Zu näherer Auskunft über Joh. Sorgers Familie aus dem Keuschberger Kirchenbuch usw. bin ich gern bereit. Dr. Weidler, Altona, Elbe.

00. Nr. 39. 1654/55 Körner, Casp. Joh., Braunschweig.
Nr. 15. 1653/54 Körner, Joh., Ulm.
Nr. 616. 1679/80 Körner, Joh. Christ., Gotha.
Nr. 695. 1687/88 Körner, Theo, Sangerhausen.
Programm des Herzogl. Gymnasium Ernestinum zu Gotha 1911. 1. Die Abiturienten des Gymnasiums illustre zu G. von Prof. Dr. Max Schneider.

00. Ein Rudolf Stagengast, Bautechniker, wohnte 1905 München, Schellingstr. 56 I.

Karl F. H. Schultze, Architekt, Tegel 1911.

32. 4. XII. Ein Landesrat Caspari lebt in Düsseldorf, hat scheinbar gute Beziehungen zu Familien des Nieder-Rheins. Ein Sohn ist Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 57, Wesel.

Brems, Wesel.

35. Grasshoff, Henrich Wilh., Quedlinburg., stud. 1666 in Giessen. G., lutherischer Prediger in Meppen 1863. G., H. Ratsherr im Flecken Stolzenau 1863. G. an der Steuerkasse in Lingen im gleichen Jahre. G., Fried. Wilh. aus Naumburg (Vater Steuereinnehmer) * 7. 9. 1727 war von 1742—46 in Schulpforta, erst Soldat dann Student in Jena.

Anne Grashoves Dochter in einer Urkunde 1366 Halle a. S. Das Geschlecht »von G.« de Viridario im XIII. Jahrh. in Halle.

38. Hier dürfte die nähere Bezeichnung des Heimatslandes nötig sein, Siebmacher 1772 kennt ein Wappen »Heutzel« ohne Angabe der Landsmannschaft. M. E. Habicht, Lucka S.-A.

XII. 24, 2. Nachrichten über Wappen u. Fam. Kienitz (v. K.) durch Reg. Bauf. Kienitz in Stolp i. P., p. A. Landger.-Präs. K.

Viering, Regierungsbaumeister, Stettin.

Digitized by Google

00. Davidis: Eberhard Ludolf Davidis, 1734 pastor adjunctus zu Harpen b. Bochum, stammte aus Aplerbeck. Ordiniert 6. Juni, ∞ 12. 3. 1736 Klara Katharina Schulz, 1744 zog er nach Herne.

00. Rudolph: die »schöne u. liebenswürdige« Katharina Rudolph war mit dem Leutnant im Dienste der ostindischen Kompagnie Henrich Christian Molly, (* 1765, † auf Ceylon um 1798), verheiratet. Nach dessen Tode heiratete sie einen reichen und vornehmen Engländer. Pfarrer Leich,
Harpen b. Bochum.

XII. 47. Das Werk »Melchior von Wurmbrand« ist in der Fürstlichen Leihbibliothek in Wernigerode zu erhalten.
Bodenstein, Weddersleben.

21. Vielleicht ergibt Anfrage an Oberförster Hübner in Jöhstadt (Erzgebirge) einen Anhaltspunkt. Wappen: in Schwarz ein mit 3 schwarzen Hufeisen belegter silberner Schrägrechtsbalken. Kleinod: geschlossener Flug mit Wiederholung des Schildbildes. Dr. Harms.

58, XI. Mitglieder der Familie Bodenstein wohnten in und um Quedlinburg.
Dr. Behm, Querfurt.

XII. 55. Petiscus. Das Berliner Adressbuch aus den Jahren 1850—55 (in der Königl. Biblioth. Berlin) verzeichnet stets nur einmal den Namen Petiscus in jedem dieser Jahrgänge. 1850—54: Petiscus geb. Hoffmann, verw. Professorin, Leipzigerstr. 93; 1855: Wilhelmstr. 25; möglich, dass sie zwei Töchter hatte. Vielleicht gibt ein Mitgliederverzeichnis der Singakademie oder diese, die sich jetzt Am Festungsgraben 2 befindet, Auskunft. In der Mohrenstrasse 6—64 fand sich dieser Name nicht, ebensowenig in 1—5, 65, 66, die zum Ziethenplatz gehören, wohl aber Nr. 22/23 Petsch Wwe. und Nr. 24 Petsch, Kaufmann und Hauseigentümer. Auch sonst sind mehrere Pätsch und Petsch verzeichnet. Die Mohrenstr. (Ziethenplatz) befindet sich in der Nähe der Wilhelmstr. und Leipzigerstr.

XII. 58. Neumanns Ortslexikon des Deutschen Reiches von Wilh. Keil Leipzig und Wien 1894 (Berlin Königl. Bibl. Lesesaal) verzeichnet:

Bodenstein, Dorf in Bay., Reg.-Bez. Obpfalz, Bez. A. Roding, Amtsger. und P. Nittenau 168 Einw., Schloss!

Bodenstein, Dorf in Braunschw., Kreis Gandersheim, Amtsger. und P. Lutter a. Barenberge, 377 Einw.

Bodenstein, Rittergut, Pr. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis, Amtsger. und P. Worbis im Ohmgeb., 36 Einw., Schloss in schöner Lage (A 15,7 M), dazu Vorwerk Seegel.

Weddersleben, Dorf, Pr. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Aschersleben, Amtsger. Quedlinburg, 892 Einw., P. T. ev. Pfarrk., Papierfabr. Holzschneiderei (A 32,9 M), nahebei die Teufelsmauer (Quadersandstein) längs des Nordfusses des Harzes.

Warnstedt, Dorf, Pr. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Aschersleben, Amtsger. Quedlinburg 612 Einw. P. T. ev. Pfarrk. (A 32,9 M); Schlacht und Sieg Hoyers v. Mansfeld 21. Febr. 1133.

Ort oder Hof Grossmann? nicht verzeichnet.

Adelslex. der preuss. Monarchie von Freih. von Ledebur, Berlin:

»† Bodenstein (Schwarz und Gold geteilt, darin ein Halbmond mit aufwärtsstehenden Hörnern und drei Sternen mit wechselnden Farben. Siebm. I. 182.) in Thüringen: Bodenstein (Worbis) ein Freihaus in Heiligenstadt. Hans v. B. († 1605) besass Elschleben im Schwarzburgischen. A. Arnstadt.« S. ferner Kneschke usw.

Berliner Adressbuch 1850:

Bodenstein, M. H. Stubenmaler, Neue Friedrichstr. 69,
„ C. G. Sattler und Wagenfabrikant sowie Hauseigentümer, Dorotheenstr. 16.
Berlin, Novalisstr. 6. stud. jur. Schulz.

71. Mathesius, Joh. * Rochlitz 24. Juni 1504, Sohn des hies. Ratsherrn Wolfgang M., besuchte bis 1516 die hies. Stadtschule, war 1532—40 Rector, 1541 Diacon, 1545 Pastor in Joachimsthal Bez. Amtsstadt † 7. Oct. 1565. Seine Ehefrau Sybille Richter († Joachimsthal 23. 2. 1555) war die Tochter des hies. Hüttenreuters Paul Richter.
A. Heuss, Kopenhagen,
Frederiksbergallee 53II.

65. Die Herren von Mordeisen und Miltitz waren als Ritter zw. 1600—1680 ansässig in Geselitz und Zschaitz. Viel Material findet sich in den Kirchenbüchern zu Zschaitz. von Mordeisen erscheint als Steuereinnehmer in diesen Orten im Staatsarchiv zu Dresden.
Curt R. Vincentz, Hannover.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:
Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.
Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden-A., Marienstr. 8.
Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A

Digitized by Google

ROLAND

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde ∴ ∴ ∴

Nr. 116 Gegründet 18. Januar 1902. 1. Februar 1912

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 115 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Berger, Curt, Dr. med., Stabsarzt, Dresden, Reichsstrasse 20 II.

Ernst, Gustav, Bergrat, Halberstadt, Seydlitzstr. 13 B.

Korselt, Theodor, stud. jur. et rer. pol., Leipzig, Kurprinzstr. 12 III.

Schönfeld, Leutn. a. D., Redaktionsmitglied des Salonblattes, Dresden-A., Räcknitzstr.

Adressenveränderung.

Die Herren: Edler von Follenius jetzt Hauptmann, Krackau ul. Dluga 74; Hesse jetzt Dr. phil. Viehzuchtinstruktor der Prov. Westpr., Oberleutn. der Landw.-Kavallerie, Zoppot, Schlosstr. 7.; Thierbach, jetzt Kassenvorstand, Plauen i. V., Klemmstrasse 161; Rose, Oberleutn. d. L., Lübeck, Geverdestrasse 341; C. Vogel, Lehrer, Zwickau i. Sa., jetzt Goethestr. 31.

Personalia.

Die Kais. Kgl. Heraldische Gesellschaft »Adler« in Wien hat am 17. 1. d. J. den Genealogen und Herausgeber des Frankf. Bl. für Familiengeschichte Herrn K. Kiefer zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

43. Empfangsbestätigung.

Personalbogen sandten die Herren: Kroemer, Kaufmann 702, Fürstenhoff, Telegr.-Ass. 703, C. Straub, Kaufmann 704.

Bilder sandten die Herren: Kroemer 374, Fürstenhoff 375, Straub 376, Privatgelehrter Macco 377.

Roland-Stammbuchblätter sandten die Herren: Kommerzienrat Th. Bienert 402, Hjort-Nielsen 403, Kroemer 404.

9. Quittung.

Sonderbeiträge. Trau, Rabaul, Deutsch-Guinea. Gesamtsumme 1.–9. Quittung: 1682,25 M.

Mitteilungen.

1. Geneal. Adressbuch: Rose. Oberleutn. d. L., Lübeck, Geverdestr. 341 übernimmt Nachforschungen in Lübeck, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Ausarbeitung von Familiengeschichten, Stammbäumen.

2. Für das 6. Mitgliederverzeichnis:

Stamm, Moritz, Rechnungsrat, Frankfurt a. M., Dreieichstrasse 46. B.

Gottschalk Stamm, Senator (Ratsherr) auch Bürgermeister zu Alsfeld (Hessen). * Alsfeld um 1480, † Alsfeld vor 1574. †.

Auskunft über Veit Stamm — Alsfeld 1300 — und andere Stamm vor 1600 erbeten.

** Kautz, Walter (624), Bibliothekar, Bochum, Westfälische Strasse 11 B.

Albert(us) (Albrecht) Cautz, »ein fürnemer Kriegsman«, im Elsass, wird 1377 urkundlich erwähnt, † 1416.

Andere Namensformen sind: Cautius und Cucius.

Besteht ein Zusammenhang mit Enguerand de Coucy (1375 im Elsass)?

Jede Nachricht erwünscht.

Eingänge.

1. Von Herrn Justizrat Dr. Roscher als Verfasser: Roscheriana 1911.

2. Von Herrn Amtsgerichtssekretär F. W. Frank Schultze als Verfasser: 1. Nachtrag zur Chronik der aus Lauban stammenden Familie Schulze, Schultze, Scultetus, Scholze 1911.

3. Von Herrn C. vom Berg: Beiträge zur Geschichte der Familie Gerhard.

4. Von Herrn Oberleutn. a. D. Rose: Stammbaum Köhler.

5. Von Herrn Konrad Windfuhr: a) 25 alte Hamburger Adressbücher b) 13 Bde. alte Hamburger Staatshandbücher.

Nachrichten von den Obmannschaften.

Ortsgruppe Hamburg.

Im neuen Vereinsjahr fanden bereits drei Sitzungen statt, die ersten beiden im Patriotischen Gebäude, die dritte am 14. Dez. im Hause des Herrn A. C. Mylius. Alle drei Sitzungen waren gut besucht; besondere Anziehungskraft übte aber das gastfreie Haus des Herrn Mylius aus. In der ersten Sitzung wurden Herr Buhlert, in der zweiten Herr Malinowski als neue Mitglieder der Ortsgruppe willkommen geheissen, in der letzten als Gast Herr Windfuhr, ein Bruder unseres eifrigen Mitgliedes Erich Windfuhr. Ganz besonderen Dank der Ortsgruppe erwarb sich Herr von Dziengel

Digitized by Google

durch Schenkung eines Vereinsschrankes, der voraussichtlich im Patriotischen Gebäude Aufstellung finden wird. Wenn auch keine Vorträge gehalten wurden, so riefen doch zahlreiche Gegenstände, die in Umlauf gesetzt wurden, manche interessante Besprechung hervor. So die Wappen der Familien Kümmell in ihrer Entwicklung bis heute und die der Familien Buhlert in den mannigfaltigsten Schreibungen. Es wurden bei dieser Gelegenheit empfehlenswerte Wappenmaler und Graveure namhaft gemacht und kritisiert, ebenso wurde auf die verhältnismässig reichhaltige heraldische Abteilung der Hamburger Stadtbibliothek hingewiesen. Im Anschluss an Auszüge aus der Jüngeren Leipziger Matrikel von Erler erklärte Herr Dr. Weidler verschiedene Abkürzungen, (z. B. jurati, depositi, Misnici etc.) entwickelte in kurzen Zügen die Gebräuche bei Immatrikulationen vom Mittelalter bis auf unsere Zeit und sprach dann noch über den Wert der Matrikeln für genealogische Forschung. Sodann erzählte er von seinem Aufenthalt in Dresden gelegentlich der hygienischen Ausstellung, von der herzlichen Aufnahme im Hause des Herrn Studienrats Unbescheid und von dessen reichhaltigen genealogischen und sonstigen Sammlungen (Literatur über Schiller und Gegenstände aus Schillers Besitz), dann berichtete er über seine Funde im Kupferstichkabinett, auf der kgl. Bibliothek im Japanischen Palais und in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek zu Halle. Herr Grimpen legte ein Exemplar seiner soeben erschienenen »Zeittafeln zur Weltgeschichte« vor, deren Prospekt er an jedes Rolandsmitglied geschickt hatte.

In der Dezembersitzung dankte der stellvertretende Vorsitzende Herrn Mylius im Namen der Ortsgruppe für die Einladung. Er hob u. a. hervor, dass es bereits das dritte Mal sei, dass sich die Ortsgruppe in seinem Hause zur Sitzung eingefunden, dass die stattliche Zahl der Erschienenen am deutlichsten für das Ansehen und die Beliebtheit spräche, deren sich der Gastgeber bei allen erfreue und dass er so oft schon und bei jeder Gelegenheit sein grosses Interesse an den Bestrebungen des Vereins bewiesen hätte. Das Hoch auf Herrn Mylius fand begeisterten Widerhall.

Nun wurde das Einladungsschreiben zum 10jährigen Stiftungsfest verlesen, das vom Vorstand des Roland an die Ortsgruppe Hamburg gerichtet war. Die Herren Mylius, Pohl und Windfuhr stellten ihre Teilnahme an der Festsitzung in Dresden in Aussicht, konnten jedoch noch keine bindende Zusage geben. Es wurde daher beschlossen, den Erinnerungstag des 10jährigen Bestehens des Roland auf alle Fälle in Hamburg auch durch eine Festsitzung zu feiern, und zwar sollte, wenn wider Erwarten Hamburg doch nicht in Dresden vertreten wäre, diese Feier gleichfalls am 18. Januar stattfinden, sonst am 26. Januar.

Herr Mylius erstattete sodann Kassenbericht, und es wurde ihm Entlastung erteilt.

Der Antrag des Vorsitzenden, dem Vorstand den Vorschlag zu unterbreiten, den »Roland«*) und sonstige Festgaben künftig (vielleicht vom neuen Jahrgang an) nach dem Muster des »Herold« in deutschen Lettern erscheinen zu lassen, wie es z. B. auch schon im Geneal. Adressbuch der Fall sei, wurde nach längerer Aussprache einstimmig angenommen. — Darauf legte Herr Mylius die Chronica Cygnea (Zwickau'sche Chronik) vom Jahre 1656 und den sächsischen Heldensaal von Sigmund v. Biricken (1677) vor, dazu den Auszug sämtlicher Namen aus dem ersteren ca. 1400 Seiten umfassenden Werk, der in der Januarnummer 1912 gedruckt werden wird. So wird diese Chronik noch vielen Familienforschern gewiss grosse Dienste leisten, und Herrn Mylius sei auch an dieser Stelle für die mühevolle und zeitraubende Arbeit, der er sich unterzogen, herzlichst gedankt. — Der Vorstand der Ortsgruppe blieb wie bisher: Herr Chr. W. v. Schiller (Vors.), Herr Dr. Weidler (Schriftführer) und Herr A. C. Mylius (Kassenführer).

Ortsgruppe **Leipzig**.

29. Sitzung am 3. Januar 1912, abends 8½ Uhr Thüringer Hof. Obmann: Herr Major Schultz-Trinius

Vortrag des Herrn Assessor Berger:

»Das Sächsische Adelsgesetz.«

Am 19. September 1902 wurde im Sächsischen Gesetz- und Verordnungs-Blatt das sächsische Gesetz »Die Einrichtung eines Adelsbuches und die Führung des Adels und der Adelszeichen« betr. nebst der dazu gehörenden Ausführungsverordnung publiziert, deren Erlass die Motive zu dem Gesetze sowohl im staatsrechtlichen als auch im Interesse des Adels selbst für notwendig erachteten.

Das Reichsrecht enthält abgesehen von Ausnahmebestimmungen für den hohen Adel nur in § 360 Z. 8 des Strafgesetzbuches eine Bestimmung über die unbefugte Führung des Adels und bedroht letztere mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft. Auch die Landesgesetze enthalten, nachdem die früheren Vorrechte des Adels geschwunden sind, nur noch wenige Bestimmungen.

Der Zweck des Gesetzes soll sein, die in Sachsen zur Führung des Adels berechtigten Familien festzustellen. Eine derartige Regelung besteht schon in Bayern seit 1809, in Preussen durch das Heroldsamt seit 1855 und in Württemberg.

Das Gesetz enthält 14 Paragraphen und behandelt in § 1—4 das formelle Adelsrecht, in § 5—8 das materielle Adelsrecht und in § 9—12 die Einrichtung des Adelsausschusses.

Der Adel wird erworben

1) durch eheliche Abstammung in der männlichen Linie von einem dem deutschen Ur- oder Reichsbriefadel angehörigen Stammvater.

2) durch eheliche Abstammung in der männlichen Linie von einem durch den König von Sachsen geadelten oder als adelig anerkannten Stammvater.

3) durch Verleihung durch den König von Sachsen.

4) durch Anerkennung des Königs bei Personen, die die sächsische Staatsangehörigkeit erwerben oder erworben haben, hinsichtlich des ihnen vorher von einem nichtsächsischen Staatsoberhaupte verliehenen, nicht dem Uradel oder Reichsbriefadel zuzuzählenden Adels.

5) für Frauen durch Verheiratung mit einem adligen Manne.

Zum Uradel gehören diejenigen Familen, von denen ein Träger spätestens um die Mitte des 14. Jahrhunderts vorhanden war. Die Familie muss in deutschem Gebiete ansässig gewesen sein. Zum Reichsbriefadel gehören diejenigen Familien, die ihren Adel auf einen vom deutschen Kaiser des alten deutschen Reiches oder von einem Reichsvikar verliehenen Adel zurückführen.

*) Vom 1. Juli an erscheint der »Roland« in deutschen Lettern.

Digitized by Google

Für Nichtsachsen gelten die Bestimmungen ihres Landes. Wird einem sächsischen Staatsangehörigen von einem anderen Staatsoberhaupte der Adel verliehen, so bedarf der Beliehene zu dessen Annahme der Genehmigung des Königs.

Der Adel kann nur durch Verzicht oder Nichtführung durch zwei Generationen hindurch verloren gehen. Der Verzicht ist in öffentlich beglaubigter Form dem Ministerium des Innern gegenüber zu erklären und unwiderruflich. Er erstreckt sich nicht auf die bereits erzeugten Kinder. Ist einmal auf den Adel verzichtet worden, so kann er nur wieder neu durch Gnadenakt verliehen werden. Bei Nichtführung des Adels redet das Gesetz von Wiederaufnahme oder Erneuerung. Für die auf Ansuchen erteilten Standeserhöhungen usw. besteht Stempelpflicht.

Das Adelsbuch dient der Beurkundung der im Königreich Sachsen bestehenden Adelsverhältnisse. Es sollen nur diejenigen Familien eingetragen werden, von welchen mindestens ein Glied die sächsische Staatsangehörigkeit besitzt. Das Adelsbuch wird vom Ministerium des Innern geführt. Die Eintragungen erfolgen auf dessen Verfügung teils von Amtswegen teils auf Antrag. Eingetragen werden:

1. die Familien des Uradels
2. die Familien des Reichsbriefadels
3. diejenigen Familien, denen vom König von Sachsen der Adel verliehen oder erneuert worden ist.
4. diejenigen Familien, deren nichtsächsischer Adel anerkannt worden ist.

Für die Standesämter besteht eine Anzeigepflicht.

Es besteht eine Eintragungspflicht für die im Königreich Sachsen wohnenden sächsischen Staatsangehörigen, welche den Adel führen. Erfolgt auf wiederholte Aufforderung keine Anmeldung, so wird von Amtswegen über die Berechtigung zur Führung des Adels entschieden.

Die in der Anmeldung angegebenen Tatsachen sind auf Verlangen durch öffentliche Urkunden zu beweisen. Zur Vornahme von Erörterungen hat das Ministerium einen »Kommissar für Adelsangelegenheiten« bestellt, dem die Behörden Rechtshilfe zu leisten haben. Dieser gibt die Anmeldung mit seinem Gutachten an das Ministerium weiter. Im Zweifel entscheidet der »Ausschuss für Adelssachen«, der aus einem Vorsitzenden und 6 Mitgliedern, die vom König ernannt sind, besteht. Gegen dessen Entscheidung, bei der ausser dem Vorsitzenden 4 Mitglieder mitwirken müssen, steht den Beteiligten und auch dem Vorsitzenden die Anfechtungsklage zu, über die das Oberverwaltungsgericht in Dresden entscheidet. Der Ausschuss ist daneben auch begutachtende Behörde.

Die Eintragungen im Adelsbuch sind gebührenpflichtig.

2. Beschlussfassung über die Beteiligung am 10jährigen Stiftungsfeste des Roland. Als offizielle Vertreter der Ortsgruppe werden bestimmt der Herr Obmann Major a. D. Schultz-Trinius und Herr A. Dimpfel. Von der Beteiligung des Herrn Landgerichtsdirektors Dr. Selle an dem Feste wird mit Freuden Kenntnis genommen. Der Herr Obmann wird beauftragt, die Glückwünsche der Ortsgruppe zu überbringen.

3. Herr Landgerichtsdirektor Dr. Selle gibt verschiedene interessante Abschnitte aus der Schrift des Herrn Oberstaatsanwalts Dr. Gerhard in Dresden zur Kenntnis »Wilhelm Gerhards Teilnahme an den »tollen« Tagen Leipzigs im Juli 1807 und die anlässlich jener Tage betriebenen Spöttereien«. Die vorgetragenen Spöttereien erregten allgemeines Interesse durch ihre kulturgeschichtliche Schreibart.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: R.-B. Nr. . . . bezw. AB., Nr. . . (= Rolandbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen und dieselben getrennt niederzuschreiben.

Anfragen.

91. Nachrichten erbeten über Herkunft (Geburtstag, -ort, Eltern) des Landes-Justizkommissairs Karl Friedrich Fricke (von 1798—c. 1825 Bürgermeister in Schöppenstedt) † 1832 28. 6. in Vollenborn (Eichsfeld) im Alter von 72 Jahren. Vater angeblich ein Christian Friedrich Fricke aus Magdehurg.
Dr. Spohr, Karlsruhe i. Baden.

92. Nachrichten aller Art über das Vorkommen der Namen Kautz und Scheffer erbittet
Walter Kautz, Bochum, Westfäl. Str. 11.

93. Nachrichten jeder Art erbeten über v. Ley, v. Markelsbach gt. Alner, Wolf v. Gutenberg, von Uffhuizen und die Soester Familien Kielhorn, Bödecker, Hermsen, Heunert, Varwig, Schubbe und Nottelmann vor 1850.
Guhlke, Landmesser, Laasphe (Westfalen).

94. Gesucht: Portrait, Wappen und Leichenpredigten der Hofprediger und Superintendenten in Dürkheim (Pfalz):
1. Joh. Karl Liernur † 1763 Dürkheim.
2. Georg Karl Liernur † 1776 Dürkheim.
Lauckhard, Ober-Postsekretär, Giessen.

95. Wie ist die Entstehung des in Franken öfter vorkommenden Familiennamens »Sponsel« zu erklären? Ist der Name slavischen Ursprungs?
L. Rheude, München.

96. Dem Hans Wehner in der Folge bei Pulsnitz i. Sa. wurde am 20. 1. 1636 ein Sohn Martin und am 22. 7. 1638 eine Tochter Maria geboren. Für ersten urkundlichen Nachweis des Geburtstages und Geburtsortes des Hans Wehner zahle ich 10 M. Wehner in Aachen.

Antworten.

XII. 5. 48. Bethan, Heinr., Maschinen-Techniker wohnt 1905: Moskau Furkassowsky, Pereulok Haus Kononoff Qu 10. Architekt Schultze, Tegel.

44. v. Germar Statthalter von Zwätzen als Bevollmächtigter des Kurfürst Moritz von Sachsen auf dem Schiedstage zu Zeitz 26. VI. 1547. Karl Ewald v. G., sächs. Offizier 1809 N. A. f. s. G. XXIII. 1902.

48. Graf Bethune Oberleutnant bei Grands Mousquedaires 1700 in Dresden. N. A. f. s. G. XVI. 1895.

Digitized by Google

58. v. Bodenstein gold und rot gespaltener Schild, aufgelegt 3 Sterne darunter quer Mondsichel in der Tinktur rot-gold geteilt, Helmzier desgleichen, Braunschweiger Adel, die beiden Orte Weddersleben und Warnstedt liegen dicht beieinander nahe Quedlinburg.

60. Angefragte Wappen nicht im älteren Siebmacher und im Rudolphi nur ein Freiherr v. Pögel-Klinger Wolfgang aus Schneberga-Misnicus stud. 1610 Giessen und K. aus Schiffenberg b. Giessen 1671/73 stud. ebendaselbst.

62. Wappen kennt Siebm. u. Rudolphi nicht, nur einen Freiherrn v. Pühler.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.

XI. 49. Mucha, zu Klein-Grabowken, Amt Neidenburg i. Ostpr.: Mathes Mucha, † im Kölmschen Freidorfe Klein Grabowken (13.?) 2. 1755, seine Witwe Katharina, geb. Baykowsczanek, 3 Stief- und 3 leibliche Kinder: 1. Gerge, 2. Mathes, beide Nadler, 3. Jan, ein Schuster, so alle in der Fremde sind, aus des Verstorbenen erster Ehe, dann Katharina 16 Jahr, Jakob 13 Jahr, Christoph 11 Jahr, aus letzter Ehe; Vormund Jakob Mucha. (Hausbuch F des Hauptamts Neidenburg, kgl. Staatsarchiv zu Königsberg Nr. 252, S. 550).

XI. 49. Muche. Joannes Mucha aus Deutsch-Krone (-Valcium), ✱ 1768, 1778 in der Vorbereitung auf dem kgl. Gymnasium zu Dt.-Krone, ging nach Pascha fort.

X. 39. Guderian, Dr. jur., Landrichter zu Gnesen, † 9. 5. 1907.

XI. 71. Senff, Amtsgerichtsrat zu Guben, † 24. 4. 1907. — Theodor Senff, 1874 Cand. chem., Laborant am chem, Kabinett zu Dorpat in Livland.

X. 39. Guderian: † Mathias Guderian, 1774 Pächter zu Gegolinko i. Posen, 1786 dgl. zu Czaicz b. Lobsens; Söhne: A) Samuel, ✱ Gogolinko . . ., 27. 10. 1774 Student der Rechte zu Frankfurt a. O., 1806 Kriminalrat zu Posen; Söhne: 1. Adolf Ignatz, ✱ in Preussen 1786, Stud. zu Halle a. S., 15. 11. 1806 Stud. der Rechte zu Frankfurt a. O. — 2. Ernst Gustav, ✱ in Preussen 1787, besuchte das Joachimsthal. Gymnasium, 25. 10. 1806 Stud. der Rechte zu Frankfurt a. O. — B) Matthias, ✱ Czaicz . . ., 19. 1. 1786 Stud. d. Rechte zu Frankfurt a. O.

00. Billerbeck: † Erasmus Bellrebeke, aus Wollenberg in Brandenburg, wurde 1511 Student zu Frankfurt a. O. — Johann Ludwig Billerbeck, 1791 Forst-Sekretär zu Stettin; Sohn: † Ludwig Friedrich Billerbeck, ✱ 1771, bes. das Gymnasium zu Stettin, 1. 5. 1791 Stud. d. Rechte zu Frankfurt a. O.

XII. 2. Fleischfresser: Michael, Schuster zu Frankfurt a. O., Sohn: Christian Gabriel, 29. 9. 1773 Stud. d. Theologie zu Frankfurt a. O. — . . . Fl., Pächter in Pommern, Sohn: Johann Friedrich Gabriel, 25. 4. 1788 Stud. der Theol. zu Frankfurt a. O. — Christian Gabriel Fleischfresser, 1802, 1806 Pred. zu Tuchehand b. Frankfurt a. O.; Söhne: 1. Theophil Ludwig Wilhelm, ✱ 1782, 1. 5. 1802 Stud. d. Theol. zu Frankfurt a. O. — 2. Karl Christian Friedrich, ✱ 1784, besuchte das Gymnasium zu Frankfurt a. O., 9. 10. 1804 Stud. der Rechte ebd.

IX. 23. Teufel: Michael Tewffel, aus Sommerfeld i. Schlesien, wurde am Tage St. Georgii 1512 Student zu Frankfurt a. O. — Matheus Teuffel, aus Arnswalde i. Neum. wurde 1520 Student zu Frankfurt a. O. — Johannes Teuffel, aus Züllichau, wurde 1654 Student zu Frankfurt a. O.

XII. 5. Weck, Wecken: Joannes Wecken, aus Hamburg, wurde 1520 Student zu Frankfurt a. O. — Ludwig Weck, aus Annaberg, Buchbindergesell, wurde 1566 Student zu Frankfurt a. O.

XI. 7. Karstädt: Hieronymus Karstede, aus Perleberg, wurde 1567 Stud. zu Frankfurt a. O. — Augustinus Karstadius, aus Perleberg, wurde 1577 Stud. zu Frankfurt a. O. — Valerius Carstad, aus Stettin, wurde 1605 Stud. zu Frankfurt a. O.

XII. 12. Starzenski: Johann von Starzenski, Landfähndrich, zu Ilowiec (Nitsche bei Schmiegel) in Posen, Sohn: Georg, besuchte das Gymnasium zu Breslau, 27. 9. 1803 Student der Rechte zu Frankfurt a. O.

XI. 13. Gause: † Christian Philipp Gause, ✱ 14. 11. 1710. vergl. Roland-Beilage S. 134:

† Samuel Ludwig Philipp, ✱ 6. 11. 1735, † . . ., wurde 9.3.1757 kgl. preuss. Hof- u. Kammergerichts-Referendarius, 10. 4. 1760 Aktuarius bei den Berlinschen Stadt-Gerichten, 18. 2. 1761 kgl. preuss. Hof- u. Baurat; ∞ 19. 11. 1761 mit † Katharina Elisabeth Marggraf, ✱ 6. 3. 1733, † . . ., Tochter des † Christian Heinrich Marggraf, herzogl. Kurländ. Kommerzienrat u. kaiserl. russ. Hof-Faktor.	† Wilhelm Christian, ✱ 12. 12. 1740, † . . ., 14. 6. 1762 kgl. preuss. Hof- u. Kammergerichts-Referendarius.	† Friderika Loisa, ✱ 24. 5. 1742, ∞ 23. 11. 1763 mit † Karl Friedrich Trost, Regiments-Quartiermeister bei d. Kürassier-Reg. d. Generalleutnants v. Seidlitz, später kgl. preuss. Kriegsrat, auch Städte-Kommissarius d. Oberbarnimschen Kreises.

Philipp Friedrich Karl, ✱ 30. 9. 1762.	Ernst Wilhelm Heinrich, ✱ 16. 8. 1763.	Christian Ferdinand, ✱ 7. 7. 1765, † 11. 9. 1765.

Das Wappen der Gause befindet sich am Roland-Brunnen zu Berlin (an der Sieges-Allee).

Dr. jur. Bernhard Koerner, Berlin NW. 23.

47. Die »Allgemeine Deutsche Biographie« ist in Leipzig im Verlage von Duncker & Humblot erschienen. Es sind mit den Nachträgen bis 1910 55 starke Bände. Das Werk ist z. B. im Lesesaal der Strassburger Bibliothek vorhanden, Rietstap's: Armorial général in der Bibliothek von Luxemburg.

75. Ueber den Rabenstein und seine Geschichte spricht Trinius in seinen »Märkischen Streifzügen« Band I Seite 289—301.

Guhlke, Laasphe in Westf.

84. Postsekretär a. D. Fr. Roick wohnt Jena, Lutherstr. 98.

76. Wachtel. Grabstein des Superintendenten Wolfgang Wachtel in Eisfeld († 1561).

65. v. Milkau. Ein Grabstein des Obristen v. Milkau 1637—1704 befindet sich auf der Veste Coburg. — Forstmeister Adolf Christoph v. M., † 1639. Sein Grabstein in der Brüderkirche in Altenburg.

Dr. Herbert Koch, Jena.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:
Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.
Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden-A., Marienstr. 8.
Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

ROLAND

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde ∴ ∴ ∴

Nr. 117 Gegründet 18. Januar 1902. 1. März 1912

Festbericht.

Am Gründungstage, den 18. Januar abends 7½ Uhr, hatten sich im Konzerthause des Zoologischen Gartens, Dresden, Parkstrasse, 60 Gäste, 54 Herren (5 Ehrengäste und 49 Mitglieder des Roland) und 6 Damen (s. das Bild) versammelt, um das 10jährige Bestehen des Roland festlich zu begehen. Infolge der rauhen Witterung waren leider verschiedene Rolandsgenossen, die sich zu dem Feste angemeldet hatten, erkrankt und mussten absagen. Erst in letzter Stunde hatte der Vorstand beschlossen, auch Damen einzuladen. Doch erhöhte gerade ihre Teilnahme die Festfreude, sodass Stimmen laut wurden, in Gesellschaft von Damen künftig alljährlich das Stiftungsfest im Sitzungsraum der Dresdner Ortgsruppe durch einen Vortragsabend zu feiern.

Am Vormittag waren einige Herren beschäftigt, den Versammlungssaal zu schmücken. Mit ausserordentlicher Hingebung hatte sich der Mitbegründer des Roland Herr Dr. med. Eduard Krauss in Dresden, dem die Festversammlung dafür sich zu herzlichem Dank verpflichtet fühlte, schon lange vorher bemüht, Anregungen zu geben zu einer ebenso vornehmen wie anregenden Feier des Rolandtages, und die Ausführung dieser beifällig aufgenommenen Anregungen wurde am Morgen des Festtages von ihm selbst überwacht. Für eine prächtige Ausschmückung des Festraumes mit heraldischen Fahnen, Bannern und Standarten, die ihm von einem Dresdner Herrn und der Firma Rudolf Hertzog in Berlin in höchst dankenswerter Weise zur Benutzung gestellt waren, hatte der Schatzmeister des Roland, Herr Stadtverordneter Kaufmann Junckersdorf bestens gesorgt. Auf 2 zu beiden Seiten des Saales aufgestellten langen Tafeln hatte der Vereinsbibliothekar Herr Inspektor i. R. Neefe hervorragende genealogische und heraldische Werke, besonders wertvolle Familienchroniken, das vollständige »Deutsche Geschlechterbuch« von B. Koerner und aus den Beständen des Vereinsarchivs die Personalbogen des Roland und Albums mit Bildern der Mitglieder (je 3 Bände) und 4 Bände des aus Anlass des Jubiläums geschaffenen Roland-Stammbuchs ausgelegt. Besonderes Interesse erregte die von Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Gerhard unter der Aufschrift: »Wie schaffe ich mir eine Familienchronik in Bildern« den Gästen vorgelegte Sammlung von photographischen Aufnahmen anspreechender häuslicher Szenen. Zu dieser kleinen geschichtlichen Ausstellung hatten Gebr. Vogt, Papiermühle, Postkartenalbum und Exlibris, Franz Junckersdorf, Dresden, Pragerstrasse 23, eine reiche Auswahl Wappenteller und andere mit Wappen geschmückte Gegenstände und die wohlbekannte Dresdner Firma Glaser und Sohn folgende Gegegenstände, die wegen ihrer künstlerischen Ausführung allseitige Bewunderung erregten, beigesteuert: 1 Wandteller mit dem Selleschen Roland in Emaillemalerei, 3 Vasen mit studentischen Wappen, Hochzeitsplaketten, 1grosses Gästebuch mit Pergamentmalerei (Wappen) und eine Familienchronik mit Metallbeschlägen, enthaltend einen Photographiebehälter der Inhaber, reich mit Edelsteinen verziert.

Eingeleitet wurde der Abend mit einer Festsitzung, zu deren Beginn der Vorsitzende, Herr Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, herzliche Worte der Begrüssung an die Versammlung richtete und namentlich den Ehrengästen für ihre Teilnahme dankte. Als solche waren erschienen die Herren Regierungsrat Dr. Gritzner, Kgl. Sächs. Kommissar für Adelsangelegenheiten, als Vertreter des Kgl. Ministeriums des Innern, korporativen Mitgliedes des Roland, Geh. Oberbaurat Grimm, Vortragender Rat im Kgl. Kriegsministerium, als 2. Vorsitzenden des Vereins für Geschichte. Dresden, Dr. Hubert Richter, als Vertreter der Kgl. öffentl. Bibliothek, Dr. Beutel, Archivar der Stadtbibliothek, 2 Vertreter der Dresdner Presse: Herr Sarodnik, Redaktionsmitdglied der Dresdner Nachrichten, Herr Schönfeld, Leutnant a. D., Redaktionsmitglied des Salonblattes. Der Vorsitzende dankte in seiner Ansprache dem Begründer der Rolandbibliothek, Herrn Privatgelehrten Bernhard Hartung, und den 5 Stiftermitgliedern des Vereins mit dem Bemerken, dass letzteren anlässlich des Jubiläums die von Glaser und Sohn hergestellte Rolandplakette (s. d. Abbildung) überreicht worden sei. Hierauf warf er einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins. An die Spitze des vor 10 Jahren erlassenen »Aufrufs« sei von den Gründern der Satz gestellt worden: »Es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, dass seit einigen Jahrzehnten, etwa seit Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs, der Sinn für Familienforschung lebendig geworden ist.« Bei dieser Aeusserung seien die Gründer von folgender Betrachtung ausgegangen: Bis zum Jahre 1870/71 seien die deutschen Stämme nur durch ein ideales, geistiges Band zusammengehalten worden. Mit der Gründung des Deutschen Reiches, seit der Kaiserproklamation am 18. Januar 1871, gesellte sich die staatliche Einheit hinzu, und mit dem gesättigten Nationalbewusstsein sei der in der Gesamtheit längst erwachte geschichtliche Sinn auch in dem einzelnen der Volksgenossen rege geworden. Die Stamm- oder Familienkunde sei zu neuem Leben erwacht und auch in die bürgerlichen Kreise gedrungen. Nun danke zwar das heutige Deutschland seine angesehene Stellung realen Grosstaten. Aber dieser Erfolg des Realismus habe auch zu einer grossen Ueberschätzung desselben geführt. Was den Stempel des Idealismus trage, der doch das Deutsche Reich geschaffen und auf den Schlachtfeldern von Frankreich unsern Soldaten gelehrt habe, noch mit erkaltender Hand das Banner

Digitized by Google

zu fassen, werde vielfach als eine Rückständigkeit aus der Epoche der politischen Ohnmacht betrachtet. Wenn aber ideale Bestrebungen erstickt würden, dann werde auch die beispielloseste Kraft und Entfaltung eines Volkes auf realem Gebiete nur zu seinem Niedergang und Ruin führen. Hier sei nun die Stelle, wo auch die Bestrebungen, die Stammkunde zu fördern, einsetzen. Sie wollten Bausteine zu der Schutzmauer gegen die Uebergriffe des Realismus schaffen. Als seine Hauptaufgabe habe der Roland betrachtet, den Freunden der Stammkunde die Wege bei ihren Forschungen zu erleichtern, sie immer findiger zu machen in der Aufsuchung der Quellen. Aber er sei auch an Aufgaben herangetreten, die die Oeffentlichkeit interessieren müssten, z. B. an die zuerst von dem Rolandmitglied Oberförster Oppermann-Oldenburg angeregte organische Verbindung der Standesämter, an die Vereinigung der Kirchenbücher an geistlichen und weltlichen Stellen und an den vorsichtigen Ausbau der Vererbungslehre, wie das der Aufsatz des Dr. med. Krauss im 1. Bande der Jubiläumsschrift beweise: »Die Angabe von Krankheiten und Todesart, ein wünschenswerter Bestandteil jeder »Stamm- und Ahnentafel.« Freilich seine wirkliche Befriedigung, einen grossen Bruchteil seiner Lebensfreude werde der Familienforscher immer darin finden, der Geschichte seiner Vorfahren nachzugehen und hierdurch Kraft zu gewinnen gegen die Stürme des Lebens.

Nach diesen Ausführungen des Vorsitzenden übermittelte Herr Regierungsrat Dr. Gritzner die Glückwünsche des Kgl. Ministeriums des Innern und Herr Dr. Hubert Richter diejenigen der Kgl. öffentl. Bibliothek. Sodann hielt Herr Privatgelehrter Macco aus Steglitz, nachdem er einleitend die Glückwünsche des »Herold« in Berlin zum Ausdruck gebracht hatte, den äusserst anregenden und mit starkem Beifall ausgezeichneten Festvortrag über die Frage: »Was muss eine gute Familienchronik enthalten« (s. Heft 9. des Roland), während der Vorsitzende noch herzliche Worte des Dankes anschloss. Eine Abordnung des Vorstandes mit Herrn Dr. med. Krauss als Sprecher vollzog darauf eine Ehrung des Vorsitzenden, um deren Zustandekommen sich der genannte Herr ausserordentlich bemüht hatte, indem sie ihm eine künstlerisch, hochvornehme Brunnensäule (sogenannte Jardinière, hergestellt in der Silberwarenfabrik M. H. Wilkens und Söhne, Bremen) mit dem Bremer Roland als Bekrönung und zugehöriger Ehrenurkunde (hergestellt in dem Atelier von Heinrich Pfannstiel Grossherzogl. Sächs. Hoflieferant in Weimar), einem Kunstwerk an sich (s. d. Abbildungen) wegen seiner Verdienste um die Rolandsache überreichte. Nachdem der Beschenkte für die ihm zuteil gewordene Ueberraschung, die freilich nach seinem Empfinden eine allzugrosse Ehrung bedeute, mit herzlichen Worten gedankt hatte, widmete Herr Pastor em. Scheuffler, als Obmann der Ortsgruppe Dresden dem Vorsitzenden Worte hochehrender Würdigung.

Ehe man sich zur Festtafel niederliess, fand durch die Firma Max Fischer eine Blitzlichtaufnahme*) der Teilnehmer statt (s. d. Abbildung.)

Während des Mahles wurden eine grosse Anzahl Trinksprüche gehalten. Den Trinkspruch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland brachte in markigen Worten Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Baring in Dresden aus. Mit vaterländischer Begeisterung sprach auch Herr Pastor Hilliger Radebeul, indem er an den Ernst der politischen Lage, an die bevorstehenden Stichwahlen erinnerte. Herr Major Schultz-Trinius überbrachte mit noch 2 Vertretern Herrn Arthur Dimpfel und Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Selle, die Glückwünsche der Ortsgruppe Leipzig, dem Herr Pastor Scheuffler mit einem Trinkspruch auf die Ortsgruppen ausserhalb Dresdens antwortete. Als Vertreter des Deutschen Sprachvereins, Zweigverein Dresden, leerte Herr Hochschulprofessor Dr. Scheffler sein Glas auf das Wohl des Roland. Herr Studienrat Prof. Dr. Unbescheid feierte seinen treuen Mitarbeiter und Berater Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Gerhard, und dieser spendete Herrn Inspektor Neefe Worte höchster Anerkennung für seine erfolgreiche, unermüdliche Tätigkeit als Bibliothekar des Vereins; den Vertretern der anwesenden Geschlechtsverbände widmete Herr Bürgermeister Dr. Hase-Freiberg seinen Trinkspruch, und Herr Major Reichert aus Lauban sang das Lob der Damen.

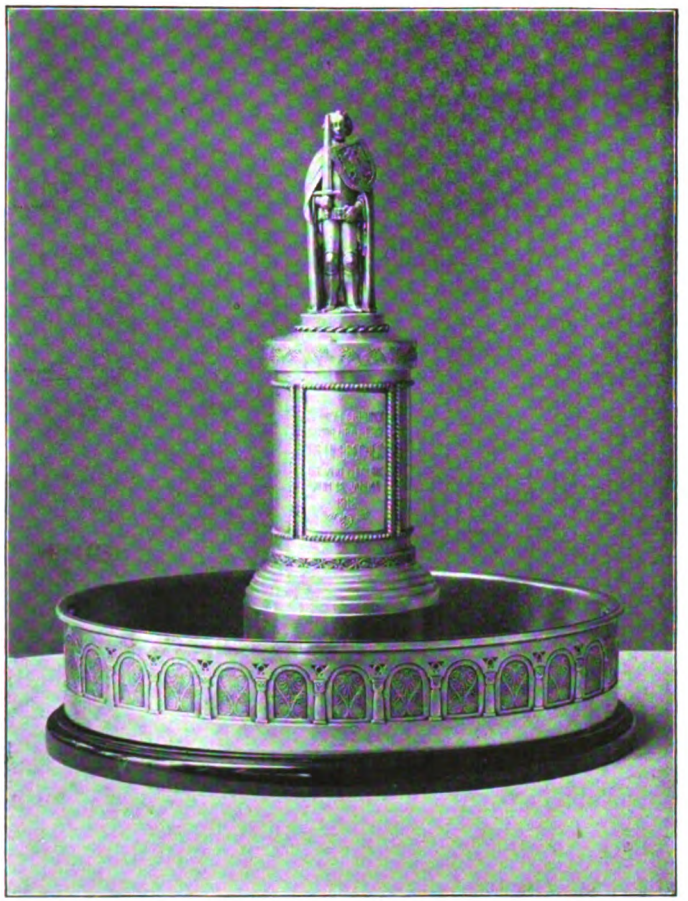
Ausserordentlich gross war die Zahl der eingelaufenen Glückwünsche und Drahtgrüsse. So sandte Herr Hauptmann Alfred Kell Chemnitz, stellvertretender Vorsitzender, der in letzter Stunde dienstlich am Erscheinen verhindert wurde, ein sinniges, formvollendetes, als Trinkspruch auf die Gründer des Roland gedachtes Gedicht, das der Vorsitzende vorlas. Gleichfalls in poetischem Gewande sandten Begrüssungen die Berliner Ortsgruppe: »Roland, halte Wacht in Treuen — gute deutsche Art erneuen — treue deutsche Sitte pflegen — zu des Vaterlandes Segen — schütze deutsche Macht, — Roland, steh' auf der Wacht!«

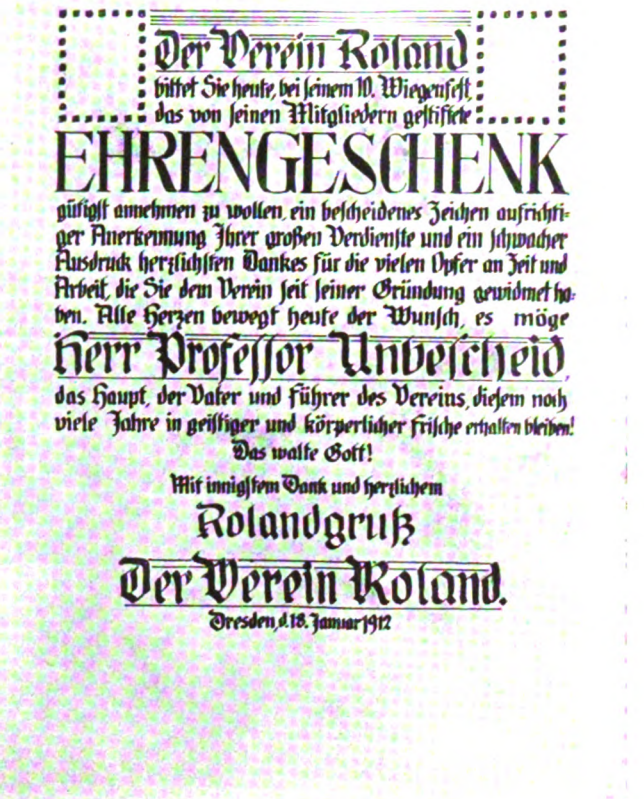
Die Hamburger Ortsgruppe, deren Mitglieder zur selben Stunde sich zu einer Festsitzung vereinigt hatten: »Weiss auch die Mutter ihre Kinder — in der ganzen Welt zerstreut, wünscht sie sich doch mehr und minder — all' zu ihrem Feste heut — ach! dass jetzt uns fernen Leute — mancherlei nicht reisen lässt — so wär' unsre Gruppe heute — gern in Elbflorenz beim Fest, — mög' der Mutter Fest gelingen — wir sind auch bei Speis' und Wein, — mag's Dir in den Ohren klingen: — Wohlsein, lieber Stammverein! — Roland, wachs' und blühe heiter, — Freude stets im Schaffen find! — Dies und vieles Gute weiter — wünscht dein treues Elbekind!« — Herr Rentier Beyer in Allenstein: »Jung Roland, wachse, blüh' und gedeih — entfalte dich stetig freier — und seine Gründer, sie leben hoch! — Das wünscht aus Allenstein Beyer.« — Herr Oberassisstent Ehrenhauss in Delitzsch: »Der Roland blühe und lösche nie aus — das wünscht aus Delitzsch Ernst Ehrenhauss.« — Herr Dr. Fieker und Landrichter Grofebert in Graudenz: »Der Feier fern, wir denken dein — mögst, Roland, wachsen, blühen und gedeihn.« — Herr Fabrikbesitzer Frederking in Dorpat: »Vom deutschen Stamme deutsche Aeste — wünschen dem Roland zum Stiftungsfeste — Blühen und Gedeihen bei ernstem Streben — so wird er als unsterblich leben.« — Herr Regierungsrat Dr. B. Koerner in Berlin: »Roland, sei das Samenkorn deutscher Wiedergeburt, — halte dein Schwert blank und dein Blut rein — zu Deutschland Heile heut — und in ferne Zeit.« — Herr Oberförster Oppermann in Oldenburg: »Kann ich auch nicht sein beim Feste, — mitzufeiern wie die Gäste, — ruf ich doch, ob's noch so weit: »Roland, hoch, hoch Unbescheid!« Herr Amtmann von Unger in Hameln: »Dem jungen Roland-Riesen noch manchen Tag wie diesen!«

Herzliche Begrüssung sandten ferner: Die Herren Amberger, Verlagsbuchhändler in Zürich, von Basse, Oberstleutnant in Detmold, Cramer, Major in Paderborn, Ebrard, Geh. Konsistorialrat, Prof. Dr., Direktor der Stadtbibliothek, Mitbegründer des Roland, Frankfurt a. M., Einecker, Apothekenbesitzer, und

*) Die Aufnahme befindet sich Nr. 4, 1912 des Salonblattes, Dresden, Räcknitzstrasse 12.

Digitized by Google





Ehrengeschenk: Silberne Brunnensäule
(Jardinière) mit dem Bremer Roland zur Bekrönung.
Hergestellt in den Silberfabriken M. H. Wilkens u. Söhne, Bremen.

Vorderseite: Seinem Gründer Studienrat Prof. Dr. Unbescheid der Verein Roland zum 18. Januar 1912.
Auf der Rückseite: Wappen der Familie Unbescheid.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hochzuverehrender Herr Studienrat!
Sehr geehrter Herr Professor!

Zum 10ten Mal feiern wir heute den Tag, an welchem auf Ihre Anregung hin der Verein Roland ins Leben gerufen worden ist. Der Gedanke, der Sie bei seiner Gründung leitete, die Freunde der familienforschung möglichst eng zu verbinden und das Interesse an der Stammkunde in weitere Kreise, namentlich auch in solche des Bürgertums zu tragen, hat sich im Laufe der Jahre als ungemein fruchtbringend und segensreich erwiesen. Aus der kleinen Zahl gleichgestimmter Freunde der familienforschung im ersten Jahre ist heute ein blühender Verein von über 900 Mitgliedern entstanden. Eine Reihe wichtiger Abhandlungen, nicht zuletzt die vor kurzem erschienene Jubiläumsschrift, 1. Band, legen Zeugnis ab von der fruchtbringenden Tätigkeit des Vereins. Die treibende Kraft, der geistige Mittelpunkt unserer Bestrebungen während des verflossenen Zeitraums waren Sie, sehr verehrter Herr Studienrat. In Ihnen begrüßt unser Verein nicht nur seinen eigentlichen Gründer, sondern auch seinen langjährigen verdienstvollen Vorsitzenden. Manchem angehenden familienforscher sind Sie durch Belehrung und Rat ein Wegweiser auf den oft verschlungenen Pfaden gewesen, die zur Erforschung seiner Vorfahren führten, alle Mitglieder aber haben Sie durch Ihre eigenen, wie durch manche von Ihnen veranlaßte Vorträge mit Liebe und Eifer zur weiteren Pflege der familienkunde erfüllt.

Ehrenurkunde
(hergestellt im Atelier Heinrich Pfannstiel, Weimar, Grossherzogl. S. Hoflieferant)
Im Original auf Pergament ausgeführt. Text schwarz, Initialen usw. rot, nach Art der Klosterhandschriften.

Deckel der Mappe zur Ehrenurkunde.

Beilage z. Roland, Archiv f. St.- u. W.-K. XII. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Frau Johanna geb. Unbescheid, von Friesen, Generalmajor z. D. in Dresden, Glomme, herzogl. Kammersänger in Königsberg, Hermann, Hauptmann in Kassel, Hessemer, Direktor der Süddeutschen Wasserwerke in Frankfurt a. M., Kell, Hauptmann in Chemnitz, stellvertretender Vorsitzender, Koch, Dr. ph. in Jena, Lehmann Oberstleutnant a. D. Bürgervorsteher in Göttingen, Lorenz, Beamter in Bodenbach, Mitschke Dr. Grossherzogl. Archivrat, korrespondierendes Mitglied des Roland in Weimar, Möbest, Marineoberzahlmeister in Kiel, Nolte, Kaufmann in Berlin, von Pflugk, Prof. Dr., Augenarzt in Dresden, Pietzker, Prof. in Nordhausen, Repp, Prof. in Bingen, zugleich im Namen der Mitglieder in Hessen, Ritter, Dr. Offenbach a. M., Rogge, Major in Halle a. S., Roszlock, Redakteur, Ehrenmitglied der Ortsgruppe Berlin, Schloessmann und Familie, Dresden und Tübingen, Stamm, Rechnungsrat in Frankfurt a. M., Thamerus, Hauptmann der Landwehr, Fabrikbesitzer in Pirna, Thierbach, Kassenvorstand in Plauen i. V., Uhlmann-Uhlmannsdorf, Historiker, Pfleger am Germanischen Nationalmuseum, Chemnitz i. S. Besondere Freude erregte der Drahtgruss des Herold in Berlin: »Zum heutigen Stiftungsfeste herzlichste Wünsche für ein ferneres erfolgreiches Wirken auf dem gemeinsamen Arbeitsfelde «

Wesentlich zur Hebung der festlichen Stimmung trugen ferner 5 Tafellieder bei (1 von Alfred Kell, 2 von Oskar Przibilla, 2 von Hermann Unbescheid), und mit besonderem Vergnügen hörte man, wenn Herr Adolf Beschoren-Dresden vor jedem Gange in launigen Versen die Speisenfolge verkündete.

Die Mitternachtstunde war lange vorüber, als der Vorsitzende die äusserst anregend verlaufene Tafel aufhob, womit das in allen Teilen vortrefflich gelungene Fest, das gewiss allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung, aber auch in der Geschichte des Roland unvergessen bleiben wird, seinen Abschluss fand.

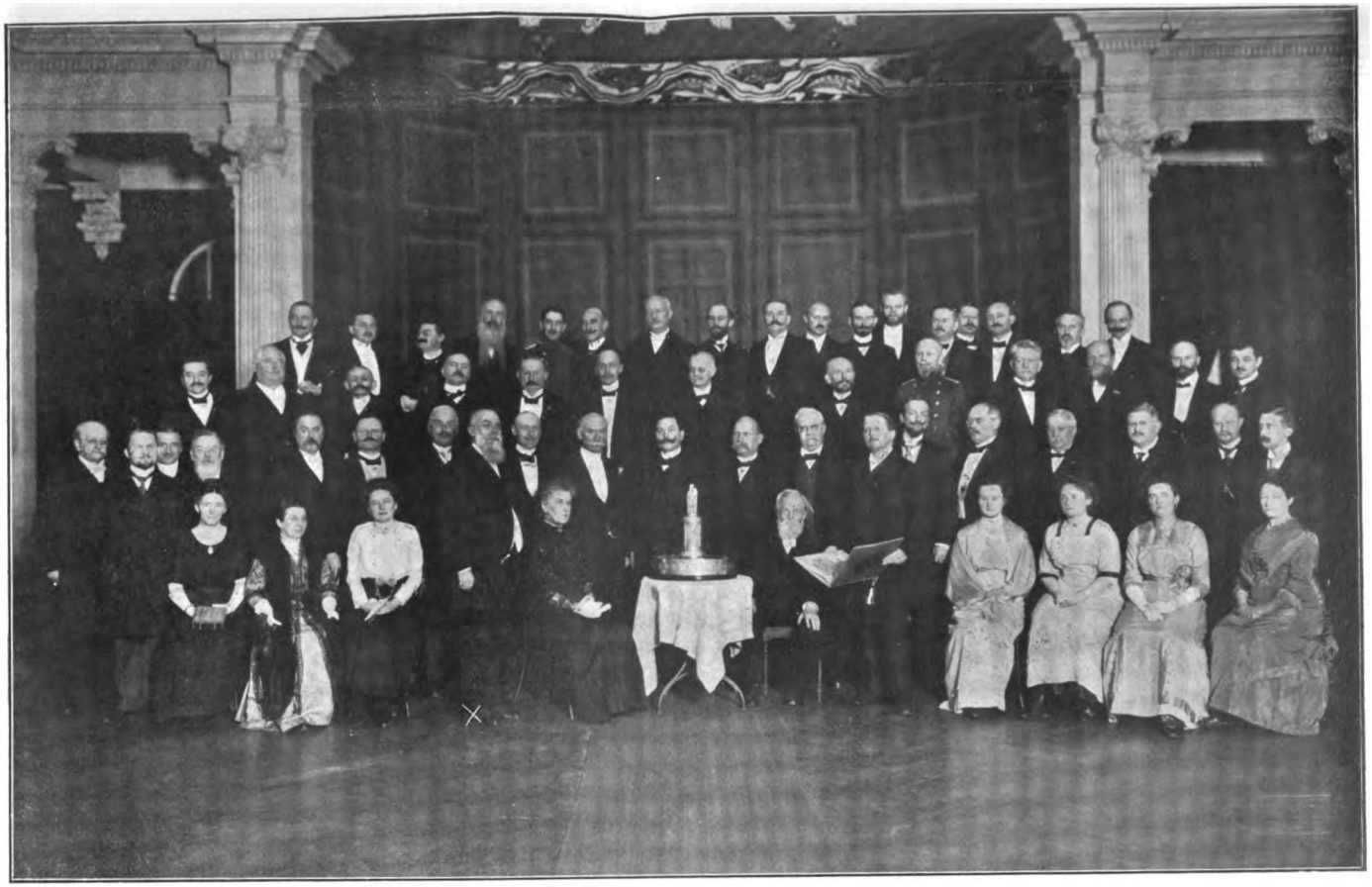
Für den Vorstand des »Roland«:
Dr. Hermann Unbescheid.

Rolandplakette für die Stiftermitglieder.

(Zeichnung von L. M. Rheude in München, in Bronze ausgeführt von Glaser u. Sohn, Dresden).

Auf der Rückseite graviert: In Rolandstreue dem Stiftermitgliede . . . (darüber 3 Sterne).
Die Plakette wurde am 18. 1. 1912 den 5 Stiftermitgliedern des Roland überreicht.

Digitized by Google



Zehnjähriges Stiftungsfest des »Roland«, 18. Januar 1912, Konzerthaus »Zoologischer Garten«:
Ueberreichung der Adresse und des Ehrengeschenkes durch Dr. med. Eduard Krauss an Studienrat Prof. Dr. H. Unbescheid.
Von unten nach oben:

1. Reihe: Landgerichtsrat Dr. Seyrich. Frau Seyrich. Frau Hahn. Frau von Böltzig. Studienrat Prof. Dr. Unbescheid. Frau Unbescheid. Pastor Dr. Scheuffler. Dr. med. Krauss. Freiin von Seckendorff. Frau Junckersdorf. Frau von Hoff. Frau Rudolph.

2. Reihe: Kgl. Pr. Hoflieferant Starke. Dir. Neefe. Haudelskammersekretär a. D. Steinacker. Prof. Dr. Rüger. Major z. D. Reichert. Oberst von Zglinitzki. Major a. D. Schultz-Trinius. Zivilingenieur von Hoff. Kfm. Junckersdorf. Oberstaatsanwalt Dr. Gerhard. Geh. Justizrat Dr. Wetzel. Privatgelehrter Macco. Oberlandesgerichtsrat Dr. Baring. Geh. Oberbaurat Grimm, Vortragender Rat im Kgl. Kriegsministerium, 2. Vorsitzender des Vereins für Geschichte Dresdens (Ehrengast). Dr. Richter, Vertreter der Kgl. öffentl. Bibliothek (Ehrengast.) Dr. Beutel, Archivar an der Stadtbibliothek (Ehrengast). Regierungsrat Dr. Gritzner, Kommissar für Adelsangelegenheiten, Vertreter des Kgl. Ministerium des Innern (Ehrengast.)

3. Reihe: Pfarrer Hilliger. Privatus Helmer. Inspektor a. D. Neefe. Landgerichtsdirektor Dr. Selle. Kfm. A. Dimpfel. Bankier Leonhardi. Dr. jur. Toepelmann. Finanzsekretär a. D. Hahn. Major z. D. Kornmann-Bartcky. Ingenieur Meissner. Kais. Postdirektor a. D. Gutwasser. Bürgermeister Dr. Hase. Leutnant a. D. Schönfeld, Redaktionsmitglied des Salonblattes (Ehrengast).

4. Reihe: Verlagsbuchhändler W. Vogt. Kgl. Landmesser Muche. Rechtsanwalt Dr. Krippendorff. Fabrikdirektor Riecke. Stabsarzt Dr. Berger. Dr. med. C. Berger. Privatus Hugo Gerstmann. Buchhändler Beschoren. Freiherr von Keller-Schleitheim. Privatus Heinrich Gerstmann. Rechtsanwalt Dr. Thenius. Sardorik, Redaktionsmitglied der Dresdner Nachrichten (Ehrengast.) Privatgelehrter Hartung. Kgl. S. Steuerrat Klemm. Prakt. Arzt Dr. med. Schneider. Apothekenbesitzer Rudolph. Kfm. M. Stein. (Illustration aus Salonblatt No. 4, 1912, Dresden, Räcknitzstr.12).

Digitized by Google

ROLAND

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde ∴ ∴ ∴

Nr. 118 Gegründet 18. Januar 1902. 1. April 1912

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 116 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Blume, Th., Goldschmied, Hildesheim.
Brasch, W., in Fa. W. Brasch & Co., Berlin W 9, Königin Augustastr. 13.
Dietrich, Georg, Juwelier, Berlin SW, Grossbeerenstrasse 57a.
Gerdes, Andreas, Kaufmann, Leer.
Gerlich, Max, Pr. Major a. D., Dresden-Strehlen, Lockwitzerstr. 26.
Grundmann, Otto, Postinspektor, Leipzig, Arndtstrasse 67 II.
Hünigen, Ernst, Gymnasialoberlehrer, Dresden-A., Albrechtsstr. 37.
Kessler, Otto, Prokurist, Spenge in Westfalen.
von Neymann, Oberst a. D., Berlin W 50, Regensburgerstr. 26.
Lantz, Erich, Hamburg 23, Conventstr. 2.
Schischka, Willy, Stud., Waldheim i. Sa., Schlossstrasse 17 bei Berthold.
Schlobach, Walter, Fabrikbesitzer und Oberleutn. der Landwehr Kav. I, Böhlitz-Ehrenberg, Station Leutzsch, Thür. Bahn.
Singer, Hugo, Ingenieur, Hettnerstr. 2.
von Wilpert, Hermann, Pfarrer, Schadewalde bei Marienburg, Westpr.

Adressenveränderung.

Die Herren:

Dauch jetzt Hauptmann z. D. Heidingsfeld-Würzburg; Fieker, Dr., jetzt Assessor a. d. Kgl. Staatsanwaltschaft, Elbing, Bismarckstr. 7; Helle, Hans, Dr. med., jetzt Oberhausen (Rhld.), Evangel. Krankenhaus; Hermann, Hauptmann, jetzt Lehrer an der Feldartillerie-Schiesschule Jüterbog, altes Lager; von Willmann, Dr.-Ing., Kgl. Regierungs-Baumeister, jetzt Erfurt, Bismarkstr. 7; Woltmann, Verbandsbeamter, jetzt Königsberg i. Pr., Bachstr. 23; Schlemm, Regierungsbauführer, vorläufige Adresse: Herr Schlemm, Hannover, Straugriede 38; Blumenthal, jetzt Hauptmann z. D.; Danckwarth, Plantagenleiter jetzt Liakayha bei Mikindani, Deutsch-Ostafrika; von Sommerfeld, Ernst, jetzt Bethel bei Bielefeld.

†

Geh. Sanitätsrat Dr. med., Karl Hermann August Helmkampff, † am 31. 1. 1912, Dresden, Blochmannstr. 11, im 62. Lebensjahre.

44. Empfangsbestätigung.

Personalbogen sandten die Herren: Bonhoff, Dr. med. 705, Dehms, Dr., Postrat 706, Korselt, stud. jur. 707, Reichelt, Hilfsexpedient 708.

Bilder sandten die Herren: Windfuhr, Konrad, Kaufmann 378, Bonhoff, Dr. med. 379, Reichelt, Hilfsexpedient 380.

Roland-Stammbuchblätter sandten die Herren: Bonhoff, Dr. med. 405, Reichelt 406, Regierungsbauführer Schlemm 407.

Genealogisches Adressbuch.

† Superintendent Flauss, dafür: Gymnasialoberlehrer Prof. Dr. Rogge, Marienwerder, Vors. des Westpr. Geschichtsvereins Marienwerder (mitgeteilt von Herrn Regierungsrat Dr. B. Koerner); Engelbert, Lehrer, Kreuzthal, Kreis Siegen, Westpr.

Mitteilungen.

1. Für das 6. Mitgliederverzeichnis: Wer waren die Eltern des am 22. 6. 1766 in der St. Johanniskirche zu Magdeburg mit Anna Katharina Heinecke aus Magdeburg getrauten Landjägers Johann Friedrich Blumenthal von der Magdeburger Pforte und wann ist derselbe geboren? Antworten erbeten an Hauptmann Blnmenthal, Aachen.

Gründler, Berginspektor, sammelt Nachrichten über die Familien Gründler, le Cointe, von Carnall und von Büttner.

Kornmann-Bartcky, Carl, Major z. D. DresdenN. König Albertstr. 31 I ** sammelt jede Nachricht über den Namen Kornmann.

Johann Gottfried Kornmann * 2. 8. 1729 Hochgräflicher Richter in Köstritz b. Gera, Reuss j. L., Zusammenhang gesucht mit Henritze (Ritze, Reitz) Kornmann 1511 Bürgermeister in Kirchhain, 1526 Schöffe, † 1596.

Beyer, Heinrich (49), Telegraphensekretär, Frankfurt a. M., Rotlintstr. 75 2 B.

Johann Michael Beyer, Zimmermann in Ronneburg (Sa.-Alt.), † 17. 7. 1830, * um 1750 (wann? wo? Eltern?), ∞ mit Maria Elisabeth geb. Schumann, † 14. 12. 1824 in Ronneburg, * um 1756 (wann? wo? Eltern?) Nähere Angaben, namentlich für rückliegende Zeit erbeten.

2. Ordentl. Rolandstag am 3. Mai 1912, Bahnhof Dresden-Neust., abends 7½ Uhr. Tagesordnung: 1. Rechensch.-Bericht; 2. Vorstandswahl; 3. Wahl eines korresp. Mitgliedes.

Eingänge.

1. Von Sr. Exzellenz Herrn Justizminister Ruhstrat: Die Familie Ruhstrat 1595—1911.

2. Von Herrn. Dr. Wichmann: Schwelins Württem. Kl. Chronik. Stuttgart 1660.

Digitized by Google

3. Von Herrn Dr. Bethen: a) Verz. d. Aerzte im Deutsch. Reiche. 3. Jahrg. (1909); b) Stettiner Adressb. v. J. 1909.

4. Von Herrn Kap. Ltnt. Zimmermann als Verf.: Stammb. d. Fam. Zimmermann v. J. 1911.

5. Von Herrn Oberltnt. Rothlauf: Beitrag z. Zettelkatalog.

6. Von Herrn Ass. Grosse als Verf.: a) Ahnentafel dess. Quedlinburg a. H. 1912. Handschr. b) Stammbücher-Sammlung Friedr. Warnecke (Berlin), beschr. von A. Hildebrandt. Leipzig 1911; c) Kirchenkal. d. Kgl. Hofk. zu Halberstadt v. J. 1912; d) Autographen-Samml. Dr. Karl Geibel. Leipzig 1911. 2. Abtlg.; e) Sonderabdrucke a. Medizinischen Zeitschriften (enth. biograph. Nachrichten von Aerzten).

7. Von Herrn Oberltnt. v. Studnitz (Berlin) als Verf.: Stammb. des v. Studnitzschen Geschlechtes. Berlin 1911.

8. Von Herrn Ass. Fieker: a) Jahrb. d. Gesell. f. bild. Kunst u. vaterl. Altert. zu Emden. 17. Bd., 1. u. 2. Heft. Emden 1910; b) Die Kirchenvisit. i. d. Grafsch. Hohenstein i. J. 1711. Von R. Reichardt. Sonderdr. a. d. Ztschr. f. Kircheng. i. d. Prov. Sachsen; c) Dienstaltersliste d. sämtl. Landrichter etc. Beilage z. Preuss. Termin-Kal. v. J. 1898; d) Die Schlacht b. Tannenberg. Von A. Werminghoff. Berlin 1910; e) Der Wanderer durch Ost- u. Westpreussen. Illustr. Mon. f. Pflege heimatl. Interessen. 8. Jahrg. (1911); f) Burschenschaftl. Blätter, 24. Jahrg. II. (SS. 1910), 25. Jahrg. I. (WS. 1910/11), sowie 25. Jahrg. II. (SS. 1911); g) Die Helwigsche Verlagsbuchhandlung in Hannover u. die Familie Mierzinsky. Sonderdr. a. d. Börsenbl. f. d. Deutsch. Buchhd. 1908, Nr. 150; h) Die Unterwerfg. dtsch. Ordenslandes durch die Polen i. 15. Jahrh. Von Fr. Braun. Berlin 1910.

9. Von Herrn Landr. O. Grofebert: a) Siegel marken-Sammlung (ca. 1000 St.), ges. von O. Grofebert. Graudentz 1912; b) Preuss. Justizb. Terminkal. v. J. 1910; c) Fortpfl. u. Zeugung. Von E. Teichmann. Stuttgart 1907. d) Der Schüttling. Niedersächs. Kalender v. J. 1909—11; e) Zeitschr. d. Allgem. Deutschen Sprachver. Jahrg. 21—26 (1906—11); f) Kartensammlung »Die Goldsorten aller Länder«. Her. von M. Helmbrecht. Berlin-Schöneberg 1907.

10. Von Herrn W. J. Hoffmann als Verf.: Bydrage tot der Genealogie der Familie Hoffmann (Rotterdamsche tak). S-Gravenhage 1911.

11. Vom Histor. Verein Ingelheim a. Rh.: Beiträge z. Geschichte von Nieder-Ingelheim. Von A. Saalwächter. Sonderdr. Giessen 1910.

12. Von Herrn Verlagsbuchhdl. Gödel: Adressb. d. St. Hannover v. J. 1863, 1884 u. 1910.

13. Von Herrn Dr. med. Herdtmann: a) Verz. d. Aerzte i. Deutschen R. Leipzig 1911; b) Mitgl. Verz. d. Loge z. Br. i. d. Wüste. Cottbus 1909/10.

14. Von Herrn Justizrat Dr. Roscher als Herausg.: Roscheriana. Hannover 1911.

15. Von Herrn Notar A. Uhlhorn als Verf.: a) Die Landesfarben f. Elsass-Lothringen. Zabern 1911; b) Das Siegel und Wappen d. St. Bischweiler (enth. in Els. Monatsschr. f. Gesch. u. Volkskunde, 1. Jahrg., Heft 10 v. J. 1911. Zabern).

16. Von Herrn Bibl. A. Korf als Verf.: Chronik d. Gemeinde Stierstadt. Oberursel a. T. 1911.

17. Von Herrn P. Scheuffler: Pförtner Ecce v. J. 1911

18. Von Herrn Dr. ph. A. Westermann als Verf.: Genealogie d. Fam. Zangemeister. Marburg a. L. 1911.

19. Von Herrn Privatgel. B. Hartung: a) Die Matrikel d. Ungar. Nation a. d. Wiener Universität (1453—1630). Von Karl Schrauf. Wien 1902. b) Die Matrikel d. Univ. Königberg i. Pr. Herausg. von Gg. Erler. c) Die Matrikeln der Univers. Tübingen. Herausg. von H. Hermelink. I. Bd. (1477—1600). Stuttgart 1906. d) Stammbuch d. Frankfurter Juden (1349—1849). Von A. Dietz. Frankfurt a. M. 1907. e) Frankfurter Handelsgeschichte. Von A. Dietz. Fr. 1910. Briefadel. Taschenbuch v. J. 1909. g) Album studiosorum univers. Cracoviensis (1400—1606). Her. von Jos. Pelczar u. Ad. Chemiel. Cracau 1883 flg. h) Familiengeschichtl. Blätter. Jahrg. I.—VIII. i) Kurtze Nachricht von der Stadt Leipzig. (o. V.) Leipzig 1709. k) Adress-Kalender f. Berlin u. Potsdam v. J. 1847. l) Königsberger Stadtgeschlechter von J. Gallandi. Veröff. in Altpreuss. Mon.-Schr. 19. Bd., Heft 1—4 und 20. Jahrg., Heft 1—8. m) Lexikon d. Schlesw.-Holst. u. Eutinischen Schriftsteller. Von B. Kordes. Schleswig 1797. n) Forschungen z. Gesch. Niedersachsens. Herausg. v. hist. Ver. f. Nieders. III. Bd., 2. u. 3. Heft (enth. Der Uradel in Ostpreussen. Von Gg. Bode). Hannover 1911. o) Der Elephanten-Orden und seine Ritter. Von J. H. Fr. Berlien. Kopenhagen 1946. p) Stammb. d. Familie Lotter in Schwaben. Von C. Lotter. Stuttgart 1879. q) Die Patrizierfamilie Schoepplenberg in Greifswald. Berlin. r) Chartularium universitatis Parisiensis. Von H. Denifle u. A. Chatelain. Paris 1889 flg. 4 Bände. s) Rats-Register von Plauen. Von Jul. Vogel. Plauen i. V. 1890. t) Ratsverfassung u. Ratslinie d. St. Bautzen. Von Herm. Baumgärtel. Bautzen 1901. u) Mitteil. d. Ver. f. Gesch. d. St. Meissen. 2. Bd., 1. Heft (enth. die Ratslinie d. St. Meissen).

20. Von Herrn O. Prizibilla: a) Kalender für 1700—2000. Hdschr. Breslau 1910. b) Schlesisches Güter-Adressbuch. 3. Aufl. Breslau 1886. c) Mitgl. Verz. d. Ver. Deutscher Ingenieure v. J. 1906. d) Aktenstücke betr. die Familie: Anders, Hampel, Reichel, Hübner, Hoffmann, Kuhn, Wittner, Kindler, Lagne usw.

21. Von Herrn Prof. Dr. Unbescheid a) Dresdner Geschichtsblätter 1894—1911, b) Die Burgen und vorgeschichtlicken Wohnstätten der Sächs. Schweiz, von A. Meiche.

22. Von der Schriftleitung der Hess. Chronik i. Heft 2 u. 3.

23. Von Herrn Regierungsrat Schmiedel: Sächs. Archiv f. Rechtspflege $^3/_4$ 1912.

24. Von Herrn Dr. med. Bonhoff: Goslaer Hausinschriften von Fr. Bonhoff.

25. Von Herrn C. vom Berg: a) Berichtigungen und Ergänzungen zur Geschichte der Familie Moes, b) Nachrichten zur Geschichte der Familie Moes.

26. Vom Limburger Geschichtsverein: Jaarboek XVII.

27. Von Herrn Regierungsbauführer Schlemm: Schlemmsche Familienurkunden.

28. Von Herrn H. Thierer: Ortsgeschichte von Gussenstadt Bd. 1.

29. Von Herrn Apotheker Einecker: Adressbuch von Freiburg i. B. 1910/11.

30. Von Herrn Prof. Munscheid a) Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid, b) Munscheids Familienbl. Nr. 10, 1912, c) Silvestergedicht von M. Reichelt geb. Munscheid.

31. Urkundenquelle Nr. 3. 1912.

32. Angekauft: Niedersächs. Familienkunde von W. Linke.

Digitized by Google

Nachrichten von den Obmannschaften.

Ortsgruppe **Dresden.**

70—72. Sitzung. Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler, Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

70. Sitzung 1. Dezember 1911.

Besprechung der für den 18. Januar 1912 in Aussicht genommenen festlichen Veranstaltungen.

71. Sitzung 2. Februar 1912.

Herr Professor Dr. Lobeck sprach über das Thema: »Eine Reise nach Paris im Jahre 1801 nach Briefen des kursächsischen Premierleutnants Ernst Gottfried Freiherrn von Odeleben«. Diese Briefe liegen als Manuskript im hiesigen Körner-Museum und enthalten eine tagebuchartige Reisebeschreibung; sie sind gerichtet an den damaligen Stabsrittmeister beim Königl. Sächs. Husaren-Regiment in Artern Gustav August Moritz von Mandelsloh. Odeleben macht mit zwei Kameraden, seinem Bruder Ernst Otto Inocentius und Gottlieb Grafen von Diesbach, — beide Leutnants beim Stab Gardedukorps in Dresden — eine Reise nach Paris, das sie von Erfurt aus nach sechstägiger Wagenfahrt erreichen. Wenn auch diese Reisebriefe nichts von politischer Bedeutung enthalten, so zeugen sie doch von dem offenen Blick, mit dem Odeleben Land und Leute in dem Frankreich des ersten Konsuls sah, sowie von dem grossen Interesse des Briefschreibers an Kunst und Wissenschaft, besonders den militärisch-technischen Fragen; die Briefe zeichnen sich durch gewandten Stil und durch einen erfrischenden Humor aus. Als interessant hob der Vortragende hervor, dass wir aus den Briefen den Zustand der Kirchen, Paläste und Plätze von Paris im Jahre 1801 kennen lernen und ein Bild von der Zerstörungswut der Revolution erhalten. Den Höhepunkt der Darstellung sieht der Vortragende in einem sehr lebendig und anschaulich geschriebenen Bericht über die Parade am 14. Juli, mit dem Odeleben eine Charakteristik Napoleons und seiner Konsulargarden verbindet. —

72. Sitzung 1. März 1912.

Herr Postdirektor Gutwasser berichtete über die Lebensschicksale seines Stammvaters 6. Generation, des Kursächsischen Offiziers Johann Heinr. Gutwasser. Dieser, geboren 1677 als Sohn des Bergvogt Gutwasser in Saalfeld, liess sich 1696 in Schneeberg zur Kursächsischen Armee freiwillig anwerben und wurde dem v. Jordanschen Regiment zugeteilt, in welchem er alsbald zum Gefreiten, Korporal, 1701 zum Fähndrich (Offiziersrang) und dann zum Souslieutenant aufrückte. Später 1709 trat er in die Chevaliergarde über, wurde in dieser 1720 zum Major und zum Oberstlieutnant befördert und starb, gebrochen durch die Strapazen des aufreibenden Dienstes, 1727 zu Dresden. Er nahm an den zahlreichen in dieser Zeit fallenden Feldzügen und Expeditionen Augusts des Starken teil, so an der Expedition nach Krakau zur Krönung als König von Polen 1697, am Nordischen Kriege 1699—1702 und den weiteren Kämpfen mit Karl XII. (Schlacht bei Fraustadt 1706), am Spanischen Erbfolgekriege usw. Hierbei schilderte der Herr Vortragende eingehend die Einrichtungen des Heerwesens damaliger Zeit. Die Heere waren Söldnerheere. Auf Grund von Werbemandaten wurden Leute aller Stände und aller Altersstufen zum Kriegsdienst angeworben, wobei nicht nur die Werbetrommel und das meist reichliche Handgeld, sondern auch oft List und Gewalt eine Rolle spielten. Die Soldateka umfasste Leute von 17 bis über 50 Jahre, »alte Kerle« und »neue Knechte«. Die Löhnung wurde aller 10 Tage ausgezahlt (Decade), war auch reichlich bemessen, wurde aber häufig unregelmässig oder auch gar nicht bezahlt, trotz der bestehenden Vorschusspflicht der Hauptleute. Die Behandlung der Leute war barbarisch streng (Musketentragen, Spiessrutenlaufen). Sehr schlecht war es mit der Kranken- und Verwundetenpflege bestellt. Das Sanitätspersonal war völlig ungenügend; die Kranken und Verwundeten waren Barbieren und Feldscherern anvertraut, und diese walteten ihres Amts à la Dr. Eisenbart. Die Lazarette waren in jämmerlichem Zustande und zur Aufnahme Verwundeter nach einer Schlacht gänzlich ungenügend. Die Unterkunft war mangelhaft. Besonders unangenehm waren auch die Winterquartiere in Polen, wo man die Edlen und die Geistlichen, um sie bei guter Laune zu erhalten, mit Einquartierung verschonte. Die Truppen wurden in elenden Nestern, bei einer feindselig gesinnten Bevölkerung einquartiert und hatten unter Schmutz und Krankheiten zu leiden. Desertionen waren bei solchen Zuständen begreiflicher Weise an der Tagesordnung; sie wurden, wenn man des Davongelaufenen wieder habhaft wurde, äusserst streng bestraft. Ein trübes Bild früherer Zustände, wie es in der Gegenwart ein Gegenstück nur noch in der französischen Fremdenlegion findet. Der interessante Vortrag wurde beifällig aufgenommen, mehrere der Anwesenden wussten Beiträge zu liefern. — In der nächsten Versammlung am 29. März wird Herr Studienrat Prof. Dr. Unbescheid das Thema behandeln: Aus dem Familienkreise der Grossen von Alt-Weimar. I. Teil: Herzog Carl August und die Seinen.

Ortsgruppe **Leipzig.**

29. Sitzung am 3. Januar 1912, abends 8½ Uhr Thüringer Hof. Obmann: Herr Major Schultz-Trinius

1. Bericht des Obmanns über den Verlauf des Dresdener Rolandtages und Uebermittelung des Dankes des Herrn Studienrat Unbescheid an die Ortsgruppe.

2. Vorlage und Besprechung einer Zuschrift einer Leipziger Verlagsbuchhandlung, Vorzugsangebot »Deutsche bildende Künstler in Wort und Bild, Deutsche Tonkünstler in Wort und Bild«. Fernerhin eines Angebotes des Ausstellungs-Vorstandes der elektrotechnischen Ausstellung 1912 in Leipzig zum Besuch eines Vortragsabends in derselben.

3. Zwei in den letzten Tagen an den Obmann eingegangene Schreiben, eigenartige Verwandtschaftsverkettungen betreffend, gaben Veranlassung einiges über die Stammtafel der Familie Trinius, über die gelegentlich ein Vortrag geplant ist, zu berichten.

4. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Gotter: »Einiges über die Geschichte der Wappen«.

Digitized by Google

I. Eherne, mit heraldischen Wappen ausgestattete Schilde und Helme aus dem frühen Mittelalter sind nirgends vorhanden. Vorhanden sind nur hölzerne Schilde mit dergleichen heraldischen Verzierungen und mit Büffelhörnern versehene Helme aus späteren Jahrhunderten, etwa dem XIV. und XV. Gegeben aber muss es jene haben, sie sind nur infolge Abnutzung zu Grunde gegangen, ohne dass man sie länger, als sie ihrem Gebrauche und Zwecke dienten, aufzuheben eine Veranlassung gehabt hätte.

II. Besonders lehrreich für die Geschichte der Wappen sind die alten sogen. Reitersiegel der Fürsten und sonstigen Machthaber, und zwar diejenigen aus dem XII. und XIII. Jahrhundert. Bei diesen finden sich an den Schilden und Helmen der das Siegel darstellenden Reiter (Ritter), ebenso an den etwa von diesen getragenen Fahnen, später auch an den Pferdedecken das Wappen von deren Inhaber. An die Reitersiegel, schliessen sich später die Siegel in Schildesform an, deren sich auch die nobiles und ministeriales bedienten. Von anderen Denkmälern mit Wappenbildern auf Schild und Helm aus dem XII. und XIII. Jahrhundert ragen die vielen noch vorhandenen Grabdenkmäler hervor.

III. Den bildlichen Denkmalen stehen schriftliche Zeugnisse zur Seite, nämlich:

1. in den kaiserlichen Adels- und Wappenbriefen,
2. in den epischen Gedichten des Mittelalters (zuerst in Frankreich, später auch in Deutschland).

IV. Das Geschlechtswappen auf Helm und im Schilde diente als Erkennungszeichen bei Turnieren und im Felde (man musste schon bei der dem Turnierspiel vorhergehenden Wappenschau wissen, »was der Ritter im Schilde führte«).

V. Der Brackenkopf im Hohenzollernwappen.

Ortsgruppe **Berlin.**

79. und 80. Sitzung am 9. und 23. Januar 1912. Vereinsheim: Weihenstephan, Schöneberger Ufer 23.
Obmann Herr Baurat Köhne. Schriftführer i. V. Herr Architekt Schultze.
Beginn 8¾ Uhr, Ende 11½ Uhr.

Es wird beschlossen, dem Hauptverein in Dresden zum 10jährigen Stiftungsfest ein Glückwunsch-Telegramm zu senden.

Dem Gedächtnis Felix Dahns, des Vorkämpfers reinen Deutschtums, weiht die Versammlung ein stilles Glas.

Herr Architekt Schultze gibt als Schatzmeister den Rechenschaftsbericht für 1911 und im Anschluss daran einen interessanten Rückblick auf die Besuchsziffern bei den Sitzungen der Ortsgruppe seit deren Bestehen. Nach Verlesung des Jahresberichts und Prüfung der Bücher wird dem Schatzmeister Dank und Entlastung ausgesprochen.

Herr Baurat Köhne stiftet für die Bücherei: Friedrich Tischbach: »Wie wurden die Deutschen zum Christentum bekehrt?« nebst Anhang: Aus dem Syllabus des römischen Papstes Pius IV. v. 18. Juli 1870.

Herr Architekt Schultze legt vor:

1. Gedenkblatt für die Altar-Bibel der demnächst einzuweihenden Kirche in Tegel, welche derselbe zum Gedächtnis an sein verstorbenen Töchterchen stiftet. Das Blatt, welches den ungeteilten Beifall der Anwesenden findet, hat Herr Hof-Wappenmaler Roick in Steglitz nach den Angaben des Stiftens ausgeführt.
2. Geschichte der Stadt Königsberg von Dr. R. Armstedt,
3. Familien-Kalender »Märkischer Hausfreund« Beilage zum Brandenburger Anzeiger 1912.

Herr Regierungsrat Dr. Körner stiftet für die Bücherei:

a) Die Flaggen der Kriegs- und Handelmarinen aller Staaten der Erde, Leipzig bei Moritz Ruhl,
b) die Wappen aller souveränen Länder der Erde, ebenda erschienen,
c) die Wappen der wichtigsten Städte Europas, ebenda 1887,
d) Deutsche Städtewappen, enthaltend die Wappen von 312 der bedeutendsten Städte des Deutschen Reichs, Frankfurt (Main), Verlag von Wilhelm Rommel.

Herr Apotheker Gelder, legt vor:

a) den Münchener } Kalender für 1912.
b) den Hallischen }

Herr Regierungsrat Dr. Körner gibt zu dem ersteren verschiedene Erläuterungen.

Herr Oberstleutnant Weissenborn spricht über die Berechnung von Geburtstagen, wenn man das Sterbedatum und Alter kennt.

Es wird beschlossen:

Die geplante Schaustellung heraldischer und genealogischer Kunstgegenstände am Dienstag, den 27. Februar im Vereinsheim stattfinden zu lassen.

80. Sitzung am 23. Januar 1912. Beginn 9½ Uhr, Ende 11½ Uhr.

Herr Macco überbringt Grüsse vom Rolandstag in Dresden, dem zehnjährigen Stiftungsfest, das einen glänzenden Verlauf genommen habe. Hierzu verliest der Herr Obmann einen Bericht der Magdeburger Zeitung.

Zum Gedächtnis der 200jährigen Wiederkehr des Geburtstages Friedrichs des Grossen trinken die Anwesenden auf Anregung des Herrn Obmanns einen »Minneschweig«.

Herr Architekt Schultze legt vor:

1. Versuch einer Geschichte und Beschreibung Königsbergs (Pr.) von Ludwig von Baezko, Professor der Geschichte zu Königsberg 1804 bei Göbbels & Unger, worin u. a. die 51 Stipendien, welche von der Akademie und die 32 Stipendien, welche vom Magistrat verwaltet werden, ferner 18 Stipendien, die von kleinen Städten für die Akademie gestiftet sind, sodann 16 Familien-Stipendien und schliesslich die milden Stiftungen ausführlich beschrieben sind.
2. Wehrmann: Geschichte der Stadt Stettin, Verlag von Le'on Saunier's Buchhandlung, Stettin 1911, herausgegeben anlässlich des 75 jährigen Bestehens der Firma. Ein zeitgemässes, mit guten bildlichen Darstellungen geschmücktes Werk.

Herr Macco verbreitet sich des längeren über die Aachener Kirchenbücher und Stadtgeschichte, der Herr Obmann dankt ihm namens der Zuhörer für seine belangreichen Ausführungen.

An die hervorragendsten Berliner Zeitungen und an einige auswärtige Zeitschriften ist ein Aufsatz aus Klemms Archiv »über die Nützlichkeit der Stammbäume« sowie ein Bericht über die Bestrebungen des Vereins »Roland« mit der Bitte um Veröffentlichung abgesandt worden.

Digitized by Google

Ortsgruppe **Hamburg.**

In der Dezembersitzung war beschlossen worden, das zehnjährige Bestehen des »Roland« gleichfalls durch eine Festsitzung zu feiern, und zwar sollte, wenn Hamburg wider Erwarten nicht in Dresden vertreten wäre, diese Feier gleichfalls am 18. Januar stattfinden, sonst am 26. Januar. Da die Ortsgruppe nicht vertreten war, fand am Donnerstag den 18. Januar, im Weinkeller unter dem Patriotischen Gebäude (Zimmer No. 3) diese Festsitzung mit gemeinsamer Abendtafel statt. Der Vorsitzende, Herr von Schiller, gab in seiner Festrede einen Ueberblick über die Entwickelung des »Roland« und wies auf seine Bedeutung für Genealogie und Heraldik hin. Sein Hoch auf ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen des »Roland« fand begeisterten Beifall. Alle Wünsche der Ortsgruppe für den Stammverein waren zusammengefasst in dem poetischen Trinkspruch (v. Herrn Johs. von Dzienzel verfasst), der auf telegraphischem Wege nach Dresden geschickt wurde und der im Festbericht (Märznummer 1912 des Roland) abgedruckt worden ist. — Herr von Schiller legte den ersten Druckbogen seiner im Erscheinen begriffenen umfangreichen Familienchronik vor.

In der Februarsitzung wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Für den Vereinsschrank eine Plakette mit dem »Roland« in Kupfer von einem Künstler anfertigen zu lassen.

2. Im Mai einen Ausflug nach Lübeck zu unternehmen.

3. Gelegentlich der Anwesenheit des Herrn Studienrats Prof. Dr. Unbescheid in Hamburg (um Pfingsten herum) eine ausserordentliche Sitzung abzuhalten.

Es wurden vorgelegt:

1. Aug. Hettler: Hallesches Akademisches Vademecum. I. Bd. Bio-Bibliographie der aktiven Professoren usw. der Universität Halle, Wittenberg. 1910.

2. Ed. Doebner: Bibliographia Doebneriana. Meinigen 1911.

3. Hans Rode: Genealogie der Familie Rode.

Dann hielt Herr Erich Windfuhr einen Vortrag über das Ergebnis und den Stand seiner familiengeschichtlichen Forschungen. Besonders interessant waren seine Ausführungen über die Mittel und Wege, die es ihm im Verein mit seinem Bruder Konrad ermöglicht haben, in so verhältnismässig kurzer Zeit (3 Jahre) ein solch umfangreiches Material zusammentragen, von dem die ausgelegte Stammtafel ein beredtes Zeugnis ablegte.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: R.-B. Nr. . . . bezw. AB., Nr. . . (= Rolandbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen und dieselben getrennt niederzuschreiben.

Anfragen.

116. Wo ruhen nachfolgende Akten: 1. der Schiffhändlergrabegesellschaft, 2. der societas Christiana Johanneo oder charitatis et scientiarum resp. die Lebensläufe ihrer Mitglieder, 1754—58, 3. des vorm. Appellationsgerichts Dresden 1754—58, 4. 1760 forderte der Rath zu Dresden die Bürgerschaft auf wegen den vernichteten Kirchenbüchern der Kreuzkirche Verzeichnisse ihrer Familien auszuweisen. Wo sind die Verzeichnisse? 5. wer ernannte die notarii publici caesarei z. B. in Stolpen 1678.

von Auenmüller.

117. Wo ist um das Jahr 1690 Elias Ihm — † 1753 in Schwetzingen (Baden) — geboren? — Wo heiratet er um 1715 M. Magdalena N. N.? Wo in der Rheinpfalz kommt der Name Ihm noch vor?

Karl Eggensperger, Gr. Oberzollverwalter, Bruchsal i. B.

118. Sevin, ausgewandert 1572 aus Orléans, anlässlich der Bartholomäusnacht, kam 1596 nach Hildburghausen. Michel Sevin war französ. Kapitän.

Joh. Jak. Sevin war auch Kapitän; vermutlich heiratete er in Hildburghausen.

Gesucht wird das Wappen des Michel, resp. Joh. Jak. Sevin. W. Vielhaber, Düsseldorf.

119. Jerusalem. Mitteilungen freundlichst erbeten über die Familie (von oder van) Jerusalem, früher in Lübeck und Danzig. Literatur usw. über den Braunschweiger Theologen und Hofprediger, Abt Johann Friedr. Wilh. Jerusalem und dessen Sohn (Goethes Werther) ist bekannt.

Oberleutnant v. Gülich, Berlin W 50, Nachodstr. 28.

120. Auf einem silbernen Familienbecher befindet sich mit der Aufschrift I W und der Jahreszahl 1602 folgendes Wappen:

In silbernem Feld 2 blaue Schrägrechtsbalken belegt mit je 3 silb. Bällen. Helm: 2 Stierhörner. Decken: blau silbern.

Bestätigt sich meine Vermutung, dass das Wappen einer Familie Weisenberg angehört?

Regierungsbaumeister Königk, Landsberg a. W.

121. Gesucht: 1. Wappen des churhessischen Ministers Conrad Abée † 1873 Marburg.

2. Wappen des Ludwig v. Wrede auf Würgessen, † 1815.

3. Dasjenige seiner Frau Grandi(di)er * 1790 Cassel.

4. Des Pfarrer Scheffer in Schrecksbach? (etwa 1760) † ? ∞ ? oder seines Solines, Minister in Churhessen.

5. Des Hofrat Ludwig Wigand in Corbach *? (etwa 1760) † ? ∞ ?

Dr. Harms, Bezirksarzt, Annaberg.

122. Am 6. April 1739 hat sich in der St. Nikolaikirche zu Brüssel mein Vorfahre Nikolaus Brems mit Lucia Mellaerts verheiratet. Unter anderem war Trauzeuge ein Christian Brems.

Büttner bringt in seiner »Genealogie der Lüneburgischen Patrizierfamilien« die ganze ausführliche Stammtafel der Familie Broemse (Bremese, Bromes,

Digitized by Google

Brömbsen, von Brömsen) von 1290 bis um 1700. Er erwähnt dagegen keinen Zweig, der nach Brabant gezogen ist, wie er auch nicht die Abzweigung erwähnt, welche in Rüdesheim am Rhein auf der Brömserburg hauste.

Wer kann mir den Anschluss von 1739 an die Büttnersche Stammtafel herstellen?

Wer kann Quellen oder Daten über das Geschlecht »Rabe« angeben, welches ein altes sächsisches Geschlecht zu sein und bereits in der Mitte des 16. Saeculi in Urkunden vorkommen soll? Ein Heinrich Rabe soll als Vorsteher der Ritterakademie in Dresden gestorben sein. Wichtig ist Ueberleitung auf Rabes in der Provinz Sachsen (Gatersleben, Quedlinburg, Hoym in Anhalt). »Wappen?«

Brems, Wesel, Gantesweilerstr. 23.

123. Gesucht werden die Eltern und Tauf- bez. Geburts- und Ehedaten einer Maria Anna de Schwerin († Lülsdorf Siegkreis 5. 5. 1805) ∞ mit Joh. Georg (v.) Brüninghausen zu Lülsdorf. Auch ungedruckte Nachrichten über das Geschlecht v. Brüninghausen.

Prof. L. Oelenheinz, Coburg.

124. Kann mir einer der verehrten Leser vielleicht mitteilen, wie die Ehefrau des Kaufmanns und Ratsoberkämmerers Johann Samuel Braun in Naumburg a. S. hiess. Wann und wo ist sie geb. verm. gest.? Ist von ihm vielleicht eine gedruckte Leichenpredigt vorhanden? Ein Kind aus vorgenannter Ehe, Johanna Dorothea Braun, ist am 25. Dez. 1775 in Naumburg a. S. geboren.

Adolf Kiefer, München, Schraudolphstr. 11. part.

125 Gesucht wird um genealogische Mitteilung über die Familie de Bry aus Lüttich, später Frankfurt a. M.; insbesondere über die Descendenz des

Theodor de Bry 1528—1598
Johann Theodor de Bry 1561—1623
Johann Israel de Bry 1611

Zur Nachforschung kommt Frankfurt a. M. in Betracht. W. Vielhaber.

126. 1. Johann Adam Süssenbach ✱ ?, † ?, Justiz-Amtsschreiber zu Dobrilugk ∞ .... Adami ✱ ?, † ?, Eltern beider? evtl. weitere Vorfahren?

2. Johann Christoph Gatterer, der bek. Genealoge, ✱ zu Lichtenau (Bayern) 13. 7. 1727, † Göttingen 4. 4. 1799, ∞ um 1750 (genau?) mit Barbara Helene Marie Schubert ✱ ? (Nürnberg) † ? (Tochter eines Goldschmieds?). Beider Eltern und evtl. Vorfahren.

3. Woher stammt die inzwischen ausgestorbene Familie Prizier in Cassel? Auskunft über die Familie Dlugosch erwünscht.

E. v. Sommerfeld.

127. 1. In wessen Besitz befindet sich jetzt Haus Hülshoff bei Tecklenburg i. W.

2. Woher kann ich eine Ansicht des genannten Hülshoffs bekommen? Kleine Auslagen und Porto werden gern vergütet. H. de Harde, Leutnant, Giessen.

128. Gibt es Register oder Aufzeichnungen irgend welcher Art über die um 1810/20 herum in Köln a. R. lebenden französischen Offiziere und wo befinden sich diese Register? In einer Taufurkunde von 1822 aus Berleburg i. W. ist als Pathe ein Johannes Schaub, ehem. franz. Lieutenant, genannt.

Alle Mitteilungen betr. Ber(c)kum, Ber(c)ken, Ruigs, Schaub, Schmidden, Stollwerck nimmt dankbarst entgegen J. Berckum, Köln a. R., Marienburg, Remagenerstr. 8.

129. 1. Suche Geburtsort und Daten betr. Michael Lindich (20 M Belohnung!). Seine 2. Frau Christina Lindichin † 19. 9. 1789 zu Rauda (S.-A.) (cf. das 1767 beginnende Kirchenbuch zu Etzdorf), deren Sohn (✱ 1750) kaufte lt. Protokoll d. Herzogl. Amtsgericht zu Eisenberg (S.-A.) am 23. 4. 1779 die Schenke in Rauda. Vorher war er Musketier im Erbprinzl. Inf.-Reg. zu Altenburg.

2. Wo erfahre ich Näheres über einen im 18. Jahrh. ev. bestandenen Kupferhammer in Rauda.

3. Sammle alle Nachrichten betr. Familie Lindig, Lindich, Lintich in Thüringen, insbes. S.-A.

Lindig, Oberleutn., Bautzen.

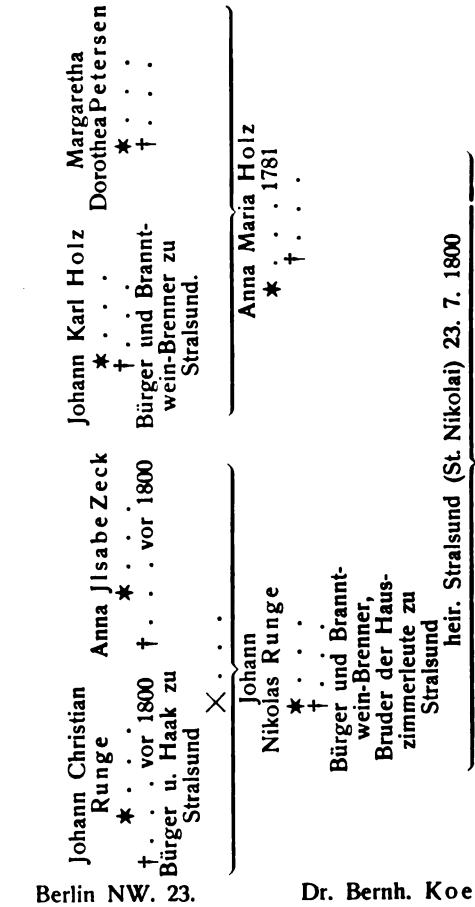
130. Um das Jahr 1832 lebte in Düsseldorf ein Mann namens Steinkühler, der die beiden Söhne vom Prinzen Friedrich von Preussen unterrichtet hat. Seine Frau wird vermutlich eine geborene Windfuhr gewesen sein und zwar eine um das Jahr 1800 geborene Tochter des Schullehrers Peter Caspar Windfuhr in Wetter a. d. Ruhr. Wer gibt Auskunft über diese Eheleute? E. Windfuhr.

131. Die beiden Schwestern Emma und Petronella Reschke, Tochter eines Militärbeamten, sind im Jahre 1874 aus Peterwardein spurlos verschwunden. Erstere war damals 24, letztere 28 Jahre alt.

Ich bitte dringend um gefällige etwaige Nachrichten über deren Verbleib, damit ich der hochbetagten Mutter, die die Mädchen noch immer nicht als gänzlich verloren hält, vielleicht doch noch eine so sehnlichst erwünschte bestimmte, wenn auch trübe Kunde bringen könnte.

Edm. Reschke, Rechnungsrat, Frankfurt a. Oder, Sophienstr. 3. II.

132. Für die Vervollständigung nachstehender Ahnenfafel wäre ich ergebenst dankbar:



Berlin NW. 23. Bachstr. 2.

Dr. Bernh. Koerner.

Digitized by Google

133. Alle Nachrichten über die ital. Sängerin Margeritha Salicola (Solicola) werden erbeten. Dieselbe kam 1685 aus Venedig nach Dresden und mit ihr angeblich auch zum ersten Male die ital. Oper.

Ist evtl. ein Bild von der Sängerin vorhanden und wo? Jede Auskunft nimmt dankbar entgegen bei Portovergütung

E. Fürstenhoff, Dresden.

134. Vermag Jemand eine Erklärung für das Schluss-t in Familiennamen wie: Caspart, Zachert u. dergl. zu geben? Auf die Stammsilbe »hard« wird es in diesen Fällen doch wohl kaum zurückgehen können.

M. Weissker, Langebrück.

135. Wer gibt Auskunft, an welchen Orten Sachsens in der Zeit von 1740–50 der Name Eichhorn vorgekommen ist?

Paul Eichhorn, Schmiedeberg b. Dresden.

136. Wer kann mir Adressen von Trägern des Namens Obenauer in Deutschland — Grossherzogtum Hessen ausgeschlossen — oder Oesterreich angeben. Auch Angaben ähnlicher Namen sind erwünscht.

Obenauer, Kriegsgerichtsrat, Stettin.

137. Mitteilung über das Vorkommen des Namens Wichmann, Wiechmann, Wigman, Wiegmann vor 1700 erbittet

Sanitätsrat Dr. Wichmann, Pyrmont.

Antworten.

102. von Wedell. Vielleicht findet sich das Gesuchte in der von Max von Wedel herausgegebenen »Gesamtmatrikel des schlossgesessenen Geschlechts von Wedel« (Berlin 1905), die die Königl. Bibliothek und die des Vereins »Herold« in Berlin besitzen.

103. v. Hollmann. Der Admiral H. erhielt 27. 1. 1905 durch Verleihung des Schwarzen-Adlerordens den erblichen Adel; für seine Kinder hatte er den Adel schon 1900 angenommen. Eltern und Wappen sind im Briefadeligen Taschenbuch (Gotha, Perthes) für 1907 genannt.

105. v. Zeutsch. Die Familie ist augestorben. Ihr bekanntestes Mitglied war Christian Eleonore v. Z., die 1687 den Fürsten Johann Ludwig von Anhalt-Zerbst heiratete und 1698 für sich und die Kinder dieser Ehe den Reichsfürstenstand erhielt. Sie wurde nicht nur eine der Stammmütter des jetzigen russischen Kaiserhauses (Kaiserin Katharina II. war ihre Enkelin), sondern auch des deutschen Kaisers und anderer deutscher Fürsten.

107. Arndt. Annoncieren Sie in dem Such-Blatt »Urkundenquelle«, das W. Brasch & Co. in Berlin W. 9 herausgeben und das vierteljährlich allen deutschen Pfarrämtern kostenlos zugeht.

108. Steinkopf. Eine Anfrage im Sprechsaal der Auslandszeitschrift »Das Echo« in Berlin wird vielleicht die gewünschten Daten über die Petersburger St. liefern.

114. Delling. Die Wappenerklärungen (»bedeutet Körperstärke« — »Zeichen der Verwegenheit«) sind so durchaus unwissenschaftlich, dass es sich wohl um Band 1 Seite 243 des berüchtigten »Grossen Europäischen Wappenbuches« handeln wird, das überhaupt niemals existiert hat, gerade deshalb aber von s. g. Wappenfabrikanten seit jeher mit Vorliebe als Quelle ihrer frei erfundenen Wappen- und Adelsnachrichten angegeben worden ist. Einer solchen Wappenfabrik sind wohl s. Z. auch die Delling zum Opfer gefallen. Es gab zwar ein bayrisches Adels- und Patriziergeschlecht Delling, doch führt dieses ein ganz anderes Wappen und ist erst seit dem 16. Jahrhundert bekannt.

*Arthur Dimpfel, Leipzig.

00. In der Bibliothek der Königlichen Landesschule Pforte (Kreis Naumburg) befindet sich unter der Bezeichnung Manuscr. Nr. 57 folgende Handschrift des 18. Jahrhunderts:

»Genealogisch-historische Beschreibung nebst denen Stamm- und Ahnentafeln des altadelichen und zum Teil hochgräflichen Geschlechts derer von Berlebsch«. 45 Blätter in Folio.

In den handschriftlichen Sammlungen des Geschichts- und Altertumsvereins zu Eisenberg S.-A. befinden sich als Nr. 53, 25 und 53, 26:

»Stammbaum des Kunstmalers und Bürgermeisters Erasmus Richter in Altenburg.«

»Stammbaum der Familie Herrling in Buchheim bei Eisenberg«. P. M.

101. Danneberg, Claus. Danneberg, Johannes letzterer * 2. 12. 1633 Harsleben bei Halberstadt. Boden Dr. med. um 1679 Ebeleben.

108. Steinkopf, Augustinus 1538 Geistlicher in Croppenstedt, vorher in Börnecke.

Halberstadt. Petiscus

Hauptmann u. Komp.-Chef.

97. Wappen weder bei Rudolphi noch bei Siebmacher. Vielleicht Stammregister und Chronik der kur-sächs. Armee von Verlohren. Die sächsische Adelsmatrikel giebt Ihnen Auskunft, da das Aktenmaterial aus Fried. Aug. II. Zeit sicher noch gut erhalten ist. Hasche gibt Notizen ebenso alle Arbeiten über das Zeitheinerlager 1730, dessen Einrichtung Oberstleutnant F. mitleitete, auch die Jahresschriften des Kgl. sächs. Altertumsvereins bringen manches. Auf Wunsch Auszüge.

98. Jöcher, Gelehrten-Lexikon 1750—51 und seine Fortsetzungen Adelung und Rotermund in jeder grossen Bibliothek.

S. A. Gp. v. Einem verfasste eine Geschichte d. Stadt Genthin 1803.

99. Die in den Wappenwerken vorkommenden Reichel sind keine sächs. Familien, haben auch keinerlei Anklänge an das von Ihnen beschriebene wohl bürgerliche Phantasiewappen.

101. Boden-Aldenburgensis (das hessische), Prakelensis stud. 1596—98 in Marburg, B. Joh. Battenburgensis 1655 in Giessen, auch in Treysa in Hessen gab es seit 1399 B. 1694 wird ein B. Bürger von Kassel. Auf Wunsch weitere Mitteilungen über B. auch Dannenberg und Eberhardt die in Hessen und Thüringen zum öfteren vorkommen. Familie Balke gibt es jetzt noch im Hannoverschen. Gegen kleine Subvention meiner Portikasse.

103. Sind Ihnen Notizen der älteren hessischen Hollmann erwünscht?

105. Wappen im Siebmacher (1772) Spangenberg Adelsspiegel schildert die v. Z. unter dem thüring. Adel im I. Teil. v. Gleichenstein nennt diese Familie nicht mehr. Ausführliches über die altenburgische Linie auf Wunsch gegen kleine Vergütung. Stenzel zur Geschichte der Familie v. Z. Gardelegen 1872 kenne ich nicht, doch ist es wohl die umfassendste Arbeit.

109. Für schlesische Adelsgeschichte finden sich eine Reihe Werke in Heydenreich Familiengesch. Quellenkunde 1909. Dies Werk sollte in keiner Handbibliothek eines Familiengeschichtsforschers fehlen.

114. Vielleicht aus einem der sehr seltenen Werke von Joh. Gott. Biedermann 1745—52 oder dem noch selteneren Hund 1585—86. Ein Ver-

Digitized by Google

zeichnis der in dem letzeren Werke vorkommenden Adelsgeschlechter finden Sie im Oberbay. Archiv für vaterl. Gesch. Band 12 und im Jahrbuch des histor. Verein f. Oberbayern 1843. Biedermann bearbeitete nur Nürnberg und Franken vom Vogtlande bis Würzburg sehr ausführlich.

115. Pilgrim Paulus Buxtehudens stud. 1698 in Rostock. Hans Pilgerim stud. 1464 in Erfurt und wurde in seiner Vaterstadt Cassel Kämmerer. Pylgrym Barth aus Cassel stud. 1476 Erfurt. P. Joh. Bernh. aus Gudensberg † 1603 Marburg. P. Jeremias aus Wildungen † 1684 Giessen. In Thüringen und Sachsen findet sich der Name P. nicht.

Lucka S.-A. M. E. Habicht.

Felow. ✱ 24. 2. 1688. Joachim Gräfe, Churfürstl. Oberpostmeister und Anna Catharina (v.) Felowen Tochter Maria Elisabeth ✱ 14. 9. 1691 desgl. Sohn Joachim Friedrich. (St. Mar.-Starg.)

Genée. 1. Aus einem Privatbrief ohne Tagesangabe v. 1850: Albert Genée lebt in Stettin; Rudolf Genée ist Oberförster in Schönthal Westpr.; Lottchen Genée ist an einen Lohgärber in Garz Oder verheiratet; Bertha G. ist auf einem Gut bei Colberg in Stellung. Absenderin wohnte bei Prenzlau und Empfängerin stammte auch daher.

2. Ein Postverwalter Genée lebt jetzt in Damgarten.

Hellwig. 1. K. B. Reselkow Pomm.: † 16. 1. 1779 Barba Maria Hellwigs, verehelichte Christian Raschen. Sie soll nach einer Nachweisung aus dem K.-B. zu Sternin 102 Jahre alt geworden sein.

2. Stargard: 17. 4. 1674 Pate Dorothea Jochims, Christian Hellwigs, Wachtmeister Ltn. Ehefrau.

✱ 27. 2. 1659 Balthasar Hellwig, Kramer und Elisabeth Glocksins Tochter Maria Elisabeth taufen lassen.

✱ 2. 4. 1663 desgl. Sohn David (St. Mar.-Starg.) † 19. 9. 1723 H. Hellwig begr. (St. Johann-Starg).

Hollatz. 8. 8. 1712, Paten: Maria Elisabeth Krügern, H. David Hollatz, Past. zu Güntersberg, Frau Eheliebste und H. Mag. David Hollatz, Praeposit zu Jacobshagen,

20. 8. 1713, Paten: Jfr. Barbara Maria Hollatz, T. Präp. Hollatzen aus Jacobshagen nachgel. Jfr. Tochter.

26. 6. 1722 † H. Past. Hollatz in d. Kirche beigesetzt. (H. Geist-Starg.).

25. 3. 1761, Pate: Frau Pastorin Hollatzen, geb. Eggelingen aus Brietzig. (St. Johann-Starg.).

Hering, Barnimscunow: † 30. 1. 1769 Heinrich George Hering, Kontrolleur u. Senator zu Soldin, 74 Jahre alt.

Stargard: 10. 3. 1710, Pate: Frau Pastorin Hering aus Cürtow.

✱ 25. 3. 1761 Friedrich Hering, Kgl. Beamter vom Zachan'schen Amt und Dorothea Sophia Eggelingen Tochter Friederica Dorothea geboren; unter den Paten befindet sich H. Advocat Hering aus Stettin (St. Johann.).

† 5. 7. 1761 H. Amtmann Hering aus Zachan Töchterl. v. 14 Wochen begr.

St. Marien: 30. 1. 1678 Pate: Feldprediger Matthias Heringk.

† 16. 1. 1696 Michel Hering, ein armer Mann begr.

H. Geist: ∞ 26. 5. 1679 H. Matthias Heringk, Pastor zu H. Geist, mit Frau Rosina Ottilia Werneckens, seel. H. Mag. Löpers nachgel. Frau Ww.

✱ 11. 12. 1679 Sohn Mathias get.

23. 10. 1698 Pate: Frau Regina Herings, Mstr. Jochim Vasickens Ehefrau.

13. 3. 1699 Pate: Jean Samuel Hering.

20. 5. 1700 † des Herrn Mag. Herings Eheliebste begr.

12. 6. 1719 Pate: Jfr. Dorothea Rosina Hering. (s. auch Pfitzner.)

Richard Falck, Stargard i. Pomm.

63. Georg Zimmermann, Besitzer der Glashütte (jetzt Ludwigsruh) bei Tornow, Kreis Landsberg a. W., heiratete 1738 Sydonie Jul. Aug. Pappritz, Pastorstochter in Tornow. Der Sohn Georg Ludwig Zimmermann, Bes. der Glashütte heiratete 1770 Frau Caroline geb. Grau, verabschiedete Güll.

X. 32. Iffland, Kgl. Oberamtmann in Neudamm.

IX. 45. Rose, Johannes war Glockengiesser in Volkstedt bei Rudolstadt 1701, 1707.

Rose, Johann Christoph war Glockengiesser in Apolda 1731, 32.

Jacobi, Johann ✱ 1664 Homburg v. d. H. wurde 1697 Giesser in Berlin, goss 1700 die Schlüter'sche Reiterstatue des grossen Kurfürsten † Berlin 1725 als Inspektor der Kgl. Giesserei.

Jacobi, H. J. vermutlich sein Sohn, goss Glocken 1744 zu Schwarzenau, 1746 zu Nauen.

XI. 32. Hein, Glockengiesser in Tübingen, goss 1212 eine Glocke für Dützingen (Obera. Böblingen)

00. Schneidewindt, Glockengiesserfamilie des 17. und 18. Jahrh. in Frankfurt a. M.

XI. Ahlers, Lieder (Vorname?) war Glockengiesser in Bremen 1791.

XI. 125. Engelcke, Johann Glockengiesser in Bielefeld 1667, 1670.

Engelcke, H., desgl. in Halberstadt 1838.

X. 123. Wanke; Schwester Gertrud Sittenfeld in Bethanien, Stettin N. T. ist mit Familie Wanke verwandt.

Kolberg, Michael, Ackerbürger in Prenzlau um 1700, die Tochter Maria, verehel. mit Färbermeister Kanzow in Prenzlau, stirbt 4. 9. 1761.

Has, Konrad, Glockengiesser in Regensburg 1478, 1491.

64. Schummer; ein einf. Mann, namens S., nebst 12jähr. Sohn siedelte 1890 von Rummelsburg i. P. nach dem Neuen Strand bei Weitenhagen, Kreis Stolp, über.

Landsberg a. W. Königk, Reg.-Baumstr.

XI. 7. † Michael Karstädt, vornehmer Kaufmann; Tochter: Elisabeth, ∞ 25. 11. 1691 mit † Jakob Steffen, † 6. 12. 1734, Bürgermeister zu Anklam.

00. † Wilhelm Engelke, Bürgermeister und Landrat zu Stargard i. Pom. ∞ 1667 mit † Elisabeth Bohm, ✱ 1647, Tochter des † Jakob Bohm, Bürger und vornehmer Kaufmann zu Stargard i. Pom., u. s. Gem. † Elisabeth Burmeister, Tochter des † Samuel Burmeister, Bürgermeister zu Arnswalde.

XI. 117. † Friedrich Zöpfel, Pfarrer zu Rakow; ∞ 1786 mit Cornelia Ernstine von Köhring, ✱ 1742.

00. † Katharina Elisabeth Blumenthal, aus Bevensen; ∞ . . 2. 3. 1763 mit † Johann Julius v. Cölln, ✱ Uelzen 17. 8. 1725, † ebd. 29. 1. 1773; vgl. Briefadl. Taschenb. 1907, S. 106.

00. Zölfel: Hermann Zölfel, Steinmetz zu Breslau; Sohn, ✱ Breslau (St. A. 1) 18. (?) 1. 1912.

VIII. 48. Zadow: † Johann Zado, 1856 Bürger zu Gnesen.

Dr. jur. Bernhard Koerner*, Berlin NW. 23.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:
Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.
Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden-A., Marienstr. 8.
Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

ROLAND

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde ∴ ∴ ∴

Nr. 119 | Gegründet 18. Januar 1902. | 1. Mai 1912

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 118 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Erxleben, Wilhelm, Pfarrer, Krausnick, Unter-Spreewald.
Gähde, Werner, Oberleutnant im Ostfries. Feldart.-Regt. Nr. 62, Osnabrück, Werderstr. 3.
Gey, Arno, Kirchner u. Kirchenbuchführer, Hainichen, Bez. Dresden.
Grosse, Karl, Regierungsrat, Liegnitz, Dovestr. 22.
Heinrich, Philipp, Fabrikant, Frankfurt a. Main, Wöhlerstr. 14.
Reuter, O. Siegfried, Oberpostpraktikant, Berlin, Wullenweberstr. 9.
Roos, Jürgen Paul, Hamburg 4, Sophienstr. 49.
Schlegel, Dr. Schulrat, Görlitz, Joachimstr.
Schön, Richard, Mitinhaber der Firma J. Köster, Kartonnagenfabrik, Hamburg 1, Kl. Reichenstrasse 21/23.

Hierüber: Schriftenaustausch mit dem Wetzlarer Geschichtsverein (Prof. Dr. Gloël in Wetzlar).

Berichtigung.

Auf S. 170 der vorigen Nummer, Absatz 4 muss es heissen: Fischbach statt Tischbach u. Pius IX. statt Pius IV.

Adressenveränderung.

Die Herren:

Dr. jur. Otto von Schöppenthau, Rittmeister d. R., Berlin W 62, Keithstr. 10, wurde der erbliche Adel verliehen; Dietrich, Juwelier, für Drucksachen und Briefe: Berlin SW, Belle-Alliancestr. 7/8, Firma E. Rossbach; Eberhard, Kfm., jetzt Elmen-Salze, Bez. Magdeburg; Hauschild, Herbert Egon, Dr. jur., jetzt Kais. Deutscher Vizekonsul, Moskau, Kais. Deutsch. Generalkonsulat, Privatwohnung: Mjasnitzkaja, Susjatnikow, Pereulok 3, Qu. 9; Hedenus, jetzt Kgl. Oberförster, Försterei Mühethal, Kr. Bromberg, Post Trischin; Hjort-Nielsen Copenhage C., jetzt Torvegadet; Kleinecke, Prof. Dr., jetzt Berlin-Friedenau, Handjergstr. 23; Kiefer, München, jetzt Schraudolphstrasse 11 p.; Koch, Dr., jetzt wissenschaftl. Hilfslehrer am städtischen Oberlyzeum, Sondershausen, Possenchaussee 14; Korth, Tiefbautechniker, jetzt Bajohren bei Nordenburg, Kr. Gordanen, Ostpr.; von Kruse, Art.-Kap., Russland, Nischny-Nowgerod, Karatnaja N II—1; Liersch, Regierungsbaumeister, Berlin NO, Greifswalderstr. 49 II; Netcke, Rechtsanwalt, Dresden-A., Moritzstr. 20; Ritter, Dr., jetzt Chefredakteur, Wiesbaden, Rheinstr. 77; Schäfer, E., Forst in d. Lausitz, jetzt Roonstr. 3; Ulbrich, Kgl. Steuersekretär, jetzt, Berlin-Südende, Stephanstr. 28 II; Witte, F. G., Pflanzer, jetzt Sumatra O. K. Postk. Laboean Bilik, Panigoran (Marban); Zimmermann, Kapitänltn., jetzt an Bord S. M. S. Victoria Luise, Berlin C., Marinepostbüro; Zorn, Kommissionsrat, Frankfurt a. M., jetzt Schumannstr. 41.

Postsendungen an folgende Mitglieder kamen zurück mit dem Vermerk »Adresse unbekannt«:

Benz, Benndorf, Bewersdorf, von Briesen, Düring, Genest, Geissler-Berlin, Hagemeyer, Herkt, Herwig, Kögler, Lichtenauer, Neumann (Alfons) Rinninsland, Schauseil, Schenk, Steinkopff, Voigt (Leberecht), Wolfferts.

Genealogisches Adressbuch.

Engelbert, Lehrer, Kreuzthal, Kreis Siegen, Westfalen; Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, Wiesbaden, Friedrichstr. 1 gibt auch Nichtmitgliedern des Vereins Auskunft, die volkskundliche Dinge betreffen, z. B. über Orts- und Personennamen, Dialekte, Sitten und Gebräuche.

Mitteilungen.

1. Adresse des Herrn Schatzmeisters: Franz Junckersdorf, Dresden, Pragerstr. 23.

2. Für das 6. Mitgliederverzeichnis:

von Sommerfeld, Ernst, Bethel bei Bielefeld, sammelt alle Nachrichten über Sommerfeld und von Sommerfeld vor 1600, bes. in Schlesien. Die bekannte Stammreihe befindet sich im Taschenb. des Briefadels 1909.

45. Empfangsbestätigung.

Bilder sandten die Herren: Schultz, st. jur. 381; Lindig, Oberltn. 382; Schischka, st., 383, Brasch, W., 384; Lattermann, Postdir., 385; Dietrich, Juwelier, 386; Gerlich, Major, 387.

2. Stammbuchblätter: Kessler, O., 408; Brasch, W., 409; Lattermann, Postdirektor, 410; Gerlich, Major, 411.

3. Personalbogen: Windfuhr, K., Kaufm., 709, Schischka, st., 710; Lantz, Kfm., 711; Brasch, W., 712; Lattermann, Postdir., 713; Dietrich, Juwelier, 714; Gerlich, Major, 715.

Eingänge.

1. Von Herrn Glafey: Stammbaum der Gesamtfamilie Glafey.

2. Von Herrn Gerstmann: Verbandsbl. 2, 5.

3. Von Herrn Rechtsanwalt Gotter: Das Westphalsche Geschlecht.

4. Von Herrn stud. Schischka: Studien und Materialien zur Spezialgeschichte und Heimatkunde

Digitized by Google

des deutschen Sprachgebietes in Böhmen und Mähren.

5. Stammtafeln der Familie Schloenbach bzw. Schlimmbach.

6. Hessische Chronik 1912. 4. Heft.

7. Vom Limburger Geschichtsverein: a) Jaarboek 18, b) Katalog.

8. Vierteljahrsschrift des Herold, Heft 1.

9. Mitteilungen des Westf. Geschichtsvereins, 1.—3. Heft.

10. Von Herrn Dr. Ing. H. Roch als Verf.: Das Geschlecht Roch. Chemnitz 1912.

11. Von Herrn Privatgel. B. Hartung: a) Die milden Privatstiftungen zu Hamburg. Von J. M. Lappenberg. Hamburg 1845. b) Familiengesch. Blätter, 9. Jahrg. c) Geschichte des Kgl. Friedrich-Gymnasiums zu Königsberg i. Pr. Von G. Zippel. Königsberg 1898. d) Die Abstammung der Familie Decker. Von A. Potthast. Berlin 1863.

12. Von Herrn Oberstleutnant von Gülich: a) Dienstaltersliste der Offiziere des Deutschen Reiches. Burg 1907. b) Militär-Adressbuch für Berlin v. J. 1911. c) Desgl. f. VIII. Armeekorps. Stuttgart 1909. d) Aus dem Leben einer Trierer Patrizierin (Adelh. v. Besselich). Von G. Kentenich. Trier (o. J.). e) Graf Albr. v. Roon. Von Major v. Gossler. Berlin 1879. f) Gesch. des Westf. Dragoner-Reg. Nr. 7. Von E. Böhm. Berlin 1885. g) Trier zur Römerzeit und im Mittelalter, 2 Vortr. von E. Krüger und G. Kentenich. Leipzig 1910. h) Wohnungsanzeiger der Kgl. Kriegsakademie. Berlin 1909 u. 1910. i) Cäcilie Eichhorn geb. Beffter, Nachruf. Trier 1908. k) Georg Paulitzky, Sonderdr. der Trierer Ztg. v. J. 1911. l) Steph. Eichhorn u. L. Gattermann, Hochzeitsfeier 1899. Trier.

13. Durch Ankauf: Album der ev.-luth. Geistlichen im Kgr. Sachsen. Von Kreyssig. 2. Aufl. Crimmitschau 1898. Nebst Nachtrag.

14. Von Herrn Oberl. Rothlauf als Verf.: Stammt. der Familie Sievert (aus Schmorkau). Leisnig 1912.

15. Von Herrn Kapitän P. v. Kruse: Urkundl. Beiträge zur Gesch. der 1664 nobil. Gebr. Christian und Johann Zacharias Kruse.

Nachrichten von den Obmannschaften.

Ortsgruppe **Dresden.**

73. Sitzung. 29. März 1912 Bahnhof Dresden-N. Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler, Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Herr Studienrat Prof. Dr. Hermann Unbescheid sprach über den Familienkreis der Grossen von Alt-Weimar. 1. Teil »Herzog Karl August und die Seinen«. Alt-Weimar, bei Goethes Ankunft 1775 eine Stadt von etwa 6000 Einwohnern, dem Glanz und Weltbedeutung unsrer klassischen Literatur einen unvergänglichen Verklärungsschimmer gegeben haben, hat sein hochwogendes geistiges Leben erst nach dem Regierungsantritte des Herzogs Karl August (* 1757, † 1828) empfangen. Vermählt war der Herzog seit 1775 mit Luise von Hessen-Darmstadt, der musterhaft erzogenen, an strenge Form der Sitte und Etikette gewöhnten Frau, die sich von der anfangs sehr genialischen Lebensweise ihres Gatten peinlich berührt fühlte. Doch besserte sich das Verhältnis zwischen den Gatten, als der Herzog sich unter Goethes Einfluss auf seine Herrscherpflichten besann. Aus seiner Ehe stammten 4 Kinder; unter diesen der Erbgrossherzog Karl Friedrich (* 1783, † 1853); vermählt seit 1804 mit Maria Paulowna, der 3. Tochter Pauls I. von Russland. Mit dem jungen Paare zog neues Leben in Weimar ein, denn Maria Paulowna hielt auf Glanz und Pracht. Trübe Zeiten kamen dann über die herzogliche Familie, als bei Jena und Auerstädt 1806 die Würfel fielen. Der Hof flüchtete aus Weimar, nur Luise blieb, und ihrem mutigen Verhalten zollte Napoleon höchste Bewunderung. Bei ihrer Enkelin, der 1808 geb. Prinzessin Maria, versah er Patenstelle. Diese Prinzessin heiratete später den Prinzen Karl von Preussen und wurde so die Mutter des Prinzen Friedrich Karl, des Siegers von Düppel 1864 und von Mars la Tour 1870. Die Niederlage Preussens 1806 brach der Herzogin-Mutter Anna Amalia († 1807) das Herz. Sie war eine Nichte Friedrichs des Grossen, und die Schwester des bei Auerstädt tödlich verwundeten Ferdinand v. Braunschweig der im 7jährigen Kriege die Franzosen bei Krefeld 1758 und bei Minden 1759 besiegt hatte. Dagegen vergoldeten 2 schöne Feste, das fünfzigjährige Regierungsjubiläum und die Goldne Hochzeitsfeier des Herzogspaares den Lebensmorgen der anderen beiden Enkel Augusta (* 1811, † 1890), die sich 1829 mit Prinz Wilhelm v. Preussen (später Kaiser Wilhelm I.) vermählte, und Karl Alexander (* 1818, † 1901), Grossherzog v. Weimar seit 1853, vermählt 1843 mit Sophia, Tochter des Königs der Niederlande. 1828 starb der Grossherzog Karl August auf der Heimkehr von einer Reise nach Berlin, wohin er sich am 28. März begeben hatte, um seinen Urenkel, den oben erwähnten Prinzen Friedrich Karl zu begrüssen. Alexander von Humboldt berichtet in einem Briefe über seine letzte Begegnung mit ihm in ergreifender Weise. Als er unterwegs in Graditz bei Torgau ans Fenster trat, sagte er zu seinem Adjutanten: »Sehen Sie, Germar, wie schön die Sonne untergeht« — und sank ihm dabei tot in die Arme. Sein Name ist unzertrennlich mit der Blütezeit deutscher Dichtkunst verbunden. Er wusste das geistige Leben der Nation zu sammeln und ihm neue Bahnen zu öffnen. Seine Tätigkeit ist eine praktische Fortsetzung von dem, was Lessing kritisch begonnen. Erst musste das Deutsche Volk geistig geeint und zur Einheit erzogen werden — und das geschah ästhetisch durch unsre grossen Dichter und ihre unsterblichen Werke — ehe sich das Volk politisch und national einigen konnte. Ehe Berlin unter Kaiser Wilhelm I. die politische Hauptstadt des im Deutschen Reiche zusammengefassten Volkes werden konnte, ist Weimar unter Karl August die Hauptstadt des geistig sich einigenden Volkes gewesen. — Der 2. Teil der Vortragsreihe wird Goethe und den Seinen gewidmet sein.

Digitized by Google

Ortsgruppe **Leipzig.**

31. Sitzung am 27. März 1912. Thüringer Hof. Obmann: Herr Major Schultz-Trinius

Herr Dr. med. Runge sprach über: »Vierhundert Jahre einer bürgerlich-bäuerlichen Familiengeschichte«. Ganz besonders ging aus diesem Vortrage hervor, wie verschlungen die Pfade sind, die ein Geschlecht im Laufe der Jahrhunderte durchwandert, auch wenn es nicht im grossen Getriebe der Welt steht, und auf wie verschiedenen Wegen der Forscher doch schliesslich mit Eifer, Geld und guten Worten so manches Verborgene über sein Geschlecht ans Licht zieht, wie sehr ihm dies aber auch häufig durch einfache Abweisung, ohne dass der Befragte ein Nachsehen für wert hält, erschwert wird. Die Vorlage alter Kaufverträge, schön mit der Gänsefeder geschrieben, zum Teil die kleinsten in Frage kommenden Gegenstände einzeln aufführend, führten die Zuhörer in vergangene Zeiten, deren der Familienforscher gern gedenkt, zurück.

Ortsgruppe **Berlin.**

82. u. 83. Sitzung am 27. Februar u. 12. März 1912. Vereinsheim: Weihenstephan, Schöneberger Ufer 23. Obmann i. V.: Herr Apotheker Gelder, Schriftführer: Herr Hofrat Carstaedt.

Beginn 8½ Uhr, Ende 11¾ Uhr.

Auf Grund der geschmackvollen Einladungskarte welche von Herrn Oberstleutnant Brassart verfasst und gestiftet war, hatte sich zur heutigen Sitzung eine grössere Anzahl von Mitgliedern und Freunden der Ortsgruppe eingefunden, um die durch Herrn Apotheker Gelder geleitete Schaustellung heraldischer und genealogischer Kunstgegenstände in Augenschein zu nehmen. Dieselbe bot in ihrer Mannigfaltigkeit reiche Anregung und künstlerischen Genuss. Aus der grossen Zahl der Gegenstände seien die folgenden erwähnt:

Herr O. v. Gellhorn brachte eine von der Hand seiner Mutter kunstvoll auf Pergament gemalte Ahnentafel zu 16 Ahnen, ein seidenes Kissen mit gesticktem von Gellhorn'schen Wappen, ferner in grossem, geschnitztem Holzrahmen Abbildungen der Kirche von Kunzendorf im Kreise Schweidnitz, der darin befindlichen Grabsteine seiner Vorfahren, der Kirchenglocken mit Inschrift u. a. m.; ausserdem einen aus Schweinsleder gefertigten Kasten in Buchform mit gemaltem Wappen sowie eine Hochzeits-Einladung nach alter Art auf Pergament-Papier mit anhängendem Siegel. — Herr Oskar Roick, Hof-Wappenmaler in Steglitz, hatte 4 Kartons mit Exlibris, heraldische Postkarten, Illustrationen und Beilagen zu Fachzeitschriften, ferner mehrere gedruckte Stammbäume sowie einige Original-Exlibris u. a. m. ausgestellt. — Gebr. Vogt, in Papiermühle S.-A. hatten eine Wappenbilder-Sammlung, Ahnentafel-Formulare, Bücherzeichen, Postkarten, Siegelmarken etc. in reicher Anzahl gesandt. — Herr Direktor Dr. Tochtermann stellte eine Divandecke mit eingesticktem Wappen in vorzüglicher Ausführung sowie 2 Mappen mit aufgelegten Wappen aus. — Herr Apotheker Gelder brachte aus seinen reichen Schätzen: Sammlungen heraldischer Kalender, ebensolcher Postkarten, Bücherzeichen, gemalte Wappen, einen Bierkrug und vieles andere. — Herr Architekt Schultze zeigte Gläser und Tassen mit teils eingeschliffenem, teils gemaltem Wappen, u. a. von Schimpke und Pilz. — Herr Baurat Erbkam legte eine Adelsurkunde für Herrn Melchior von Skirbs d. d. 1701 sowie eine zweite für Herrn Generalarzt von Steinberg-Skirbs aus dem Jahre 1872 vor. — Herr Oberleutnant von Widekind zeigte mehrere Wappen-Matrizen für Lederpressung. — Herr Redakteur Rosztock sandte Abbildung einer Truhe mit Wappenschnitzerei. — Herr Georg Dietrich legte interessante Stammbuchblätter eines seiner Vorfahren aus. — Herr Hofrat Carstaedt stellte sein von O. Roick auf Pergament gemaltes Familien-Wappen in Eichenrahmen aus.

An Stelle des leider durch Krankheit verhinderten Herrn Baurat Köhne eröffnete Herr Apotheker Gelder die Sitzung, indem er die zahlreich Erschienenen begrüsste und ihnen für das Interesse dankte, welches sie durch ihre Anwesenheit und Beteiligung an der Schaustellung bewiesen. Er erläuterte sodann die von ihm ausgestellten Gegenstände und veranlasste einzelne der Anwesenden zu gleichen Erklärungen der mitgebrachten Sachen. Der Versuch, durch diese zunächst im engeren Rahmen veranstaltete Schaustellung das Interesse für Familenforschung und Heraldik anzuregen und in weitere Kreise zu tragen, kann somit als vorzüglich gelungen bezeichnet werden und dürfte dazu verlocken, vielleicht im nächsten Winter diese Schaustellung im grösseren Umfange zu wiederholen. Herr Oberleutnant von Widekind wurde Mitglied der Ortsgruppe. Da Herr Oberstleutnant von Weissenborn zu allseitigem, lebhaftem Bedauern nach Dessau verzieht und auch der Schriftführer-Posten durch Herrn Architekt Schultze nur vorübergehend verwaltet wurde, war eine Neubildung des Vorstandes der Ortsgruppe erforderlich; dieselbe besteht nunmehr aus folgenden Herren: Baurat Köhne, Obmann, Friedenau-Berlin, Gosslerstrasse 5. Apotheker Gelder, stellvertretender Obmann, Berlin W. 50. Augsburger Strasse 9, III. Architekt Schultze, Tegel-Berlin, Veitstr. 12a. Hofrat Carstaedt, Berlin W 30, Gleditschstr. 41, III.

Versammlungen am 2. und 4. Dienstag eines jeden Monats im Vereinsheim: Weihenstephan, Schöneberger Ufer 23 (an der Potsdamer Brücke). Bücherei: z. Zt. bei Herrn Dr. Römert, Berlin SW 47, Grossbeerenstr. 28 c/d.

83. Sitzung am 12. März 1912.

Obmann Herr Baurat Köhne, Schriftführer Herr Hofrat Carstaedt.

Anfang 8¾ Uhr, Ende 11 Uhr.

Herr Apotheker Gelder lässt seine umfangreiche Bibliographie gedruckter bürgerlicher Familiengeschichten, Stammbäume, Ahnentafeln und Familien-Nachrichten herumgehen, welche bei den Anwesen-

Digitized by Google

den lebhaftes Interesse und Bewunderung der wertvollen Arbeit hervorruft.

Herr Dr. von Boltenstern überbringt eine von Herrn Universitäts-Professor Dr. Drerup in München verfasste und für unsere Bücherei gestiftete »Geschichte und Genealogie der Familie Drerup«, welche der Herr Obmann mit Dank entgegennimmt und unter Hinweis auf die Vorzüge dieses Werkes bespricht.

Herr Oberstleutnant Weissenborn wirft die Frage auf, welche Kirche man einen Dom nennen könne, und es entspinnt sich hierüber eine Aussprache, in der insbesondere der Herr Obmann belangreiche Mitteilungen über die Halgadome der alten Germanen, namentlich zu Bethra im Müritz-See macht.

Herr Architekt Schultze legt vor:

1. Beschreibung der Reise Friedrich Wilhelms III. und seiner erlauchten Gemahlin vom Mai bis Juli 1789. Berlin 1789 bei C. G. Schöne.
2. Deutsches Volkstum und Vaterland, von Otto von Pfister.

Herr Baurat Köhne teilt Herrn Oberstleutnant Weissenborn in warmen Worten mit, dass ihn die Ortsgruppe Berlin bei seinem Scheiden von hier zum »Ehrenmitgliede« ernannt habe.

Herr Oberstleutnant Weissenborn dankt für diese ihm widerfahrene Ehrung und verspricht, der Ortsgruppe auch in der Ferne dauerndes Interesse zu bewahren.

Herr Kabisch zeigt äusserst wertvolle Unbescholtenheits- und Ehehindernis-Zeugnisse von Pfarrämtern aus den Jahren 1760—1782.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: R.-B. Nr. . . . bezw. AB., Nr. . . (= Rolandbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen und dieselben getrennt niederzuschreiben.

Anfragen.

138. Wer ist im Besitze etwa vorhandener Stammbücher (gedruckte oder als Manuskript) der Familien Spangenberg, Marquart, Homborg, Flachius, Eggert, Bethge, Schommer, Helius, Keydel, Herreden, Schönerer, Reichen? Und durch wen kann ich näheres darüber erfahren; zum Erlangen der mir darinnen vorkommenden notwendigen Daten?

Arthur Posewitz,
Iglò (Ungarn).

139. Nehme dankend und gegen Unkostenerstattung jede Nachricht über Vorkommen der Namen Catel (Cattel), sowie Fonteine (La Fontaine, de la Fontaine) entgegen.

Oberleutnant Weber,
Mainz, Lessingplatz 14.

140. Gesucht werden Nachrichten über den kaiserl. Reichshofrat Anthon von Seidensticker und dessen Söhne: Anton Rudolf v. S., Johann Gottfried v. S. und Heinrig August v. S.

Wecke, Ohlau.

141. 1) Wer kann etwas mitteilen über einen de Harde aus Antwerpen, der 1520 in Marburg studierte? 2) Ueber einen Johann de Harde der 1603 in Giessen studierte? Er soll aus Westfalen stammen.

Giessen. H. de Harde, Leutnant.

142. Rubach. Ich suche die Vorfahren von Carl August Rubach, Inspektor und später Amtmann in Engelnstedt (Braunschweig), und seiner Frau Anne Mette Honemann. Am 6. 1. 1786 wurde ihnen eine Tochter Rudolphine Johanne Friedrike Antoinette geboren. Unter den Paten finden sich: Landrost Joh. Leberecht v. Bülow, Oberkammerherr Joh. Ludwig v. Veltheim, Oberhofmeister Friedrich Christoph v. Schack, Drostin zu Salder u. andere.

Past. Salfeld, Soltau.

143. 1) Wie ist der Name »Leistikow« zu erklären? 2) In einer familiengeschichtl. Aufzeichnung sind folgende Orte genannt, deren Namen z. T. unrichtig wiedergegeben sind: a) Cirkweras (Cirkwehrum?) bei Emden, Ostfriesl. b) Olmersbonold? (Münsterland?). c) Neuengöhske (Neuengesecke?) bei Soest. d) Loewen (Schlesien?)

Karl F. H. Schultze, Tegel.

144. Geburtsort und Eltern unbekannt von den Brüdern 1) Joh. Nikol. Fuchs, Informator am Waisenhause zu Bielefeld † das. 1729. ∞ Dorth. Marg. Premmfels. 2) Joh. Christ. F., Chirurg in Bielefeld, † 1748. Cath. Anna Schmülling, ✱ Bielefeld, ca. 1728, † 1709.

Oberförster H. Stoll,
Walguta b. Elva-Livland.

145. In Colberg lebt 1373 Chirurg Arnold Nagel. In Treptow a. R. † 1486 Bürgermstr. Hans Nagel ohne Söhne. Ein Bruderssohn von ihm, Christoph Nagel, ist 1507 Presbyter im Aug.-Kloster zu Stargard, Johann Nagel 1524 ebendaselbst Mönch. Notar Christoph Nagel stellt 1500, 1505, 1511 u. 1519 in Stargard Urkunden aus. Nähere Angaben über die Genannten oder andere Trägern des Namens Nagel aus jener Zeit erbittet

Superint. Nagel in Deutsch-Lissa.

146. Christof Krebs ✱ 10. 1677 wo? † 28. 1. 1740 in Vorsfelde. Kinder: 1) Anna Maria Dorothea Krebs ✱ 2. 7. 1723 in V., ∞ ? † wann? wo? 2) Johanna Dorothea Elisabeth Krebs ✱ 17. 8. 1725 ∞ mit Georg Heinrich Falcke, Kgl. preussischer Förster zu Asperden im Cleveschen, † wann? wo? Die Eheleute sind Geschwister-Kinder. 3) Johann Burchard Andreas Krebs ✱ 17. 8. 1727 in V., ∞ 18. 9. 1749 mit Sophia Elisabeth Brackelow † wann und wo? Kinder: Hinrich Bernhard Krebs ✱ 1756 in Wittingen, Johann Ernst Krebs ✱ 1762 in Wittingen. 4) Sophia Friederika Krebs ✱ 20. 4. 1729 in Vorsfelde, ∞ ? † wann? wo? 5) Anna Dorothea Krebs ✱ 23. 9. 1731 in Vorsfelde, † 16. 10. 1731 in Vorsfelde. 6) Catharina Clara Krebs ✱ 22. 10. 1734 in Vorsfelde, ∞ ? † wann? wo? Beziehungen zur Familie des Gastwirts und Zöllners Johann Schultzen ✱ 1671 in Stavenhagen † 1732 in Flechtingen, Zollverwalter Friedrich Trippeler in

Digitized by Google

Wegenstedt, Zolleinnehmer Johann Geier in Vorsfelde, Familie Träber aus Helmstädt und Landvogt Hardstaken? Steimbke sind nachweisbar. Ich möchte mit Interessenten in Verbindung treten zum gegenseitigen Austausch und gemeinsamen Forschen. Kann mir jemand Träger des Familiennamens Krebs namhaft machen, welche Interesse an der Familienforschung haben? Die Nachkommen von Hinrich Bernhard Krebs fehlen mir vollständig. Jede Auskunft nimmt dankbar entgegen.

H. Krebs, Ingenieur
Dahlbruch, Kreis Siegen i. Westf.

147. Ich bitte, mir anzugeben wo sich die Bilder bekannter Personen der Familien »Kruse« befinden, und an wen ich mich wenden muss, um deren photographische Copien zu bekommen. Nachrichten und Bedingungen bitte ich mir nach folgender Adresse zu senden: »Russland, Nischni-Nowgorod, Postcomptoir Poste restante dem Herrn Kapitän P.-Kruse«. Ich werde sehr dankbar sein, wenn die Personen die zu diesen Familien gehören nicht versagen werden, auch Ihre eigenen Photographien mit Einschrift darauf zu schicken.

Peter v. Kruse.

Antworten.

00. Lubenau: † Martin Lubenau, 1765 Bürgermeister zu Zempelburg bei Flatow i. Wpr.

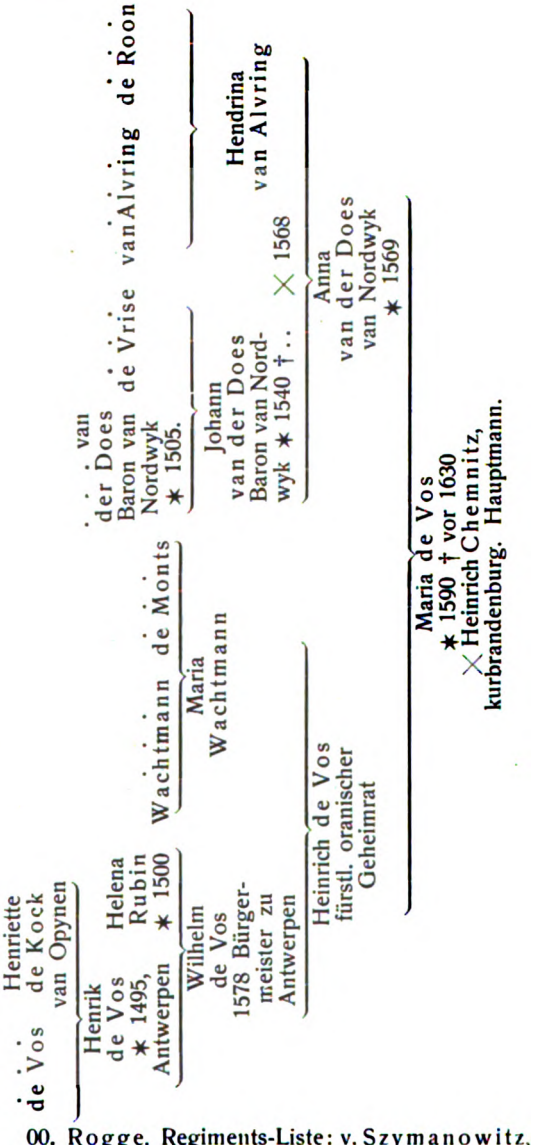
XII. 40. Kroemer: Der Pfeil in der Herolds-Kunst, auch Strahl genannt, entspricht der alten Tyr-Rune; über deren Bedeutung vgl. Guido List, die Bilderschrift der Ario-Germanen, S. 64, 82, 88, 173, 174, 258, 281, 290, 298, 302, 308, 309, 317, 330, 337, 349. (Verlag der Guido List-Gesellschaft, Wien 18/1, Schulgasse 30; Preis: 8 M. 50 Pf.

XII. 73. Frederking: Als gute Einführung in die Wappenkunde empfehle ich: Ralf Retberg, Geschichte der Deutschen Wappenbilder, Preis etwa 4 M, Verlag Heinrich Keller, Frankfurt a. Main, Neue Mainzerstr. 39.

XII. 92. Kautz IVc. † Wilhelm Christian Cautius (vgl. Jahrg. 11, S. 65, 127), ✶ Köthen in Anhalt 2. 4. 1658, † Stargard i. Pom. 17. 10. 1713, Hof-Prediger ebd., Sept. 1675 Student zu Zerbst, . . 10. 1677 zu Bremen, 7. 10. 1684 gräfl. Schwerinscher Hofprediger zu Alt-Landsberg, 30. 12. 1694 Evangelisch-Reformierter Hof-Prediger zu Krossen, 5. 10. 1704 kgl. preuss. Hofprediger zu Stargard i. Pom., 21. 5. 1709 Consistorii Assessor ebd., 1713 Erster Reformierter Inspektor aller reformierter Gemeinden in Pommern; verm. Alt-Landsberg 25. 9. 1689 mit † Johana Susanna Bohne, ✶ Krossen 18. 10. 1665, † Drossen (Ref. K.) 6. 8. 1717; Kinder: — 1. † Maria Elisabeth, ✶ Alt-Landsberg 29. 7. 1690, † nach 1728; ∞ 22. 10. 1711 mit † Friedrich Bergius, ✶ 29. 6. 1677, † nach 1728, Zweiter Prediger bei der Reformierten Gemeinde am Schloss zu Küstrin. — 2. † Otto Wilhelm. ✶ 7. 7. 1692, † 29. 7. 1728, 1711 Student zu Berlin, 1716 zu Königsberg i. Pr., später kgl. preuss. Kanzlei-Schreiber bei der Steuer ebd., 1727 Licent-Einnehmer; unverm. — 3. † Charlotte Johanna, ✶ Krossen 7. 10. 1694, † Stargard 16. 5. 1717. — 4. † Henriette Amalia I., ✶ 18. 7. 1697, † 20. 7. 1697. — 5. † Franz Christian, ✶ 3. 12. 1698, † . . . 1703. — 6. † Karl Theodorus, ✶ 17. 6. 1701, † 28. 7. 1702. — 7. † Henriette Amalie II., ✶ Stargard 20. 11. 1705, † 20. 4. 1728; ∞ 12. 9. 1726 mit † Johann Friedrich Kerstenius (verlobt Küstrin 2. 7. 1726), Boten-Meister beim kgl. Hofgericht zu Stargard i. Pom.

IVb. † Ernst Gottlieb Cautius (vgl. Jahrg. 11, S. 127); Kinder, erster Ehe: — 2. † Ursula Katharina, ✶ 1679, † 1703; ∞ 21. 2. 1702 mit dem Witwer † Heinrich Wilhelm Neddermann, ✶ Hoorn bei Bremen 24. 1. 1671, † nach 1724, I. U. C., 1697 Ziesemeister und Ratsverwandter zu Prenzlau (Sohn des † Johann Neddermann, ✶ Münster..., Reform. Prediger zu Horn bei Bremen, u. s. Gem. † Elisabeth Maria von Lünen). — 3. † Maria Elisabeth, † nach 1724; 2mal ∞ — a) 1703 mit Coudelan, † nach 1724, Postmeister zu Minden. — b) . . . — 4. Theodor Christoph, Dragoner im Wensischen (?-v. d. Wense) Regiment; ∞ . . . mit . . .; 1 Kind. — 5. Sophia, 1727; 2mal ∞ — a) mit † . . . Nölte, Gastwirt; 2 Söhne. — b) . . . mit † . . . Hecke, Gastwirt; zweiter Ehe: — 6. † Dorothea Charlotta, ∞ mit . . . Schwecht(en), Amtmann zu Beeskow, Bruder des Amtsmann zu Schmölln bei Prenzlau. — 7. Ernst Gottlieb, 1727 Bürgermeister, Postmeister und Ziesemeister zu Beeskow.

XI. 47. de Vos:



00. Rogge. Regiments-Liste: v. Szymanowitz, evang., Wappen: in Rot eine goldene mit einem

Digitized by Google

kleinen goldenen Kreuzchen besetzte dreilätzige Kirchenfahne; auf dem gekrönten Helme mit rotgoldener Decke drei silberne Straussenfedern; v. Szymanowitz, evang., † Berlin . . ., Major, zuletzt im Invalidenhause; ⚔ . . . mit . . . (v.) Reppert; Sohn: Leonhard (Leo, Louis) v. Szymanowitz, ✱ Stettin 17. 6. 1799, † Schöneberg bei Berlin 20. 10. 1888, Rittmeister a. D.; ⚔ . . . mit . . . v. Rave, ✱ . . ., † Berlin, 31. 7. 1870.

Dr. B. Koerner,* Berlin NW. 23.

IX. 111. Ein Apotheker Benkendorff lebte in den 80er Jahren in Bremen, Doventhors-Contrescarpe. Er soll später mit Frau und Tochter nach Cassel verzogen und dort vor einer Reihe von Jahren gestorben sein. Früher hat B. die Löwenapotheke in Altona a. Elbe besessen.

Berlin. Major Salzenberg.

XI. 32,2. 1. Die Familie Zieger besass 1753 in Leisnig drei Häuser am Schlossberg.

2. Moritz Robert Zieger, Leisnig, Poststrasse 10.

XI. 43. 1. Pabst Leisniger Familie.

2. Pabst, siehe Gelbke, Kirchen- und Schulenverfassung des H. Gotha 1790: Band I, Seite 303, 678. Band II, Seite 80, 205, 487, 492, 520, 524, 607.

XI. 50. Leich, siehe Brückner, neue Beiträge zur Geschichte deutschen Altertums, II. Lief. Meiningen 1863, Seite 254.

XI. 69. Roeder, Röder, siehe Gelbke, Kirchen- und Schulenverfassung des H. Gotha. Band I, Seite 235, 589, 590, 641; Band II, Seite 228, 486, 491, 507, 810.

XI. 60. Helbig, 2 Lehrer 1781 † und 1792 † in Gotha, Lehrer 1783 † in Kleinfahner, Pastor um 1548 in Uelleben, Lehrer und 1703 in Friedrichroda, Pastor 1754 † in Frankenhain.

Helwig Lehrer 1686 in Gräfentonna.

Helbig, Helbich, siehe Brückner, Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Altertums, II. Lief. Meiningen 1863. Seiten: 502, 265, 699, 700.

Helbig, siehe Dietmann, Hennebergische Kirchen- u. Schulengeschichte, Seite 171.

XI. 69. 1584 war Kilian Röder Besitzer des Hauses Judenstrasse Nr. 10 in Bamberg.

XI. 104. Roth. 24 Träger dieses Namens siehe Gelbke, Kirchen- und Schulen-Verfassung des Herzogtums Gotha 1790 und zwar: I. Teil Seiten: 274, 494, 522, 526, 555. II. Teil Seiten: 21, 80, 137, 242, 297 usw.

00. Neefe. Chr. Neff in Bamberg war 1878—1882 Besitzer eines Hauses in der Judenstrasse Nr. 3.

XI. 71. Balthasar Senft hatte nebst anderen Kindern 2 Söhne Mätthäus und Moritz. Matthäus Senft aus Weismain ∞ mit Kunegunda Müller. Sohn: Johann Senft, Chorherr zu Skt. Jacob in Bamberg 1524. Stifter eines Familien Stipendiums. Moritz Senft aus Weismain ∞ mit Barbara Neudecker.

00. Wolfrum. Georg Wolfrum, Handelsinstitutsvorsteher besitzt 1832 in Bamberg ein Haus im vorderen Bach Nr. 5. Er stammt aus Hof.

Oberleutnant Rothlauf, Leisnig i. Sa.

119. Jerusalem, Abt. 1709—1789 Portrait hängt in Halberstadt.

122. Rabe, 1663 Mitglied d. Schützengesellschaft i. Halberstadt. Leichenpredigten sind sicher in den Bibliotheken zu Stollberg u. Wernigerode.

Petiscus, Halberstadt.

135. In Plauen lebte 1740—1750 Christian Eichhorn, Bürger u. Bäckerobermeister, geb. Plauen 10. 8. 1705, ∞ Reichenbach i. W. 12. 2. 1750 mit Christiane Klug. Alte Plauener Bäckerfamilie. Vorfahren des E. bis 1600 vorhanden. Nachkommen noch zahlreich in Plauen. Nähere Auskunft durch

Dr. Horn, Plauen.

98. J. J. v. Einem. Siehe in der Roland-Bibliothek Forts. u. Ergänzungen z. Jöchers Gelehrten Lex. Lpzg. 1787, Sp. 851, wo er als Verf. von 32 Schriften angeführt wird; die antiquitates Moringenses sind aber nicht mit angeführt. Anonymen- und Pseudonymen-Lexica versagten sowohl unter Antiq. Mor. als auch unter P. G.

40. Seydelmann. Magazin der Sächs. Geschichte, Dresden 1784. 8 Bände. (Drsdn. öff. Bibl. Lesesaal) bringt über die Werke des »Mahlers Seidelmann (Seydelmann)« Kritiken in Bd. I, S. 136, 289, 350. Bd. II, S. 180. Bd. III, S. 234, 236; Professor Bd. IV, S. 182. Kritiken über Werke seiner Gattin Bd. II, S. 281. Bd. III, S. 182. Bd. IV. Bd. VII, S. 253 über ein Bildnis ihres Gatten. Im Jan. 1790 befanden sich beide Ehegatten im Rom. Der Porträtkatalog der kgl. öff. Bibliothek verzeichnet kein in ihr vorhandenes gedrucktes Bildnis, ebenso nicht der Portrait-Index by Lane Brown Washington 1906. Auf Wunsch zu weiteren Angaben bereit.

109. Material speziell über den Schlesischen Adel finden Sie in folgenden Werken: Joh. Sinapius: Curiositäten schlesischen Adels. Lpzg. 1720. Der Adel Böhmens, Mährens, und Schlesiens v. Adolf Ritter von Král, von Dobrá Voda. Prag 1904. Man benutze immer und hier besonders Quellenangaben. Siebmachers Wappenbuch des abgestorbenen Adels Schlesiens. 6. Band, 8. Abt. 2 Teile. Joh. Friedrich Gauhe, Adelslexikon. Lpz. 1740. Joh. Christian v. Hellbach. Ilmenau 1825. Wappen- u. Handbuch des in Schlesien landgesessenen Adels v. Frhr. v. Krane und M. Hildebrandt. Görlitz 1901 bis 1904. Schlesisches Wappenbuch v. J. G. L. Dorst. Görlitz 1847. (Wappen!) Siehe ferner: Deutsche, Oesterreichische, Preuss. Adelslexica v. Ledebur, Kneschke, Zedlitz etc. u. die Taschenbücher des österr. Adels.

114. Delling: Dr. E. H. Kneschke's Neues allgem. Adelslexicon, Leipzig 1S60, führt Bd. 2 S. 446 eine Familie Delling zu Hueb an, allerdings nicht mit dem gewünschten Texte; doch wäre ev. etwas aus seiner Quellenangabe erfindlich, er hat zu seinem Aufsatz benutzt: v. Lang S. 313 f. — Frhr. v. Leoprechting, Stammbuch v. Possenhofen S. 33. — W. B. des Kgr. Bayern V. 7. — v. Hefner, bayr. Adel, Tab. 81 u. S. 73. Kneschke III, S. 93 f.

117. Ihme. Für später vielleicht: Rostocker Matrikel: W.-Sem. 1582/83. April immatrikuliert: Eme, Daniel, Plaviensis.

119. Jerusalem. Ev.: Das Vorlesungsverzeichnis der Universität Jena auf d. S. S. 1912 verzeichnet: Dr. jr. Franz W. Jerusalem als Privatdozent der jur. Facultät.

127. Hülshoff. Man stelle mit Hilfe eines Ortslexikons die Gemeinde fest, zu welcher Haus Hülshoff gehört, wende sich dann an den Gemeindevorsteher, der die gewünschte Auskunft gegen eine Gebühr von 25 Pfg. geben muss.

z. Zt. Dresden 26 stud. jur. Schulz.

Beitrittserklärungen sind zu richten an: Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.
Schatzmeister: Franz Junckersdorf, Dresden 3, Pragerstrasse 23.
Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden-A., Marienstr. 8.
Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

ROLAND

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde ∴ ∴ ∴

Nr. 120 | Gegründet 18. Januar 1902. | 1. Juni 1912

Mitteilung.

Von dem Geschäftsleiter der Gemeinnützigen Bau- und Wohnungsgenossenschaft in Teplitz-Sch. in B., Herrn Robert Ehrlich ist folgende Zuschrift eingegangen:

»Die Gemeinnützige Bau- und Wohnungsgenossenschaft in Teplitz-Schönau i. B. hat ein Gelände erworben, welches schon jetzt mit 20 Villen besetzt ist. Diese Anlage, welche auch im heurigen Jahre durch weitere 8 Bauten vergrössert wird, ist im streng einheitlichen Stil gebaut und dem vollen Gartenstadtcharakter angepasst. Den meisten der Villen fehlen noch passende Namen, weshalb ich mir erlaube, die sehr geehrte Vereinsleitung zu bitten, entweder eine Auswahl von deutschen Hausnamen zu geben oder eine Quelle anzugeben, aus welcher solche Namen geschöpft werden können«.

Geeignete Vorschläge werden an die Adresse des Vorsitzenden, Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11, erbeten.

Eingegangen sind bereits: Rolandseck (Unbescheid), Wodanseigen, Tuiskoshall, Freiasteil, Arminshag, Thusneldensheim, Heinrichsbau oder Finklersbau (zur Erinnerung an Heinrich den Städtegründer gen. der Finkler oder Vogler), Barbarossashort, Zollernsitz, Weimarshof (zum Gedenken an den Musensitz Weimar), Rheinwacht, Bismarckwarte, Heroldsrast (mit Beziehung auf den geneal. Verein Herold in Berlin und zugleich als Seitenstück zu der m. W. bereits in Vorschlag gebrachten Bezeichnung Rolandseck, Neefe); Wacht am Rhein, Eichenkranz, Alldeutschland, Freiheit, Hochwacht, Lebensfreude, Sonnenlicht, Heitrer Blick, Abendgold, Baldur, Walhall, Morgenrot (Junckersdorf); hierzu folgendes Begleitschreiben: Schöner aber würde ich es finden, wenn der Besitzer dem Namen seines Heims dadurch eine persönliche Beziehung verliehe, dass er sein Wappen oder in Ermangelung eines solchen ein frei erwähltes Symbol in Verbindung mit dem Namen brächte. Z. B. es hat jemand ein Kleeblatt im Wappen, so wird er sein Landhaus nennen: Haus zum Kleeblatt, oder ähnliche, also: Haus zum Eber, zum Stern, zum Anker etc. Es führt jemand kein Wappen, aber seine Lieblingsblume, die er sich zum Symbol erwählt, ist die Rose: Haus zur Rose. Man könnte dann noch etwas weiter gehen und das Wappen oder Symbol in einem kleinen Schilde über der Vorgartentür oder über dem Hauseingang anbringen. Der Besitzer und alle seine Besucher haben die Empfindung, dass es »sein Heim« ist, das sie betreten.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 119 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Bürger-Villingen, Robert, Porträtmaler, Berlin W 35, Steglitzerstr. 32.
Ehrlich, Robert, Lehrer, Teplitz i. Böhmen.
Gechter, John, Kaufmann, z. Zt. Einj.-Freiw. 5/94, Erfurt, Blumenstr. 83, pt.

Berichtigung.

S. 175 muss es heissen W. nicht K. Windfuhr.

Adressenveränderung.

Die Herren:

Genest, Wilhelm, Oberleutnant, jetzt Steglitz, Hohenzollernstr. 1; Neumann, Alfons, jetzt Neisse in Schl., Goldammerstr. 4; Rinninsland, Ingenieur, jetzt Gross-Elsingen, Post Czaycze, Bez. Bromberg;

Digitized by Google

Billerbeck, jetzt Berlin W 30; Gähde, Osnabrück, jetzt Hauptmann.

Genealogisches Adressbuch.

† Herr Prof. Rogge, Marienwerder, an seine Stelle tritt Herr Gymnasialoberlehrer Wernicke, Marienwerder (mitgeteilt von Herrn Regierungsrat Dr. Körner); Prof. Haaris, Wolfenbüttel, übernimmt Nachforschungen im Landesarchiv Wolfenbüttel (daselbst befinden sich auch die älteren Kirchenbücher des Herzogtums Braunschweig).

46. Empfangsbestätigung.

1. Bilder: Lantz, Kaufmann 388, Müller, Dr., Amtsrichter, 389, Scheele, Dr. med., 390, Woltereck, Dr., Rechtsanwalt, 391, Reuter, Oberpostprakt., 392.

2. Personalbogen: Grundmann, Postinspektor, 716, Scheele, Dr. med., 213b, Gähde, Hauptmann, 717, Reuter, Oberpostpraktikant, 718, Woltereck, Dr., 719.

3. Stammbuchblätter: Müller, Dr., Amtsrichter, 409, Gähde, Hauptmann, 410, Reuter, Oberpostpraktikant 411; Woltereck, Dr., 412.

Mitteilungen.

Für das 6. Mitgliederverzeichnis:

Dr. Müller, Ernst, Amtsrichter in Rheinsberg (Mark), Triangelplatz.

1. Aeltester bekannter Vorfahr Caspar Müller, Bürger und Schneider in Freystadt in Niederschles, † vor 1673. Sein Sohn Balzer (Balthasar) M., Bürger und Tuchmacher in Sorau N.-L, heiratete 3. p. Epiph. 1673 in Sorau. Seine sämtlichen männlichen Nachkommen lebten bis 1906 in Sorau.

Wer sind die Vorfahren Caspar M? hat er noch mehr Söhne gehabt?

2. Sammle jede Nachricht über das Vorkommen des Familiennamens Müller, deren Träger um die Jahre 1650—1673 in Niederschlesien gelebt haben.

Eingänge.

1. Von Herrn Privatgel. B. Hartung: a) Deutsches Zeitgenossen-Lexikon von Frz. Neubert, Leipzig 1905. b) Lehrbuch der ges. wissensch. Genealogie, von O. Lorenz. c) Die Häuser-Chronik der Stadt Erfurt, von B. Hartung, Erfurt 1861, mit handschr. Register. d) Pragmatische Handlungsgesch. d. Stadt Leipzig, Leipzig 1772. e) Der Stadt Leipzig Ordnungen, wie auch Privilegien und Statuta, Leipzig 1701. f) Civitatis Erfurtensis historia critica et diplomatica, von J. H. Falkenstein, Erfurt 1739 u. 40, 1. u. 2. Teil. g) Thüringische Chronika, ders. Verf., Erfurt 1738, 1. u. 2. Teil des 2. Buches. h) Atlas Saxonicus novus, von Peter Schenken-Solm, Amsterdam und Leipzig 1757, i) Münchener Adressbuch vom Jahre 1909 u. 10.

2. Von Herrn Hauptm. Weller: Preuss. Rangliste vom Jahre 1891. b) Bayerische Rangliste der Offiziere des akt. Dienststandes der Jahre 1893, 97 u. 99. c) Militärhandbuch des Königr. Bayern vom Jahre 1900. d) Wanderungen durch die Täler der Mosel, Ahr und Nahe, von C. Ratsch, Trier 1879.

3. Von Herrn Landrichter Grofebert: a) Geschichtsblätter der Familien Meinshausen und Grofebert, 2. Jahrg. Nr. 4. b) Beitrag zur Siegelmarkensammlung.

4. Von Herrn Ing. P. Hessemer: Philipp der Grossmütige, Beiträge zur Geschichte seines Lebens und seiner Zeit. Herausgeg vom Histor. Verein für das Grossh. Hessen. Marburg 1904.

5. Von Herrn Dr. Ritter als Herausgeber: Brechtsche Familienbl. 3. Jahrg. Nr. 1.

6. Von Herrn Dimpfel: Geschichte der Familie Türk 1607—1911, von Rudolph Arthur Dimpfel.

7. Von Herrn Dr. P. Roth: Nachtrag zu den Nachrichten über die Familie Roth.

8. Von Herrn Amtsrichter Dr. Müller: Satzung des Familienverbandes der Nachkommen des J. S. Müller aus Sorau N.-L., e. V.

9. Von Herrn W. Meinshausen: Geschichtsblätter der Familien Meinshausen und Grofebert 1912, 2. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

10. Von Herrn Karl Kiefer als Verfasser: Ahnentafel des Herrn M. von Quaita.

11. Von Herrn Dr. Woltereck als Verfasser: Der Stammbaum der Familie Woltereck.

12. Von Herrn Dr L. Volkmann als Verfasser: Die Familie Volkmann.

13. Von Herrn Prof. Dr. Unbescheid: a) Grabdenkmäler in der Oberherrschaft des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt, von P. Günther 1912. b) Johannes Rothe und die Eisenacher Chroniken des 15. Jahrhunderts, von Helmbold, 1912. c) Grünbergs Familiennamen, von M. Klose, 1912. d) Urkunden und Akten zur Geschichte der Vicariebenefizien in Rattingen, von A. Dresen. e) Samuels Spechts Lissaer Turmknopf-Chronik von 1639, von P. Beer.

4. ordentliche Hauptversammlung

3. Mai 1912 abends 7½ Uhr, Bahnhof Dresden-N. Vorsitzender Studienrat Prof. Dr. H. Unbescheid.

Vor Eintritt in die Tagesordnung heisst der Vorsitzende im Namen des Vorstandes die Anwesenden herzlich willkommen. Hierauf stellt er fest, dass die Hauptversammlung satzungsgemäss einberufen sei (§ 16 der Satzungen), und gab die Mitteilung, dass im Herzogtum Braunschweig der Anfang gemacht worden ist, die Kirchenbücher in weltlichen Archiven zu verwahren. Die bisher an das Herzogliche Konsistorium eingesandten älteren Kirchenbücher sind nämlich an das Herzogl. Landes-Hauptarchiv in Wolfenbüttel weiter gegeben worden. Dabei hat das Archiv unter Anerkennung des Eigentumsrechts der betreffenden Kirchengemeinden folgende Verpflichtungen übernommen: 1. Die Kirchenbücher in dem Gewölbe des Archivs sicher und in bestimmter Ordnung aufzubewahren; 2. sie den Geistlichen, Lehrern und Mitgliedern der betreffenden Gemeinden, sowie Forschern der Familiengeschichte u. a. in den Diensträumen des Archivs während der Dienststunden jederzeit vorzulegen; Kirchenbuchauszüge für einzelne sicher bezeichnete Eintragungen anzufertigen, umfangreiche Nachforschungen aber auf Wunsch dem betreffenden Geistlichen oder Kirchenbuchführer zu überlassen; 4. die Kirchenbücher nur an die Geistlichen oder Kirchenbuchführer der Gemeinden, deren Familieneintragungen sie enthalten, auf Wunsch und auf bestimmte Zeit zu übersenden; 5. Abweichungen von diesen Vorschriften nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herzog-

Digitized by Google

lichen Konsistoriums eintreten zu lassen. — In den Kreisen der Geschichts- und Familienforscher werden diese Bestimmungen, so schloss der Vorsitzende seine Mitteilung, mit besonderer Freude begrüsst werden; wünschenswert sei, dass auch in den übrigen Bundesstaaten ähnliche Verordnungen erlassen werden.

Hierauf erfolgt Erledigung der Tagesordnung.

1. Kassenbericht: Rechnungsprüfer Herr Dr. med. Schneider. Saldo 1910: 1323 M 35 Pf., Saldo 1911: 4052 M 3 Pf. Hierauf wird dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Der Vorsitzende teilt ferner mit, dass das Stiftungsvermögen 2900 M Nominalwert laut vorliegendem Hinterlegungsschein angelegt ist in mündelsicheren Schuldscheinen. Das Sparbankbuch Nr. 94656 (Stiftungsgelder) zeigt am 1. Mai einen Bestand von 284 M 75 Pf.

2. Wahlen. Wiedergewählt werden die bisherigen beiden Rechnungsprüfer und der satzungsgemäss ausgeschiedene Schatzmeister Herr Stadtverordneter Kaufmann Franz Junckersdorf. In den Vorstand treten Herr Postdirektor a. D. Gutwasser an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Herrn Postdir. Rostosky und Herr Dr. med. Eduard Krauss an Stelle des Herrn Inspektor Neefe, der künftig als Beamter die Rolandbibliothek verwalten wird.

3. Zum korrespondierenden Mitglied wird gewählt Herr Karl Kiefer, Frankfurt a. M., Herausgeber der Frankfurter Familiengeschichtlichen Blätter.

4. Mitglieder der Hamburger Ortsgruppe haben angeregt, für die Rolandmitglieder ein Vereinszeichen (Roland) zu beschaffen. Der Vorsitzende wird beauftragt, wegen Herstellung eines solchen Vereinszeichens mit der Firma Glaser & Sohn in Dresden in Verbindung zu treten.

Nach Erledigung der Tagesordnung sprach Herr Leutnant a. D. Schönfeld, Redaktionsmitglied des Salonblattes über: »Die beiden Komtessen Schlieben, ein Stück deutscher Familien- und Kulturgeschichte«.

Nachrichten von den Obmannschaften.

Ortsgruppe **Hamburg.**

In der gut besuchten Märzsitzung meldet sich Herr Jürgen Paul Roos als Mitglied an. Es legten vor:

1. Herr Hengstmann das Deutsche Namenbüchlein von Vilmar.

2. Herr Mylius die Geschichte der Familie Martius, zu der er selbst in verwandtschaftlicher Beziehung steht.

3. Herr Dr. Weidler die »Acta, den von dem Cämmerer und Raths-Beysitzer zu Artern, Johann Christian Weidlern, als Pachter der Grundstücke des dasigen Churfürstl. Salzwercks gesuchten Pacht-Remiss betreffend.« Dieses ca. 100 Seiten umfassende Aktenstück stammt aus dem Jahre 1770 und ist dem Ururenkel des genannten Joh. Christian Weidler (1733—1818), Herr Dr. Weidler, auf ein Gesuch hin vom Oberbergamt zu Halle bereitwilligst überlassen worden. Es enthält manch interessante Notitz über die Familie W. und die Stadt Artern.

4. Herr Dr. Weidler das »Wappenbuch des Dietrich Meyer aus dem Jahre 1603.« Dieses äusserst seltene und den meisten Heraldikern gewiss unbekannte Werk enthält 56 Wappentafeln. Näheres über dieses wertvolle Buch wird ein demnächst im »Roland« erscheinender Artikel bringen. Es mag hier nur erwähnt werden, dass ein Photograph das ganze Werk photographiert hat und auch einzelne Blätter (à 1.25 M) abgibt. Sämtliche Tafeln kosten nur 25 M. Der angekündigte Artikel bringt ein ausführliches Verzeichnis sämtlicher darin vorkommender Wappen. —

In der Aprilsitzung wurde wieder ein neues Mitglied, Herr Richard Schön, aufgenommen. — Es wird der Artikel von Kekule von Stradonitz verlesen, der im »Tag« erschienen war und sich auf den »Roland« bezog. Es erfolgte im Anschluss an diesen Artikel eine Besprechung über einen eventuellen Zusammenschluss aller genealogischen Vereine im Sinne des Kekule von Stradonitz. Die Anregung zu dieser Besprechung ging von Herrn Buhlert aus. — Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre einen Ausflug nach einem historisch denkwürdigen Ort von Hamburgs Umgebung zu unternehmen. Einstimmig war man für Lübeck und ebenso einstimmig für den 16. Mai (Himmelfahrt). Die nächste Nummer wird einen genauen Bericht über den Ausflug bringen. —

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: R.-B. Nr. . . . bezw. AB., Nr. . . (= Rolandbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen und dieselben getrennt niederzuschreiben.

Anfragen.

148. Mitteilungen über Vorkommen des Namens Lantz (Lanz, Lanntz) erbeten. Letzter erreichter Ahnherr Johann Caspar Lantz, Dr. med., † zu Vevey 24. Jan. 1822. Seine Eltern: lt. Todesurkunde aus Vevey Johann Caspar Lantz aus Frankfurt a. M., Maria Catharina Lantz, geb. Farre; dagegen lt. Standesamtsregister Frankfurt a. M. Johannes Lantz, Maria Barbara Lantz geb. Fiedler.

Für alle Mitteilungen sowie Aufklärung obigen Widerspruches wäre dankbar

Erich Lantz, Hamburg,
Conventstr. 2.

149. Ist das Wappen Daumiller oder v. D. bekannt? Johann Georg (von) Daumiller, Ratsherr und Kaufherr in Memmingen * 18. 11. 1740, pers., erbl. oder kein Adel? Besten Dank!

Walter Böhme, Lausanne,
St. Pierre 9III.

Digitized by Google

150. Wer sind die Nachkommen von:
1. Robert Dietrich * 1813 Boragk, 1864 Art.-Offizier vom Platze in Torgau, 1866 Garde-Art.-Brigade, 1870 von Cassel nach Mainz stationiert, 1884 † als Oberst.
2. Friedr. Aug. Gotth. D., † 11. 8. 1 50 Torgau als Landger.-Sekretär.
3. Joh. Karl Wilh. D., studierte 1804 in Wittenberg die Rechte † in Sangerhausen als Kriminalaktuar.
Georg Dietrich, Berlin SW., Grossbeerenstr. 57a.

151. Sammle alle Nachrichten über die Familien »Bettger« (Betger) vor 1800, Münzel vor 1775, Scholl (aus Duisburg), vor 1732.
Alfred Bettger, Köln a. R., Kl. Budengasse 8—10.

152. Gefl. Auskunft über Geburtsort der 3. 2. 1779 * Anna Gertrud Lamsbach erbeten. Vater war von 1788 Kirchenkassenprovisor in Wanfried (Hessen). Verwandte sind: Pfarrer Lamsbach in Sachsenhausen (Hessen) und Hofrichter Lamsbach in Erlau.
Dr. Spohr, Karlsruhe i. B.

153. Ich bitte um jede Auskunft über einen Prediger Viering (auch event. Vorfahren und Nachkommen) um 1795 in Jauer, desgl. über einen Prediger Viering um 1800 in Bredow, (Mark?), sowie über die Familie des Apothekers Silling um 1800 in Templin i. d. M. (bes. Vorfahren). — Ferner Auskunft erbeten über die Geschichte des Ortes und Schlosses Neustadt-Gödens i. Ostfriesl.; woher der Name Gödens?
Reg.-Baumstr. Viering, Stettin, Kaiser Wilhelmstr. 26.

154. 50 M zahle ich demjenigen, welcher mir die Geburts- resp. Taufscheine 1. des Vor- und Hinterpommerschen Forst-Cantzelisten Johann Ludwig Billerbeck, 2. dessen Ehefrau Charlotte Dorothea geb. Udingen liefert. Diesem Ehepaare wurde lt. Register der Schloss- und Marienkirche zu Stettin am 14 April 1771 ein Sohn geb. Friedrich Ludwig Billerbeck.
F. Billerbeck, Berlin W 30, Barbarossastr. 54/55.

155. Auskunft erbeten über die Familie des Metropolitan Johann Konrad Bode zu Wolthagen i. J. 1739, des Jo ann Konrad Süss 1721 Registrator der Fürstl. Rentkammer zu Cassel, sowie die Familie des Cornelius v. Rohden, 1762 Kaufmann und Ratsverwandter zu Cassel.
Hauptmann Benkendorff, Gnesen.

156. 1. Wann ist * und † Wilhelmine v. Bostell, die mit dem 1876 zu München verstorbenen ehemaligen Mecklenburgischen General Andreas Scheffer (* 1796 in Cassel) verheiratet war? Leben noch Nachkommen der beiden?
2. Johann Carl v. Vicken, Lieutenant in der hessen-kasselschen Artillerie fiel 2. 7. 1747 bei Kistell. Wo und wann ist er *? Wer waren seine Eltern? Existiert die Familie noch?
3. Welche heutigen Regimenter sind die früheren Infanterie-Regimenter »Prinz Louis Ferdinand« (1795) und »Hessen-Cassel« (1799)?
Stabsarzt Has, Oranienstein.

157. Nachrichten über die westfälische Familie Weddigen, Wedigen, Wedegen usw. sucht und sammelt
Carl vom Berg, Düsseldorf 48, Benzenbergstr. 50.

158. 1. Wer von den geschätzten Lesern könnte mir mitteilen, welches Wappen das Geschlecht von der Linde führten? —
2. Wer unternimmt die Feststellung eines Stammbaumes und unter welchen Bedingungen?
stud. Schischka, Waldheim,

159. Schonberg-Cotta oder Cotta-Schonberg Familie auf Bergen in Norwegen. Nachrichten über diese Familie wird sehr zu schätzen wissen
Leo Culleton, Picadilly, London.

160. In der Katharinen-Kirche in Lübeck befindet sich ein Grabstein, welcher folgende Inschrift trägt: »Marcus Hinrich Lange und seinen Erben Erblich. Lübeck, den 11. November Anno 1723.« Wer teilt mir Näheres über diesen Lange mit?
Hermann Lange, Hamburg, Overbeckstr. 14.

161. Wo stammt Georg Friedrich Reichert, Königl. Kommissionsrat, † Berlin 8. 4. 1843 her?
Major Reichert, Lauban (Schles.).

Antworten.

126. Johann Christoph Gatterer, * als Sohn eines Nürnberger Stadtsoldaten auf der Festung Lichtenau bei Nürnberg.

125. Bry: Theodor de Bry, * Lüttich 1528, † Frankfurt a. M. 1598 27. 3. Kupferstecher, Buch- und Kunsthändler. Sohn: Johann Theodor de Bry, * Lüttich 1561, † Frankfurt a. M 1623. Kupferstecher und Radierer, Bürger in Frankfurt a. M. 1594 25. 11. ∞ Frankfurt a. M. 1594 5. 11. Margaretha v. d. Heyden, getauft Frankfurt a. M. 1568 19. 12. Tochter: Maria Magdalene d. B ∞ Matthäus Merian 1593—1650 Kupferstecher in Frankfurt a. M. Näheres enthalten die Künstler-Lexika.
Frhr. v. Welck, Major, Dresden 8, Jägerstr. 6.

Die beigefügten Zahlen bedeuten Jahrgang und Nummer des Neuen Nekrolog der Deutschen, Weimar Verlag von B. Fr. Voigt.

00. Gründler. G. W. Gründler, Kaufmann in Frankfurt a. O. IX 1221. J. G. Gründler, Schullehrer in Schweidnitz, VII, 954.

00. Kornmann. E. Kornmann, Senator in Gotha XXV, 925, † 1847. Ch. Fr. H. Kornemann, Prediger in Dedelow VIII, 986.

119. Jerusalem. Fr. Magdal. Jerusalem, Kanonissin zu Kl.-Wülfinghausen XIV, 311. L. Jerusalem, Edler von Salenfels, Fabrikant zu Prag, XX, 1113, † 1842.

129. Lindig. Ad. Chr. Gfr. Lindig, Buchhändler zu Salzburg, † 1850. Jos. Lindig, Stadtkommissär und Landrichter zu Amberg, † 1849. J. Lindig, Kaufmann zu Schleiz, XII, 1195. B. Lindig, Rechtsrat in Roth, VI, 921.

XI. 125. Engelken. Fr. Engelken, Dr. med. in Hodenberg, VII, 963. D. Engelken, evang. Bischof, Generalsuperintendent, Kons. Rat in Stettin, IV, 1125. Alex. Engelke, Präsident des evang. Generalkonsistoriums zu Warschau, XVII, 1177.

XI. 126. Enke. Dr. theol. et phil. emer. Enke, emer. Pastor a. d. Nikolaikirche zu Leipzig, XVII, 369. Dr. W. Encke, Arzt zu Eutin, XXVII, 1209. Ernst Enke, Buchhändler zu Erlangen, XXV, 1100.

XI. 132. Catel. Sam. H. Catel, Prediger an der Hospitalkirche der franz. Gemeinde und Prof. zu Berlin, XVI, 625. J. A. Fr. Catel, Apotheker in Bernburg, Biographie VIII, 877.
Major Reichert, Lauban.

Digitized by Google

139. Die Strassburger Univ. Matrikel erwähnt: Andreas de Fontaine aus Colmar (1721), Carl de F. aus Commercy, fr. Dep. Meuse (1682), Carl Laffontaine (1774) und Leopold Lafontaine (1777), beide aus Biberach. Ferner studierte seit 28. 5. 1558 Johannes de Fontaine, Lotheringus nobilis, in Heidelberg und endlich sind auf der Leydener und Utrechter Universität zahlreiche Vertreter, sowohl der de Fontaine als der de la Fontaine zu finden. — Hnrch. Balth. Joh. Catel a. Stargard bezog 7. 11. 1729 die Univ. Frankfurt a. O.

140. Rudolph Anton v. Seidensticker, eques. Brunswicensis, 22. J. alt, liess sich am 23. Mai 1705 zugleich mit Stephan Friedrich v. S. (20 J. alt) in Leyden bei den jur. Fak. immatrikulieren. — Rudolf Friedrich v. S., gebürtig aus Lautersberg b. Hannover, 21 J. alt, Fahnenjunker b. Sachs.-Weissenf. Inf. Rgs. Komp. d. Hptm. v. Bünau, wurde am 7. 2. 1746 zu Naumburg begraben. —

141. Ueber das westphälische Geschlecht derer von Harde, Herren auf Hülshoff, befindet sich bei A. Fahne, Gesch. d. westphäl. Geschlechter, eine Stammtafel (auch Wappenbeschreibung), die einen Johan v. H., ∞ Anna v. Mederost, erwähnt. Die Stammtafel umfasst 7 Generationen und schliesst mit dem 1742 verstorbenen Johan Wilhelm Joseph Christian von Harde ab. — Ein Joh. Jak. Ferdinand de Hardi aus Schallodenbach i. d. bayr. Pfalz studierte 1725 in Strassburg und ein Heinrich de Haart aus Nimwegen 1696 in Zutphen. — Das westphäl. Geschlecht von Harde will mir als ein norddeutsches erscheinen, ist aber nicht mit dem von der Hardt zu verquicken. —

142. Das Geschlecht Rubach war in früheren Jahrhunderten besonders in Pommern sehr ausgebreitet (Kammin, Köslin, Grimmen, Schivelbein, Stettin und Lauenburg). Näheres ergeben die Univers. Matrikeln von Frankfurt a. O. und Greifswald. Biographische Daten enthalten die Vitae Pomeranorum von Dr. Edm. Lange (Baltische Studien). Greifswald 1898. Neefe.

Haken. 1. St. Johann: † 11. 7. 1703 die Kommissarius Haacken beigesetzt.

† 11. 9. 1707 H. Kommissarius Haacken beigesetzt.

∞ 18. 9. 1709 Michel Janicke, Br. u. Amtsschneider mit Maria Elisabeth Haacken, seel. Daniel Haaken, Br. u. Langmesserschmidts Jfr. Tochter.

∞ 25. 5. 1715 Johann Christoph Kohlrep, Sr. Kgl. Maj. v. Polen Leutnant mit Margareta Charlotte Haacken, Friedr. Haacken, weil. Kgl. Preuss. Kriegs-Kommiss. hinterl. älteste Jfr. Tochter.

∞ 10. 10. 1729 Mstr. Jacob Linich, Br. u. Lang-Messerschmidt mit Frau Anna Haacken, seel. Mstr. Gottfried Winterlings, Schwertfegers nachgel. Witwe.

∞ 5. 2. 1750 Caspar Ernst Haake, E. E. Rats-Mitglied mit Jfr. Anna Juliana Rupertuss, H. Rupertus Bürgermstr. zu Schlawe Jfr. Tochter.

∞ 12. 5. 1760 Senator Georg Samuel Weitzmann, des Samuel Friedrich W., Oberpfarrers zu Friedeberg NM. hinterl. jüngster Sohn, mit der Ww. des Stadtkämmerers Caspar Ernst Haaken hier, Anna Juliana Rupertus.

† 31. 8. 1760 die Ww. Haksche aus dem Jobsthospital, 77 Jahre alt, begr.

∞ 25. 10. 1847 August Hermann Hirsekorn, Bürgermstr. a. D. u. Leutnant i. 9. Ldw. Inf.-Rgt., mit Jfr. Albertine Henriette Haken, des in Arnswalde wohnenden Rentiers und früh. Gutsbes. Heinrich Wilhelm Haken Tochter.

2. St. Marien: Jacob Haken, Schuster, ∞ Sanna Wichmann:

✱ 25. 6. 1620 Sohn . . . (Name fehlt) getauft.
✱ 1. 7. 1622 Tochter Marie.
✱ 26. 9. 1631 Tochter Maria.
✱ 21. 3. 1634 Sohn Jacob.

Jacob Haaken Perlensticker, u. Anna Pagel:

✱ 5. 7. 1621 Sohn Hans Jacob getauft.
✱ 13. 2. 1629 Sohn Philipp getauft; unter den Paten: Herr Octavius Piccolomini Arragona, Römischen Keys. Maj. Cammerherr und bestalter Oberst zu Ross und Fuss etc.
✱ 2. 3. 1632 Sohn Gottfried get.
✱ 12. 5. 1631 Wilhelm Hacken, Soldaten, und Helene Jungen Sohn Jacob get.
✱ 12. 2. 1657 Mathias Haken, Zimmermanns, u. Barbara . . . (Name fehlt). Tochter Maria getauft.

Daniel Haken, Schwertfeger, u. 1. Benigna Bergmann:

✱ 14. 4. 1657 Sohn Nathanael getauft
✱ 13. 12. 1658 Tochter Dorothea getauft
✱ 9. 7. 1662 Tochter Benigna getauft
✱ 21. 7. 1663 Tochter Sophia getauft
✱ 29. 9. 1665 Sohn Michael getauft
✱ 27. 10. 1667 Sohn Daniel getauft
✱ 8. 3. 1670 Tochter Rebecca getauft
✱ 22. 7. 1672 Sohn Friedrich getauft
✱ 27. 12. 1676 Sohn David getauft.

und 2. Regina Westphalin:

✱ 26. 1. 1679 Tochter Anna Regina
✱ 31. 7. 1681 Tochter Sophia Elisabeth
✱ 26. 10. 1683 Tochter Dorothea.

und 3. Sophia Westphalin:

✱ 6. 7. 1688 Tochter Maria Elisabeth
✱ 23. 4. 1690 Sohn Johannes.
8. 1. 1666 David Haken, Riemer, Pate.
✱ 20. 10. 1673 Adrian Krügers, Kramers, und Sabina Haken Tochter Ursula get.
✱ 23. 11. 1677 desgl. Sohn Erdmann Friedrich getauft.
✱ 29. 1. 1679 desgl. Tochter Eleonora get.
✱ 21. 3. 1689 Friedrich Haken, Churfürst. designierter Ober-Einnehmer, und Frau Catharina Quickmann Sohn David get.
✱ 1. 3. 1691 desgl. Sohn Carl Friedrich.

∞ 30. 5. 1784 Franz Jacob Haken, Kgl. Landschafts-Syndikus, Justiz-Kommissarius u. Direktor des Gilden- u. Gewerks-Coll. mit Jfr. Wilhelmine Henriette Zimmermanns, des Kreiseinnehmers 2. Jfr. Tochter; Witwer u. Jfr.

Richard Falck, Stargard i. Pomm.

XI. 51. Wolfram: Frau Bertha Malzahn, geb. Wolffram, 1881 Hebamme zu Schneidemühl in Posen, Alter Markt 5.

XI. 82. Wisotzki: † Joannes Wysocki, 1736 Musicus an der Kirche zu Allenstein i. Ostpr.; ⚔ mit Anna . . . ; Sohn: Antonius, get. ebd. 15. 2. 1736. — † Franciscus und Josephus Wysocki, 1748 Gymnasiasten zu Rössel i. Ostpr.

XI. 75. Bethe: † Barthold Bethe, 1592 herzogl. Schultheiss und Richter zu Göttingen; sein Wappen vgl. Neuer Siebmacher, Bürgerliche Wappen, Bd, 5, 9 S. 54, Taf. 62.

X. [39. Billerbeck: † Ludwig Billerbeck, Stadt-Gerichtsschreiber zu Stargard i. Pom.; Sohn: Karl Albert Bilerbeck, Kaufmann zu Pyritz i. Pom.; 2mal ⚔, a) . . . , geschieden; b) Vietz i. d. Neumark 5. 4. 1831 mit † Karoline Friederike Eleonore Stephani, ✱ Wutzig bei Falkenburg i. N.-M. 21. 2. 1800, † . . .

Digitized by Google

XII. 33. Joachim Beringe, ✱ ? Stralsund um 1580, ⚔ Katharina Lockerwitz; Sohn: † Joachim Beringe, ✱ Greifswald . . . 1617, † Daberkow 17. 3. 1694, Magister, 1647—1694 Pfarrer ebd.; ⚔ Anna Püsch, † Greifswald 1674.

XII. 33. † Thomas Lockerwitz, Kaufmann zu Stralsund; ⚔ Emerentia Jansen.

† Thomas Lockerwitz, Kaufmann zu Stralsund; ⚔ Katharina Bünsow (Tochter des Kaspar Bünsow und Anna Tessuth).

† Margarethe Lockerwitz ✱ 1601.

XI. 71. Senff. Maria Senff, 1870 unverm. zu Konitz i. Wpr.

X. 27. Lubenau. Ernestine Lubenau, † 1884; ⚔ Wilhelm Polenski, 1912 Maurer zu Lubcza, Kreis Flatow i. Wpr.

IX. 154. Blümke. Hermann Gustav Blümke, ✱ Krosno, Bez. Bromberg, 1. 5. 1869, entzog sich der Wehrpflicht durch Flucht (öffentl. Anzeiger des Amtsblattes der Kgl. Regierung zu Bromberg 26. 6. 1902, S. 466).

IX. 30. Senf. Mitglieder des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens waren 1908 zu Berlin: H. Senft, Gubenerstr. 34. Max Senft, stud. med. vet., Königstr. 45.

XII. 126. Dlugosch. Simon Lange (Lang), polonisierte 1625 seinen Namen in Dlugosch, 1595 Bürger zu Lissa i. P., kaufte 1625 einen Dreschgarten ebd. Anscheinend seine 3 Söhne Dlugosch waren: 1. Martin, 1639 Ratsherr zu Lissa i. Pos. 2. Simon, gräfl. v. Perstein-Leszczinskischer Amtmann zu Golmitz, 1667, 1670 Hausbesitzer zu Lissa i. Pos. 3. Andreas, † ? Lissa um 1668, 1637 Bürger zu Lissa i. Pos., Pächter einer Ziegelei zu Witschenske bei Lissa, 1650—1656 Ratsherr zu Lissa i. Pos., besass zu Breslau das Haus den »Güldenen Helm«, den seine Erben 1678 verkauften, Pächter der Grafschaft Lissa; ⚔ vor 1656 Hedwig Stiller, ✱ 1617, † Lissa 1693; sie 2. verm. mit Kaspar Hennig; Kinder Dlugosch: 1. Andreas, d. Jüng., 1674, 1681 zu Lissa; ⚔ Sophia v. Kurnatowski, 1681. 2. Dorothea; ⚔ Breslau . . . mit Michael Magirus, Juris Practicus. 3. Tochter ⚔ mit Samuel Arnold. 4. Susanne, ⚔ 1652 mit Jakob Rudolph, † 1661, Geheimschreiber des Königs von Schweden.

XII. 12. Starzenski. Christoph v. Starzenic-Starzenski, ⚔ Constantia v. Bartachowski.

Matthias Moritz Graf Starzenski, † 1784, Amtshauptmann v. Bransk; ⚔ 1756 Angelika Trembinski † 1801, Tochter des † Valerian v. Bieberstein-Trembinski u. s. Gem. Ludovica v. Rostworowski.

1. Franz Xaver Graf Starzenski, auf Olejow und Koltow ⚔ Maria Anna v. Jablonowski (Tochter des Joseph Jablonowski, Amtshauptmann von Hory Lady und stellvertretender Vorsitzender des galizischen Landrechts u. s. Gem. Luise Grabinski.

2. Stanislaus Graf Starzenski, † 1802, auf Mogielnica, Romanovice u. Chmielow, ⚔ Gräfin Bonkowski (Bakowski).

Felicia Gräfin Starzenski, † 14. 10. 1837, 3. 5. 1825 Sternkreuz Ordensdame; ⚔ Joseph Graf Bawarowski † 20. 11. 1840, auf Bohatkowka, Krzywc usw.

Leopold Graf Starzenski, † 19. 3. 1860, auf Mogielnice, Ditkowca und Monzanca, kgl. poln. Hauptmann a. D.; ⚔ Maria Thekla v. Czosnowski, † 1812, Tocht. d. Ignatz v. Cz., poln. General und Amtshptm. von Salnik, u. s. Gem. Marianna v. Zaluski

Malwine Kasimira Gräfin Starzenski, ✱ 1809; ⚔ Erasmus Ritter v. Korytowski, † Plotycz 11. 10. 1870, auf Plotycz, k. k. Kämmerer.

Berlin NW. 23 Dr. jur. B. Koerner.*

Beitrittserklärungen sind zu richten an: Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.
Schatzmeister: Franz Junckersdorf, Dresden 3, Pragerstrasse 23.
Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden-A., Marienstr. 8.
Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. 13. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde

Monatsschrift

zur Festlegung von Familiengeschichten und Familienwappen, zum Austausch für Familiengeschichtsforscher, Wappen-, Exlibris-, Siegel- und Münzsammler, sowie :: :: :: :: für heraldisch-genealogische Vereine. :: :: :: ::

Redigiert von
W. Vogt und Lorenz M. Rheude

13. Jahrgang 1912 – 1913

Druck und Verlag von Gebr. Vogt
Papiermühle S.-A.
1913

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck aus dieser Zeitschrift nur mit besonderer Genehmigung gestattet.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Adel, ein Streit um den, 79.
Adel und Ehre 183.
Adels, der Ausweis des polnischen, 80.
Adels- und Fürstenprobe, gefährliche, 111.
Adelsrechte Preußens, Beiträge zum 46, 59, 187.
Adels-Verleihungen 78.
Ahnentafel, Vorschlag für eine von 32 und mehr Ahnen 42.
Alemann, das Stammbuch des Ernst Heinrich 166.
Arndtruhe, die in Godesberg 82.
Bartenstein 48.
Bildnis-Ahnentafel, die, und der Bildnis-Stammbaum 25.
Briefadel und Wappenverleihungen einst und jetzt 75.
Briefkasten 15, 30, 46, 57, 75, 93, 110, 126, 141, 156, 172, 183.
Bücherschau 13, 28, 44, 56, 73, 91, 109, 124, 140, 155, 171, 181.
Busch, Wilhelm 160.
Cumberland, die Ahnen des Prinzen von, 142.
Das Wort von 84.
Deutzer Schneiderfahne, die, 176.
Edelleute, Verzeichnis der bei dem Aufstande 1831 in Rußland mit Adelsverlust bestraften und nichtbegnadigten polnischen, 63, 77, 143, 158.
Eibenstock im Erzgebirge, Uebersicht über die in den Kirchenbüchern von, Vorkommenden Ungerschen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 119, 134, 149.
Erklärung 112.
Ex epistulis 10.
Exlibris-Beilage 13, 43, 72.
Exlibris, zwei neue, Oskar Roicks 72.
Familienarchivs, die dauernde Erhaltung des, 152.
Familiengeschichtliche Wert, der, des Archivs des königlichen Konsistoriums der Provinz Sachsen in Magdeburg 148.
Familienjubiläum, ein 750jähriges, 96.
Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei 128.
Familienstammbücher 49, 66, 127.
Francke's, Zu August Hermann, 250sten Geburtstag. 116.
Froelich, Wappen, 139.
Genealogie von Personen und Geschlechtern 1. 17. 33. 49. 65. 81. 98. 113. 129. 145. 161. 177.
Goethe'schen Sippe, Die Urheimat der, 127.
Gotha, die Aeltesten im, 190.
Gotha, wie der, entstand. 174.
Grafentitel, um den, 93.
Graßhoff (Graßhof)scher Familienverband. 95.
Grosse 33.
Gutfeld, die von, 63.
Hannover, die Provinz, in Familiengeschichtlicher Beziehung 1.
Heraldik-Wappenkunde 11. 27. 43. 51. 72. 88. 105. 124. 139. 154. 170. 178.
Heraldisches Kuriositäten-Kabinet 12. 27. 43. 54. 72. 89. 105. 124. 139. 154. 170. 180.
Hessische Biographien, das erste Heft der, 174.
Hundertjahr-Erinnerung, auch eine, 185.
Jubiläum, zweihundertjähriges, einer Handwerkerfamilie. 80.
Kaiser Otto I. 160.
Kaiser Wilhelms Abstammung von dem Minnesänger Ulrich von Lichtenstein 177.
Kaiserin, die deutsche, als Sprößling einer Glöcknerstochter 94.
Kirchenbücher die älteren 144.
Knorr-Söhle, Grabmal, 61.
Kottbuser Tuchmacherinnung, die Meister der, von 1731 bis 1890. 19. 37.
Kunstbeilage, Zur, 27. 55. 88. 105. 124. 139. 154. 170. 178.
Landeskonsistorium, das königliche, der Provinz, Hannover 64.
Marienbergische Teuerung, Die, 101.
Massen-Adelung, eine, 158.
v. Meding, 750jähriges Bestehen des niedersächsischen Geschlechts, 191.
Metzler, das Weilburger Ratsgeschlecht 147.
Ministerium des Innern 97.
Miszellen 46. 59. 75. 93. 111. 127. 142. 156. 172. 183.
Neuhaldenslebische Kreis-Chronik 3.
Pfarrarchive, Freigabe der tirolischen, für wissenschaftliche Forschungen. 127.
Poincaré, der Name, 172.
Preisaufgabe, eine rassenhygienische 111.
Prinzessin Ludwig von Bayern — die rechtmäßige Königin von England. 173.
Ratsarchiv von Quedlinburg 68.
Reuß von Puchparten 124.
Russischen Wappen- und Adels-Brauchtum, Zum, 51.
Russiche Wappen und Siegel, Ueber, 27.
Scharnhorst, Herkunft und Bedeutung des Orts- und Familiennamens, 146. 175.
Schönburg, die Beziehungen des Hauses, zum Hause Hohenzollern, besonders zur Ahnentafel des Kaiserpaares 113.
Schwertadel, französischer 111.
Sippenpflege 128. 144. 160.

Digitized by Google

Stadtwappen, die, 178.
Stammbuch eines Kurſachſen, Eintragungen aus dem, 132.
Stammbucheintragungen. 86.
Standeserhebungen, Preußiſche aus dem Jahre 1911 129.
Stargarder Quellen für die Familiengeſchichtsforſchung 34.
Stein, Wappen, 55.
Tauſendjahrfeier, die, eines naſſauiſchen Dorfes 128.
Trauſchein, der, meines Großvaters 156.
Uhland, Stammbuch des Dichters 98.
Vererbung, Gegenſätze der, 112
Vermählung, Zur, der Prinzeſſin Victoria Luiſe von Preußen mit dem Prinzen Ernſt Auguſt, Herzog von Braunſchweig und Lüneburg. 161.
Verordnungen und Bekanntmachungen der kgl. Regierung. 192.
Vivatbänder, Alte und Neue, 188, 192.
„von", Das, als Beſtandteil bürgerlicher Namen bei den regimentsfähigen Geſchlechtern der Stadt Bern. 17
Vorſterman van Oyn, geſtorben 96. 112.
Walhalla, eine, des deutſchen Liedes, 163.
Wappenbuch des Dietrich Meyer aus dem Jahre 1605 106.
Wappenkalender, Zum deutſchen, 1913. 88
Wappenkunde, Zur, 11.
Wappenſcheibe, eine, des Hausbuchmeiſters im Berliner Kunſtgewerbemuſeum. 64.
Weſtpreußiſchen Huldigung 1772, Zur, 130.
Wie ſoll man den Siegelring tragen. 175.
Württemberger als Anſiedler in Weſtpreußen. 8. 69.
Zigeuner-Wappen. 154.
Zweihundert-Jahre ununterbrochen preußiſche Beamte. 103.
Zychlinski'ſcher Familientag 1912. 64.

Verzeichnis der Mitarbeiter des »Archiv«.

Ahé, Caeſar von der, Poſen, Moltkeſtr. 9.
Berger, Aſſeſſor, Leipzig.
Bergmann, Wilh., Schriftſteller, Wien.
Broecker, Dr. phil., Godesberg a. Rh.
Devens, Oberleutnant, Magdeburg.
Drasdo, Konrad, Poſtſekretär, Dresden.
Dungern, Frhr. von, Profeſſor, Czernowitz.
Ehrenhauß, E., Delitzſch.
Erxleben, W., Pfarrer, Krausnick.
Falck, Richard, Ober-Poſtaſſiſtent, Stargard i. P.
Fieker, Dr. Hans, Staatsanwalt, Düſſeldorf-Oberkaſſel.
Grofebert, Landrichter, Graudenz.
Groſſe, Aſſeſſor, Quedlinburg.
Gülich, von, Oberleutnant, Berlin W. 50.
Haken, R. von, Kunſtmaler, Berlin W. 57.
Hauptmann, Profeſſor und Mitglied des Abgeordnetenhauſes, Bonn.
Jüngken, H., Weimar.
Koerner, B., Dr. jur., Regierungsrat, Mitglied des Königl. Heroldamtes, Berlin N. W. 23.
Kohlhagen, H. Th. von, Blaubeuren.
Kühnhold, Heinr., Paſtor in Baſſe.
Lierſch, Ferd. Karl, Berlin N. O.
Lucas, Guſtav, Düſſeldorf.
Macco, H. F., Privatgelehrter, Berlin-Steglitz.
Machholz, Konſiſtorial-Sekretär, Magdeburg.
Maier, Stadtpfarrer, Pfullingen.
Menzel, Dr. Hans, Nikolaſſee.
Müller, G.-A., Dr. phil., Eiſenach.
Neefe, Inſpektor, Dresden.
Olszewski, W., Bibliothekar, Eſſen.
Pudor, H., Dr. phil., Leipzig.
Puls, W., München.
Rogge, Major, Halle a. S.
Roick, O., Kunſtmaler, Berlin-Steglitz.
Scheuffler, Paſtor em., Klotzſche.
Schultze, Karl, F. H., Tegel.
Sellſchopp, Adolf, Direktor, Roſtock.
Unbeſcheid, Herm., Studienrat, Profeſſor, Dr., Dresden, Lüttichauſtr. 11.
Unger, A. von, Hameln.
Wecus, Edmund von, Düſſeldorf.
Weidler, Dr. Wilh., Hamburg.
Winkel, G. G., Regierungsrat, Königsberg i. Pr.
Wunderlich, Dr. jur., Stavenhagen.

Verzeichnis der Kunstbeilagen des »Archiv« (Roland).

Ex libris Fritz von Gutfeld (v. R. v. Haken gez.) Heft 1.
Wappen aus dem Grünbergkodex (v. L. M. Rheude gez.) Heft 2.
Ex libris Phil. und Albert Treier (v. L. M. Rheude gez.) Heft 3.
Wappen Stein (v. R. v. Haken gez.) Heft 4.
Ex libris Albert Treier (v. O. Roick gez.) Heft 5.
Wappenkalender für 1913 (v. O. Roick gez.) Heft 6.
Wandteller v. Levetzow (v. Fr. Junkersdorf) Heft 7.
Wappen der gefürſteten Grafſchaft Henneberg (v. O. Praſe gez.) Heft 8.
Wappen Froelich (v. A. v. Haken gez.) Heft 9.
Wappen aus dem Grünbergkodex (v. L. M. Rheude gez.) Heft 10.
Gedenkblatt: Ehewappen Braunſchweig-Lüneburg-Hohenzollern (v. O. Roick gez.) Heft 11.
Gedenkblatt zum Kaiſerjubiläum (v. O. Roick gez.) Heft 12.

Digitized by Google

Namens-Verzeichnis

zum

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

13. Jahrgang 1912—1913.

Die Zahlen bezeichnen die Seiten. Die kleine Nummer rechts oberhalb der Seitenzahlen gibt an, wie oft sich der betr. Name auf einer Seite wiederholt. — A. T. = Ahnentafel.

A.

Aaberli 107
Aalff 92
Abegg 107
Abramowicz 159
Abramson 131
Achilles 168
Ackermann 34, 102
Adalbert, Prinz 182
Adami 35
Adamowicz 63
Adamski 130
Adarkas, v. 102
Adelberg 35
Aeberhart 107
Aeckerlin 99
Aegeri, v. 107
Aeppli 107
Aescher 107
Aeschmann 107
Agen 35
Agricola 7²
Ahé, v. d. 103, 110
Ahlefeld, v. 110
Ahlers 34
Aichberger 15
Albani 102
Alberti 5
Albertin 107
Albertus 167
Albing 169
Albrecht 34, 35, 107
Alcyato 63
Aleff 92
Alemann 166
Alexandrowicz 63
Alexi 176
Aliszkiewicz 63
Allerdt 20
Almesloe, Graf v. 31
Altenburg, Thereſe v. Sachſen- 191
Alt-Freyburg, v. 141
Altorfer 107
Alvensleben, v. 34
Ambüel 107
Amman 107
Ammans 171
Ancyllon 63
Andares 107
Anderten, v. 126, 141
Andrasch 35
Andrè, v. 58
Andreae 96, 109
Andrees 134
Andrzeyczak 63
Anhalt 131
Anhalt-Zerbſt, v. 162 A. T.
Antes 63
Anton 102
Antonius 168
Antor 34
Apfelſtedt 20
Arciszewski 63
Arcularius 96
Arndt 5, 20, 63
Arnold 7, 63
Arkiewicz 63
Artecki 63
Arter 107
Aſchenbrenner 142
Asper 107
Auberjonis 16
Aucina 63
Auenmüller 128
Augsburger, v. 18
Auguſt Wilhelm, Prinz 182
Auguſtenburg, Herzog v. 95
d' Aunet 34
Aurbach 74
Auſtin 183
Auwers 78
Awoyda 63

B.

Baag 107
Baar 35
Bäbenroth 4
Babianski 77
Babski 77
Bach 103
Bachanenko 77
Bachmann 35, 156
Bachofen 107
Bachs 132
Baczewski 77
Baczynski 77
Bader 20
Baem 77
Baginski 77
Bähr 20
Bahrs 86
Baierkiewicz 77
Bakalowicz 77
Balanis 77
Balber 107
Baldanus 6
Balewicz 77
Balke 20
Balthaſchwyer 107
Bamblewski 77
Banczakiewicz 77
Bandt 35
Banfelder 5
Bange 21
Banger 175
Bangert 118
Bantli 107
Banz 166
Baranowski 77
Barchanowski 77
Barcikowski 77
Barde 7
Barent 77
Baring 96
Barkowski 131²
Barnefür 117
Bars 4
Bartels 145
Bartholdi 6
Bartholt 35
Bartkowski 77
Bartmanski 77
Bartochowska, de 58
Baruczynski 77
Barzykowski 77
Baſiewicz 77
Basler 107, 133
Baſſombierre, de 109
Bauer 57, 96
Bauernfeld 125²
Baum 21
Baumann 120³, 121², 134, 135
Baumbach 103
Baumgart 96
Baumgarten 34, 103
Baur 100, 101, 107
Bayer 34
Bayern, Herzog Ludwig in 191
Bayern, Luitpold v., Prinzregent 190
Bayern, Prinzeſſin v. 173
Beauslieu, v. 34
Bebia 107
Bechert 21
Beck 13, 28, 96
Becker 6, 96, 117, 129
Bednarczyk 77
Begandt 75

Digitized by Google

Behr 133
Behrend 34
Behrends 5, 7
Behrendt 34
Behrens 3
Belecki 77
Bell 35
Bellanzer 77
Bellemann 77
Belloeuvre de Chabon 54
Beltzinger 107
Bembenek 131
Benckendorff 35, 96
Bender 21
Bender v. Bienenthal, 56
Beneckendorf, v. 130
Benicki 77
Benneche 6
Bennig 77
Bennwitz 21
Benoit, v. 18
Bensle 43
Bentkowski 77
Benysz 77
Ber 77
Berendt 77
Berg 21, 35, 96, 181
Bergen, v. 92
Berger 7, 16, 21, 31, 96, 107, 128
Bergmann 5, 102, 154
Bergowicz 77
Bergwelt 129
Berkhausen 2
Berlepsch, v. 74
Bernatowicz 77
Berndt 35, 77
Bernhart 107
Bernhauser 107
Bertoldi 77
Bertschinger 107
Besserer 73
Besserer, v. 44
Bessert 35
Betcke 86
Betko 77
Bettger 140
Beulwitz, v. 186
Beumler 107
Beurden, van 112
Beuthert 21
Beutler 133
Berius 167
Beyel 107
Beyer 86, 96, 102, 103, 131
Beyersdorf 35
Bezart 77
Bezler 77
Biaszynski 77
Bibra, v. 109
Bidlowski 77
Bieberstein 96
Bieganski 77
Biegazinski 77
Bielak 77
Bielecki 77
Bielinski 77
Bielitz 102
Bielski 77
Bieniakowski 130
Bieniewski 77
Bienkowski 77
Bier 32
Biergel 77
Bieszczynski 77
Bigalcke 132
Bilefeld 117
Bileter 107
Bilewicz 77, 159
Billewicz 77
Biltzing 7
Binder 107
Bindewald 175
Bindschedler 107
Bindseil 34
Biner 98
Birch, v. 107
Bischoff 96
Bismarck, v. 184
Bissinger 77
Bitkowski 77
Bitner 77
Bitterlich 77
Birlinski 131
Bizadecki 77
Blaczejewski 77
Blank 159
Blanszard 77
Blarer 107
Blasiwicz 77
Blaß 107
Blatmann 107
Blatten 12
Blazewski 77
Blazejewicz 77
Bleczynski 77
Bledowski 77
Blendowski 77
Bleuler 107
Bloch 77
Blociszewski 78
Block 34
Blonitzki 132
Blonski 78
Blume 4
Blumenhof 78
Blumenhoff 132
Blumenthal, Frhr. v. 141
Blumhard 98
Bluntschli 107
Blütchen 21
Bninski 78
Boas 34
Bobrowski 78
Bochanowski 78
Bochynski 78
Bock 21, 46, 96, 187
Bock, Freifrau A. v., geb. v. Westrowky 91
Boczewski 78
Boczkowski 78
Boczykowski 78
Boginski 78
Bode 167
Bodegger v. Elgg 107
Bodenburg 4
Bodmer 107
Boehm 175
Boehme 56
Boelissen 72
Boëmus 166
Boezo 34
Boguchalski 78
Bogucki 78
Bogula 21
Bogus 78
Boguslawski 78
Bohdanowicz 78
Bohdanski 78
Bohde 34
Bohm 21
Böhm 35
Böhme 21, 34
Bohnenberger 100
Bohr 21
Boiarski 132
Bojankiewicz 78
Bojanowski 78
Bojewik 78
Bökers 34
Bokojemski 78
Bolcke 131
Bolechowski 78
Boler 107
Bolickowski 78
Bölsche 7
Bomberg 74
Bömper 160, 181²
Bonaczynski 78
Bonade 78
Bonar 21
Bonaszewski 78
Bondeli, v. 18
Bondkowski 78
Bones-Combes 27
Bonin 132
Bonstetten, v. 18, 107
Bopp 34
Boracki 78
Borakowski 78
Borchert 181
Borkacki 78
Borkowski 78
Bormann 133
Born 34
Borodzik 78
Borowicz 78
Borowski 78
Borykowski 78
Borzenski 78
Borzykowski 78
Borzymowski 78
Boshart 107
Bösken 16
Boski 78
Boskowitz, v. 177
Boße 168
Bothe 128
Böttcher 6, 22, 103
Böttner 21, 96
Brand 169
Brandes 4
Brandt 8
Brandel 143
Brakoniecki 143
Brandenburg-Anspach, v. 162
Brandenburg-Bayreuth, Prinzessin v. 162 A.-T.
Brandenburg-Schwedt, v. 162 A.-T.
Brandenburg-Schwedt, Markgraf v. 162 A.-T.
Brauer 143
Braumann 86
Braun 96
Braune 6, 30
Braunek 143
Bräuning-Oktavio 13, 181
Braunschweig 34, 35, 74
Braunschweig, Herzog Ferdinand v. 188
Braunschweig-Bevern-Wolfenb., Herzog v. 162 A.-T.
Braunschweig-Blankenburg, Prinz v. 162 A.-T.
Braunschweig-Lüneburg, Herzog v. 161, 191
Braunschweig-Wolfenbüttel, v. 162 A.-T.
Brause, v. 102
Brautlech 34
Bräutzen, v. 61
Brauwer 35
Brawacki 143
Brazewicz 143
Breanski 143
Brecht 160
Bredenstede, v. 5
Brehmer 34
Breiten, v. 107
Breithaupt 7, 166
Breitinger 107
Breitkopf 182
Brendeke 34
Breni 107
Brenwald 107
Breslauer 21
Brewisch 35
Breza 144
Bricks 21
Briefemeister 35
Brilon 75
Brinkmann 4
Brochowski 144
Brodacki 144
Broecker 81
Brömser v. Rüdesheim 56
Bronicki 144
Broniewski 144
Bronikowski 144
Bronisz 132
Brudczewski 144
Brügmann 105
Brun 107
Bruniewicz 144
Brunn, v. 126
Brunner 107
Brunow 144
Brunzlow 21
Brüsewitz 35
Brykcynki 159
Brylinski 144
Brynk 144
Brysacher 107
Brzeczynski 144
Brzedziecki 144
Brzezinski 130, 131, 132, 144
Brzezowski 144
Brzozowski 144
Brzuchalski 131
Buchholtz 35
Buchhorn 107
Büchling 183
Buchner 175
Büchner 86, 175²
Buchowicz 131, 132
Buczacki 144
Budderus 167
Budenhauer 21
Büdingen, Fürst 175
Budlinski 144
Budrewicz 144
Büel, Am 107
Bugge 89
Buhder 21

Digitized by Google

Buhle 21
Bühlow 35
Bühring 34
Bühsing 34
Bukay 144
Bukonski 144
Bukowiecki 144
Bulachin 144
Bulderberg 6
Bullinger 107
Buloth 107
Bulski 144
Bulwic 144
Bumann 107
Bumgarten 35
Bundschuh 74
Burbs 21
Burchardt 21, 64, 96, 168
Büren, v. 18
Bürger 5, 100, 133
Burgistein, v. 73
Burkard 159
Burkhardt 103
Burkhart 107
Bürkli 107
Burmann 103
Burscher 102
Burski 144
Busch 21, 30, 160
Bütenhauer 21
Butkiewicz 144
Bütschli 107
Butterweck 175
Buttlar 105
Büttner 96
Büttners 2
Buyno 144
Bychaszynski 144
Bychowski 144
Bydlowski 144
Bystrzanowski 144

C.

Campe 5
Cantoris 6
Carben 96
Carmer, v. 187
Carrach 86
Carstaedt, v. 128
Cärsten 35
Castell, v. 177, 178
Castell-Remlingen, Gräfin v. 115
Cedro 132
Celinski 144
Cembrowicz 144
Ceporinus 107
Cerner 159
Chadczynski 144
Chalibäus 102
Chamski 144
Chaniewski 144
Charkowski 144
Charzynski 144
Chelmanski 144
Chelmicki 144
Chelmski 144
Chemnitz 168
Cherubim 7[2]
Chilchen 144
Chilinski 144
Chludzinski 144
Chmieleski 130
Chobczynski 144
Choborski 144
Chociewicz 144
Choräander 4
Chotinski
Choynacki 144
Chronowski 144
Chrostowski 144
Chrzanowski 144
Chrzaszcz 144
Chrzencieniewski 144
Chuchrowski 144
Cichowski 144
Cieciszewski 158
Cielecki 158
Cieslicki 158
Cieszkowski 158
Ciolkowski 158
Ciswicki 158
Cizielski 158
Cizmowski 131, 132
Clades 5
Clauder 168
Clauser 107
Clemen 96
Clemm 175
Coerber 4
Colle 5`
Collin 168
Consbruch 34
Cornberg 105
Cornelius 5
Cornu de Fontaine
Cotte, v., gen. Mittwitz 139
Courtois 172
Crähmer 35
Cramer 34, 73, 96
Cranach, Lucas, der Aeltere 177
Crausius 167
Crellius 167
Creutz 102
Crinerus 7
Croll 74
Cronwell, Oliver 177
Crosse 35
Crusius 5
Culleton 32
Cumberland, Herzog v. 192
Cumberland, Prinz v. 142
Cuno 102
Cunradt 107
Cybulski 158
Cyganski 158
Cyrnny 158
Czacki 158
Czaluka 158
Czapek 172
Czaplicki 158
Czaplinski 158
Czapski 158
Czarnecki 158
Czarnowski 158
Czartoryski, Fürst 159
Czaykowski 158, 159
Czekierski 158
Czenranski 158
Czernicki 158
Czernik 158
Czerski 158
Czerwinski 158
Czeszolt 158
Czossek 156
Czychewicz 158

D.

Dach 34
Dadichi 167
Dahlem 91
Dahn 35
Dahrenstaedt 110
Dalicke 35
Dalke 131, 132
Dalman 132
Damm, v. 140
Dams 21
Dänemark, König v. 162 A.-T.
Däniker 107
Danner 107
Danneskjold-Samsöe Grafen 95 A.-T.
Dargun 117
Darquier 34
Darwin 184
Daub 99
Dauenstein 107
Daumiller 32
Daut 156
Davids 182
Dawczynski 130
Daxelhofer, v. 18
Decker 6
Deesen 110
Degener 117
Dehmisch 34
Dehms 50
Deichmann 96
Delbrück 5
Delius 21
Denecke 5
Denneche 6
Dennhardt 74
Dentzler 107
Depenbrock 168
Derenburg 8
Dernburg 175
Dettloff 62
Dettmar 34
Dettmeyer 16
Devens 75
Dhaun, zu 181
Diabeletz 131
Diehl 13, 181[2]
Dießbach, v. 18
Dietbold 108
Dietrich 22
Dietrichstein, v. 177[2]
Dietschi 108
Dietzsch 30
Diktus 21
Dill 4
Diller 32
Dimpel 31
Dimpfel 14, 31, 32
Dingeldey 155, 171, 181
Dircks 16
Dittmar 186[2], 187[3]
Dobbin 117
Doctorowicz 130
Doebner 110
Döffke 21
Dohmehl 21
Dohna, v. 18
Dohna, Graf 190
v. Dohna-Leistenau, Burggraf 162 A.-T.
Dölle 103
Domke 22
Dommer 4
Donath 22
Donner 102
Döbler d. J. 190
Döpp 142
Dörger 125
Dose 182
Drasdo 132
Drebes 169
Drechsel 128
Drese 131
Dreßler 22
Dreyer 183
Dropisch 133
Dröscher 132
Druscke 86
Dubenma (n) 108
Dubruner 108
Duch 22
Dudzinski 159
Düggeli 108
Dulitz, v. 130
Dürig, 108
During 22
Dürr 148
Dürsteler 108
Dyes 34
Dymczynski 130

E.

Ebeling 22
Ebenchoch 5
Eberhard 86, 96
Ebertus 22
Ebhard 182
Ebhardt 160, 182
Ebling 22
Eck 86
Eckhardt 102
Edelmann 22
Edlibach 107
Edwards 112
Effinger, v. 18
Egerland 86
Egersdorff 159
Egg 108
Eggers 187
Egli 108
Ehrenberg 35
Ehrenhauß 160
Eich, Zur 108
Eichhorn 22, 31
Eichholzer 108
Eichler 103
Eickstedt, v. 162 A.-T.
Eimerstein 117
Eisert 103
Eißmann 103
Eitel-Friedrich, Prinz 182
Elers 169
Elias 22
Elsinger 108
Ende, v. 140
Enders 134
Endorf 119, 121
Engel 6, 34, 73
England, König v. 162
Engelbrecht 4
Engeler 108
Engelfrid 108
Engelhardt 99
Engelhart 108
Enger 159

Digitized by Google

Stadtwappen, die, 178.
Stammbuch eines Kurſachſen, Eintragungen aus dem, 132.
Stammbucheintragungen. 86.
Standeserhebungen, Preußiſche aus dem Jahre 1911 129.
Stargarder Quellen für die Familiengeſchichtsforſchung 34.
Stein, Wappen, 55.
Tauſendjahrfeier, die, eines naſſauiſchen Dorfes 128.
Trauſchein, der, meines Großvaters 156.
Uhland, Stammbuch des Dichters 98.
Vererbung, Gegenſätze der, 112
Vermählung, Zur, der Prinzeſſin Victoria Luiſe von Preußen mit dem Prinzen Ernſt Auguſt, Herzog von Braunſchweig und Lüneburg. 161.
Verordnungen und Bekanntmachungen der kgl. Regierung. 192.
Vivatbänder, Alte und Neue, 188, 192.
„von", Das, als Beſtandteil bürgerlicher Namen bei den regimentsfähigen Geſchlechtern der Stadt Bern. 17
Vorſterman van Oyn, geſtorben 96. 112.
Walhalla, eine, des deutſchen Liedes, 163.
Wappenbuch des Dietrich Meyer aus dem Jahre 1605 106.
Wappenkalender, Zum deutſchen, 1913. 88
Wappenkunde, Zur, 11.
Wappenſcheibe, eine, des Hausbuchmeiſters im Berliner Kunſtgewerbemuſeum. 64.
Weſtpreußiſchen Huldigung 1772, Zur, 130.
Wie ſoll man den Siegelring tragen. 175.
Württemberger als Anſiedler in Weſtpreußen. 8. 69.
Zigeuner-Wappen. 154.
Zweihundert-Jahre ununterbrochen preußiſche Beamte. 103.
Zychlinski'ſcher Familientag 1912. 64.

Verzeichnis der Mitarbeiter des »Archiv«.

Ahé, Caeſar von der, Poſen, Moltkeſtr. 9.
Berger, Aſſeſſor, Leipzig.
Bergmann, Wilh., Schriftſteller, Wien.
Broecker, Dr. phil., Godesberg a. Rh.
Devens, Oberleutnant, Magdeburg.
Drasdo, Konrad, Poſtſekretär, Dresden.
Dungern, Frhr. von, Profeſſor, Czernowitz.
Ehrenhauß, E., Delitzſch.
Erxleben, W., Pfarrer, Krausnick.
Falck, Richard, Ober-Poſtaſſiſtent, Stargard i. P.
Fieker, Dr. Hans, Staatsanwalt, Düſſeldorf-Oberkaſſel.
Grofebert, Landrichter, Graudenz.
Groſſe, Aſſeſſor, Quedlinburg.
Gülich, von, Oberleutnant, Berlin W. 50.
Haken, R. von, Kunſtmaler, Berlin W. 57.
Hauptmann, Profeſſor und Mitglied des Abgeordnetenhauſes, Bonn.
Jüngken, H., Weimar.
Koerner, B., Dr. jur., Regierungsrat, Mitglied des Königl. Heroldamtes, Berlin N. W. 23.
Kohlhagen, H. Th. von, Blaubeuren.
Kühnhold, Heinr., Paſtor in Baſſe.
Lierſch, Ferd. Karl, Berlin N. O.
Lucas, Guſtav, Düſſeldorf.
Macco, H. F., Privatgelehrter, Berlin-Steglitz.
Machholz, Konſiſtorial-Sekretär, Magdeburg.
Maier, Stadtpfarrer, Pfullingen.
Menzel, Dr. Hans, Nikolaſſee.
Müller, G.-A., Dr. phil., Eiſenach.
Neefe, Inſpektor, Dresden.
Olszewski, W., Bibliothekar, Eſſen.
Pudor, H., Dr. phil., Leipzig.
Puls, W., München.
Rogge, Major, Halle a. S.
Roick, O., Kunſtmaler, Berlin-Steglitz.
Scheuffler, Paſtor em., Klotzſche.
Schultze, Karl, F. H., Tegel.
Sellſchopp, Adolf, Direktor, Roſtock.
Unbeſcheid, Herm., Studienrat, Profeſſor, Dr., Dresden, Lüttichauſtr. 11.
Unger, A. von, Hameln.
Wecus, Edmund von, Düſſeldorf.
Weidler, Dr. Wilh., Hamburg.
Winkel, G. G., Regierungsrat, Königsberg i. Pr.
Wunderlich, Dr. jur., Stavenhagen.

Verzeichnis der Kunstbeilagen des »Archiv« (Roland).

Ex libris Fritz von Gutfeld (v. R. v. Haken gez.) Heft 1.
Wappen aus dem Grünbergkodex (v. L. M. Rheude gez.) Heft 2.
Ex libris Phil. und Albert Treier (v. L. M. Rheude gez.) Heft 3.
Wappen Stein (v. R. v. Haken gez.) Heft 4.
Ex libris Albert Treier (v. O. Roick gez.) Heft 5.
Wappenkalender für 1913 (v. O. Roick gez.) Heft 6.
Wandteller v. Levetzow (v. Fr. Junkersdorf) Heft 7.
Wappen der gefürſteten Grafſchaft Henneberg (v. O. Praſe gez.) Heft 8.
Wappen Froelich (v. A. v. Haken gez.) Heft 9.
Wappen aus dem Grünbergkodex (v. L. M. Rheude gez.) Heft 10.
Gedenkblatt: Ehewappen Braunſchweig-Lüneburg-Hohenzollern (v. O. Roick gez.) Heft 11.
Gedenkblatt zum Kaiſerjubiläum (v. O. Roick gez.) Heft 12.

Digitized by Google

Namens-Verzeichnis

zum

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

13. Jahrgang 1912—1913.

Die Zahlen bezeichnen die Seiten. Die kleine Nummer rechts oberhalb der Seitenzahlen gibt an, wie oft sich der betr. Name auf einer Seite wiederholt. — A. T. = Ahnentafel.

A.

Aaberli 107
Aalff 92
Abegg 107
Abramowicz 159
Abramſon 131
Achilles 168
Ackermann 34, 102
Adalbert, Prinz 182
Adami 35
Adamowicz 63
Adamski 130
Adarkas, v. 102
Adelberg 35
Aeberhart 107
Aeckerlin 99
Aegeri, v. 107
Aeppli 107
Aeſcher 107
Aeſchmann 107
Agen 35
Agricola 7²
Ahé, v. d. 103, 110
Ahlefeld, v. 110
Ahlers 34
Aichberger 15
Albani 102
Alberti 5
Albertin 107
Albertus 167
Albing 169
Albrecht 34, 35, 107
Alcyato 63
Aleff 92
Alemann 166
Alexandrowicz 63
Alexi 176
Aliszkiewicz 63
Allerdt 20
Almesloe, Graf v. 31
Altenburg, Thereſe v. Sachſen- 191
Alt-Freyburg, v. 141
Altorfer 107
Alvensleben, v. 34
Ambüel 107
Amman 107
Ammans 171
Ancyllon 63
Andares 107
Anderten, v. 126, 141
Andraſch 35
Andrè, v. 58
Andreae 96, 109
Andrees 134
Andrzeyczak 63
Anhalt 131
Anhalt-Zerbſt, v. 162 A. T.
Antes 63
Anton 102
Antonius 168
Antor 34
Apfelſtedt 20
Arciszewski 63
Arcularius 96
Arndt 5, 20, 63
Arnold 7, 63
Arkiewicz 63
Artecki 63
Arter 107
Aſchenbrenner 142
Asper 107
Auberjonis 16
Aucina 63
Auenmüller 128
Augsburger, v. 18
Auguſt Wilhelm, Prinz 182
Auguſtenburg, Herzog v. 95
d' Aunet 34
Aurbach 74
Auſtin 183
Auwers 78
Awoyda 63

B.

Baag 107
Baar 35
Bäbenroth 4
Babianski 77
Babski 77
Bach 103
Bachanenko 77
Bachmann 35, 156
Bachofen 107
Bachs 132
Baczewski 77
Baczynski 77
Bader 20
Baem 77
Baginski 77
Bähr 20
Bahrs 86
Baierkiewicz 77
Bakalowicz 77
Balanis 77
Balber 107
Baldanus 6
Balewicz 77
Balke 20
Balthaſchwyer 107
Bamblewski 77
Banczakiewicz 77
Bandt 35
Banfelder 5
Bange 21
Banger 175
Bangert 118
Bantli 107
Banz 166
Baranowski 77
Barchanowski 77
Barcikowski 77
Barde 7
Barent 77
Baring 96
Barkowski 131²
Barnefür 117
Bars 4
Bartels 145
Bartholdi 6
Bartholt 35
Bartkowski 77
Bartmanski 77
Bartochowska, de 58
Baruczynski 77
Barzykowski 77
Baſiewicz 77
Basler 107, 133
Baſſombierre, de 109
Bauer 57, 96
Bauernfeld 125²
Baum 21
Baumann 120³, 121², 134, 135
Baumbach 103
Baumgart 96
Baumgarten 34, 103
Baur 100, 101, 107
Bayer 34
Bayern, Herzog Ludwig in 191
Bayern, Luitpold v., Prinzregent 190
Bayern, Prinzeſſin v. 173
Beauslieu, v. 34
Bebia 107
Bechert 21
Beck 13, 28, 96
Becker 6, 96, 117, 129
Bednarczyk 77
Begandt 75

Digitized by Google

Behr 133
Behrend 34
Behrends 5, 7
Behrendt 34
Behrens 3
Belecki 77
Bell 35
Bellanzer 77
Bellemann 77
Belloeuvre de Chabon 54
Beltzinger 107
Bembenek 131
Benckendorff 35, 96
Bender 21
Bender v. Bienenthal, 56
Beneckendorf, v. 130
Benicki 77
Bennecke 6
Bennig 77
Bennwitz 21
Benoit, v. 18
Bensle 43
Bentkowski 77
Benysz 77
Ber 77
Berendt 77
Berg 21, 35, 96, 181
Bergen, v. 92
Berger 7, 16, 21, 31, 96, 107, 128
Bergmann 5, 102, 154
Bergowicz 77
Bergwelt 129
Berkhausen 2
Berlepsch, v. 74
Bernatowicz 77
Berndt 35, 77
Bernhart 107
Bernhauser 107
Bertoldi 77
Bertschinger 107
Besserer 73
Besserer, v. 44
Bessert 35
Betcke 86
Betko 77
Bettger 140
Beulwitz, v. 186
Beumler 107
Beurden, van 112
Beuthert 21
Beutler 133
Bezius 167
Beyel 107
Beyer 86, 96, 102, 103, 131
Beyersdorf 35
Bezart 77
Bezler 77
Biaszynski 77
Bibra, v. 109
Bidlowski 77
Bieberstein 96
Bieganski 77
Biegazinski 77
Bielak 77
Bielecki 77
Bielinski 77
Bielitz 102
Bielski 77
Bieniakowski 130
Bieniewski 77
Bienkowski 77
Bier 32
Biergel 77
Bieszczynski 77
Bigalcke 132
Bilefeld 117
Bileter 107
Bilewicz 77, 159
Billewicz 77
Biltzing 7
Binder 107
Bindewald 175
Bindschedler 107
Bindseil 34
Biner 98
Birch, v. 107
Bischoff 96
Bismarck, v. 184
Bissinger 77
Bitkowski 77
Bitner 77
Bitterlich 77
Birlinski 131
Bizadecki 77
Blaczejewski 77
Blank 159
Blanszard 77
Blarer 107
Blasiwicz 77
Blaß 107
Blatmann 107
Blatten 12
Blazewski 77
Blazejewicz 77
Bleczynski 77
Bledowski 77
Blendowski 77
Bleuler 107
Bloch 77
Blociszewski 78
Block 34
Blonitzki 132
Blonski 78
Blume 4
Blumenhof 78
Blumenhoff 132
Blumenthal, Frhr. v. 141
Blumhard 98
Bluntschli 107
Blütchen 21
Bninski 78
Boas 34
Bobrowski 78
Bochanowski 78
Bochynski 78
Bock 21, 46, 96, 187
Bock, Freifrau A. v., geb. v. Westrowky 91
Boczewski 78
Boczkowski 78
Boczykowski 78
Boginski 78
Bode 167
Bodegger v. Elgg 107
Bodenburg 4
Bodmer 107
Boehm 175
Boehme 56
Boelissen 72
Boëmus 166
Boezo 34
Boguchalski 78
Bogucki 78
Bogula 21
Bogus 78
Boguslawski 78
Bohdanowicz 78
Bohdanski 78
Bohde 34
Bohm 21
Böhm 35
Böhme 21, 34
Bohnenberger 100
Bohr 21
Boiarski 132
Bojankiewicz 78
Bojanowski 78
Bojewik 78
Bökers 34
Bokojemski 78
Bolcke 131
Bolechowski 78
Boler 107
Bolickowski 78
Bölsche 7
Bomberg 74
Bömper 160, 181²
Bonaczynski 78
Bonade 78
Bonar 21
Bonaszewski 78
Bondeli, v. 18
Bondkowski 78
Bones-Combes 27
Bonin 132
Bonstetten, v. 18, 107
Bopp 34
Boracki 78
Borakowski 78
Borchert 181
Borkacki 78
Borkowski 78
Bormann 133
Born 34
Borodzik 78
Borowicz 78
Borowski 78
Borykowski 78
Borzenski 78
Borzykowski 78
Borzymowski 78
Boshart 107
Bösken 16
Boski 78
Boskowitz, v. 177
Boße 168
Bothe 128
Böttcher 6, 22, 103
Böttner 21, 96
Brand 169
Brandes 4
Brandt 8
Brandel 143
Brakoniecki 143
Brandenburg-Anspach, v. 162
Brandenburg-Bayreuth, Prinzessin v. 162 A.-T.
Brandenburg-Schwedt, v. 162 A.-T.
Brandenburg-Schwedt, Markgraf v. 162 A.-T.
Brauer 143
Braumann 86
Braun 96
Braune 6, 30
Brauneck 143
Bräuning-Oktavio 13, 181
Braunschweig 34, 35, 74
Braunschweig, Herzog Ferdinand v. 188
Braunschweig-Bevern-Wolfenb., Herzog v. 162 A.-T.
Braunschweig-Blankenburg, Prinz v. 162 A.-T.
Braunschweig-Lüneburg, Herzog v. 161, 191
Braunschweig-Wolfenbüttel, v. 162 A.-T.
Brause, v. 102
Brautlech 34
Bräutzen, v. 61
Brauwer 35
Brawacki 143
Brazewicz 143
Breanski 143
Brecht 160
Bredenstede, v. 5
Brehmer 34
Breiten, v. 107
Breithaupt 7, 166
Breitinger 107
Breitkopf 182
Brendeke 34
Breni 107
Brenwald 107
Breslauer 21
Brewisch 35
Breza 144
Bricks 21
Briefemeister 35
Brilon 75
Brinkmann 4
Brochowski 144
Brodacki 144
Broecker 81
Brömser v. Rüdesheim 56
Bronicki 144
Broniewski 144
Bronikowski 144
Bronisz 132
Brudczewski 144
Brügmann 105
Brun 107
Bruniewicz 144
Brunn, v. 126
Brunner 107
Brunow 144
Brunzlow 21
Brüsewitz 35
Brykcynki 159
Brylinski 144
Brynk 144
Brysacher 107
Brzeczynski 144
Brzedziecki 144
Brzezinski 130, 131, 132, 144
Brzezowski 144
Brzozowski 144
Brzuchalski 131
Buchholtz 35
Buchhorn 107
Büchling 183
Buchner 175
Büchner 86, 175²
Buchowicz 131, 132
Buczacki 144
Budderus 167
Budenhauer 21
Büdingen, Fürst 175
Budlinski 144
Budrewicz 144
Büel, Am 107
Bugge 89
Buhder 21

Digitized by Google

Buhle 21
Bühlow 35
Bühring 34
Bühsing 34
Bukay 144
Bukonski 144
Bukowiecki 144
Bulachin 144
Bulderberg 6
Bullinger 107
Buloth 107
Bulski 144
Bulwic 144
Bumann 107
Bumgarten 35
Bundschuh 74
Burbs 21
Burchardt 21, 64, 96, 168
Büren, v. 18
Bürger 5, 100, 133
Burgistein, v. 73
Burkard 159
Burkhardt 103
Burkhart 107
Bürkli 107
Burmann 103
Burscher 102
Burski 144
Busch 21, 30, 160
Bütenhauer 21
Butkiewicz 144
Bütschli 107
Butterweck 175
Buttlar 105
Büttner 96
Büttners 2
Buyno 144
Bychaszynski 144
Bychowski 144
Bydlowski 144
Bystrzanowski 144

C.

Campe 5
Cantoris 6
Carben 96
Carmer, v. 187
Carrach 86
Carstaedt, v. 128
Cärsten 35
Castell, v. 177, 178
Castell-Remlingen, Gräfin v. 115
Cedro 132
Celinski 144
Cembrowicz 144
Ceporinus 107
Cerner 159
Chadczynski 144
Chalibäus 102
Chamski 144
Chaniewski 144
Charkowski 144
Charzynski 144
Chelmanski 144
Chelmicki 144
Chelmski 144
Chemnitz 168
Cherubim 7[2]
Chilchen 144
Chilinski 144
Chludzinski 144
Chmieleski 130
Chobczynski 144
Choborski 144
Chociewicz 144
Choräander 4
Chotinski
Choynacki 144
Chronowski 144
Chrostowski 144
Chrzanowski 144
Chrzaszcz 144
Chrzencieniewski 144
Chuchrowski 144
Cichowski 144
Cieciszewski 158
Cielecki 158
Cieslicki 158
Cieszkowski 158
Ciolkowski 158
Ciswicki 158
Cizielski 158
Cizmowski 131, 132
Clades 5
Clauder 168
Clauser 107
Clemen 96
Clemm 175
Coerber 4
Colle 5
Collin 168
Consbruch 34
Cornberg 105
Cornelius 5
Cornu de Fontaine
Cotte, v., gen. Mittwitz 139
Courtois 172
Crähmer 35
Cramer 34, 73, 96
Cranach, Lucas, der Aeltere 177
Crausius 167
Crellius 167
Creutz 102
Crinerus 7
Croll 74
Cronwell, Oliver 177
Crosse 35
Crusius 5
Culleton 32
Cumberland, Herzog v. 192
Cumberland, Prinz v. 142
Cuno 102
Cunradt 107
Cybulski 158
Cyganski 158
Cyrnny 158
Czacki 158
Czaluka 158
Czapek 172
Czaplicki 158
Czaplinski 158
Czapski 158
Czarnecki 158
Czarnowski 158
Czartoryski, Fürst 159
Czaykowski 158, 159
Czekierski 158
Czenranski 158
Czernicki 158
Czernik 158
Czerski 158
Czerwinski 158
Czeszolt 158
Czossek 156
Czychewicz 158

D.

Dach 34
Dadichi 167
Dahlem 91
Dahn 35
Dahrenstaedt 110
Dalicke 35
Dalke 131, 132
Dalman 132
Damm, v. 140
Dams 21
Dänemark, König v. 162 A.-T.
Däniker 107
Danner 107
Danneskjold-Samsöe Grafen 95 A.-T.
Dargun 117
Darquier 34
Darwin 184
Daub 99
Dauenstein 107
Daumiller 32
Daut 156
Davids 182
Dawczynski 130
Daxelhofer, v. 18
Decker 6
Deesen 110
Degener 117
Dehmisch 34
Dehms 50
Deichmann 96
Delbrück 5
Delius 21
Denecke 5
Dennecke 6
Dennhardt 74
Dentzler 107
Depenbrock 168
Derenburg 8
Dernburg 175
Dettloff 62
Dettmar 34
Dettmeyer 16
Devens 75
Dhaun, zu 181
Diabeletz 131
Diehl 13, 181[2]
Dießbach, v. 18
Dietbold 108
Dietrich 22
Dietrichstein, v. 177[2]
Dietschi 108
Dietzsch 30
Diktus 21
Dill 4
Diller 32
Dimpel 31
Dimpfel 14, 31, 32
Dingeldey 155, 171, 181
Dircks 16
Dittmar 186[5], 187[3]
Dobbin 117
Doctorowicz 130
Doebner 110
Döffke 21
Dohmehl 21
Dohna, v. 18
Dohna, Graf 190
v. Dohna-Leistenau, Burggraf 162 A.-T.
Dölle 103
Domke 22
Dommer 4
Donath 22
Donner 102
Döbler d. J. 190
Döpp 142
Dörger 125
Dose 182
Drasdo 132
Drebes 169
Drechsel 128
Drese 131
Dreßler 22
Dreyer 183
Dropisch 133
Dröscher 132
Druscke 86
Dubenma (n) 108
Dubruner 108
Duch 22
Dudzinski 159
Düggeli 108
Dulitz, v. 130
Dürig, 108
During 22
Dürr 148
Dürsteler 108
Dyes 34
Dymczynski 130

E.

Ebeling 22
Ebenchoch 5
Eberhard 86, 96
Ebertus 22
Ebhard 182
Ebhardt 160, 182
Ebling 22
Eck 86
Eckhardt 102
Edelmann 22
Edlibach 107
Edwards 112
Effinger, v. 18
Egerland 86
Egersdorff 159
Egg 108
Eggers 187
Egli 108
Ehrenberg 35
Ehrenhauß 160
Eich, Zur 108
Eichhorn 22, 31
Eichholzer 108
Eichler 103
Eickstedt, v. 162 A.-T.
Eimerstein 117
Eisert 103
Eißmann 103
Eitel-Friedrich, Prinz 182
Elers 169
Elias 22
Elsinger 108
Ende, v. 140
Enders 134
Endorf 119, 121
Engel 6, 34, 73
England, König v. 162
Engelbrecht 4
Engeler 108
Engelfrid 108
Engelhardt 99
Engelhart 108
Enger 159

Digitized by Google

Eppler 101
Erbach, v. 178
Erbach, Graf zu 175
Erbach, Gräfin v. 113
Erbach-Erbach, v. 162 A. T.
Erbach-Fürstenau, v. 162 A. T.
Erbach-Schönberg, v. 162 A. T.
Erbach-Schönberg, Gräfin v. 115
Erbstein 74
Erdtmann 35
Erensperger 108
Erich 22
Erismann 108
Erlach, v. 18
Erni 108
Ernst, v. 18
Erxleben 156
Erzli 108
Eschenhagen 22
Escher, v. 19
Eßlinger 108
Etter 131
Eugenie, Exkaiserin der Franzosen 191
Evers 7
Eylen 103
Eylsleve 4

F.

Faber 96, 99, 102, 125, 128
Fabianski 159
Fabricius 3, 6[2]
Falck 16, 34
Falke 22
Falkenberg 96
Falkenhorst, v. 129
Falkenstein 108
Fallenberger 108
Farner 108
Fäsi 108
Fechner 159
Feer 108
Fehrmann 6
Fellenberg, v. 18
Fels 108
Felsch 22
Ferber 175
Ferdinand, Zar der Bulgaren 177
Fernau 75
Feuerbaum 169
Feuerstak 7, 34
Fickius 167
Fictum 108
Fiedler 102
Fieker 1, 129, 152, 182[3]
Fietz 108
Figler 130
Finckenstein, v. A. T. 162
Finger-Bansa 28
Fink 121
Finsler 108
Firnsteinin 142
Fisch 22
Fischer 6, 96, 108, 175
Fischer, v. 18
Flaccius 34
Fleischhauer 186
Flemming 22, 102
Flemje 75
Flick 38
Flohr 22
Flörcke 86
Flügge 34, 56
Fontaine, de 31
Forsboom 91, 109
Förster 22, 34, 96, 129, 134, 135
Förtsch 167
Francke 116, 169
Franckenstein 34
Franke 34
Frankenberg 105
Frankenberg u. Ludwigsdorff, Frhrn. v. 109
Frantz 34
Frantzius 159
Frantzschel 103
Franz Josef I, Kaiser 177, 191
Freilinghausen 168
Freschhus 134
Frese, v. 182[3]
Freudenreich, v. 18
Freudwyler 108
Frey 108
Freyburg 126, 183
Freyermut 108
Fricken 34
Friderici 102
Friebe 22
Friedrich 35, 135
Friedrich III., Kaiser 178
Friedrich der Große 188, 189
Friedrich Wilhelm III 190, 192
Friedrich, Prinz 102
Fries 108
Fries aus Friesland 108
Friese 6, 35, 86, 131
Frisch 102
Frisching v. 18
Fritsche 120
Fritze 4
Fritzsch 120
Fritzsche 102
Froelich 139
Fröhlich 35
Frohwein 8
Froschauer 108
Frysenborg, v. 162 A. T.
Frytag 108
Füeßli 108
Fuhrmann 145, 168
Funk 107
Funke 22[2], 39
Furrer 108
Fürst 30, 110, 168
Fürstenhoff 57
Fuß 22

G.

Gabryelski 132
Gachnang v. 107
Gädicke 22
Gaedke 110
Gailard 108
Gambarg 44
Ganting, v. 18
Gärber 35
Gartmann 39
Gasteyers 148
Gaul 23
Gautier 34
Gautzsch 102
Gebauer 133
Gebhardis 2
Gebhardt 23
Gehrke 35
Geiger 108
Geischow 169
Geisel 101
Geistern 31
Geistern, v. 15, 46
Geißler 23, 102
Gelder 57, 126, 142
Gensichen 86
Gentzsch 103
Geörg 108
Gerber 23
Gerhard 92, 96
Gericke 35
Gerke 23
Germar 86
Geßner 108
Gey 30, 31
Geyer 13, 110, 128
Gheri 159
Gibel 108
Gierke 129, 172
Gierszewski 132
Gimmel 108
Gimpper 108
Gingins, v. 18
Gladitz 49
Glanzmann 16
Glatfelder 108
Glee 134
Gleichen, Gräfin von 114
Gleim 188
Glindemann 4
Glinska, de 58
Gliszczynski 132
Glöckner 23
Glorin 116
Glürr 120
Gmelin 100
Göbel 6
Goedel 31
Goethe 127, 177
Goldenman 108
Göldi 107
Goldschmid 108
Golle 103
Gollnick 23
Goltz, v. d. 190
Golz 23
Gordian 6
Görsch 23
Görtz 105
Goschel 74
Goßwyler 108
Götsche 167
Götschi 108
Götz 100
Götze 96
Götzinger 133
Goumais, v. 18
Göüschel 108
Grabein 23
Grabenhorst 5, 8
Grabowski 159
Gradl 34
Graeser 74
Graf 133
Gräfe 190, 192
Graffenried, v. 18
Gramberg 110
Gränz 102
Grape 35
Gräser 131
Grassau 34
Graßhoff 95, 96, 128
Graßke 23
Gratkowski 159
Grau 57
Graul 34
Gräulich 23
Gravemann 30
Gräven I 4
Gräven II 4
Grawert 92
Grebel 107
Grebitz 102
Greim 74
Grell 35
Greyerz, v. 18
Griechenland, v. 130
Griepentroch 35
Griese 168
Grimm 23, 118
Grob 108
Groch 23
Grocholski, Graf, 15
Groeneveld 3
Grosebert 3, 49, 58, 65, 125, 141
Grohmann 102
Grolmann 16
Grolmann, v. 16, 32
Gromadzinski 159
Gronau 87
Grone 105
Grosman 108
Grosse 33, 126
Groß 87
Groß, von, 18
Großbritannien, v. 162 A. T.
Großbritannien und Irland, Helene von 191
Großbritannien und Irland, Victoria von 178[2]
Große 30, 102
Großkopf 74, 128
Großkreutz 35
Grote 73, 155
Grote, Freiherr 192
Grote, Graf 192
Grudzinski 159
Grunenberg 154
Gruner 8
Grunewald 175
Grünters 34
Grupe 23
Gruß 34
Grüter 108
Grundig 23
Guèrazius 168
Gugoltz 108
Gühloff 23
Güldenklee 75
Gülisch, v. 62
Gündel 6
Günsch 4
Günther 7[2]
Guse 35
Güsling 108.
Gutbier 74
Gutfeld, v. 63
Guthe 5
Gutman 108
Gutsche 23

Digitized by Google

Gwerb 108
Gyger-Geiger 108

H.

Haab 107
Haar 108
Haase 102
Habener 8
Haberland 23
Habersot 108
Habicht 16, 31, 46, 58, 127, 141
Hack 98²
Haebing 8
Haeger 110²
Haerter 8
Häfeli 108
Hafner 108
Hagedorn 145, 149
Hagemeister 96
Hagen 35
Hagenbuch 108
Hagens 129
Hager 108
Häger 23, 141
Häginer 108
Hahn 8, 96
Hähne 23
Hähnel 134
Haider 28
Haken v. 139
Haldenstein 108
Haller 108
Haller, v. 18
Hallke 132
Hallweg 132
Hallwyl, v. 18
Hamberger 108
Hamel, du 140
Hämer 108
Hammel 35
Hammerdörffer 157
Hammerich 168
Hanau-Lichtenberg, v. 162 A. T.
Hand 24
Handro 39
Hänert 134
Hanisch 172
Hanner 8
Hannow 35
Hanschke 24
Hansen 80
Hanstein 24
Harde, de 58
Hardes 34
Hardmeier 108
Häring 23
Harms 155
Harnisch 24, 39
Härtel 182
Hartman 108
Hartmanns 34
Hartung 24, 96
Hartwig 102, 123
Hartzius 6
Häseler 5, 23
Hasenjäger 35
Hasselbach 34
Hasten 132
Haubensack 98
Hauner 8
Hauptmann 178
Hauschild 103
Hause 8
Hauser 8
Häusler 159
Hausmann 24
Hausten 24
Hauswald 34
Havemanns 2
Havemeister 35
Hebicht 24
Heck 8
Hedenus 96
Hedinger 108
Heer 24, 38, 40
Heerer 108
Heermuth 24
Hefele 8
Hegele 8
Hegi 108
Heide 7²
Heidegger 107, 108
Heideken 4
Heidemann 190
Heiland 34
Heilmann 8
Hein 117
Heine 24
Heinecke 6
Heinemann 6
Heinrici 156
Heintz 108
Heise 4
Heise 96
Heisler 87
Helbling 108
Held 6
Hellwig 24
Hemmelmann 6
Hempel 103
Hencke 168
Henckel v. Donnersmarck, Gräfin, 114
Henckel-Gasch'n, Graf von 130
Hengsteller 8
Henke 96
Henkel 16, 102
Henne 8
Henneberg 34
Henneberg, v. 124
Henneß 121
Henneteller 8
Hennig 24
Henning 87
Henninger 8
Henschel 24
Hensler 108
Herbers 169
Herbst 7, 103
Herder 108
Hering 159
Herings 34
Herliberger 108
Herman 108
Hermann 8, 34
Herrenschwand v. 18
Herrmann 8, 102
Herter 108
Hertling, Frhr. v 109, 171
Hertzell 8
Hesse 96
Hessen-Cassel, Landgraf v. 162 A. T.
Hessen-Darmstadt, v. 162 A. T.
Hessen-Homburg, Landgrafen v. 109
Hessen-Pfilippsthal 162 A. T.
Heß 8, 108
Heße 24
Heukenrott 103
Heumann 126
Heuser 8
Hewle 8
Hey 169
Heydenreich 74, 96, 181
Heydrich 24
Heyer 87
Hieronymus 167
Hierse 24
Hildebrand 166
Hildebrandt 182
Hildemann 102
Hille 96
Hiller 9
Hilliger 35, 96
Hilm 34
Himler 169
Hindenburg, v. 130
Hindermeister 108
Hinweil, v. 107
Hintze 24
Hipp 9
Hipper 24
Hirsch 121
Hirschfeld 30
Hirschfeld, v. 34
Hirsgartner 108
Hirt 108
Hirzel v. Hohenlandenberg 107
Hißer 9
Hoch 9
Hochholzer 108
Hochstaedter 9
Hofacker 101
Hoffbauer 102, 169
Hoffmann 24, 96, 102, 175
Hoffmannus 167
Hofman 108
Hofmann 96
Hofmeister 108
Högger 108
Hohenlohe, Fürst 179
Hohenlohe-Langenburg, Fürst v. 114
Hohenlohe-Langenburg, Graf v. 162 A. T.
Hohenzollern 113
Hohl 9
Hohmann 45, 73
Hohnigs 34
Hohenstein, Graf v. 113
Holbach, v. 155
Holdefreund 6
Hollack 9
Holle 5, 147
Hollmann 96
Hölriegel 24
Holscher 34
Holstein-Beck, Hzg. v. A. T. 162
Holstein-Norburg, Hzg. v. A. T. 162
Holtzendorf, v. 141
Holzhalb 107
Homann 6, 141
Homilius 133
Honert 9
Hoogewegs 2
Hopfer 181
Höpfer 24
Hopler, v. Langenhart 107
Hoppe 6², 25, 96
Höppener 35
Hörden 5
Horn 30, 96, 102, 103, 183²
Horner 108
Hörnicke 24
Hörnig 102
Horning 9
Horningk 36
Horodnicki 159
Hofer 100
Hospital, v. 108
Hottinger 108
Hotz 108
Hovenstein, v. 117
Hower 9
Hubem 131
Hüber 108
Hubertus, Prinz 182
Hübner 9, 25, 39
Hübschmann 74
Huck 131
Hudewenz 25
Hug 108
Hülsemann 5
Hülsen 34
Hummel 26
Hunckel 182
Hunecke 8
Hunger 141
Hunold 168
Hup'er 25
Hurtig 159
Huser 108
Hüsli 108
Huß 9

J.

Ihlenfeld 36
Irminger 108
Ische 9
Isell 9
Isler 9
Issendorff, v. 92
Itzell 9

J.

Jablonowski, Fürst 159
Jachen 37
Jacobi 133
Jacobsohn 159
Jaeckel 9
Jaeger 9, 37
Jahn 37, 96, 102
Jänecke 182
Jänicke 37
Janke 38
Jannlewicz 159
Jarmandwicz 159
Jaroslafski 131
Jaschins 34
Jasper 5
Jastrzembski, v. 129
Jaszkiewicz 159
Jehnigen 133

Digitized by Google

Jenchen 38
Jenner, v. 18
Joachim 34
Joachim, Prinz 182
Jochen 38
John 36
Johnson 92
Jonas 38
Jönicke 30
Jooſt 183
Jordan 6, 30, 38
Jörg 108
Jörger 181
Jucker 108
Jungbluth 73
Junge 133
Jungk 38
Jüngken 183
Jürgens 2
Juſt 38

K.

Kaam, v. 107
Kaas 95
Kaas, v. 162 A. T.
Kaden 102
Kaemmerer 9
Kägi 108
Kahle 9, 34, 38
Kahn 5
Kahrſtedt 96
Kalaſinski 131
Kaliſch 34, 38
Kalkszteyn 132
Kalow 38
Kaltenbach 181
Kambli 108
Kamiſch 38
Kampe 8
Kannengießer 30
Karadi 108
Karczewski 159
Kargius 38
Kargs 171
Karl 103
Karnoll 38
Karwinsky, de 87
Karſtaedt 96
Karſtorp 4
Käſtner 102
Kaszubek 130
Katharina II., Kaiſerin 186
Katſchner 87
Kattrein 175
Katz 28
Kauffmann 9, 31, 96
Kaufmann 108
Kaup 9
Kautz 30
Kayſer 2, 38, 96
Keck 9
Kehr 169
Keichler 38
Kell 96
Keller 98, 107, 108
Kellerhaus 34
Kellermann 38
Kellner 38
Kemme 87
Kemmingen, v. 34
Kemp 9
Kempe 36
Kempf 38
Kempke 141
Kempp 36
Kent, v. 178
Kent, Herzog v. 116
Kentoff 38
Kentzer 131
Kereтz 108
Kern 108
Kerner 100
Kertzendorf 36
Keſſelring 108
Keßel 103
Keßwein 9
Ketteler 175
Kettelhacke 34
Kettler 5, 31
Kettler, v. 58
Kettner 38, 87
Keüfeler 108
Key 182
Khevenhüller 177²
Kiefer 181
Kieferle 9²
Kielean 9
Kienaſt 108
Kiepert 182
Kieſchke 38
Kieſeler 38
Kilchſperger 108
Killguſ 9
Kilper 8
Kimmel 140
Kindliman 108
Kiornick 131
Kippenhan 108
Kirchert 9
Kirchhauſen 16, 46
Kirchner 9
Kirchſtein 181
Kith 108
Kittel 24, 36, 38
Klahr 39
Klar 148
Klauſer 108
Klauſing 167
Kleeberg 96
Klein 9, 147
Kleinau 169
Kleine 160
Kleinhans 34
Kleinhempel 135
Kleinknecht 169
Kleinpaul 102
Kleinſchmid 96
Kleinſchmidt 96
Kleiſt, v. 144, 162 A. T.
Klemm 96
Klenert 39
Kletſchke 30
Klingler 10, 108
Klingmüller 39
Klintz 10
Klober 4
Klojewski 131
Kloos 39
Klöske 132
Kloß 39
Kloter 108
Kluge 1, 96
Knacke 36
Knauer 56
Knaupp 108
Kneding 10
Kneiding 10
Knetſch 177
Knodel 10
Knodler 10
Knoedel 10
Knonau, v. 107
Knorn 39
Knorr-Söhle 61
Knöul 108
Knöül 108
Knüling 169
Knüppel 36
Knüsli 73
Koblick 39
Kobley 39
Kobow 39
Koch 7, 10, 36, 87, 91, 108, 135, 141
Köchli 108
Köchly 102
Kockerols 74
Ködel 103
Koenig 10
Koerner 12, 19, 32, 46, 160, 172², 187
Kogge 32
Koggel 87
Köhler 4, 39, 96
Kohlhagen 25
Kohlhagen, v. 88
Kohlruſch 34
Köhne 96
Kolbe 36
Kolde, v. 13
Kolich 36
Kollek 40
Koller 108
Kölliker 108
Koltermann 36
Kommeringer 10
König 34, 36, 40, 96, 102, 108, 133, 182
Konrad 40
Köpenik 36
Köppe 5, 40
Korff 96
Körner 96, 108, 172
Korſchel 40
Korſtel 40
Kortel 40
Körtge 4
Korthe 40
Körting 34
Koſelitz 40
Koſten 87
Kotowski 131
Kottke 40
Kotz 10
Kouffeler 108
Kowalewski 131
Kowalski 131
Kozlowski 159
Kraehmer 10
Kraemer 10
Kramer 96, 102, 108, 118
Kranz 34, 40
Kraszkowski 159
Kratz 87
Kraus 135
Krauſe 10, 30, 40, 96
Krauß 30
Kraußler 135
Kreiß 148
Krenzler 103
Kretſchmar 40, 102
Kretzmar 5
Kretzſchel 34
Kriebel 87
Kriegen v. Belickon 107
Krieger 96, 169
Krieſche 40
Kriklo 132
Krockow, v. 129
Krogh 105
Kroll 10
Kromrey 131
Kropf 6
Krüger 6, 7, 22, 34, 36, 41, 102, 131, 159
Krupp 181
Kruſch 41
Kruſche 41
Kruſe 92
Kruſemark 34
Kruszyna 159
Krut 108
Krzemieniecki 132
Krzeminicki 130
Krzeminski 132
Kubecki 159
Kubler 10
Kuenring, v. 177
Kuerner 10
Kugler 10
Kühl 36
Kühn 74
Kühne 7
Kühnel 41
Kühnhold 145
Kühter 36
Kuleb 131
Kull 10
Kullmitz 41
Kulper 10
Kumm 36
Kummer 100
Kumpf 41
Kunarth 10
Küneli 108
Kunert 41
Kunradt 108
Kunſt 36
Kunze 133
Kupferſchmied 185
Kuppermann 87
Kupriz 6
Kürbitz 103
Kurſell 169
Kurtz 10, 41
Kurz 134
Kuſen, v. 107
Kutſcher 41
Kutzner 159
Kutzſchenbach, v. 57
Kuwehl 41
Kwiatkowski 159
Kwilcz-Kwilecki, zu 159

L.

Laake 8
Lachmann 41, 168
Lacher 28
Lachowicz 159
Lagebuß 36
Lakinski 132
Lampe 182¹
Lamprecht 5
Landeck 41
Landenberg 107
Landenberg, Frhr. v. 28

Digitized by Google

Landenberger 108
Landknecht 41
Landolt 108
Landsberg 96
Landvogt 102
Langbein 98
Lange 7², 10, 41, 87, 96
Langer 102
Langenhain 8
Langsdorff 181
Lantz 31
Larisch 15
Lattermann 96
Laub 108
Laucke 40
Lauckisch 34
Lauer 10
Lauffer 108
Laur 169
Lauro 133
Lautz 78
Lavater 108
Lechla 102
Ledebur 105
Leeman 108
Leeske 41
Leffler 131
Lehmann 10, 41, 96, 102, 167
Lehndorf, Graf v. 162 A. T.
Lehrer 10
Leibrand 10
Leicht 11
Leickner 11
Leimbach 117
Leimbacher 108
Leinbeck 168
Leiningen, Fürst v. 116
Leiningen-Dagsburg, v. 162 A. T.
Leiningen-Hardenburg-Türkheim, G. v. 162 A. T.
Leiningen-Hartenburg, Prinzessin v. 114
Leiningen-Heidesheim, v. 162 A. T.
Leisewitz 96
Leisnig, Burggräfin zu 113
Lembke 36
Lemler 11
Lenthe 105
Lentulus, v. 18
Lentz 181
Lentze 181
Lenz 181
Lenzburg, Grafen v. 13
Leppien 6
Ler, v. 108
Lerber, v. 18
Lerchenfeld, v. u. zu 130
Leschner 102
Leu 108
Leube 100
Leuchte 102
Leutner, v. 171
Levetzow, v. 105
Lewandowski 131, 159
Leyer 11
Libiß 42
Lichtemann 169
Lichtenstein, v. 177⁷
Lichtenstein, Frhr. zu 114
Lichtenstein, Fürst 177
Lichthammer 73, 109
Lichtwer 96
Liebe 42
Liebermann v. Sonnenberg 185
Liebherr 87
Liebing 15, 75, 110, 172
Liechti 108
Liepoldt 11
Liersch 19, 42
Liesegang 140, 181², 186, 187²
Limburg v. 140
Limmer 87
Linck 11
Linda 131, 132
Lindau 4
Linde 42
Lindegreen 57
Lindemann 7, 11, 96
Linden, zur 108
Lindiner 108
Lindner 140
Lineberg 132
Linke 2, 42, 102
Linsi 108
Linthammerius 168
Lippe-Biesterfeld, v. 162 A. T.
Lippe-Biesterfeld, Gräfin zu 114
Lippold 121, 134
Lippoldt 11
Lippolt 121
Liskiewicz 132
List 13
Lobecke, v. 191
Lobedan 42
Lobusch 36
Lobuß 36
Locher 108
Lochmann 107
Loder 169
Loe(ö)ckel(l) 183
Loeckell 183
Loeschenius 167
Loewes 1
Löhr 87, 103
Lohrmann 133
Löow 108
Lorentzen 135
Lorenz 11, 120
Losekam 74
Loser 11
Loß 102
Lotharp 181²
Lottich 159
Louis Ferdinand, Prinz 182
Lubenau 16
Lubienska, Gräfin 182
Lubiewski 131
Lucht 11
Lüders 4
Ludger 5
Ludovici 167
Ludwig 96, 102
Lufft 36
Lukaszewicz 159
Lukowicz 131
Lungfiel 36
Lustmann 8
Lustt 159
Luszczewska, de 58
Lutereau, v. 18
Lutteroth 96
Lutz 11
Lützelberger 13

M.

Maag 108
Maaler 108
Macco 75, 92, 148, 181
Machholz 148
Machts 34
Madeler 7³
Magen 103
Mahler 69
Mahlkuch 36
Mahlo 50
Malachowski 159
Maler 108
Maltzan, v. 44
Malykowski 132
Mander 111
Manechs 2
Manecke 87
Mann 69, 74
Manstein, v. 140
Manz 108
Marchese 13
Marchwicki 132
Marckstätt 100
Margle 69
Maria Theresia 188
Markiewicz 130
Markword 7
Marlot, v. 18
Marquardt 69
Mars 36
Märtens 7
Martiny 133
Marx 102, 103
Mas, v. 108
Mascher 103
Masius 169
Mathes 120
Mathesius 109
Mathias 36
Matow 21
Matthias 5
Matthisius 7
Matthisen 162 A. T.
Matz 100
Mauch 69
Maudach, v. 107
Mauer 69
Maule 69
Mauß 36
May, v. 18
Mayer 100
Meckle 69
Mecklenburg-Schwerin, v. 162 A. T.
Mecklenburg-Strelitz, v. 162 A. T.
Mecklenburg-Strelitz, v. Augusta Karolina 191
Meding, v. 191⁷
Meganber 5
Mehlhausen 34
Mehner 102
Meichsner 120⁴, 121², 134
Meier 7
Meiger 107, 108
Meinbrink 5
Meinders, v. 34
Meinecken, v. 34
Meiner 102
Meinshausen 3, 125
Meisen 107
Meißner 96, 133
Meister 96, 108, 169
Melanchthon 141
Melchior 132
Meler 131²
Menciszewski 159
Mencken 34
Mennin 69
Menzel 49, 169
Merbach 133
Merck 181
Merkel 16, 57, 175
Merle 34
Merveilleux, v. 19
Mestral, v. 18
Metgau 34
Metke 20
Metzger 69
Metzke 36
Metzker 69
Metzler 147
Metzler, v. 56
Mevesius 7
Mevius 6
Meyer 4, 7³, 34, 36, 69, 100, 102, 106, 108, 133
Meyer v. Knonau 73
Meyli 108
Michael 69
Michaelis 168²
Michel 69, 108
Mickai 159
Mieg 87
Mielecke 36
Miniecki 132
Minor 74
Mitzschke 109, 171
Möbus 34
Modena, v. 191
Moesch 69
Moeschler 73
Möhring 96, 102
Moldenhauer 5
Möller 36, 73
Montecuccoli 130
Monteleon, de u. v. Gyldenst. 162 A. T.
Mörchingen, Wild- und Rheingräfin zu 114
Möring 30
Morof 108
Moser 69
Most 108
Mruszkiewicz 130
Mück 69
Mudra 102
Mudre 102
Müei 108
Müellern, v. 126
Müffling, Frhr. v. 125, 155
Müffling, Frhr. v., sonst Weiß gen. 140, 155, 171
Mühle 102
Muhlen, Zur 168
Mülinen, v. 18
Müller 7, 8, 34, 36, 38, 69, 87, 96, 100, 102, 103, 107, 108, 120, 121², 125, 132, 134, 135, 159, 169, 183
Müller, v. 18
Müller, Eisenach 163
Müller, Oschersleben 4
Müller-Uhrsleben 4
Mullerius 167
Mummert 70
Münch 108
Müntinger 3

Digitized by Google

Muntzelius 31
Münzel 109, 125
Muralt, v. 18, 107
Murer 107, 108
Murtfeld 34
Muskulus 133
Mutach, v. 18
Muzolf 131
Myer, 31
Mylius 5, 8, 96, 169

N.

Nabholz 108
Nadherny, v. 140
Naerius 96
Nagel 34, 96, 108
Nägeli 108
Nähring 131
Napoleon 186, 187
Nassau-Dietz, Fürst v. 162 A. T.
Nassau-Idstein, v. 162 A. T.
Nassau-Saarbrücken, v. 162 A. T.
Nassau-Weilburg, v. 162 A. T.
Naumann 103
Nawrocki 159
Neander 34
Nebel 140
Nedden, Ter 32
Neese 115
Nese 96
Neige 36
Neineken 135
Nering 131
Nessenius 96
Nestvogel 126
Neubauer 96, 102
Neubaur 168
Neucham 70
Neuenburg, Graf v. 124
Neumann 96
Nickel 34, 36
Nicolai 34
Niedner 102, 155
Niemanns 34
Niesli 108
Nieß 87
Niethammer 101
Nitschke 6
Nitze 34
Noldeke 160
Nolte 7³, 96
Nonnenmacher 70
Nordhoff 4
Noricius 5
Noricus 6
Norr 70
Noßberger 57
Notter 70
Nötzli 108
Nowak 133
Nüscheler 108
Nürenberger 108
Nuskern 70
Nußberger 108

O.

Oberist 108
e rkan 108
Obermann 108
Obernitz, v. 73
Obitz 36
Ochsner 108
Odrowski 131
Oertel 133
Oesenbrei 108
Oelsner 103
Oesterreich, Erzherzog Kaiser v. 191
Oeynhausens 2
Offergelt 180, 181
Oheimb 105
Ojcejczik 131²
Oldehoff 5
Oldenburk 6
Olearius 169
Oleaski 159
d'Ollon 73
Olp 70
Olszewski 45
Opatowicz 159
Opel 109
Openlander 70
Oppermann 6, 96
Opitz 96
Orell 107
Öri 108
Orlik 182
Ortlep 87
Oskar, Prinz 182
Osten 87
Ostertag 79, 108
Osterwitz 74
Österreich 8
Ott 108
Ottli 108
Otto 56
Oswald 108

P.

Pabst 96
Pajterski 131
Palmier 34
Papa 131
Parlitz 36
Parnel 108
Paszkiewicz 159²
Paternasius 169
Paul, Zar 186
Paur-Baur 108
Pebia 107
Peggau 5
Peiel 131
Peirmann 4
Penckendorff 36
Penkaw 131
Pensold 34
Peregrinus v. Heimbach 181
Perman 75
Perneck, v. 177
Pestaluz 107
Peter 108
Petiscus 30
Petz 70
Petzel 16
Petzold 96
Peyer 108
Pfaff 28, 74, 99
Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld, v. 162 A. T.
Pfäninger 108
Pfarrer 120
Pfeifers 98
Pfeiffer 8, 168
Pfister 108
Pflaume 87
Pflugk, v. 96
Pfnor 140, 155
Pfund 6
Philippi 167
Picht 6
Piekarski 131
Pilatzki 172
Piltz 156
Pinabel 159
Pinnow 36
Piolunowicz 132
Piotrowski 159
Pirner 7
Planck 100
Plaß 108
Platner 96
Plessen 105²
Plessen, v. 130
Plöbst 98
Ploetz, v. 181
Pöck, Frhr. v. 140
Pögl 177
Poincaré 172
Pohlmann 6
Poklatecka, de 58
Polheim, v. 177
Pollmächer 102
Poppe 74
Pörner 103
Portner 16
Posadowsky, Graf v. 183
Posch 70
Posewitz 5, 7
Posner 168
Postel 87
Potpotstwo 130
Potz 159
Pourtales, v. 19
Prahl 159
Prase 124
Pregizer 155
Preßier 168
Pretorius 159
Preusinger 70
Preußen, Prinzessin Victoria Luise v. 191
Preußen, Prinz v. 162 A. T.
Preußen, Prinzessin v. 161
Pribus 133
Prickle 70
Primhus 36
Printzing 70
Pritzing 70
Pröck, v. 5
Promnitz, v. 115
Promnitz, Frhr. v. 141
Prukop 130
Prymhus 36
Przyjemski, v. 110
Przyjemski, Graf 127
Pudor 183, 185
Puls 43
Purgold 87
Putendorf, v. 177
Pütmann 34
Pyrmann 6

Q.

Quandt 36
Quante 5

R.

Raab 141
Raan 108
Rabe, Frhr. v. Pappenheim 109
Raben 105
Radeloff 117
Radigarus 167
Radke 159
Radkiewicz 130
Rajatowicz 159
Rakenius 7
Rambach 168
Ramer, de 159
Rammel 70
Ramptun 36
Ramsay 130
Rangzien 15
Rapp 70
Raschig 133
Raschke 172
Rau 70, 134, 135
Rauch 30
Rautenstrauch 78, 159
Raven 34
Rebe 103
Rebelstab 108
Reben 132
Rebmann 70
Recker 70
Reckow 36
Redermacher 181
Reeckow 36
Regula 156
Rehfuß 70
Rehschuh 102
Reich 70, 155
Reich gen. Spaeth 129
Reichardt 70
Reiche 96
Reichel 30
Reichenbach, v. 87
Reichert 70
Reichhelm 96
Reiffenstein 141
Reimann 34, 172
Reinecke 7, 34
Reinhart 107
Reitz 102
Reker 70
Remus 131
Rennebaum 126
Renner 70, 147
Rentz 70
Reß 3
Rethene 4
Rettig 175
Reule 70
Reumont 129
Reuß 113
Reuß, Auguste 178
Reuß, Graf 162, A. T. 166
Reuß j. L., Fürst Heinr. XIV. 191
Reuß, Heinrich XXIV. 178
Reuß, Heinrich XXIX. 178
Reuß-Köstritz, Graf v. 162 A. T.
Reuß-Köstritz, Gräfin zu 114
Reuß-Lobenstein, Graf 162 A. T.
Reuß v. Puchparten 105, 124
Reuter 70, 87, 102

Digitized by Google

Reventlow, v. 162 A. T.
Reynberger 159
Rheder 96
Rhode 4, 96, 131²
Richeleu 133
Richenberg 166
Richter 34, 102, 120, 121, 133, 169
Rieder 108
Riefler 71
Rieger 87
Rietman 108
Rimpler 92
Rincker 71
Rinderknecht 108
Ringer 108
Ringli 108
Ritter 96
Robrade 5
Rockſtroh 120
Rodder 169
Rode 71
Rodel 108
Rodenberger 135
Röder 30, 92
Rödiger 7
Rodt, v. 18
Roesler 159
Roggenbach 140
Roggwil, v. 107
Roick 178, 191
Rolbiecki 131
Rollenbutz 108
Römer 108
Romeſch 71
Ron, de 32
Roncador 129
Roncador, Edler v. Nornenfels 130
Roos 16
Rordorf 107
Roſcher 3, 109
Roſe 92, 102
Roſenbeckers 175
Roſenberg 159
Roſenkrantz, v. 162 A. T.
Roſenlöcher 103
Roſenmeyer 7²
Roſenſtock 108
Roſinski 130
Roſolin 108
Roſſell 15
Roſſi 159
Roßtock 31
Roth 110, 126
Rothaupt 34
Rothe 102
Rothert 2, 73
Rothlauf 92, 126, 142, 156
Rothlauff 142
Rothover 15
Rotth 87
Rottorf, v. 5
Roüchli 108
Rougemont, v. 19
Roußeau 159
Röuſt 107
Roverna, v. 18
Rowicki 159
Rozewicz 131
Rubli 107
Ruch 108
Rücſtorfer 108
Rudlauf 141
Rudolph 96
Rudolphi 169
Rudorf 5
Rüedi 108
Rüeg 108
Ruf 98
Ruff 108, 126
Ruffle 71
Rüger 102
Rühle v. Lilienſtern 91
Rühlmann 34
Runge 96
Rupertus 4
Rus 168
Ruſch 71
Ruſſel 15
Rußland, Kaiſer v. 162 A. T.
Rüter 108
Rütiman 108
Rütlinger 108
Rütte, v. 18
Ruville, v. 141
Rychiner 108
Rynacher 108
Ryßel, v. 34

S.

Sachſen 121²
Sachſen, Albert v. 178
Sachſen, Victoria v. 178
Sachſen-Coburg, Franz v. 178
Sachſen-Coburg-Saalfeld, Herzog v. 115, 162 A. T.
Sachſen-Gotha-Altenburg, v. 162 A. T.
Sachſen-Hildburghauſen, v. 162 A. T.
Sachſen-Meiningen, v. 162 A. T.
Sachſen-Meiningen, Herzog Georg II. v. 191
Sachſen-Zeitz, v. 162 A. T.
Sachſen-Weimar-Eiſenach, v. 162 A. T.
Sachtleben 34
Saelig 71
Sager 36
Sakowski 75
Sakowski, v. 92
Sakritz 41
Salenbach 108
Salis, v. 107
Saltzenberg 96
Sapalski 159
Sapieha, Fürſt 159
Säverin 36
Sarkonski 131
Satler 108
Sattler 96
Saupe 103
Saurbir (Sauerbier?) 183
Saurma, v. 181
Sauſi, de 108
Sauter 71
Savoyen-Genua, v. 130
Saz, Frhr. v. 107
Schaab 30
Schaaf 71
Schaar 6
Schabbel 117
Schach 28
Schacht 34
Schad 108, 109, 125, 141
Schade 34, 141, 147
Schader 8
Schädler 108
Schaefer 71
Schaeffer 71
Schäfer 96
Schaffnit 175
Schalitzius 34
Schall 176
Schällenberg 108
Schärer 107
Scharf 79, 96, 102
Scharf v. Gauerſtädt 79
Scharff-Banſa 28
Scharffenburg 96
Scharnhorſt 145, 175
Schaub 71
Schaufuß 103
Schaum 34
Schaumburg, Graf v. 171, 181
Schaumburg-Lippe, zu 130
Schäuwig 108
Scheel 34
Scheele 96
Schefbuch 71
Scheffbach 71
Scheffler 159
Scheible 71
Scheidemann 7
Scheiner 120
Scheinhardt 126
Schele 145
Schell 102
Scheller 71, 108
Schelske 71
Schemiratzki 132
Schenis, v. 108
Schenk 96
Schenk v. Landsberg 115
Scherr 71
Schertz, Freiin v. 141
Scheuer 71
Scheuffler 113
Schieck 102
Schieg 108
Schiferli, v. 18, 19
Schill, v. 183
Schillenhelm 71
Schiller 16, 96, 103, 126, 172
Schiller, v. 91
Schilling 71
Schimmelmann 34
Schimpf 103
Schinckell 71
Schindler 6
Schintz 108
Schlater 108
Schlatter 79
Schlemmer 159
Schleswig-Holſtein, Herzog v. 114
Schleswig-Holſtein, Chriſtian v. 191
Schleunz, v. 171
Schley 37
Schlieben, Graf v. 162 A. T.
Schlobach 73, 125
Schlotterbeck 100
Schmall 36
Schmedig 87
Schmid 96, 100, 107, 108, 175
Schmiden 37
Schmidhauſer 108
Schmidius 169
Schmidli 108
Schmidt 4, 5, 32, 34², 40, 41, 71, 87, 96, 102, 117
Schmidt, Rudolſtadt 8
Schmidtgall 71
Schmieder 125
Schmiedgen 126
Schmöle 31
Schmoltz 71
Schmutter 24
Schmutz 108
Schneck 71
Schneeberger 107
Schneider 6, 22, 96, 102², 108, 121, 129, 167
Schneidewindt 96
Schnierlen 99
Schnoor, v. 46, 186
Schnorf 108
Schnorr 181
Schoeneich 127
Scholl 31
Schönau, v. 107
Schönburg 113
Schönburg-Waldenburg, v. 191
Schönduve 4
Schönemanns 28
Schönfelder 120, 121
Schönſtedt 129
Schöpf 119
Schöpfel 119
Schorch 87
Schörli 108
Schößer 6
Schotten 135
Schrader 5, 96, 102
Schrattenbach, Graf 171
Schreiber 22
Schreyer 141
Schröder 5, 34, 37, 102, 103
Schrödter 34
Schroeder 167
Schröter 4, 7², 37
Schubart 135
Schubert 133
Schüchzer 108
Schufelberg 108
Schuhmacher 73
Schulenburg 105
Schulitz 4
Schultes 34
Schultheißen vom Schopf 107
Schultz 39, 131², 132
Schultze-Tegel 8, 95, 141, 174, 183, 191
Schultze-Wansleben 156
Schulz 6, 24, 96
Schulz-Heinersdorf 128
Schulz-Jena 16
Schulze 6, 103
Schummer 46
Schütte 5
Schütz 34, 96
Schütze 5, 8, 37, 87
Schützler 37
Schwaben 134
Schwan 98
Schwanberg, Gräfin v. 114
Schwanebeck 37
Schwarz 6, 7², 8

Digitized by Google

Schwarzburg, Mathilde v. 191
Schwarzburg-Sondershausen, v. 162 A. T.
Schwarze 103
Schwebes 37
Schweerzenbach 108
Schweiger 181
Schweighuser 108
Schweinitz, v. 124
Schweitzer, Frhr. v. 183
Schwërter 108
Schwytzer 108
Scriba-Katz 91
Scultetus 96
Seebach 108
Seegebart 44
Seeholzer 108
Segesser von Brunegg 73
Seidel 4, 102
Seidler 46
Seidler, v. 15
Seiffert 41
Selbler 108
Sellschopp 116
Senckenberg 28
Seng 108
Sënn 108
Sënng 108
Sentzke 168
Seuberlich 172
Seyfrid 108
Seyfrig 108
Seydel 129
Seyler 102
Seymours 109
Sickel 7
Siegel 102, 120[4], 134, 135
Siegert 102
Siegfried 169
Siekierski 132
Sievers 135
Sikorski 131
Silchmüllerus 168
Sielski 159
Simler 108
Sing 108
Sinner, v. 18
Sittich v. Hohenems 171
Skarczynski 159
Sklazewirz 159
Skodowski 159
Slevogtius 167, 168
Solberg 34
Solms-Baruth, Graf v. 162 A. T.
Solms-Laubach, Graf v. 113, 175
Solms-Rödelheim-Assenheim, Graf v. 162 A. T.
Sonnenkalb 103
Sörenstatter, Mathiesen 95
Sorger 126
Soult 186
Spach 127
Spaeth, v. 129
Spannencrebs 48
Spengler 96
Sperber 102
Sperlette 167
Sperling 96
Speth v. Zwiefalten 32
Speth v. Zwyfalten-Wurtemberg 15, 16, 32
Spiller 108
Spindler 98
Spitzemberg, Frhr. v. 192
Splitgärber 37
Splitgarf 132
Spön 108
Spöri 108
Sprawik 131
Spreng 108
Sprengel 34
Sprockhof 4
Sproß 108
Sprüngli 108
Stadler 108
Staffhorst 34
Stahel 108
Stalentz 135
Stamm 31, 96
Stammer 117
Stampfer 108
Stapf 103
Stapfer 107
Starck 135
Starcke 37, 96
Stark 132
Starke 6, 102
Starzenic-Starzenski, v. 30
Starzeński, v. 31, 32, 58, 75, 92
Staub 108
Staufacher 108
Stäudlin 100
Steenbergen 92
Steffen 8
Stëffen 108
Steffens 4
Stegmann 21, 30, 32, 87
Steiger, v. 18
Steigling 37
Stein 55
Steinbrüchel 108
Steiner 108
Steiner z. Wülfingen 107
Steinfels 108
Steinhaus 31
Stelling 87
Stelzer 5
Stender 159
Stephani 102
Steudener 34
Stieger 7
Stier 8
Stisser, v., Frhr. v. Wendhausen, 183[2]
Stock 167
Stocker 107
Stöhr 23
Stolberg-Geldern, Fürst v. 162 A. T.
Stoll 108
Stolle 167
Stoller 108
Stoltz 108
Stolze 34
Stölzel 120, 121
Storch 15
Storndorf, v. 28
Storre 6
Stoß 159
Straaser 108
Straube 74
Streech 37
Streetz 37
Strodtbeck 100
Strudzinski 159
Struve 37, 167
Strymacher 108
Stubenberg, v. 177[6]
Stubenberg v. Loserth 178
Stucki 107
Studer 108
Stüer 7
Stumpf 34, 108
Stürler, v. 18
Sturm 108
Stutz 108
Suarez 187
Suchodolski 159
Suchozanil 159
Sultz-Graven, v. 107
Summerauer 108
Sunter 157
Susa, v. 13
Süß 134
Suter 108
Swalenberg 34
Syrbig 168
Syvertes, v. 171
Szabonewicz 159
Szadbey 159
Szchendel 37
Szezenski 159[2]
Szmidt 132
Szoldrska, de 58
Szreyber 131
Sztermer 131
Szweminski 131, 132
Szymanski 159

T.

Tag 34
Tappe 31
Tauscher 102
Tauft 169
Tavel, v. 18
Techafer 132
Teck 108
Tegtmeyer 145
Teichmann 7
Teichmeyer 167
Tempelman 108
Tenzler 108
Terlo 159
Teschenberg, v. 109
Tetzlaff 37, 141
Teuffenbach, v. 177
Textor 172
Thalwitzer 135
Thebesius 87
Therentianus 108
Thiemicke 34
Thierer 15
Thierfeld 102
Thomä 5, 6
Thöma 6
Thomae 91
Thomasius 167
Thomge 57
Thormann, v. 18
Thumschirn 58
Thurn u. Taxis, Prinzessin v. 162 A. T.
Timäus 6
Tinen 5
Tirne 103
Tobler 108
Togwyler 108
Tokarski 159
Toman 108
Toppius 34
Totz 131
Toücher 108
Trampe 37
Trappe 86
Trechsler 108
Treier 43, 72
Trelinski 131[2], 132
Trenck, Graf v. d. 93
Trenckner 135
Trendelborg 117
Trettin 37
Treu 8
Trichtinger 108
Trillos 103
Trinkner 35
Trinks 92
Trüeb 108
Truppel 129
Tscharner 18
Tschirner 102
Tubenman 108
Tuch 186
Tugener 108
Tulff 8
Tumysen 108
Tunus 107
Türk 14
Tykwinski 131
Typolt 132

U.

Uhland 98, 125
Uhlich 103
Ülinger 108
Ulm, v. 107
Ulrich 96, 108, 159
Umann 169
Umfried 99
Unbescheid 92, 186
Underrainer 170
Unger 119
Unholz 108
Unverfehrt 75
Unzer 190, 192
Urban 132
Usteri 108
Utzinger 108

V.

Vater 102
Vatke 4[2]
Veltheim, v. 181
Veltmann 3
Venske 131
Viebing 6
Villaret 34, 124
Vilther 7
Visscher 101
Vockerodt 87
Vogel 96, 108, 135
Vogeli 108
Vogelsang 34
Voges 34
Vogler 108
Vogt 96
Voigt 5, 6, 96
Volckmann 34
Volenweider 108
Völkers 75
Volprecht 37

Digitized by Google

Bontzeka 169
Borstermann, van Oyen 16, 96, 112
Bräm 107

W.

Wäber 108
Wachsmuth 181
Wachter 2
Wächter 176
Wacker 157
Waegmann 108
Wagner 96, 101, 102, 103², 108
Wagner-Bansa 28
Wagner, v. 18
Wagnerus 168
Wahnschaffe 7
Walchius 167
Walder 108
Waldkirch 107
Wales, Prinz v. 162 A. T.
Wall, v. d. 4
Wallenrodt, v. 162 A. T.
Walm 134
Walpurga 181
Walter 74, 108
Walther 120, 168
Wälting 37
Wange 133
Wangelin, v. 183
Wapler 121, 134, 135
Warnecke 5, 44, 73
Warneyer 103
Waser 107, 108
Wattenwyl, v. 18
Weber 34, 96, 103, 169
Wecker 108
Wecus, v. 84
Weddenius 7
Weddigen 31
Wedel, v. 144
Wedelius 167
Wedige 117
Weerder 108
Weerdmüller 108
Weerli 108
Wege 37
Wegler 108
Wegmann 108
Wegner 129, 130, 132
Wehner 30
Weidemann 110
Weidler 106
Weiner 102²
Weinrich 119, 147
Weisser 100
Weiß 96, 99
Weißbrenner 37
Weißenborn 141, 167
Weißig 34
Weizenstein, v. 177
Welcker 16
Wellenberg, v. 107
Weller 96
Welner 121
Welzant 131
Wendeler 37
Wendler 126, 133
Wendzinski 131
Wens 134
Wenthen 6
Wercamp 169
Werdmiller 107
Wericker 108
Werndli 108
Werner 4. 87
Werner, v. 56, 183
Wernicke 159
Werthern, á 166
Wesch 87
Wessel 117
Westphal 37, 73
Wetelius 168
Weyß, v. 18
Wichmann 4, 96
Wick 108
Wicken, v. 31
Wickerau, v. d., Graf v. Krockow 129
Wideburg 168
Widenmann 168
Widerkeer 108
Widmer 108
Wieckowski 132
Wien 75
Wiener 175
Wiese 37
Wiesen 28
Wiesinger 23
Wiesike 63
Wietecki 131
Wilant 131²
Wilckens 129
Wild 99
Wild, v. 18
Wildenfels, v. 113
Wildvogel 167
Wilhelm 34
Wilhelm II., Kaiser 178, 182
Wilhelm, Prinz 182
Wilhelms 156
Wilisch 102
Wilke 34
Wilkowski 159
Wille 87
Willich 34
Wilogorski 159
Wiltschiebe 7
Winckle 96
Winckler-Tannenberg 190
Windforn 6
Windheim, v. 87
Winkel 182, 188
Winship 112
Winter 6, 7
Wiotecki 130
Wirt 108
Wirz 107, 108
Wisendanger 108
Wiser 108
Wisliceny 5
Witowski 15
Witowski, v. 156
Witrowicz 159
Witte 96, 168
Wittekind 28
Wittenau, v. 28
Woldmann 7
Wolf 102, 108, 167
Wolff 28
Wolfius 167
Wolfram 32
Wolszlegier 130
Wolter 5
Woltercke 96
Woltjen 34
Woltmann 34
Woltorp 34
Wonlich 108
Wormann 169
Worringen 32
Wosidlo 159
Woycke 37
Woyrsch, v. 130
Wrisberg 105
Wronsecki 159
Wryska 131
Wüest 108
Wulf 7
Wunderli 108
Wunderlich 119, 135, 161, 172
Würker 103
Wurmb 13
Wurmbrand-Stuppach 162 A. T.
Würschmidt 74
Wurstemberger, v 18
Württemberg, Herzog v. 162 A. T.
Würz 30
Wuthenau, v. 129
Wydler 108
Wyl, v. 108
Wysocki 132
Wyß 108
Wyßenbach 108
Wyßling 108
Wyttenbach, v. 18

Y.

York 188, 190
York v. Wartenburg, Graf 125
Ysenburg, Fürst v. 175

Z.

Zabiello 159
Zach 38
Zacharias 133
Zdolinski 132
Zedovius 6
Zeender 108
Zeerleder, v. 18
Zehender, v. 18
Zehme 103
Zeller 100, 108, 109
Zernicki, v. 130
Ziegenhagen 169
Ziegler 107, 108
Ziemkowski 159
Zieritz 34
Zierold 6, 87
Zillich 102
Zimberman 108
Zimmermann 37, 87, 96
Zimnicki 130, 131
Zing 108
Zinzendorf, v. 177²
Zinzendorf, Graf v. 115
Zolandkiewiewicz 131
Zoller 107
Zollinger 108
Zschornack 22
Zschörper 133
Zuber 108
Zubler 108
Zuchowska, v. 58
Zufehr 74
Zühlsdorf 37
Zundel 108
Zwingli 108
Zwolinski 159
Zychlinski, v. 64

Digitized by Google

Digitized by Google

Namens-Verzeichnis

zur

Vereinsbeilage des „Roland“

13. Jahrgang 1912—1913.

Die Zahlen bezeichnen die Seiten. Die kleine Nummer rechts oberhalb der Seitenzahlen gibt an, wie oft sich der betr. Name auf einer Seite wiederholt.

A.

Aaken, van 61
Aaken, van der 61
Acken, v. 48
Ahe 16
Ahé, v. d. 7, 11, 37, 43
Ahlefeld, v. 13
Ahlimb, v. 55, 59²
Alberti 42
Albrechts 62
Alexander II. 59, 60
Althoff 12
Alvensleben, v. 53
Amberger 12
Anderten 37
Arcularius 28, 36, 61²
Arndt 60
Aster 31
Averdieck 52
Axel 57

B.

Bacmeister 41
Badenhausen 37
Baer 61
Bähr 40
Balbi, de 35
Balcke 27
Balke 36
Ballauff 24
Balthasar 62
Bandouin 27
Bardeleben, v. 15
Bärenfels, v. 21
Bärensprung, v. 3
Barent 42
Baring 5, 58
Bartenstein 40
Bartenwerfer, v. 41
Basse, v. 11, 15, 21, 59
Baße 55
Bataglia 41
Bauer 11, 37, 42
Bechlien 11
Beck 41
Becker 36, 37
Beckert 52
Beckmann 24
Beeger 55
Beer 61
Beer, de 50
Behm 56
Beichlingen, Gräfin v. 55, 59
Bellen 61
Benckendorff 41, 56
Benkendorf 50
Benkendorff 49, 57
Bentheim 43
Ber(c)ken 60
Berckum 57², 60, 61
Ber(c)kum 60
Berg, vom 6, 60
Berg, v. 36
Bergel 50
Berger 3, 41, 55, 57
Bermaringen 27
Berner 35
Bernstein 11
Bernstein, v. 4
Berterini 11
Besten 28
Bethe 11, 16, 20, 22, 24, 60
Bettger 1, 6, 38, 41
Beurden, van 7
Beuther 41
Bewersdorf 9, 52
Beyer 18, 61
Beyer, v. 3, 7
Beywegh, v. 36
Biedersted 61, 62
Bieler 52, 60²
Bienert 1
Bilderbeck 43
Billerbeck 43, 45
Birkholtz 48
Birkholz 1
Blankenberg 60
Blankenfels, v. 59
Blasig 7
Bleckmann 31, 40, 49, 52
Blohm 37, 55
Blumenthal, v. 55
Blumenthal, v., a. d. H. Horst 59
Bock 61
Böckner 61
Bode 4²
Bodenstein 37
Bodenstein, v. 4
Boeck 43
Böhm 56
Böhme 40, 61
Bonhoff 37
Bonin 30
Bonin, v. 6
Borchardt 12
Boriß 24
Bornemann 55
Borrikowsky 60
Brachmann 53
Brasch 37
Brassart 45
Braun 37, 49
Brausewetter 21
Brecht 17
Breithor 24, 56
Breitler 17
Bremer, v. 49
Brexendorff 57
Brilon 22
Brockmann 20, 36
Broitzem, v. 6
Brunner 61
Bülzingslöwen, v. 45
Burger 45
Büttner 21

C.

Calb 7
Canitz, v., Graf z. Bentheim 49
Carben 28
Carstaedt 45
Chamisso 60
Christopher 37
Clauder 13
Claussen 34
Cogeler 62
Conti 11
Cornberg, Freiherr v. 7
Corsepius 5
Cramer 5
Crautnuß 28
Criegnis, v. 20
Culleton 4, 59
Cumberland, Prinz v. 52
Czwalina 37, 45, 49, 57

D.

Daalhoff 43
Daberkow 22
Dahlke 42
Dalberg, Frhr. v. 42
Darche 41
Daumiller 4
Davignon 31
Debern, Graf v. 62
Deichmann 52
Demanget 20
Dhus 60
Dieckmann 55

Digitized by Google

Diemer, v. 60
Dietrich 40, 44
Dimek 56
Dittke 20
Dittrich 44
Dobrowolski 21
Doebereiner 47
Dorsten, v. 43
Dotter 38
Douhsz 60
Dous 60²
Dous, de la 60
Drees 57
Dreyhaupt 61
Dronke 37
Droysen 21
Drusina, de 17
Duhs 60
Düngel, v. 11
Dungern, Frhr. v. 52
Dürand 61
Duß 60
Dziengel, v. 37, 47, 58

E.

Ebell 15
Ebmeyer 61
Eggensperger 37
Eggert 20
Ehlermann 57
Ehrenhauß 11, 35, 55
Ehrhardt 30, 53
Ehrlich 7, 12, 15, 21
Eichbaum 7, 28, 31
Eichendorffs, v. 24
Eldor 21
Ellrod 57
Elterlein, v. 52
Elvern 62
Elvers 62
Ende, v. 13, 16
Engelberts 43
Engelbrecht 5, 7, 21, 43
Engelschall 57
Engraf 15
Enke 44
Erbach, Graf v. 49
Erbkam 45
Erdmann 36
Erdmansdorff, v. 55, 59⁵
Erxleben 9, 21
Erxleben, v. 7, 48
Erythropel 35
Eschke 35
Eßke 44
Ewald 21

F.

Förster 6, 15, 27, 28, 35, 39, 42, 57, 59, 61
Faber 24
Fahland 52, 60
Fahland, v. 60
Falck 2, 8, 12, 52, 57
Falcke 56
Falkenstein, v. u. z. 58
Faustmann 42
Feige 42
Fesca 49
Fey 61²
Fickenwirth 9
Fieker 31
Fitz 48
Flotow, v. 11
Frechem 36
Frederking 1
Freitag 28
Friederichs 13
Friedrich 11
Fülle 60
Fürst 5, 6, 7, 8, 28
Fürstenhoff 3, 34, 37, 41, 57

G.

Gadegast 42
Gaedecke, v. 15
Gatterer 48
Gay 8
Gayl, v. 36
Gebser 49
Gechter 31
Gechter 52
Geck 6
Gehlen 25
Geißler 9, 37
Gelder 52
Gellenthins 62
Gellentin 62
Gellhorn, v. 45
George 60
Gerhard 45
Gerich 40
Gerolles 56
Gerstäcker 20
Gerstenhauer 31
Gerstmann 3, 9, 52, 56
Geschwind 1
Gey 16
Geyer 9
Giesen 12
Glasey 52
Glaßmann 15
Glauning 5
Gleser (Gläser) 38
Glosemeyer 21
Goede 42
Goeden 6, 42, 48, 55
Gogel 48
Gohr, v. 35
Goldmann 30, 44, 55
Goldstein 35
Göring 37, 57
Götzenii 61
Grabner 51
Grape 61
Gravenhorst 5, 15
Greifenberg, v. 15
Grosebert 9, 18, 21, 31, 48
Gronsfeld-Wertheim, Frhr. v. 49
Großkopf 41, 56
Größler 57
Grundmann 6, 37, 57
Grüter, v. 11
Guer, de 26
Gülchen 43
Gulich 22
Gülich 28, 56
Gülich, v. 16, 20, 50
Gülisch 43
Gundlach 61
Günther 57²
Gutbier 9
Gutwasser 45, 57², 58

H.

Haas 60
Haase 55
Haberland 17
Habicht 4, 7, 30, 36, 50
Haertel 61
Haffstein 20
Hager 52
Hahn 60
Hahnemann 60
Haken 8
Hammerschmidt 43
Hansen 17
Hanssen 21
Hanstein, v. 17
Hanstein, Frhr. v. 56
Harde, de 3, 4, 38, 48
Hardenberg 60
Harms 56
Hartig 35, 45, 61²
Härtl 17
Hartung 16, 57
Has 4, 35, 42, 49, 56, 61
Hase 57
Hasenclever 52
Hasse 24
Hauenstein 20, 28
Hauptmann 38
Haustein 20
Hawenstein 20
Heil 35
Heinrichshofen, v. 3, 8
Heinz 35
Helbig 4, 22
Held 6
Hellbardt 60
Helldorf, v. 6
Helle 37
Hellwig 42
Helwig 22
Hengstmann 37
Henke 37
Henkel 13
Henniges 55
Henninger 5
Hennings 61
Heppenstein, v. 42
Heraeus 25
Herbinus 44
Herdtmann 5, 20, 41, 49
Hering 12
Hermann 15
Herold 7
Herrmann 24
Herrmann gen. Fellmer 61
Hertzberg 48
Hesse 7, 15, 35, 55, 59
Heßemer 42
Heydenreich 37
Heyder 29
Hielscher 3
Hildebrandt 42
Hille 52
Hilpert 37, 52
Hinrich 57
Hoff, vom 50
Hoff, v. 5, 45
Hoffmann 9, 35, 45, 48, 59, 60, 62
Hohenzollern 26
Hollmann 28
Holms 37
Holtz 13, 25
Holz 43
Homann 12
Hönning, v. 35
Hoppensack 20, 22
Horn 15, 21, 22
Hornig 3
Hornstein, Frhr. v. 38
Horstman 28
Hotz 55
Hoyer 21, 35
Hübner 31
Huffe, Frhr. v. 7
Hüfler 57
Hugo 57²
Hülsse 61

I.

Ihm 4
Illustratowski 42
Ipsheim, v. 61

J.

Jacobi 16, 38, 52
Jäger 11
Jaenisch 5, 49
Jahn 48, 56
Jaminet, van 26
Jena 45
Jöde 42
Joost 37, 45, 57, 60, 61
Jost 60
Jungen 62
Jungk 12
Jühlke 30, 44
Jülich 30
Junckersdorf 45
Junglöw 45
Jürgensen 17

K.

Kadeland 7
Kah 54
Kahlden, v. 20
Kakelbeck 28
Kalb 3
Kalb, v. 32
Kannegeter 22
Kannegießer 8, 29, 36
Kannengießer 20, 36, 43, 56
Karpzov 6
Karsten 15, 22
Käswurm 6
Kauffmann 9, 37
Käufler 27
Kautz 11, 44, 56
Kechel, v. 41
Kegel 25
Kell 37, 45, 52, 57
Keller, v. 35, 58
Keller, Frhr. v. 17, 58
Kern 42
Kern-Khern 50
Kestering 43
Kiefer 19, 61
Kienitz 12, 21
Kirchhausen 31
Kirschner 52
Kirschstein 12
Kittel 29
Klaar 52
Klein 28
Kleinpeter 48

Digitized by Google

Klemm 50
Klimberg, v. 41
Kloeckhorst 43
Klopsch 37
Klugkist 19
Knab 17
Kniesel 31, 57
Koch 5², 11, 22, 38, 45, 52
Koch-Jena 52
Köchy 27
Koegler 9
Koerner 6, 8, 13, 21, 36, 42, 43, 45
Köffler 27
Köhler 55
Köhne 1, 9
Köhne von Wranke-Deminski 9
Köhring 19
Kölling 42
Körner 30, 44
Kornhard 7
Korschatz 37
Korselt 37, 39
Korth 37
Köster 41
Kotelmann 19
Koyen 44
Kozinski, v. 15
Kraft 24, 49, 54
Krakevitz 62
Kramer 17
Krause 21
Krauß 17, 35, 45
Krebs 4
Krieger 52
Kries 17
Krippendorff 57
Kroemer 7
Krollmann 6
Krolow 21
Krömer 15
Krottenauer, v. 21
Krottenauer 36
Krüger 22, 28
Krumhus 35
Krupp 24
Kühnhold 32
Kuhs 59
Kuick, v. 8
Külsheim, v. 61
Kümmel 37
Kümmell 15, 16
Kummetz 27
Kupfer 3, 7
Küssow, Graf v. 15, 55, 59
Kunke 8
Kuhnast 49

L.

Lahr 45
Lampadius 21
Lampe 5, 13
Lamsbach 4
Landsberg 3
Lang 13
Langermann 52
Langermann-Erlencamp, v. 11
Langhans 42
Langsdorff 25
Lantz 31
Lantzius-Reninga 4
Larisch 52
Lattermann 37
Lavergne, v. 13²
Leich 17, 22, 55
Lemonius 32
Leo 37
Lepsius 57
Levenow 12
Leyen, v. d. 48, 61
Lichtenstein, v. 52
Liebeherr 21
Liebeneiner 19
Lindau, v. 49
Linde, v. d. 34, 50
Lindemann 13, 37
Lindenberg 17
Lindes 37
Lindner 25
Linke 43
Lippe 21
Lobe 19
Loeckel 11, 28
Loevenich 16
Loewel 37
Lomann 50
Löper 62
Lucas 12, 43
Luchmann 61
Lüdeke 35
Ludemann 28
Luders 28
Lüdtke 31
Lufft 41
Luhmann 49
Luleffs 28
Luntz 60
Lüpnitz 19
Lütgen 40
Luttkemüller 20

M.

Macco 28, 46, 50, 61
Maccow 36
Machholtz 20
Mahler 27
Maiding 59
Malaspina, v. 35, 49
Malinowski 17
Malmström 58²
Mammen 23, 32
Mans 41
Marburg 12
Marckstadt 34
Märkens 57
Markscheffel 57
Marloth 57
Marseille 11
Marten 38
Martens 49
Marwitz, v. d. 11
Mascou 61
Mascow 19, 29
Masekovius 30
Maskauen 61
Maskow (Maschow) 61
Mathes 13
Mathesius 24, 56
Mecklenburg 61
Meerscheid-Hüllessem, v. 20, 36
Mehrgarten 42
Meinshausen 9
Meisenbug, v. 35
Meisner 17, 19, 29, 35, 36, 42, 50
Meißel 36
Meißner 36, 56
Meistner 42
Mentzel 52
Merkel 5, 35, 56
Metzener 20
Metzner 43, 44
Meubrink 9
Meuer 21
Meusel, v. 20. 36
Meyer 28, 52
Meyer-Berlin 32
Mittelbach 13
Mitzschke 31, 37, 38, 57
Moderow 61
Moehring 7
Moering 5, 60
Mohr 37, 57²
Möller 35
Mootz 16
Morelli 11
Morien, v. 11
Möring 57
Morre 52
Morré 57²
Moryans 61
Möschke 35
Mroschen 35
Muche 28, 58
Muffel, v. 42
Muffes 57
Mühlheim, v. 36
Müller 20, 45, 57
Munscheid 2, 6
Münzel 1
Mylich 20
Mylike 12
Mylius 26, 41, 55

N.

Naatz 21
Nagel 35, 41, 53
Nalencz, v. 19
Neefe 8, 45, 49
Nehring 42
Nehrkorn 37
Neinhold 43
Nepp 32
Neubaur 2
Neumann 37², 45
Niese 31
Noll 61
Nolting, v. 27, 42
Nolting 50
Nölting 50
Noltingius 36
Nöprick 21
Norton 31
Nosspickel 20
Nuhm 15
Nüll, van der 61
Nüll, v. d. 48
Nusbicker 20
Nußpickel 17, 20, 29², 30, 36, 43, 49, 55, 61
Nußpicker 35, 42
Nuszbickel 27

O.

Obenauer 4, 28
Obernzenn 61
Oelenheinz 11
Oelgarte 19
Oelsner 57
Olschewsky, v. 34
Olszewski 3 19, 41
Omphal v. Steinkuhle, v. 11
Oppen, v. 59
Ostermann 42
Ostermayer 57
Ostheim, v. 32

P.

Pabst 12
Padberg, v. 11
Paetsch 52
Pappelbaum 21
Parey 16
Parsenow 52, 57²
Pehlemann 48
Perrin 2
Petiskus 8, 16, 20, 21, 56
Petsch 59
Pfau 37
Pfefferkorn 5
Pfitzner 12
Phaland 60
Philibert 11
Pick 57
Pietschmann 7, 15
Pilacske 56
Pilk 61
Ploetz, v. 59
Pohl 12, 20, 30
Posadowski-Wehner, Graf v. 38
Potthof 5², 49
Prange 4
Prasmowski 42
Printz geb. Berger 3
Probst 41
Puner 28
Puttbus, v. 49

Q.

Quadt, v. 11
Quell (Quelle) 58

R.

Rabe 17
Rabenau, v. 13
Raebel 37
Rahne 61
Ram 27
Rambach 13
Ranft 58
Rantenburg 54
Reetz 12
Reichardt 58
Reichelt 5
Reichert 3, 36, 38
Reinhardt 6
Reisewitz 59
Rethem, v. 49
Reuchlin 3, 7, 8
Reucke 44
Reuscher 20
Reusner 5, 6, 15
Reuter 44, 45
Rham 12
Rhenius 52
Rhoda, v. 62
Ribbius 62
Richter 21, 37, 57
Riecke 37
Rieß 5, 13
Rinck, v. 36
Rings 60

Digitized by Google

Ritter 1[3], 13, 28, 31
Rochow, v. 32
Röder 5, 19
Roeder 22, 30
Roemheld 24, 56
Roeſen 52
Rogge 61
Rohden, v. 4
Rohling 52
Rohmer 20, 24
Röhricht 52
Roick 20, 30, 36, 60
Roll 17
Rollhäußer 15
Romer 20
Römer, v. 20, 30
Römhildt 41
Rommer 20
Romold 56
Roſcher 16, 24, 31
Roſe 28, 31
Roſenblatt 30
Roth 56
Rothaupt 59
Rothlauf 17, 22, 42, 56
Rothling 15
Rümelin 37, 45
Rupertus 8
Rupprecht 57
Ruraisky 21
Rutenick 21
Rybinski 21

S.

Saalfeld 11
Sack, v. 55, 59[2]
Sala, v. d. 7, 55, 59
Sakowski 17
Salfeld 28
Salwart 59
Samſon 13
Sänger 42
Sauer 31
Sauſſure, de 60
Schaab 15
Scharbock 48
Scharff 61
Schaub 60[7]
Scheffer 4
Schell, v. 11
Scheller 50
Schenk 19
Schenckerin 35
Scheuffler 57[2]
Schickler 32
Schiller 27, 53, 61
Schiller, v. 17, 37, 50, 58
Schimmel 30
Schiska 37
Schlimbach 60
Schloesgen 36
Schmaedicke 31
Schmeidler 45
Schmidden 60
Schmidt 11, 13, 20, 28, 36
Schmidt v. Schmidtseck 19
Schmitt 20
Schneider 31, 45
Schnellen, v. 36
Schoeneberg 7
Schoeneich 3, 35
Schoenheinz 40
Scholl 1, 4
Scholtze 17
Scholz 11
Schönburg 26, 58
Schönerſtedt 5, 50
Schönfeld 24, 61
Schramm 52
Schröders 50
Schröters 28
Schubert 48
Schuch 41
Schüler 52, 57[3]
Schüller 41
Schultz 52, 58, 59
Schultz-Trinius 58, 60
Schultze 11, 12, 28, 30, 44, 50, 57, 58, 61
Schultze-Tegel 22, 29, 44
Schulz 8
Schulz-Leipzig 22, 29, 52
Schulz-Nakel 3
Schulze 25, 58
Schüſſler 15
Schüßler 21
Schütze 61
Schwanfelder 61
Schwarzburg-Rudolſtadt, Fürſt v. 55
Schwellengrebel 32
Scottis, de 42
Selcker 61
Selle 24, 40
Seltrechts 62
Selve 37
Sembder 34
Semper 37
Senff 37
Siberich 36
Siegel 52
Siefert 37
Sigismund 57
Sikorski 9
Silling 11, 48, 61
Simon 12
Sines Alge 57
Singer 21
Sittmann 3, 40
Sizzo von Schwarzburg-Rudolſtadt, Fürſt 59
Skopnick, v. 6
Sohſt 5
Solms-Laubach, v. 58
Sommerfeld, v. 37, 41, 45, 48
Sonntag 31, 57[3]
Spach 5
Spätlich 45
Speer 9
Spengler 7, 16
Spohr 2, 3, 5, 6, 60
Stadelmann 50
Stamm 3, 43, 52
Starckloff, v. 35
Starke 57
Staroſte 1
Starzeński, v. 7, 22
Staudt 49
Steffen 2
Steglich 5
Stein 31, 32, 38, 52, 60, 61
Steinberger 9, 11, 52,
Steinbrecht 35
Steinbrück 37, 53
Steinhauſen 3, 7
Steinhäuſer 57
Steinheimer 52
Steinkopff 41, 48, 50, 55, 59
Steinmann 42
Stephani 18
Stifft 37
Stilouen 12
Stiſſer 59
Stobiecki 42
Stockdiek 15
Stoll 41, 56
Stollwerck 60
Stro(h)bach 32
Strubberg 15
Stubenrauch 6, 16
Studentkowski 9
Stürenburg 24
Stüßer v. Lilienſtein 11
Süß 4
Süßenbach 44
Swietochowski 5, 15, 34
Swietochowski, v. 22

T.

Tabbert 45, 56, 61, 62
Tapp v. Tappenburg 8
Tappen 3, 7
Tegel 12, 50
Teske 55
Tetz 61
Tetzlaff 42
Thalwitzer 37
Thamerus 45
Thermann 35
Thilo 44
Thimey 57
Thomae 6
Thörmer 35
Thun, v. 59
Tietz 42
Tobel, v. 28, 61
Toepffer 41, 55
Töpfer 50, 61
Trinius 59[4], 60[1]
Trudeler 28
Trummer 37

U.

Uffeln, v. 35
Uffeln, Frhr. v. 49
Uhlmann 32
Uhlmann-Uhlmannsdorf 5
Ullrich 45
Ulrich 48, 56
Unbeſcheid 45, 57, 58
Unverferth 28
Uſchmann 41

V.

Vahland 60[2]
Veltheim, v. 49
Vent 16
Vergho, de 42
Vetter 4
Vianden, v. 36
Vicken, v. 49
Viedebantt 56
Viering 6, 11, 17, 35, 48, 50, 55, 62
Vieth 41
Vincentz 48
Vitſch 11
Vogel 21
Vogt 31
Vogt geb. Witte 12
Voigt 35
Vollmöller 5, 6
Vorſtermann van Oyen 25

W.

Wachsmund 61
Wacker 17, 28, 36, 50
Wackerbarth, v. 49
Wagawa 45
Wagner 35
Wagnerin 8
Wahn 6, 18
Wahren, v. 35
Waitz, v. 61
Waldbaum 11
Walde, v. 42
Walkling 6
Walter 37
Walther(in) v. Obernzenn 61
Wannow 1
Warendorf 59
Weber 6, 35
Wechsler 12, 61
Wecker 37
Weckerle 35
Weddigen 4, 57
Wehner 52
Weichel 21
Weidler 34
Weidlich 52
Weikert 58
Weineck 40
Weisbach 32
Weiſſenborn 45
Weißenborn 5, 44
Welcker 4, 17
Welker 3, 7, 29
Wermuth 28
Werner 42[2], 55
Wernick 12
Weſemann 28
Weſthoff I 24
Widerſtein 55
Wiedemann 35, 57
Wiegand 16
Wierzbowski 13
Wieſe 52
Wietersheim, v. 35
Wilhelm 42
Willich 15
Wimmers 1
Windfuhr 5, 47, 58
Wittenberg 62
Wittenborg 62
Witting 61
Wittrock 31, 37, 57[2]
Wolf 57
Wolfferts 5, 57[2], 61
Wolfram 8
Wrangel 62
Wrangel, Graf 62
Wranke-Deminski, v. 9
Wüllen, v. 15
Würz 15
Wydler 26
Wylich, v. 11

Z.

Zander 21
Zehmen, v. 15, 16
Zernecke 37
Zerrenner 58
Zieger 22
Ziemianski 31
Zimmermann 41, 62
Zitzewitz, v. 55
Zoepffel 12
Zollikofer-Altenklingen, v. 6

Digitized by Google

Die Provinz Hannover in familiengeschichtlicher Beziehung.

Von Dr. Hans Fieker.

Jeder treu-deutsch gesinnte Mensch — und welcher Familienforscher ist das nicht? — wird die seit alter Zeit bestehenden, seit Gründung unseres neuen deutschen Reiches stetig wachsenden Beziehungen der einzelnen Teile unseres Vaterlandes zu einander und die dadurch entstehende nationale Einigkeit der Gesamtbevölkerung mit Freuden verfolgen und fördern. Zugleich sind diese zunächst auf beruflichem Wege sich entwickelnden persönlichen Wechselbeziehungen vielfach die Grundlage neuer Familienverbindungen und einer neuen Heimat eines Zweiges des Geschlechts. Trotz der Förderung dieser angestrebten politischen und persönlichen Einheit der Deutschen haben sich die Familienforscher aus familien- und kulturgeschichtlichem Interesse auch stets als Anhänger der Heimat- und Ortskunde gezeigt; ist die Erhaltung heimatlicher Eigenarten doch nichts anderes als die Pflege eines Teils des Eigenguts und bietet die Erforschung der Lebensgewohnheiten, Sitten, Trachten und Gebräuche der Landsleute zu den verschiedenen Zeiten das beste Kulturbild der Vorfahren; daneben bringt die Geschichte des Heimatlandes, der einzelnen Städte und Dörfer versteckte, aber sichere und interessante Nachrichten über manchen hervorragenden Ahn. Dieser Gesichtspunkt bedingt auch die Erwähnung heimatkundlicher Neuerscheinungen in den familiengeschichtlichen Zeitschriften, da sie manchem Interessenten wichtige Forschungsgebiete nachweisen und anregend für andere Gegenden Deutschlands wirken können.

Wie seit Jahrhunderten, so ist auch heute die Provinz Hannover auf diesem Gebiete besonders tätig und kann als Muster für andere Provinzen und Länder gelten. Eine Zusammenstellung der zahlreichen landes- und kulturgeschichtlichen Werke, die stets schwer auffindbar sind, ist für jedes Land sehr erwünscht und nützlich. Hannover besitzt eine solche vorzügliche Quellenkunde in Loewes Bibliographie der Hannoverschen und Braunschweigischen Geschichte (vergl. Archiv Bd. 11, S. 61). Sie enthält auch viele Arbeiten aus den zahlreichen Zeitschriften, die der Heimatkunde dienen. Von den z. Zt. bestehenden seien folgende genannt: Niedersachsen (seit 1895), Hannoverland (1907), Upstalsboom Blätter (1911), Hannoversche Geschichtsblätter (1898), Jahresbericht der Männer vom Morgenstern (1898), Protokolle des Vereins für die Geschichte Göttingens (1893), Lüneburger Museumsblätter (früher Jahresberichte) (1878), Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden (1872), Zeitschrift des Harzvereins (1868). Das älteste und bedeutendste Heimatblatt ist die Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen (früher Vaterländisches Archiv) (1819). Die gewaltige Menge lokalgeschichtlicher Arbeiten und Notizen, die diese und die früheren Zeitschriften enthalten, konnten wegen ihrer teilweisen allgemeinen Unbedeutung oder Geringfügigkeit für Loewes Bibliographie nicht benutzt werden. Es ist daher mit besonderer Freude zu begrüßen, daß der historische Verein für Niedersachsen jetzt durch den Professor Dr. K. Kluge ein „Systematisches Inhaltsverzeichnis" zu den Jahrgängen 1819–1910 seiner Zeitschrift verfassen ließ und veröffentlichte. Diese ausführliche und sehr praktische Bearbeitung

Digitized by Google

ist geradezu ein unentbehrliches Hilfsmittel für jeden Freund hannoverscher Geschichte. Der überaus rührige Verein veröffentlicht ferner in fortlaufender Reihe „Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens", von denen Hoogewegs Urkundenbücher des Hochstifts Hildesheim, (als Nachfolger der Calenbergischen, Ostfriesischen usw. Urkundenbücher) die bedeutendste Arbeit sein dürfen, sowie Einzelwerke (vergl. z. B. die Bücheranzeigen Werneburg, Bd. 12, S. 27, und Ohlendorf, Bd. 11, S. 10). In ähnlicher Weise läßt auch der Geh. Archivrat Dr. Wachter „Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands" (bisher 16 Hefte) erscheinen. Ferner werden durch den Verein für Geschichte der Stadt Hannover (z. B. Jürgens: Hannoversche Chronik Bd. 11, S. 186) und den Hansischen Geschichtsverein wertvolle Arbeiten veröffentlicht. So erschien im Auftrage des letzteren ein für die Seegeschichte Ostfrieslands bedeutsames, einzigdastehendes Werk: Hagedorn, Ostfrieslands Handel und Schiffahrt vom 16. Jh. bis zum Westfälischen Frieden (2 Bde., Verlag von Karl Curtius, Berlin, 1910 und 1912, Preis geh. 9 und 12 M). Der Verfasser, ein erfahrener Kenner der Schiffahrtgeschichte Ostfrieslands, hat es verstanden, seine im wesentlichen auf den ungedruckten Aktenbeständen des Stadtarchivs in Emden, des Staatsarchivs in Aurich und des Reichsarchivs in Groningen beruhenden Kentnisse in fesselnder Form zu einer annähernd 1000 Seiten umfassenden Handelsgeschichte zu verwerten. Mit großem Geschick schildert er unter Berücksichtigung der politischen und handelspolitischen Beziehungen Emdens zu Ostfriesland, den Niederlanden und England die gewaltige Entwicklung des Emder Verkehrs im 16. Jh., der in der Sebständigkeit seiner Beziehungen Amsterdam nichts nachgab und mit Hamburg um den Vorrang kämpfte. Den zweiten Teil seines Werkes bildet die Darstellung des Niedergangs der alten Emsstadt durch die Konkurrenz der Niederlande und die auf niederländische Veranlassung zurückzuführende Einlagerung Ernst von Mansfelds und seiner Truppen in Ostfriesland. Durch die regelmäßige, genaue Quellenangabe und das ausführliche und zuverlässige Namenregister ist das Werk auch für Familienforscher ein vortreffliches Hilfsmittel.

Vorzüglich sind ferner die in einer Neuausgabe z. Zt. erscheinenden „Kunstdenkmäler der Provinz Hannover" mit ihren zahlreichen Familiennamen. Noch wichtiger für die Personengeschichte aber sind zwei große Sammelwerke: Kayser, Die hannoverschen Pfarren und Pfarrer seit der Reformation (vgl. Bd. 12, S. 123) und Rothert, Allgemeine Hannoversche Biographie. Dieses große, nachahmenswerte Werk wird 3 Bände umfassen: 1. Hannov. Männer und Frauen seit 1866. 2. Unter Königl. Hannov. Szepter 1815–1866. 3. Wie Hannover emporblühte 1636–1815. Der 1. Band ist soeben erschienen (Ad. Sponholtz Verlag, Hannover, 1912, Preis geh. 6 M). Er enthält 616 kurze Lebensabrisse und 54 Lebensbilder mit zahlreichen Abbildungen. Ist die vorzügliche Arbeit auch in erster Linie ein Nachschlagewerk, so verdienen die mit inniger Wärme geschriebenen Lebensbilder doch ein sorgfältiges Lesen umsomehr, als es dem Verfasser vergönnt war, die biographisch dargestellten Personen mit wenigen Ausnahmen persönlich kennen zu lernen. Einige Lücken und Fehler mag dies von dem Verfasser selbst als Entwurf bezeichnete Werk wohl haben, sie werden aber gerade durch die Verbreitung des Buches am raschesten bekannt und in der 2. Auflage leicht vermieden werden.

Bedeutende Quellen für Familienforscher bilden auch die großen städtischen und staatlichen Archive der Provinz, sowie die Bibliotheken in Göttingen, Hannover, Emden, Aurich, Celle usw., deren Bestände noch vielfach der Hebung bedürfen, z. B. Berckhausens Wäskenbock (Stadtarchiv in Hannover), Maneckes Genealogischer Schauplatz (Königl. und Provinzial-Bibliothek in Hannover), Büttners Lüneburg. Stadtnachrichten (ebenda), Gebhardis Collectaneen (ebenda), Oeynhausens und Havemanns Genealogische Sammlungen (Kgl. Ernst August Fideikommiß-Bibliothek in Hannover). Auf Grund versteckter Bibliotheksbestände ist jetzt eine wahre Fundgrube für Familienforscher durch die Unterstützung der Provinzialverwaltung und des Herzogs von Cumberland veröffentlicht worden: Linke, Niedersächsische Familienkunde (Verlag von Ernst Geibel, Hannover, 1912. Preis geh. 9 M). Dieses Werk enthält über 15000 familiengeschichtliche Nachweise aus den zahl-

Digitized by Google

reichen Leichenpredigten, Hochzeits- und sonstigen Gelegenheitsgedichten, die sich in der Kgl. und Provinzial-Bibliothek, der Stadtbibliothek und der Kgl. Ernst August Fideikommißbibliothek zu Hannover vorfinden. Nicht berücksichtigt sind in diesem Verzeichnis die in den Personalschriften erwähnten Mitglieder regierender Häuser. Die Ausarbeitung ist sehr übersichtlich und klar. Sie enthält die Familiennamen in alphabetischer Reihenfolge (verheiratete Frauen unter ihrem Mädchen- und ihrem Frauennamen) mit Vornamen, Beruf, Wohnsitz, Form und Datum der Erwähnung, Bibliothek und Signatur. Der Druck sowie die ganze Ausstattung ist der großen Arbeit und der außerordentlichen Bedeutung des Werkes würdig. Möge auch dieses seltene Buch zahlreiche Nachfolger finden!

Familiengeschichtliche Arbeiten erscheinen z. Zt. in größerer Zahl, so u. a. die Geschichtsblätter der Familien Meinshausen und Grofebert (aus Moringen stammend) (vgl. Bd. 12, S. 155), die Roscherschen Geschichtswerke (vgl. Bd. 12, S. 155), das „Stammbuch der ostfriesischen Familie Müntinga" (B. Davids, Emden. 1911), das sich durch genaue, einfache und klare Darstellung auszeichnet. Das bedeutendste ostfriesische familiengeschichtliche Werk erscheint z. Zt. im Verlage von C. A. Starke in Görlitz: Enno Groeneveld, Die Familie Groeneveld. Bisher ist der erste Teil dieses außerordentlich umfangreichen Werkes gedruckt. Der 2. Teil wird die Regesten der Familienurkunden enthalten. Die Familie Groeneveld erfreut sich einer sehr großen Verbreitung; sie hat ihren Familiensinn durch Bildung eines Familienverbandes und die Herausgabe von Familiennachrichten betätigt. Ihre jetzt im Druck erschienene Geschichte kann als hervorragendes Muster für jede ähnliche Arbeit dienen. Sie bildet zugleich durch die Fülle von Notizen über angeheiratete Familien und durch etwa 200 Ahnentafeln die beste Quelle für ostfriesische Familienforscher. Eine ähnlich vielseitige, durch die Ahnentafeln auch für die weitesten Kreise Deutschlands wertvolle Arbeit hat mir noch nicht vorgelegen. — Ein Ostfriesisches Geschlechterbuch als Sonderband zu Koerners Genealogischem Handbuch bürgerlicher Familien (Verlag von C. A. Starke in Görlitz) befindet sich in Vorbereitung. — Erwähnt mag noch werden, daß zahlreiche adelige und bürgerliche Familien Hannovers zur Hebung und Betätigung familiengeschichtlichen Sinns ihre Wappen, in großen Glasfenstern vereinigt, dem Vaterländischen Museum in Celle gestiftet haben (vgl. Bd. 8, S. 191).

Dieses allgemeine familiengeschichtliche Interesse, seine Betätigung und die vielseitige Möglichkeit, auf diesem Gebiete Bedeutendes zu leisten, zeichnet Hannover wahrlich vor fast allen Gegenden Deutschlands aus. Was aber der Provinz fehlt, ist ein familiengeschichtlicher Verein und ein familiengeschichtliches Organ. Mit großem Verständnis und Geschick hat es der Verein Roland verstanden, das sich in adeligen und bürgerlichen Kreisen leise regende Interesse für die Geschichte der Ahnen und die Geschichte der einzelnen Familien in weitesten Kreisen zu entfesseln; er ist dank seiner Rührigkeit und gegenseitiger Mitarbeit der größte und bedeutendste familiengeschichtliche Verein Deutschlands geworden, zumal er mehr wie jeder andere Verein die Förderung bürgerlicher Stammkunde unterstützt. Mit Recht hat der Vorstand auch schon seit längerer Zeit dahin gewirkt, Ortsgruppen durch die Vereinsmitglieder zu gründen. Hier bietet sich ein wichtiges und dankbares weiteres Feld für den Verein. Möge es ihm gelingen, in jeder größeren Stadt — vielleicht in Anlehnung an heimatkundliche Vereine — Ortsgruppen zu bilden und diese in jedem Lande oder in jeder Provinz zu einem Zweig-Roland zu vereinen zur Förderung familiengeschichtlicher Bestrebungen der Provinz, insbesondere zur Sammlung und Veröffentlichung provinzieller Familienquellen. Auf diese Weise ließe sich der für die Kraft des Deutschen Reiches und die Erhaltung rein-deutschen Wesens bedeutungsvolle Gesamtverein Roland noch immer weiter vergrößern und seine familiengeschichtliche Tätigkeit in hervorragender, nutzbringender Weise fördern!

Neuhaldenslebische Kreis-Chronik

von Peter Wilhelm Behrens, P.

(Schluß)

2. Conrad Veltmann wird erwähnt 1609.
3. Ludolf Fabricius 1622 – 1625.
4. M. Johann Reß 1646 – 1671 †.

Digitized by Google

5. M. Statius Johann Bodenburg 1672 bis 1682 dann Prediger im Kloſter Marienberge † 1701.

6. Siegbert Seidel, 1682 † 1723, Sohn eines Priors zu Königslutter.

7. Daniel Meyer 1719 † 1725.

8. Johann Daniel Müller 1725 von 1642 ab Prediger in Uhrsleben.

9. Gebhard Werner Schröter 1742, 24. 8. 1790 † 86 Jahre alt.

10. Johann Valentin Chriſtian Dill, * 1763 zu Blankenburg, 1791 9. 3.

S. 486. Kirchendiener und Schullehrer in Kl. Bartensleben.

1. Heinrich Schönduve † 1755.

2. Georg Gottlieb van der Wall † 1801.

3. Johann Chriſtian Dommer ſtarb 1810 47 J. alt.

9. Friedrich Körtge ſeit 1810.

S. 489. Pfarrer in Alleringersleben.

1. Chriſtoph Klober 1562, 47 J. alt.

2. Johann Choräander erwähnt 1573 † 1578.

3. Dietrich Rupertus 1582.

4. Joachim Peirmann 1584 † 1586.

5. Heinrich Brandes 1593 aus Helmſtedt † 1624.

6. Bartholomäus Sprockhof 1625 † 1662 vorh. P. in Behndorf.

7. Johann Heinrich Werner aus Blankenburg 1662 † 1700 13. 10., 71 J. alt.

8. Joachim Schulitz 1701 15. 11. † 1735.

9. Johann Rudolf Heiſe 1735 – 1759 †.

10. Erdmann Friedrich Fabricius 1759 bis 1765 dann P. in Neuhaldensleben.

11. Joh. Georg Büchner aus Oebisfelde 1765 – 1767 dann P. in Flechtingen.

12. Joh. Wilhelm Markgraf 1767 – 1789 †.

13. Joh. Chriſtian Anton Brinckmann, Oktbr. 1789 † 1824 7. 10., 61 J. alt.

S. 492. Svidger oder Swicker von Morsleve, geb. in den letzten Jahren des 10. Jahrhunderts, wurde 1047 Papſt, hieß als ſolcher Clemens II. † 1048.

S. 502. Pfarrer zu Behndorf.

1. Chriſtian Doleck (auch Doleken) aus Weſtphalen 1562 – 1607 † 76 J. alt

2. Joſias Fabricius 1611 – 1617.

3. Barthol. Sprockhof 1618 – 1625.

4. Heinrich Decker, 1 Jahr dann in Belsdorf.

5. Nicolaus Werner 1627 aus Cölleda, 1647 dann in Bahrendorf.

6. Johann Heinrich Heine 1648 † 1656!

7. Peter Engelbrecht aus Harbke † 1674.

8. Johann Coerber 1675 aus Bevern † 1721, 73 J. alt.

9. Johann Daniel Müller aus Oſchersleben 1721 – 1724 dann in Groß-Bartensleben.

10. Georg Heinrich Bäbenroth aus Helmſtedt 1725 – 1753.

11. Joſias Daniel Lüders 1753, † 1757 54 J. alt.

12. Gottfried David Vatke aus Oſchersleben 1758 – 1776 † 54 J. alt.

13. Chriſtian Heinrich Gottlieb Rhode 1776 bis 1786 dann in Glendorf.

14. Joh. Chrſtn. Dietr. Anton Brinkmann 1788, ging 1789 nach Alleringersleben.

15. Carl Chriſtian Conrad Ludolf Vatke, Sohn v. Nr. 12 1790 – 1814 †.

16. Joh. Heinrich Chriſt. Steffens 1815 aus Schwanefeld 1810, † bald darauf in Wellen.

17. Joachim Andreas Lindau aus Groß-Ottersleben ſeit 1819.

Kirchendiener und Schullehrer.

1. Schmidt 1725 – 1735.

2. Fritze 1760.

3. Bars 1784.

4. Köhler 1809 ?

5. Fr. Günſch 1809 – 1824.

6. Karl Blume ſeit 1824.

S. 528. Kloſter Marienborn.

Priorinnen u. a.

13. Geſeke Eylsleve 1425.

14. Jutta Karlſtorp oder Karſtorp 1447.

20. Gerburgis Rethene 1519 – 1535.

21. Hedwig Ketten 1535.

S. 535. Donina's des Kloſters Marienborn n. d. Reform.

1. Appollonia Heideken oder Heiken von 1570 – 1582.

2. Anne Nordhof 1582, vorher Schafferin † 1610.

3. Judith Wichmann 1610 † 1636 am Himmelfahrtstage.

4. Anna Glindemann 1629.

5. Dorothee Gräven I. 1639 † 1658.

6. Dorothea Gräven II. † 1684 3. 9., der Vorigen Baſe.

Digitized by Google

S. 547. Pröbſte des Kloſters Marienborn.

1. Theodorich 1260 – 1266.
2. Conrad von Bredenſtede 1271 – 1285.
3. Albert 1288 – 1293.
4. Ludolf 1302 erw.
5. Hermann 1306 u. 09.
6. Friedrich 1322.
7. Ludolf 1323.
8. Berthold 1336.
9. Thiderich von Rottorf (Thidericus de Rottorp 1341 – 1350 †.
10. Clemens 1356 – 1359.
11. Arnold 1362 – 1364.
12. Heinrich 1368 – 1376.
13. Otto 1419.
14. Oldeloff 1431.
15. Nicolaus 1466.
16. Ludger Oldehof 1477, lebt noch 1504.
17. Eggader oder Eggert beigeordnet 1503. Probſt 1504.
18. Rötger Peggau 1507 † Helmſtedt 2. 7. 1525.
19. Barthold Colle 1526.
20. Luder oder Ludger 1527.
21. Cornelius 1531.
22. Ludolf Clades 1535.
23. Johann Robrade auch Röbert 1537 bis 1544.
24. Franz Schütte 1546 – 1554.
25. Heinrich Hörden 1554 – 1561.
26. Stephan Schröder 1570.
27. Conrad Kettler 1571 – 1579 abgedankter lutheriſcher Probſt – kein Geiſtlicher mehr.
28. Stißer 1579 – 1582, abgeſetzt.
29. Victor Ebenchoch 18. 8. 1583, 18 J. lang.
30. Bernhard Holle 1609 – 1621.
31. Johann Hülſemann 1626 – 1629 abgeſ.
32. Johann Cruſius, ein Katholik 1629 bis 1631.

Franz Kretzmar, Verwalter von 1631 bis 1648.

33. Johann Denecke 1655, abgeſetzt.

Wilhelm Poſewitz 1661, Verwalter.

S. 550. Pfarrer in Marienborn.

1. Heinrich 1575 berufen.
2. Albert Bergmann 1584 – 1585, entlaſſen.
3. Johann Thomä 1535 aus Friedburg 1593.
4. Heinrich Matthias 1593, 1625 †.

1. Heinrich Chriſtian Delbrügge oder Delbrück 1702 aus Alfeld, ſein Bildnis hängt noch an der Kanzel. † 1738 11. 2. 63 J. alt. × 1707 mit dem Kloſterfräulein Auguſte v. Pröck.
2. Chriſtian Friedrich Neuhaus aus Nordheim 1738 † 1753.
3. Johann Levin Guthe 1754 – 1767 aus Groß-Oſchersleben.
4. Johann Gallus David Köppe aus Oſchersleben 1768 † 1797, 61 J. alt.
5. Gottfried Ludwig Kahn aus Helmſtedt 1798 † 1823, 56 J. alt.

S. 551. Schullehrer daſ.

Johann Banfelder 1703.
2. Quante.
3. Voigt.
4. Grabenhorſt.
5. Campe.
6. Schmidt.
7. J. C. Schütze 1797 – 1800.
8. Johann Chriſtian Schrader ſeit 1800.

S. 570. Pfarrer in Sommersdorf.

1. Simon Warnecke 1553, lebte noch 1578.
2. Elias Noricus 1581 – 1625.
3. Johann Rudorf 1627 – 1634.
4. Achatius Mylius 1635 – 1640, ſpäter General-Superintendent in Ahlfeld.
5. Albert Alberti 1640 – 1672.
6. Chriſtoph Wilhelm Megander 1673 – 1676.
7. Samuel Tinen 1676—1691.
8. Martin Lamprecht 1691 – 1711.
9. Andreas Häſeler 1712 – 1715.
10. Leonhard Sebaſtian Stelzer 1715 – 1725
11. Georg Meinbrinck 1725 – 1729.
12. Gotthilf Moldenhauer 1729 – 1772.
13. Ernſt Wisliceny 1772 – 1812.
14. Adolf Jaſper ſeit 1804 Adjunct, 1812 angeſtellt.

Kirchendiener und Schullehrer in Sommersdorf.

1. Johann Martin Bürger 1750 – 1803 †.
2. Phil. Wilhelm Behrends 1802 †.
3. Heinrich Arndt 1802 – 1815.
4. Ludwig Wolter ſeit 1815.

Digitized by Google

S. 573. Prediger in Belsdorf.

1. Stephan Schneider 1562 – 1601.

2. Henning Gordian 1601 – 1618.

3. Heinrich Decker 1826 – 1668 †, seit 1684 folgende:

Achilles, Trier, Pohlmann, Moldenhauer u. H. Ant. Fr. Horn.

Kirchendiener in Belstorf.

1. G. Schwarz 1774 †.

2. Joſ. Chriſt. Jordan 1775 – 1808.

3. Carl Fiſcher 1808 – 1821.

4. Joh. Chrn. Leppien ſeit 1821.

S. 578. Prediger in Wormsdorf.

1. Andreas Heinecke 1547, 27 J. alt.

2. Caspar Winter 1578 † 1593 am letzten Weihnachtstage.

3. M. Johann Thomä 1593.

4. Georg Schößer ging 1643 in den Ruheſtand.

5. Conrad Schaar 1643, lebte noch 1663.

6. Conrad Wolfgang Schaar 1643 † 1763.

7. Friedrich Ulrich Storre 1715, ein ſehr origineller Mann, der u. a. plattdeutſch predigte.

8. Ernſt Gotthilf Böttcher 1765 † 1796.

9. Chriſtian Friedrich Böttcher, d. Vor. Sohn ſeit 1797.

S. 581. Pfarrer in Badeleben.

1. Gerhard Frieſe 1553, 27 J. alt.

2. Georg Göbel 1578.

3. Thomas Agricola † 1638.

4. Peter Krull 1640 aus Offleben.

5. . . . . Krull, der Sohn d. Ob.

6. Georg Conrad Mevius, über 50 Jahre im Amte.

7. Johann Chriſtian Krüger aus Calbe a. S. 1777 – 1809 †.

8. Gottfried Chriſt. Oppermann aus Altenhauſen ſeit 1809.

S. 585. Prediger in Völpke.

1. Johann Voigt 1550, 30 Jahre alt, vorher Mönch.

2. Valentin Bennecke wird erw. 1579, 1588 nach Exleben verſetzt.

3. Magiſter Thomä 1588 – 1593.

4. Paul Noricus 1594 – 1629.

5. Georg Bartholdi 1631 – 1669.

6. Anton Samuel Schindler 1669 – 1676.

7. Ernſt Chriſtian Pyrmann, ging 1684 fort.

8. Conrad Dennecke 1684 † 1708.

9. Heinrch Ludwig Hemmelmann 1708 † 1760 82 J. alt.

10. Johann Balthaſar Nitſchke, (Adjunct 1758) 1760 – 1771.

11. Ernſt Friedrich Braune 1772 – 1824.

12. Engelhard Hoppe ſeit 1825.

S. 592. Pfarrer in Ummendorf.

1. Wolfgang Kropf 1563, 24 J. alt.

2. Martin Fabricius 1631.

3. David Picht 1631 – 1650.

4. M. Viebing † 1689.

5. Balthaſar Andreas Kupriz vorher R. in Oebisfelde 1689 – 1723 †.

6. Johann Jacob Schulze † 1744.

7. Gottfried † 1753.

8. Auguſt Chr. Pfund † 1778.

9. Johann Carl Ludwig Baldanus † 1820.

12. Heinrich Ludwig Homann 1821 Superint.

S. 595. Pfarrer in Eilsleben.

1. Anton Holdefreund 1547—1563.

2. Jacob Bulderberg 1578.

3. Bulderberg, ein Sohn des O.

4. Martin Fabricius zog 1626 nach Uhrsleben.

5. Conrad Heinemann, 20 Jahre Schullehrer, dann ſeit 1627 Pfarrer, lebte noch als Emeritus 1650.

6. Ludwig Fehrmann wird 1650 erwähnt.

7. Chriſtian Engel 1672, ſoll die Pfarre 24 Jahre verw. haben.

8. Georg Friedrich Gündel aus Uthmöden 1682 – 1715.

9. Jacob Schulz 1715 – 1724, dann P. in Ummendorf.

10. Melchior Becker 1724 – 1736.

11. Friedrich Wilhelm Zierold 1736 – 1760.

12. Friedrich Engel 1760 – 1800.

13. Auguſt Hoppe bis 1824.

S. 603. Pfarrer in Hötensleben.

1. Heinrich Oldenburck 1564, früh. Ciſtercienſer.

2. Jacob Starke wird erw. 1578 – 1594.

3. Theodorich Zedovius.

4. Ernſt Hartzius 1637 †.

5. Heinrich Wenthenius oder Wenthen 1637 † 1669.

6. Heinrich Friedrich Timäus † 1710.

7. Adolf Windforn † 1730.

8. Johann Julius Held † 1753.

9. Bernhard Cantoris † 1757.

Digitized by Google

10. August Friedrich Nolte vorh. P. in Hakenstedt 1758 – 1820 † nach 65jähr. Amtsführung.

11. Ernst Gustav Nolte, d. Vor. Sohn, seit 1820.

S. 607. Pfarrer in Barneberg.

1. Johann Lindemann früher Mönch 1546 soll noch 1600 gelebt haben.

2. Jacob Herbst † 1616.

3. Ludwig Wulf, später P. in Egeln.

4. Valentin Markword † 1636.

5. Simon Vilther 1637.

6. M. Balthasar Posewitz. 1656 – 1665 nach Langeln versetzt.

7. Christoph Rakenius 1665 † 1704.

8. Caspar Jonas, Teichmann 1705 – 1741.

9. Stephan Biltzing 1741 – 1745.

10. Tobias Müller 1746 † 1798 19. 9.

11. Andreas Gottlieb Nathanael Evers seit 1798.

S. 610. Pfarrer in Ohrsleben.

1. Johann Krüger 1560.

2. Heinrich Kock oder Koch 1564 † 1581.

3. Ulrich Günther 1581 † 1611.

4. Lotharius Günther d. Vor. Sohn 1610 † 1626.

5. Johann Weddenius vorh. P. zu Haverlag 1627 † 1643.

6. Ulrich Günther 1644, Sohn v. Nr. 4 * 1611 † 1665, vorher P. zu Königdeu Holzhausen i. d. Mark.

7. Stephan Schröter 1666 † 1696.

8. Heinrich Ulrich Schröter, d. Vor. Sohn 1696 † 1741.

9. Johann August Reinecke aus Osterwieck 1742 – 1756 † 48 J. alt.

10. Gebhard Gottlob Meier 1757 – 1787.

11. Johann Friedrich Valentin Meier 1788 1803.

12. Johann Heinrich August Lange seit 1804

S. 613. Pfarrer in Wackersleben.

1. Johann Madeler 1562, lebte noch 1578.

2. Daniel Agricola 1641.

3. Wilhelm Rosenmeyer aus Loburg 1642, 1658 um in Halberstadt.

4. Caspar Heide 1658, † 1688.

5. Hermann Georg Schwarz † 1710.

6. Zacharias Nolte † 1756, 73 J. alt, zugleich Cabinets-P. eines Landgrafen von Hessen-Homburg.

7. Daniel Albrecht Cherubim † 1770 53 J. alt.

8. Johann Gottl. Matthisius † 1803 73 J. alt.

9. Ernst Julius Aug. Meier 1804 † 1820.

10. Johann Martin Ehrenfried Berger seit 1821.

S. 616. Pfarrer in Ausleben.

1. Matthäus Pirner 1556 – 1564 † 1578 erwähnt.

2. Caspar Bölsche z. Zt. des 30jährigen Krieges.

3. Felician Meier 1631.

4. Elias Rödiger aus Erfurt 1635 – 1658.

5. M. Christian Breithaupt 1658 – 1685, Bruder des ehem. Abtes Dr. Justus B. zu Kloster Bergen.

6. Andreas Barde 1685 – 1733.

7. Simon Matthias Barde des Vor. Sohn 1733 – 1757.

8. Johann Martin Sickel 1757 – 1775.

9. Carl Heinrich Feuerstack 1775 – 1823.

10. Joh. Christian Friedrich Winter seit 1823.

S. 623. Pfarrer in Warsleben.

1. Johann Stieger oder Stüer 1578.

2. Johann Mevesius.

3. Johann Kühne z. Zt. des 30jähr. Krieges.

4. Andreas Crinerus aus Sulzbach 1632 † 1656.

5. Stephan Schröter aus Erfurt 1656 – 1666 dann P. in Ohrsleben.

6. Johann Arnold, Stempelius 1666 – 1687.

7. Joh. Friedrich Wiltschiebe 1688 † 1700.

8. Hermann Christian Scheidemann 1732.

9. Johann Andreas Woldmann 1762 † 1789.

10. M. Johann Ludolf Märtens aus Hamburg 1789, 1797 nach Marienthal versetzt.

11. Georg Friedrich Woldmann 1797 – 1816 ging dann nach Tryphene.

12. Friedrich Wilhelm Ferdinand Behrends aus Calbe a. S. machte die Befreiuungskriege 1813 – 1815 als Offizier mit und erhielt 1816 die Pfarre.

S. 625. Rittergut Ueplingen.

Kam durch Kauf an Drost Georg Wilh. Wahnschaffe 1773 † 1791 12. 9.

Dessen Erbe: Kammerrath J. Friedrich Wilhelm Wahnschaffe.

Digitized by Google

1810 verkauft an den Amtm. Grabenhorst.
1817 an Amtsrath Österreich auf Wendhausen.

S. 631. Pfarrer zu Harbke.
Stephanus oder Steffen 1540.
1. Joachim Schütze 1564.
2. Friedrich Lustmann 1578.
3. Theodoricus Meyer aus Derenburg † 1607.
4. Valentin Mylius I aus Ilefeld 1608 † 1644, 77 Jahre alt.
5. Valentin Mylius II, des Vor. Sohn, † 1663, 53 J. alt.
6. Johann Stier aus Bleicherode a. Harz 1663 † 1696, 62 J. alt.
7. Johann Heinrich Hunecke, ein Hutmachers-sohn aus Hildesheim. 1696 † 1702. 45 J. alt.
8. Johann Rudolf Ernsting aus Harburg 1702.
9. David Schmidt aus Rudolstadt 1709 ging 1731 nach Hannover.
10. Gebh. Joh. Friedrich Müller 1739 † 1782.
11. Wilh. Gottfried Langenhain 1783 – 1815 †.
12. Gottfried Gruner 1731, aus Schlesien.
13. Friedrich August Tulff 1816, erhielt als Filial die Kirche zu Marienborn.

Cantoren i. Harbke.
1. Pfeiffer † 1772.
2. Johann Heinrich Brandt 1776.
3. Dav. Ant. Kampe 1799.
4. Michael Frohwein 1811.
5. Joh. Andr. Schader 1826.

Küster.
1. Johann G. Laake † 1786.
2. Christian Schwarz 1819.
3. Ludw. Treu seit 1813.

Berlin-Tegel Karl F. H. Schultze, Architekt.

Württemberger als Ansiedler in Westpreußen.

(Fortsetzung).

Habener, Andreas, kam 1782 als Ackerwirt mit Frau, Sohn und Tochter nach Brosowo, Amt Kulm.

Haebing, Andres, kam 1781 auf 15 Morgen nach Brosowo mit Frau und 5 Töchtern.

Hahn, Gottlieb, kam 1782 mit Frau und zwei Söhnen als Ackerwirt nach Gardschau.

Hanner, Konrad, kam 1782 mit Frau, Sohn und Tochter als Ackerwirt nach Vorwerk Ochotzke, Amt Karthaus.

Haerter, Gottfried, kam 1782 mit Frau, Sohn und Tochter als Strumpfwirker nach Konitz.

Hauner, Witwe des Michel, kam 1782 mit Sohn als Ackerwirtin nach Bösendorf.

Hause, Johann George, kam 1782 als Acker-wirt mit Frau nach Gardschau.

Hauser, Johann, kam 1781 mit Frau, Sohn und Tochter nach Brosowo, Amt Kulm.

Heck, Andreas, kam 1782 mit Frau, 3 Söhnen und 2 Töchtern als Ackerwirt nach Gardschau.

Hess, Johann, kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und 2 Töchtern nach Vorwerk Bösendorf, Amt Sobbowitz.

Hefele, Konrad, kam 1781 mit Frau und Sohn nach Brosowo Amt Kulm.

Hegele, Heinrich, kam 1781 mit Frau nach Brosowo.

Heilmann, Jakob, kam 1782 mit Frau und Sohn nach Vorwerk Groß-Suckczyn, Amt Sobbowitz.

– Johann George, kam 1782 mit Frau und 2 Söhnen als Ackerwirt nach Vorwerk Bösen-dorf, Amt Sobbowitz.

Hengsteller, Math., kam 1782 mit Frau und Tochter als Ackerwirt nach Ochotzke, Kreis Karthaus.

Henne, George, kam 1782 mit Frau, 4 Söhnen und 2 Töchtern als Ackerwirt nach Klein-Cziste.

Henneteller, Hans, kam 1781 mit Frau und Tochter als bäuerl. Einsasse nach Okonin, Amt Engelsburg.

Henninger, Jakob, kam 1782 mit Frau, drei Söhnen, 1 Tochter als Ackerwirt nach Groß-Suckczyn, Amt Sobbowitz.

Hermann, Johann Ludwig, kam 1781 mit Frau als Sattler nach Schwetz.

Herrmann, Gottlieb, kam 1782 mit Frau und Tochter als Erbpächter nach Skempe, Amt Kulmsee.

Hertzell, Johann, kam 1782 mit Frau und Sohn als Ackerwirt nach Gardschau.

Heuser, Jakob, kam 1782 mit Frau und zwei Söhnen als Ackerwirt nach Trzepz.

Hewle, Konrad, kam 1781 mit Frau und Sohn nach Brosowo, Amt Kulm.

Digitized by Google

Hiller, Christ., kam 1782 mit Frau, 4 Söhnen u. 2 Töchtern als Ackerwirt nach Klein-Cziste.

Hipp, Johann, kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und 2 Töchtern als Ackerwirt nach Vorwerk Groß-Suckczyn, Amt Sobbowitz.

Hisser, Martin, kam 1782 mit Frau und Sohn als Ackerwirt nach Vorwerk Ochotzke, Amt Karthaus.

Hoch, Johann Martin, kam 1782 als Maurer nach Kulm.

– Martin, kam 1782 mit Frau, 3 Töchtern als Maurer nach Kulm.

– Michel, kam 1782 als Maurer nach Kulm.

Hochstaedter, Michael, kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und 2 Töchtern als Ackerwirt nach Vorwerk Neudorf, Amt Weißhof.

Hohl, Hans George, kam 1782 mit Frau, 4 Söhnen und 1 Tochter als Erbpächter nach Vorwerk Dombrowken, Amt Lippinken.

Hollack, Johann George, Bortenwirker, kam 1781 aus Reutlingen nach Graudenz.

Honert, Michel, kommt 1782 mit Frau, zwei Söhnen und 3 Töchtern als Ackerwirt nach Gardschau.

Horning, George Wilhelm, Kammacher aus Memmingen, kam 1773 nach Elbing.

Hower, Martin, kam 1782 mit Frau und vier Töchtern als Erbpächter nach Skempe, Amt Kulmsee.

Hübner, Michel, kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und 5 Töchtern als Ackerwirt nach Groß-Suckczyn, Amt Sobbowitz.

Husl, Christian, kam 1782 mit Frau, 3 Söhnen und 1 Tochter als Ackerwirt nach Vorwerk Groß-Suckczyn.

Jaeckel, . . ., kam 1782 mit Frau als Krüger nach Renneberg bei Oliva.

Jaeger, Johann Jakob, kam 1781 auf 15 Morgen nach Brosowo, Amt Kulm.

Ische, Johann Karl, kam 1781 mit Frau und Tochter nach Brosowo.

Isell, Johann Michael, Zimmermeister, kam 1777 aus St. Blasien im Schwarzwald nach Marienburg.

Isler, Jakob, kam 1781 mit Frau und zwei Töchtern auf 15 Morgen nach Brosowo, Amt Kulm.

Itzell, Andres, kam 1781 mit Frau und drei Töchtern als Hubenwirt nach Klein-Cziste, Amt Unislaw.

Kahle, Michel, kam 1781 mit Frau, Sohn und 3 Töchtern als Hubenwirt nach Klein-Cziste.

Kaemmerer, Matheas, kam 1782 mit Frau, Sohn und 2 Töchtern als Ackerwirt nach Brosowo, Amt Kulm.

Kauffmann, Joham kam 1782 mit Frau und 5 Töchtern als Ackerwirt nach Vorwerk Neudorf, Amt Weißhof.

– Ulrich, kam 1782 mit Frau, Sohn und Tochter als Ackerwirt nach Brosowo, Amt Kulm.

Kaup, Johann George, kam 1781 mit Frau, 2 Söhnen und 3 Töchtern auf 15 Morgen nach Brosowo.

Keck, Johann, kam 1782 mit Frau nach Vorwerk Klein-Gartz bei Pelplin.

Kemp, Jakob, kam 1782 mit Frau und zwei Söhnen als Ackerwirt nach Gardschau.

Keßwein, Johann, aus Schwaben, kam 1779 als Knecht nach Reichfelde, Amt Marienburg.

Kieferle, Lohrentz, kam 1781 mit Frau und Tochter nach Brosowo, Amt Kulm.

Kieferlee, Lohrentz, der Alt., kam 1781 mit Frau, Sohn und 2 Töchtern nach Umislaw.

– Lohrentz, der Jüng. kam 1781 mit Frau als Hubenwirt nach Klein-Cziste bei Umislaw.

Kielean, . . ., kam 1782 m. Frau, Sohn und 2 Töchtern als Ackerwirt nach Okonin, Amt Engelsburg.

Killgusl, Friedrich, kam 1782 mit Frau, Sohn und 3 Töchtern als Ackerwirt nach Trzepz.

Kilper, Jakob, kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und Tochter als Ackerwirt nach Gardschau.

Kirchert, Erhard, kam 1781 mit Frau, Sohn und 2 Töchtern auf 15 Morgen nach Brosowo, Amt Kulm.

Kirchner, Johann, kam 1782 mit Frau, 3 Söhnen und 2 Töchtern als Erbpächter nach Bielzinny, Amt Kulmsee.

Klein, Gottlieb, kam 1782 mit Frau, 5 Söhnen und 1 Tochter als Erbpächter nach Vorwerk Dombrowken, Amt Lippinken.

– Peter, kam 1781 mit Frau und 4 Töchtern nach Brosowo, Amt Kulm.

Digitized by Google

– Philipp Jakob, kam 1782 mit Frau, drei Söhnen und 2 Töchtern als Ackerwirt nach Vorwerk Bösendorf, Amt Sobbowitz.

Klingler, Johann George, Schuster, kam 1782 nach Gollub.

Klintz, Johann George, kam 1782 mit Frau nach Klein-Trampke, Amt Sobbowitz.

Kneding, Jakob, kam 1781 mit Frau und 2 Töchtern auf 15 Morgen nach Brosowo, Amt Kulm.

Kneiding, Martin, kam 1781 mit Frau, zwei Söhnen und 4 Töchtern als Hubenwirt nach Klein-Cziste, Amt Unislaw.

Knodel, Christian, kam 1782 mit Frau als Ackerwirt nach Brosowo, Amt Kulm.

– Johann George, kam 1781 mit Frau, zwei Söhnen und 1 Tochter als Ackerwirt nach Klein-Cziste, Amt Unislaw.

– Johann George, kam 1781 mit Frau und 4 Töchtern als Ackerwirt nach Klein-Cziste.

– Michel, kam 1781 mit Frau, 5 Söhnen und 2 Töchtern nach Brosowo, Amt Kulm.

Knoedel, Andres, kam 1781 mit Frau auf 15 Morgen nach Brosowo.

Knodler, Christoph, kam 1782 mit Frau, Sohn und 2 Töchter als Ackerwirt nach Gardschau.

Koch, Johann Friedrich, Bäcker, kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und 2 Töchtern nach Preuß. Stargard.

– Michael, kam 1782 mit Frau als Ackerwirt nach Bösendorf, Amt Sobbowitz.

Kommeringer, Johann, kam 1782 mit Frau als Ackerwirt nach Gardschau.

Koenig, George Jakob, kam 1781 mit Frau, Sohn und 2 Töchtern als Ackerwirt nach Bösendorf.

Kotz, Jakob, kam 1781 mit Frau, 2 Söhnen und 1 Tochter als Hubenwirt nach Klein-Cziste, Amt Umislaw.

Kraehmer, George, kaufte 1781 die halbe Freischulzerei zu Umislaw, kam mit Frau und 2 Söhnen sowie 400 Rthl. und 3 Pferden dorthin.

Kraemer, Johann Jakob, kam 1781 mit Frau als Erbpächter nach Grzybno.

Krause, Jakob, kam 1781 mit Frau und Sohn nach Brosowo, Amt Kulm.

– Jakob, kam 1781 mit Frau und Tochter auf 15 Morgen nach Brosowo.

– Leonhard, kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und 2 Töchtern als Erbpächter nach Segartowitz, Amt Kulmsee.

Kroll, Johann Friedrich, der Alt., kam 1782 mit Frau und 5 Söhnen als Ackerwirt nach Vorwerk Groß-Suckczyn, Amt Sobbowitz.

– Johann Friedrich, der Jüng., kam 1782 mit Frau als Ackerwirt nach Vorwerk Groß-Suckczyn.

Kubler, George, kam 1782 mit Frau, Sohn und Tochter als Ackerwirt nach Groß-Suckczyn, Amt Sobbowitz.

– Christian, kam 1782 mit Frau, 4 Söhnen und 2 Töchtern als Ackerwirt nach Groß-Suckczyn.

Kugler, Christian, kam 1782 mit Frau und Sohn nach Vorwerk Dombrowken, Amt Lippinken.

Kull, Jakob, kam 1781 mit Frau und Tochter als bäuerlicher Einsasse nach Okonin, Amt Engelsburg.

Kulper, Jakob, kam 1781 mit Frau, 3 Söhnen und 1 T. als Hubenwirt und Erbpächter nach Segartowitz, Amt Kulmsee.

Kunarth, Witwe, kam 1782 mit Tochter als Erbpächterin nach Segartowitz.

Kuerner, . . ., kam 1782 mit Frau und drei Töchtern als Krüger nach Olivenbaum bei Oliva.

Kurtz, Johann, Lohgerber, aus „Reitingen" (Reutlingen*) in Schwaben, kam 1778 nach Kulm.

Lange, Andreas, kam 1782 mit Frau und 3 Söhnen als Erbpächter nach Vorwerk Dombrowken, Amt Lippinken.

Lauer, Johann, kam 1781 mit Frau und Sohn nach Brosowo, Amt Kulm.

Lehmann, Jakob, kam 1782 mit Frau, drei Söhnen und 3 Töchtern als Erbpächter nach Bielzinny, Amt Kulmsee.

Lehrer, Andreas, kam 1782 mit Frau, drei Söhnen und 1 Tochter als Ackerwirt nach Gardschau.

Leibrand, Jakob, kam 1781 mit Frau, Sohn und 3 Töchtern als Hubenwirt und Erbpächter nach Segartowitz, Amt Kulmsee.

*) Vgl. Geneal. Handb. Bürg. Fam. Bd. 11, S. 211, Xb 3.

Digitized by Google

Leicht, Gottfried, kam 1781 mit Frau und 4 Töchtern als Hubenwirt nach Segartowitz.

— Michel, kam 1781 mit Frau und Tochter als Hubenwirt und Erbpächter nach Segartowitz.

Leickner, Hans, kam 1781 mit Frau und 2 Töchtern als bäuerlicher Einsasse nach Okonin, Amt Engelsburg.

Lemler, Johann, kam 1782 mit Frau und Sohn als Ackerwirt nach Ochotzke, Amt Karthaus.

Leyer, Mathias, kam 1782 mit Frau, drei Söhnen und 4 Töchtern als Erbpächter nach Vorwerk Dombrowken, Amt Lippinken.

Liepoldt, Hanns George, kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und 2 Töchtern als Ackerwirt nach Ochotzke.

Linck, Jakob, kam 1782 mit Frau und Tochter als Ackerwirt nach Vorwerk Ochotzke, Amt Karthaus.

— Martin, kam 1781 mit Frau, 3 Söhnen und 2 Töchtern auf 15 Morgen nach Brosowo, Amt Kulm.

Lindemann, Sebastian, kam 1781 als Hubenwirt nach Umislaw.

Linek, Math., kam 1782 mit Frau und Tochter als Ackerwirt nach Gardschau.

Lippoldt, Ludwig, kam 1782 mit Frau, drei Söhnen und 1 Tochter nach Vorwerk Bösendorf, Amt Sobbowitz.

Lorenz, Joseph, Schuster, kam 1781 nach Kulm in Westpreußen.

Loser, Wilhelm, kam 1781 mit Frau, 2 Söhnen und 1 Tochter als Hubenwirt nach Klein-Cziste, Amt Unislaw.

Lucht, Johann, kam 1782 mit Frau als Ackerwirt nach Vorwerk Groß-Suckczyn, Amt Sobbowitz.

Lutz, Johann, kam 1782 mit Frau, 4 Söhnen und 1 Tochter als Ackerwirt nach Gardschau.

Dr. jur. Bernhard Koerner. *

Heraldik

Zur Wappenkunde.

In der heutigen Zeit kämpfen auch auf dem Gebiete der Wappenkunde — wenn man das so nennen darf — zwei grundsätzliche Anschauungen gegeneinander, eine gewissermaßen materialistische und eine höhere Auffassung.

Die materialistische geht davon aus, daß Wappen-Bilder nur aus Nodwendigkeits-Gründen sei es zur Unterscheidung der Wappenträger, sei es — als Schildspangen, Nagelköpfe usw. — zur Befestigung der Schilde geführt wurden. So werden — wie der Vermerk zu den über das Wedelsche Wappen gegebenen Anregungen S. 89 des „Herolds“ *) dartut, — selbst die Räder in den Wappen der Wedels und Jagows als Schildbeschläge angesprochen. Der Mannesrumpf im Wedelschen Wappen wird einfach als „erhabener Punkt“ (oder besser als Schild-Buckel?) aufgefaßt. Die Stümmelung der Gestalten wird auf das Abschlagen der Arme etc. bei den Kampfspielen zurückgeführt. Ich glaube, die Wappenherren ließen eine solche unfreiwillige „Wappenänderung“ durch einen andern kaum zu und erschienen beim nächsten Stechen mit ausgebessertem Helmzeichen!

Diese materialistische Erklärung des Wappenwesens hat etwas trostloses. Warum, so fragt man, sind aus den Butzen der Rose, aus den sonstigen „Punkten“ usw. nicht stets Köpfe, Mannesrümpfe usw. geworden? Das Schildbild des Wappenträgers sollte doch außer dem Zwecke, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Sippe darzutun, in der Art**) seiner Wahl gewissermaßen ein Feldgeschrei verkünden.

Man muß doch die Entstehung des Wappen-

*) vergl. auch „Roland“ Bd. 12, S. 157.

**) Die Art des Anbringens der Wappenbilder auf den Schilden (z. B. aufgemalt, gepuntzt, als Blech-Beschlag usw.) ist für die Deutung des durch den Beschlag usw. in die Erscheinung tretenden Wappenbildes nicht entscheidend.

Digitized by Google

wesens aus dem Geiste der damaligen Zeit verstehen wollen. Die Zeiten der Kreuzzüge waren voll soviel hohen geheimnisvollen Schwärmens, daß man ihnen Gewalt antäte, wenn man nur mit Nützlichkeits-Gründen kommt. Fast gleichzeitig mit den Wappenbildern auf den Schilden erscheinen sie auf den Bannern. Da werden wohl die ehernen Schildbeschläge, die Bohrlöcher der Edelsteinschneider und andere rein äußerliche Gründe, die angeblich zur Entstehung der Wappenbilder allein beigetragen hätten, zur Erklärung schwerlich ausreichen.

Auf S. 89 des „Herolds", Abb. 3, ist übrigens das Rad mit zwei Kreisen mit gemeinsamem Mittelpunkte umgeben, um den „Schildbeschlag" recht deutlich zu machen. Die Zeichnung des Rades ist offenbar nachgebildet dem im Jahrbuche des Deutschen Adels (Bd. 1, S. 876) abgebildeten Siegel wohl aus derselben Zeit. Dort gehen die Zacken aber nicht in den Schild über, sondern das Rad schwebt frei im Schilde. Sollte der abschließende Kreis nur Zutat des Zeichners sein?

Die ältesten Wappen haben wohl auch mit dem Geiste der alten Sagen und Märchen einen gewissen Zusammenhang und eine gewisse Entstehungs-Verwandtschaft. Zu meiner Freude finde ich ähnliche Anschauungen, wie sie in dem Deutungsversuche des Wedelschen Wappens gebracht wurden, auf S. 79 derselben Nummer, Spalte 1 unten, aus der Feder des Geheimen Archivrats Mülverstedt, der in ähnlicher Weise auf die altgermanische Sagenwelt Bezug nimmt. Einen so erfahrenen Wappenkenner, dessen Kenntnisse durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des Vereins „Herold" ausgezeichnet sind, wird man wohl nicht unter Verweis auf den seligen Hesekiel abfertigen können.

Die älteren Wappenbilder haben ferner wohl fast immer eine ideelle Bedeutung. Ich möchte zum Gegensatze hier nur auf die neuen Vorschläge von Wappenbildern des von mir hochverehrten Herrn Eduard Lorenz-Meyer hinweisen, der Kohlrabi, Blumenkohl usw. in schönen, künstlerischen Entwürfen als Wappenbilder im „Herold" empfiehlt. So schön diese Gewächse usw. gezeichnet sind, es sind Erzeugnisse neuzeitlicher Anschauung, nicht alten heraldischen Geistes. Wenn der deutsche Ritter Enderlin Alfeton z. B. einen Pilz im Wappen führte, so ist das nicht eine reizende Unbefangenheit in der Wahl seines Geschlechts-Zeichens; er hätte sicher keinen Gallapfel oder Rotebeete sich gewählt, weil — diese nichts bedeuten würden. Der Pilz ist aber ein altes Glückszeichen. Der „Glückspilz" hat eben seine Bedeutung, die den meisten neuen Wappenvorschlägen abgeht. In alter Zeit erscheint von „Gemüsen" auch in Wappen noch die Zwiebel. Auch sie ist ein altes Wahrzeichen der germanischen, noch lebendigen Volksauffassung nach hat sie sieben Häute. Die heilige Sieben (als Sonnenzeichen, daher „besiebenen" = segnen, ferner die „Siebener", die noch heute in Baiern lebenden „Wissenden") hatte aber in den altgermanischen Märchen und Sagen einen Ehrenplatz.

Vielleicht folgt ein jüngeres Geschlecht einmal mehr jenen germanischen Anschauungen und man spricht dann davon, daß früher die alten Anschauungen von den Schildbeschlägen, Schildbuckeln, Nagelköpfen usw. noch „spukten".

Dr. jur. Bernhard Koerner.*

Herald. Kuriositäten-Kabinett.

Die illustrierte Ausgabe von Rietstaps armorial général stellt auf Tafel 227 des 1. Bandes das hier abgebildete Wappen der Appenzell'schen Familie Blatten dar. Die etwas sehr aus-

führliche Beschreibung in der Textausgabe I. 214 sagt: D'arg. à une buste d'homme mouv. de la p., hab. de sa. et une pelisse d'herm. à laquelle est suspendue une houppe de gu.; la tête remplacée par une boule d'arg., entourée à la hauteur du front dun annelet

Digitized by Google

du même. C. : la buste. L. d'arg. et de sa. — (In Silber ein schwarzgekleideter, wachsender Mannsrumpf mit rotbequastetem Hermelinmantel, statt des Kopfes eine silberne, beringte Kugel. Helmzier: die Schildfigur. Decken: schwarz-silbern). L. Rh.

Zur Exlibrisbeilage.

Unsere heutige Schwarzweißbeilage zeigt das von Heraldiker Rodo v. Haken entworfene Exlibris für den, damalig angehenden, stud. med. Fritz von Gutfeld: In Eichenumrahmung eine Nische mit geöffnetem Fenster und aufgehender Sonne; auf dem Fensterbrett: Bücher, Notenblatt, mediz. Embleme (Totenschädel, Schlange und Schale), Medizinflaschen, sowie Liebhaberkünste (Geige und photographischer Apparat). Auch der nach dem Abiturium zum erstenmal ganz ausgehändigte Hausschlüssel ist nicht vergessen. Unten Schriftband, durchstoßen von einem (Glocken-)Schläger, flankiert vom Berliner und Familienwappen (mit Industrierad usw.) Oben die Wappen der Stammheimat Mähren (in b. ein r-g. geschachter Adler, goldgekrönt und -bewehrt) und Preußen, beseitet von zweien (auf die Bücherei sich beziehenden) Eulen, von denen eine verlangend in eine Hofbräuhausmaß schaut, die andere vor einer Giftflasche erschrickt. — Die von Gutfeld sind österreichischer Adel. —

Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. Berlin 1912.

Nr. 6. Bericht über die 858. Sitzung vom 16. April 1912. — Bericht über die 859. Sitzung vom 7. Mai 1912. — Fahrt des Vereins Herold nach Bernau (Mit Abbildung.) — Bericht über den Kongreß für Familienforschung, Vererbungs- und Regenerationslehre, vom 11. bis 13. April 1912 zu Gießen. — Die Germanisierung der Böhmen in Neukölln. — Das australische Wappen. — Die Marchese von Susa. — Diplome im Königl. Staatsarchiv zu Schleswig. — Das Stammbuch des Friedrich Christian Wurmb in Hamburg, enthaltend Eintragungen aus den Jahren 1754—1780. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Neue Erwerbungen der Vereinsbibliothek. — Zur Kunstbeilage.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1912.

Nr. 18: Mitteilungen der Gesellschaft. — Mayrhofers Handbuch für den politischen Verwaltungsdienst usw. — Auszüge aus den ältesten Matrikenbänden der Stadtpfarre zu Leoben. — Anfragen. — Antworten.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 5. Jahrg. 1910.

Nr. 6: Drei Frankfurter Schützenfeste 1582, 1671, 1707. — Biographische Kastensammlung auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. — Die Pfarrer von Groß-Gerau. — Stammbaum der Familie Geyer. — Ulmer Mannsklöster. — Die große Glocke von Oberursel. — Bücher.

„Hessische Chronik", Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und D. Dr. Wilhelm Diehl. 1. Jahrg. 1912, Heft 6.

Inhalt: Hofrat Bernhard Meyer. — Die Wormser reformierte Militär- und Flüchtlingsgemeinde 1644 bis 1650. — Professor Dr. Willy List. — Vom Mäuseturm bei Bingen und anderem alten Aberglauben unserer Gegend. — Die erste Volkszählung in Hessen. — Ein Darmstädter Original aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. — Zur Einwanderung der Schweizer in den Odenwald. — Bücherschau. — Aus Zeitschriften. — Umfragen. — Nachrichten.

Schweizer Archiv für Heraldik. 26. Jahrg. 1912, Heft 1 und 2.

Inhalt. Heft 1: Das Wappen der Grafen von Lenzburg. — Die Wappen in der Sakristei der Stadtkirche in Winterthur 1493. — Ex-libris de Montolieu. — Urs Walliers Denkmal in Zofingen. — Miscellanea. — Bibliographie. — Gesellschaftschronik

Inhalt. Heft 2: Über die Darstellung des Schweizerwappens. — Trinkgefäß in der Kunsthistorischen Ausstellung Basler Kunsthalle 1912. — Die Wappeu in der Sakristei der Stadtkirche in Winterthur 1493. — Miscellanea. — Bibliographie. — Gesellschaftschronik. — Statuten der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft.

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw." 30. Jahrg. 1912, Nr. 6

Schwäbisches Archiv. Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg. 30. Jahrgang 1912.

Nr. 4: Inventar des Archivs der Karmeliter in Ravensburg. — Die alten Grabstätten des unteren Friedhofes in Ravensburg. — Der letzte Versuch einer Gegenreformation in Biberach und dessen hospitälischen Ortschaften.

Geschichtsblätter der Familien Meinshausen und Grofebert. Nr. 4, April 1912.

Inhalt: Ludwigsluster Ast. — Lehnsakten. — Bekanntmachungen, Wirtschaftsbericht, Nachträge, Familien-Nachrichten. — Groffeberts Blatt. — Abbildungen.

Beiträge zur bayrischen Kirchengeschichte. Herausgegeben von D. Theodor v. Kolde, ordentl. Prof. der Kirchengeschichte an der Universität Erlangen. XVIII. Band, 5. Heft.

Inhalt: Pfarrer Lützelberger zu St. Jobst von Nürnberg 1834 bis 1838. — Neue Briefe vom Reichs-

Digitized by Google

tag zu Augsburg 1530. — Ein Visitationsbericht des Joh. Vogt aus dem Jahre 1480. — Zwei Briefe des Wolfgang Musculus an den Augsburger Stadtarzt Dr. Gereon Sailer vom 26. bezw. 28. April 1554. — Interims-Verordnungen für die Crailsheimischen Kirchen. — Zur Bibliographie.

Antiquariats-Katalog 26 vom Limburger Antiquariat und Verlag (Gebr. Steffen), Limburg a. d. Lahn.

Alte Drucke — Seltenheiten — Kupfer- und Holzschnittwerke — Ex libris — Kostümkunde — Genealogie — Heraldik — Ordensgeschichte — Numismatik. — Alte Militaria — Alte Rechtswissenschaft — Alte Medizin — Bibliographie. — Erstausgaben der deutschen, französischen und italienischen Literatur.

Katalog der Bibliothek der Schweiz. Heraldischen Gesellschaft.

Inhalt: Zeitschriften — Jahrbücher, Kalender. — Wappenbücher. — Adelsbücher, Ritterorden. — Heraldik. — Genealogien, Biographien. — Exlibris. — Sphragistik, Numismatik. — Geschichte, Archeologie.

Erich Weissenborn, **Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.** Leitfaden für Freunde der Familienforschung. Zweite vermehrte Auflage der vom „Roland, Verein zur Förderung der Stammkunde", Gekrönten Preisschrift, brosch. M 4, geb. M 5, Papiermühle S.-A. Verlag von Gebr. Vogt 1912.

Von den am 1. April 1907 infolge eines Preisausschreibens des Roland eingegangenen Arbeiten über „Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte" war die mit dem Vermerk „Willenskraft Wege schafft" von den Preisrichtern als der beste Leitfaden für Freunde der Familienforschung bezeichnet worden. Auf Grund dieses Urteils war dem Verfasser Erich Weissenborn in Friedenau der angesetzte Preis zuerkannt worden. Diese „Gekrönte Preisschrift" war nur den Mitgliedern des Roland zugängig und wurde als Jahresschrift 1908 ausgegeben.

Eine Freigabe dieser Schrift für den Buchhandel war seiten des Vorstandes für spätere Zeit in Aussicht genommen. Der Verfasser hat die Zwischenzeit bis zum Erscheinen der 2. Aufl. für sein Werk in höchst befriedigender Weise ausgenutzt. Durchdrungen von dem Wunsche nach Vervollkommnung seines Leitfadens, richtete er an die Mitglieder des Roland in dem Vorwort zur 1. Aufl. das Ersuchen, ihm Zusätze, Berichtigungen und Ergänzungen in den Literaturnachweisen mitzuteilen. Diese Objektivität seinem Werke gegenüber hat reichlich Früchte getragen. Der Berichterstatter hat zunächst das numerische Verhältnis in den Literaturnachweisen der beiden Auflagen verglichen; diese Nachweise sind etwa um das Doppelte gestiegen. Am bedeutendsten tritt die Vermehrung in dem Kapitel E. 10 „Geschichte der Universitäten, die Matrikeln, Verzeichnisse der Professoren und Graduierten" hervor. Es ist wohl kaum ein wichtiges Werk der Genealogie und Heraldik übersehen worden, sodaß der Leitfaden schon in dieser Beziehung als auf wissenschaftlicher Höhe stehend bezeichnet werden kann. Mit der größten Liebe und Hingebung sowie mit dem besten Erfolge hat ferner der Verfasser den Abschnitt „Die Quellen" durchgearbeitet. Der Stoffzuwachs ist hier am sichtbarsten. Aber auch die übrigen Kapitel verraten sorgfältige Nachprüfung: Unwesentliches ist ausgeschieden und an seiner Stelle sind zum Teil neue Ausführungen getreten; so sind die Abschnitte „Archive", „Handschriftliche Aufzeichnungen" durch mehrere Unterabteilungen ergänzt worden. Während die 1. Aufl. 94 S. zählt, umfaßt die 2. Aufl. 171 S. Das ist eine beträchtliche Vermehrung; aber trotzdem der Inhalt äußerst reichhaltig geworden ist — keine Überlastung und dadurch bewirkte schwere Lesbarkeit, wie sie bei ähnlichen Werken allerdings vorhanden sind! Weissenborn weiß sich in seinen Ausführungen immer knapp zu fassen und den reichen Stoff übersichtlich zu gestalten. Die 2. Aufl. ist im Sinne des Preisausschreibens ein Leitfaden geblieben, ja Weissenborns Werk ist in der neuen Gestalt erst recht zu einem Wegweiser für Genealogen von vorzüglicher Brauchbarkeit geworden. Willkommen werden den Freunden der Familienforschung auch die drei Anlagen sein: Muster zu einer Stammtafel mit Fortsetzung aller Frauennachkommen, Muster zu einem Stammbaum unter Fortlassung aller Frauennachkommen, Ahnentafel auf 16 Ahnen. — Das Werk ist von der Verlagshandlung vorzüglich ausgestattet worden und bedarf auch in dieser Hinsicht keiner weiteren Empfehlung.

Dresden. Dr. Hermann Unbescheid.

Die Vollständige Dienstalters-Liste der Offiziere des Deutschen Reichsheeres, der Kais. Marine und der Kais. Schutztruppen liegt in ihrem 55. Jahrgang und die der **Sanitätsoffiziere** im 31. Jahrgang aus dem Verlag A. Hopfer in Burg bei Magdeburg vor.

Ihr Erscheinen über 5 Dezenien hinaus beweist, daß dies durch Zuverlässigkeit und Einrichtung in einer so langen Zeit bewährt befundene Handbuch den beteiligten Kreisen unentbehrlich geworden ist.

Abgeschlossen am 6. Mai gibt sie den augenblicklichen Stand genau an.

Das Deutsche Heer hat 6 General-Feldmarschälle (5 Preuß. 1 Bayer) und 11 General-Obersten (8 Preuß. 2 Bayer 1 Sächs.).

Die Beförderungsverhältnisse in der Kaiserlichen Marine sind weiter sehr günstig, sie zählt 42 Flaggoffiziere, von denen der jüngste ein Leutnants-Patent von 1885 hat.

Da die Durchführung der Wehrvorlage voraussichtlich im Herbst sehr wesentliche Personalveränderungen im Gefolge hat, so hat die Verlagsbuchhandlung A. Hopfer in Burg beabsichtigt, die hiermit verbundene Beförderung zu den höheren Dienstgraden nach deren Bekanntgabe in einem Nachtrage zusammenzustellen, um die Dienstaltersliste auf den laufenden zu halten.

Den Bestellern der diesjährigen Liste für die Offiziere der kgl. Preuß. Armee und des XIII (Kgl. Württbg.) Armeekorps wird dieser Nachtrag eintretendenfalls zum Vorzugspreis — nicht über 50 Pf — geliefert.

Wir möchten noch darauf hinweisen, daß derartige Werke eine ausgezeichnete Fundgrube für genealogische Forscher sind. In Verbindung mit der Rangliste können mühelos Aufschlüsse erlangt werden, die gewöhnlich nur durch zeitraubende Korrespondenzen beigebracht werden können.

Geschichte der Familie Türk 1637—1911 von Rudolf Arthur Dimpfel, 48 S. Leipzig 1911.

Deutlich wahrzunehmende Hingebung an seine Forscherarbeit verrät Rudolf Arthur Dimpfel in seiner Chronik der Familie Türk, von der er mütterlicherseits abstammt; sie gibt nicht bloß trockne Zahlen und Daten, sondern lebensvolle Bilder, soweit die vorhandenen Quellen solche Schilderungen ermöglichen. Der erste urkundlich nachweisbare Vorfahre ist der am 19. 11. 1752 in Bärnsdorf verstorbene Peter „Türke"; von ihm ab sind alle folgenden Generationen in unmittelbarer Stammesfolge zu führen. Mit Johann Christian (geb. 28. 7. 1747 in Dittmannsdorf bei Medingen) wird Dresden Heimat der Familie Türk. Mit ihm beginnt auch ihr wirtschaftlicher Aufschwung. Glieder der jüngeren Dresdner Familie waren in der sächs. Hauptstadt wohlbekannt. Friedrich Woldemar Türk (geb. 13. 2. 1824), Buchhändler,

Digitized by Google

Verleger, eröffnete am 1. Juli 1861 im Rathause am Altmarkte eine Papierhandlung, die bald einen großen Aufschwung nahm. Wiederholt war Türk Stadtverordneter; einige Male hatte er die ihm zugedachte Kanditatur abgelehnt. Er verlegte auch die „Constitutionelle Zeitung". Bemerkenswert sind auch die Beziehungen dieser Familie zu hervorragenden Persönlichkeiten, z. B. die Friedrich August Türks zu Theodor Körner. Die abgedruckten Familienaufzeichnungen aus der Franzosenzeit und über die Dresdner Revolution im September 1831 dürften allgemeines Interesse beanspruchen. Lobenswert ist ferner die Aufführung der Paten, Todesursachen, sowie der Besitzer von Ölbildern aus dieser Familie — eigentlich für eine gute Familienchronik eine selbstverständliche Sache, die aber nicht selten unbeachtet bleibt. Praktisch ist endlich das Register mit den Randnummern; doch bedarf es noch kleiner Ergänzungen.

Dresden. Dr. Hermann Unbescheid.

Ortsgeschichte von Gussenstadt auf der Schwäbischen Alb. Erforscht und bearbeitet von Georg Thierer. Mit 63 Abbildungen, darunter 3. Tafeln. Bd. 1 332 S. Stuttgart 1912. Druck und Verlag von Greiner und Pfeiffer.

Tiefeindringende Beschäftigung mit dem umfangreichen Quellenmaterial und selbständige kritische Stellungnahme zu demselben beweist Georg Thierer, der die genalogische Literatur im Jahre 1908 um das ausgezeichnete Werk „Chronik und Stammbaum der Familie Thierer der Schwäbischen Alb" bereichert hat, in seiner neuesten Veröffentlichung, in der Ortschronik seiner Heimatgemeinde Gussenstadt. Erdgeschichte, Klima, Tier- und Pflanzengeographie des heimischen Bodens, aber ebenso die historischen, kulturgeschichtlichen und genealogischen Verhältnisse werden einer sorgfältigen und fesselnden Erörterung unterzogen. Von literarhistorischem Wert ist auch das am Schlusse beigefügte Register derjenigen Volkslieder, die in Gussenstadt und seiner Umgebung gesungen werden; eine Anzahl solcher Lieder werden zum ersten Male in vollem Text wiedergegeben. Daß das vorliegende Werk zugleich ein beredtes Zeugnis der Heimatliebe des Verfassers ist, braucht kaum hervorgehoben zu werden.

Dresden. Dr. Hermann Unbescheid.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

1. Um 1545 kommt in Andernach ein Johann Rössell (Russel, Ruissell) vor und geht der Stamm regelmäßig weiter, woher kam dieser Johann? Von 1434—1468 ist Michael Rüssel, Abt von Ochsenhausen in Württemberg und dieser soll aus Stuttgart oder aus Ulm stammen. Das damalige Wappen der Familie Russel war auf s. Feld ein r. von niederschießenden Pfeil durchbohrtes Herz.

Auf einem Waffeleisen entdeckte ich einige Wappen und zwar 1. im Schild ein springender Windhund, Helmzier: Hund wachsend, der Familie Aichberger gehörig. 2. ein Schild, zwei von rechts oben nach links unten liegende Balken, Hemzier: ein gekrönter Storch, der Familie Storch gehörig, 3. wahrscheinlich ein vereinigtes Wappen der Familien Aichberger, Storch, Rothover u. Rangzien, Schild 2mal geteilt, in den oberen Feldern befinden sich eine Art Hausmarken, in dem rechten unteren Feld der gekrönte Storch, im linken unteren Feld ein Halbmond und 1 Stern, Helmzier: Windhund wachsend. Das Eisen stammt aus dem Jahre 1558 und der Umschrift wegen aus Deutschland. Mir wäre es nun interessant zu wissen, wer dieser Aichperger und seine Hausfrauen Ursula Storch, sowie Elisabeth Rothover u. Sabina Rangzin gewesen sind.

Ed. Al. Russel, stud. theol.
Groot Seminarie, Roermond.

2. Erbitte um Nachrichten über: 1) Entstehungsursachen und Geschichte des Wappens des Bistums Ratzenburg (Siebmacher I. T. Seite 11). 2) die sächsische Ritter-Familie von Seidler (Siebmacher I, Seite 168), auch in Böhmen bekannt (Siebmacher III, S. 95). 3) Zeit und Ursachen der Übersiedelung der Familie von Seidler nach Polen und Rußland. Für genaue und ausführliche Nachrichten entsprechendes Honorar.

Ludgard Graf Grocholski,
Lemberg-Fredry-Straße 9, Galizien-Österreich.

3. Wer von den verehrl. Lesern kann mir über Gründung oder Entstehung der Ortschaft „Liebing" im Königr. Ungarn (auch Libing, ungarisch Rendek) Comitat Güns, 58 Klm. v. Ödenburg, näheres mitteilen oder irgend einen gefäll. Hinweis geben, auf welche Weise dies in Erfahrung zu bringen wäre.
Im vorhinein freundlichst dankend.

Edmund Liebing, Wien,
19. Bez. Döbling, Pyrkerg 2.

4. Im Jahre 1772 lebte zu Karsk und Kaspal ein Gutspächter Felician, Witowski, im Jahre 1800 ein Cammergerichtsreferendare v. Witowski.

Wann oder wo sind oben genannte Witowski geboren und gestorben? Wie heißen ihre Eltern? Waren sie verheiratet? Sind ev. deren Nachkommen bekannt? Obige Ortschaften liegen in Posen.

Stephan Witowski, Beuthen (Oberschl.)
Bismarckstr. 4.

5. Für jede Nachricht über das Vorkommen der Familie Larisch im 17. und 18. Jahrhundert in preuß. Schlesien, wäre den geehrten Lesern sehr dankbar und ersetze gern etwaige Auslagen.

Paul Larisch,
39 Rue de Rivoli, Paris.

6. Welch edler Herr oder Dame kann mir Auskunft über folgende Geschlechter geben: 1) Wann haben die 4 Münster'sche Lehensträger Simon, Ludeke, Johann und Lubbert, von Geistern gelebt, wann und wo gestorben und wo begütert? Welches Wappen führten sie? Hatten sie Nachkommen? 3) Wann und wo hat ein Geschlecht Speth von

Digitized by Google

Zwyfalten-Wurtemberg gelebt? Existiert dieses noch? 4) Kann mir einer Auskunft geben über die Familie Kirchhausen, hatten diese ein Wappen? woher stammen sie? Im 17. Jahrhundert waren sie in Gerresheim b. Düsseldorf ansässig.

Kempen Rh. Jak. Kirchhausen.

7. Das Regiment „Seidlitz-Kürassiere" führte vorher den Namen „Prinz Georg v. Hessen", sodann v. Rochow (Rocko, Rochau). Welche Standorte hatte es in der Zeit von 1720–1760? War das Regiment immer vereinigt, oder kommen für einzelne Schwadronen zeitweise besondere Standorte in Betracht? Besteht das Regiment jetzt noch und giebt es eine gedruckte Regimentsgeschichte?

Gießen Chr. v. Grolman, Finanzrat.

8. Wer kann mir Träger des Namens Auberjonois wahrscheinlich in Belgien oder in der Schweiz oder Frankreich angeben? Zu Gegendiensten gern bereit. Porto wird vergütet.

Trier, Spee-Str. 6 Schiller, Hauptmann.

9. Wer kennt das Wappen der deutschen Familie Dettmeyer?

A. A. Vorstermann von Oyen.
Maarssen bei Utrecht.

10. Wer kann nähere Auskunft über Adam Petzel † vor 1668 und dessen Vorfahren geben. Derselbe soll Gerichtsverwalter des Grafen Adingen in Schönborn gewesen sein. Näheres über den Grafen Adingen wäre auch sehr erwünscht, und welches Schönborn käme in Frage?

Die Schriftleitung.

Antworten.

XII. 47. Siebmacher (1772) keinen Winckelmann, Portner giebt es ein Geschlecht, v. P. z. Thurn, und ein Regensbg. Patriziergeschlecht, beide das gleiche Wappen „auf den Hinterläufen hochstehender Hirsch", ferner ein Augsburger Geschlecht „3 Schlüssel", ferner geadelt: 4fach geteilter Schild, Turm, 3 Schlüssel wechselnd. Unter den Nürnberger Geschlechtern führt S. keine P. (vielleicht aus Nürnberg verzogen. Steininger? nicht vielleicht Steinlinger? Diese gehören zu den Nürnberger Geschlechtern. Prackenberg kennt S. nicht.

XII. 48. Siebmacher kennt keinen Oswald.

XII. 49. Nähere Bezeichnung der Heimat der gesuchten H. ist notwendig bei der großen Verbreitung dieses Namens.

XII. 51. Es ist nicht ersichtlich ob Merkel außerhalb Schmalkalden gesucht werden? Denn diese Stadt hat eine Menge Material über diese alte Familie, daß es Eulen nach Athen tragen hieße wenn Fernstehende hierüber Material sammeln wollten.

XII. 53. Grolmann ist eine westphälische (Guestphalus) Familie. Bei den Ortsbezeichnungen in den Matrikeln kommen die sonderbarsten Bezeichnungen vor, hierzu Schreibfehler denen sich Lese- und Druckfehler würdig anschließen. Das Nebeneinanderstehen von Mark Guestphalus findet sich häufig wenn eben die Mark unterschieden werden soll von z. B. Mark in Brandenburg. Hier scheint mir eine volkstümliche Bezeichnung „Gemarke" für Barmen vorzuliegen und soll Guesphalus „das große Heimatland" bezeichnen. Gerne gebe ich einen Auszug Grolmann aus den hessischen älteren Matrikeln und sonstige Notizen bei direkter Aufforderung.

XII. 54. In den alten Ausgaben Siebmacher findet sich das Wappen nicht.

XII. 55. 1863 findet sich der Name M. nicht mehr im Hannoverschen Staatshandbuch. Christoph M. aus Eschwege stud. 1585 in Marbg. Joh. Wise al. M. aus Eschwege stud. ebendaselbst 1549. Nicol. M. aus Sachsenberg Waldeck stud. 1669 Gießen. E. W. Dircks Gerichtsvogt in Hildesheim, Georg Fried. Diercks, Canzlist Generalpostdirektion Hannover, H. D. Hoftischler in Hannover. Die Firma Seegers & Dierker, Salzfaktoren in Brinkum. Alle um 1863. Ferner eine Reihe Dierks, auf Wunsch Auszug der Namen. Sch. ist nicht dabei.

Lucka S.-A. M. E. Habicht.

XII. 49. Henkel. 1607 Casparus Henckelius, Elberfeldensis, iur. stud. immatr. zu Herborn. 1613 Adolphus Henckelius, Wermelskirchensis Montanus, auf dem Gymnasium illustre zu Bremen. 1619 Petrus Henckelius, Elberfeldensis Montanus zu Herborn.

Rutgerus Henckel aus Elberfeld, 1653 immatr. zu Herborn, 1658–92 ref. Pred. in Kronenberg, dann in Düssel, † 1712. Sein Sohn Joh. Rutger Henckel, 1687 in Herborn immatr., wurde 1696 Pred. in Urdenbach, 1702 in Rees, † Rees 29. 11. 1733. Joh. Rutger Henckel führte in seinem Siegel dieses Wappen: im Schilde rechts aus dem Boden wachsende Tanne, links Hahn (Henkel) auf einem Hügel stehend; auf dem Helme ein Anker; Farben unbekannt.

53. Gemarke, Stadtteil von Barmen.

Alpen (Niederrh.) Walther Bösken.

XII. 00. Roos, Christof, 1489 Mitglied des Rats in Worms.

XII. 00. Glanzmann. In Ulmet bei Kusel, Pfalz, kommt eine Familie dieses Namens vor, dieselbe ist jedenfalls eingewandert, da der Namen in sonstigen Gegenden der Pfalz unbekannt ist.

XII. 00. Ein Bahnverwalter a. D. Christian Kautz wohnt in Karlsruhe in der Winterstraße.

XII. 00. Falck Sifrid, Kanoniker zu Landau am 13. Febr. 1489 auf das erledigte Kanonikat zu Zell ernannt, leistete jedoch vor Notar und Zeugen Verzicht.

Eugen Welcker, Eisenb.-Sekretär,
Neustadt-Haardt.

XI. 47. Als der gesuchte Orden kann nach dem Werke L. J. Trost's, Wien, Leizig 1910, die Ritter- und Verdienstorden, Ehrenzeichen, Medaillen d. 19. Jh. nur der Orden der Ehrenlegion in Betracht kommen. Der Orden besteht heute in einem golden bordirtem, weißemaillirten Kreuz, fünfarmig, zehnspitzig. Avers belegt mit rundem, goldenen Kopfe der Républik auf goldenem Grunde, darumgelegt goldbordierter blauer Reif mit goldener Inschrift: »République française 1870.« Die Grundform des Ordens ist sicher beibehalten worden; nähere Auskunft über die alte Form könnte Ihnen in einem Zeughause evtl. Medaillenkabinett werden.

Jena stud. jur. Schulz.

XII. 00. 1772 wird erwähnt der Stadtschreiber Jacob Gottlob Lubenau in Schönlanke (Behr Westpreußen unter Friedrich dem Großen, Teil II, Huldigungslisten).

Dresden-A. Dr. Berger.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg, und Lor. M. Rheude, München. Druck und Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Das „von" als Bestandteil bürgerlicher Namen bei den regimentsfähigen Geschlechtern der Stadt Bern.

Der Übergang vom Bürgertum zum Adel und umgekehrt vom Adel zum Bürgertum hat sich im Mittelalter wie auch noch jetzt in den verschiedensten Formen vollzogen.

Ein regierendes, freies Bürgertum hat sich im deutschen Sprachgebiete (mit Ausnahme der drei deutschen freien Hansestädte) nur in der Schweiz noch bis in die Neuzeit erhalten. Sie kann daher gerade für das Aufgehen des Adels in das Bürgertum lehrreiche Beispiele geben. Mitglieder des freien landsässigen Adels, des eigentlichen Uradels, und des ritterbürtigen Lehnadels, zogen im Mittelalter, — wie noch jetzt — in die Städte und verließen ihre Landsitze. Sie kamen in die Städte nicht nur zu vorübergehendem Aufenthalte, sondern machten sich dort seßhaft und leisteten als freie Bürger — denn von jeher galt der germanische Rechtsgrundsatz: „Stadtluft macht frei!" — den Bürgereid.

Sie wurden den alteingesessenen freien Bürgergeschlechtern z. B. in Bern, dessen Verhältnisse im Nachstehenden besonders behandelt werden, rechtlich und politisch vollständig gleichgestellt. Jene freien alten Geschlechter, die „regimentsfähigen" Familien der Stadt, ließen lediglich die einzige Ausnahme zu, daß einzelnen dieser „Adels"-Geschlechter ein Vorsitz im Rate als Ehrenrecht zugestanden wurde.

Zu Ende des 18. Jahrhunderts suchten nun die Mitglieder dieser Körperschaft, die regimentsfähigen Geschlechter, welche als oberster Landesherr die Souveränität besaßen, wenigstens äußerlich ihre mindestens gleichwertige Rechtsstellung als Freie mit dem z. T. ministerialen Adel der übrigen Länder darzutun. Etwa wie im modernen diplomatischen Verkehr im Auslande deutschen Reichsbeamten die Bezeichnung „Excellenz" oder dergl. zusteht, die ihnen im Inlande versagt wird, so beschlossen der große Rat von Bern zunächst am 17. Juni 1761, daß allen Mitgliedern der regimentsfähigen Geschlechtern im Kanzlei-Verkehr die Bezeichnung „Edel-geboren" oder »noble« gegeben würde. Dieser Beschluß sollte auch eine etwaige scheinbare Ungleichheit des Standes altbürgerlicher regierender Geschlechter gegenüber denen, welche ursprünglich adliger Herkunft waren, vermeiden helfen. Der Beschluß war der nachstehend wiedergegebene.

Decret.[1])

„allen regimentsfähigen Burgeren der Stadt „Bern, so nicht des Standes sind, soll in „denen von der Kanzley und allen obrig„keitlichen und offentlichen Büreaux in „teutscher Sprach der Titul „Edelgebohrner" „und in französischer Sprach »Noble« beygelegt und gegeben werden.

„Alsdann heute von Mmhl. heimlicher „Tschiffeli, Nahmens underschiedener Stands„gliedern, Mn. Ghl. und Oberen Räth und „Burgeren die Mahnung vorgetragen worden, „dahin abzweckend, daß zu Vermeidung „aller Ungleichheit allen regimentsfähigen „Burgeren der Stadt Bern, so nicht des „Standes sind, in den Expeditionen der „Kanzley und aller obrigkeitlichen Bureaux „zu Stadt und Land in teutscher Sprach der „Titul „Edelgebohrner", in französischer „Sprach aber »Noble« beygelegt werden

[1]) Polizei-Bücher der Stadt Bern Nr. 14, S. 209

Digitized by Google

„sollte? haben Mn. Ghl. und Obere R. und „B. nach gemachten Reflectionen und aus „genügsam gewalteten Gründen dem Schluß „der Mahnung Beyfahl gegeben und zu er„kennen geruhet, daß allen regiments„fähigen Burgeren der Stadt Bern, so nicht „des Standes sind, in den Expeditionen von „der Kanzley und allen obrigkeitlichen und „offentlichen Bureaux zu Stadt und Land „in teutscher Sprach der Titul „Edelge„gebohrner" und in französischer Sprach »Noble« solle beygelegt und gegeben werden, „wo bey dem Einten oder dem Anderen „sich nicht persönliche Umständ einfinden, „die mit diesem Titul nicht compatible wären".

„Actum Coram (CC) den 17. Juny 1761".

Etwas weiter ging noch ein Beschluß vom Jahre 1783:

Durch Beschluß des Großen Rats von Bern vom 9. April 1783 wurde den Berner regimentsfähigen Geschlechtern — etwa 40 — das Recht erteilt, ihrem Namen das Vorwort „von" hinzuzufügen. Die genannten Geschlechter nehmen nun im Auslande auf Grund jenes Großrats-Beschlusses die Zugehörigkeit zum „Adel" in Anspruch. Eine Erhebung in den Adelstand hat aber hierdurch nicht stattgefunden, wie denn die Regierung der Republik Bern überhaupt niemals den Adel verliehen hat.

Der am 9. April 1783 von dem Rate der Zweihundert in seiner Eigenschaft als oberste Landesbehörde gefaßte Beschluß lautete wie folgt:

Decret,

„daß denen regimentsfähigen Burgeren von „Bern, welche es verlangen, das Praedicat „von" gegeben werden solle.

„Alsdann MeGdGde. und Obere die „heutigen veränderten Zeitlauf in sorg„fältiger Betrachtung gezogen, so haben „hochdieselben nach vorgegangener regi„mentischer reifer Beratschlagung dem ge„meinen Wesen gedeylich erachtet; festzu„setzen und zu verordnen, daß allen regiments„fähigen Geschlechtern von Bern erlaubt „und frey gestellt seyn solle, das Beywort „von" ihrem Geschlechtsnahmen vorsetzen zu „können mit Befehl an die Staatskanzley „und übrige Büreaux allen diesen Ge„schlechtern, wenn solches von ihnen oder „von ihren Nachkommen, es seye frühe oder „späth, anbegehrt wird, bemeltes Praedikat „beyzulegen".

„Actum coram 200, den 9. April 1783".[2])

Schon vor Erlaß des Ratsbeschlusses von 1783 führten folgende noch bestehende regimentsfähige Geschlechter das „von": von Bonstetten, von Büren, von Dießbach, von Dohna, von Erlach, von Gingins, von Goumäis, von Graffenried, von Greyerz, von Hallwyl, von Lutereau, von Mülinen, von Muralt, von Rütte, von Tavel, von Wattenwyl.

Seither haben das „von angenommen sei es mit Berufung auf den erwähnten Ratsbeschluß oder auf andere Rechte gestützt: von Augsburger, von Benoit, von Bondeli, von Daxelhofer, von Effinger, von Ernst, von Fellenberg, von Fischer, von Freudenreich, von Frisching, von Ganting, von Groß, von Haller (zum Teil), von Jenner, von Lentulus, von Lerber, von May, von Morlot, von Müller, von Mutach, von Rodt, von Sinner, von Steiger (weiße[3]), von Steiger (schwarze[4]), von Stürler, von Thormann (zum Teil), von Tscharner[5]), von Wagner (zum Teil), von Weyß, von Wild, von Wurstemberger, von Wyttenbach[6]), von Wyttenbach[7]), von Zeerleder, von Zehender, also 34 Geschlechter, von welchen aber einige dem Erlöschen nahe sind.

Ob die nach dem Jahre 1783 in den Verband der regimentsfähigen Geschlechter eingetretenen Familien zur Führung des Vorworts „von" sich auf den Ratsbeschluß von 1783 berufen können, erscheint zweifelhaft. Dagegen sind nach 1783 eine Reihe Familien in die Zahl der regimentsfähigen Geschlechter aufgenommen, die schon bei ihrer Aufnahme das Prädikat „von" führten. Es sind dies (mit dem Jahre der Aufnahme): 1791 von Roverna, 1793 von Herrenschwand, 1804 von Mestral, 1813 von

---

[2]) Polizei-Bücher der Stadt Bern Nr. 17, S. 425.

[3]) Nichtadlige Seitenverwandte der 1558 und 1639 Geadelten, trotzdem z. T. im Johanniter-Orden.

[4]) Wappen: in Rot ein silberner gewellter Drillingsbalken.

[5]) Wappen: in Rot ein silberner gewellter Drillingsschrägbalken.

[6]) Wappen: in Rot ein silberner, goldenbewehrter Steinbock aus grünem Dreiberge wachsend.

[7]) Wappen: in Gold ein halber schwarzer Steinbock.

Digitized by Google

Schiferli, 1815 von Escher, 1815 von Pourtales, 1825 von Rougemont, 1828 von Merveilleux.

Artikel 4 der Bundes-Verfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 29. Mai 1874 (1. Abschnitt, Allgemeine Bestimmungen) ordnete nun an:

„Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich.
„Es gibt in der Schweiz keine Unterthanen-
„verhältnisse, keine Vorrechte des Orts, der
„Geburt, der Familien oder Personen".

Diese Bestimmung änderte an dem Bestehenden nichts. Der Adel als solcher ist zwar niemals in der Schweiz ausdrücklich abgeschafft worden, ist aber als Bevorzugung oder gar als Stand tatsächlich weder von der Bundesregierung noch von den Kantons-Regierungen irgendwann anerkannt worden. Auch das „von" wird in keinem Falle als ein Adelszeichen, sondern nur als eine Eigentümlichkeit des bürgerlichen Namens staatlicherseits angesehen.

Daß durch den erwähnten Beschluß vom 9. April 1783 sämtlichen regimentsfähigen Berner Geschlechtern zugestandene Recht zur Führung des Prädikates „von" besteht fort, da es mit keinen rechtlichen Wirkungen verbunden ist, welche durch die seit 1718 eingetretenen Verfassungs-Aenderungen abgeschafft worden wären.

Sowenig als die Annahme des Wortes „von" den betreffenden Familien unter der alten Ordnung der Dinge irgendwelche politische oder Standes-Rechte verlieh, so wenig ist dies gegenwärtig der Fall. Dieses Verhältnis wird daher durch die schweizerische und bernische Gesetzgebung nicht berührt. Der Burger-Rat der Stadt Bern bescheinigt auf Antrag der Betreffenden, daß sie zu denjenigen regimentsfähigen Geschlechtern gehören, welche durch den Beschluß von 1783 das Recht zur Führung des „von" erlangt haben, wenn sie von diesem Rechte Gebrauch machen zu wollen erklären.

Mehrere altpatrizische regimentsfähige Geschlechter legten sich das „von" nicht bei, da sie mit Recht behaupteten, sie blieben mit und ohne dieses Wort dem gleichen Stande angehörig. Jenes Wort kennzeichnet bei den mehrfach genannten Familien nicht ihren „adligen" Stand im sonstigen Sinne des Wortes, sondern nur eine Eigentümlichkeit des bürgerlichen Namens. Dementsprechend konnte schon König Friedrich der Große, als er von dem Berner Ratsbeschluß von 1783 Kenntnis erhielt, das Wortspiel machen: »Les Messieurs de Berne ne se sont pas anoblis, ils se sont de-ifiés«.

Da jenes „von" somit kein Adelsprädikat ist, druckt z. B. die preußische Rangliste es in solchen Fällen ihrem Gebrauche entsprechend aus („von", nicht abgekürzt „v.").

In gleicher Weise ist z. B. der Nachweis der Zugehörigkeit zu einer der vor 1728 in Zürich regimentsfähig gewesenen (Patrizier-) Familien kein Adelsbeweis. Während umgekehrt die Aufnahme einer Familie in das Bürgerrecht der Schweiz an sich, wenn diese z. B. vordem einen Adelsbrief erhalten hätte, ein Ruhen des Adelsrechts, wenn nicht gar sein Erlöschen zur Folge hat. Es ist daher auch in der Zeitschrift „Der Deutsche Herold", Berlin 1903, S. 54, bezüglich der Luzerner Patrizier-Geschlechter, welche den Junker-Titel führen, deren Berechtigung zur Annahme des Adelszeichens „von" im Auslande verneint. Es wird dort unterschieden zwischen solchen Familien, die Adelsbriefe[8]) erhalten haben, solchen, die einen vom Besitz entlehnten Beinamen mit „von" führen und solchen bei denen weder das eine noch das andere der Fall ist. Luzerner Junker der letzteren Art, die also in ihrer Heimat das „von" nicht geführt haben, sind keineswegs berechtigt, im Auslande das „von" eigenmächtig anzunehmen. Sie bedürfen zu jener Annahme vielmehr der Verleihung des Adels oder Wiederherstellung des (durch Aufnahme in das Bürgerrecht eines einen Adel nicht kennenden Staates verlorenen) Adels durch ihren neuen Landesherrn.

Dr. jur. Bernhard Koerner.

Die Meister der Kottbuser Tuchmacherinnung von 1731 bis 1890.

Zusammengestellt von Ferdinand Karl Liersch.

Der reiche und interessante Aktenbestand des Kottbusser Tuchmachergewerks, der bedeutendsten Innung der Stadt, enthält unter anderen ein Protokollbuch über die Erwerbung des Meisterrechts. Es umfaßt die Zeit vom 5. November 1731

[8]) d. h. mit „von", es giebt auch viele ältere Adelsbriefe ohne „von".

Digitized by Google

bis zum 21. November 1890. Nachstehend sind die darin als Meister bei den Tuchmachern eingeschriebenen 905 Handwerker und Fabrikanten alphabetisch zusammengestellt. Von der Gesamtzahl entfallen auf die Jahre 1731 – 50: 87, 1751 – 1800: 356, 1801 – 50: 331, 1851 – 90: 131. Nach 1830 tritt ein starker Rückgang der Meldungen ein, der nur von 1856 – 1866 etwas aufgehalten wird. Der Wortlaut der Aufnahmeprotokolle,*) anfangs wechselnd und ungelenk, nimmt später eine stets wiederkehrende Fassungen, in welcher nie die schwankende Höhe der Gewerksschulden fehlt. Der diesen Passiven – meist Bauschulden – gegenüberstehende Besitz an Färbekesseln, Walken usf. hielt das Gewerk fester als jedes andere zusammen bei Aufhörung des Zunftzwanges, wenn auch nicht mehr jeder Fabrikant der Innung beitrat.

Soweit die Akten der Tuchmacher oder andere gelegentliche Quellen Auskunft gaben, ist Herkunft und Verbleib der Meister mitgeteilt. In einzelnen Fällen bleibt es zweifelhaft, ob der Lehrort oder der Geburtsort der Zugezogenen in den Protokollen genannt ist. Auch bedingt nicht immer die Bezeichnung „Meistersohn" die Geburt des Meistergesellen in Kottbus; z. B. wird dem Meister Gottfried Pohle aus Spremberg 1734 als besondere Vergünstigung nachgelassen, daß seine Kinder als Meistersöhne und -töchter gelten sollen. Die Mehrzahl der Meister stammt naturgemäß aus Kottbus und zwar aus bestimmten Tuchmacherfamilien; so finden sich besonders oft die Namen Hähne (15), Kahle (21), Kittel (24), Koppe (21), Liersch (33) und Melcher (16). Aber auch von Auswärts kommen Gesellen und sogar Meister in großer Zahl, um in Kottbus; dessen Tuchindustrie dank der Unterstützung der Regierung im 18. Jahrhundert merklich gedieh, ihr Glück zu versuchen. Häufig kam der Zuzug aus der näheren und weiteren Umgebung, der Lausitz, Sachsen und Polen; aber auch Göttingen, Riesenburg, Trübau in Mähren und sogar Amsterdam werden als Heimatsorte genannt. Recht bezeichnend ist, daß seit der Mitte des 19. Jahrhunderts die alten Tuchmacherfamilien, da sie sich nicht schnell genug den geänderten Zeit- und Wirtschaftsverhältnissen anzupassen vermochten, aus der Innung verschwinden und andere Berufe ergreifen.

Ein Ausscheiden einzelner Meister infolge Fortzuges findet sich häufiger. Eine Anzahl Mitglieder trat ferner 1841 und 42 aus infolge der Neuregelung der Gewerksabgaben. Ebenfalls verschwanden allmählich aus der Innung die Teilnehmer der Befreiungskriege; sie wurden Beamte, „Officianten" wohl infolge von Versorgungsansprüchen aus den Feldzügen. In ihrer Eigenschaft als Kriegsfreiwillige hatten sie übrigens besonderer Vorzüge bei der Aufnahme genossen durch Herabminderung der Gebühren und Befreiung vom Jungmeisteramt.

Die Daten, welche in der nachfolgenden Liste den einzelnen Namen ohne jeden Zusatz zunächst beigefügt sind, geben den Tag der Erwerbung des Meisterrechtes in Kottbus. Als Nebenquellen für weitere Angaben haben gedient die im Jahre 1783 angelegte Meisterrolle, die Lehrlingsliste, Lehr- und Geburtsbriefe der Tuchmacher, die Protokollbücher der Schützen, die Kirchenbücher und einzelne Jahrgänge der Kottbuser Zeitungen seit 1816.

Allerdt, Johann Heinrich Samuel, aus Kottbus, 28. 10. 1800.

Johann Gotthilf, aus Kottbus, 19. 11. 1803, † 6. 11. 1851, ∞ mit Friederike Wilhelmine Metke; ein Sohn von ihm, Hermann Julius, * 7. 9. 1812, erlernte ebenfalls das Tuchmacherhandwerk.

Heinrich Samuel, Meistersohn, 18. 3. 1826, ∞ 6. 4. 1827 mit Johanna Sophie Bogula.

Apfelstedt, Ernst Volkmar, aus Tönnstedt in Thüringen, 12. 6. 1803, † 7. 7. 1853.

Arndt, Christoph Gottlieb, aus Wollenberg, 21. 12. 1792, † 17. 1. 1847.

Bader, Georg Friedrich, aus Fraustadt, 5. 12. 1797.

Bähr, Friedrich Wilhelm, Walkermeister aus Guben, 25. 4. 1822, später wieder nach Guben gezogen.

Balke, Johann Christian, Tuchmachermeister aus Wittstock, 2. 6. 1857, † 1889.

*) In dem Buche „die Kottbuser Liersch, Kottbus 1909", habe ich zahlreiche Protokolle aus den verschiedensten Jahren wortgetreu mitgeteilt.

Digitized by Google

Bange, Ernst Rudolf, aus Kottbus, 5. 6. 1830, * 3. 1. 1807, † 7. 6. 1875.

Baum, Christian Samuel, aus Kottbus, 29. 7. 1797.

Bechert, Christian Friedrich, aus Zielenzig, 6. 11. 1750, † 1799.

Bechert, Johann Gottlieb, aus Kottbus, 12. 6. 1792; vorher schon 6 Jahre Meister in Bautzen, später nach Braunschweig gezogen.

Bender, Friedrich Anton, aus Berlin, 9. 2. 1804; vordem beim Artilleriekorps gedient, Abschied vom 4. 9. 1803 Berlin † 6. 9. 1855 zu Stralau 74 Jahr alt.

Bennwitz, Johann Karl (Ludwig?) 14. 8. 1811, als Sohn des Besitzers der Kutzeburger Mühle Johann Friedrich B. * 16. 10. 1778, † 27. 9. 1870 zu Bromberg, ∞ mit Wilhelmine Matow, * 21. 4. 1782 zu Kottbus, † 14. 3. 1861; ihre Kinder waren Hermann, * 30. 9. 1811, † 20. 9. 1854 zu Frankfurt a. O., und Agnes Therese, * 1825, † 6. 5. 1900 zu Liegnitz als verwitwete Stegmann. Die Bilder der Eltern und Kinder befinden sich im Kottbuser Altertumsmuseum.

Berg, Christian Gottlob, 3. 9. 1825, † 9. 2. 1862, nach Sommerfeld gezogen.

Friedrich August, aus Kottbus, 1. 11. 1828, † 2. 12. 1866, 64 Jahr.

Karl Hermann, 22. 5. 1866, später fortgezogen.

Berger, Johann Gottfried, aus Bernstadt in Sachsen, 20. 8. 1753.

Johann Gotthilf Emanuel, 23. 7. 1798.

Beuthert, Adolf, 22. 2. 1886.

Blütchen, Karl Gottfried, 17. 9. 1815, † 13. 8. 1854.

Bock, Johann Georg, aus Fraustadt 29. 12. 1817, † 1853.

Böhme, Julius Karl, aus Kottbus, 21. 12. 1858, † 30. 11. 1885.

Gustav Emil, 12. 5. 1865.

Böttner, (Büttner), Friedrich Benjamin, aus Kamenz, 9. 10. 1829, † 12. 2. 1858.

Bohm, Johann Friedrich, aus Gersdorf bei Neustadt-Eberswalde, 20. 10. 1759.

Bohr, Johann Gottfried, aus Königswalde, 30. 11. 1790.

Bogula, Johann, aus Kottbus, 27. 2. 1810, † 8. 6. 1863.

Johann Christian, aus Kottbus, 18. 10. 1830, † Oktober 1888.

Bonar, Friedrich, 29. 12. 1879, † Juni 1891.

Breslauer, Louis, 5. 4. 1866, später fortgezogen.

Bricks, Gustav, 29. 8. 1820, † 7. 12. 1840, seine Witwe Auguste * Koch stirbt erst 20. 5. 1872.

Brunzlow, Johannes Christian, aus Berlin, 3. 6. 1776.

Johann Wilhelm, Meistersohn, 22. 11. 1815, † 17. 12. 1857, 65 Jahr 11 Monat 17. Tage alt.

Budenhauer, Johann Friedrich, aus Storkow, 12. 8. 1748.

Bütenhauer, Joachim Friedrich, aus Kottbus, 12. 3. 1778, † 26. 12. 1842.

Joachim Friedrich, Meistersohn, 10. 1. 1810, † 17. 12. 1838.

Buhder, Johann, 5. 11. 1743, † 6. 4. 1793, 75 Jahr 6 Monat alt.

Christian, Meistergeselle, 20. 10 1752.

Buhle, Johann Christian, aus Kottbus, 6. 6. 1783.

Johann Gottfried, aus Kottbus, 28. 8. 1784.

Johann Friedrich, aus Kottbus, 21. 8. 1789, † 1. 8. 1853.

Christian Gottlieb, aus Kottbus, 26. 12. 1809.

Burbs, Johann Gotthilf, aus Sommerfelfd, 12. 11. 1776.

Burchardt, Karl Christian Gottfried, aus Kalau, 1. 12. 1795, schied aus 12. 12. 1842, † 23. 1. 1846.

Busch, Samuel Ludwig, aus Züllichau, 8. 1. 1814, † 15. 9. 1827.

Dams, Hermann Julius, aus Kottbus, 12. 3. 1858.

Delius, Daniel August, Kaufmann aus Bielefeld, 17. 6. 1834.

Diktus, Matthes, aus Kottbus, 28. 4. 1738, † 16. 2. 1756.

Döffke, Christian Friedrich, aus Wollenberg, 31, 10. 1795.

Dohmehl, August Friedrich aus Kottbus, 12. 1. 1792, fortgezogen.

Digitized by Google

Domke, Wilhelm Heinrich, Meistersohn, 24. 5. 1821, † Mai 1859, ∞ 2. 10. 1321 mit Karoline Friederike Ebeling.

Christian Gottlieb, 20. 10. 1827, † 30. 7. 1869.

Donath, Johann Gottlob, aus Kottbus, 20. 9. 1812, † 3. 11. 1867, ∞ mit Marie Elisabeth Böttcher, Sohn Friedrich Wilhelm, * 30. 9. 1815, genannt als Tuchmacherlehrling.

Dreßler, Johann Friedrich, 11. 9. 1820.

Duch, Karl Ludwig, aus Kottbus 27. 12. 1820, fortgezogen.

Karl Friedrich Wilhelm, 23. 7. 1827.

During, Karl Friedrich, 24. 8. 1827, † 31. 7. 1858, 56 Jahr.

Ebertus, Johann Gottfried, aus Grünberg, 28. 4. 1738.

Ebling, Johann Gottlob, aus Grünberg, 25. 4. 1794, seine Witwe Johanna Charlotte Schreiber † 5. 2. 1857, 68 Jahr alt.

Karl Christian, aus Grünberg, 12. 10. 1797, † 25. 8. 1857.

Johann Friedrich Wilhelm, aus Kottbus, 22. 5. 1840, seit 1851 in Sommerfeld.

Edelmann, Karl Friedrich, aus Friedeberg oder Driesen, 22. 12. 1781.

Eichhorn, Georg Wilhelm, aus Bielitz, 30. 1. 1814, † 12. 3. 1882.

Elias, Johann Samuel, aus Kottbus, 22. 8. 1804, † 10. 7. 1853, seine Witwe Johanna Dorothea Krüger starb 18. 3. 1858.

Elias, Johann Gottlob, 6. 3. 1821.

Johann Friedrich Traugott aus Kamenz, 3. 9. 1825, † 23. 8. 1858.

Karl Friedrich, aus Kamenz, 9. 10. 1829, † 8. 3. 1852.

Karl Samuel Wilhelm, aus Kottbus, 15. 2. 1833, * 13. 10. 1808, † 7. 3. 1887

Friedrich August, aus Kottbus, 9. 2. 1839. * 19. 1. 1810, † 8. 1. 1888.

Gottlob Adolf, aus Kottbus, 27. 1. 1841.

Heinrich Emil, aus Kottbus, 2. 10. 1849, Sohn von Johann Samuel.

Friedrich Emil, aus Kottbus, 14. 8. 1861, losgesprochen 1850 als Lehrling seines Vaters Johann Friedrich.

Gustav Hermann, aus Kottbus, 16. 5. 1862.

Karl August Robert, 6. 6. 1865.

Friedrich Wilhelm, 22. 5. 1866, † 4. 2. 1869.

Theodor, 10. 10. 1886.

Erich, Gustav Adolf, aus Kottbus, 7. 4. 1863, fortgezogen.

Eschenhagen, Elias Wilhelm, aus Krossen, 4. 5. 1781, hat in Kottbus das Handwerk erlernt.

Friedrich Wilhelm, Meistersohn, 6. 9. 1810, † 22. 8. 1846, seine Witwe Katharina Elisabeth geb. Dietrich starb 4. 4. 1868.

Christian Gottlob, Meistersohn und Kriegsfreiwilliger 27. 12. 1817, * 1. 1. 1796, † 4. 8. 1869.

Elias Wilhelm, 11. 3. 1844, † 25. 4. 1858, seine Witwe Wilhelmine Emma Zschornak, starb 28. 4. 1868.

August Ferdinand, aus Kottbus, 14. 4. 1851, starb 1882.

Friedrich Adolf, 28. 9. 1860, † 9. 9. 1883.

Falke, David, aus Fraustadt, 11. 11. 1813, † 13. 6. 1851.

Felsch, Gottlob aus Kottbus, 6. 6. 1757.

Felsch, Johann Siegmund, 5. 8. 1763.

Fisch, Gottlieb, aus Züllichau, 9. 4. 1810, † 15. 7. 1861.

Flemming, Christian Wilhelm, 18. 2. 1870.

Flohr, Johann Georg, aus Jauer, 22. 4. 1821, † 25. 7. 1850.

Förster, Johann Gottfried, aus Grünberg 4. 7. 1754.

Friedrich August, 4. 6. 1816, starb 1854 in Sorau als Steueraufseher, Kriegsfreiwilliger, ∞ mit Marie Magdalena Schneider.

Gottlob Robert, 4. 4. 1859, aus Kottbus, † 27. 12. 1872.

Friebe, Johann Christian, 28. 2. 1736.

Funke, Johann Michael, 4. 7. 1732.

Johann Michael, aus Kottbus, 4. 1. 1762.

Johann Michael, Meistersohn, 21. 3. 1795, † 23. 12. 1749, seine Ehefrau Dorothea Charlotte geb. Funke starb 18. 9. 1827.

Fuß, Karl Friedrich, aus Kottbus, 24. 5. 1804.

Gädicke, Christian Gotthold, aus Kottbus, 24. 12. 1742.

Digitized by Google

Baul, Johann Friedrich, aus Königswalde, 20. 6. 1781, seine Ehefrau Johanna Dorothea geb. Grundig starb am 3. 1. 1816.

Bebhardt, Gustav Eduard, aus Kottbus, 18 10. 1830, * 4. 4. 1809.

Karl, Tuchmachermeister aus Dobrilugk, 22. 10. 1836, † 1853 in Berlin (?), Meister in Dobrilugk 13. 8. 1836.

Beißler, David Samuel, aus Kottbus, 13. 5. 1744.

Berber, Emil Christian Karl, 22. 5. 1866.

Berke, Johann Samuel, aus Lissa, 30. 7. 1815, † 22. 3. 1853.

Blöckner, Christian Gottlieb, Tuchfabrikant aus Sachsen, 5. 8. 1763, bereits in Doebeln Meister gewesen.

Börsch, Bernhard Christian, 9. 4. 1749.

Bollnick, Johann Christian Traugott, aus Spremberg, 7. 5. 1809, fortgezogen.

Bolz, Friedrich Wilhelm, 26. 5. 1803, † 11. 4. 1874.

Brabein, Erdmann, 20. 4. 1812, fortgezogen.

Bräulich, Kaspar, aus Fraustadt, 4. 6. 1806.

Braßke, Karl Friedrich, 25. 11. 1864.

Brimm, Johann Martin, aus Spremberg, 3. 6. 1776, schon vor mehr als 20 Jahren in Spremberg Meister.

Johann Martin, aus Spremberg, 27. 2. 1778, seine Witwe Johanne Charlotte geb. Stöhr starb am 13. 2. 1821.

Johann Gottfried, aus Spremberg, 18. 10. 1782.

Gottlob, Meister aus Spremberg, 21. 5. 1783.

Johann Gottfried, 23. 2. 1811, † 14. 7. 1870.

Broch, Johann; aus Kottbus, 4. 6. 1816, † 30. 12. 1864.

Brupe, Christian Heinrich, Tuchfabrikant aus Forst, 14. 5. 1778, später nach Berlin verzogen.

Bühloff, Karl Friedrich, 7. 4. 1863, aus Spremberg, † 19. 12. 1887.

Johann Karl Gottlob, 25. 11. 1864.

Butsche, Benjamin Gottlob, aus Grünberg, 12. 12. 1796.

Haberland, Johann Christian Karl, aus Berlin gebürtig, aus Beeskow eingewandert, 6. 9. 1800, † in Hohenbuckow 1840.

Haberland, Karl Friedrich, Meistersohn, 1. 3. 1827, † 14. 8. 1858.

Wilhelm Ludwig, Meistersohn, 27, 5. 1828, † 1846.

Häger, Karl Friedrich, 27. 6. 1820, ∞ 6. 8. 1821 mit Dorothea Luise Zesch.

Hähne, Johann Michael, Sohn des Oberältesten Michael Hähne, 9. 4. 1749, noch in der Meisterrolle von 1805 aufgeführt. Der Oberälteste Michael H. trat 1724 der Schützengilde ebenso 1725 ein Tuchmacher Johann Martin H., † 13. 11. 1756.

Johann Gottlob, aus Kottbus, 1. 3. 1759.

Gotthold Samuel, 31. 10. 1763.

Gottlieb Emanuel, aus Kottbus, 7. 6. 1770.

Johann Martin, aus Spremberg, 24. 2. 1774, † 1787, Meister in Spr. 1766.

Gotthelf Wilhelm, aus Kottbus, 20. 4. 1774, seine Witwe Anna Sophie geb. Zesch starb 14. 4. 1852.

Johann Michael, 22. 5. 1786, † 8. 7. 1841, ∞ mit Johanne Luise Wiesinger, Sohn Heinrich Wilhelm, * 22. 11. 1815 wird Tuchmacherlehrling.

Johann Gottlob, 15. 6. 1790, † 1803.

Johann Gottlob Ferdinand, 20. 3. 1797, schied aus, † 19. 2. 1852.

Johann Samuel, aus Kottbus, 27. 12. 1797. † 5. 9. 1848.

Johann Samuel, aus Kottbus, 3. 6. 1800, nach Sprottau gezogen.

Johann Karl Gottlieb, aus Kottbus, 18, 10. 1803, fortgezogen.

Johann Gottlob, Meistersohn, 13. 6. 1827.

Johann Gottlob, aus Kottbus, 15. 2. 1833, † 15. 2. 1847.

Gottlob Ferdinand, aus Kottbus, 2. 4. 1836, † 3. 11. 1846.

Häring (Hering), David Gottlob, aus Grünberg, 29, 3. 1796.

Johann Gottlob, aus Kottbus, 3. 10. 1798, † 9. 9. 1845.

Johann Gottfried, Meistersohn, 9. 1. 1829, † 1878.

Gottlob Lebrecht, 25. 11. 1859, † 1. 2. 1884.

Häseler (Heßler), Karl Ludwig, aus Kottbus, 20. 6. 1802, vordem Soldat gewesen.

Matthäus, 20. 5. 1734, heiratet eines Meisters Tochter.

Digitized by Google

Karl Friedrich, aus Kottbus, 1. 6. 1841, † 27. 5. 1858.

Hand(?), Johann Chriſtoph, aus Kalau, 18. 10. 1737.

Hand, Johann George, 12. 5. 1769.

Johann Erdmann, aus Kottbus, 8. 12. 1800.

Gottfried, aus Kottbus, 4. 6. 1805.

Johann Samuel, aus Kottbus, 27. 12. 1805.

Friedrich Wilhelm, Meiſterſohn, 7. 3. 1810.

Hanſchke, Johann, aus Sandow, 25. 10. 1800, ausgeſchieden, † 12. 10. 1846.

Johann Karl Wilhelm, Meiſterſohn, 16. 5. 1826.

Hanſtein, Paul Friedrich, aus Quedlinburg, 27. 12. 1814, Kriegsfreiwilliger, ſpäter fortgezogen als Offiziant.

Harniſch, Friedrich Julius Albert, 11. 6. 1860.

Hartung, Johann Gottlob, aus Grünberg, 20. 6. 1795.

Hausmann, Johann Chriſtian, aus Marklissa, (Seidenberg?), 25. 7. 1779, † 23. 4. 1816.

Hauſten, Wilhelm, 23. 12. 1865.

Oswald, 1. 11. 1881.

Hebicht, Chriſtian Friedrich, aus Kottbus, 18. 3. 1826, † 9. 6. 1865.

Karl Friedrich, aus Kottbus, 18. 10. 1830, * 19. 9. 1804, † 8. 12. 1885.

Heer, Johann Gottfried, 12. 10. 1764.

Johann Gottfried, 2. 6. 1792, † 20. 4. 1825, Walker.

Johann Chriſtian, 19. 5. 1809, Sohn des Vorigen.

Friedrich Auguſt, 22. 3. 1825, Meiſterſohn und Walkergeſelle, † 30. 12. 1856, ſeine Witwe Johanne Friederike geb. Wißkott ſtarb 25. 8. 1872, Sohn Guſtav Emil, * 1835, wird Tuchmacherlehrling.

Friedrich Auguſt, 5. 10. 1858, Walker in Madlow.

Heermuth, Chriſtian Gottlob, aus Kottbus, 1. 4. 1743.

Heine, Karl Auguſt, aus Züllichau, * 23. 7. 1827, † 26. 9. 1874 in Schwiebus.

Chriſtiand Ferdinand, 30. 9. 1864, fortgezogen.

Hellwig, Auguſt. 4. 5. 1815, Kriegsfreiwilliger, † als Offiziant zu Halle 15. 7. 1860.

Michael, aus Rieſenburg, 17. 9. 1796.

Johann Samuel, Meiſterſohn, 8. 8. 1829.

Hennig, Chriſtian Gottfried, aus Kottbus, 8. 5. 1790, Walker, legt altershalber ſein Amt am 27. 12. 1816 nieder, auf ſein Anſuchen wird ſein älteſter Sohn Chriſtian Friedrich als Walkermeiſter des Gewerks angenommen.

Johann Jacob, aus Rietzen bei Steinau, 13. 2. 1811, † 21. 7. 1848, ſeine Frau Dorothea Eliſabeth geb. Kittel ſtarb 12. 7. 1830; ſein Sohn Ferdinand Theodor, * 5. 10. 1823, wird Tuchmacherlehrling.

Chriſtian Friedrich, 14. 3. 1811.

Chriſtian Friedrich, Sohn des Walkers, 16. 12. 1816.

Karl Wilhelm, Sohn des Walkers, 27. 4. 1819, † 17. 10. 1852.

Henſchel, Karl Gottlieb, 4. 8. 1794.

Heße, Gottfried Siegismund, Tuchmachermeiſter aus Kalau (Dahme?), 23. 10. 1775.

Heydrich, Johann Gottlieb, aus Goldberg, 9. 10. 1801, † 21. 12. 1844.

Hierſe, Ephraim Gottlob, aus Bojanowo, 9. 11. 1804, † 30. 3. 1849.

Hintze, Johann Chriſtian Friedrich, aus Neuſtadt-Eberswalde, 12, 3. 1798.

Hipper, Gottlob, aus Goldberg, 19. 3. 1808.

Hölriegel, Chriſtian Gottlob, 27. 4. 1736.

Höpfer (Höppner?), Johann Chriſtian, aus Bomſt (Züllichau), 25. 3. 1810.

Hörnicke, Johann Friedrich (Gottlob), aus Fürſtenwalde, 3. 4. 1808, Walker.

Johann Friedrich, Meiſter aus Altdamm, 20. 11. 1818.

Hoffmann, Gottlieb 14. 9. 1737.

Johann Chriſtian, Ausländer, 9. 10. 1739.

Johann Martin, Tuchfabrikant aus Spremberg, 22. 10. 1764.

Johann Gottlob (Gotthold), Stadtkind, 20. 4. 1774, † 1825.

Erdmann Gotthold, aus Kottbus, 22. 8. 1804, † 20. 2. 1848, ſeine Witwe Dorothea Eliſabeth geb. Schulz ſtarb am 9. 11. 1860, ſein Sohn Heinrich Theodor wurde 1844 als Tuchmachergeſell losgeſprochen.

Karl Friedrich, aus Kottbus, 22. 8. 1807, Soldat geweſen, † 21. 4. 1875, ∞ mit Chriſtiane Luiſe Schmutter, zwei Söhne

Digitized by Google

Karl Hermann Julius und Friedrich Wilhelm wurden Tuchmacherlehrlinge.

Samuel Gottlob, aus Polnisch Lissa, 31. 5. 1814.

Samuel Gottlob, Meistersohn, 15. 7. 1828, fortgezogen.

Karl Hermann Julius, Meistersohn, 29. 7. 1842, † 12. 10. 1865.

Karl Heinrich Theodor, aus Kottbus, 10. 6. 1851, † 22. 3. 1887.

Karl Friedrich Robert, 12. 3. 1858, Lehrling seines Vaters Friedrich H.

Friedrich Wilhelm Hermann, 26. 5. 1863, ausgeschieden 1869.

Gustav, aus Kottbus, 1. 7. 1882, † 10. 8. 1885.

Hoppe, Karl Gottfried, aus Kottbus, 6. 9. 1800.

Johann Samuel, aus Löwenberg, 5. 11. 1802, ertrunken 31. 3. 1821.

Hudewenz, Friedrich Wilhelm, aus Kottbus, 27. 12. 1820, † 1846.

Hübner, Karl Gotttlieb Ferdinand, 3. 6. 1859, † 8. 7. 1887.

Franz Heinrich, 17. 5. 1864.

Hummel, Karl Friedrich, aus Grünberg, 13. 11. 1793.

Hupfer, Heinrich, aus Werdau, 18. 3. 1826, † 11. 5. 1849.

Fortsetzung folgt.

Die Bildnis-Ahnentafel und der Bildnis-Stammbaum.

Von H. Th. von Kohlhagen.

Ahnentafeln und Stammbäume, die beiden in scharfem Gegensatz stehenden, vom Laien oft verwechselten, einzig denkbaren Grundformen der genealogischen Wissenschaft erfreuen sich in der Mehrzahl noch lange nicht derjenigen Ausgestaltung, deren sie nach mannigfachen Gesichtspunkten fähig sind. Im Durchschnitt begnügt man sich neben den Namen mit den nackten genealogischen Daten, die dem Fernerstehenden so gar nichts sagen und selbst für den persönlich Interessierten ein kärglicher Lohn seiner jahrelangen Mühen sind; wer dazu noch Titel, Rang und Stellung notiert, glaubt schon übergenug getan zu haben. Ist dies aber recht und billig? Soweit ich von meiner Ahnentafel rede und von dem Stammbaum der eigenen Familie, muß ich mit einem runden „Nein!“ antworten. Und meinem Urteil werden sich alle diejenigen anschließen, die in dem Stammbaum ihrer Familie etwas anderes, Würdigeres sehen, als vielleicht ein Attest, das die Gesellschaft, in der sie verkehren, von ihnen verlangt, alle jene, welche in der Ahnentafel den hochinteressanten geschichtlichen Werdegang der individuellen Persönlichkeit erkannt haben, endlich jeder, der sich des hervorragenden biologischen Wertes einer mit wissenschaftlicher Gründlichkeit aufgestellten Ahnentafel bewußt ist. Jeder Mensch ist der Erbe der körperlichen und intelektuellen Eigenschaften und Besonderheiten seiner Ahnen und seine Taten, sein Denken und Wollen, sind das Produkt dieser ererbten Eigenschaften und äußerer Einflüsse. Und wenn schon das Sprichwort recht hat „Jeder ist sich selbst der Nächste,“ wie viel mehr muß dann den Einzelnen die in der Ahnentafel festgelegte Geschichte seiner eigenen Persönlichkeit interessieren, als jede andere Geschichtsforschung! Dieses mit genealogischen Hilfsmitteln betriebene Studium des eigenen Wesens braucht keineswegs zu einem egoistischen Kultus des „Ich“ zu werden, sondern soll dazu führen, daß derjenige, dem die Charakterfehler der Vorfahren nicht unbekannt bleiben, sich vor solchen, möglicherweise ererbten Mängeln ganz besonders hütet und ihnen kraft des eigenen freien Willens entgegenarbeitet. Ich möchte behaupten, daß genealogische Arbeiten von diesem Standpunkte aus betrachtet ihrem Verfasser erst den höchsten Genuß und letzten Triumph verschaffen. Doch habe ich es mir heute nicht zur Aufgabe gemacht, auf die schwierige und nur beim Vorhandensein ausreichenden und einwandfreien Materials lösbare Frage nach den geltenden Gesetzen der Vererbung geistiger Fähigkeiten, körperlicher Formen und Eigenschaften einzugehen; ehe wir soweit kommen — und dieses Ziel wird erreicht werden —, bedarf es erst einmal zahlreicher praktischer Versuche und strenger, sachlicher Kritik der vom „Erfindereifer“ erzielten Resultate. Dagegen möchte ich an dieser Stelle einen anderen Punkt berühren, der einen in die Augen fallenden und zunächst lohnenderen Erfolg verspricht: es ist die Aufstellung von Bildnisstammbäumen, namentlich aber von Bildnis-Ahnentafeln.

Digitized by Google

Wir brauchen dabei gar nicht so weit zu gehen, biologische Interessen und medizinische Fragen in den Vordergrund zu stellen und daraus eine Vererbungstheorie physischer Eigentümlichkeiten ableiten zu wollen, die bei der doch recht zweifelhaften Verläßlichkeit des älteren Materials auf gar schwachen Füßen stehen möchte. Aber sollte es — von jedem rein wissenschaftlichen Zweck einmal abgesehen — nicht für den Stammhalter oder Probanden wertvoll sein, die Physionomieen seiner Vorfahren kennen zu lernen? Ich halte nicht allzugroße Stücke von der absoluten Ähnlichkeit älterer Ölbilder und Stiche, aber trotzdem werden uns die betreffenden Personen durch sie näher gebracht, die wesenlosen Schemen gleichenden Namen werden Menschen von Fleisch und Blut, wir werden uns intensiver mit ihnen und ihren Schicksalen beschäftigen und das allein wird ein großer Gewinn für Familienkunde und Familiensinn sein!

Es ist nicht zu verkennen, daß sich der Aufstellung von Bildnis-Ahnentafeln, auch wenn es sich dabei durchwegs um angesehene und reiche Adelsgeschlechter handeln sollte, manche Schwierigkeiten in den Weg stellen. Ich habe diese Erfahrung selbst bei der Aufstellung meiner eigenen Bildnis-Ahnentafel gemacht. Und trotzdem ist es mir gelungen, nachdem ich vor etwa 4 Jahren mit dem systematischen Sammeln der Portraits begann, bisher gegen 160 einschlägige Bilder aufzutreiben. Freilich hat die Ahnentafel nichtsdestoweniger selbst in frühen Generationen (so z. B. in der 16-Ahnenreihe) noch klaffende Lücken und das Bildnismaterial verteilt sich überhaupt sehr ungleichmäßig; aber ich zweifle nicht, daß sich manches Bild im Laufe der Zeit noch beschaffen lassen wird. Es kommt auch gar nicht darauf an, immer die Originale zu beschaffen, was bei Ölgemälden teils unmöglich, teils in einen sehr kostspieligen Sport ausarten würde; gute Photographieen tun für die Aufstellung einer Bildnis-Ahnentafel denselben Dienst. Da endlich, wo die seßhaften Stadtgeschlechter in Frage kommen, ist das Material an Stichen noch heute ein überraschend reichhaltiges.

Ich wollte mit diesen Zeilen zur Aufstellung von Bildnis-Stammbäumen und Bildnis-Ahnentafeln anregen; ich möchte aber zugleich einen Fingerzeig geben, wie sich auch auf diesem Gebiete durch zielbewußtes Zusammen-Arbeiten aller Interessenten viel erreichen ließe. Ich habe dabei die Errichtung einer Sammelstelle für Portraits im Auge. Diese Sammelstelle hätte die Aufgabe, die Bildnissammler über das allüberall verstreute Material zu unterrichten. Dies könnte dadurch geschehen, daß dieser Zentrale neben Originalbildnissen in jeder Technik vor allem auch Stiche und gute Photographieen im Privat- und öffentlichen Besitz befindlicher Portraits und einschlägige Kataloge zugesandt würden. In vielen Schlössern, Herren- und Stadthäusern befinden sich noch heute zahlreiche Ölgemälde, künstlerisch oft wertvoll, die zu den derzeitigen Besitzern vielfach in gar keiner Beziehung stehen, für manchen Ahnentafel-Forscher aber von größtem Wert sind; hier hätte die Sammelstelle vermittelnd einzugreifen, indem sie an der Hand der ihr eingesandten Photographieen oder Listen die Interessenten von solchen Funden benachrichtigen könnte; die Mehrzahl der Sammler wird mit photographischer Reproduktion zufrieden sein; manche Bilder ließen sich aber vielleicht auch tauschen oder käuflich erwerben. Der Verkehr zwischen Sammelstelle und Mitarbeitern könnte leicht und billig durch einfache, etwa vierteljährliche Publikationen aufrecht erhalten werden, in denen die der Zentrale bekannt gemachten (eventuell eingesandten) vorhandenen und die von Forschern gesuchten Portraits in alphabetischer Reihenfolge abzudrucken wären.

Ich bin meinerseits gerne bereit, eventuell die Liste der in meinem Besitz befindlichen Bildnisse (meist fränkischer, reichsritterschaftlicher und patrizischer Adel) an dieser Stelle zum Abdruck zu bringen und würde vorschlagen, eine derartige Sammelstelle im Anschluß an einen unserer genealogischen Vereine zu errichten.

Mitunter gewährt die Sammlung und Erforschung alter Ahnenbilder auch rein künstlerischen Genuß: so konnte ich für meine Zwecke gute Reproduktionen dreier Dürer-Portraits, eines Cranachbildes, einen Dürer-Stich und einen Stich Hans Sebald Lautensacks ausfindig machen, beziehungsweise erwerben.

Digitized by Google

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

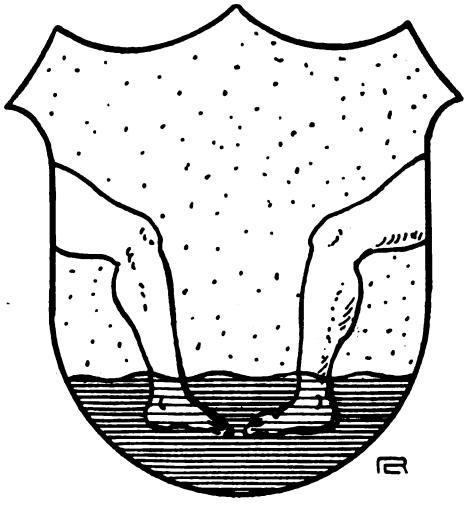
In Heft 8/XII unserer Zeitschrift brachten wir eine von L. Rheude faksimilierte Tafel mit heraldischen Darstellungen aus dem Grünenberg'schen Pergamentkodex, der sich im Besitze der k. Staatsbibliothek zu München befindet. Die dem vorliegenden Hefte beigegebene Tafel bringt weitere sechs, teilweise in der naiven Art des Mittelalters erfundene Wappen. Grünenberg bezeichnet als die „Drey theuristen Christen" den sagenhaften „Kunig Artus", ferner „Carolus der gross Römisch Kayser", endlich der „Hörtzog Gotfrid von Bullien" (= Herzog Gottfried von Bouillon), deren Wappen in der oberen Reihe figurieren. Das goldene Steckkreuz mit Kreuzarmen im blauen Schilde des König Artus ist ebenso erfunden wie das Wappen Karl des Großen: gespaltener Schild, vorn halber schwarzer Adler am Spalt; hinten in Silber ein rotes Schräggitter, die Vierungen je mit einer gold. Lilie belegt. Dem Kreuzzughelden und nachmaligen Könige gibt der biedere Grünenberg das bekannte Wappen der Bourbonen.

Die untere Reihe stellt die Wappen der „Drey theur Juden" und zwar des „Hörtzog Josue", des „Kunig Dauid" (= König David) und des „Judas Machabeus" (= Judas Maccabäus) dar. Hier entwickelt Grünenberg eine bedeutende Phantasie; eine Beschreibung der Wappen dürfte sich erübrigen. — Auf der ersten Tafel in Heft 8/XII findet sich auch das Wappen des „Konig von Bethlehem", auf dessen Inhalt dieser apokryphe Herrscher wohl nicht stolz sein konnte.

L. Rh.

Herald. Kuriositäten-Kabinett.

Ein „heraldisches Doppelfußbad" könnte man das dieser Nummer eingefügte Wappen der spanischen Adelsfamilie Bones-Combes nennen. Die Textausgabe des „armorial général" von J. B. Rietstap beschreibt in Bd. I, 242 das Wappen also: „D'or, à deux jambes humaines de carn., mouv. des flancs opposés de l'écu, les pieds enfoncés dans une eau d'azur." (In Gold 2 aus den Schildseiten gegeneinander gewendete, menschliche Beine in natürl. Farbe, die Füße in blaues Wasser eintauchend.) An-



gabe der Helmzier usw. fehlt. Abgebildet ist das Wappen auf Tafel CCLVI Bd. I, der illustrierten Ausgabe des Rietstap. L. Rh.

Über russische Wappen und Siegel.

Die ältesten Wappen in Rußland sind die der alten Fürstentümer und aus gleicher Zeit stammen die der Fürsten aus dem germanischen Blute Ruriks, des Warägers. Die Nachkommen Ruriks begannen gegen Ende des 15. Jahrhunderts Wappen zu führen, d. h. zu der Zeit, wo die Wappen des russischen Reichs amtlich angenommen wurden.

Die ältesten bekannt gewordenen Siegel, in denen sich die Bilder bereits finden, die später in den Wappen der alten russischen Fürsten weitergeführt wurden, reichen bis in das 13. und 14. Jahrhundert zurück. Es gibt nur ein russisches Siegel, das aus dem 12. Jahrhunderte stammt. Es ist das Siegel, mit welchem eine Bestätigungs-Urkunde des Fürsten Mstislaw Wladimirssohn und seines Sohnes Wsewolod, 1125 – 1132, gesiegelt wurde. Diese Urkunde wird im Jurjewski-Kloster zu Nowgorod aufbewahrt, an das sie durch Schenkung kam. Die

Digitized by Google

Vorderseite des Siegels zeigt das Haupt[1]) Jesu Christi, die Rückseite den Erzengel Michael, der den Drachen zu Boden wirft.

Die ältesten russischen Wappenschriften sind:

1. Das durch die Akademie der Wissenschaften 1731 zu St. Petersburg in deutscher Sprache veröffentlichte Werk: „Kurze Einleitung zur Wappenkunde und zur Art des Blasonierens in deutlichen Exempeln gezeigt und in 3 Sprachen — deutsch, französisch und lateinisch — erklärt."

2. Über Wappenbilder und angenommene Abzeichen,[2]) dargestellt in russischer, lateinischer, französischer, deutscher und englischer Sprache von Nestor Maximssohn Ambodik 1788 und 1811.

3. Versuch der Wappenkunst[2]) von Gljeb Malguine, eine russische Übersetzung des deutschen Werkes von Gatterer, Petersburg 1805.

Das älteste amtliche russische Wappenbuch wurde 1798 unter dem Kaiser Paul I. begonnen und bis auf die Jetztzeit fortgesetzt. Zehn Bände sind bereits veröffentlicht,[3]) die vier letzten werden als Handschrift in der Abteilung für Wappen des Heroldsamts zu Petersburg aufbewahrt.[3])

Außerdem gibt es eine Wappen- und Siegel-Sammlung, die von einem Herrn Kniasew angelegt und von ihm 1785 der Kaiserin Katharina II. geschenkt wurde. Sie wird als Handschrift auf der Hochschule von Kasan aufbewahrt.

* . . .

Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. Berlin 1912.

Nr. 7. Bericht über die 860. Sitzung vom 21. Mai 1912. — Bericht über die 861. Sitzung vom 4. Juni 1912. — Die Heraldik als Helferin der Kunstgeschichte. — Wappen britischer Besitzungen. — Betreffend Namen und Wappen der Familie „Schach (Schack) v. Wittenau". — Die Marchesa von Susa. (Fortsetzung.) — Offene Bitte an alle Leser dieses Blattes. — Compositio facta inter Dominum Theodoricum, Marchionem Misniae et Engelbertum Episcopum Nuenburgensem super quibus dam bonis sitis iuxta Albiam. — Zur Kunstbeilage. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Tauschverkehr. — Neue Erwerbungen der Vereinsbibliothek.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1912.

Nr. 19: Mitteilungen der Gesellschaft. — Semigotha. — Die Sklavenheere der Hohenstaufen. — 16 resolvierte Wappenverleihungen aus der Sammlung Warnecke in Berlin. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

Heraldische Mitteilungen. Hannover 1912 Nr. 1: An unsere Leser. — Bericht über die Vereinsversammlung vom 9. Januar 1912. — Heraldisches von der Schaumburg. — Vom Sachsenroß. — Exotische Städtewappen. — LVII. Bône. — Das große Königl. Preußische Staatswappen zur Zeit Friedrichs des Großen. — Bücherbesprechung.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 5. Jahrg. 1910.

Nr. 7: Drei Frankfurter Schützenfeste 1582, 1671, 1707. — Archiv der Stadt Friedberg. — Ahnentafel der Magd. Elis. Wolff — Stammbaum der Familie Wiesen. — Stammbaum der Familie Wittekind. — Ahnentafel des Freih. Ernst Karl v. Landenberg. — Biographische Kastensammlung auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. — Stammbaum Wagner-Finger-Scharff-Bansa. — Der letzte Adjutant des Frankfurter Linienbataillons. — Cornelia Pfaff. Anfrage. — Wappentafel der Katz in Konstanz. — Bücher.

„Hessische Chronik", Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und D. Dr. Wilhelm Diehl. 1. Jahrg. 1912, Heft 7.

Inhalt: Die Beziehungen der Senckenberg und anderer Frankfurter Familien zu Friedberg i. d. Wetterau. — Frauenmünster. — Stammtafel derer von Storndorf. — Vom Mäuseturm bei Bingen und anderem alten Aberglauben unserer Gegend. — Die Wormser reformierte Militär- und Flüchtlingsgemeinde. — Aus den Erinnerungen eines deutschen Malers. Mit Abbild. — Der Seligenstädter Geleitslöffel. Mit Abbild. — Ein Vorfahre Lili Schönemanns. — Goldmacher in der Pfalz. — Bücherschau. — Aus Zeitschriften. — Umfragen. — Nachrichten.

Schwäbisches Archiv. Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg. 30. Jahrgang 1912.

Nr. 5: Beck. Johann Lacher, aus Wurzach, im Oberländer Original. — Inventar des Archivs der Karmeliter in Ravensburg. — Die Äbtissin Ursula Haider in Valduna.

---

[1]) Das blutige Haupt (Caput cruentatum) Christi, Johannis des Täufers usw. spielte in der Mystik des Mittelalters eine Rolle. Der Glaube an die erlösende Kraft des Blutes führte zu den jährlichen Blutmorden.

[2]) Es sind hier die russischen Benennungen in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

[3]) Das „Preußische" Wappenbuch ist leider noch nicht veröffentlicht.

Digitized by Google

Schau ins Land. 1. Halbband des 39. Jahrlaufs. A 1912.

Inhalt: Die Zeichen und Siegel der Albert-Universität in Freiburg in B. — Zusatz zu: Die Zeichen und Siegel der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i. B. — Die St. Leonhardtskapelle zu Landschlacht und ihre neuentdeckten Wandgemälde. — Die Einwohnerzahl Freiburgs im Jahre 1450. — Stift Wonnentals letzte Jahre und Ende. — Eine Weihnachtskrippe aus dem 18. Jahrhundert.

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw." 30. Jahrg. 1912, Nr. 7.

Semi-Gotha, Weimarer historisch-genealoges Taschenbuch des gesamten Adels jüdischen Ursprungs. Erster Jahrgang, 1912, Weimar, Kyffhäuser Verlag, Postfach 17; Preis: 8 M.

Wie jedes Ding in der Welt zwei Seiten hat, so ist auch die bisherige Nichtbeachtung der jüdischen Familien in der genealogischen Literatur von den einen als eine von den Juden — die angeblich stets gern unter falscher Flagge segeln — beabsichtigte, von den anderen als eine „Überhebung" der arischen Geschlechter angesehen worden, die nur blonde Rasse als wertvoll erachteten. Schon seit Jahren habe ich den Wunsch geäußert, ein genealogisches Handbuch der vornehmen jüdischen Familien möge geschaffen werden, keinem zu Leide, keinem zur Freude, lediglich aus wissenschaftlichem Interesse an der Sache. Das erste Werk in dieser Richtung das vorzügliche „Stammbuch der Frankfurter Juden" von Dr. Alexander Dietz hat bisher keine Nachfolger gefunden. Von jüdischer Seite sind im „Jewish year book", in der Zeitschrift der „Alliance israelite universelle" in deren deutscher Ausgabe „Ost und West" kleinere Aufsätze unter Ausschluß beinahe der Öffentlichkeit über einzelne Familien zum Abdruck gekommen, die kaum den Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erheben können. Ebenso ist z. B. die Familiengeschichte der Mendelssohn mehr als Dilettanten-Arbeit, denn als genealogische Facharbeit anzusehen. Mit demselben wissenschaftlichen Mißtrauen sind auch die von „anti-semitischer" (— ein scheußliches Wort) Seite in die Presse gekommenen Nachrichten z. T. mit Recht aufgenommen worden.

Es wäre nun erfreulich gewesen, wenn bei den reichen Geldquellen des Judentums einmal ein wissenschaftliches Handbuch von dieser Seite herausgegeben wäre, die schließlich die jüdischen Gemeinde-Akten und anderes Material zur Verfügung gehabt hätte. Leider scheint das Interesse dort noch nicht vorhanden zu sein; die Stammbäume würden, da z. T. erst 1812 die Annahme fester Familien-Namen erfolgte, auch nicht immer weit zurückreichen, war es doch z. B. selbst der Familie Mendelssohn nicht möglich, über etwa die Mitte des 18. Jahrhunderts hinauszukommen und die Vorfahren des Dessauer Vaters des Moses Mendels-Sohn zu ermitteln. Noch häufiger scheint ferner bei jüdischen Familien das Auf und Nieder in den Geschicken der Einzelnen zu wirken: der Vater des reichen geadelten Bleichröders, der das Wappen der Grafschaft Bleicherode erhielt, stammte aus den einfachsten Volksschichten. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurden Millionen-Vermögen erworben und nicht selten ebenso schnell verloren. So mögen dann oft die Familien selbst einen gewissen Wert darauf gelegt haben, möglichst einen Schleier über ihre einfache Herkunft zu breiten.

Jene Familien werden es wenig freundlich finden, wenn von genealogischer Seite versucht wird, jenes Dunkel aufzuhellen. Die vorzüglichen Gothaischen genealogischen Taschenbücher enthalten bei den briefadligen Geschlechtern leider oft sehr wenig über die Herkunft der einzelnen Familien. Oft wird kaum der Vater, geschweige denn der Großvater genannt; und es erweckt dies den Anschein, als ob dies von der Familie, die das Material zur Verfügung stellt und prüft, absichtlich geschehen sei. In diese Lücke versucht der „Semi-Gotha" einzuspringen. Bei dem Massenaufstieg des Judentums muß sich das Interesse sei es für, sei es gegen dasselbe, immer steigern. Der „Semi-Gotha" führt nun in der Art der Gothaer Taschenbücher 1250 geadelte Familien auf, die dem Mannes-Stamme nach angeblich jüdischer Herkunft sind. Bei einer Prüfung des Materials scheint oft der Mannes-Stamm mit dem Weiber-Stamm verwechselt zu sein. Doch ist das Werk eben der erste Versuch, einen Überblick zu gewähren. Es kommt nun für den Gesamt-Eindruck nicht darauf an, ob 200 oder 300 Familien mehr oder weniger erwähnt sind, er wird jedenfalls Interesse erregen und ist nicht, wie dies von jüdischer Seite geschehen ist, durch den Versuch, das Buch lächerlich zu machen, aus der Welt zu schaffen. Viele Familien, wie z. B. die Grunelius sind trotz ihres dunklen Typs wohl kaum im Mannesstamme jüdisch. Doch ist bei der Schwierigkeit des Materials zu bedenken, daß leicht Fehler sich später beseitigen lassen werden, die sich zunächst anscheinend vermeiden ließen. Das sonst bei genealogischen Forschungen übliche Verfahren ist bei solchen Arbeiten unzulänglich. Die Quellen, die den Familien am ehesten bekannt sind, sind unzugänglich. Es ist daher erst der Klärung durch weitere Arbeiten vorbehalten, ein immer einwandsfreieres Fundament zu schaffen. Besonders die österreichischen Artikel scheinen gut bearbeitet zu sein; für die preußischen Familien fehlt offenbar das Material. Jedenfalls fehlen hier anscheinend eine größere Zahl, während andere Familien wohl zu Unrecht aufgeführt sind. Immerhin wirkt es eigenartig, wenn man z. B. liest, daß der Großvater des Hauptmanns im 1. Garde-Feldart.-Regt. v. Anker*) sich erst am 16. Oktober 1825 zu Filehne hat taufen lassen, daß der Großvater des Ministerialrates Grafen von Leublfing zu Straßburg in Elsaß, der diesen Namen durch Adoption erhielt, den Namen Seligmann führte, u. dgl. m. Dem Genealogen wird sich eine Fundgrube interessanter Aufschlüsse in dem Buche bieten. Das Vorwort, aus dem sich der Kampf gegen das Judentum als Losung ergibt, kann den Genealogen nicht irre machen. Ihm wird es vielleicht noch lieber sein, wenn einmal auch das Judentum sich aufrafft und ein wissenschaftliches genealogisches Werk über seine Familien veröffentlicht, das allgemein zugänglich wäre. Es ist das Verhängnis, daß, wo das Licht fehlt, Sagen sich bilden, die oft nicht gerade zu Gunsten der Betroffenen sich gestalten. Einen Satz aus dem Vorwort möchte ich jedoch kurz erwähnen — über das Buch selbst mag jeder nach seinem Standpunkte sich ein Urteil bilden — und dieser Satz lautet: „Überall, wo sich ein besonders vor- und aufdringlicher, unvornehmer Adelsstolz und eine unsympathische Überhebung breit macht, kann man mit Sicherheit annehmen, daß es da irgend einen Mangel arioger manischen Blutes zu verdecken gilt".

Wird dies auch nicht immer zutreffen, so gibt es doch oft zur Prüfung seiner Richtigkeit Anlaß.
Solange ein jüdisches genealogischer Handbuch fehlt, wird man nicht umhin können, in Zweifeln den „Semi-Gotha" mit Vorsicht zu Rate zu ziehen.

Berlin NW 23. Dr. jur. Bernhard Koerner.*

---

*) Jetzt Major und Adjutant des General-Kommandos des Garde-Korps (Pat. 22. 3. 10).

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

13. 1. Wo ist Hans Gey, Einwohner und Nachbar in Nerchau, — † 30. 8. 1714 in Nerchau — geboren?

2. Wo ist dessen ältester Sohn Georg Gey, Kleinbauer in Burkartshain, — † 26. 3. 1749 in Burkartshain — geboren?

3. Mitteilungen über das Vorkommen des Namens Gey, Geyh, Gay vor 1700 (Leisnig i. Sa. jedoch ausgeschlossen) nimmt dankbar entgegen

Gey, Kirchenbuchführer, Hainichen i. Sa.

14. Bitte um Angaben über Christophorus Kannengießer, Kaufherr und Bürger in Bremen † 1647; wo geboren?

Otto Kannengießer, Assessor des Churf. Brand. Gaugerichts zu Bielefeld, * um 1570 wo? † wo? Sammle alle Nachrichten über K. um 1500–1680.

Petiscus, Halberstadt.

15. Erbeten Nachrichten über die Vorfahren des (Johann) Benjamin Reichel(t), * 28. 5. 1800 in Röhrsdorf (Sachsen) und über den Erdmann Heinrich Krauß, * 11. 8. 1801 in Sosa (Sachsen).

Joh. Krauß, Dresden-A. 16, Zöllnerstr. 20.

16. Wann und wo ist * Hansz Röder, Bürger zu Rastenberg ∞ Anna, Tochter des gewesenen Bürgermeisters zu gedachtem R., Liboirii Hirschfeld. Hansz R. † 1630 zu Teutleben an der Pest. Sein Sohn Johann, Pfarr zu Teutleben wurde * 1618. Sein Vater oder Großvater war Friedrich R., Kammerrat zu Rosenberg. Die Kirchenbücher zu Rastenberg, Teutleben und Rosenberg a. d. Saale fangen erst mit 1630, 1675 und 1655 an.

Apeldoorn. J. W. H. Röder, Oberstleutnant a. D.

17. Erbitte Nachricht über die Vorfahren des Bürger und Tuchmacher Johann Adam Krause, * am 12. September 1742 in Artern, † am 14. Mai 1819 ebenfalls in Artern.

Verheiratet war derselbe mit Marie Katharine Braune, † in Artern am 23. August 1818.

August F. W. Krause, Fabrikbesitzer u. Stadtrat.

18. 1. Wer waren die Eltern und weitere Vorfahren väter- und mütterlicherseits

a. des Johann Friedrich Rudolph Dietzsch, der seit dem 23. August 1771 Markgräflich brandenburgischer Kammerdirektor in Schwedt a. O. war,

b. seiner Ehefrau Henriette Charlotte geb. Jönicke?

2. Wer war die Ehefrau des Kadettenpredigers Rauch in Berlin, dessen Tochter Johanne Caroline am 21. November 1779 den damaligen Feldprediger, späteren Feldpropst der Armee Kletschke heiratete? Wer waren Rauchs und seiner Ehefrau Eltern und sonstige Vorfahren väter- und mütterlicherseits?

Große, Regierungsrat, Liegnitz.

19. Bitte um gefällige Mitteilung über das Vorkommen des Familennamens Fürst vor 1600.

Dr. jur. Adolf Fürst zu Ottweiler im Rheinlande.

20. Wo sind im Kgr. Sachsen die Hinterlassenschaften 1813 verschollener sächsischer Soldaten hinterlegt? Porto erstattet.

Zollinspektor Wehner in Aachen.

21. Erbitte Nachrichten über die westfälische Familie Gravemann.

Walter Kautz, Bibliothekar, Bochum, Westfälische Str. 11.

22. Johann Moritz Busch (Pusch) taucht 1687 mit Frau Anna Margarete Jordan und 4 Kindern als Ziegelmeister in Plötzkau bei Bernburg auf. Geheiratet hat er 10. Januar 1670 in Mehringen bei Aschersleben, war 1671 in Hoym bei Frose in Anhalt und starb als Fuhnmüller in Gröbzig 16. Mai 1722 im Alter von 73 Jahren, 4 Monaten, 3 Wochen, 1 Tag. Sein Geburtstag ist danach 24. Dezember 1648? Von 1687 an ist B's Leben bekannt.

Wann und wo ist Johann Moritz Busch geboren, wo und was waren seine Eltern, wo lebte Moritz B. von 1670–1687, wo und wann sind seine drei Töchter Maria Magdalena, Anna Margerita, Salome geboren? Die Kirchenbücher von Mehringen und Hoym versagen. Dr. Horn, Staßfurt.

00. Nachrichten erbeten über die Familie Möring, Möhring, Moering; namentlich über den Feldscheer Johann, Heinrich, August Moering, geb. 1745, bis 1781 bei Sächs. Kav., dann Arzt in Pirna, und über dessen Vater, Johann Heinrich Möring, Bürger und Leinweber in Halberstadt.

Bautzen, Georgstr. 5. Moering, Oberleutnant.

Anfragen.

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

11. Peter Würz kam 1766 35 Jahre alt aus Briel nach Lehuch (Rußl.) an der Wolga. Wer weiß etwas über die Copulation mit Anna Maria Stegmann, Freunde, Brüder und Taufe?

Lehrer Ch. Schaab, Station Kamenka, Gouvernement Saratow, Kreis Kamyschin, Bezirk Kamenka.

12. v. Starzenic-Starzeński. Um freundliche Nachricht wird höflich gebeten, für den Fall ein verehrlicher Leser das eine oder andere der nachstehenden Bücher im Buchhandel bemerken sollte; ich suche diese Werke käuflich zu erwerben.

1. Gotha Hofkalender; Gräfliche Häuser; Jahrgang 1862.

2. Noblesse titrée-Notices sur les familles illustres et titrées de la Pologne. Paris 1862.

3. Zlota Ksiega Szlachty Polskiéj; (= Goldenes Buch des Poln. Adels). Band VII; Posen 1885; von Theodor v. Zychliński.

4. Spis Szlachty Krolestwa Polskiego etc. (= Verzeichnis des Adels des Königreiches Polen usw.) Warschau 1841; von Adam Boniecki.

5. Rocznik Szlachty Polskiéj; (= Jahrbuch des Poln. Adels). Lemberg 1881/82; von Jerzy Sewer Graf Borkowski.

Digitized by Google

6. Herbarz Polski. Band VIII; Leipzig 1841; von Jan N. Bobrowicz.
7. Król Trybunal etc.; Kalisz 1724.
8. Surowy Trybunal; Czentochowa 1726.
9. Pewna Ojczyzny Obrona Sandomierz 1727.

sämtlich von Jan v. Starzeński.

Besten Dank im voraus.

J. C. A. A. v. Starzeński, London.

13. Gesucht wird das Wappen der Iserlohner Familie Schmöle. Wo ist solches zu finden?

*Otto Kauffmann, Fabrikant Mannheim, Hildastraße 15.

Antworten.

von Mitgliedern des Vereins „Roland".

135. Der Name Eichhorn kommt von 1645 bis 1743 in Cunnersdorf bei Hainichen vor.

Hainichen (Sa.) Gey, Kirchenbuchführer.

151. Müntzelius (Mincelius) Christoph stud. 1596, Elias 1603 in Leipzig, beide aus Roßwein in Sachsen stammend.

Scholl. Joh. Philipp Sch., et uxor Johanetta Eleonora, um 1735 Pfarrer in Mosbach bei Wiesbaden. Tochter Dorothea Wilhelmine * um 1706 † 9. Juli 1761 ∞ Johs. Meyer, Pfarrer in Darmstadt.

Scholle, Martin, aus Sonnenburg (Mark) immatr. 1606 in Frankfurt a. O. — 7 Träger des Namens in Straßburg immatr. — Scholle, Cuncze Schultheiß zu Ettlingen um 1389. (Deutsche Reichstagsakten II, 189) Egerer Landfrieden 1389.

156. v. Wicken, Gotschalkus aus Lübeck 1526 immatr. in Frankfurt a. O.

157. Weddigen, Georg 1565 in Leipzig immatr., aus Westfalen.

139. Andreas de Fontaine, stud. Straßburg 9. Okt. 1721. Colmariensis.

Carolus de F. stud. Straßburg 21. Juli 1682, Commerceianus Tullensis Episcopatus.

Fontaine Jakob aus Saintonge in Frankreich (exul.) stud. 1705 Jan. in Frankfurt a. O.

148. Lantz. Anton stud. 2. Mai 1625 in Straßburg, stammt aus Bönstadt (Wetterau).

Joh. Caspar aus Frankfurt a. M. immatr. Straßburg am 25. Febr. 1779. — Auch Lanz kommt des öfteren vor.

Joh. aus Sangerhausen stud. 1628 in Leipzig.

Vitus, aus Dietfurt immatr. Leipzig 1560.

Leipzig, Talstr. 12 b. B. Habicht.

6. Spießen Wappenbuch des westfälischen Adels giebt an: Geistern (Ghestern) Burgmänner zu Nienborg. — Wappen: In G. die obere Hälfte eines s. Hundes oder Wolfes. Auf dem Helm s. g. Wulst, darüber ein offener s. Flug. — Quelle: Staatsarchiv Münster. Die Familie blühte noch 1631.

Wolfenbüttel. Major v. Kettler.

10. Steinhaus. Auskunft über frühere Wittenberger Studenten, deren Herkunft in der Matrikel vermerkt ist, gibt das Sekretariat der Universität Halle a. d. Saale. Auch D. Dr. Buchwald, Pfarrer in Leipzig, Herausgeber des „Wittenberger Ordiniertenbuches" würde Auskunft geben können.

*Arthur Dimpel.

XII. 156. Beide von Ihnen genannten Regimenter wurden i. J. 1806 aufgelöst. (S. „die Regimentsnamen der altpreußischen Armee" von W. Voß, Generalmajor z. D. — Verlag von R. Eisenschmidt, Berlin).

Berlin-Tempelhof. Redakteur Roßtok.

3. Tappe (n). Otto Graf von Almesloe (Grafschaft in Ostfriesland) heiratete die Erbtochter des Ritters von Tappe und legte sich Wappen und Namen des von Tappe zu Tappenburg im Osnabrückschen mit Weglassung der seinigen bei. Jost von Almesloe-Tappe, Kaiserl. Oberst, erlangte durch Heirat bedeutende Güter in Schlesien. 1705 Reichsgraf. In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erlosch die Familie. — Es gibt noch eine zweite Familie Tappe von Tappenburg, die 1797 in den Adelsstand erhoben wurde. Aus Hefner, Stammbuch des blühenden Adels in Deutschland wo näheres zu finden ist und namentlich seine Quellen nachzuschlagen sind.

4. Stamm. Peter Stamm, Rektor oder Lehrer am Gymnasium zu Stettin in der zweiten Hälfte des 17. (!) Jahrhunderts, schrieb 1676 ein programma funebre in obitum. Aus Biogr. Bibliogr. Quellenlexicon der Musiker und Musikgelehrten von Robert Eitner. Leipzig 1904. Siehe dort St. u. Eb. und die Neue Berl. Monatsschrift 1809. Heft 2, 347.

12. Berger. 1. Torga, Dorf in Österr.-Schlesien, Regbz. Liegnitz; in Österreich ferner noch Torja und Torka. Aus Rudolph Ortslexikon, Weimar 1850 (?). 4. Anfrage an das Kgl. Polizeipräsidium Berlin, Alexanderplatz. S. Roland 12. Jahrg. Nr. 9 S. 143 unter Förster, Petiscus.

89. Goedel usw., 83 Parey, 84 Roick, 92 Kautz und Scheffer, 93 v. Ley, v. Markelsbach, Wolf v. Gutenberg, v. Uffhuizen, 110 v. Reinlöw, 113 Korschelt, 36 Baruschke, 37 Sponfel(n)er, 38 Hünnecke(s) usw. 39 Liebing, 135 Obenauer, 137 Wi(e)schmann usw. 139 Cat(t)el, (de) la Fontaine, 48 Lan(n)(t)3, 157 Wed(d)igen, 49 Hen(c)kel, 51 Mer(c)kel usw., 55 Dierks, Schli(c)kau, Wittfort, Marburg.

Soweit es sich um Adressen von lebenden Zeitgenossen handelt, die gewünscht werden, sei empfohlen in folgenden Büchern, die sich in jeder Bibliothek befinden, nachzuschlagen, die mehr oder minder ausführliche Lebensbeschreibungen bringen:

Deutsches Zeitgenossenlexikon, Leipzig b. Schulze & Co. 1905; Jahresverzeichnis der an den deutschen Universitäten erschienenen Schriften, Berlin bei Ascher & Co., Jahresverzeichnis d. schweizerischen Universitätsschriften, Basel bei Schweighauser, Catalogue des thèses. Paris chez Leroux (erscheinen Jahr für Jahr). Dr. K. Trübner: Minerva, Jahrbuch der gelehrten Welt. Kürschner, Literaturkalender v. Dr. Heinr. Klenz, Leipzig. „Wer ist's", Zeitgenossenlexikon von A. E. Degener, Leipzig 1909, Staatshandbücher der deutsch. Bundesstaaten, Conversationslexika, Kürschners Staatshandbuch v. Berh. Reuter, München usw.

Für Forschungen über das Auftreten eines Familiennamens, auch in zurückliegenderen Zeiten, sei empfohlen folgende Werke durchzusehen: v. Wurzbach, Biogr. Lexikon des Kaisertums Österreich (60 Bde.) Brümmer: Lex. d. deutschen Dichter, Leipzig, Reklam. Aug. Potthast: Wegweiser durch die Geschichtswerke des Europäischen Mittelalters bis 1500. Berlin 1896. J. C. Poggendorffs Biographisch-literarisches Handwörterbuch, Leipzig 1803, 1898, 1904 (!), Allgem. Deutsche Biographie, Dr. Max Baumgart: Die Stipendien und Stiftungen Deutschlands und Österreichs, Berlin 1885. Hugo Riemanns Musiklexikon, Leipzig b. Hesse 1909. Allgem. Künstlerlexikon von Dr. Jul. Meyer, Leipzig 1872. Dr. K. G. Naglers, Künstlerlexik. München 1850. Derselbe: Monogramm.-Lexikon München 1860. Biographisch-bibliographisch. Lexikon der Musiker und Musikgelehrten von Rob.

Digitized by Google

Eitner, Leipzig 1900. Zedlers Universallex. (18. Jahrh.) 60 Bde. – Für das Ausland sei empfohlen: G. Vapereau Dictionaire des contemporains Paris 1893. Biographie universelle des musiciens par F. J. Fétis Paris. Dictionnaire historique de la France par L. Lalanne Paris 1872. Nouvelle Biographie Générale par M. Firmin-Didot et Cie., Paris (46 Bde.) Biographie universelle Michaud Paris chez Desplaces et Leipzig, bei Brockhaus (45 Bde.) Biographie nationale de Belgique Bruxelles 1908–1909 (über 20 Bde). La grande Encyclopédie Paris (30 Bd.). Encyclopaedia Britannica Edinburg by Black 1875 (25 Bde.) Dictionary of National Biographie by Lee, London 1900 (60 Bde) etc.

Dies ist nur ein kleiner Hinweis, wo sich Material finden dürfte. So bringt das deutsche Zeitgenossenlexikon folgende Namen: 92. von Kautz, Dr. jur., Geh. Reg.-Rat, vortr R. i. Reichsamt d. J., Charlottenburg, (Lebensbeschreibung). 92. Freiherr v. Scheffer, Exz. Gen.-Leutn. etc. Berlin W. 50, ebf. Lebbeschr., daraus: 1890, Adel, 1905 Frhr. 93. Frhr. von und zu Guttenberg, Kgl. bayr. Kämmerer, Geh. Leg.-Rat ao. bayer. Ges. etc. St. Petersburg 3. Quai Mytni, Lebbeschr. 113. Korschelt, Eugen Dr., Univers.-Prof. Marburg i. G., (* Zittau!) Lebbeschr. 89. Göttl, Hugo, Apotheker, Erfinder der sog. Sinterbilder, näheres im Wurzbach, Bd. 5. S. 246.

Jena, Magdelstieg 3 pt. Schulz, stud. jur.

XII. Wolfram: † Erdmann Wilhelm Alexander Wolfram, ev., 1795–1799 Professor zu Königsberg i. Pr., ∞ Eleonore Charlotte Cornelia de Ron; Kinder: 1. † Caroline Wilhelmine Eleonore, * Königsberg i. Pr. 7. 3. 1795. 2. † Adolf Julius Alexander, * Königsberg 14. 3. 1797, 1822 Sec.-Lt. der 5. Artill.-Brigade zu Schweidnitz, 1834 Hauptmann u. Artill.-Offizier vom Platz zu [illegible]horn, Wstpr., ∞ Galau bei Strehlen i. Schles. (Garnis.-K. Schweidnitz) 6. 9. 1822 mit Bertha Johanne Helene Stegmann, * . . . 23. 3. 1803, † Galau (K.-B. ebd.) 30. 1. 1834. 3. † Hermann Julius Albert Johannes, * Königsberg i. Pr. 4. 4. 1798. 4. † Rosalie Auguste Therese Charlotte, * ebd. 6. 8. 1799.

† Lorenz Wolfram, ev., † Charlottenburg bei Berlin . . . 1836, Schmied ebd., ∞ Caroline Friederike Luise Kogge, † Berlin; Sohn: Rupert Emil Lorenz * Charlottenburg (Luisen-K.) 5. 3. 1836, † Berlin (St. A. 11) 17. 2. 1881, 1867 Sergeant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, später Lazarett-Inspektor im Garnis.-Lazaret Nr. 1 zu Berlin; ∞ Potsdam (Garnis.-K.) 21. 11. 1867 mit Maria Therese Luise Bier, * ebd. 28. 2. 1846, 1881 Witwe ebd.

† Johann Wolfram, ev., 1853 Lehrer zu Seubersdorf, Kr. Osterode i. Ostpr., 1882 ebd.; ∞ mit Henriette Schmidt, † Seubersdorf vor 1882; Sohn: Alfred Hugo Wolfram, * Seubersdorf (K.-B. Kraplau) 21. 7. 1853, 1882 Zeugfeldwebel beim Artillerie-Depot zu Diedenhofen in Lothringen; ∞ Straßburg i. Els. 11. 7. 1882 mit Margarethe Sorg., verw. Diller, kath., * Würzburg (St. Gertraud) 29. 10. 1851.

Berlin NW 23 Dr. jur. Bernhard Koerner.*

XI. 149. Daumiller (Bayrischer Adel) erhielten 1669 einen Wappenbrief, und wurden 1782 von Kaiser Joseph II. geadelt.

Wappen. Von G. und B. geteilt. Oben ein wachsender schw. gekleideter Mann mit einem gr. Kleeblatt in jeder Hand; unten in s. Wasser ein Segelschiff n. Farbe. – (Wohl mit Bezug auf den ausgebreiteten Handel, der von einem dieses Geschlechts getrieben wurde). – Auf dem Helm der Mann wie im Schilde zwischen zwei g., schw. und s., b. geteilten, an den Mündungen mit Pfauenspiegeln besteckten Hörnern. – Decken: rechts schw., g., links b. s.

(Siebmacher II. 1. 1856.)

Daumüller, Friedr. Caspar, Kreisartillerie-Obrist und Zeugmeister in Nürnberg. – Wappen: In G. ein schw. Mann, in der Rechten ein gr. Kleeblatt. – Kleinod: Der Mann wie im Schild, aber wachsend und in jeder Hand ein Kleeblatt. Decken: schw., g. (Siebmacher V. 2 Bürgerliches Wappenbuch 1872).

Leo Culleton, London.

Antworten.

von Nichtmitgliedern des Vereins „Roland".

IX. 32. Worringen. Ein in der Doktorarbeit des Paul Adolph Grolman aus Bochum (Marburg 7.7. 1687) abgedrucktes Glückwunschgedicht ist folgendermaßen unterschrieben: Mit diesem geringen hat seinen hochgeehrten Herrn Vettern, Tisch- und Landesgenossen gebührendermaßen beehren wollen. H. D. Woring, L. L. stud. Nähere Familien-Beziehungen sind noch nicht ermittelt. Weiter sind erwähnt die Namen v. Worringen, v. Woringen, Worringen, Balke gen. Woringen und Woringen in Darpe Geschichte der Stadt Bochum 1894 (in der Roland-Bücherei vorhanden) auf folgenden Seiten 244, 285, 291, 292, 294, 295, 296, 297, 306, 309, 409, 432, 461.

00. Ter Nedden und ähnlich lautende Namen sind erwähnt in dem gleichen Werk auf den Seiten: 47, 97, 99, 198, 213, 214, 216, 297, 338, 340, 518, 581 (Anm. 4), 562 und dem zugehörigen Urkundenbuch auf Seite 9.

Chr. v. Grolman, Finanzrat, Gießen.

51. Merkel. Der Arzt Christian Valentin M. ∞ in I. Ehe mit Cath. Sophie Habicht Oct. 1756. Über ihn und die Schmalkalder Familie finden sich zahlreiche Angaben in Strieders hessischem Gelehrtenlexikon. V. Habicht, Leipzig, Talstr. 12b.

6. Speth von Zwiefalten(dorf) sind schwäbischer Uradel und blühen noch in einer auf Schloß Granheim, Oberamt Ehingen im württemberg. Donaukreis, ansässigen Linie. Arthur Dimpfel.

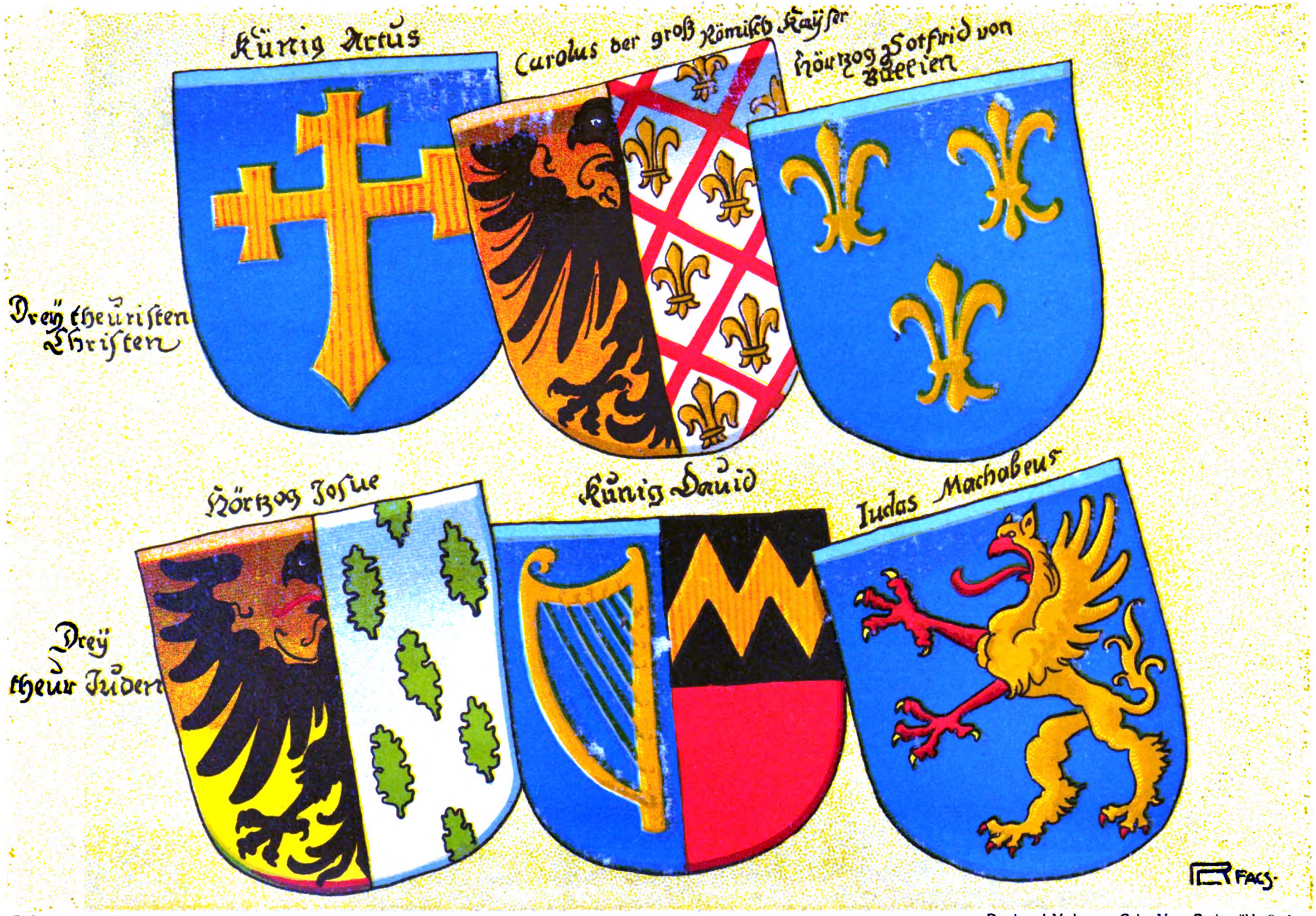
XII. 47. Mit fraglichem Orden ist vermutlich die „Légion d' Honneur" gemeint und die Beschreibung eines im Jahre 1808 verliehenen Ordenszeichen wäre wie folgt: Von silberner Kaiserkrone ein weiß emaillirtes Kreuz hängend, fünfarmig mit 10 perlenförmigen Spitzen, durchgewundenem grünen Lorberkranz und in der Mitte ein goldenes Medaillon befindlich. Avers einen goldenen Napoleonskopf in Relief zeigend und von goldbordiertem blauen Reifen mit der gold. Inschrift umrandet: „Napoléon Imp. des Français". Revers ein goldener Adler in Relief, umlegt von goldgerandetem blauen Reifen mit gold. Motto: „Honneur et Patrie". (Auf Wunsch steht Photographie des Ordens zur Verfügung.)

Empfehle übrigens ein Gesuch an „Monsieur le Grand-Chancelier de l' Ordre de la Légion d' Honneur", Paris, oder auch an das „Ministère des Affaires étrangères, Direction des Archives", Paris, mit der Frage, ob sich der Name des vermutlich Dekorierten in dem Ordensregister 1812 vorfindet. (Das eigentliche Ordensarchiv der I. Kaiserperiode wurde durch Brand zerstört; die Register sind aber größtenteils vorhanden.)

v. Starzeński, London.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg, und Lor. M. Rheude, München. Druck und Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K XIII. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Grosse.

Von Assessor Grosse, Quedlinburg.

Vielleicht hilft es ein wenig, das Interesse an der Familienforschung rege zu machen, wenn ich zeige, wie selbst bei einem so häufigen Namen wie dem Meinigen, erfreuliche Resultate zu erzielen sind und sich anregende Fragen eröffnen können. Grosses gibt es wie Sand am Meer; in dem Berliner Adreßbuch allein fand ich den Namen in seinen verschiedenen Formen über tausend Mal. Und die Bedeutung des Namens läßt ja auch keinen Zweifel, daß er vielfach unabhängig voneinander, auch in Formen wie Groß, Groot, Grote, Magnus, entstanden sein mag, ohne daß man weiß, welcher Art Größe der Empfänger den Namen verdankte. Frenssen weist einmal darauf hin, daß das Volk gern spotte, auch in seiner Namensgebung, sodaß der erste Träger hier und dort vielleicht auch ein kleiner Mann, oder gar ein Gernegroß gewesen sein kann. Von einem erfreulicherem Ursprung des Namens berichtet Raabe in seiner Nürnberger historischen Novelle: Des Reiches Krone. Und dieser Bericht hat mich sehr überrascht, da in meiner Familie die mündliche Tradition geht, wir stammten von einer Münchener Patrizierfamilie ab.

Aber mündliche Traditionen sind ein gefährliches Gebiet für den Forscher und ich versuchte zunächst auf festem Boden vorwärts, oder vielmehr rückwärts zu schreiten.

Die Kirchenbücher erwiesen sich als erfreulich zuverlässig, wenn sie mich auch von Ort zu Orte wiesen. Von Hildesheim wies der Weg nach Hannnver, wo sich eine Abzweigung nach Bremen fand, sodann nach Landsberg a. W., wo Zweige nach Konstantinopel, Berlin und Glogau deuteten, dann nach Wörlitz, bis ich endlich als Ahnherrn den Erbrichter Hans Große um 1600 in Riesigk bei Wörlitz (Anhalt) fand, von mir durch 7 Generationen getrennt. Leider gehen die Kirchenbücher in Wörlitz nicht über das Jahr 1610 zurück, sodaß dort nichts früheres zu erfahren war. Es ließ sich nur noch aus dem Wörlitzer Saalbuche von 1548 im Zerbster Archiv feststellen, daß in diesem Jahre Erbrichter in Riesigk kein Mann namens Große, sondern ein gewisser Wolf Schower war.

Im Anhaltinischen ist die Familie Große noch heute mehrfach vertreten und der Zusammenhang in mehreren Zweigen nachgewiesen. Dabei zeigte sich, daß das Riesigker Erbrichteramt seit 1600 durch 7 Generationen fortgeerbt ist, bis es im Jahre 1885 gesetzlich aufgehoben wurde.

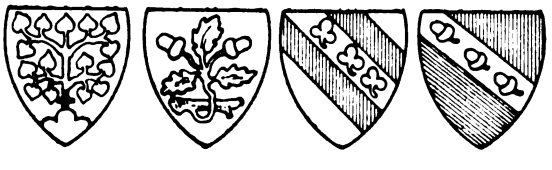
Soviel ließ sich urkundlich feststellen. Es eröffneten sich aber noch einige Wappenfragen, die mir nicht uninteressant erscheinen. Mein Familienzweig führt im Schilde einen Schrägbalken mit drei Eicheln belegt, als Helmzier eine Jungfrau, die in jeder Hand ein Kleeblatt hält. Das gleiche Wappen, nur mit der Abweichung, daß im Schrägbalken sich auch drei Kleeblätter befinden, benutzt ein Anhaltiner Zweig der Familie, der mit dem Erbrichterzweig sich laut Überlieferung verwandt wußte und dessen Zusammenhang urkundlich nachzuweisen mir auch gelungen ist. Dieses Wappen wieder findet sich auch auf dem Porträt eines Baumeisters Johannes Grosse, der 1633 bis 1691 in Leipzig lebte. Er gehörte zu einem verbreiteten Buchhändler- und Juristengeschlecht, dessen ausführlicher Stammbaum sich im Leipziger Ratsarchiv befindet. In diesem Stammbaum

Digitized by Google

erscheint auch ein Johann, dessen Vater Matthias Jurist in Wittenberg, also nicht weit entfernt von Wörlitz, war. Ist nun dieser Johann mit dem Erbrichter Hans Große identisch? Letzterer starb am 20. 12. 1626, ersteren läßt der Stammbaum am 4. 12. 1624 sterben. Die Identität ist aber doch unwahrscheinlich. Ahnherr der Leipziger Linie ist ein Henning Große, welcher um 1574 in Halberstadt Ratsherr war. An einem alten Holzhause, dem sog. Marstall, steht unter den Ratsherrn sein Name, Henning Groten, und darüber sein Wappen, merkwürdigerweise ein Zweig mit zwei Eicheln. Ueber die Identität der Personen, trotz der verschiedenen Schreibweise: Große — Groten, besteht nach den Halberstädter Ratsbestätigungslisten der Jahre 1562 bis 1622 kein Zweifel.

Endlich habe ich auch die Nürnberger Tradition nachzuprüfen versucht. Die dortigen Archive enthalten reiches Material über die Familie Groß, welche 1198 zuerst erscheint und dann zu großer Bedeutung für die Stadt herangewachsen ist. War doch Konrad Groß († 1386) Reichsschultheiß, und die Familie besaß im 14. Jahrh. Zoll und Münze pfandweise vom Reich. Aber nirgends ließ sich eine Abwanderung nach dem Norden Deutschlands feststellen. In Nürnberg starb die Familie 1589 gänzlich verarmt aus. Das alte Nürnberger Wappen aber, einen Dreiberg mit Kreuz und einem Zweig mit 15 Lindenblättern, führt noch heute ein Thüringer Zweig der Familie Grosse. Der Aufklärung bedarf noch die auffällige Tatsache, daß der Reichsschultheiß Conradus Grozzen 1376 an der Belagerung Erfurts teilnahm, und daß gerade in Erfurt ein Haus „zu den drei Kleeblättern" hieß.

Anfügen will ich noch eine Skizze der beschriebenen Wappen:



Endlich nenne ich noch die Namen der Familien, die mir bei Aufstellung meiner Ahnentafel bekannt geworden sind, über welche ich mehr oder weniger Auskunft zu geben vermag:

Ahlers, Albrecht, d' Aunet; Baumgarten, v. Beauslieu, Behrendt, Bindseil, Block, Bohde, Bökers, Bopp, Brendeke, Bühring, Bühsing; Consbruch; Dach, Darquier, Dehmisch, Dettmar; Engel; Feuerstack, Frantz, Fricken; Grassau, Grünters, Gruß; Hartmanns, Hasselbach, Hauswald, Herings, Hilm, Hohnigs, Hülsen; Kahle, Kalisch, Kellerhaus, v. Kemmingen, Kohlrusch, Kranz, Kretzschel, Krüger, Krusemark; Machts, v. Meinders, v. Meinecken, Mencken, Metgau; Nagel, Neander, Niemanns; Palmier, Pütmann; Reimann, Richter; Sachtleben, Schacht, Schade, Schaum, Scheel, Schimmelmann, Schmidt, Schröder, Solberg, Sprengel, Staffhorst, Steudener, Stumpf; Tag, Toppius; Vogelsang, Voges; Weber, Weißig, Wilke, Willich, Woltmann, Woltorp; Zieritz.

Sowie aus den Stammbäumen:

Ackermann, v. Alvensleben, Antor; Bayer, Behrend, Braunschwig, Brautlech, Brehmer, Boas, Boezo, Böhme, Born; Cramer; Dyes; Flaccius, Flügge, Förster, Francke, Franckenstein; Gautier, Gradl, Graul; Hardes, Heiland, Henneberg, Hermann, v. Hirschfeld, Holscher; Jaschius, Joachim; Kettelhacke, Kleinhans, König, Körting; Lauckisch; Mehlhausen, Merle, Meyer, Möbus, Müller, Murtfeld; Nickel, Nicolai, Nitze; Pensold; Raven, Reinecke, Rothaupt, Rühlmann, v. Ryßel; Schalitzius, Schmidt, Schrödter, Schultes, Schütz, Stolze, Swalenberg; Thiemicke, Trinkner; Villaret, Volckmann; Wilhelm, Woltjen.

Stargarder Quellen für die Familiengeschichtsforschung.

Von Richard Falck, Ober-Postassistent, Stargard i. P.

I.

Auszüge aus den Büchern des Stargarder Amts- und Werks der Müller.

Das Stargarder Mülleramt ist am 25. 10. 1653 errichtet. Die Verhandlungs-, Einnahme- und Ausgabebücher sind, soweit sie bekannt sind, in die Bücherei der hiesigen Marienkirche aufgenommen. Leider treten um 1660 bis 1686 und 1735 bis 1752 Lücken auf, und aus einer Reihe von Jahren fehlen Angaben überhaupt.

Die Bücher enthalten die Namen und mit wenigen Ausnahmen auch den Wohnort der Meister, Gesellen u. Lehrlinge = Burschen. Aus den Jahren 1653 und 1687 sind vollständige Verzeichnisse der Meister erhalten. Diese beiden Jahreszahlen in dem nachfolgenden Verzeichnis

Digitized by Google

der Meister aus dem Zeitabschnitt von der Gründung des Amts bis zum Jahre 1735 besagen daher, welche Meister in diesen beiden Jahren zum Amte gehört haben, während alle übrigen Jahreszahlen in der Regel das Jahr bedeuten, in dem der betreffende Müller Meister geworden ist.

A. Die Meister 1653 – 1735.

Adami, Friedrich, in Succow a. d. Ihna 1727.
Adelberg, Daniel, in Mellen 1653.
Adelberg, Daniel jun., in Mellen 1687.
Agen, Michel, Mstr. Sohn, in Dieckmühl 1697.
Agen, Jürgen, in Dieckmühl, 1708.
Albrecht, Michel, in Stargard vorm Tor 1690.
Andrasch, Gottfried, in Blumberg 1727.
Baar, Christoph, in Collin Pomm. 1729.
Bandt, Hans, Fährmühle b. Zachan 1687.
Bandt, Friedrich, Fährmühle 1727.
Bachmann, Marten, Pudentzig 1653, † 1659.
Bartholt, Caspar, Sassenhagen Kr. Saatzig 1715.
Bell, Gottfried, Dölitz Pomm. 1696.
Benckendorff, Friedrich 1715.
Benckendorff, Samuel, Altenwedell 1725.
Berg, Christian, Sassenhagen 1691, † Winter 1693.
– Christian, Pudentzig 1699.
– Christian, Stevenhagen 1703.
– Samuel, Bergmühle bei Massow 1719.
– Samuel, Pudentzig 1734.
– Friedrich, Sassenhagen 1719.
– Christian, Stevenhagen 1691.
Berndt, Michel, in Petznick 1692, in Reichenbach 1701.
– Friedrich, Ziegenhagen 1694, † Winter 1694.
– Christian, Collin 1711.
– Martin, Ziegenhagen 1712.
– Christoff, Barskewitz 1727.
Bessert, Hans, Rehwinkel 1689.
– Daniel, Zampelmühle 1700.
– Jochim, Rehwinkel 1700.
– Friedrich, Goldbeck 1700.
Beyersdorf, Marten, Pasentinsche Mühle 1696.
Böhm, Gabriel, Marienfließ 1696.
Braunschweig, Daniel, Rauschmühle bei Freienwalde Pomm. 1658.
Brauwer, Jochim, Sassenburg 1657.
Brewisch, Friedrich, Pumptow 1727.
Briesemeister, Hans, Repplin 1653.
Brüsewitz, Daniel, 1654 als Geselle zugereist.
Buchholtz, Jochim, Crüssow 1687.
– Martin, Uckerhof 1727.
– Friedrich, Schlötenitz 1727.
– Friedrich, Schönwerder 1729.
Bühlow, Daniel, Stargard Pomm. 1694.
– Martin, Stargard Pomm. 1686.
Bumgarten, Michel, Schönebeck 1653.
Cärsten (Carsten) Casten, Friedrich, Pützerlin 1653, † nach 18. 4. 1657.
– Friedrich jun., Pützerlin 1659.
– Samuel, Warsche (Warsower) Mühle Massow 1653.
Crähmer, Peter, Mulkenthin 1687, † Sommer 1692.
– Christian, wo? 1701.
Crosse, Heinrich, Rehwinkel 1711.
Dahn, Andreas, Pansin 1687.
Dalicke, Samuel, Patzig 1687.
Ehrenberg, Heinrich, Freienwalde Pomm. 1653.
Erdtmann, Jochim Friedrich, Windmühle Stargard 1729.
Friedrich, Johann, Windmühle Kl. Küssow 1707.
Friese, Marten, Lübow 1653.
Fröhlich, Michel, Nöblin 1653.
– Andreas, Stevenhagen 1721.
– Christoff, Petznick 1725.
Gärber (Gerber), Jacob, Fährmühle b. Zachan 1654, † 1655.
– „ Caspar, Streesen 1687, später Stargard.
– „ Hans, Zartzig 1687, später Crüssow.
– „ Jacob, Streesen 1712.
– „ Jacob, Crüssow 1718.
Gehrke, Friedrich, Temnick 1718.
Gericke, Michel, Jeseritz 1653, † nach 11. 4. 1659.
Grape, Gregor, Wangeritz 1653.
– Friedrich, Pansin 1659.
Grell, Valentin, Mellen 1692, † 1693/94.
Griepentroch, Peter, Jeseritz 1676.
Großkreutz, Christian, Plantikow 1689.
Guse, Christian, Jungmstr. wo? 1693.
Hagen, Marten, Dahlow 1653.
– Jürgen, Pansin 1653.
Hammel, Friedrich, Ziegenhagen 1696, † Winter 1701.
Hanow, Martin, Clemmen 1727.
Hasenjäger, Peter, Wangerin 1654.
Havemeister, Michel, Rauschmühle 1653.
Hilliger, Andreas, Wangerin 1701.
Höppener, . . . ?, Dobberphul 1734.

Digitized by Google

Horningk, Bartholomäus, Klützow 1653.
Ihlenfeld, Thomas, Dahlow 1691.
– Christian, Dahlow 1718.
John, Otto Heinrich, Lübtow 1724.
Kempe, Hans, Mulkenthin 1653, † 1655.
– Daniel, Mulkenthin 1659.
– Hans, Freienwalde i. Pomm. 1687, † Winter 1694.
– Jacob, Altenwedell 1703.
Kempp, Christian, Streesen 1696.
Kertzendorf, Michel, Mstr. Sohn, 1709 wo?
Kittel, Andreas, Dölitz Pomm. 1723.
Knacke, Jacob, Windmühle Schönwalde (Kr. Naug.?) 1722.
– Martin, Schönwerder 1724.
Knüppel, Peter, Pyritz 1653 (gehört z. Pyritzer Müller-Amt.)
– Caspar, wo? 1700
König, Adam, Freienwalde Pomm. 1719.
Köpenick, Michel, Dölitz Pomm. 1692.
– Hans, Petznick 1703.
Koch, Friedrich, Massow Zingelmühle 1686.
Kolbe, Gottfried, Zachan 1723.
Kolich, Johann, Kgl. Preuß. Mühlenmstr. in Stargard 1710.
Koltermann, Adam, wo? 1711, gewesener Amtsmeister vom Arnswaldeschen Amt.
Krüger, Jochim, wo? 1704.
Kühter, Hans, auf der Rademschen Mühle 1698.
Kühl, Paul, Ruhnow 1691.
Kumm, Simon, Clemmen 1692.
Kunst, Egidius, Ruhnow, 1653, † 1657.
Lagebuß (Lobuß-Lobusch), Zacharias, Churfürstl. Mühlenmstr. zu Stargard 1696, 1702 auch Mühlenbesitzer zu Gollnow.
Lembke, Daniel, Reichenbach 1653.
Lobusch, Zacharias, Lütkenhagen 1653.
– Hans, Massow Zingelmühle 1653.
Lobuß, Daniel, Lütkenhagen 1725, Schwiegersohn des Mstr. Christian Berg.
Lufft, Heinrich, Ziegenhagen 1719.
Lungfiel, Hans, Priemhausen 1701.
Mahlkuch, Christian, Zachan 1687.
– Friedrich, Roggow 1727.
– Johann, Klützow 1734.
Mathias, Jochim, Sassenhagen 1653, † 1656.
– Adam, wo? 1696.
Mars, Michel, Massow 1699, war Mstr. im Gollnowschen Amt gewesen.
Mauß, Hans, Marienfließ 1653.
Metzke, Jürgen, Pützerlin 1700.
Meyer, Samuel, Repplin 1729.
Mielecke, Heinrich, Rehwinkel 1653.
Möller, Matthias, Dahlow 1687.
– Daniel, Dahlow 1687 (Daber?).
– Michel, Marienfließ 1716.
– Andreas, Teschendorff 1718.
Müller, Wilhelm, Priemhausen 1653.
– Marten, Ratsmüller zu Stargard 1653,
– Michel, Marienfließ 1691.
– Daniel, Daber, Mstr. Sohn, 1700.
– Friedrich, Crüssow 1700.
– Michel, Marienfließ 1692.
– Daniel, Teschendorf 1692.
– „ Teschendorf 1702.
– „ Daber 1702.
Neige, Jochim, Wudarge 1653.
Nickel, Adam, Goldbeck 1719; er war vorher im Labes'schen Amt Meister.
– Christian, Goldbeck 1722.
Obitz, Hans, Jungmeister, 1696 Altenwedell.
Obitz, Matthias, Ravenstein 1692, Altenwedell 1693.
Parlitz (Perlitz) Michel, Sassenburg 1653.
– „ Michel, Sassenburg 1687.
– „ Gottfried, Wulkow 1728.
Penckendorff, Adam, Mellen 1696.
– Daniel, Ziegenhagen 1692.
Pinnow, Ezechiel, Jacobshagen 1653.
– Jürgen Friedrich, Marienfließ 1719.
– Daniel, Altenwedell 1692.
– Friedrich, Pumptow 1692.
– Joël, Altenwedell 1697.
– Friedrich, Ravenstein 1724.
Primhus, Jochim, Collin 1653.
Prymhus, Bartholomäus, Witwe in Collin 1689,
Quandt, Michel, Zartzig & Schwendt 1653.
– „ Pützerlin, 1687, † 1692.
– Paul, Lübow 1687.
– Friedrich, Mulkenthin 1693.
– Friedrich, Sassenburg 1706.
– Paul, Mulkenthin 1717.
Ramptun, Friedrich, Pudentzig 1693.
Reckow, Friedrich, Lübtow 1692.
Reeckow. Johann, Gr. Küssow 1727.
Sager, Peter, Trampke 1653.
Säverin, Jürgen, Lettnin 1653.
Schmall, Heinrich, Repplin 1687.

Digitized by Google

– Martin, . . . ? 1702.
– Matthes, Zegenhagen 1703.
– Christoph, . . . ? 1712.
Schmiden, Caspar, . . . ? 1653.
Schley, Jochim, Bergmühle 1696.
Schröder, Jochim, Streesen 1653.
– Jacob, Güntersberg 1653.
– Jacob, Güntersberg 1687.
– Hans, Sackmühle Bernstein 1703.
– Samuel, Zartzig 1706.
– Jochim, Güntersberg 1721.
– David, Temnick 1734.
– Jacob, Sohn, Zartzig 1693.
– Peter, Vater, Crüssow 1693.
– Jacob, Mühlenmstr. zu Reetz klaget wider die Gesellen Paul Gottschalk und Jochim Milicke, 1693.
Schröter, Friedrich, Temnick 1710.
Schütze, Hans, Collin 1695.
Schützler, Christian, Kl. Küssow 1692.
Schwanebeck, Adrian, Schwerin b. Daber 1699, Mstr. Sohn, 1701 weggezogen.
Schwebes, Hans, Goldbeck 1653.
– Erdtmann, Goldbeck 1687.
Splitgärber, Friedrich, Temnick 1653.
– David, Jacobshagen 1689.
– Johann Friedrich, . . . ? 1712.
Starcke, Johannes Ehrenreich, Alterm., Stargard 1653.
Steigling, Salomon, Wangerin 1696.
Streech, Jochim, Wudarge 1715.
– Friedrich, Mstr. Sohn, Wundarge 1715.
Streetz (Streitz), Daniel, Rauschmühle Freienwalde 1719.
– (Streitz), Daniel, Zachan 1653.
– „ Gabriel, Dölitz 1653 †.
– „ Jochim, Rauschmühle 1687.
– „ Paul, Wudarge 1687, † 1703 Winter.
– „ Christian, Schönebeck 1703.
Struve, Jacob, Goldbeck 1699, Geburtsbrief in Bartenstein Ostpr. in der Amtslade, Laßbeck 1701, †.
Szchendel, Michel, Crüssow 1693.
Tetzlaff, Jacob, Uchtenhagen 1653.
– Daniel, Uchtenhagen 1687, † vor Ostern 1690.
– Christian, Sassenhagen 1687.
– Christian, . . . ? 1713.
– Daniel, Mstr. Sohn, Uchtenhagen 1715.
Trampe, Friedrich, Schwerin 1653, † 1655.
Trettin, Christian, in der Neuen Mühle (Stargard?) 1653.
– Caspar, Stargard 1687, Stiefsohn des Daniel Tetzlaff.
Volprecht, Christian, Churfürstl. Mühlenmstr. in Schievelbein 1699.
Wälting, Christian, Pumptow 1734.
Wege, Jürgen, Dölitz 1655.
Weißbrenner, Elias, Friedrichswalde 1765.
Wendeler, Andreas, . . . ? 1712.
Westphal, Christian, Roggow'sche Mühle 1698.
– Samuel, Zachan 1718.
Wiese, Johann, Wangerin 1710.
Woycke, Michel, . . . ? 1700.
Zimmermann, Gürgen, . . . ? 1654 Prüfung abgelegt.
Zühlsdorf, Jochim, Daber 1691.

Die Meister der Kottbuser Tuchmacherinnung von 1731 bis 1890.

Zusammengestellt von Ferdinand Karl Liersch.

Jachen, Johann Friedrich, aus Beskow, 29 8. 1763, nach Peitz verzogen.
Jaeger, Christian Gottlob, aus Schwiebus, 13. 11. 1793.
Karl Gottlieb, aus Kottbus, 3. 2. 1812, † 28. 5. 1848, ∞ 13. 11. 1820 mit Marie Elisabeth Kittel.
Samuel Wilhelm, aus Kottbus, 13. 6. 1827, † 24. 10. 1865 (in Forst?).
Karl Wilhelm Eduard, 25. 5. 1858, lernte bei seinem Vater Karl Gottlieb.
Ferdinand Heinrich, 3. 6. 1859.
Johann Gustav Adolf, 11. 6. 1860, † 6. 5. 1877, Sohn von Karl Gottlieb.
Friedrich Wilhelm Theodor, 7. 4. 1863, Bruder des Vorigen.
Jänicke, Johann Gottfried, aus Beskow, 3. 8. 1769.
Jahn, Gottfried, aus Neudamm, 11. 6. 1759.
Johann Daniel, aus Zilenzig, 8. 7. 1800, 1809 fortgezogen.
Johann Gottlieb, aus Kottbus, 8. 8. 1813, † 23. 5. 1857.
August Hermann, 17. 9. 1861 fortgezogen.

Digitized by Google

Janke, Johann Gottfried, aus Kottbus, 7. 8. 1755, † 11. 6. 1804.
Johann Heinrich, 5. 8. 1763.
Johann Gottlob, 5. 8. 1763.
Johann Gottfried, aus Kottbus, 2. 6. 1792, † 28. 12. 1842.
Gottlob, 31. 8. 1799.
Johann Friedrich, aus Kottbus, 26. 4. 1800, † 1807.
Gottlob, aus Kottbus, 2. 12. 1809.
Jenchen (Jänchen), Ludwig Friedrich, aus Kottbus, 21. 3. 1791.
Karl Friedrich, aus Luckau 20. 5. 1797, † 24. 5. 1843.
Ludwig Friedrich, aus Kottbus, 27. 12. 1836, † 1879.
Jochen, Johann Gottlob, aus Guben, 8. 7. 1746.
Jonas, Karl Heinrich, aus Oſtlingen (Kamenz?), 18. 2. 1832, † Dezember 1876.
Jordan, Johann Chriſtian, aus Kamnitz, 13. 9. 1739.
Johann Gotthelf, 30. 8. 1764.
Juſt, Johann Chriſtian Friedrich, 12. 1. 1787, fortgezogen nach Frankfurt.
Friedrich Wilhelm, 22. 5. 1794, † 31. 8. 1839.
Karl Gottlieb, aus Kottbus, 25. 2. 1797.
Gottlob Immanuel, 3. 6. 1800, aus Kottbus, ∞ mit Johanna Zach, Sohn Karl Gottlob, 1. 10. 1809, Tuchmacherlehrling.
Karl Gottlieb, Meiſterſohn, 27. 12. 1827, † 4. 3. 1880, lernte bei ſeinem Vater Karl Gottlieb.
Kahle, Siegmund, 19. 11. 1736.
Johann Samuel, 12. 12. 1758, aus Kottbus.
Chriſtian Gottlob, aus Kottbus, 1. 3. 1759.
Gottlob, aus Kottbus, 24. 10. 1759.
Johann Chriſtian, aus Kottbus, 4. 9. 1761.
Chriſtian Emanuel, 25. 3. 1768.
Johann Chriſtian, 23. 2. 1771, 11 Jahr gewandert, † 1. 10. 1827.
Chriſtian Gottlob, 22. 5. 1786.
Chriſtian Friedrich, aus Kottbus, 4. 10. 1791, ſeine Ehefrau Johanne Chriſtiane geb. Heer † 18. 9. 1816.
Siegmund Gottlieb, Meiſterſohn, 1. 12. 1795. † 12. 4. 1827.
Karl Gottlieb Siegfried, aus Kottbus 5. 12. 1797, † 23. 2. 1855, ſeine Ehefrau Margarete Charlotte geb. Müller † 18. 9. 1816.
Johann Gottfried, 18. 6. 1798.
Johann Gottlob, 26. 5. 1810, † 19. 1. 1864, ſeine Ehefrau Juliane Friederike geb. Jungk † 14. 1. 1857.
Wilhelm, Meiſterſohn, 4. 6. 1816, Kriegsfreiwilliger.
Johann Samuel, 20. 2. 1822, fortgezogen 1843.
Karl Gottlieb, 2. 7. 1822, † 1839.
Chriſtian Ferdinand, Meiſterſohn, 18. 3. 1826.
Chriſtian Friedrich, 6. 5. 1823.
Karl Ferdinand Siegfried, Meiſterſohn, 27. 3. 1829, † 22. 2. 1872.
Ludwig Eduard, aus Kottbus, 9. 4. 1833, * 7. 4. 1809, † Nov. 1883.
Emil Heinrich Alexander, aus Kottbus, 11. 10. 1848.
Kaliſch, Johann Friedrich, aus Storkow, 20. 1. 1777.
Kalow, Samuel, 15. 3. 1812.
Kamiſch, Johann, aus Wollſtein, 9. 4. 1815, † 14. 7. 1858.
Kargius, Ernſt Gottlieb, aus Neudamm, 22. 10. 1748.
Johann Gottfried, 23. 3. 1781, nach Spremberg verzogen.
Karnoll, Jacob Heinrich, 5. 10. 1858.
Kayſer, Chriſtian Ehrengott, 5. 6. 1830, aus Roßwein.
Friedrich Traugott, aus Roßwein, 17. 5. 1864, lernte bei dem Vorigen, ſeinem Onkel.
Keichler, Auguſt, 4. 6. 1816, Kriegsfreiwilliger.
Kellner, Georg Friedrich, aus Göttingen, 26. 5. 1863, † 1881.
Kellermann, Johann Heinrich, aus Dresden, 11. 7. 1795.
Kempf, (Kämpf), Samuel, aus Kottbus, 17. 3. 1806.
Kentoff, Konſtantin, aus Luckenwalde 21. 8. 1814.
Kettner, Gottlob, aus Kottbus, 29. 11. 1742.
Chriſtian Gottlob, aus Kottbus, 9. 8. 1751.
Kieſchke, Chriſtian Ferdinand, 29. 11. 1823.
Kieſeler, Georg Konrad, Kaufmann, 12. 6. 1747.
Kittel, Gottlob, 18. 3. 1746.

Digitized by Google

Georg Friedrich, 15. 6. 1756.
Johann Friedrich, aus Kottbus, 28. 12. 1763.
Emanuel Gottlieb, aus Kottbus, 20. 4. 1774, † 23. 4. 1827.
Gottlieb Emanuel, aus Kottbus, 10. 4. 1781, † 14. 4. 1841.
Johann Gottlieb, aus Kottbus, 18. 12. 1784, † 7. 1. 1837.
Christian Friedrich, aus Kottbus, 11. 1. 1788, 22. 10. 1847; ∞ 25. 5. 1823 mit Dorothea Elisabeth Hübner.
Johann Samuel, 31. 5. 1788, † 1811.
Johann Samuel, aus Kottbus, 2. 6. 1792, † 13. 1. 1840.
Karl Ludwig, Meistersohn, 22. 12. 1795.
Johann Siegismund, aus Kottbus, 20. 5. 1797, † 21. 11. 1806.
Emanuel Gottlieb, aus Kottbus, 18. 10. 1803, † 6. 8. 1844.
Gottlieb Emanuel, Meistersohn, 26. 5. 1811, † 27. 9. 1854.
Johann Heinrich, Meistersohn, 4. 5. 1815, ausgeschieden 1841.
Gottlob, Meistersohn, Kriegsfreiwilliger, 4. 6. 1816, † 1875, ausgeschieden.
Karl Ludwig, aus Kottbus, 20. 2. 1821, nach Frankfurt gezogen.
Friedrich August, Meistersohn, 15. 8. 1821, † 11. 1. 1843.
Ferdinand, 27. 3. 1822, † 28. 1. 1881.
Gottlieb Emanuel, 6. 5. 1823, † 7. 5. 1865.
Johann Samuel, Sohn des Meisters Karl Ludwig, 21. 4. 1827, † 4. 1. 1880.
Karl Friedrich, Meistersohn, 15. 7. 1828, * 10. 10. 1806, † 28. 1. 1865.
Johann Samuel Benjamin, Meistersohn, 9. 10. 1829, * 19. 5. 1805, † Sept. 1879, seine Ehefrau Rosalia geb. Kalisch starb 17. 4. 1868.
Ferdinand Louis, 22. 12. 1854, fortgezogen.
Samuel Wilhelm, 9. 10. 1857, † 24. 10. 1874.

Klahr, Johann Wenzel, aus Trübau in Mähren, 23. 6. 1745.

Klenert, Johann Gottfried, aus Kottbus, 14. 4. 1755.

Klingmüller, Christian Gottlob, 8. 12. 1777, des Holzhändlers Johann Gottlob K. zu Kottbus Sohn, wird 25. 8. 1778 im Alter von 22 Jahren mit Margarete Elisabeth, des Gastwirts Christian Handro Tochter, getraut.
Johann Friedrich, 30. 10. 1786, des Weißbäckers Gottfried K. zu Kottbus Sohn, wird 22jährig am 16. 1. 1787 mit Marie Elisabeth, des Tuchmachers Johann Michael Funke Tochter, getraut.
Samuel Friedrich, 16. 4. 1795, † 3. 8. 1849, des Weißbäckers Johann Gottlob K. Sohn, wird 5. 10. 1795 mit Christiane Elisabeth Flick, des Garnwebers Johann Christian Fl. Tochter, getraut.
Friedrich Samuel, 22. 4. 1821, † 10. 5. 1841, des Vorigen einziger Sohn, ∞ 14. 11. 1825 mit Sophie Dorothea, des Eisenhändlers Karl Ludwig Harnisch Tochter.
August Theodor, 25. 4. 1828, des verstorbenen Zinngießers August Ludwig Kl. zu Kottbus Sohn, ∞ 15. 3. 1829 mit der Witwe Johanna Gartmann.

Kloß, Karl Benjamin, 22. 11. 1815, aus Lissa, † 11. 8. 1841.

Kloos, Karl Christian, 15. 2. 1859.

Knorn, Johann Samuel, aus Grünberg, 31. 7. 1801, fortgezogen.

Kobley, Johann Albrecht, aus Reppen, 7. 6. 1777.
Johann Friedrich Wilhelm, aus Kottbus, 21. 8. 1805, ∞ am 13. 2. 1821 mit Friederike Sophie Schultz.
Johann Christian, aus Kottbus, 22. 7. 1802, fortgezogen.

Koblick, Johann Karl Wilhelm, 6. 5. 1823, † 9. 4. 1840.

Kobow, Karl Gottfried Wilhelm, aus Wittstock, Friedrich Wilhelm August, 1. 5. 1880. 2. 6. 1857.

Köhler, Johann Gottlob, aus Bautzen, 30. 10. 1733, † 1804.
Gottlob Erdmann, Meistersohn, 9. 4. 1734.
Johann Christian, Tuchmachermeister aus Spremberg, 26. 8. 1761, † 15. 7. 1792.
Johann Gottfried, Tuchmachermeister aus Spremberg, 16. 6. 1772.

Digitized by Google

Johann Gottlob, 16. 6. 1772, † 5. 6. 1827.
Karl Wilhelm, aus Guben, 11. 5. 1781.
Johann George, ein Ausländer, 31. 5. 1788, † 23. 2. 1827.
Karl Gottlieb, aus Spremberg, 9. 7 1790.
Johann Gottlob, Meisterſohn aus Kottbus, 19. 10. 1805, fortgezogen.
Samuel Auguſt, Meisterſohn, 28. 12. 1826, † 28. 1. 1846.
Samuel Gottlieb, aus Kottbus, 30. 3. 1830.

König, Karl Friedrich, 22. 5. 1866, * 29. 8. 1815 in Kottbus, † 1888.

Kolleck, Johann Auguſt, 12. 5. 1865, † 23. 2. 1886.

Konrad, Heinrich, 21. 11. 1890.

Koppe, Chriſtian Friedrich, 16. 9. 1741.
Chriſtian Gottlob, aus Kottbus, 14. 9. 1772, † 1803.
Samuel Friedrich, aus Kottbus, 15. 8. 1778, † 2. 8. 1807.
Karl Gottlob, aus Kottbus, 29. 11. 1793, † 5. 12. 1839.
Chriſtian Gottlob, aus Kottbus, 8. 7. 1800, 19. 20. 1840.
Samuel, aus Kottbus, 7. 7. 1805.
Gotthelf Friedrich, Meisterſohn, 19. 3. 1809, † 24. 10. 1831.
Chriſtian David, Meisterſohn, 11. 10. 1809, * 11. 7. 1787, † 29. 2. 1868; ſeine Söhne David Eduard, Karl Theodor, Samuel Ferdinand, Ferdinand Ernſt und Friedrich Albert Rudolf werden für ihn als Lehrlinge eingeſchrieben, ſeine Ehefrau Johanna Chriſtiana geb. Schmidt ſtirbt 3. 11. 1858.
Ferdinand, 7. 3. 1813, † März 1876.
Samuel Friedrich, 19. 1. 1819, † 8. 7. 1849.
Karl Friedrich, 31. 7. 1826, † 19. 5. 1866.
Karl Auguſt, Meisterſohn, 9. 5. 1829.
Wilhelm Ferdinand, aus Kottbus, 15. 2. 1833, * 2. 4. 1807, † 22. 3. 1868.
Guſtav Adolf, aus Kottbus, 29. 7. 1842.
Karl Eduard Hermann, aus Kottbus, 27. 10. 1842, * 29. 10. 1817, † 19. 5. 1884, ∞ mit Eliſabeth Ludovika Maria Heer, † 1. 12. 1872.
Ferdinand Wilhelm, aus Kottbus, 11. 3. 1844, * 8. 10. 1815, † 1879.
Friedrich Wilhelm, 4. 5. 1855, † 19. 12. 1864.
Ferdinand Ernſt, 21. 1. 1856, fortgezogen.
Friedrich Albert Rudolf, 21. 1. 1856, fortgezogen.
Guſtav Adolf, 6. 1. 1857, † 23. 6. 1873.
Friedrich Auguſt Ferdinand, 5. 10. 1858, † 24. 3. 1873.

Korſtel (ſpäter Korſchel). Johann Gottlieb, aus Kamberg, 17. 9. 1815.
Johann Gottlob, Bruder des Vorigen, 17. 9. 1815, † 6. 10. 1830, ſeine Witwe Johanna geb. Laucke ſtarb am 16. 5. 1868.

Korſchel, Frieorich Wilhelm, aus Kottbus, 6 7. 1848.
Chriſtian Gottlieb, aus Kottbus, 26. 10 1850, † 1881.

Kortel, Gottfried, 30. 9. 1864.

Korthe, Martin Friedrich, aus Storkow, 14. 9. 1772.

Koſelitz, Chriſtian Gottlob, 3. 10. 1738.
Gotttlob, 30. 9. 1774.

Kottke, Ehriſtian, Meisterſohn, 4. 9. 1733.
Chriſtian, 10. 5. 1737.
Michael, 14. 9. 1737.
Johann Chriſtian, aus Kottbus, 4. 10. 1766.
Karl Wilhelm, 24. 2. 1773, † 3. 2. 1793.
Johann Gottlob, aus Kottbus, 1. 7. 1786, vordem in Oels Tuchmachermeiſter und deshalb auch in Kottbus unter die Meiſter des Jahres 1777 eingereiht.
Johann Chriſtian Cottlob, 2. 6. 1792.
Karl Friedrich Wilhelm, aus Kottbus, 6. 6. 1804.
Karl Friedrich, aus Kottbus, 4. 6. 1805 fortgezogen.
Johann Chriſtian Gottlieb, aus Kottbus 17. 7. 1806.

Kranz, Johann Chriſtian, 6. 11. 1792, ſchon vorher in Bernſtadt Meiſter geweſen.
Gottlieb, aus Soldin, 5. 7. 1793, nach Berlin gezogen.

Krauſe, Friedrich, 9. 6. 1735.

Kretſchmar, Johann Gottfried, aus Beeskow, 21. 7. 1800.

Krieſche, Karl Friedrich, aus Kottbus, 10. 1. 1786, † 5. 3. 1842, ſein älteſter Sohn

Digitized by Google

Karl Friedrich † am 19. 8. 1821 als Tuchmachermeister zu Grünberg.

Johann Samuel, aus Kottbus, 25. 9. 1801, † 26. 3. 1865.

August Wilhelm, Meistersohn, 29. 3. 1823, 8. 2. 1875.

Gottlieb Ferdinand, Meistersohn, 8. 6. 1824, † 13. 2. 1883.

Christian Gottlob, 3. 9. 1825, † 1844.

Krüger, Martin, 14. 9. 1737

Johann Georg aus Spremberg, 16. 8. 1742.

Caspar, 27. 4. 1742.

Johann Martin, 19. 9. 1752, schon am 16. 7. 1750 in Spremberg Meister geworden.

Johann Martin, aus Kottbus, 25. 2. 1762.

Johann Gottlieb, 2. 11. 1763, † 26. 5. 1793.

Johann Gottlieb, aus Kottbus, 21. 7. 1777, seine Witwe Johanne Christiane geb. Seiffert † erst am 13. 7. 1855.

Johann Martin, aus Kottbus, 30. 10. 1786, † 23. 8. 1842.

Johann David, aus Kottbus, 6. 10. 1796, ausgeschieden, † 1846.

Johann Christian, aus Kottbus, 29. 1. 1807, † 27. 1. 1856, ∞ mit Marie Elisabeth Schmidt, Sohn Friedrich Adolf, * 13. 5. 1808, findet sich unter den Tuchmacherlehrlingen.

Samuel Wilhelm, aus Kottbus, 30. 11. 1812, fortgezogen, Officiant geworden.

Johann Gustav, aus Kottbus, 14. 4. 1851, † 1889.

Ferdinand Gustav, aus Reppen, 4. 4. 1859.

Hermann Ferdinand 8. 3. 1861.

Krusche, Johann Gottlieb, vordem Meister in Forst, 25. 11. 1748, frei aufgenommen, weil er abgebrannt war.

Krusch, Johann Gottlob, aus Forste, 14. 4. 1755.

Krusche, Christian, aus Kottbus, 2. 1. 1758.

Krusch, Christian Gottlieb, 1. 6. 1784, Musketier gewesen.

Kühnel, Karl Gottlieb, aus Bernstadt i. Schl., 30. 7. 1809, † 14. 2. 1847.

Kullmitz, Johann Christian, aus Lauban, 8. 12. 1800, schied aus 1842, † 8. 5. 1850.

Kumpf, Wilhelm, Walkermeister aus Byhlow, 19. 12. 1859, † Juli 1874.

Kunert, Johann Wilhelm, aus Kottbus, 22. 10. 1748.

Christian Friedrich, 22. 7. 1758.

Elias, aus Neudamm, 1. 3. 1759.

Johann Christian, aus Kottbus, 3. 6. 1780, nach Peitz gezogen.

Johann Christian, aus Kottbus, 25. 11. 1785.

Christian Friedrich, aus Kottbus 10. 4. 1781, nach Berlin gezogen.

Samuel, aus Kottbus, 22. 4. 1797, † 15. 9. 1851, seine Witwe Johanne Karoline geb. Sakritz † am 30. 4. 1858.

Friedrich Samuel, aus Kottbus, 18. 4. 1854, † 1878 in Peitz.

Karl August, Sohn des älteren Samuel, 13. 8. 1858, † 24. 11. 1886.

Kurtz, Christian Gotthelf, 7. 12. 1744, † 18. 3. 1793.

Adam Friedrich, aus Kottbus, 4. 9. 1750.

Christian Gottlob, aus Kottbus, 20. 4. 1774.

Kutscher, Johann Christoph, aus Braunschweig, 27. 10. 1768.

Kuwehl (Kuwel), Christian Gottlob, 16. 9. 1741.

Lachmann, Eduard Daniel, 23. 12. 1865, † 1890.

Landeck, Gustav Adolf, 23. 12. 1865, fortgezogen.

Lange, Friedrich Wilhelm, aus Cottbus, 21. 4. 1838, † Mai 1879.

Landknecht, Christian, 29. 10. 1812.

Gottlieb, 28. 12. 1813, aus Kottbus, † 26. 3. 1858, als Hospitalvater.

Leeske, Karl Gotthilf, aus Kottbus, 12. 10. 1797, fortgezogen.

Lehmann, David Gottlob, 7. 3. 1732, hat in Züllichau gelernt.

Hans Kaspar, 28. 12. 1740.

Samuel Gottlob, aus Kottbus, 13. 12. 1780, fortgezogen nach Frankfurt.

Karl Gottfried, aus Halbau, 19. 1. 1802, fortgezogen.

Matthias, 4. 5. 1815.

Gottlob, Meistersohn, 12. 9. 1815, † 24. 4. 1846.

Digitized by Google

Samuel Friedrich, Kriegsfreiwilliger gewesen, 12. 10. 1816, fortgezogen.
Johann Gottlob, aus Kottbus, 7. 2. 1821, † 19. 10. 1840.
Immanuel August Friedrich, 29. 3. 1870.

Libiß (?) Samuel, 5. 11. 1731, aus Kauder (?).

Liebe, Karl, 18. 10. 1813, † 22. 8. 1868.

Liersch (anfangs auch Lierß, Lierig), Georg Heinrich, 3. 6. 1733.
Christian, 21. 12. 1733, Gewandschneider.
Christian Friedrich, 1. 7. 1735.
Gotthold, 19. 11. 1736.
Erdmann, 28. 12. 1740.
Johann Erdmann, 30. 4. 1757, fortgezogen.
Christian Friedrich, 1. 2. 1759.
Johann Gotthilf, 1. 3. 1759.
Johann Gottlieb, 5. 12. 1763.
Christian Ludwig, 28. 1. 1764.
Johann Gottlob, 14. 9. 1772.
Christian Friedrich, aus Kamenz, 11. 3. 1776.
Christian Ludwig, 9. 10. 1790.
Gotthilf Ludwig, 1. 6. 1799.
Johann Gottlob, 1. 6. 1799.
Johann Gottlieb, 1. 6. 1799.
Karl Friedrich, 19. 5. 1800.
Friedrich, 31. 7. 1801, später Stadtsoldat.
Friedrich Wilhelm, 27. 5. 1804.
Friedrich, 23. 1. 1806, nach Dresden gezogen.
Johann Samuel, 7. 5. 1809.
Georg Siegfried, 16. 5. 1816.
Samuel Ferdinand, 16. 5. 1816.
Karl Ludwig Gustav, 18. 9. 1824.
Christian Ludwig Wilhelm, 18. 3. 1826.
Ludwig Eduard, 6. 9. 1834.
Friedrich Wilhelm Ferdinand, 6. 2. 1836.
Julius Ferdinand, 26. 1. 1848.
Adolf, 2. 10. 1849.
Friedrich Wilhelm 14. 4. 1851.
Otto Wilhelm, 27. 8. 1856.
Georg Hermann, 25. 3. 1867, nach Berlin gezogen.
Gustav, 29. 9. 1881.

Linde, Johann Adolf, 28. 9. 1860, Sohn des Seilermeisters späteren Balgentreters Wilhelm Linde in Kottbus und seiner Ehefrau Johanne Sophie Schramm.
Friedrich Wilhelm, aus Kottbus, 29. 7. 1868.

Linke, Johann Friedrich, aus Bojanowo, 14. 4. 1784.
Samuel Gottlieb, aus Kottbus, 29. 10. 1812, † 1870, seine Ehefrau Margarete Elisabeth Dolze † 16. 4. 1857.
Christian Gottfried, aus Kottbus, 5. 3. 1815.

Lobedan, Johann Friedrich, Kaufmann und Gewandschneider, 7. 6. 1765.
Conrad Gottlob, Kaufmann, 11. 3. 1774.
August Wilhelm, aus Kottbus, 21. 3. 1781.
August Ferdinand, Meistersohn, 21. 6. 1812, † 26. 6. 1852.
Conrad, 9. 12. 1815, vordem in Peitz Meister.
Friedrich Wilhelm, Meistersohn, 16. 5. 1816, ausgeschieden, † 13. 5. 1870.

Vorschlag für eine neue Ahnentafel*) von 32 und mehr Ahnen.

Wer hat nicht schon bei Anblick einer Ahnentafel von 64 oder mehr Ahnen die Unübersichtlichkeit der im Ganzen und Großen weißen Fläche, unterbrochen von schwarzen Schriftzügen usw. bedauert? Ein Ersatz für eine solche große Wandtafel bieten ja die Ahnentafelformulare in Heftformate, die jedoch wieder den Nachteil haben, nicht als Wandschmuck dienen zu können.

Bei adeligen Familien kann man sich ja dadurch helfen, daß man das betreffende Wappen vor jeden Namen setzt, so daß die Übersichtlichkeit gewährleistet ist und man jeden einzelnen Stamm verfolgen kann.

Bei bürgerlichen Familien läßt sich jedoch durch Wappen kein Ersatz oder nur in beschränktem Maße schaffen. Und doch gibt es ein Mittel und zwar ein sehr einfaches. Ich meine die verschiedene Farbentönung für jeden Stamm der Tafel.

Um ein Beispiel anzuführen, wie ich mir die Sache denke, würden bei einer 32stelligen Ahnentafel 16 verschiedene Farbtöne nötig sein; die weibliche 16 Ahnenreihe kann ja weiß bleiben,

*) Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Digitized by Google

da der Name nur je einmal vorkommt. Bei 64 stelliger Tafel wären dementsprechend 32 Tönungen nötig u. s. f.

Da natürlich der Vordruck sehr teuer würde, muß es jedem einzelnen überlassen bleiben, sich seine Farben selbst zu wählen und auch noch aus einem andern Grunde ist es besser, keine Farbendrucke herzustellen. Bei Verwandtenehen nämlich ginge es doch nicht an, demselben Namen 2 verschiedene Farben zu geben.

Ich verspreche mir von einer derartigen Ausführung sehr viel, jedenfalls kann man dann sich Ahnentafeln von beliebiger Ahnenzahl herstellen und findet die betreffende Stammreihe sofort.

Was die Auswahl der Farben anbetrifft, so sind natürlich nicht Farben, die sich ähneln, nebeneinander zu setzen, z. B. rot, dunkelrot, hellrot usw., sondern Abwechslung erfreut auch hier, muß jedoch jedem einzelnen überlassen bleiben.

Der schwarze Umrandungsvordruck ließe sich unschwer auf irgend einem zum Kolorieren geeigneten starken Papier herstellen, auch für die größeren Ahnentafeln.

Ich hoffe mit diesem Vorschlag einem Mangel abzuhelfen und erhoffe günstige Aufnahme in Fachkreisen. W. Puls.

Heraldik

Herald. Kuriositäten-Kabinett.

Das Wappen der aus Tübingen stammenden Familie Bensle ist bei Rietstap I. 164 wie folgt beschrieben: De gu. à un chien braque naiss. d'arg., la tête et le dos enveloppés

d'un mantelet de sa., coll. d'un collier à picotons d'or et mouv. d'un tertre d'arg. — C. le chien iss. — L. d'arg et de gu. (In Rot eine aus silb. Berg wachsende silb. Brake mit gold. Stachelhalsband, Kopf und Rücken mit einem schwarzen Mantel bedeckt. — Helmzier: die Bracke wachsend. Decken: rot und silbern). III. Ausgabe des Rietstap I CLXXVII.

L. Rh.

Zur Exlibris-Beilage.

Der liebenswürdigen Bereitwilligkeit der Herren Phil. Treier und Dr. Albert Treier in Bamberg verdanken wir die Überlassung der auf der Beilage abgedruckten Exlibris-Klischees. Die Zeichnungen derselben rühren von L. Rheude her. In der oberen Reihe findet sich zunächst das spätgothische Bibliothekzeichen Philipp Treier mit Vollwappen (in gold. Schilde ein blauer Schrägbalken, worin 3 ineinander verschlungene gold. Ringe; Helmzier: gold. Brakenrumpf mit bl. Ohr und rotem Halsband; Decken: golden und blau), darüber im Scheitel des Flachbogens die Wappen des Herzogtums Salzburg (Ursprungsland), herald. rechts der Rheinpfalz (Heimat) und links des Kreises Oberfranken; rechts und links vom Brakenhaupt die Burgruine Alt-Leiningen (Rheinpfalz) und die Altenburg bei Bamberg. Das kleine Schildchen unten stellt die Berufsanspielung (Obergeometer) dar. Das zweite Exlibris Philipp Treier, frühgothisch,

Digitized by Google

zeigt ein sogen. Helmwappen, von einem großen Ring unterlegt und oben von 2 kleinen Schildchen Treier und Rheinpfalz beseitet. Die Exlibris der unteren Reihe, Herrn Rechtspraktikanten Dr. Albert Treier angehörig, haben markenartigen Charakter. Das vorderste ist für berufliche Werke bestimmt; Schwert und Wage versinnbildlichen die Jurisprudenz; die Wappenschilde von Bayern und Treier füllen die freien Räume aus. Das mittlere Exlibris dient für die Musikaliensammlung und zeigt eine Harfe, die oben in einen Brakenkopf ausläuft; die dekorativ angebrachten Ringe spielen auf das Treier'sche Wappen an. Das letzte ebenfalls in frühgothischem Stile gehaltene Exlibris zeigt nur das Vollwappen.

Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. Berlin 1912.

Nr. 8. Bericht über die 862. Sitzung vom 18. Juni 1912. — Die Grabdenkmäler der ehemaligen Reichsstadt Dinkelsbühl. — Aus dem Königl. Staatsarchiv zu Schleswig. — Das Wappen der Herren v. Maltzan. — Die Marchesa von Susa. (Schluß.) — Die Familie Seegebart. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten. — Berichtigungen.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1912.

Nr. 20. Die „Sklavenheere" der Hohenstaufen. — Das Geschlecht der Gambara. — 16 resolvierte Wappenverleihungen aus der Sammlung Warnecke in Berlin. — Literatur. — Antworten.

Heraldische Mitteilungen. Hannover 1912.

Nr. 2. Bericht über die ordentliche Hauptversammlung vom 13. Februar 1912. — Das große Königl. Preußische Staatswappen zur Zeit Friedrichs des Großen. — Drei Kaisersiegel aus dem Landes-Haupt-Archive zu Wolfenbüttel. — Exotische Städte-Wappen. — Bücherbesprechung.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 5. Jahrg. 1910.

Nr. 8. Zur Geschichte der Familie von Besserer. — Drei Frankfurter Schützenfeste.

„Hessische Chronik", Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und D. Dr. Wilhelm Diehl. 1. Jahrg. 1912,

Heft 8. Aus den Erinnerungen eines deutschen Malers. — Der letzte deutsche Landgraf. — Der Seligenstädter Geleitslöffel. — Die Wormser reformierte Militär- und Flüchtlingsgemeinde. — Aus der Geschichte des Kasseler Zeitungswesens. — 1812. Aus meinem Tagebuch. — Die erste Ballonfahrt über den Taunus am 3. Oktober 1785. — Der 2. Kurs und Kongreß für Familienforschung, Vererbungs- und Regenerationslehre in Gießen vom 9. bis 13. April 1912. — Bücherschau. — Aus Zeitschriften. — Umfragen.

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw." 30. Jahrg. 1912, Nr. 7.

Beiträge zur bayrischen Kirchengeschichte. Herausgegeben von D. Theodor v. Kolde, ordentl. Prof. der Kirchengeschichte an der Universität Erlangen.

Nr. 6. Geschichte des Barfüßerklosters in Nürnberg. — Separatisten im Oettingischen. — Zur kirchlichen Geschichte der Würzburger Diözese im 15. Jahrhundert. — Eine neue Arbeit über die Augsburgische Konfession. — Zur Bibliographie.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission.

Nr. 1. Verzeichnis der Quellen und Literatur. — Einleitung. — Die Bedeutung der kirchlichen Standesbücher als Quelle. — Schätzung seit dem 18. Jahrhundert. — Größeres Interesse in den letzten Jahrzehnten. — Stand der Forschung. — Allgemeinere Bedeutung einer Untersuchung für Baden.

Allgemeine Ausstellungs-Bestimmungen der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig 1914.

Het Huis Oranje-Nassau in zijn betrekking tot Friesland.

Wie macht man sein Testament kostenlos selbst? Unter besonderer Berücksichtigung des gegenseitigen Testaments unter Eheleuten gemeinverständlich dargestellt, erläutert und mit Musterbeispielen versehen von R. Burgemeister, Neuauflage 1912. Gesetzverlag L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresdener Straße 80. Preis M 1,10.

Jeder, sei er jung oder alt, arm oder reich, verheiratet oder ledig, hat die moralische Pflicht, sein Haus zu bestellen und zu verfügen, in welche Hände sein Hab und Gut nach seinem Tode gelangen soll. Das Gesetz hat die Errichtung von Testamenten ohne Mitwirkung von Notar und Gericht einerseits sehr leicht gemacht, andererseits sind ganz bestimmte Regeln und Vorschriften zu beobachten, wenn das Testament gültig sein soll. Das vorliegende Buch, das den

Digitized by Google

Stoff in kurzer, leicht verständlicher Form behandelt und auf alle Verhältnisse zutreffende Muster zu Testamenten enthält, ist dazu bestimmt, bei der kostenlosen Errichtung letztwilliger Verfügungen insbesondere bei gemeinschaftlichen Testamenten von Ehepaaren ein zuverlässiger, unentbehrlicher Berater zu sein. Das Werkchen soll dazu beitragen, daß bei dem Tode eines der Gatten die Rechtsverhältnisse des überlebenden Gatten bezw. Gattin und der Kinder in jeder deutschen Familie kostenlos geregelt sind, und viele Kosten, Sorge, Kummer und Zwist vermieden werden.

W. Hohmann-Essen, Stammbaum der Familie Hohmann zu Schlitz-Elberfeld usw. zugleich ein praktischer Wegweiser für familiengeschichtliche Forschung. Mit zahlreichen Abbildungen, einem Urkunden-Verzeichnis und einer Stammtafel. Essen a. d. Ruhr, Verlag von Günther & Schwan. 1912. 6 M.

Es ist noch garnicht lange her, da gab es nur wenige bürgerliche Familien, die ihre eigene Geschichte kannten. Man kümmerte sich nicht um die Vergangenheit des Geschlechtes, zum Teil wohl befangen in dem Vorurteil, daß die Erforschung der Geschichte der Vorfahren eine ganz überflüssige Spielerei sei, die keinen vernünftigen Zweck verfolge und die man ruhig adeligen Familien überlassen könne.

Erst in unserer Zeit erwacht das Interesse an derartigen Arbeiten auch in den Kreisen des Bürgertums und dieser Kreis erweitert sich erfreulicherweise immer mehr. Familiengeschichten, Stammtafeln, Ahnentafeln, früher eine Seltenheit, erscheinen immer häufiger und werden mit einem Fleiß zusammengetragen, der dem auf die Geschichte des Adels verwandten durchaus nicht nachsteht, im Gegenteil sogar höher zu bewerten ist, weil die Grundlagen zu derartigen Arbeiten, wie Archive, Tagebücher, alte Chroniken u. dgl., welche den alten adeligen Geschlechtern gewöhnlich in reicher Fülle zu Gebote stehen, in bürgerlichen Familien fast durchgehends fehlen.

Das Hohmannsche Werk geht bei seinem Inhalt wohl weit über die für einen reinen Stammbaum, wie der Titel lautet, gezogenen Grenzen hinaus. Es bietet nicht nur eine mit ganz ungewöhnlichem Fleiß zusammengetragene Geschichte der engeren und weiteren Familie, soweit sie ihre Abstammung auf die von 1609 ab bereits urkundlich genannten zu Schlitz in Oberessen ansässigen Hohmänner zurückführt, sondern sie zeigt uns auch Bilder aus dem Leben des Kleinbürgers und Handwerkers aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert, die von großem kulturhistorischen Interesse sind. Der Verfasser hat es verstanden, aus den vergilbten Büchern der Kirchen zu Schlitz und Elberfeld und an der Hand mancher Familien-Notizen und -Überlieferungen Bilder aus dem Leben der Vorfahren zu erwecken, wie sie reizvoller nicht gedacht werden können. Diese kleinen Stimmungsbilder, nebensächlich für die Geschichte der Allgemeinheit, sind umso bedeutungsvoller und notwendiger, wenn wir uns hineinversetzen wollen in das Denken und Fühlen, in die Freuden und Schmerzen jener, die vor uns waren und denen wir unser Leben verdanken.

Besonders die kurzen Schilderungen aus der Zeit des 30jährigen Krieges, der auch Schlitz mehr wie einmal bedrohte, dann später die Erinnerungen an das behagliche Leben in Elberfeld zu Beginn und um die Mitte des 19. Jahrhunderts, sind außerordentlich gemütvoll geschrieben und dürfen auf ein Interesse rechnen, das über das der engeren Familie hinausreicht.

Gut ausgeführte Abbildungen von Bauten aus der Stammheimat des Geschlechtes zu Schlitz, ferner einige Portraits und ein mit großem Fleiß zusammengestellter, übersichtlicher Stammbaum vervollständigen das sehr flott und lesenswert geschriebene Werk, dessen gediegene Ausstattung gleichfalls nur zu loben ist.

Möchte das Buch, das so manche wertvolle Winke und Fingerzeige für Familienforschung enthält und somit die vom Verfasser angefügte Titelerweiterung „ein praktischer Wegweiser für familiengeschichtliche Forschung" mit Recht verdient, viele zur Nachahmung anregen. W. Olszewski, Essen.

Nochmals: Der Semi-Gotha. Ein langjähriger Leser und Mitarbeiter der Berliner Zeitung „Die Wahrheit" bringt dort am 22. Juni 1912 folgende Ausführung, die wir unseren Lesern im Interesse der Anhörung beider Teile nicht vorenthalten wollen:

„Ich las die etwas abfällige Besprechung des Semi-Gotha in Ihrem letzten werten Blatte. Bei den großen Schwierigkeiten, die Juden-Adelswissenschaft ohne staatliche statistische Hilfe aus lauter Einzelforschungen gleichsam von Grund heraus neu zu schaffen, sollte man über einzelne Männer gütig wegsehen, die ja in der Vorrede offen genug Fehler zugegeben haben, die bei künftiger tätiger Mitarbeit der weitesten Kreise unseres Volkes in den nächsten Auflagen selbstverständlich beseitigt werden. Man muß das Buch auch schon deshalb bedingungslos empfehlen, weil es nebenbei eine Menge deutsch-völkischer Wahrheiten und Rassen-Erkenntnisse übermittelt, die in so knapper Form, wie hier vorgebracht und an schlagenden Beispiel erläutert, das Gefühl aller derer, die nichtjüdischen Blutes sind, sehr zu kräftigen vermögen. Und immerhin hat das Werk des verdienstvollen Weimarer Schriftleitungs-Ausschusses, eine ganze Reihe der verwickeltsten Juden-Geschlechterfragen zum ersten Male aufgedeckt. Einzelne Fehler*) herauszugreifen und breitzutreten, dürfen wir daher ruhig der Jerusalemer-Straße in Berlin und der Breiten-Straße in Köln überlassen. Wir Nichtjuden haben aber die Pflicht, geschlossen für das Werk einzutreten. — „Ganz Nicht-Juda bürgt für einander" —, müssen es verbreiten helfen, wo wir können, ihm durch dauernde Vorausbestellung auch pekuniäre Hilfe angedeihen lassen und es durch Mitarbeit und Beiträge so fördern, daß das Weimarer Werk schon in der nächsten Auflage auf der Höhe der Gothaischen Taschenbücher zu stehen kommt. Es hat alles Zeug, diese Stellung sich zu erringen, denn es ist im Kerne ein geradezu einzigartiges, kühnes, großzügiges Buch. Es trifft die hebräische Rasse an ihrer empfindlichsten und zugleich sterblichsten Stelle und zwingt sie zu dem, was ihr immer am peinlichsten und nachteiligsten gewesen ist, aber in Zukunft ihr eben um unseretwillen nicht erspart bleiben wird: Offen Farbe zu bekennen und und sich zu entschleiern."

Auch vom Standpunkte der Stammkunde aus wäre es erwünscht, wenn endlich die Staaten gegen den Unfug, der mit Namens-Schwindel, Namens-Scheinheiraten, Adoptionen, „Künstler"-Namen, Namens-Änderungen usw. betrieben wird, etwas tatkräftiger vorgehen würden.

---

*) z. B. in Bezug auf die jüdische Abstammung im Weibes-, statt Mannesstamm.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

14. 1. Albert v. Geistern, Burgmann zu Nienborg, Gemahlin v. Rechtern, blühte 1631. Wer kann mir über den Verbleib der aus dieser Ehe erzielten Kinder, bzw. auch deren Namen, Anhaltspunkte geben. Dieselben sollen in den Drangsalen des 30jährigen Krieges verschollen sein. Sonstige Angaben hierüber sind mir sehr erwünscht. Entstehende Unkosten werden gern vergütet.

2. Welcher Familie gehört nachbeschriebenes Wappen an: Geteilter Schild, auf dem einen 1 Taube auf grünem Hügel, auf dem andern 2 Sparren in spitzem Winkel, darunter eine Rose.

Jakob Kirchhausen, Kempen, Rh.

15. Joh. Karl v. Schnoor, Buchhändler zu St. Petersburg (Rußland) um 1770. Wo starb er? Aus welchem Orte Deutschlands stammte er? Wann verehelichte sich seine Tochter Joh. Marie v. Schnoor mit dem Buchhändler Friedr. Aug. Dittmar in St. Petersburg?

2. Zu welcher Zeit war der Major Schummer aus Rummelsburg i. P. Adjutant des Großfürsten Constantin von Rußland (Gouverneur i. Warschau)?

C. H. Gust. Bock, Berlin-Schöneberg, Gustav Müllerstr. 6, II.

Antworten.

2. Seidler, nicht adlig, kommen in Sachsen vor (Pförtner Album). Im alten Siebmacher ist kein Wappen, das angeführte ist Zeidler nicht Seidler.

Unter August dem Starken wanderten viele aus Sachsen nach Polen, teils im Auftrage des Landesherrn, teils aus Unternehmerlust; es ist nicht ausgeschlossen, daß sich beim strengen Nachsuchen in dem großen Aktenmaterial Nachweise finden, zu den hervorragenden Personen des damaligen Hofes scheinen v. S. nicht gehört zu haben.

Seidler, Joh. stud. 1679 und S. Martin stud. 1688 beide aus Witgenau, Sachsen, am Leitmeritzer Jesuitengymnasium. Beim Vermessen der Holzungen im Amt Weimar 1544 ist ein Jobst Seidler genannt. Joh. Martin S. disputierte 1708 Halle a. S. M. Philipp S., Pfarrer zu Wiehe, 1573 in Kindelbrücken, dann Superint. in Sangerhausen.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.

Miszellen

Beiträge zum Adelsrechte Preußens.

Dr. jur. Bernhard Koerner.

In Preußen sind die das Gebiet der Standes- und Adelsangelegenheiten beherrschenden Rechtssätze im wesentlichen im Allgemeinen Landrechte für die preußischen Staaten zusammengefaßt.

Es ist aber eine allgemein anerkannte und wiederholt von den mit den Adelssachen und Streitigkeiten befaßten Behörden, Gerichten und Privatpersonen hervorgehobene Tatsache, daß die das Adelsrecht regelnden Vorschriften des Allgemeinen Landrechts zum Teil unklar gefaßt sind, sodaß ihre Auslegung vielfach eine zweifelhafte und schwankende ist. Dies hat erhebliche Mißstände nicht nur für die Behörden sondern auch für die Allgemeinheit zur Folge gehabt. Nicht selten haben irrtümliche Ansichten über das Recht zur Führung des Adels zu unangenehmen Weiterungen und auch zu kostspieligen Rechtsstreitigkeiten Anlaß gegeben. Ganz besonders fühlbar ist die Ungewißheit über den wahren Sinn des Gesetzes in neuester Zeit anläßlich einiger Einzelfälle, die nicht im Wege der Gnade erledigt, sondern vor den Gerichten ausgetragen werden mußten, in die Erscheinung getreten.

An einer Durcharbeitung des preußischen Adelsrechts fehlt es bisher. Insbesondere ist die Entstehungs-Geschichte der in Betracht kommenden Vorschriften des Allgemeinen Landrechts in der Rechts-Literatur nicht behandelt. Gerade sie aber kann bei der Auslegung eines Rechts, das, wie das Adelsrecht, vorzugsweise ein Ergebnis geschichtlicher Entwicklung ist, nicht entbehrt werden. Soweit bekannt, ist die einzige Quelle für die Entstehung der landrechtlichen

Digitized by Google

Rechtssätze über den Adel in den „Vorarbeiten zum Allgemeinen Landrecht“ im kgl. Justiz-Ministerium zu Berlin enthalten.

Es wäre erfreulich, wenn diese Vorarbeiten einmal eine eingehende Bearbeitung fänden und hierdurch der Rechtsprechung und der Allgemeinheit zugänglich gemacht würden. Vielleicht könnte dann auch ein zusammenfassendes Werk über das Adelsrecht Preußens in seiner früheren Gestaltung und seiner jetzigen Geltung erscheinen. Sein Erscheinen würde einem unzweifelhaften Bedürfnis abhelfen und eine fühlbare Lücke in der adelsrechtlichen Literatur schließen, die sich im allgemeinen bisher auf Aufsätze, die in den verschiedenartigsten Zeitschriften, Heften, Blättern und Blättchen zerstreut sind, beschränkt. Solange dieses „Preußische Adelsrecht“ fehlt, mögen aber solche Aufsätze immerhin noch ihren Wert vielleicht haben; so mag auch der folgende manchem nicht unerwünscht kommen.

Die Strafe des Adelsverlustes in Preußen.

I.

Das Allgemeine Landrecht für die preußischen Staaten bestimmt mit Rechtskraft vom 1. Juni 1794 an im § 91 zweiter Teil, Neunter Titel:

> „Wegen grober Verbrechen kann Jemand des Adels durch richterliches Erkenntnis entsetzt werden“.

und im § 92 ebd.:

> „In welchen Fällen darauf erkannt werden müsse, bestimmen die Kriminalgesetze“.

Als Strafgesetz kam für Preußen (mit Ausnahme derjenigen Teile, wo später das Rheinische Strafgesetzbuch oder die gemeinen Deutschen Kriminalgesetze galten, und des Fürstentums Hohenzollern-Sigmaringen, wo das Großherzogl. Badische Strafgesetzbuch eingeführt war) mit den entsprechenden ergänzenden, abändernden und erläuternden Bestimmungen der zwanzigste Titel des Allgemeinen Landrechts: „Von den Verbrechen und deren Strafen“ in Betracht. Seine Bestimmungen blieben bis zum 1. Juli 1851 in Kraft, wo das Strafgesetzbuch für die Preußischen Staaten vom 14. April 1851 (G. S. S. 101 fg.) Geltung erhielt.

Der 20. Titel droht den Adels-Verlust ausdrücklich nur bei Auflauern mit tätlicher Beleidigung eines Edelmannes und beim Zweikampf an. Er bestimmt in §§ 633 fg.:

> § 633. „Ein Edelmann, der sich soweit vergißt, daß er einem andern von gleichem Stande und Geburt aufpaßt, oder ihm aufpassen läßt, und ihn mit Stock- oder Peitschenschlägen oder ähnlichen Mißhandlungen beschimpft, soll als einer, der sich schon durch die Tat selbst aller Standesrechte und Würden verlustig gemacht hat, angesehen und zu acht- bis zehnjährigem Festungsarrest verurteilt werden.
>
> § 634. Von einem solchen Verbrecher kann also der Beleidigte, ohne Verletzung seiner eigenen Ehre, keine Privatgenugtuung fordern; vielmehr ist ersterer sofort zu arretiren, und in das Kriminalgefängnis abzuliefern.
>
> § 635. Hat der Gemißhandelte seinen Gegner durch grobe Verbalinjurien zu der Beleidigung gereizt: so hebt dieses zwar die Strafe des Letzteren nicht auf;
>
> § 636. Doch soll auch der, welcher den Andern zu dergleichen Mißhandlungen gereizt hat, nach Vorschrift der Gesetze (§§ 609, 614, 618, 599) bestraft werden“.

und wegen Bestrafung des Zweikampfs:

> § 671. „Ist der Zweikampf vor sich gegangen, und ein Theil dabey getödtet worden: so soll der Ueberlebende nach Beschaffenheit seines Vorsatzes, mit der Todesstrafe der Mörder oder Todtschläger belegt werden.
>
> § 672. Ist Niemand getödtet worden, so werden beide Theile ihres Adels und der Ehrenstellen, welche sie bekleiden, verlustig; und noch außerdem, nach Bewandniß der Umstände, mit zehnjähriger bis lebenswieriger Festungsstrafe belegt.
>
> § 673. Wer sich der Strafe des Privatduells durch die Flucht entzieht, dessen Vermögen soll, in so fern er dergleichen innerhalb Landes besitzt, so lange er lebt, in Beschlag genommen, ihm selbst davon nicht das Geringste verabfolgt; allemal aber sein Bildniß an den öffentlichen Schandpfahl geschlagen werden“.

Der Adelsverlust war aber (vgl. Allgemeine Verfügung vom 14. Februar 1843, die genaue

Digitized by Google

Beobachtung der über den Verlust des Adels usw. bestehenden Vorschriften, Justiz-Ministerial-Blatt vom 24. Februar 1843, Nr. 8) in dem Verlust aller Standes- und Ehrenrechte inbegriffen, den gewisse Verbrechen, namentlich der Hochverrat, Landesverrat, Meineid, betrüglicher und mutwilliger Bankerut nach sich zogen. Das Gesetz bestimmte in dieser Hinsicht:

§ 92. „Ein Unternehmen, welches auf eine gewaltsame Umwälzung der Verfassung des Staates, oder gegen das Leben oder die Freiheit seines Oberhauptes abzielt, ist Hochverrath.

§ 95. Dergleichen Hochverräther werden nicht nur ihres sämtlichen Vermögens und aller bürgerlichen Ehre verlustig, sondern tragen auch die Schuld des Unglücks ihrer Kinder, wenn der Staat zur Abwendung künftiger Gefahren, dieselben in beständiger Gefangenschaft zu behalten, oder zu verbannen nöthig finden sollte.

§ 100. Ein Unternehmen, wodurch der Staat gegen fremde Mächte in äußere Gefahr und Unsicherheit gesetzt wird, heißt Landesverrätherey.

§ 101. Wer ganze dem Staate gehörige Lande, Kriegesheere, oder Hauptfestungen in feindliche Gewalt zu bringen unternimmt, der ist ein Landesverräther, der Ersten Classe.

§ 102. Ein solcher Landesverräther soll zum Richtplatze geschleift, mit dem Rade von unten herauf getödtet, und der Körper auf das Rad geflochten werden.

§ 103. Die gegen einen Hochverräther in Ansehung der Ehre, des Vermögens, und in Beziehung auf seine Familie, nach § 95 verordnete Ahndung, ingleichen die Vollstreckung der Leibesstrafe an dem Bildnisse des entwichenen oder gestorbenen Verbrechers (§ 99) treffen auch einen Landesverräther der Ersten Klasse.

§ 1405. Wer im Prozesse als Partey oder Zeuge, einen falschen Eid wissentlich leistet: der wird aller Ämter, Würden, bürgerlichen Ehre und Gewerbe für immer verlustig; soll als ein meineidiger Betrüger schimpflich ausgestellt, oder öffentlich bekannt gemacht; und außerdem nach Verhältniß des angerichteten Schadens, mit ein- bis dreijähriger Festungsstrafe belegt werden.

§ 1452. Ein betrüglicher Bankerutirer ist derjenige, welcher sein Vermögen verheimlicht, um seine Gläubiger zu hintergehen.

§ 1453. Wer in der Absicht, sich mit dem Schaden seiner Gläubiger zu bereichern, ein Unvermögen zu zahlen fälschlich vorgiebt, soll öffentlich ausgestellt, für ehrlos erklärt, und mit lebenswieriger Festungsarbeit bestraft werden.

§ 1458. Wer durch übertriebenen oder liederlichen Aufwand sich außer Zahlungsstand gesetzt hat, ist ein muthwilliger Bankerutirer.

§ 1461. Ein muthwilliger Bankerutirer soll aller Ehren und Würden im Staate für unfähig erklärt, zu drey- bis sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, und diese Bestrafung öffentlich bekannt gemacht werden.

§ 1462. Ist er ein Kaufmann: so verliert er noch außerdem, für immer, alle kaufmännischen Rechte; so wie ein Jude für sich und seine Familie den Schutz des Staats.

§ 1463. Entzieht sich ein solcher muthwilliger Bankerutirer der Strafe durch die Flucht: so soll sein Bildniß an einen Schandpfahl geheftet werden".

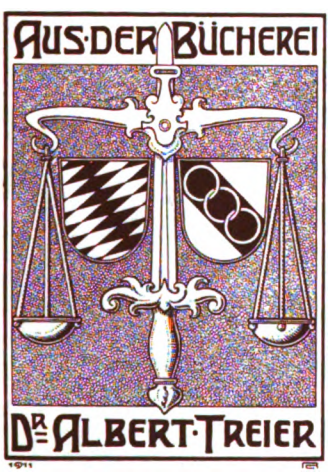
Fortsetzung folgt.

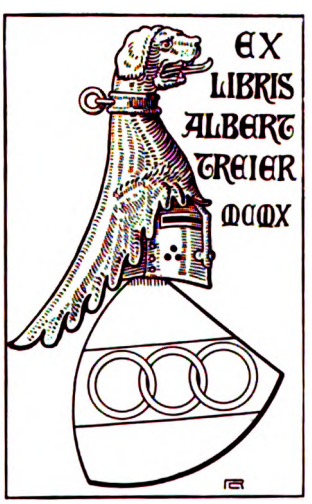
Bartenstein in Ostpreußen, 7. Juni. Über 400 Jahre auf demselben Gute ansässig, ein Fall, der einzig dasteht, ist die Arbeiterfamilie Spannencrebs im Gute Gallingen.

„Deutsche Tageszeitung" 10. 6. 1912.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg, und Lor. M. Rheude, München. Druck und Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google





Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K XIII. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-

Digitized by Google

Digitized by Google

Familienstammbücher.

Eine Übersicht.

(Von Landrichter Grofebert, Graudenz.)

Nicht von den Stammbüchern soll hier die Rede sein, die — in früheren Zeiten bei Erwachsenen, heute wohl nur noch bei der Jugend in Gebrauch — dazu dienen, daß Verwandte und Freunde darin Eintragungen zur Erinnerung machen (auch Poesie-Album u. ä. genannt). Auch sie haben, namentlich, wenn sie Dezennien alt sind, familiengeschichtlichen Wert, dem in dieser Zeitschrift des öfteren gebührend Rechnung getragen ist; vgl. Heydenreich Familiengeschichtl. Quellenkunde S. 390, Rolandbeilage Nr. 93 S. 45.

Zu unterscheiden von diesen Büchern zur Erinnerung an liebe Freunde sind diejenigen Stammbücher, welche Aufzeichnungen (Daten und andere Mitteilungen) über die einzelnen Glieder eines Stammes (Familie) enthalten. Solche Bücher, die man zum Unterschiede von jenen Freundschaftsblättern auch wohl treffend als Familienstammbücher bezeichnet, gab es schon vor Jahrhunderten, wie Devrient (Familienforschung S. 18, z. B. das Rieter'sche Stammbuch aus dem 16. Jahrhundert) zeigt. Und handelt es sich nicht um dieselbe Idee bei den von Alters her üblichen Eintragungen der Geburten, Sterbefälle und anderen Familienbegebenheiten auf den freien Seiten der Bibel und des Gesangbuchs? Die Geistlichkeit sucht in neuester Zeit mit Recht solche Eintragungen zu fördern durch Überreichung von Traubibeln, denen leere Blätter mit gedrucktem Hinweise beigefügt sind.

Daneben laufen die mannigfachen Bestrebungen der neueren Zeit, selbständige Bücher mit geeignetem Vordruck dem Publikum zu bieten, damit man darin Eintragungen über sein Leben, seine Vorfahren und seine Familie mache. Ein solches „Gedenkbuch für das Leben" von 1836 wird insofern den Lesern interessant sein, als dafür der später so berühmt gewordene Adolf Menzel die Zeichnungen geliefert hat. Im übrigen ist solcher „Chroniken" in diesen Blättern von Zeit zu Zeit bei ihrem Erscheinen gedacht worden und brauche ich deshalb nicht auf die Abweichungen der einzelnen von einander einzugehen. Im großen und ganzen enthalten sie, wie die mir gerade vorliegende „Lebenslauf-Chronik, ein Buch für die Aufzeichnung der eigenen Lebensgeschichte und Begebenheiten in der Familie" von Gladitz, eine Anzahl Rubriken mit Vordruck, Tabellen, Sprüchen, sinnigen Bildern und Kapiteleinleitungen. Aus dem Inhaltsverzeichnis dieser „Chronik" entnehme ich folgende Stichworte: Meine Vorfahren, Stammbaum, Mein Bild, Taufe, Kindheit, Schuljahre, Beruf, Hochzeit, Reiseerinnerungen, Die Toten der Familie. Angefügt sind 2 Taschen aus starkem Papier für Dokumente und Erinnerungsblätter. Ob dies Werk allen berechtigten Ansprüchen genügt, will ich nicht entscheiden; erschreckend ist nur die zu Tage tretende Unklarheit zwischen Stammbaum und Ahnentafel, findet sich doch darin das Bild eines Baumes mit aufgelegten Schildchen in der für eine Ahnentafel erforderlichen Anzahl und dazu die Kapitelüberschrift „Meine Vorfahren, Erläuterungen aus meinem Stammbaum"! Für die früheren Generationen ist nur wenig Raum vorbehalten, der Schwerpunkt liegt in den Mitteilungen, die der Inhaber des Buches über sich selbst machen soll.

Digitized by Google

In ganz andrer Weise ergreift das Problem der Chronik ein sog. Familienstammbuch von Mahlo, das auf poetische Beigaben verzichtet, dafür aber in alter Weise für viele Generationen ausreicht. Es enthält eine größere Anzahl numerierter Blätter von gutem Schreibpapier. Je 2 nebeneinanderstehende Seiten mit derselben Nummer dienen den Angaben über eine Person, rechts sind deren Geburts-, Todes- und Heiratsdaten (mit den Namen der Eltern und des Ehegatten), sowie die Kinder zu verzeichnen, der Raum auf der linken Seite ist für den „Lebenslauf" vorgesehen. Den Zusammenhang der Blätter vermittelt eine Übersicht darüber, unter welcher Nummer die einzelnen Personen zu finden sind. So löst das Buch in der Tat die Aufgabe, die der Verlag sich gestellt hat, jedermann die Anlegung, Führung und fortgesetzte Ergänzung eines Familienstammbuchs in einfacher und übersichtlicher Form zu ermöglichen. Darf ich dazu aber noch Wünsche äußern, so möchte ich fragen: Läßt sich das Äußere nicht etwas sinniger gestalten? Könnte man nicht dem Vordruck auf der rechten Seite Fragen nach Impfung, Taufe, Krankheiten, Beruf, Todesursache u. dergl. hinzufügen? Genügt der Raum für die Lebensläufe (12 Zeilen auf einer 20 cm langen und 12 cm hohen Blattseite)? Würde sich nicht ein größeres Format mehr empfehlen, das sich vielleicht auch zur Aufnahme von Photographien eignet? Schließlich dürfte es noch zweckmäßig sein, die Skizze einer nur Namen und Nummern enthaltenden Stammtafel mit Anleitung beizufügen, damit jeder Besitzer in der Lage ist, auf einem größeren, unter dem Deckel des Buches in einer Tasche verwahrten Blatte die Abstammung der einzelnen Nummern von einander in einfachster Form darzustellen.

In diesem Zusammenhange sind auch kurz die neuen Stammbücher von Dehms zu erwähnen, worin die Stammtafel in engere Familien (Eltern und Kinder mit Hinweis auf die Großeltern) zerlegt ist, vgl. darüber u. a. Devrient Familienforschung S. 67 und v. Dungern im Roland XI S. 33 ff.

Handelt es sich bei den vorstehend geschilderten Büchern um die Zusammenfassung von Aufzeichnungen, die der Besitzer des Stammbuchs im familiengeschichtlichen Interesse selbst einträgt (also entweder um Darstellung des eigenen Lebenslaufs in voller Ausführlichkeit, ergänzt durch kurze Nachrichten über Vorfahren und Verwandte, oder aber um den Inhalt einer Stammreihe in Buchform), so haben wir es in den folgenden Zeilen mit Büchern zu tun, die in der Hauptsache (wenn auch nicht ausschließlich) mit amtlichen Zeugnissen gefüllt werden sollen. Es sind dies die seit einer Reihe von Jahren üblichen — standesamtlichen — „Familienstammbücher", die an vielen Orten Deutschlands von den Standesbeamten unmittelbar im Anschluß an die Zivilstandstrauung den Neuvermählten unentgeltlich oder gegen Zahlung eines ganz geringen Betrages ausgehändigt werden. Man versteht unter einem solchen für die Familie im engeren Sinne bestimmten Stammbuch (oder Familienstammtafel, wie es in Bremen heißt) ein mit Spalteneinteilung und Vordruck versehenes Buch, dessen erste Seite zur Bescheinigung der erfolgten Eheschließung dient, während die folgenden Blätter zur späteren Verzeichnung der in der Familie der Verehelichten eintretenden Geburten und Sterbefälle unter Angabe des Orts und der Zeit der Geburt und des Todes, sowie des Datums und der Nummer der entsprechenden Eintragung im Standesregister bestimmt sind. Die Heiratsbescheinigung wird sofort bei der Eheschließung auf Grund der Registereintragung vom Standesbeamten ausgestellt und mit Unterschrift und Siegel versehen. Bei der Anzeige von Geburten und Sterbefällen ist jedesmal von dem Anmeldenden das Stammbuch dem zur Beurkundung des Ereignisses berufenen Standesbeamten vorzulegen, der dann meist kostenfrei (in Bremen gegen eine Gebühr von 20 Pfg.) die in Betracht kommenden Spalten im Buche ausfüllt und den Vermerken ebenfalls Siegel und Unterschrift beifügt. (Erlaß des preuß. Min. d. Innern v. 29. 4. 1895, Min. Bl. S. 135.) Daneben kann man sich auch noch vom Geistlichen die Trauung, Taufe und Konfirmation beglaubigen lassen. — So vereinigen diese Büchlein, die bei der Bevölkerung darum mit Recht sehr beliebt sind und ordnungsmäßig weitergeführt zu werden pflegen, auf kleinstem Raume alle die Familienmitglieder betreffenden Eintragungen und empfehlen sich nicht nur durch

Digitized by Google

ihre Übersichtlichkeit, sondern bewirken auch, daß die Familienoberhäupter jederzeit alle gelegentlich erforderlichen Urkunden zur Hand haben und sich ohne Umstände — insbesondere auch Behörden gegenüber — über die Familienglieder zuverlässig ausweisen können, während sie sonst erst im Bedarfsfalle, um die Urkunden zu erlangen, sich an vielleicht zahlreiche Standesämter wenden müssen, was Mühe, Zeit und Geld kostet. Bei Erbauseinandersetzungen, Übertragung von Grundstücken, standesamtlichen Anzeigen (Legitimation, richtige Namensschreibung!) und bei manch anderen Gelegenheiten leisten die Büchlein durch schnelle Aufhellung der Familienverhältnisse gute Dienste. Nicht ohne Grund erwartet man ferner von einer recht umfassenden Einführung der beschriebenen Stammbücher die Hebung des Familiensinns und des Gefühls der Zusammengehörigkeit aller Familienglieder. Und da die Bücher, wie die Erfahrung lehrt, sorgsam aufbewahrt und mit Liebe gehütet werden, was von den Einzelurkunden, die leicht verloren gehen, sich gewiß nicht sagen läßt, so wird ihre Verbreitung auch der bürgerlichen Genealogie (Feststellung des Standeswechsels der einzelnen Generationen, der Bevölkerungsbewegung u. s. w.) zugute kommen; vgl. M. Mayer in den Her.-geneal. Blätt. f. adl. u. bürgl. Geschlechter IV (1907) S. 164.

Die Einrichtung der Bücher von den verschiedenen Verlegern ist im großen und ganzen die gleiche, mag sie auch in kleinen Einzelheiten von einander abweichen; vgl. Heydenreich Familiengesch. Quellenkunde S. 41 f., Mitteil. der Zentralstelle Heft 9 S. 2 f.*). Vor mir liegt ein solches aus dem Verlage von Roth in Gießen (38. Auflage), das in Preußen verbreitet ist und wie es im Vorworte (S. 3 f.) heißt, in über 100000 deutschen Familien ein willkommener Gast geworden ist. Die Seiten 5 bis 8 sind für die Bescheinigung der Eheschließung und der kirchlichen Trauung, S. 9 bis 20 für die Vermerke über Geburt, Taufe und Einsegnung der Kinder der Familie, S. 21 bis 27 zur amtlichen Registrierung der Sterbefälle vorgesehen; jeder Abschnitt ist mit einem entsprechenden Bilde geschmückt. Es folgen dann Blätter, die der Buchinhaber, das Familienoberhaupt, selbständig mit Daten und andern Angaben füllen soll, und zwar: Stammbaum der Familie (Eltern der Eheleute, Großeltern), Nachrichten über sonstige Verwandte und Patenkinder, Gedenktage. Den Beschluß machen Auszüge aus dem Personenstands- und Impfgesetze und ein Verzeichnis der angeblich gebräuchlichsten Vornamen. Fortsetzung folgt.

*) Vgl. auch noch Heft 10 S. 2 u. 3 „Bemerkungen" von Kneer, die mir erst nach Niederschrift dieses Überblicks zu Gesicht gekommen sind.

Heraldik

Zum Russischen Wappen- und Adels-Brauchtum.

Da in Rußland der Adel z. T. durch das Aufrücken in bestimmte Rangstufen (der Kollegien-Registrator gehört z. B. zum 14. Civil-Adelsrang, der Leutnant zum 12. Militär-Adelsrang usw.) oder durch Verleihung von Orden (z. B. Wladimir-Orden 4. Kl. usw.) erworben wird, haben nicht alle „Edelleute" Wappen. In Rußland darf amtlich nun niemand ein Wappen führen, wenn es nicht vom Zaren bestätigt ist. Wer kein Wappen hat, aber eins zu erhalten wünscht, muß ein Gesuch an das Herolds-Amt richten und zu gleicher Zeit seine Adels-Beweise sowie die Quittung über Zahlung der Gebühren für die Zusammenstellung eines Wappens vorlegen. Dem Gesuchsteller bleibt es unbenommen, einen Entwurf des Wappens einzureichen; er hat das Recht die Wappenbilder (nicht mehr wie drei!) zu wählen, die ihm gefallen, sei es mit Bezug auf seinen Namen („redende" Wappen), sei es in Hinsicht auf sein Amt oder sein Gewerbe. Die Wappenmaler der Abteilung entwerfen das Wappen; es wird dann durch den

Digitized by Google

Justizminister dem Zaren vorgelegt und der Ur-Entwurf bleibt bei den Urkunden des Wappen-Amtes, bis eine Abbildung, die vom Herolds-Meister (Vorsitzenden des Herolds-Amtes) und dem Vorsitzenden des Wappen-Amtes, dem früheren russischen „Wappenrichter" von 1800, unterschrieben sein muß, den Bittsteller ausgehändigt ist. Die genehmigten Entwürfe, die das Wappen-Amt auf diese Weise erhalten hat, bilden ein Wappenbuch, das stets nach einigen Jahren — je nach der Zahl der bestätigten Wappen — erscheint. Dieses Wappenbuch wird[1]) als Handschrift im Wappen-Amt aufbewahrt und bildet die Fortsetzung des unter dem Zaren Paul I. begonnenen amtlichen Wappenbuchs.

Die Wappen der Mitglieder der kaiserlichen Familie sind vom Zaren auf Vorschlag des Ministers des kaiserl. Hofes bestimmt. Alle Prinzen des kaiserlichen Hauses führen das russische Wappen mit gewissen Abweichungen. Diese Wappen sind seit dem Jahre 1857 endgültig festgestellt und dürfen nicht geändert werden. Man teilt sie in die

Wappen des Zaren und der Zarin,
„ des Großfürsten-Thronfolger,
„ der Söhne und Töchter des Zaren,
„ der Enkel und Enkelinnen des Zaren,
„ der Urenkel und Urenkelinnen des Zaren,
„ Der Ur-Urenkel und Ur-Urenkelinnen des Zaren und so fort,
„ der Prinzen kaiserlichen Geblüts.

Das Wappen-Amt erteilt ferner mit künstlerischer Ausschmückung die Adelsbriefe für die höheren Stufen (Fürst, Graf und Baron) oder den einfachen Adel ebenso auch die Adelsbescheinigungen für alle Adelsstufen, sowie die erblichen oder persönlichen Ehren-Bürger.

Das Wappen-Amt hat die Aufgabe darauf zu achten, daß die Wappen nach den von der russischen Regierung angenommenen Wappen-Gesetzen aufgerissen und zusammengestellt werden, und daß alle von ihr ausgestellten Urkunden bestimmnngsgemäß sind.

Das Herolds-Amt mit dem Herolds-Meister ist vom Peter dem Großen 1722[2]) begründet worden, das Wappen-Amt erst 1857 vom Zaren Alexander II.

Die Wappen-Gesetze, die von der russischen Regierung angenommen wurden, sind nicht veröffentlicht oder in fremde Sprachen übersetzt, sie werden als Handschrift im Wappen-Amt aufbewahrt.

Die unberechtigte Wappenführung ist verboten und wird vom Gesetze mit Geld oder selbst mit Gefängnis bestraft.

Die Gestalt des Schildes ist die französische. Der rautenförmige Schild, ebenso wie die „Liebesknoten" finden sich (seit 1857) nur bei den Wappen der weiblichen Mitglieder des Zarenhauses.

Die Wappenbilder, die sich am häufigsten in russischen Wappen finden, sind: der Adler, der Löwe, der Rechtarm, der Säbel, der Pfeil, die Pieke, das Hufeisen, außerdem der Halbmond, Sterne, der Drache, das Einhorn und der Greif. Die Tiere müssen stets nach rechts blicken; es finden sich allerdings Ausnahmen, vor allem bei Wappen, die im 18. Jahrhundert oder überhaupt vor Schaffung des Wappen-Amtes (1857) entworfen wurden.

Der französische Brauch, der es verbietet Metall auf Metall oder Farbe auf Farbe zu setzen, wird in Rußland beachtet, aber man findet auch hier Ausnahmen.

Über dem Wappen führt man stets den mit der Adelskrone gekrönten Helm oder einen Wulst oder die alte russische Grenadier-Mütze. Der Schild kann wie in Deutschland mit mehr wie einem, aber nicht mit mehr als drei Helmen besetzt sein und zwar letzteres bei vereinigten Wappen oder bei höheren Adelsstufen. Im allgemeinen wird nur ein Helm auf den Schild gesetzt.

Jeder Helm muß sein Kleinod haben; diese Vorschrift ist aber bei den vor 1857 entworfenen Wappen nicht streng durchgeführt. Das Helmkleinod ist stets erblich, darf aber nach 1857 nicht mehr vom Helme getrennt geführt werden. Die gebräuchlichsten Kleinode sind in Rußland: Straußen- und Pfauenfedern, der Rechtarm und überhaupt die Schildbilder.

Die Grenadier-Mütze, die von der Kaiserin Elisabeth verliehen wurde, ist die des alten Regiments Preobrajenski. Sie wurde nur an die Angehörigen einer Kompagnie dieses Regiments verliehen, deren Chef stets der Zar ist.

---

[1]) ähnlich wie in Preußen.
[2]) Das preußische erst 1855.

Digitized by Google

Schildhalter sind nicht häufig. Man trifft sie nur bei den Wappen der Geschlechter der höheren Adelsstufen oder des alten russischen Adels, der im 16ten Teile der Adelsbücher eingetragen ist und das Recht zu deren Führung hat. Die häufigsten Schildhalter sind: Adler, Löwen, Ritter, Pferde u. s. w. Unter den z. T. sehr beliebten Schildhaltern findet man bei verdienten Männern: Soldaten, Matrosen usw., die auf ihre Dienststellung Bezug haben. Diese Art der Verleihung geht in das Zeitalter der Schaffung russischer Adelswürden und der Aufstellung bestimmter Wappen-Vorschriften zurück.

Die Herrscher haben auch manchmal als Zeichen ihrer besonderen Gnade Wappen-Vermehrungen z. B. durch Hinzufügung des russischen Adlers oder des kaiserlichen Namenszuges usw. bewilligt.

Diese Zeichen wurden ohne Unterschied verliehen: unter dem Zaren Paul I. überwog der Namenszug in neuerer Zeit ist der Adler, ganz oder geteilt oder Teile desselben in Gebrauch. Die Kaiserin Katharina bevorzugte die Verleihung der kaiserlichen Krone.

Die Vorschriften, die für solche Wappenmehrungen gelten, sind: Der russische Adler erscheint wachsend im Schildhaupte oder aus der einfachen Schildteilung oder -spaltung wachsend oder er erscheint ganz oder wachsend als Helmkleinod, jedenfalls stets an erster Stelle. Bei einem gevierten Schilde findet sich der Adler oder der Namenszug fast immer auf einem kleinen Herzschilde.

Gewisse Ämter gewähren in Rußland nicht das Recht, den Schild auf bestimmte Ehrenstücke zu legen, wie z. B. in Alt-Frankreich auf Marschallstäbe oder Anker (bei Admirälen) usw. Als Ausnahme hiervon führt der Groß-Admiral, der fast immer ein Mitglied der kaiserlichen Sippe ist, zwei natürliche oder silberne Anker, die hinter dem Schilde schräg gekreuzt sind.

Allein die russischen Fürsten haben das Recht, ihr Wappen mit einem Mantel, der stets purpurfarben ist, zu umgeben. Der Baldachin ist ein Vorrecht des Kaiser-Hauses; er ist von Gold und mit schwarzen Adlern bestreut.

Ehe-Wappen befinden sich entweder in geteiltem oder geviertem Schilde oder als kleiner aufgelegter Mittelschild.

Beizeichen unehelicher Geburt usw. finden sich in Rußland nicht. Bastarde oder Bankerte erhalten nach russischem Rechte den Adel nicht, so daß sie nicht das Recht haben, Wappen zu führen, es müßte denn sein, daß sie alle Rechte der ehelichen Kinder erhalten haben.

Die Wappen der alten russischen Bezirke enthalten die Wappen der alten russischen Fürstentümer; für die anderen wurden Wappen vom Wappen-Amte geschaffen. Die Grenz-Länder wie z. B. das Zartum Polen, Finnland, die baltischen Lande haben ihre von ihren alten Herrschern bestätigten Wappen behalten.

Als Beispiele, die kennzeichnend für die Wappen-Bilder sind, seien angeführt:

Moskau führt den Ritter Georg, das Wappen des Fürstentums Moskau,

Kiew führt den Erzengel Michael, das Wappen des Fürstentums Kiew,

Kasan führt den Drachen, das Wappen des Fürstentums Kasan,

Tschernigow führt einen mit einem Hochkreuz belegten Adler, das Wappen des Fürstentums Tschernigow,

Orel: einen Adler (Ar) auf einer Burg, als Anspielung auf den Namen,

Kostroma: ein Schiff, Anspielung auf die Schiffahrt auf der Wolga, das Fluß-Meer Rußlands,

Poltawa: das zur Erinnerung an die Schlacht von Poltawa 1709 errichtete Denkmal.

Charkow: ein Füllhorn, Anspielung auf die Fruchtbarkeit dieses Gebietes,

Irkutsk in Sibiren: einen Bieber, der im Maule ein Wiesel trägt, als Anspielung auf den Pelzhandel usw.

Die Bestimmungen für den Entwurf von Städte-Wappen sind im Allgemeinen dieselben wie in Frankreich, aber sie unterscheiden sich doch in Einzelheiten beträchtlich.

Die russischen Klöster, Erzstifter, Erzbischöfe und Bischöfe haben keine Wappen: an deren Stelle führen sie Siegel mit dem kirchlichen Abzeichen und der gewöhnlichen Umschrift.

Die Stufen des Adels in Rußland sind: Fürst, Graf, Baron und Edelmann. Die ausländische Marquis-Würde ist zwar in Rußland auch bekannt, sie hat aber nur den Rang des einfachen Edelmanns.

Digitized by Google

Der russische Adel wird nach 6 Büchern eingeteilt. Diese Einteilung in sechs Bücher entspringt der Wertung der verschiedenartigen Adels-Herkunft:

1. In das erste Buch werden diejenigen Edelleute eingetragen, die unmittelbar aus allerhöchster Machtvollkommenheit des Zaren die Adelswürde verliehen erhielten. (Briefadel).

2. Im zweiten Buche findet sich der Schwertadel, der durch die Stellung vom Hauptmann aufwärts im Heere erlangt wird.

3. In das dritte Buch wird derjenige Adel (Dienst- und Ordensadel) eingetragen, der durch den Rang vom Wirklichen Staatsrat aufwärts oder durch eine Ordens-Auszeichnung (Wladimir- und Georgs-Orden 4. Klasse und 1. Klasse aller übrigen russischen Orden) erlangt wird.

4. Im vierten Buche findet sich der ausländische Adel,

5. im fünften Buche der Adel höherer Stufen (russische Fürsten[3]), Grafen und Barone),

6. im sechsten der alte eingeborene russische Adel (vor 1722).

Das Zartum Polen, Finnland und die baltischen Lande haben ihre eigene Wappen-Kunst und die Wappen ihrer Adels-Geschlechter sind — mit geringen Ausnahmen — in Rußland nicht bestätigt.

Der kaukasische Adel führt keine Wappen mit Ausnahme einiger hervorragender Fürsten-[4]) Geschlechter, deren Wappen in das amtliche russische Wappenbuch eingetragen wurden.

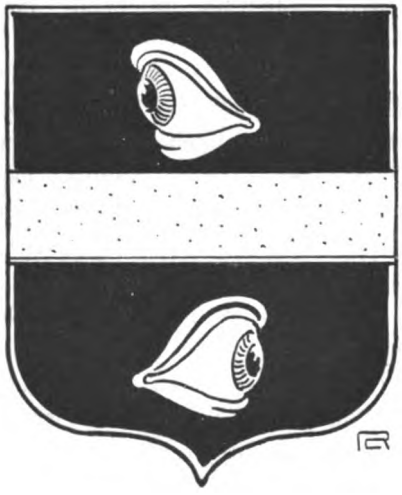
[3]) Noch bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts gab es wenige russische Fürsten-Geschlechter, die meist dem ältesten (Bojaren-)Adel angehörten und von denen einige ihre Herkunft auf den Normannen Rurik, den Gründer des russischen Reichs und seine germanischen Waräger herleiteten. Es sind dies die noch blühenden Geschlechter der Dolgoruki, Bariatinski, Galizin, Urussow, Schachowskoi u. a. m.

[4]) Seit der Eroberung des Kaukasus und einiger Steppengebiete sind so unzählige kaukasisch-tatarische „Fürsten"-Geschlechter (Lwoff usw.) entstanden, daß der Fürstentitel (kniäs) in Rußland seine Bedeutung gänzlich verloren hat und sich nur im Auslande einer solchen erfreut. Im Kaukasus nennt sich der kleinste Besitzer „Fürst", auch wenn er nur eine Herde Schafe sein eigen nennt.

Das „Rote Buch" enthält die amtlichen Stammreihen des alten eingeborenen russischen Adels, einschließlich der Fürstengeschlechter aus dem Blute Ruriks (aber nicht alle Sippen). Diese Sammlung ist auf Befehl des Zaren Fedor Alexius-Sohn in den Jahren 1687–1689 angelegt und durch einen „Diak", ehemaligen Staats-Sekretär, beglaubigt worden. Sie erhielt ihren Namen von ihrem Einband aus rotem Sammet. Das „Rote Buch" wird als Handschrift im Heroldsamte des Dirigierenden Senats zu Petersburg aufbewahrt. * . . .

Herald. Kuriositäten-Kabinett.

In früheren Jahrgängen unserer Zeitschrift haben wir schon mehrmals Wappen, in denen menschliche Augen figurieren, unter den Kuriositäten gebracht. Eine Vermehrung dieser „okularen Heraldik" finden unsere Leser hier: das Wappen der aus Maine, Frankreich, stammenden adeligen Familie Belloeuvre de Chabon.



Die Textausgabe des „armorial général" von J. B. Rietstap I. 158 beschreibt das Wappen so: De sa. à la fasce d'or, acc. de deux yeux humains d'arg., posés de profil, l'oeil en pointe vers sen. (In Schwarz ein goldener Querbalken, begleitet oben von einem nach herald. rechts, unten von einem nach herald links blickenden, menschlichen Auge). In der französischen Blasonierung ist nur die Blickrichtung des „en pointe" d. i. im Schildfuße befindlichen Auges gemeldet. Helmzierangabe fehlt bei Rietstap. (Ill. Ausgabe I. 170). Rh.

Digitized by Google

Zur Kunstbeilage.

Unsere farbige Kunstbeilage zeigt das Wappen und zugleich Exlibris „Stein" (Düren im Rheinland); Originalzeichnung von Rodo v. Haken in Berlin. (S. näheres in nachstehendem Artikel!).

Wappen: Stein

von Rodo von Haken.

Das vom Unterzeichneten aufgerissene Wappen und zugleich Exlibris der Familie Stein in Düren im Rheinland ist entworfen nach einem, mit sehr schlecht stilisiertem Wappen versehenen (bürgerlichen) Wappenbrief*) für den Herrschaftlich Limpurgischen Forstmeister Christof Stein in Geilndorff; ausgestellt vom Comes palatinus (Pfalzgrafen) Dr. jur. Georg Heher anno 1611 unter der Regierung Kaiser Rudolph's II. — Die kurze und richtig-heraldische Blasonierung ist: Im goldenen Schild auf silbernem Dreifels ein aufgerichteter schwarzer Steinbock mit goldenem Halsband. Stechhelm mit wachsendem, in ein Hiefhorn stoßenden, barhäuptigen und schwarzbärtigen Jäger, dessen gold-schwarz gespaltene Kleidung, mit Hals- und Armumschlägen in verwechselten Tinkturen, in die schwarz-gold. Helmdecken übergeht. Das Wappen ist doppelt redend, der Steinbock beziehentlich auf den Namen Stein, der Jäger auf den Beruf (Forstmann) des ersten Wappenträgers. Die Umrahmung gleichfalls beziehentlich auf das Wappen (Jäger), sowie auf den Beruf des Wappenempfängers bildet Laubwerk, belebt von Waldtieren (ein nestplünderndes Eichhörnchen, überrascht von einem Pirol (Vogel Bülow, Goldamsel) und Schwarzspecht. Die Helmdecken in der einfach-geschmackvollen Form, wie sie wirklich getragen wurden: Tuch mit geschnittenen Zaddel-Enden. Der Steinbock strammer aufrecht (nicht knickbeinig und zusammengekrümmt wie im Diplom u. a.), und den Schild zugleich gut ausfüllend. Die Hörner in der viel schöneren, schwungvollen Bogenform, wie sie dem Steinbock in natura eigen und nicht S-förmig geschweift (ziegenhornförmig), wie im Diplom und vielfach anderwärts oft dargestellt.

*) Einige Bruchstücke aus dem bürgerlichen Diplom dürfte den werten Leserkreis interessieren; es beginnt: ICH Georg Heher, der Rechten Doctor, Römischer Kayserlicher Maytt. Rats, SACRI CAESAREI IMPERIALIS PALATII COMES, Bekenne hiemit öffentlich und Thue Kund Allermenniglich in Krafft dieses gegenwerttigen offenen Briefes. Demnach der Allerdurchleuchtigst, Großmechtigst, und unüberwindlichste Fürst und Herr, Herr Rudolph, dises Nahmens der Ander, Erwelter Römischer Keyser, zue allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien zue Hungarn, Böheim (etc. etc. . . . .) . . . Mir in Anno der wenigen Zahl Eintausendt, Sechshundert und Neun, den letzten Monatstags Apriliß under Anderen Keyserlichen Begnadungen und Freyheiten, auch in specie dieses Privilegium Allergenedigst conferiert, und ertteilt, daß Ich Ehrlichen, Redlichen Leuthen, die Ich dessen würdig erachten würde, welches Ihre Key. Maytt. dan meiner Bescheidenheit und gefallen Allergnädigst heimgestellt haben woltten, Wappenkleinots mit Schildt und Helm geben, verleyhen, und Sie also zue Wappens- und Lehensgenossen machen solle und möge. Alles mehrern Innhalts dessen in Paragrapho: Uber diß alles, und damit mehrgedachter Unser Rath, der Doctor Heher unsere Key. Gnadt destomehr spüren, und sich derselben erfreuen möge, besagendem Privilegii, Und aber der Ehrnvest unnd fürgeachte Herr Christoph Stein, — deß Wolgebornen Herrn, Hern Albrechten, Herrn zue Limpurg, deß Heyligen Reichs Erbschenken und Semperfreyen, — Vorstmeister zue Geilndorff Mir nicht allein seiner fürnemen Qualitäten, ehrlichen Zukunft (etc. etc.....)..... eines Wappenkleinoths von nöthen und bedörfftig etc..... und sie also zue Wappen- und Lehensgenossen machen und erheben wollte, und Ich solch sein Herrn Steins Suechen und Begern, für gantz ziemlich erheb- und Beweglich angesehen ..... für ewige Zeiten daß hernachbestimbte Wappen und Kleinodt mit samt dem Lehen-Artikul verliehen und gegeben, und also sie sammt und sonderß zue rechten Wappen und Lehensgenossen erhoben unnd gemacht ..... (folgt Blasonierung (Beschreibung) des Wappens, dessen unendlich langen schwülstigen, unklaren und vor allem heraldisch falschen Wortlaut wir uns hier ersparen können.) Unterzeichnet ist der Wappenbrief eigenhändig von Heher (September 1611): Georgius Heher V. Juris D. Röm: Kay: Mtt. Rhat, Sacri Caes· Imp. Palatii Comes. — In anhängender Kapsel das Heher'sche Wappen und zwar redend: drei, 2,1 gestellte, Häher-Vögel (Eichel- oder Tannenhäher) im Schild. („Offener") Spangenhelm (also adliger Helm im Gegensatz zum „geschlossenen" Stechhelm des Wappens „Stein" im Diplom!) mit Wulst (also nicht Krone!) und mit Lindenblättern bestreutem Flug als Helmzier oder Kleinot. v. H.

Digitized by Google

Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. Berlin 1912.

Nr. 9. Der Kongreß für Eugenik in London vom 24. bis 30. Juli 1912. — Die Wappenbriefe im Staatsarchiv zu Schleswig. — Die Grabdenkmäler der ehemaligen Reichsstadt Dinkelsbühl. — Zwei bisher unbekannte Hildesheimer Stadtsiegel (mit Abbildungen). — Verzeichnis der bei Hemmingstedt gefallenen Ritter und Knappen. — Nachträge zur Genealogie der ostpreußischen Familie v. Werner I. — Abwehr. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1912.

Nr. 21. Zwölfter deutscher Archivtag. — 16 resolvierte Wappenverleihungen aus der Sammlung Warnecke in Berlin. — Literatur. — Anfragen.

Heraldische Mitteilungen. Hannover 1912.

Nr. 3. Bericht über die außerordentliche Hauptversammlung vom 12. März 1912. — Das Brandenburgische Wappen. — Das große Königl. Preußische Staatswappen zur Zeit Friedrichs des Großen. — Das Stammbuch des Heraldischen Vereins „Zum Kleeblatt". (Beilage.) — Exotische Städtewappen. LIX Sétif. — Verschiedenes. (Preisausschreiben für graphische Arbeiten für Studentenkreise.)

Nr. 4. Bericht über die Vereinsversammlung vom 16. April 1912. — Das Brandenburgische Wappen. (Schluß.) — Das große Königlich Preußische Staatswappen zur Zeit Friedrichs des Großen. (Fortsetzung.) — Exotische Städte-Wappen. LX. Médéah. — Zur Beilage. (Photographiekasten in Buchform.) — Die Wappenkunst auf der Bühne. — Verschiedenes. (Türschilder mit heraldischen Schmuck.) (Antiquariats-Katalog Nr. 133.) — Briefkasten der Schriftleitung.

Nr. 5. Bericht über die Hauptversammlung vom 14. Mai 1912. — Künstlerische Kirchensiegel. — Das große Königlich Preußische Staatswappen zur Zeit Friedrichs des Großen. (Schluß.) — Exotische Städte-Wappen. LXI. Atschinks. — Über die Familie Flügge und deren Wappen. — Zur Beilage. (Stammbuchblatt mit dem Wappen des Herrn Otto Haak.) — Verschiedenes. (Ein beachtenswerter Kalender. [Hallischer Kalender.]) (Ein angefochtenes Stadtwappen.) (Heraldische Beilage der Bundesschießen-Festzeitung, Frankfurt 1912.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 5. Jahrg. 1910.

Nr. 9. Das älteste Zunftbuch der Wollenweber- und Tuchmacher-Zunft zu Lambrecht i. d. Pfalz. — Der Brömserhof und dessen Erbauer die Ritter Brömser v. Rüdesheim. — Stammbaum der Familie v. Metzler. — Die 32 Ahnen des Heinrich Engelbrecht Brömser v. Rüdesheim. — Stammbaum der Familie Bender von Bienenthal. — Ahnentafel von Paul Walter Boehme. — Die Diakonen zu Groß-Gerau. — Biographische Kastensammlung auf der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. — Bücher.

Schwäbisches Archiv, Organ für Geschichte, Altertumskunde, Literatur, Kunst und Kultur Schwabens. Herausgegeben von Amtsrichter a. D. Beck, Ravensburg. 30. Jahrgang 1912.

Nr. 6. Zur Geschichte der letzten Konstanzer Diözesansynoden. — Der letzte Versuch einer Gegenreformation in Biberach und dessen hospitälischen Ortschaften 1628–1649. — Die alten Grabstätten des unteren Friedhofes in Ravensburg. — Kleine Mitteilungen. (Bruschius in Schwaben.) (Zum schwäbischen Trachtenleben im 16. Jahrhundert.) (Zu den oberschwäbischen Malern.) — Briefkasten.

Nr. 7. Die Bruderschaften des Dekanats Riedlingen. — Die alten Grabstätten des unteren Friedhofes in Ravensburg. — Der letzte Versuch einer Gegenreformation in Biberach und dessen hospitälischen Ortschaften 1628–1649. — Inventar des Archivs der Karmeliter in Ravensburg. (Fortsetzung.)

Nr. 8. Aus der Geschlechtergeschichte Ravensburg. — Der letzte Versuch einer Gegenreformation in Biberach und dessen hospitälischen Ortschaften 1628–1649. — Inventar des Archivs der Karmeliter in Ravensburg. (Schluß.) — Literarisches. — Kleine Mitteilungen. (Wassersnöten in Ulm.)

„Hessische Chronik", Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und D. Dr. Wilhelm Diehl. 1. Jahrg. 1912,

Nr. 9. 1812. Aus meinem Tagebuch. — Aus den Erinnerungen eines deutschen Malers. — Der Kranichstein. — Orangerieschloß und Marmorbad in der Karlsaue bei Kassel. I. Das Orangerieschloß. — Aus der Geschichte des Gerichtes Storndorf. — Erbgroßherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin, geb. Prinzessin von Hessen-Homburg. — Aus der Geschichte des Kasseler Zeitungswesens. — Zur Einwanderung der Schweizer in den Odenwald. — Bücherschau — Aus Zeitschriften — Umfragen.

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw." 30. Jahrg. 1912, Nr. 9.

„Armorial des Evêques de la Rochelle", Roma 1912.

„Die Losburg", romantisches Bergfestspiel in 3 Abteilungen. Nach alten Chroniken von Ludwig Hacker, Wunsiedel 1912.

Mitteilungen für die melker Familie „Knauer" (Khnauer). Herausgeber Max Knauer, Halberstadt.

Wappenkalender, Kunstkalender, welcher Künstler, Heraldiker, Maler usw. könnte ihn entbehren den bekannten **Münchener Kalender für 1913.** (Neunundzwanzigster Jahrgang. 36 Seiten stark, Größe 16/32 cm, Büttenpapier, in reichem Farbendruck ausgeführt. Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Preis M. 1.–, inkl. Porto M. 1.10), der in allen Weltteilen seine Freunde hat. Der neue 29. Jahrgang schließt sich seinen beliebten Vorgängern ebenbürtig an. Kein Geringerer als Professor O. Hupp hat denselben wieder mit Zeichnungen von hohem künstlerischen Werte geschmückt, welche das Wappen der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, sowie die

Digitized by Google

Geschlechter Bauffremont, Beust, Habsburg, Kamecke, Ketteler, Leoprechting, Obernitz, Pfeil und Klein-Ellguth, Rex, Röder von Diersburg und Rodeck, Rotberg und Stetten darstellen, wozu der Geh. Rechnungsrat Gustav A. Seyler in Berlin die heraldischen Erläuterungen gegeben hat. Dieser Prachtkalender bildet somit gewissermaßen eine neue Lieferung eines großen heraldischen Werkes über die Wappeu der deutschen Fürstenhäuser und des deutschen Uradels, welches eine wertvolle Quelle für historisch-heraldische und künstlerisch-wissenschaftliche Forschungen darstellt. Mit seinem größeren Bruder hat die Verlagsanstalt auch wieder den „Kleinen Münchener Kalender" (im Taschenformat, 6/11 cm, 32 Seiten stark, Preis 50 Pfennig) ausgegeben, welcher außer dem Kalendarium mit den gleichfalls von Hupp gezeichneten Monatswappen noch interessante Kalendernotizen, als den hundertjährigen Kalender, „die Welt in Ziffern", die Staatstelegraphen-Linien Europas, das Telephonwesen Europas usw. und außerdem wieder, wie seit 15 Jahren, sinnige Monatsverse von dem Münchener Dichter Ernst von Destouches enthält. Die beiden vornehmen und billigen Kalender sind in allen Buchhandlungen zu haben. T.

Das Thomaêsche Familienbuch mit Nachrichten über verwandte Geschlechter, zusammengestellt von Friedrich Schnelle (Wiesbaden 1912), soll den Grundstein zu einer Geschichte der aus der ehemals freien Reichsstadt Friedberg in Hessen stammenden Familie Thomae bilden. Der älteste bekannte Ahnherr ist Herdt Thomas, ein Wagner von Beruf, der um das Jahr 1650 geboren wurde. Die Änderung des Familiennamens in Thomae erfolgte in der IV. Generatirn, und zwar am 26. Februar 1680 bei der Taufe von Herdts Urenkel Johann Thomas Th. infolge Eintrages in das Kirchenregister.

Der Verfasser stützt sich bei der Bearbeitung der mit Umsicht gesammelten Familiennachrichten fast ausschließlich auf die in Betracht kommenden Kirchenbuchaufzeichnungen, knüpft daran streng sachliche Commentare und beleuchtet den Werdegang der ältesten Generationen durch knappe, aber fesselnde kultur- und ortsgeschichtliche Streifzüge in die Zeit der Reformation und des dreißigjährigen Krieges.

Trotz mancher Lücken ist es dem Verfasser gelungen, den Stoff systematisch zu ordnen und übersichtlich darzustellen; gleichwohl dürfte es sich empfehlen, bei der Weiterführung des Familienbuches, noch ein besonderes Verzeichnis der verwandten Geschlechter beizufügen. Die Absicht, einen Thomaeschen Familienverband zu begründen, um das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu beleben und zu festigen, ist gewiß von jedem Genealogen zu begrüßen. Neefe.

Wie mache ich Inventur und Bilanzabschluß? Die gesetzlichen Vorschriften in gemeinverständlicher Erläuterung nebst Bilanzentwürfen. Aus der Praxis für die Praxis dargestellt. (Verfasser Hans Lustig, kaufm. Sachverständiger und Bücherrevisor. Baumgartens Verlagsbuchhandlung Saarbrücken 3; Preis Mk. 1.50.) 3. Auflage.

Für die Beliebtheit des vorliegenden Büchleins spricht die Notwendigkeit der Herausgabe einer 3. unveränderten Auflage.

Das Büchlein hält das, was der Titel verspricht. Es ist aus der Praxis heraus von einem gründlichen Kenner des Materials in kurzer und doch klarer Weise für die Bedürfnisse des Handel- und Gewerbetreibenden geschrieben. Der Verfasser zeigt an einer Reihe von Beispielen und Entwürfen, wie die Bilanzen dem Gesetz entsprechend aussehen sollen. Auch sind diejenigen Fehler besonders hervorgehoben, welche der Bilanzaufsteller so oft begeht. Das treffliche Büchlein gehört in jedes Kontor!

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

16. Wer kann mir über folgende Personen Auskunft geben: Oberförster Johann Wilh. Bauer zu Altmorschen und dessen Ehefrau Dorothea Magdalena Grau und deren Nachkommen 1780 zu Altmorschen.

Dr. Merkel, Melsungen.

17. v. Kutzschenbach (Kutschenbach, Kuzschenbach und Kuzchenbach). Bitte um alle Nachrichten diesen Namen vor 1650 betreffend. Im XV. Jahrhundert in der thüringischen Grafschaft Camburg nachweisbar. Wem gehörte um 1450 das Rittergut Liebschütz (Liebschitz) in Thüringen. Friedrich Kuzchenbach (1422–1500) ∞ angeblich mit Marie aus dem Hause Liebschitz. Kleinere Auslagen erstattet gern

Rolf von Kutzschenbach,
Berlin NW., Invalidenstraße 56.

18. Wer kann Auskunft geben von welcher Stadt in Deutsch-Böhmen die Roßberger nach Kaplitz gekommen sind. In Betracht kommen die Städte Budweis i. Böhmen, Litschau N.-Ö., Weidhofen a. D., Schaya oder Freistadt Ob.-Österreich.

Anton Roßberger, k. k. Postbeamter
Wien, Postamt 911 71.

19. Nachrichten über das Vorkommen der Familiennamen Gelder (Gelter, Gelther) und Flentje (Flentge) in Vergangenheit und Gegenwart nimmt dankbar entgegen.

H. Gelder, Apotheker,
Berlin W 50, Augsburgerstr. 9.

20. Erbitte alle Nachrichten über Emma Fürstenhoff, Tochter des Dichters Lindegreen, ∞ 1839 in Stockholm mit dem Bankprokuristen und Mitinhaber von Gustav Berg's Porzellanfabrik und Porzellanfabrik Johann August Fürstenhoff. E. F-ff. hatte

Digitized by Google

später in Paris ein großes Atelier für künstliche Wachsblumen, auf welche sie anläßlich einer Ausstellung den 1. Preis erhielt. 1848. Jede Nachricht nimmt dankbar entgegen

E. Fürstenhoff, Dresden-A. 3.

21. Seit wann existiert das Wappen der Landschaft Calenberg-Göttingen(-Grubenhagen)? Abgedruckt ist es bei Ahrens, Hann. Landschafts- und Städtewappen 1891, doch gibt Ahrens weder Quelle noch Entstehungsjahr an. Max. Geschichte des Fürstentums Grubenhagen 1864 erwähnt es nicht. Wo finde ich Näheres über die hannov. Landschaftswappen, insbes. das erwähnte? Für freundliche Mitteilung wäre dankbar

Landrichter Grosebert, Graudenz.

22. v. Starzeński. Es werden die genauen Daten- und Ortsangaben der Geburts-, Vermählungs- und Todestage nachstehender Ahnen gesucht; in Betracht dürfte dafür die Provinz Posen bezw. das ehemalige Groß-Polen kommen.

× ca. 1710 — Christoph v. Starzenic-Starzeński, Kron-Schwertherr, * (?), † ca. 1742, ∫. Gem. Constantia de Bartochowska, Wappen Rola, * (?), † ca. 1748.

× ca. 1740 — Joseph, Castellan von Gnesen, Ritter des Weißen Adler-Ordens, * ca. 1712, † ca. 1785; Herr zu Chmielnika, Chraplewa, Goreczki, Gąsawy, Ilowiec, Kępa, Skoraszewo, (in Posen); Starzenice (in Polen); Skipiec u. Woli Skipecki (wo gelegen?); ∫. Gem. Euphemia de Glinska (de Glinkòw), Wappen Biala. Tochter des Jan Stanislaw de Glinki, Starost der Burg und des Landes Nuren, und ∫. Gem. Zuzanna de Luszczewska, Wappen Korczak.

× 3. 8. 1767 — Johannes, Castellan, Landfähndrich, K. Kammerherr, * 1741, † ca. 1791; Herr zu Groß und Klein Ilowiec, Chraplewa, Pokrzywnica, Pecna; ∫. Gem. Ludvica de Szoldrska, Wappen Lodzia, * (?), † 12. X. 1785 Ilowiec. Tochter des Ludwig de Szóldrski, Castellan von Biechowski, und ∫. Gem. Catharina de Poklatecka, Wappen (?), * (?), † 6. 5. 1775.

× ca. 1819 — Georgius Adalbertus, Major, Ritter pp., Herr zu Gorzuchowo, * Ilowiec 4. VI. 1783, † 21. I. 1829 Gorzuchowo; ∫. G. Therese v. Zuchowska, Wappen (?), * ca. 1800, † 9. VII. 1831. Tochter von (?).

Für freundliche ergänzende Mitteilungen besten Dank im voraus; Vergütung wird gern gewährt.

J. C. A. A. v. Starzeński*, London.

Antworten.

XII. 33. v. André; André. Nachstehende Adressen zur gefl. Kenntnisnahme: Baronin Alice von André (Gemahlin des unlängst verstorbenen Baron Adolf von André), 8 Rue de Presbourg, Paris; Villa Isola Bella, Cannes.

Jorge André (ein Neffe), 20 Rue de Magdebourg, Paris. Als Sammelname findet sich der Name André (auch mit den abweichenden Schreibformen) sehr zahlreich in den Adreßbüchern von Berlin, Hamburg, London, Paris, Wien vor.

v. Starzenski*, London.

de Harde. Im Archiv XI. Jahrg. Seite 159 und 173 steht folgendes über diese Familie geschrieben:

34. Johann de Harde aus Antwerpen studierte 1531 in Marburg. Johann Adolf de Harde aus Westfalen studierte 1706 in Gießen.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.

34. Es gab 2 Geschlechter dieses Namens in Westfalen, siehe Spießen, Wappenbuch des Westfälischen Adels. 1. Wappen: ein phalweise stehender umgekehrter Anker. So siegeln 1428 Swedes u. Bartold. 2. Wappen: in Blau 3 goldene Ringe. Die Familie erlosch 1742 9. 10. mit Johann Wilh. Christian Josef von Harde Herrn zu Hülshof u. Wilkingheye. Quellen für 1. Archiv des Vereins für Geschichte u. Altertumskunde Westfalens in Münster i. W. für 2. Staatsarchiv Münster Stammtafel in Fahne, Geschichte der westfälischen Geschlechter.

v. Kettler, Major.

00. Thumshirn (Thomashirn, Wilhelm. Sein Vater Paul Th. zu Ellenbogen, siedelte nach Annaberg über, wurde reicher Fundgrübner. 1508 in Annaberg. Dessen Söhne Wilhelm, Christoph und Anselm. Anselm 1516 immatrikuliert Leipzig, Fundgrübner zu Annaberg. Wilhelm, berühmter Feldherr. Christoph ist 1527 zu Chemnitz †, erhält vom Abte Hilarius ein Freigut.

Hier sei die Beschreibung seines Wappens eingefügt. Es ist ein quadriertes Schild, das im 1. und 4. Feld (heraldisch rechts oben und links unten) auf weißem Grunde zwei blaue Querbalken, im 2. Feld (links oben) auf schwarzem Grunde einen roten Türken mit goldenem Kragen und Aufschlag, hermelinverbrämtem Turban und silbernem erhobenen Schwerte in der Linken, sowie im 3. Felde (rechts unten) in Schwarz auf goldenem Hügel einen roten Mann zeigt, der kniend zwei goldene Balken als Andreaskreuz × vor sich hinhält. Auf dem Helme erhebt sich zwischen dem offenen Adlersfluge der Türke vom Feld 2; der rechte Flügel ist weiß mit zwei blauen Querbalken (Feld 1 und 4), der linke schwarz mit einem goldenen Andreaskreuz (Feld 3) belegt, während die Helmdecken rechts rot und schwarz, links gold und blau tingiert sind.

Digitized by Google

Miszellen

Beiträge zum Adelsrechte Preußens.

Dr. jur. Bernhard Koerner.

Die landrechtlichen Bestimmungen wurden durch ein auf Allerhöchsten Spezial-Befehl ergangenes

„Rescript des Justizministeriums an das Cammergericht v. 12. Mai 1800, daß bei groben Verbrechen eines Adlichen mit auf Verlust des Adels erkannt werden soll",

näher erläutert (vgl. Carl Ludwig Heinrich Rabe, Sammlung Preußischer Gesetze und Verordnungen, Bd. 6, S. 119 – 120) und in diesem Classe angeordnet:

„Friedrich Wilhelm, König usw. Unsern usw. Es ist Euch bekannt, daß im Gefolge des § 97, Tit. 9, P. II des Allgemeinen Landrechts dem Richter die Befugniß zustehet, sein Erkenntniß bei groben Verbrechen eines Adelichen mit auf Verlust des Adels zu richten, und im § 92 l. c. bemerkt worden, daß die Criminalgesetze die Fälle bestimmten, in welchen auf diesen Verlust erkannt werden solle. Da Wir nun Höchstselbst mittelst einer in einer speciellen Sache am 19. April c. erlassenen Cabinets-Ordre zu verfügen geruhet, daß wenn Jemand von Adel wegen Diebstahl, oder demselben ähnlichen Verbrechens, mit einer Criminalstrafe belegt werde, zugleich auf Cassation des Adels zu erkennen, so erhaltet Ihr die Anweisung, in vorkommenden Untersuchungssachen dieser Art vorstehender Allerhöchsten Willensmeinung gebührend Folge zu leisten, und derselben gemäß zu erkennen. Sind usw.

Berlin, den 12. Mai 1800."

Man ging davon aus, daß nicht nur in den Fällen, in welchen der Adels-Verlust in dem Verluste aller Standes- und Ehrenrechte mit inbegriffen war, die Adels-Entsetzung verwirkt sei, vielmehr gehe aus dem Wesen des Adelstandes (vgl. Justiz-Ministerialblatt Nr. 8 vom 24. Febr. 1843) hervor, daß Handlungen welche eine völlige Verläugnung des Ehrgefühls oder „einen hohen Grad von Bosheit" zu erkennen gäben, mit ihm unvereinbar seien, daß daher die Adels-Entsetzung vollkommen gerechtfertigt sei und den Absichten der bestehenden Gesetze und der Fassung des oben angeführten § 91 Titel 9 Teil 2 des Allgemeinen Landrechts entspreche.

So war nach § 1167 A. L. R. 2, 20 angeordnet:

§ 1167. Gewaltsame Diebstähle sollen mit Zuchthausstrafe auf sechs Monathe bis drey Jahre, nebst Willkommen und Abschied bestraft werden.

§ 1163. Ein Diebstahl, welcher durch gefährliches Einsteigen oder Erbrechen verübt worden, wird ein gewaltsamer Diebstahl genannt.

Jener Allerhöchste Spezial-Befehl von 1800 ordnete somit an, daß nicht nur in den Fällen des gewaltsamen Diebstahls, dessen Bestrafung durch die entehrende Zuchthaus-Strafe, welcher die Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes unter Einreihung in die Straf-Abteilung gleichsteht, den Verlust des Adels von selbst[1]) in sich schloß[2]) sondern auch in den Fällen des einfachen Diebstahls auf Adels-Verlust erkannt werden mußte.

Diese Bestimmungen über den Verlust der Ehrenrechte erhielten eine Vervollständigung durch die

Verordnung wegen Tragens der Preuß. Nationalkokarde. Vom 22. Februar 1813. (Gesetz-Sammlung S. 22).

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes „Gnaden König von Preußen usw. In

[1]) „Durch Urteil und Recht".

[2]) Vgl. § 56 A. L. R. Teil 2, Titel 20:
„Auch bloße Ehrenstrafen sollen zugleich „neben der Leibes- oder Geldstrafe voll„zogen werden, so weit sie nicht in der „körperlichen begriffen, oder dadurch „unnütz gemacht werden".

Digitized by Google

„Erwägung, daß die herzerhebende all-
„gemeine Äußerung treuer Vaterlandsliebe
„ein äußeres Kennzeichen derselben für
„alle Staatsbürger fordert, verordnen: daß

1) auch außer dem Kriegsdienste von allen Männern, die das zwanzigste Jahr zurückgelegt haben, die Preußische Nationalkokarde von bekannter Form, schwarz und weiß am Hute getragen werden soll, wenn diese Ehre von ihnen nicht verwirkt ist;
2) die Kokarde wird getragen von allen welche in Unserm Staate geboren sind, oder die Rechte unserer Unterthanen durch Ansiedelung oder Eintritt in den Dienst erlangt haben;
3) das Recht, die Kokarde zu tragen, wird verwirkt durch Feigheit vor dem Feinde, durch die Bestimmungen des heutigen Gesetzes über das Ausweichen des Kriegsdienstes, und durch Festungs- oder Zuchthausarrest mit Strafarbeit verbunden.

„Das stets anwesende Sinnbild von dem
„Panier des Vaterlandes muß jeden, der
„es in der Kokarde trägt, mit der Er-
„innerung an seine heiligsten Pflichten
„doppelt erfüllen.

„Gegeben zu Breslau, den 22. Febr. 1813."

Die Bestrafung mit dem Verlust der preußischen Kokarde wurde, wie ein Erlaß des Justiz-Ministers vom 3. Mai 1814 an den Ober-Appellations-Senat des kgl. Kammergerichts (v. Kamptz, Jahrbücher für preuß. Gesetzgebung, Bd. 3 S. 282 fg). ergibt, z. T. als schimpflicher wie die Zuchthausstrafe angesehen. Jener Erlaß führt aus:

„es gibt Verbrechen, welche das Gesetz
„zwar mit Zuchthaus- oder Festungs-
„strafe ahndet, aus welchem aber an und
„für sich noch nicht folgt, daß derjenige
„welcher sie begangen, einen solchen un-
„moralischen Charakter und niedrige
„Denkungsart besitzt, weshalb gegen ihn
„eine so demüthigende Auszeichnung, als
„der Verlust des National-Ehren-
„zeichens ist, stattfinden muß".

Für die Rheinlande erging die besondere „Allerhöchste Kabinettsordre vom 18. Februar 1837, die Strafe des Adelsverlustes in der Rheinprovinz betreffend". Sie lautet (vgl. Gesetz-Sammlung S. 30):

„Auf Ihren gemeinschaftlichen Bericht vom 17. v. M. bestimme Ich, in weiterer Ausführung Meiner Order vom 18. Januar 1826, die Wiederherstellung der Adelsrechte in den Landestheilen am linken Rheinufer betreffend, daß jeder Adliche welcher in der Rheinprovinz entweder eines Verbrechens wegen zu einer Kriminalstrafe verurtheilt, oder wegen eines nach vollendetem sechzehnten Lebensjahre verübten, in den Artikeln 401, 403 bis 408 oder 423 des Rheinischen Strafgesetzbuchs vorgesehenen Vergehens, mit korrektioneller Strafe belegt wird, gleichzeitig durch das erkennende Gericht seines Adels verlustig erklärt, und hierin, so wie mit der Vollstreckung der Strafe in eben der Art, wie in den älteren Provinzen verfahren werden soll. Sie haben diese Order durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen, und Sie, der Justizminister, die in den älteren Provinzen hierüber bestehenden Vorschriften den Gerichtshöfen in der Rheinprovinz noch besonders zur Kenntniß und Nachachtung zu bringen".

Berlin, den 18. Februar 1837.

Friedrich Wilhelm.

Die genannten Artikel des Strafgesetzbuchs vom 12. Febr. 1810 (vgl. die fünf französischen Gesetzbücher in deutscher Sprache nach den besten Übersetzungen, Zweibrücken 1836. Verlag von B. Ritter) betreffen den Verlust der staatsbürgerlichen usw. Rechte (vgl. § 42 ebd.) im Falle des Diebstahls, „der listigen Entwendungen und Gaunerstreiche", des betrüglichen Bankerotts und der Prellerei sowie des Betruges bei Gold- und Silbersachen, Edelsteinen und der Anwendung von falschem Maß und Gewicht.

Das Strafgesetzbuch für die preußischen Staaten vom 14. April 1851 (Gesetz-Sammlung S. 101 fg.) erklärte im § 12 Abs. 2 ganz allgemein:

Digitized by Google

„Der Verlust der bürgerlichen Ehre umfaßt den Verlust des Adels".

In gleicher Weise wie § 12 zu 2 stellte offenbar auch § 22 des Strafgesetzbuches für die preußischen Staaten von 1851 nur das geltende Recht fest, wenn er bestimmte:

„Die Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Zeit hat den Verlust aller aus früheren öffentlichen Wahlen für den Verurtheilten hervorgegangenen Rechte, ingleichen den Verlust der öffentlichen Ämter, Würden, Titel, Orden und Ehrenzeichen, sowie den Verlust des Adels von Rechtswegen zur Folge".

Hiernach bedurfte es in dem Urteilsspruche oft auch nicht des ausdrücklichen Betonens des Adelsverlusts, da z. B. die dem Zuchthause gleichstehende Zuteilung in eine Straf-Abteilung (vgl. § 1167 A. L. R. 2, 20), die Aberkennung der National-Kokarde und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte gleich zu achten ist, und das Allgemeine Landrecht den Adelsverlust in die Aberkennung der Ehrenrechte miteinbegriff, auch nach § 56 II 20. A. L. R. Ehrenstrafen nicht getrennt vollzogen werden brauchten, „so weit sie in der körperlichen" (hier Einstellung in die Straf-Abteilung) „begriffen" war.

Durch das Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund vom 31. Mai 1870 (vgl. Bundes-Gesetz-Blatt S. 195 fg.), das am 1. Januar 1871 in Kraft trat, verschwand auch in Preußen die Strafe des Adelsverlusts. Das Einführungsgesetz bestimmte im § 6:

„Vom 1. Januar 1871 ab darf nur auf im Strafgesetzbuche für den Norddeutschen Bund enthaltene Strafarten erkannt werden",

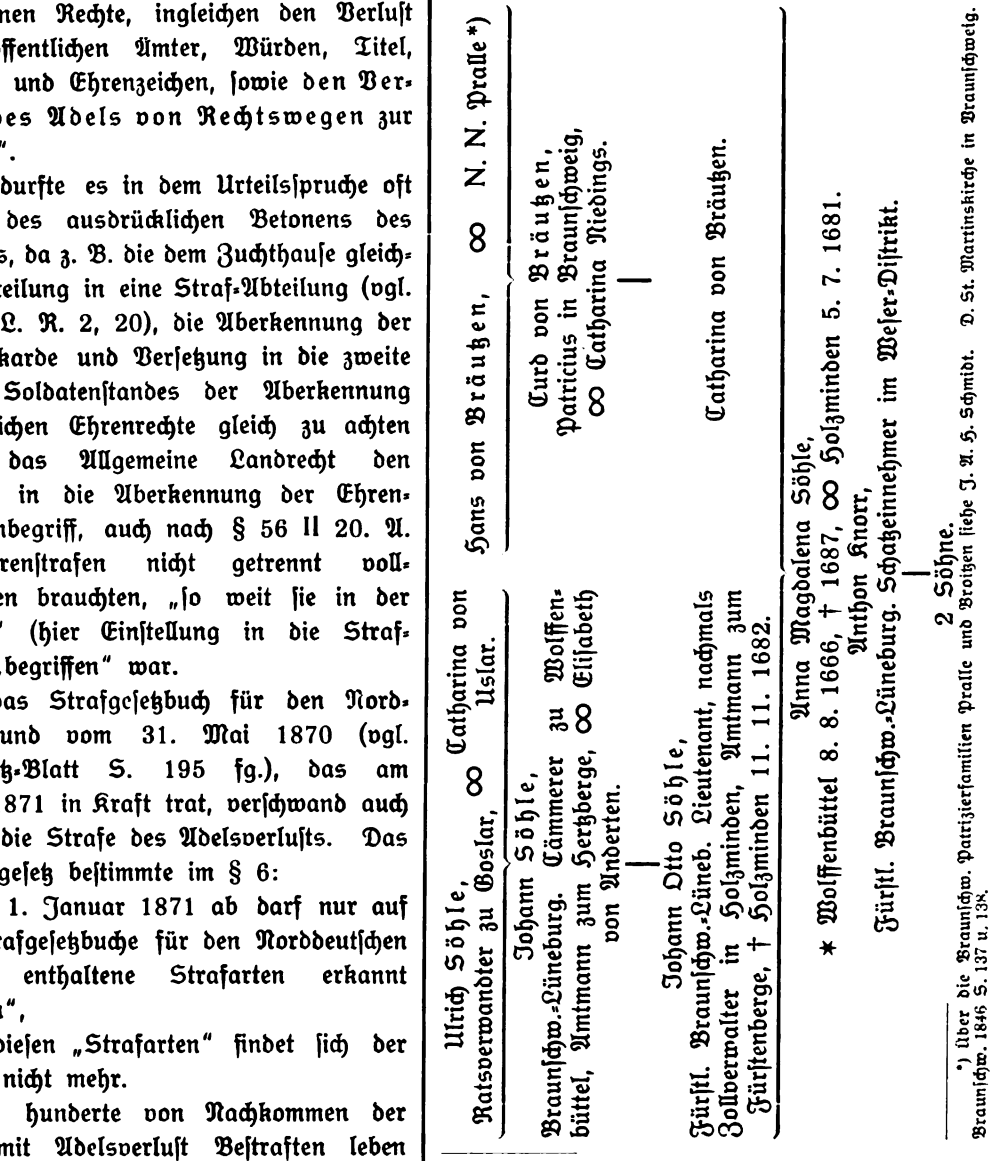
und unter diesen „Strafarten" findet sich der Adelsverlust nicht mehr.

Da aber hunderte von Nachkommen der vor 1871 mit Adelsverlust Bestraften leben und deren Standesverhältnisse mitbetroffen sind, worauf des späteren näher eingegangen werden soll, so haben obige Ausführungen nicht nur einen geschichtlichen, sondern oft ein rein-praktischen Wert.

Fortsetzung folgt.

Grabmal Knorr-Söhle.

In der alten evangelischen Kirche zu Holzminden a. d. Weser stehen in einem Aufbewahrungsraum unter altem Gestühl u. s. w. die teilweise noch recht gut erhaltenen Bruchstücke eines Grabmals der Anna Magdalena Söhle, † 1687, Ehegattin des Braunschweigisch-Lüneburgischen Schatz-Einnehmers Anthon Knorr*), deren nachstehende Ahnentafel einer Leichenpredigt**) entnommen ist.



*) über die Braunschw. Patrizierfamilien Pralle und Broitzen siehe J. A. H. Schmidt. D. St. Martinskirche in Braunschweig. Braunschw. 1846 S. 137 u. 138.

*) angebliche Vorfahren des Begründers der bekannten Knorrschen Fabrik für chemische Spezialprodukte.

**) von Andrea Rudolff, Abt zu Amelunxborn. Wolffenbüttel, Hofbuchdruckerei Weiß 1687, im Besitz des Herrn A. Leusmann zu Holzminden.

Digitized by Google

Die Gemeinde selbst ist nicht in der Lage, die Kosten für die Aufstellung der Grabsteine innerhalb der Kirche an ihren alten Platze zu tragen. Sollte sich nicht unter den Nachkommen des genannten Ehepaares jemand finden, um der Kirche wieder zu ihrem alten Schmucke zu verhelfen? v. Gülich.

---

400 Jahre Halbmond!*)

Wie alt ist der Halbmond als türkisches Wappenzeichen? In alten Rittergeschichten, die zur Zeit der Kreuzzüge spielen, ja sogar schon, wenn die Kämpfe gegen die Mauren, auf der spanischen Halbinsel erwähnt werden, liest man häufig, wie die Bekenner des Kreuzes gegen die Leute des Halbmondes kämpften; allein dies ist eine große dichterische Freiheit, denn der muselmanische Halbmond ist in diesem Jahre genau 400 Jahre alt. Selim I., mit dem Zunamen „Der Grausame", war es, der im Jahre 1512 den Halbmond als türkisches Wappenzeichen einführte. Vorher hatten die Türken ein Wappentier gehabt, das ihrem Volkscharakter damals sehr gut entsprach: den schwarzen Geier, einen Raubvogel. Noch im Jahre 1633 verwendete der englische Dichter Phineas Fletcher den schwarzen Geier als Bezeichnung für das türkische Reich. Als Selim I. den Halbmond einführte, griff er allerdings auf ein älteres Zeichen zurück: schon 600 Jahre vor der Entstehung des Christentums hatte die Stadt Byzanz den Halbmond als Abzeichen gehabt, wie Münzen- und Medaillenfunde beweisen. Als die Türken das altbyzantische Symbol übernahmen, setzten sie es sogleich in ihre Fahnen, sie verwendeten es bei Wappen, sie schmückten die Kuppeln und Minaretts damit, wie die Bekenner des Christentums ihre Kirchen mit dem Kreuze schmückten, und machten es zum Heeresabzeichen. Die Janitscharen waren die ersten türkischen Krieger, die unter dem Zeichen des Halbmondes kämpften. Das Feldzeichen der Janitscharen ist noch heute vorhanden. Es wird wie America Scalatti in einer reizvollen Plauderei erzählt, zusammen mit anderen kriegerischen Ausrüstungsstücken im Museum Elbice-i-atiga in Konstantinopel aufbewahrt. Das Feldzeichen ist ein vergoldeter Halbmond auf einem langen Schafte; die beiden Spitzen sind mit zwei langen Pferdeschweifen, einem roten und einem schwarzen, geziert, und der Halbmond selbst ist mit einer Zahl silberner Glöckchen behängt. Übrigens war der Halbmond, ehe ihn die Türken übernahmen, auch einmal ein christliches Abzeichen gewesen. Nachdem Karl von Anjou bei Tagliacozzo Konradin besiegt hatte, gründete er im Jahre 1268 in Messina einen Orden, den „Ritterorden des Halbmondes", dessen Wahlspruch lautete: „Donec totum impleat orbem." Im Jahre 1448 wurde durch Renatus von Anjou der Ritterorden erneuert und erhielt einen neuen Wahlspruch. Mit dem Untergange des Hauses Anjou verschwand auch der Ritterorden vom Halbmond, denn die Nachfolger des Hauses Anjou auf dem Throne von Neapel wollten nun, wo inzwischen der Halbmond zu einem türkischen Abzeichen geworden war, nicht dulden, daß auch Christen ihn trügen. Noch eine Wandlung hat der Halbmond, und zwar in neuerer Zeit, durchgemacht. Selim III. wollte nach westeuropäischem Muster einen Orden stiften und schuf den Halbmondorden, einen kleinen goldenen Halbmond, in dessen Mitte das Zeichen des Sultans von Brillanten umgeben zu sehen war. Dieser Halbmond war eine Auszeichnung für Ausländer, und der erste, den die Hohe Pforte damit auszeichnete, war Nelson, der ihn nach der Schlacht von Abukir erhielt. Türken erhielten den Orden nicht. Manche Ausländer lehnten die Annahme des Orden ab, weil sie auf der Brust nicht neben dem christlichen Kreuze den mohammedanischen Halbmond tragen wollten, und schließlich wandelte daher Mohammed II. im Jahre 1831 den Halbmondorden in einen „Ruhmesorden" mit einem anderen Abzeichen um.

*) Deutsche Tageszeitung 9. Juli 1912.

Ein Küsteramt ein Vierteljahrtausend in einer Familie.*) Im Hauptgottesdienst in der Petrikirche wurde am Sonntag an Stelle des in den Ruhestand getretenen Küsters Wilhelm Dettloff dessen Sohn, Agent Friedrich Dettloff, als Küster an der St. Petrikirche in sein Amt eingeführt. Dabei wurde von der Kanzel herab verkündet, daß sich das

*) Rostocker Anzeiger Nr. 175 v. 30. 7. 1912.

Digitized by Google

Küsteramt der Gemeinde seit nunmehr fast 250 Jahren in der Familie Dettloff befindet. Die Familie – früher Detloff geschrieben – war schon vor 1657 in Rostock ansässig. Ein Küster Michel Detloff bescheinigt vor 198 Jahren, im Juli 1714, zu Beginn eines neuen Kirchenbuches, das von ihm geführte Buch empfangen zu haben. Ein anderer Küster, Jochim Wilhelm Detloff, beginnt am 20. Dezember 1776 ein Verzeichnis der Verstorbenen und Begrabenen. Die Tatsache, daß ein solches Amt sich durch acht Generationen in einer Familie befindet, zählt gewiß zu den größten Seltenheiten.

125jähriges Bestehen eines Geschäfts. Ein seltenes Jubiläum, nämlich das 125jährige Bestehen, konnte im Juli die Firma F. W. Wiesike (Inhaber Otto und Wilhelm Wiesike), Weingroßhandlung und Weinstuben, Brandenburg (Havel), Plauerstraße 19/20 feiern.

Der Bürger, Kaufmann und Handelsmann Jakob Justus Wiesike, geboren zu Havelberg, etablierte hier im Jahre 1787 in dem Hause Plauerstraße 19 ein Materialwarengeschäft. Der Nachfolger des Begründers des Geschäfts, der zweite seiner drei Söhne, Friedrich Wilhelm Wiesike, übernahm das Geschäft und schuf, nachdem er eine längere Reihe von Jahren das Materialwarengeschäft fortgesetzt, dasselbe dann aber aufgegeben, die Weingroßhandlung, deren Bedeutung und guter Ruf schon damals bekannt war. Im Jahre 1864 ging das Geschäft auf den Vater der jetzigen Inhaber, Rudolf Wiesike, über, durch dessen Fleiß und Sachkenntnis es zu einer wirklichen Weingroßhandlung emporgewachsen ist. Seit dem Jahre 1895, in welchem die Herren Otto und Wilhelm Wiesike das Geschäft von ihrem im gleichen Jahre verstorbenen Vater übernahmen, hat es sich zu seiner heutigen Größe entwickelt. Im Beisein der Familienmitglieder und der Geschäftsfreunde fand im Festsaale des altst. Rathauses die Feier des Jubiläums statt.

Verzeichnis der bei dem Aufstande 1831 in Rußland mit Adelsverlust bestraften und nicht-begnadigten polnischen Edelleute.[1])

Adamowicz, Franciszek, Nr. 1[2]), Akademiker.
Adamowicz, Jan, Nr. 12, Hauptmann.
Adamowicz, Kasimir, Nr. 13, Oberleutnant.
Alcyato, Jan, Nr. 17, Oberleutnant.
Alexandrowicz, Adam, Nr. 6, Soldat.
Alexandrowicz, Jozef, Nr. 14, Oberleutnant.
Alexandrowicz Stephan, Nr. 15, Soldat.
Alexandrowicz, Szymon, Nr. 10, Soldat.
Alfons, Wladislaus Kasimir, Nr. 16, Kondukteur an der Quartiermeisterei.
Aliszkiewicz, Kazimierz, Nr. 5, Unteroffizier.
Ambroczewski, Joseph, Nr. 4, Akademiker.
Ambrocznynski, Stanislaus, Nr. 7, Gymnasiast.
Ancykowski, Kasimir, Nr. 20, Oberleutnant.
Ancyllon, Alexander, Nr. 18, Stabs-Arzt.
Andrzeyczak, Matthias, Nr. 8, Soldat.
Antes, Alexius Nr. 19, Unterleutnant.
Arciszewski, Ignatz, Nr. 11, Unteroffizier.
Arkiewicz, Anton, Nr. 2, Soldat.
Arndt, Karl, Nr. 21, Unterleutnant.
Arnold, Pius, Nr. 22, Unterleutnant.
Artecki, Kajetan, Nr. 23, Unterleutnant.
Aucina, Ildefons, Nr. 3, Akademiker.
Awoyda, . . . , Nr. 9, im Kriegsheere.

Fortsetzung folgt.

* . . .

Die v. Gutfeld.

(österreichischer Adel.)

Die Kunstbeilage zu Nr. 1 des „Rolands" führte uns das von der kunstsinnigen Hand Rodo v. Hakens gezeichnete „Exlibris" des Herrn stud. med. Fritz v. Gutfeld vor Augen. Ihm war die erklärende Bemerkung beigefügt, S. 13: Die v. Gutfeld sind österreichischer Adel. Bereits im vorigen Jahrgange hatte Rodo Haken, S. 73, 2 Exlibris „Hirschfeld" gezeichnet, die in gleicher Weise die Freude des Kunstliebhabers erregten. Für die Genealogen oder Stammkundigen unter

[1]) Vgl. Sammlung der Gesetze des ehemaligen Königreichs Polen, Bd. 17, S. 125 fg.

[2]) Die Nummern bezeichnen die Reihenfolge in der amtlichen Liste.

Digitized by Google

den Lesern des „Rolands" werden aber sicher einige weitere Nachrichten über jene Familie v. Gutfeld von Interesse sein. Jakob Gutfeld, mosaisch, Fabrikbesitzer, Ingenieur, Inhaber der Schraubenfabrik „Erdmann und Groß" zu Berlin, erhielt Wien 9. Mai 1900 den österreichischen Adel mit „Edler von" und dem Bl. 13 des „Rolands" beschriebenen Wappen. Jakob Edler v. Gutfeld — so lautet der auf dem Exlibris versehentlich falschgegebener Familienname — ist mit einer Tochter des Herrn Abraham Burchardt, Inhaber der bekannten Berliner Tapetenfabrik, verheiratet. Beider Sohn ist Fritz Josef Edler v. Gutfeld, geboren Berlin 14. November 1888 (vgl. Geneal. Taschenbuch d. Österr. Adels 1907, S. 131, und Semi-Gotha, Bd. 1 S. 360), dessen schönes „Exlibris" wir in der ersten Rolandnummer des 13. Jahrgangs bewundern durften.

Dr. jur. Bernhard Koerner.*

Eine Wappenscheibe des Hausbuchmeisters im Berliner Kunstgewerbemuseum.*) Für eine der Perlen unter den Wappenscheiben des Berliner Kunstgewerbemuseums ist jetzt in Leipziger Privatbesitz eine Vorlage von der Hand jenes großen altdeutschen Meisters aus der Zeit vor 1500 aufgetaucht, der in der kunstgeschichtlichen Nottaufe den Namen des „Hausbuchmeisters" erhielt. Der Künstler, der nach Ausweis anderer Zeichnungen auch sonst für Glasgemälde Vorlagen lieferte, hat in dem Blatte, das Prof. Felix Becker gehört und von ihm jetzt in der Zeitschrift für bildende Kunst veröffentlicht wird, den von dem Glasmaler genau benutzten Scheibenriß geschaffen. Vier Darstellungen sind hier in einer Kreisform vereinigt. Da ist eine Landschaft mit einer Burg, deren Herr zu Abenteuern ausreitet; dann ein Liebespaar, das auf gemeinsamem Pferde zur Jagd auszieht: der Jüngling redet lebhaft auf das Mädchen ein, das einen Falken in der Hand hält. — Das Mädchen ist aber nur auf der Vorzeichnung vorhanden, auf dem Glasbilde reitet der Jüngling einsam, und seine lebhafte Rede-Bewegung hat gar keinen Zweck mehr. Dann verhandelt in einer Landschaft ein Mann, der eine große Kapuze mit Eselsohren trägt, mit einem Mädchen, während hinten ein Knabe vorübergeht; und in dem vierten anmutigen Bilde lagern bei einem Brunnen Knabe und Mädchen im Grase, und sie setzt ihm ein Blumenkränzchen auf die üppigen Locken. Die Berliner Scheibe gehört zu einer Folge von vieren, die in derselben Anordnung ebenfalls Darstellungen nach Entwürfen des „Hausbuchmeisters" mit Wappen tragen. Alle sind wahre Kleinode strahlender Farbenstimmung von Rubinrot, Silbergelb, Schwarzrot und dem Weiß des Glases, auch im figürlichen wie im Verzierungsschmucke mit Sorgfalt zu hoher Wirkung gebracht. Aber doch hat der Glasmaler bei aller Mühe die letzten Feinheiten der Formen, Falten und des Ausdrucks seiner Zeichenvorlage nicht erreichen können.

*) Deutsche Tageszeitung 27. 6. 12.

Das königliche Landeskonsistorium der Provinz Hannover hat in dem kürzlich erschienenen Generalregister des „Kirchlichen Amtsblattes" ein Personenregister veröffentlicht, das für genealogische Zwecke von großem Werte ist. Es sind dort die Namen aller derjenigen zusammengestellt, die in den Jahren 1885 – 1910 in den offiziellen Personalnotizen der hannoverschen Landeskirche vorkommen, also Examina, Anstellung, Versetzung, Ausscheiden aus dem Amt bei Geistlichen, ferner Verleihungen des Kantortitels, Ordensauszeichnungen usw. Wir haben hier also eine Fundgrube für alle Familienforscher, die Personalnotizen über hannoversche Geistliche aus den Jahren 1885 – 1910 suchen. S.

Der von

Zychlinski'sche Familientag 1912

findet am 12. Oktober 1912 in Berlin, Bellevuestraße 19/20, Weinhaus Rheingold statt.

Anmeldungen bis zum 28. September erbeten, die Teilnahme geb. Zychlinski's erwünscht.

Arthur v. Zychlinski
Bankoberinspektor
Berlin-Lichterfelde,
Karlstr. 80 I.

Franz v. Zychlinski
Oberleutnant
i. Elisabeth-Garde-Gren.-
Reg. Nr. 3,
Charlottenburg, Schloßstr. 68.

Berichtigung.

In Nr. 3 Jahrg. XIII. S. 33 l. Spalte Z. 24 muß es statt „Münchener" „Nürnberger heißen.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg, und Lor. M. Rheude, München. Druck und Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Familienstammbücher.

Eine Übersicht.

(Von Landrichter Grofebert, Graudenz.)

(Fortsetzung.)

Erwünscht wäre es, wenn auch die Anordnungen, durch welche die Standesbeamten in den einzelnen Bundesstaaten zur Erteilung der Bescheinigungen ermächtigt werden, mit zum Abdruck gebracht oder wenigstens dem Datum nach bezeichnet würden. In Preußen z. B. bestimmt der Min. Erl. v. 29. 4. 95. in seinem letzten Absatz zu Nr. 3: „Die Standesbeamten werden hierdurch ausdrücklich ermächtigt, auf Ersuchen der Beteiligten in den ihnen von diesen vorgelegten Büchern, die jedesmal in Betracht kommenden Heiraten, Geburten und Todesfälle zu verzeichnen, auf deren in den Standesregistern stattgehabte Beurkundung zu verweisen und die Eintragung in den Büchern mit ihrer amtlichen Unterschrift und ihrem Dienstsiegel zu versehen."

In neuester Zeit (1911 in den Mitteilungen der Zentralstelle in Leipzig Heft 9 S. 1 bis 13) erstrebt Dr. Crzellitzer eine Reform der Familienstammbücher etwa nach folgenden Richtungen: Obligatorische Einführung mit laufender Ausgabenummer für jedes Buch, Verpflichtung zur Rückgabe nach Auflösung der Ehe, Angabe der Todesursache, bezügl. der Kinder ferner neue Rubriken für den Impfvermerk, den Vermerk der etwa in Anspruch genommenen Säuglingsfürsorgestelle, Angabe der Stilldauer, Vermerke des Schularztes bei Einschulung und Schulentlassung über Abweichungen von der Norm, Vermerk der Ferienkolonie und ähnlicher Einrichtungen, Eintragung des Ergebnisses der militärärztlichen Untersuchung. Das von ihm ins Auge gefaßte Ziel verdient wohl die Anerkennung der um das Volkswohl Besorgten und der Genealogen; die praktische Durchführbarkeit in allen Kreisen der Bevölkerung ist aber mehr als zweifelhaft. Und so darf man denn auch die Herausgabe des unter Benutzung seiner Ideen im Degenerschen Verlage zusammengestellten Buches „Mein Stammbuch" (begr. v. Karl Göhler, herausgegeben unter Mitwirkung der Zentralstelle f. dtsch. Pers.- u. Familiengesch.; Größe 24×16 cm Querformat) als den zweiten Schritt bezeichnen, ehe man den ersten getan hat. Es schiebt nämlich die privaten Eintragungen wieder in den Vordergrund und schafft auf 48 Seiten unter XV Nummern Raum (Tabellen) für die eigenen Lebensdaten, die Eltern und Großeltern, die Geschwister und Geschwisterkinder der Eltern und die Geschwister und Geschwisterkinder des Buchführers und seines Ehegatten, Angaben über Kindheit, Schulzeit, Mititärzeit, Beruf, die eigenen Kinder, „mein Gesundheitspaß" (hier heißt es: wichtige Fälle lassen sich fortlaufend vom Arzte bescheinigen), Patenkinder, Reisen. Dann erst S. 50 – 52 (Nr. XXVI) kommt die Stelle für amtliche Beurkundungen, nämlich für die Bescheinigung von Geburt, Taufe, Konfirmation, Eheschließung, kirchl. Trauung und Tod. Man hat es also im wesentlichen mit einer an sich ganz praktisch unter Weglassung des poetischen Beiwerks angelegten privaten Lebenslauf-Chronik, wie sie oben beschrieben, zu tun, während die amtlichen Bescheinigungen eine Nebenrolle spielen. Wer aber weiß, wie selten schon die Besitzer der alten Familienstammbücher sich zur Ausfüllung der für private Eintragungen vorgesehenen,

Digitized by Google

weniger umfangreichen Teile (Nachrichten über Eltern, Großeltern und andere Verwandte) verstehen, der wird das Bedenken nicht unterdrücken können, daß das neue Buch, zumal da es im Verhältnis zu den bisherigen zu teuer ist (1.50 – 4 Mk.), sich in weiteren Kreisen nicht einbürgern wird, auch erscheint seine obligatorische Einführung aus den gleichen Gründen vorläufig ausgeschlossen. Man hätte sich, meine ich, enger an das Bestehende anlehnen, ruhig auch den alten Ausgangspunkt – das Ehepaar, die Trauung – beibehalten sollen; mag auch theoretisch der einzig richtige Standpunkt sein, von Neugeborenen auszugehen (so Dr. Hohlfeld in seiner Besprechung i. d. Fam.-Besch. Bl. 1912 S. 86), so verdient doch das bisherige Verfahren den Vorzug schon deshalb, weil damit die Zusammengehörigkeit der Familie mehr betont wird, als wenn sie in einzelne Glieder zerrissen wird. Ausschlaggebend muß m. E. sein, daß die anderen Bücher sich schon eingebürgert haben, auch ernste praktische Gründe gegen sie nicht ins Feld geführt werden können. Sie ließen sich auch sehr wohl noch besser ausgestalten, ohne gleich mit der ganzen Anlage zu brechen, und den von Dr. Crzellitzer aufgestelltdn Forderungen dienstdar machen. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn die genealogischen Vereinigungen es in die Hand nähmen, die altbewährten, standesamtlichen Familienstammbücher allgemein, wenn möglich obligatorisch einführen zu helfen und sie Schritt für Schritt weiter auszubauen, z. B. Raum und Vordruck für Vermerke über Impfungen, militärärztliche Untersuchung, Krankheiten, Todesursache usw. zu schaffen. Das ließe sich mit Leichtigkeit machen. So enthält beispielsweise ein im Osten gebräuchliches Familienstammbuch (Verlag von E. Dittmann in Bromberg) für jedes Kind Vordruck für Geburt, Taufe, Konfirmation, Tod, darunter 8 Zeilen freien Raum für „Aufzeichnungen". Wie einfach könnte man da noch die erforderlichen neuen Fragen unterbringen, zumal wenn man für jedes Kind 2 Seiten verwenden würde! — Jedenfalls wüssen wir, sollen unsere Bestrebungen in breitere Schichten des Volkes dringen, uns bescheiden und zuweitgehende Wünsche zurückstellen; est quadam prodire tenus, si non datur ultra. Praktisch durchführbar ist, um es kurz zusammenzufassen, wenigstens einstweilen nur die obligatorische Einführung der amtlichen Stammbücher mit etwas erweitertem Umfang des Inhalts, wie oben näher dargelegt[1]).

Was die rechtliche Bedeutung der amtlichen Bescheinigungen anlangt, so machen die von den Geistlichen und Ärzten keine Schwierigkeiten, da diese Personen zweifellos wirksam die betr. Zeugnisse geben können. Über die standesamtlichen Vermerke äußert Heydenreich, Quellenkunde S. 42 nur kurz, daß sie „den vollen Wert der Urkunde, beglaubigt durch Stempel und Unterschrift des Standesbeamten, besitzen"; doch ist dies nur cum grano salis zu verstehen. Denn zweifellos haben sie die erhöhte Beweiskraft des § 15 Personenstandsges. nicht und deshalb genügen sie in den allerdings seltenen Fällen nicht, wo das Gesetz ausdrücklich den Beweis unmittelbar durch eine öffentliche Urkunde vorschreibt[2]). Diesem Mangel könnte man nur in der Weise begegnen, daß man Stammbücher mit Vordruck für wortgetreue Abschriften der Standesregistereintragungen schaffte uud die Abschriften in jedem einzelnen Falle vom Standesbeamten mit dem Übereinstimmungsvermerke versehen ließe (gegen eine Gebühr von jedesmal 50 Pfg.); dadurch würden jedoch die Bücher, zumal für den einfachen Mann, zu umfangreich und unübersichtlich werden. In den weitaus meisten Fälleu werden aber die gekürzten Bescheinigungen zur Feststellung der in ihnen enthaltenen Angaben (Geburt usw.) ausreichen. Deshalb sind sie m. E.

[1]) In ähnlicher Richtung bewegen sich die Ausführungen von Kneer S. 4 der Mitteil. d. Zentralstelle in Leipzig Heft 10. Die Rücklieferungspflicht für die Stammbücher anzuordnen, erscheint in der Tat z. Z. noch nicht angezeigt.

[2]) Die vom Gesetz gebotene Unterscheidung „oberflächlich" zu schelten, wie es von der Schriftleitung der Mitteil. der Zentralstelle Heft 10 S. 3 Anm. geschieht, ist wohlfeil. Nur sollte sich die Kritik an die Gesetzgeber richten, nicht an die „Juristen" und „Behörden"; daß diese den Familienstammbüchern durchaus wohlwollend gegenüberstehen, ist mir aus Erfahrung bekannt; es erhellt z. B. auch aus dem im Texte wiedergegebenen Gerichtsbeschlusse. Im übrigen muß ich es mir an dieser Stelle versagen, des nähern auf die Frage der Beweiskraft der Stammbuchzeugnisse einzugehen; eine kurze Erörterung hierüber ist bereits vor einiger Zeit der Deutschen Juristenzeitung übersandt.

Digitized by Google

beizubehalten. Denn nur Kürze und Klarheit des Gesamtinhalts können den Stammbüchern die nötige Beachtung, Wertschätzung und Pflege in den weitesten Kreisen der Bevölkerung verschaffen und bewahren.

Zum Schluß folge noch ein in der Beschwerdeinstanz ergangener Beschluß des Landgerichts Gr. vom 3. 11. 11 (in 2 T 225/11), der die Frage berührt, ob und welche Beweiskraft den Bescheinigungen im Familienstammbuch zukommt; es wird darin ausgeführt:

„Der Beschwerdeführer verlangt vom Nachlaßgericht die Erteilung eines gemeinschaftlichen Erbscheines nach seiner am 5. August 1911 verstorbenen Ehefrau. Seinem Antrage hat er folgende Urkunden beigefügt:

1. Ausfertigung der notariellen Verhandlung vom 5. Okt. 1911, enthaltend Erklärungen, die Voraussetzung für die Erbscheinserteilung sind;
2. Ausfertigung eines am 24. Sept. 1900 von ihm und seiner damaligen Verlobten, späteren Ehefrau, geschlossenen Erbvertrags, der u. a. folgende Bestimmungen enthält:

   „„Für den Fall, daß beim Tode eines der Ehegatten aus der Ehe Abkömmlinge vorhanden sein sollten, setzt der oder die Zuerstversterbende den überlebenden Teil auf den vierten Teil seines Nachlasses zum Erben ein; er vermacht ihm ferner den Voraus in Gemäßheit des § 1932 des B. G. B. und verordnet außerdem, daß der überlebende Ehegatte das lebenslängliche Nießbrauchrecht an dem den Abkömmlingen zufallenden Vermögen haben soll;““
3. Eine sog. Familienstammtafel, d. i. ein bei der Eheschließung den Neuvermählten vom Standesbeamten ausgehändigtes mit Spalteneinteilung und Vordruck versehenes Buch, auf dessen erster Seite die mit der Erblasserin erfolgte Eheschließung des Beschwerdeführers vom Standesbeamten in abgekürzter Form bescheinigt ist, während die folgenden Seiten zum Vermerke der in der Familie dieses Ehepaares eingetretenen Geburten unter Angabe der Namen des Ortes und des Zeitpunktes der Geburt, sowie der Nummern der entsprechenden Eintragungen im Standesregister und unter Beglaubigung durch Unterschrift und Dienstsiegel des Standesbeamten bestimmt und auch dazu benutzt sind; in dieser Weise sind die Geburten von 4 in den Jahren 1902, 03, 05 und 08 geborenen Kindern des Beschwerdeführers und seiner verstorbenen Ehefrau bescheinigt.

Das Amtsgericht hat dem Antrage auf Erteilung des Erbscheins nicht entsprochen, sondern dem Antragsteller durch die angefochtene Verfügung aufgegeben, zuvor die Geburtsurkunden der vier Kinder einzureichen, weil diese allein dem § 15 Abs. 2 Pers.-Ges. entsprechenden Urkunden durch die Bescheinigungen des Familienstammbuchs nicht ersetzt werden könnten. . . .

Der Beschwerde konnte der Erfolg nicht verfolgt werden. Es kann dahin gestellt bleiben, ob die Bescheinigungen im Familienstammbuch genügen, um durch sie bei gesetzlicher Erbfolge nach §§ 2356, 2357 Abs. 3 Satz 2 des B. G. B. die in diesem Falle in Gemäßheit des § 2354 Abs. 1 Nr. 2 zu machenden Angaben zu beweisen. Denn im vorliegenden Falle handelt es sich um die Erteilung eines Erbscheines auf Grund einer Verfügung von Todeswegen und der Antragsteller hat deshalb nach §§ 2355 f. nur diese Verfügung vorzulegen, sowie ferner die in § 2354 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 2 vorgeschriebenen Angaben zu machen und nur sie unbedingt durch öffentliche Urkunden nachzuweisen. Dagegen kommt § 2354 Abs. 1 Nr. 2 hier nicht in Frage; denn wenn auch der Antragsteller mit Rücksicht auf das Verlangen eines gemeinschaftlichen Erbscheines anzugeben hat, worauf das Erbrecht der Kinder beruht, so braucht er sich doch vorliegend eben nur auf die Erbeinsetzung als Grundlage ihres Erbrechts (§ 2355) zu berufen, nicht auf ihre Abstammung von der Erblasserin (§ 2354 Nr. 2). Nun sind allerdings im Erbvertrage auch nur schlechthin die „Abkömmlinge“ als Erben des nicht dem überlebenden Ehegatten zugewiesenen Vermögens genannt (§ 2092 Abs. 1), die Bestimmung ist aber nach §§ 2066, 2091, 2093 dahin auszulegen, daß die Kinder unter sich gleichen Anteil an dem ihnen zufallenden Nachlaßteil haben sollen. Weiter muß noch vor Erteilung des Erbscheins, der völlig bestimmt sein muß (2357 Abs. 2), festgestellt werden,

Digitized by Google

wieviel Abkömmlinge Erben sind und namentlich wer diese Kinder sind. Die zu diesem Zweck zu treffenden Feststellungen sind jedoch nicht an bestimmte formelle Voraussetzungen (§§ 2354—2356) geknüpft; vielmehr hat das Nachlaßgericht, um sich die Überzeugung von der Richtigkeit der das Erbrecht begründenden Tatsachen zu verschaffen, gemäß §§ 2358 ff. B. G. B. und § 12 F. G. G. sich aller überhaupt geeignet erscheinenden Beweise zu bedienen und sie im Wege freier Beweiswürdigung zu verwerten. Von diesem Gesichtspunkte aus sind die Bescheinigungen im Familienstammbuch als durchaus genügend anzusehen, um darzutun, daß die 4 Kinder, bezüglich deren das Stammbuch die näheren Angaben enthält, die Abkömmlinge der Erblasserin aus ihrer Ehe mit dem Beschwerdeführer sind. Denn die Beglaubigung dieser abgekürzten Bescheinigungen des Standesbeamten hat den Sinn, daß er bezeugt, die Vermerke im Stammbuch auf Grund der ihm vorliegenden und eingesehenen Eintragungen ins Standesregister bewirkt zu haben (vgl. die entsprechende Bestimmung der Z. P. O. § 418 Abs. 1). Diese Vermerke haben deshalb, wenn ihnen auch die Beweiskraft des § 15 Abs. 2 Pers.-Ges. fehlt, doch jedenfalls die tatsächliche Vermutung für sich, daß die Angaben von den entsprechenden Standesregistereintragungen nicht abweichen. Aus diesem Grunde werden denn auch mit Fug und Recht, wie der Erlaß des preuß. Ministers des Innern vom 29. April 1895 (Min. Bl. f. d. i. V. S. 135) hervorhebt, die Familienstammbücher nicht nur in privaten Verhältnissen, sondern auch im Verkehr mit öffentlichen Behörden in der Regel als genügende Beweismittel für die Richtigkeit derjenigen Tatsachen angesehen, deren Eintragung in die Standesregister sie bescheinigen. Auch das im vorliegenden Falle überreichte Buch muß hier als beweisend erachtet werden, da es an jedem Anhalt dafür fehlt, daß die Bescheinigungen darin unrichtig wären. . . ."

Ratsarchiv von Quedlinburg.

Das Ratsarchiv von Quedlinburg enthält einen reichhaltigen Inhalt für Familienforschung, welcher durch Herrn Oberrealschuldirektor Prof. Lorenz auf Wunsch in liebenswürdiger Weise bekannt gegeben wird. Darin befindet sich ein Eintrag über einen Vorfahren von mir, der wegen seines Inhalts einer Veröffentlichung verdient. Vorweg sei bemerkt, daß in Quedlinburg aus einem mir nicht bekannten Grunde Geburtszeugnisse um 1680 nicht von der Kirche, sondern vom Stadtschreiber ausgestellt wurden, vor welchem 2 Bürger eidesstattliche Versicherungen über die eheliche Geburt, über den guten Leumund der Eltern usw. abzugeben hatten. Im Behinderungsfalle mußte der Zeuge dies schriftlich tun und eine solche Eingabe ist 1684 vom Stadtschreiber den Akten einverleibt und lautet folgendermaßen:

„Demnach Frav Maria Armgard Otten (Otto), itzo M. Joachim Jacobs Bürgers und Schusters zu Tangermünde Eheliche Haußfrau, mich Endesbenahmten als deren Pathen, gebührend ersuchet, Ihr wegen ihrer Ehe- und Ehrlichen gebuhrt, damit Sie einen Geburtsbrief erhalten könne, Zeugnüß zu geben. Alß attestire und bezeuge v. E. E. Hoch- und Wohlv. Raht. Dieser beiden Städte, Ich hiemit, weil Ich meines Ambts halber itzo persönlich nicht abkommen oder diserwegen erscheinen können, bey meinem gewißen auch an Eydesstat, mit ausgestreckten Armen und aufgerichteten fingern (!), daß obgedachte Maria Armgard Otten, von Hl. Christian Otten weiland Bürgern und Goltschmieden auch gewesen E. E. Hoch- und Wohlw. Raths Kellerwirthen alhier, und Maria Arendts, Jacobs Arendts weiland Gerichts litatoris hierselbst Eheleiblichen tochter, alß ihren rechten leiblichen Eltern, die sich an ihren Ehren wohl verwahret, und alhier Ehelich copoliret, Ehrlichen frommen und unbescholtenen Leuthen, in einem rechten Ehebette Christlicher Ordnung nach recht und recht, Ehrlich und Ehelich gezeuget, anno 1653 geboren, und den 21 Augusti Sontags in der Kirche 5. Ägidii hieselbst getauffet worden, da ich dan als Ihr Taufzeuge gewesen, also mehrerwehnte Maria Armgardt Otten des Ehrlichen herkommens und gebuhrt ist, daß Sie alle Ehrliche Ambter, Bilden und Innungen mit besitzen, und derselben ihrer notturft nach zu gebrauchen wohl fähig und würdig, wie ich dan dero Großeltern auf Mutterseite, Jacob Arndten, und Marian, die mich ao. 1636 den 2 Aug. zu Bevattern gebeten, viel Jahr lang wohl gekannt habe. Zu deßen allen Uhrkund habe ich dieses

Digitized by Google

Zeugnüß mit eigener Hand geschrieben und unterschrieben ausgestellt Geschehen Quedlinburg den 29 November Anno 1684

(Unterschrift)

H. Jüngken. Weimar.

Württemberger als Ansiedler in Westpreußen.*)

(Fortsetzung).

Mahler, Ludwig Friedrich, kam 1782 als Ackerwirt mit Frau, Sohn und Tochter nach dem Vorwerk Klein-Trampken, Amt Sobbowitz.

Mann, Ad. kam 1781 als Hubenwirt und Erbpächter mit Frau, Sohn und 6 Töchtern nach Segartowitz, Amt Kulmsee.

– Jacob, kam 1782 mit Frau als Ackerwirt nach Groß-Suckczin, Amt Sobbowitz.

Margle, Johann George, kam 1781 mit Frau und 4 Söhnen als Ansiedler nach Brosowo, Amt Kulm.

Marquardt, Heinrich, kam 1781 mit Frau, 2 Söhnen und 2 Töchtern nach nach Brosowo, Amt Kulm.

Mauch, Jakob, kam 1782 mit Frau, Sohn und 2 Töchtern als Erbpächter nach Skempe, Amt Kulmsee.

Mauer, Adam, kam 1781 mit Frau, Sohn und 3 Töchtern als Hubenwirt nach Klein-Cziste, Amt Umislaw.

Maule, Friedrich, kam 1782 mit Frau und Tochter als Ackerwirt nach Brosowo, Amt Kulm.

Meckle, Johann George, kam 1781 mit Frau und Sohn auf 15 Morgen nach Brosowo.

Mennin, Johann, kam 1781 mit Frau nach Brosowo.

Metzger, David, kam 1782 mit Frau und 2 Söhnen als Ackerwirt nach Trzepz.

Metzker, Johann George, kam 1781 mit Frau und Tochter als Hubenwirt nach Klein-Cziste, Amt Umislaw.

Meyer, George, kam mit Frau und 3 Söhnen und kaufte 1781 die halbe Freischulzerei zu Umislaw.

– Jacob, kam 1782 mit Frau als Erbpächter nach Vorwerk Dombrowken, Amt Lippinken.

– Jacob, kam 1782 mit Frau als Ackerwirt nach Vorwerk Ochotzke, Amt Karthaus.

– Jacob Friedrich, kam 1782 mit Frau und Tochter als Ackerwirt nach Vorwerk Groß-Suckczin, Amt Sobbowitz.

– Johann, aus Schwaben, kam 1781 mit Frau als Schulmeister nach Warschkau, Amt Putzig.

– Johann, kam 1779 mit Frau und Tochter nach Trzebz bei Umislaw.

– Johann George, kam 1782 mit Frau und Sohn als Ackerwirt nach Vorwerk Klein-Trampke, Amt Sobbowitz.

– Johann Jacob, kam 1782 als Schuhflicker nach Baldram bei Marienwerder.

– Ludwig, kam 1781 mit Frau, 3 Söhnen und 4 Töchtern nach Brosowo, Amt Kulm.

– Peter, kam 1782 mit Frau und Sohn als Ackerwirt nach Groß-Suckczin, Amt Sobbowitz.

– Philipp, kam 1781 mit Frau und 4 Söhnen als Schuster nach Preuß. Stargard.

– Philip, kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und 2 Töchtern als Schuhmacher nach Preuß. Stargard (? — vorstehend).

Michael, George, kam 1781 mit Frau und Tochter nach Brosowo, Amt Kulm.

Michel, Martin, kam 1782 mit Frau, Sohn und 2 Töchtern als Ackerwirt nach Vorwerk Groß-Suckczin, Amt Sobbowitz.

Moesch, Johann Jacob, kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und Tochter als Ackerwirt nach Gardschau.

Moser, Jonathan, kam 1781 mit Frau und 2 Söhnen nach Brosowo, Amt Kulm.

Mück, Johann Konrad, kam 1781 nach Brosowo.

Müller, Johann George, kam 1782 als Groß-Knecht nach Baldram bei Marienwerder.

– Johann Michel, kam 1781 mit Frau nach Brosowo, Amt Kulm.

*) Vgl.: Acta und Tabellarische Nachrichen von denen in dem West Preuß. Cammer Departement angesetzten Colonisten, 1774–1786, Geheimes Staats-Archiv zu Berlin, 177 Bl., Gen. Direkt. Westpr., Materien, Kolonisten: Sachen Gen. 3 Westpr.

Digitized by Google

– Joseph, kam 1781 mit Frau, Sohn und Tochter auf 15 Morgen nach Brosowo.

Mummert, Johann Gottl., Sattler, kam 1780 nach Rehden bei Graudenz.

Neuckam, Gotfried, kam 1777 als Ziegler auf die Amts-Ziegelei des Domänen-Amts Schwetz in Westpreußen.

Nonnenmacher, George Jacob, Zimmermann, kam 1782 mit Frau und Sohn nach Gollub bei Strasburg in Westpreußen.

Norr, Christ., kam 1781 mit Frau auf 15 Morgen nach Brosowo, Amt Kulm.

Notter, Peter, kam 1781 mit Frau auf 15 Morgen nach Brosowo.

Nuskern, Friedrich, kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und Tochter nach Vorwerk Klein-Gartz bei Pelplin.

Olp, Christian, kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und Tochter nach Vorwerk Klein-Trampke, Amt Sobbowitz.

Openlander, Stephan, kam 1781 mit Frau, 2 Söhnen und Tochter als Hubenwirt nach Klein-Cziste, Amt Umislaw.

Petz, Christ., kam 1781 mit Frau nach Brosowo, Amt Kulm.

Posch, Johann, kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und 3 Töchtern als Erbpächter nach Vorwerk Dombrowken, Amt Lippinken.

Preusinger, Christian, kam 1782 mit Frau, Sohn und Tochter als Ackerwirt nach Vorwerk Groß-Suckczin, Amt Sobbowitz.

Prickle, Andreas, kam 1782 mit Frau, Sohn und Tochter als Einwohner nach Vorwerk Dembien, Amt Lippinken.

Printzing, Andreas, kam 1782 mit Frau als Einwohner nach Vorwerk Dembien, Amt Lippinken.

Pritzing, Johann Friedrich, kam 1782 mit Frau, 3 Söhnen und 2 Töchtern als Einwohner nach Dembien.

Rammel, Johann, kam 1782 mit Frau und Tochter als Ackerwirt nach Ochotzke, Amt Karthaus.

Rapp, Jacob, kam 1781 mit Frau, Sohn und 3 Töchtern als Hubenwirt nach Umislaw.

Rathmann, Karl Friedrich, kam 1782 mit Frau, Sohn und Tochter als Tuchscherer nach Bischofswerder.

Rau, Johann Michael, Schuster, kam 1782 mit Frau nach Gollub in Westpreußen.

Rebmann, Christ., kam 1782 mit Frau, Sohn und 2 Töchtern als Ackerwirt nach Trzepz.

– Michel, kam 1782 mit Frau und 3 Söhnen als Ackerwirt nach Gardschau.

– Peter, kam 1782 mit Frau, Sohn 3 Töchtern als Ackerwirt nach Trzepz.

Recker, Friedrich, kam 1782 mit Frau als Ackerwirt nach Vorwerk Klein-Trampke, Amt Sobbowitz.

Rehfusj, Johann, kam 1782 mit Frau, 3 Söhnen und Tochter als Pächter nach Vorwerk Kladau, Amt Sobbowitz.

Reich, Hans Martin, kam 1782 mit Frau, Sohn und 2 Töchtern nach . . . bei Schöneck, Kreis Berent, Westpreußen.

Reichardt, David, kam 1782 mit Frau, 3 Söhnen und Tochter als Ackerwirt nach Groß-Suckczin, Amt Sobbowitz.

Reichert, George, kam 1782 mit Frau und Tochter als Ackerwirt nach Brosowo, Amt Kulm.

Reker, Johann Konrad, kam 1782 mit Frau und 2 Söhnen als Ackerwirt nach Gardschau.

Renner, Christian, kam 1781 mit Frau, 4 Söhnen und 3 Töchtern als Hubenwirt nach Umislaw.

– Johann Michael, kam 1781 mit Frau und 4 Töchtern auf 15 Morgen nach Brosowo, Amt Kulm.

– Joseph, kam 1781 mit Frau und 2 Töchtern nach Brosowo.

Rentz, Christian Friedrich, Zeugmacher, kam 1781 nach Schwetz in Westpreußen.

Reule, Konrad, mit Frau, Sohn und Tochter, Andreas der Ältere mit Frau und 2 Töchtern, Andreas der Jüngere mit Frau, kamen 1781 als Hubenwirte und Erbpächter nach Segartowitz, Amt Kulmsee.

Reuter, Michel, kam 1782 als Ackerwirt mit Frau, 2 Söhnen und 3 Töchtern nach Vorwerk Bösendorf, Amt Sobbowitz.

Digitized by Google

Riefler, George, kam 1782 mit Frau, 3 Söhnen und Tochter nach Vorwerk Klein-Gartz bei Pelplin.

Rincker, Martin, kam 1782 mit Frau als Ackerwirt nach Brosowo, Amt Kulm.

Rode, Johann, kam 1782 mit Frau, 3 Söhnen und 2 Töchtern als Ackerwirt nach Bielsk, Amt Brzezinko.

Romesch, George Adam, kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und 4 Töchtern als Erbpächter auf das Vorwerk Ochsenkopf bei Schöneck, Kreis Berent, Westpreußen.

Ruffle, Joseph, kam 1781 als bäuerl. Einsasse mit Frau und 6 Töchtern nach Okonin, Amt Engelsburg.

Rusch, Johann, kam 1781 mit Frau und Tochter auf 15 Morgen nach Brosowo, Amt Kulm.

– Johann, kam 1782 mit Frau, Sohn und 3 Töchtern als Ackerwirt nach Brosowo.

Saelig, Andreas, kam 1781 mit Frau und Sohn nach Brosowo.

Sauter, Balthasar, kam 1782 mit Frau, Sohn und Tochter als Ackerwirt nach Bösendorf, Amt Sobbowitz.

– Jacob Friedrich, kam 1782 mit Frau und Sohn nach Vorwerk Groß-Suckczin, Amt Sobbowitz.

– Thomas, kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und 3 Töchtern als Ackerwirt nach Klein-Trampke, Amt Sobbowitz..

Schaaf, Joseph, kam 1782 mit Frau, Sohn und Tochter als Ackerwirt nach Gardschau.

Schaefer, Jacob, kam 1781 als Hubenwirt und Erbpächter nach Segartowitz, Amt Kulmsee.

Schaeffer, Friedrich, kam 1781 mit Frau, Sohn und 3 Töchtern als Erbpächter nach Nalentz, Amt Umislaw.

Schaub, Jacob, kam 1782 mit Frau und Tochter nach Vorwerk Ochotzke, Amt Karthaus.

Schefbuch, Johann Adam, kam 1782 mit Frau als Ackerwirt nach Klein-Trampke, Amt Sobbowitz.

Scheffbach, Johann, kam 1782 mit Frau als Ackerwirt nach Klein-Trampke.

Scheible, Johann Friedrich, kam 1781 mit Frau nach Brosowo, Amt Kulm.

Scheller, Jacob, kam 1782 mit Frau und Tochter als Ackerwirt nach Ochotzke, Amt Karthaus.

Schelske, Martin, kam 1782 mit Frau, Sohn und Tochter als Ackerwirt nach Vorwerk Ochotzke.

Scherr, Michel, kam 1782 mit Frau, Sohn und 2 Töchtern als Ackerwirt nach Gardschau.

Scheuer, Michel, kam 1781 mit Frau, Sohn und Tochter als Hubenwirt nach Klein-Cziste, Amt Umislaw.

Schillenhelm, Mathias, kam 1782 als Erbpächter nach Vorwerk Dombrowken, Amt Lippinken.

Schilling, Christ., kam 1782 mit Frau, 2 Söhnen und 2 Töchtern als Ackerwirt nach Klein-Cziste.

– Johann George, kam 1782 mit Frau als Erbpächter nach Vorwerk Dombrowken.

Schinckell, Johann, kam 1781 mit Frau und Tochter nach Brosowo, Amt Kulm.

Schmidt, George, der Ältere, kam 1782 (mit seinem Bruder), mit seiner Frau, Sohn und Tochter als Instleute nach Schönhorst bei Marienburg.

– Johann George, der Jüngere, kam 1782 mit Frau und Tochter nach Barendt bei Marienburg.

– Johann Martin, kam 1781 mit Frau, 2 Söhnen und Tochter nach Brosowo, Amt Kulm.

– Ludwig, kam 1781 mit Frau, 2 Söhnen und 4 Töchtern als Hubenwirt nach Klein-Cziste, Amt Umislaw.

– Veid, kam 1782 mit Frau als Ackermann nach Brosowo, Amt Kulm.

Schmidtgall, Hans George, kam 1782 mit Frau, Sohn und 2 Töchtern als Erbpächter auf das Vorwerk Ochsenkopf bei Schöneck, Kreis Berent, Westpreußen.

Schmoltz, Johann, kam 1782 mit Frau und Tochter als Erbpächter nach Vorwerk Dombrowken, Amt Lippinken.

Schneck, Michel, kam 1781 mit Frau als Hubenwirt und Erbpächter nach Segartowitz, Amt Kulmsee.

Berlin N. W. 23.

Dr. jur. Bernhard Koerner.*

Digitized by Google

Heraldik

Herald. Kuriositäten-Kabinett.

Ein höchst merkwürdiges Wappen führt die Familie Boelissen aus Amsterdam. Die Textausgabe von Rietstaps armorial général I. 227 beschreibt das Wappen so: D'azur au lion étêté d'arg., et trois jets de sang jaillissants du col.

(In Blau ein enthaupteter silberner Löwe, aus dessen Hals drei Blutstrahlen herausspritzen.) Helmzierangabe fehlt bei Rietstap. Das gleiche Wappen führt die holländische Familie Boelens-Lion: gespaltener Schild; vorn in Grün ein silb. Querbalken, hinten der enthauptete Löwe, wie oben beschrieben. (Illustrierte Ausgabe des Rietstap I. 239.) L. R.

Zwei neue Exlibris Oskar Roicks.

Von H. v. Kohlhagen.

Herrn Dr. Albert Treier in Bamberg, einem verständnisvollen Exlibrisfreund, schuf Roick in den hier abgedruckten Blättern zwei beachtenswerte Bibliothekzeichen. Das erste Blatt, bestimmt eine fachwissenschaftliche Büchersammlung zu zieren, weist durch die verschiedenartigsten Embleme auf diesen Zweck und auf die Persönlichkeit des Exlibris-Eigentümers hin: Schwert und Wage sowie das mächtige Corpus iuris auf dem Pult erinnern an den Juristen; siegelbeschwerte Urkunden, alte Keramiken, getriebene Zinnsachen und Plastiken weisen auf sonstige Liebhabereien hin; das glasgemalte Bamberger Stadtwappen im Fenster und die Aussicht auf die Altenburg beziehen sich auf den Wohnsitz Dr. Treiers und spielen darauf an, daß er mit einer Arbeit aus dem alten Bamberger Landrecht promovierte; das geschnitzte Treier'sche Familienwappen am Bücherschrank endlich betont neben der Inschrift noch einmal ausdrücklich das Besitzrecht des Wappenherrn an allen mit diesem Exlibris geschmückten Büchern.*) Erst diese vielfachen Beziehungen, welche zwischen der Zeichnung und der Individualität des Besitzers hergestellt und angedeutet wurden, machen das Blatt aus einem Bildchen zu einem Exlibris. Stilistisch ist das Blatt in die Zeit der spätesten Gotik zu setzen, wovon allerding die in Renaissance-Charakter gehaltene Schrifttafel eine Ausnahme macht. Der Aufbau der archidektonischen Umrahmung ist gut zu dem Innern der Gelehrtenstube abgestimmt.

Das zweite Blatt versetzt uns aus der Zeit Maximilians um etwa 3 Jahrhunderte zurück in die Epoche des höfischen Minnesanges; denkt man doch an Walters von der Vogelweide Liedlein: „Ich saß auf einem Steine und deckte Bein mit Beine", wenn man die jugendliche Gestalt dieses Minnesängers betrachtet, der, die Linke lässig auf die Leier gestützt, verträumten Auges in das burgengeschmückte Flußtal blickt. Ich möchte das Blatt entschieden zu Roicks allerbesten Exlibris-Zeichnungen rechnen: ohne nüchtern zu sein, ist es klar im Aufbau und von wohltuender Ruhe, ohne stiliſiert zu sein, wirkt es doch dekorativ; die einzelnen Partien, Figur, Baum, Burggemäuer heben sich scharf voneinander ab, ohne etwa zusammenhanglos nebeneinander gestellt zu sein; der Übergang vom Vordergrund zur landschaftlichen Perspektive ist äußerst geschickt; die Umrahmung großzügig und von dankenswerter Einfachheit, sowie in vollkommener stilistischer Übereinstimmung mit der Hauptdarstellung. Auch in heraldischer Hinsicht unterscheidet sich das Blatt wesentlich von dem Vor-

*) Der Fries des Schrankes trägt den Wappenspruch.

Digitized by Google

hergehenden: dort ist das Wappen organisch mit der Exlibrisdarstellung verknüpft, hier ist es losgelöst vom eigentlichen Bilde lediglich eine schmückende Beigabe der Inschrifttafel. Dieses romanische Exlibris kann als ein Schulbeispiel für ein gutes Bild-Exlibris gelten; seine oben angeführten Vorzüge zeigen, daß nicht immer die strenge Stilisierung die summa ratio der Exlibriskunst ist.

Bücherschau

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. Berlin 1912.

Nr. 10. Berich über die 863. Sitzung vom 2. Juli 1912. — Die Hauptversammlungen des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. — Über die Entstehung und Entwickelung des Naumburger Wappens. — (Mit Abbildungen.) — Das Prädikat „von" oder „van" vor adeligen und bürgerlichen Familiennamen in Deutschland und den Niederlanden. — Verzeichnis der in der Familie v. Obernitz vorkommenden Heiraten. — Die Innungsrolle des Grausee'er Schuhmachergewerks 1741—1849. — Zur Kunstbeilage. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Neue Erwerbungen der Vereinsbibliothek.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1912.

Nr. 22. Ein unveröffentlicher Entwurf eines Taxregulativs für Wappenbesserungen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. — 16 resolvierte Wappenverleihungen aus der Sammlung Warnecke in Berlin. — Die Grabdenkmäler in der Kirche von Altmünster in Oberösterreich. — Anfragen. — Antworten.

Heraldische Mitteilungen. Hannover 1912.

Nr. 6. Berich über die Vereinsversammlung vom 11. Juni 1912. — Dr. juris Hermann Grote, der Altmeister unserer Heraldik und Numismatik. Von Wilhelm Rothert. — Zur Kunstbeilage. (Kaminschirm mit heraldischem Schmuck.) — Exotische Städte-Wappen. LXII. Olekminsk und Aldanskaja. — Ex epistulis. — Verschiedenes. (Die älteste Visitenkarte.) (Wappenbeschreibungen aus der Zeit der Kanzleiheraldik des 16. und 17. Jahrhunderts.)

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 5. Jahrg. 1912.

Nr. 10. Aus der Geschichte von Uffenheim in Franken. — Über Familiengeschichte. — Die Familie Möller. — Stammbaum der Familie Jungbluth. — Besserer. — Stammbaum der Familie Westphal. — Ahnentafel der Geschwister Cramer. — Miscellana. — Bücher.

„Hessische Chronik", Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und D. Dr. Wilhelm Diehl. 1. Jahrg. 1912.

Die Nellenburg bei Neustadt. — Johann Wilhelm Lichthammer. — Aus meinem Tagebuch. — Der kurpfälzische Administrator Johann Casimir und seine Beziehungen zu Bensheim. — Der oberhessische Genremaler C. Engel. — Orangerieschloß und Marmorbad in der Karlsaue bei Kassel. — Der Mainzer Komponist und Dichter Paul Schuhmacher. — Die Eugen Bracht-Ausstellung in Darmstadt. — Stammbaum der Familie Hohmann zu Schlitz-Elberfeld. — Bücherschau. — Aus Zeitschriften. — Umfragen.

Schweizer Archiv für Heraldik. Archives Héraldiques Suisses. 28. Jahrg. 1912.

Nr. 3. Gli stemmi e i sigilli di Sonvico, per cura di Andrea Kohler, Don Pio Meneghelli † e fratello Pietro, collaboratori (Tavola IX). — Les armoiries du Père Victor Sottaz. Général de l'Ordre des Franciscains. — Notice sur la famille »d'Ollon«, par R. de Henseler. — Die Wappen in der Sakristei der Stadtkirche in Winterthur 1493, von Kaspar Hauser, Schluß (mit Tafeln X und XI). — Historische Ausstellung Basel, 20. April bis 2. Juni 1912, von W. R. Staehelin. — Armoiries communales suisses. — Das Geschlecht Knüsli im 14. und 15. Jahrhundert. Eine Untersuchung über die ersten Generationen einer zürcherischen Landfamilie, von H. Knüsli. — Miscellanea. — Bibliographie. — Gesellschaftschronik. — Anzeigen.

Beilage: „Genealogisches Handbuch zur Schweizergeschichte", Bd. III, p. 177—192, Herren von Burgistein, mit Stammtafel XII und Siegeltafel XI. Meyer von Knonau, mit Stammtafel XIII und Siegeltafel XII. Segesser von Brunegg (Anfang).

Maandblatt van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw." 30. Jahrg. 1912, Nr. 10.

Beiträge der bayerischen Kirchengeschichte. Herausgegeben von D. Theodor v. Kolde, ordentl. Prof. der Kirchengeschichte an der Universität Erlangen.

XIX. Band. Heft 1. Geschichte des Barfüßerklosters in Nürnberg. — Zur zweiten Nürnberger Kirchenvisitation. — Zum Briefwechsel Georg Rörers. — Bedenken des Nikolaus Gallus in Regensburg aufs Interim. — Ein Brief des neunjährigen Herzogs Wolfgang von Zweibrücken. — Zur Bibliographie.

Archiv der Familie Moeschler. 1. Jahrg.

Bericht über die Gründung des Familienverbandes. — Statuten. — Geschäftliche Mitteilungen. — Mitgliederverzeichnis.

Gutsherrlich-bäuerliche Verhältnisse in der Ober-Lausitz. Rekonstruktion der Dörfer Rennersdorf, Berthelsdorf und Groß Hennersdorf bei Herrnhut i. S. Von Felix Moeschler aus Kronförstchen i. S.

Mitteilungen über die Familie Schlobach. Herausgegeben von der Schlobach'schen Familienvereinigung. 1. Jahrg. Heft 1.

Bekanntmachung des Vorstandes. — Bericht über den ersten Familientag und die erste Vorstandssitzung. — Bericht über den zweiten Familientag. — Beschlüsse

Digitized by Google

der dritten Vorstandssitzung. – Besondere Mitteilungen und Familiennachrichten. – Mitgliederverzeichnis.

Die Familien Osterwitz. Aufzeichnung und Mitteilungen von Hermann Osterwitz.

Geschichte der Familie Kockerols. (1612–1912). Zusammengestellt von Justizrat Dr. Kockerols in Coblenz.

Lager-Katalog von Richard Bertling in Dresden A., Viktoriagasse 6. Genealogie und Heraldik. Geschichte. 1912.

Wie mache ich Inventur und Bilanzabschluß? Aus der Praxis für die Praxis. Die gesetzlichen Vorschriften in gemeinverständlicher Erläuterung nebst Bilanzentwürfen von Hans Lustig, Kaufmännischer Sachverständiger und Bücherrevisor. 3. Auflage. Preis Mk. 1.50, Baumgartens Verlagsbuchhandlung Saarbrücken 3.

Zeitschriften für Hist. Waffenkunde. Organ des Vereins für Hist. Waffenkunde Bd. 6, Heft 2.

Inhalt: Die Harnischkammer im Schloß Schleusingen. Von Otto Mörtzsch, Dresden. Mit 1 Abb. – Mittelalt. Helme aus dem Besitze Sr. Exz. des Grafen von H. Wilizeck. Mit 42 Abbildungen. Ein frühmittelalterlicher Spangenhelm. Von Dr. jur. W. A. J. Wilbrand, Hamburg. Mit 6. Abbild. – Beiträge zum altschweiz. Geschützwesen. Von Dr. phil. Eduard A. Geßler, Zürich (Forts. u. Schluß von Bd. VI Heft 1, S. 12. Mit 6 Abbild. – Das Geschützwesen des Altertums und des Mittelalters. Von Hauptm. a. d. W. Gohlke, Berlin (Fortsetz. u. Schluß aus Bd. VI Heft 1 S. 21). Fachnotizen: Falsche Schwertknäufe. Von R. Forrer. Das Bräunen der Läufe. Von F. M. Feldhaus. – Versteigerung einer Waffensammlung. Von Potier. – Literatur: Alfons Diener-Schönberg, die Waffen der Wartburg. Besprochen von K. Koetschau. – Vereinsnachrichten.

Heft 3. Die deutschen und ital. schwarzen (Großen) Harden im 15. und 16. Jahrh. Von Dr. Rose, Berlin. Über Enterwaffen, von Dr. v. Preradovic, Pola; Fachnotizen, Literatur, Vereinsnachrichten.

Beiträge zur **Häuser-Chronik der Stadt Langensalza** von **Archivar Hermann Gutbier.** Heft 1–3. Druck und Verlag von Hermann Schütz in Langensalza. Der Preis des Heftes beträgt 75 Pfg., wobei der Reinertrag der Kasse des evangelischen Vereinshauses zu Langensalza zufließt. Heft 1 und 2 ohne Jahreszahl, Heft 3 1910.

Anknüpfend an die älteren Häuser der Stadt Langensalza sind in eingehenderer Weise die darin wohnenden Familien behandelt, häufig auch über die Zeit hinaus während der sie in dem betreffenden Hause ansässig waren, vorher und nachher. Zahlreiche Familien sind durch verschiedene Generationen hindurch in ihren wichtigeren Mitgliedern betrachtet, und häufig sind längere Stammreihen eingefügt. So bieten Heft I und II dieser Häuser-Chronik eine geradezu erstaunliche Fülle von genealogischen Angaben über Familien von Langensalza und solche aus Orten der näheren und weiteren Ferne. Um einige der hauptsächlichsten zu nennen, so sind in Heft I und II zahlreiche Angaben über Träger des Namens Gutbier enthalten, und in Heft II ist auf Seite 81 eine durch 10 Generationen gehende Stammreihe Gutbier gegeben, die mit Berlt Gutbier 1350 beginnt. Die Familie Poppe erfährt eine ausführliche Behandlung in Heft I, Seite 54–58, die mit Berlt (Berthold) Poppe anhebt, der 1404 in Langensalza Bürger wurde. Die Familie Heydenreich wird in Heft II, S. 36–39 durch 5 Generationen verfolgt, allerdings nur in einzelnen Personen und nicht in allen Gliedern, denn Melchior Heydenreich, der 1631 als Amtsschösser in der Stadt Weißensee starb, besaß nicht weniger wie 22 Kinder, und sein Sohn Johann Georg, der in Langensalza Kämmerer, fürstlicher Steuereinnehmer und erster Postmeister wurde, hatte deren aus 3 Ehen 16; einer von ihm schon in Aussicht genommenen vierten ehelichen Verbindung wehrte sein Tod. Auch die Familien Graeser (I, 13–18), Minor (I, 25) und Losekam (I 108–10) seien noch erwähnt. Längere Stammreihen sind die des Geschlechtes Pfaff durch 10 Generationen von dem 1601 verstorbenen Hans Pfaff an (II, 25); Hübschmann 10 Generationen von Matthäus Hübschmann 1575 an (II, 109); Witzel 9 Generationen von Klaus Witzel, † 1671, an (II, 83); Mann 8 Generationen von Johann Samuel Man, † 1689, an (II, 53); Braunschweig 8 Generationen von Abel Braunschweig, † 1678, an (II, 107); Straube 8 Generationen von Peter Straube, † 1647, an (II, 67); Croll 8 Generationen von Hans Croll, † 1636, an (II, 61); Bundschuh 7 Generationen von Hans Bundschuh, 1600, an (II, 95); Erbstein 7 Generationen von Thomas Erbstein, † 1602, an (II, 11); Göschel 5 Generationen von Wolfgang Göschel an (II, 49); Walter 6 Generationen von Hans Heinrich Walter, 1657, an (II, 83); Kühn 5 Generationen von Johann Andreas Kühn, Kaufmann und Kämmerer in Eisenach, an (II, 75); Großkopf 5 Generationen von Bernhard Gottfried Großkopf, † 1794, an (II, 68) und andere mehr. Einzelne Personen, die ein besonders wechselvolles Lebensschicksal hatten, werden eingehender betrachtet, so z. B. Anton Jungmann in Heft II, S. 30 ff.

Das dritte Heft beschäftigt sich mit dem Schloß zu Langensalza, Dryburg genannt, im Mittelalter Sitz der Freiherrn von Salza, und dessen Bewohnern, fürstlichen und nicht fürstlichen, daneben werden auch noch weitere Bewohner Langensalzas mit erwähnt, die zum Schloß und den Schloßbewohnern in Beziehung traten. So bringt auch das dritte Heft eine Anzahl Personenangaben. Auf Seite 9–11 sind 52 Beamte genannt, die in der Zeit von 1347–1883 auf dem Schloß ihren Wohnsitz hatten. Beachtenswert sind sodann in diesem Hefte die eingeheuden Lebensbeschreibungen des Erich Volkmar von Berlepsch, Amtmann zu Salza, später Oberhauptmann von Thüringen, und des Konsistorialpräsidenten Karl Friedrich Göschel, die beide auf dem Schlosse Dryburg geboren wurden, der erstere am 6. Januar 1525, der letztere am 7. Oktober 1784.

Schließlich ist noch hervorzuheben, daß Archivar Gutbier in diesen Heften auch der Namenentwickelung in ihren verschiedenen Schreibformen Beachtung schenkt. In dieser Weise sind in Heft I die Familiennamen Bomberg, Aurbach, Greim, Würschmidt und Dennhardt berücksichtigt und in Heft II Zufehr. Bei diesem letzteren führt die Umgestaltung von Doferne allmählich zu Zufehr. Der Stammvater der Familie Bomberg wurde bei seiner Übersiedelung nach Langensalza im Jahre 1624 vom dortigen Kammerschreiber als Hieronymus Pombergk in die Bürgerliste eingetragen, der Kirchenbuchführer aber schrieb ins Trauregister: Hieronymus Bombart und Maria Künemund, und als das Jahr darauf das erste Töchterlein, Barbara, geboren wurde, schrieb der Kirchner ins Taufregister Bommer, bei späteren Fällen Pommer. Der Name Bomberg wurde erst bleibend in dieser Form geschrieben, als Glieder der Familie einflußreiche Stellungen einnahmen.

Die Beiträge zur Langensalzaer Häuser-Chronik verdienen also in vollstem Maße die Aufmerksamkeit der Freunde der Familiengeschichtsforschung. Leider enthalten die Hefte jedoch keine Register, wodurch

Digitized by Google

ihre Nutzbarmachung entschieden erschwert wird. Der Nachforschende wird aber bei der hierdurch bedingten eingehenderen Durchsicht durch die reiche Fülle kulturgeschichtlicher Streifleichter entschädigt.

Die Sammlung wird fortgesetzt, und ist auch bereits Heft IV erschienen. Lucas.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. – Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. – Brieflich gewünschte Antworten werden mit 1 – 3 Mk. berechnet.

Anfragen.

23. Wer von den geehrten Lesern kann mir Wege und Mittel angeben die Spuren der Familie Wien rückwärts von Samuel Christian Wien † 1775, (Pöchter von Karow und Hoppenrade in Mecklenb.-Schw. von 1760 – 75) zu verfolgen? Die Wien sollen schon bis zum 30jährigen Kriege in Mecklenb. als Pächter gewohnt haben und aus Westpfahlen stammen, der Name soll von Weide oder Wiese abgeleitet sein? Ein Wien hat urkundlich als Zeuge bei Fürst Wratislav von Pommern einen Vertrag 1236 unterzeichnet und ein Wien ein Gut Wienhof vom Quedlinburger Kloster erhalten für treue Dienste gegen Buschklepper. Wo kann das letztere liegen? Für jede kleinste Spur würde sehr dankbar sein. Wiensen oder Winsen bei Celle in Hannover soll Kloster Wienhausen sein, Wienrode im Harz und Wiendorf bei Schwaan in Mecklenburg-Schw. sind auch zu berücksichtigen.

C. Wien,
Würzburg, Hauger Ring 3.

24. Wer kann über die Familien Begandt und Fernau Auskunft geben. Sind Wappen vorhanden und wie sind diese beschaffen.

Schriftleitung.

25. Ich bitte um Nachricht über die Familie Sakowski oder von Sakowski vor 1800, deren ein Zweig um diese Zeit in Witkowo in Posen ansäßig war, sowie um Angabe, wo ich Mitteilung über die Familie erhalten könnte. Auslagen usw. erstatte ich gern.

Hans Sakowski,
Moldsen bei Locken, Ostpr.

26. Nachrichten über das Vorkommen des Familiennamens Brilon (Brilen, Brile, Brielen, Briele, Briel oder Briehle auch Brilohn) in Vergangenheit und Gegenwart besonders in Hessen nimmt dankbar entgegen.

Clemens Brilon, Bildhauer
in Borgentreich, Kreis Warburg, Westf.
Natgungerstraße 7.

27. Wenn von den verehrl. Lesern Namenträger der Familie „Liebing" insbesondere aus der Zeit des 17. Jahrhunderts unterkommen, wird freundlichst gebeten um Nachricht von

Edmund Liebing,
Wien, 19. Bez. Döbling, Pyrkerg. 2.

Antworten.

Caspar Unverfehrt ließ am 20. Januar 1688 in Quakenbrück i. W. einen Sohn Balhasar lutherisch taufen.

Paten: Balthasar Güldenklee, Capitain, Gideon Perman, Lieutenant und Adolf Völkers.

Berlin-Steglitz. H. F. Macco.

XIII. 19. Flentje. Nachstehende Adresse zur gefl. Kenntnisnahme: W. Flentje.

„Lansdowne" (= Name des Hauses) Milkwood Road, Herne Hill, London.

v. Starzeński, London.

Miszellen

Briefadel und Wappenverleihungen einst und jetzt.

Von Oberleutnant Devens.

Der Briefadel ist eine Schöpfung Kaiser Karl IV. 1346 – 1378. Dieser Kaiser durchbrach die bisher fest geschlossene Schranke des Uradels, der sich aus dem deutschen Heerban und Grenzschutz herleitet, indem er der Majestät des Kaisers das Recht zusprach durch Diplom – Adelsbrief – jedem beliebigen die Rechte des niederen Adels zu verleihen.

Die Hauptgründe zur Schöpfung dieser neuen Rangkaste waren folgende: Zunächst, um dem infolge der fortwährenden Kriege und Fehden, besonders auch durch das Cöllibat der höheren kath. Geistlichkeit aussterbenden Adel neue Stützen für den Thron zuzuführen. Ferner und das war wohl später der Hauptgrund, um durch die bei der Adelsverleihung erhobenen

Digitized by Google

bedeutenden Abgaben, sich neue Einnahmequellen zu erschließen. Schließlich um die um Thron und Altar besonders verdienten Familien dadurch zu belohnen und andere anzusporen, es diesen gleich zu tun. –

Durch diese neue Form der Adelserhebung, besonders infolge der hieraus zu ziehenden großen materiellen Vorteile, wurde eine vollständige Umbildung der Adelsbegriffe bewirkt und so begann seit dieser Zeit unter allen Fürsten ein vollständiger Wettstreit im verschwenderischen Verleihen des Adelsbriefes, das dem Verleihenden ja nur ein Stückchen Pergament und etwas Siegelwachs kostete. Da ja die Eitelkeit unter den Menschen zu allen Zeiten eine ziemlich große Rolle gespielt hat, so drängten sich seitdem alle wohlhabenden Bürger, besonders in den Reichsstädten, sehr nach der neuen Geburtskaste und benutzten, wenn sie es unter der Regierung eines Kaisers nicht erreichten geadelt zu werden, schlauerweise die Zwischenzeit nach dem Tode des Kaisers bis zur Wahl des Nachfolgers, – imperio vacante – während also des sog. Reichsvikariats, um ihre ehrgeizigen Wünsche durchzusetzen, was ihnen wegen des materillen Beigeschmacks auch fast immer gelang.

Deswegen unterscheidet das Kgl. Heroldsamt streng zwischen Uradel und Briefadel, zu ersterem rechnet er alle Familien, in welchem wenigstens ein Mitglied vor 1350 nachweislich als adlig genannt wird, zu letzterem alle andern und diejenigen, denen ein Adels- oder Adelsbestätigungsdiplom zu irgend einer Zeit mal verliehen ist.

Dasselbe schwungvolle Geschäft wurde seit dem 15. Jahrhundert mit „Wappenbriefen“ getrieben; während vor dieser Zeit, gleich wie heute, es jedem freistand sich ein beliebiges Wappen, nur keins anderer alter Familien selbst zu wählen. Besonders betrauten die Kaiser ihre höchsten Beamten – die Pfalzgrafen – Comites palatini caesarei – mit diesem für die Krone sehr einträchtigen Handel. Es gab Hofpfalzgrafen mit der „Comita major“, diese konnten selbst im Namen des Kaisers: Wappenbriefe mit dem niedersten Adelsgrad ausstellen, und solche mit der „Comita minor“, diese konnten Wappengenossen ernennen und Wappenbriefe verleihen. Erst der liberale Kaiser Joseph II. verordnete in einem eigenartig stilisiertem Dekret vom 3. Juli 1781 Folgendes: „Da wenig daran gelegen ist, wie die Wappen aussehen, so ist der Censor mit seiner ganzen Censur und die Anschaffung der gelehrten heraldischen Bücher hintanzuhalten und Jedem, gemalte und gestochene Greiffen-Hörner, oder was immer für Thiere und Viecher, wenn sie ihnen Vergnügen schaffen, zu führen zu gestatten.“ Mit Auflösung des römisch-deutschen Reiches hörten auch alle Befugnisse der Hofpfalzgrafen auf. Heutzutage verleiht in Deutschland niemand mehr Wappenbriefe. Die Universitäten Rostock und Marburg betrachten ihr historisches Wappenverleihungsrecht für erloschen und auch die Kaiserliche Leopoldinisch-Karolinische Akademie in Wien, die durch die ihr verliehene Hofpfalzgrafenwürde das Recht besaß, Wappenbriefe auszustellen, verzichtete vor einigen Jahren endgültig auf dieses Recht, von dem sie bis vor kurzem noch in einigen wenigen Fällen Gebrauch gemacht hatte.

Bei den heutigen schlechten Finanzen des Reiches wäre eine „Eitelkeitssteuer“ bei Wappenverleihungen vielleicht nicht unangebracht, analog wie die Stempelsteuerkommission des preußischen Abgeordnetenhauses im Jahre 1910 schon die Standeserhöhungen mit hohen Abgaben belegt hat. So kostet jetzt z. B. der Stempel für einfache Adelsverleihung 1200 M, dazu noch 3000 M andere Taxen und Gebühren und 600 M für das Diplom des Heroldsamtes, also rund 4800 M. Außerdem wird für jeden Seitenverwandten dies noch besonders berechnet, ebenso die Anerkennung und Bestätigung einer von einem auswärtigen Landesherrn verliehenen Standeserhöhung.

Ganz irrig ist dennoch die oft gehörte Meinung man könnte gegen Hinterlegung aller Gebührnisse einen Adelsbrief gewissermaßen „kaufen“. Nichts ist falscher, wie das. In Preußen z. B. gehört schon ein einfacher Adelsbrief, zwar nicht zu den unmöglichen, aber doch zu den schwer erreichbaren Dingen, und gar die freiherrliche oder gräfliche „Würde“, wird, außer das entsprechende Verdienste vorliegen müssen, in der Regel nur nach dem Rechte der Erstgeburt beschränkt, vererblich und geknüpft an den Besitz eines Fideikommisses von 45 000 bzw. 75 000 M jährlichem Reinertrages, verliehen. Man sieht hieraus, daß die landesherrliche Gnade – einst wie jetzt – erhebliche Ausgaben im Gefolge hat.

Digitized by Google

Verzeichnis der bei dem Aufstande 1831 in Rußland mit Adelsverlust bestraften und nicht-begnadigten polnischen Edelleute.[1])

(Fortsetzung.)

Babianski, Michael, Nr. 199[2]), Oberleutnant.
Babski, Nr. 74, Oberleutnant.
Babski, L., Nr. 78, Oberleutnant.
Bachanenko, Peter, Nr. 39, Soldat.
Baczewski, Christoff, Nr. 131, Soldat.
Baczynski. Adalbert, Nr. 132, Unteroffizier.
Baginski, Lorenz, Nr. 28, Unterleutnant.
– Stanislaus, Nr. 102, im Heere.
– Telesphor, Nr. 121, Hauptmann.
Baierkiewicz, Lorenz, Nr. 61, war in der Schule Unterfähnrich.
Bakalowicz, Stefan, Nr. 119, Einwohner.
Balanis, Stanislaus, Nr. 47, Soldat.
Balewicz (oder Basiewicz), Joseph, Nr. 122, Feldscheer, später Oberleutnant.
Baem, Jan, Nr. 130, Unterleutnant.
Bamblewski, Xaver, Nr. 29, Unterleutnant.
Banczakiewicz, Nr. 73, Hauptmann.
Baranowski, Josef, Nr. 123, Wachtmeister, später Oberleutnant.
Barchanowski, Nr. 65, Oberleutnant.
Barcikowski, Anton, Nr. 128, Einwohner, später Hauptmann.
Barcikowski, Michael, Nr. 129, Unterleutnant.
Barent (oder Parent), Ludwig, Nr. 124, Stabs-Arzt.
Bartkowski, Nr. 68, Hauptmann.
– Jan, Nr. 125, Unterleutnant.
Bartmanski, Thomas, Nr. 126, Oberleutnant.
Baruczynski, Severin, Nr. 127, Arzt.
Barzykowski, Anton, Nr. 91, Offizier.
Basiewicz, vgl. Balewicz.
Bednarczyk, Emil, Nr. 24, Unterleutnant.
Belecki (oder Bielawski), Josef, Nr. 134, Unteroffizier.
Bellauzer, Edward, Nr. 135, Arzt.
Belleman, Johann, Nr. 136, Hauptmann.
Benicki, Kazimierz, Nr. 200, Oberleutnant.
Bennig, Edward, Nr. 137, Münz-Beamter.
Bentkowski, Nr. 88, Unteroffizier.
– Alfred, Nr. 111, Sohn eines Universitäts-Professors.
– (oder Bondkowski), Jozef, Nr. 138, Unterleutnant.
Benysz, Nr. 66, Oberleutnant.
Ber, S., Nr. 63, Oberleutnant.
Berendt, Ludwig, Nr. 141, Civil-Beamter, später Unterleutnant.
Bergowicz, Leo, Nr. 140, Major.
Bernatowicz, Wladislaus, Nr. 35, Unteroffizier.
Berndt, Johann, Nr. 143. Unterleutnant.
Bertoldi, Karl, Nr. 142, Unterleutnant.
Betko, Jan, Nr. 144, Unterleutnant.
Bezart, Hieronim, Nr. 30, Unterleutnant.
Bezler, Kasimir, Nr. 133, Unterleutnant.
Biaszynski (oder Bieszynski), Albert, Nr. 151, Unteroffizier.
Bidlowski, Jan, Nr. 146, Oberleutnant.
Bieganski, Nr. 70, Oberleutnant.
Biegazinski, Nr. 72, Oberleutnant.
Bielak, Anton, Nr. 40, Schneider.
– Roman, Nr. 38, Soldat.
Bielecki, F., Nr. 75, Oberleutn.
Bielinski, Kasimir, Nr. 109, unbekannt.
– Ignatz, Nr. 36, Grenz-Wächter.
Bielski, Peter, Nr. 51, Hochschüler.
Bieniewski, Rochus, Nr. 41, Soldat.
Bienkowski, Jan, Nr. 37, Soldat.
Biergel, Konstantin, Nr. 53, Gymnasiast.
Bieszczynski, Jozef, Nr. 145, Unterleutnant.
Bilewicz, A., Nr. 64, Oberleutnant.
Billewicz, Franz, Nr. 147, Feuerwerk-Offizier.
Bissinger, Franz, Nr. 148, Doctor der Medicin.
Bitkowski, Pawel, Nr. 103, Unteroffizier.
Bitner, Rüdolf, Nr. 149, Unteroffizier.
Bitterlich, Nikolaus, Nr. 150, Unterleutnant.
Bizadecki, Michal, Nr. 87, Unteroffizier.
Blaczejewski, Jozef, Nr. 154, Unteroffizier.
Blanszard (? Blanchard), August, Nr. 152, Oberleutnant.
Blasiewicz, Agaton, Nr. 153, Unterleutnant.
Blazewski, L., Nr. 86, Oberleutnant.
Blazejewicz, Agaton, Nr. 115, im Heere.
Bleczynski, Teofil, Nr. 156, Unteroffizier.
Bledowski, Ferdinand (Friedrich), Nr. 155, Unteroffizier.
Blendowsky (Bledowski), Martin, Nr. 45, Hochschüler.
Bloch, Jakob, Nr. 50, Soldat.

[1]) Vgl. Sammlung der Gesetze des Zartums Polens, Bd. 17. S. 125 fg.

[2]) Die Nummern bezeichnen die Reihenfolge in der amtlichen Liste.

Digitized by Google

Blociszewski, Stanislaus, Nr. 157, Einwohner, später Unterleutnant.
Blonski, Silveſter, Nr. 108, unbekannt.
Blumenhof, Jozef, Nr. 158, Unterleutnant.
Bninski, Adolf, Nr. 159, Einwohner, ſpäter Unterleutnant.
Bobrowski, Anton, Nr. 31, Unterleutnant.
– Gregor, Nr. 43, Hochſchüler.
– Jan, Nr. 57, Gymnaſiaſt.
– Ignatz, Nr. 160, Unterleutnant.
– Ignatz, Nr. 161, Unterleutnant.
– Vincent, Nr. 114, im Heere.
Bochanowski, Michael, Nr. 49, Soldat.
Bochynski, Jan, Nr. 26, Oberleutnant.
Boczewski, Michal, Nr. 58, Soldat.
Boczkowski, Ignatz, Nr. 178, Unteroffizier.
Boczykowski, (Borzykowski), Albert, Nr. 177, Soldat, ſpäter Unterleutnant.
Boginski, J., Nr. 81, Oberleutnant.
Boguchalski, Vincent, Nr. 25, Soldat.
Boguchwalski, Vincent, Nr. 89, Soldat.
Bogucki, Ignatz, Nr. 32, Oberſt.
– Michal, Nr. 56, Soldat.
Bogus, Thomas, Nr. 33, Soldat.
Boguslawski, Martin, Nr. 165, Unterleutnant.
Bohdanowicz, Jozef (Jan), Nr. 163, Oberleutn.
– Michael, Nr. 42, Hochſchüler.
– Vincentius, Nr. 162, Wachtmeiſter aus Maſuren.
Bohdanski, Kajetan, Nr. 164, Oberleutnant.
Bojankiewicz, Jozef, Nr. 179, Unterleutnant.
Bojanowski, Hippolyt, Nr. 180, Fähnrich.
Bojewik (Pojewik), Samuel, Nr. 176, Wachtmeiſter.
Bokojemski, Auguſt, Nr. 54, Gymnaſiaſt.
Bolechowski, Karl, Nr. 118, im Heere.
Bolickowski, Nr. 80, Oberleutnant.
Bonaszewski, Felix, Nr. 44, Hochſchüler.
Bonaczynski, Albert, Nr. 166, Unterleutnant.
Bonade, Nr. 77, Stabs-Arzt.
Bondkowski, vgl. Bentkowski.
Boracki, Jan, Nr. 39, Beamter.
Borakowski (oder Gajewski), Anton Albert, Nr. 167, Unteroffizier.
Borkacki, Valentin, Nr. 171, Unteroffizier.
Borkowski, Georg, Nr. 172, Geiſtlicher.
Borodzik, T., Nr. 83, Oberleutnant.
Borowicz, Julian, Nr. 173, Unterleutnant.
Borowski, Franz, Nr. 87, unbekannt.
– Ignatz, Nr. 95, unbekannt.
– Jozef, Nr. 175, Unterleutnant.
– Vincent, Nr. 174, Unterleutnant.
Borykowski, Hieronim, Nr. 169, Rittmeiſter der Wolhyniſchen Legion.
Borzenski (Borzecki), Jan, Nr. 168, Unteroffizier,
– – Jozef, Nr. 69, Oberſtleutn.
– – Kalixt, Nr. 91, Unterleutn.
Borzykowski, vgl. Boczykowski.
Borzymowski, Anton, Nr. 98, unbekaunt.
Boski, Jozef, Nr. 90, Unterleutnant.
– Ludwig, Nr. 116, im Heere.
– Xaver, Nr. 112, Einwohner.

* . . .

Fortſetzung folgt.

Adels-Verleihungen.*)

Dem Polizei-Präſidenten von Straßburg im Elſaß Wilhelm Ludwig Lautz wurde vom Könige von Preußen der erbliche Adel verliehen. Wilhelm v. Lautz, der 1887 Referendar und 1892 Regierungsaſſeſſor im Reichsdienſte wurde, war als ſolcher 9 Jahre bei dem Bezirks-Präſidium zu Metz und den Kreisdirektionen zu Saargemünd, Kolmar und Metz tätig. 1901 wurde er Kreisdirektor zu Erſtein; 1911 erfolgte ſeine Ernennung zum Polizei-Präſidenten von Straßburg. Herr v. Lautz iſt ein Sohn des ehemaligen Landgerichts-Präſidenten von Straßburg Julius Lautz. Seine Mutter Ida, geborene Rautenſtrauch, Tochter des Kommerzienrats Wilhelm Rautenſtrauch ſtammt aus einer Familie, die wie die Steins, Guillaumes, Deichmanns, Langens uſw. zu den wohlhabendſten von Köln und Trier gehört und in Zweigen gleichfalls in neuerer Zeit den Adel erhielt. Der verſtorbene Großvater des Polizei-Präſidenten v. Lautz war der Bankier und Königlich Preußiſche Kommerzienrat Wilhelm Lautz, Mitglied des Herrenhauſes. Die Familie Lautz iſt eine alte Heſſen-Darmſtädtiſche, die ſchon 1570 in Darmſtadt erſcheint und bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Worms lebte.

Dem Aſtronomen, beſtändigen Sekretär der preußiſchen Akademie der Wiſſenſchaften, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Profeſſor Dr. Arthur Auwers in Berlin wurde, wie ſchon kurz mitgeteilt, der erbliche Adel verliehen. Geheimrat von Auwers feierte am 25. Juni das goldene Doktorjubiläum. Er iſt ſeit 1905

*) (Deutſche Tageszeitung 7. 7. 1912).

Digitized by Google

Kanzler des Ordens pour le mérite als Nachfolger Adolf v. Menzels.

Adelsverleihung.*) Aus Tübingen wird uns mitgeteilt: Dem ordentlichen Professor für neutestamentliche Theologie in der Tübinger evangelisch-theologischen Fakultät Dr. theol. Adolf Schlatter ist vom König von Württemberg das Ehrenkreuz der Württembergischen Krone verliehen worden, mit welchem der persönliche Adel verbunden ist. Prof. Schlatter (geboren zu St. Gallen) steht im 60. Lebensjahre. In Basel und Tübingen studierte er Theologie, war dann in der Seelsorge tätig und habilitierte sich 1881 in Bern für die neutestamentlichen Fächer und für Dogmatik. Nach Ablehnung eines Rufes nach Kiel wurde er 1888 außerordentlicher Professor in Bern, ging aber noch im gleichen Jahre als Ordinarius nach Greifswald. Im Jahre 1893 folgte Schlatter einem Rufe nach Berlin und siedelte 1898 nach Tübingen über. Hier ist er Mitdirektor des neutestamentlich-kirchengeschichtlichen Seminars. In Gemeinschaft mit Professor H. Breuer begründete Schlatter 1897 die Zeitschrift „Beiträge zur Förderung christlicher Theologie".

Adelsverleihung. Dem Direktorder Veterinärabteilung am Kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. med. Robert Ostertag ist vom König von Württemberg das Ehrenkreuz der Württembergischen Krone verliehen worden, womit der Personaladel verbunden ist. Prof. Ostertag ist 1864 zu Schwäb.-Gmünd geboren. In Heilbronn besuchte er das Gymnasium und studierte an der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart und Berlin, sowie an der Berliner Universität als Schüler von Fröhner, Roeckl, Virchow und Robert Koch. 1884 bestand er in Stuttgart das tierärztliche Staatsexamen, 1886 das Oberamtstierarztexamen daselbst, promovierte 1887 in Freiburg i. Br., war 1886 bis 1891 städtischer Tierarzt in Berlin, 1891 bis 1892 Professor für Fleischbeschau und Seuchenlehre an der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart und folgte im Jahre 1892 einem Rufe an die Tierärztliche Hochschule in Berlin, wo er die Leitung des hygienischen Instituts übernahm. Im Herbst 1907 trat Ostertag als Leiter der Veterinärabteilung in das Kaiserliche Gesundheitsamt ein. Geheimrat Ostertag ist Mitglied des Reichsgesundheitsrats und des Kgl. Preuß. Landesveterinäramts, Ehrendoktor der vereinigten medizinischen Fakultät zu Gießen und der Tierärztlichen Hochschule in Wien, Herausgeber der „Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene", Mitherausgeber der „Zeitschrift für Infektionskrankheiten der Haustiere" und Mitbegründer der „Ergebnisse der Allgemeinen Pathologie und pathalogischen Anatomie". Seine zahlreichen Arbeiten betreffen Fleischbeschau, Milchhygienie, Infektionskrankheiten der Haustiere, Veterinärorganisation. Eine Gruppe von Arbeiten behandeln die Bekämpfung der Tuberkulose des Rindes. Die Werke „Handbuch der Fleischbeschau" und „Leitfaden für Fleischbeschau" erschienen in mehreren Auflagen. Sein letztes Werk ist „Das Veterinärwesen und Fragen der Tierzucht in Deutsch-Südwestafrika" (1912).

*) Deutsche Tageszeitung 30. 6. 1912.

Ein Streit um den Adel.

Vor dem Landgericht zu Naumburg fand kürzlich ein Prozeß seinen Abschluß, der nicht ohne weiteres Interesse ist. Im Jahre 1835 erhob Herzog Ernst I. von Koburg und Gotha einen seiner Untertanen namens Scharf unter dem Namen Scharf v. Gauerstädt in den Adelsstand. Jetzt geriet ein Enkel dieses Geadelten wegen Führung des Adels mit dem preußischen Heroldsamte in Konflikt. Der Betreffende wohnt jetzt in Schkortleben bei Weißenfels, und er hatte längere Zeit hindurch in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher amtliche Schriftstücke mit seinem adeligen Namen unterzeichnet. Als das Heroldsamt gegen ihn Klage erhob, unterließ er dies allerdings, im privaten Verkehr machte er dagegen nach wie vor von dem Adel Gebrauch. Daraufhin erhob das Heroldsamt Klage gegen ihn bei dem Amtsgerichte zu Weißenfels, dieses sprach ihn jedoch frei. Auf Veranlassung des Heroldsamtes legte der Amtsanwalt Berufung gegen das freisprechende Urteil ein, doch kam nunmehr das Landgericht Naumburg zu einem freisprechenden Erkenntnis. Die Freisprechung erfolgte, wie hiermit festgestellt sei, deswegen, weil die Behörde Herrn v. Gauerstädt zur Führung des Adelstitels für berechtigt hielt. Wenn es auch nicht unbekannt ist, daß gerade unter Herzog

*) Deutsche Tagesztg., 2. u. 6. Juli 1912.

Digitized by Google

Ernst I. und seinem Nachfolger die Adelsleihung zuweilen einen metallischen Beigeschmack gehabt hat, so würde es doch eigentümlich anmuten, daß in einem deutschen Bundesstaate ein Adel nicht anerkannt werden sollte, der in einem anderen Staate verliehen wurde.

Der Ausweis des polnischen Adels.

Dr. jur. Bernhard Koerner.

Für den Beweis der Zugehörigkeit zum Adel waren nach polnischem Rechte die eidlichen Aussagen von sechs adligen Zeugen (vergl. Szerbicii, promt. stat., Bl. 34) und zwar je zwei aus der ersten, je zwei aus der zweiten und je zwei aus der dritten Generation des Prüflings erforderlich. Die Zahl dieser Zeugen wurde in preußischer Zeit auf zwei vermindert; sie mußten bekunden, daß die Vorfahren des Beweisführers adlige Rechte, vergl. unten, ausgeübt hatten. Dieser Beweis konnte seit 1772 in Preußen auch durch Urkunden geführt werden.

Nach den für den Ausweis des polnischen Adels aufgestellten Grundsätzen in Preußen vom 15. April 1777 kamen als Beweis für den ehemals polnischen Adel in Betracht:

A.) Die Verleihung des Adels:
   1. durch Adelsbrief und zwar vor 1578 durch den König allein, nach dem aber von diesem mit Einwilligung und Unterschrift der Senatoren,
   2. durch Reichstagsbeschluß oder öffentliche Reichs-Constitution,
   3. per lauda terrarum Prussiae, durch Landtagsbeschluß der vereinigten preußischen Stände.

B.) Die Bekleidung von dem Adel vorbehaltenen Reichs- und Hofämtern z. B. Palatinus, Succamerarius, Capitaneus cum jurisdictione, Vexillifer, Judex terrestris, Subjudex terrestris, Pocillator, Dapifer, Subdapifer, Pincerna, Tribunus, Notarius terrestris, Ensifer, Tribunus minor, usw.,

C.) Der Beweis, daß die Vorfahren des betreffenden Prüflings als Abgesandte auf den allgemeinen Reichstagen oder auf den Landtagen an der Beratschlagung und Beschlußfassung der Stände teilgenommen haben,

D.) Der Nachweis, daß die Vorfahren des Prüflings der Wahl eines Polnischen Königs beigewohnt und die Wahlverhandlung als Abgeordneter unterschrieben haben,

E.) Der Nachweis, daß die Vorfahren des Prüflings zu königlichen, vom Reichstage ernannten Gesandtschaften gebraucht seien,

F.) Der Nachweis, daß die Vorfahren des Prüflings vor dem Jahre 1764 adlige ungeteilte Güter besessen hätten.

Zweihundertjähriges Jubiläum einer Handwerkerfamilie.*)

Am 23. Januar hat die Familie Tischler Peter Hansen in Husum ununterbrochen zweihundert Jahre in demselben alten Hause in der Süderstraße gewohnt. Die ersten Generationen betrieben dort bis ans Ende des achtzehnten Jahrhunderts das Zimmerhandwerk; vom Beginn des neunzehnten Jahrhunderts an waren die Hansens dann vom Ahnen bis zum Urenkel, der das Handwerk noch heute betreibt, Tischler. Eine Fülle kulturhistorisch-interessanter Dokumente und Ueberlieferungen hat sich in der Familie fortgeerbt. Nachrichten von zwei verlorenen Söhnen, die sich im achtzehnten Jahrhundert von fremden Werbern überreden ließen und in der Fremde als Soldaten verschollen sind, alte Innungs- und Handwerkspapiere, wie ein mit einer Ansicht von Hamburg geschmücktes Gesellenzeugnis der „geschworenen und Meister des Löblichen Handwerks der Tischler in der Kayserlichen Freyen Reichs-Stadt Hamburg" vom Jahre 1799 u. a. Theodor Storm hat des Hansenschen Hauses in seinen Novellen „Bötjer Basch" und „Aguis submersus" gedacht; eine alte niederdeutsche Hausinschrift, die er in der letztgenannten Novelle erwähnt, befand sich bis zum Jahre 1896, wo das Hansensche Haus vergrößert wurde und Schaufenster erhielt, auf einer mit Renaissance-Ornamenten verzierten Sandsteintafel, in seiner Straßenfront. Sie lautet: „Gelick de Rock und Stoff verswindet, So sin ock alle Menschenkint. Anno 1581". Die Tafel wird noch heute im Hansenschen Hause aufbewahrt.

*) Hbg. Fremdenblatt 15. 1. 1912.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg, und Lor. M. Rheude, München. Druck und Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Die Arndtruhe in Godesberg.

Von Dr. phil. Alexander Broecker.

Im nächsten Jahre feiern wir das hundertjährige Jubiläum der Befreiungskriege, die in der Weltgeschichte einen Höhepunkt nationaler Kraftenfaltung auf sittlicher Grundlage darstellen. Dieser Erhebung des preußischen und deutschen Volkes ging vorauf eine 6jährige reformatorische Arbeit, durch die Wohlfahrt, Freiheit und Geist des Volkes in idealem Sinne wiederbelebt und gefördert wurden. Eine stattliche Reihe hervorragender deutscher Männer hat daran gearbeitet: im Heerwesen Persönlichkeiten wie Scharnhorst, Gneisenau, York von Wartenburg, Bülow, Tauentzien, Kleist von Nollendorf, Boyen, Grolmann, Clausewitz — in der Verwaltung: Hardenberg, Humboldt, Schön, Schrötter u. a. Dazu kommen die geistigen Vorkämpfer mit Fichte an der Spitze und die Freiheitsdichter, wie Körner, Schenkendorf, Kleist, Rückert, Fouqué. Die größte Wirksamkeit aber haben zwei markante deutsche Persönlichkeiten entfaltet, deren Namen mit dem Gedächtnis an jene große Zeit unlöslich verbunden sind: der Reichsfreiherr vom Stein und der Sohn der Insel Rügen, Ernst Moritz Arndt.

Auch für den Minister vom Stein war das sittlich-nationale Element ausschlaggebend, mochte er durch die Aufhebung der Erbuntertänigkeit einen kraftvollen freien Bauernstand schaffen, durch die Städteordnung ein freies Bürgertum entwickeln, durch Anbahnung der Gewerbefreiheit den Handwerkerstand heben wollen. Auch förderte er durch seinen Einfluß die Wirksamkeit des Heeresreorganisators Scharnhorst. Und ferner beschäftigte ihn sein ganzes Leben hindurch die Frage einer wirksamen Volksvertretung, die allerdings — und darin war Stein ein Kind seiner Zeit — nach Ständen gegliedert sein sollte. Auch nach seiner Entlassung war Stein in umfassender Arbeit für Einigung und Hebung des Deutschtums tätig und half den Boden bereiten für die Erhebung des Volkes im Jahre 1813.

Dabei begegnet uns als Steins literarischer Mitarbeiter der große Freiheitssänger Arndt, dessen Verdienste um die Befreiungskriege durch seine dreifache Betätigung, nämlich als rechte Hand des großen Organisators, als selbständiger Prosaschriftsteller und als Dichter, unsterblich geworden sind. Seine glühenden Verse sind heute in aller Munde, da sie mit Recht einen integrierenden Bestandteil der Dichterlektüre in der Schule bilden und ein wesentliches Element der nationalen Jugenderziehung sind. Welch nachhaltigen Eindruck macht auf ein unverdorbenes jugendliches Gemüt „Des deutschen Knaben Robert Schwur!" Wie weitet sich dem Knaben der Gesichtskreis, wenn ihm der Dichter sagt: „So weit die deutsche Zunge klingt, ist auch des Deutschen Vaterland!" Begeistert singt er das „Lied vom Feldmarschall", und leuchtenden Auges trägt er das Gedicht von der „Leipziger Schlacht" vor. „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte!" Diese Verse gemahnen auch heute noch den Deutschen an seine Mannespflichten. So ist Arndt mit den besten seiner Freiheitslieder dem Volke zu dauerndem geistigen Eigentum geworden.

Aber es fehlt doch dem deutschen Volke, und zwar in allen seinen Schichten, im allgemeinen eine klare Kenntnis der Gesamtpersönlichkeit des Dichters, der als Typus und als Individuum eine charakteristische deutsche Gestalt ist. Nicht nur durch sein Wort, nein, auch durch seine eigene Lebensführung, kann er als Vorbild und Erzieher des deutschen Volkes gelten. Wir wollen

Digitized by Google

nicht ungerecht sein: schon werden hier und da die lebensvollen Erinnerungen an seine „Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn vom Stein" in der Schule ganz oder teilweise gelesen, und auch in den letzten Jahren haben volkstümliche Schriften den Dichter unserem Volke wieder näher bringen wollen. Aber noch ist dem Deutschen im wesentlichen der ganze Lebensgang Arndts und seine unvergänglichen Gedanken über Nationalerziehung, wie sie namentlich in seinem Hauptwerk „Der Geist der Zeit" niedergelegt sind, unbekannt. Daher verkennt man ihn auch vielfach und mißt seine Bedeutung mit falschen Maßstäben. Es ist gerade in unseren Tagen eine nationale und sittliche Pflicht, der vielfach entnervten, blasierten, materiell gesinnten oder durch falsche Ideen irregeleiteten Jugend das Bild dieses echten Germanen vor Augen zu führen. Denn Arndt vereinigte Abhärtung und Stählung des Körpers mit rastloser geistiger Tätigkeit, Erwerbssinn mit idealer Kunstpflege und fröhlicher Geselligkeit, Heimats- und Vaterlandsliebe mit Streben nach politischer und geistiger Freiheit, Männerstolz vor Königsthronen mit Herrschertreue und Loyalität, Humanität mit tiefer Glaubensinnigkeit. Und mit unerschütterlichem Mute setzte er stets für seine Ueberzeugung seine ganze bürgerliche Existenz und sein Leben ein. Damit hat er uns das leuchtende Beispiel eines wahren Kulturmenschen gegeben.

Diesen Menschen in seinem ganzen Leben und Schaffen dem deutschen Volke recht lebendig zu machen, ist in großherzigem Idealismus besonders ein deutscher Mann bestrebt, auf dessen erfolgreiche Tätigkeit wir an dieser Stelle mit Nachdruck hinweisen wollen: Jos. Loevenich, der Begründer und Leiter des Arndtmuseums in der Arndtruhe bei Godesberg am Rhein. Er stellte sich als Besitzer der Arndtruhe, dem einstigen Lieblingsaufenthalt des Dichters, die schwere Aufgabe, dort „unserem größten Sänger der Befreiungskriege eine Gedenkstätte zu errichten". Im Juni 1908 gab ihm eine Anregung des Dichters Joseph Lauff, der sich durch sein patriotisches Drama „Der Burggraf" als Verehrer unserer großen Vergangenheit erwiesen hat, den Mut, seine Lieblingsidee zur Verwirklichung zu bringen. Und wieviel ist nicht schon in diesen vier Jahren des Bestehens für das Arndtmuseum geschehen! Mit unermüdlichem Eifer hat Herr Loevenich Arndt-Erinnerungen jeder Art zusammengebracht und eine historisch denkwürdige Stätte geschaffen, der wohl keine Dichter-Gedächtnisstätte außer der Weimarer an die Seite gesetzt werden kann, was Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und historische Denkwürdigkeit betrifft.

Schon die Lage des Museums ist so reizvoll, daß sich ein Besuch reichlich lohnt. Die Elektrische führt von Bonn in 15 Minuten zum Hochkreuz, von dem aus uns ein schöner Weg in 10 Minuten zu der Arndtruhe geleitet. Am Fuße reich bewaldeter Höhen liegt das villenartig gebaute schmucke Gasthaus, das der rüstige Wanderer Arndt in seinen letzten Lebensjahren ziemlich regelmäßig besuchte. Sein Sinn für Naturschönheiten zeigt sich auch in der Wahl dieses Zielpunktes seiner Wanderungen. Wer Zeit genug hat, sollte nicht versäumen, über die herrlichen Waldwege des Rheinhöhenzuges zu wandern und von da ins Tal hinabzusteigen. Dann findet er in der Arndtruhe die angenehmste körperliche und geistige Erholung zugleich und weiß den naturfreudigen Gelehrten erst recht zu würdigen.

Es ist nicht möglich, an dieser Stelle den ganzen Reichtum des Arndtmuseums vorzuführen. Ein kurzer Ueberblick mag genügen. Da fällt im historischen Zimmer unser Blick zunächst auf eine Büste des Dichters nach Professor Afinger, von dessen bekanntem Arndt-Denkmal auf dem Alten Zoll in Bonn sich ebenfalls ein Modell im Museum befindet. Eine große Zahl von Porträts in den verschiedenen Altersstufen macht uns Arndts Züge noch vertrauter. Auch die Eltern und Familienangehörigen des Dichters sind hier im Bilde verewigt, um sein Gedächtnis zu ehren. Ganz in die Sphäre seines täglichen Lebens versetzen uns einige Gegenstände aus dem Gebrauch, wie z. B. seine Uhrkette (ein Geschenk des Königs von Schweden), mit 10 kleinen Gedenkmünzen, denen die großen Siegestage in den Befreiungskriegen aufgeprägt sind, der berühmte Reisekoffer, in dem einst auf der Flucht seine Manuskripte geborgen, aber durch eingedrungenes Seewasser zum Teil stark beschädigt wurden. Ein Paar reichvergoldete Tassen, (ein Geschenk des Freiherrn vom Stein), Stammglas der Arndtruhe und Rotweinpokal, Zigarrenetui, Tabaksdose, Lampenschirm und andere ihm lieb-

Digitized by Google

gewordene Gegenstände helfen das historische Zimmer traulich und anheimelnd gestalten.

Aber am meisten kommen der Literarhistoriker und Historiker auf ihre Kosten. Eine reiche Sammlung von Originalbriefen von und an Arndt lehren uns den liebenswürdigen und gemütvollen Menschen und Schriftsteller mit seinem Freundeskreis und in seinen Beziehungen zu den führenden Männern seiner Zeit näher kennen. Besonders interessant sind die pseudonymen Briefe an seinen Freund und Verleger Reimer aus Arndts Flüchtlingsjahren, ferner ein Brief an den König Friedrich Wilhelm IV. aus dem Jahre 1848 und der Entwurf zu der bekannten Eingabe an den König aus dem Jahre 1849, worin dieser beschworen wird, zum Heile Deutschlands die angebotene Kaiserkrone anzunehmen. Zwanzig Briefe politischen Inhalts sind vom Freiherrn vom Stein abgefaßt; von glühender Verehrung für Arndt zeugen die an ihn gerichteten Briefe Gneisenaus. Hardenberg, Humboldt, Schleiermacher und viele andere Berühmtheiten korrespondierten mit dem schlichten Patrioten. Legion ist die Zahl der gesammelten Gedenkblätter, Aufsätze, Abbildungen, Flugblätter, Zeitungsausschnitte, Veröffentlichungen über Arndt, Biographien und Ausgaben seiner Schriften. Besonders bemerkenswert sind die Erinnerungen an die Befreiungskriege und an das Jahr 1848. Hier findet der Historiker und der für jene großen Begebenheiten interessierte Laie Originalzeugnisse in Fülle, die ihm die Stimmung und den Geist der Zeiten recht lebendig machen und alte Erinnerungen auffrischen und verdeutlichen helfen. Und das ist das wertvollste Prinzip dieser Gedächtnisstätte für Arndt, daß sie sich nicht auf den einzigen Mann als solchen beschränkt hat. Nein, sie gruppiert um ihn als charakteristischen Mittelpunkt seine Mitwelt, sie stellt Arndt als historische Größe in seine Zeit und lehrt uns, so auf anschaulichem Wege seine Meinungen und Taten richtig würdigen. Daher hat das Museum auch an alle nahmhaften Zeitgenossen gedacht; aus ihren Bildern spricht ihr Charakter zu uns. Ihre Werke sind zum großen Teil in der „Vaterländischen Bibliothek" vertreten und ebenso die Darstellung ihres Lebens und Wirkens. Auf diese Weise geht uns erst recht Arndts Bedeutung auf.

Und daß es auch heute nicht wenige Männer gibt, die von dieser Bedeutung und den bleibenden Verdiensten Arndts überzeugt sind, die ihn verehren als deutschen Charakter und als deutschen Dichter, dafür zeugt der „Deutsche Dichtersaal", den der Begründer des Museums an dasselbe angeschlossen hat. Es war ein ebenso origineller wie patriotischer Gedanke, in einem Dichtersaale die mit eigener Widmung versehenen Bilder der heute lebenden Schriftsteller zu vereinigen, die sie als Zeichen ihrer Anerkennung der Größe Arndts eingesandt hatten. Beständig erweitert sich die schon jetzt sehr stattliche Bilderreihe. Wie groß und vielseitig die Verehrung jenes Mannes ist, zeigen ein paar aus der Fülle herausgegriffene Namen von besonders bedeutsamen Klang, wie Gerhardt Hauptmann, Hermann Bahr, † Felix Dahn, Viktor Blüthgen, Ludwig Ganghofer, Joseph Lauff, Richard Dehmel, Herbert Eulenberg, Rudolf Herzog, Paul Heyse, Peter Rosegger, Cäsar Flaischlen, Heinrich Vierordt, † Friedrich Spielhagen, Ludwig Fulda, Aug. Trinius, Maurice Reinhold von Stern, Ernst Zahn, Selma Lagerlöff, Thomas Mann, Max Bewer, † Ernst von Wildenbruch, † Detlev von Liliencron und ca. 240 andere noch. Auch einige hochgestellte Persönlichkeiten, darunter der Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg, Staatsminister Exzellenz von Schorlemer, die Generalfeldmarschälle Exz. Graf von Haeseler und Exz. Freiherr von der Goltz, sowie der hochverdiente Erfinder des lenkbaren Luftschiffes Graf von Zeppelin haben dem Museum ihr Bild gewidmet und sich dadurch auf den Boden dieser patriotischen Bestrebungen gestellt. Der Regierungspräsident von Köln weist durch eine Verfügung vom 8. Februar 1912 die Schulleiter besonders auf die historische Arndtruhe hin, und wirklich verdient, wie wir oben sahen, das patriotische Unternehmen alle Teilnahme und Förderung seitens aller derjenigen, die an der Erweckung und Belebung des nationalen Sinnes mitarbeiten oder an der großen Vergangenheit und den großen Männern unseres Volkes lernen wollen. Noch mag hier erwähnt werden, daß der Leiter des Arndtmuseums ganz besondere Vorbereitungen trifft zu einer würdigen Feier des Jubiläums der Befreiungskriege und, wie er schon im Jahre 1910 zum 50. Todestage des Dichters eine Festschrift herausgegeben hat mit dem Titel „E. M. Arndt. Gedenkblätter deutscher Dichter zum 50.

Digitized by Google

Todestage, 29. Januar 1910", so wird er im nächsten Jahre ein Festbuch veröffentlichen, in dem das Gedächtnis an die Befreiungskriege und ihren größten Sänger besonders geehrt werden soll.

Das Wort von.

Von Edmund v. Wecus.

Nachstehende Zeilen sollen keine allgemeine grammatikalische Abhandlung über das Wort von sein, dessen drei Buchstaben schon so viel Begehrlichkeit, Neid und Haß erzeugt haben, sondern nur eine kurze Betrachtung über seine Bedeutung im Namen. Bekanntlich findet das Wort in dieser Hinsicht zweierlei Anwendung: einmal ist es Adelsprädikat und macht also keinen Teil des eigentlichen Namens aus, das andere Mal ist es bei bürgerlichen Namen Bestandteil des Namens selbst, und es gibt allein in Norddeutschland weit über 100000 Personen, die es in dieser Weise zur Anwendung bringen. Die Entstehung des Wörtchens bei beiden Arten von Namen darf als allgemein bekannt vorausgesetzt werden, so daß wir an dieser Stelle nicht näher darauf einzugehen brauchen. Es sei allein darauf hingewiesen, daß in den westlichen Provinzen das hochdeutsche von vielfach aus dem niederdeutschen van entstanden ist, und durch Nachlässigkeit der eintragungspflichtigen Behörden ersessen wurde, d. h. Rechtskraft erlangte. Ebenso falsch wie die weitverbreitete Ansicht, daß das Beiwort von stets ein Adelsprädikat sei, ist die andere Ansicht, daß dieses Beiwort ein unbedingtes Erfordernis für einen adeligen Namen sei; dies ist jedoch keineswegs der Fall, denn es gibt Adelige, die ihren Namen ohne jedes Beiwort führen. Aus dieser falschen Ansicht erklärt sich auch das eifrige Bestreben vieler Menschen mit allen möglichen Mitteln ein von vor ihren Namen zu schmuggeln, um auf diese Weise den Anschein des Adels zu erwecken, und zwar sind es häufig diejenigen, die am lautesten über die Verderbtheit, Unfähigkeit und Rückständigkeit des Adels zetern. Als Ergänzung hierzu diene eine Mitteilung, die im Jahre 1910 durch die Schweizer Zeitungen ging: Im Nationalrat bringt die Kommission beim Abschnitt „Zivilstand" folgende Bemerkung an: „Der Bundesrat hat anläßlich eines Spezialfalles erklärt, daß die Erteilung eines neuen Familiennamens mit der Partikel „von" als bundesrechtswidrig zu betrachten sei." Wir pflichten seiner Auffassung durchaus bei, daß eine Kantonsregierung unrecht daran tut, durch Bewilligung einer Namensänderung einem im Ausland erworbenen Adelsdiplome Eingang in die schweizerischen Zivilstandsregister zu verschaffen. Anderseits aber mag darauf hingewiesen werden, daß die Partikel „von" in der Schweiz in den meisten Fällen gar kein Adelsprädikat bedeutet, sondern einen Bestandteil des Namens selbst bildet. Bundesrat Forrer erklärt, er sei der Ansicht, in den meisten Fällen werde das „von" als Adelsprädikat betrachtet." Beiläufig sei erwähnt, daß ähnliche Verhältnisse in Frankreich herrschen, und die Tatsache hat einen eigenen Reiz, daß es in der Republik nach den neuesten Erhebungen über 70000 Familien gibt, die sich als adelig bezeichnen, weil sie ein de oder du vor ihren Namen führen. Nach den umfangreichsten Genealogien gab es aber vor der Revolution nicht mehr als 30000 adelige Geschlechter, und die Zahl der später geadelten beträgt höchstens 15000. Von diesen zusammen 45000 ist aber wiederum ein großer Teil ausgestorben oder ausgewandert, so daß man der Wahrheit ziemlich nahe kommt, wenn man annimmt, daß der Adel von reichlich 35000 Familien in der Republik Frankreich auf eigener Erfindung beruht. In vielen Fällen hat dieser „Adel" folgende Entstehung: In Frankreich gibt es sehr viele Familien holländischen oder vlämisch-belgischen Ursprungs, die ein de vor ihren Namen führen. Dieses niederländische de ist aber der Artikel der, denn der Mann, der in Deutschland Jäger, Fischer oder Rot heißt, nennt sich in den Niederlanden de Jager, de Visser oder de Roode, der Jäger, der Fischer, der Rote usw. Der Buchstabe e wird in dem Wörtchen als dumpfes e gesprochen und nicht als kurzes ö wie in dem französischen de, was aber viele dieser Leute nicht hindert, sich in Frankreich als adelig zu bezeichnen. Wenn in Deutschland bezüglich der Beilegung von Namen und Titeln eine ähnliche Freiheit, wie in Frankreich herrschte, würde man erstaunt sein zu sehen, wie die adeligen Familien, zum Teil geschmückt mit allen erdenklichen Titeln, wie Pilze aus dem Boden wüchsen und sehr viele davon, besonders solche, die jetzt offen und geheim auf den Umsturz unserer Staatsverfassung hinarbeiten, würden auf Be-

Digitized by Google

fragen mit prachtvollen, um schweres Geld erstandenen ausländischen Diplomen aufwarten. Es ist allerdings verdrießlich, daß viele dieser schönen Papierchen, z. B. die portugiesischen, heute schon keinen Kurs mehr haben.

Diese Erscheinung scheint im Widerspruch mit dem demokratischen Zug unserer Zeit zu stehen; aber dieser Widerspruch ist nur scheinbar. Man hat die alte Gesellschaftsform der gesetzlichen Standestrennung zertrümmert und im vorigen Jahrhundert mit Leidenschaft und Verständnislosigkeit nach Möglichkeit auch alle äußeren Dinge, die irgendwie an die Vergangenheit gemahnten, zu zerstören gesucht, so daß wir heute an manchen Orten trauernd der stilvollen Städtebilder gedenken, an deren Stelle ein sattes Protzentum „aus Verkehrsrücksichten" geschmacklose Steinbaukosten errichtet hat. Man vermochte aber nichts Besseres an die Stelle der alten Form zu setzen und hat schließlich einzusehen angefangen, daß die ältere Zeit nicht nur in allen Künsten, – auch den handwerksmäßigen –, sondern auch in ihrer gesamten Gestaltung überhaupt etwas besaß, was der Jetztzeit vollkommen abgeht, nämlich Stil, und nun tritt das brennende Verlangen hervor, zur Befriedigung der persönlichen Eitelkeit davon das Beste für sich zu erobern. –

Der Adel bediente sich seit dem zwölften Jahrhundert der Beiworte von, von der, von dem, oder ähnlicher in seiner Namensführung, ein Gebrauch, der jedoch keineswegs allgemein war und wovon man ganz nach Belieben abwich, schon aus dem Grunde, weil durch die gesetzliche Standestrennung für den Edelmann kein zwingender Grund vorhanden war, seinen Stand in seinen Namen besonders zu betonen. Erst seit noch nicht ganz 200 Jahren wurde es beim Adel allgemein Sitte, die Beiworte stets dem Namen zuzufügen.

Ein einziges Beispiel möge an dieser Stelle genügen: Im Jahre 1716 starb in Düsseldorf der Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz, Herzog von Jülich-Berg, ein Fürst, der durch die Gründung der jetzt in München befindlichen Pinakothek sich kaum übertroffene Verdienste um die bildenden Künste in Deutschland erworben hat, und dessen von Grupello geschaffenes Reiterstandbild, das erste Meisterwerk dieser Art in Deutschland, fünf Jahre vorher auf dem Marktplatz errichtet worden war. In der amtlichen Bestimmung für sein Begräbnis, also einer Haupt- und Staatsaktion, heißt es u. A.: „Hierauf folgt die Standart mit dem symbolo, welche tragen soll der alte Bending." und weiter: „Die Standart der Grafschaft Moers. Die soll getragen werden von Rittmeister Lohehaußen." usw. Beide Herren waren die ersten Würdenträger, und mit dem „alten Benting" ist der dem hohen Adel angehörige Graf Bentinck gemeint, dessen Vettern gleichen Namens schon seit Wilhelms III von Oranien Zeiten in England als Herzöge von Portland residirten. Der „Ritmeister Lohehaußen" ist der Herr Lohausen von Calckum, einer der größten Grundbesitzer des Herzogtums, der seinen Wohnsitz auf dem herrlichen, jetzt dem Fürsten von Hatzfeld gehörigen Schloß und Rittergut Calckum bei Düsseldorf hatte. Wohltuend sticht diese vornehme Schlichtheit von dem Titelschwulst ab, den heute weite Kreise des Volkes zum täglichen Gebrauch nötig zu haben meinen. Außerdem möge daran erinnert sein, daß der Kurfürst Johann Wilhelm, der zeitweilige Reichsvikar, als ein Fürst verschrien wird, der höfischen Zopf und Prunk auf die Spitze getrieben habe. – Wir wissen ja wohl Alle, daß wir uns bei fast sämtlichen Völkern der Erde einer ziemlichen Unbeliebtheit erfreuen, wovon die Ursache teils in uns selbst, teils an dem Neid und der Hetze Anderer liegt. Auch geben sich viele Ausländer der höheren Stände den Anschein, als ob alles Deutsche für sie zu minderwertig oder zu spießbürgerlich sei. Diese Abneigung verläßt aber gegenüber dem Wörtchen von die Tschechen, Russen und Ungarn, überhaupt alle Völker, deren Sprache ein dem deutschen von entsprechendes Beiwort beim adeligen Namen nicht kennt. Auch die polnischen Adeligen, die sich sonst nicht genug tun können im Hervorkehren ihrer polnischen Art in Sitte, Sprache und Hoffnung, greifen ebenso begierig wie unberechtigt und unfolgerichtig nach dem kleinen deutschen Wort, um ihre Namen damit zu schmücken, und zwar tun dies auch diejenigen, die nicht ausdrücklich in den preußischen oder österreichischen Adel aufgenommen sind. Wahrscheinlich gehen sie Alle von der Ansicht aus, daß das Beste für sie gerade gut genug sei. Am 18. Januar ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß in einem in Leipzig verhandelten Spionageprozeß die An-

Digitized by Google

geklagten „von" Winogradoff und „von" Cerno, russische Untertanen, bezw. Offiziere, zu Festungshaft und Gefängnisstrafe verurteilt worden seien. Angenommen die beiden Spione sind russische Edelleute, dann führen sie ihren Namen ohne Beiwort, keinesfalls aber mit dem deutschen von. Es erhebt sich nun hier wie in zahllosen anderen Fällen die Frage, welche Person hat in Deutschland die Leute damit ausgestattet? Es ist dies im vorliegenden Fall um so auffälliger, als es sich um ein Verbrechen gegen die Sicherheit unseres Reiches handelt. Wer würde wohl in England auf die tolle Idee kommen, solche ausländische Missetäter mit Sir, oder in Italien sie mit Cavaliere zu titulieren? Zum Überfluß sei wiederholt daran erinnert, daß das Wort von in Deutschland durchaus kein Erfordernis für die Zugehörigkeit zum Adel ist.

In Wirklichkeit hat sich aber allgemein, auch im Ausland, die Ansicht festgesetzt, daß das Beiwort von stets ein Adelsprädikat sei, und die Ursache davon ist der Mangel einer besonderen Bezeichnung für den einfachen Adel. Die Rangliste der preußischen Armee hat bekanntlich den Gebrauch eingeführt, das von des Adels abgekürzt als v. zu schreiben, und dieser Gebrauch ist allmählich auch in die nichtmilitärischen Kreise übergegangen. Die Maßregel verfängt aber nicht im täglichen Leben, wo es nicht gerade auf eine förmliche Prüfung ankommt, solchen nichtadeligen Personen gegenüber, die ihr von, vom oder van nun ebenfalls abgekürzt v. schreiben, was allerdings Sache des Taktgefühls ist.

Im frühen Mittelalter war die Bezeichnung für den Adel, auch für mächtige Dynasten, Herr. Aber auch als diese Bezeichnung allmählich auf die ersten Kreise des Bürgertums überging, blieb es förmlich die Bezeichnung für den Adel, womit man auch vollkommen auskam, da man durch kleine Zusätze den Stand kennzeichnen konnte. Seit Anfang des vorigen Jahrhunderts aber ist dieses ebenso kurze wie inhaltreiche Wort nur noch eine leere Höflichkeitsfloskel geworden und als Adelsbezeichnung hat es sich nur noch bei unseren niederländischen Stammesgenossen, erhalten bei denen der einfache Adel die Bezeichnung Jonkheer führt, ohne Rücksicht auf ein etwaiges Beiwort vor dem Geschlechtsnamen.

Es ist nicht leicht, sich ein abschließendes Urteil darüber zu bilden, ob es angebracht ist, allgemeine besondere Bezeichnung für den Adel anzustreben. Wir sehen nun täglich um uns herum, wie die Kreise der Gelehrten, Beamten und mancher Gewerbetreibenden, die ihnen zustehenden Titel, Amts- und anderen Bezeichnungen eifrig zu schützen bestrebt sind, und wie ferner mit mindestens der gleichen Berechtigung Kaufleute und Industrielle ihre Firmen, Marken und Ausstellungsmedaillen mit allem Nachdruck gegen Mißbrauch und schwindelhafte Nachahmung zu sichern suchen. Es kann also auch billigerweise dem deutschen Adel, dem ältesten in Europa, nicht verdacht werden, wenn er seine Rechte bezüglich Namen- und Wappenführung kräftig verteidigt. —

Stammbucheinträge.

In dem Stammbuche eines Studenten J. F. B. Trappe, der vermutlich im Wintersemester 1758 in Halle studierte und sich vom Mai 1759 ab in Berlin aufhielt, finden sich nachstehende Namen verzeichnet. Das Ortsdatum ist, wenn nichts andres angegeben, überall Halle.

Bahrs, J. G., aus der Altmark, stud. jur. 22. 3. 1759.

Betcke, S. J. G., „nat. Leontin: Prignitz", stud. pharm. et chym., Berlin, 27. 5. 1759.

Beyer, Alb. Godfr. Friedr., aus Halberstadt, stud. jur., 23. 8. 1758.

Braumann, Fr. A., „L. Pastor", Seeben (?, unleserlich), 2. 3. 1759.

Büchner, Joh. Ludw. Wilh., aus Erfurt, Dr. med., 21. 7. 1758.

Carrach, Joh. Philipp, Geh. Rat, Prof. jur. in Halle, 27. 6. 1758.

Druscke, J. F., „d. H. G. G. B." (= stud. theol. ?), 8. 10. 1758.

Eberhard, Joh. Aug., aus Halberstadt, „d. H. G. G. B.," 17. 8. 1758.

Eck, F. B. W., aus Stettin, 12. 12. 1758.

Egerland, Friedr. Gottlob (aus Treptow, Hinterpommern), stud. jur., 3. 3. 1759.

Flörcke, Joh. Ernst, Prof. jur. (?), 30. 6. 1758.

Friese, G. W. F., „aus Gabel i. d. Prignitz", stud. jur., 14. 8. 1758.

Gensichen, Sam. Gotth., „Müncheberga Meso March Lich. (?)", theol. cand., Berlin, 29. 8. 1759.

Germar, J. H., aus dem Halberstädtischen, „d. H. G. G. B.", 13. 10. 1758.

Digitized by Google

Gronau, L. G., „d. H. G. G. B.", 2. Weinmonats 1758.

Groß, G. E., Dr. med., 22. 7. 1758.

Heisler, Phil. Jacob., jur. Prof. ordin., 4. 7. 1758.

Henning, A. M., aus Rügenwalde, stud. jur., „pridie nonar. Sept. 1758".

Heyer, G. M., aus Halberstadt, „s. t. c." (= stud. theol. ?), 20. 8. 1758.

de Karwinsky, E. C. G., „Technensis Silesius", stud. jur., sept. cal. 1758.

Katschner, F., Berlin, 31. Mai 1759.

Katschner, Carl August, aus Berlin, „pharm. cult.", Halle 22. 3. 1759.

Kemme, Joh. Christlieb, aus Halle, „der A. G. B.", 28. 10. 1758.

Kettner, L. Frz., kgl. preuß. Hofrat, Halle 16. 3. 1759.

Koch, Berlin, 28. 3. 1760.

Koggel, Joh. Andr., aus Hornburg im Halberstädtischen, 27. 10. 1758.

Kosten, Mademoiselle L. D., Halle, 16. 3. 1759.

Kratz, J. F., aus der Neumark, „d. G. G. B." 7. 10. 1758.

Kriebel, A. J., aus Stettin, stud. theol., 16. 7. 1758.

Kuppermann, Frz. F., aus der Niederlausitz, „M. d. M. d. O. d. G. G.", 22. 7. 1758.

Lange, L. J. E., „d. G. G. B.", 22. 7. 1758.

Liebherr, E. H., aus Pommern, stud. jur., 16. 7. 1758.

Limmer, Madame Ch., 22. 3. 1759.

Löhr, J. G., Maler, Berlin, 24. 5. 1759.

Löhr, Dorothea Luise, Madame, Berlin, 29. 5. 1759.

Manecke, Wilh. Georg, „Boitzeburgo Megapol.", „L. L. Cult." (= stud. jur.? legum cultor ?), 30. 6. 1758.

Mieg, Ludwig Honorius Christoph, Geh. Postsekretär, Berlin, 16. 5. 1759.

Müller, Rud. Aug., aus Zorndorf i. d. Neumark, s. s. theol. stud., 29. 11. 1758.

Nieß, Christian Heinrich, aus Zerbst, jur. cand., Berlin, 24. 8. 1759.

Ortlep, Friedr. Aug. Heinrich, aus Oschersleben, „L. .L. C.", 30. 6. 1758.

Osten, Gebhard Ludw. Aug., aus Erxleben, Altmark, „L. L. C.", 15. 7. 1758.

Pflaume, J. F., aus Aschersleben, stud. jur., 4. 3. 1759.

Postel, Ernst Wilh., aus Breslau, stud. jur., 8. 10. 1758.

Purgold, J. R. L., aus dem Magdeburgischen, stud. jur., 19. 7. 1758.

v. Reichenbach, J. F. A., 30. 6. 1758.

Reuter, J. E., aus Pommern, stud. jur., 7. 9. 1758.

Rieger, Joh. Gottlob, aus Breslau, stud. jur., 8. 10. 1758.

Rotth, Friedr. Aug., kgl. Preuß. Geh. exped. Sekretär, Berlin, 15. 5. 1759.

Rotth, Theod. Aug. Feldprediger, cal. mart., 1759.

Schmedig, J. D., aus Ostfriesland, „J. A.", 6. 8. 1758.

Schorch, J. A., aus Erfurt, stud. jur., 6. 3. 1759.

Schmidt, H. F., aus Ostfriesland, stud. jur., 6. 8. 1758.

Schmidt, J. C., aus Calbe a. S., theol. cand., 28. 8. 1758.

Schütze, Joh. David, aus Wernigerode, 20. 8. 1758.

Stegmann, Joh. Aug. Gottl., aus Croppenstädt, s. s. theol. cult., 4. 3. 1759.

Stelling, J. A., aus Ostfriesland, cand. theol., 6. 8. 1758.

Thebesius, Christian Adam, aus Treptow i. Pomm., s. s. theol. cult., 7. 9. 1758.

Thebesius, Friedr. Jacob, aus Treptow i. Pomm., stud. med., 22. 3. 1759.

Bockerodt, Joh. Georg Ludwig, aus Brandenburg, stud. jur., 26. 7. 1758.

Werner, J. F., aus Magdeburg, stud. jur., 24. 3. 1759.

Wesch, Joh. Nic., aus Hamburg, Berlin, 10. 7. 1767.

Wille, 15. 8. 1758.

v. Windheim, E. S., aus Ermsleben, 7. 10. 1758.

Zierold, C. J., „M. d. O. d. g. G.", 17. 7. 1758.

Zimmermann, M. P., „aus Sibirien" (vielleicht scherzhaft für Ostpreußen?), Berlin, 2. 10. 1759.

Digitized by Google

Heraldik

Zum deutschen Wappenkalender 1913.

Von H. von Kohlhagen.

Mit gewohntem sicheren Strich hat Oskar Noick seinen zahlreichen Kalenderblättern ein Neues mit deutschen Städtewappen hinzugefügt. Das Stadtwappen ist eine Zeit lang etwas vernachlässigt worden; doch mit Unrecht. Reichen doch die städtischen Wappen nicht nur in eine frühe heraldische Zeit zurück, sondern sie reden meist auch in recht anregender Sprache von ihrer Vergangenheit. Sehr viele solcher Stadtwappen sind redend oder halbredend, manche weisen die ganze Wappenfigur oder doch Teile derselben ihrer ehemaligen oder jetzigen Stadtherren auf, wieder andere erzählen uns mehr oder weniger verschleiert von ihrer wirtschaftlichen oder handelsgeschichtlichen Bedeutung. Freilich mußte sich gerade das Stadtwappen häufig Aufpfropfungen gefallen lassen, die sehr wenig mit dem heraldischen Gefühl in Einklang zu bringen sind; aber auch hier haben die letzten Jahrzehnte erfolgreich mit papierenem Besen auf dem Wege landesherrlicher Erlasse dazwischengefegt.

Burg bei Magdeburg, wahrscheinlich wendischen Ursprungs und schon im 13. Jahrhundert zum Erzbistum Magdeburg gehörend, hat ein halbredendes Wappen, im blauen Schilde eine auf rotem Sessel unter einer silbernen Burg thronende goldene Madonna.

Celle führt im blauen Schilde eine silberne dreitürmige, rotbedachte Burg, in deren Tor der rechtsgelehnte Schild der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg erscheint, die dort seit dem 14. Jahrhundert bis zum Erlöschen der Celler Linie (1705) residierten. Im Hausvertrag von Celle (1610) wurde die Unteilbarkeit des Fürstentums Lüneburg festgesetzt.

Emden: Der Schild ist von Schwarz über Rot im Zinnenschnitt gequert; oben ein wachsender goldener Jungfrauenadler, unten ein blauer Schildfuß. Emden erscheint urkundlich bereits 1312; war später ein berüchtigter Freihafen der Vitalienbrüder, wurde 1402 von Hamburg besetzt und 1595 freie Reichsstadt unter dem Schutz Hollands.

Forst, i. d. Lausitz, eine aus dem 13. Jahrhundert stammende Gründung, kam 1385 an die Herren von Biberstein, 1667 an Herzog Christian von Sachsen-Merseburg, 1740 an Kursachsen und 1746 in den Besitz des Grafen von Brühl; es hat ein verschleiert redendes Wappen, im goldenen Schilde ein rotes Hirschhorn.

Fürstenwalde: Im silbernen Schild ein grüner Eichbaum, über dem sich ein roter Adler mit einem goldenen Ring im Schnabel erhebt (halbredend). Der Baum ist von zwei Schildchen begleitet; im rechten goldenen ein schwarzer Adler, im linken silbernen, der rote brandenburgische Adler, da F., das seit 1385 Sitz der Bischöfe von Lebus war, 1598 dem Kurfürstentum Brandenburg einverleibt wurde.

Geestemünde, ein Platz der seine Bedeutung in erster Linie der Schiffahrt und dem Seehandel verdankt, führt im blauen Schilde einen goldenen Anker, unterlegt von zweigekreuzten goldenen Schlüsseln.

Graudenz führt im silbernen Schilde einen schwarzen Stierkopf mit goldenen Hörnern und roter Zunge; als Siegelbild findet man in älterer Zeit aber auch häufig eine vieltürmige Stadt in deren Tor ein Bischof sitzt.

Greifswald besitzt ein redendes Wappen, in Silber auf grünem Schildfuß einen natürlichen Eichstamm, dahinter den roten pommerischen Greif. Die Stadt „Grippeswalde" wurde 1241 neben dem 1199 gestifteten Cisterzienserkloster Eldena angelegt, kam 1249 an Pommern-Demmin und trat Ende des 13. Jahrhundert der Hansa bei; bereits 1456 erhielt es eine Universität.

Hohensalza: Im silbernen Schild eine grüne Linde an deren Stamm ein rotes Schildchen mit silbernem Adler hängt; den Baum flankiert rechts und links je ein silberner (!) Turm.

Insterburg, 1336 als Sitz eines Komthurs des deutschen Ordens angelegt, seit 1374 Pflege, seit 1525 Hauptamt, führt in Silber auf grünem Schildfuß einen schwarzen Eber über welchem in Gold die Initialen G. und F. erscheinen.

Landshut führt im silbernen Schilde drei (2:1) blaue Eisenhüte; es ist wohl möglich,

Digitized by Google

daß der Schild ursprünglich mit Feh bezogen war und sich erst in Anlehnung an den Namen daraus die drei Helme entwickelten. Landshut ist eine Gründung des ersten wittelsbachischen Bayernherzogs, Otto; 1255 – 1503 war es Residenz der Linie Bayern-Landshut.

Linden bei Hannover führt in dem von Blau über Silber siebenmal gequerten Schilde eine grüne Linde belegt mit rotem Löwen.

Minden, einst Bistum, dann Fürstentum, wurde wahrscheinlich 803 von Karl dem Großen gegründet; die Stadt nahm 1529 die Reformation an und wurde deshalb auf Betreiben des Kapitels 1538 in die Acht erklärt. Der Schild ist von Gold vor Rot gespalten; vorn ein aus der Spaltlinie brechender schwarzer Adler, hinten zwei gekreuzte Schlüssel.

Nordhausen, 874 zuerst urkundlich erwähnt und im Besitz eines kaiserlichen Palatiums, wurde 1253 freie Reichsstadt. Die Reichsvogtei hatten die Grafen von Hohenstein inne, dann Kursachsen, endlich Brandenburg. Im goldenen Schild ein schwarzer rot gewaffneter und gekrönter schwarzer Adler, dessen Flügel mit je einem silbernen Mühleisen belegt sind.

Prenzlau führt im von Silber über Blau geteilten Schild oben den roten brandenburgischen Adler mit über den Kopf gestülpten Kleinodhelm, unten einen auf blauem Schildfuß schwimmenden silbernen Schwan. 1250 kam die Stadt an Brandenburg. Der Schwan im Wappen weist auf die Lage Prenzlaus an einem langgestreckten See hin.

Rathenow wird schon 1217 genannt, erhielt 1295 Stadtrecht. Im silbernen Schild ein roter goldgewaffneter Adler.

Schneidemühl, das einst Polnische Pila, führt im silbernen mit silbern-rot gestücktem Bord versehenen Schild auf grünem Schildfuß einen roten Hirsch.

Schweidnitz, einst Residenz der Piasten, wurde 1642 von den Schweden, 1741 von den Preußen erobert, in deren Besitz es dauernd seit 1762 blieb. Der Schild ist von Schwarz und Silber quadriert: im ersten und vierten Felde eine goldene Krone, im 2. Felde ein roter Greif, im 3. Felde ein nach innen gewendeter schwarzer Eber.

Speyer, eine alte Römerstadt, die 843 an das ostfränkische Reich kam, bis 1146 Sitz eines königlichen Burggrafen war, im 13. Jahrhundert freie Reichsstadt und 1513 Sitz des Reichskammergerichts wurde, führt im silbernen Schilde sein bedeutendstes Bauwerk, einen roten romanischen Dom.

Stendal, eine Gründung des Askaniers Albrecht des Bären fiel bei der 1258 vorgenommenen Teilung an Markgraf Johann I., dessen Linie 1320 mit Heinrich von Landsberg erlosch; es trat später der Hansa bei und stand im 15. Jahrhundert an der Spitze der altmärkischen Städte. Der silberne Schild ist gespalten: vorn ein aus der Spaltlinie brechender roter Adler, hinten drei grüne Wecken.

Torgau diente öfters den sächsischen Kurfürsten als Residenz und ist weiter bekannt geworden durch die hier 1530 von Luther verfaßten „Torgauer Artikel". Die Stadt führt einen von Blau und Silber quadrierten Schild; im 1. und 4. Felde ein silberner Löwe, im 2. und 3. Felde vier übereinander gestellte rote Sparren.

Wesel war, frühe dem Reich entfremdet, und an die Grafen von Cleve gekommen, Nach Ausbruch des Cleve'schen Erbfolgestreits ließ es Pfalzgraf Wolfang von Neuburg durch spanische Völker besetzen. Im roten mit silbernem Herzschild belegten Schild (als Anspielung auf den Namen) drei silberne Wiesel.

Herald. Kuriositäten-Kabinett.

Der hier abgebildete Wappenschild des dänischen Geschlechtes Bugge ist bei Rietstap, armorial

Digitized by Google

général I. 328 wie folgt beschrieben: D'arg. au sanglier naiss. de sa., coupé de gu., degouttant de sang, la partie inférieure de corps bordée d'une fasce échiq. d'arg. et de sa. — C.: un sanglier iss. de sa. (In Silber ein aus der Schnittfläche blutender halber Eber, geteilt von Schwarz, Rot und schwarz-silbernem Schach. Helmzier: der schwarze Eber wachsend.) Eine andere Branche der Familie führt den halben Eber schwarz in gold. Schilde ohne die Blutstropfen.

L. R.

Ex epistulis.*)

Zur Reform des Briefpapiers.

Bei der hohen Bedeutung des schriftlichen Verkehrs, der mit der Vermehrung und Vervollkommnung unserer Verkehrsmittel eine ungeahnte Höhe erreicht hat und noch mächtig im Steigen begriffen ist, nimmt es einigermaßen wunder, daß von den tausenderlei Reformen in unseren Einrichtungen durch das moderne Kunstgewerbe das Briefpapier bisher ausgeschlossen blieb.

Schon ein flüchtiger Blick in die alten Handschriften unserer Museen zeigt uns, wie gedankenarm und phantasielos unsere sonst so anspruchsvoll und formenfreudig sich gebärdende Zeit gerade auf diesem Gebiete ist — angesichts des lebhaften Ausdrucks von Prachtliebe und Kunstsinn unserer Vorfahren in den alten Handschriften. Sowohl Material wie Ausstattungen übertreffen weit alles, was unser heutige Briefschmuck aufweist.

Die erst kürzlich erfolgte Einführung eines neuen Briefschmuckes, der an Stelle eines Wappens oder aber auch in Verbindung mit einem solchen als bleibendes Abzeichen der Briefe einer bestimmten Person gedacht ist, des „Ex epistulis", hat darum in verhältnismäßig kurzer Zeit schon vielen Anklang gefunden. Die Sitte des „Ex epistulis" ist eine Übertragung der „Ex libris" in den Briefverkehr. Die „Ex epistulis" sollen einen dreifachen Zweck erfüllen.

In erster Linie soll das „Ex epistulis" behilflich sein, den Namen des Briefschreibers zu enträtseln — eine oft recht schätzenswerte Hilfe beim Entziffern der Unterschrift.

Das moderne „Ex epistulis" soll ferner dazu dienen, diese Bezeichnung des Namens, statt durch nüchterne Buchstaben allein, in künstlerischer Form, in Verbindung mit einer hübschen Zeichnung usw. darzustellen. Wer schon ein

„Ex libris" besitzt, kann dessen Verkleinerung nach Abänderung der Worte „Ex libris" vielfach als „Ex epistulis" benutzen. Dies gilt besonders von „Ex libris heraldischer symbolischer oder allegorischer Art. Daneben dürften auch ornamentale „Ex epistulis" sowie solche mit landschaftlichen Darstellungen Liebhaber finden.

Der Hauptwert aber der „Ex epistulis" besteht darin, daß durch den in der Zeichnung enthaltenen Hinweis auf den Beruf, den Namen, auf Charaktereigenschaften und Liebhabereien des Briefschreibers der Brief nicht allein künstlerisch wertvoller, sondern auch individueller, persönlicher, redender wird. Wie interessant verspricht es zu werden, den Beziehungen nachzuspüren, die zwischen dem „Ex epistulis" und seinem Inhaber bestehen, namentlich wenn es sich um das „Ex epistulis" eines Freundes, eines lieben Bekannten oder einer hervorragenden Persönlichkeit handelt! Man wird da um so

eher charakteristische Züge finden, als in den weitaus meisten Fällen der Briefschreiber selbst dem Künstler seine Wünsche bei der Ausführung

*) Entwürfe d. Gebr. Vogt, Verlag, (s. auch Ins.)

Digitized by Google

seines „Ex epistulis“ vorgeschrieben oder ein ihm nahestehender zeichnerisch begabter Freund ihn auf dem kleinen Kunstblatt charakterisiert hat.

Die wenigsten Gebildeten besitzen eine so umfangreiche Bücherei, daß sich ihretwegen die Anschaffung eines „Ex libris“ lohnen würde. Die Verwendung der „Ex epistulis“ aber kann unschwer eine allgemeine werden, zumal nach Herstellung des Klischees die Druck- und jeweiligen Nachschaffungskosten verhältnismäßig gering sind und das Briefpapier nicht allzusehr verteuern.

Soviel dürfte sicher sein: macht die schon beginnende Vorliebe für diesen modernen Briefschmuck weiter Fortschritte, so dürften die „Ex epistulis“ aus den angegebenen Gründen bald zur Anlage großer Sammlungen führen, im gleichen, ja in viel ausgedehnterem Maße, wie es mit den „Ex libris“ der Fall war und ist. J. M.

Bücherschau

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold“ in Berlin. Berlin 1912.

Nr. 11. Bericht über die 864. Sitzung vom 17. September 1912. – Bericht über die 865. Sitzung vom 1. Oktober 1912. – Deutsche Ritter im Dienste der Stadt Siena. – Die ältesten Verschreibungen über Kyschienen und Bursch (bei Soldau in Ostpreußen) vom Jahre 1350 und 1489. – Auszüge aus drei Stammbüchern, die sich im Besitze der Freifrau A. v. Bock, geb. von Westrowky und Skalka, in Breslau befinden. – Über psychiatrische Erblichkeitsforschung. – Der familiengeschichtliche Wert des Archivs des Königlichen Konsistoriums der Provinz Sachsen zu Magdeburg. – Geburtskoeffiziant. – Bücherschau. – Vermischtes. – Anfragen. – Antworten. – Gegenseitige Hilfe. – Tauschverkehr. – Berichtigungen.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. VII. Bd. Wien 1912.

Nr. 23. Mitteilungen der Gesellschaft. – Ortsgeschichten. – Neuverliehene Wappen österreichischer Städte und Märkte. – Die Grabdenkmäler in der Kirche von Altmünster in Oberösterreich. – Anfragen. – Antworten.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 5. Jahrg. 1912.

Nr. 11. Anzeige. – Stammbaum der Familie Dahlem. – Tabelle zur Umrechnung republikanischer französischer Datierungen. – Stammbaum der Familie Rühle v. Lilienstern. – Ahnentafel Richard Forsboom. Burg Stein. – Briefkasten. – Bücher.

„Hessische Chronik“, Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet u. herausgegeben von Dr. Hermann Bräuning-Oktavio und D. Dr. Wilhelm Diehl. 1. Jahrg. 1912.

Nr. 11. Orangerieschloß und Marmorbad in der Karlsaue bei Kassel. – I. Das Orangerieschloß. – Der oberhessische Genremaler C. Engel. Schluß. – Der Mainzer Komponist und Dichter Paul Schumacher. Schluß. – Scribra-Katz'sche Ahnentafel. – Wimpfen; Ein Beitrag zur Ortsnamenkunde. – Das Thomaesche Familienbuch. – Lichtenberg und Lichtenberger. – Nochmals: Schweizer im Odenwald. – Bücherschau. – Aus Zeitschriften. – Umfragen.

Maandblad van het Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw.“ 30. Jahrg. 1912, Nr. 11.

Mitteilungen des Vereins für Kaschubische Volkskunde. Herausgegeben von J. Gulgowski-Sanddorf. II. Bd. 2. Heft. Leipzig 1912.

Über ältere Holzbauten in der Kaschubei. – Das Strelliner Laubenhaus. – Beiträge zur Volkskunst in der Kaschubei. – Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten. – Spirchwörter und sprichwörtliche Redensarten aus Strellin Kr. Putzig. – Zur Sage vom „Sackstein“ bei Groschin. – Die Löbscher Kirche. – Johanniswurz. – Hirtenhorn und Ringstock. – Hochzeitsbittersprüche und Lieder. – Volkslied mit Melodie aus Strellin. – Allerlei Aberglaube aus Strellin. – Kleine Mitteilungen. – Von einem unbekannten Volke in Deutschland. – Hausfleiß in der Kaschubei. – Hausfleißboden in Westpreußen. – Volkslieder und Volksreime aus Westpreußen. – Lebende Spinnstubenlieder. – Die Provinz Westpreußen in Wort und Bild. – Geschichte der Stadt Stolp. – O Stolpa, du bist ehrenreich. – O Panu Czorlińscim co do Pucka po sece jachol.

Aus meiner familiengeschichtlichen Sammlung. Von Dr. Herbert Koch. Mit 3 Tafeln. Jena 1912.

Chronik des ungarischen Adelsgeschlechtes von Schiller. Als Handschrift gedruckt. Verfaßt von Chr. Wilhelm von Schiller.

Die Geschichte des Geschlechts von Schiller ist eng verknüpft mit der religiösen Bewegung des 16. Jahrhunderts. Als treue Lutheraner werden Angehörige dieser Familie in die Gegend von Preßburg verschlagen. Dem Verfasser standen für seine Arbeit daher die dortigen Archive, besonders das in St. Georgen zur Verfügung; aber auch manche andre nicht leicht zugängliche Quellen hat er bei seiner im Jahre 1904 unternommenen Forschungsreise sich erschlossen. Dadurch daß er die erforderlichen Nachforschungen nicht fremder Hilfe überließ, sondern an Ort und Stelle selbst Studien machte, gewinnen seine Berichte an Frische und Unmittelbarkeit, und es war ihm möglich, Fingerzeige zu geben, auf welche Weise noch fehlende Nachrichten beschafft werden können. Nach den vorliegenden Ausführungen ist die älteste Urkunde vom 8. Nov. 1582. Wahrscheinlich erhielt die Familie den Adel für freiwillige Zuführung von Vieh und Lebensmitteln zur Unterstützung des in St. Georgen befindlichen Hauptquartiers des Stabes

Digitized by Google

im Kriege wider die Türken. Die Adelsverleihung erfolgte laut beiliegenden Adelsbriefes durch König Ferdinand II. von Ungarn, Kaiser von Deutschland, am 6. April 1633 an die drei Schiller Christoph, dessen Nachkommen mit seiner Tochter Susanna ein Ende finden, an George, den Begründer der heute noch blühenden ungarischen Linie, und an Caspar, den Stammvater der heutigen Reichsdeutschen Schiller, welche Linie von Johann v. Sch. durch seine im Jahre 1750 nach Schlesien verfolgte Einwanderung begründet wurde. Bemerkenswert ist die Erfindung des Verfassers, nämlich die Einteilung der einzelnen Stämme und Seitenlinien: rechts stehen nur die Schiller, alle Seitenlinien dagegen stehen links nummeriert nach ihrer Abstammung von Trägern des Namens Schiller. Durch dieses Verfahren wird die Übersichtlichkeit bedeutend erleichtert. Vornehm, gediegen ist die Ausstattuug des Werkes mit Bildnissen, Stammbäumen, Erinneringsstätten, Facsimiles und künstlerisch ausgeführtem heraldischem Schmuck; der Text schwarz, Initialen usw. rot, nach Art der Klosterhandschriften. Aber höher als die aufgewendete Kunst und Technik steht doch Liebe und Sorgfalt, mit der der Verfasser seinen familiengeschichtlichen Studien obgelegen hat und die protestantische Glaubensfreudigkeit, die, in seiner Familie traditionell, aus den gediegenen Ausführungen spricht. Freilich etwas unhandlich ist das Werk: 37 cm lang, 23 cm breit, bei einer Buchstärke von 12 cm; letztere war jedoch bedingt durch die Einfügung einer reichlichen Anzahl von leeren Blättern zu Nachträgen. Und es ist dem monumentalen Werk zu wünschen, daß es von den Nachkommen so gewissenhaft fortgesetzt wird, wie von dem Verfasser die Grundlage geschaffen worden ist.

Prof. Dr. Hermann Unbescheid.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. – Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. – Brieflich gewünschte Antworten werden mit 1 – 3 Mk. berechnet.

Anfragen.

28. Wer kann Auskunft geben über A. Steenbergen, welcher um 1800 herum in Elberfeld gewohnt hat.

J. W. H. Röder. Obrist a. D.
Apeldoorn, Holland.

29. Nachrichten über die von der Elbemündung stammende Familie von Bergen (vom Barge) erbittet

H. F. Macco,*
Berlin-Steglitz.

30. Aleff (Aalff). Am 23. April 1723 wurde in Osten bei Stade (Hann.) der Kontributions-Einnehmer und Kirchen-Jurat Otto Aleff, Gatte von Schwencke, geb. von Issendorff, beerdigt; erreichtes Alter: 75 Jahr. Wann und wo ist Otto Aleff geboren? Wie hießen seine Eltern?

v. Issendorff. Am 16. August 1724 wurde in Osten bei Stade (Hann.) Schwencke, geb. von Issendorff, des Kontributions-Einnehmers und Kirchen-Juraten Otto Aleff Witwe, beerdigt; erreichtes Alter: 71 Jahr, 2 Monat. Wann und wo ist Schwencke von Issendorff geboren? Wie hießen ihre Eltern?

Oskar Trinks,
Hamburg 5, Lindenstr. 59.

31. Wer kann nähere Auskunft über Peter Gerhard * 1736, dessen Geburtsort und dessen Vorfahren angeben. Derselbe muß schon vor 1759 nach Amerika ausgewandert sein.

Pastor Dr. phil. Johnson,
Wolfenbüttel.

Antworten.

XI. Nr. 4. Rose (S. 11 Briefkasten Nr. 4) Rosa, Pastor † 1565 in Körner I, 313; Rose, Pastor seit 1773 in Ballstädt I, 110; Rose, Pastor bis 1773 in Sundhausen I, 430; Rose, Lehrer † 1788 in Traßdorf II. 140 (s. Gelbke, Kirchen- und Schulenverfassung des Herzogtums Gotha 1790); Rose (auch Rosa) s. Dietmann, Hennebergische Kirchen- und Schulgeschichte Seiten 156, 175, 176.

Zu XI. Nr. 48. „Kruse" in Klossow bei Bärwalde. Ludwig Grawert, Eigentümer ebd. ∞ um 1790 mit Marie Kruse.

XII. Nr. 113. Rimpler, Rümpler, alte Leisniger Familie.

Hauptmann Rothlauf,
Leisnig.

XIII. 25. v. Sakowski des Wappens Ogończyk. In seinem Buche „Der Polnische Adel" verweist E. v. Zernicki-Szeliga bezüglich des obigen Adelsgeschlechtes auf nachstehende Referenzwerke und sagt, daß das Geschlecht um 1825 den Adelsbeweis in Polen führte.

„Konstytucya" enthält Reichstagsbeschlüsse und Beschlußprotokolle einzelner Wojewodschaften über die Königswahl.

„Spis Szlachty Krolestwa Polskiego etc." (= Verzeichnis des Adels des Königreiches Polen.) Warschau 1841.

„Złota Ksiega Szlachty Polskiej" (= Gold. Buch des Poln. Adels) von Theodor v. Zychliński, Posen, Band VI.

Diese Sammelwerke dürften sich in jeder bedeutenderen Bibliothek vorfinden; auch hat die Buchhandlung Joseph Jolowicz in Posen sehr viele Werke über Poln. Genealogie & Heraldik vorrätig und ist in der Lage, vornehmlich Poln. Spezialbücher (antique und moderne) leicht zu beschaffen. Die Verlagsfirma Henri Grand, Hamburg, der Druckwerke von E. v. Zernicki-Szeliga offeriert gegen Erstattung der jeweiligen Schreibgebühren und Portokosten Abschriften ihres ausgedehnten Auskunftsmaterials über Poln. Adelsgeschlechter.

v. Starzeński,
London.

Digitized by Google

Miszellen

Um den Grafentitel.

Ein interessanter Streit zwischen dem königlichen Heroldsamt und dem ehemaligen Besitzer des in Ostpreußen gelegenen Familienfideikommisses Schakaulak Grafen Viktor v. der Trenck wurde kürzlich vor der Strafkammer des Landgerichts III Berlin unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Ehricke ausgefochten. Die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwalt Voigt, während der Angeklagte, Graf v. der Trenck, vom Rechtsanwalt Dr. S. Löwenstein verteidigt wurde. Der Verhandlung lag folgender Sachverhalt zugrunde.

König Friedrich Wilhelm II. von Preußen hatte durch Dekret vom 5. Juni 1798 den Erben und Lehnsherrn der Schakaulakschen Güter wegen seiner besonderen, dem königlichen Hause geleisteten Dienste in den erblichen Grafenstand erhoben. In dem Ernennungsdekret befindet sich darüber folgende Bestimmung: „So haben wir unserm Ostpreußischen Vasallen, den Carl Albrecht v. d. Trenck auf Schakaulak die besondere Gnade getan, ihn samt seinen ehelichen Descendenten und Nachkommen beiderlei Geschlechts und wenn er ohne eheliche und männliche Leibeserben versterben sollte, denjenigen seiner Agnaten des von des Trenck'schen Stammes und Wappens, welcher sich im Besitz des von ihm gestifteten Familienfideikommisses jederzeit befinden wird, in den Grafenstand zu erheben und die Schaar Unserer und Unseres Erbkönigreichs Preußen Grafen und Gräfinnen beizufügen."

Karl Albrecht v. der Trenck, der zur Zeit der Verleihung des Grafendiploms neun Kinder hatte, überlebte diese sämtlich und so gelangte das Familienfideikommiß nach seinem Tode in den Besitz seines ältesten Bruders, des Großvaters des jetzigen Angeklagten; auf diesen wurde es noch zu Lebzeiten des Vaters von letzterem im Jahre 1898 übertragen. Als der Angeklagte im Jahre 1910 seinen Wohnsitz nach Berlin verlegte, übertrug er das Fideikommiß auf den nächsten Agnaten, dem Referendar Gustav v. der Trenck, während er selbst als Privatmann unter dem Namen „Graf v. der Trenck" mit seiner Gattin in Wilmersdorf Wohnsitz nahm.

Plötzlich erhielt er auf Ersuchen des königl. Heroldsamts vom Polizeipräsidium die Aufforderung, bei Vermeidung der Bestrafung aus § 360 Nr. 8 St.-G.-B., die Führung des Grafentitels in Zukunft zu unterlassen. Das Heroldsamt begründete dies Verlangen damit, daß nach dem Ernennungsdekret nur derjenige Agnat zur Führung des Grafentitels berechtigt sei, der jederzeit im Besitze des Schakaulakschen Fideikommisses sich befinde, und daß somit mit dessen Abtretung die Grafenwürde dem Angeklagten verloren gegangen sei. Vergeblich berief sich dieser darauf, daß auch sein Vater lange vor seinem Tode das Fideikommiß freiwillig abgetreten habe, gleichwohl aber in der Rangliste der Offiziere als „Oberst Graf v. der Trenk" fortgeführt, und auch als Graf noch später im preußisch-dänischen Kriege mit einem hohen Orden ausgezeichnet worden sei, und auch seine eigene Mutter noch heute unbeanstandet den Grafentitel führe.

Das Heroldsamt beharrte auf seinem Standpunkt, und als sich der Angeklagte dann in einem an die Behörde gerichteten Schreiben wiederum als Graf bezeichnete, wurde gegen ihn Anklage wegen unbefugter Anmaßung des Grafentitels erhoben.

Das Schöffengericht Charlottenburg sprach jedoch den Angeklagten frei, indem es davon ausging, daß zwar ein Recht zur Führung des Grafentitels nicht mehr bestände, der Angeklagte aber zweifellos in gutem Glauben gewesen sei. — Der Staatsanwaltschaft legte Berufung ein und führte u. a. aus: Wenn wirklich nach Abtretung des Fideikommisses noch das Recht zur Führung des Grafentitels bestehen sollte, so stände es im Belieben jedes Fideikommißbesitzers, durch fortgesetzte Abtretung eine beliebige Zahl von Grafen zu schaffen. Das wiederstreite dem Wortlaute und dem Geiste der Verleihungsurkunde. Der Staatsanwalt beantragte 20 M Geldstrafe, gegebenenfalls aber die Einholung eines Gutachtens des Heroldamtes.

Digitized by Google

Demgegenüber betonte Rechtsanwalt Dr. Löwenstein, daß über dem guten Glauben des Angeklagten nicht der leiseste Zweifel obwalten könne. Keine Bürger sei verpflichtet, ein ihm zustehendes Recht aufzugeben, weil eine Behörde ihm dies streitig mache. Eine verständige Auslegung des Grafendiploms lasse aber auch keinen Zweifel darüber, daß mit der Übertragung des Familienfideikommisses auf einen anderen Agnaten der Grafentitel nicht verloren gehe. Wäre dies die Absicht des Königs gewesen, so würde sie im Diplom gewiß einen klareren Ausdruck gefunden haben. Die Worte, daß derjenige Agnat in den Grafenstand erhoben werden solle, der jederzeit im Besitze des Fideikommisses sich befinde, sollte nichts anderes bedeuten, als daß in alle Zukunft hinein der jederzeitige Erwerber des Fideikommisses auch die Grafenwürde erhalten sollte. Daß er sie mit der Übertragung an den nächsten Agnaten wieder verliere, sei um so weniger anzunehmen, als an einer anderen Stelle des Diploms gesagt sei: „daß die solchermaßen in den Grafenstand Erhobenen hinfort ewiglich als Grafen und Gräfinnen v. der Trenck geachtet und erkannt werden sollten."

Der anwesende Angeklagte, der gleichfalls um seinen Freispruch bat, wies darauf hin, daß das Heroldsamt nur durch wiederholtes Aufwiegeln eines ihm feindlich gesinnten Beamten zu dem Vorgehen gegen ihn veranlaßt worden sei.

Die Strafkammer erkannte wiederum auf Freispruch. Sie billigte dem Angeklagten den guten Glauben zu, stellte aber auch gleichzeitig fest, daß das Heroldsamt die Verleihungsurkunde unrichtig auslege und der Angeklagte zur Weiterführung des Grafentitels berechtigt sei. Die Wortfassung des Diploms könne zwar zu Zweifeln Anlaß geben, doch habe es sicher nicht in der Absicht des Königs gelegen, daß jemand des Grafentitels verlustig gehen solle, weil er aus verständigen Gründen, vielleicht wegen vorgerückten Alters, einem jüngeren Agnaten dem Besitz des Fideikommisses übertrage.

Auch erachte es das Gericht nicht für so erheblich, wenn einmal gleichzeitig mehrere Angehörige der Familie v. der Trenck, den Grafentitel führten zumal bei Verleihung der Urkunde der König damit habe rechnen müssen, daß nach dem Tode des zuerst Beliehenen dessen sämtliche neun Kinder und deren gesamte künftige Nachkommenschaft dereinst den Grafentitel führen würden. Bei dieser klaren Rechtslage hielt das Gericht die Vernehmung eines Sachverständigen nicht für erforderlich.

Die deutsche Kaiserin als Sprößling einer Glöcknerstochter.

Es ist zweifellos, daß es während des deutschen Kaiserbesuches in Kopenhagen vor einigen Jahren auch Stimmen gegeben hat, die den Beherrscher Deutschlands recht kühl begrüßten und auch solche, die den alten Chauvinismus gegenüber Deutschland nicht vergessen konnten. In zahlreichen Organen, die wohl dem Volke damit schmeicheln wollen, tritt auch die Hoffnung auf eine Wiedervereinigung Nordschleswigs mit Dänemark als eine Art Lieblingsidee hervor. Das offizielle Dänemark ist aber von solchen Schwärmereien frei, und was das bei dem intimen beinahe demokratischen Zusammenleben des Dänenvolkes mit seinem Herrscherhause zu sagen hat, wird man leicht begreifen. Würde doch die geringste Andeutung seitens der Regierung: sie teile diese Hoffnungen, sofort wieder einen Umschwung in unserem Verhältnis zu Dänemark hervorrufen müssen. Daß auf diese „patriotische Kreise" natürlich eine gewisse Rücksicht in der Form auch von seiten der Regierung genommen wird, ist angesichts der dänischen Gechichte nur begreiflich. Ausschlaggebend aber ist, daß die vorwiegende Stimmung im maßgebenden Dänemark gegenüber Deutschland mehr und mehr umgeschlagen ist. — Es mögen unter den Deutschgegnern freilich auch taktlose Leute sein. Es ist eine geschichtliche Erinnerung über die Vorfahren. Ganz geschickt und liebenswürdig ist jedenfalls die Art nicht, wie die Frederiksborg Amtsavis, das Blatt im Bezirk von Schloß und Stadt Frederiksborg, wo das Kaiserpaar weilte, eine Erinnerung auffrischte an einen bürgerlichen Vorfahren der Kaiserin, eine Erinnerung, die an sich nicht das geringste Beschämende für unsere Kaiserin hat. Bei der vielfachen nächsten Verwandtschaft gerade der dänischen Könige fast aller Jahrhunderte mit dem Landadel oder Bürgertum ihres Landes ist die Erinnerung des genannten Blattes, die Kaiserin habe unter ihren Vorfahren einen Glöckner, jedenfalls nichts

Digitized by Google

weniger als kränkend, es wäre auch gar keine Ursache für die Kaiserin da, die Herkunft von diesem bürgerlichen aber sehr braven Vorfahren vertuschen zu wollen. Nur der Ausdruck „Landesverräter und Aufrührer" für den Großvater der Kaiserin ist, wenn er im Original nicht auch in Anführungszeichen gestanden hat, sehr häßlich. Der Artikel des kleinen Provinzialblattes lautet:

„Die deutsche Kaiserin, der Sprößling der Glöckner stochter. Ihre Urgroßeltern besaßen und bewohnten vor reichlich anderthalbhundert Jahren Sandviggaard. Herr auf Sandviggaard war Reichsadmiral Ulrik Kaas, und die Hausfrau war Mette, geb. Sörensdatter Mathiesen, Tochter des ehrenwerten und achtbaren Mannes Glöckner Sören Mathiesen an der Frauenkirche in Kopenhagen; er ist hauptsächlich bekannt als Herausgeber eines Rechenbuches, das seinen Namen bis auf unsere Zeit bewahrt hat. Die Glöckner stochter Mette ging zum ersten Male die Ehe ein mit einem Totengräber Dörn, das paßte so gut zusammen. Der Totengräber starb bald, und jetzt machte Mette eine Stufe aufwärts, indem sie sich mit einem Major verheiratete, und mit dem Tode des Majors eine neue Stufe in derselben Richtung, indem sie Admiral Ulrik Kaas heiratete, einen damals bekannten Seekrieger, und zog 1737 mit ihm nach Sandviggaard, wo der Admiral am 28. Dezember 1746 starb; er wurde mit großer Feierlichkeit in der Kirche zu Herlód bei Hillerôd begraben, wo sein Leichenstein zu sehen ist. Der Sohn von Ulrik Kaas und Frau Mette, Fr. Christian Kaas, bekam eine Tochter Valentine, verheiratet mit einem Grafen Danneskjold-Samsöe, deren Tochter Luise Sophie (verheiratet mit Herzog Christian von Augustenburg) Mutter des Landesverräters und Aufrührers von 1848 wurde, Friedrich Christians von Augustenburg, Vater von Auguste Viktoria, Deutschlands jetziger Kaiserin.

Wie erinnerlich, hat sich Friedrich Christian als Anhänger der schleswig-holsteinschen Unabhängigkeit erst bei der schleswig-holsteinischen Unabhängigkeitsbewegung 1848 gegen Dänemark, dann auch 1864 in seinem Protest gegen die Annektierung der Herzogtümer gegen Deutschland aufgelehnt. Zwingende Schlüsse auf die Deutschfeindlichkeit der Dänen zu ziehen, die natürlich in Gedanken an 1864 noch immer etwas gereizt sind, erscheint uns aber auf Grund dieses Artikels kaum angebracht.

Karl F. H. Schultze, Tegel.

Graßhoff (Graßhof)scher Familienverband.

Wieder hat sich eine deutsche Familte zusammengetan zur Erforschung ihrer Geschichte, zur Pflege des Familiensinns und des Gefühls der Zusammengehörigkeit: die Familie Graßhoff, auch Grashof sich schreibend. Ein altes Quedlinburger Geschlecht, das im 15., 16. und 17. Jahrhundert der Stadt eine Reihe von Bürgermeistern und Kämmerern gestellt hat, das auch sonst, meist in Mitteldeutschland, verbreitet gewesen ist und noch heute in Quedlinburg blüht. Die weithin über das Reich verstreuten Angehörigen haben am 14. Oktober zahlreiche Vertreter nach Berlin entsandt; einmütig beschloß die von dem Regierungs- und Forstrat Wilhelm Graßhoff in Marienwerder geleitete Versammlung nach einem Vortrage des Kapitäns zur See Kurt Graßhoff in Berlin-Lichterfelde, einen Familienverband zu gründen und regelmäßige Tagungen abzuhalten. Noch nicht angeschlossene Zweige und Namensträger, die das Wappen führen — wachsenden Steinbok auf geschachtem Schildesfuß —, wollen sich zur Prüfung ihrer Zugehörigkeit an einen dieser Herren wenden. Der junge Verband ist zwar zunächst nur den Zwecken der Familie zu dienen bestimmt, er hat als solcher eine Menge von Aufgaben, z. B. festzustellen, ob und wie die schon in älterer Zeit in Oschersleben blühenden Graßhoffs mit den Quedlinburgern zusammenhängen. Aber abgesehen davon ist er wie jeder andere derartige Zusammenschluß wertvoll, weil er an der Vertiefung des Familiensinns, einer der besten Stützen unseres staatlichen und völkischen Lebens, mitarbeitet und dadurch nicht nur dem engeren Kreise allein, sondern auch dem großen Vaterlande dient.

Digitized by Google

A. A. Vorsterman van Oyen gestorben.

Am 26. August erlöste der Tod Herrn A. A. Vorstermann van Oyen von einem heimtückischen Leiden, das der 67jährige willensstarke Mann jahrelang in sich getragen, ohne daß es in schmerzfreien Stunden seinen Forschungstrieb zu vermindern, sein heiteres Gemüt zu trüben vermocht hätte. Vorsterman van Oyen war der erste niederländische Genealog nnd Heraldiker von wissenschaftlicher Bedeutung, und er blieb bis heute der einzige. Seine Nachahmer faßten und fassen die Geschlechter- und Wappenkunde mehr oder weniger als Geschäft auf, ihm war sie ein Stück vaterländischer Geschichte, deren Erforschung er als sein nationales und patriotisches Lebensziehl erwählte. Dabei war er aber keineswegs der grübelnde, menschenfliehende, griesgrämige Stubengelehrte, sondern im Gegenteil ein kunstsinniger Idealist, zu sehr Idealist, um sein Wissen und seine Forschungsergebnisse in das Gut umzusetzen, das nun einmal unsere materialistische Welt regirt. So konnte er unter anderem eine vortreffliche heraldische Zeitschrift, die er einige Jahre herausgegeben hatte, leider nicht halten. Seine Sammlung von Buchzeichen (Ex libris), die wir in einer der ersten Nummern unseres Blattes gewürdigt hatten, ist einzig in ihrer Art, ebenso wie seine Bücherei kostbare Schätze antiker Seltenheiten birgt. Vorstermans Wirken wurde wiederholt von allerhöchsten Stellen durch Verleihung von Ordensauszeichnungen anerkannt. Und wenn auch der unermüdliche Forscher schließlich der Zeit den Zoll der Vergänglichkeit entrichten mußte, was er geleistet, bleibt für die niederländische Geschichtsforschung von unvergänglichem Werte.

Ein 750jähriges Familienjubiläum

konnte in diesem Jahre die Familie Lutteroth feiern, die in den Provinzen Sachsen, Hannover, im Herzogtum Braunschweig, in Hamburg usw. weit verbreitet ist. Als Stammheimat dieses Geschlechts ist entweder das heutige eichsfeldische Dorf Lüderode (Kreis Worbis) oder wahrscheinlicher das seit 1200 als Wüstung überlieferte Lüderode bei dem Kloster Reifenstein, etwa zwei Stunden vom Dorfe Lüderode entfernt, anzusehen. Urkundlich treten zuerst auf die Brüder Reinhard und Bernhard de Luderode, die 1162 als Mainzer Lehnsleute Erbgüter zu Lüderode, Wurbecke, Bunte, Gevere, Etemannsdorf und Dunede im heutigen Kreise Worbis innehatten. 1237 erscheint Siegfried de Lutterode als Verwalter des Klosterhofs Mönchspfäffel zu Walkenried. Fast gleichzeitig — wahrscheinlich nach der Zerstörung des sogenannten Wüstung Luderode um 1200 — treten die Lutteroths als de Luderode, auch de Lutterode, v. Luterode, v. Luterade, v. Luterot als Patriziergeschlecht zu Nordhausen auf. Seit 1400 findet man den Namen mit Weglassung des Adelsprädikats. 1272 bis 1667 waren neun dieses Namen Bürgermeister und fünf Ratsherren der Freien Reichsstadt Nordhausen. Von hier kam die Familie nach Wernigerode, wo Heinrich Lutteroth um 1515 der Ahne aller noch lebenden Träger dieses Namens geworden ist. In Mühlhausen finden wir einen Bürgermeister, vier Senatoren und drei Ministerresidenten, die den Namen Lutteroth tragen.

Namen von Rolandmitgliedern aus der niedersächs. Familienkunde von W. Linke, Leichenpredigten usw., betreffend. Anfragen mit Rückporto an die Rolandbibliothek Dresden-A., Marienstr. 13.

Andreae, Arcularius, Baring, Bauer, Baumgart, Beck, Becker, Benckendorff, Berg, Berger, Beyer, Bieberstein, Bischoff, Bock, Böttner, Braun, Büttner, Burchardt, Carben, Clemen, Cramer, Deichmann, Eberhard, Faber, Falkenberg, Fischer, Förster, Gerhard, Götze, Graßhoff, Hagemeister, Hahn, Hartung, Hedenus, Heise, Henke, Hesse, Heydenreich, Hille, Hilliger, Hoffmann, Hofmann, Hollmann, Hoppe, Horn, Jahn, Kahrstedt, Karstaedt, Kauffmann, Kayser, Kell, Kleeberg, Kleinschmid, Kleinschmidt, Klemm, Kluge, Köhler, Köhne, König, Körner, Korff, Kramer, Krause, Krieger. Lange, Landsberg, Lattermann, Lehmann, Leisewitz, Lichtwer, Lindemann, Ludwig, Meißner, Meister, Möhring, Müller, Mylius, Naevius, Nagel, Nefe, Nessenius, Neubauer, Neumann, Nolte, Opitz, Oppermann, Pabst, Petzold, von Pflugk, Platner, Reiche, Reichhelm, Rheder, Rhode, Ritter, Rudolph, Runge, Saltzenberg, Sattler, Schäfer, Scharf, Scharffenburg, Scheele, Schenk, Schiller, Schmid, Schmidt, Schneider, Schneidewindt, Schrader, Schütz, Scultetus, Schulz, Spengler, Sperling, Stamm, Starcke, Stein, Strauch, von Sydow, Thenius, Thilo, Trost, Ulrich, Vogel, Vogt, Voigt, Wagner, Weber, Weiß, Weller, Wichmann, Winckler, Witte, Woltercke, Zimmermann.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg, und Lor. M. Rheude, München. Druck und Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Dem Verein Roland in Dresden zur gelegentlichen Verwendung in Fachblättern zur Verfügung gestellt.

Ministerium des Innern.

In der heraldisch-genealogischen Fachpresse sind in neuerer Zeit unrichtige und schiefe Auffassungen über die im Königreiche Sachsen an Private erteilten oder zu erteilenden Königlichen Wappenbriefe zutage getreten.

Demgegenüber sei bemerkt, daß Seine Majestät der König von Sachsen das Ministerium des Innern ermächtigt hat, Ihm alljährlich eine Reihe von um das Land verdienten Personen sächsischer Lande zur Verleihung von bürgerlichen Wappen in Vorschlag zu bringen. Die Verleihung erfolgt durch Ausstellung Königlicher Wappenbriefe, mit deren Ausfertigung die von dem Königlichen Ministerium des Innern ins Leben gerufene Königlich Sächsische Stiftung für Familienforschung beauftragt ist. Hierbei sollen in erster Linie solche Familien bedacht werden, die sich durch Pflege langjährigen Besitzes oder durch ihre öffentliche oder private Wirksamkeit allgemeine Achtung und Ansehen erworben und die sich um das öffentliche Wohl verdient gemacht haben. Auch soll das Recht der Wappenführung auf die Nachkommen der damit Ausgezeichneten übergehen.

Bei der heraldischen Gestaltung des zu verleihenden Wappens wird auf die Erhaltung bereits geführter Wappenbilder und auf besondere Wünsche der Familien gebührende Rücksicht genommen.

Für Verleihungen kommen nur sächsische Staatsangehörige in Frage.

Digitized by Google

Stamm des Dichters Uhland.

Die Familie Uhland (Voland ist wohl eine altera versio) ist in Schwaben alt. In Leutkirch findet sie sich am Anfang der Kirchenbücher (1592). Die Uhland tragen hier die Vornamen Abraham, Adam, Antonius, Joseph, Matthäus, Anna, Barbara, Christina, Elisabeth, Judith, Katharina, Magdalene, Maria, Rosine, Ursula, Walpurga.

Zu Boll im Herzogtum Württemberg taucht als erster Vorfahre des Dichters auf 20. Nov. 1653 Jakob Vhland, Zimmermann, mit seiner Gattin Engla (Angelika) und einem Täufling Ursula, 5. Dezember 1654 ein Täufling Laux. Sodann verziehen die Eltern in das benachbarte Hattenhofen. Hier werden ihnen getauft Ende 1658 Michael, 1. Mai 1660 Hans Jakob, 1. Mai 1662 Hans Jörg, 5. März 1664 Friedrich, 30. März 1668 Christoph. Taufpaten sind bei den 5 ersten Kindern: Herr Hans Wolf Plöbst, Bademeister in Boll (altes Gesundbad, heute im Besitz der Familie Blumhard) und Ursula, Gattin von Hans Schwan, Schultheiß im Dorf Boll; bei den beiden letzten Kindern Hans Langbein, Schultheiß (zweimal) und je Jakob Spindlers Hausfrau Agathe und Joseph Biners hinterlassene Witwe Apollonia, Hebamme.

Der Vater Jakob Uhland (so zum 1. Mal 1660 geschrieben) stirbt 14. Oktober 1704, 80 Jahr weniger 3 Monate alt (Geburt c. Wende 1624/25, unbekannt), die Mutter Engla schon 1693, 24. Dezember, 72 Jahre alt, wobei 40 Kreuzer Opfer fallen.) Sie heißt auch Agnes.

Von Trauungseinträgen der Kinder finden sich in Hattenhofen: 1680, 4. Mai Hannß Wolff, Jakob Ulanden, Burgerß und Zimmermannß im Weiler (Rewstatt) drüben Ehel. Sohnn und Barbara, Peter Pfeifers, Burgers und Innwohnerß zur Rewstatt ehel. Tochter. Darbey Opfer gefallen 5 Batzen, 5 Kr. Zog., wie es scheint, nach auswärts, nachdem ihm einige Kinder geboren waren.

1684, 5. Febr. Friedrich, Sohn von J. U . . . und Katharine, T. von Matthäus Haubensack, Schulmeister hier (1688 in Böttingen bei Münsingen) Friedrich war auch Zimmermann und starb 25. März 1708 als Bauer im Daurischen Hof bei Altbach, 44 Jahr 20 Tage alt. Ein Sohn Johann Jakob, Huf- und Waffenschmied erheiratete ein Geschäft 1714 in Urach und verpflanzte die Familie dahin, doch ohne männliche Erben.

Die Tochter Ursula heiratete 27. Juni 1676 den Jerg Keller, Calviniſt, Schmied in Heiningen, S. von Hans K. aus Britta, Züricher Gebiet. Auswärts holten sich Frauen, pflanzten aber den Stamm in Hattenhofen fort:

Laux Uhland, Gerichtsverwandter in H. † 30. November 1704 „aetatis 50 J. pius pie obiit am H. Adventsfestabend. Seine Witwe Katharine, † 13. Mai 1708, war gebürtig aus Villach in Kärnten, ungefähr 57 J. Ihr Sohn Johann Jakob, Richter lebte 1689–1766, kp. 1 1708 mit Barbara, T. von Daniel Hack, Wirt und Anwalt (Sohn des Exulanten a. Daniel H. aus Dietmansdorf in Schlesien † 1692, 75 J. alt) 2. 1746 mit Katharine, T. v. Daniel Ruf aus Jungingen/Ulm. Ihr Sohn Johann Georg, Schmied, hatte 3 verh. Söhne.

Johann Georg Uhland, geb. 1662, hatte von seiner Ehefrau Christine einen Sohn Johann Georg, Bauer, der sich 1731 verehelichte mit Anna Marie T. von Johann Georg Hack in Grubingen.

Nach den Verheerungen des dreißigjährigen Krieges wurden viel neue Häuser gebaut, be-

Digitized by Google

sonders auch in dem stark heimgesuchten Hattenhofen. Uhland hatte als Zimmermann hier und in der Gegend ein blühendes Gewerbe. Die äußerst spärliche verwandtschaftliche Verbindung mit Eingeborenen deutet wohl darauf hin, daß auch er zu den zahlreichen Eingewanderten gehörte (namentlich Exulanten und Schweizer kamen herein), vielleicht aus dem reformierten Süden, wo die Sakramente weniger gelten? Wenigstens macht der Geistliche im Taufbuch 1668 zu den Eltern die Bemerkung „impii contemptores verbi et sacramentorum" und Dekan Wilhelm Pfaff von Göppingen berichtet speziell in der Visitationsrelation von 1661: „Jakob Uland, ein Zimmermann, geht wenig zur Predigt, etwa in 14 Tagen oder 3 Wochen einmal, ist deßentwegen beschickt. Der sich verantworten wollen, Er stehe in vieler Fleckhen arbeit, darinnen er znr Predigt gehe; ist wider solchen Epicursum Ihme vfferlegt worden, von den pastoribus locorum uel tribus ein scheinlein zu bringen: weile Er gemeiniglich Sontags daheimbleibe und doch nicht der Predigt beywohnt. Sein Weib fangt viel Händel an, hat ohnlängsten den Pfarrer öffentlich bey einer Hochzeit schimpflich angetastet. Er habe ihr Kind nicht recht getauft, weilen Er nicht warten wollen, biß die langsam über Feld herkommende Gevatterleut sich eingestellt, sondern ad maturandum Baptismum anwesende Auditores gebraucht, finita concione: deßwegen Sie ad deprecationen gegen Pfarrer angehalten und von Schultheißen und Richtern vff mein und Pfarrers Clag in carcerem gelegt, von dem gütigen und kaltsinnigen Pfarrer widerumb herausgebetten worden ist, vorbringend, dis Weib seye wie Ihre Gefreundte, die manchmal müßen an Ketten geleget werden, gleichens paroxysmi nähig, dörffte eine Leibesschmach (sich) anthun." Die Ehefrau stammte also wohl aus der Nähe und war der Gefahr maniakalischer Depression verdächtig, beide Ehegatten offenbar von recht selbständigem und kühnem Charakter.

Ein kecker Kriegsheld wurde der 1658 geborene Sohn Michael Uhland. Er nahm Kriegsdienste, zog nach Ungarn und soll hier mit eigener Hand einen Pascha getötet haben. An sein Haus in Kleingartach bei Heilbronn ließ er über die Kellerpforte einen Mann in Stein einhauen, der in der einen Hand einen Türkensäbel, in der andern einen Spaten hält, letzteres auf die spätere friedliche, bürgerlich-bäuerliche Arbeit deutend. Er heiratete nämlich hier, wo er als Gerichtsverwandter am 28. Februar 1705 starb, am 13. Januar 1685 als damaliger Korporal in der Leibkompagnie des württemb. Herzogs Eberhard Ludwig, also einer auserlesenen Truppe, später herzogl. Quartiermeister, die Marie Jakobina, Tochter von Jakob Walter Faber, geb. Stuttgart 8. Dez. 1626 † 1706, 80 J. alt, Stiftspfleger und Bauer in Kleing., kop. das. Invocavit 1651, mit Anna Margarethe Daub († 1703, 79 Jahre alt), Enkelin von Jakob Walter Faber, geb. Bemrigheim 10. Jan. 1595 als Sohn von Pfarrer M. Jakob Faber, kopul. Stuttg. 10. Trin. 1622 mit Anna Katharine Engelhardt, T. v. Joh E., Advokat g. 13. Febr. 1603). Noch blühen heutzutage in Kleingartach die Familien Uhland und Faber, dem bäuerlichen und Handwerkerstande angehörig, haben auch verschiedene Ausläufer nach auswärts entsendet.

Der wichtigste ist für uns: Joseph Uhland, Sohn Michaels, geboren 26. Dezember 1688, Kaufmann in Tübingen † 1722, kpl. hier 6. Februar 1720 mit Marie Rosine, Tochter von Johann Caspar Schnierlen, Knopfmacher, Zunftobermeister, verwitwete Hausmann, geb. 27. Nov. 1694 † 1784. Der tüchtige Joseph verpflanzte also das Geschlecht nach Tübingen, wo er einen mehrmals erweiterten Kaufladen im schwiegerväterlichen Haus einrichtete und vererbte (vorletztes Haus oberhalb der Ecke gegenüber der Apotheke, nun Warenhaus Euler). Er hatte 6 Kinder, nämlich 3 verehelichte Töchter, 1 ledig gebliebene, und zwei Söhne, 1. Marie Dorothee, 1720 – 50, kopul. Tüb. 27. Oktober 1738 Ludwig Adam Wild, Kaufmann in Durlach. 2. Marie Veronika, kopul. Tüb. 1766 Ernst Caspar Aeckerlin, Kaufmann in Heilbronn, deren Tochter Ernestine Veronika (1767 – 1837) sich verehelichte mit Friedrich Carl Umfried, Apotheker in Markgröningen (1758 – 1834). 3. Marie Jakobine, kop. Tüb. 15. September 1761 mit Jakob Friedrich Weiß, zuletzt Dekan in Sulz, 1731 – 1793, Sohn von Stephan W., Hauptmann. Außerdem die ledige Tochter Rosine Margarete g. 1726 † 22. Februar 1789, 62 J. 4 Mon. alt. Ferner 2 Söhne.

Digitized by Google

Der ältere war Ludwig Joseph Uhland, geb. 25. Mai 1722 † 15. Dez. 1803, Diakonus in Marbach a. N. 1749, in Tübingen 1753, Dekan 1780, zuvor Stiftsephorus 1772, Prof. der Theol. 1776, kpl. Stuttgart 25 Nov. 1749 mit Gottliebin, T. von Johann Jakob Stäudlin, Landschaftseinnehmer, geb. Güglingen 19. Febr. 1771 † 1793. Der Dichter hatte unter seinen Vorfahren hiernach einen Handwerker, Bauern, Kriegsmann, Kaufmann, Finanzmann und theologischen Gelehrten, sodann in dessen zweitältestem Sohn einen Juristen.

Die 9 Kinder des Theologieprofessors waren: 1. Ludwig 1751 – 77, Mag. philos. cand. theol. starb als Hofmeister in Venedig. 2. Johann Friedrich * Tüb. 11. Juli 1756, † 29. Aug. 1831, Universitätssekretär und Hofgerichtsadvokat, kopul. das. 20. März 1783 mit Rosine Elisabethe Hoser, * Tüb. 11. Aug. 1760, † 1. Juni 1831, Tochter von Samuel Hoser, Univers.-Sekretär, * 12. März 1714, † 12. Jan. 1796, kp. 23 Sept. 1738m. Rosine Elisabeth, * 30. März 1718, † 14. Jan. 1788, T. v. Johannes Zeller, Prälat in Königsbronn (1690 – 1765, Vater von 17 Kindern, Sohn von Christoph Z., Prälat in Herrenalb u. Lorch). Die Hoserschen Vorfahren lassen wir folgen.

Kinder von Johann Friedrich waren außer drei früh verstorbenen der Dichter **Ludwig Uhland,** (1787 – 1862) und die Tochter Luise, verehelicht an Stadtpfarrer Friedrich Meyer in Pfullingen (1794 – 1848), (ein Söhnlein Friedrich starb mit 9 Jahren (1785 bis 1794). Der Dichter hatte keine Nachkommen. Seine Schwester Luise, * 11. Sept. 1795, † 10. Juli 1836 in Pfullingen hatte folgende 5 Kinder:

a) Friedrich 1819 – 50, Rechtsanwaltsgehilfe in Ulm,

b) Conrad 1824 – 27,

c) August Georg Ludwig, * 28. März 1829 † Cannstadt 22. Juli 1870 kop. Ulm 16. Okt. 1854 mit Luise, * 8. März 1827, † 18. Sept. 1893, Tochter von Friedrich Strodtbeck, Pfarrer in Gronau, dann Prof. in Urach und Ulm, und seiner Ehefrau Karoline geb. Bohnenberger. Aus dieser Ehe entsproßten zwei Söhne und zwei Töchter: Dr. Ludwig Meyer, Professor in Stuttgart, Meteorologe, * 1855, kop. 1907 Lina Kummer, T. des Kaufmanns Reinhold K., das.; Artur, 1864 – 90, Kaufmann; Luise, kp. mit Karl Matz, Kaufmann in Lübeck mit drei Kindern Dora, verehelicht an Verlagsbuchhändler Otto Gmelin in München, Mathilde und Friedrich; und Maria, kp. an Kaufmann Friedrich Aug. Götz in Stuttgart.

d) Luise 1831 – 40.

e) Conrad 1836 – 37.

Stadtpfarrer Meyer hatte aus zweiter Ehe mit Emilie Bürger (1807 – 60) einen Sohn Emil, Kaufmann in Stuttgart (1840 – 1911), mit Nachkommen. Er war Hannoveraner, geboren in Walesrode, Sohn eines Kamerarius (Mutter geb. Marckstätt), und hatte, durch die napoleonische Herrschaft genötigt, in Tübingen studiert, wo er Luise kennen lernte.

3. Ernst Christian Joseph, * Tüb. 26. Mai 1758, Diak. in Balingen 1786, Dekan in Brackenheim 1797, Stadtpfarrer in Großbott 1811, † Teinach, kopul. Ludwigsburg 28. März 1763 mit Justine Wilh. Müller, T. v. Joh. Heinrich M. 1729 – 63, ParforceJagd-Bereiter u. s. Ehefrau Ludovika, T. v. Joh. Georg Kerner, Regierungsrat. 4. Rosine Christiane * 27. Mai 1753, † ledig 30. Dzbr. 1810. 5. Luise Gottliebin 1755 – 1829, kp. 1787 an Joh. Georg Schmid, Pfarrer in Feuerbach 1755 – 1820. 6. Gotthold Iman. Jacob, Dr. med., Oberamtsarzt in Tüb., * 6. Sept. 1759, † 22. Mai 1834, kop. Tüb. 20. Mai 1788 mit Kath. Magd Doroth. * Tüb. 27. Okt. 1765, † 23. Aug. 1823, T. v. M. Joh. Jakob Baur, Dr. theol., Dekan in Tüb. und Marie Regine geb. Schlotterbeck, Pfarrers Sohn von Genktingen:

a) Wilhelmine Luise * 2. Mai 1789, † 1866, kop. 1816 Geheimratssekretär Weisser, später Obertribunalrat (1781 – 1835).

b) Friedrike * 2. April 1793 – 1864, kp. 1818 Diak. Carl Planck in Münsingen, Pfarrer in Feuerbach (1821 – 65), * Nürtingen 9. Juli 1793, † 1872.

c) Luise * 16. Sept. 1801, † 1837, kop. 13. Sept. 1825 an Dr. Wilhelm Leube, med. prakt., * 4. April 1799, als Sohn Wilhelm Ernst Leube, Konditor in Ulm und Katharine geb. Mayer, nach Ulm 1837, starb dort als Medizinalrat 1881.

Digitized by Google

7. Friedrike Jakobine, * 11. Juni 1761, † 1844. 8. Christian Gottfried, * 29. Sept. 1764, Advokat in Stuttgart † ledig 1835. 9. Marie Veronika Gottliebin, * 29. Nov. 1767, † 1838.

Der zweite Sohn des Kaufmanns Joseph Uhland und seine Frau geb. Schnierlen war der Erbe des Geschäfts:

Johann Michael Uhland, Kaufmann, * 9. Juni 1732, † 2. Mai 1796, kopul. 11. Nov. 1777 Marie Katharine Geisel, * 28. Jan. 1757 in Altingen, † 4. Febr. 1826 in Tüb., T. v. Johann Simon G., Schultheß in Altingen und seiner Ehefrau Marie Katharine geb. Epplerin. Sie zeugten 3 Kinder: 1. Rosine Kath. Jakobine, * 21. Sept. 1788, kopul. an Carl Baur, Kaufmann. 2. Luise Gottliebin, * 14. Sept. 1780, kop. an Stadtschreiber Hofacker in Nagold. 3. Ludwig Friedrich Joseph, * 21. Dzbr. 1794, † 20. April 1878.

In Tübingen tauchten im Laufe des 19. Jahrhunderts noch weitere Uhlandsfamilien auf, die sich als Ausstrahlungen ebenfalls der Kleingartacher erweisen, nämlich Adolf Uhland, Gerichtsnotar, 1822 – 90, Sohn eines Georg Friedrich Uhland, Kaufmann in Nordheim bei Heibronn, kopul. 1853 mit Wilhelmine Christiane Niethammer, T. v. Benjamin Niethamer, Verwaltungsaktuar in Bopfingen, aus welcher Ehe 3 Söhne hervorgingen, Gustav, Theodor und Ernst, Dr. med., letzterer prakt. Arzt in Mundelsheim. Ferner Adolf Karl Uhland, Güterverwalter in Tübingen, * 1841, Sohn von Eberhard Friedrich U., Kaufmann in Bittenfeld, der Heimat von Schillers Vater, Enkel von Johann Christoph U. in Kleingartach, ebenso wie der vorgenannte Adolf.

In der Folge hoffen wir die Familie der Gattin Uhlands darzustellen, Emilie geb. Vischer und damit die weiteren Seitenverwandten, ebenso die Hoserschen Vorfahren. Unsere Vermutung, der bis jetzt erstbekannte Vorfahre des Dichters, der Zimmermann Jakob Uhland in Boll und Hattenhofen (1624—1704) stamme aus dem protestantischen Oberdeutschland mit reformierter Richtung, wird durch die Bemerkung in Notters Biographie Uhland bestätigt: Die Familie sei aus der Gegend von Lindau eingewandert, dessen Geistliche ich daher um weitere Nachforschung gebeten habe.

Pfullingen. Stadtpfarrer Maier.

Die Marienbergische Teuerung.

Von Assessor Berger.

Die Stadt Marienberg im Erzgebirge, die im Jahre 1521 durch Herzog Heinerich von Sachsen, der daselbst die Bewohner der sogen. „wüsten Schlette“ ansiedelte, gegründet wurde, und deren Umgebung wurde im Jahre 1771/72 und später im Jahre 1805/06 durch schwere Teuerung heimgesucht. Marienberg zählte damals 3500 Einwohner, die teils im Bergbau, teils als Tuchmacher, Leinen- und Wollenweber reichliche Beschäftigung hatten. Dazu wurde von den Bewohnern auch die Spitzenköppelei eifrig betriebeu, die daselbst 1561 eingeführt worden war.

Über die beiden Teuerungen, die viel Not brachten, liegen zwei Berichte vor. Der eine stammt von dem Diakonus M. Johann Ehrenfried Wagner in Marienberg und erschien unter dem Titel: „Beschreibung der Marienbergischen Teuerung in den Jahren 1771 und 72“, in Dresden im Jahre 1772.

Der andere ist verfaßt von Christian Ehrenfried Wilhelm Wagner, Pfarrer zu Großrückerswalde b. Marienberg, wahrscheinlich dem Sohne des Erstgenannten. Dieser Verfasser war zugleich kais. gekrönter Dichter und herzoglich sächsischer Schulrat und hat sich um die Stadt Marienberg besonders durch die Gründung eines Waisenhauses und einer Anstalt für arme Kinder verdient gemacht. Sein Bericht über diese beiden Anstalten ist „zugleich eine zweyte Teuerungsgeschichte Marienbergs“, die 1807 bei Carl Heinerich Christ in Marienberg gedruckt erschien.

Die erste große Teuerung 1771/72 hatte ihre Ursache in großer Mißernte. Seit 1745 waren gute Jahre gewesen und die Mißernte kam daher desto unerwarteter. Der Preis des Getreides, das bis dahin sehr billig gewesen war, stieg in kurzer Zeit bis auf das Dreifache. Dabei stiegen auch die übrigen Lebensmittel im Preise, so daß sich die arme Bevölkerung lange Zeit nur von Brodsuppe ernähren konnte. Die Folge dieser ungenügenden Ernährung war eine große Sterblichkeit. Es starben 310 Personen.

Im Jahre 1806/07 war Mißernte nicht die einzige Ursache der Teuerung. Es waren die napoleonischen Kriegsjahre, die es mit sich brachten, daß die Industrie sehr darniederlag. Verdienst, Arbeit fehlten daher ganz, da Spitzen und Garn,

Digitized by Google

das Haupterzeugnis Marienbergs, wenig gekauft wurden. Dazu kam noch Krankheit. Es herrschte in der Marienberger Gegend das Faulfieber, woran über 400 Personen erkrankt waren, von denen 122 starben. Unter den letzteren befanden sich von angesehenen Bürgern Kaufmann Bach, Stadtrichter Gläser und Accis-einnehmer und Stadtrichter Schwarze.

Um die Not zu lindern — es gab in Marienberg 1200 Arme — gründete Wagner nicht nur einen Unterstützungsverein der Volksfreunde, sondern er wandte sich auch an außerhalb Marienbergs Lebende, daher gebürtige Männer, um mit deren Hilfe eine Hilfsaktion für die bedrängte Gegend ins Leben zu rufen, so an den Kommissionsrat und Amtmann Jahn in Weißenfels, an den Stadtrichter Wolf in Delitzsch, an den Predigtamtskandidaten an der Stiftskirche zu Merseburg Friedrich August Landvogt, an den Superintendenten und Domprediger Donner zu Meißen, die sich wieder an die ihnen befreundeten oder ihnen unterstellten Geistlichen wandten. Das Sammelwerk war nicht ohne Erfolg. Es steuerten viele ihr Scherflein zur Linderung der Not bei. So schickte ein Schullehrer 1 Thlr. 2 Gr. mit dem Bemerken: „welches mein Schulgeld auf zwei Wochen ist". Geld und Naturalien gingen im Gesamtbetrage von 25000 Thlr. ein, eine für damalige Verhältnisse gewiß hohe Summe. Über die Spenden wurde in der Leipziger Zeitung berichtet.

Für den Familienforscher sind die beiden Schriften noch dadurch von Interesse, als sie die Namen der Einsender von Gaben, insbesondere die Namen von Geistlichen enthalten.

Es werden folgende Geistliche erwähnt:

Freiberg und Umgegend.

Ackermann in Kleinhartmannsdorf; v. Adarkas, Diakonus in Frauenstein; Albani in Großwaltersdorf; Beyer in Oberschöna, Bielitz in Kleinhennersdorf; v. Brause, Superintendent in Freiberg; Chalibäus in Pfaffenroda; Cuno in Seifertsdorf b. Dippoldiswalde; Creutz in Frauenstein; Eckhardt, Diakonus in Oederan; Faber in Greifendorf; Fiedler in Forchheim; Fiedler in Großschirma; Friderici in Erbisdorf; Fritzsche in Pretzschendorf; Frisch in Freiberg; Flemming und S. Flemming in Neuhausen; Gautzsch in Dittmannsdorf; Geißler in Reinsdorf; Gränz in Oberneuschönberg; Grebitz, Diakonus in Roßwein; Grohmann in Gahlenz; Große in Oberbobritz; Haase in Kleinwaltersdorf; Hartwig in Großhartmannsdorf; Henkel in Dörrnthal; Herrmann in Cämmerswald; Hoffbauer in Eppendorf; Hoffmann in Siebenlehn; Horn in Gränitz; Hörnig in Mulda; Kaden in Weißenborn; Kleinpaul in Dittersbach; Kretschmar in Conradsdorf; Kretzschmar in Niederschöna; S. Langer in Clausnitz; Lechla in Haynichen; Leuchte, Diakonus in Haynichen; Lehmann in Herzogswalde; Leschner in Niederbobritzsch; Linke in Gahlenz; Loß in Lippersdorf; Ludwig und Substitut Ludwig in Gleißberg; Mehner in Obergruna; Meiner in Lichtenberg; Meyer in Naundorf; Mühle in Voigtsdorf; Mudra in Mittelsyda; Niedner in Nossen; Richter in Bieberstein; C. G. Rose und C. J. Rose in Nassau; Rothe in Berthelsdorf; Rost in Ringenthal; Reitz in Etzdorf; Reim in Langenhennersdorf; Reuter in Frankenau b. Mittweida; Seyler in Dorfchemnitz; Siegert, Diakonus in Erbisdorf; Schell in Pappendorf, Schneider in Frankenstein; Schröder in Langenau; Starke in Colmnitz; Tauscher, Diakonus in Sayda; Tschirner in Helbigsdorf; Thierfeld in Oederan; Vogel in Sayda; Wagner in Hermsdorf und in Clausnitz; Weiner in Krumhennersdorf; Wilisch in Mohorn.

Leipzig und Umgegend.

M. Bergmann in Debitz; M. Burscher in Hohensyda; Hildemann in Burkertshain; M. Kästner in Nepperwitz; M. Köchly in Polenz; M. König in Wölpern und in Weltewitz; Kramer in Zorbau; M. Künzel in Köhra und in Roßbach; M. Krüger, Superintendent in Delitzsch; M. Marx in Liebertwolkwitz; M. Möhring, Diakonus in Delitzsch; M. Mudre in Machern; M. Neubauer in Belgershain; M. Pollmächer in Wiedemar; M. Rehschuh in Möckerling; M. Scharf in Gotha und in Pehritzsch; M. Schieck in Großbarda b. Grimma; M. Schmidt in Engelsdorf und in Schönefeld; Siegel in Gröff; M. Schneider in Albrechtshain; Sperber in Exthra; Schrader in Brandis, später in Dreyßig b. Weißenfels; M. Stephani in Beucha; M. Vater in Seifertshayn; M. Weiner in Gerichshain; M. Zillich in Falkenhain.

Magdeburg und Umgegend.

M. Anton in Schora; Müller in Plözky; M. Rüger in Ihleburg; M. Seidel in Behlitz;

Digitized by Google

Trillos ie Tryppchen; Wagner in Glinde; Warneyer in Prödel; Weber in Güterglück.

Merseburg und Umgegend.

Baumbach in Clobica, Baumgarten in Kriegstädt; Böttcher in Bendorf; Burmann in Dölzig; Eichler in Liebenau; Eisert, Diakonus in Schafstädt; Eylau in Keuschberg; Eißmann in Bedra; Gentzsch in Schlettau; Golle in Blösien; Hempel in Corbetha; Heukenrott in Frankleben; Horn in Kötschen; Karl in Geusa; Ködel in Bündorf; Löhr in Naumburg; Magen in Reinsdorf; Mascher in Rückmarsdorf; Marx in Zöschen; Oelsner in Schafstädt; Pörner in Oberthau; Rebe in Crumpa; Rosenlöcher in Gräfendorf; Schimpf in Bruna; Sonnenkalb in Leima und in Harburg; Schröder in Lauchstädt; Stapf in Naumburg; Trantzschel in Weßmar; Wagner in Schkeitbar; Zehme in Kreipau.

Weißenfels und Umgegend.

Bach zu Kürbitz; Beyer in Jembschen; Burkhardt in Großcorbetha; Hauschild in Theißen; Herbst in Weißenschirmbach b. Freyburg; Keßel in Köttchau; Krenzler in Kreutzschen; Kürbitz, Substitut in Markwerben; Müller in Gleina b. Zeitz; Müller in Prittwitz; Naumann in Zorbau; Saupe in Kayna b. Zeitz; Schaufuß in Reinhardswerben; Schiller in Mutzschau; Schulze in Wiedebach; Schwarze in Plotha; Tirne in Taucha; Uhlich in Ceisling; Würker in Unterqueislau.

200 Jahre ununterbrochen preußische Beamte*).

Caesar von der Ahé, Posen, Moltkestr. 9.

Nomen est omen. Wenn ich nicht so oft nach der Herkunft meiner Familie und nach der Entstehung des Namens von der Ahé gefragt worden wäre, hätte ich wohl nie den Gedanken gefaßt, die Geschichte meiner Familie zu ergründen.

Ich ließ mir zunächst von einem „Genealogen, Heraldiker, Historiker und Chronisten" eine Familienchronik nebst Wappen fertigen. Um die Richtigkeit dieser Arbeiten zu prüfen, verschaffte ich mir sodann aus der Kaiser-Wilhelm- und der v. Raczynskischen Bibliothek zu Posen, aus der königlichen und der Ratsbibliothek zu Berlin die angeführten Werke von Dr. Béringuier, Ledebur, v. Hefner, v. Zedlitz-Neukirch u. a. m., las die sämtlichen Jahrgänge des Deutschen Herolds, erwarb auch selbst einige Fachwerke und gewann so einen Einblick in das überaus fesselnde Wesen der Genealogie und Heraldik. Dann richtete ich die nötigen Eingaben an das Heroldsamt, die Regierung, das Kammergericht, Kirchenbehörden usw. und erwarb so nach und nach in zwölfjähriger Arbeit ein für eine kleinbürgerliche Familie gewiß seltenes Hausarchiv.

1. Mein erster bisher festgestellter Vorfahr war der Geheime Kanzleidirektor Jacob Heinrich von der Ahé bei der geheimen Etatskanzlei, die sich damals im königlichen Schlosse zu Berlin befand. Er ist als Geheimer Kopist unter dem Namen „Ahe" bereits zu Anfang der 1720 er Jahre und zuletzt 1771, Stralauerstr. im Hause des Kaufmanns Dölle im Berliner Adreßkalender aufgeführt. Seine Söhne Carl Ludwig, Friedrich Wilhelm, Jacob Heinrich und Carl Wilhelm hat er, wie die in der Königlichen und der Ratsbibliothek zu Berlin noch vorhandenen alten Berliner Adreßkalender ergeben, als Bürobeamte bei den Ministerien angebracht. Carl Ludwig wurde Kriegsrat und Bürodirektor im Cabinettsministerium, in dem „das Departement Sr. Königlichen Majestät, sämtliche auswärtigen und publiken Affären" bearbeitet wurden. 1792 wohnte er selbst in diesem Büro.

Ich möchte hier darauf hinweisen, daß das Beamtentum unter den beiden großen Königen des 18. Jahrhunderts anders organisiert war als heute. Friedrich der Große machte weniger Unterschied zwischen höheren und mittleren Beamten und wünschte für seine Kollegien und Kanzleien Leute von guter Erziehung und „Sentiments von Ehre", die nach einiger Dienstzeit Sekretäre, Kriegs- und Domänenräte werden konnten. Bezeichnend ist sein folgender Erlaß vom 26. Dezember 1746:

> „Wir haben bishero vielfältig angemerket, daß allerhand Subjekta, so etwa als Laquaien eine Zeitlang gedienet, sich nachhero in die Kanzleien einzuschleichen und Charakters anzuschaffen gewußt, wodurch dann geschehen, daß nicht nur schlechte Leute, die weder Conduite noch Sentiments haben, in die Kollegia und Kanzleien gekommen,

*) Vergleiche hierzu den demnächst im Genealogischen Handbuch bürgerlicher Familien erscheinenden Bericht über die Familie von der Ahe. (Band 22).

Digitized by Google

sondern auch nachhero, um sich und ihre dépenses zu soutenieren, solche Mittel ergriffen, die nicht erlaubet, vielmehr Unserm Dienst und Interesse höchst schädlich und onéreux gewesen. Wann wir nun dergleichen schändlichen Mißbrauch vor das künftige abgeschafft und Unsere Collegia, wie auch Kanzleien mit solchen Subjektis besetzet wissen wollen, die eine gute Edukation und Sentiments von Ehre bekommen haben, und die, soweit es mögist, zu den Stellen, wozu sie employiret werden sollen, gleichfalls von Jugend auf zugezogen und angeführet worden sind, als befehlen Wir Euch hierdurch allergnädigst, daß inskünftige kein Laquai und Bediente in die Registratur und Kanzleien gebracht, sondern vielmehr dahin gesehen werden solle, daß dazu zwar geschickte Leute, die aber auch dabei zugleich von guter Eduktion und Conduite sind, vorgeschlagen und angenommen werden. Wobei wir gnädigst declariren, daß, wenn Söhne von Kriegs- und Domänenräthen und dergleichen mehr sich finden, die von Natur die gehörige Talents und Fähigkeit haben, dergleichen Bedienungen, worin ihre Väter stehen, einmal wieder bekleiden zu können, alsdann und wann letztere sich demnächst weiter zu ihrer Väter Funktion ausgearbeitet, auch wohl bei Unsern Ministres einige Jahre als Sekretär gestanden haben, bei Erledigung dergleichen Bedienungen auf selbige vor allen andern reflectiret und sie dazu vorgeschlagen werden sollen. Gleichergestalt wollen wir es auch mit denen Söhnen derer Secretarien, Registratoren und Kanzelisten gehalten wissen, denen ihre Väter eine gute Education gegeben, sie von Jugend auf nach und nach zu ihrer Function angeführet haben und die dabei von guter irreplochabler Conduite und erforderten Geschicklichkeit sind."

Jacob Heinrich von der Ahé, seine Söhne und Enkel müssen diesen Bedingungen genügt haben, denn sie sind auch zu Anfang des 19. Jahrhunderts noch als Ministerialbeamte im Berliner Adreßkalender aufgeführt. Sie müssen sich auch eines ansehnlichen Privatlebens befleißigt haben, denn die Kirchenbücher zu St. Nicolai, St. Petri und St. Marien weisen als Paten ihrer Kinder neben Geheimen expedierenden Sekretären oft Hofräte, Obergerichts-, Kriegs- und Kriminalräte auf.

2. Mein nächster Vorfahr in grader Linie war der Sohn Jacob Heinrichs, Friedrich Wilhelm von der Ahé, zu Berlin am 16. Dezember 1733 geboren, ebenfalls Geheimer Kanzlist bei der Geheimen Etatskanzlei zu Berlin.

3. Dessen Sohn August Ferdinand von der Ahé, geboren zu Berlin am 6. August 1778, war Geheimer Sekretär beim General- und Spezial-Justizdepartement zu Berlin. Er soll aber ein arger Zecher vor dem Herrn gewesen sein. Wohl aus Anlaß dieser Leidenschaft wurde er 1810 als Sekretär zum Appellationsgericht nach Insterburg versetzt. Zu den damaligen Zeiten gewiß eine wenig erfreuliche Reise. Nach der Pensionierung zog August Ferdinand zurück nach Berlin, wo er auch gestorben ist.

4. Dagegen blieb sein am 6. April 1809 zu Berlin geborener Sohn Hermann Otto in Ostpreußen zurück. Er war königlicher Förster u. a. in Rosenberg, Jahnen, Carlswalde und Valenzinnen und starb pensioniert am 15. Oktober 1878 zu Alt-Uszanny.

5. Von den 6 Söhnen und 6 Töchtern Hermann Ottos war mein Vater Emil Albert von der Ahé am 3. März 1842 zu Jahnen, Kreis Darkehmen, geboren. Er diente vom 18. November 1861 bis 1. Juli 1871 als Soldat auf Versorgung und war dann bis zu seinem Tode am 19. Juni 1899 Stadtförster zu Forsthaus Lötzen.

6. Ich, der Verfasser dieser Zeilen, bin am 19. September 1874 zu Forsthaus Lötzen geboren, war nach Ableistung meiner Dienstpflicht beim 1. Fußartillerie Regiment, Justizanwärter und Aktuar bei mehreren Gerichtsbehörden Ostpreußens und stehe seit dem 1. Oktober 1901 im Dienste der jüngsten königlichen Residenzstadt Posen. 8 Vettern von mir, Söhne des am 27. November 1843 zu Carlswalde geborenen am 18. Oktober 1903 zu Niederbeißheim gestorbenen königlichen Hegemeisters Hermann Otto von der Ahé dienen ebenfalls teils noch als Soldaten, teils bereits als Beamte dem Staate.

Sollte es mir gelingen, durch diesen Bericht

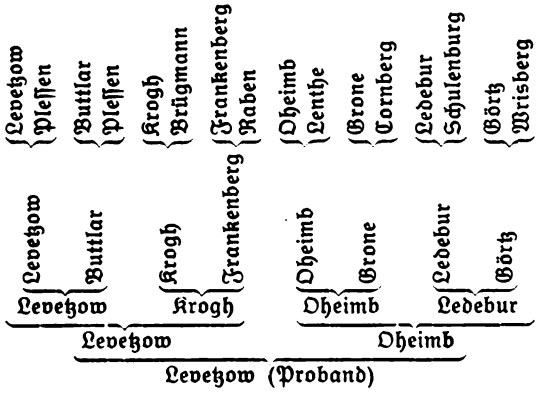
Digitized by Google

weitere Nachrichten über das Vorkommen unſeres Namens, vor allem aber etwas über die Herkunft des Jacob Heinrich von der Ahé zu erhalten, ſo wäre ſein Zweck erfüllt.

Ganz beſonders ſei die Berliner Ortsgruppe des Roland um Unterſtützung gebeten. Hat doch der Roland „Unterſtützung von Mitglied zu Mitglied“ zu ſeinem Werbegrundſatz erhoben, und die Berliner Herren ſitzen gerade in meiner Sache ſo wundervoll an der Quelle.

Zur Kunſtbeilage.

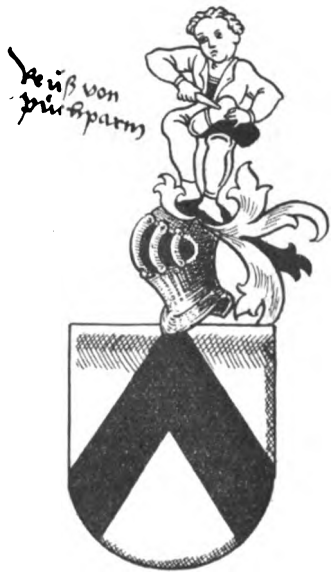
Die unſeren Leſern längſt bekannte Firma Franz Junckersdorf in Dresden ſtellt ſchon ſeit geraumer Zeit Wandteller mit heraldiſchen Malereien her. Der auf der Beilage abgebildete Porzellan-Wandteller vereinigt in geſchickter Weiſe die 16 beglaubigten Ahnen des Herrn Hans Heinrich Hermann Karl von Levetzow a. d. H. Schwiſſel * 9. 12. 1839 dergeſtalt, daß das Wappen des Probanden die Mitte einnimmt, während die Ahnenwappen, paarweiſe einander zugewendet mit den zugehörigen Texten dem Tellerrund folgend angeordnet ſind. Die Ahnenreihe ſtellt ſich folgendermaßen dar:



Die Wappen ſind heraldiſch und techniſch völlig einwandfrei ausgeführt und wirken in ihren friſchen Farben äußerſt anſprechend.

Herald. Kurioſitäten-Kabinett.

Der im Beſitze der k. Staatsbibliothek zu München befindliche ſogen. Grünenberg-Pergamentcodex enthält auf Tafel CLXI das hier abgebildete Wappen der Reuß von Puchparten, eines längſt ausgeſtorbenen ſüddeutſchen Adels-



geſchlechtes: In ſilb. Schilde ein ſchw. Sparren. Helmzier: Die weißgekleidete Figur eines Schuhmachers, der mit einem Pfriem mit der Sohle eines ſchw. Halbſtiefels beſchäftigt iſt. Decken: ſchw. ſ. L. Rh.

Digitized by Google

Das Wappenbuch des Dietrich Meyer aus dem Jahre 1605.

Von Dr. Wilh. Weidler.

In der Märzsitzung der Hamburger Ortsgruppe des „Roland“ legte ich u. a. das Dietrich Meyer'sche Wappenbuch aus dem Jahre 1605 vor. Da dieses Werk von größter Seltenheit ist und gewiß nur wenigen Heraldikern bekannt sein dürfte, möchte ich im Interesse der Allgemeinheit ausführlicher von diesem Buche berichten. Es trägt den genaueren Titel:

„Waapenbuch der Wohlgebornen, Edlen und Bürgerlichen Geschlächten so Anno 1605 eitweders mit einer loblichen Statt vnd Herrschafft Zürich durch Bürgrecht verwandt, oder daselbst geregiert vnd gewonet haben:

Mit sonderbarem fleiß auf das Kupfer gebracht vnd dem Ehrliebenden zugefallen an tag geben. Durch Dietrich Meyer Bürger zu Zürich Anno 1605.“

Das Buch hat keine Einleitung. Gleich hinter dem Titelblatt beginnen die Wappentafeln auf Kupfer – 56 an der Zahl – Größe $12\frac{1}{2} \times 17$ cm. Die Bogenseiten selbst haben Folioformat (19×28 cm). Die meisten Tafeln enthalten 9, einige 12 oder 16 Wappen. Die Farben sind durch kleine lat. Anfangsbuchstaben angedeutet. Die letzte Tafel (56) enthält nur 5 Wappen. Eine Blasonierung fehlt ganz.

Auf diese Tafel 56 folgt eine Seite, die nochmals mit Nr. 56 bezeichnet ist. Sie enthält symbolisch dargestellt das:

„Waapen Aller Menschen, Nutzlich täglich Zubetrachten.“ Auf der Erde (D) liegen ein Spaten und eine Axt; zwischen beiden steht ein Schild; darin ein Herz (B) auf Dornen ruhend – 3 Ähren wachsen aus dem Herzen heraus. Der Helm ist ein Totenschädel (A), durch dessen Augen- und Mundhöhle sich eine Schlange windet. Den Totenkopf umhüllt ein Tuch (gleichfalls mit D bezeichnet); als Kleinod ein Paar Flügel (c), dazwischen als „Helmzier“ ein Stundenglas. Ganz oben (E) die Sonne oder das Auge Gottes, das Licht nach allen Seiten ausstrahlend. Eine große Anzahl Engelsköpfe richten den Blick nach oben (E). Darunter steht folgende Erklärung:

A: Den Menschen ist gesetzt einmahl zu Sterben; darnach aber das Gericht Hebr. IX. 27.

B: Was der Mensch säet, das wird er ernden Gal. V. usw.
Die mit Sirenen jägen, werden mit freüden Eernden. Ps. 126.

C: Unser Leben fahret schnell dahin, als Flügen wir davon Ps. XC. 10.

D: Wir haben nichts in die Welt gebracht, und werden nichts mit nemmen I. Tim. VI. 7.

E: Es wird aber deß Herren Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehn werden mit großem Krachen usw. II. Petr. III. 10.

Daniel XII, 2. 3. Und vil so unter der Erden schlafen ligen, werden aufwachen, etliche zum Ewigen leben. Etliche zu ewiger schmach

Digitized by Google

und schande. Die Lehrer aber werden Leüchten, wie des Himmels glantz usw.

Auf der Rückseite dieser Tafel steht folgendes Gedicht:

Wie pranget doch der Mensch / wann er allhier gefunden /
Daß Leuth' auß seinem G'schlecht bey Edlen Wappen stuhnden:
Er bildet straks sich ein / daß es nur betteley / Verachtung / schimpf / und spott / und lauter unrecht sey /
Wann arme Leuthe sich zu ihm gesellen wollen / Du wurdest aber bald verfluchen dise grollen /
Wann du beschauetest wohl / wie laut dem Kupferblatt;
Das theure Christenvolk ein g'meines Wappen hat.
Wir haben einen Gott / der uns auß nichts gestaltet /
Und Jesus Gottes Sohn / der uns mit macht erhaltet
Vor der verdamten Qual; und einen Tröster nur / Und Richter aller Welt. Wir alle von Natur
Vor gleichen Eltern sind / auß Adams Blut gezeuget /
Von Eva Töchtern auch erboren und gesäuget / Wir alle Sünder sind / geniessen einer Gnad / Die Christus / unser Herr uns theur erworben hat.
O Mensch bedenke diß. Betrachte / daß die Armen Bey Gott sind angenehm / und wil sich nur erbarmen.
Des Geists / der demuth liebt: Er siht nicht auf Geschlecht /
Und nicht auf ofnen Helm. Er urtheilt alles recht.
Der ist Gott lieb und werth / der Ihn von herzen ehret /
Und steuret gern zu dem / was allerseits vermehret Auch seines nächsten glück / in dem Er brünstiglich Für ihn auch Gott ersucht / und nicht allein für sich.

Die beiden folgenden Seiten (58 und 59) bringen das „Register über das Züricher Wappenbuch". Dieses Register ist aber ganz unvollständig und enthält viele Versehen. Außerdem ist die Schreibung der Namen in der Hälfte der Fälle anders als beim Wappen selbst. Ich habe das Register ergänzt, die Schreibung der Namen verglichen und im folgenden alphabetischen Verzeichnis alle Variationen in Klammer daneben gesetzt.

Den Buchstaben ë kennen wir nicht; er bezeichnet unser e oder ä. b und p wechseln beständig; ŋ entspricht meist unserem ei (z. B. Gyger = Geiger, Frytag = Freitag, Wydler = Weidler, Wyß = Weiß usw.) Doppelte und einfache Konsonanz schwanken. Ebenso ist es beim Vokalismus der Fall. Ueber u findet sich häufig ein kleines o; über ŋ deuten zwei Punkte oder Striche den ü-Laut an. Hier im Druck stehen nur u und ŋ.

Verzeichnis der Wappen:

(Die Ziffern bedeuten die Anzahl der Wappen.)

A. adliger Familien:

Aescher (2), Aeppli, Bebia (Pebia), Beltzinger, Bla(a)rer von Wartensee, Bodegger von Elgg, von Bonstetten, von Breiten, Landenberg, (von Chusen s. von Kusen), Edlibach, Fun(c)k, von Gachnaug, Göldi, Grebel, Haab, Heidegger, von Hinweil (Hinwyl), Hir(t)zel von Ho(c)henlandenberg, Hol(t)zhalb, Hopler von Langenhart, von Kaam, Keller, Kriegen von Belickon, von Kusen (von Chusen), Lochmann (2), von Mau(n)dach, Meisen, Meiger (Meyer?) von Knonau, Müller, von Muralt, Murer, Orell, Pebia = Bebia, Pestalutz, Reinhart, Rordorf, von Roggwil, Röust, Rubli, von Salis, von Sax (Frhr.), Schärer, Schmid, Schneeberger, von Schönau (aw.), Schultheißen vom Schopf, Stapfer, Steiner zu Wülfingen (2), Stocker, Stucki, von Sultz-Graven, Tunus, von Ulm, von Waldkirch, Waser, Werdmiller, von Wellenberg, Wir(t)z, Ziegler, Zoller.

B. bürgerlicher Familien:

Aaberli (2), Abegg, Aeberhart, von Aegeri, Aeschmann, Albertin, Albrecht (2), Altorf(f)er, Ambüel (Am Büel), Amman(n) (2), Andares (Anderes) (2), Art(h)er, Asper (2), Baag, Bachofen, Balber, Balthaschwyer, Bantli (Banthli), Bernhauser [Bärnhuser], Bas(s)ler, Baur (2) (= Paur), Berger, Bernhart, Bertschinger, Beumler, Beyel (Beiel), Bil(l)eter, Binder, Bindschedler (Bindschädler), von Birch, Blaß (Plaß), Blat(t)man(n), Bleuler (Bleüwler) (2), Bluntschli, Bodmer (3), Bol(l)er, Bos(s)hart, Bräm, Breitinger, Breni, Brenwald, Brun, Brunner (3), Brysacher, Buchhorn, Am Büel, Bullinger, Buloth, Bumann (Bauwmann), Bur(c)khart, Bür(c)kli, Bütschli, Ceporinus (oder Wis(s)endanger), Clauser s. Klauser, Cunradt (vgl. Schultheß), Däniker (Deniker), Danner, Dauenstein, Dentzler (Tentzler),

Digitized by Google

Dietbold, Dietschi, Dubenma(n), (Tubenman(n), Dubruner, Düggeli, Dür(r)ig, Dürsteler, Egg, Egli (2), E(h)rensperger, E(h)rismann, Zur Eich, Eichhol(t)zer, Elsinger, Engel(l)er, Engelfrid, Engelhart, Erni, Er(t)zli, Eßlinger, Falkenstein, Fallenberger, Farner, Fäsi, Feer (Fehr), Fels, Fict(h)um, Fietz, Finsler, Fischer, Frey (Frei) (4), Freudwyler (Fröüdwiller), Freyermut, Fries (3), Fries aus Friesland, Froschauer (Froschouwer), Frytag (2), Füeßli, Furrer, Gailard, (Galiard), Geiger (Gyger), Geörg, Geßner, Gibel, Gimmel, Gimpper (Gimpert), Glat(t)felder, Goldenman(n), Goldschmid, Goßwyler, Gö(t)tschi, Göüschel (Göuschel), Grimm, Grob (3), Gro(s)sman(n) (2), Grüter, Gugoltz, G(o)utman(n), Gwerb, Gyger = Geiger, Güs(s)ling, Haar, Habersot, Häfeli, Hafner (2), Hagenbuch, Hager, Häginer (Heginer), Haldenstein, Haller, Hamberger, Hämer, Hartman(n) (2), Hardmeier (Hartmeier) (Hardmeyer) (2), Hedinger, Heerer, Hegi, Heidegger, Heintz, Helbling, Hensler, (Hänsler), Herder, Herliberger, Herman(n), Herter, Heß (2), Hindermeister, Hirsgartner (Hirtzgartner), Hirt (2), Hochholzer, Hofman(n), Hofmeister, Högger, Horn(n)er (2), Hottinger (2), von(m) Hospita(h)l, Hotz, Hüber (Huber) 23, Hug (3), Huser, Hüsli, Jörg (vgl. Georg), Irminger, Jucker, Kägi (Käge), Kambli, Karadi, Kauf(f)man(n), Keller (2), Keretz, Kern, Kesselring, Keüfeler (s. Kouffeler), Kienast, Kilchsperger, Kindliman(n), Kippenhan, Kith (Kitt), Klauser (Clauser), Klingler (2), Klot(h)er, Knaupp, Knöül (Knöul) (= Knäuel), Koch, Köchli, Koller (2), Kölliker, König, Körner (Korner), Kouffeler, (Keü(f)fler) Kra(a)mer (2), Krut(h), Kunradt (Cunradt), Küneli, Landenberger, Landolt, Lavater, Laub(i), Lauffer, Leeman(n) (3), von Le(h)r, Leimbacher, Leu (Löuw), Liechti, Zur Linden, Lindin(g)er, Linsi, Locher, Löow s. Leu, Maag, Maaler, Maler, Man(t)z, von Ma(a)s, Meyer (5) = Meiger (4), Meyli (Meili), Meister, Michel, Morof, Most (Must), Müei (Müe), Müller (4), Münch, Murer, Nabhol(t)z, Nagel, Nägeli, Nies(s)li (2), Nötzli (2), Nür(e)nberger, Nüschel(l)er, Nußberger, Oberist, Oberkan, Obermann, Ochs(s)ner, Öri (Ort?), Oesenbrei (Osenbrey), Os(s)wald, Ostertag, Ott (Oth), Ottli (Othli), Paruel (Paroel), Paur = Baur (2), Pet(t)er, Peyer, Pfäninger, Pfister, Plaß = Blaß, Raan (Rahn), Relstab (2), Rieder, Rietman(n), Rinderknecht, Ring(g)er, Ring(g)li, Rodel, Rollenbutz, Römer, Rosenstock, Rosolin, Roüchli, Rüedi, Ruch, Rüeg, Rücistorfer (Rüetzistorffer), Ruff (Rüff), Rüter, (Reüter), Rütiman(n), Rüt(t)linger, Rychiner (Rychener), Rynacher, S(a)elbler, Salenbach, de Sausi, Sënn (Sänn), Sënng, Sat(t)ler, Schad, Schädler, Schällenberg, von Sch(a)enis, Schäüwig (Schöuwig), Scheller, Schieg, Schintz, Schlat(t)er, Schmid (3), Schmidhauser, Schmidli, Schmutz, Schneider, Schnorf, Schörli, Schüchzer (Schouchzer, Scheuchzer), Schufelberg (2), (Schultheß oder Cunradt), Schweer(t)zenbach, Schweigh(a)user, Schwërter, Schwytzer, Seebach, Seehol(t)zer, Sen(n)g, Seyfrid, Seyf(e)rig, Sim(m)ler, Sing, Spiller, Spön(d)li (2), Spör(r)i, Spreng, Sproß, Sprüngli, Stadler, Stahel, Stampfer, Staub, Stau(f)facher, Stëffen, Steinbrüchel, Steiner, Steinfels, Stoll, Stoller, Stoltz, Straa(s)ser, Strymacher, Studer, Stumpf, Sturm, Stutz, Summerau(w)er, Suter, Teck, Tempelman(n), Ten(t)zler, Therentianus, Tobler, Togwyler (Togweiler), Tom(m)an(n), Toücher (Töucher), Trechs(s)ler, Trichtinger, Trüeb (2), Tubenman(n), Tugener (Tugginer), Tu(m)myssen, Ülinger, Ulrich, Unhol(t)z, Usteri (2), Utzinger, Vogel, Vögeli, Vogler, Vo(l)lenweider, Wäber (2), Waegmann, Wagner, Walder (2), Walt(h)er, Waser, Wecker, Weerder, Weerdmüller, Weerli, Weg(g)ler, Wegmann, Wericker, Werndli, Wick, Widerkeer (Widerkehr), Widmer, Wirt Wir(t)z (3), Wiser, Wis(s)endanger (gl. Ceporinus), Wolf, Wonlich, Wüest, Wunderli(ch), Wydler (= Weidler) (2), von Wyl, Wyß (4), Wyßenbach, Wyßling, Zeender, Zeller, Ziegler, Zimberman(n) (3), Zing(g), Zollinger, Zuber, Zubler, Zundel, Zwingli.

Es ist wohl ausgeschlossen, das künstlerisch hervorragende Werk noch antiquarisch zu erwerben. Um Interessenten aber die Möglichkeit zu bieten, dieses oder jenes Wappen kennen zu lernen, hat der Optiker und Photograph L. Klein, Hamburg 19, die Wappentafeln in Originalgröße (Platte 13×18) photographiert.

Der photographische Abzug (unaufgezogen) einer Platte in tadelloser Ausführung kostet 1,25 M, das gesamte Werk (60 Abzüge unaufgezogen) nur 25 M.

Bestellungen beliebe man an den Photographen direkt zu richten; jedoch bin ich auch zur Entgegennahme derselben bereit. (Adresse: Altona a. d. Elbe, Hohenzollernring 65.)

Digitized by Google

Bücherschau

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. Berlin 1912.

Nr. 12. Bericht über die 866. Sitzung vom 15. Oktober 1912. — Bericht über die 867. Sitzung vom 5. November 1912 (43. Stiftungsfest). — Ausflug des Vereins nach Spandau. — Freimaurer-Siegel und -Symbole aus dem 18. Jahrhundert. (Mit Abbildungen.) — St. Wenzel im Naumburger Stadtsiegel. — Exotische Länderwappen. (Mit Abbildungen.) — Wappen derer von Bibra. (Mit Abbildung.) — Praktische Heraldik. (Mit Abbildung.) — Walpurga, Rhein- und Wildgräfin zu Dhaun. — Die 16 Ahnen des Kgl. Bayr. Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling. — Das Königlich Italienische Heroldsamt. — Die Seymours. — Ein merkwürdiges Diplom. — Familienstiftungen. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Gegenseitige Hilfe. — Briefkasten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1912.

Nr. 24. Mitteilungen der Gesellschaft. — Bemerkungen über die Stellung des Adels im XX. Jahrhundert. — Berichtigungsartikel, betreffend das Geschlecht (Kluger) v. Teschenberg. — Die Grabdenkmäler in der Kirche von Altmünster in Österreich. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 5. Jahrgang 1912.

Nr. 12. Schoenbornslust und die Familie Münzel. — Einträge in das 1. Laufener Kirchenbuch. — Stammbaum der Familie Forsboom. — 32stell. Ahnentafel der Familie Zeller. — Ahnentafel der Kinder von Joh. Valentin Andreae. — Die Pfarrer von Sprendlingen. — Stammbaum der Landgrafen von Hessen-Homburg. — Lauben. — Auszüge aus Bullenheimers Geschichte der Stadt Uffenheim. — Adam Opel 1862–1912. — de Bassombierre. — Bücher.

„Hessische Chronik", Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und D. Dr. Wilhelm Diehl. 1. Jahrg. 1912.

Nr. 12. Orangerieschloß und Marmorbad in der Karlsaue bei Kassel. II. Das Marmorbad. Schluß. — Schlitz 812—1912. Mit 2 Abbildungen. — Die Jugendzeit des Staatsministers Sylvius Friedrich Freiherrn von Frankenberg und Ludwigsdorff. — Hagelfeiertage. — Jugendfeindliche Bestrebungen zu Groß-Gerau im 17. und 18. Jahrhundert. — Zur Vorgeschichte des Löwensteiner Grundes. — Speisezettel eines Jubiläumsfestessens vor 160 Jahren. — Schweizer im Odenwald. — Christiane Albertine Lichthammer. — Alsfelder Volksleben im Mittelalter. — Adam Opel und sein Haus. — Bücherschau. — Aus Zeitschriften. — Umfragen. — Neue Rubriken.

Schwäbisches Archiv. Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg. Organ für Geschichte, Altertumskunde, Literatur, Kunst und Kultur Schwabens. 30. Jahrg. 1912.

Nr. 9. Reise in einige Klöster Schwabens i. J. 1763. — Aus der Welt der Heiligen. — Kleinere Mitteilungen. — Briefkasten. — Druckfehlerberichtigung.

Nr. 10. Dr. Hans Schad von Mittelbiberach. —

Mitteilungen aus dem Mitzschkeschen Familien-Verbande. 7. Heft Oktober 1912.

Verbandsblätter der Familien Matheſius-Matheſius-Matthäſius usw. 5. Jahrgang. Nr. 9.

Maandblad von hed Genealogisch-heraldiek Genootschap „De Nederlandsche Leeuw". Nr. 12, XXX. Jahrg.

Beiträge zur Bayrischen Kirchengeschichte. Herausgegeben von D. Theodor v. Kolde, ordentl. Prof. der Kirchengeschichte an der Universität Erlangen.

Nr. 2. Geschichte des Barfüßerklosters in Nürnberg. — Über das Kirchenwesen in Nürnberg im Jahre 1525. — Neue Verzeichnisse österreichischer Exulanten. — Bibliographie.

Schau ins Land. Allerlei vißierung u auch geschrieb'ner Ding, an tag gegeben vom Breisgau-Verein „Schau ins Land" zu Freiburg i. B. 39. Jahrl. 2. Halbband.

Vorgermanische (keltische) Fluß-, Berg- und Ortsnamen im Breisgau. — Georg Schilling von Canstatt, Großbailly des Johanniterordens deutscher Zung und Reichsfürst zu Heitersheim. — Pfarrer von Brentano und Christoph von Schmidt. — Stift Wonnentals letzte Jahre und Ende.

Urkundliche Nachrichten. Herausgegeben von Gustav Rabe Freiherr von Pappenheim, Rittmeister a. D.

Urkundliche Nachrichten über Ursprung des Namens und Wappens der Raben von Pappenheim. — Beiträge zur Geschichte des sächsischen Hessengaues, der Burg und Stadt Warburg und der ehemaligen Parochie Pappenheim. — Kurze Geschichte des Ordenskonvents der Predigerbrüder in Warburg. — Nachträge. — Kurzer Einblick in die Familiengeschichte.

Roscheriana. Weihnachtsheft 1912, herausgegeben von Justizrat Dr. Roscher, Hannover.

Das Rodeltantchen. Humoristischer Roman von Nataly von Eschstruth. Verlag der Stillerschen Hofbuchhandlung (Johann Albrecht Strenge) Schwerin i. M. Preis 2 Bde. eleg. geb. 7.50 Mk. In diesem humoristischen Werke hat es die beliebte Autorin verstanden, alle Vorzüge ihrer flotten Darstellungskunst zu vereinigen. Das Rodeltantchen ist trotz aller Originalität nach dem Leben gezeichnet, es wird sicher die Lachmuskeln aller Leser ebenso in Bewegung setzen, wie die der Einwohner des kleinen Residenzstädtchens, in dem der Roman spielt.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. — Brieflich gewünschte Antworten werden mit 1—3 Mk. berechnet.

Anfragen.

32. Am 18. November 1784 heiratete der Bürger und Handschuhmachermeister George Benjamin Gramberg zu Angerburg die Tochter Rosina Erdmud des dortigen Bürgers und Glasermeisters Johann Christoph Weidemann. Sie hatten folgende Kinder: 1) Anna Dorothea 1785, 2) Johann Christoph 1786, 3) Johann Friedrich 1789, 4) George Benjamin 1791, 5) Anna Juliana 1792, 6) Jacob Heinrich 1794, 7) Christine Sopie 1796, 8) Charlotte Amalie 1800, 9) Benjamin Carl 1802.

Für diese Familie resp. ihre Nachkommen soll eine (Gramberg'sche?) Stiftung bestehen.

Wohin müßte man sich wenden? Amtsgericht Angerburg? Regierung Gumbinnen oder Allenstein? Erbitte Auskunft. Porto wird ersetzt.

Posen, Moltkestr. 9, den 12. 12. 12.

Caesar von der Ahé.

33. Bitte um Nachrichten über das Vorkommen von Familien und Personen des Namens Haeger, hauptsächlich vor dem Jahre 1700. Wappen? Kann jemand Auskunft geben über die Familie Dahrenstaedt (d'Ahrenstaedt, Ahrenstaedt, Aerenstaedt)? Wappen? Soll von Schleswig-Holstein nach Deutschland eingewandert sein.

A. Ivan Haeger,
Upsala, Schweden, Slottsgränd 5.

34. Ich bitte um Nachricht über die Familie Gaedke in Warnitz, Kr. Pyritz, Pommern, vor 1730. Ist Wappen vorhanden. Auslagen gern erstattet.

Louis Deesen, Stargard, Pommern.

35. Gibt es in Wien eine Auskunftsstelle für die evangelischen Kirchenbücher? Wenn nicht, ist der Name einer evangelischen Gemeinde bekannt, an die man sich zunächst wenden könnte?

Spandau. Hauptmann von Ahlefeld.

36. Wer von den freundl. Lesern in der Lage ist mir Namensträger der Familie „Liebing" aus Unter-Franken in Bayern vor 1720 zu übermitteln, wird freundlichst darum gebeten.

Edmund Liebing, Wien,
19. Döbling, Pyrkerg 2.

37. Mein Vater ist am 3. Sept. 1854 zu Bromberg als Sohn des Sattlermeisters und Hotelbesitzers Thomas von Przyjemski geboren, dieser, mein Großvater, ist meines Wissens in Stups, Kreis Gronsk, geboren. Kann mir jemand Näheres über unsere Familie mitteilen, für jede kleinste Auskunft wäre ich dankbar.

M. W. von Przyjemski,
Berlin, Weidmannslust-Nordbahn,
Am Dianaplatz 3.

Antworten.

Heft 2, S. 30, Nr. 19. Andres Fürst in Meiningen stiftet am 15. Nov. 1440 ein Seelenbad. (Seb. Güth, Poligraphia Meiningensis. Gotha 1676. S. 181.)

Georg Fürst siedelt 1591 infolge der Gegenreformation im Stift Bamberg von Lichtenfels nach Schweinfurt über. (F. Stein, Geschichte der Reichsstadt Schweinfurt. Schweinfurt 1900. Bd. II, S. 211.)

Meiningen. E. Doebner.

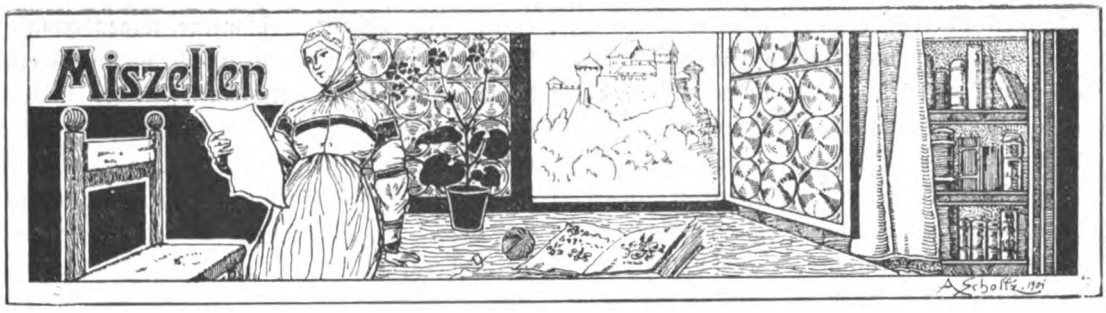
Notizen zur Geschichte der Familie Roth.

Der mündlichen Überlieferung nach stammt die Familie aus dem Königreiche Bayern und war adelig. Noch jetzt soll es Freiherren von Roth in B. geben. Nach dem 30jährigen Kriege soll die Familie verarmt sein und sich in 3 Linien gespalten haben. Die bayrische Linie soll das Schloß a. d. Tauber, den Stammsitz des Geschlechtes, und den Freiherrntitel behalten haben, während die beiden anderen Linien den Adel ablegten und auswanderten, eine Linie in das Königreich Sachsen, die andere in das Elsaß und zwar nach Straßburg. Letztere Linie bildet somit den Stamm unserer Familie. Einer unserer Vorfahren soll der Überlieferung nach eine Herzogin de la Tremouille geheiratet haben, eine Tochter eines der ältesten hochadeligen französischen Familien, die sich bereits in den Kreuzzügen auszeichneten.

1. Valentin Roth soll Landwirt in der Nähe von Straßburg gewesen sein. Er war verheiratet mit Catharine Bilger. Sein Sohn war
2. Jean Roth, geb. 1751, gest. 1806 in Straßburg. Dieser hat zwei Söhne, Friedrich und
3. Jean Philipp Roth, geb. 12. Mai 1790 zu Straßburg, gest. 22. Okt. 1830, heiratet am 3. Juni 1812 Luise Rettig. Dessen Sohn
4. Baurat R. Oldenburg, gest. 11. Okt. 1877. Dessen Sohn
5. Medizinalrat R. Oldenburg.

Dr. med. Geyer,
Oldenburg.

Digitized by Google



Eine rassenhygienische Preisaufgabe.

Die „Berliner Gesellschaft für Rassenhygiene" stellt jetzt eine Preisaufgabe über die Frage: „Bringt materielles und soziales Aufsteigen den Familien Gefahr in rassenhygienischer Beziehung?" Es soll dabei besonders darauf Rücksicht genommen werden, daß nach den vorliegenden Erfahrungen in den wohlhabenden gebildeten Schichten der Städte wie in den bessergestellten Kreisen der Arbeiterschaft sich ein starkes Sinken der Geburtenziffer bemerkbar macht und damit zu massenhaftem Erlöschen tüchtiger Familien wie zur Ausschaltung wertvoller Erbanlagen aus dem Leben unserer Rasse führt. Umfang und Ursache dieser Erscheinung zu erforschen und die Bedingungen festzustellen, die unbewußt die Fruchtbarkeit und den Wert der Familie beeinflussen, bleibt den Verfassern anheimgestellt, ebenso ob sie von physikalischen, genealogischen, statistischen oder anderen Gesichtspunkten an die Frage herantreten. Für die zwei besten Arbeiten sind Preise von 200 und 400 Mark ausgesetzt, die aber in einen zusammengelegt werden können. Preisrichter sind Prof. Dr. von Gruber, Prof. Dr. Martius, Dr. Plötz und der Vorstand*) der Gesellschaft.

Einsendungen werden bis 31. 3. 1913 an den Schriftführer der Gesellschaft Dr. Korff-Petersen, Charlottenburg, Marchstr. 15, erbeten. *

Gefährliche Adels- und Fürstenprobe.

In der englischen Gesellschaft ist jüngst eine Ehe geschlossen worden, die noch ein recht gefährliches Nachspiel haben wird. Die jetzige Gattin des Herrn Lionel Mander ist nämlich eine sogenannte „Schwertbraut". Sie ist eine indische Prinzessin, die Tochter des Maharadschas von Cooch-Behar. Im Staate Cooch-Behar gibt es nun eine überlieferte Sitte, die an die antike Syrakuser Überlieferung vom Schwert des Damokles erinnert. Die Inder in Cooch-Behar halten ihre Fürsten für Abkommen der Götter, aber die Göttlichkeit müssen die Fürsten von Zeit zu Zeit beweisen. Der Inder denkt nämlich, daß der Gott, der in seinem Fürsten verkörpert ist, der ihm alle Wohltaten spendet, mit der Zeit alt wird und dann nicht mehr so leistungsfähig ist wie ein junger Gott; daher wird er, wenn man ihn für alt hält, auf die Schwertprobe gestellt: der Adel des Landes hat das Recht, bei einem Festmahle über seinem Platze einen krummen morgenländischen Säbel aufzuhängen; reißen die dünnen Seidenfäden, so bedeutet dies den Tod des Fürsten, und wenn das Schwert ihn erschlägt, geht seine göttliche Seele auf den jungen Fürsten über; halten die Fäden aber, so ist seine ungeschwächte Göttlichkeit erwiesen, und er braucht die Schwertprobe nun nicht noch einmal zu überstehen. Herr Lionel Mander, der Gatte der indischen Fürstentochter, muß sich dieser Schwertprobe auch unterwerfen, denn der indische Adel, der Rassenreinheit höher bewertet wie z. B. der preußische, soll die Ehe mit dem Ausländer recht ungern gesehen haben. In den letzten 150 Jahren ist die Schwertprobe nur einmal angestellt worden. Beim letzten hielten die Fäden nicht, und das Schwert erschlug den Fürsten von Cooch-Behar.*)

*) Zu dem auch Reg.-Rat Dr. Koerner gehört.

*) (Deutsche Tageszeitung, 20. 7. 1912.)

Französischer Schwertadel.

Wenig bekannt dürfte ein Erlaß König Ludwigs XV. von Frankreich vom 1. November 1750 sein, durch welchen er jeden französischen Offizier vom General aufwärts usw. für adelig erklärte. Über dieses Gesetz berichtet das Buch »Vie privée de Louis XV.«, Tl. 2, S. 337, London 1781, folgendes: »Quoi qu'il en soit, on applaudit beaucoup à l'édit du 1. Novbr.

Digitized by Google

1750, qu'il fit rendre au Roi, comme devant lui mériter la reconnaissance de la postérité et rendre son regne à jamais mémorable. Par cette loi S. M. fonda et établit une noblesse militaire acquise de droit, non-ceulement à ceux qui seront parvenus au grade d'officiers-généraux dans ses troupes, mais aussi à ceux qui la serviront, au moins en qualité de Capitaines et dont le père et l'aijeul l'auront servie en la même qualité: pater et avo militibus.« Dieser Schwertadel wurde somit in Frankreich von Rechtswegen — ohne besonderen kgl. Gnadenbeweis — erworben, und zwar nicht nur von denjenigen französischen Offizieren, welche den Rang eines Generals erreicht hatten, sondern auch den Offizieren vom Hauptmann aufwärts, deren Vater und Großvater bereits in gleicher Stellung gedient hatten. Diese Bestimmungen sind um so lehrreicher, als sie der Sage begegnen, daß nur der Edelmann im 18. Jahrhundert Offizier werden konnte, denn, wenn unter den erwähnten Bedingungen ein Offiizier den Adel erwarb, mußte er vorher — bürgerlich gewesen sein. Jener Erlaß ist auch für die preußischen Verhältnisse von Bedeutung geworden, da er offenbar das Vorbild ist für den Erlaß Friedrichs des Großen gegeben, Berlin 28. März 1768, den wir im „Roland" Bd. 11, S. 63, brachten. *

Gegensätze der Vererbung.*)

Ein amerikanischer Gelehrter, A. T. Winship, der sich hauptsächlich mit dem Problem der Vererbung beschäftigt, hat sich die Mühe genommen, die Stammbäume mehrerer Familien aufzustellen, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten gegründet wurden, und die Lebensschicksale ihrer zahlreichen Mitglieder nach Kräften zu durchforschen. Im Verlaufe dieser Arbeiten hat er zwei interessante Kontrastbilder von Familientypen aufgefunden, die beweisen, wie stark die atavistischen Einflüsse durch die Geschlechter hin fortwirken.

Die erste Familie wurde von einem Einwanderer gegründet, der im Jahre 1720 geboren war. Die Zahl seiner Nachkommen beläuft sich auf etwa 2000, von denen 1200 auf Grund zuverlässiger Dokumente folgendermaßen klassifiziert werden konnten: 440 sind an Krankheiten gestorben, die durch einen schlechten Lebenswandel verursacht wurden; 300 fanden Aufnahme in Armenhäusern; 130 sind wegen verschiedener Verbrechen verurteilt worden; 60 haben ihr Leben im Zuchthaus als Verbrecher von Beruf beendet; 7 wurden als Mörder gehängt. Von 1200 Nachkommen sind also 937 eine Last oder ein Schaden für die Gesellschaft gewesen.

Kein größerer Gegensatz läßt sich denken, als das Bild, das der zweite Famlienstammbaum zeigt. Das nützliche Geschlecht wurde von Jonathan Edwards gegründet, der 1703 geboren war und als einer der ersten Kolonisten im wilden Westen bekannt ist. Von seinen Abkömmlingen konnte Winship 1394 identifizieren unter ihnen befanden sich: 295 Männer, die Würden von einer Universität besaßen; 101 Justizbeamte, 80 Staatsbeamte, 75 Offiziere der Armee oder der Marine, 61 Professoren, 60 Aerzte, 30 Mitglieder von Stadtverwaltungen, 12 Universitätsrektoren, 3 Senatoren und ein Vizepräsident des Senats. Unter den 1394 Nachkommen haben also 718 in wichten Stellungen der Gesellschaft gedient und eine für ihre Mitbürger segensreiche Wirksamkeit entfaltet.

*) Münchner Neueste Nachrichten Nr. 523 vom 13. Okt. 1912.

Erklärung.

Zu Seite 96

(Vorstermann van Oyen.)

De mortuis nil nisi bene. Dem Verstorbenen Ruhe.

Nur bemerken wir, daß gerade in Holland eine sehr rege Begeisterung für wissenschaftliche Geschlechterkunde verkörpert ist in dem großen Verein „Nederl. Leeuw", wovon V. v. O. kein Mitglied war. Auch ist das Vorstermansche Verfahren, vielfach zu publizieren, was die Interessenten angaben, längst verlassen und steht die Kritik voran. Weiter werde ich in der Sache nichts tun. Bei einem frisch geschlossenem Grabe hätte der Einsender wenigsten die Wahrheit sprechen, und die Niederländischen Genealogen nicht beleidigen sollen.

Roermond, 11. Dezember 1912. (Holland.)

A. F. van Beurden, 1. Sekretär d. Hist. Verein Limburg, Korr. Mitglied d. Roland.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg, und Lor M. Rheude, München. Druck und Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

GENEALOGIE von PERSONEN u. GESCHLECHTERN

Die Beziehungen des Hauses Schönburg zum Hause Hohenzollern, besonders zur Ahnentafel des Kaiserpaares.

Von P. em. Scheuffler in Klotzsche.

Unter den Ahnen des Kaiserpaares finden wir alle deutschen und nicht wenige außerdeutsche Fürstenhäuser, aber auch beinahe alle standesherrlichen Häuser in Deutschland, zumal die evangelischer Konfession. Und darunter fehlt nicht das alte edle Haus Schönburg, nach dem Herrscherhause Wettin das erste und vornehmste Haus in Sachsen.

Vier Töchter des Hauses Schönburg habe ich in der kaiserlichen Ahnentafel gefunden: sie heißen Margarethe, Ernestine, Marie und Katharina Elisabeth.

Margarethe, Freiin von Schönburg, bezeichnet in meiner Stammtafel in der 10. Generation (der 9. von Kaiser Wilhelm II., beginnend mit Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg, † 1640) mit Nr. 834 und 930; in der 11. Generation (der 10. von Kaiser Wilhelm II., beginnend mit Kurfürst Johann Sigismund, † 1619) bezeichnet mit Nr. 108, 242, 276, 586, 970, 1994.

Sie war * im Jahre 1554 und † am 19. Juni 1606. In erster Ehe ∞ mit Wilhelm, Grafen von Hohnstein, heiratete sie als Witwe am 10. Dezember 1572 den Grafen Johann Georg I. von Solms-Laubach, * 26. November 1547, † 19. August 1600.

Der Freiin Margarethe Vater war Freiherr Georg auf Glauchau und Remse, geb. 1529, verstorben 13. September 1585, die Mutter dessen 2. Gemahlin Dorothea Reuß zu Plauen, ∞ 12. Febr. 1551, † 25. August 1572. Und Georgs Vater ist Freiherr Ernst der Jüngere, der nächste Stammvater des gegenwärtigen erlauchten Hauses Schönburg beider Linien: er ist mit Nr. XII 3333, 3717 bezeichnet; seine Gemahlin Amalie oder Amilie, Burggräfin zu Leisnig, † 1569, war die letzte Erbin dieses mit ihr erloschenen Hauses; aus dessen Erbe brachte sie dem Hause, in das sie eintrat, Penig zu. Sie ∞ sich 1536 als Witwe mit dem Grafen Heinrich von Wildenfels. – Ernst der Jüngere war * 1484, † 12. September 1534.

Doch wie ist Freiherr Georg zu Glauchau, dessen Haus schon 3. Oktober 1610 mit seinem Sohne August im Mannesstamme erlosch, des Kaiserpaares Vorfahr geworden? Schumann sagt im Staatslexikon von Sachsen, X, 598f., von ihm: „Durch seine Tochter Margarethe ist Georg ein Ahnherr der Könige von Preußen, vieler Anhaltiner und hessischer Landgrafen geworden." Uns beschäftigt nur die erstgenannte Nachkommenschaft.

Margarethens Sohn ist Graf Johann Georg II. von Solms-Laubach 1600–1632, welcher den Beinamen „der Gelehrte" führt, * 19. November 1591, † 4. Dezember 1632. ∞ sich am 28. Februar 1620 mit Gräfin Anna Marie von Erbach. Dieselben sind bezeichnet mit IX, 417, 465; X, 121, 293, 485, 997; IX, 418, 466; X, 122, 294, 486, 998.

Deren Sohn ist Graf Friedrich Siegmund zu Solms-Baruth, * 28. Juni 1627, † 7. Januar 1696, ∞ 21. Oktober 1666 wiederum mit einer Freiin von Schönburg, der obengenannten 2. Stammutter aus dem Hause Schönburg, Ernestine mit Namen, * 1642, † ... Friedrich Siegmund ist bezeichnet mit Nr. VIII, 209, seine Gemahlin mit VIII, 210.

Digitized by Google

Deren Vater war Freiherr Otto Albrecht zu Hartenstein, bezeichnet mit IX, 419, * 2. Juli 1601, † 15. Juni 1681, ∞ 20. Oktober 1639 mit Erneſtine Reuß zu Plauen, * 19. März 1618, † 23. Februar 1650 (IX, 420).

Deſſen Vater war Freiherr Hugo II. auf Hartenſtein 1596–1606, * 13. Dezember 1559, † 23. Oktober 1606, ∞ 13. Juli 1590 in 2. Ehe mit Katharine, geborene Wild- und Rheingräfin zu Mörchingen (* 1574, † 1654). Beide ſind bezeichnet mit X, 827 und 838. Sein Vater iſt Freiherr Hugo I. auf Hartenſtein und Waldenburg, * 8. September 1530, † 4. Februar 1563. Seine Gemahlin war Anna geb. Gräfin von Gleichen (XI, 1673 und 1674).

Er war ebenfalls ein Sohn des bereits genannten Freiherrn Ernſt des Jüngeren und der Burggräfin Amilie von Leisnig.

Doch nun zu den Nachkommen des Grafen Friedrich Siegmund von Solms-Baruth und der Freiin Erneſtine von Schönburg-Hartenſtein. Wir nennen ihren Sohn Johann Chriſtian I. zu Solms-Baruth 1696 bis 1726; * 8./18. Oktober 1670 † 17. Oktober 1726. Er ∞ ſich 24. Febr. 6. März 1697 mit Helene Konſtantia Gräfin Henckel von Donnersmarck, * 31. Jan., 10. Febr. 1677, † 22. Mai 1752. Sie ſind bezeichnet mit VII, 105, 106. Und deren Sohn iſt Graf Johann Karl von Solms-Baruth-Klitſchdorf 1726–1735, * 19. Januar 1702, † bereits 3. Auguſt 1735, ∞ 11. Jan. 1730 mit Gräfin Henriette Luiſe Wilhelmine zu Lippe-Bieſterfeld, * 26. Januar 1711, † 29. September 1752 (VI, 53 und 54). Deren Sohn iſt Graf Johann Chriſtian II. zu Solms-Baruth-Klitſchdorf 1735–1800, * 29. Juni 1733, † 7. Oktober 1800, ∞ 10. Juli 1767 in 2. Ehe mit Gräfin Friederike Luiſe Sophie zu Reuß-Köſtritz, * 15. Febr. 1748, † 15. Febr. 1798 (V 27, 28). Deren Tochter Amalie, * 30. Januar 1768, † 31. Oktober 1847, ∞ ſich am 30. Januar 1789 mit dem Fürſten Karl Ludwig von Hohenlohe-Langenburg 1789–1825, * 10. September 1762, † 4. April 1825 (IV, 13, 14). Deren Sohn Fürſt Ernſt Chriſtian Karl von Hohenlohe-Langenburg 1825–1860, * 7. Mai 1794, † 12. April 1860, ∞ ſich am 18. Februar 1828 mit Prinzeſſin Feodora von Leiningen-Hartenburg, * 7. Dezember 1807, † 25. September 1872 (III, 7, 8). Deren am 29. Juli 1835 geborene, am 25. Januar 1900 verſtorbene Tochter, Prinzeſſin Adelheid von Hohenlohe-Langenburg, war ſeit dem 11. September 1856 die Gemahlin des Herzogs Friedrich VIII. von Schleswig-Holſtein 1863—1880, * 6. Juli 1829, † 14. Januar 1880 (II, 3, 4). Und das ſind bekanntlich die Eltern der Kaiſerin-Königin Auguſta Viktoria geborenen Prinzeſſin von Schleswig-Holſtein, * 22. Okt. 1858, ſeit 27. Febr. 1881 Gemahlin von Kaiſer Wilhelm II. von Deutſchland, König von Preußen ſeit 1888, * 27. Januar 1859.

Und nun die 3. Stammutter des Kaiſerpaares: Freiin Marie von der Linie Hartenſtein, * . . . . ., † 26. April 1628, ∞ 25. November 1583 mit Heinrich V. Reuß zu Obergreiz 1572–1604, * 4. November 1549, † 9. Oktober 1604 (XI, 581, 582). Ihr Vater Hugo I. Freiherr auf Hartenſtein war der 2. Sohn des Stammvaters Ernſt des Jüngern. Ihr Sohn iſt Heinrich IV. Reuß zu Obergreiz 1604–1629, * 11. März 1597, † 25. Auguſt 1629, ∞ . . . . . 1624 mit Rheingräfin Juliane Eliſabeth, * . . . . ., † 14. Mai 1653 (X, 291, 292, 483, 484, 995, 996). Deren Tochter Marie Sibylle, * 4. Auguſt 1625, † 21. Mai 1675, ∞ ſich am 24. Oktober 1647 mit Graf Heinrich X. zu Reuß-Lobenſtein 1647–1671, * 9. September 1621, † 25. Januar 1671; beide ſind aufgeführt unter IX, 145, 146, 241, 242, 497, 498. Deren Sohn iſt Graf Heinrich X. Reuß, Stifter der Linie Lobenſtein-Ebersdorf, * 29. November 1662, † 10. Juni 1711, ∞ 29. November 1694 mit Gräfin Erdmuthe von Solms-Laubach, 13. April 1670, † 14. September 1732.

Dieſelbe ſtammt ab von der 4. Stammutter des Kaiſerhauſes aus dem Hauſe Schönburg: Freiin Katharine Eliſabeth, X, 296, 488, 1000, Tochter des Freiherrn Georg Ernſt zu Lichtenſtein, Enkelin von Frh. Veit, Urenkelin von Hugo I. * 13. März 1601, † 23. März 1664. Derſelbe ∞ in 2. Ehe 1623 mit Benigna geborenen Gräfin von Schwanberg, verwitweten Freiin von Schönburg zu Penig

Digitized by Google

(2. Gattin des 28. November 1617 verstorbenen Freiherrn Otto Wilhelm auf Penig [XI, 591, 592]). Dessen Großvater hieß Wolf I. (jüngerer Sohn des Freiherrn Ernst des Jüngeren), * 30. Oktober 1532, † 8. September 1581, in 1. Ehe ∞ mit Anna, geborenen Schenk von Landsberg. Freiherr Wolf steht ehrenwert, steht groß da, als Märtyrer des lutherischen Bekenntnisses! In der Zeit, wo Kurfürst August, von den Kryptokalvinisten beeinflußt, die treuen Lutheraner in seinem Lande, selbst als Vormund im ernestinischen Sachsen, zurücksetzte, ja verfolgte, hielt derselbe auch den Freiherrn Wolf vom März bis Oktober 1567 gefangen und legte ihm bis 1575 Hausarrest auf. Vom Juni bis Oktober wurde derselbe sogar in dem lange nicht gereinigten unterirdischen Kerker unter dem kurfürstlichem Schlosse gefangen gehalten, welcher den Namen „Der Kaiser" führte. Bereits im Juli fürchtete der Arzt Dr. Neefe für sein Leben; am 24. glaubte man, er werde die Nacht nicht überleben; am 29. ließ er sich das heilige Abendmahl reichen. Der Kurfürst befahl am 30. August: „wenn auch Wolf in dem Kaiser versterben und tödtlichen abgehen würde, soll es uns so wenigk anfechten, als hätten wir einen Hund verrecken lassen; und da er im Gefängnisse also verstirbt, so ist unser bevelich, daß der Körper im gefängnisse bleib' und ein gewelbe darüber geschlossen werde." Endlich wurde Wolf am 16. Oktober seiner Haft befreit; von der „Bestrickung" wurde er erst entlassen, als Kurfürst August endlich, 1574, erkannte, wie arg er Jahre lang getäuscht worden war, und nun mit gleicher Härte gegen die wütete, deren Ratschlägen er so lange blind gefolgt war.

Freiin Katharine Elisabeth ∞ sich mit Freiherr Sigismund Siegfried von Promnitz, Landvogt der Niederlausitz, 1652 zum Reichsgrafen erhoben, aber schon am 30. Juni 1653 †. Er steht unter Nr. X, 295, 487, 999. Leider fehlt es an einer Geschichte des Hauses Promnitz; ich mußte die Daten mühsam genug zusammensuchen. Beider Tochter Gräfin Benigna, * 24. März 1648, † 9. November 1702, ∞ sich am 20. Januar 1667 mit Graf Johann Friedrich von Solms-Laubach, * 19. Febr. 1625, † 10. Dezember 1696. (Beide sind verzeichnet unter Nr. IX, 147/148, 243/244, 499/500.) Deren Tochter ist die genannte Gräfin Erdmuthe, Gemahlin des Grafen Heinrich X. Reuß-Lobenstein-Ebersdorf 1678–1711, * 29. November 1669, † 10. Juni 1711 (VIII, 73/74, 121/122, 249/250). Deren Sohn Graf Heinrich XXX. von Reuß-Lobenstein-Ebersdorf, * 11. Juli 1699, † 22. Mai 1747, ∞ sich am 7. September 1721 mit Gräfin Sophie Theodora von Castell-Remlingen, * 12. Mai 1703, † 8. Januar 1777 (VII, 37/38, 61/62, 125/126.) Seine Gattin war bekanntlich erst die „Braut" ihres Vetters, seines Freundes, des berühmten Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, des Stifters der erneuerten Brüdergemeinde. Derselbe „trat" sie seinem Freunde „ab", und vermählte sich dafür gerade ein Jahr danach, am 7. September 1821, mit des Freundes Schwester Gräfin Erdmuthe Dorothee. – Die folgenden Ahnen des Kaisers sind Graf Heinrich XXIV. von Reuß-Lobenstein-Ebersdorf 1747–1779, * 22. Januar 1724, † 13. Mai 1779, ∞ 28. Juni 1754 mit Gräfin Karoline Ernestine von Erbach-Schönberg, * 28. August 1727, † 22. April 1796 (VI, 19/20, 31/32, 63/64). Dieser Ehe entsproß Gräfin Augusta, * 19. Januar 1757, entschlafen 16. November 1831, ∞ am 13. Juni 1777 als 2. Gemahlin mit Herzog Franz von Sachsen-Koburg-Saalfeld 1800–1806, * 15. Juli 1750, † 9. Dezember 1806 (V, 9/10, 15/16, 31/32). Dieser Ehe entsproß Herzog Ernst I. 1806–1844, seit 1826 zu Sachsen-Koburg-Gotha, * 2. Januar 1784, † 29. Januar 1844, ∞ in 1. Ehe 31. Juli 1817 mit Prinzessin Luise von Sachsen-Gotha-Altenburg (* 21. Dezember 1800, † 30. August 1831, seit 1826 geschieden (IV, 5/6). Daß deren 2. Sohn Prinz Albrecht, * 26. August 1819, † 14. Dezember 1861, seit Februar 1840 als „Prinz-Gemahl Albert" mit Königin Viktoria von Großbritannien 1837–1901, (* 24. Mai 1819 † 22. Januar 1901) vermählt war (III, 3/4) ist ebenso bekannt, wie daß dieser Ehe als 1. Kind am 21. November 1840 entsprossen ist Kaiserin-Königin Viktoria, Prinzessin von Großbritannien, 25. Januar 1858 ∞ mit Kaiser Friedrich III., König von Preußen 1888 (* 18. Oktober 1831, † 15. Juni 1888 (II, 1/2), und daß diese die

Digitized by Google

Eltern sind Kaiser Wilhelms II., Königs von Preußen seit 1888, * 27. Januar 1859.

Der Ehe von Herzog Franz von Sachsen-Koburg-Saalfeld und Gräfin Auguste von Reuß-Lobenstein-Ebersdorf entsproß aber auch am 17. August 1786 Prinzessin Viktoria † 16. März 1861, ∞ zum 1. Male am 21 Dezember 1803 als 2. Gattin mit Fürst Emich Karl von Leiningen 1807–1814 (* 27. September 1763, entschlafen 4. Juli 1814, beide IV, 15/16). Als dessen Witwe verheiratete sie sich zum 2. Male am 11. Juli 1818 mit Herzog Eduard von Kent, Prinz von Großbritannien, * 2. November 1767, † 23. Januar 1820 (IV, 7/8); sie ist die Urgroßmutter sowohl von Kaiser Wilhelm II. als Mutter der Königin Viktoria, wie auch der Kaiserin Augusta Viktoria als Mutter der Fürstin Feodora von Hohenlohe-Langenburg, * als Prinzessin von Leiningen 7. Dezember 1807 und heimgegangen 23. Dezember 1872. Dieselbe ∞ sich am 18. Februar 1828 mit Fürst Ernst von Hohenlohe-Langenburg 1825–1860, * 7. Mai 1794, † 12. April 1860 (III, 7/8), und wurde so die Mutter der Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein (* 20. Juli 1835, † 25. Januar 1900). Seit 11. September 1856 ∞ mit Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein 1863 bis 1880 (* 6. Juli 1829, † 14. Januar 1880) ist sie seit 22. Oktober 1858 Mutter der Kaiserin Augusta Viktoria von Deutschland, Königin von Preußen.

So sind in der Ahnentafel der Kaiserin Augusta Viktoria alle vier von uns genannten Frauen aus dem erlauchten und auch staatsrechtlich völlig ebenbürtigem Hause Schönburg zu finden: Margarethe, Ernestine, Marie und Katharine Elisabeth, und beide letzteren auch unter den Ahnen von Kaiser Wilhelm II.

Zu August Hermann Francke's 250stem Geburtstag.

Von Adolf Sellschopp in Rostock.

Am 12. März (alten Stiles) 1663 wurde der später so berühmt gewordene Gründer der Halleschen Stiftungen in der freien Reichsstadt Lübeck geboren. Somit wird man am 22. März 1913 seinen 250. Geburtstag feiern. Denn das Andenken dieses heldenmütigen Mannes ist nicht verblaßt und kann nicht verblassen. Ist er es doch, der durch sein Waisenhaus, durch seine für jene Zeit bahnbrechenden Schuleinrichtungen, durch sein Seminarium praeceptorum, die Keimzelle unseres gesamten Lehrerbildungswesens, durch die Canstein'sche Bibelanstalt, durch die Neubegründung der Heidenmission, durch die Hunderte und Tausende seiner persönlichen Schüler, die von Halle aus überallhin zogen, der evangelischen Christenheit Deutschlands Antriebe und Lebenskräfte zugeführt hat wie kein anderer seit Luther.

Es ziemt sich, einen solchen Mann auch genealogisch gründlich zu beleuchten: aus seiner Ahnentafel erkennen zu lassen, aus welchen Quellen sein Geblüt geflossen; an seiner Stammtafel zu zeigen, wie sich die Familie entwickelte, der er angehört; durch eine Übersicht seiner Nachkommenschaft, auch der weiblichen Linien, vor Augen zu führen, daß auch unter uns noch viele wandeln, die ihm das physische Leben verdanken. Für heute beschränke ich mich auf die erste dieser drei Aufgaben. Die Lösung der beiden anderen behalte ich mir für spätere Hefte dieser Monatsschrift vor.

I. August Herm. Francke's Ahnentafel.

Die anliegende Ahnentafel ist eingerichtet nach den Vorschlägen des Kammerherrn Dr. Stephan Kekule von Stradonitz, weil sie unter allen mir bekannten die größte Einfachheit und Übersichtlichkeit zeigen. Daß der Proband als Hauptperson die Ziffer 1, sein Vater die 2, dessen Vater die 4 bekommt usw., wodurch zugleich erzielt wird, daß an der Spitze jeder Ahnenreihe die Ziffer erscheint, welche der Ahnenzahl dieser Reihe entspricht, und außerdem dies, daß auf der ganzen Tafel jeder Vater eine genau doppelt so hohe Ziffer hat als sein Sohn oder Tochter, dies sind Vorzüge, die sich niemand entgehen lassen sollte, dem es auf durchsichtige Darstellung ankommt. Die allgemeine Einbürgerung dieses Verfahrens würde eine höchst erwünschte Vereinfachung des genealogischen Betriebes bedeuten.

Die Ahnentafel ist so vollständig gegeben, wie das nach Maßgabe der für mich erreichbaren Archivalien zur Zeit möglich war. Und

Digitized by Google

Die Ahnen August Hermann Francke's.

Der Proband.	Seine beiden Eltern.	Seine vier Großeltern.	Seine 8 Urgroßeltern.	Seine 16 Ururgroßeltern.	32 Ahnen.	64 Ahnen.	128 Ahnen.
1. August Hermann Francke, * Lübeck, St. Agidien 1663, März 12/22, † Halle 1727, Juni 8.	**2. Johannes Francke,** * Lübeck, 1625, Jan. 27. † Gotha 1670, Apr. 30. Dr. jur., 1653 Syndikus des Domstifts u. der Stände zu Ratzeburg, 1658 Advokat in Lübeck, 1665 Rat des Landgrafen von Hessen in Bingenheim, 1666 Hof- und Justizrat Herzogs Ernst von Gotha.	**4. Hans Francke,** * Heldra in Thür. 1587, † Lübeck 1650, Mai 18. Freibäcker in Lübeck.	**8. Hermann Francke** in Heldra in Thüringen.	**16. Hans Francke** in Heldra in Thür.			
				17. M. Nicolaus Leimbach, Pfarrherr in Heldra.			
			9. Catharina Leimbach.	**18. Statius Wessel,** Münzmeister in Lübeck 1528, in Stockholm 1530. † 1531.			
		∞ Lübeck, St. Mar. Herbst 1617.	**10. Statius Wessel,** † um 1589, Rotbrauer in Lübeck. 1577 verbannt.	**19. Marcus Bilefeld,** Brauer in Lübeck.			
		5. Elsabe Wessel, * Lübeck 1685, Okt. 14, † Lübeck 1664, Nov. 18. (In erster Ehe verheiratet Lübeck, St. Mar. 1616 mit Steffen Döring, Freibäcker, † 1616.)	**11. Elisabeth Bilefeld,** † 1589.	**20. Statius Wessel,** Münzmeister in Lübeck 1528, in Stockholm 1530. † 1531.			
			12. David Gloxin, Sekretarius, dann Ratsherr, dann Bürgermeister in Burg auf Fehmarn.	**21. Marcus Bilefeld,** Brauer in Lübeck.			
				22. M. Balthasar Gloxin, Pastor und Superintendent zu Arenswald in der Neumark.			
				23. Margaretha Becker.	**46. N. N. Becker,** Bürgermeister zu Arenswald in der Neumark.		
		6. David Gloxin, * Burg auf Fehmarn 1597, Mz. 16. † Lübeck 1671, Febr. 26. Gymnasiast 1613 Joachimsthal, 1615 Stettin; stud. jur. et theol. 1617 Wittenberg, 1619 Rostock; 1622 Hauslehrer Neukloster i. M., 1625 Advokat Dr. jur. Rostock, 1632 Hzgl. Holstein. Rat zu Lübeck, 1642 Ratssyndikus daselbst, Vertreter der Hansa beim Westf. Frieden, 1666 Bürgermeister von Lübeck.	**13. Margaretha von Hovenstein,** † 1609.	**24. Gisebrecht von Hovenstein** aus Holland, praetor Bodegravensis.			
				25. Gerreta von Eimerstein aus Holland.	**47. Johann Schabbel,** † Wismar 1556, Juli 6. Ratsherr dort seit 1553.		**228. Lorenz Trendelborg** in Wismar.
			14. Jakob Schabbel, * Wismar 1579, † dort 1649, Apr. 21. Bürgermeister. (Sein Bruder Heinrich, Kaufmann zu Hamburg, stiftete 1637 das Schabbelsche Stipendium.	**26. Heinr. Schabbel,** * Wismar 1531. † 1600, Dezbr. 30. Bürgermeister daselbst seit 1579, Okt.	**48. Catharina Trendelborg,** † Wismar 1543, Okt. 8.	**114. Marten Trendelborg** in Wismar.	**229. Gertrud Degener,** Ratsherrn Thomas Degener († 1470) in Wismar Tochter.
				27. Anna Dargun, † Wismar 1596, Mai 20.	**49. Hans Dargun,** † Wismar 1559, Febr. 22.	**115. Anna Stammer.**	**230. David Johann Stammer,** Ratsherr in Wismar 1521.
	∞ Lübeck, 1651, Juni 15.				**50. Catharina,** † 1564, Febr. 4.		**231. Gertrud Radeloff.**
	3. Anna Gloxin, * Lübeck, St. Agidien, 1635, Juli 25. † Gotha 1709, Juni.			**28. Jakob Hein,** Bürgermeister zu Neubrandenburg.		**124. Nicolaus Dobbin,** Ratsherr i. Rostock, * Livland.	
				29. Elisabeth Barnefür.			
		∞ Wismar 1625, Februar 8.		**30. Friedrich Hein,** Prof. Dr. jur. Rostock, seit 1591 Bürgermstr. das. * 1533, März 5. † 1604.	**52. Albrecht Dobbin,** Ratsherr in Rostock.	**125. Anna Schmidt.**	
		7. Anna Schabbel, † Lübeck bald nach ihrem Mann.	∞ Rostock 1604, Juni 27.	**31. Anna Dobbin.**	**53. Marg. Wedige.**	**126. Henning Wedige** in Rostock.	
			15. Sophia Hein, † 1638.				

Digitized by Google

man wird gewiß zugeben, daß bereits eine stattliche Vollständigkeit erzielt wurde: In der Reihe der 8 Urgroßeltern fehlt niemand; unter den 16 Ahnen vermißt man nur vier Frauen; von den 32 Ahnen sind immerhin noch 9 ermittelt; und 10 Ahnen reichen in noch höhere Reihen hinauf. Das ist bei einem Sohn des siebzehnten Jahrhunderts, dessen Großeltern väterlicherseits schlichte Bäckersleute waren, gewiß ein erfreuliches Ergebnis. Die hier gebotene Vollständigkeit wird auch in der Folgezeit nicht eben leicht überboten werden können. Höchstens die Vorfahren von Nr. 63, Margarethe Wedige, könnten wohl noch in reicherer Zahl ermittelt werden, denn hier handelt es sich um ein altes Rostocker Geschlecht, und in den reichen Beständen des Rostocker Ratsarchivs ist noch vieles undurchforscht. Bei mehreren anderen dagegen kann ich mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß sich nichts Nennenswertes zu weiterer Vervollständigung wird beibringen lassen. Von den 16 Ahnen Francke's nämlich finden sich vier auch auf meiner eigenen Ahnentafel, und zwar Nr. 20, 21 und 28, 29. Und in Bezug auf diese und ihre Vorfahren glaube ich auf den in Betracht kommenden Archiven in Lübeck und besonders in Wismar alles ermittelt zu haben, was erreichbar war.

Die Familie Francke stammt, wie die Ahnentafel zeigt, aus Thüringen, (nicht aus Geldern, wie man gelegentlich liest, sondern aus Heldra am Heldrastein bei Treffurt) und August Hermann hat, wenn auch in Lübeck geboren, den größten Teil seiner Jugend in Gotha zugebracht. So ist es verständlich, wenn die Thüringer neben Luther auch Francke mit Stolz als einen der Ihren bezeichnen. Aber ich konnte bei gegebener Veranlassung in meinem Büchlein „Los von Luther?" (Lpz. Deichert. 1911. S. 22 bis 33) nachweisen, daß Francke für seine geistige Entwicklung Gotha sehr wenig, seiner niedersächsischen Heimat dagegen unendlich viel zu verdanken hat, da sein ganzer Studiengang durch die Verbindung mit den Glorins in Lübeck und den Schabbels in Wismar bestimmt wurde. Und so zeigt auch die jetzt veröffentlichte Ahnentafel, daß von Franckes 16 Urgroßeltern nur der vierte Teil nach Thüringen weist, alle übrigen dagegen nach Niedersachsen und Holland.

Genauer bekannt sind von Franckes Vorfahren bisher nur drei, nämlich seine beiden Eltern und der Vater seiner Mutter, Dr. David Glorin. Es hat nämlich D. Gust. Kramer, einer der Nachfolger Franckes im Direktorium der Halleschen Stiftungen, die Personalien dieser drei aus ihren Leichenschriften vollständig abgedruckt in seinen „Beiträgen zur Geschichte Aug. Herm. Franckes" (Halle, Waisenhaus. 1861. S. 4—28). Noch viel interessanter aber als das Leben dieser drei ist das von Franckes Großmutter Elsabe Francke, geb. Wessel, einer einfachen Lübecker Bäckerfrau, denn ihre ganze Wesens- und Gemütsart finden wir bis in die kleinsten Züge wieder in ihrem berühmten Enkel. Ich habe das Glück gehabt, eine völlig vergessene 50 Quartseiten umfassende lateinische Biographie jener seltenen Frau aus der Feder ihres Hausnachbars, des Gymnasialrektors Bangert, auf der Lübecker Stadtbibliothek aufzufinden. Diese hochinteressante Schrift wird zu Franckes 250. Geburtstag in deutscher Übersetzung mit Einleitung und Anmerkungen und womöglich auch im lateinischen Text erscheinen in meinen „Neuen Quellen zur Geschichte Aug. Herm. Francke's" (Halle Niemeyer). Schon als Genrebild ist diese Lebensbeschreibung von hohem Wert, denn man soll schon weit suchen, um eine ähnlich ausführliche und anziehende Biographie einer deutschen Handwerkerfrau des siebzehnten Jahrhunderts zu finden. Erhöhten Reiz erhält sie aber dadurch, daß sie zugleich das Porträt von Aug. Herm. Francke's Großmutter ist.

Auch über die Lübecker Familie Wessel und besonders auch über die Wismarschen Schabbel, die durch das von einem der Ihren gestiftete reiche Familienstipendium nicht bloß den Entwicklungsgang Francke's, sondern auch den vieler späteren tüchtigen Männer bis hinunter zur Gegenwart maßgebend beeinflußt haben, bringen die „Neuen Quellen" ein reichhaltiges Material. Für dessen Ergänzung aus den Kreisen der Rolandleser würde ich von Herzen dankbar sein, desgleichen für umgehende briefliche Mitteilungen über alle der Zeit nach 1700 angehörenden Nachkommen Aug. Herm. Francke's und seiner Geschwister. Als Briefadresse genügt: Direktor Sellschopp. Rostock.

Digitized by Google

Ueberſicht über die in den Kirchenbüchern von Eibenſtock im Erzgebirge vorkommenden Ungerſchen Eheſchließungen, Geburten und Sterbefälle.

Herausgegeben von **A. v. Unger in Hameln.**

I. Teil.

Vom Beginn der Kirchenbücher bis Ende 1643.

Vorwort.

Ein Blick in dieſe Überſicht, welche für den kurzen Zeitraum von 79 Jahren 115 Eheſchließungen von Trägern des Namens Unger aufweiſt, ja für die noch kürzeren Zeiträume von 52 bzw. 51 Jahren 214 Geburten und 143 Sterbefälle gleicher Art aufzählt, dürfte jedem Träger dieſes Namens klarlegen, welche hervorragende Bedeutung gerade das freundliche Erzgebirgsſtädchen Eibenſtock und ſeine Umgebung für die Geſchichte des Namens Unger hat. Wohl in keiner Gegend des deutſchen Sprachgebiets kommt der Name Unger ſo häufig vor, als im Kirchſpiel Eibenſtock; das beweiſen die Kirchenbücher dieſer Gemeinde. Aber wie alle alten Kirchenbücher leiden auch die von Eibenſtock hinſichtlich der älteren Eintragungen an Syſtemloſigkeit, Unvollſtändigkeit und Unleſerlichkeit. Dieſe Übelſtände wenigſtens für die Träger des Namens Unger möglichſt zu beſeitigen, war mein Hauptgedanke bei Aufſtellung dieſer Überſicht. Finden ſich für dieſe einige Hundert Abnehmer, ſo kann Fortſetzung erwogen werden; jedenfalls bitte ich, die Herausgabe dieſes Heftes als eine alle Träger des Namens Unger angehende Sache zu betrachten und dieſe durch Mitteilung von Berichtigungen und Ergänzungen zu fördern.

Bei Beſchaffung des in dieſem Hefte zuſammengeſtellten Materials hat mich Herr Otto Findeiſen in Eibenſtock, der Vorſitzende des dortigen Erzgebirgs-Zweigvereins aufs freundlichſte unterſtützt, wofür ich ihm auch an dieſer Stelle meinen wärmſten Dank ausſprechen möchte.

Hameln im Januar 1913. Alfred von Unger.

Beiſpiel einer Stammtafel.

Markus Unger
∞ zu Soſa bei Eibenſtock im Erzg. 5. Febr. 1587 mit **Katharina Hans Endorfin** (Katharina, der Witwe des Hans Endorf.)

Hans Unger	**Maria Unger**
Müller zu Eibenſtock ✶ 1590 zu Soſa † 25. Oktober 1643 zu Eibenſtock (53 J. alt), ∞ zu ? mit **Margaretha** ✶ zu † zu	✶ 1593 zu Soſa † zu ∞ zu Soſa 12. November 1626 mit **Hans Wunderlich** ✶ zu † zu

Johannes Unger Pfarrer zu Hutſchdorf bei Thurnau im Bayreuthſchen ✶ 13. Auguſt 1637 zu Eibenſtock † 13. Juni 1676 zu Hutſchdorf, ∞ zu Arzberg im Fichtelgebirge 26. Februar 1666 mit **Dorothea Barbara Schöpf** ✶ zu Arzberg (w.) † zu

Johann Georg Unger	**Georg David Unger**	**Katharina Dorothea Unger**
Rektor und Bibliothekar zu Thurnau ✶ 29. Okt. (a. St.) 1671 zu Hutſchdorf † 1. Juli 1737 zu Thurnau 23. Nov. 1697 mit **Maria Dorothea Schöpfel** ✶ 16. Nov. zu Guttenberg b. Kulmbach, † 5. Oktober 1740 zu Thurnau.	Pfarrer zu Hof in Oberfranken. ✶ 30. Dez. 1674 zu Hutſchdorf, † etwa 10. Dez. 1746 zu Hof ∞ zu Hof 30. Nov. 1702 mit **Suſanna Barbara Weinrich** ✶ 12. Nov. 1678 zu Hof, † 16. Mai 1740 zu Hof.	✶ 1. Januar 1677 zu Thurnau † zu

Bemerkungen

zu dieſer Stammtafel.

1. Kinder, welche vor vollendetem 15. Lebensjahre verſtarben, ſind fortgelaſſen.
2. Die Unterſtreichung bezeichnet, wenn punktiert, den wahrſcheinlichen, ſonſt den feſtſtehenden Rufnamen; (w.) bedeutet „wahrſcheinlich“.
3. Die in dieſer Stammtafel genannten Perſonen ſind in den nachfolgenden Verzeichniſſen durch fetten Druck gekennzeichnet.

Digitized by Google

Abteilung Eheschließungen.

№ dieser Liste	Tag und Monat der Eheschließung	Trauverzeichnis Jg.	№	Vater	Mutter	Bräutigam oder Braut	Die Ehe ist geschlossen mit	Bemerkungen
				Ungerscher Seite				
1	9. November	1562	7	Hans Unger		Barbara Unger	Simon Pfarrer Mälzer	
2	4. Oktober	1563	6	Jakob Unger		Anna Unger	Hans Müller in der Sosa	
3	17. Februar	1566	3			Kaspar Unger	Anna Stölzel, Bergmeisters-tochter.	
4	5. Januar	1567	1	Jakob Unger		Walpurgis Unger	Wolf Richter in der Sosa.	
5	29. Oktober	1570	7	Balten Unger (Vgl. № 6, № 9 u. № 11 d. L.)		Walpurgis Unger	Georg Meichsner	
6	3. Februar	1572	2	Balten Unger		Eva Unger	Paul Baumann	
7	Estomihi	1573	2			Michael Unger	Anna, Wolf Meichsners Tochter	
8	Invocavit	1573	3	Groß Oswald Unger		Eva Unger	Andreas Siegel	
9	Invocavit	1573	5	Balten Unger		Katharina Unger	Adam Lorenz	
10	12. Juli	1573	12			Zacharias Unger	Dorothea Glürr	
11	14. Dezember	1574	5	Balten Unger		Barbara Unger	Hans Siegel	
12	29. Januar	1576	1			Tomas Unger	Anna, Hans Siegels Tochter	
13	5. August	1576	9			Erhard Unger in der Sosa	?	
14	14. Oktober	1576	14			Joachim Unger	Walpurgis, Peter Scheiners Tochter	
15	1. Advent	1576	18	Oswald Unger		Justina Unger	Barthel Fritzsch	
16	20. Januar	1577	1			Bastian Unger	Katharina, Nickel Rockstrohs Tochter	
17	Estomihi	1577	3	Hans Unger		. . . Unger	Georg Mathes	
18	17. Novemb.	1577	14	Wolf Unger		Eva Unger	Hans Schönfelder	
19	Juni	1579	8			Jeremias Unger	Walpurgis, Hans Fritzsches Tochter	
20	28. Juni	1579	12	Oswald Unger		Margarete Unger	Thomas Baumann	
21	31. Januar	1580	1			Thomas Unger (Schiepper)	Christiana Meichsner, Wolf Meichsners Tochter	
22	20. Novemb.	1580	8			Hans Unger	Ottilie Siegel	
23	27. Novemb.	1580	9	Wolf Unger		Christiane Unger	Wolf Walther	
24	22. Januar	1581	1	Hans Unger		Anna Unger	Kaspar Baumann	
25	27. Januar	1583	1	Wolf Unger		Margarete Unger	Balzer Meichsner	

Digitized by Google

Abteilung Eheschließungen.

№ dieser Liste	Tag und Monat der Eheschließung	Trauverzeichnis Jg.	№	Vater Ungerscher Seite	Mutter	Bräutigam oder Braut Ungerscher Seite	Die Ehe ist geschlossen mit:	Bemerkungen
26	2. Febr.	1584	2	Joseph Unger		Barbara Unger	Balzer Baumann	
27	22. Nov.	1584	9	Joseph Unger		Dorothea Unger	Melchior Rau	
28	5. Febr.	1587	1			**Markus Unger in Sosa** († 1617 [5])	**Katharina Hans Endorfin**	Kinder: 1. **Johannes** G.-V. 1590 [26] 2. **Marie** G.-V. 1593 [15] H.-V. 1626 [11]
29		1588	14			Melchior Unger	Margarete Meichsner, Balzer Meichsners Tochter	
30		1589	1			Hans Unger der Alte	Anna Martin, Bergschreiberin, Wolf Schneiders Tochter	
31	29. Juni	1589	3	Wolfgang Unger		Barbara Unger	Wolfgang Lippolt	
32	17. August	1589	8			Paulus Unger	Katharina ? ?	
33	9. Novemb.	1589	12			Balthasar Unger	Sabina Schönfelder, Georg Schönfelders Tochter	
34	28. Novemb.	1591	6			Adam Unger	Helene Sachsen, Tochter Oswald Sachsens	
35		1592	6			Hans Unger	Walpurg. Stölzel	
36	Trinitatis	1592	7			Georg Unger	Margarete Sachsen, Tochter Oswald Sachsens	
37	Jubilate (6. Mai)	1593	5	Joseph Unger		Anna Unger	Georg Baumann	
38	**Cantate** (13. Mai)	1593	6	**Oswald Unger**		**Eva Unger**	**Georg Welner**	
39	20. Januar	1594	7	**Hans Unger in Sosa**		**Margarete Unger**	**Lorentz Hirsch**	
40	Cantate (9. Mai)	1596	5	**Joachim Unger**		**Maria Unger**	**Simon Müller**	
41	2. n. Epiphan.	1597	1			**Thomas Unger**	**Christine Richter, Hans Richters Tochter**	
42	Cantate	1599	3	**Zacharias Unger**		**Maria Unger**	**Zacharias Fink**	
43	Dominica	1599	12	**Joseph Unger**		**Eva Unger**	**Joseph Lippold**	
44		1600	10			**Hans Unger**	**Eva Henneß, Tochter von Georg Henneß**	
45	4. n. Epiphan.	1603	1	**Thomas Unger**		**Anna Unger**	**Hans Meichsner**	
46	5. n. Epiphan.	1603	2			**Hans Unger**	**Walpurgis Meichsner**	
47	19. n. Trin.	1603	13			**Margarete Unger**	**Grammes Müller**	
48	22. n. Trin.	1603	19	**Grammes Unger**		**Eva Unger**	**Georg Wapler**	

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Abteilung Geburten.

№ dieser Liste	Tag und Monat der Geburt.	Geburten-Verzeichnis Jg.	№	Vater des Kindes	Mutter des Kindes	Name des Kindes	Bemerkungen
1		1589		Thomas St.-V. 1591 [18]? (Vgl. №. 7 d. L.)	Christina	Maria	
2		1589		Melchior	Margarete	Magdalene	
3		1590	1	Hieronymus	Walpurgis	Kaspar	
4		1590	6	Hans	Christina	Ottilie	
5		1590	7	Hans der Ältere	Anna	Urbanus	
6	Freitag nach Pfingsten	1590	26	**Markus** H.-V. 1587 [1]; St.-V. 1617 [5].	**Katharina** H.-V. 1587 [1]	**Johannes** G.-V. 1637 [39]; St.-V. 1643 [39]	Vgl. d. Stammtafel zu Anfang dies. Heftes
7		1590	39	Thomas St.-V. 1587 [18]? (Vgl. №. 1 d. L.)	Anna	Barbara	
8		1590	57	Balthasar	Sabina	Maria St.-V. 1591 [2]	
9		1590	65	Paulus	Katharina	Maria	
10		1590	79	Joachim	Walpurgis	Christina	
11		1591	17	Grammes St.-V. 1599 [34]	Walpurgis St.-V. 1616 [39]	Georgius St.-V. 1591 [30]	
12		1591	25	Bastian	Katharina St.-V. 1621 [11]	Jacobus St.-V. 1591 [71]	
13		1591	38	Melchior	Margarete	Balthasar	
14		1592	33	Bastel	Katharina	Jakob	
15		1592	39	Adam St.-V. 1616 [36]	Magdalene St.-V. 1635 [7]	Oswaldus	
16		1592	58	Paul	Katharine		
17		1592	60	Hans junior	Walpurgis	Magdalene St.-V. 1599 [13]	
18		1593	1	Balthasar	Sabina	Maria	
19			6	Thomas	Christina	Katharina	
20	Quinquages.		12	Joachim	Walpurgis	Melchior	
21		1593	14	Georg	Margareta St.-V. 1604 [23] u. 1634 [50]	Valentinus St.-V. 1599 [57]	
22		1593	15	**Markus** H.-V. 1587 [1] St.-V. 1617 [5]	**Katharina** H.-V. 1587 [1]	**Maria** H.-V. 1626 [11]	Vgl. d. Stammtafel zu Anfang dies. Heftes.
23		1593	35	Melchior	Margarete	Eva	Als Patin wird gen. Kath. Paul. Ungerin.
24		1594	10	Hans St.-V. 1617 [14]?	Ottilie St.-V. 1617 [30]	Barbara	
25		1594	26	Balthasar	Sabina	Christina	
26		1594	28	Hans	Eva St.-V. 1638 [32]	Maria	
27		1595	16	Hensel	Walpurgis	Katharina	
28		1595	25	Adam	Magdalena	Margareta St.-V. 1615	
29		1595	30	Bastel	Katharina	Kasper St.-V. 1595 [20]	
30		1595	42	Paul	Katharina	Anna St.-V. 1598 [39]	
31		1595	44	Joachim	Walpurgis	Margarete	
32		1595	51	Georg	Margareta St.-V. 1604 [23]	Christine	Vgl. Nr. 21
33		1596	7	Thomas	Christina	Salomon St.-V. 1596 [5]	Vgl. Nr. 1
34		1596	15	Hans	Eva	Kaspar	
35		1596	44	Bastel	Katharina	Kaspar	
36		1596	59	Markus	Anna	Barbara	
37		1596	61	Melchior St.-V. 1600 [14]?	Margareta St.-V. 1600 [9]	Christoph St.-V. 1597 [1]	
38		1597	4	Adam	Magdalena	Marie	Vgl. Nr. 28.

Digitized by Google

Abteilung Geburten.

№ dieser Liste	Tag und Monat der Geburt.	Geburten-Verzeichnis Jg.	№	Vater des Kindes	Mutter des Kindes	Name des Kindes	Bemerkungen.
39		1597	25	Thomas	Christina	Margareta	
40		1597	35	Georg	Margareta	Margareta St.-V. 1599[54]	
41		1597	43	Balthasar	Sabina	Margareta	
42		1597	44	Hans	Eva	Barbara	
43		1597	53	Hans	Walpurgis	Christoph	
44		1598	5	Joachim	Walpurgis	Paulus	
45		1598	5	Melchior	Margareta	Kaspar St.-V. 1598[10]	
46		1599	14	Hans am Bach	Eva	Magdalena St.-V. 1599[13]?	
47			40	Bastel	Katharina	Katharina	
48			54	Melchior	Margareta	Katharina St.-V. 1600[25]	
49		1600	9	Balthasar	Sabina	Sabina	
50			25	Adam	Magdalena	Christina	
51		1600	43	Hans	Eva	Katharina St.-V. 1615[7]	
52		1601	12	Joachim	Walpurgis	Anna	
53	Jovis 20 Tr.	1601	38	Hans	Eva	Kasper	
54	Donnerstag n. 20. n. Trin.	1601	48	Markus	Katharina	Katharina	
55		1602	8	Hans	Walpurgis	Georg	
56		1602	22	Adam	Magdalena	Gabriel St.-V. 1626[81]	
57		1602	64	Balthasar	Sabina	Christoph St.-V. 1606[36]	
58		1603	24	Hans	Eva	Margareta St.-V. 1619[53]?	Vgl. Nr. 102 d. L.
59		1603	54	Hans	Walpurgis	Regina	
60		1604	55	Hans	Eva	Christina	
61		1605	34	Balther	Sabina	Israel	
62		1605	59	Hans	Eva	Georg	
63		1605	69	Hans	Walpurgis	Justina St.-V. 1606[5]	
64		1606	33	Samuel	Barbara St.-V. 1638[24]	Samuel	
65		1606	60	Georg	Margareta St.-V. 1634[51]	Joachim St.-V. 1606[43]?	
66		1606	66	Hans	Eva	Joachim	
67		1607	10	Hans	Walpurgis	David	
68			38	Hans	Eva	Maria	
69			53	Samuel	Barbara	Christianus	
70		1608	19	Georg	Margareta	Christoph St.-V. 1641[13]	
71		1608	20	Nickel	Maria St.-V. 1651[65]	Regina	
72		1609	23	Thomas	Eva	Georg	
73		1609	54	Balther	Sabina	Regina	
74		1609	75	Samuel	Barbara	Johannes St.-V. 1609[46]	
75		1609	5	Hans	Walpurgis	Sabina St.-V. 1612[33]	
76		1610	37	Hans	Eva	Rebekka	

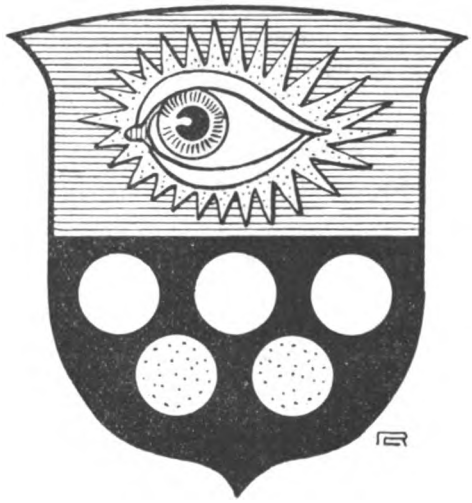
(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Heraldik

Herald. Kuriositäten-Kabinett.

Wir bringen hier ein weiteres heraldisches Kuriosum mit einem menschlichen Auge. Die französische Adelsfamilie Cornu de la Fontaine führt nach Rietstap armorial gén. T. 464 (Text) und II. Taf. 129 (illustr. Ausgabe) den hier dargestellten Schild: Coupé: au 1 d'azur à un



oeil d'arg., rayonnant du même, au 2 de sable à cinq besants, 3 et 2, les trois premiers d'arg. et le deux autres d'or. (Geteilt von B. über Schw., oben ein mit Strahlen umgebenes Auge, unten 5 Scheiben (3, 2) die oberen 3 s., die unteren 2 g. Helmzierangabe fehlt bei Rietstap.

L. Rh.

Zur Kunstbeilage.

Herr Maler O. Prase in Ilmenau stellte uns das Original der diesem Hefte angefügten Kunstbeilage, eine in Tempera ausgeführte Wanddekoration in Gobelinmanier, darstellend das mit dem sächsischen Wappen verbundene Wappen der gefürsteten Grafschaft Henneberg (in G. auf gr. Dreiberg eine schw. Henne mit r. Kamm und Lappen) umgeben mit einem hermelingefütterten Purpurzelte und bedeckt mit einer fünfbügeligen Krone dankenswerterweise zur Verfügung. Unten das Wappen von Ilmenau (geviert; 1 und 4: geteilt; oben in G. ein schw. Doppeladler, unter von R. und S. geschacht; 2 und 3: das oben beschriebene Hennebergsche Wappen). Das Wappen mit dem Doppeladler über dem Schach war das ursprüngliche, also ältere Wappen der Grafen von Henneberg. Der Minnesänger Otto aus dem Hennebergschen Geschlechte, der sich von Botenlauben nannte, führte das Doppeladlerwappen in seinem Siegel an einer Urkunde von 1231. † OTTO - DEI - GRATIA - COMES - DE - (HENNE)NBERG -

Reuß von Puchparten.

(s. Nr. 7 Seite 105.)

Das Wappen stellt sich durch die Helmzier, einen Schuhmacher, als ein „redendes" dar, denn das mittelhochdeutsche riuze und das mittelniederdeutsche ruce, rûtze bedeutet Altschuster, Schuhflicker.

1755 lautet die Berufsbezeichnung „Altreiß", in Schmalkalden 1486 „Altrusse". Heute versteht man unter Altreuscher einen Althändler im allgemeinen. Der Altschuster gab es früher so viele, daß sie gelegentlich eine eigene Zunft neben den eigentlichen Schuhmachern bildeten.

G. Lucas.

Bücherschau

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen- Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin, Januar 1913.

Nr. 1. Bericht über die 868. Sitzung vom 19. November 1912. — Hauptversammlung vom 3. Dezember 1912. — Bericht über die 869. Sitzung vom 3. Dezember 1912. — Noch einmal über Adelsrecht und die Stellung des Richters zu Entscheidungen des Heroldsamts. — Eine künstliche Aufpfropfung auf den Namen der von Schweinitz im 17. Jahrhundert — Genealogisches über das Geschlecht Villaret. — Zur Genealogie der Grafen von Neuenburg. — Feldmarschall Graf York von

Digitized by Google

Wartenburg – spurius? – Das Verzeichnis der Northeimer Knochenhauergilde-Genossen (1410–1600). – Die Hoffelder Wappentruhe. (Mit Abbildung). – Zur Frage der Zentralisation der älteren Kirchenbücher. – Geburtskoeffizient. – Bürgerliche Wappenbriefe. – Bücherschau. – Zur Kunstbeilage. – Vermischtes. – Anfragen. – Antworten. – Gegenseitige Hilfe. – Tauschverkehr.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. VII. Bd. Wien 1913.

Nr. 25. Guido Ehrenfried Bauernfeld †. – Mitteilungen der Gesellschaft. – Zum Semigotha. — Exlibris-Ausstellung. – Aschenbrödel Heraldik. – Anfragen. – Antworten.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 6. Jahrgang 1913.

Die Heimat der Familie Uhland mit Stammbaum und Ahnentafel. – Wappen der Familie Münzel. – Ahnentafel der Familie Faber. – Stammbaum der Familie der Freiherren v. Müffling. – Zur Geschichte der Freiherren v. Müffling. – Briefkasten. – Bücher.

Schwäbisches Archiv. Organ für Geschichte, Altertumskunde, Literatur, Kunst und Kultur Schwabens. Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg. 30. Jahrg. Nr. 11.

Waldsee vor 60–70 Jahren. – Dr. Hans Schad von Mittelbiberach. – Der Teufel im Glase (zu Kaisersheim).

Geschichtsblätter der Familien Meinshausen und Grosebert, Nr. 5, Nov. 1912.

Stammtafeln von Christoph Arend Meinshausen und Ernst Meinshausen aus Northeim. (Lachtehausener Stämme: Hamburger, Hasseler, Russischer, Bukauer und Wittenförder Ast.) Insbesondere der Bukauer Ast mit Abbildungen. – Johann Christian Groffewert (nebst Urkunde vom 12. 6. 1779). Erklärung des Namens G. Töchternachkommen Dörger und Müller. Aus der Stammesheimat (Moringen am Solling). Verwandte der Ehefrau (Albert Schmieder). Bilderrahmentafel von Heinrich Grosebert.

Mitteilungen über die Familie Schlobach. Herausgegeben von der Schlobach'schen Familienvereinigung. 2. Jahrgang 1912.

Nr. 2. Bekanntmachung der neuen Mitglieder. – Bericht über den Verlauf des dritten Familientages. – Vortrag Robert Schlobachs über seinen Aufenthalt in Brasilien. – „Ein alter Familienbesitz“ von Oscar Schlobach-Jonitz. – Besondere Mitteilungen und Familiennachrichten.

Die Intellektuellen und die Gesellschaft. Ein Beitrag zur Naturgeschichte begabter Familien. Von Dr. H. Kurella in Bonn.

Hans Lommer, Antiquariat, Gotha, Hauptmarkt 14.

Bücher aus allen Wissenschaften. Almanache – Kalender – Taschenbücher, Curiosa, deutsche Territorial- und Ortsgeschichte, deutsche Literatur, alte Drucke, Folkloristik, Frau – Ehe – Liebe, Goethe, Humoristica und Bücher mit Karikaturen, illustrierte Bücher, Jesuiten, Juden, Kulturgeschichte, Münzkunde, Privatdrucke und numerierte Ausgaben, Ludwig Richter, Studenten- und Universitätswesen, Thüringen und Sachsen in Wort und Bild etc. etc. – Porträts. – Städteansichten.

Syhragistik, Heraldik, Deutsche Münzgeschichte von Dr. Th. Ilgen, Dr. E. Gritzner und Dr. F. Friedensburg. 2. Auflage. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin, 1912. Preis geh. 2.80 M.

Vorliegendes Werk bildet die 4. Abteilung des 1. Bandes von Meisters Grundriß der Geschichtswissenschaft, einer in 14 Abteilungen zerfallenden, außerordentlich übersichtlichen Sammlung, die nicht nur für den Historiker unentbehrlich ist, sondern auch jeden historisch Interessierten in knapper, einfacher Form in die Geschichtswissenschaft einführt. Den Familienforscher interessiert natürlich am meisten die vorliegende Arbeit über Heraldik, die ein vortreffliches Hilfsmittel zur Einführung in die Wappenkunde ist. Die umfangreiche, vorzügliche Literaturangabe zwingt geradezu zum Studium anderer Werke und führt zur Vertiefung der Kenntnisse.

Hervorzuheben ist die kurze und treffende Darstellung der Entstehung des Briefadels: Ursprünglich waren Familie, Lehngut und Wappen untrennbar. Bei dem Heimfall eines Lehens ging das Wappen des erloschenen Geschlechts auf die neubelehnte Familie über. Im 14. Jahrhundert fand auch die Verleihung des heimgefallenen Wappens an nicht mit Lehnbesitz ausgestattete Familien statt, womit sich die Lostrennung von Wappen und Territorium vollzog. Dies führte bald auch zur Verleihung neuer Wappen durch den Kaiser und später durch die Landesherrn. – Leider ist wie überall auch im vorliegenden Werke der Ausdruck Patriziat als Inbegriff erborener oder eroberter Ratsfähigkeit nicht streng durchgeführt, vgl. S. 61, 71. Zur Vermeidung der Ausdehnung des Wortes Patrizier auf die neueren angesehenen Stadtgeschlechter dürfte es sich empfehlen, den S. 72 gebrauchten Ausdruck Wappenbürger allgemein für das moderne Patriziat anzuwenden. – Etwas ausführlicher könnten die Wappen auf Grabsteinen und ihre familiengeschichtliche Deutung behandelt werden. Neben der Entstehung, Blüte und des Niedergangs könnte die Renaissance des Wappenwesens eingehender geschildert werden. Als treffliches, weitere Kreise interessierendes Beispiel hierfür wird S. 92 die Neuerteilung bürgerlicher Wappenbriefe im Königreich Sachsen erwähnt (vgl. auch Deutsches Geschlechterbuch Bd. 12 S. 237: Wappen der Familie Krippendorff, Genehmigung des kgl. sächs. Ministeriums des Innern d. d. Dresden 4. Juni 1904, Nr. 99 a/b I. Ad.). Nicht ganz zutreffend aber ist die S. 82 vertretene Ansicht, daß „als Voraussetzung für Neuerteilung von Adelsdiplomen und bürgerlichen Wappenbriefen heute nur besondere persönliche Verdienste um den Staat und das öffentliche Wohl gelten“; erfahrungsgemäß bilden daneben häufig die soziale Stellung der lebenden Familienmitglieder, allgemeines Ansehen und pekuniäre Sicherstellung die Voraussetzung für die Bewilligung des Ansuchens.

Die sorgfältigen und mit reicher Literaturangabe versehenen Arbeiten über Syhragistik und Münzgeschichte passen vorzüglich zu der Abhandlung über Heraldik, bilden doch Siegel und Münzen eine wesentliche bildnerische Quelle der Heraldik. Beide Wissenschaften sollten von dem Familienforscher nie vernachlässigt werden; insbesondere sei die Anlegung einer Münzsammlung für jeden Genealogen nicht nur wegen der Länderwappen und Erinnerungsworte empfohlen sondern auch als lebendiges Spiegelbild der Gegenden und Zeiten der eigenen Vorfahren.

Dr. Fieker.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. — Brieflich gewünschte Antworten werden mit 1 – 3 Mk. berechnet.

Anfragen.

38. Wer kann mir Auskunft geben über Johann Heinrich von Anderten, welcher 1742 Unteroffizier im Prinz Heinrich'schen Regiment in Magdeburg war? Wessen Sohn war er? Wo und wann ist er geboren und gestorben?

Dr. jur. Anderten, Staatsanwaltschaftsrat,
Düsseldorf.

39. 100 Mark Belohnung zahle für Geburtsnachweis des Johann Georg Grosse, der bei seiner Trauung in Jeschwitz 1740, 25./VIII. mit Maria Magdalena Ruff als einziger Sohn des weiland Hans Grosse, gewesenen Einwohners von Deutschbora bezeichnet wird.

50 Mark für Geburts- und Todesnachweis des Johann Heinrich Grosse, Sohn des Vorhergehenden, * circa 1741 – 1745 und aufgeboten in Naunhof (Kgr. Sachsen) 1771, 29./IX. mit Johanna Butzenhardt.

Wünsche mit Grosses, aus dem Kgr. Sachsen gebürtig, die sich mit Familiengeschichte beschäftigen, zwecks weiterer Forschungen in Relation zu treten.

Victor de Grosse,
Konsul Général de Russie, Shanghai.

40. Nachrichten erbeten über Famílen Sorger in Schleusingen bis 1640, in Leutenberg 1687 – 1866; Schmiedgen oder Schmiedigen in Caulsdorf und Leutenberg bis 1800; Heumann in Blankenburg bis 1702, Rennebaum in Naila bis 1800, Scheinhardt in Sund Rembda bis 1700, Kämpfer in Stadt Rembda bis 1700, Wendler in Auma bis 1670, v. Brunn in Jena bis 1600, Nestvogel bei Saalfeld bis 1780,

Hans Sorger, stud. jur.,
Jena, Jenergasse 6.

41. Bitte um Nachrichten über das Vorkommen von Familien und Personen des Namens v. Freyburg vor 1600 in Süd- und Mitteldeutschland und Schweiz sowie deren Schicksale nach 1500.

v. Freyburg,
Leutnant im 4. Garde-Rgt. zu Fuß,
Berlin NW 52, Rathenowerstr.

42. Besteht das preußische Husaren-Regiment v. Werner (um 1770) heute noch? Gibt es eine gedruckte Regimentsgeschichte? Für gef. Antwort dankt im Voraus

v. Muellern, stud. jur.,
Leipzig, Markt 6.

Antworten.

Zu IX. 17. Schiller. Aus der Tauf-, Sterb- und Copul.-Matrikel von 1601 – 1646 Nr. 4 XXXIII der Pfarrei Scheßlitz:

1. Seite 43. Octobris Hanns Schiller zu Roßlaub seinnd ein Söhnlein und Döchterlein getaufft wordenn, welche durch Pangratzenn Krometvin und Kunigundt Heintzen Kriebel Maidt ledet zu Roßlaub auß der Christlichen Tauff gehoben Sonntag den 28. Octobris 1612.

2. 1616. Junii 9 dits. Roßlaub Hanß Schiller daselbsten ein Sohn getaufft worden. Patrinus — Johann Fischerbeck von Kleuckam (= Kleukheim).

3. 16. May 1617. Ist des Jungen Schiller sein Haußfrau begraben worden.

4. 1. 4. 1618 Ist Hanß Schiller von Roschlaub ein Sohn getaufft worden, gevatter Pangratz graumüller auch daselbst.

Zu VI 194. Gelder. 1. Den 31. (?) February 1628 ist Hannß Gelder von Evsau (= Lesau) ein Junger Sohn getaufft gefatter Pangratz Lorber ibitem.

2. Den 18. Aug. 1629 ist Hannß Gelder von Lesau ein Junge Dochder gedaufft gevatter Kunigundt groin ibitem.

3. Den 18. Jan. 1631 ist Hannß gelter von Ersau ein Junge Dochder gedaufft gevatter Margaretha Dechadin von Stübnig.

Hauptmann Rothlauf, Leisnig.

Zur Notiz in Nr. 7, Seite 110. Beiträge zur Geschichte der elsässischen Familien Roth.

Näheres über die elsässischen Familien Roth findet sich in dem Werk von Kindler von Knobloch „Das goldene Buch von Straßburg", Wien 1886.

Kindler von Knobloch erwähnt:

1. Ein altes Straßburger Adelsgeschlecht (Drutwinus Rufus 1160), welches mit Nicolaus Rufus civ. arg. Ende des 13ten Jahrhunderts ausgestorben sein soll. Das Wappen dieses Geschlechts ist nicht bekannt.

2. Ein bürgerliches Geschlecht Roth (Seifrid Roth 1467), welches sich später Roth von Rosenberg nannte. Die letzten des Geschlechts waren Wernherus Roth und Christophorus R.

Wappen: In Silber eine rote Rose mit Blättern auf rotem Dreiberge. H. silbernes Steinbockshorn mit 3 roten Rosen besetzt. Hd. rotsilbern. Vergl. Siebmacher II, 143.

3. Die Roth von Geispolzheim.

4. Die Roth von Rosheim.

Die beiden letzten Geschlechter gehörten dem elsässischen Landadel an.

Im armorial de la généralité d'Alsace d'Hozier (1700 – 1712) par Anatole de Barthélemy, Colmar 1861 sind die Wappen von 5 verschiedenen Familien Roth beschrieben:

1. Roth greffier et notaire au baillage de Saverne: Porte de gueules à 3 coquilles d'argent.

2. Christian Roth marchand cabaretier à Kienheim: Porte d'argent à trois roues de gueules deux et une.

3. Jean Roth le vieil du sénat de la ville de Strasbourg: Porte de gueules à une roue d'argent.

4. François Christophe Roth balli de Rickewihr (Reichenweier): Porte d'azur à un chevron d'or accompagné de 3 roses de même.

5. Sigismond Ferdinand de Roth lieutenant au régiment d'Alsace: Porte de gueules à un homme armé d'argent, tenant lépée haute, écartelé d'azur

Digitized by Google

à deux bars adossés d'argent, sur le tout d'or à un lion de gueules, la queue fourchée et passée en sautoir. C. Spach.

37. 1639 gründete Graf Adam Albrecht Przyjemski bei seinem Dorfe Sierakowo die Stadt Rawitsch nach dem Namen seines Wappens.

Sein Vetter Stanislaus Przyjemski († 1642) war Generalstaroſt von Großpolen. Ein ſchleſiſcher Junker von Schweinichen hatte Anfang des 17. Jahrh. eine Przyjemska zur Frau.

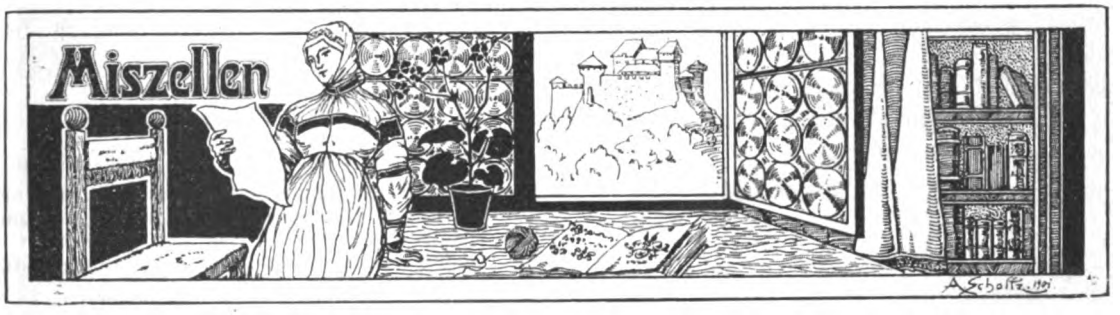
1815 wohnt Fräulein Wilhelmine Przyjemska in Poſen, Wilhelmſtr. 114 und iſt an der Leitung des Poſener Frauen- und Mädchenvereins beteiligt.

Dieſe Angaben finden ſich in der Zeitſchrift der hiſtor. Geſellſch. f. d. Pr. Poſen.

Dr. Ing. Schoeneich.

35. Die erſten öffentlichen Taufen (evangeliſch) fanden in Wien im Jahre 1783 ſtatt. Wenden Sie ſich an „Adler k. k. herald. Geſellſch. Wien.

Lucka S.-A. M. E. Habicht.



Familienſtammbücher.

In Ergänzung der Überſicht S. 49 ff. des Archivs ſei bemerkt, daß eine Erörterung über die rechtliche Bedeutung der Bucheinträge ſich in der „Deutſchen Juriſtenzeitung" 1913 S. 94 f. befindet unter der Überſchrift „Standesamtliche Familienſtammbücher".

Die „Heimatglocken" (Gemeindeblatt für die Inſpektion Hardegſen) 1912 S. 95 machen noch mit Recht darauf aufmerkſam, daß ſolche Familienbücher von den Standesämtern auch noch nachträglich (alſo nach der Verheiratung) ausgefertigt werden, ſelbſt wo die Eheſchließung und Geburtsfälle von Kindern ſchon längere Zeit zurückliegen. Wenn nun auch die Ermächtigung des Min.-Erl. vom 29. 4. 1895 (in Preußen) anſcheinend an ſolche Fälle nicht denkt, ſo dürfte doch nichts der Annahme entgegenſtehn, daß ſie davon mit umfaßt werden. (Gf.)

Die Urheimat der Goetheſchen Sippe.*

Wir haben kürzlich von neuen genealogiſchen Unterſuchungen über Goethes Vorfahren Mitteilungen gemacht, welche ergaben, daß Goethes älteſter Ahn ein Bauer in Berka bei Weimar geweſen iſt, woraus erhellte, daß die Familie nach Jahrhunderten wieder in der alten Heimat angelangt und dort in ihrem bekannteſten Zweige ausgeſtorben iſt, wo ſie ihren Urſprung genommen hatte. Hierzu teilt uns Direktor Herbſt in Artern mit, daß jedenfalls Berka bei Sondershauſen gemeint iſt, was nicht weit von den in Artern feſtzuſtellenden Goethe-Spuren liegt. Dort iſt nämlich nachweisbar, daß ein Goethe, ein Ahn Wolfgangs, Schmiedemeiſter und Ratsmann war. Seine Unterſchrift iſt in allen Akten noch vorhanden, auch iſt das Goetheſche Haus noch erhalten. Die Familie Goethe iſt von Ichſtedt nach Artern gezogen und iſt dann von dort nach Frankfurt a. M. übergeſiedelt. Goethe iſt oft mit Karl Auguſt in Artern geweſen und hat dort in der „Krone" Aufenthalt genommen, was anläßlich von Beſuchen in Allſtedt und bei der Familie von Kalb in Kalbsrieth geſchah. Goethe ſelbſt war der Zuſammenhang ſeiner Familie mit Artern wohlbekannt, und das wirkte mit, ihm den Ort, wo ſeine Vorfahren als Handwerker und Bürger gewirkt hatten, lieb und wert zu machen.

* (Deutſche Tageszeitung, 26. 7. 1912.)

Freigabe der tiroliſchen Pfarrarchive für wiſſenſchaftliche Forſchungen.

Aus Innsbruck wird uns geſchrieben: Auf Anregung des Tiroler Landesarchivars Dr. Karl Böhm hat der jüngſt verſtorbene Fürſtbiſchof von Brixen, Dr. Joſeph Altenweiſel in einem Erlaß an den Diözeſanklerus von Deutſchtirol

Digitized by Google

die Regelung des Pfarrarchivwesens in die Wege geleitet. Dieser Schritt ist für den Forscher von außerordentlicher Bedeutung, denn die reichen Bestände der Pfarrarchive, die besonders in Tirol eine Unsumme von wertvollstem historischen und kunstgeschichtlichem Material bergen, waren bisher für wissenschaftliche Arbeiten so gut wie unzugänglich. Dazu ließ die Verwaltung und Verwahrung der manchmal außerordentlich kostbaren Schätze nur zu häufig alles zu wünschen übrig, und es lag die Gefahr nahe, daß die Bestände vieler Archive mit der Zeit vollständig zugrunde gehen würden. Durch die nun eingeleitete Ordnung aller Pfarrarchive wird mancher wertvolle Schatz bloßgelegt werden und der Forscher wird eine Fülle von Anregung finden.

Die Tausendjahrfeier eines nassauischen Dorfes.*)

In diesen Tagen hat, wie die Frkft. Ztg. meldet, das im östlichen Teile des Oberlahnkreises idyllisch gelegene Dorf Altenkirchen sein 1000jähriges Bestehen gefeiert. Der Ort wird zum ersten Male in einer Urkunde König Konrads I. erwähnt, in der bestimmt wurde, daß Altenkirchen mit mehreren anderen Orten, die sämtlich dem Kloster Fulda gehörten, gegen Austausch des Hofes Dribur in Thüringen von Fulda an die Mutter Konrads, Giselmunda, abgetreten wurde. Später fiel Altenkirchen, das eigenes Gericht besaß, an die Herschaft Solms, dann an Neuweilnau und 1335 an Nassau. Die letztgenannte Herrschaft errichtete in der Nähe eine Burg, die sie 1357 als Lehen an Johann Mertz von Crüfftel überließ, aber 1439 wieder ankaufte. Die Kirche wurde 912 errichtet. Vielfach hatte das Dorf in Zeiten wilder Kriegsläufte zu leiden und wurde auch durch Krankheiten und Hungersnot heimgesucht. Von der erwähnten Burg, die in der Nähe des Dorfes auf einer Waldwiese stand, sieht man heute fast nichts mehr. Nur winzige Mauerreste und eine Vertiefung, die den Burgweiher bildete, weisen auf die Stätte hin, wo sie einst stand. Die Bewohner des Dorfes — es sind noch nicht ganz 600 — sind zum großen Teile Bergleute, die auch noch etwas Ackerbau treiben.

Karl F. H. Schultze.
Tegel.

*) Zeitungsausschnitt v. 31. 10. 12.

Sippenpflege.

Der 33. Sippentag der Schulz-Heinersdorf'schen Familienstiftung findet am Donnerstag, den 13. Februar 1913, Mittags ½ 12 Uhr, zu Berlin im Savoy-Hotel, Friedrichstr. 103, statt. Der Schatzmeister der Schulz-Heinersdorf'schen Familienstiftung ist Herr Schulz-Wulkow.

Namen aus Quellen der Rolandbücherei.

Im Pförtner-Album (Landesschule Pforta) von Bittcher finden sich folgende Namen von Rolandmitgliedern (das 1. Datum bedeutet den Eintritt in die Schule, das 2., wenn angegeben, den Austritt):

Auenmüller, Gottlob, aus Bischofswerda, 24. 8. 1691, 5. 10. 1693, † 1735, Bürgermeister daselbst.

Berger, Caspar aus Göritz, 9. 4. 1548, Paul, aus Merseburg, 28. 7. 1586, Sekr. am Hofe zu Dresden, Johann aus Merseburg 27. 5. 1598, Bürger das., Ludw. Heinr. aus Bardowitz, 30. 5. 1636, Joh. Gottfried aus Wittenberge 5. 2. 1711, Hofmedicus; Paul Gottlob 27. 5. 1715 aus Eilenburg 28. 2. 1718, Arzt daselbst.

Bothe, Christ. Andr. Balth. aus Klein-Leitzkau bei Magdeburg, 17. 1. 1780, 11. 2. 1781, Oberamtmann in Walthernienburg.

von Carstaedt, Friedrich aus Luntzig i. V. 26. 8. 1682.

Drechsel, Benedict, aus Ehrenfriedrichsdorf 11. 1. 1563, in Elterlein Schullehrer und öffentlicher Schreiber.

Faber, Caspar aus Delitzsch 7. 6. 1599, 19. 3. 1604, Anton aus Crossen i. Schlesien, 17. 4. 1602, 27. 4. 1607, Paul aus Jüterbog, 29. 9. 1602, 28. 7. 1607, Valentin aus Naumburg, 9. 8. 1604, Balthaser aus Zeitz 16. 5. 1607, Konrektor das. 7. 4. 1613, † 1624; Andreas aus Zeitz 30. 4. 1612, 24. 4. 1618; Gottlieb aus Chemnitz 17. 7. 1688, 28. 6. 1693; Joh. Daniel Gottlob aus Lehsten 27. 8. 1798.

Förster, Joh. aus Wittenberg, S. des Theol. F. in Wittenberg, 17. 4. 1549; Joh. aus Radeburg, 23. 4. 1549, Eugen aus Zeitz 30. 8. 1588, ging als Soldat. nach Ungarn, wurde als Gefangener nach Konstantinopel geführt, dann freigelassen und trat zuletzt zu Dresden in die Dienste des Kurfürsten.

Geyer, David Andreas aus Prettin 11. 1. 1723, 1. 9. 1727, Rektor in Belgra; Gottlob 4. 9. 1727 aus Prettin, 8. 10. 1731, Kantor das., Christian Gottfried aus Eisleben 29. 1. 1732, stud. in Leipzig 30. 1. 1738, Sigismund aus Freiberg 16. 9. 1743, 7. 8. 1749, stud. theol. in Leipzig.

Graßhoff, Fr. Wilh. aus Naumburg, 3. 12. 1742.

Großkopf, Jeremias aus Wurzen, 5. 7. 1598 † in Pforta.

Nähere Angaben über vorgen. Personen finden sich nicht. (Fortsetzung folgt.)

Die Rolandbibliothek.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg, und Lorenz M. Rheude, München. Druck und Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K XIII. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Preußische Standeserhebungen aus dem Jahre 1911.

Von Dr. iur. Hans Fieker.

Verleihung des erblichen Adels.

Becker, Wirklicher Geheimer Rat in Berlin, bisher Oberbürgermeister von Köln (27. Januar.[1])

Bergwelt, Erwin Alexander Bismarck, Gerichtsassessor a. D. und Leutnant d. R. des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 in Lubie, Kreis Tost-Gleiwitz, Besitzer des durch Arthur von Baildon mit den Rittergütern Ober- und Nieder-Lubie gestifteten Familienfideikommisses, unter dem Namen „von Bergwelt" und für den Besitzer des Fideikommisses Genehmigung der Namensführung „von Bergwelt-Baildon" (10. April).

Bierke, Dr. iur., Geh. Justizrat, ordentlicher Professor der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin (27. Januar).

Hagens, Carl Ludwig, Dr. iur., Wirklicher Geheimer Rat, bisher Präsident des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. (3. Januar).

Reich gen. Spaeth, Heinrich Albert Paul Anton, Rittmeister der Landwehrkavallerie a. D., Besitzer des Familienfideikommisses Droosden, Kreis Labiau, unter dem Namen „von Spaeth" (31. Mai).

Reumont, Joseph Maria Alfred, Dr. iur., Landrat des Kreises Erkelenz, Rittmeister d. R. des Husaren-Regiments König Humbert von Italien (1. Kurhess.) Nr. 13 (22. Mai).

Roncador, Bruno Heinrich, Dr. phil. und Anna Irmgard (Geschwister), Stief- und Adoptivkinder des Julius Karl Roncador Edlen von Nornenfels, Rittergutsbesitzer auf Ober-Rengersdorf, Kreis Rothenburg, O.-L., unter dem Namen „Roncador Edle von Nornenfels" (28. September).

Schneider, Georg Adolf, Oberstleutnant z. D. in Egestorf (Bezirk Hannover) unter dem Namen „von Schneider-Egestorf" (1. Juli).

Schönstedt, Dr. iur., Staatsminister in Berlin (27. Januar).

Seydel, Erdmann Walter Hubert Curt, Rittmeister der Landwehr a. D., Besitzer des Familienfideikommisses Gosda, Kreis Spremberg (22. Juni).

Truppel, Admiral, Gouverneur des Schutzgebietes Kiautschou (29. August).

Wegner, Hermann, Fideikommißbesitzer in Ostaszewo, Kreis Thorn (27. Januar).

Wilckens, Fritz, Fideikommißbesitzer in Sypniewo, Kreis Flatow (27. Januar).

Verleihung der gräflichen Würde.

v. Krockow, Otto Christoph Wilhelm Richard, Referendar a. D., Leutnant d. R. des Leib-Garde-Husaren-Regiments, Besitzer des Familienfideikommisses Rumbske, Kreis Stolp, unter dem Namen „von der Wickerau Graf von Krockow", desgl. seiner Mutter der verw. Frau Elisabeth Karoline Emilie Eugenie Henriette v. Krockow geb. v. Puttkamer (7. Februar).

v. Wuthenau, Max Heinrich Adam, kgl. sächs. Kammerherr und Major a. D., Besitzer des Familienfideikommisses Hohenthurm-Rosenfeld und des v. Wuthenau-Glesienschen Familienfideikommisses, unter dem Namen „Graf von Wuthenau-Hohenthurm" (23. Dezember).

Genehmigung zur Namensführung.

von Falkenhorst unter gnadenweiser Anerkennung des bisher geführten Adels und Wappens für Nicolaus Paul v. Jastrzembski, Leutnant im Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7 (19. Juni).

[1]) Tag der Veröffentlichung im Königl. Preuß. Staatsanzeiger.

Digitized by Google

Graf von Henckel-Gaschin für Edgar Hugo Lazar Maria Graf Henckel von Donnersmarck, Rittmeister a. D. auf Brynnek-Siemianowitz, Kreis Gleiwitz, Besitzer des Gräflich von Gaschinschen Familienfideikommisses Polnisch-Krawarn (4. Dezember).

Aufnahme in den preußischen Adel.

Ramsay, Hans Ferdinand Gustav, Kammergerichtsreferendar, Hauptmann der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika a. D. in Halensee bei Berlin, unter dem Namen „von Ramsay" (31. Mai).

Roncador Edler von Nornenfels, Julius Carl, k. k. österr.-ungar. Hauptmann a. D., Rittergutsbesitzer auf Ober-Rengersdorf, Kreis Rothenburg, O.-L. (6. März).

Verleihung des Schwarzen Adlerordens.[2])

von Beneckendorf und von Hindenburg, General der Infanterie, à la suite des 3. Garde-Regiments zu Fuß, bisher kommandierender General des 4. Armeekorps (25. März).

von Dulitz, General der Artillerie z. D., à la suite des 2. Lothring. Feldartillerie-Regiments Nr. 34, bisher Generalinspekteur der Fußartillerie (18. Dezember).

von Griechenland, Prinz Georg (8. Febr.)

von und zu Lerchenfeld, Graf Hugo, kgl. bayr. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Staatsrat und Kämmerer in Berlin und auf Köfering und Schönberg (21. März, verliehen am 10. März).

Montecuccoli, Graf Rudolf, k. k. österr.-ungar. Admiral, Marinekommandant und Chef der Marinesektion des Reichskriegsministeriums (21. September).

v. Plessen, Generaladjutant, Generaloberst mit dem Range als Generalfeldmarschall, Kommandant des kaiserl. Hauptquartiers (Brillanten) (21. September).

von Savoyen-Genua, Prinz Ferdinand, Fürst von Udine (13. April).

zu Schaumburg-Lippe, Fürst (20. Dezbr.)

von Siam, König Vajiravudh (2. Dezbr.)

Türkei, Muhammed V., Kaiser der Osmanen (31. August).

Türkei, Prinz Jussuf Izzeddin, Osmanischer Thronfolger (31. August).

von Woyrsch, General der Infanterie z. D., à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, bisher kommandierender General des 6. Armeekorps.

[2]) Investiert wurden am 18. Januar 1911: Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg und General der Kavallerie Generaladjutant v. Deines.

Zur Westpreußischen Huldigung 1772.

In der Vierteljahrsschrift des Vereins „Herold" zu Berlin hat Emil v. Zernicki ein Verzeichnis — leider ein recht ungenaues — des westpreußischen Adels zusammengestellt, der beim Anfall von Westpreußen an Preußen 1772 dem Könige Friedrich dem Großen den Treueid der Erbhuldigung für sich und seine Nachkommen, entweder selbst oder durch Bevollmächtigte leistete.

Die huldigenden Bürger, Bauern, Pfarrer usw. sind leider in jener Zusammenstellung nicht berücksichtigt, haben aber für den Sippenforscher einen gleichen Wert. Eine Zusammenstellung dieser Einwohner Westpreußens mag im Nachstehenden versucht werden. Falls einzelne doppelt erscheinen, so erklärt sich dies in dem Vorkommen an verschiedenen Stellen der Urkunden. Bei der Schreibweise wurde möglichst den Vorlagen gefolgt; falls die Unterschriften von der üblichen Schreibweise abweichen, ist diese in Klammern beigefügt.

I. Verzeichnis der aus den drei Bezirken nördlich der Netze Huldigenden.

A. Nakelscher Bezirk.

1. Weltliche Katholiken: a) Magistrat der Stadt **Nakel** (polnisch): durch den Abgeordneten Bartholomäus Bieniakowski (auch Biniakoski) Bürgermeister; Joseph Doctorowicz (auch Doktorowicz), Syndikus und Landvogt; Christian Figler, stellv. Bürgermeister; Anton Adamski, Piotr[1]) Chmieleski, Woyciech[2]) Krzeminicki, Ratsleute zu Nakel. Tomasz Dawczynski, Jan Wolszlegier (Wollschläger), Pawel[3]) Wiotecki, Subdelegat. Lanic. Stanislaus Prukop (Prokop), Zechmeister[4]) der Bierbrauer, Josef Kaszubek, Zechmeister der Schuhmacher, Tomasz Markiewicz, Zechmeister der Schneider, Jakub Radkiewicz, Zechmeister der Kürschner, Stanislaus Rosinski, Zechmeister der Töpfer, Jakub Mruszkiewicz, Zechmeister der Schmiede. — Jendrzej[5]) Potpotstwo; Kazmierz[6]) Dymczynski (? Dümke, Dymczynski); Michael Brzezinski, Peter Wegner; Antonius Zim-

[1]) = Peter. [2]) = Adalbert. [3]) = Paul. [4]) Gildemeister. [5]) Andreas. [6]) Kasimir.

Digitized by Google

nicki; Woyziech Kalasinski; Josephus Odrowski (Cechrowski?), Notarius Naclensis.

b) Magistrat der Stadt **Mrotschen**, Kreis Wirsitz (polnisch): durch die Abgeordneten Paul Wietecki (Wietcki), Bürger-Meister, und Michael Kowalewski, Vogt zu Mrotschen. — Bartlomi Zolandkiewiewicz; Jozef Ojcejczik, Gerichtsmann; Jan Ojcejczik; Jan Jaroslafski; Stanislaus Pajterski; Ludwig Kloiewski, Schreiber; Lukas Sprawik; Pawel Sarkowski; Franz Tykwinski. — Neustadt Mrotschen (deutsch): Gottfried Friese, Jacob Beyer, Jacob Timedorf.

c) Daniel Dalke (Dahlke), Freischulz zu Tonin, im Namen der Dörfer Drosno, Drzewianowo, Krakowek und Malocyn. Die Vollmacht unter den „Evangelischen"; vgl. unten. — Jacob Barkowski, Frei- und Lehnschulz, zu Olschewken wohnhaft, im Namen der Dorfgemeinden Trzeczenitza und Sadtki (Sadke, Kr. Wirsitz) in der Starostei Nakel; Vollmacht wie vor.

d) Magistrat von **Kamin** (polnisch), Kreis Flatow i. Wpr.: Firmus Rozewicz, Bürger-Meister; Mathias (Maciej) Wilant (Wieland), Stadtrichter, Josephus Etter, zweiter Bürgermeister; Paulus Cizmowski, Stadtschreiber.

e) Magistrat der Stadt **Flatow**, durch die Abgeordneten Mathias Kotowski, Bürger-Meister, und Karl Friedrich Kentzer (Köntzer, polnisch Kiëncer), Stadtrichter. Vollmacht geben die Ratleute und Schöffen, sowie die Alterleute der Gewerke: Woyriech Brzuchalski, Friedrich Bölcke, Jakub Hubem, Michael Gräser, Peter Bölcke, Jan Peiel, Martin Krüger, Michal Wryska (Frieske), Andrzej[7]) Muzolf (Musolf Mausolf, Mosolf), Jozef Bizlinski, Johan Herman Huck, Jakub Lewandowski, Stadtschreiber, Johann George Anhalt, geschworener Notarius zu Flatow, Jakub Kowalski, Szymon[8]) Welzant (Welsand, Velsen).

f) Die getreuen und ehrbaren Frei- und Lehnschulzen (deutsch), zu den Aemtern Flatow und Pottlitz im Bezirk Nakel gehörig, durch Gottlieb Drese, Frei-Schulz zu Schmerdowo: E. Leffler (Löffler) aus Kölpin; George Totz aus Stüffnitz (Stöwnitz); Christoph Kiornick aus Wonsow, Jacob Piekarski[9]) aus Blumen (bei Flatow), S. Nering (Nehring) aus Saksewe[10]), Jacob Nähring (Nehring) aus Lancke, Gottfriedt Kromrey aus Linde, Daniel Benske aus Schwente, Christian Remus aus Wossow, D. Barkowski aus Ruden, George Woch aus Schitz.

g) Die Dorfschaften (polnisch) im Kaminer Schlüssel z. T. im Tuchelschen und Schwetzer Kreise durch die Bevollmächtigten: Casimir Schultz (Szulc) zu Groß-Zirkwitz bei Tuchel, Martin Bembenek zu Klein-Zirkewitz bei Nakel, Martin Diabeletz (Diabelc) zu Lubiewo im Bezirk Schwetz. — Vollmachtgeber: — aus dem Bezirk Nakel: Szymon Meler (Möller), Schulz zu Plocicza (?Plödke), Jan Wendzinski, Schulz zu Lutowo, Jozef Meler, Schulz zu Zabartowo bei Wirsitz, Jan Papa, Geschworener zu Klein-Cerekwica (Zirkwitz); — aus dem Bezirk Tuchel: Jan Wilant, Schulze zu Groß-Cerekwica; Bartlomi Szreyber (Schreiber) zu Dambrowki, Jan Penkaw (Pankau), Schulz zu Obkas, Michal Kuleb, Schulz zu Orcelko; — aus dem Bezirke Schwetz: Jakob Lubiewski, Schulz zu Lubiewo, Michael Sztermer (Stürmer), Geschworener zu Suchy.

2. Katholische Geistliche.

a) Nakelscher Bezirk (lateinisch): A) Das Kapitel von Kamin: 1. Stanislaus Trelinski, Stiftsherr von Kamin, wohnt zu Lobsens, Kr. Wirsitz. — 2. Andreas Rhode (Rohde), Stiftsherr von Kamin, wohnt zu Getzdorff (?Götzendorf bei Konitz), im Namen des Kapitels. Zum „Capitulum Praelatorum et Canonicorum Insignis Ecclesiae Collegiatae Camenensis" gehörten die „Perillustres, Reverendissimi, Illustres, Admodum Reverendi": Jacobus Antonius Rolbiecki[11]), Metropolit. Gnesnensis Cathedrali Livoniae Canonicus Archidiaconus. Laurentius Brzezinski, Decanus, Casimirus Abramson, Custos, Antonius Sikorski, Franciscus Lukowicz, Joannes Gregorius Schultz, Stanislaus Trelinski, Dominicus Linda (Linde), Paulus Szweminski (Schwemin), Andreas Rhode.

B) Die Pfarrer des Nakelschen Dekanats durch die Bevollmächtigten: Adamus Bucho-

[7]) = Andreas. [8]) = Simon. [9]) piekarz = Bäcker, von Zernicke fälschlich als Edelmann aufgeführt.

[10]) = Zakrzewo.

[11]) = aus Rollbeck, Kreis Konitz. Er siegelt mit folgendem Wappen: über gespitztem, liegendem Halbmonde zwei aufwärts geschrägte Pfeile, bewinkelt von 3 (1 : 2) Sternen. Nach Zernicki: Bilder golden, Schild rot.

Digitized by Google

wicz (Bukowicz), Probst zu Glesen (Glesno bei Wirsitz), Florianus Schemiratzki (Siemieradzki), Probst zu Koztowo und Krostkowo, Laurentius Brzezinski, Decanus Kaminensis et Foranens. Naklensis, Pfarrer zu Sadtkowo (Sadke), Johannes Blonitzki (Zlotnicki), Canonicus der Kathedrale von Plotzk in Rußland, Pfarrer von Nakel, Petrus Malykowski (Matykowski), Canonicus Regularium Lateranens, Praepositus Wysocensis (? Wißeck), und deren Vollmachtgeber Andreas Melchior, Pfarrer von Mrotschen (?), Josephus Lakinski, Pfarrer von Wirsitz, Franciscus Cedro (Codro), Parochus Demboviensis, Mathias Miniecki, Kommendar von Schmilau bei Schneidemühl, Paulus Szmidt (Schmitt), Vicarius Miastecensis (Friedheim).

C) Das Lobsenser Dekanat durch Stanislaus Trelinski, vgl. oben und Victor Bronisz, Probst zu Zlotowo (Flatau); Auftraggeber: Joannes Gliszczynski, Parochus Buczkoviensis (Groß-Butzig), Franciscus Cizmowski, P. K., Joannes Haster (? Gaster, Jaster), Pfarrer zu Slawianow, Jacobus Gierszewski[11 a]) (Giersch) Probst zu Glubschin, Joannes Josephus Wieckowski (Wienskowski), Vicarius der Kirche zu „Dzierniewo", Gospar Piolunowicz, Pfarrer zu Blugowo, Michael Hallweg, Kommendar zu Zakrzewo, Franciscus Zdolinski, Pfarrer zu Gromaden, Joannes Marchwicki, Vikar zu Lobsens.

D) Das Vandsburger Dekanat durch Paulus Szweminski (Schwemin), Dekan zu „Fansburg" (Vandsburg), wohnt zu Prust; Auftraggeber: Dominicus Linda, Consiliarius (Geistlicher Rat), Joannes Dalman (Dahlmann), Consiliarius, Casimirus Wysocki, Vice-Decanus, Leo Krzeminski (Kremin), Notarius Decanatus, Benedictus Liskiewicz, Prof. Conc. Cord. (? Beichtvater), Curatus Vierzchucin., Senior Pater Decanatus, Michael Gabrynelski, Pfarrer zu Dambrowke, Ludwig Boiarski, Canonicus Regularis Sancti Sepulcri, Probst zu Zempelburg, Wenceslaus Typolt (Dippolt), Pfarrer zu Waldau bei Flatow, Jacobus Krzemieniecki, Pfarrer von Womwelno (Lindenwald bei Wirsitz), Josephus Blumenhoff, Kommendar von Vandsburg. Josephus Kalksztein (Kalckstein), Promotor von Mrotschen, Nikolaus Strzyzewski, Mansionar zu Lindenwald.

3. Weltliche Evangelische.

a) Daniel Dalke (Dahlke), Freischulz zu Tonin, reist als Bevollmächtigter zur Huldigung nach Marienburg im Namen der Dörfer Szlupowko, Schwalken-Mühle, Tonin, Ostrow Skoraczewo, Glyszc Kossowo. Vollmachtgeber (deutsch):

Jacob Splitgarf (Splittgerber), Schulz zu Ostrow, Georgius Wegner, Geschworener zu Ostrow, Johannes Bigalcke, Schulz zu Ostrow (Kossowo?), Martin Bonin, Geschworener zu Kosr . . (?), Martin Bachs (?) aus Krukowo, Michael Reben (Rehbein) vom Vorwerk Konstantinowken, Woyciech Siekierski, Schulz aus Drzewianowo.

Erdmann Kriklo, von Slupowo; Christof Dröscher, Amalken (= Amalien?) -Müller; Johannes Urban, Geschworner zu Tonin; Johannes Lineberg (Lüneberg), dgl., Christoff Schultz, vom Vorwerk Ostrowke; Martin Klöske (Kloska), Schulz von Dronsno (?); Christoff Techafer (? Schäfer), Schulz von Skoraczewo und Skoraczewko; Andreas Stark, Müller von Malocin; Christian Müller, Geschworener zu Glisen (Glesno), Jacob Hallke, Gerichtsmann ebd. Dr. jur. Bernhard Koerner.*

(Fortsetzung folgt.)

[11 a]) siegelt in anderen (Grund-)Akten mit dem Wappen des Thorner Geschlechts Koyen; vergl. Geneal. Handb. bürg. Fam. Bd. 6.

Eintragungen aus dem Stammbuch eines Kursachsen.

Das Stammbuch zeigt auf dem ersten Blatt die vom einstigen Besitzer selbsthergestellte, mit Verzierung versehene Widmung: „Dem schätzbaren Andenken seiner Gönner und Freunde widmet diese Blätter Joh. Gottlieb Drasdo am 13. Sept. anno 1775."

Genannter war der 1817 verstorbene Superintendent und Propst zu Kemberg, vormaliger Professor der Universität Wittenberg.

Das nachfolgende Verzeichnis enthält die von mir alphabetisch geordneten Namen, sowie Ort und Zeit der Eintragungen des Stammbuchs. Als Ergänzungen habe ich zum Teil Daten aus biographischen Quellen beigefügt. Die weggelassenen Sprüche, Zitate, Symbole usw. sind teils in deutscher, teils in fremder Sprache geschrieben.

Baumann, Johann, Jacob, Schul Coll. III, Herzberg, Elster, 20. Juni 1776. (Organist 1765—1782, geht als Rektor nach Dahme.)

Digitized by Google

Basler, A., Gottlieb, min., Dresden, 30. April 1776.

Behr, Johann, Bernhardt, M., D. G. G. B. aus Hamburg, Wittenberg, März 1799. (1804 Pfarrer in Schwarzenberg.)

Beutler, Benjamin, Gotthelf, M., Scholae Crucianae Coll. III., Dresden, 23. März 1776. (* 1747 Buckau bei Herzberg. 1779 Konrektor der Kreuzschule.)

Beutler, Carl Adolf, M., Wittenberg, 20. März 1780. (* in Buckau bei Herzberg.)

Bormann, Johann Gotthelf, Wittenberg, 1. Sept. 1777.

Bürger, Gotthold, Friedrich, M., aus Ruhland, d. G. G. B., Wittenberg, 26. Juli 1777. (1809 Archidiacon in Pirna.)

Dropisch, J. G., Wittenberg, Oktober 1778.

Gebauer, Johannes, M, Schol. Cruc. Con. Rect., Dresden, 20. März 1776.

Götzinger, Wilhelm Leberecht, M., aus Sebnitz, d. G. G. B. und M. d. A. G. d. E., Wittenberg, 9. März 1780. (1811 Pfarrer in Neustadt, Sachsen. Verfasser der Geschichte der sächs. Schweiz 1804.)

Graf, Johann Martin, Dresden, 27. April 1776

Homilius, Gottfried August, C. C., Dresden, Calend. Mai 1776. (Organist der Kreuzkirche.)

Homilius, Karl Heinrich, M., Wittenberg, 18. März 1778.

Hartwig, Christian Adolph, Dresden, 29. April 1776.

Junge, Martin Hermann, M., S.T.C., aus Hamburg, Wittenber, * 26. März 1779. (Pfarrer in Wilsdruff. † 1807.)

Jehnigen, Christian Gottfried, M., Ecclesiae Diac., Herzberg, 1776.

Jacobi, Christian Friedrich, M., aus Weyda. Wittenberg, 19. März 1778. (* 1755 in Weyda [Vgtl.], 1785 Domvikar in Meissen. 1814 Hofprediger in Dresden.)

König, Johann August, M., Diac. ad. D. Crucis et Concionat. matutinus. Dresden, 29. April 1776, (* 1728 in Mittweida, † 1779.)

Kunze, Carl Friedrich, M., des Predigtamts Kandidat, Wittenberg, am Johannistage 1777. (* 1751 in Bischheim, 1792 Pfarrer in Beyren, † 1825.)

Lohrmann, Adam Gottlieb, St. S., Herzberg, 21. Mai 1776. (Seit 1749 Stadtschreiber.)

Lauro, Johannes Gotthelf, L. L. A. A. M., Wittenberg, 13. Sept. 1781. (Ward 16. Okt. 1779 philosophiae doctor et liberalium artium magister unter dem Dekan Karl Daniel Freyberg.)

Lauro, Johanna Rosina, aus Dresden, Wittenberg, 12. August 1781.

Meißner, C., M., Coll. IV. Schol. Cruc. Dresden, scr. dextra vacillante, senis confectus, 31. März 1776.

Muskulus, Gottlieb, Rektor, Herzberg, 22. Mai 1776.

Meyer, Karl Gottlob, M., S. L. C., aus Dubro bei Herzberg, 12. März 1780. (1785 Pfarrer in Klitzschen, Diöcese Torgau.)

Martiny, Samuel aus Pösing in Nieder-Ungarn, Wittenberg, 7. März 1788.

Merbach, George Friedrich, Dresden, 29. April 1776.

Merbach, Johann Daniel, Dresden, 28. April 1776.

Nowak, Georgius, Teschenio Siles., S. S. L. L. C., Wittenberg, 11. März 1780.

Olpe, Christian Friedrich, A. M. Scholae Cruc. Rect. Dresden, XI. Calend. April 1776.

Oertel, Johann Christoph, aus Regensburg, Dresden, 23. April 1776.

Pribus, Johann Friedrich Wilhelm, Reg. Al., Dresden, 20. April 1776.

Raschig, Christ. Ehregott, M., Theol. Cult., Wittenberg, 28. Juli 1777. (* Senftenberg 1758, war 1782 Diacon der Jacobikirche Freiberg, † 1835.)

Richeleu, Jean George, Wittenberg, 28. März 1778. (War Ling. Gallic. magister.)

Richter, George Karl, Dresden, 24. April 1776.

Schubert, Johann Gottfried, M., aus Dresden, Wittenberg, 11. März 1780. (* 1755 in Dresden, † 1805.)

Wange, Friedrich, M., Wittenberg 1785. (* 1759 in Belzig, 1812 Pfarrer in Werdau, † 1825.)

Wendler, Chr. Lud., M., ad hoc Coll. III. Cruciam Diac. et Coll. extraord. Portensis, Dresden, 13. Okt. 1775. (* 1738 Schönborn bei Neustadt, Orla, 1792 Stiftssuperintendent Wurzen, † 1806.)

Zacharias, Gotthelf Sigismund, Cantor et R. M. Cand., Herzberg, 24. Mai 1776.

Zschörper, Johann Gottlob, Schol. cruc. Alumn. Chori II. Adi.

Konrad Drasdo, Postsekretär,
Dresden.

Digitized by Google

Ueberſicht über die in den Kirchenbüchern von Eibenſtock im Erzgebirge vorkommenden Ungerſchen Eheſchließungen, Geburten und Sterbefälle.

Herausgegeben von **A. v. Unger in Hameln.**

Abteilung Eheſchließungen. (Fortſetzung).

№ dieſer Liſte	Tag und Monat der Eheſchließung	Trauverzeichnis Jg.	№	Vater (Ungerſcher Seite)	Mutter (Ungerſcher Seite)	Bräutigam oder Braut Ungerſcher Seite	Die Ehe iſt geſchloſſen mit:	Bemerkungen:
49		1604	4	Johannes Unger		Regina Unger	Elias Förſter	
50	21. n. Trinit.	1604	9			Samuel Unger	Barbara Schwaben	
51	2. n. Epiphan.	1605	1			Hans Unger	Eva Lippold	
52	24. n. Trin.	1605	11			Thomas Unger	Eva Süß	
53		1606	2			Georg Unger	Margarete Meichsner	
54	2. n. Trin.	1606	6			Rickel Unger	Maria Förſter	
55	Eſtomihi	1607	3	Joſeph Unger		Maria Unger	Valten Enders	
56	23. n. Trin.	1607	12	Baſtel Unger		Maria Unger	Georg Hähnel	
57	Jubilate	1608	3	Grammes Unger		Maria Unger	Michel Enders	
58	19. n. Trin.	1609	11	Paul Unger		Maria Unger	Chriſtoph Meichsner	
59		1609	14			Hans Unger	Anna Wens	
60	Eſtomihi	1610	2			Jacob Unger	Anna Freſchhus	
61	Septuag.	1612	1	Joachim		Magdalena Unger	Chriſtoph Lippold	
62	21. n. Trin.	1612	12	Hans Unger		Chriſtine Unger	Zacharias Meichsner	
63	23. n. Trin.	1612	15			Daniel Unger	Margareta Kurz	
64	Eſtomihi	1613	1			Zacharias Unger	Margarete Siegel	
65	Eſtomihi	1614	3	Melchior Unger		Magdalena Unger	Wolf Wapler	
66		1615	1			Hans Unger	Anna Baumann	
67	1. n. Trin.	1616	4	Thomas Unger		Barbara Unger	Georg Glee	
68	17. n. Trin.	1616	8			Balthaſar Unger	Margaret. Müller	
69	25. n. Trin.	1616	18	Joachim Unger		Chriſtine Unger	Wolf Wapler	
70	23. n. Trin.	1617	5	Thomas Unger		Katharine Unger	Chriſtoph Lippold	
71	2. n. Trin.	1618	6			Georg Unger	Anna Walm ?	
72	20. n. Trin.	1618	11			Melchior Unger	Eliſabeth Baumann	
73		1618	18			Zacharias Unger	Chriſtine Förſter	
74	24. n. Trin.	1619	14	Balthaſar Unger		Chriſtine Unger	Georg Baumann	
75		1619	16			Kaspar Unger	Maria	
76	4. n. Trin.	1620	3	Thomas Unger		Margarete Unger	Hans Dis ?	
77	16. n. Trin.	1620	9	Hans Unger		Regina Unger	Mathias Meichsner	
78	23. n. Trin.	1620	15	Thomas Unger		Barbara Unger	Chriſtoph . . .	
79	4. n. Trin.	1621	4	Melchior Unger		Chriſtine Unger	Gabriel Müller	
80	3. März Quinquages.	1622	6			Oswald Unger		
81	23. Novemb.	1623	8	Balthaſar Unger		Sabine Unger	Chriſtoph Hänert	
82	5. Oktober	1624	6	Sebaſtian Unger		Katharine Unger	Thomas Rau	
83	30. Oktober	1625	15	Michael Unger		Johannes Unger	Maria Müller	
84	13. Novemb.	1625	16			Paulus Unger	Maria Andrees	

Digitized by Google

Abteilung Eheschließungen.

№ dieser Liste	Tag und Monat der Eheschließung	Trauverzeichnis Jg.	№	Vater	Mutter	Bräutigam oder Braut Ungerscher Seite	Die Ehe ist geschlossen mit	Bemerkungen
				Ungerscher Seite				
85	12. Novemb.	1626	11	**Markus Unger** in d. Sosa H.-V. 1587[1] St.-V. 1617[5]	**Katharina** H.-V. 1587[1]	**Maria Unger** H.-V. 1593[15]	**Hans Wunderlich**	
86	21. Januar	1627	1	Balthasar Unger		Margarete Unger	Daniel Förster	
87	23. Septemb.	1627	13	Michael Unger		Jakob Unger	Margarete Baumann	
88	Montag nach Estomihi	1628	4			Hans Unger (Wittiber)	Ursula Oppens	
89	17. Oktober	1630	7			Israel Unger	Barbara Rau	
90	24. Februar	1633	3	Kaspar Unger		Georg Unger	Maria Schotten	
91	3. Juni	1633	6	Hans Unger		Sabina Unger	Paul Friedrich (H. Friedr. Sohn)	
92	27. Oktober	1633	13			Balthasar Unger (Wittwer)	Maria Wittwe d. Christian Siegel	
93	15. Novemb.	1633	15	Georg Unger		Anna Unger	Samuel Müller	
94	3. November	1633	16			David Unger	Maria Stalentz	
95	17. Februar	1634	4	Michael-Unger in der Sosa		Maria Unger	Michael Schubart	
96	15. Juli	1634	15	Richter Georg Unger in der Sosa		Kaspar Unger	Wittwe Margareta Neineken	
97	25. August	1634	16	Georg Unger		Christoph Unger	Elisabeth Kleinhempel	
98	27. November	1634	31	Georg Unger in Sosa		Sibilla Unger	Michael Baumann	
99	8. Februar	1635	1			Samuel Unger, Juvenis metallicus'	Regina Thalwitzer	
100	21. Juni	1635	14			Jakob Unger jun.	Eva Rodenberger	
101	19. Juli	1635	15	Joachim Unger		Anna Unger	Steph. Kraußler	
102	15. n. Trin.	1635	17	Kaspar Unger		Barbara Unger	Georg Vogel	
103	8. November	1635	23			Georg Unger	Sabine Lorentzen	
104	22. November	1635	27			Michael Unger	Regina Baumann	
105	22. Mai	1636	10	Georg Unger		Christina Unger	Georg Müller in Sosa	
106	23. Oktober	1636	20			Erhard Unger	Regina Siegel	
107	29. Mai	1637	4	Kaspar Unger		Martin Unger	Maria Trenckner	
108	12. November	1637	10			Justine Unger	Gabriel Lorentz	
109	3. Juni	1638	3	Michael Unger		Georg Unger	Dorothea Koch	
110	9. Septemb.		12			Gabriel Unger	Maria Trenckner	
111	21. Oktober	1638	13	Thomas Unger		. . . . . Unger	Adam Kraus	
112	3. November	1639	4			Christian Unger (Berggesell)	Barb. Friedrich	
113	27. November	1639	10			Samuel Unger in Sosa	Maria Sievers	
114	Montag nach Reminiszere	1640		Urban Unger		Christoph Unger	Maria Starck	
115	19. Juli	1640	13	Markus Unger	Margarete	Rosine Unger H.-V. 1616[64]	Hans Wapler	

Digitized by Google

Abteilung Geburten.

№ dieser Liste	Tag und Monat der Geburt	Geburten-Verzeichnis Jg.	№	Vater des Kindes	Mutter	Name des Kindes	Bemerkungen
77		1610	37	Georg	Margarete	Maria	
78		1610	51	Jakob St.-V. 1622[92]	Anna		
79		1610	52	Hans	Anna	Rosina	
80		1610	6	Markus	Margareta	Rebekka St.V. 1626[36]	
81		1611	18	Thomas	Eva	Margareta	
82		1611	22	Jakob	Anna	Johannes St.-V. 1633	
83		1611	51	Samuel	Barbara	Gabriel	
84		1611	69	Hans	Eva	Christoph St.-V. 1612[24]	
85		1612		Hans	Walpurgis	Christianus	
86		1612	32	Hans	Anna	Maria	
87		1612	52	Markus	Margareta	Christianus	
88		1612	58	Bastel	Magdalena	Christoph	
89		1612	62	Melchior	Anna	Anna	
90		1612	63	Michael	Margareta	Maria	
91		1613	25	Hans	Eva	Christoph St.-V. 1638[27]	
92		1613	43	Balther	Sabina	Christianus	
93		1613	72	Daniel	Margareta	Christoph St.-V. 1640[53]	Vgl. St.-V. 1625[32]
94		1614	3	Hans	Walpurgis	Rosina	
95		1614	12	Wickel	Maria	Rebekka	
96		1614	17	Jakob	Anna	Rosina	
97		1614	26	Thomas	Eva	Thomas	
98		1614	52	Markus	Anna	Christian	
99		1614	59	Samuel	Barbara	Johannes	
100		1615	18	Hans	Walpurgis	Johannes	
101		1615	33	Daniel	Margareta	Rebekka St.-V. 1624[39]	
102		1615	41	Hans am Bach	Eva	Margareta St.-V. 1626[93]	Vgl. № 58 d. L.
103		1616	11	Georg	Margareta	Johannes	
104		1616	22	Hans	Anna	Anna	
105		1616	52	Jakob	Anna	Margareta	
106		1616	64	Markus	Margareta	Rosina	
107		1617	56	Hans	Anna	Maria	
108		1617	60	Hans	Eva	Maria	
109		1618	15	Urban St.-V. 1647[19] (577)	Margareta	Christoph	
110		1618	16	Balther	Maria	Christoph	
111		1618	41	Hans	Anna	Regina	
112		1619	7	Jakob	Anna	Jakob	
113			10	Hans	Eva	Maria	
114			17	Hans	Walpurgis	Joseph	
115			47	Balther	Margarete	Christianus St.-V. 1619[43]	
116			56	Markus	Margarete	Susanne	
117			65	Daniel	Margarete	Maria u. Barbara St.-V. 1619[57]	
118			77	Samuel	Barbara	Christoph	
119			80	Melchior	Elisabeth	Christoph	
120		1620	38	Hans	Anna	Christiana	

Digitized by Google

Abteilung Geburten.

№ dieser Liste	Tag und Monat der Geburt	Geburten-Verzeichnis Jg.	№	Vater des Kindes	Mutter des Kindes	Name des Kindes	Bemerkungen
121		1620	47	Balther	Margareta	Johannes St.-V. 1620 [43]	
122			56	Hans	Walpurgis	Melchior St.-V. 1621 [1]	
123			59	Kaspar	Maria	Christiane	
124			63	Zacharias	Christina	Marie	
125		1621	22	Hans am Bach	Anna	Andreas u. Regina St.-V. 1621 [24]	
126			53	Urban	Maria	Margareta	
127		1622	8	Daniel	Margareta	Johannes St.-V. 1625 [18]	
128			17	Markus	Margareta	Joseph	
129			32	Kaspar	Maria	Regina	
130			36	Zacharias	Christina	Maria	
131		1622	38	Hans am Bach	Eva	Regina St.-V. 1626 [89]	
132		1622	So-sa ?	Johannes	Maria ?	Antonius St.-V. 1622 [46]	
133		1622	„	Balthasar	Margareta ?	Balthaser	
134		1622	„	Melchior	Elisabeth ?	Elisabeth	
135		1622	„	Jakob	Anna ?	Regina	
136		1623	4	Oswald	Eva ?	Maria St.-V. 1626 [4]	
137		1623		Balthasar	Margareta	Maria St.-V. 1623 [1] od. 1624 [56]	
138		1623	7	Michael	Margareta	Susanne	
139		1623	8	Kaspar	Maria	Michael	
140		1624		Hans	Anna	Christophorus	
141		1624		Thomas	Margareta	Johannes	
142		1624	50	Melchior	Elisabeth	Abraham	
143		1624	55	Urbanus	Margareta	Johannes	
144		1624	76	Zacharias	Christina	Christophorus	
145		1624	77	Balthasar	Margareta	Maria	
146		1625	10	Hans am Bach	Eva St.-V. 1626 [7]	Magdalena St.-V. 1626 [99]	
147		1625	29	Daniel	Margareta	Christina	
148		1625	39	Oswald	Eva	Rebekka St.-V. 1626 [2]	
149		1625	51	Markus	Margareta	Anna Maria	
150		1626		Kaspar	Maria	Michael	
151			So-sa	Michael	Margarete	Samuel	
152			72	Oswald	Eva	Maria	
153			So-sa	Hans der Jüngere	Maria	Samuel	
154		1627	24	Thomas	Margarete	Maria	
155			33	Zacharias	Christina	Rebekka St.-V. 1632 [9]	
156			35	Balthasar	Margarete	Regina St.-V. 1628 [31]	
157			46	Hans am Bach	Anna	Hieronymus St.-V 1627 [42]	

Digitized by Google

Abteilung Geburten.

№ dieser Liste	Tag und Monat der Geburt.	Geburten-Verzeichnis Jg.	№	Vater des Kindes	Mutter	Name des Kindes	Bemerkungen
158			61	Daniel	Margarete	Maria St.-V. 1632 [13]	
159			69	Melchior	Elisabeth	Melchior	
160		1628	10	Oswald	Eva	Gabriel	
161		1628	25	Johannes	Maria	Eva	
162			58	Urban	Margarete	Susanne St.-V. 1629 [22]	
163			59	Markus	Margarete	Rebekka	
164			60	Hans am Bach*)	Ursula	Maria	*) so für 3 Wochen im Bergwerk blieben
165		1629	28	Christoph senior	Anna St.-V. 1644 [41]	Antonius	
166			37	Thomas	Margarete	Anna	
167			41	Balthasar	Margarete	Barbara	
168		1630	31	Daniel	Margarete	Margarete	
169			39	Johannes	Maria	Jakob	
170			53	Oswald	Eva	Oswald	
171		1631	34	Zacharias	Christine	Christianus	
172			56	Israel	Barbara	Christianus	
173		1632	2	Christophorus	Anna St.-V. 1644 [41]	Christina	
174			3	Kasper (Totengräber)	Margareta	Margareta St.-V. 1632 [32]	
175			18	Thomas	Margareta	Georgius	
176			30	Johannes	Maria	Michael	
177			34	Melchior	Elisabeth	Maria St.-V. 1642 [50]	
178		1634	7	Israel	Barbara	Maria	
179			8	David	Rebekka	Maria St.-V 1638 [33]	
180			13	Oswald	Eva	Samuel	
181		1634	52	Zacharias	Christina	Regina St.-V. 1637 [43]	
182			64	Christoph	Anna	Georgius	
183			68	Hans	Maria	Christianus	
184		1635	1	Jakob	Margareta	Samuel	
185			12	Balthasar	Maria	Sabina St.-V. 1635 [25]	
186			42	Thomas	Margareta	Barbara	
187			49	Melchior	Elisabeth	Christianus St.-V. 1635 [34]	
188			50	Christoph junior	Elisabeth	Maria	
189			55	Kaspar (Totengräber)	Margareta	Barbara St.-V. 1636 [29]	
190		1636	57	Georg	Sabina St.-V. 1648 [15]	Johannes	
191		1636	60	Israel	Barbara	Israel	
192			64	Balthasar	Maria	Maria	
193			107	Christian (wohnhaft Haberleite)	Susanne	Christianus St.-V. 1640 [70]	
194		1637	8	David	Rebekka	Johannes	
195			26	Christoph	Anna	Anna	

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Heraldik

Herald. Kuriositäten-Kabinett.

Den verschiedenen Wappen mit Totenköpfen und Gebeinen folgt in diesem Hefte ein weiteres Wappen, das einen sehr bizarren Inhalt hat. Es ist dies das Wappen der lothringischen Adelsfamilie v. Cotte, genannt Mittwitz, worüber unsere Quelle, Rietstap's armorial général Bd. I, 470 (ill. Ausgabe Bd. I, Taf. CXXXV) sagt: Cotte dit Mittwitz, Lorraine (conc. d'arm. 20. oct. 1628, an. 5. oct. 1635). D'azur à deux étoiles

d'or en chef et une tête de mort d'arg. en pal, tenant ses dents un dos de mort d'arg. en fasce. C. une tête de mort d'arg. — L. d'or, d'arg. et d'azur. (Cotte, genannt Mittwitz; Wappenverleihung 20. Okt. 1628, Adelstandsverleihung 5. Okt. 1635. In Blau 2 g. Sterne, darunter ein silb. Totenkopf, einen silb. Knochen quer in den Zähnen haltend. Helmzier: der Totenkopf. Decken: bl.-silb. und bl.-golden.) L. Rh.

Wappen „Froelich".

Entwürfe von Rodo v. Haken.

(Zur Kunstbeilage.)

Unsere heutige farbige Kunstbeilage bringt das Wappen der in Sachsen (bei Dresden) angesessenen preußischen Familie „Froelich", in verschiedenartigem Stil, Auffassung und Stellung, aufgerissen vom Unterzeichneten. Blasonierung: In von Gold und Rot gespaltenem Schild vorn ein rotgekleideter, barhäuptiger mit Dolch und Wandertasche sowie Wanderstabe versehener einwärtsschreitender Jüngling; hinten ein goldener, einwärts gekehrter, blaubewehrter und gezungter Löwe. Auf dem Stechhelm mit rot-goldenem Wust und Decken ein, einen roten Wanderstab einschließender, Flug mit goldenen Sachsen (Flügelknochen) und roten Schwungfedern. Das Wappen ist anererbt und wohl ein „redendes" ein „froehlicher Wandersmann" als Schildbild! Verändert ist nur die Stellung des Jünglings (statt nach vorwärts schreitend, heraldisch besser: seitwärts gewendet und beide Schildfiguren gegeneinandergekehrt. Auch sind die (bisher unbekannten) Farben gewählt worden und zwar heraldisch schön nach alter Regel nur in zwei Tinkturen (rot und gold) um jede Buntheit zu vermeiden. Aufriß 1 und 4 in spätgotischem Stil; ersterer vorwärts, letzterer seitwärts gekehrt. Nr. 2 und 3 frühgotisch; ersteres Wappen im ältesten Topfhelmstil mit kurzen Decken (die wohl anfangs hauptsächlich zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen dienten), der Flug gleichfalls älteste Form, Schildflächen (wie auch bei 3) frühgotisch „damasziert". Aufriß 3 ist für eine Siegelmarke (bezw. Petschaft) bestimmt. Helm schon mehr Kübelhelmform, der Flug zeigt die Sachsen aus goldenen Brettern geschnitten mit frühgotisch stilisierten roten Schwungfedern besteckt; Helmdecken in „Zaddeln" auslaufend. — Vor allem war darauf gesehen, daß die Figuren (nach der alten guten heraldischen Regel) die Felder gut ausfüllen, dies ist eine der schwierigsten Aufgaben in der heraldischen Kunst; nach den bald schmalen, bald breiteren, bald abgerundeten spätgotischen, bald scharf-zugespitzten (frühgotischen) Feldungen müssen die Stellungen der Glieder der Tiere bezw. Menschen sich richten ohne unproportioniert und verkrüppelt zu erscheinen und ohne einen unnützen leeren Raum übrig zu lassen. — Bürgerliche, adlige und freiherrliche Familien Froelich und Froehlich gibt es eine ganze Anzahl mit verschiedenen Wappen.

Digitized by Google

Bücherschau

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. 44. Jahrg. Berlin 1913.

Nr. 2. Bericht über die 870. Sitzung vom 17. Dezember 1912. — Bericht über die 871. Sitzung vom 7. Januar 1913. — Stammtafel der Lindner. — Die Wappensiegel der Familie von Manstein. (Mit einer Tafel.) — du Hamel. — Hemmingstedter Gefallenenliste. — Die älteste Bürgerliste der Stadt Telgte. — Fragmente einer Genealogie der v. Damm in den Ostseeprovinzen. — Die Roggenbach'schen Begräbnisstätten auf dem St. Johanniskirchhof zu Nürnberg. — Die Hoffelder Wappentruhe. — Ein Malerwappen. (Mit Abbildung.) — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Gegenseitige Hilfe.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1913.

Nr. 26. Erzherzog Rainer †. — Mitteilungen der Gesellschaft. — Exlibris-Ausstellung. — Aschenbrödel Heraldik. — Die vier ersten Generationen der Familie „von Nadherny" und „Nadherny von Borutin". — Gelegenheitsfindling. — Die Freiherren von Pöck. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 6. Jahrgang 1913.

Nr. 2. Die Schultheißen und Bürgermeister zu Sprendlingen. — Die Familie Bettger aus Wesel mit Stammbaum. — Die Herren v. Limburg. — Stammbaum der Familie Kimmel. — Zur Geschichte der Freiherren v. Müffling sonst Weiß genannt. — Briefkasten. — Bücher.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst und verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. 23. Jahrg. 1912. Nr. 7, 8 u. 9.

„Hessische Chronik", Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und D. Dr. Wilhelm Diehl. 2. Jahrg. 1913.

Nr. 1. Deutsche Kaiser und Könige in Friedberg i. d. Wetterau. — Der Dichter Heinrich v. Ende. — Neue Bilder der Großen Landgräfin. — Die Selbstbiographie von Christian Rudolph Reinhard Pfnor (1748–1831). — Aus Nebel's Jocoso-Seria. — Gießen vor hundert Jahren. — Noch Einiges über die Nellenburg. — Beiträge zur Hessischen „Wappenkunde". — Kleinere Mitteilungen. — Bücherschau. — Aus Zeitschriften. — Umfragen. — Austausch. — Auskünfte. — Familientage. — Nachrichten.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 31. Jahrg. Nr. 1 und Nr. 2 1913.

Verbandsblatt der Familie Liesegang. Herausgegeben von Albert Liesegang, Pfarrer in Vohwinkel (Rhld.). 1913.

Nr. 1. Gründung und Bedeutung des Familienverbandes. — Stammreihe der Familie Liesegang. — Das beiliegende Bild. — Aus der Väter Tagen: Als der Großvater die Großmutter nahm. — Und darum nicht höher. — Aus der Gegenwart: Verlobung in Rodenkirchen. — Geheimrat Liesegang-Cleve. — Zur Beachtung.

Im Verlag von Friedr. Scheel, Kassel, ist soeben erschienen: **„Mein Kochbuch"** von Frau **Clara Kugel.** Dieses neue Kochbuch, das in allen Buchhandlungen zu 3 M 50 Pf erhältlich ist, zeichnet sich vor vielen anderen durch eine sehr übersichtliche Anordnung aus; die einzelnen in langjähriger eigener Erfahrung erprobten Rezepte sind in leicht faßlicher Kürze abgefaßt. Eine besondere Berücksichtigung bietet ein Abschnitt, der Rezepte für die Krankenküche enthält; die Ernährung von Zuckerkranken ist eingehend behandelt. Speisefolgen für jeden Tag des Jahres, sowie einige Speisefolgen für Zuckerkranke vervollständigen das empfehlenswerte Buch. Auch die Ausstattung, Druck, Papier und Einband, zeichnen das Buch vor vielen, ja den meisten, anderen Kochbüchern aus. Erwünscht werden auch Vielen die zum Schreiben von weiteren Rezepten zwischen jedem Abschnitt eingefügten weißen Blätter sein.

H. Leifels: Napoleons Zug nach Rußland. Verlag von Heinr. Leifels, Borken i. W. Preis 1.50 M.

Paul Holzhausen: Die Deutschen in Rußland 1812. Verlag von Morawe & Scheffelt, Berlin 1912.

Mehr wie in den letzten Jahrzehnten lenkt sich in unsern Tagen wieder das Interesse auf die schweren Zeiten vor 100 Jahren, Zeiten, die 200000 deutsche Krieger unter fremden Joch in den unendlichen eisigen Steppen Rußlands unrühmlichen Taten, qualvollen Leiden und meist sicherem Tode entgegenführten. Wer hatte damals nicht den Verlust naher Angehöriger zu beklagen, welcher Familienforscher hätte bei seinen Forschungen nicht die Aushebung eines Verwandten zu verzeichnen „und hei es nich wederkamen". Mit besonderer Freude ist es deshalb zu begrüßen, daß etliche der heimkehrenden Krieger Tagebücher und Feldzugserinnerungen aufgezeichnet haben, deren Veröffentlichung wahrlich in aller Interesse liegt, geben sie doch Nachrichten über die Vermißten und schildern sie zum mindesten Qualen, wie sie nicht nur der Verfasser sondern in ähnlicher Weise wohl jeder Mitkämpfer durchmachen mußte.

In fesselnder Weise sind in dem kleinen Hefte „Napoleons Zug nach Rußland" die Erlebnisse des Sergeanten im 8. französischen Linien-Infanterie-Regiment, Département Fulda, Heinrich Leifels, geschildert, persönliche Schilderungen, die mehr als alles andere ein Bild der Entbehrungen und Empfindungen der geschlagenen Truppen zeigen.

In größerem Rahmen ist Holzhausens streng wissenschaftliches Werk gehalten. Es ist aufgebaut auf unzähligen gedruckten und und ungedruckten Aufzeichnungen, alten Zeitungsberichten, Briefen und Notizen der Feldzugsteilnehmer unter Benutzung der französischen, polnischen und russischen Werke. Fast alle deutschen großen Bibliotheken haben dem rührigen Verfasser unterstützt, die handschriftlichen Schätze des Kriegsarchivs des Großen Generalstabs, die Geheimen Haus- und Staatsarchive in Stuttgart und Darmstadt, das Badische Landesarchiv, die Kriegsarchive in Dresden, Stuttgart und München waren ihm zugänglich, bekannte Militärschriftsteller haben ihm zur Seite gestanden. Zum ersten Male erhalten wir ein objektives, von französischen Übertreibungen und russischen Lügen freies, klares Bild dieses Weltunternehmens Napoleons. Viel alter Landsknechtssinn spricht aus diesen Zeilen, in treffender Weise ist es dem Verfasser gelungen, die deutsche Soldatentreue und beispiellose Standhaftigkeit

Digitized by Google

selbst für die fremde Sache ins rechte Licht zu setzen. Unsere Ahnen sind nicht wiedergekommen, sie haben unendlich Schweres erlebt, wir aber dürfen sie nicht nur wegen ihrer Leiden und des von ihnen vielfach beklagten, dem Deutschen Volke zum Heil ausgeschlagenen Mißerfolges ihrer Waffen bedauern, wir haben ein Recht auf diese Zeugen deutscher Pflichttreue stolz zu sein. Diesen Männern ist in dem vorliegenden Werke ein verdientes Denkmal gesetzt!

Sehr umfangreich ist die Literatur- und Quellenangabe, die auf viele Werke aus den verschiedensten deutschen Gegenden hinweist und damit ein vortreffliches Hilfsmittel für den Heimatforscher ist. Zuverlässig und für den Genealogen sehr wertvoll ist das Namenregister, das etwa 400 Namen nennt.

D. Fieker.

Beiträge zur bayrischen Kirchengeschichte. Her. von D. Theodor v. Kolde, ord. Prof. der Kirchengeschichte an der Universität Erlangen. 19. Band 3. Heft.

Albrecht Reiffenstein aus Stollberg, der Schüler Melanchthons und des Juristen Wolfgang Hunger, der Herausgeber der von Hunger bearbeiteten Cuspinianischen Kaisergeschichte. — Neue Verzeichnisse österreichischer Exulanten. — Aus dem Briefwechsel Gg. Kargs. — Zur Bibliographie.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. — Brieflich gewünschte Antworten werden mit 1—3 Mk. berechnet.

Anfragen.

43. Erbeten sind die Geburts-, Sterbe- und Vermählungsdaten 1. des Hans Frhrn. v. Promnitz auf Dittersbach etc. kaiserl. Rat (Vater des 1661? * Hans Christoph v. Pr.) und seiner Gemahlin Eleonore Freiin v. Schertz a. d. H. Schertzenau. 2. des Joh. Friedr. Frhr. v. Blumenthal, kaiserl. Hofrath und Generalkriegskommissar (Vater der 1625 * Charl. Eleonore v. Bl.) und seiner Gemahlin Elisabeth von Holtzendorf (Tochter des Samuel v. H., Landrichter in der Niederlausnitz).

Fulda. Amant v. Ruville.

44. In den Befreiungskriegen erhielten (außer den Offizieren) rund 12000 Soldaten das Eiserne Kreuz II. Kl.; im Jahre 1819 sollen, nach Zeitungsnotizen, Listen der Inhaber aufgestellt sein. Wo sind diese Listen? Wo kann ich näheres darüber erfahren, wann (genaues Datum) und wofür der Urgroßvater meiner Frau, Karl Kempke (Unteroffizier oder Wachtmeister) das E. Kreuz bekommen hat.

*Grosebert, Graudenz.

Antworten.

38. Siebmacher (1771 u. f.) hat unter dem österreichischen Adel ein Wappen „Die von Anderten."

41. Siebmacher (1771 u. f.) nennt eine Schweizer Familie von Alt-Freyburg Schild-rothe Spitze in Gold, Helmzier Spitzhut mit goldener Krempe und goldenen Knopf, Decken rot-gold. Die Freiherrnfamilie in Mitteldeutschland schrieb sich Freiberg.

M. E. Habicht,
Lucka, S.-A.

33. Evangl. Geistl. Pom. (Moderow) 1. Teil, Stettin 1903. S. 18. 6. Rathebur, Syn. Anklam.

10. Jakob Gottfried Häger, d. Christoph, Bürgers und Brauers zu Magdeburg und der Marg. Elisab. Schreyer S. * M. 1726 26. 12., 7. 1. 1753 P. adj. 26. 1. ord., 18. 2. eingef., † 1782 2. 11.

∞ 1757 6. 5. mit Philipp. Dor. Marie Schade, d. Joh. Christn. P. zu Blindo b. Prenzlau einz. T.

11. Christoph Wilh. Jul. H. d. Vor. j. S. *R. 1762 9. 1. ber., 1. 4. 1783 eingef. 20. 10., † 1815 9. 7.

∞ a) 1795 1. 12. mit Lib. Dor. Soph. Weißenborn d. M. (Magister) Friedr. Herm. zu Zudar a. Rügen j. T. erster Ehe. † 1811 2. 11. 37 J. alt.

b. 28. 3. 1812 mit Mar. Amalie Elisab. Homann, d. Just. Herm. P. zu Lukow Syn. Uekermünde, j. T. * L. 1770 30. 12. (Vergl. Koerner Bd. 16. S. 265.)

Desgl. 2. T. (Müller) Köslin 1912.

S. 412. 4. Labenz. Syn. Schivelbein. — 10. Joh. Friedr. Haeger 1763—97. * Schivelbein 1734 22. 2. † 1808 1. 10.

∞ Hanna Soph. Tetzlaff, d. Vorgäng. T. am 1. 10. 1808.

J. d. Häger 1848 Kreis-Chirurgus in Schivelbein, das. 1795 (1822).

Häger 1840 Bürgerschaftl. Verwalter d. Arbeitshauses zu Greifswald.

— C. F. W. T. Ratsherr zu Greifswald.

Karl F. H. Schultze,
Tegel.

00. a) Schad, viele Angaben besitzt Zahlmeister Knab, Leipzig-Gohlis, Lothringerstr. 28.

b) Schadt Kreußlein, 1630 Matrikel I Seite 22 der Pfarrei Rattelsdorf, Schat Krauslein, Joannes 1676, Matrikel III der Pfarrei Rattelsdorf.

00. a) Raab, Pangraz aus Bausdorff, sein Sohn Pancratius wird am 28. 4. 1647 in der Kirche zu Scheßlitz getauft (auch Rab geschrieben).

b) Raab, Georg, Pfarrer von Rattelsdorf, schrieb 1879 eine prachtvolle Chronik des Marktes Rattelsdorf, diese liegt im dortigen Pfarrhaus.

c) Raab Hans, Klaus 1647 Unterküps, Pfarrei Kleukheim.

d) Raab Pankraz, 1672 aus Kümmel. Matrikel der Pfarrei Kleukheim, Trauung Band I, pag. 26 Nr. 97.

e) Anna Margareta Raab * 11. 4. 1772, † 8. 7. 1839 zu Weismain ∞ 9. 2. 1795 in Weismain mit Gallus Heinrich Rudlauf.

XII, 29. Koch (aus: Gelbke, Kirchen- und Schulenverfassung des Herzogtums Gotha 1790.)

Lehrer 1671 Hörselgau (I, 398), Lehrer 1682 † Frankenhayen (Bd. II S. 51), Pastor 1535 Holzhausen

Digitized by Google

80, Lehrer 1683 † Ichtershausen 88, Lehrer 1676 Manebach 104, Lehrer 1673 Gehlberg 190, Lehrer 1694 † Frankenroda 254, Lehrer 1767 † Frankenroda 255, Pastor 1739 † Günthersleben 290, Lehrer 1712 Nazza 366, Lehrer 1766 † Neukirchen 374, Lehrer 1752 Neukirchen 374, Pastor 1784 † Ohrdruff 593, Diakonus 1787 Ohrdruff 595, Pastor 1772 Ohrdruff 595, Diakonus 1751 Ohrdruff 595, Rektor 1750 Ohrdruff 597, Lehrer 1796 Ohrdruff 599, Lehrer 1774 Ohrdruff 600, Lehrer 1793 Petriroda 611, Pastor 1674 † Pferdingsleben 618, Pastor 1659 Schwabhausen 624, Pastor 1758 Schwabhausen 624, Pastor 1787 Schwabhausen 624, Pastor 1761 Werningshausen 638.

In Brückner, Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums II. Meiningen 1863 (sog. Meininger Unterl. Pfarrbuch) finden sich Träger des Namens Koch auf Seiten: 7, 38, 62, 63, 64, 75, 105, 107, 147, 165, 168, 178, 210, 247, 248, 258, 259, 302, 365, 402, 480, 499, 514, 521, 583, 591, 647, 682, 686, 703, (berühmte Meininger Pastorenfamilie). Desgl. in Dietmann, Hennebergische Kirchen- und Schulgeschichte, Gotha 1781. Seiten: 98, 111, 129, 172, 174, 175, 176.

Band XIII, Frage 19. Gelder: a) Kuneg. Gelder von Scheßlitz ∞ 26. 1. 1795 mit Joh. Aschenbrenner.

b) Am 13. 2. 1797 ist in Scheßlitz Georg Gelder Trauzeuge bei der Hochzeit der Catharina Rothlauff.

Band VI Frage 166. a) Katharina Firnsteinin aus Scheßlitz ∞ 4. 2. 1765 den Andreas Dumerauf.

b) Anna Maria Firnstein von Scheßlitz, ∞ 25. 10. 1773 den Johann Döpp.

c) Johann Firnstein ist 27. 1. 1766 Trauzeuge bei der Hochzeit der Cungda Rudlauffin von Scheßlitz.

Hauptmann Rothlauf,
Leisnig.

Berichtigung.

1. Band XI Seite 111, Archiv Briefkasten bei VI 94 Kämpf rechte Spalte Zeile 14 von oben lies statt Würzburg „Münchberg".

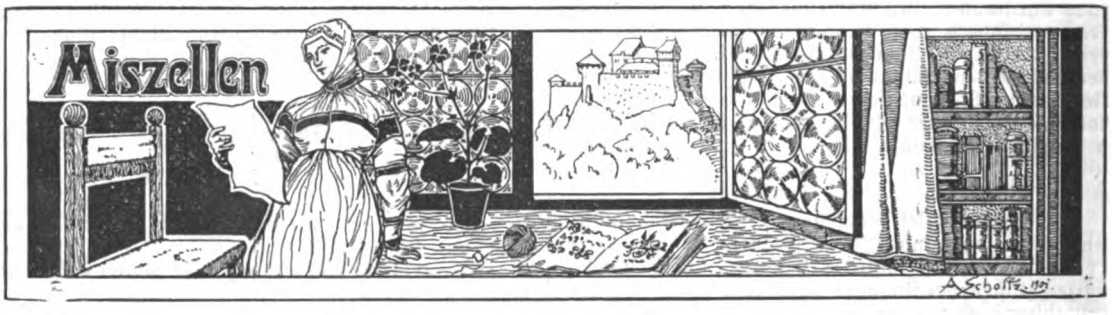
2. Band XII Archich Briefkasten Seite 16, linke Spalte unter VI 194 1. Zeile von unten setze „Lahmb" statt Lamb.

3. Band XI Archiv Briefkasten bei VII 42, Seite 111 linke Spalte, 11. Zeile von unten setze statt „Encke" Enke.

4. Band XI Seite 110 Archiv Briefkasten VIII 00 rechte Spalte, Zeile 8 von oben setze statt Himmelkorn „Himmelkron".

Zeile 22 von oben setze statt Kulmbuch „Kulmbach".

Hauptmann Rothlauf,
Leisnig.



Die Ahnen des Prinzen von Cumberland.*)

Die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland, wie der junge Prinz nun einmal populär, wenn auch nicht ganz richtig genannt wird, und die Aussöhnung zwischen den Häusern der Hohenzollern und der Welfen rückt ein Geschlecht in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses, das zu den ältesten Fürstenhäusern Deutschlands gehört. Die anderen großen Dynastien, die im frühen deutschen Mittelalter geblüht haben, wie die Staufer und Salier, die Billunger und Babenberger, sind bereits seit Jahrhunderten ausgestorben. Nur den Welfen ist es beschieden gewesen, sich bis auf unsere Zeit zu behaupten. Schon in der Periode Kaiser Karls des Großen finden wir einen hervorragenden Mann, der dem Welfengeschlecht angehört, es ist der Graf Welf, dessen Tochter im Jahre 809 die Gattin des Kaisers Ludwig, des Sohnes Karls des Großen, geworden ist. Freilich gehört die Glanzzeit des Welfenhauses erst in das elfte Jahrhundert; in der Periode, in der Kaisertum und Papsttum um die Weltherrschaft gerungen haben. In diesem gewaltigen Gegensatze haben die Welfen eine entscheidende Rolle gespielt. Im Besitze der beiden großen Herzogtümer Bayern und Sachsen waren sie die mächtigsten Fürsten Deutschlands geworden; denn man darf nicht vergessen, daß das Sachsen der Hohenstaufenzeit ganz Norddeutschland vom Rhein bis zur Elbe umfaßt hat und daß das alte Bayern größer war als das heutige Königreich des gleichem Namens.

*) „Tägl. Rundschau" (12. 2. 13).

Digitized by Google

Gestützt auf diese starke Hausmacht haben es die Welfenherzöge versucht, auch die deutsche Kaiserkrone zu erringen. Aber gerade ihre allzu große Macht ist es gewesen, die ihnen dieses Ziel versperrt hat. Die deutschen Fürsten hatten keine Neigung, das Übergewicht der Welfen noch ihrerseits zu verstärken, und so haben sie lieber die bescheideneren und darum auch weniger gefährlichen Staufer auf dem Throne Karls des Großen gesehen. Freilich war der Staat eines mittelalterlichen Herrscherhauses vielfach nur ein Koloß auf tönernen Füßen. Das System der Naturalwirtschaft machte es dem Fürsten unmöglich, ein geordnetes Beamtentum ein stehendes Heer zu unterhalten. So war er auf den guten Willen seiner ritterlichen Vasallen angewiesen, und sobald diese ihm den Gehorsam aufkündigten, war es mit seiner Herrlichkeit zu Ende. Dieses Schicksal ist auch den Welfen nicht erspart geblieben, als sie in ihren großen Zwist mit Kaiser Friedrich Barbarossa gerieten. Der Staufer erwies sich als der geschicktere Diplomat, und Heinrich der Löwe, der berühmteste der Welfen, verlor seine Länder und mußte ins Ausland fliehen.

Die Romantik, von der die Gestalt des Kaisers Rotbart umwoben ist, hat zwar dazu geführt, daß die Sympathien der neuen Historiker zumeist ihm und nicht seinem Rivalen gehörten. Aber man muß doch zugeben, daß das Lebenswerk Heinrichs des Löwen eine mächtige Förderung der deutschen Kolonisation des Ostens gebracht hat, und daß der Welfe in derselben Zeit für die Ausbreitung der deutschen Kultur gewirkt hat, in der Barbarossa im fernen Italien nur die Interessen seines eigenen Hauses verfolgte.

Die Katastrophe Heinrichs des Löwen bildet den Abschluß der mittelalterlichen Glanzperiode der Welfengeschichte. Daran kann auch der Umstand nichts ändern, daß im 13. Jahrhundert ein Welfe in Otto IV. den deutschen Kaiserthron bestiegen hat. Immerhin ist es der Dynastie damals gelungen, wenigstens ihre alten Stammlande zu behaupten. Das Haus spaltete sich nunmehr in zwei Linien, von denen die eine in Braunschweig, die andere in Hannover regierte. Die Braunschweiger Welfen haben bis zum Jahre 1884 bestanden, aber nur eine lokale Bedeutung zu gewinnen vermocht. Ganz anders gestaltete sich das Schicksal der Linie in Hannover. Im Jahre 1692 erhielt sie den Kurfürstenstand, und 1714 hat Kurfürst Georg Ludwig den Thron von England bestiegen, in dessen Geschichte er als Georg I. verzeichnet steht. Bis 1837 sind nun England und Hannover vereinigt geblieben. Erst seit diesem Jahre nach dem Tode König Wilhelms IV. erhielt das letztere Land wieder seine eigenen Herrscher.

Die Reihe der Könige von Hannover eröffnete Ernst August I., der vor der Thronbesteigung den Titel eines Herzogs von Cumberland geführt hatte (aber nur persönlich). Sein Sohn war jener Georg V., der im Jahre 1866 seinen Thron und sein Land verloren hat. Der blinde König schlug nun seinen Wohnsitz in Hietzing bei Wien auf und hoffte unausgesetzt auf den Tag, der ihm die Wiedereinsetzung in seine alten Rechte bringen würde. Aber der Krieg von 1870 und der mit ihm verbundene Aufstieg Preußens und seiner Dynastie machte alle Pläne einer Wiederherstellung des Königreichs Hannover zunichte. Nach dem Tode Georgs wurde dann bekanntlich sein Sohn, Herzog Ernst August von Cumberland, der Vater des jungen Bräutigams, das Haupt des Hauses und der Träger seiner Hoffnungen.

Verzeichnis der bei dem Aufstande 1831 in Rußland mit Adelsverlust bestraften und nicht-begnadigten polnischen Edelleute.[1])

(Fortsetzung)

Brakoniecki, Kasimir, Nr. 106,[2]) unbekannt.
Brandel, Stanislaus, Nr. 181, Unteroffizier.
Brauer, Vincent, Nr. 197, unbekannt.
Braunek, Florian, Nr. 181, entlassener Oberleutnant des preußischen Heeres.
Brawacki, Jan, Nr. 105, Stabs-Arzt.
Brazewicz, Karl, Nr. 60, Student.
Breanski, Nr. 76, Oberstleutnant.
„ Faustin, Nr. 186, Leutnant.
„ Maximilian, Nr. 187, Leutnant.

[1]) Vgl. Sammlung der Gesetze des ehemaligen Zartums Polen; Bd. 17 S. 125 fg.

[2]) Die Nummern bezeichnen die Reihenfolge in der amtlichen Liste.

Digitized by Google

Breza, M., Nr. 82, Oberleutnant.
„ T., Nr. 84, dgl.
Brochowski, W., Nr. 85, Oberleutnant.
Brodacki, Josef, Nr. 107, unbekannt.
Bronicki, Josef, Nr. 92, im österreichischen Heere.
Broniewski, Joseph, Nr. 100, Hauptmann.
Bronikowski, Jan, Nr. 26, Oberleutnant.
Brudczewski, Leopold, Nr. 189, Oberleutnant.
Bruniewicz, Wladislaus, Nr. 188, Oberleutnant.
Brunow, S., Nr. 62, Oberleutnant.
Brylinski, Theodor, Nr. 190, Leutnant.
Brynk, Xaver, Nr. 198, Leutnant.
Brzeczynski, Leo, Nr. 185, Leutnant.
Brzedziecki, Wladislaus, Nr. 183, Leutnant.
Brzezinski, Emilius Dunin, Nr. 113, Unteroffizier.
Brzezowski, Ignatz, Nr. 184, Hochschüler.
Brzozowski, Liberius, Nr. 104, unbekannt.
Buczacki, Albert, Nr. 194, Oberleutnant.
„ Albrecht, Nr. 110, unbekannt.
Budlinski, Nr. 79, Major.
Budrewicz, Jan, Nr. 55, Einwohner.
Bukay, Romuald, Nr. 192, Unterfähnrich.
Bukowiecki, Edward, Nr. 99, im Heere.
„ Marcelli, Nr. 46, Hochschüler.
Bukowski, Hiacynth, Nr. 96, unbekannt.
„ Stanislaus, Nr. 93, im Heere.
„ W., Nr. 67, Hauptmann.
Bulachin, Nr. 71, Oberleutnant.
Bulski (oder Bulewski), Dominik, Nr. 120, Major.
Bulwic, Franz, Nr. 52, Soldat.
Burski, Saturnin, Nr. 34, Unteroffizier.
Butkiewicz, Vincent, Nr. 193, Oberleutnant.
Buyno, Michael, Nr. 191, Leutnant.
Bychaszynski, Ignatz, Nr. 48, Soldat.
Bychowski, Anton, Nr. 195, Oberleutnant.
„ Konstantin, Nr. 196, Oberleutnant.
Bydlowski, Andreas, Nr. 117, im Heere.
Bystrzanowsky, Ludwig, Nr. 101, im Heere.
Celinski, Paul, Nr. 262, Oberleutnant.
Cembrowicz, Apollinar, Nr. 263, Leutnant.
Chadczynski, Julius, Nr. 250, Unteroffizier.
Chamski, Thaddäus, Nr. 236, im Heere.
Chaniewski, Thomas, Nr. 221, Gymnasiast.
Charkowski, Anastasius, Nr. 223, Gymnasiast.
Charzynski, Jan, Nr. 246, im Heere.
Chelmanski, Nr. 227, Hauptmann.
Chelmicki, Josef, Nr. 235, im Heere.
„ Vincent, Nr. 201, Landbote des Przasner Gebiets.
Chelmski, Stanislaus, Nr. 251, Unteroffizier.
Chilchen, Florian, Nr. 252, Roßarzt.
Chilinski, Jan, Nr. 260, Leutnant.
Chludzinski, Anton, Nr. 209, Student.
Chmielewski, Josef, Nr. 238, im Heere.
Chmielinski, Paul, Nr. 206, Oberleutnant.
„ Thomas, Nr. 216, Hochschüler.
„ T., Nr. 228, Oberleutnant.
Chobczynski, Karl, Nr. 253, Leutnant.
Choborski, Nr. 232, Oberleutnant.
Chociewicz, Jan, Nr. 254, Leutnant.
Chociewicz, Kasimir, Nr. 255, Leutnant.
Chotinski, Anton, Nr. 248, Basilianer-Mönch.
Choynacki, Stanislaus, Nr. 218, Hochschüler.
Chronowski, Vinzent, Nr. 224, Soldat.
Chrostowski, Napoleon, Nr. 258, Leutnant.
Chrzanowski, Nr. 231, Hauptmann.
„ Nr. 233, Oberleutnant.
„ Adam, Nr. 256, Leutnant.
Chrzaszcz, Nikolaus, Nr. 257, Arzt.
Chrzencicniewski, Anton, Nr. 214, Bürger.
Chuchrowski, Franz, Nr. 259, Leutnant.
Cichowski, Josef, Nr. 265, Leutnant.

* . . .

(Fortsetzung folgt.)

Die älteren Kirchenbücher*)

sollten nach einem Beschlusse des Landtages aus den Pfarr-Registraturen in das Landes-Hauptarchiv zum Zwecke ihrer besseren Verwahrung und Sicherung übergeführt werden. Die Angelegenheit ist nun dahin erledigt, daß die älteren, etwa bis in den Anfang des 18. Jahrhunderts reichenden, Kirchenbücher aus etwa 80 Parochien in das Landes-Hauptarchiv eingeliefert sind und hier unter Vorbehalt des Eigentumsrechts der betreffenden Kirchengemeinden sicher verwahrt werden.

Sippenpflege.

Der Familientag der von Wedel findet am Montag, den 3. März cr., Mittags 12 Uhr, im Hotel Preußenhof zu Stettin statt.

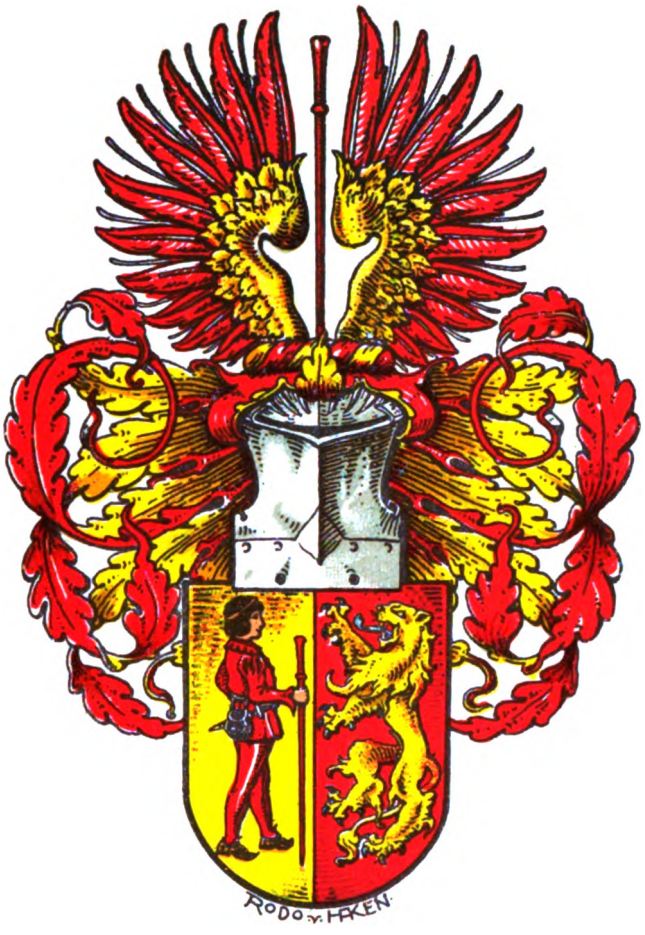
von Wedel-Piesdorf.

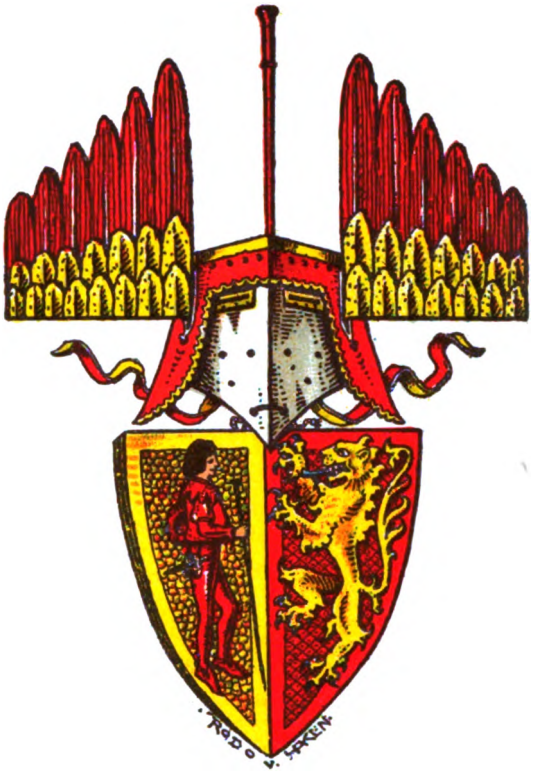
Der diesjährige Familientag des von Kleist'schen Familienverbandes findet am Sonnabend, den 15. März in Berlin im Hotel Adlon statt. Sitzung ½ Uhr mittags, wobei die Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes vorzunehmen ist. Abends 7½ Uhr Diner mit Damen.

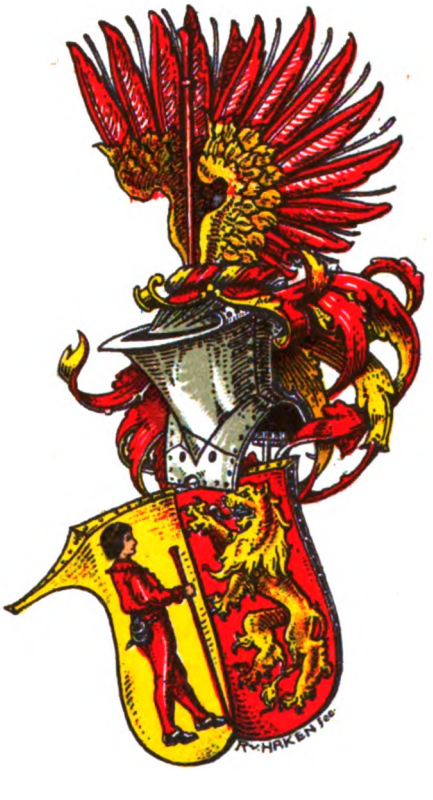
*) Braunschw. Landeszeitg. Nr. 353, 21. 12. 1912.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg, und Lorenz M. Rheude, München. Druck und Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google







Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Herkunft und Bedeutung des Orts- und Familiennamens Scharnhorst.*)

Von Heinr. Kühnhold, Pastor in Basse.

Der hannov. Name Scharnhorst hat durch seinen berühmten Träger Gerhard Johann David, den „Waffenschmied" der deutschen Freiheit, nicht nur in Niedersachsen, sondern im ganzen deutschen Vaterlande einen guten Klang. Es ist ein echter niedersächsischer Name. Noch heute kommt er namentlich im Kreise Neustadt a. Rbg., wo Scharnhorsts Geburtsort, Bordenau, liegt, häufig vor. Urkundlich finde ich den — auch in den Basser Kirchenbüchern oft eingetragenen Namen — zuerst in einem Erbregister des ehemaligen hannoverschen Amtes Neustadt a. Rbg. vom Jahre 1584. Hier werden als Bewohner der Bauernschaft Scharnhorst bei Basse ein marienseeischer[1]) Meier namens Diedrich Scharnhorst und ein Brinksitzer Hermann Scharnhorst erwähnt.

In einem Basser Schriftstück von 1589, das die Anschaffung der ersten Turmuhr im Kirchspiel beschreibt,[2]) werden ein „Dirich" Scharnhorst in Scharnhorst und ein Kapellenvorsteher Hinrich Scharnhorst in Suttorf, ebenfalls einem zum Kirchspiel Basse gehörigen Dorfe, genannt.

Die Familie des späteren Generals Scharnhorst läßt sich in den Kirchenbüchern seines Geburtsortes Bordenau bis zum Beginn derselben (1634) zurückführen. In diesem Jahre wird ein Gerke Scharnhorst dort erwähnt; er ist der Ururgroßvater des Generals. Die Ahnentafel desselben stellt sich nach den Angaben des Bordenauer Kirchenbuches, die ich der Güte des Herrn Pastor Bartels daselbst verdanke, in folgender Weise dar:

Gerke Scharnhorst † 1647	verh. seit 15. 10. 1644 mit	Katharine Fuhrmann * 1610, † 1681
Johann Scharnhorst * 1648, † 3. 6. 1726	verh. seit 26. 5. 1676 mit	Anna Dorothee Schele * 14. 2. 1749, † 25. 4. 1717
Gerd Jürgen Scharnhorst * 1680, † 10. 6. 1762	verh. seit 2. 6. 1705 mit	Amalie Katharine Hagedorn * 13. 6. 1681, † 13. 12. 1734
Ernst Wilh. Scharnhorst * 7. 10. 1723, † 5. 8. 1782	verh. seit 31. 8. 1752 mit	Friederike Wilh. Tegtmeyer * 10. 7. 1728, † 10. 1. 1796
Gerhard Johann David von Scharnhorst * 12. 11. 1755.		

Ueber des Generals Eltern sei kurz erwähnt, daß der Vater den österreichischen Erbfolgekrieg (1741 – 1748) mitmachte und als Wachtmeister heimkehrte. Er soll der schönste Mann und beste Tänzer im Dorfe gewesen sein. So ist's nicht zu verwundern, daß sich Wilhelmine Tegtmeyer in den schmucken Mann verliebte und einwilligte, die Seine zu werden. Ihr Vater Johann Otto Tegtmeyer[3]) war ein stolzer Mann, der anfänglich nicht in die Verbindung seiner Tochter mit dem „Bauern" Scharnhorst einwilligen wollte. Er hatte um 1700 von dem Major von Esebeck das adelige Freigut in Bordenau für 5000 Taler gekauft, wozu er später noch einen Hof in Bordenau und einen solchen in dem benachbarten Otternhagen erwarb. Letzterer ist heute noch unter dem Namen des späteren Besitzers, Wildmeisters Wallmann als „Wildmesters Hoff" bekannt,

*) Mit Erlaubnis des Verlags des „Schütting" 1912, A. Sponholtz, Hannover.

[1]) Das ehemalige Wölpesche Vorwerk Scharnhorst (Näheres darüber in meinem Buche: Basse, Gohgrafschaft-Vogtei-Kirchspiel-Neustadt a. Rbg., Sicius, 1909. Seite 190 – 192) gehörte früher zum Zisterzienser-Kloster Marienfee a. d. Leine.

[2]) Basse a. a. O. Seite 82 – 85. Das Gangwerk jener alten Turmuhr von 1589 ist dem Vaterländischen Museum in Hannover überwiesen worden.

[3]) Der Name Tegtmeyer bedeutet ursprünglich „Zinsmeyer", von Tegend = Zehnt, bezeichnet also einen Meyer, der den Zehnten an die grundherrliche Gutsherrschaft zu zahlen hatte.

Digitized by Google

während der Flurname „Tegtmeyers Busch" jetzt noch an den Familiennamen der Mutter des Generals erinnert. Diese setzte es erst nach großen Kämpfen bei dem Vater durch, daß sie den Wachtmeister und Bauern – die Familie Scharnhorst scheint eine sog. Brinksitzerstelle in Bordenau gehabt zu haben – heiraten durfte. (1752.) Scharnhorsts Vater gelangte erst nach einem sehr langen Prozeß etwa gegen 1770 in den Besitz des Gutes seines Schwiegervaters. In der Zeit vorher soll er einen Hof in Hänigsen bei Bremen als Pächter bewirtschaftet haben und erst nach des Schwiegervaters Tode nach Bordenau zurückgekehrt sein.[4])

Was bedeutet nun der Name Scharnhorst? Soviel dürfte gewiß sein, daß derselbe auf das bei Basse gelegene Dörfchen Scharnhorst zurückgeht, zumal ja dort und in der ganzen Umgegend Träger dieses Namens seit Jahrhunderten gewohnt haben. Wahrscheinlich ist die Familie von dort nach Bordenau gekommen.

Der Familienname Scharnhorst ist also zunächst ein Ortsname. Das ist ein in Niedersachsen vielfach festzustellender Brauch, daß Familiennamen ihre Entstehung dem Orte verdanken, wo einst der Vorfahre ansässig gewesen ist, wie es z. B. folgende Familiennamen bezeugen: Barnstorf, Basse, Burgdorf, Gronau, Jeinsen, Heidorn, Lauenstein, Lenthe, Lindhorst, Munzel, Negenborn, Sarstedt, Schulenburg u. a.

Was bedeutet nun aber der Ortsname Scharnhorst, auf den der Familienname zurückgeht? Bei der großen Schwierigkeit, Ortsnamen zu erklären, ist es oft ein glücklicher Zufall, dem man die Feststellung verdankt. So ist es mir auch bei der Erklärung des Ortsnamens Scharnhorst ergangen.

Die mich wenig befriedigende Erklärung von Wilhelm Keetz[5]) ließ mich eifrig nach dem Sinn des Wortes forschen. Ich fand ihn zuletzt durch urkundliche und sprachliche Vergleichung.

Die zweite Silbe des Namens „horst" ist leicht zu deuten. Horst bezeichnet noch den Erklärungen der Gebrüder Grimm (Wörterbuch IV, S. 1833) einen „im Moorland liegenden erhabenen Platz oder Hügel, der auch in nassen Jahren trocken bleibt", eine Deutung, die auf die Oertlichkeit des Dörfchens Scharnhorst durchaus paßt.

Welchen Sinn hat aber die erste Silbe des Ortsnamens „scharn"? Wir haben dabei nicht, wie Keetz will, auf „ein fast verschwundenes niederdeutsches Wort „Scharn" = Mist, Moraſt, zurückzugehen, sondern auf den Stamm „scharn", mittelhochdeutsch „schern" = trennen, abschneiden oder abgrenzen, wovon das Wort „Schere" kommt. Im Niederdeutschen verwandelt sich nun das e meist in a. So sagt man in Niedersachsen für Berg plattdeutsch Barg, für bergen = bargen, für Bertram = Bartram. Ebenso wird in der Aussprache aus „schern" = „scharn".

Diesen sprachlichen Befund bestätigt das urkundliche Material. Neben der 1254 und 1302 sich findenden Schreibweise „Scarnehorst" und „Scarnhorst"[6]) begegnet uns 1543 in den reformatorischen Kirchenvisitationen die Schreibweise „vff dem Schernhorster Velde"[7]). Desgleichen wird der Name des Scharnhorst benachbarten Scharrel 1313 urkundlich „Scherle" geschrieben,[8]) der Ortsname Scharmbeck heißt in alter Schreibweise Schermbeck. Eine „Schirenbeke" wird aber 1352 urkundlich erwähnt und bezeichnet ganz deutlich einen „Grenzbach". Wiemann sagt darüber in seiner schönen „Heimatkunde des Fürstentums Schaumburg-Lippe" (S.210): „Die Schermbeeke bildet hier auf einelängere Strecke die jetzige Landesgrenze gegen Preußen."

Nun wird uns der Sinn der Silbe „Scharn" mit einem Male klar: sie bezeichnet die Grenze, sei es ein Bach oder ein Holz oder ein Busch (Horst), die an einer Grenze liegen.

Diese Deutung paßt auf eine ganze Reihe mit „Scharn" oder „Schern" auch „Schiern" zusammengesetzter niedersächsischer Orts- und Flurnamen wie:

Scherenbostel bei Bissendorf = Grenzhaus oder Grenzhof, dann Grenzdorf,
Schierholz bei Barnstorf = Grenzholz,
Scharrel (häufig vorkommend) = Scher-loh = Grenzwald,
Scharnhop (im Kreise Lüneburg) = Grenzhof,

[4]) So wußte mir es noch aus mündlicher Ueberlieferung mein alter, 1829 geborener, Nachbar Ludwig Hachmeister in Basse († 1910) zu erzählen.

[5]) Der Ortsname „Scharnhorst", „Altsachsenland", 1908. Juniheft, Seite 142. Keetz deutet es als „Misthaufen"!

[6]) Hodenberg, Kalenb. Urkb. V. 58 und 102.

[7]) Kayser, Die reformator. Kirchenvisitationen. Seite 93. Anm. 783.

[8]) Hodenberg a. a. O. III, Nr. 640.

Digitized by Google

Schierbrok (bei Delmenhorst) = Grenzbrück,
Schierneiken, eine häufige Flurbezeichnung in Niedersachsen = Grenz-Eichen,
Schierhorn = hornförmig in eine Spitze auslaufendes Grenzgrundstück,
Schierborn (am Harz) = Grenzbrunnen.

Die Flurnamen „Schier" (ein Wald zwischen Hagenburg und Mesmerode im Schaumburgischen) oder „im Schiere" bezeichnen Grenzteile.

Auch außerhalb Niedersachsens treffen wir den Namen an. So gibt es ein Schierstein bei Limburg an der Lahn, einen Scharnstein im Almtale in Oberösterreich. Es wird eine auf der Grenze liegende Steinkuppe bezeichnen.

Der Stamm „scher" dürfte endlich auch in den Familienamen Schierholz, Schierkolk (= Grenzteich), Schiermeyer (= Grenzmeyer), vielleicht auch in Schürmann = Schiermann stecken. Im Plattdeutschen gebraucht man das Wort aber noch in „Scherdießel" = Scherdeichsel, Deichsel am Wagen, um die Pferde zu trennen, gleichsam abzuscheren, ferner in dem Ausdruck „Schierletter" oder „Scherletter", einem leiterartigen Gestell, das zum Abtrennen des Garnes beim Weben gebraucht wird.

Scharnhorst bedeutet mithin Grenzhorst. Es bezeichnet eine ursprünglich mit Buschholz bewachsene Erhöhung an einer Grenze, sei es nun eine Grenze der Feldmark oder eine Landesgrenze. In der Tat liegt auch das jetzige Remontedepot Scharnhorst bei Basse an der Grenze der drei Dorf-Feldmarken von Basse, Scharrel und Suttorf. Daher hat es seinen Namen erhalten, daher stammt auch der Name des großen Generals, durch den der Name Scharnhorst so berühmt und bekannt geworden ist.

Das Weilburger Ratsgeschlecht Metzler.

Der Name Metzler ist in den ev. Kirchenbüchern Weilburgs schon im 17. Jahrhundert so häufig vertreten, daß auf eine längere Seßhaftigkeit vor dieser Zeit geschlossen werden darf. Hier soll diejenige Linie besprochen werden, welche den Beinamen Weinrich führte. Vermutlich stammt dieser von einer verwandtschaftlichen Verbindung mit dem angesehenen Geschlecht Weinrich, aus welchem Joh. Cas. Weinrich 1669 Stadtpfarrer in Weilburg wurde. Derselbe starb 63 Jahre alt am 13. März 1705.

I. Hans Jost Metzler der Jüngere scheint identisch zu sein mit Hans Jost Metzler genannt Weinrich, der dom. 18. p. Trin. 1636 als Sohn des verstorbenen Johann Metzler genannt Weinrich Anna Maria, Tochter von Conrad Renner aus Gießen heiratete. In dem Fall wäre Anna Maria seine zweite Frau, denn von Hans Jost Metzler dem Jüngeren sind drei vor 1636 geborene Töchter bekannt, nämlich:

1. Margarete Katharina, ⊛ 1626, Sept. 17.
2. Anna Magdalena, ⊛ 1628, Januar 20.
3. Anna Elisabeth, ⊛ 1634, März 14.

Ausdrücklich als Wittiber, zugleich auch als Ratsverwandter, wird er aber bei seiner am 18. Oktober 1654 geschlossenen Ehe mit Anna Dorothea Holle, Tochter von Georg Holle und Witwe von Andreas Löhr[1]), bezeichnet.

Von Anna Maria Renner stammen:

1. Johann Barthel, ⊛ 1640, Himmelfahrt.
2. Maria Katharina, ⊛ 1641, 8. p. Trin.
3. Anna Christine, ⊛ 1644, 4. p. Epiph.
4. Marg. Katharina, ⊛ 1647, Januar 13.
5. Anna Margarete, ⊛ 1648, 18. p. Trin.
6. Christ. Philipp, ⊛ 1651, 18. p. Trin.

Von Anna Dorothea Holle:

II. Gottfried Martin Metzler, * (nicht in Weilburg) 1655, Sept., † als ältester Schöffe, Ratsverwandter und Metzger in Weilburg 82 Jahre weniger 3 Monate alt, 1737, Juni 11., begr. am 13. Juni, ∞ daselbst 1675, April 27. Jfr. Anna Magdalena Klein, ⊛ Weilburg 1655, dom. 2. Adv., † 1731, Aug. 18., Tochter des Ratsverwandten Hans Klein. Dieser Hans Klein wurde 1632 als Sohn von Jacob Klein zu Lumnitz in Ungarn geboren, kam auf der Wanderschaft als Schuhmacher nach Weilburg und heiratete 1655, Januar 30. Magdalena, Tochter von Jacob Weinrich, die 1698, Aug. 11. im Alter von 75 Jahren 2 Monaten 4 Tagen starb. Hans Klein oder, wie es später immer heißt, „Herr Johannes Klein", Ratsverwandter, starb 1706, Sept. 28., 74 Jahre, 1 Monat alt.

Kinder:

1. Casimir Metzler, Ratsverwandter und Metzger in Weilburg, ∞ daselbst 1711, Sept. 1. Maria Katharina, Tochter von Meister Engelbert Schade, Bürger und Hofschreiner in der neuen Schul.

---

[1]) Andreas Löhr ∞ am 21. Nov. 1636 Anna Dorothea Holle.

Digitized by Google

2. Anna Maria Metzler, ⊛ Weilburg 1697, Dez. 22. (Paten: Maria Margarete, Frau von Sattler Joh. Dav. Gasteyers, Jfr. Anna Maria, Tochter von Kirchenſenior und Bäckermeiſter Erasmus Metzler[2]), des Herrn Adam Weinrichs, Ratsverwandten, Sohn Johann Caſimir.) Sie heiratete — nicht in Weilburg — um 1717 den Bäckermeiſter Johann Klar (Clar, Klahr), der vermutlich zu der katholiſchen Bäckerfamilie Klar in Hadamar gehörte. Kinder:
   a) Johann Henrich, ✶ 1718, † 1724, März 10., 5 Jahre 9 Monate 17 Tage alt. Dieſes Kind wurde nicht in Weilburg getauft.
   b) Johannes, ✶ Weilburg 1723, Juni 18., gt. evang.
   c) Heinrich Karl Klar, ✶ Weilburg 1727, Sept. 26., ⊛ evang.; kam als Bäckermeiſter nach Frankfurt a. M. und heiratete dort 1751, Aug. 3. Katharina Kreiß, ✶ Frankfurt a. M. 1732, Sept. 9., † 1769, Apr. 28., Tochter des Bäckers und Bürgerfähnrichs Joh. Bapt. Kreiß[3]) (recte Greiſſ!) und ſeiner Frau Katharina Dürr.

H. F. Macco, Berlin-Steglitz.

Der familiengeſchichtliche Wert des Archivs des Königlichen Konſiſtoriums der Provinz Sachſen zu Magdeburg.

Das Archiv iſt i. J. 1911 geordnet und Dank dem Entgegenkommen des Herrn Konſiſtorial-Präſidenten v. Doemming der Familienforſchung zugänglich gemacht.

Den Hauptbeſtand des Archivs bilden die Prüfungs- und Perſonalakten der Geiſtlichen, die ſich vor dem Magdeburger Konſiſtorium zur Prüfung geſtellt, bezw. derjenigen Geiſtlichen, die in der Provinz Sachſen beſchäftigt wurden. Sie gehen bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück und umfaſſen ca. 70 umfangreiche Sammelbände und über 8000 Einzelbände.

Wichtig ſind ferner die ſog. Konduitenliſten, das ſind von den Superintendenten jährlich aufgeſtellte Nachweiſungen über die in ihrer Ephorie beſchäftigt geweſenen Geiſtlichen und Kandidaten der Theologie. Sie geben Auskunft über Herſtammung, Geburt, Studium, Befähigung, Beſchäftigung und ſittliche Haltung, auch über die Familien- und Einkommensverhältniſſe des Geiſtlichen, ſind für die Charakteriſtik alſo von großem Werte. Die Liſten umfaſſen in ca. 280 Sammelbänden etwa den Zeitraum 1817 bis 1880. Aus dem 18. Jahrhundert iſt an Konduitenliſten wenig gerettet.

Wichtige Beiträge zur Zeichnung der Perſönlichkeit des Geiſtlichen bringen auch die Kirchenviſitationsakten und die Disziplinar-Unterſuchungsakten.

Die rund 1500 Einzelbände umfaſſenden ſog. Rezeptionsakten, das ſind die Akten, die die Aufnahme der Geiſtlichen in die ehemalige „Königl. allgemeine Wittwen-Verpflegungsanſtalt“ behandeln, erſtrecken ſich über das 19. Jahrhundert, laufen auch noch in dieſes Jahrhundert hinüber und enthalten Geburts-, Trau- und Sterbeurkunden der verſicherten Geiſtlichen bezw. ihrer Ehefrauen.

Die Akten über die unteren Kirchendiener (Lehrer, Kantoren, Küſter und Organiſten) und Kirchenälteſten bilden nur einen beſcheidenen Teil des Archivs. Die Anſtellungs- und Beſoldungsakten kommen für die Familienforſchung nur in ganz geringem Maße in Betracht. Wichtig ſind dagegen die nach 1850 angelegten Disziplinarunterſuchungsakten.

Es ſind endlich vorhanden eine Reihe von anderen Verzeichniſſen und Akten, die über die in der Provinz Sachſen beſchäftigt geweſenen Geiſtlichen Nachrichten enthalten. Dieſe Verzeichniſſe gehen bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts zurück.

Bemerkt ſei hier noch, daß das Archiv auch einen großen Teil der Akten der Konſiſtorien der i. J. 1815 zu der „Provinz Sachſen“ vereinigten Territorien in ſich vereinigt; es ſind auch eine Reihe von Kirchengemeinden beteiligt, die vor 1815 im Gebiet des heutigen Königreichs Sachſen lagen!

Zur Erteilung näherer Auskünfte iſt bereit der Verwalter des Archivs, Konſiſtorial-Sekretär Machholz in Magdeburg, Am Dom 2.

[2]) Johann Ludwig Metzler, Bäcker, Sohn des † Kirchenſeniors Joh. Erasmus Metzler, ∞ 1710, Mai 6. Anna Maria, Tochter des Ratsverwandten und Benders Herrn Andreas Streubers.

[3]) Er war ein Sohn von Bäckermeiſter Johann Philipp Greiſſ, Sohn des Balthaſar Greiſſ und ſeiner Ehefrau Anna Eliſabeth Haber, Tochter von Schuhmacher Johann Chriſtof Haber in Frankfurt a. M.

Digitized by Google

Ueberſicht über die in den Kirchenbüchern von Eibenſtock im Erzgebirge vorkommenden Ungerſchen Eheſchließungen, Geburten und Sterbefälle.

Herausgegeben von **A. v. Unger in Hameln.**

Abteilung Geburten. (Fortſetzung).

№ dieſer Liſte.	Tag und Monat der Geburt.	Geburten-Verzeichnis Jg.	№	Vater des Kindes	Mutter des Kindes	Name des Kindes	Bemerkungen.
196	14. Auguſt	1637	39	**Hans Unger** (Müller, Vgl. Nr. 6 d. L.)	**Margareta**	**Johannes**	Siehe die Stammtafel
197			46	Samuel	Regina St.-V. 1646[60]	Chriſtianus	
198			51	Kaspar (Totengräber)	Margareta	Rebekka St.-V. 1638[39]	
199			61	Erhard	Roſina	Chriſtianus	
200			62	Oswald	Eva	Regina	
201		1638	21	Martin	Maria	Kasper	
202			85	Chriſtian (Zimmermann)	Maria	Zacharias	
203			86	Samuel	Regina	Maria	
204			88	Balthaſar	Maria	Balthaſar	
205		1639	1	Chriſtianus	Suſanne	Paulus	
206			4	Georg	Sabina	Chriſtoph	
207			17	Israel	Barbara	Johannes St.-V. 1646[55]	
208		1640	7	David	Rebekka	Maria St.-V. 1640[21]	
209			26	Kaspar (Totengräber)	Margarete	Suſanna	
210			31	Kaspar	Maria	Georg	
211			43	Chriſtoph	Maria	Jakobus	
212			46	Samuel	Regina	Chriſtophorus	
213			71	Martin	Maria	Maria	
214			77	Jakobus	Eva	Maria	

Abteilung Sterbefälle.

№ dieſer Liſte	Tag und Monat des Sterbefalles.	Sterbe-Verzeichnis Jahrg.	№	Bezeichnung des oder der Verſtorbenen.	Alters-Angabe.	Bemerkungen.
1	11. Januar	1590	4	Kaſpar Sohn Grammes Ungers	14 T.	Im G.-V. nicht vermerkt.
2	26. Januar	1590	6	Anna Valten Ungerin	70 J.	Anſcheinend unter Nr. 6 d. L. wiederholt.
3		1590	12	Hans Unger		
4		1591	2	Maria Balthaſar Ungers filiola		G.-V. 1590[57].
5		1591	18	Thomas Unger		Vielleicht der 1589 im G.-V. als Vater erwähnte Thomas Unger.
6	Nach Palmarum?	1591	26	Anna Valten Ungerin	70 J.	Anſcheinend Wiederholung v. Nr. 2 d. L.
7		1591	30	Georg Söhnlein Grammes Ungers		G.-V. 1591[17].
8		1591	57	Johann Söhnlein Nickel Ungers		Im G.-V. nicht vermerkt.
9		1591	71	Jakob Söhnlein Baſtel Ungers		G.-V. 1591[25].

Digitized by Google

Abteilung Sterbefälle.

№ dieser Liste	Tag und Monat des Sterbefalles.	Sterbe-Verzeichnis. Jahrg.	№	Bezeichnung des oder der Verstorbenen.	Alters-Angabe.	Bemerkungen.
10		1592	1	Kind Balthasar Ungers		Im G.-B. nicht vermerkt; wohl ungetauft verstorben, wenn nicht tot geboren.
11		1592	23	Nickel Unger		Im G.-B. nicht vermerkt.
12		1593	24	Nickel Ungers Weib		Desgl.
13			21	Balthasar Söhnlein Hans Ungers		
14		1595	20	Kaspar Sohn Bastel Ungers		G.-B. 1595[30].
15		1595	30	Alt Wolf Ungerin		Im G.-B. nicht vermerkt.
16		1595	34	Alt Jakob Ungerin		Desgl.
17		1596	5	Salomomon Sohn Thomas Ungers		G.-B. 1596[7].
18		1597	1	Christoph Sohn Melchior Ungers		G.-B. 1596[61].
19		1597	23	Alt Hans Unger	82 J.	
20		1598	10	Sohn Melchior Ungers		G.-B. 1598[11].
21		1598	39	Anna Tochter Pauli Ungers		G.-B. 1595[42].
22		1599	13	Magdalena Tochter Hans Ungers		G.-B. 1599[14].
23		1599	34	Grammes Uuger		Wohl d. G.-B. 1591[17] als Vater erwähnte.
24		1599	54	Margareta Tochter Georg Ungers		G.-B. 1597[35].
25		1599	56	Balten Sohn Georg Ungers		G.-B. 1593[14].
26		1599	69	Hans Ungers Sohn		
27		1600	9	Margareta uxor Melchior Ungers		G.-B. 1596[61] als Mutter erwähnt.
28		1600	14	Melchior Unger		
29		1600	20	Bastel Unger		
30		1600	25	Katharina Tochter Melchior Ungers		G.-B. 1599[54].
31	Dienstag n. 1. n. Trin.	1601	22	Katharina Tochter Ungers		
32		1601	36	Kaspar Sohn Hans Ungers		
33		1602	32	Ungetaufter Sohn Hans Ungers		
34			33	Mater Eva Ungerin		H.-B. 1600[10].
35		1603	29	Margareta Tochter Hans Ungers		
36		1604	8	Hans Unger		
37		1604	23	Margareta Georg Ungerin		G.-B. 1593[14] u. 1595[51] als Mutter gen.
38		1606	5	Justina Tochter Hans Ungers		G.-B. 1605[69].
39		1606	13	Hans Unger		
40		1606	18	Sohn Georg Ungers		
41		1606	36	Christoph Sohn Balthas. Ungers		G.-B. 1602[64].
42		1606	43	Joachim Sohn Georg Ungers		G.-B. 1606[60]. Vgl. Nr. 40 d. L.
43		1608	27	Maria Tochter Thomas Ungers		G.-B. 1589[9].
44		1609	1	Ungetaufter Sohn Hans Ungers		
45		1609	46	Johannes Sohn Samuel Ungers		G.-B. 1609[75].
46		1611	1	Ungetauft. Sohn Balthasar Ungers		
47		1611	45	Maria Tochter Bastel Ungers		Im G.-B. nicht vermerkt.
48		1612	8	Ungetaufter Sohn Balthas. Ungers		
49		1612	24	Christoph Sohn Hans Ungers		G.-B. 1611[69].
50		1612	33	Sabina Tochter Hans Ungers		G.-B. 1609[77].
51		1612	36	Thomas Unger		
52		1613	20	Sohn Michel Ungers		
53		1613	34	Ungetaufter Sohn Georg Ungers		
54		1614	11	Georg Sohn Georg Ungers		
55			26	Eva Georg Ungerin		
56			27	Christine Joseph Ungerin		
57			28	Joachim Unger		G.-B. 1590[79] als Vater zuerst genannt.
58			31	Georg Sohn Hans Ungers		G.-B. 1602[8] oder 1605[59].
59			33	Rosina Tochter Daniel Ungers		Im G.-B. nicht vermerkt.

Digitized by Google

Abteilung Sterbefälle.

№ dieser Liste	Tag und Monat des Sterbefalles.	Sterbe-Verzeichnis Jahrg.	Sterbe-Verzeichnis №	Verzeichnung des oder der Verstorbenen.	Alters-Angabe.	Bemerkungen.
60		1615	–	Margareta Tochter Adam Ungers		G.-B. 1592[25].
61		1615	7	Katharina Tochter Hans Ungers		G.-B. 1600[43].
62		1615	12	Nickel Unger		
63		1615	43	Christina Thomas Ungerin		G.-B. 1589[9] als Mutter erwähnt.
64		1615	53	Eva Tochter Hans Ungers	12 J.	„Ein Mägdlein von 12 J. fällt mit dem Messer u. ersticht sich." Im G.-B. nicht gef.
65		1616	19	Margareta Zacharias Ungerin		
66		1616	23	Ungetaufter Sohn Hans Ungers		
67		1616	36	Adam Unger		G.-B. 1592[39] als Vater zuerst genannt.
68		1616	39	Walpurgis Grammes Ungerin		G.-B. 1591[17] als Mutter erwähnt.
69	Freitag n. 2. nach Trin.	1617	5	**Markus Unger**		H.-B. 1587[1] als Eheschließender genannt. G.-B. 1590[26] zuerst als Vater genannt.
70		1617	14	Hans Unger		G.-B. 1594 als Vater genannt.
71		1617	30	Ottilie Hans Ungerin		G.-B. 1594[10] als Mutter genannt.
72		1617	100	Maria Ungerin		
73		1618	21	Christoph Unger		
74		1618	43	Margareta Tochter Georg Ungers		
75		1619	11	Georg Unger		
76		1619	19	Anna Georg Ungerin		Im G.-B. als Mutter nicht erwähnt.
77		1619	22	Bastel Sohn Georg Ungers		Im G.-B. nicht erwähnt.
78		1619	27	Paulus Unger		G.-B. 1590[65] als Vater zuerst erwähnt.
79		1619	43	Christian Sohn Balthas. Ungers		G.-B. 1619[47].
80		1619	51	Magdalena Jakob Ungerin		Im G.-B. als Mutter nicht erwähnt.
81		1619	52	Alte Frau Joseph Unger	93 J.	
82		1619	53	Margarete Tochter Joh. Ungers		G.-B. 1603[24].
83		1619	57	Maria Tochter Daniel Ungers		G.-B. 1619[65].
84		1620	43	Johannes Sohn Balzer Ungers		G.-B. 1620[47].
85		1620	53	Kind Jakob Ungers		
86		1621	1	Melchior Sohn Hans Ungers		G.-B. 1620[56].
87		1621	11	Katharina Bastian Ungerin		G.-B. 1591[25] als Mutter zuerst erwähnt.
88		1621	24	Regina Tochter Hans Ungers		G.-B. 1621[23]. Vgl. Nr. 91 d. L.
89		1622	46	Anton Sohn Hans Ungers		G.-B. 1622 S.
90		1622	92	Jakob Unger		G.-B. 1610[51] als Vater zuerst erwähnt.
91		1622	93	Regina Tochter Hans Ungers		Vgl. Nr. 88 d. L.
92		1622	101	Balzer Ungers Kind		Vgl. Nr. 93 u. 96 d. L.
93		1623	1	Maria Balthas. Ungers Töchterlein		G.-B. 1623[0]. Vgl. Nr. 96 d. L.
94		1623	17	Katharina Paul Ungers Eheweib	58 J.	G.-B. 1590[65] als Mutter zuerst erwähnt.
95		1624	39	Rebekka Daniel Ungers Tochter		G.-B. 1615[33].
96		1624	56	Maria Balthas. Ungers Töchterlein		Vgl. 92 und 93 d. L.
97		1625	18	Johannes Daniel Ungers Söhnchen		G.-B. 1622[8].
98		1625	82	Christine Daniel Ungers Töchterlein		Vgl. G.-B. 1613[72].
99		1626	2	Rebekka Oswald Ungers Töchterch.		G.-B. 1625[39].
100		(Pest-J.)	4	Maria Oswald Ungers Töchterch.		G.-B. 1626[12].
101		1626	7	Eva Hans Ungers Weib, am Bach		G.-B. 1594[28] als Mutter zuerst genannt.
102			36	Rebekka Markus Ungers Töchterl.		G.-B. 1611[6].
103			70	Anna Hans Ungers Witwe	60 J.	G.-B. 1590[7] als Mutter zuerst erwähnt.
104			81	Gabriel Adam Ungers Sohn	24 J.	G.-B. 1602[22].
105	13. Novbr.		89	Regina Hans Ungers am Bach	4 J.	G.-B. 1622[38].
106	16. Novbr.		93	Margareta Hans Ungers am Bach		G.-B. 1615[41].
107	24. Novbr.		99	Magdalena Hans Ungers am Bach		G.-B. 1625[10].
108		1627	19	Hans Oswald Ungers Söhnchen		
109			42	Hieronymus Hans Ungers am Bach	29 W.	G.-B. 1627[46]

Digitized by Google

Abteilung Sterbefälle.

№ dieser Liste	Tag und Monat des Sterbefalles.	Sterbe-Verzeichnis Jahrg.	№	Verzeichnung des oder der Verstorbenen.	Alters-Angabe.	Bemerkungen.
110		1628	29	Paulus Unger	64 J.	G.-B. 1590[65] als Vater zuerst genannt.
111			31	Regina, Balthas. Ungers Töchterch.		G.-B. 1627[35].
112			37	Hans Unger am Bach	52 J.	
113		1629	22	Susanne, Urban Ungers Töchterch.	22 W.	G.-B. 1628[56].
114		1631	8	Melchior, Kaspar Ungers Söhnch.	3½ J.	
115		1632	9	Rebekka, Zacharias U. Töchterl.		G.-B. 1627[33].
116		1632	13	Maria, Daniel Ungers Töchterlein	5 J.	G.-B. 1627[61].
117			32	Margareta, Kaspar U. „	17 W.	G.-B. 1632[3].
118			44	Sabina, Balthasar Ungers Weib	65 J.	G.-B. 1590[57] als Mutter zuerst erwähnt.
119		1633	—	Johannes, Jakob Ungers Sohn	20 J.	G.-B. 1611[22].
120	19. Januar	1634	—	Hans Unger	57 J.	
121			51	Margareta, Georg Ungerin		
122		1635	7	Magdalena, Adam Ungers Witwe	73 J.	G.-B. 1592[39] als Mutter zuerst genannt.
123			23	Zacharias Unger	48 J.	G.-B. 1620[63] als Vater zuerst genannt.
124			25	Sabina, Balthas. Ungers Töchterl.	14 W.	G.-B. 1635[12].
125			34	Christianus, Melchior U. Söhnlein	3 W.	G.-B. 1635[49].
126		1636	29	Barbara, Kaspar Ungers Töchterl.	48 W.	
127			31	Walpurgis Hans Ungers Witwe	76 J.	Vgl. St.-B. 1636[33].
128		1637	35	Walpurgis Joachim Ungers Wwe.	90 J.	
129			40	Georg Unger	58 J.	'
130			43	Regina, Zacharias U. Töchterlein		G.-B. 1634[52].
131		1638	15	Margareta Nikol. Ungers Tochter	27 J.	G.-B. 1616[52]?
132			24	Barbara, Samuel Ungers Witwe	53 J.	G.-B. 1606[33] zuerst als Mutter genannt.
133			27	Christoph Unger, Berggesell, Hans Ungers Sohn		G.-B. 1613[75].
134			32	Eva, Hans Ungers Witwe, Stadtteil Krottensee	69 J.	G.-B. 1594[28] zuerst als Mutter genannt.
135			33	Maria, David Ungers Töchterlein	5 J.	G.-B. 1634[8].
136			39	Rebekka Kaspar Ungers Töchterl.	1 J.	G.-B. 1637[51].
137			54	Christoph, Georg Ungers Söhnl.	38 W.	G.-B. 1639[4].
138		1640	21	**Maria** Kathar., David U. Töchterl.	5 W.	G.-B. 1640[7].
139			53	Christoph, Daniel Ungers Sohn	26 J.	G.-B. 1613[72].
140			70	Christianus, Christian U. Söhnl.	4 J.	G.-B. 1636[107].

Die dauernde Erhaltung des Familienarchivs.

Von Dr. jur. Hans Fieker.

Unter Nr. 98 der Rolandanfragen wird die nicht nur den Familienforscher, sondern auch jeden Freund alter Erbstücke belangende Frage aufgeworfen: „Wie verfügt man rechtskräftig am besten über wertvolle Familienbilder sowie andere historisch-genealogisch und allgemein wertvolle und interessante Bestände zwecks Zusammenhalts?“ Sehr häufig wird der Wunsch geäußert, Familienandenken aller Art den Nachkommen Generationen hindurch zu erhalten, und gar mancher denkt ungern daran, daß bei seinem Tode die ihm und seinen Voreltern so wertvollen Gegenstände unter den Nachkommen verteilt und von gleichgültigen Erben in fremde Hände gegeben werden.

Der Erblasser könnte nun ja das ganze Familienarchiv (Bilder, Papiere, Gebrauchs- und Schmuckgegenstände) einem bestimmten Erben, z. B. dem ältesten Sohne, vermachen, auch letztwillig den Wunsch äußern, daß auch sein Sohn und dessen Erben das Archiv stets sicher verwahren und jedesmal dem ältesten männlichen Nachkommen weitervermachen sollen. Solch

Digitized by Google

ein letzter Wunsch soll von den Erben berücksichtigt werden. Eine Kontrolle und ein gesetzlicher Zwang zur Erfüllung dieser sittlichen Pflicht aber besteht nicht. Es ist daher zu befürchten, daß in späteren Zeiten doch einmal ein Nachkomme diesen Wunsch seiner Väter unbeachtet läßt und die wertvollen Stücke des Archivs verkauft oder unter den ihm Nahestehenden verteilt.

Der von dem Fragesteller zur Vermeidung der Zersplitterung vorgeschlagene Weg, eine Stadt als Erbin – unter Beibehaltung des Eigentums der männlichen Nachkommen — einzusetzen, ist juristisch unmöglich. Wird die Stadt Erbin des Familenarchivs, so ist (vorbehaltlich der Annahme dieses Vermächtnisses) sie damit Eigentümerin desselben. Sie kann den Wunsch des Erblassers, das Archiv vor Vernichtung zu bewahren und der allgemeinen Forschung zu erschließen, nur dadurch erfüllen, daß sie das ganze Archiv in ihrem Stadtarchiv (Bibliothek, Museum) unterbringt. Die dauernde Erhaltung und allgemeine Benutzung wäre damit gesichert, aber die Freude der Nachkommen an den für sie wertvollen Familienandenken würde erheblich verringert, da die Benutzung besonders der Bilder, Gebrauchs- und Schmuckgegenstände unmöglich gemacht wird. Abgesehen von der nur unvollkommenen Erfüllung des Wunsches des Erblassers wird aber auch in den meisten Fällen die Stadt ein solches Vermächtnis ausschlagen, weil es ihr erhebliche Kosten (Steuern, Aufbewahrung, Erhaltung), aber keine oder nur sehr geringe Vorteile bringt.

Den gewünschten Erfolg kann man nach meiner Ansicht nur auf zweifache Weise erreichen:

1. durch Stiftung eines aus einem landwirtschaftlichen Gute bestehenden Familienfideikommisses, verbunden mit einem Gutshause, zu dessen Bestandteil das Familienarchiv gehört. Dieser Weg ist aber infolge der durch die verschiedenen Landesgesetze geschaffenen Erschwerungen der Fideikommißbildung (hoher Reinertrag des Guts, „staatliche Genehmigung", Gesetz — in Oldenburg und Elsaß-Lothringen überhaupt verboten) selten benutzbar.
2. durch Familienstiftung. Die Stiftung ist eine als selbstständiges Rechtssubjekt behandelte Vermögensmasse (also juristische Person), deren Erträgnisse einem bestimmten dauernden Zwecke gewidmet sind. Die Familienstiftung muß ausschließlich dem Interesse der Mitglieder einer oder mehrerer bestimmter Familien dienen. Der Erblasser (oder Stifter bei Lebzeiten) könnte also mit einer verhältnismäßig kleinen Summe z. B. 5000 oder 10000 M., eine Familienstiftung gründen, die den dauernden Zweck hat, im Interesse der Verwandschafts- und Erschaftsverhältnisse der Familie das bestehende Familienarchiv zu erhalten und durch Bilder, Familienpapiere usw. zu vergrößern. Allerdings erfordert die Entstehung der Stiftung neben dem Vermögen die staatliche Genehmigung (in Preußen durch das Amtsgericht). Diese wird aber beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen kaum versagt werden können. Die Bedeutung der Stiftung könnte noch erhöht werden durch die Bestimmung, daß etwa nicht zur Erhaltung des Archivs erforderliche Zinsen zur Unterstützung verarmter Familienmitglieder zu verwenden sind. – In der Verfassung der Stiftung könnte u. a. bestimmt werden, daß der Vorstand aus dem ältesten männlichen Nachkommen des Stifters (im Mannesstamm), dem Amtsrichter des Gründungs- oder Aufenthaltsortes und dem Vorsteher eines staatlichen oder städtischen Archivs besteht. Weiter könnte die Verfassung bestimmen, daß die Familienpapiere in einem besonderen Schrank in einem staatlichen oder städtischen Archiv zur allgemeinen Benutzung (das Staatsarchiv in Hannover z. B. verwahrt verschiedene Familienarchive mit der Befugnis, den Inhalt desselben zu seinen Zwecken einzusehen), die Bilder, Gebrauchs- und Schmuckgegenstände aber von dem Familienvorstandsmitgliede mit der Befugnis eigener Benutzung zu verwahren sind. Ihm gegenüber hätte der Gesamtvorstand die Kontrolle durch jährliche Nachprüfung des Bestandes. Auch wäre bei etwaigen Unregelmäßigkeiten seine Ausschließung aus dem Vorstande und damit die Entziehung der Benutzung statthaft.

Digitized by Google

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

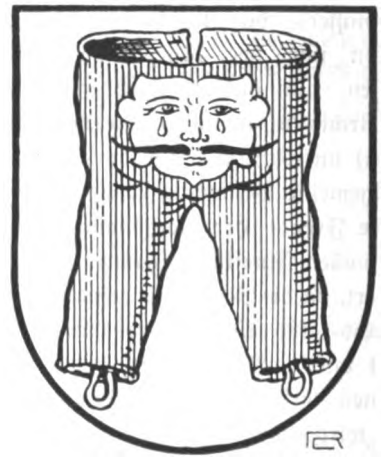
Den in den Heften 8/XII und 2/XIII enthaltenen Grünenberg-Faksimilia lassen wir heute ein drittes Blatt mit solchen folgen. Diese Beilage vereinigt drei heraldischen Darstellungen, die für den erfindungsreichen Grünenberg typisch sind. Nach dem bekannten Quaternionensystem figuriert die Stadt Salzburg als „ain pawr". Der in demütiger Haltung grüßende Bauer schreitet hinter dem Schilde des Herzogtums Salzburg: gespalten; vorn in G. ein schw. Löwe, hinten in R. eine s. Binde. (Die Stadt Salzburg führte und führt übrigens in rotem Schilde eine silberne Stadtmauer mit 3 Türmen als Wappenbild.) Das weitere Wappen ist das der Abtei zu Weißenburg (Elsaß): In R. eine s. Mauer mit 2 Türmen. Inful und Stab vervollständigen das Wappen. Die dritte Zeichnung ist das Wappen der „Murrenhart": Schild von B. u. S. 5mal gespalten, darüber ein r. Zickzackbalken. Helmzier: wachsender behelmter Mannsrumpf mit dem Schildbild überzogen; Decken r. Auf der Tafel in Heft 8/XII findet sich der Murrenhart'sche Wappenhelm ebenfalls; diese Zeichnung ist der Faksimileausgabe des Berliner Papierkodex des Grünenberg entnommen; interessant ist die Helmform, die der wachsende Mannsrumpf trägt; die Form ist typisch-französisch. L. Rh.

Herald. Kuriositäten-Kabinett.

Das Wappen der Zigeuner.

(Mitgeteilt von Wilhelm Bergmann, Schriftsteller in Wien.)

Eine köstliche Satire Gustav Freytags enthält das im Verlage von Walter Fiedler in Leipzig erschienene Buch mit dem Titel „Erzählungen und Geschichten aus schwerer Zeit", Bilder und Dichtungen von Gustav Freytag, gesammelt und herausgegeben von Wilhelm Rudeck. Die Abfassung dieser Erzählungen fällt in die Jahre 1849 bis 1851. Sie befassen sich hauptsächlich mit der ungarischen Revolution oder eigentlich noch besser gesagt, mit der Bewegung der Nationen in Ungarn. Auf slowakischem, walachischem, südslawischem und serbischem Boden spielen sich diese Erzählungen und Schilderungen ab. Aber auch von Polen und vom Prager Getto erzählt Freytag, und in allen diesen Geschichten, die durchaus nicht gleichwertig sind und überhaupt dem journalistischen Bedürfnis mehr genügen wollten als dem rein literarischen, ist die Klaue des Löwen erkennbar. Speziell in Oesterreich muß man Herrn Rudek dankbar sein, daß er diese Aus-



grabungen vorgenommen hat, schon deshalb, weil er damit einen sozusagen „österreichischen Freytag" beschert. Des weiteren aber auch darum, weil sich in diesen Geschichten vielfach Freytags scharfer politischer Blick für die Nationalitätenfragen in Oesterreich und Ungarn kundgibt und so manches geradezu noch von der lebendigsten Aktualität ist. So beispielsweise die köstliche politische Satire, die den Titel führt „Petition der Zigeuner an das k. k. Gesamtministerium", aus welchem wir das vorliegende herausgreifen. Sie persifliert die um das Jahr 1848 überall erwachenden nationalen Bestrebungen auch der kleinsten Volkssplitter. Die Zigeuner wollen auch eine Nation werden und als solche auch ein Wappen führen, und bringen daher in dieser heiteren Petition vor: „Auch ein Wappen haben wir uns gemacht, wenn eure Gnade nicht dagegen spricht. Die Illyrier haben uns ein Zeichen vor der Nase

Digitized by Google

weggenommen, was nach dem Recht uns gebührt hätte, einen Stern und darunter einen Halbmond. Der Stern bedeutet, daß wir gern bei Nacht arbeiten und der untergehende Mond wäre eine Erinnerung für unsere Kinder gewesen, daß sie das Mausen lassen, so oft der blasse Labohne, der Zigeunermond am Himmel steht. Da uns das aber fehlt, so haben wir uns ein anderes Wappen gesetzt. Unser Knees (Fürst) hat ein paar rote Samthosen, wir wissen nicht, wo er sie gekauft hat; aber er liebt sie sehr und trägt sie nur bei Tag und nur wenn er Stiefel mit Sporen anzieht. Die Samthosen möchten wir als Wappen annehmen, und zu dem Loch, welches sich auf dem Sitz durchgerieben hat, soll eines Gerichtsschreibers Angesicht herausschauen und das Gesicht soll weinen." Obwohl obiges mit unserer ernsten heraldischen Wissenschaft nichts zu tun hat, hoffen wir doch daß den Lesern unserer Zeitschrift, welche Sinn für Humor haben, dieser heitere Beitrag zur Wappenkunde willkommen sein wird.

Bücherschau

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- u. Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. Berlin 1913.

Nr. 3. Bericht über die 872. Sitzung vom 21. Januar 1913. – Bericht über die 873. Sitzung vom 4. Februar 1913. – Die Grabdenkmäler der ehemaligen Reichsstadt Dinkelsbühl. – Das Memoirenbuch des Schwesternhauses zu Ahlen. – 185 deutsche Auswanderer nach Ceylon. – Namenslisten aus einem Kriegstagebuche von 1813. – Indische Heraldik. – Bücherschau. – Zur Kunstbeilage. – Vermischtes. – Anfragen. – Antworten. – Gegenseitige Hilfe. – Berichtigung. – Briefkasten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1913.

Nr. 27. Mitteilungen der Gesellschaft. – Beiträge zur älteren Geschichte von Burgschleinitz in Niederösterreich. – Desiderio Reich †. – Literatur. — Antfragen. – Antworten.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst und verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. 23. Jahrg. 1912. Nr. 10 u. 11.

Bericht über die Monatsversammlung vom 8. Oktober 1912. — Dr. jur. Hermann Grote, der Altmeister unserer Heraldik und Numismatik. Von Wilhelm Rothert. (Schluß). – Heraldische Türschilder. (Beilage.) – Vorschläge zur Abänderung des Wappens der Provinz Sachsen. (Fortsetzung.) – Verschiedenes: Familien- und Geschlechtersinn. Unsinnige Zusammenstellung.

Bericht über die Monatsversammlung vom 12. November 1912. — Vorschläge zur Abänderung des Wappens der Provinz Sachsen. (Schluß.) — Das Wappen von Nürnberg-Hohenzollern. Von Georg Möller. — Städtesiegelmarken. Nach einem Vortrage des sächs. Baumeisters Alfred Zappe. (Beilage.) – Bücherbesprechungen. (Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte). (Familie Harms zum Spreckel).

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 6. Jahrgang 1913.

Nr. 12. Zur Geschichte der Freiherren v. Müffling sonst Weiß genannt Seite 33–39. – Stammbaum der Familie v. Holbach Seite 40–41. Ahnentafel der Famile Pregizer Seite 42. – Frankfurt a. M. Seite 43–45. - Briefkasten Seite 46. – Bücher Seite 46, 47, 48.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 31. Jahrg. Nr. 3 und Nr. 2 1913.

Schwäbisches Archiv. Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg, Organ für Geschichte, Altertumskunde, Literatur, Kunst und Kultur Schwabens. 30. Jahrg. 1912.

„Hessische Chronik", Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und D. Dr. Wilhelm Diehl. 2. Jahrg. 1913.

Heft 2. Bibliothekar Dr. Philipp Losch: Der Uriasbrief des Grafen von Schaumburg. Seite 37. – Geheimer Postrat Karl Dingeldey: Stammbaum der Familie Dingeldey. Seite 40. – Oberlehrer Dr. Friedrich Schrod: Zur Entwicklungsgeschichte von Hessen. Seite 42. – Stadtpfarrer D. Dr. Wilhelm Diehl: Die Selbstbiographie von Christian Rudolph Reinhard Pfnor (1748–1831). II. Seite 46 – Lehrer Philipp Raab: Das alte Hospital in Darmstadt. Mit einem Plan. Seite 51. – Mathilde Ploch: Gießen vor hundert Jahren. II. Seite 57. – *** Familienchronick und Geschichtsunterricht. Seite 60. – Kleinere Mitteilungen. – Bücherschau.

Beiträge zur Geschichte der Familie Niedner (Nietner, Niethner, Niedtner, Nittner). 1. Jahrgang 1912/13. Nr. 1, 2 und 3.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. — Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen

45. Um das Jahr 1780 kam die Witwe Anna von Witowski mit ihren beiden Söhnen aus Galizien nach Pleß. Der ältere Sohn ist der berühmte Andreas Iwan von Witowski, gestorben am 27. 11. 1847 zu Ohlau.

Wer kann mir über den jüngeren Sohn nähere Auskunft geben? Wie heißt er mit Vornamen, wo und wann ist er gestorben?

Stephan Witowski,
Beuthen O.-S.

46. Bitte um Nachrichten über das Vorkommen von Familien oder Personen des Namens Regula (auch Regul oder Regulla). Herkunft Rheinpfalz, doch soll der Name auch in Oesterreich, Breslau, Leipzig und in der Provinz Posen vorkommen.

Ernst Regula
Göttingen, Bunsenstraße 12.

47. Heinrici, gefl. Nachrichten über die Familie vor 1750 erbeten an Dr. Heinrici,
Halle a. S., Markt 171.

48. Kann uns Jemand Bescheid geben, ob die Familie Cziossek in Braschke oder Bratschke (Russisch Polen) Schlesien ein Wappen führte und wo es sich befindet. Für freundliche Mitteilung wären wir sehr dankbar und kommen für die Kosten auf.

Rottweil a. N., 12. 3. 1913.
L. Wilhelms.

49. Es werden erbeten Urkunden, Briefe, Tagebücher, nachträgliche Aufzeichnungen von Teilnehmern am Feldzug 1866 (Hessen, Bayern, Sachsen, Oesterreichern, Preußen, Hannoveranern) überhaupt von Augenzeugen aller der kriegführenden Parteien zur Einsicht auf kurze Zeit oder genaue Angaben, wo sich solche Nachrichten (Buchtitel) befinden. Antworten bitte direkt an

F. W. Frank Schultze,
Wanzleben Bz. Mgdbg., Gr. Gartenstr. 1.

50. Jederlei Nachrichten über Familien und einzelne Personen des Namens „Daut" „Dauth", möglichst mit Angabe von Herkunft, Wohnsitz, Beruf und aller bekannten Daten, sowie Mitteilungen über Familien-Wappen erbeten; für Quellen- und Adressen-Angaben, wohin ich mich außerdem wenden kann, sehr dankbar; Barauslagen und Porto wird gern vergütet.

Mannheim, Haus M 7 13. Karl Daut.

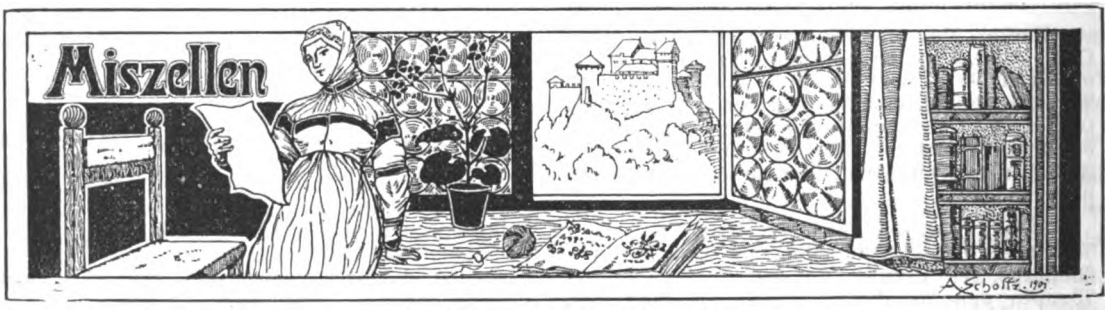
51. Piltz. Erbitte Nachrichten über die böhm. Exulantenfamilie Piltz (Pulz, Pülz, Pieltz) desgl. Wappen. Hans Pulz 1556 Bürger in Reichenberg. Zufolge der Gegenreformation flüchtete 1651 ein Hans Piltz von R. nach Zittau. Wer waren dessen Nachkommen? Unkosten vergütet.

B. Piltz, London,
59, Sutton Road, Muswell Hill, N.

Antworten.

Band XI Frage 52. Fritz Bachmann aus Culmbach in Oberfranken 8. 10. 1811.

Hauptmann Rothlauf,
Leisnig i. Sa., Döhlenerstr. 46.



Der Trauschein meines Großvaters.

Wie schwierig oft das Auffinden einer wichtigen Urkunde ist, beweist folgender Fall. Von einer alten Tante hatte ich einmal flüchtig gehört, mein Großvater, der Königl. Preuß. Premierleutnant Johann Friedrich Erxleben, * 13. Nov. 1784 zu Calbe a. d. Milde, habe sich, nachdem er sich tapfer durch die Freiheitskämpfe geschlagen und von seiner Granatsplitterwunde aus der Schlacht von Ligny 1815

Digitized by Google

geheilt worden war, in Thüringen, in Mühlhausen verheiratet. Seine Braut, meine Großmutter, war die 2. Tochter des Königl. Sächs. Husarenrittmeisters Ernst Christian Wacker, Sophie Caroline Dorothea, * 23. April 1796 zu Kindelbrück, Bez. Erfurt.

Ich bat nun die Pfarrämter in Mühlhausen i. Thür. nach diesem Trauschein zu suchen, doch trotz aller Mühen wurde er nicht gefunden. Eine weitere Spur führte mich auf Erfurt. Auch dort ließ der Senior des evgl. Ministeriums alle Pfarrämter absuchen, aber der Trauschein fand sich nicht. Auch der Divisionspfarrer der 38. Division zu Erfurt konnte keine Auskunft geben

Da nun mein Großvater in Folge seiner vor dem Feinde empfangenen Wunden Gendarmerie-Offizier der Brigade zwischen Elbe und Rhein wurde, so erfuhr ich durch den jetzigen Chef der Landgendarmerie zu Berlin NW, Wilsnackerstr. 6, daß nach den Akten meinem Großvater durch Allerhöchste Cabinetts-Ordre vom 13. Februar 1817 die Erlaubnis zur Verheiratung mit meiner oben genannten Großmutter erteilt worden war und daß er sich auf einer vierwöchigen Urlaubsreise zur Verheiratung nach Erfurt begeben habe. Doch in Erfurt fand sich der Schein nicht. Ich war somit auf einen toten Punkt gekommen. Auch das Königl. Amtsgericht Weißensee, Bez. Erfurt, zu dem Kindelbrück gehört und wo meine Großmutter ein Gut hatte, konnte nichts aus den Grundbüchern ermitteln. Mein Suchen war also vergeblich, alle, die Auskunft hätten geben können, waren tot.

Nach längerer Zeit führte mich der Taufschein meines Vaters nach Wesel am Rhein, wo mein Großvater garnisoniert und mein Vater Fried. Ernst Moritz Erxleben geboren war. Das Garnisonpfarramt zu Wesel half mir nun wesentlich weiter, indem es aus den Trauakten vom Jahre 1817 einen Proklamationsschein produzierte, worin der damalige Pastor Abraham Heinrich Hammerdörffer aus Kindelbrück „den hochgeehrten Herrn Feldprediger" zu Wesel meldete, daß obiges Paar „auf Verlangen den 2. Paschalis (2. Ostertag) zum ersten Mal und Quasimodogeniti zum zweiten und dritten Mal anno 1817 vermöge Dispensation proclamiret worden sei. Da sich nun nichts Ehehinderliches allhier zugetragen, als welches sub fide pastorali bezeugt wird. So können Ew. Hochwohlehrwürden, da dieselben die Proclamation schon zu Wesel, wie versichert worden, Dom. Palmarum angefangen haben, um desto sicherer zur Copulation schreiten. Kindelbrück, den 16. April 1817 L. S. Abraham Heinrich Hammerdörffer, Pastor." Demnach müßte die Trauung in Wesel stattgefunden haben. Und doch gab das Kirchenbuch keine Auskunft. Was nun tun? Da kam ich auf den Gedanken, beim Evgl. Oberkirchenrat durch den evgl. Armeeprobst nach dem Trauschein Ermittelungen anstellen zu lassen, nachdem ich nicht gewillt war, dem Königl. Konsistorium zu Magdeburg für eine öffentliche Aufbietung des Scheines in der Provinz Sachsen verlangte 25 Mark einzusenden.

Mein Schreiben an den evgl. Oberkirchenrat war nicht vergeblich, denn ich erhielt am 27. November 1911 die Nachricht, daß der Trauschein, nach den Feststellungen des Armeeprobstes D. Wölfing, vom Königl. Preuß. Premierleutnant Joh. Friedrich Erxleben sich bei der Generaldirektion der Militair-Witwenpensionsanstalt im Kriegsministerium zu Berlin befinde. Richtig! Die Generaldirektion der Militair-Witwenpensionsanstalt erteilte mir sofort eine Abschrift des Trauscheines und danach war mein Großvater am 28. April 1817 zu Wesel am Rhein getraut. Sofort erbat ich nun den Trauschein vom Pfarramt Wesel, doch dieses erklärte, die Trauung sei im Kirchenbuch nicht eingetragen, obwohl der nun gefundene Trauschein vom Prediger Aug. Sunter, Garnisongemeinde, ausgestellt ist am 24. Mai 1817, also vier Wochen nach der Trauung. Darauf wandte ich mich an das Königl. Konsistorium der Rheinprovinz zu Coblenz mit der Bitte, mir auf Grund der beigebrachten Urkunden einen Trauschein vom Pfarramt Wesel ausstellen zu lassen. Doch dieses erklärte: „Wir befinden uns nicht in der Lage usw." Mit dieser Antwort nicht zufrieden, wandte ich mich abermals an den Evgl. Oberkirchenrat um Gewährung meiner Bitte. Dieser verwies mich nun an die über Wesel zuständige Staatsbehörde. Ich wandte mich deshalb an den Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf und stellte mit Bezug auf Artikel 23^4 des Kirchenverfassungsgesetzes vom 3. Juni 1876 und auf Artikel III der Allerhöchsten Verordnung vom 9. September 1876 den Antrag auf nachträg-

Digitized by Google

liche Eintragung der Trauung meines Großvaters in das Kirchenbuch der evangelischen Gemeinde zu Wesel. Diesem Antrage ist Folge gegeben und das Pfarramt in Wesel ist staatsbehördlich beauftragt, die Trauung meines Großvaters vom 28. April 1817 in das Trauregister von 1817 zu intabulieren.

Nur den Mühen des Herrn Armeeprobstes D. Wölfing habe ich es mit zu danken, daß diese für unseren Familienstamm so wichtige Urkunde gefunden ist. Lange 95 Jahre hat sie ein verborgenes Dasein geführt und nun endlich nach mühevollem, kostspieligen Suchen ist sie gefunden.

Dieses ist ein typischer Fall, wie man Urkunden suchen muß und sie auch endlich findet. Finis coronat opus!

Interessant wäre es, von anderer Seite zu hören, wie weit das Pfarramt Wesel, auf Grund seiner erwiesenen Nichteintragung dieses Traufalles für die entstandenen Aufsuchungskosten kann regreßpflichtig gemacht werden.

Pfarrer W. Erxleben,
Krausnick, Unterspreewald.

Verzeichnis der bei dem Aufstande 1831 in Rußland mit Adelsverlust bestraften und nicht-begnadigten polnischen Edelleute. [1])

(Fortsetzung)

Cieciszewski, Karl, Nr. 266, [2]) Wachtmeister.
Cielecki, Anton, Nr. 243, im Heere.
„ Anton, Nr. 261, Leutnant.
Cieslicki, A., Nr. 229, Oberleutnant.
Cieszkowski, Josef, Nr. 249, unbekannt.
Ciolkowski, Kasimir, Nr. 217, Hochschüler.
Ciswicki, Felix, Nr. 264, Oberleutnant.
Cizielski, Adam, Nr. 213, Einwohner.
Cybulski, J., Nr. 226, Oberleutnant.
„ Josef, Nr. 234, unbekannt.
„ Jakob, Einwohner, dann Hauptmann.
Cyganski, Marcell, Nr. 207, Oberleutnant.
Cyrnny, Ignatz, Nr. 244, im Heere.
Czacki, Jan, Nr. 210, Feldwebel.
Czaluka, Vinzent, Nr. 225, Unteroffizier.
Czaplicki, Felix, Nr. 275, unbekannt.
Czapski, Josef Napoleon, Nr. 245, unbekannt.
Czaplinski, A., Nr. 230, Wundarzt.
Czarnecki, Alexander, Nr. 208, Oberleutnant.
„ Alexander, Nr. 267, Oberleutnant.
„ Anton, Nr. 268, Oberleutnant.
„ Franz, Nr. 215, Hochschüler.
Czarnecki (oder Niewiadomski), Josef, Nr. 239, im Heere.
Czarnecki, Hieronymus, Nr. 240, im Heere.
Czarnowski, Franz, Nr. 269, Leutnant.
„ Roman, Nr. 237, im Heere.
Czaykowski, Franz, Nr. 223, Soldat.
„ Jan, Nr. 273, Leutnant.
Czekierski, Josef, Nr. 270, Leutnant.
Czenranski, Jakob, Nr. 219, Soldat.
Czernicki, Maximilian, Nr. 242, im Heere.
Czernik, Jan, Nr. 247, im Heere.
Czerski, Josef, Nr. 220, Student.
Czerwinski, Anton, Nr. 271, Beamter, später Leutnant.
Czerwinski, Siemien, Nr. 212, Student.
Czeszolt, Cäsar, Nr. 241, Leutnant.
Czychewicz, Mathäus, Nr. 211, Unteroffizier.

[1]) Vgl. Sammlung der Gesetze des ehemaligen Zartums Polen; Bd. 17 S. 125 fg.

[2]) Die Nummern bezeichnen die Reihenfolge in der amtlichen Liste.

* * *

Eine Massen-Adelung.

Es ist an sich nichts Ungewöhnliches, daß in einem Adelsbriefe Brüder und Vettern zugleich mit dem Adel begnadet werden; selbst die Verleihung des Adels an Träger verschiedener Geschlechts-Namen in ein und derselben Urkunde kommt vor. Dagegen dürfte doch die Adelsverleihung an etwa 90 Männer, wie sie die folgende Urkunde vom 25. 11. 1790 in Aussicht stellte, einzig in ihrer Art sein. Die Urkunde findet sich im Archiv alter Akten zu Warschau. Im folgenden ist der polnische Text in wortgetreuer Uebersetzung wiedergegeben:

Actum in Curia Regia Varsoviensi, die Vigesima quinta Mensis Novembris, Anno Domini Millesimo Septingentesimo Nonagesimo.

Oblata: Ad Officium et Acta praesentia Castrensia Capitanealia Varsoviensia personaliter veniens Magnificus Antonius Skarczynski, Sacrae Regiae Majestatis et Comitiorum Ordinariorum Generalium atque Confoederationis Generalis Regni Secretarius eidem Officio actisque illius Constitutionem infrascriptam obtulet, et ad ingrossandum in Acta praesentia porrexit, Tenoris Talis.

Digitized by Google

In Adelstand-Erhebung der unten benannten Personen:

Auf den Antrag und die Empfehlung der Herren Senatoren, Minister und der Herren Landes-Abgeordneten erheben wir, der König, zugleich mit den conförderirten Ständen der Republique nachbenannte Personen, als den Leo Grabowski. Isaac Blank, Johann Ernst Szeffler[1]), Peter Joseph Roußeau, Clemens Bernhard George Potz, Johann David Haysler[2]), Dominic Gheri, Simon Wronsecki, Franz Kutzner, Johann Radke, Paul Gromadzinski[3]), Franz Cerner, Johann Baptist Rosi, Theodosius Christian Frantzius, Johann Sielski, Johann Kruszyna, Jacob Grudzinski, Paul Fabianski, Caspar Hurtig, Stanislaus Wilogorski, Anton Szezenski, Stanislaus Oleaski, Aloisius Kwiatkowski, Boguslaw[4]) Fechner, Anton Brykcynski, Thomas Kraszkowski, Franz Wernike, Joseph Kubecki, Johann Nepomucen Gratkowski, Johann Ulrych[5]), Johann Lewandowski, Joseph Szlemer[6]), Wajciech Piotrowski, Johann und Kasimir Sklazewirz, Carl Gottlieb Krüger, Simon Karczewski, Ignatz Jarmandowicz, Johann Dudzinski, Jacob Burkard, Maximilian Bilewicz, Ludwig Billewicz, Johann Strudzinski, Hyazinth Szymanski, Johann Rajatowicz, Caspar Mencis-zewski, Andreas Zwolinski, Bernhard Herzyng[7]), Joseph Rautenstrauch, Franz de Ramer, Theodor Lukaszewicz, Florian Szadbey, Gregor Caspar Czaykowski, Johann Carl Pinabel de Wezier, Joseph Horodnicki, Jacob Witrowicz, Nicolaus Enger, Franz Wilkowski, Valentin Szezenski, Nikolaus Stoß, Joseph Janulewicz, Hermann Stender, Ignatz Sapalski, Joseph Kozlowski, Joseph Szabonewicz, Matthäus Tokarski, Paul Terlo, Natan Pretorius, Hyacinth Rowicki, Omiphrius Suchozanil, Carl Mickai, Wawrzyn[8]) Wosidlo, Anton Lachowicz, Johann Ziemkowski, Johann Cantius Nawrocki, Johann Jaszkiewicz, Daniel Lottich, Gregor Abramowicz, Franz Reynberger, Gregor Heinrich Prahl, Franz Roesler, Anton Bellefroid, Johann Müller, Jacob Opatowicz, Franz Rosenberg, Daniel Paszkiewicz, Leonhard Paszkiewicz, Balthasar Skodowski, Waclaw Egiersdorff[9]), Franz Lustt und Wilhelm Christian Jacobsohn samt ihren Nachkommen hiermit in den Adelstand und befehlen, daß ihnen nach vorheriger Ableistung des Eides der Treue für die Republique sowie nach Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften vom Jahre 1775 in Betreff der Erwerbung ländlicher Güter und des jetzigen Reichstages in Betreff der Bezahlung der Stempelsteuer, die Adelsbriefe durch unsere National-Kanzlei ausgefertigt werden.

Stanislaus Nalencz Malachowski, Groß-Kron-Referendar und Reichstags- und der conföderierten Kron-Provinzen Marschall; Casimir Fürst Sapieha, General der Artillerie von Litthauen, Marschall der Confoderation des Großherzogtums Litthauen; Anton Fürst Jablonowski, Schloßhauptmann von Krakau, Senatsabgeordneter von Klein-Polen; Joseph Fürst Czartoryski, Gesandter von Wolhynien, Abgeordneter zur Konstitution aus der Provinz Klein-Polen; Franz Anton zu Kwilcz-Kwilecki, Gesandter aus der Woiwodschaft Posen, Abgeordneter zur Konstitution aus der Provinz Groß-Polen; Joseph Zabiello, Groß-Kron-Jägermeister von Litthauen, Gesandter aus dem Fürstentum Samogitien, Abgeordneter zur Konstitution; A. Suchodolski, P. W. S. Deputirter zur Konstitution.

Post cujus constitutionis — extraditum.

gez. A. Skarczynski.

Die Eintragung findet sich in dem Buche der Reichstags-Beschlüsse aus den Jahren 1788 bis 1792 im Haupt-Landes-Archiv zu Warschau. Wenn auch die Ausfertigung der Adelsbriefe an bestimmte Bedingungen geknüpft wurde (Zahlung der Stempelsteuer, Ableistung des Treu-Eides und Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften von 1775 über den Erwerb ländlicher Güter) und daher obige Urkunde eher als „Geneigtheits-Erklärung" im heutigen Sinne aufzufassen ist, so dürfte sie doch gerade für die heutige Zeit, die ganz zu Unrecht über „Massen-Adelungen" sich aufregt, nicht ohne Wert sein. Man mache sich nur klar, daß in Polen jeder Jude, der sich taufen ließ, »ex neophyta« geadelt wurde.

Nicht in unmittelbaren Zusammenhange mit obiger Urkunde, aber immerhin von Interesse ist vielleicht noch die Bestimmung von 1535, wonach die Professoren der Universität Krakau

[1]) = Scheffler. [2]) = Häusler. [3]) = des Stammes Hauffe, aus Württemberg; polonisiert: gromada = Haufen. [4]) = Gottlieb. [5]) = Ulrich. [6]) = Schlemmer. [7]) ? = Hering. [8]) = Lorenz. [9]) = Egersdorff.

Digitized by Google

nach 20jähriger Wirksamkeit den Adel erhalten sollten. Der Reichstag von 1576 dehnte dies Recht auch auf die Universitäten Wilna und Königsberg aus.

Dr. jur. Bernhard Koerner*.

Wilhelm Busch.

Dummheit, die man bei andern sieht,
Wirkt meist erhebend aufs Gemüt.
W. Busch in „Spricker".

Busch, Wilhelm, humoristischer Maler und Dichter, * zu Wiedensahl am 15. April 1832, † zu Mechtshausen bei Seesen den 9. Januar 1909. — Sohn eines Kaufmanns in Wiedensahl, geboren als der Aelteste von sieben Kindern, kommt B. mit 9 Jahren zum Bruder seiner Mutter, dem P. Kleine, der anfangs in Ebergötzen bei Göttingen, seit 1846 in Lüthorst bei Einbeck Landgeistlicher war. September 1847 wird B. in die „Polytechnische Schule" zu Hannover aufgenommen (und wohnt hier bei seinem Onkel Justizrat Ebhardt), geht 1852 ab, „um in Düsseldorf Maler zu werden". B. zeichnet und malt Ostern 1851 – 52 in Düsseldorf, 1852 – 53 in dem für ihn so anregenden Antwerpen, erholt sich 1853 und 1854 im Elternhause zu Wiedensahl, bei Verwandten in Hameln und Lüthorst von einer Krankheit, begibt sich im Herbst 1854 nach München, gehört hier bis 1864 dem Künstlerverein „Neu-München" an, tritt seit 1858 in Beziehung zu den „Fliegenden Blättern" bezw. zur Firma Braun & Schneider, später zu seinem Verleger Bassermann. Anfangs der 70er Jahre wird er „der Einsiedler von Wiedensahl", wohnt und arbeitet dort bei seiner Schwester, der Frau Pastorin Nöldeke, bis das alternde einsame Geschwisterpaar einer Einladung des Neffen Otto Nöldeke, Pastor zu Mechtshausen im alten Amt Bockenem, folgend, im Sommer 1898 nach diesem Harzorte zieht, um hier im Kreise einer fröhlichen Kinderschar, in einem geräumigen Hause und gleichfalls großen Pfarrgarten einen friedlichen Lebensabend zu feiern.

Am 22. November v. Js. vor 1000 Jahren war **Kaiser Otto I.** geboren. Dieses Ereignis ist so wenig von der deutschen Presse gewürdigt worden, daß wir nicht unterlassen können, an dieser Stelle dieses großen Deutschen zu gedenken. Er kann hier zwar nicht als Regent oder Feldherr gefeiert werden, dies würde die Spalten unseres Roland zu sehr belasten, aber als Ahnherr der meisten europäischen regierenden Häuser soll seiner gedacht werden. An der Hand der freiherrl. v. Dungernschen Fürsten-Stammtafeln ist nun folgende Abstammung zusammengestellt worden:

Otto I., † 973,
Luitgart, † 953, ⚔ Konrad v. Lothringen, † 955,
Otto v. Kärnthen, † 1004,
Heinrich v. Speyer, † 997,
Konrad II., † 1039,
Heinrich III., † 1056,
Heinrich IV., † 1106,
Agnes, † 1157, ⚔ Friedrich v. Schwaben,
Friedrich, † 1147,
Friedrich Barbarossa, † 1190,
Heinrich VI., † 1197,
Friedrich II., † 1250,
Margaretha, ⚔ Albrecht v. Thüringen, † 1314,
Friedrich der Gebissene, † 1324,
Friedrich der Ernsthafte, † 1349,
Friedrich der Strenge, † 1381,
Friedrich der Streitbare, † 1428,
Friedrich der Sanftmütige, † 1464,
Ernst, † 1486,
Margaretha, ⚔ Heinrich dem Mittleren v. Braunschweig, † 1532,
Ernst der Fromme, † 1546,
Heinrich, † 1599,
August, † 1666,
Anton Ulrich, † 1714,
Ludwig Rudolf, † 1735.

Von diesem, dem Schwiegervater Karls VI. und Ferdinand Albrechts von Bevern, stammen bekanntlich fast sämtliche Regenten Europas ab.

E. Ehrenhauß.

Sippenpflege.

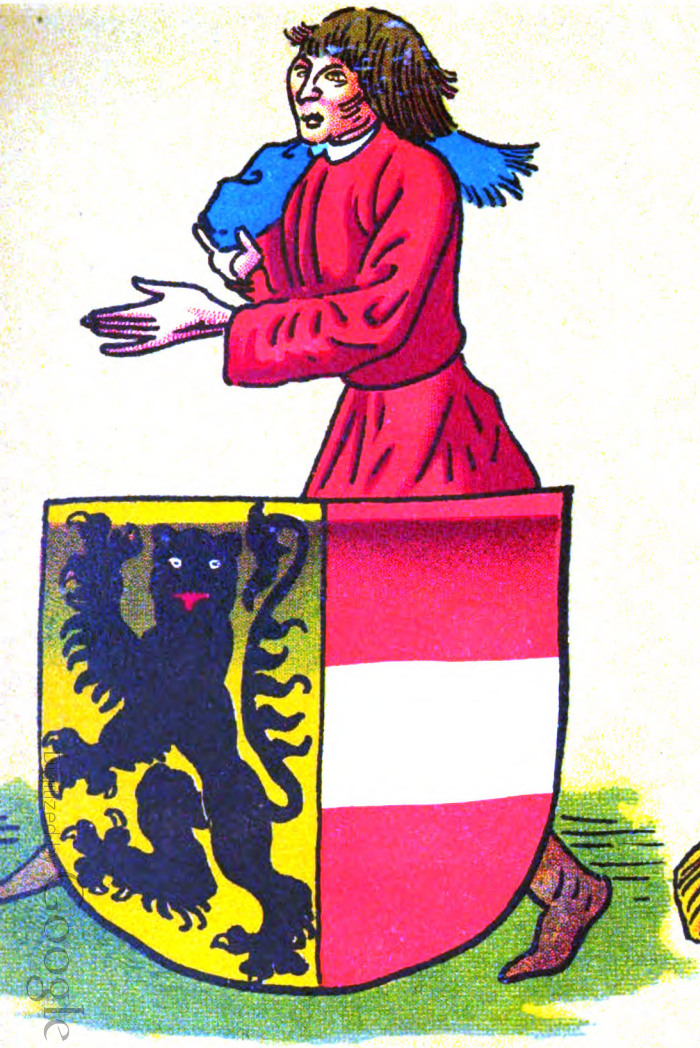
Familien Bömper-Verein. Die Familie Bömper aus Herborn wird gelegentlich der 1000 Jahrfeier der Stadt Herbom (Hessen-Nassau) 1914 einen Familientag abhalten. Die Satzungen des Bömper-Vereins sind am 9. August 1912 genehmigt. Vorsitzender ist Louis Bömper, Schriftführer Karl Bömper-Lotharp in Mainz, Kassenverwalter Hermann Bömper.

Der Familientag der Nachkommen von Pfarrer K. W. Brecht († 1863 in Schriesheim) findet am Mittwoch, den 15. Mai in Schriesheim a. d. B. (Baden) statt.

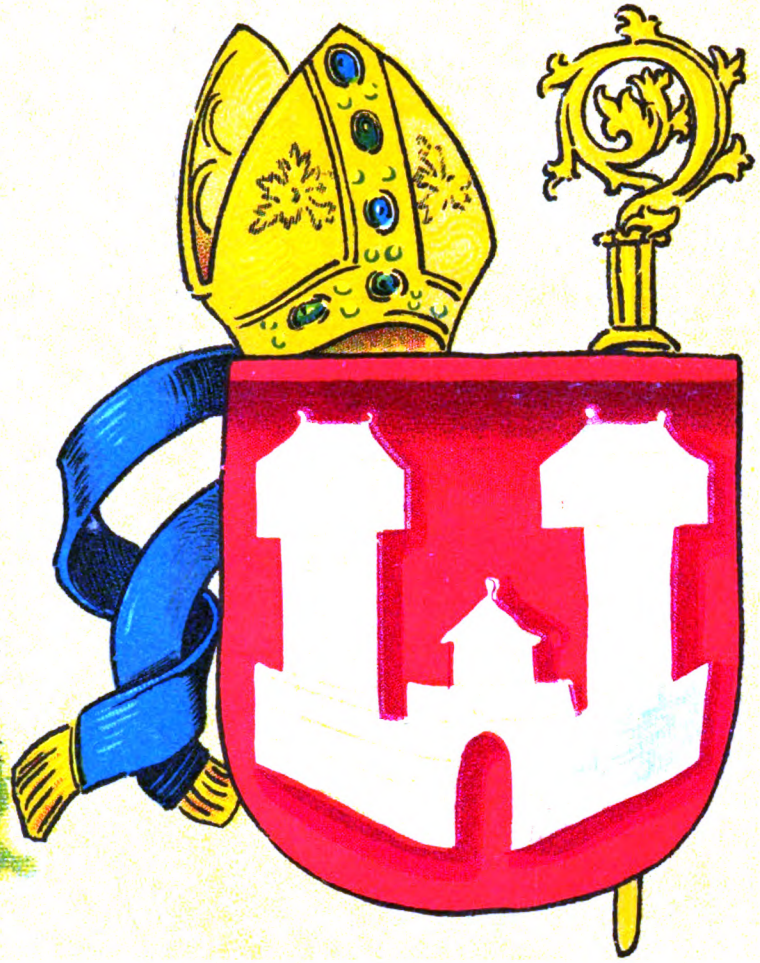
Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg, und Lorenz M. Rheude, München. Druck und Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

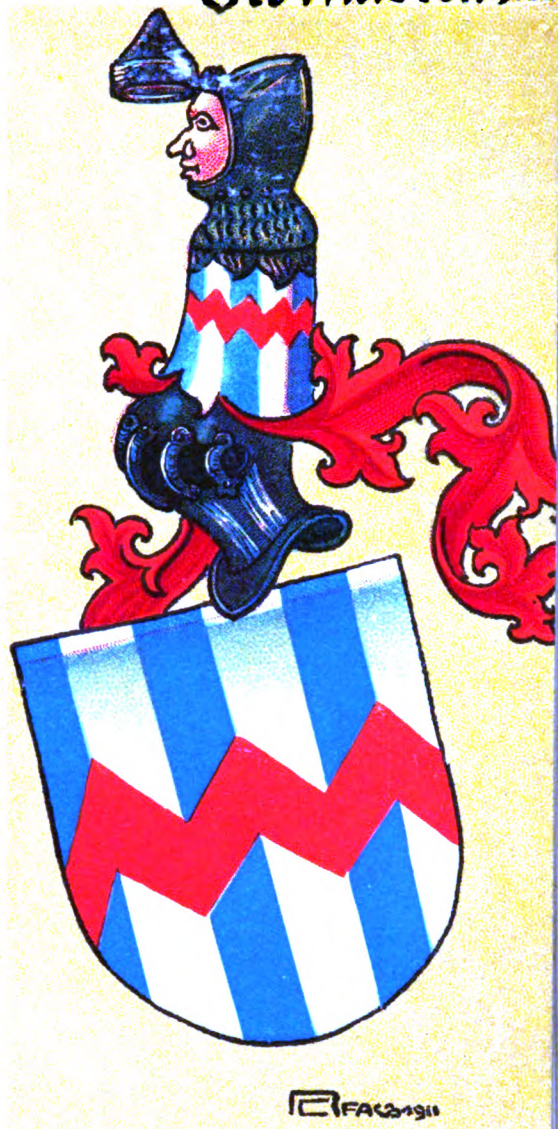
Die stat salzburg ist am paur



Der abt von roossenburg



Die Wurrenbar



Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K XIII. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Zur Vermählung der Prinzessin Victoria Luise von Preußen mit dem Prinzen Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg.

Genealogische Skizze von Dr. jur. Wunderlich in Stavenhagen.

(Mit einer Ahnentafel.)

Freudigen Widerhall und begeisterte Anteilnahme hat überall die Verlobung unserer Kaisertochter, der Prinzessin Victoria Luise von Preußen, mit dem Prinzen Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, hervorgerufen. Vielfache politische Betrachtungen hat diese Verlobung mit Recht gezeitigt, hier an dieser Stelle sollen indessen nur an der Hand der beigefügten Ahnentafel einige genealogische Betrachtungen zu Worte kommen.

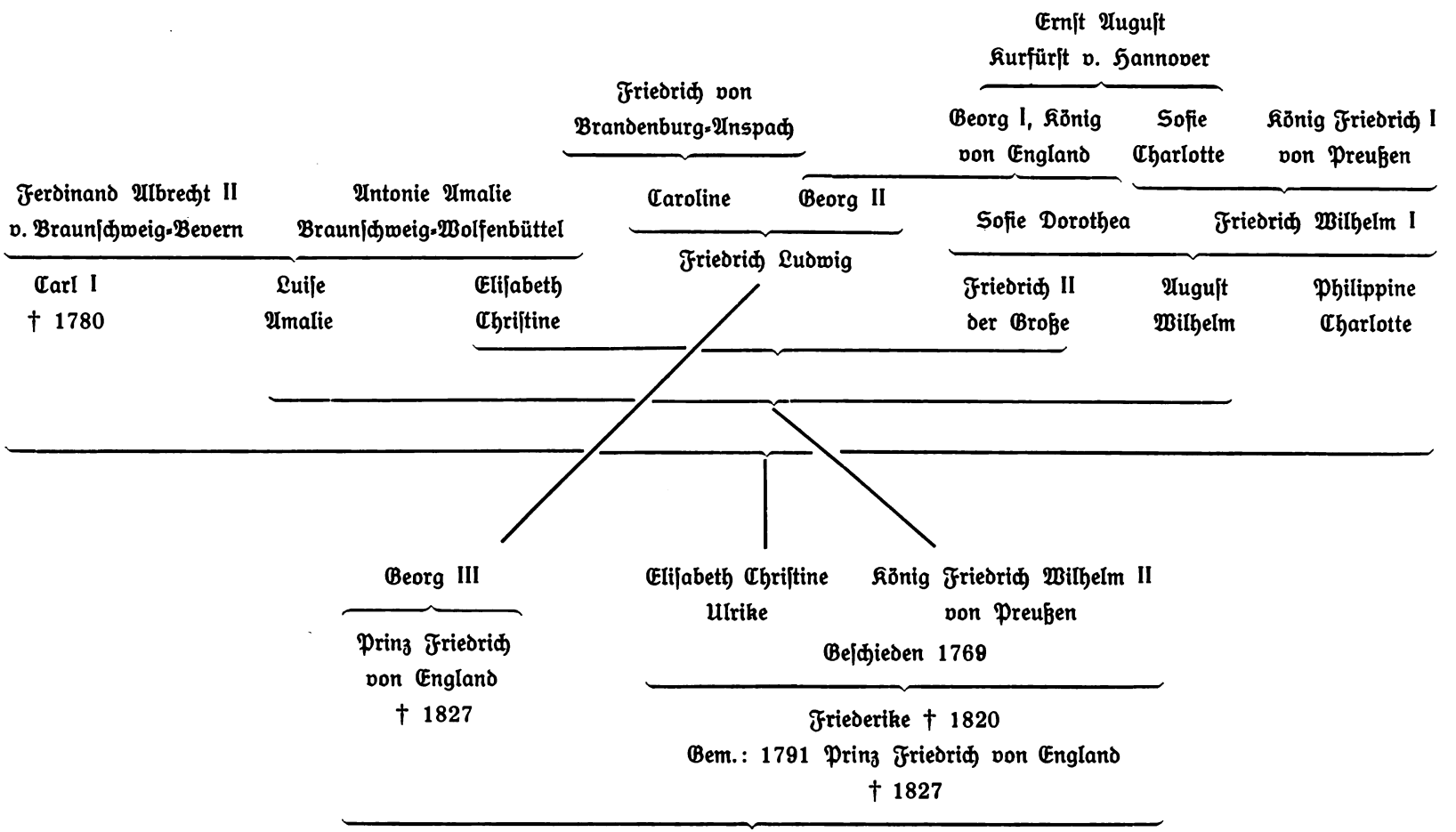
Mit Rücksicht auf den mir — insbesondere für die Ahnentafel — zur Verfügung stehenden Raum, habe ich die Ahnentafel nur bis zur 7. Generation (einschl. der hohen Verlobten selbst) zurückführen können. Wir finden daher für beide Fürstenkinder in der ältesten Generation 64 Vorfahren verzeichnet; die Ahnentafel mußte mithin für jeden der beiden Verlobten 126 Personen umfassen. Allein durch den — namentlich in fürstlichen Häusern besonders stark hervortretenden — sog. Ahnenverlust mindert sich diese Zahl etwas herab.

Betrachten wir zunächst die Ahnenfolge der fürstlichen Braut, so tritt ein solcher Ahnenverlust zum ersten Male in der fünften Generation hervor, und zwar in der Person der Prinzessin Victoria von Sachsen-Coburg-Saalfeld, welche in erster Ehe mit dem Fürsten Emil Carl von Leiningen vermählt war — einem Urgroßvater mütterlicherseits unserer Kaiserin — und dann Eduard Herzog von Kent — einem Urgroßvater mütterlicherseits unseres Kaisers — in zweiter Ehe die Hand reichte. Deren Elternpaar tritt in der sechsten Generation schon dreimal auf, bedeutet also für diese Generation einen Ahnenverlust von 4 Personen. Die Großeltern dieser fürstlichen Dame finden wir in der siebten Generation gleichfalls dreimal vertreten; außerdem treten in dieser Generation noch je zweimal auf Ludwig IX Landgraf von Hessen-Darmstadt, und seine Gemahlin Caroline Luise, Prinzessin von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld und Herzog Carl I von Mecklenburg-Strelitz und seine Gemahlin Elisabeth Albertine von Sachsen-Hildburghausen. Es treten sonach 4 Personen in dieser 7. Generation je dreimal und 4 Personen je zweimal als Ahnen auf, was einen Ahnenverlust von 12 Personen bedeutet.

Für alle sieben Generationen fallen mithin fort insgesamt 17 Personen, sodaß unsere Kaisertochter in diesen Generationen 109 verschiedene Ahnen hat.

Von diesen 109 verschiedenen Ahnen gehören an: 18 dem Hause Wettin, 16 dem Hause Oldenburg — Holstein — Dänemark einschl. der halbbürtigen Familie Danneskjold, 10 dem Welfenhause, und erst 7 dem Hohenzollernhause. Je fünf Ahnen sind aus dem hessischen Fürstenhause und den Familien: Hohenlohe, Leiningen, Solms und von Kaas, während die beiden Mecklenburg mit 6 Ahnen vertreten sind. Die übrigen 27 Ahnen verteilen sich auf nachstehende Familien: Reuß (4), Rußland, das man eigentlich dem Hause Holstein-Oldenburg zurechnen muß (3), Württemberg, von Kleist, Nassau. Stollberg, Wurmbrand-Stuppach (2), und Pfalz, Anhalt, Erbach, von Reventlow, Frys von Frysburg, von Rosencrantz, Matthissen,

Digitized by Google


Ernst August
Kurfürst v. Hannover
Friedrich von
Brandenburg-Anspach
Georg I, König
von England
Sofie
Charlotte
König Friedrich I
von Preußen
Ferdinand Albrecht II
v. Braunschweig-Bevern
Antonie Amalie
Braunschweig-Wolfenbüttel
Caroline
Georg II
Sofie Dorothea
Friedrich Wilhelm I
Friedrich Ludwig
Carl I
† 1780
Luise
Amalie
Elisabeth
Christine
Friedrich II
der Große
August
Wilhelm
Philippine
Charlotte
Georg III
Elisabeth Christine
Ulrike
König Friedrich Wilhelm II
von Preußen
Prinz Friedrich
von England
† 1827
Geschieden 1769
Friederike † 1820
Gem.: 1791 Prinz Friedrich von England
† 1827

von Eichstedt, Lippe, Valano de Monteleon und von Gyldenstein (1).

Die Blutzusammensetzung in quantitativer Beziehung, bei der nur die oberste Generation zu berücksichtigen ist, ohne Ausscheidung der Ahnenverluste, ergibt, daß von den 64 Anteilen des Blutes wiederum die meisten auf das Haus Wettin entfallen, nämlich 11, 8 auf das Welfenhaus, 5 auf das Haus Oldenburg — Holstein (und Seitenlinien), 4 auf das Haus der Reußen, je drei auf das Haus Hessen-Brabant, Mecklenburg und Erbach, je 2 auf die Hohenzollern, Pfalz, Leiningen, von Kaas, Hohenlohe, Solms, und von Wurmbrand-Stuppach; die übrigen 13 Häuser sind nur mit je einem Anteil vertreten.

In der Ahnentafel des fürstlichen Bräutigams tritt uns der Ahnenverlust zum ersten Male in der sechsten Generation entgegen; dort finden wir den Herzog Carl I von Mecklenburg-Strelitz und seine Gemahlin Elisabeth Albertine Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen, den Landgrafen Friedrich II von Hessen-Cassel und dessen Gattin Marie Prinzessin von Großbritannien und Irland, und dem König Friedrich V von Dänemark, während der Großherzog Carl II von Mecklenburg-Strelitz und dessen Gemahlin Friederike von Hessen-Darmstadt schon in der fünften Generation vertreten waren. Außer den Eltern dieser sieben fürstlichen Personen finden wir in der siebenten Generation noch den König Georg II von England und die Königin Caroline Wilhelmine, geb. Prinzessin von Brandenburg-Ansbach dreimal vertreten — beide finden wir also viermal dort vor — und den Grafen Christian Carl Reinhard von Leiningen-Heidesheim und seine Gattin Caroline Polyxene, geb. Gräfin von Solms-Rödelheim. Der gesamte Ahnenverlust beträgt mithin in allen sieben Generationen 27 Personen, sodaß der fürstliche Bräutigam in diesen Generationen nur 99 verschiedene Ahnen hat. Von diesen entfallen wiederum, wie bei seiner fürstlichen Braut, die meisten auf das Haus Wettin, nämlich 15; es folgen je mit 12 Ahnen die Häuser Oldenburg — Holstein und Braunschweig, 11 Ahnen gehören dem Hause Hessen-Brabant an, 10 dem Mecklenburgischen Fürstenhause, 9 dem Hause Nassau-Oranien; dem Hause Hohenzollen gehören 6 Ahnen an, fast ebenso viele, wie bei der fürstlichen Braut; vier Ahnen entstammen dem Württemberger Hause, je drei dem Leiningschen und gräflichen Schliebenschen; während das Schwarzburgische, Erbachsche, Gräflich Dohna- und Gräflich Lehndorffsche mit je 2 Ahnen vertreten ist. Nur einen Ahnen weisen auf Anhalt, Hanau, Solms, Thurn und Taxis, von Finckenstein und von Wallenrodt.

Bei der Blutzusammensetzung in quantitativer Beziehung herrscht hier auch das Haus Wettin, wie bei der Prinzessin-Braut, vor mit 10 Ahnen; an zweiter Stelle steht — ein merkwürdiges Spiel des Zufalls — hier das Haus Hohenzollern mit 9 Ahnen, während bei der Hohenzollern-Prinzessin das Braunschweig-Welfsche Haus diese Stelle einnimmt! Das Welfenhaus weist 7 Ahnen auf, je fünf das Haus Brabant und Mecklenburg, je vier die Holstein-Oldenburger und die Nassau-Oranier; mit je 3 Ahnen sind die Leininger, Schwarzburger, Erbacher vertreten, mit zwei das Haus Solms, und die übrigen 9 Häuser mit nur je einem Ahnen.

Hingewiesen sei hier noch auf die vielen Wechselheiraten zwischen den Häusern Hohenzollern und Braunschweig im Laufe des achtzehnten Jahrhundert. Die vorstehende Skizze gibt ein deutliches Bild davon.

Eine Walhalla des deutschen Lieds am Rhein

Von Dr. phil. Gustav Adolf Müller

Pflegschaftsvertreter des Thüringer Museums in Eisenach unter dem Protektorat des Großherzogs von Sachsen-Weimar.

Für uns Deutsche war die Unglückszahl des Aberglaubens vor hundert Jahren eine Zahl nationalen Glücks: denn wenn auch der Befreiungskampf gegen den gewaltigen Korsen durch die sogenannte Völkerschlacht bei Leipzig „anno 1813" an sich noch nicht die Einigung der — leider Gottes — so vielen, übervielen deutschen „Vaterländer" gebracht hat, so hat er doch in dem deutschen Volk, in Nord und Süd, mit Sturmgewalt und mit den Liedern heldenstarker Begeisterung das halbentschlafene Bewußtsein neu erweckt, daß es — als Ganzes noch am Leben sei — und heilige Pflichten, heilige Rechte, heilige Kräfte und herrliche Aufgaben sein eigen nenne. In diesem Sinn ist im

Digitized by Google

Jahre 1813 des deutschen Volkes Zukunft, des neuen, deutschen Reiches Kommen entschieden worden. Auch im Lied, nicht bloß mit des Schwertes sausendem Hieb und Pfiff! Ein Theodor Körner, Sänger und Held in den Schlachten, sang die belebenden, entflammenden Schlachtenlieder jener Tage; aber der Tyrtäus des größeren, höheren Waffenzieles, der aus der Befreiung erwachsenden nationalen Einigung war, ein Sänger und Prophet zugleich, der deutscheste, der nationalste aller Dichter jener Zeit, Ernst Moritz Arndt.

Kein Zweifel: Das „Jubeljahr 1913" das auf dem geschichtlichen Schauplatz des Völkerringens vor Leipzigs Toren viele Tausende alter und junger Krieger aus allen deutschen Gauen, das deutsche Männer und deutsche Frauen (und wir glauben gern: besonders auch die deutsche Jugend!) zu einem Siegesfest nationaler Herrlichkeit vereint, wird wieder die Stimmen toter Helden und toter Sänger wecken. Und wir werden sie sofort erkennen, nach Art und Namen, nach Größe und Verdienst, — denn ihre Namen sind ja lebendig allezeit auf unseren Lippen, und ihre Gestalten stehen nicht bloß in Erz oder Stein vor unseren dankbaren Seelen! Ihnen allen gehört das Jahr „1913", ihnen allen gehört es mit seinem nationalen, einigen und gesicherten Besitz als Frucht ihres Heldenwerkes . . .

Und doch mit besonderem Recht rüstet sich eine der vornehmsten Erinnerungsstätten, die jenen Tagen mit ihren großen Persönlichkeiten gelten, zu besonderer Feier: Ernst Moritz Arndt, der mächtigste Rufer im Streit, der Erwecker des — deutschen Gewissens, steht auf aus seinem eichenüberschatteten Grab auf dem alten Friedhof zu Bonn; und von der Arndtruhe am Waldsaum über Godesberg, wo Joseph Loevenichs geschickte Hand und deutsch durchglühtes Herz dem Alten einen Weihetempel schuf, von wo der Tyrtäus der Germanen so oft in das Abendsonnengold geschaut, das überm Rheinstrom sanft erblaßte, wo er ruhend und sinnend oft in seinen eigenen Lebensabend sah wie in einen wundersamen Traum, wird man wieder das stolzeste Wort vernehmen, das je von einem deutschen Mund erklungen ist und das ein Kriegslied der Freiheit bleiben wird, solange es noch deutsche Männer gibt: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ der wollte keine Knechte!"

Man mag 1913 den großen Ringkampf vor Leipzig gebührend feiern, aber man vergesse nicht, neben dem Schlachtendenkmal den Ruhmesstempel zu bekränzen, der — aus einer Anregung von Joseph Lauff geboren — am Ufer des Rheins (der nach Ernst Moritz Arndt Deutschlands Strom, nicht seine Grenze ist), an lieblicher Halde, umwogt von deutschen Burgen, seit wenigen Jahren dem „Vater Arndt" und seinem Lied, dem deutschen Volk und seinen Dichtern errichtet ward, eine „Walhalla„ nicht nur für die Geister von „1813" nicht nur für den Genius Ernst Moritz Arndts sondern (nach einer feinen und — fein verwirklichten Idee des Begründers und Leiters) auch für die deutschen Dichter und Patrioten der Gegenwart, eine Walhalla deutschen Geistes, in der wir die Bilder und, von ihrer eigenen Hand geschrieben, manch köstliches Wort deutscher Dichter, Denker und Lenker schauen. Das Arndtmuseum in der Arndtruhe zu Godesberg gegenüber der Perlenkette der „sieben Berge" mit dem Drachenfels, dem Hauptzeugen altvergangener Zeit als eine nationale Weihestätte geschichtlichen und poetischen Charakters, wird im Jahre 1913 in hervorragendem Maße an der schönen Aufgabe mitwirken, unserem Nationalgefühl, unserer nationalen Freude mit verjüngender, erfrischender Kraft und Schönheit zu dienen: In seiner einzig dastehenden Doppelbedeutung als erste und schönste Arndterinnerung und als Ruhmesstätte deutscher Literatur und Kunst stellt es — und darin ist es ohne berechtigte „Mitbewerber" — symbolisch die reiche Blüte die der Lenz der deutschen Einigkeit und Eintracht aus den Zweigen des 1813 blutgetränkten deutschen Sammes weckte. Nicht etwa ein Raritätenplunder, der im Widerschein eines denkwürdigen Ereignisses oder im Talmiglanz eines spekulativ ausgenützten „Unternehmens" auf historischen Boden trügerisch gleißt, kein Kramladen der Geschichte, in dem man den „Fremdenfang" betreibt, sondern eine wirklich poetische, behagliche Heimstätte edler Erinnerungen, an der kein Deutscher, der seines Blutes achtet, vorübergehen wird ohne des echtesten und edelsten Deutschtums einen Hauch zu verspüren.

Ein richtiger Gedanke, ein richtiger Schluß:

Digitized by Google

Daß wir uns einer neuen, deutschen Dichtung freuen dürfen, einer starken, herrlichen Entwickelung des deutschen Liedes und Wortes, des deutschen Denkens und Erfindens, das ist die Folge jener Mahnung Ernst Moritz Arndts, daß – nur das „ganze" Deutschland das Vaterland des Deutschen sei . . .

Das „Arndtmuseum in der Arndtruhe" beherrscht heute als Krone die mancherlei Arndterinnerungen, die mit Bonn und seiner Umgebung verwachsen sind: Die Rheinische Hochschule darf sich ja rühmen, daß der gewaltige Heldensänger, der getreue Ekard des deutschen Rheines, von 1818 bis 1854 (mit Unterbrechung) an ihr wirkte; auf dem alten Zoll in Bonn steht, ein Dankeszeichen der Deutschen, sein ehernes Bildmal; in der stillen, vornehmen Coblenzer Straße steht noch sein ehrwürdiges Haus, das er sich einst weit vor der Stadt gebaut und in dem der Neunzigjährige, ein Priester und Patriarch des deutschen Volkes, seine stets dem Licht und dem Leben zugewandte Seele ausgehaucht hat; und auf dem alten Friedhof, wo so mancher berühmte Tote schläft, ruht, was sterblich war an dem Unsterblichen, unter einer hohen Eiche, dem Sinnbild seiner kernigen Eigenart, neben des Dichters Weib und drei vor ihm heimgegangenen Söhnen. Aber alle diese Orte mit ihren weihevollen Stimmungen finden ihre schönste Fassung in dem Zaubergold der landschaftlichen Schönheit, in die sich die „Arndtruhe" — so oft die wirkliche „Ruhe des Vater Arndt" — wie ein edler Smaragd zu fügen weiß: Ein Viertelstündchen seitwärts von der Heersstraße, vom Getöse des Verkehrs und vom Lärm des lauten Lebens, leicht erreichbar von Bonn durch die elektrische Bahn, am Fuße grünbelaubter Waldberge ladet sie gastlich ein, ein schmuckes, behagliches, gartenumgrenztes Haus, zu dem Ernst Moritz Arndt, ein Fußgänger von Gottes Gnaden, von Bonn aus oft gewandert kam, um hier im Kreise lieber Menschen, von Verwandten des heutigen Besitzers, auszuruhen, seine zwei Flaschen deutschen Bieres zu trinken und sein Auge zu erfreuen am Sonnenglanz, der die Gipfel der Berge umfloß. Um dieses Haus ranken viele, schöne Erinnerungen an den greisen Dichter; sein Geist und Wesen lebt hier noch und wird hier wertgehalten. Aus dieser Werthaltung heraus erspross das Arndtmuseum: Mit Fleiß, Verständnis und begeistertem Opfersinn, auch mit der nötigen Gleichgültigkeit gegen Unverstand und scheele Kritik ward hier eine wertvolle Sammlung von persönlichen Erinnerungen, von Bildern, Urkunden, Drucken, von Briefen und sonstigen Handschriften Arndts und seiner großen Zeitgenossen vereinigt, ein archivalisch wie museal gleich kostbarer Schatz, der als solcher mit nicht geringerem Gewicht zu wägen ist als die besten unserer deutschen Dichtermuseen, die dem Ruhme Goethes, Schillers, Körners gelten. Der Mensch und Dichter, der Patriot und Schriftsteller Arndt, die ganze große Zeit, in der er lebte, litt und stritt, der elementare Sturm, den seine Lieder weckten, und das nationale Feuer, das sein zorniger Adlerblick aus verzweifelden deutschen Herzen schlug – all das ist hier in teils rührenden, teils mächtig ergreifenden, echten Zeugnissen lebendig und spricht zu uns, den Enkeln mit der Stimme unserer Väter, die für unseres Volkes Herrlichkeit gestorben sind. Und die treue Sachlichkeit, die alles dies vereinigt hat, weist der Arndtruhe ihren ernsten, würdigen Platz an in der Reihe nationaler Gedenkstätten: Es könnten heute keine Geschichten der Freiheitskämpfe, keine Gesamtausgabe der Werke Arndts mehr versucht werden, ohne daß man hineingriffe in den reichen Schatz dieses erinnerungsverklärten Hauses. Weil dem so ist, steht das Arndtmuseum heute hoch in der Schätzung nicht nur patriotischer, sondern auch gelehrt forschender Kreise: Es erhebt und erfreut, es begeistert und — lehrt . . .

Im wesentlichen gehört dem Arndtmuseum das historische „Arndtzimmer" zu, das freilich bei weitem nicht die reichen handschriftlichen Schätze alle bergen kann. Der Leiter des Museums hat aber das ganze, den Besuchern auch die Möglichkeit leiblicher Erfrischung bietende Haus den Zwecken seines Gedankens zur Verfügung gestellt. Der Besucher betritt sofort, gewissermaßen als ein Gast im Sinne Uhlands, den „Deutschen Dichtersaal", dessen Wände in Bild und Schrift das Andenken an viele — auch lebende — deutsche Dichter und Schriftsteller feiern, solcher, die durch die Stiftung ihres Bildes und eines eigenhändig niedergeschriebenen Bekenntnisses den Manen des größten Vaterlandssängers eine Huldigung darbringen wollen. Von überallher, wo immer die deutsche Zunge singt und klingt, sind diese Spenden

Digitized by Google

gekommen, von den größten Dichtern und Dichterinnen, wie von den Lieblingen des Volkes, ein in seiner Art einzig dastehendes Museum deutscher Literatur, deutscher Poesie, deutschen, geistig schaffenden Strebens, eine nationale Autographen-Sammlung, wie sie in Deutschland noch nicht bestand. Vollauf ist daher für das Arndtmuseum in der Arndtruhe bei Godesberg der Name einer Walhalla des deutschen Liedes berechtigt. Besser sagen wir vielleicht: Eine Walhalla deutschen Geistes, jenes Geistes der aus Arndts deutschen Liedern redet. Daher haben sich auch politische Führer des Reiches, wie der Reichskanzler von Bethmann Hollweg, den familiäre Traditionen mit Ernst Moritz Arndts Gedächtnis verbinden, und ein Held der Kriegswaffe und der Technik wie Graf Zeppelin unter denen eingefunden, die im „Deutschen Dichtersaal" der Arndtruhe dem vaterländischen Gedanken der nationalen Einheit huldigen, -- an einer Stätte, die, am deutschen Strom gelegen, von einem der größten Deutschen einst betreten ward und, nach Goethes Wort, daher eingeweiht bleibt für alle Zeit . . .

Das Stammbuch des Ernst Heinrich Alemann.

Im Besitz der Frau Geheimen Medizinalrat Knopf in Bodenwerder an der Weser befindet sich ein Stammbuch, das aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammt und eine große Anzahl von Eintragungen (124) aufweist. Der ehemalige Inhaber des Stammbuches ist Student der Theologie an der Hallenser Universität gewesen, und mit der jetzigen Besitzerin durch deren Mutter verwandt, von der sie das Buch auch geerbt hat. Das Stammbuch zeichnet sich außer durch die Fülle der schönsten und interessantesten Schriftproben, die es enthält und durch die allerverschiedensten Sprachen, in denen die Eintragungen abgefaßt sind (außer deutsch auch lateinisch, griechisch, französisch, bulgarisch, hebräisch, persisch usw.) vor allem durch die große Zahl von Namen berühmter Männer damaliger Zeit, meist Professoren der Universitäten Halle und Leipzig, aus, unter denen ich nur Christian Thomasius und Christian Wolf nenne. Der erste Name in dem Stammbuch Frederic Erneste M. Z. S. A. (Markgraf zu Sachsen-Altenburg?) scheint sogar von einer Fürstlichkeit herzurühren.

Das Büchlein, das in schwarzem Lederein-band mit Goldschnitt und länglichen Format einen sehr gefälligen Eindruck macht und gute Erhaltung aufweist, wird von der Besitzerin sehr in Ehren gehalten und mit großer Sorgfalt aufbewahrt. Es wäre aber erwünscht, daß das ungemein interessante und wertvolle Stück auch für alle Zukunft sicherer Obhut sich erfreue, indem die jetzige Besitzerin sich entschließt, eine testamentarische Bestimmung über den nachmaligen Verbleib desselben aufzusetzen, damit vermieden wird, daß es Autographenjägern und Händlern in die Hände fällt.

Der sehr verehrten liebenswürdigen Besitzerin des Büchleins, Frau Geheimrat Knopf, spreche ich für die große Freundlichkeit, mit der Sie mir ihren Schatz zu eigenem Studium und zur Anfertigung dieses Auszuges leihweise überlassen hat, meinen verbindlichsten Dank aus.

Auf der ersten Seite des Stammbuches steht der Name des Besitzers selbst:

Ernst Henrich Alemann Bielfeldensis ex Westfalis S. S. Th. Cultor.

Halae Magdeburg: Anno 1718 mens. Jan.

Es folgen:

1. Frederic Erneste M Z S A. á Halle, le 27. Janv. 1718.

2. Heinrich der 23. jüngerer Reuß, Graf und Herr von Plauen Mpp (Manu propria). Halle, d. 1. July 1719.

3. Carl Hildebrand m., Canstein Halle, 12. April 1719.

4. Joach. Justus Breithaupt A. B. M. Consist. & Th. F. Sen. Ghmr. Hal. d. 16. Jun. 1719.

5. Jo. Fridericus le Baro á Werthern Theol. D. Sereniss. Duc. Saxo-Vimariens. á Consiliis intimis, Summis ecclesiasticis, Supremis Consistorialibus und concionibus aulicis. Halae, d. 17. Julij 1719.

6. D. Adamius Richenberg Theolog Prof. Primarius. Lipsiae, d. 13. Jul. 1724.

7. Anton Wilh. Boëmus, Halae Sax, d. 6. Aug. 1719.

8. Joh. Andr. Banz SS. Th. P. et P. P. O. h. t. academiae Prorector & ord. Theol. Decanus. Jenae, den 4. Octobr. An. 1718.

Digitized by Google

9. Jac. Frid. Ludovici, Potent. Reg. Borussiae Consil. aul. et Prof. publ. ordin. Halae Magdeburgicae, d. V. April MDCCXIIX.

10. Christianus Wildvogel, Sereniss. Ducis Saxo Jenaeensis Consiliarius intimus, judicii aulici Assesser, Collegiorum juridicorum Senior & Antecessor. d. 5. Oct. Ao. 1710.

11. Georg Wolffgangius Wedelius.

12. Christianus Thomasius. D. S. R. M. Bor. Cons. int. Un. Fred. Prof. Jur. Primar. et Fas (?) in Praxi ordinarius. d. 23. Martij 1718.

13. Henr. de Bode. Eq. & JCtus Potentiss. Regis Bor. ad Regimen Eccl. Duc. Magdeb. Consil. & Prof. jur. ord. Halae, 1. Apr. 1718.

14. Jo. Fridemann Schneider D. & P. P. ord. d. 30. Martii 1718 in Regia Fridericiana.

15. Chrstianus Wolfius, Potentiosimi Regis Borussiae Consiliarius aulicus. Mathem. et Natur. P. P. O. Societat. Regiar. Britann. atque Boruss. Sodalis. Halae Saxonum., d. 1. April 1718.

16. Guil. Hieron. Bruckner us Antec. Jenens.

17. Frid. Hoffmannus. In academ. Frideric. MDCCXVIII. m. April.

18. Michael Albertus. Phil. et Med. Doct. Potent. Reg. Boruss. Consil. Aulicus. Med. Prof. Publ. Ordin. Phil. Nat. Extraord. Rei. Novib. Phys. ordin. Acad. Cas. Nat. Cur. Collegae. d. 1. Aprilis 1718.

19. J. Sperlette, Consl. Reg: Acad: Frideric: Prof. P. Ordin. Halae Magdeb., d. 1. April 1718.

20. Jesaias Fridericus Weißenborn, Th. D. eiusque Prof. publ. Consiliarius Saxo-Isnacensis Ecclesiasticus et Consistorialis itemque Antistes in acad. Jenensi.

21. Andreas Götsche, Dr. P. P. & Adsessor Facult.-Jurid. Halae Magdeb. d. 5. April. Ao. 1718.

22. J. G. Wolf, D. & P. P. Halae Magdeb. d. 1. Apr. 1718.

23. D. Nicolaus Hieronymus Gundlingius P. P. Halae Magdeburgicae, CIↃIↃCCXVIII prid. Non April.

24. Burcard Gotthelf Struve, Jenae, d. V. Octobris CIↃIↃCCXVIII.

25. Carolus Rali Dadichi, Aleppo-Antiochenus Lyvo Gvaenas. (?) 27. Julii 1719. Halae Saxonum.

26. Michael Förtsch, Theol. P. P. Saxonius Jenensis.

27. Joan. Franciscus Budderus, Theol. D. et P. P. O. Jenae, Die XV. Octobr. MDCCXVIII.

28. Valent. Ern. Loeschenius. Senator Eccl. et Superint. Dresdae, M. Jun. 1727.

28. Henr. Klausing, Theol. D. et Prof. P. Eccles. Cathedr. Misen. Canon. Alumn. Ephor. et Nat. Sax. Sen. Lipsiae Die VII. Maj. A. R. S. MDCCXXIV.

30. Jo. Philippus Slevogtius, D. Juris canonici Professor, Fac. jur. et Scab. (?) präses ordinarius.

31. Jo. Christianus Schroeder. D. et Prof. Publ. Jenae. A. C. CIↃIↃCCXVIII.

32. Caspar Achatius Bezius, D. Jur. in Acad. Jenensi, et Duc. Cur. Saxon. Advocatus ord.

33. Rudolffus Guilielmus Crausius, Phil. et Med. D. Prof.-Publ. academiae totius Senior. Jenae, d. 5. octobr. An. M DCCXVIII.

34. Jo. Georg Mullerius, Prof. Linguae Graecae ejusque Litteraturae Prof. ord. et Colleg. Philos. Senior. Jenae CIↃIↃCCXVIII.

35. Jo. Jac. Fickius, Phil. et M. D. Prof. P. Jenae, A. o. R. MDCCXIIX.

36. D. Andreas Radigarus. Lipsiae Cal. Mart. CIↃIↃCCXXVII.

37. Hermannus Fridericus Teichmeyer, Phil. et Med. Doctor et P. P. D. in Academia Jenensi. Jenae, d. 5. Octbr. 1718.

38. Gottlieb Stolle, Phil. Civil. Prof. Publ. O. Jenae, d. 5. October an. 1718.

39. Jo. Jac. Lehmann, Moral. Publ. ord. Jenae, d. V. Oct. MDCCXVIII.

40. Christianus Stock, Prof. Publ. Jen., d. 5. Okt. 1718.

41. Jo. Georgius Walchius, P. P. Jena a. d. IIII. Octbr. 1718.

42. L. Ludov. Christ. Crellius, P. P. Coll. min. Principp. Senior S. N. R. Lipsi. Kal. Mart. MDCCXXVII.

43. M. Ernestus Christianus Philippi, Sereniss. Duc. Saxo-Nartisb. (?) Concion. aul. Confession. et Consist. Assessor. Nartisb., d. 6. Maj 1719.

Digitized by Google

44. Jo. Bernhardus Fürſt, Jur. Consil. Sax. aul. Antecessor Fac. per Scab. et ped. aul. Assessor. Jen. Prid. Non. Oct. MDCCXIIX.

45. D. Joh. Gottlob Pfeiffer, P. P. ord. Lipſ. Cal. Mart. 1727.

46. Jo. Hadrianus Slevogtius, Med. D. et apud Jenens. P. P. ibidemus Med. Duc. Prov.

47. Jo. Adolphus Wetelius, D. et P. P. in Academia Jenensi.

48. D. Paulus Antonius. Halae ad Salam A. 1719, d. 6. Oct.

49. L. Iſraël Clauder Paſt. Paul Halberſtadt. Halae, d. 20. Sept. 1718.

50. Jo. Caſpar Poſner, Eloqu. Prof. ord. Jenae, III. Non. oct. CIↃIↃCCXVIII.

51. Jo. Jacob Syrbig, philos. primae & Orational. P. P. Jenae, d. V. VIII bris CIↃIↃCCXIIX.

52. D. Jo. Heinr. Michaelis, S. Theol. et Gr. u. OO. Lingg. P. P. Ord. Halae, d. 8. Junii CIↃIↃCCXX.

53. Joh. Reinhard Rus II. oo. P. P. o. len. (?)

54. Chriſtianus Benedictus Michaelis, P. P. Halae, d. 6. Jun. 1720.

55. Joh. Bernh. Wideburg, Math. pp. Ordin. et Duc. Alumn. Insp. Jenae, d. 5. Octob. 1718.

56. Joh. Anaſtaſius Freilinghauſen, Past Adjulric. Halae, d. 3. Oct. 1719.

57. Fridericus Wagnerus, Inspector Navenensis. Halae, d. 9. Julii 1726.

58. M. Georg Jo. Hencke, Diaconus. Glauchae, d. 14. Maii 1719.

59. Leonhartus Linthammerius. Anno 1720, d. 6. Junii.

60. Georg Heinrich Neubaur. Halle, d. 6. Aug. 1714.

61. M. Andr. Achilles. Glaucha u. Halle, d. 19. Junii 1720.

62. Chriſtianius Frider. Hunold, I. U. D. sonsten Menaudes. Halae, d. 8. Jun. 1720.

63. M. Jo. Chriſtian Guèrazius, Hallensis ad B. M. V. Ecclesiastes ac. Rev. Min. Adiunctus. Anno CIↃIↃCCXX Mense Junio.

64. Friedrich Eberhard Collin, S. C. M. Halle, d. 27. Marty CIↃIↃCCXXIV.

65. Theophilus Chriſtophorus Fuhrmann, Bilfeldensis ex Westphalis. Halae Magdeburgicae Mense Martio A. R. S. CIↃIↃCCXVIII.

66. Ernſt Günther Witte, L. L. stud. de Ravernberg en Vestphale à Jena le septieme 8t l'au CIↃIↃCCXVIII.

67. Arnoldus Henricus Fuhrmann Bielfeldiensis Guestphalus. Halae Magdeburgicae Mense Apr. CIↃIↃCCXVIII.

68. Johannes Zur Muhlen, Bielf. Guestph. L. L. Cult. Jenae, d. 4. Oct. 1718.

69. Joh. Chriſt. Depenbrock, ss Th. cultor. Bielf. Guestph. Jenae, d. 19. Oct. CIↃIↃCCXIIX.

70. Joannes Chriſtophorus Silchmüllerus, Wasunga-Hennebergic. Halae Sax., d. V. Cal. Februar MDCCXVIII.

71. Chriſtoph. Theodos. Walther, Soldin. Neo-March. Missionarius inter Indos. Halae, d. 30. Aug. 1724.

72. Phil. Georg. Alb. Walther, Bobenhusa-Hanoviensis. Jenae, d. VI. October MDCCXVIII.

73. Chriſtian Frid. Preßier, Perleberg March. Paedag. reg. Coll. Missionarius Indorum. Halae Sax., d. 29. Aug. 1724.

74. Joachim Lachmann, Stend: Palaeo-Marchicus vocirter Feld-prediger beym Schwendischen Regiment. Halle, d. 29. Jun. 1720.

75. Ehrenfried Matthaeus Hammerich, Rendsburgo-Holsatus. Halle, d. 8. Maj. 1719.

76. Joannes Jacobus Rambach. Halensis Th. St. Halae, d. III. Maii 1719.

77. Otto Chriſtian Burchardt, Svet. in March. S. T. St. Halae, d. 30. Jul. 1719.

78. Martin Boße, Missionarius gentium in India. Halle, d. 29. Aug. 1724.

79. Johann Guſtav Chemnitz, Feldprediger bey dem Hochlöbl. Arnimſch. Reg. Magdeb., d. 2. Jun. 2727.

80. Jo. Be. Widenmann, Nordl. Suenius. Halle, d. 28. X tc. 1726.

81. Joachim Sentzke, Micro-Lubena Prigniz. March. Halle, d. 5. Apr. 1727.

82. Jo. Guſtav Leinbeck. Past. Praepos. et Insp. ad div. Petri. Berol., d. 9. Juni 1727.

83. Friedrich Grieſe. Berlin, d. 9. Jun. 1727.

Digitized by Google

84. Joh. Laur: Fleiſcher P. P. Hal., d. 5. Apr. 1718.

85. L. Georg. Philipp. Olearius, P. P. Lipſiae, d. 8. April 1722.

86. Georgius Jacobus Kehr, Silusia-Franc. S. Th. St. Halae Sax., d. 14. Junii 1719. ex aedibus Orphanotrophicis.

87. Joh. Herbers, Narva-Livonus. Stud. Theol. Hallae, d. XI. Aug. 1719.

88. Caſpar Matthias Rodder, Narva-Livonus S. Theol. Studios. Halae Saxon., d. ultº Juny Ao. 1719.

89. Chriſtian Friderich Rudolphi, Magdeb. S. Theol. Cult. Halle, d. 25. Jul. 1719.

90. Elias Bütow, Dramb. Neom. P. R. C. Halle, d. 29. Oct. 1724.

91. Gotthilf Auguſt Francke, Th. Stud. h. in Acad. Jen. agens. Halle, den 7. Oct. 1719.

92. Johann Chriſtian Kleinau, Burgo-Magdeburgensis. P. R. C. Halle, d. 14. November 1724.

93. Fran. Nicol. Hoffbaur, St. Th. Cult. Bielfel. Westf. Halae Magdeb., d. 1. Oct. 1720.

94. J. H. Siegfried, Cantor Bilf. design. Halae in regio paedagogis, d. 27. Mart. 1721.

95. Heinr. Caſp. Knüling. Th. et Med. Cult. ad Livonos abiturus, Halae, d. 16. Apr. 1719.

96. Mor. Her. Weber, Güterſ. Gueſtph. Jenae, d. 6. Febr. 1718.

97. Joh. Chp. Hey. Halle im Paedag. Reg. 1720, d. 27. Jul.

98. Chriſtian Jeremias Lichtemann, Prediger zu Wörmlitz. Wörmlitz, d. 20. Julii 1720.

99. Gottfried Himler. Halae, d. 4. Aug. 1724.

100. Johann Loder, Francus, Voc. Past. dom. de Campenh. Consil. provinc. in Livon et Tribuni m. Halle, d. 9. Aug. A. 1724.

101. Conradius Daniel Kleinknecht Ulmensis, ss. Theol. Stud. Halae Magdeb, a. d. XX. octobr. Ao, CIↃIↃCCXIX.

102. Mich. Joh. Paternaſius, Pomeranius. Halle, d. 6. Martius 1722.

103. F. M. Ziegenhagen. Halle, d. 13. Juli 1720.

104. Rudolph Matth. Drebes, Barbiens. Sax. Halle, d. 14. Juli 1720.

105. Johann Chriſtian Krieger, Sub R. Sch. Barbiens. Halle, d. 10. Jul. 1720.

106. Anton Frider. Meiſter, SS. Th. C. Bernas March. Halae Sax. 1719, 27. Aug.

107. H. Umann R. C. Halle, d. 26. Jun. 1723.

108. Braudanus Fridericus Mylius, Wansleb. Magd. SS. Theol. Stud. Halae Hermund. d. 1. Maji Ao. 1720.

109. Chriſtian Frider. Hagedorn, Bilefeldensis S. Th. C. Halle, d. 13. Apr. 1727.

110. J. F. Elers, Holsat. SS. Th. Stud. Jenae, d. 7. Octob. Ao. 1718.

111. Henricus Johannes Staſius Maſius Holſatius St. Margareth. Jena, d. 7. Octobr. Ao. 1718.

112. Ad. Phil. Wercamp, Lavelsloh. Weſtph. Jenae, d. 5. 8br. Ao. 1718.

113. Johann Philipp Brand, Guestphalus. Jenae, d. 5. 8br. Ao. 1718.

114. Brinckmann.

115. Joh. Chriſtoph. Wörmann, Theol. Stud. Bielf. Guestph. Jena, d. 4. 8br. 1718.

116. Ernſt Bogisl. Bonzeka. Halle, d. 10. Aug. 1720.

117. Joh. Heinr. Geiſchow. S. Th. Stud. Halle, d. 20. Sept. 1718.

118. Joannes Henricus Schmidius, Halberſtadius, S. Minist. Hamm. Caud. Halae, d. V. Nov. CIↃIↃCCXIX.

119. Chriſtian Richter, St. Theol. Halle, d. 25. Sept. 1718.

120. Chriſtoff E. Kurſell.

121. Joh. Chriſt. Phil. Albing, SS. Th. St., Barutho-Francg. Halle, d. 13. April 1719.

122. Joh. Ernſt Müller, Stargardiens. Pomeranius. Halle, d. 6. Septemb. 1719.

123. Chriſtian Eberhard Feuerbaum, Halberſtad. S. Theol. Cult. Halle, den 27. Mart. 1721.

124. Johannes Gottfried Tauſt, Gym. Hall. Coll. Sept. Halae, d. 5. Jul. 1727.

Dr. Hans Menzel.

Digitized by Google

Heraldik

Zur Kunstbeilage.

Die bevorstehende Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Herzog Ernst August von Braunschweig-Lüneburg, allseitig mit freudiger Anteilnahme in Deutschland begrüßt, gibt auch uns Veranlassung, zur Erinnerung an diese Hochzeit im Kaiserhause eine darauf bezughabende künstlerische Beilage zu bringen.

Das von Hof-Wappenmaler Oskar Roick in Berlin mit vielem Geschick entworfene, reich und gefällig ausgeschmückte Gedenkblatt enthält in der Hauptsache das Ehewappen des hohen Paares, über einer von zwei Amouretten begleiteten Inschrifttafel. In den von Rosengezweig ausgefüllten oberen Ecken sind die Stammwappen von Braunschweig-Lüneburg und Hohenzollern angebracht, während zwei weitere Schilde mit den Wappen von Karlsruhe und Berlin mit beigefügten Inschriftsbändern einen Hinweis geben auf den Ort der Verlobung, respekt. der Vermählung.

Die Beschreibung des Allianze-Wappens ist folgende: Braunschweig-Lüneburg, Schild gespalten, vorn in Rot zwei übereinanderschreitende blaugezungte goldene Leoparden, hinten in Gold mit roten Herzen bestreut ein aufrechtschreitender rot bewehrter blauer Löwe, gekrönter Helm: zwischen zwei mit der Spitze aufgerichteten, mit der Schneide einwärts gekehrten und am Rücken je mit sechs Pfauenspiegeln besteckten auswärts geneigten silbernen Sicheln an roten Griffen, eine oben gekrönte und mit einem, mit goldenem Stern besteckte rote Säule, vor welcher ein laufendes silbernes Pferd. Helmdecke rot-golden.

Der Schild ist hier aus Gründen der heraldischen Courtoisi im Spiegelbilde, dem Wappen der Gattin zugewandt, zur Darstellung gebracht worden.

Preußen: im silbernen Schilde der preußische schwarze Adler, golden gekrönt mit ebensolchen Kleestengeln und dem Namenszug F. R. belegt, in den Fängen Szepter und Reichsapfel haltend. Helm gekrönt. Aus der Krone wachsend der preußische Adler. Helmdecke schwarz-silbern.

Herald. Kuriositäten-Kabinett.

Ein höchst merkwürdiges Wappen „Underrainer" ist in Abteilung V, Band 8. S. 16. Taf. 18 des „Neuen Siebmacher" verzeichnet. „Underrainer Matthias erhält von Kaiser Karl V. ei· en Wappenbrief, d. d. Augsburg 27. Oktober 1530: In silb. schwarzgeteilten Schilde

ein auf einem Totenschädel sitzender Amor, mit der Rechten einen Pfeil in die rechte Augenhöhle des Schädels haltend, den linken Arm „frohlockend", wie die Wappenbeschreibung sagt, in die Höhe streckend. Helm schwarz-silb. bewulstet. Helmzier: zwischen 2 silb.-schwarz-geteilten Büffelhörnern auf natürl. Aststück ein Vogel sitzend. Decken: schwarz-silbern". L. Rh.

Digitized by Google

Bücherschau

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- u. Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. Berlin 1913.

Nr. 4. Bericht über die 874. Sitzung vom 18. Februar 1913. — Bericht über die 875. Sitzung vom 4. März 1913. — Stadt Braunschweig und die alten Breslauer Stadtgeschlechter. – Kirchenbüchergeschichten. – Das Memorienbuch des Schwesternhauses zu Ahlen. (Schluß.) – Zwei rumänisch-serbische Kaiser- und Königsabstammungen. – Ein Streit um ein Grafen-Diplom. – Bücherschau. – Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Am schwarzen Brett. – Anfragen. – Antworten. — Gegenseitige Hilfe.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1913.

Nr. 28. Mitteilungen der Gesellschaft. – 43. Generalversammlung. – Zur Verleihung bürgerlicher Wappen. – Beiträge zur älteren Geschichte von Burgschleinitz in Niederösterreich. – Literatur. — Anfragen. – Antworten.

Jahrbuch der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". Dreiundzwanzigster Band.

Die Herren von Schleunz in Niederösterreich und ihre Beziehungen zum Lande ob der Ens. — Genealogische Auszüge aus den Sperr-Relationen des n.-ö. und k. k. n.-ö. Landrechtes. — Eine Chronik der Grafen Schrattenbach. — Das Geschlecht von Leutner zu Wildenburg.

Heraldische Mitteilungen. Monatsschrift für Wappenkunde, Wappenkunst und verwandte Gebiete. Herausgegeben vom Heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover. 23. Jahrg. 1912. Nr. 12. 24. Jahrg. Nr. 1 und 2.

24. Stiftungsfest des Heraldischen Vereins „Zum Kleeblatt" am 3. Dezember 1912. – Niedersachsen in familiengeschichtlicher Beziehung. – Eine kurhannoversche Fahne. (Beilage.) Sonne, Mond und Sterne in der Heraldik. (Mit 8 Abbildungen.) – Epitaph in der Kirche zu Ahlden a. d. Aller.

Nr. 1. Zum neuen Jahrgange. — Bericht über die Vereinsversammlung vom 16. Januar 1913. — Vom „Semigotha". — Heraldische Türschilder. (Zur Beilage). Neue Wappenkalender. — Verschiedenes. (Clementine Freifrau von Münchhausen †.) An die Leitung des Hamburgischen Vereins für Familiengeschichte, Siegel- und Wappenkunde E. V.) (Urkunden, Briefe, Tagebücher, nachträgliche Aufzeichnungen von Teilnehmern am Feldzuge 1866.)

Nr. 2. Bericht über die Hauptversammlung vom 13. Februar 1913. — Vom „Semigotha". Schluß). — Heraldische Einladungskarten. Zur Beilage). - Wer hat darüber zu entscheiden, ob ein Adel zu Recht besteht oder nicht? – Verschiedenes. (Jüdische Geschlechterforschung).

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 6. Jahrgang 1913.

Nr. 6. Zur Geschichte der Freiherren v. Müffling sonst Weiß genannt Seite 49–55. – Stammbaum der Müfflinge Seite 56. – Ahnentafel v. Müffling Seite 57. – Ahnentafel des Kgl. Bayr. Ministerpräsidenten Freih. v. Hertling Seite 58. – Ahnentafel des Ludwig Adolf v. Syvertes Seite 59. – Frankfurt a. M. Seite 60–62. – Bücher Seite 62–64.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." 31. Jahrg. Nr. 4 1913.

„Hessische Chronik", Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und D. Dr. Wilhelm Diehl. 2. Jahrg. 1913.

Stammbaum der Familie Dingeldey. — Die Selbstbiographie von Christian Rudolph Reinhard Pfnor. – Gießen vor 100 Jahren. – Uriasbrief des Grafen von Schaumburg. – Wappen blühender hessischer Bürgergeschlechter. – Zur Geschichte der Holzskulpturen der Kirche zu Neunkirchen. – Konzessionsurkunde für eine Apotheke aus dem Jahr 1606. – Zur Familiengeschichte Nexroth. – Bücherschau. – Aus Zeitschriften. – Austausch – Auskünfte.

Schweizerisches Archiv für Heraldik. 4. Heft 1912.

Wappen des Kardinals Marx Sittich von Hohenems, Bischofs von Konstanz, von P. Placidus Hartmann, O. S. B. Stift Engelberg. – Die Genealogien-Werke des Kantons Clarus (Bericht über deren Entstehung vom Verfasser Kubly-Müller). – Gesellschaftschronik.

Die Friedberger Chroniken. Bearbeitet von Professor Dr. Christian Waas.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte Herausgegeben von D. Theodor v. Kolde.

Geschichte des Klarakloster in Nürnberg. – Aus dem Briefwechsel Gg. Kargs. – D. Caspar Ammans Stellung zur Reformation. – „Neue Briefe aus den Tagen der Reformation". – Zur Bibliographie.

Mitteilungen aus dem Mitzschkeschen Familien-Verbande. Achtes Heft.

Aus dem Posener Lande. Monatsblätter für Heimatkunde. Herausgegeben vom Stadtbibliothekar Prof. Dr. Georg Minde-Pouet in Bromberg. 8. Jahrg.

Nr. 1. Der Prinz von Preußen als Abgeordneter des Kreises Wirsitz. — Der alte Friedhof der ev. Kreuzkirchengemeinde in Posen. – Aus der Vergangenheit der Stadt Rawitsch. – Jerzykowo. Volkstümliche Pilzkenntnis. — Allerlei Abergläubisches aus unserer Provinz. — Toto. — Posener Theaterbrief. — Posener Kunstbrief. — Bromberger Theaterbrief. — Von einer früheren Hopfengegend. Reichert.

Die blühenden und erloschenen Orden und Ehrenzeichen der ganzen Welt. Herausgegeben von O. Vater in Rudolstadt. Ein Führer durch die Ordens- und Medaillenkunde aller Zeiten und Länder. Verlag von Otto Mark in Rudolstadt. Preis 1.85 M.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. – Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. – Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

52. Bitte um Nachrichten über das Vorkommen der Familie Czapek (Čapek, Tschapek,-böck, ohne oder mit Prädikaten von: Sán, Zaluźan. Dalkowitz, Licko, Chwojenec, Rosenfels u. dergl.) welche in den Religionskriegen nach Deutschland auswanderten.

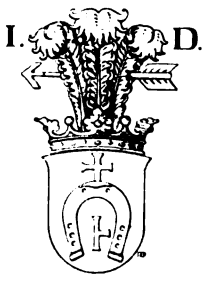
Rittmeister Czapek,
Proßnitz Mähren.

53. Wer der geehrten Leser des Archiv kann mir über das Vorkommen des Familiennamen Courtois Nachricht geben? Portoauslagen werden gerne erstattet.

Joh. Courtois,
Kolberg in Pom.

54. Ich bitte um Nachricht, wer untenstehendes Wappen (? im 18. Jahrhundert) geführt haben kann.

Dr. B. Koerner*,
Berlin NW 23. Bachstr. 2.



55. Nachrichten über die Familie Liebing in Bayern vor 1700 und über deren allfäll. Wappen, erbeten. Auslagen nach Uebereinkommen vergütet.

Edmund Liebing,
Wien, 19. Döbling, Pyrkerg. 2.

Antworten.

1. Die Erben des Georg Wunderlich verkaufen 1622 das Prittager Landgut für 300 Rm an die Herren von Stentzsch.

2. Jeremias Reimann 1654 in Züllichau Martin Reimann 1769. Gerichtsgeschworener in Prittag.

3. Gottfried Textor, Grenzprediger von 1674 an, an der Tzschicherziger Grenzkirche gestorben 1696. Sein Vater war: Zacharias Textor, 1615 Grenzprediger, 1645 Pastor in Mosau bei Züllichau, 1649 Pastor in Groß-Kauer, flüchtet 1653 nach Klenzig und wurde dann Tzschicherziger Grenzprediger. Sein Großvater war Gottfried Textor, Pastor zu Groß-Kauer, gestorben 1649.

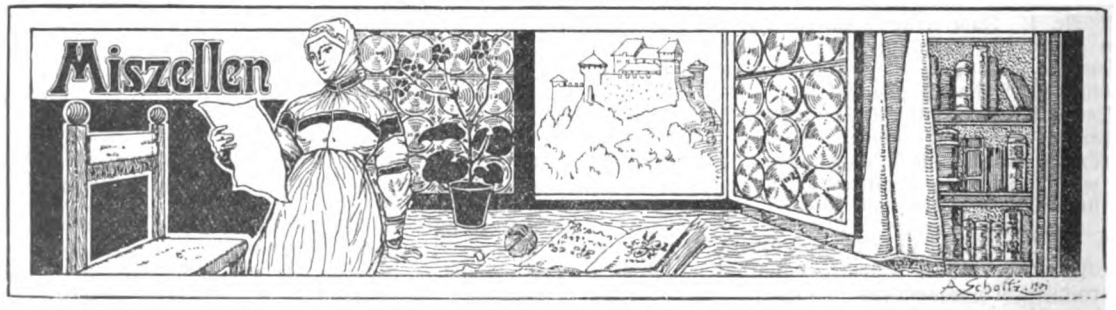
4. Georg Hanisch 1615 Einwohner zu Lawalde, Kr. Grünberg. Richard Schiller, Hauptmann, Trier Spee-Str. 6.

Seuberlich: Ferdinand Seyberlich, 1825 Rittergutsbesitzer auf Jarschombkowo (Jarzabkowo), Kreis Gnesen.

Raschke: Elias Raschke, † vor 1735, Bürger und Windmüller zu Fraustadt in Pos. × Dorothea Girke (Gierke), 1735 ebd.; Tochter Dorothea, 1735 zu Fraustadt; × mit Kaspar Körner, † 1735 (vor 3. 5.), 1712 Bürger und Windmüller zu Fraustadt.

Pilatzki: Martin Pilatzky, † 1749, 1723–1749 ev.-luth. Pfarrer zu Gramsdorf bei Rogasen.

Dr. Koerner.*



Der Name Poincaré.*)

Der neue Präsident der französischen Republik, der den etwas ungewöhnlichen Namen Poincaré führt, ist kein Parisien de Paris, sondern ein Barrois, das heißt er stammt aus Bar-le-Duc, der Hauptstadt des Maasdepartements. Die Frauen von Bar-le-Duc scheinen früher nicht besonders hoch im Werte gestanden zu haben, denn ein altes Sprichwort sagt von ihnen: Femmes du Barrois, vins du Toulois, ne valent pas le

*) Berliner Tageblatt vom 25. 1. 1913.

Digitized by Google

charroi. Wahrscheinlich waren die Männer dort um so besser, wenigstens berechtigen die Sympathien, die dem neuen Präsidenten von allen Seiten entgegengebracht werden, zu dieser Annahme für die Gegenwart. Nur die französische Akademie dürfte etwas auszusetzen finden, und zwar an dem Namen des Erwählten der Nation; daß dieser sich Poincaré „schreibt" statt Poingcarré, stimmt nämlich schlecht mit der von ihr festgesetzten Orthographie. Tatsächlich ist aber der Name Poincaré ein unorthographisches Poingcarré. Das geht hervor aus der ältesten lateinischen Form. Nach dem Cartulaire de l'Université de Paris von Denifle und Chatelain findet sich nämlich unter den Studierenden des Jahres 1403 ein Petrus Pugniquadrati (zu ergänzen Filius)' Priester aus der Diözese Zangres, Kaplan des Herzogs von Orleans. Dem Träger des Namens Pugnusquadratus wurde er ohne allen Zweifel als Beinamen gegeben, und zwar entweder, weil er eine gewaltige Faust führte, oder aber von einer Faust als Hauszeichen; ein solches bestand aus einem an der Front des Hauses angebrachten, horizontal vorgestreckten Arme, dessen Hand zu einer Faust geballt war. Der Franzose nennt diese poingcarré, der Deutsche „harte Faust". Der Sinn dieser Ausdrücke ist derselbe, nur die Form ist der Anschauung entsprechend verschieden. In der Rheingasse zu Köln gab es schon im Mittelalter ein Haus „in der harten Faust", und davon führte in einer Urkunde aus dem 13. Jahrhundert ein Kölner namens Gobelin den Beinamen Hardevust. Auch in einer flämischen Urkunde von 1352 wird ein Willelmus Hardevust erwähnt, woraus man schließen darf, daß auch bei den Flamen die „harte Faust" als Hauszeichen nicht unbekannt war. Hardevust wäre sonach der deutsche Reflex des französischen Poincaré.

Dr. Esser-Malmedy.

Prinzessin Ludwig von Bayern — die rechtmäßige Königin von England!*)

Der Tod des Prinzen Luitpold von Bayern und die Berufung seines ältesten Sohnes, des Prinzen Ludwig, zur Regentschaft, veranlaßt die Partei der englischen „Jakobiten", sich nach langer Zeit wieder zu rühren und darauf hinzuweisen, daß die Gemahlin des Prinzen Ludwig von Bayern, die Prinzessin Maria Therese, von rechtswegen als gekrönte Königin auf dem Thron von Großbritannien und Irland sitzen müßte. Es ist nur eine kleine Partei und sie hat keine Aussicht, jemals ihr Ziel zu erreichen. Wer sich jedoch zu dem neuerdings aus Anlaß der Uebertragung der Königswürde auf den Prinzregenten Ludwig von Bayern so viel erörterten „Prinzip der Legitimität" bekennt, kann folgerichtig gegen den Standpunkt der „Jakobiten" nicht das geringste einwenden. „Jakobiten" heißen sie, weil so die Anhänger des letzten Königs aus dem Hause Stuart, Jakobs II., der 1688 die Krone verlor, genannt wurden. Als dessen kinderloser Schwiegersohn, König Wilhelm III., der Oranier, ein Jahr vor seinem Ende, nämlich 1701, durch die „Act of settlement" die Thronfolge regelte, geschah dies durch die ungeheuerlichste Verletzung, die jemals dem Prinzip der Legitimität zugefügt wurde, indem alle zur Erbfolge Berechtigten, die katholisch waren, einfach ausgeschaltet wurden und man ihnen die ihrem Rechte nach weit zurückstehende Kurfürstin Sophie von Hannover als Protestantin vorzog. Die Kurfürstin Sophie, deren Sohn dann auch wirklich als Georg I König von England und der Ahnherr der jetzt regierenden Dynastie wurde, war eine Tochter der an den Winterkönig Friedrich von Böhmen vermählten Prinzessin Elisabeth Stuart, Schwester des Königs Karl I. von England. Die Prinzessin Ludwig von Bayern aber, die bekanntlich der letzte Sproß des herzoglichen Hauses Modena ist, führt als Enkelin des 1846 verstorbenen Herzogs Franz IV. von Modena, dessen Gemahlin Beatrice von Savoyen eine Tochter des Königs Viktor Emmanuel I. von Sardinien war, ihre Abstammung in gerader Linie zurück auf den Herzog Viktor Amadeus II. von Sardinien, der mit Anna von Valois, Tochter des Herzogs Philipp von Orléans und der Prinzessin Henriette Stuart einer Schwester des Königs Karl I. von England verheiratet war. Nimmt man nun, wie die „Jakobiten" es tun, die „Act of settlement" als rechtsungültig an und stellt das Erbrecht aller damals übergangenen Personen und ihrer Nachkommen wieder her, so steht unter diesen in der Tat die Prinzessin Ludwig von Bayern an allererster Stelle. Man hat ausgerechnet, daß seit dem Erlaß der „Act of settlement" das Erb-

*) Berliner Börsen-Zeitung. 23. 12. 12.

Digitized by Google

folgerecht von mehr als 10 000 Menschen übergangen worden ist und daß es gegenwärtig ungefähr 900 Personen gibt, die samt und sonders ein besseres Recht auf die Krone von Großbritannien und Irland besitzen als König Georg V. Die „Jakobiten" geben einen eigenen Kalender heraus, in welchem die Prinzessin Ludwig von Bayern als „Mary, Queen of Great Britain and Ireland" und ihr ältester Sohn, Prinz Rupprecht von Bayern, als „Prince of Wales" verzeichnet steht. Auch gegenüber dem Anspruche, den der Herzog von Cumberland im Namen des geheiligten Prinzipes der Legitimität auf das ehemalige Königreich Hannover erhebt, ist es nicht unwichtig, daran zu erinnern, daß das jetzige englische Königshaus, dem der Herzog ja angehört, auf vollkommen illegitimem Wege auf den Thron gelangt ist.

Wie der „Gotha" entstand.

Der berühmte Gothaische Hof-Kalender erschien diesmal in einer Jubiläumsausgabe, denn er feiert das Fest seines 150. Jahrganges. Aus diesem Anlaß sei daran erinnert, wie dies wichtige Werklein, das noch heute den Namen seiner Heimat in alle Welt hinausträgt, entstanden ist. Kalender und Almanache spielten ja schon in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine gewisse Rolle, denn sie ersetzten vielfach Zeitungen und Zeitschriften und auch Gotha hatte bereits 1740 seinen „Genealogischen und Schreib-Kalender". Die eigentliche Blütezeit der Almanache aber begann erst, von Frankreich ausgehend, seit 1750. Die erste Idee des „Gotha" ist in dem Kopf des Oberhofmeisters der Gothaischen Prinzen Wilhelm von Rotwerg entstanden. Nach dem Muster der französischen Etrennes etwa, ließ er genau vor 150 Jahren für das Jahr 1763 einen kleinen Kalender drucken mit dem Titel„ Almanac nécessaire". Dieses „notwendige" Büchlein bestand nur aus 20 Blättern, die den Kalender enthielten in einer zierlichen kupfergestochenen Tabelle, in der man Gewinn und Verlust beim Spiel aufzeichnen sollte — ein wichtiges Bedürfnis, denn die Spielleidenschaft war damals sehr hoch gestiegen —; dazu kam noch eine Tafel über den Postenlauf und eine andere zur Vergleichung verschiedener Münzsorten. Ist Herr von Rotwerg der eigentliche Vater des „Gotha", so können den Titel der Paten zwei andere Männer beanspruchen, der Oberkonsistorialrat Klüpfel und Melchior Grimm, der bekannte Herausgeber der „Correspondence litteraire", ein besonderer Freund des Gothaischen Hofes, der ihn nicht nur mit allen Pariser Neuigkeiten, sondern auch mit manchen Pariser Neuheiten versorgte. Klüpfel war es, der dem immer noch französisch erscheinenden Jahrgang 1764 jene später so markant hervortretende genealogische Richtung gab in dem er einen Auszug aus der Geschlechtstafel der europäischen Regentenhäuser, eine Standtafel des sächsischen Hauses und eine chronologische Übersicht der Deutschen Kaiser hinzufügte. Außerdem enthielt der Kalender des Almanachs im zweiten Jahrgang einige unterhaltende Aufsätze über die astronomische Grundlagen des Kalenders, über die Beschaffenheit der Erde und der Menschen, über Merkwürdigkeiten in Natur und Kunst, wichtige Entdeckungen usw. Grimm unterstützte den ihm befreundeten Gothaer Konsistorialrat mit guten Ratschlägen und sorgte auch bei dem Jahrgang 1765 für den nötigen eleganten Schmuck, indem er in Paris einen Titelkupfer anfertigen ließ. So trat denn der Almanach für 1765 zum ersten Mal auch deutsch in die Erscheinung als „Gothaischer Kalender, zum Nutzen und Vergnügen eingericht auf das Jahr 1765". Die Genealogie der europäischen Fürstenhäuser wurde nun nicht mehr im Auszug mitgeteilt, sondern bereits in der Art, daß alle lebenden Mitglieder eines jeden Hauses mit fürstlicher Würde aufgeführt wurden. Der Titelkupfer, den der berühmte französische Zeichner Marillier entworfen hatte, zeigt in anmutiger Landschaft eine weibliche Gestalt, die auf einem Löwen sitzend, das sächsische Wappenschild betrachtet. Den Titel umrahmen neben herabhängenden Eichenlaubgewinden stattliche Lorbeerstämme, obwohl Klüpfel dringend gebeten hatte, „möglichst wenig Lorbeer zu verwenden, denn wir haben noch niemals Gelegenheit gehabt, eine genügende Menge Lorbeer zu pflücken, um damit in einem Almanach von Gotha Staat zu machen."

Karl F. H. Schultze, Tegel.

Das erste Heft der „Hessischen Biographien".

Als erste der Arbeiten der im Jahre 1907 ins Leben getretenen historischen Kommission für das Großherzogtum Hessen ist soeben im Großh.

Digitized by Google

Staatsverlag das erste Heft der „Hessischen Biographien“ erschienen. Dieses Werk, das in Jahresheften zu je acht Bogen erscheint, soll Lebensbilder aller im 19. Jahrhundert verstorbenen Personen enthalten, die dem Großherzogtum seit seinem Bestehen (1806) längere odere kürzere Zeit angehört und in Kunst, Wissenschaft, Industrie und Staatsdienst, im öffentlichen Leben oder sonstwie sich hervorgetan haben. Auch geborene Hessen, die sich außerhalb des Großherzogtums einen Namen gemacht haben, sollen eine, wenn auch kürzer gefaßte Würdigung erhalten. Schon die in dem ersten Hefte enthaltenen 47 Artikel lassen die Mannigfaltigkeit des Inhaltes des ganzen Werkes erkennen; so erscheinen z. B. darin der Oberpräsident Graf Friedrich von Solms-Laubach (1769–1822), der Gießener Bürgermeister Heinrich Ludwig Ferber (1813–82), der Dialektdichter und Lehrer Karl Schaffnit 1849–99), der Komiker Hermann Butterweck (1816–98), der Botaniker Hermann Hoffmann (1819–91), die Fürsten Ernst Casimir I. (1781–1852) und II. (1806–61) von Ysenburg und Büdingen, der Orientalist Joseph Dernburg (1811–93), der Arzt und Philosoph Ludwig Büchner (1824–99), der Erstürmer von Chambord Ludwig Kattrein (1837–86), der Pfarrer und Sagensammler Theodor Bindewald (1829–80), der Fabrikant Gustav Boehm (1827–1900), der Kupferstecher und Dichter Ernst Friedrich Grünewald (1801–48), der Kriminalist Adolf Merkel (1936–96), der Theologe Ludwig Friedrich Clemm (1821–90), der Violoncellist und Komponist Georg Banger (1829 bis 92), die Schriftstellerin Luise Büchner (1821–77), der katholische Theologe Leopold Schmid (1808–69), der Bischof Ketteler (1811–77), der Schulmann Johann Georg Fischer (1782–1859), Graf Franz zu Erbach-Erbach (1754–1823), der Philologe Hermann Wiener (1813–97), der protestantische Theologe Heinrich Christian Michael Rettig (1799–1836), der Historiker und Naturforscher Otto Buchner (1828–97) u. a. m. Was den knappen, aber zuverlässigen Biographien einen besonderen Wert verleiht, ist die jedem Artikel angefügte genaue Angabe der Quellen und, falls der Behandelte schriftstellerisch tätig war, das möglichst vollständige Verzeichnis seiner Schriften. Fünf Jahreshefte werden zu einem Band zusammengefaßt; ein Jahresheft kostet 3 Mark und bei Vorausbestellung eines vollen Bandes oder des ganzen Werkes 2,40 Mark, die Vorausbestellung auf das erste Heft wird am 1. Januar 1913 geschlossen. Die Bezugsbedingungen sind so günstig und der Preis verhältnismäßig so niedrig, daß es jedem ermöglicht wird, dieses Werk zu erwerben, das auch ein wichtiges Hilfsmittel für die Familienforschung und Familiengeschichte, insbesondere die Hessische, darstellt.

Scharnhorst.

Ein Zweig der Familie Scharnhorst zu Bordenau hat eine Zeitlang auch in der Wetterau geblüht. Am 21. April 1745 verheiratete sich zu Steinfurt (nördlich von Friedberg und Nauheim) „ihro hochfreyh. Gnaden unserer gnädigen Frauen“ (=Löw von Steinfurt) Kutscher Ernst Henrich Scharnhorst mit Elisabetha Margaretha, † Caspar Rosenbeckers „gewesenen hiesigen Unterthanen“ Tochter. Er war ein Sohn des Einwohners zu Bordenau „im churbraunschweig-Lüneburgischen“ Johann Henrich Scharnhorst; sie entstammte dem am 22. Februar 1718 geschlossenen Ehebunde zwischen Caspar Roßenbecker und Maria Sybilla Petri(n), sie wurde am 10. November 1719 getauft und bereits ein Jahr nach ihrer Hochzeit, am 27. April 1746, begraben. Das einzige Kind aus dieser Ehe war Maria Sibylla Scharnhorst, getauft am 19. September 1745. Nach 1745 kommt der Name Scharnhorst im Steinfurter Kirchenbuche nicht mehr vor. Johann Henrich Scharnhorst mag ein Bruder des in der vorigen Nummer (S. 145) genannten Gerd Jürgen Sch. gewesen sein, dann wäre der Steinfurter Kutscher Ernst Henrich Sch. ein richtiger Vetter von des Generals Vater Ernst Wilhelm Sch. gewesen. C. K.

Wie soll man seinen Siegelring tragen?

Mit dieser Frage, die sowohl ein geschichtliches als ein ästhetisches Interesse bietet, beschäftigte man sich in der letzten Sitzung des Vereins „Deutscher Herold“. Und man entschied sich für

Digitized by Google

die Ansicht, daß man sich nach der Sitte richten müsse, die da vorherrschend war, als die Heraldik, die edle Wappenkunst, in ihrer Blüte stand. Wie trug man nun damals den Siegelring? Horribile dictu: auf dem Daumen! Es sind noch gepanzerte Handschuhe von Harnischen erhalten, woran für den Siegelring eine Ausbuchtung am Daumen vorgesehen war. Man erkennt deutlich, daß die Siegelringe mit dem Schild nach der Handwurzel und mit der Helmzier nach den Fingerspitzen getragen wurden. Folgerichtig sollte man auch jetzt noch den Siegelring so tragen, daß das Wappen dem Träger aufrecht erscheint, wenn er auf seine Hand niederblickt. Also entschied man in jener Sitzung des Vereins „Deutscher Herold" unter ernsten und gelehrten Männern. Wir aber meinen, daß es im Interesse des guten Geschmacks bedauerlich wäre, wenn jene Entscheidung Schule machte. Nichts ist häßlicher als ein Ring am Daumen, den die Natur bei den meisten Menschen ziemlich unschön, breit und platt geschaffen hat, sodaß es wahrhaftig nicht notwendig ist, ihn durch auffälligen Schmuck noch besonders kenntlich zu machen. Die alten Ritter in Ehren! Doch da wir heutigen Tages ja keine Harnische und keine Rüstung mehr tragen, brauchen wir uns doch auch sonst nicht nach ihren Gepflogenheiten zu richten. Hier hat die Mode schon ihr Wort gesprochen und dem Siegelring seinen Platz auf dem vierten Finger der rechten Hand angewiesen. Snobs und Emporkömmlinge — was in vielen Fällen dasselbe zu sein pflegt — ziehen freilich den kleinen Finger vor, den sie dann zierlich und neckisch in die Höhe spreitzen, um ihr Wappen von gestern oder von eignen Gnaden dem Tischnachbar möglichst nahe unter die Augen zu halten...*)

Die Deutzer Schneiderfahne.

Ueber die Geschichte der bekannten Deutzer Schneiderfahne mit dem Ziegenbock, die mancher Besucher von Deutz an dem Hause Siegburgerstraße 26 erblickt hat, und vergeblich nach ihrer Bedeutung fragte, — die stark drei Meter im Geviert messende Fahne zeigt in künstlerischer Ausführung auf der rechten Schale einer großen Wage einen gemästeten schwarzen Ziegenbock, während 99 Schneiderlein vergeblich die andere Schale herunterzudrücken versuchen —, hat man jetzt endlich in einer Familienchronik Aufklärung gefunden. Danach bestand in Deutz zwischen einem Kanonikus, der Siegburgergasse 26 wohnte, und seinem Nachbar, Schneider Wächter, um das Jahr 1738 ein Streit; dieser Prozeß ging zugunsten des Schneiders aus, der einen Anspruch auf das Haus des Kanonikus erhob. Letzterer ließ zum Schabernack für seinen Gegner einen großen Käfig mit einem Ziegenbock an seinem Hause anbringen, um den Schneider zu verspotten. Dieser ließ sich aber nicht verblüffen und gelangte auch 1740 in den Besitz des Hauses Siegburgergasse 26, das von nun ab den Namen „Zum Bock" erhielt. Zur Erinnerung an den Prozeß ließ der Schneidermeister die obige Fahne anfertigen, die nach seiner Bestimmung stets dem ältesten Mitgliede der Familie Wächter übergeben und nur bei Hochzeiten und sonstigen Familienfesten als Zier des Hauses benutzt werden darf. Seit 170 Jahren befindet sich die Fahne in ununterbrochenem Besitze der Familie Wächter, während das Haus in der Siegburgergasse vor etwa 30 Jahren in anderen Besitz übergegangen ist. Der Käufer des Hauses erhielt das Recht, eine Nachahmung der Fahne anfertigen zu lassen, sodaß bei Schützenfesten usw. die seltene Fahne jung und alt auch heute noch erfreut.

*) Berliner Börsen-Zeitung 24. 11. 12.

Den 29. August wurde mir unter unzähligen Leiden die große Freude, daß mir mein gutes, biedres Weib, eine geborene Alexi, einen gesunden, munteren Knaben gebar. — Von der Vorsehung zur dauernden Freude nicht, nur zu Leiden der Prüfung wegen allein bestimmt, wurde uns guten, zärtlichen Eltern den 19. Oktober, Morgen 10 Uhr, nach einer zweitägigen Krankheit wieder abgerufen unser Emanuel, Malachias, Melanchthon, Adolph, Titus, Romulus, Alexander, Maximilian, Etruriel. Welches wir unseren höchsten Gönnern, Wahren Freunden und teilnehmenden Verwanden gehorsamst melden aus Jakobsdorff bei Winzig, den 19. Oktober 1812. Der Hofrat Schall. Zärtliche Gattin, Mutter und in allen Schicksalen teilnehmende Schwägerin Julie Alexi. *)

Dr. v. Boltenstern.

*) „Schles. Ztg." vom 4. November 1812.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg, und Lorenz M. Rheude, München. Druck und Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Beilage zum „Archiv f. St. u. W.-K. XIII. Jahrgang. Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Kaiser Wilhelms Abstammung von dem Minnesänger Ulrich von Lichtenstein.

Die Ahnenforschung öffnet seltsame Pfade. Vor einigen Jahren erregte es berechtetes Aufsehen, als Knetsch herausfand, daß unter Goethes Ahnen sich Lucas Cranach der Aeltere nachweisen lasse. In England wurde vor einiger Zeit nachgezeigt, daß Oliver Cronwell königliches Blut in seinen Adern hatte. Anläßlich des Balkankonflikts konnte ich nachweisen, daß Kaiser Franz Josef eine Reihe mittelalterlicher albanesischer Häuptlingsfamilien zu seinen Ahnen zählt und daß die Familie des Zaren Ferdinand die einzige in Bulgarien ist, für die sich die Abstammung von den alten Zaren Bulgariens im Mittelalter mit aller historischen Sicherheit nachweisen läßt — natürlich stets in weiblicher Linie. Die Zahl der Ahnen ist eben, wenn wir einige Jahrhunderte zurückgehen, eine ungeheuere und so finden sich, trotz Ahnenverlustes, notwendig eine große Anzahl von Menschen aus früheren Zeitaltern dort zusammen und darunter sind gewiß bei jedem von uns auch ein paar berühmte Männer und ein paar Persönlichkeiten, von denen wir höchst überrascht wären, sie als unsere Ahnen zu wissen. Leider reicht die Kenntnis der Ahnen für die wenigsten weit genug zurück um Berühmtheiten längst vergangener Perioden festzustellen.

Die Ahnentafel des Kaisers ist besonders reich an merkwürdigen Persönlichkeiten und das Interessante dabei ist, daß sich darin, wenn wir weit genug zurückgehen, Glieder aller Stände zusammenfinden. Es sei mir gestattet hier eine kaiserliche Abstammungsreihe anzugeben, die kaum bisher einem Genealogen aufgefallen sein wird und die nicht nur den Reiz der Kuriosität hat, weil sie einen der größten deutschen Dichter des Mittelalters als Ahn des Kaisers zeigt, sondern den Genealogen auch dadurch fesseln muß, daß sie eine ganze Anzahl ehemals niederadeliger Geschlechter unter den kaiserlichen Ahnen nachweist.

Der Minnesänger Ulrich von Lichtenstein war aus dem steirischen Hause dieses Namens, das mit den heutigen Fürsten Lichtenstein nicht oder doch nicht nachweisbar verwandt war und im Mannesstamm längst ausgestorben ist. In weiblicher Linie lebt dagegen das Blut dieser dienstmännischen Familie in zahlreichen Häusern des hohen und des niederen Adels fort.

Ulrich von Lichtenstein, Minnesänger, 1200 — 75. ∞ Berta von Weizenstein.

Otto II. von Lichtenstein, † 1311. ∞ II. Agnes von Putendorf.

Rudolf I. von Lichtenstein, – 1342. ∞ Elisabeth (von Boskowitz).

Andreas I. von Lichtenstein – 1385. ∞ I. Agnes von Kuenring.

Anna von Lichtenstein, ∞ Jakob von Stubenberg, † um 1434.

Hans von Stubenberg, † 1462. ∞ Anna von Perneck.

Wolfgang von Stubenberg, † 1511. ∞ Veronica von Polheim (?).

Wolfgang von Stubenberg, † 1566. ∞ Sophie von Teuffenbach.

Wolfgang von Stubenberg, † 1596. ∞ Susanne Pögl.

Crescentia von Stubenberg, ∞ Franz Khevenhüller, † 1607.

Maria Khevenhüller, 1675/6. ∞ Christian von Dietrichstein. † 1681.

Anna Amalie von Dietrichstein, † 1696. ∞ Max von Zinzendorf, † 1672.

Dorothea Renate von Zinzendorf, ∞ Wolfgang Dietrich von Castell.

Digitized by Google

Theodore von Caſtell, † 1777. ∞ Heinrich XXIX. Reuß. † 1747.

Heinrich XXIV. Reuß, † 1779. ∞ Karoline von Erbach. † 1796.

Auguſte Reuß, † 1831. ∞ Franz von Sachſen-Coburg, † 1806.

Victoria von Sachſen, † 1861. ∞ Eduard von Kent. † 1820.

Victoria von Großbritannien, † 1901. ∞ Albert von Sachſen. † 1861.

Victoria von Großbritannien, † 1901.*) ∞ Kaiſer Friedrich III. † 1888.

Kaiſer Wilhelm II.

*) Weitere Daten in meinem Werke „Ahnen Deutſcher Fürſten". — Die neue Stammtafel Stubenberg von Loſerth war mir nicht erreichbar.

Heraldik

Zur Kunſtbeilage.

Am 16. Juni 1888 übernahm Kronprinz Wilhelm, nach dem am Tage zuvor erfolgten Tode ſeines Vaters, des Kaiſers Friedrich III., als deutſcher Kaiſer und König von Preußen die Regierung. Fünfundzwanzig Jahre ſind ſeitdem ins Land gegangen und die Hoffnungen und Segenswünſche für das Heil des Deutſchen Reiches ſind, wenn man die gewaltige Fülle der Geſchehniſſe dieſes Vierteljahrhunderts im Ganzen überſchaut, mit großer Befriedigung in Erfüllung gegangen. Das deutſche Volk wird gern rückſchauend das Leben des Kaiſers mit teilnahmsvollem Intereſſe überblicken und die Perſönlichkeit des Kaiſers von feſſelnder Eigenart der Erſcheinung, von ſcharf ausgeprägten Charakter- und Herzenseigenſchaften gibt dem Volke gewiß alle guten Hoffnungen und Garantien, von Neuem in Treue zum Kaiſer den Blick mit Vertrauen der Zukunft zuzuwenden.

Kaiſer und Reich ſtehen auf dem Gebiete der europäiſchen Politik im Mittelpunkt der Ereigniſſe. Deutſchland hat ſich macht- und kraftvoll entwickelt und iſt noch in ſtetem unaufhaltſamen Fortſchreiten begriffen. Das Vaterland rüſtet ſich, den Abſchluß dieſes bedeutungsvollen, inhaltsreichen Vierteljahrhunderts feſtlich zu begehen und auch wir wollen unſeren Leſern die Erinnerung an das Regierungs-Jubiläum Seiner Majeſtät durch ein Gedenkblatt feſthalten, das vom Hof-Wappenmaler O. Roick in geſchickteſter Weiſe erdacht iſt.

Das Porträt des Kaiſers erſcheint vor einer kraftvollen Eiche in einer barocken, ornamentalen Umrahmung, flankiert von einem preußiſchen und brandenburgiſchen Adler. Neben dem das Mittelteil des Gedenkblattes ausfüllenden Stamm- und Geſchlechts-Wappen des Kaiſers, dem Wappen von Hohenzollern, hält ein Edelknabe mit dem Reichsadler auf dem „Tappert" einen Palmenzweig und eine mit dem Hohenzollernwappenbilde geſchmückte Heroldstrompete; gewiſſermaßen den Ruhm und den Frieden verkündend. Zu Füßen des Herolds liegen auf einem Kiſſen die Königs- und Kaiſerkrone zwiſchen dem Szepter, Reichsſchwert und Reichsapfel. Im Hintergrund erſcheint die Kuppel des Königl. Schloſſes zu Berlin. Durch eine reiche Barockornamentik, durch Eichengezweige und Lorbeergewinde, Tafel und Bänder mit Inſchriften iſt die Kompoſition zu einem künſtleriſch gut wirkenden Geſamtbilde verbunden.

Die Stadtwappen.

Von Prof. Dr. Hauptmann.

Eine ganz beſondere Kategorie von Wappen ſind die Stadtwappen. Leider keine gerade ſtilgerechte und deshalb empfehlenswerte. Während nämlich die Wappen des Adels breit gehaltene einfache Bilder enthalten, die einer gewiſſen Monumentalität nicht entbehren, ſind die Städte oft mit einer Menge komplizierter Figuren überladen. Mann kann nicht ſagen, daß das in Beachtung des bekannten franzöſiſchen Grundſatzes qui porte le moins est le plus aus einer gewiſſen Beſcheidenheit geſchehen ſei, denn im Mittelalter befleißigten ſich die unfreien Miniſterialen, die nobiles servi, wie die Urkunden ſie oft nennen, und die als Unfreie gewiß im Range

Digitized by Google

unter den Städten standen, der nämlichen Einfachheit in den Wappenbildern, wie der hohe Adel.

Und noch eine zweite Eigentümlichkeit findet man bei den Stadtwappen. Während ein vollständiges Wappen bekanntlich aus Schild und Helm besteht, finden wir den Helm nur sehr selten einmal bei den Stadtwappen. Regelmäßig wird uns da nur der Schild mit seinen überladenen Bild als das Stadtwappen angegeben.

Geht man den Quellen nach, denen man jene städtischen Wappen entnommen hat, dann werden wir nicht etwa auf solche verwiesen, die der Verfallzeit der Wappen entstammen, sondern auf Siegel aus der besten Zeit, ja, die zuweilen bis in die ersten Zeiten des Wappenwesens zurückgehen, und trotzdem Bilder enthalten, die man als recht unheraldische bezeichnen muß.

Aber bald entdecken wir bei genauerem Zusehen den Fehler, den man da oftmals begangen hat. Man hat nämlich nicht selten einen Grundsatz außer acht gelassen, der doch zu den allgemein anerkannten der Siegelkunde gehört. Dieser Grundsatz lautet: Nicht jedes Bild, welches in einem Siegel steht, ist ein Wappenbild, sondern es kommen auch andere Bilder darin vor. Der Satz bietet weder etwas neues noch etwes überraschendes. Er gilt nicht nur für das Mittelalter, sondern auch noch für unsere Tage. Wie viele Siegel heutzutage enthalten die Initialen, und wie viele aus einer Zeit, die gar nicht so weit hinter uns liegt, enthielten Embleme der verschiedensten Art — gebrochene Säulen, Altäre, Herzen, Schriftbänder und ähnliches. Aehnlich kommen auch im Mittelalter andere Figuren als Wappen oder Wappenbilder in den Siegeln vor.

So führt die Stadt Cöln als Wappen in der oberen Hälfte eines rot und weiß geteilten Schildes drei nebeneinander gestellte goldne Kronen. In den ältesten Stadtsiegeln ist dagegen der Patron ihres altehrwürdigen Domes, der h. Petrus dargestellt. Das Wappen von Lübeck ist ein rot und weiß geteilter Schild auf der Brust eines doppelköpfigen Adlers. Ihre ältesten Siegel von 1230, 1256 und 1281 zeigen ein Schiff. Zülpich führt zwei übereinander geschrägte Schlüssel im Wappen; in seinem ältesten Siegel erscheint St. Peter, der Stadtpatron. Aehnlich bei vielen anderen Städten.

Untersuchen wir, was das Mittelalter vor Allem in den Siegeln darzustellen liebte, dann ist es vor Allem das Porträt des Sieglers. Wir finden es in der langen Reihe der Kaisersiegel, jener ältesten und bedeutungsvollsten Siegel, die wir besitzen. Es herrschte bis in das 15. Jahrhundett ausnahmslos in den Siegeln der Bischofe, Aebte und anderer geistlichen Würdenträger. Wir finden es mit Vorliebe verwendet auf den Frauensiegeln, wo die Sieglerin bald sitzend, bald reitend, bald stehend erscheint. Der Dynast läßt sich auf den Reitersiegeln in vollem Wappenschmuck darstellen, kurz, das Porträt ist eins der beliebtesten Siegelbilder des Mittelalters. Aus diesem Grunde will der bekannte Sphragistiker Fürst Hohenlohe auch in der oft in Stadtsiegeln auftauchenden Figur einer Burg, die mit ihren Türmen und Toren bald einfacher, bald weiter ausgeführt dargestellt ist, und nicht selten mit ihrem gezinnerten Mauerkranz das ganze Siegelrund umzieht, nichts anderes sehen als eine Darstellung — wenn man will, das Portrüt — der Stadt, und hat diese Siegel in seinem System in die Klasse der Porträtsiegel gestellt. Und das gewiß mit Recht.

Von einer Porträtähnlichkeit wird man in den meisten Fällen gewiß kaum sprechen können, wenngleich sie in manchen Siegeln des 14. und des 15. Jahrhunders doch mit Erfolg angestrebt worden ist. Meist begnügte sich die mangelhafte Kunst des Stechers damit, die Individualität des Sieglers durch Attribute klarzumachen. Der König sitzt auf dem Throne, die Krone auf dem Haupte, Scepter und Reichsapfel in den Händen. Den Bischof, den Abt, den Propst erkannte man an der Mitra auf seinem Kopfe, an der segnend erhobenen Rechten, an dem Hirtenstab und an dem Evangelienbuch. Der Landrichter hat das Richtschwert auf den Knieen liegen; der Graf erscheint als Anführer des Heerbanns mit dem Banner. So verdeutlichte man auch das „Porträt" der Stadt dadurch, daß man das recht augenfällig zum Ausdruck brachte, wodurch eine Stadt sich damals von einem Dorfe äußerlich unterschied, und das war die Befestigung (wenngleich es vereinzelt auch befestigte Dörfer gab). Die stellte man im Siegel dar, bald in abgekürzter Weise, indem man ein paar charakteristische Teile, Mauern

Digitized by Google

mit ihren Zinnen, Türme, ein weit geöffnetes Tor wiedergab, bald reicher ausgeführt mit Kirchen und Häusern, die hinter der Mauer emporragen.

Es ist demnach die Burg, die wir in so vielen Stadtsiegeln finden, nicht ein heraldisches Wappenbild, sondern die Darstellung der Stadt selber, und sie in einen Schild zu setzen und für das Wappen der Stadt auszugeben, ist ebenso unrichtig, als wenn man den Kaiser wie er in den Kaisersiegeln auf dem Throne sitzend dargestellt ist, oder den Bischof auf seinem Faldestuol in einen Schild stellen wollte, und diese Gebilde als das Wappen des Deutschen Reichs oder des betreffenden Bistums dem erstaunten Publikum vorstellen wollte.

Woran können wir denn erkennen, ob eine Figur in einem Stadtsiegel das Wappenbild der Stadt ist? Die Antwort hierauf lautet: Wenn eine auf die Stadt bezügliche Figur in einem Schilde erscheint, dann liegt ein Stadtwappen vor. Es sind somit zwei Kriterien gefordert. Das eine ist, daß die Figur in einem Schilde steht. Es kommt ja auch vor, daß eine Wappenfigur aus ihrem Schilde herausgenommen ist und frei im Siegel- oder im Münzfelde steht. In letzterem sehen wir ja alle Tage den deutschen Reichsadler auf unsern Reichsmünzen. Allein wenn wir von einer Figur nicht schon wissen, daß sie ein Wappenbild ist, dann ist es ja immer möglich, wenn sie irgendwo freistehend erscheint, daß sie ein Wappenbild ist, es ist aber auch möglich, daß es nicht der Fall ist. Sicher ist ihr Charakter als Wappenbild nur, wenn sie in einem Schilde steht.

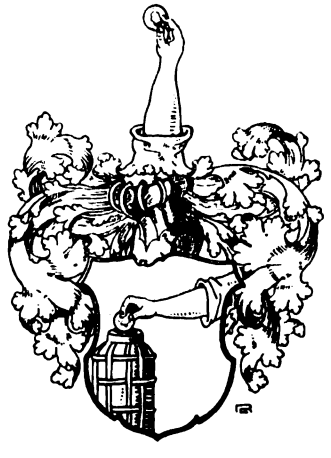
Das zweite Kriterium ist, daß die Figur sich auf die Stadt bezieht. Es kommen nämlich in Stadtsiegeln auch Wappen vor, die sich nicht auf die Stadt beziehen. Gerade so wie man heute in Preußen nicht selten in den Siegeln von Städten den preußischen Adler findet, der dann nicht das Wappen der Stadt, sondern das des Landesherrn ist, genau ebenso führten auch im Mittelalter die Städte nicht selten das Wappen des Landes- oder des Grundherrn in ihren Siegeln. Es ist falsch, wenn man, wie es so oft geschehen ist, diese Wappen als die der betreffenden Städte ansieht.

Die Entstehungszeit der Städtewappen reicht so nicht weit herauf, wie die der Adelswappen. Städtische Embleme finden wir in einem Schilde dargestellt nicht vor 1330, während Adelswappen schon hundertfünfzig Jahre früher vorkommen. Finden wir vor dieser Zeit auf die Stadt bezügliche Embleme, wie die Linde bei Lindau (1272), den Krüppel bei Kröpelin (1306), den Stral bei Stralsund (1265), das Münster bei Münsterberg in Schlesien (1282), im Stadtsiegel, dann erscheinen sie niemals in einem Schilde. Sie waren damals noch nicht Wappenbilder, sondern nur allgemeine, auf den Namen der Stadt anspielende Symbole. Zu Wappen wurden sie erst, als man sie in einen Schild setzte.

Zuerst noch selten, kommen die Stadtwappen gegen Ende des 14. Jahrhunderts häufiger vor. Sowohl fangen die Städte um diese Zeite an Wappen anzunehmen, als auch die Landesherren sie ihnen, besonders den kleineren, verleihen. Es erhalten Wappenbriefe 1402 Pfeffenhausen, 1417 Heroldsberg, 1434 Eibelstat, 1435 Ried u. s. f. Eine nicht geringe Anzahl von Städten ist aber bis heute noch garnicht dazu gekommen sich ein Wappen zu bilden und hilft sich, wenn bei Gelegenheit eines Festes das Stadtwappen als Dekoration irgendwo verwendet soll, damit, daß sie irgend ein altes unheraldisches Siegelbild in einen Schild setzt, was freilich kein schönes Resultat ergibt.

Herald. Kuriositäten Kabinett.

Wir bringen in vorliegendem Hefte ein revendes Wappen, das auf sehr deutliche Weise den Namen „Offergelt" wiedergibt. Die aus



Aachen stammende Familie führte im Wappen einen aus dem linken Schildrand hervorkommen-

Digitized by Google

den, aufgeschürzten Arm, welcher ein Geldstück in einem Opferstock legt; Helmzier: der Arm mit der Münze emporgestreckt. Farben unbekannt. Im Aachener Wappenbuch von Macco, dem wir das Wappen entnehmen (W. A. 169/206. Bl. 76) ist folgendes über das Vorkommen der Familie verzeichnet:

„Johannes Opfergelt, kaiserl. Notar in Aachen 1673—1723 × Maria Redermacher. Am 5. November 1689 beliehen sie das Haus des Johann Peregrinus von Heimbach am Büchel mit 250 Tlr."

Bücherschau

Der „Deutsche Herold." Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin. Berlin 1913. 44. Jahrgang.

Nr. 5. Bericht über die 876. Sitzung vom 18. März 1913. — Bericht über die 877. Sitzung vom 1. April 1913. — Die Verbindung eines Herzogs von Braunschweig und Lüneburg mit einer brandenburgischen Kurfürsten-Tochter im 16. Jahrhundert. (Mit Abbildung.) — Das v. Saurma'sche Wappenbuch in der Bücherſammlung des Vereins „Herold". — Zur Verlobung „Cumberland-Hohenzollern". — Die Schnorr. — König, Heroldsamt und Strafrichter. — Ein merkwürdiger „Royal Descent". — Wappen auf den Bildern der Königlichen alten Pinakothek in München. (Mit Abbildung.) — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten. — Briefkasten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VII. Bd. Wien 1913.

Nr. 29. Bemerkungen zum Jahre 1913. — Beiträge zur älteren Geschichte von Burgschleinitz in Niederösterreich. — Neuverliehene Wappen österreichischer Städte und Märkte. — Eine Chronik der Jörger 1497–1599. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-S. 6. Jahrgang 1913.

Zur Biographie des Friedberger Rektors Joh. Nik. Langsdorff. — Lehensbrief von Fritz Kaltenbach. — Walpurga, Rhein- und Wildgräfin zu Dhaun. — Ahnentafel der Walpurgis Rhein- und Wildgräfin zu Dhaun. — Familie Lothary. — Stammbaum der Familie Lothary. — Stammbaum der Familie Bömper. — Die Bömper aus Herborn. — Briefkasten. — Bücher.

Hessische Chronik. Monatsschrift für Familien- und Ortsgeschichte in Hessen und Hessen-Nassau. Begründet und herausgegeben von Dr. Herm. Bräuning-Oktavio und Prof. D. Dr. Wilh. Diehl. 2. Jahrg. Heft 4, April 1913.

Der Uriasbrief des Grafen von Schaumburg. III. — Stammbaum der Familie Dingeldey. III. — Prof. D. Dr. Wilhelm Diehl. — Beiträge zu einer hessen-darmstädtischen Lehrermatrikel. — Die Wolfsburg und die benachbarten Häuser am Schloßberge zu Marburg. — Wappen blühender hessischer Bürgergeschlechter. — Ueber Friedberger Apotheken. — Kleinere Mitteilungen. — Bücherschau. — Aus Zeitschriften. — Austausch. — Auskünfte. — Familientage. — Nachrichten.

Maandblad van het Genealogisch-heraldisch Genootschap: „De Nederlandsche Leeuw." XXXIe Jaargang. No. 5. 1 Mei 1813.

Nueva Academia Heraldica. Tomo 1. Mayo 1913.

Familiengeschichtliche Blätter. Herausg. von der Zentralstelle für deutsche Personen und Familiengeschichte. Leipzig 1913. Heft 5. Ein genealogisches Rätsel. Propst Levin v. Veltheim. Heft 4: Die Grosbücher des Staatsarchivs Posen (Heydenreich). — Aus der Geschichte des Polytechnikums in Riga (W. Wachsmuth. — Stammtafel der Familie Kirschstein. (Krupp).

Verbandsblatt der Familie Liesegang. Nr. 2. 15. Mai 1913. Vorwort. — Familienchronik und Familiengeschichte. — Caroline Liesegang, geb. Schweiger. — Eine eigenartige Begräbnisfeier. — Neueste Nachrichten. — Hochzeitsfeier in Rodenkirchen. — Ein Märchen.

Der Lenzgarten. Nachrichtenblatt des Familienvereins der Geschlechter Lenz, Lentz, Lentze. No. 17. Mai 1913.

Merckſche Familien-Zeitschrift. Band I, Heft 1. April 1913.

Die Bergkanne des Königlichen Oberbergamtes zu Clausthal i. Harz.

Die Dynastien aller Länder der Erde. Verfaßt von Friedrich Borchert. Verlag von E. Berg, Preis geb. 1,80, brosch. 1,20.

Vollständige Dienstalterliste der Offiziere des Deutschen Reichsheeres, der Kaiserl. Marine und der Kaiserl. Schutztruppen.

Die allgemein bekannte und wertgeschätzte „Vollständige Dienstaltersliste der Offiziere des Deutschen Reichsheeres, der Kaiserl. Marine und der Kaiserl. Schutztruppen" liegt in ihrem 56. Jahrgang aus dem Verlag A. Hopfer in Burg, Bez. Magdeb., vor.

Preis: Preußen, XIII. (Kgl. Württ.) Armeekorps und Schutztruppen 2,75 M. Deutsches Reichsheer 5,25 M. Sanitätsoffiziere 1,50 M.

Abgeschlossen am 5. Mai gibt sie den augenblicklichen Stand genau an.

Das Deutsche Heer hat 5 General-Feldmarschälle (4 Preuß., 1 Bayer.) und 14 General-Obersten (10 Preuß., 2 Bayer., 1 Sächs., 1 Württ.).

Die Kaiserliche Marine zählt 41 Flaggoffiziere, der jüngste hat ein Leutnants-Patent von 1886. Die Beförderungsverhältnisse sind daher weiter sehr günstig.

Bei den Offizieren der Kaiserlichen Schutztruppen ist ihre frühere Zugehörigkeit zu den Deutschen Kontingenten und der Eintritt in die Schutztruppe angegeben.

Das Eiserne Kreuz ist fast ganz bei den im aktiven Dienst befindlichen Offizieren verschwunden. Die erste Klasse besitzt nur noch der General der Inf. v. Ploetz (VIII. A.-K.).

Digitized by Google

Familien-Namen, Stammväter und Heimat der Bewohner des Orts und Kirchspiels Marne 1667 bis 1875. Ein Beitrag zur Kenntnis der Besiedelung der Marsch von Dr. med. A. P. Dose, Marne in Holstein. Leipzig, Druck von Breitkopf & Härtel. 1913. 86 S.

Um dem „Gesetz der Vererbung" näherzutreten, hat der Verfasser aus den Marner Kirchenbüchern, die bis 1667 zurückreichen, die Namen der in Marne 1667–1875 vorkommenden Familien in alphabethischer Ordnung aufgeführt, auch die Jahreszahl ihres Auftretens, die Anzahl der auf bezügliche Familiennamen erfolgten Trauungen und, soweit möglich, Stammväter und Heimat beigegeben. Herkünfte der Bewohner des Orts und Kirchspiels werden gegeben aus Hannover, Oldenburg, Mecklenburg, Lübeck, Hamburg und den Vierlanden, Altona-Ottensen, aus den 7 Gemeinden, die einst zur Grafschaft Stade gehörten, Steinburg, aus den Marschkirchspielen Süderdithmarschens, Norderdithmarschens, aus den mittleren und östlichen Holstein und dem Herzogtum Lauenburg, aus Eiderstedt, dem Herzogtum Schleswig, ausschl. Eiderstedt, aus dem weitern Deutschland, aus Oesterreich, Dänemark, Norwegen, Schweden, Rußland und den Niederlanden. Es ist hier nicht der Ort, auf die interessanten Schlüsse einzugehen, die sich aus der fleißigen Zusammenstellung des Verfassers ergeben haben: welche Familien als die relativ ältesten Bewohner des Marner Kirchspiels und welche als zugewandert anzusehen sind; nur auf das Verdienst Doses, der als Verfasser des umfangreichen Werkes „Gesundheitsverhältnisse des Marschlandes" sich bereits als gründlicher Kenner seines Heimatlandes eingeführt hat, mit dieser neuesten Veröffentlichung eine reiche Fundgrube für den Familienforscher geschaffen zu haben, möge gebührend hingewiesen werden.

Die Anschaffung des Werkes ist jeder Bibliothek zu empfehlen. ⊙

Siegfried Lampe: Stammtafeln der bremischen Familie Lampe. Druck von G. Hunckel, Bremen 1912.

Jede Familiengeschichte, jede Stammtafel spiegelt ein kulturgeschichtliches Bild der engeren Heimat wieder. Das alte freie Bremen ist Welthandelsstadt geworden, das zeigen besonders deutlich die 39 Lampeschen Tafeln. Ausgehend von Hermann Lampe, ✱ um 1555, blieben die Mitglieder des Geschlechts Jahrhunderte hindurch der Heimat treu; um die Mitte des 19. Jahrh. aber beginnen sie ihre Wirksamkeit auf das Ausland auszudehnen, heute finden sich zahlreiche Nachkommen in allen Teilen der Welt. Sie dem Deutschtum zu erhalten, ist nichts geeigneter als die Kenntnis ihrer Herkunft und die Erinnerung an ihre für die Heimat bedeutenden Vorfahren. – Die Darstellung ist gut, übersichtlich und für handschriftliche Ergänzungen sehr geeignet. Leider fehlt vielfach die Quellenangabe (besonders für die ältere Zeit und für die ausländischen Angaben). Erfreulicherweise hat auch in dieser Arbeit die niederländische Sitte, sämtliche Nachkommen männlichen und weiblichen Stammes (des Bürgermeisters Dr. Heinrich Lampe 1773–1825) aufzunehmen, Anklang gefunden.

Dr. Fieker.

†**Kiepert: Hannover in Wort und Bild.** Verlag von Gebr. Jänecke, Hannover 1912. Preis geb. 8 M.

Dieses im Auftrage des Vereins für den Fremdenverkehr und die Verschönerung von Hannover herausgegebene Werk ist ein Prachtband von seltener Gediegenheit und Schönheit. Es beginnt mit der eingehend und vorzüglich geschriebenen Stadtgeschichte, schildert dann die Stadt und ihre Bewohner, die Friedhöfe, das geistige Leben, Industrie, Handel, Verwaltung usw. Das Beste des Inhalts sind die 256 vielfach ganzseitigen, vortrefflichen Abbildungen, von denen viele, besonders die alten kulturgeschichtlichen Bilder, Originalgemälde wiedergeben. Gerade diese Bilder früheren Lebens und Wirkens sowie alter Baukunst werden das Interesse der Familienforscher mehr und mehr der Orts- und Heimatgeschichte zuführen. Jedem, der selbst in Hannover einen Teil seines Lebens verbrachte oder deren Vorfahren mit der Stadt verwachsen sind, sei das hervorragende Werk empfohlen. Dr. Fieker.

B. v. Frese: Stammtafel der Familie v. Frese. Verlag von B. Davids, Emden 1913.

Die vorliegende Stammtafel bringt in gutem Druck und klarer Form die Nachkommen des ritterschaftlichen Administrators Carl v. Frese (1773–1837), Herrn auf Hinta und Uitersteweer. Empfehlenswert ist die Mitteilung weiterer Nachrichten über die einzelnen Mitglieder in Anmerkungen, wodurch die Uebersicht sehr gefördert wird. Dagegen hätten statt der Worte, ne, ux., nups. besser deutsche Abkürzungen oder die Zeichen ✱, ⚔ gewählt werden können. Es fehlen die Quellen, insbesondere die Geburts-, Sterbe- usw. Orte, wodurch eine Nachprüfung der Daten unmöglich ist. Dr. Fieker.

Hohenzollern-Burgkalender 1913. Zum 25 jähr. Regier.-Jubiläum Kaiser Wilhelm II. Herausgegeben von Bodo Ebhard. – Druck und Verlag von J. C. König & Ebhardt, Hannover 1913.

Im bewährten Formate des „Münchner Kalenders" erschien erstmalig der von dem verdienten Wiederhersteller der Hohkönigsburg, Professor Bodo Ebhardt gezeichnete, prächtige Hohenzollern-Burgkalender. Den Umschlag ziert ein von Wappenschilden umgebener Wartturm. Das Titelblatt zeigt das Vollwappen des Kaisers auf purpurnem Hintergrunde mit einem Teil der Hohkönigsburg. Es schließen sich an das Wappen die Kaiserin mit einer Ansicht der Augustenburg auf der Insel Alsen als Stammburg der hohen Frau, die Wappen des Kronprinzenpaares mit einem Bilde des Schlosses Oels, das Wappen des Prinzen Wilhelm mit der Burg Hohenzollern, das Wappen des Prinzen Louis Ferdinand mit der Burg zu Roth a. Sand, das Wappen des Prinzen Hubertus mit der Veste Marienburg, das Wappen des Prinzen Friedrich mit der Burgruine Ravensberg, die Wappen des Prinzen Eitel Friedrich und seiner Gemahlin mit der Ansicht des Schlosses in Stettin, das Wappen des Prinzen Adalbert mit einer Darstellung der Burg in Nürnberg, die Wappen des Prinzen August Wilhelm und seiner Gemahlin mit einem Bilde der Burganlage zu Tangermünde, das Wappen des Prinzen Oskar mit der Plassenburg bei Kulmbach und das Wappen des Prinzen Joachim mit der Radolzburg. Geschichtliche, auf jede der einzelnen Burgen bezügliche Notizen, sowie eine Beschreibung der Wappen, diese von Professor Ad. M. Hildebrandt, ergänzen das schöne Werk, dessen Druckausstattung uneingeschränkt zu loben ist. Burgen und Wappen weiterer Mitglieder des Hauses Hohenzollern sollen im Jahrgang 1914 veröffentlicht werden. Wir empfehlen den schönen Kalender Freunden der heraldischen Kunst bestens.

„In der Nummer 20 des **„Salonblattes"**, moderne illustrierte Wochenschrift für Gesellschaft, Theater, Kunst und Sport, Dresden-A. Räcknitzstraße 12, ist ein reich illustrierter Artikel der Frau Gräfin Lubienska über die soeben geschlossene große „Ex libris"-Ausstellung in Wien mit Buchzeichen verschiedener Jahrhunderte und Nationen unter spezieller Würdigung zahlreicher moderner ex libris (Emil Orlik Buchzeichen von Ellen Key u. a.) erschienen. Für die zahlreichen ex libris-Sammler und -Tauscher unter unseren Mitgliedern dürfte diese Nummer besonders interessant sein. Das „Salonblatt" erhält man in allen Buchhandlungen, Postanstalten und in der Expedition."

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. – Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. – Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

56. Bitte um Angabe der 16 Ahnen der Louise v. Stisser Freiin v. Wendhausen, † 1766 Vietzen, Tochter des Joachim Christopher v. Stisser Frhr. v. Wendhausen und der Maria Elisabeth v. Wangelin, des Kaiserl. russ. Majors Carl Franz Allesina gen Frh. v. Schweitzer, geadelt 18. 10. 1816, des Friedrich George Horn und seiner Frau Anna Louisa Austin. F. G. Horn war 1787 Intendant und Erbherr auf Gut Gruppe (Adlig Groop) in Westpreußen.

v. Freyburg, Leutnant im 4. Garde-Rgt. z. F. Berlin NW 52.

57. A. 1. Loeckell, Joh. Günth. Friedr. Postkommissar Königsberg i. Pr. ✱ ? 1764? Königsberg i. Pr. †? ∞ mit .... Saurbir (Sauerbier?) ✱ ? †? (Beide lebten noch 1813).

2. L. Carl Friedr., Postkondukteur in Königsberg? ✱ ? † ? ∞ ? Dor. Marie Dreyer (des Vorigen Eltern).

3. L. Christian Samuel, Dragoner-Unteroffizier dann Kgl. Hofsilberputzer (des Vorigen Vater). Bei welcher Kirche in Königsberg wäre nachzuforschen?

Sammle alle Nachrichten über Loe(ö)ckel(l).

B. Bitte um gefl. Nachr. über den 1803 zu Stettin † Landrat Joh. Sam. Müller.

Karl F. H. Schultze, Tegel.

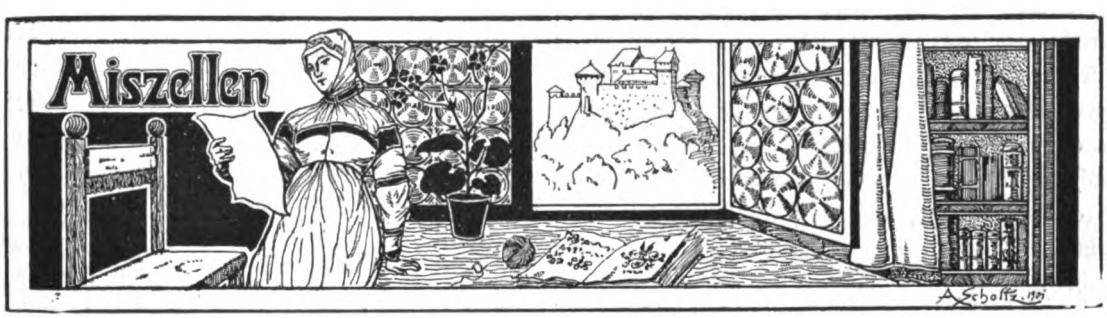
58. Meine Großmutter Dorothea Elisabeth Büchling, Tochter des Kgl. privilegierten Bandfabrikanten Philipp Christian Büchling ist ✱ 6. 2. 1759. Wer kann über Geburtsort und Vorfahren Auskunft geben?

Jüngken, Ober-Postsekretär a. D., Weimar.

Antworten.

42. „Durch A. K. O. vom 20. 12. 1894 soll das Husaren-Regiment von Schill (1. schles.) Nr. 4. als eins angesehen werden mit dem Ende 1741 errichteten Braunen Husaren-Regiment; der Stiftungstag ist der 15. 11. 1741. Die Benennung des Regiments erfolgte nach dem jeweiligen Chef. 1757–1785 war von Werner Chef des Regiments. Die gedruckte Regimentsgeschichte erhalten Sie jedenfalls leihweise, wenn Sie sich mit Gesuch an das Hus.-Regt. von Schill Nr. 4 wenden. Standort Ohlau.

Joost,
Bad Sulza.



Adel und Ehre.

Ein Weckruf
von
Dr. Heinrich Pudor.

Von Zeit zu Zeit hört man aus liberalem und demokratischem Lager hämische Ausfälle auf die angeblichen Adelsvorrechte, die doch, ebenso wie Standesvorrechte, verfassungsmäßig aufgehoben seien. Natürlich haben besonders diejenigen, welche persönlich sich auf keine Geschlechterfolge stützen können, welche womöglich nicht einmal heimisch im Lande, sondern zugewandert sind, ein Interesse daran, gegen derlei Vorrechte anzukämpfen. Und eben diese Leute sind es auch, welche aus ähnlichen Gründen verlangen, daß allein die persönliche Befähigung und Tüchtigkeit z. B. bei der Besetzung von Ämtern entscheiden solle.*) „Gleiches Recht für Alle." Als ob Alle gleich wären! Als ob es nicht eine natürliche stufenweise Schichtung gebe! Und dabei sind es dieselben Leute, welche bei

*) Leider hat sich auch der neugewählte Reichstagsabgeordnete und frühere Staatssekretär Graf von Posadowsky kürzlich in diesem Sinn geäußert.

Digitized by Google

anderen Fragen die biologischen und biogenetischen Gesetze Darwins und seines Kreises so gern ins Feld führen. Ist denn nicht diese Forderung der Gleichheit und Gleichberechtigung ein Hohn auf alles Naturleben und bestätigt nicht die ganze Naturwissenschaft die natürliche Ungleichheit der Rassen, Stämme und Geschlechter? Und was die Adelsvorrechte betrifft, so bewegt sich auch hier die Demokratie mit ihrer Bekämpfung derselben in sehr unwissenschaftlichen Bahnen. Denn nicht nur, daß die Natur nur ungleiche Rassen und Geschlechter kennt, zeigt sie innerhalb derselben Geschlechter eine Fortzüchtung und Vererbung der wesentlichsten Eigenschaften. Aus dieser Tatsache ergeben sich gewichtige Folgerungen, die den Standesgegensatz von Adel und Bürgertum als einen berechtigten anerkennen lassen und die auf den Feudalismus ein erhellendes und versöhnendes Licht werfen. Weil sich die Züchtigungseigenschaften des Adels forterben, deshalb sind die Vorrechte des Adels ohne Weiteres berechtigt. Denn im Adel sind gewisse Vorzüge und Tugenden Fleisch und Blut geworden und vererben sich infolgedessen. Deshalb bedeutet auch der Name mehr als Schall und Rauch und verbürgt an sich schon die Fortpflanzung dieser Tugenden. Nicht nur ein kurzlebiges Individuum, sondern ein dauerndes Geschlecht, ein Stamm hat diese oder jene Tüchtigkeit und der Name steht für die Ehre des ganzen Geschlechtes — z. B. derer von Bismarck. Daß daraus sehr große Verpflichtungen erwachsen, denen man vielleicht gerade heute vielfach nicht nachkommt, soll hier außer Acht bleiben; aber daran sei erinnert, daß die Exklusivität der Angehörigen eines solchen Geschlechtes bezüglich Anheirat nach dem hier geltend gemachten Gesichtspunkt vollkommen berechtigt ist.

Auch das wolle man bedenken, daß die so oft geschmähte Macht der Tradition ähnlich wie die der Convention ihr gutes hat, dann nämlich, wenn die einmal errungene Tugend Tradition geworden ist. Und wiederum ist es alsdann der Name, der diese Tradition vertritt. Tradition gewordene Charaktereigenschaft „nennt" man alsdann so oder so.

Unter den Tradition gewordenen Charaktereigenschaften des Adels besteht aber nun die vorzüglichste darin, nicht um des Gewinnes, sondern um der Ehre willen dem Könige und dem Staate zu dienen. Hierauf beruht ja vor allem die Priorität des Offizierstandes. Der Offizierstand ist der höchste Stand, weil der Offizier dem Vertreter der Gesamtheit des Volkes, dem obersten Landesherrn „dient" und sein Leben für sein Volk und für den Landesherrn hinzugeben bereit ist und alles dies um der Ehre willen und nicht um des Gewinnes willen.

Was heißt dies aber nun: „um der Ehre willen". Es heißt nicht mehr und nicht weniger, als um der Sache selbst willen, — kürzer, um der Sache willen. Und damit kommen wir zu dem trefflichen Ausspruch: Deutsch sein, heißt, etwas um der Sache willen tun. Wir dürfen auf diesen Ausspruch stolz sein und wenn er die Wahrheit sagt, tragen in der Tat die Deutschen die Krone der Menschheit und in diesem Sinne kann wirklich noch einmal am deutschen Wesen die Welt genesen. Denn die Krankheit der Welt besteht eben darin, etwas und alles nicht um seiner selbst willen, sondern um des Lohnes willen — mag er nun von Gott kommen oder mag es klingender Lohn sein — zu tun. In Sonderheit der unausrottbare Handelsgeist des jüdischen Volkes hat es mit sich gebracht, daß die Angehörigen desselben alles um des Geldes wegen tun und womöglich sogar ihren Leib und ihre Seele um Geld verkaufen. Und durch diesen Schachergeist sind alle Völker der Erde vergiftet. Ich weiß nicht, wieviele Menschen auf der Erde heute noch in dem Sinne deutsch sind, daß sie Gutes um der Sache willen tun. Aber es gibt keinen höheren sittlichen Grundsatz als diesen, und das Christentum, wenn wir es rein auffassen, muß ebenfalls lehren, daß wir das Gute nicht, weil es Gott befiehlt oder weil es Gott belohnt, sondern um seiner selbst willen tun müssen: hier eben scheidet sich der Gott der Christen vom Gott der Juden.

Ich sage: dieser verderbliche jüdische Geist hat sich in unser Volksleben eingefressen und wir müssen heute alle ohne Ausnahme, Hoch und Niedrig, nicht nur auf andere, sondern auf uns selbst Acht haben, daß wir wieder den deutschen Weg gehen und das Gute um seiner selbst willen tun, für das Vaterland um des Vaterlandes willen kämpfen, und auf der anderen Seite auch das Schlechte aus Verachtung des Schlechten meiden und die Feinde unserer

Digitized by Google

Familie, unseres Stammes und Volkes um der Sache und um der Ehre willen bekämpfen.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit aber auch an den furchtbar um sich greifenden materialistischen Zug unserer Zeit erinnern, der es eben mitverschuldet, daß Jeder das Gute nur dann tut, das Böse nur dann bekämpft, wenn er auf einem Geldsack sitzt oder wenn er Lohn dafür zu ernten in Aussicht hat. „Denn ohne Geld, nicht wahr", sagt er, „kann man doch nicht leben, und es muß Jeder sehen, wo er bleibt, und man muß doch auf seinen Vorteil bedacht sein und überhaupt in Geldsachen hört das Vaterland und die Gemütlichkeit auf — hört auch der Idealismus auf." Und diejenigen, welche große Aufgaben zu erfüllen haben, wie sie glauben, reden sich ein, daß sie erst einmal wirtschaftlich sicher dastehen wollen, ehe sie für ihre Ideale eintreten wollen. Denn wenn sie zu Grunde gegangen sind, könnten sie doch nicht mehr kämpfen. Man müsse doch solche Männer, wie sie seien, schützen! Und was dergleicheu Reden mehr sind. Wenn sich nun auch der Offizier auf sie stützen wollte? Wenn auch er erst sein Leben in Sicherheit bringen wollte, ehe er eine Attacke wagt? Da seheu wir, wohin wir mit diesem Rückversicherungs-Idealismus auf Aktien kommen. Wohin wir in einem Kriege kommen würden, wenn unsere Offiziere ihn vertreten wollten! Und warum soll nur der Offizier die rechte Ehre haben und vertreten? Nein, wir brauchen heute ein Volk, das in allen seinen Männern diese Gesinnung der Ehre um der Ehre willen pflegt um darnach zu handeln die Kourage hat. An jenen Kämpen, die sich erst in Sicherheit bringen, ist uns nichts gelegen. Auch nicht an jenen, die sich verstecken und im Verborgenen „wie Löwen" kämpfen und erst eine starke Organisation schaffen, Gelder sammeln oder dergleichen wollen. Sondern nur an denen, ob sie nun Beamte oder Parlamentarier sind, die wie der Offizier in der Schlacht ihr Leben für die große Sache des Vaterlandes — selbstverständlich hinzugeben bereit sind! Also selbstverständlich! Es darf gar nichts besonderes sein. Und es ist auch wirklich nichts besonderes. Es ist einfach die Voraussetzung zu dem Beruf eines Offiziers und eines Staatsdieners, der beim Antritt den Diensteid fürs Vaterland leistet.

Und diese hier gegebene Auffassung ist nicht etwa überschwenglich oder gar zu idealistisch, sondern sie ist heute bitter notwendig, wenn anders es uns noch gelingen soll, den Kampf gegen die inneren und äußeren Feinde zu bestehen und unser deutsches Volk in neue Jahrhunderte zu pflanzen, und aus dem geeinten engeren Deutschland ein geeintes größeres Germanien zu machen.

Der verstorbene treffliche Liebermann von Sonnenberg erzählt in seinen Lebenserinnerungen folgende Episode aus dem 70er Kriege. Mitten im Kugelregen wurde er von seinem Vorgesetzten, der sich in wohlgedeckter Stellung inmitten einer Sandgrube befand, unverdienter Weise zur Ordnung gerufen. Darauf stellte sich Liebermann an den oberen Rand der Sandgrube, setzte sich somit den feindlichen Geschossen mutwillig aus, salutierte und rechtfertigte sich. Da kam auch seinem Vorgesetzten das Ehrgefühl zurück, er sprang aus der Grube und stellte sich neben Liebermann, faßte ihn mit der Linken am Arm und mit der Rechten den Säbel ziehend führte er seine Kolonnen dem Feinde entgegen — er fiel, Liebermann wurde verwundet, aber die Schlacht wurde gewonnen und der Funke sprang weiter . . .

Auf die Sache kommt es an. Nicht auf uns, sondern auf unser Volk und auf unser Land. Nur wer sich selbst aufgibt, kann fürs Vaterland gewinnen. So wollen wir uns und so wollen wir unsere Jungens erziehen. Dann allein kann „lieb Vaterland ruhig" — werden . .*)

Auch eine Hundertjahr-Erinnerung.

Aus alten Familienpapieren.

„Wohl zu beneiden ist, wer sich gern und oft seiner Vorfahren erinnert und ihnen nachforscht, leichter erträgt sich das Leben mit seinen schicksalsreichen Wechselfällen, wenn er findet, daß auch sie gestritten, geliebt und gelitten haben, wenn er erfährt, daß ein Zweig zu Ehren und Ruhm oder Reichtum gekommen, während ein anderer unterzugehen drohte im Strome des Lebens und unverhofft doch wieder sich emporarbeitete und blühte durch Kindersegen und andere ideelle und materielle Güter."

*) Vergl.: Deutsche Gesinnung von Dr. H. Pudor, Verlag M. Kupferschmied, München.

Digitized by Google

So und ähnlich lassen sich hervorragende Familienforscher vernehmen in den einleitenden Heften des „Roland", Monats-Schrift des Vereins zur Förderung der Stamm-Wappen- und Siegel-Kunde zu Dresden, erfolgreich geleitet durch seinen Vorsitzenden, Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, daselbst.

Auch ich als Mitglied dieser gerade für unsere schnellebige und leicht das Alte vergessende Zeit so wichtigen Korporation des „Roland" habe ungeahnte Anregungen zur Familienforschung in dieser Zeitschrift gefunden. Besonders um den Kyffhäuser fand ich erfreulicherweise, wenn auch erst allmählich, ein Vorfahren-Paar nach dem Andern; daß mancher Sproß des Stammes verschollen schien, um erst durch Zufall und auf großen Umwegen in anderen Ländern, ja Weltteilen wiedergefunden zu werden, machte meine Forschung nur noch interessanter und die gegenseitige Freude, welche sich in dem Nähertreten (sei es auch vielfach nur schriftlich) kundgibt, ist herzerhebend und macht zu erneuter Forschung Mut.

Mögen durch diese Zeilen, welche ich einem hervorragenden Organ der Tagespresse unserer Familienheimat mit der Bitte um Veröffentlichung übergebe, die dort zahlreich vertretenen Nachkommen der Familien Dittmar und Liesegang welche sich vor einem Jahrhundert in Rottleben (Kyffh.) verbunden haben und deren bisher stattgehabte Versippungen sich veranlaßt sehen, mit mir direkt oder durch Vermittelung des Herrn Pfarrers Fleischhauer zu Oberspier bei Hohenebra (der gleichfalls Dittmar'scher Familienangehöriger ist) in Verbindung zu treten und mir mitzuteilen, was ihnen über die benannten Familien bekannt ist. Es sei bemerkt, daß oft das Unscheinbarste von Bedeutung sein kann und zur Weiterforschung nicht unwesentlich beiträgt.

Die Hundertjahrfeier von Ereignissen, welche für unser Vaterland große Umwälzungen gebracht haben, nimmt gegenwärtig das Interesse jedes Patrioten in Anspruch. Da ist es wohl angebracht auch eines damaligen Zeitgenossen zu gedenken, der, obgleich ein hervorragender Mann, doch nicht öffentlich mit seinen Verdiensten hervortrat, vielmehr bescheiden in den damals — ach so traurigen Zeiten — sein Schicksal trug, wie es so viele mit ihm haben tragen müssen. Es war dies mein Urahn mütterlicherseits, der Rats- und Rittergutsbesitzer, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr Frd. Aug. Dittmar zu Rottleben (Kyffh.). Durch freundliche Vermittelung eines Dittmar'schen Familienangehörigen, Nachkommen des weil. Frstl. Landrats Tuch zu Frankenhausen (Kyffh.), welcher in Hamburg lebt und der mich auch in meinen Forschungen tunlichst mit unterstützt, mir zugänglich gemachte Nachlaßschriften, brachte ich in Erfahrung, daß unser Vorfahr, welcher zu Seehausen als Sohn des Herrschaftl. Kammergutspächters Joh. Chr. Dittmar geboren war und in St. Petersburg eine große Handlung betrieb, sich daselbst mit der Tochter des Buchdruckereibesitzers Joh. Karl v. Schnoor vermählte. Er kaufte im Jahre 1804 das Schloßgut Rottleben von den v. Beulwitz'schen Erben, seine Handlung in St. Petersburg vorläufig noch beibehaltend. In seinen Nachlaßpapieren legte er seinen Kindern dar, wie er mehr als die Hälfte seines Vermögens durch die maßlose Ländergier des Tyrannen Napoleon und die dadurch hervorgerufenen traurigen Zeiten verloren hat und die Jahre 1804 bis 1820 spiegeln sich deutlich mit ihrem Elend und aller Not in jenen Aufzeichnungen wieder. Die Kriegskosten und Kontributionen in Rußland und Deutschland nahmen kein Ende; das fortwährende Sinken des Rubelkurses lief nebenbei. Wenn der wackere Mann noch trotzdem seinen Kindern ein für die damalige Zeit beträchtliches Vermögen hinterließ und denselben empfiehlt, ihrer durch den Tod verklärten Mutter nachzuahmen und die Tugend der Wohltätigkeit und Menschenliebe zu pflegen, so rührt dies wohl nicht nur seine Enkelkinder. Aus anderen Aufzeichnungen geht hervor, daß unser Ahn in Rußland ansässig, in die Peter-Pauls-Festung gesteckt wurde — was in Rußland ja Jedem leicht passieren kann —, um nach Sibirien transportiert zu werden. In der Nacht vor dem Abmarsch aber wurde Zar Paul ermordet und die Kaiserin Katharina II. erließ eine Amnestie, die ihn glücklicherweise vor dem Verschicktwerden rettete. Damit hatte er nun von dem gastlichen Rußland genug. — 1806 schon in Rottleben ansässig, fügte es der Zufall, daß er mit seinem Einspänner dem fliehenden König Friedrich Wilhelm III. entgegenkam, just als vor dessen Karosse ein Pferd tödlich gestürzt war. Da sich auch der Postillon erheblich verletzt hatte,

Digitized by Google

schnitt er kurzer Hand die Stränge des gestürzten Pferdes durch, spannte sein eigenes Pferd vor den Wagen des Königs und fuhr als Stangenreiter mit bis Sondershausen. Es ist bekannt und in der Schwarzburgischen Heimatskunde habe ich als Realschüler in Sondershausen es oft genug gelesen, daß der französische Marschall Soult, der dem fliehenden König dicht auf den Fersen war, unserm Fürsten und Landesvater 80 der schönsten und besten Pferde wegnahm, weil dieser frische Pferde vor die Karosse des Königs hatte spannen lassen, wodurch es dem Könige ermöglicht wurde, über Nordhausen und durch den Harz dem verfolgenden Feinde und der Gefangennahme zu entgehen. Daß die Flucht in schnellster Gangart erfolgte und selbst die besten Pferde dies nur auf kurze Strecken auszuhalten vermochten, zumal bei den damaligen Wegeverhältnissen, wird Jedem klar sein.

Im Frühjahr 1812 plünderten die Russen als Freunde mehr als die auf der Flucht befindlichen feindlichen Soldaten. Bestanden doch diese zumeist aus dummen Deutschen, die für den frechen Korsen die demselben begehrenswerten Länder hatten erobern müssen, wie nachgewiesenermaßen sich Napoleon selbst zynisch ausgedrückt hat und sich dadurch als einen der größten Verbrecher aller Zeiten dokumentierte. Mein Urgroßvater, der seine Russen nur zu gut kannte, brachte seine Familie, sein Gesinde, Vieh und Wertsachen in der heute so berühmten Frankenberghöhle (Barbarossahöhle) unter, deren Vorhandensein damals nur ihm und seinem Förster bekannt war.

Zum Schluß, um auf den zu Anfang meiner Niederschrift gehegten Wunsche zum Gegenseitigen Austausch von Nachrichten über verwandte Familien, zurückzukommen, bemerke ich noch, daß mein Großvater, der spätere Oberamtmann Liesegang (gestorben 1870 zu Sondershausen), die älteste Tochter Frd. Aug. Dittmar's ehelichte, daß auch auf dem alten Friedhofe zu Rottleben die Grabmäler meiner Urgroßmütter Dittmar und Liesegang sich befinden, jedenfalls vor einigen Jahren sich noch befunden haben. Friedr. Aug. Dittmar ist wahrscheinlich in Frankenhausen gestorben und daselbst beerdigt.

Den Herren Ortsgeistlichen der betreffenden Gemeinden verdanke ich sehr wertvolle Aufschlüsse aus den Ortschroniken und den oft so mühsamen und zeitraubenden Kirchenbuch-Auszügen.

C. H. G. Bock, Berlin-Schöneberg, Gustav Müllerstr. 6.

Beiträge zum Preußischen Adelsrechte.

Dr. jur. Bernhard Koerner.

(Fortsetzung.)

In seiner „Revision der Monitorum zum ersten Entwurf" meint Suarez:

„Ad 77:

„Diesen § will Herr K. so gefaßt haben:

„Wenn jemand durch Urtel und Recht „eines infamirenden Verbrechens schuldig „erkannt wird, so verliert er den Adel."

„Ich trete solchem Vorschlage bey. Denn „wenn man sagen wollte, der Adel gehe ipso „jure verlohren, so könnte solches zu allerley „Weitläufigkeiten Anlaß geben. Allenfalls könnte „man den § gantz weglaßen; da die § 78, 79 „der Sache schon ein Genüge thun."

Infolge der Monita und deren Revision wurde § 77 gestrichen und es blieben:

„§ 78. Sollen Verbrechen den Verlust „des Adels nach sich ziehen, so muß darauf „ausdrücklich erkannt werden.

„§ 79. In welchen Fällen darauf er„kannt werden müßte, bestimmen die „Criminal-Gesetze."

Groß-Kanzler v. Carmer änderte den Wortlaut des § 78, der nunmehr § 77 geworden war, dahin ab:

„§ 77. Durch grobe Verbrechen kann „jemand des Adels durch richterliches Er„kenntnis für verlustig erklärt werden."

§ 79 wurde als nunmehriger § 78 beibehalten; später mit der Bezeichnung § 68 versehen, während der nun § 67 benannte § 77 (78) den Wortlaut erhielt:

„§ 67. Wegen grober Verbrechen, kann „jemand des Adels durch richterliche Er„kenntnis entsetzt werden."

Die Preisschrift mit dem Kennworte „Inglorius dum utilis", deren Verfasser Professor Eggers zu Kopenhagen den zweiten, in einer goldenen Denkmünze von 25 Gulden bestehenden Preis erhielt, erläuterte diesen § 67 wie folgt:

„ad § 67.

Digitized by Google

„Verbrechen, auch nur ein Verbrechen, „welches eine zeitige bürgerliche Schande „nach sich zieht: Der Adel ist eine Ehren„stelle im Staate; mithin können nur „solche Vergehungen deßselben auf einige „Zeit oder immer verlustig machen, welche „die bürgerliche Ehre vermindern oder ganz „wegnehmen. A. Nota ad § 62. Zur „Entsetzung des Adels ist aber alle„mal (mithin auch in den § 61 sqq. be„merkten Fällen) rechtliche Erkennt„niß nöthig: denn der Adel ist eine „Würde, welche der ganze Staat ertheilt „hat; die also nicht von der bloßen Mey„nung und Partheilichkeit einzelner Mit„glieder oder von Vorurtheilen des blinden „Haufens abhängen darf, ja die selbst der „Regent, aus eigener Willkühr, nicht „zurücknehmen kann. A. § 70 tit. seq.

Alte und neue Vivatbänder.

Von G. G. Winkel, Regierungsrat, Königsberg (Pr.)

Der fünfte Februar, der Tag, an dem Yorck vor hundert Jahren durch seine Ansprache im preußischen Landtage die Erhebung Preußens einleitete, brachte für Königsberg und für ganz Ostpreußen die Wiederbelebung einer alten, schönen patriotischen Sitte: Das Vivatband feierte seine Wiedergeburt. In Königsberg war am 5. Februar kaum noch jemand auf der Straße zu sehen, der nicht mit einem Vivatbande geschmückt war, nicht nur die Schüler und die Vereine, Schutzleute, Krieger und Veteranen trugen das Band, sondern auch die Herren Offiziere in Uniform und ganz allgemein auch die Herren und Damen der besseren Stände. Man kann ruhig behaupten, daß das Vivatband die patriotische Begeisterung überall ausgelöst oder vertieft hat. Da lag es für mich nahe, die Sitte, deren Wiederbelebung mir in Königsberg mit so großem Erfolge gelungen war, auch nach dem ganzen Reich zu bringen. Ueberall stehen ja dort außer den allgemeinen Jahrhundertfeiern die Feste des Regierungsjubiläums unsres Kaisers und der Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig bevor.

Die alten Vivatbänder sind lebendige Zeugnisse der Begeisterung ihrer Zeit, sie haben zugleich eine kulturhistorische Bedeutung, und es soll deshalb zunächst von ihnen hier ein geschichtlicher Abriß gegeben werden.

Als ich vor 25 Jahren erstmals über die Vivatbänder schrieb, wußte ich von Vivatbändern selbst noch sehr wenig, und dies Wenige war keineswegs wissenschaftlich vertieft. Ich habe das in der Zwischenzeit nachgeholt und meine eigene Sammlung von damals, nur 13 Stück, um genau 100 Bänder vermehrt, so daß sie nunmehr mit 113 Stück die weitaus größte aller Vivatbändersammlungen ist.

Die ältesten Vivatbänder sind die von Roßbach und Leuthen. Sie waren sehr einfach gehalten und wurden ellenweise verkauft. Der gekrönte Namenszug des Königs F. R., das Vivat, gelegentlich in Lorbeerkränzen, wechselten mit einander ab. Später wurden die Bänder durch zeichnerischen Schmuck reicher ausgestaltet. Er bestand in den Brustbildern Friedrichs des Großen, des Herzogs Ferdinand von Braunschweig, in Wappen, Fahnen, Namenszügen und kürzeren Versen. Die Verse auf den Bändern waren durchaus volkstümlich gehalten, etwa nach dem Charakter der Gleimschen Verse in den Kriegsliedern eines preußischen Grenadiers. Nach der Schlacht bei Leuthen tauchte damals der Vers auf:

„Es lebe durch des Höchsten Gnade
Der König, der uns schützen kann!
So schlägt er mit der Wachtparade
Noch mehrmals Achtzigtausend Mann!"

Ein Band von der Schlacht von Zorndorf hat die Ueberschrift: „Zittre, Falle, Beuge dich für dem großen Friederich! Dann heißt es weiter:

„Ihr redlichen Preußen: Singt, jauchzet und lobet!
Barbaren, die sonsten unmenschlich getobet,
Kalmucken, Kosacken, ein grausames Heer,
Die liegen verstummet, sie wüten nicht mehr!"

Ein besonders schönes Band von Breslau hat die Büsten von Maria Theresia und von Friedrich dem Großen. Dazu die Gleimschen Verse: „Nun beschließe Deinen Krieg, Kaiser-Königin! Gib Dir selbst den schönsten Sieg, Werde Siegerin!" usw.

Neben den Siegen Friedrichs des Großen wurden dann auch seine Geburtstage und sein Einzug in Breslau und Berlin gefeiert. Ebenso feierte man auf den Vivatbändern andere freudige Ereignisse der Königlichen Familie, wie z. B. die Geburtstage von Prinzen und Prin-

Digitized by Google

zessinnen. Die Mehrzahl der Vivatbänder bezieht sich aber auf den Friedensschluß von Hubertusburg. Dieser Friede muß überall im ganzen damaligen Königreich auf das großartigste gefeiert worden sein, denn wir haben Vivatbänder auch aus den allerkleinsten Städten, z. B. aus Tangermünde, Osterwiek a. Harz, Jacobshagen i. Pom., Frankenhausen, Blankenburg und Saalfeld in Thüringen.

Eines der bekanntesten Bänder ist ein Friedensband, dessen Hauptfigur ein Herkules bildet, der sich ermattet von der Arbeit auf seine Keule stützt, zu seinen Füßen liegen die Wappen der Feinde Friedrichs des Großen. Auf einem anderen Hubertusburger Friedensbande stehen die Verse:

„Nach soviel schweren sauren Wochen,
Nach soviel Not und Ungemach,
Folgt der erwünschte beste Tag,
Der allerwürdigste auf Erden
Mit buntem Band geschmückt zu werden."

Auch auf Breslau gibt es ein Friedensband, „bey Gelegenheit der Königl. Ankunft und Celebrirung des Friedensfestes von den getreuen Bürgern und der Schützengesellschaft". Der bildliche Schmuck ist sehr einfach: ein Strahlenviereck, darin das Wort Friede, dazu die Wappen von Preußen, Oesterreich und Sachsen in Palmen und Lorbeerzweigen.

Die große Zahl der Braunschweiger Bänder verdankt ihr Entstehen vielleicht dem besonderen Umstande, daß damals Braunschweig einen Künstler hatte, der sich mit besonderer Liebe der Vivatbänder annahm. Es war dies der braunschweigische Kupferstecher Beck, der mehrere der dort herausgegebenen Vivatbänder selbst in Kupfer gestochen hat.

Wenn ich dann noch erwähne, daß es auch ein Vivatband auf die goldene Hochzeit Friedrichs des Großen gibt, so ist damit die Reihe der eigentlichen echten Vivatbänder in der Hauptsache erschöpft, die Mode der Vivatbänder fing an zu verblassen. Es kam die Zeit des Niederganges, es kam Jena. Die Schlachten aus den Befreiungskriegen haben wunderbarerweise wenig Vivatbänder gezeitigt, nur die Feier des Pariser Friedens hat hier und da ein paar Friedensbänder hervorgebracht. Einige von diesen Friedensbändern aus meiner Sammlung waren auf der Jahrhundertausstellung in Königsberg und werden auch in der Breslauer Jahrhundert-Ausstellung zu sehen sein.

Als ich s. Zt. anfing, Vivatbänder zu sammeln, wußte eigentlich kein Mensch etwas von diesen Bändern. In der Literatur waren sie nur an wenigen Stellen und ganz kurz erwähnt. Da galt es nun, das überall zerstreute Klein-Material zu sammeln und vor allen Dingen alle Zeitungen aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges Blatt für Blatt durchzusehen. Was dort nicht zu finden war, das mußte aus den Bändern selbst hervorgehen, die ich ja im Laufe der Zeit sämtlich kennen lernte, wenn ich sie auch nicht alle erwerben konnte. Was sie mir sagten, wurde dann durch die „Familienbänder" ergänzt, die als Nachklang der eigentlichen alten Vivatbänder Ereignisse privater Art und aus bürgerlichen Familien, Geburtstage, Hochzeiten, festlich feierten. Wie wir auf den Siegesbändern lesen: „Dies Band soll unsre Stirn gleich Siegespalmen schmücken, Denn Friedrich wehret Wien, Sie in sein Joch zu drücken." Oder „Wer dieses Band nicht trägt und seinen König liebt, der ist kein braver Mann und treuer Untertan." Oder „Der ist kein Patriot, dem es die Brust nicht ziert"; so lesen wir auf den Familienbändern: „Holdes Mädchen, heiße Liebe widmet Dies Bändchen dir zum Busenschmuck". Und „Teures Mädchen, nun so halte, Deinen lieben Arm still, Daß ich es zur Schleife walte, weil ich ihn umwinden will!" Das sind also doch deutliche Belege dafür, wie man in jenen Zeiten sich mit den Vivatbändern und mit ihren Nachfolgern, den Familienbändern geschmückt hat.

Daneben lassen uns auch die Zeitungen hier nicht im Stich. Wir lesen beispielsweise von der Friedensfeier von Tangermünde, daß sich der Magistrat bei der Feier des Hubertsburger Friedens in Corpore der Bürgerschaft gegenüber am Rathause aufgestellt hat und daß sowohl die Magistratsmitglieder wie die Offizianten der Stadt mit umhängenden Vivatbändern geschmückt waren, auch daß diese Vivatbänder an die Schulkinder ausgeteilt wurden. In Jakobhagen in Pommern fand in des Bürgermeisters Wohnung ein Festmahl statt, wozu alle Vornehmen dieses Ortes, auch Auswärtige, zugezogen wurden und alle mit Vivatbändern erschienen.

Außer den gedruckten Vivatbändern gab es auch Bänder in Handstickerei, und zwar wahr-

Digitized by Google

scheinlich in großer Auswahl, breite, schwere, mit Perlen und Flittern besetzte, doppelt gefütterte Seidenbänder. Wunderbarerweise sind jedoch von diesen schweren Bändern, die an und für sich viel widerstandsfähiger waren als die leichten bedruckten Bänder, nur sehr wenige erhalten geblieben. Eins davon hat das Hohenzollern-Museum und eins habe ich. Mehr solcher Bänder sind bisher nicht bekannt geworden.

Bei den bevorstehenden Jahrhundertfeiern gilt es nun, diese alte schöne Mode der Vivatbänder wieder zu beleben. Daß dieses möglich ist, das hat der 5. Februar in Königsberg gezeigt, wo sich alle Welt in patriotischer Begeisterung das ostpreußische Vivatband an Brust und Schulter heftete.

Angeregt durch die Schulvorstände und die Lehrerschaft, werden Hunderttausende von Schulkindern die schmucken Bänder gelegentlich der diesjährigen Schulfeiern, erstmals am Regierungsjubiläum des Kaisers, in alle Häuser hineintragen und überall dort, wo vaterländisches Empfinden eine Stätte hat, werden die — im Gegensatz zu den vielfach üblichen, fabrikmäßig hergestellten Festschleifen und billigen Festmedaillen — von Künstlerhand geschaffenen Vivatbänder freudig begrüßt werden. Damit wird die alte schöne Sitte, die die Festesfreude in der ihr eigenen Weise vertieft, zu neuem Leben erweckt sein.

Alt und jung wird sich gemeinsam an den bevorstehenden Festtagen mit den Bändern schmücken, die von der Erinnerung an die Befreiung des Vaterlandes zu dem bevorstehenden Regierungsjubiläum hinüberleiten.

Das ersterschienene Band dieses Jahres ist das Ostpreußische Vivatband. Nächst dem Kaiser und Friedrich Wilhelm III., die auf allen neueren Bändern wiederkehren, feiert es den General Yorck und die beiden Schöpfer der Landwehr, den Grafen Dohna und den Oberbürgermeister Heidemann mit folgenden Worten:

„Ostpreußen sah vor hundert Jahren
Zuerst der Freiheit Morgenrot,
Als Yorck mit seinen tapfern Scharen
Dem Feind die Eisenstirne bot.

Graf Dohnas Aufruf dringt ins Weite —
In Massen rückt die Landwehr an,
Getreulich wirket ihm zur Seite,
Der Königsberger Heidemann,

Gott gebe unserm teuren König,
Des starke Hand den Frieden hält,
Solch tapfrer Männer nicht zu wenig,
Wenn einmal die Entscheidung fällt."

Nächst Ostpreußen ist Schlesien diejenige Provinz, die an der Erhebung den hervorragendsten Anteil hat. Ihr gebührt daher ein besonderes Band, das von Winckler-Tannenberg entworfene „Schlesische Vivatband".

Eine Rücksprache mit dem General-Feldmarschall v. d. Goltz zeitigte ein weiteres Band, das Vivatband für „Jungdeutschland", welches von dem Berliner Professor Emil Döpler d. J. gezeichnet ist.

Ein viertes, ebenfalls von Döpler gezeichnetes Band ist vornehmlich für das Regierungsjubiläum des Kaisers bestimmt und wird zugleich als Vivatband für alle patriotischen und Vereins-Feste des ganzen Jahres dienen.

„Dem Kaiser Heil! seit 25 Jahren
Hat er regiert mit starker Hand.
All Deutschland, halt' in Mühen und Gefahren
So treu wie er zum Vaterland!
Denk' an die Helden, die uns einst befreiten,
Ihr alles opferten aus Pflicht,
Und zage nicht, selbst in den schwersten Zeiten,
Denn Gott verläßt die Deutschen nicht!"

Der Verkauf aller neuen Vivatbänder*) dient den Zwecken der Veteranenspende und der Jugendpflege.

Ein Vivatband für die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals ist bereits in Auftrag gegeben.

Möge nun der klingende Erfolg nicht fehlen. Möge aber auch, was wichtiger ist, die ideale Seite, die Kräftigung und die Stärkung des patriotischen Gedankens, der Vaterlandsliebe und der Treue für Kaiser und Reich, verbunden mit der dankbaren Erinnerung an die Heldentaten unserer Väter vor hundert Jahren, gegenüber dem materiellen Erfolg nicht zurückstehen!

Die Aeltesten im Gotha.

Prinzregent Luitpold von Bayern war nicht nur der älteste regierende Fürst in Europa, er überragte, den Jahren nach, auch alle übrigen Mitglieder der europäischen Dynastien den herrschenden

*) Verlag von Gräfe und Unzer, Berlin N. 24, Friedrichstraße 125.

Digitized by Google

sowohl als auch der entthronten. Jetzt geht die Rolle des Nestors der europäischen Regenten und im besonderen der deutschen Bundesfürsten auf den Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen über, der am 2. April sein 87. Lebensjahr vollendet hat und sich, von seiner Schwerhörigkeit abgesehen, einer bewundernswerten Frische erfreut. Aber Herzog Georg II. steht unter den fürstlichen Persönlichkeiten der ersten Abteilung des „Gotha", die den Dynastien der Gegenwart und der Vergangenheit vorbehalten ist, nur an vierter Stelle. Das Seniorat, wenn man es so nennen darf, in dieser Abteilung gebührt der Großherzogin-Mutter Augusta Karolina von Mecklenburg-Strelitz, die seit dem 19. Juli 1912 90 Jahre alt ist. Sie ist wie man weiß, eine englische Prinzessin und zwar, da bei ihrer Geburt Hannover und England noch miteinander verbunden waren, die einzige im englischen Königshause, deren Titel „Prinzessin von Großbritannien und Irland und Hannover" lautet. An zweiter und dritter Stelle dieser Altersfolge steht ebenfalls je eine fürstliche Dame, nämlich die Herzogin-Witwe Adelgunde von Modena, das letzte der Geschwister des Prinzregenten Luitpolt, die am 19. März 90 Jahre alt wurde, und Prinzessin Therese von Sachsen-Altenburg, die am 9. Oktober das gleiche Alter erreicht. Hier fügt sich nun der Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen an und ihm schließen sich, als aus dem gleichen Jahrgange stammend, die Exkaiserin Eugenie der Franzosen, geboren am 5. Mai 1826, und die Prinzessin-Mutter Mathilde von Schwarzburg, geboren als eine Prinzessin von Schönburg-Waldenburg am 18. November 1826, an. Der Siebente auf der Stufenleiter war Erzherzog Rainer von Oesterreich, der am 11. Januar 86 Jahre alt wurde, und an achter Stelle steht sein Vetter, der 82-jährige Kaiser Franz Josef I., der seit dem 18. August 1912 82 Jahre alt ist. Ebenso alt wurde 22. Januar Prinz Christian von Schleswig-Holstein der als Gemahl der Prinzessin Helene von Großbritannien und Irland in England lebende Onkel des deutschen Kaisers und der deutschen Kaiserin. Herzog Ludwig in Bayern hat am 21. Juni 1912 seinen 81. Geburtstag gefeiert, und den Reigen der Fürsten und Fürstinnen, die das achte Jahrzehnt ihres Daseins überschritten hatten, beschließt der seit dem 28. Mai 1912 80jährige Fürst Heinrich XIV. Reuß jüngerer Linie, der am 29. März 1913 verstorben ist.

Karl F. H. Schultze, Tegel.

750jähriges Bestehen des niedersächsischen Geschlechts v. Meding. Eins der ältesten Adelsgeschlechter des Fürstentums Lüneburg kann in diesem Jahre auf ein 750 jähriges Bestehen zurückblicken, die Familie von Meding. Sie wird im Jahre 1162 zum erstenmal in einer Urkunde genannt.

Schon seit 1200 ist das Geschlecht mit dem Erbmarschallamt der Lüneburgischen Landschaft belehnt, ein Beweis, daß es damals das mächtigste Geschlecht der Landschaft war. Vom Jahre 1253 breitet sich die Familie auch im Erzstift Bremen aus. Die ebenfalls uradelige Familie v. Lobecke, die bereits im 15. Jahrhundert erlosch, ging aus dem Medingschen Hause hervor, da Johann v. Meding 1294, wohl nach dem Orte seines Besitzers, den Namen Lobeke annahm. Gevehard und Werner v. Meding gründeten 1261 aus eigenen Mitteln das adelige Jungfrauenkloster zu Medingen. Die Familie erwarb im Lüneburgischen Güter zu Amelinghausen, Barum, Habighorst und zwei Güter in Schnellenberg und siedelte sich auch in Altmark, in Mecklenburg, Pommern, Sachsen usw. an. Zahlreich waren die Glieder der Familie stehts in der Verwaltung und im Heere des Königreichs Hannover vertreten. Am bekanntesten ist wohl der letzte Oberhofmeister der Königin Marie, Ernst Karl Georg v. Meding. Auch der jetzige Staatsminister von Reuß ä. L. gehört dem alten niedersächsischen Geschlecht an. Ein Angehöriger des Geschlechts v. Meding ist bekanntlich auch deutsch-hannoverscher Reichstagsabgeordneter.

Nachstehend geben wir die Dankschreiben bekannt, die im Auftrage Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Victoria Luise von Preußen und Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Braunschweig und Lüneburg an Herrn Kunstmaler O. Roick gerichtet wurden:

Kabinett Ihrer Majestät
der Kaiserin und Königin.

Berlin, Kgl. Schloß, d. 17. Mai 1913.

Das Kabinett übermittelt Ihnen im Allerhöchsten Auftrage den Dank Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Victoria Luise von Preußen

Digitized by Google

für die Einsendung eines Exemplares der Nr. 11 der Zeitschrift „Roland“ mit einem von Ihnen verfaßten Aufsatz zur Vermählung Ihrer Königlichen Hoheit.

gez. Frhr. von Spitzemberg.

Hofmarschallamt Sr. Kgl. Hoheit
des Herzogs von Cumberland
Herzogs zu Braunschweig
und zu Lüneburg.
Gmunden Schloß, den 20. Mai 1913.

In Veranlassung des an den Herrn Hofmarschall Freiherrn Grote gerichteten Schreibens vom 15. d. Mts. hat das unterzeichnete Hofmarschallamt nicht verfehlt, Seiner Königlichen Hoheit dem Herzoge das eingesandte Heft der Zeitschrift „Roland“ die 64stellige Ahnentafel, sowie das von Ihnen gezeichnete heraldische Erinnerungsblatt zu überreichen.

Höchstdieselben haben das Hofmarschall-Amt beauftragt, Ihnen für diese freundliche Aufmerksamkeit Höchst Seinen besten Dank auszusprechen.

Hofmarschall-Amt
Seiner Königl. Hoheit des Herzogs
von Cumberland, Herzogs zu
Braunschweig und zu Lüneburg.
I. V. Graf Grote.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Kgl. Regierung.

Betrifft: Vivat-Bänder zur Jahrhundertfeier.

Zur Verwendung bei der Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens ist durch den Regierungsrat Winkel in Königsberg i. Pr. zum besten der Veteranenspende ein mit Versen und bildlichen Darstellungen bedrucktes Seidenband herausgegeben worden, wie man es unter dem Namen „Vivat-Band“ von der Zeit des siebenjährigen Krieges an bis in die Zeit von 1813 ganz allgemein anläßlich von Sieges- und Friedensfeiern als Festschmuck an der linken Brust oder an der linken Schulter trug. Die damaligen Bänder zeigten neben den Regenten die Heerführer der Zeit, Fahnen und Waffen, Siegesgöttinnen und Blumengewinde, sonstige Embleme und Verse, die auf das zu feiernde Ereignis Bezug hatten. Sie wurden von hoch und gering, von Männern und Frauen, von alt und jung, von allen Vereinen und allen Schulkindern bei Festzügen, beim Festgottesdienst, bei den Festfeiern und Festbällen getragen, mit einer Nadel angesteckt, genau so, wie man heute Festschleifen und Festmedaillen trägt. Diese Sitte ist in Ostpreußen mit außerordentlich großem Erfolge neu belebt worden, und es sollten auch in unserer Provinz wieder Vivat-Bänder zum Ausdruck der freudigen Stimmung an allen patriotischen Festtagen auf der Straße und bei den Festlichkeiten in geschlossenen Räumen allgemein als Festschmuck getragen werden. Es handelt sich dabei ebensowohl um die vielen kleineren patriotischen Feste des ganzen Jahres, wie insbesondere um die Feiern des Regierungjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs und des Gedenktages der Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober.

Die Bänder sind von hellfarbiger Seide und kosten 50 und 75 Pfg. Um die Verwendung bei den Schulkindern und Kriegervereinsfesten ganz allgemein zu ermöglichen, werden auch billige Ausgaben auf Atlas hergestellt und zwar:

1. Ein Schulband für Volksschulen für 10 Pfg.
2. Ein ebensolches für höhere Schulen für 15 Pfg.
3. Ein Vereinsband für 25 Pfg.

Das neue Vivat-Band trägt die Bilder des regierenden Kaisers und des Königs Friedrich Wilhelm III., sowie die Bildnisse von Staatsmännern und Heerführern, die an der Befreiung des Vaterlandes hervorragenden Anteil haben. Diese billigen Atlasbänder sind nur von der Generalvertriebs-Stelle: Gräfe & Unzer's Verlag, Berlin, Friedrichstr. 125, zu beziehen, wo auch die teureren Seidenbänder bei größeren Aufträgen zum Vorzugspreise zu haben sind.

Um den Bedarf einigermaßen zu übersehen und die Bandherstellung rechtzeitig zu ermöglichen, ist es dringend erforderlich, die Bestellungen sofort aufzugeben und dabei gleichzeitig zu betonen, an welchem Tage die Bänder zum ersten Male getragen werden sollen. Die Herren Lehrer und Vereinsvorstände werden die Zahl der gewünschten Bänder am besten durch Umfrage feststellen. Bei Bestellungen auf 100 Schulbänder liefert der Verlag auf Antrag fünf Bänder für unbemittelte Schulkinder gratis. Der Betrag und die geringfügigen Uebersendungskosten (Drucksachenporto) werden durch Nachnahme erhoben.

Wie damals zu den Zeiten des Siebenjährigen Krieges kein Patriot und keine Patriotin sich an den Festtagen auf der Straße und bei den Festzügen sehen ließ, ohne ein Vivat-Band zu tragen, wie auch in Königsberg und überall in Ostpreußen am 5. Februar d. Js. sich jedermann mit einem Vivat-Band geschmückt hatte und dem gemeinsamen patriotischen Gedanken durch die im Winde flatternden Vivat-Bänder freudigen Ausdruck verlieh, so sollten auch bei uns an allen bevorstehenden vaterländischen Feiern die Vivat-Bänder als Festschmuck getragen werden.

Der Verkauf findet zu Gunsten der „Veteranenspende“ und der „Jugendpflege“ statt.

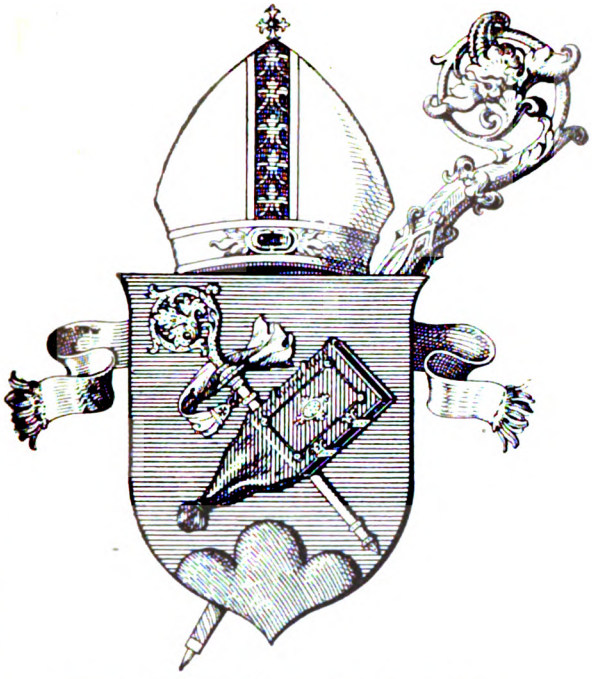
Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, H. Th. v. Kohlhagen, Bamberg, und Lorenz M. Rheude, München. Druck und Verlag: Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

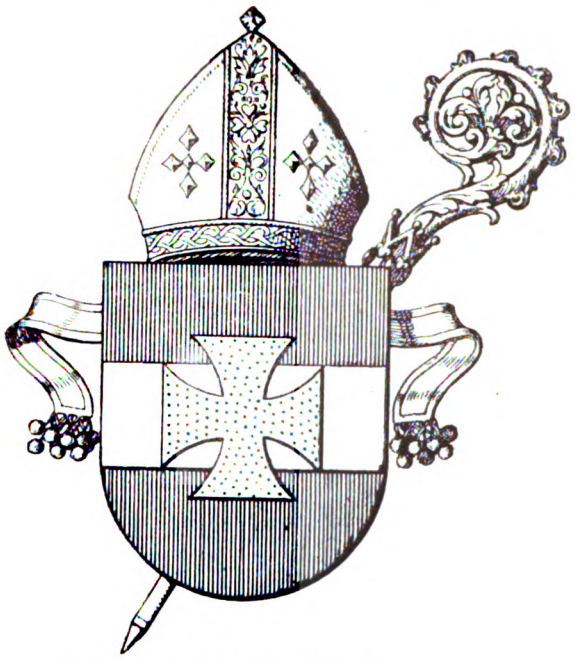
Beilage zum „Archiv f. St. u. W.-K. XIII. Jahrgang. Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

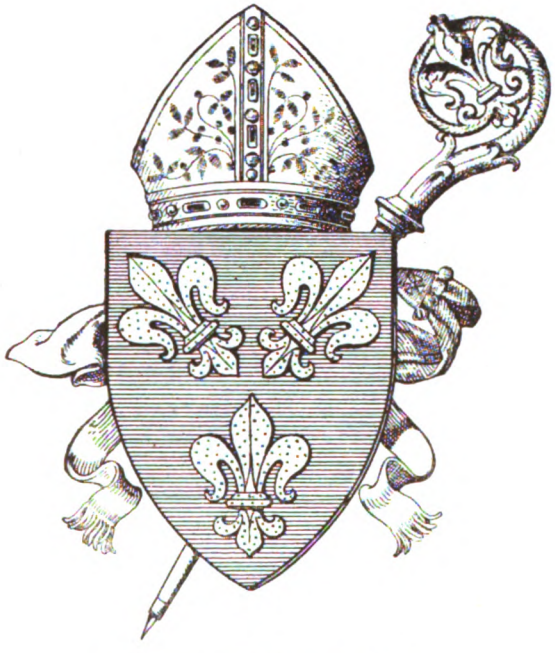
Digitized by Google



Benediktinerstift zu den Schotten in Wien.



Zisterzienserstift Neukloster bei Baden.



Zisterzienserstift Lilienfeld.

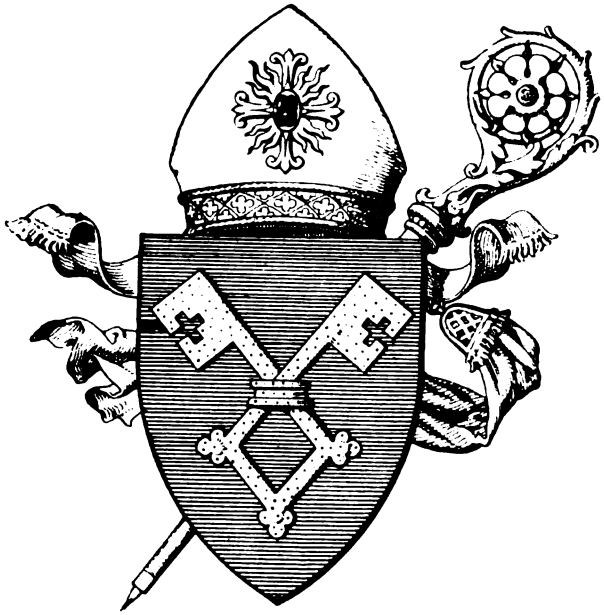
Wappen niederösterreichischer Ordensstifte II.

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. XI. Jahrg.

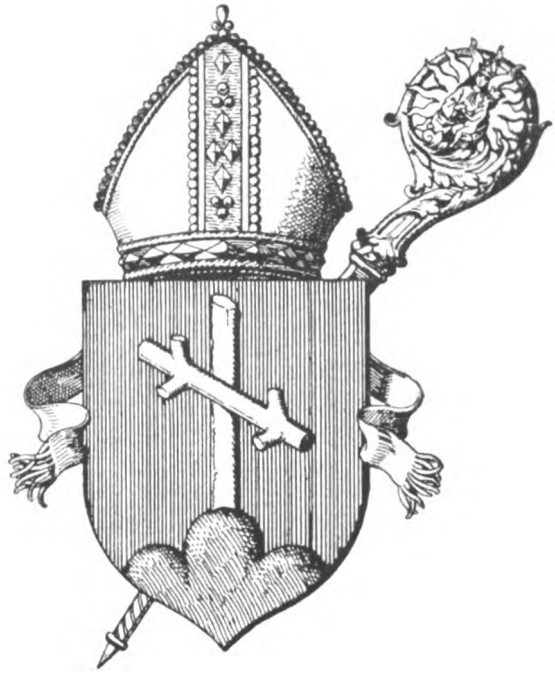
Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google



Benediktinerstift Melk.



Benediktinerstift Seitenstetten.

Benediktinerstift Altenburg.

Wappen niederösterreichischer Ordenstifte I.

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. XI. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde

Nr. 121 | Begründet 18. Januar 1902. | 1. Juli 1912

Mitteilung.

Neue Vorschläge die Benennung von Villen der Gemeinnützigen Bau- und Wohnungsgenossenschaft in Teplitz i. B. betreffend.

Von Herrn Arthur Mylius, Hamburg, Abteistr. 12: Nach im Vorgarten gepflanzten Bäumen: Drei Linden, Buchenhain, Tanneck.

Nach Tieren: Adlerhorst, Finkenherd, Fuchsbau, Schwalbennest.

Ferner: Sorgenfrei; für ein kleines Haus: Villa Modesta.

Herr Mylius befürwortet die Erneuerung der guten altdeutschen Sitte, am Hauseingang einen Spruch anzubringen und besondere Bezeichnungen z. B. „Zum blauen Hahn" usw.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 120 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Staroste, Leutnant im Garde-Jäger-Bat., Potsdam, Friedrichstr. 9.

Wannow, Dr. jur., Rechtsanwalt u. Notar, Zoppot.

Adressenveränderung.

Die Herren:

Bienert, Theodor, Dresden – Plauen, jetzt Geh. Kommerzienrat. Birkholz, Stuttgart, jetzt Privatus, Landhausstr. 58, I. Falck, Hauptmann u. Kompagnie-Chef, jetzt Swinemünde, Kurgneckstr. 3. Dr. Ritter, jetzt Wiesbaden, Schwalbacher Str. 19, Chefredakteur.

Gestorben.

Herr Kgl. Pr. Geh. Baurat a. D. Karl Frederking in Jena, † 22. 5. 1912 im 74. Lebensjahre, in Bad Münster a. Stein. Die Einäscherung fand statt im Krematorium zu Mainz 25. 5. nachm. 5 Uhr. † 11. Mai 1912 in Berlin-Friedenau: Wilhelm Köhne, Kgl. Baurat, Oberltn. a. D. im Kaiser Alexander Garde-Gren.-Reg. Nr. 1, Ritter des eisernen Kreuzes u. a. Orden. Die Beerdigung fand statt 14. Mai, alter Kirchhof, Schöneberg.

47. Empfangsbestätigung.

1. Bilder: Hager J. O., Schriftsteller u. Redakt. Nr. 393, Wichmann, Dr., Kreisphysikus, Sanitätsrat Nr. 394, Große, Regierungsrat Nr. 395, Hermann, Hauptmann u. Lehrer a. d. Feldartillerie-Schule Nr. 315, Speckhahn 397.

2. Personalbogen: Windisch, Notar Nr. 720, Wetzel, Dipl. Ingenieur 721, Zadow, Dr., Privatdozent 722, von Wilpert, Pfarrer, Nr. 793. Große, Regierungsrat Nr. 724.

3. Stammbuchblätter. Wichmann, Dr. Kreisphysikus, Sanitätsrat Nr. 413, Weiß, Dr. Marine-Generaloberarzt a. D. Nr. 414, von Wilpert, Pfarrer Nr. 415, Große, Reg.-Rat. Nr. 416.

Genealogisches Adreßbuch.

Herr Chefredakteur Dr. Ritter, Mitgl. des Roland, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 19, übernimmt Nachforschungen in Wiesbaden, Rheinhessen, im Gebiet des Selztales Gemeinden Frei-Weinheim, Ober-Ingelheim, Nieder-Legelheim, Groß-Winterheim, Schwabachenheim, S. Engelstadt, Elsheim u. a. m.

Mitteilungen.

Für das 6. Mitglieder-Verzeichnis:

1. Bettger. Alfred E. R. Kaufmann, Köln, kl. Budeng. 8–10, sammelt alle Nachrichten über den Namen Bettger (Betger). Ältester bekannter Ahnherr: Bertram Betger, Soldat, lebte Mitte des 17. Jahrhunderts zu Wesel. Sammelt ferner alle Nachrichten über die Vorfahren von 1. Heinrich Scholl, ∞ 12. 10. 1732 zu Duisburg mit Katharina Engelina Wimmers. 2. Johann Peter Münzel, Landwirt, ∞ 5. 2. 1775 zu Kesselheim bei Koblenz mit Maria Katharina Geschwind.

2. Das neue Bücher- und Mitgliederverzeichnis erscheint am Jahresschluß.

3. Die früher erschienenen Jahresgaben usw. sind durch den Vors. zu beziehen. a) Zettelkatalog des Roland nach dem Stande vom 1. 8. 1909 M 2,–

Digitized by Google

b) Zettelkatalog der Personalbogen des Roland M 2,–, c) Weissenborn, Erich, Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte. Vom Roland gekrönte Preisschrift M 2, d) Rogge, J. Auszüge aus den ältesten Kirchenbüchern der Marienkirche zu Stendal nebst Nachträgen M 2,20, e) Thronfolgerecht und Blutsverwandschaft des deutschen Kaisers Karl dem Großen. Von Dr. jur. Otto Frhrn. v. Dungern M 4.20. f) Jubiläumsschrift des Roland 1912, M 4,– g) Was muß eine gute Familiengeschichte enthalten? M 0,50 Von Herm. Friedr. Macco, h) Zusammenstellung der Abhandlungen über Kirchenbücher M 0,25.

4. **Nach Pkt. 9 der Bestimmungen für die Bücherverleihung sind sämtliche entliehenen Bücher und dergl. bis spätestens 15. Juli an die Bücherei (Marienstr. 18 III) zurückzuliefern. Von gedachtem Zeitpunkte an bis zum 15. August bleibt die Roland-Bücherei geschlossen.**

5. Die Beilage Nr. 122 erscheint erst am 1. Sept. 1912.

Eingänge.

1. Von Herrn Oberltnt. v. Basse: Jahrg. 25 bis 29 des deutschen Adelsblattes.

2. Von Herrn Privatgel. B. Hartung: a) Urkundenbuch d. St. Arnstadt 704–1495. Von C. A. H. Burkhardt, Jena 1883. b) Monumenta Sepulchratia Eccl. Ebracensis, ed. Jgn. Gropp. Wirceburgi 1730. c) Bescheinigung der ehelichen Geburt u. des Wohlherkommens für George Steffen (zwecks seiner Wiedervermählung) v. J. 1601.

3. Von Herrn Prof. Dr. Spohr als Verf.: 3. Heft d. Spohrschen Familienbuches.

4. Von Herrn T. Baumgarten als Herausg.: Heft 7 und 8 des Arkiv for Genealogie og Heraldik, Samlinger til dansk Personal- og Familiehistorie.

5. Von der Genealog.-herald. Genossensch. »De Nederlandsche Leeuw« No. 6 van het Maandblad (1912).

6. Von der Schriftleitung der Hessischen Chronik: 1. Jahrg. 5. u. 6. Heft.

7. Von Herrn Hauptm. Falck als Verfasser: Familie Falck aus Kriewitzsch, Kr. Naugard i. Pom.

8. Von Herrn Dr. Neubaur als Verfasser: Geneal. Forschungen über die Familie Neubaur.

9. Von Herrn Oberregierungsrat Prof. Dr. Heydenreich als Verfasser: J. Hashagen, Gesch. der Familie Hoesch, I. Bd. (Besprechung).

10. Von Herrn Pfarrer Oberländer: Festschrift zur 100jähr. Jubelfeier des Herz. Gymn. Georgianum zu Hildburghausen, von K. Rittweger.

11. Von Herrn A. Bettger als Verfasser: Kurze Mitteilungen über die Familie Perrin aus Montpellier.

12. Von Herrn Dir. Hofrat Dr. Kircher: Denkschrift zum 75jährigen Jubiläum des Herz. Realgymn. Saalfeld.

13. Von Herrn Prof. Munscheid als Verfasser: Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid.

14. Von Herrn Prof. Dr. Unbescheid: Saalfelder Familiennamen und Familien aus dem 16. u. 17. Jahrhundert, von E. Koch.

Nachrichten von den Obmannschaften.

Ortsgruppe Berlin.

86. Sitzung vom 14. Mai 1912.
Anfang 8¼ Uhr, Ende 10¼ Uhr.
Obmann: fehlt z. Zt.
Schriftführer: Herr Hofrat Carstaedt.

Wenige Stunden vor Beginn der heutigen letzten Sitzung der Ortsgruppe vor den Sommerferien hatten deren Mitglieder die traurige Pflicht zu erfüllen, ihrem allseitig verehrten Obmann, Herrn Baurat Köhne das letzte Geleit zu geben. Nur wenigen war es vorher bekannt gewesen, daß derselbe an einer schweren Lungenentzündung darniederlag, in deren Verlauf sich die Kunst der Ärzte als machtlos erwies. Um so erschütternder wirkte die plötzliche Todesnachricht, und die große Beteiligung an dem Begräbnis zeigte, welcher Beliebtheit sich der Verstorbene in allen Kreisen zu erfreuen gehabt hatte. Ein glühender Patriot, stets bestrebt deutschvölkisches Wesen zu fördern und zu pflegen, stellte er sein reiches Wissen in seiner bescheidenen, immer hilfsbereiten Art nicht zum wenigsten auch in den Dienst der genealogischen Sache und verwandter Gebiete, wozu er als langjähriger Leiter der Ortsgruppe Berlin reichlich Gelegenheit hatte. Die Mitglieder derselben aber, für welche der Tod ihres Obmanns einen schweren Verlust bedeutet, werden demselben allzeit ein dankbares, ehrendes Gedenken bewahren.

Da der stellvertretende Herr Obmann am Erscheinen verhindert ist, überrimmt Herr H. F. Macco den Vorsitz für die heutige Sitzung und widmet Herrn Baurat Köhne einen warm empfundenen Nachruf. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen.

Herr Dr. Boltenstern berichtet über seine amerikanische Reise und läßt zahlreiche Ansichtskarten aus Philadelpha, New-York, Washington pp. herumgehen, welche schöne Gegenden, historische Stätten, Volkstypen u. dergl. darstellen. Außerdem zeigt er einige neuerschienene Schriften: „Alte Mannheimer Familien" von Dr. Siegmund Schott und „Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock" vom Verein für Rostocker Altertümer.

Herr H. F. Macco berichtet sehr interessant über den Hygiene-Kongreß in Gießen, die auf demselben gehaltenen Vorträge, insbesondere über Vererbungs-Theorie und Sterilisierung von Männern und Frauen, den Besuch einer Irrenanstalt u. a. m. Er empfiehlt ferner das in Lieferungen erscheinende Werk: „Die Mark Brandenburg in Wort und Bild".

Herr Kunstmaler Roick bringt neue Exlibris, darunter sein eigenes, welches in Silhouetten-Form sein und seiner Gattin Bildnis zeigt. Ferner einen Entwurf von Stammbuchblättern des Freiherrn von Dachenhausen, eine Ahnentafel der Grafen von Rittberg u. a. m.

Herr Hofrat Carstaedt legt eine Pergament-Urkunde aus dem Jahre 1620 vor, darstellend eine Schuldverschreibung über ein Darlehn, welches Lorentz Karstedt, ein Bürger aus Stendal, dem Hospital von Tangermünde gegeben hat.

Digitized by Google

Herr Architekt Schultze zeigt „Haus- und Hofmarken" von Dr. Homeyer, enthaltend u. a. Tuchgildezeichen aus St. Gotthard, Brandenburg a. H. pp und es entspinnt sich eine lebhafte Unterhaltung über Hausmarken, Wegemarken, Flurmarken, die sogenannten „Mirks". Er läßt ferner Kalender der Kreise Ost- und West-Havelland aus den Jahren 1910 und 1911 sowie einen „Berliner Kalender auf das Gemein-Jahr 1838" mit Kupfern herumgehen.

Herr Oberleutnant von Widekind bringt ein neues Werk: „Niedersächsische Familien-Kunde" von Linke, welches ein außerordentlich reichhaltiges Material enthält.

Herr Ullrich übernimmt in Verbindung mit Herrn Apotheker Gelder die Neubearbeitung des Katalogs für die Bücherei der Ortsgruppe.

Während des Sommers finden zwangslose Zusammenkünfte am 11. Juni, 9. Juli, 13. August und 10. September im Vereinsheim statt.

Briefkasten.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: R.-B Nr. ... bezw. A.-B. Nr. ... (= Rolandbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen und dieselben getrennt niederzuschreiben.

Anfragen.

1. Gibt es gedruckte Leichenpredigten aus der Frauen- und Annenkirche in Dresden von 1750 bis 1800 und wo werden dieselben aufbewahrt?

E. Fürstenhoff, Dresden.

2. Wo studierte Hieronymus Reuchlin? Er lebte im 16. Jahrhundert.

Wo studierte ein gewisser Kalb? War Dr. med. im 17. Jahrhundert.

Essen (Ruhr) Bibliothekar Olszewski. Limbecker Str. 100.

3. Gefl. Nachrichten erbeten über die westfäl. Adelsfamilie Tappen (Tappe).

Karlsruhe i. B. Dr. Spohr.

4. Erbitte Nachrichten über Träger des Familiennamens Stamm aus dem 16. Jahrhundert und früher. Für jede Mitteilung verbindlichsten Dank im Voraus.

Frankfurt a. M.-Süd Rechnungsrat Stamm Dreieichstr. 46.

5. von Beyer und von Bärensprung. Ergänzung der Daten, der Namen, des Berufs und der event. Nachkommen usw. erbeten von: Christian Gottlob Hornig, Kriegsrat und Inspektor der Haupt-Stempel- und Kartenkammer in Breslau, * 1734 . . ., † Breslau 1805, 4. 5, 71 Jhr. 2 M. 8 Tge. (Sohn des Ehrenfried Hornig, gräfl. Solm'schen Oberamtmannes in Baruth), ∞ Breslau 1771 9. 26. Agneta Christiane Hielscher * Breslau 1747 10. 30, † Breslau 1793 4. 20. Kinder: a) Karolina Agnete get. Breslau 1772 10. 19. ∞ (wann?) Kriegsrat . . . von Beyer, Breslau, * . . .? † . . . ? b) Juliane Louise * . . . ? † . . . ? ∞ . . . ?

Wo sind Mitteilungen über das Geschlecht von Beyer und von Bärensprung zu finden?

Hugo Gerstmann, Dresden-A. 16 Krenkelstr. 25.

6. Abstammung von Michael Kupfer, * etwa 1675, † Dittersdorf bei Chemnitz wann? ∞ Anna Rosine Schüffner. Welches Wappen führte die Familie Kupfer?

Wo stammte Melchior Kupfer, 1684 Tuchmacher, 1708 Tuchhändler und Vornehmer des Rates in Zschopau her? ∞ Regina . . . ?

Major Reichert, Lauban.

7. Nachrichten bis zum 18. Jahrhundert über Familie Schoeneich erbeten. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts hausen Bäcker Sch. in Obersitzko und Samter Prov. Posen. Auslagen werden vergütet und Bemühungen nach Übereinkunft honoriert.

Kiel, Hohenbergstr. 11 Dr. Ing. H. Schoeneich.

8. Wer kennt in oder bei Oldenburg eine Familie de Harde? Für Adresse wäre ich dankbar.

H. de Harde, Gießen.

9. Kommt in Baur's Urkundenbuch des Klosters Arnsburg der Name Welker vor? Für jede Auskunft über Familien W. in Oberhessen vor 1600 wäre dankbar.

Eugen Welcker, Eisenb.-Sekretär.

10. Auskunft erbeten über Herkunft des Magisters Werner Steinhausen (Steinhaus), der am 22. 7. 1545 als Hofprediger nach Barby, Prov. Sachs. berufen wurde. Angeblich stammt er „von Berge", nach anderer Lesart „aus dem Herzogtum Bergen" und hat in Wittenberg studiert. Kleinere Portoausgaben werden gern vergütet.

Kgl. Oberförster Landsberg Idstein (Taunus).

11. Gesucht Nachrichten über das Vorkommen des Namens von Heinrichshofen, Heinrichshofen. Bekannt ist das Vorkommen in Magdeburg, wo die Familie seit etwa Ende des 17. Jahrh. ansässig ist. Dahin aus Siebenbürgen eingewandert. Neue Wappenverleihung 1888. Frdl. Mitteilungen, besonders über Auftreten in Siebenbürgen nimmt mit verbindlichstem Danke entgegen

Oppenheim a. Rh. Carl Sittmann jr.

12. Es wird um Auskunft gebeten, 1. ob es außer Torgau Prov. Sachsen noch einen gleichlautenden oder ähnlich lautenden Ort gibt. 2. Ob Nachkommen der Frau Maurermeister Antonie Printz geb. Berger aus Neuenburg in Westpreußen noch am Leben sind und welche. 3. Ob Nachkommen der Frau Maurermeister Schulz geb. Bertha Berger in Nakel (Netze) noch am Leben sind. 4) Ob jemand die Adresse des Kaufmanns Otto Berger, geboren in Bromberg, Sohn des Eduard Berger, Gründer des Gepäckträgerinstitut angeben kann, zuletzt wohnhaft in Berlin.

Dresden, Prager Str. 42. Dr. Berger

Digitized by Google

Antworten.

XI. 60. Helbig. C. R. v. Helbig, Major in Dresden, Neuer Nekrolog der Deutschen X, 919. Helbig, Fr. Prof. am Gymnasium in Breslau V, 1132 ebenda. F. Hellwig, Regisseur am Hoftheater in Dresden, Biographie ebenda III, 1063. J. Ch. L. Hellwig, Dr. Hofrath und Professor in Braunschweig, Biographie, Neuer Nekrolog d. Deutschen IX, 812.

Major Reichert, Lauban.

155. Über drei verschiedene Familien Bode in Hessen bringt Strieder, hessische Gelehrtengeschichte eine Menge Material (vide Registerb.)

Johann von Rohden 1653 in Cassel in die Hansegrebengilde aufgenommen, deren Gildemeister er 1655 wurde. † 1663. Er war ∞ seit 30. 11. 1629 mit Catharina Vetter, Tochter des Johann V. Kinder: 1. Johann ✱ 12. 9. 1630 Cassel ∞ 27. 9. 1660 Anna Catharina Prange, des Ratsverwandten Cornelius Prange Tochter. 2. Casper, ✱ 17. 8. 1634. 3. Ludwig ✱ 25. 5. 1637. 4. Johann ✱ 9. 9. 1638. 5. Gertrud ✱ 15. 9. 1644. 6. Hartmann ✱ 28. 9. 1645. Aus dieser Familie stammt der bekannte kurhessische Hofmaler Johann Martin v. R. ✱ Cassel 30. 7. 1778, † Rom 8. 9. 1868.

Stabsarzt Dr. Has, Oranienstein.

141. Johan Adolff de Harde, Westphal., stud. 1706 Gießen.

148. Joh. Philip u. Christoph L. aus Schweinsberg, Paedag. Gießen 1661. — Philipp Burch. L. aus Eschenroda, stud. Gießen 1706. — Joh. Hartmann L. aus Hermenstein, stud. Gießen 1700. — Ant. L. aus Bierstadt-Wetterau stud. 1629 und Nic. L. 1627, beide Marburg. Beide Söhne eines Einwohners. Letzterer 1633—1635 Lehrer am Paedag. daselbst, dann Pfarrer in Schweinsberg 1637—1673 Vater der Obigen. Joh. L. aus Treisa stud. Erfurt 1422. Joh. L. Pastorsohn aus dem Mecklenburg., stud. um 1698 Rostock. Um 1863 lebten im Hannoverschen mehrere Familien Lantzius-Beninga; auf Wunsch Näheres. — E. L. Eisenbahnbaudirektor um 1863 beim Bau Bremen-Geeste-Bahn (Inhaber Guelphen-Orden 4. Kl.) — Joh. Fried. L., Forstwart in Dietharz b. Gotha 1843. Fr. L., Rechnungsführer Gotha 1865. In älteren Werken finden sich in Thüringen und Sachsen keine L.

151. Ueber die auf den hess. Universitäten oft vorkommenden Scholl gebe gerne ausführliche Auskunft gegen Portovergütung.

152. Um 1847 war Christian Lamsbach Pfarrer in Friedewald, Kurhessen und (wahrscheinlich sein Sohn) Carl Fried. L. Pfarrgehülfe. In den älteren Matrikeln der hess. Universitäten ebenso im Casseler Bürgerbuch kommt der Stamm L. nicht vor.

155. Johann v. Rohden wurde 1653 in die Hansegrebengilde Cassel aufgenommen. Gildemeister 1655, † 1663, vermählt 30. 11. 1629 mit Catharina Vetter, Tochter des derselben Gilde angehörenden Johann V. † 1633; 7 Kinder (auf Wunsch die Namen und Daten). — 1 Sohn Johann ✱ 12. 11. 1630, ∞ 27. 11. 1660 mit Anna Cath. Prange, des Ratsverwandten Cornelius Prange Tochter. Der gesuchte Cornelius v. R. vielleicht ein Sohn. Pathe der Großvater Cornelius P. Aus diese Familie stammt der Kurhess. Hofmaler Joh. Mart. v. R. Siehe Jacob Hoffmeister, Ges. Nachricht über Künstler, Hann. 1885 und die von Fried. Christ. Schmincke gefertigten Auszüge aus den Kirchenbüchern Mscr. Ständische Landesbibliothek Cassel.

Süß, Philipp, ✱ Kirchheim Pfarren im Hanauischen 1566—1609. — Johann Ludw. S. aus Kreuznach stud. 1699 Gießen.

Fried. Bode, 1790 Cornet im Husarenreg. Cassel.

156. Die Familien Scheffer in Hessen sehr verbreitet. 1847 sind im Staatshandb. allein 20 Sch. genannt. 1790 Ritter des hessischen Ordens Pour la vertu militaire: Generalmajor Fr. Scheffer (1783), ferner um diese Zeit ein Leut. Reinh. Friedr. Sch., Sekondel. im Prinz Friedr. Dragoner-Regiment.

157. Besitze eine Reihe Notizen über Weddigen und bitte um nähere Angaben direkt an mich.

158. Siebmacher kennt 2 verschiedene Wappen, ein preußisches und eines reichs-adligen Geschlechtes. Ersteres „Lindenzweig" findet sich 2mal, letzteres Meerjungfrau mit aufgelegten schräglinks Balken mit 3 roten Herzen ohne Nennung der Landsmannschaft.

Lucka S.-A. M. E. Habicht.

XII. 58. Christof von Bodenstein am 17. Sept. 1560 als herzogl. Zweibrück. Förster für die Klosterwälder aufgestellt, zugleich Amtsknecht und Hasenvogt. „Er soll zu Zweibrücken wohnen und besonders darauf achten, daß die jungen Pflanzungen von Eicheln, Buchen usw. geschont werden; er muß sich durch den Herzog auch verschicken lassen und hat ein reisiges Pferd, 14 fl., 1 Sommerhoftuch und Auslieferung."

XII. 146. Krebs, Friedr., 1417 Kaplan zu Dürkheim. — Ein Dr. Krebs, Mainzer Commissar zur Zeit des 30jähr. Krieges. — Ludwig Alexand. Krebs von Fellingshausen, Sohn des reitenden Försters Joh. Konr. Krebs, 1766—1771. Lehrer am Pädagogium in Gießen.

XII. 117. Conditor Ihm in Speyer.

XII. 136. Gebr. Obenauer, Delikatessengeschäft in Neustadt a. Haardt.

XII. 100. Ein Christoph von Bernstein erscheint 1582 als herzogl. Zweibrück. Hofmeister und später auch als Jägermeister. — Katharina von Bernstein † am 31. Jan. 1639 im Alter von 34 Jahren als Kammerjungfrau in Meisenheim a. Glan, liegt in der dortigen Schloßkirche begraben.

Eugen Welcker, Eisenbahnsekretär.
Neustadt-Haardt.

XII. 149. Daumiller (Bayrischer Adel) erhielten 1669 einen Wappenbrief, und wurden 1782 von Kaiser Joseph II. geadelt.

Wappen. Von G. und B. geteilt. Oben ein wachsender + gekleideter Mann mit einem gr. Kleeblatt in jeder Hand; unten in s. Wasser ein Segelschiff n. Farbe. — (Wohl mit Bezug auf den ausgebreiteten Handel, der von einem dieses Geschlechts getrieben wurde). — Auf dem Helm der Mann wie im Schilde zwischen zwei g., + und s., b. geteilten, an den Mündungen mit Pfauenspiegeln besteckten Hörnern. — Decken: rechts +, g., links b. s.

(Siebmacher II. 1. 1856.)

Daumüller, Friedr. Caspar, Kreisartillerie-Obrist und Zeugmeister in Nürnberg. — Wappen: In G. ein + Mann, in der Rechten ein gr. Kleeblau. — Kleinod: Der Mann wie im Schild, aber wachsend und in jeder Hand ein Kleeblatt. Decken: +, g (Siebmacher V. 2 Bürgerliches Wappenbuch 1877.)

Leo Culleton, London.

Beitrittserklärungen sind zu richten an: Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustraße 11.
Schatzmeister: Franz Junckersdorf, Dresden 3, Pragerstraße 23.
Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden-A., Marienstr. 8.
Vereinsschrift ist betitelt: „Roland", Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde

Nr. 122 Begründet 18. Januar 1902. 1. Septbr. 1912

Anmeldungen.

Die Herren:

Corsepius, Erich, Goercken bei Pr. Eylau, Ostpr.
Engelbrecht, Major a. D., Göttingen, Geismar-Chaussee 34.
Gravenhorst, Hermann, Kaufmann, Hamburg 25, Obere Borgfelde 19.
Jacnisch, Albert, Dr. med., pr. Arzt, Breslau, Adalbertstraße 66.
Koch, Edmund, Lehrer, Meura, Thüring. Wald, Schule.
Lampe, Karl, Dr. Jena, Jenergasse 12.
Merkel, Dr, Arzt, Melsungen, Bez. Cassel.
Moering, Axel, Oberleutnant im 4. Inf.-Reg. Nr. 103. Bautzen, Georgstr. 5.
Potthof, Johannes, Kaufmann, Johannistal bei Berlin, Bismarckstraße 5a.
Reusner, Georg, Dr. med., pr. Arzt, Erblicher Ehrenbürger von Rußland, Riga, Rußland, Thronfolger Boulev. 31.
Röder, Wilhelm, Kgl. Niederl. Oberstleutnant a. D, Apeldoorn (Niederlande) Regentesselaan 227.
Schönerstedt, A., Beamter der Landbank, Sontra, Bez. Cassel.
Sohst, Hugo, Kisitten bei Glommen, Ostpr.
Spach, Carl, Kaiserl. Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor, Luxemburg, Goethestr. 2.
Swiętochowski, Adolf, Oranienburg, Lehnitzstr. 29b.
Vollmöller, Karl, Dr. Universitätsprofessor a. D., Dresden-A. 3, Wienerstr. 9.

Adressenveränderung.

Die Herren:

Baring, Dr., Oberlandesgerichtsrat, Dresden, Elsasserstr. 6. Glauning, Beamter d. Kgl. Porzellanmanufakt., Oberltn. d. R., jetzt Meißen a. E. von Hoff, Zivilingenieur, Dresden, jetzt Dürerstr. 55 I. Reichelt. jetzt Bauschreiber bei der Kgl. Bauleitung des Amtsgerichts-Neubaues, Schöneck i. V. Pfefferkorn, jetzt Kgl. Kadettenhauspfarrer, Wahlstadt bei Liegnitz. Rieß, jetzt Kgl. Sekretariats-Assistent bei dem Amtsgericht Kissingen. Spohr, Dr., jetzt Professor am Kgl. Pr. Kadetten-Korps, Karlsruhe i. B. Prof. Dr. Steglich, Dresden, jetzt Regierungsrat. Weißenborn, Oberstleutn. a. D., jetzt Dessau, Bismarckstr. 2a. Konrad Windfuhr, Hamburg, jetzt in Fa. Melhep u. Windfuhr, Hamburg 8, Gerckenshof. Wolfferts, jetzt Friedenau-Berlin, Menzelstr. 25. Koch, Dr., Sondershausen, jetzt Richard Wagner-Str. 8. Uhlmann-Uhlmannsdorf jetzt Chemnitz-Kaßberg, Kyffhäuserstr. 8.

Gestorben.

Cramer, Adalbert, Major a. D., Ritter pp., † am 20. 6. 1912 in Paderborn im Alter von 78 Jahren (Mitglied des Roland seit dem 20. 6. 1902). Die Beisetzung auf dem Friedhof zu Wattenscheid erfolgte am 23. 6. 1912.

48. Empfangsbestätigung.

1. Personalbogen: Zeidler, Kgl. Kreissekretär 725; Walter, Ingenieur 726; Gey, Kirchner und Kirchenbuchführer 727; Swietochowski 728; Koch, Lehrer 729; Spach, Kreis-Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor 730, Jännisch, Dr., 731.
2. Bilder: Zeidler 398; von Widekind, Oberleutn. 399.
3. Stammbuchblätter: Zeidler 417; von Widekind 418; Swietochowski 419.

Genealogisches Adreßbuch.

Koch, Edmund, Lehrer, Meura, Thüringer Wald: Auskunft über die Oberherrschaft S.-Rudolstadt (ohne Leutenberger Bezirk), bes. für die Umgebung von Königssee, Rudolstadt, Blankenburg, Oberweißbach.

Für das 6. Mitgliederverzeichnis.

1. Fürst, Adolf, Dr. jur., Ottweiler im Rheinland. Ältester Ahnherr: Niklas Fürst, Bürger zu Saarbrücken 1533 sucht jegliche Angabe des Familiennamens Fürst vor 1600.
2. Herdtmann, Dr., Senftenberg: Heinrich H., † 1592 zu Braunschweig; die von ihm abstammenden 12 Generationen sind (Braunschweig, Hildesheim, Höxter, Breslau, Düsseldorf, Mecklenburg, Rußland) ziemlich genau bekannt; Aufklärung vor 1567 in Braunschweig erw., ebenso Mitteilung über Vorkommen des Namens H. (auch Heirtmann, Hirtmann, Heerdman usw).
3. Koch, Edmund, Lehrer, Meura, sammelt jede Nachricht über Namen, Vorkommen und Wappen der Familie Koch, bes. der Thüringer Familie Koch.
4. Potthof, Jhs., Kfm. Johannistal b. Berlin.

Eingänge.

1. Von Hrn. Privatgel. B. Hartung: a) Familiengesch. Blätter. 10. Jahrg. (1912); b) Briefadel. Taschenbuch v. J. 1907–12.
2. Von Hrn. Biblioth. A. Korf als Verf.: Aloys Henninger. Sonderdr. v. J. 1912.

Digitized by Google

3. Von Herrn A. Thomae: Das Thomaesche Familienbuch mit Nachr. über anverw. Geschlechter. Wiesbaden 1912.

4. Jahresber. des Thür. Sächs. Geschichts-Vereins v. J. 1912.

5. Von Hrn. Oberltnt. Gülich: a) Adreßb. v. Wiesbaden v. J. 1905; b) Gesch. d. Hinterpomm. Geschl. von Bonin. Von Udo v. Bonin. Berlin 1864. Mit Nachträgen v. J. 1882 u. 1903. c) Reichstagshandbuch v. J. 1898.

6. Beiträge zum Zettelkataloge von Hrn. Apotheker Carben.

7. Von Hrn. Dr. jur. Fürst als Verf.: a) Stammtafel der Familie Fürst 1533, 1911. b) Adreßbuch des Kyffhäuserverbandes des Vereins deutsch. Studenten.

8. Von Hrn. Universitätsprof. Dr. K. Vollmöller: Kommerzienrat Robert Vollmöller. Sein Leben und Wirken dargestellt von A. Holder.

9. Von Hrn. Fürstl. Archivar Privatdozent Dr. Krollmann als Verfasser: Die Herkunft der deutschen Ansiedler in Preußen.

10. Von Hrn. von Skopnick als Verfasser: Geschichte der Familie von Skopnick.

11. Von Hrn. Rose: Stammtafel der Familie Käswurm.

12. Von Hrn. Prof. Munscheid: a) Beiträge zur Nachfahrenliste der Familie Munscheid III.; b) Munscheids Familienblatt Nr. 11; c) „Glück auf!" ged. von Malwine Reichel geb. Munscheid. von Hrn. Bezirksarzt Dr. Harms: Stellenbesetzungen in der Marine 1910, 1911.

13. Von Hrn. Prof. Schröder als Verfasser: Heinrich von Helldorf, ein Held aus der Schar des Schwarzen Herzogs.

14. Von Hrn. Regierungsrat Dr. Koerner: a) Bürgerl. Geschlechterforschung (Deutsche Tageszeitung 1912, Nr. 152). b) Beitrag zum Zettelkatalog.

15. Von dem Limburger Geschichtsverein: Limburgs Jaarboek XVIII.

16. Von der Schriftleitung der Hess. Chronik: 1. Jahrg. Heft 7, 8. Von Hrn. Erich Windfuhr: Friedrich Beck: Zur Erinnerung an die 100jährige Amtswirksamkeit der drei Pfarrer Beck.

17. Angekauft: a) Materialien zur Geschichte der Reformierten in Altpreußen und im Ermlande von E. Machholf; b) Verzeichnis der württembergischen Kirchenbücher c) Bd. 21 des „Deutschen Geschlechterbuchs".

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf.

Anfragen.

23. Wer gibt Auskunft oder Anhaltspunkte über Herkunft der Familie Grundmann? In meiner in Schlessen ansässigen Familie ist die Überlieferung lebendig, daß die Vorfahren ihres protestantischen Glaubens wegen aus Böhmen nach Schlesien ausgewandert seien. Ältester, bis jetzt ermittelter Nachweis: Johann Grundmann, Großgärtner in Ober-Einsiedel, Kreis Bolkenhain in Schlesien, * 1638; sein Vater Melchior Grundmann, der 1668 noch gelebt hat und wahrscheinlich vor 1618 geboren worden ist, scheint in Einsiedel zugewandert zu sein. Woher?

Postinspektor Grundmann,
Leipzig, Arndtstr. 67.

24. Erbitte gütige Mitteilung, ob ein Stubenrauchscher Stammbaum bereits vorhanden ist (Stubenrauch-Capnio-Reucklin), außer dem von einem Träger dieses Namens 1815 in Schwedt a. Oder begonnenen? Ist jemand bekannt, der sich mit Nachforschungen der Familie Stubenrauch beschäftigt?

Weber, Oberleutnant, Mainz,
Lessingplatz 14

25. Wo ist Chr. Erdmann Wahn (* 1665 oder 1666) geboren? Vermutlich stammt er aus der Niederlausitz. Jede Nachricht über Wahn (Wan, Wann usw.) vor 1699 erbittet, zu Gegendiensten stets bereit

Professor Wahn, Cöthen i. A.

26. Nachrichten über die Familie Reusing sucht und sammelt.

Carl vom Berg, Düsseldorf 48,
Benzenbergstr. 50.

27. Auskunft jeder Art über die Familie Goeden (Göden, auch Goden, Göde u. ä.) in Köslin, Rügenwalde und Bärwalde i. P., bes. im 18. Jahrh. und vorher, erbeten.

Reg.-Baumeister Viering, Stettin,
Kaiser Wilhelmstr. 26.

28. Gesucht wird der Aufenthaltsort resp. Datum und Ort des Todes vom Hauptmann a. D. Ludwig Held, * 29 1. 1834 in Rheda i. Westfalen, 11. 1. 1862 vom Inf.-Regt. 53 abgegangen. Die einschlägigen Behörden können keine Auskunft geben.

Gesucht wird der Aufenthalt resp. Datum und Ort des Todes von Major a. D. Hermann Walkling. Derselbe war zuletzt Bataillons-Kommandeur im 53. Regt. und nahm 2. 3. 1880 seinen Abschied. Er soll in Düsseldorf gelebt haben. Bezirkskommando Düsseldorf weiß nichts anzugeben.

Oberstltn. a. D. J. v. Basse, Detmold.

29. von Zollikofer-Altenklingen. Wo findet sich eine Genealogie dieses Geschlechts, die die Heirat (erste Hälfte des 19. Jahrhunderts) eines te Peerdt mit einer v. Z.-A. aufführt?

Alfred Bettger, Köln, Kl. Budengasse 8—10.

30. Gefl. Nachricht erbeten über Geburtstag und -ort von Charlotte v. Broitzem (Tochter des Kommissionsrates Georg Karl v. Broitzem) verh. 1808 28. 7. in Schöppenstedt mit Pastor Wilhelm Spohr zu Wendhausen in Braunschweig.

Dr. Spohr, Karlsruhe i. Baden.

31. Erbeten Lebensdaten für die Ehefrau des Bürgermeisters in Zittau, danach Kreisamtmanns in Wittenburg, Dr. Joh. Benedikt Karpzov, der Johanne Christ. Reinhardt (∞ 26. 9. 1701 Dresden), angeblich Tochter eines Bergrats R., und ebenso für ihre Ahnen.

Landgerichtsrat Dr. Förster, Zwickau.

Digitized by Google

32. 1. Wer kennt: das erste Vorkommen der uralten altmärkischen Familie v. Erxleben oder Erxleben? Arresleve, Arxleve, Erchsleven, Erxleve?

2. Wo zuerst die beiden Sensenseisen im blauen Schild der Erxleben urkundlich erscheinen? Was bedeuten die Sensen?

3. Die Genealogie von Busso v. Erxleben, Oberster der Harzgrafen, kämpfend in der Bauernschlacht an der Deetzer Warte (Altmark) am 3. November 1372 Und von Burkhart v. Erxleben, ein weidlicher Ritter, der die Fehde zwischen dem Ertzbischof von Magdeburg und den Markgrafen zu Brandenburg 1244 gütlich beilegte? (Cyr. Spangenberg, Adelsspiegel II, 209).

4. Die Literatur über Johann Erxleben, Probst an Unf. Lieben Frauen zu Magdeburg, † 1569, und seine Forschung über den Namen Erxleben? Alle Erxleben-Nachrichten und Adressen erbittet

Pastor W. Erxleben, Krausnick,
Unterspreewald.
Vorsitzender des Familienbundes.

33. Erbeten Nachrichten über die Spengler (Ulm, Neurenburg, Neukirchen i. Vogtland). Wappen: Silberne Kanne auf goldenem 3 kuppigem Berge in rotem Schilde.

A. F. van Beurden, Archivar,
Roermond (Holland).

34. Kadeland, Engebrecht. 1. Christian Friedrich Kadeland (auch Kahdeland geschr.), war zuerst Kornschreiber zu Karzig (Cartzig), seit 1679 Amtsschreiber und seit 1706 Amtmann zu Reetz. — Mit wem verheiratet? In den Kirchenbüchern von Cartzig bei Naugard kommt der Name Kadeland von 1643 bis 1678 nicht vor; die Kirchenbücher in der Filiale Neuenburg vor 1752 sind vernichtet. — Eine Tochter des Christian Friedrich Kadeland wahrscheinlich verheiratet mit Amtmann Johann Wolfgang Engelbrecht zu Reetz. Wo getraut etwa 1689?

2. Daniel Christian Engelbrecht, ältester Sohn des Amtmanns Johann Wolfgang Engelbrecht, * etwa 1689, aber wo? Als letzter Aufenthalt bekannt Pudagla auf Usedom; daselbst Oberamtmann von 1738—1745. Wohin verzog er von dort?

Engelbrecht, Major a. D., Göttingen.

35. Wie hießen die Nachkommen von Philipp d. Großmütigen und Margarethe v. d. Sala, seiner Nebenfrau? Die weiteren Nachkommen, seine Ururenkel sind Freiherren v. Cornberg und Huffe. Wer kann die Daten angeben von Obersteiger Heinrich Herold und seiner Frau geb. Kornhard um 1800 in Böhlhorst bei Minden.

Dr. Gottfried Hesse, Zoppot,
Schloßstr. 7.

36. Ich sammle jede Nachricht über Vorkommen der Namen Kroemer (Krömer), Blasig, Ehrlich, Schoeneberg und Pietschmann in früheren Jahrhunderten, ebenso jede Nachricht über die Dörfer Rohow (Kr. Ratibor) nach 1700 und Piltsch (Kr. Leobschütz) vor 1700.

Rich. Kroemer, Breslau I, Messergasse 31, I.

37. Eichbaum. Ich bearbeite die Geschichte der Familie Eichbaum und bitte um Nachrichten über das Vorkommen des Namens und Mitteilung über jetzt lebende Träger des Namens Eichbaum. Portoauslagen werden gern vergütet. Zuschriften direkt erbeten an

Paul Eichbaum, Rostock,
Kröpelinerstr. 39.

Antworten.

XI. 29. von der Ahé. Ein Londoner Vororts-adreßbuch Jahrg. 1911/12 enthält folgende Adresse: Frank Ernest von der Ahe; 31 Evershot Road, Tollington Park; London.

v. Starzeński, London.

1. Wenn die süddeutschen Reuchlin (Tübingen) gesucht werden, die Matrikeln von Basel, Freiburg, Straßburg, Tübingen nachsehen. In den hessischen Matrikeln keine R.

Calb Georg (Norimberg) stud. 1627 Marburg.

3. Tappen, Tappe, keine auf den hessischen Universitäten. Wappen: senkrecht geteilter goldener Schild, links halbierten Adler (westphälisch. Adel). Über Hildesheimer nicht geadelte Tappe siehe Jöcher. Auf Wunsch Abschrift gegen Marken.

5. v. Beyer siehe O. H. Möller, Genealog. Tabelle und Nachricht von Beyers Vorfahren, Flensburg 1774 folio. Diese Familie auch in Sachsen, allerdings nicht adlig, bekannt, z. B. Kanzler Beyer, der Vorleser der Augsburg. Konfession. Auf Wunsch sehe genauer nach, wenn diese Linien interessieren.

6. Kupfer in Sachsen sehr verbreitet, viele Pastoren. Auf Wunsch Auszug.

9. Welker (ck) finden sich in den hessischen Matrikeln eine ganze Menge, ebenso auch in hessisch. Geschichtswerken. Auf Wunsch Auszug gegen kleine Vergütung.

10. Werner Steinhausen, Ordiniertenbuch „von Berge" ist nicht das Fürstentum, welches stets mit Marc. od. Ducat. od. patria bezeichnet ist. St. alte hessische Familie, so daß an Berge b. Homberg, Hessen gedacht werden könnte, woselbst damals St. vorkommen, immerhin bezeichneten die Hessen sich gern mit dem Namen des Vaterlandes „Hassus, Cattus". Auch in Kursachsen gab es mehrere Orte Berge, und da jede Landesbezeichnung fehlt, ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen in der Nähe von Wittenberg liegenden Ort handelt.

Berge bei Gardelegen, bei Werben a. Elbe und Bautzen. Siehe Dietmann kursächs. Priesterschaft 1752 bis 87. Im Ordiniertenbuch kommt auch ein Mathias Steinhaus, Queddelinburgensis vor 1569.

Alb. Steinhusius, Hildesheim, * 1589, † 1653, Senior der Geistlichen im Fürstentum Hildesheim.

12. Außer Torgau a. d. Elbe (Torgowe, Dorgawe) gibt es noch ein kleines Dorf Torga in der Oberlausitz, Post Rengersdorf.

15. Die Familie R. in Kursachsen und Thüringen eine ganze Reihe Pastoren. 1693 kommt ein R. als Pastor in Röhrsdorf vor. Siehe Kreyßig, die Schülerverzeichnisse St. Afra, Grimma, Schulpforta. Jöcher nennt 2 Schlesier Friedr. R., * 1608 und Joh. Wilh. R, † nach 1701, Julius R., Straßburg * 1637.

19. Fürst, Hans, im Protokoll der Kirchenvisitation 1598 zu Weißenfels a. S. Samuel F. von Weida, vorher Pfarrer in Mosen, wurde 1634 Pf. in Paitzdorf b. Ronneburg, † 24. 3. 1658. Herzog Ernst d. Fromme († 1674) kaufte seine Kupferstiche durch den Kunsthändler Paul Fürst.

Christian Fried. Nathan F. kauft 1747 die Sympherſche Druckerei in Halle a. S.

00. Moehring. Alte Hildburghäuser Familie. Siehe Kraus 1753. 1500 Hans M. aus Eisfeld Gut Steudach; In Kranichfeld 1642 v. M. Gut. Melchior und Hieronym. M. bedeutende Glockengießer in Erfurt um 1620. In Ephorie Weißenfels kommen M. vor. Siehe Heydenreich 1840. Auf Wunsch Auszüge.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.

Digitized by Google

1. Sowohl die Kgl. öffentl. Bibliothek als auch die Stadtbibliothek zu Dresden besitzen Leichenpredigten von Personen, die durch Geistliche der Frauen- und Annenkirche beerdigt wurden. Es kommen hierbei auch die sogen. „Abdankungen", von denen die Stadtbibl. mehrere Bände besitzt (im dasf. Lesesaale) in Frage.

2. Hieronymus Reuchlin aus Ruppin studierte seit 23. 3. 1583 in Wittenberg; ein gleichn. R. ebenfalls aus Ruppin, wurde im S.-S. 1608 an der Univers. Frankfurt a. O. immatr. — Über den Dr. med. Kalb ließe sich vielleicht näheres feststellen, wenn der Vorname dess. bekannt wäre. Es will mir als möglich erscheinen, daß Kalb aus Prenzlau oder aus Stettin stammte.

3. Falls die aus Schlesien stammende Adelsfamilie Tapp von Tappenburg (urspr. nur Tapp) in Frage kommen sollte, so bietet C. v. Wurzbach in s. Biographischen Lexikon, 43. Teil, Wien 1881, S. 64 flg., eingehende Nachrichten, auch Stammtafel. Die Wappenbeschreibung, welche Siebmacher von der westfälischen Adelsfamilie v. Tappen gibt, stimmt m. E. vollständig mit der für die schlesische Familie geltenden überein, nämlich: Quergeteilter Schild. In der oberen goldenen Hälfte ein schwarzer, aus der Teilungslinie wachsender Adler; die untere rote Hälfte ist von zwei schrägrechten goldenen Balken durchzogen. Auf dem Schilde ruht ein gekrönter Turnierhelm, dessen Krone einen offenen, rechts von Gold über Schwarz, links von Rot über Gold geteilten Adlerflug trägt. Die Helmdecken sind rechts schwarz, links rot, allseits von Gold unterlegt.

Schließlich enthalten auch Sinapius, Schles. Curios. und Zedler, Univ.-Lexikon unter „Almesloe" genealogische Mitteilungen über die v. Tappe(n).

11. Nachrichten über das Geschlecht v. Heinrichshofen sind zu finden: a) Feilitzsch, Zur Familiengesch. d. deutschen, insonderheit d. Meißnischen Adels. Großenhain 1896, S. 100. b) Zedlitz-Neukirch, Neues Preuß. Adelslexikon. II. Aufl. 1842, S. 359. c) Rauer, Handmatrikel d. pp. Rittergüter. Berlin 1857. S. 88.

Reefe.

13. Gay. „Die erbarn und fürnemen Michel und Georg, die Gayen geprieder" erhielten am 1. April 1564 vom erblichen Pfalzgrafen David Paumgartner, Freiherrn von Hohenschwangau, einen Wappenbrief. — Wappen: von Silber und Rot gespalten; mit einem aus einem goldenen Dreiberg hervorwachsenden männlichen Rumpf in verwechselten Farben und einer r.-s. am Aufschlag s.-r. gespaltenen Gugelmütze. Im Schildeshaupt zu beiden Seiten der Figur rechts ein r., links ein s. Stern. K.: Derselbe Mann auf dem Dreiberg zwischen zwei s., r. Büffelhörnern, rechts mit einem r., links mit einem s. Stern besteckt. Decken: r., s. (Siebm. 5. B. 1. Abt.).

Gay, Kaspar, Bürger zu Augsburg erhielt einen kayserl. Wappenbrief. D. D. Wien, 16. Nov. 1639. — Wappen: quergeteilt s. r., darin ein doppelschwänziger, gekrönter Löwe verwechselter Tinktur. gekr. Helm: wachsender r. Löwe gekrönt, zwischen zwei r. s. — s. r. geteilten Büffelhörnern. Decken: r. s. (Siebm. 5. Bd. 6. Abt.).

14. Petiskus: Kannegießer. Niederdeutsch Kannegeter. Seit 1380 bekannte Stralsunder und Greifswalder Patrizier. Walter K. war in Greifswald 1451 Ratsherr, 1460–76 Bürgermeister; Markward, sein Sohn, 1492 in Stralsund Ratsherr. — Wappen: Schild, eine von zwei Kannen begleitete Lilie. Helm: Die Lilie allein. Farben: Nicht angegeben. (Siebm. 5. Bd. 3. Abt.).

19. Fürst. 1. Wolfgang der ältere, aus Bamberg, erhielt einen kayserl. Wappenbrief d. d. Regensburg 30. Juni 1541. — Wappen: quergeteilt: gold, blau, darin ein springender naturfarbener Wolf mit hängendem Schwanze und silbernen Klauen; hinter dem Wolf eine schräglinks gelegte Schaufel, der g. Krückenstiel nach unten. Helm: der Wolf wachsend. Decken: blau-gold. (Siebm. 5. Bd. 6. Abt.).

2. Wolfgang, fürstl. brandenburg. Hofrichter aus Großhabersdorf in Franken erhielt einen kaiserl. Wappenbrief d. d. Prag 3. Jan. 1591. — Wappen: in blau auf goldenem Dreiberg ein g. Greif. Helm: Der Greif wachsend. Decken und Binde: blau-gold. (Siebm. ibidem).

3. Siegmund, erhielt einen kaiserl. Wappenbrief d. d. Wien 15. März 1550. — Wappen: quergeteilt: schwarz, silbern, oben wachsendes silbernes Einhorn, unten drei schwarze Schrägrechtsbalken. Helm: wachsendes Einhorn. Decken und Binde: schwarz-silbern. (Siebm. ebendas.).

4. Hanns, Bürger und Schwertschmied zu Passau 1558. — Wappen: ein Handschuh. K.: desgleichen, Farben unbekannt. (Siebm. 5. Bd. 1. Abt.).

stud. jur. Schulz, Dresden 26.

XII. Wolfram. Sophie Augustine Wilhelmine Wolffram, * 1781, † Prenzlau 29. 3. 1815; ∞ Michael August Bartholomäus v. Kuick (Kuycke), ev., * Stüdnitz (get. Bernsdorf), Kr. Bütow i. Pom., 29. 9. 1759, † Prenzlau 7. 11. 1819, 1815 Hptm. i. Rgt. Herzog von Braunschweig ebd.

Berlin N. W. Dr. Koerner.*

Haken. 3. St. Marien oder St. Johann: ∞ 6. 12. 1714 Caspar Adolph Hake(n), Kaufm. mit Jfr. Johanna Christina Wagnerin, H. Johann Andreä Wagners, Pastoris zu Schlawe filia; Kinder:

1. * 10. 9. 1715 Johann Christian, nat. 8. 9., † begr. 29. 12. 1715,
2. * 9. 4. 1717 Johann Samuel, nat. 7. 4., † begr. 7. 11. 1740,
3. * 31. 1. 1720 Carl Friedrich, nat. 29. 1., † begr. 1. 2. 1745,
4. * 2. 4. 1722 Caspar Ernst, nat. 1. 4.,
5. * 10. 5. 1724 Johann Heinrich nat. 8. 5., † begr. 27. 5. 1729,
6. * . . . ? Sohn . . ?, † 30. 9. 1728, 1½ J. alt,
7. * 26. 11. 1733 Johanna Sophia, nat. 24. 11.,
8. * 21. 4. 1743 Beata Christiana, nat. 17. 4.,

Mutter 2. Frau: Barbara Christina Wagnerin,

9. * 5. 2. 1746 Johann Ernst, nat. 1. 2.,
10. * 20. 3. 1748 Henriette Sophia, nat. 17. 3.,
11. * 27. 8. 1749 Carolina Charlotta, nat. 21. 8.

† 20. 3. 1736 Frau Johanna Christina Wagner, verehelichte Haacken.

∞ 17. 10. 1741 Senator Caspar Adolph Haacken mit Jfr. Barbara Christine Wagner, der 1. Frau Schwester.

∞ 5. 12. 1750 Caspar Ernst Haacke(n), E. E. Rats-Mitglied und Senator mit Jfr. Anna Juliana Rupertus, Bürgermstrs.-Tochter aus Schlawe; Kinder:

1. * 26. 11. 1750 Carl Ernst get.
2. * 21. 7. 1752 Johanne Henriette get., nat. 14. 8.
3. * 31. 1. 1754 Otto Friedrich get.
4. * 16. 5. 1755 Friederica Wilhelmina.
5. * 18. 7. 1756 Juliana Charlotta.
6. * 15. 9. 1757 Heinrich Wilhelm, nat. 7. 9.;

er wurde Großkaufm. in Breslau, † 31. 8. 1837 zu Breslau.

Richard Falck,
Stargard i. Pomm.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde

Nr. 123 | Begründet 18. Januar 1902. | 1. Okt. 1912

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 122 als angemeldet aufgeführten Herrn ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Geyer, Carl-Erich, Leutn. im Gren.-Reg. 20, Schweidnitz i. Schlesien, Bolkostr. 22.
Sikorski, Franz, Magistratsassistent, Wreschen, Posen, Poststr. 8.
Speer, Gotthold, Bahnhofsverw. a. D., Tübingen.
Steinberger, Aug., Obergärtner, Freiburg i. B., Sautierstr. 2.
Studentkowski, Heinrich, Dr. med. pr. Arzt., Stabsarzt d. R., Berlin-Friedenau, Südwest-Corso 62.

Adressenveränderung.

Die Herren:

Gerstmann, Dresden jetzt Striesenerstr. 11. Köhne v. Wranke-Deminski, jetzt Major i. 2. S. Ul.-Reg., Ehrenritter des Joh.-Ordens, Berlin, Alt-Moabit 90. Gutbier, jetzt Berlin-Steglitz, Rothenburgerstr. 5. Koegler, jetzt Weißenfels a. S., Geißler, Magistratssekr., jetzt Berlin-Friedenau, Rheingaustr. 4. Bewersdorf, K. Zeugltn. Koblenz, Kehl, Feste Franz.

49. Empfangsbestätigung.

1. Personalbogen: Die Herren Schönerstedt 732; Erxleben 733; Röder 734; Geyer, Carl-Erich 735; Lampe 736; Steinberger 737.
2. Bilder: Schönerstedt 400; Erxleben 401; Lampe 402.
3. Stammbuchblätter: Meubrink 421; Erxleben 422; Lampe 423; Steinberger 424.

Mitteilungen.

1. Anfragen können nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigelegt ist.
2. Zum Obmann der Berliner Ortsgruppe wurde gewählt: Herr Regierungsrat Dr. Koerner.

Für das 6. Mitgliederverzeichnis.

1. Erxleben, Pfarrer in Krausnick sammelt alle Nachrichten, Urkunden über Erxleben von Erxleben.
2. Joh. Conrad Hoffmann, pens. großh. hess. Kapitän, geb. ansch. Darmstadt 1726 oder 1727; ∞ Darmstadt 11. 2. 1751 mit Anna Margarethe Klein; gest. Schotten 6. 4. 1815; 1744 angeworben im damaligen Erbprinzen-Regt. zu Darmstadt, wurde 1756 Fähnrich im Nagelschen Landbataillon zu Echzell, dann zu Schotten, Dezember 1771 Hauptmann zu Schotten, anscheinend 1803 pensioniert.
2. Grofebert, Otto (454), Landrichter, Graudenz, Börgenstraße 28. B. Hans Groffevert, * 1640, wo ?, ∞ Moringen am Solling 1688, † ebenda 1711. Nachkommen bekannt, nur fehlen Nachrichten über Friedrich G., * Moringen 14. 9. 1791, † nach 1815, wann ?, wo ?.

Eingänge.

1. Von Herrn Verlagsbuchhdlr. Goedel: Historia genealogica principum Saxoniae. Von J. G. Eccardus, Leipzig 1722.
2. Von Hrn. Rentner A. Thomae: Das Thomaesche Familienbuch. Wiesbaden 1912.
3. Von Hrn. Königl. Bezirksarzt Dr. Harms: a) Stellenbesetzungen in der Marine, Herbst 1912. b) Dienstaltersliste d. Kgl. S. Offiziere usw. des Beurlaubtenstandes v. J. 1905.
4. Von Hern. Dr. O. Kauffmann: Vierzig Jahre Geschichte der Firma O. Kauffmann, chem. Fabrik „Schamotten"-Mosaikplattenfabrik, Niedersedlitz in Sachsen, 1912.
5. Von Hrn. Landrichter Grofebert: Geschichtsbl. der Familie Meinshausen und Grofebert. 1. Jahrg. 2.
6. Von Hrn. Apotheker Meubrink als Verf.: Stammtafel der Familie Meubrink.
7. Von Hrn. Regierungsrat Dr. Koerner: Beiträge zum Zettelkatalog.
8. Von Hrn. Pfarrer Erxleben als Verf.: a) Entstehung der Herrschaft Königswusterhausen. b) Studie über die Familie Fickenwirth. c) Mitgliederliste des Familienverbandes Erxleben. d) Die „Wasserburg" im Unterspreewald.
9. Von Hrn. Gravenhorst: Sonderabdruck aus dem Deutschen Herold 1912, 6.
10. Von Hrn. Prof. Dr. Unbescheid: Der Stammbaum des englischen Königshauses.
11. Von der Schriftleitung der Hess. Chronik. Heft 9.
12. Von Hrn. Seuberlich als Verf.: 15 Jahre Goldschmiedemeister.
13. Angekauft: Alter und Bestand der Kirchenbücher Badens.

Ausflug der Ortsgruppe Hamburg nach Lübeck.

Am Himmelfahrtstage (16. Mai) unternahm die Ortsgruppe Hamburg ihren zweiten Ausflug. Im vorigen Jahr war Lüneburg unser Ziel gewesen; diesmal war es das altehrwürdige Lübeck, das von den 3 Hauptstädten seinen altertümlichen Charakter am besten bewahrt hat. Lübeck birgt eine solche

Digitized by Google

Fülle von Sehenswürdigkeiten, daß wir uns darauf beschränken mußten, nur die hervorragendsten kennen zu lernen.

Ein ausführliches Programm mit genauer Zeitangabe war wieder entworfen und jedem Mitglied der Ortsgruppe zugesandt worden; außerdem waren wir überall angemeldet, so daß wir nirgends zu warten brauchten. Der Treffpunkt war der Wartesaal des neuen stattlichen Hauptbahnhofs. Dort hatten sich um 10 Uhr alle Teilnehmer versammelt. Leider war das Wetter recht ungünstig. Und dies war wohl auch der Grund, daß nicht alle, die ihr Erscheinen zugesagt hatten, zur Stelle waren.

Unser Weg führte uns über die erst vor einigen Jahren erbaute Puppenbrücke. Vor uns lag dann das weltberühmte Holstentor (1470–1477 gebaut), das einen unverlöschlichen Eindruck auf jeden ernsten Beschauer macht. Darauf besichtigten wir das im Rosengarten sich erhebende stattliche Bronzedenkmal Bismarcks von dem Bildhauer Prof. Hundrieser. Unser Blick fiel sodann auf die alten malerischen Salzspeicher, Giebelhäuser in Ziegelbau aus dem 16. und 17. Jahrhundert, auf der anderen Seite der Trewa; schief und versunken, einst Lagerplätze des von Lüneburg kommenden Salzes, drohen sie jeden Augenblick einzufallen.

Mit Bewunderung und Freude muß jeden Besucher Lübecks die treue Pietät erfüllen, mit der die Gegenwart die Schätze der Vorfahren zu bewahren und zu erhalten bemüht ist. Nur ein einziges Mal, um es gleich hier vorwegzunehmen, bedauerten wir alle als Familienforscher es lebhaft, wie in der Katharinenkirche, die übrigens seit 1806 nicht mehr benutzt wird und nur für Ausstellungszwecke dient, so viele Sarkophage und Epitaphien mit unzähligen Namen und Daten versehen unter Schutt und Trümmer daliegen und zweifellos dem Untergange geweiht sind. Es wäre gewiß eine dankenswerte Aufgabe, diese Epitaphien – falls es noch nicht geschehen sein sollte – zu photographieren und die Inschriften, die sich auf den überall herumliegen Steinplatten befinden, abzuschreiben und zu veröffentlichen. Eine reiche Fundquelle würde dadurch den Familienforschern erschlossen werden. Es wollte uns fast scheinen, als ob keine Anverwandten und Nachkommen mehr da seien, die für die Erhaltung dieser „Familienerbstücke" sorgen könnten, nachdem wir kurz vorher in dem imposanten Rathaus bei der Betrachtung der zahlreichen Ölgemälde, die Ratsherren aus dem 16. und 17. Jahrhundert darstellen, vernommen hatten, daß alle diese Familien längst ausgestorben seien.

Einen eigentümlichen Reiz übt der Marktplatz aus mit dem Hauptpostamt, der Butterbude (oder Kaak) aus dem 16. Jahrhundert, in deren oberen, offenen Teil früher Bettler und Personen, die gegen die Marktordnung gefrevelt hatten, an den Pranger gestellt wurden, und dem schon erwähnten Rathaus, dem stolzen Backsteinbau voll Schönheit und Adel. Wir betraten den Audienzsaal mit prächtiger, reich geschnitzter Renaissance-Tür, besichtigten den Sitzungssaal der Bürgerschaft, die Kriegsstube, das „Kleinod des Hauses" usw. Dann ging es weiter zum berühmten Schebbelhaus, das nicht nur im Museum die Erinnerungen an Art und Sitte der Vorfahren festzuhalten, sondern in der lebensvollen Einrichtung eines Lübecker Bürgerhauses mit allen seinen im Laufe der Zeit entstandenen besonderen Zügen ein Bild des häuslichen Lebens Lübecker Bürger auf die Nachwelt zu bringen vermag. Die prächtige Diele mit berühmter Renaissance-Täfelung vom Jahre 1595, die Glasmalereien, die Barock- und Empiremöbel und das alte Kontor mit Kramladen interessierten am meisten. In der schon erwähnten Diele, die als gutes Weinrestaurant benutzt wird, nahmen wir die erste „Stärkung" ein. – Punkt 12 Uhr standen wir vor der astronomischen Uhr (1561–66 von Heinrich Matthes erbaut) in der berühmten Marienkirche – denn nur dann treten aus einer Tür der Kaiser und die sieben Kurfürsten (nicht die Apostel) und verneigen sich vor dem Heiland, der sie segnet, und verschwinden dann wieder durch eine andere Tür. Diese Marienkirche, ein erhabenes Baudenkmal, das von keiner Restaurierung betroffen ist, spricht die beredteste Sprache von Lübecks einstiger Größe und versetzt den für Stimmungen empfänglichen Besucher in die frühesten Zeiten deutschen kraftvollen Mittelalters. Die vielen Schätze des Innern haben wir unter Führung des gut orientierten Küsters eingehend besichtigt. (Trese, Kranachs Totentanz, Altarschreine usw.) Nach dem Mittagessen statteten wir dem Schifferhause, dem Fredenhagen'schen Zimmer und dem Füchtingshof unseren Besuch ab. Das „Schifferhaus oder das „Haus der Schiffergesellschaft", kenntlich an den beiden Monolithen vor der Haustür mit dem Wahlspruch: „Allen zu gefallen ist unmöglich", bot uns Rast, um den Kaffee einzunehmen. Hier hatten wir Zeit genug, um die 300 Jahre alte Wirtschaft mit berühmten Schnitzereien, Schiffsmodellen und Urväter Hausrat überaus reichlich ausgestattet, näher anzusehen. Auch die Geibelecke, wo der gefeierte Dichter so oft und gern gesessen, erregte unser lebhaftes Interesse. Das Bredenhagen-Zimmer lockte uns wegen der hervorragend schönen Holzschnitzereien. Der Katharinenkirche war bereits gedacht worden. Es war inzwischen halb 6 Uhr geworden, und bis zum Abendessen bleiben noch etwa 2 Stunden zur Verfügung. Diese Zeit widmeten wir dem Museum und dem Dom.

Unter der sachkundigen Führung des Herrn J. Warncke erhielten wir einen Begriff von den zahlreichen Sehenswürdigkeiten und kostbaren Schätzen, die das Museum aufzuweisen hat. Es war uns in der kurzen Zeit nur möglich, einen kleinen Bruchteil der umfangreichen Sammlungen kennen zu lernen. Wir beschränkten uns daher auf die Abteilung für Heraldik und Siegelkunde, Zunftwesen, Alt-Lübeck und Hausgeräte. Den Schluß bildete, da es bereits zu dämmern anfing, eine ganz flüchtige Besichtigung des Doms: Der Altarschrein von Hans Memling in der Greveradenkapelle, die Grabplatten der Bischöfe Burchard von Serken († 1317) und Johann von Mul und der Lettner oder Singechor. Hiermit war der offizielle Teil zu Ende.

In Fredenhagens Keller, einem der bekanntesten Weinrestaurants Lübecks, brachten wir den Abend bis zur Abfahrt der Hamburger Züge zu. Wir hatten noch das Vergnügen, Herrn J. Warncke bei uns zu sehen. Speisen und Getränke waren vorzüglich. Wir alle hatten die Empfindung, einen in jeder Weise höchst genußreichen Tag verlebt zu haben, zugleich aber auch die Überzeugung, daß wir noch öfter nach Lübeck fahren müßten, um alles Schöne dort kennen zu lernen.

Die nächste Rolandsitzung findet Donnerstag, den 17. Okt., abends 8 Uhr in dem gänzlich renovierten Weinkeller unter dem Patriotischen Gebäude statt.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen.

38. Ich bitte um folgende Angaben: Wappen d. Familie Silling (6 Tulpen ?), desgl. Sponholz (Mecklenburg). Ferner: 1. Herkunft ev. Vorfahren des Jak. Peter Conti, Kaufm. z. Cüstrin, * 15. 5. 1745 zu ? (Italien), † 27. 12. 1800 zu Cüstrin, u. ſ. Gattin, verw. Berterini, geb. Morelli.

2. Vorfahren der ... v. Flotow a. d. H. Altenhof, ∞ m. Ad. Friedr. v. Langermann-Erlencamp, Kgl. preuß. Oberſt a. D. (1. Hälfte des 18. Jahrh.)

3. Desgl. der Sophie Dorothea Bechlien, ∞ Friedrich, * 1730 zu Neubrandenburg i. M., † 1809 zu Greifswald.

Reg.-Baumeiſter, Viering-Stettin, Wrangelſtr. 6.

39. 1. Über die Emigrantenfamilien Philibert u. Marſeille (Hugenotten), die auch in Rußland anſäſſig ſind, werden ältere Nachrichten geſucht insbeſondere über Herkunft und Wappen. Die Wappen beider ſollen ein Herz mit daraus hervorgehenden 3 Lilien ſein, woraus urſprüngliche Verwandtſchaft geſchloſſen wird.

2. Geſucht werden die Eltern des Johann Georg Jäger Handelsmanns u. Ratsverwandten zu Kirn a. d. Nahe (um 1738) und ſeiner Frau ... geborene Rapp?

Prof. Oelenheinz, Coburg.

40. Geſucht werden die fehlenden Daten und Orte. Wo und wann geboren und geſtorben? Wo und wann geheiratet?

1. Jobſt Adam v. Grüter, ∞ Amalie v. Düngel zu Dahlhauſen.

2. Karl Joh Chriſtoph Adam v. Grüter, ∞ 12. 8. 1753 zu Haus Ikern Charlotte v. Quadt zu Landskron. Wer waren die Eltern der Letzteren?

3. Jobſt Wilhelm Adolf Chriſtian Friedrich Adam v. Grüter, ✱ zu Haus Altenhof 19. 1. 1754, † daſelbſt 16. 11. 1803, ∞ Albertine Dorothea Jakobine Freiin v. Morien, ✱ zu Haus Kalbeck 1769, † zu Unna 3. 3. 1835.

4. Konrad Johann v. Schell, ∞ Eliſabeth Gertrud v. Padberg.

5. Moritz Wilhelm v. Schell, ✱ 1690 zu Haus Rechen, † 21. 12. 1754 zu Haus Goldſchmieding, ∞ Sibylle v. Omphal u. Steinkuhle. Eltern derſelben?

6. Heinrich Moritz v. Schell, ✱ 1724 zu Haus Rechen, † 26. 11. 1768 daſelbſt, ∞ Anna Sophie Waldbaum, ✱ 1735, † 7. 7. 1771 zu Haus Rechen. Eltern und Großeltern derſelben?

7. Diedrich Wilhelm Johann Frhr. v. Morien, ∞ 1. 9. 1749 Sophie Milhelmine Dorothea Freiin v. Morien.

8. Diedrich Johann Frhr. v. Morien, † 1662, ∞ Anna Gerhardin v Wylich, ✱ (?), Haus Pröbſting.

9. Friedrich Leonhard Friedrich Frhr. v. Morien, ∞ Wilhelmine v. d. Marwitz.

10. Geſucht wird Ort und Datum des Todes des Geheimen Ober-Tribunalrat Karl Scholz. Derſelbe iſt 1789 in Berlin geboren und hat die Freiheitskriege als Freiwilliger Jäger und Sec. Lt. mitgemacht.

Oberſtleutn. a. D. J. v. Baſſe, Detmold.

41. Am 29. Oktober 1715 verheiratete ſich der Königliche Frei- und Lehnſchulze Chriſtian Kautz (Kautzius) zu Medderſin b. Bütow i. Pommern. Er ſtarb im Jahre 1763. Erbeten werden Ort und Zeit ſeiner Geburt, ſowie Angaben über ſeine Eltern.

Walter Kautz, Bibliothekar Bochum, Weſtfäliſche Straße 11.

42. Loeckel, Karl Gottfried Wilhelm, Torkontrolleur zu Stolp i. Pom., 1789–1819. ✱ wo?, 1770. 9. IX., † Stolp i. Pom., wann?, ⚔ wann und wo mit Helene Henriette Franziska Vitſch, ✱ Sindern bei Arnheim 1782. 8. III., † Lauenburg i. Pom. 1835. 1. VII. Alle Nachrichten über ihn und ſeine Geſchwiſter erwünſcht.

Karl F. H. Schultze, Tegel.

43. An welches evangeliſche Pfarramt in Berlin muß ich mich wenden, um eine Sterbekunde für den 1771 im Hauſe des Kaufmanns Dölle in der Stralauerſtraße verſtorbenen Geheimen Kanzleidirektor Jakob Heinrich von der Ahé (Ahe) zu erhalten? Enthalten die damaligen Eintragungen in die Sterberegiſter auch Angaben über die Eltern, Geburtstag und -ort des Verſtorbenen?

Caeſar von der Ahe, Poſen W. 3, Moltkeſtr. 9.

44. Bei welcher Kirche in London erhält man den Taufſchein für ein im Jahre 1824 geborenes Kind, deſſen Vater, ein Deutſcher, einige Jahre vorher nach London ausgewandert war? Gab es damals ſchon eine deutſche Gemeinde dort? — Kann jemand angeben, wo und wann der Hoffattlermeiſter in Berlin Johann Martin Bauer geboren iſt? Er ſtarb 1822 in Berlin 86 Jahre alt. Seine Geburt iſt in ſämtlichen evangeliſchen Kirchen Berlins nicht verzeichnet, obwohl vieles dafür ſpricht, daß er aus Berlin ſtammte. Um direkte Antwort bittet

Dr. M. Bethe, Stettin, Kaiſer-Wilhelmſtr. 5.

45. Der am 21. 6. 1820 in Freiberg i. Sa. geſtorbene Johann Georg Aug. Ehrh. Koch hinterließ Witwe, Sohn und Tochter. Was iſt aus dieſen geworden? Der Sohn ſoll in Tiflis (Rußl.) Sanitätsrat geweſen ſein. Für jede Mitteilung dankbar

Dr. Herb. Koch, Sondershauſen.

46. Iſt etwas über die Familie Saalfeld und deren Wappen bekannt? Ich kenne nur Hans v. Salvelt, Bürger zu Erfurt 1427 und Hanß Salveldt, Richter zu Käfernburg 1480. (Henneberger Urkundenbuch) Wappen: Ein Anker? Kennt Jemand die Familie Eſchke im 18. Jahrhundert in Dürrenberg?

Ehrenhauß, Delitzſch.

47. Nachrichten erbeten über Träger der Namen Stüßer v. Lilienſtein (war Rat in Dresden, ging 1681 nach Magdeburg und wurde Vizekanzler) v. St., St.; Poppe (einer 1769 in Alvensleben †) Wille (um 1780 Pleismar b. Eckartsberge) Roſenbaum (um 1700 Gera) Glaß (um 1840 Leipzig).

A. Bernſtein, Freiberg i. Sa.

48. 1. Gibt es ein Wappen der in Heſſen ſeit über 300 Jahren nachgewieſenen Familie Steinberger, und wo iſt es veröffentlicht?

2. Nähere Angaben über den Verbleib nachgenannter Perſonen erwünſcht. Johannes Steinberger,

Digitized by Google

* Wießeck 1721, Johann Friedrich Steinberger, * Wießeck 1733, Ludwig Wilhelm Steinberger, * Wirberg 10. X. 1814, Johannes Wilhelm Ernst Steinberger, * Pohl-Göns 18. Februar 1857 und seine 10 älteren Geschwister. Freundliche Mitteilungen erbittet

Aug. Steinberger, Freiburg i. Br.
Sautierstr. 2.

49. Gesucht werden, Geburtsort und Eltern eines Johann Caspar Wechsler, wahrscheinlich geboren 1703, von 1734—82 in Erlangen als Bürger und Tuchmacher bezeugt, Stammvater des Ulmer Geschlechts, wahrsch. aus Nord-Bayern in Erlangen vor 1734 eingewandert. Kosten werden erstattet.

G. Schmidt,
Marburg, Kugelgasse 1.

Antworten.

Zu Anfrage 29 in Nummer 13 des laufenden Jahrg. 13 ist vielleicht Herr Zollikofer-Wirth in St. Gallen im Falle, mit den nötigen Angaben zur Hand zu sein. Als Senior und Präsident der Zollikofer-Stiftung hat derselbe vielleicht die gewünschten Daten aus dem Familienbuch oder dem Stammbaum. Auf der Zürcher Stadtbibliothek und in der St. Galler Stadtbibliothek existiert viel genealogisches Material die Familie Zollikofer betr. — Auf Schloß Altenklingen liegt auch der Stammbaum.

Fritz Amberger, Zürich.

36. Ehrlich, Carl Wilhelm, P. z. Globig u. Dorna bei Wittenberg, * Soest i. W. 1815. 4. Aug. † Globig 1883. 24. Okt., ⚔11. Charlotte Althoff (Schwester des † Ministerialdirektors A.), * Dinslaken a. Rh. 1820. 18. Sept., † Wesel 1860. 21. Feb. 2. Auguste Schickedanz, * 1829. 20. Sept., † Carwesee 1898. 27. Okt. Kinder erster Ehe 1. Ulrich E., Rittergutsbesitzer in Hinterpommern ⚔ mit Kirschstein, kinderlos. 2. Ottilie Mathilde Ludowika Henriette Ferdinandim E., * Bocholt i. W. 1853. 16. Nov., ⚔ Globig 1879. 13. Nov. mit Albrecht Heinr. Ed. Jungk, Pf. zu Betzin-Carwesee, * Blumberg b. Bln. 1850. 22. Febr., † Berlin-Wilmersdorf 1911. 5. Juli. 3. Charlotte Auguste Karolina E., * Bocholt i. W. 1855. 19 Jan., ⚔ Globig 1880. 4. Juni mit Albert Kurt Erwin Homann, Major im Inf.-Reg. Nr. 176 in Graudenz, * Kaisersdorf b. Wissek (Kr. Wirsitz) 1853. 14. Dez., † Graudenz 1901. 18. Nov. (Vrgl. Koerner, Bd. 16. S. 269.)

Karl F. H. Schultze, Architekt,
Tegel.

Kienitz. St. Marien. Friedrich Kenitz — auch Kienitz —, Br. und Amtsschuster, ∞ Maria Vogel
* 26. 2. 1684 Tochter Elisabeth get.
* 16. 9. 1690 Sohn Friedrich get.
* 1. 11. 1687 Tochter Maria get.
* 7. 12. 1686 Sohn Friedrich get.

Lucas. St. Marien. 8. 1. 1818 ∞ Georg David Lucas, Dr. med. zu Pyritz, alt 27. J. mit Jfr. Marianne Charlotte Wagner, des † Dr. und Landphysik. Joachim Friedrich Wagner Tochter.

Levenow. H. Geist. 16. 11. 1692 Pate: Philipp Levenow, Schäferknecht.

Mylike. 1. Friedrichwalde-Hinzendorf: 26. 7. 1798 ∞ He. Johann Friedrich Mielke, Erbbesitzer zu Kerstenwalde (bei Hinzendorf) mit Frau Henriette Hoppensack, verw. Hawelick.

2. Starg. St. Marien. * 2. 5. 1678 Hans Myliken, Schneidemüllers, und Benigna Steinhöfels Sohn Jacob get.

Pohl. St. Marien: 24. 2. 1678 Jacob Pohl Pate.

Papst. St. Marien: * 26. 12. 1692 Martin Kurt, Freischneider, und Maria Elisabeth Babst Sohn Christian Friedrich get.

Pfitzner. ∞ 1. 11. 1699 Jacob Christian Pfitzener, Gastwirt im grünen Lustgarten, mit Jfr. Barbara Herings, Stadtrichter Herings in Callies Tochter. (Starg. H. Geist.)

Rham. St. Marien: * 27. 4. 1642 Jacob Weinholdes, Schusters, und Maria Ram(es) Sohn Friedrich.

St. Johann: 24. 8. 1787 Frau Hanna Louisa Hoppen, geb. Ramm(en) Pate.

Simon. St. Marien: * 18. 2. 1690 Valentin Simon, Notar, Publ. Caesar. und Anna Marie Stegen Tochter Maria Elisabeth get.
* Desgl. Sohn David Friedrich.

Wernick. 1. H. Geist: 15. 7. 1672 Pate: Frau Maria Elisabeth Wernicken, He. Heinrich Riedels geliebte Ehewirtin.
26. 5. 1679 ∞ S. Hering.
∞ 6. 3. 1683 He. Thomas Borchardt, vornehmer Kaufm. aus Danzig, mit Jfr. Leonora Salome Wernicken, He. Past. Herings Schwägerin.
23. 10. 1698 Pate: Benjamin Friedr. Wernicke, Past. zu Pegelow.
2. St. Johann: 1. 7. 1746 † Johann Stephanus Wernicke, Hauptmann, 67. J. alt.
3. St. Marien: * 20. 8. 1676 Jacob Warnicken, Lederthäuers, und Maria Giesen Tochter Regina get.
* 22. 11. 1688 Gottfried Warnicken, Schön- und Schwarzfärbers, und Elisabeth Stilouen Tochter Regina Elisabeth get.
∞ 9. 8. 1813 Mstr. Johann Christoph Wernecke, Schuhmachermstr., Sohn des Schweinhändlers Jeremias W. aus Quedlinburg, mit Frau Vogt, geb. Witte.

Zoepffel. St. Marien: Matthias Zoepffel, Perückenmacher und Helene Elisabeth Psalmeierin; Kinder:
* 13. 9. 1674 Tochter Helena Regina get.
* 24. 6. 1676 Tochter Catharina Elisabeth get.
* 23. 11. 1680 Sohn Carl Friedrich get.
* 10. 3. 1682 Sohn Matthaeus Justinus.
Vorher und nachher wird Z. in Köslin, Kolberg und Stettin gesucht werden müssen.

Reetz, Rhetz. 9. 10. 1721 ∞ Jürgen Reetz, ein Zimmergesell mit Jfr. Catharina Raddant, Jürgen Raddanten, Einwohners in Uchtenhagen eheleibl. Tochter. (H. Geist.)
* 31. 7. 1721 M. Joachimus Holce und Henriette de Rhetzen Sohn Philippus. (St. Johann.)

Richard Falck,
Stargard i. Pommern.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde

Nr. 124 Gegründet 18. Januar 1902. 1. Nov. 1912

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 123 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

von Ahlefeld, Hans-Detlef, Hauptmann, Spandau, Wilhelmstr. 21, pt.
Friederichs, Hugo, Burgrieden, Württemberg.
Henkel, Fritz, Rechnungsrat, Geh. exp. Sekretär, Groß-Lichterfelde-Berlin, Moltkestr. 40.
von Lavergne, Hauptmann, Berlin NW, Scharnhorststr. 33.
Mittelbach, Carl, Baurat, Blasewitz, Hochuferstr. 1.
von Rabenau, Dresden, Herkulesweg 20.
Schmidt, August, Bank-Prokurist, Berlin-Schöneberg, Hewaldstr. 3.

Adressenveränderung.

Die Herren:

von Ende, jetzt Bahnmeister, Dresden, Berlinerstraße 70. Holtz, jetzt Hauptmann und Bezirksoffizier beim Landwehr-Bezirk V, Berlin-Schöneberg, Kaiser Friedrichstr. 9. Lang, Erich, jetzt i. F. Harrison & Böttiger, Bolivia, Cruro (Post an Firma Lantz, Hamburg 23, Konventstr. 2). Lindemann, jetzt Major und Abteilungskommandeur im Feldart.-Reg. 39, Perleberg. Rieß, Kgl. Sekretariatsass., jetzt Hof, Weißenburgstr. 5. Ritter, Dr., Redakteur, jetzt Gonsenheim bei Mainz. Mathes, Major, jetzt Bitsch, Lothringen. Erstmann, jetzt Dresden, Striesenerplatz 11.

50. Empfangsbestätigung.

1. Personalbogen: von Ahlefeld 738.
2. Bilder: von Ende 403; von Ahlefeld 404.
3. Stammbuchblätter: Schneider, Dr. med., 425.

Genealogisches Adreßbuch.

O. Wierzbowski, Chef des Warschauer Hauptarchivs, Warschau, erteilt Auskunft; in Archive befindet sich ein Verzeichnis sämtl. von den poln. Königen erteilten Privilegiis „liber metrices Sigillatorum et Extraditorum Privilegiorum ac Variarum Transactionum e Majori cancellaria Regni cancellariatu“ (mitgeteilt von Hrn. Regierungsrat Dr. B. Koerner). Clauder, Forstbeamter, Altenburg, S.-A., erteilt Auskunft f. S.-A. und für Personengeschichte thüringischer Forstbeamter. von Lavergne, Hauptmann, Berlin NW 40, Scharnhorststr. 33, übernimmt Nachforschungen in den hies. Archiven.

Mitteilungen.

1. 6. Mitgliederverz. Carl Schultze S. 81 muß es heißen 20. 12. statt 20. 2.

2. Anfragen können nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigelegt ist.

Eingänge.

Von Hrn. Dr. Lampe als Verfasser: 1. Familie Lampe.

2. Beiträge zur Geschichte der Familie Lampe und verw. Familien. I. 1–4, II. 2. und 3. Heft.

3. Von Hrn. Gerstmann: Verbandsbl. 3, Jahrg. 6.

4. Von Hrn. Hptm. v. Ahlefeld als Verfasser: 1) Schloß Glücksburg; 2) 600 Jahre milit. Verdienste der Familie v. Ahlefeld; 3) Satzungen des Verbandes der Familie v. A.; 4) Stiftung der Familie v. A.

5. Von der Schriftleitung: Hess. Chronik, Heft 10.

6. Vom Deutsch. Völkischen Schriftsteller-Verband: Deutsche Judennamen.

Ortsgruppe Berlin.

Vereinsheim: Weihenstephan, Schöneberger Ufer 23.
87. Sitzung vom 10. September 1912.
Obmann i. V.: Herr Apotheker Gelder.
Schriftführer: Herr Hofrat Carstaedt.

Anstelle des verstorbenen Obmanns, Herrn Baurats Köhne wird durch Akklamation Herr Regierungsrat Dr. jur. Bernhard Koerner zum Obmann der Ortsgruppe Berlin gewählt. Derselbe, z. Z. verreist, hat sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt.

Herr Apotheker Gelder berichtet über einen Aufsatz des Herrn Ober-Regierungsrats Professor Dr. Heydenreich im „Berliner Tageblatt“ vom 3. September 1912: „Neue Forschungen über Berliner Patrizier-Geschlechter“ und erläutert in eingehender Weise, daß umfangreiches geneologisches Material über alte Berliner Familien bereits aus den Jahren 1769 und 1873 vorliegt.

Herr Architekt Schultze legt vor:
1., ein ererbtes altes Familien-Stammbuch,
2., Programm des Herzogl. Gymnasium Ernestinum, enthaltend u. a. die Abiturienten des Gymnasium Illustre zu Gotha aus den Jahren 1653–1694 sowie
3., diverse Zeitungs-Ausschnitte. Er teilt ferner mit, daß Herr Kaufmann Bolle, ein Mitglied der Ortsgruppe, verstorben ist. Die Anwesenden erheben sich zu seinem Andenken von ihren Plätzen.

In der folgenden
88. Sitzung vom 24. September 1912
liest Herr Apotheker Gelder nach Begrüßung der erschienenen Gäste einen Artikel der Deutschen Tageszeitung über „Die Familie Samson“ vor und läßt ferner eine alte „Familien-Geschichte der Familie Rambach“ sowie einen Katalog: Limburger Antiquariat und Verlag, Limburg an der Lahn, herumgehen.

Herr Dr. med. Roemert teilt mit, daß die von dem Ehrenmitgliede unserer Ortsgruppe, Hrn. Redakteur Rosztok, für unsere Bücherei gestifteten Bücher angekommen seien und daß sich außerordentlich interessante Sachen darunter befänden. Dem gütigen Spender ist der Dank der Ortsgruppe bereits übermittelt worden.

Digitized by Google

Ortsgruppe Dresden.

74. Sitzung am 4. Oktober 1912, abends 8 Uhr. Bahnhof Dresden-N.
Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler, Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorf.

Herr Studienrat Prof. Dr. Unbescheid sprach über den Familienkreis der Großen von Alt-Weimar II. Teil: Goethe und die Seinen. Wenige Wochen nach seiner Rückkehr aus Italien nach Weimar am 13. Juli 1788 schloß Goethe seinen Ehebund mit der 23jährigen Christiane Vulpius. Als er in der ersten Hälfte des Juli im Park spazieren ging, trat sie ihm mit einer Bittschrift entgegen; aber nicht bloß was sie für ihren Bruder Christian August Vulpius, Sekretär des Kreisgesandten von Soden in Nürnberg, zu erbitten kam, sondern sein ganzes Herz gewann sie. Wie ein Nachklang des sonnigen Himmels, den er eben verlassen, mutete ihn die reine Menschennatur Christianens an. Wie sehr er sie liebte, trotz mancher Anfeindungen, die er um ihretwillen zu tragen hatte, das haben der Welt eine Anzahl köstlicher Lieder und die „Römischen Elegien" verraten. 28 Jahre, wovon auf 10 Jahren nur des Priesters Segen lag, währte der Herzensbund. Freilich Christianens Bildung — sie erwarb sich vor ihrer Begegnung mit Goethe ihren bescheidenen Lebensunterhalt durch Anfertigung künstlicher Blumen in Bertuchs Fabrik — schloß ein tieferes Verständnis für das Schaffen des Meisters aus. Aber weil sie emsig bemüht war, Unangenehmes von Goethe fernzuhalten, wurde sie selbst von der Frau Rat in Frankfurt hoch geschätzt. Sie war es auch, die am 14. Oktober 1806, als nach der unglücklichen Schlacht bei Jena verwegene Tirailleurs in Goethes Schlafzimmer eindrangen und das Leben des Dichters arg gefährdeten, in furchtloser Entschlossenheit zu rechter Zeit Hilfe herbeischaffte. Diese Liebestat hat er ihr nie vergessen. Noch im Jahre 1813, gleichsam zum 25jährigen Gedächtnis und zur Feier seiner silbernen Hochzeit hat er, sich an die erste Begegnung im Park Juli 1788 erinnernd, auf einem Wege nach Ilmenau das treuherzige Gedicht „Gefunden" geschrieben. Zu ihrem stets wohlgeordneten Hauswesen gehörten außer Goethes Schwägerin Ernestine auch Karoline Ulrich, Ulchen genannt, und später auch August Vulpius, der vielgenannte Verfasser von Rinaldo Rinaldini und andrer Spuk- und Räubergeschichten. Unter den Gästen gehörte Amalie von Imhoff zu den Bevorzugten. Zweimal war sie zugegen, als Goethe die ergreifende Trauungsszene aus Voß' Luise vorlas. Er konnte beide Male vor Tränen kaum weiter lesen. Ferner Bettina von Arnim, die Verfasserin von „Goethes Briefwechsel mit einem Kinde". Als aber nach dem Besuch einer Kunstausstellung (1811) sie manches tadelte, was Christiane verdroß, und Bettina im Wortwechsel der korpulent gewordenen Frau Geheimrat das Scheltwort „Blutwurst" zurief, wollte Goethe Bettina nicht mehr sehen, er wies sie zur Tür hinaus. 1815 warf Christiane eine Entzündung aufs Krankenlager, von dem sie sich nicht wieder erholte. Weinend sank Goethe, als sie am 6. Juni 1816 starb, in die Knie und rief: „Du sollst, Du kannst mich nicht verlassen". Dann widmete er der Geschiedenen das Gedicht: „Gatte der Gattin": Du versuchst, o Sonne, vergebens — Durch die düstern Wolken zu scheinen — Der ganze Gewinn meines Lebens — Ist, ihren Verlust zu beweinen. Das tragische Geschick des 1789 geborenen Sohnes August, der sich frühzeitig zu der Rolle verurteilt sah, welche der Sproß eines berühmten Mannes meist spielen muß, wurde vom Vortragenden an der Hand des von Dr. Vulpius in Weimar 1891 in der „Deutschen Rundschau" veröffentlichten Stammbuches von August von Goethe näher beleuchtet. Es ist ein 256 Seiten starker Oktavband in Langformat, ein Geschenk des Vaters, nicht zum beliebigen Gebrauch nach eigner kindlicher Wahl und Neigung, sondern der Sohn sollte, so lautete die nachdrückliche Weisung — Frau v. Stein, Schiller, Herder, Voigt u. a. — sich einschreiben lassen. Und was schrieben ihm, dem Knaben, die Großen von Weimar? In den Eintragungen findet sich die immer wiederkehrende Wendung, der Sohn möge den Fußtapfen, die der gigantische Schritt des väterlichen Genius ihm vorzeichnete, folgen. Selbst in der allerernstesten Angelegenheit des Menschen, bei der Begründung des Ehestandes, entschied nur der väterliche Wille. Nicht August, nein, der Vater erkor dem Sohne die Gattin: Ottilie von Pogwisch (verm. 19. 6. 1817, † 26. 10. 1872) deren verw. Mutter, eine geborene Gräfin Henckel von Donnersmark seit länger als einem Jahrzehnt als Hofdame in Weimar lebte. Der Vater wünschte eine adelige Schwiegertochter und verlangte unbedingten Gehorsam. Es scheint, als ob der Ausspruch Leonardos in Goethes Wanderjahren: „Der Vater behält immer eine Art von despotischem Verhältnisse zu dem Sohne" auch auf Goethe seine Anwendung fände. Furchtbar klingen die Aufschreie des jungen Goethe in seinen formlosen Gedichten. Er endete sein seit lange dem düstern Mächten geweihtes Leben im Alter von 41 Jahren in Rom. In sich gegründete Persönlichkeiten wurden auch die Enkel nicht, Walter geb. 1818, † 1885 in Leipzig, Wolfgang geb. 1820, † 1883 in Leipzig. Aber es bedeutet doch einen glanzvollen Abschluß ihres mühseligen Lebens, daß sie der gebildeten Welt die literarischen Schätze des großväterlichen Erbes sorgsam erhalten haben. Auf Weimars Friedhof in der Nähe der Fürstengruft ruhen ihre irdischen Hüllen neben der ihrer Schwester Alma (geb. 1827, † 1844) und der der Mutter. Nicht ohne Ergriffenheit liest der Wanderer die Worte auf Walters Grabstein: „Mit ihm erlosch Goethes Geschlecht — dessen Name alle Zeiten überdauert". Zur Riesenhöhe hatte sich der Baum erhoben, aber schon der 4. Zweig verbrauchte alle Kraft. Aus Thüringens Boden erhob sich Goethes Geschlecht — in Thüringens Boden versank es!

Vortragsreihe im Winterhalbjahre 1912/13: November: Genealogische Beziehungen der Familie von Schönburg zu unserem Kaiserhause (Scheuffler); Dezember: Ein Hexenprozeß (Beschoren); Januar (mit Damen): Charlotte von Kalb und ihr Geschlecht (Unbescheid); Februar: Kriminalistik und Genealogie (Macco); März: Was muß der Familienforscher bei der Benutzung der Universitätsmatrikeln wissen? (Neese)

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. — Brieflich gewünschte Antworten werden mit 1—3 Mk. berechnet.

Anfragen.

50. Wer gibt Auskunft über die Herkunft der polnischen Adelsfamilie Swietochowski, Hauptsitz Thorn, gewesen schon in Preußen 1653. Wer war der Letzte, welcher noch den Adel führte und welches Wappen. Portokosten sende gern retour.

Adolf Swietochowski, Oranienburg, Lehnitzstr. 29b.

51. Erbitte Nachrichten über die Nachkommen des Pfarrers an St. Thomas zu Leipzig Lic. und Dr. theol. Immanuel Horn, geb. 1652 in Neukirch bei Königsbrück, † 1714 zu Leipzig und des Regierungs-Registrators Benjamin Horn zu Halberstadt † 1695.

P. Horn, Rittergutspächter, Goldbeck bei Klütz in Meckl.-Schw.

52. Erbeten werden die Lebensdaten folgender Personen: 1. Carl Wilhelm Graf Küssow auf Klücken a. Glöne, geb. 1721, wo, wann gest.? verm. Johanna Christine v. Seck a. d. H., Wiebnitz geb.? gest.? 2. Wer sind die Eltern von Gustav Ludwig v. Bardeleben, geb. Altbrandenburg 4. 8. 1742, † Massow i. Pomm. 15. 6. 1832, Oberst a. D. Ritter d. Pour le mérite. Ihre Lebensdaten. 3. Karsten, Justizkommissionsrat in Schievelbein lebte um 1760, verm. mit ?. Lebensdaten.

Dr. Gottfried Hesse.

53. Peter Würz aus Rußland kam 1766, 35 Jahre alt aus Brühl bei Köln nach Schuck an der Wolga. Wer weiß etwas über die Verheiratung mit Anna Marie Stegmann. Ferner erbitte ich jede Nachricht über nachstehende Familiennamen in Deutschland: M. Engraf (Heimatsort?), Martin Glaßmann (Glassmann) aus Trier, kam 1766 nach Rußland an die Wolga; ferner Nicolaus Hermann aus Jetschi, Mathias Rollhäußer, Joachim Ruhm aus Althausen (im Fuldaschen), Valentin Rothling (aus dem Fuldaschen). Wer über diese Familien sowie über die Familie Schaab etwas Wichtiges mitteilen kann (auch über Wappen usw.) erhält 5 bis 10 Mark Honorar. Auch die Namen Brendel.

Lehrer Ch. Schaab, Elschanka, Station Kamenka (Rußland) Kreis Kamyschin.

54. Erbeten nähere Angabe über das Wappen der Familie Strubberg.

Professor Dr. H. Kümmell, Hamburg, Holzdamm 14.

55. Daten und Ahnen gesucht für 1. Gotthard v. Wüllen, * 1638, Churbrandenb. Rentmeister und Amtsvoigt zu ?, † 1672; 2. Ehefrau Anna Elis. Stockdieck, * 1638, † 1717; 3. Heinrich Chr. Ebell, * 11. 10. 1652, Leibmedicus in Hannover, dann in London, † 25. 5. 1727; 4. Ehefrau Dorothea Willich, * 1671, † 1748.

Landgerichtsrat Dr. Förster, Zwickau.

56. Gesucht werden 1. Herkunft, Geburtsdatum, Eltern des Pastors Hinrich Gravenhorst aus dem Lande Braunschweig, Kompastor, Hofdiakonus und Informator des Prinzen Christian Carl von Holstein-Ploen, geb. ca. 1668, † 1729 in Ahrensböck. 2. Nachrichten über den Rittergutsbesitzer v. Gravenhorst, um 1777 auf Rittergut Hörden bei Herzberg a. Harz.

Hermann Gravenhorst, Hamburg 25.

57. Wilhelm v. Greifenberg, 1. 10. 1771 in der Neumark geb. Ort ? stand im Rgt. v. Kenitz Nr. 39 und 13. Rgt. † in Frankfurt a. O. 26. 2. 1852.

Karl v. Gaedecke, 28. 10. 1776 in Pommern geb. Ort ? stand im Rgt. v. Cronsatz Nr. 39, im 13. Rgt., im 31. Rgt., Kommandeur des I. Bat. 20. Ldw.-Rgt., Kommand. des 20. Rgts. † in Schwedt 9. 1. 1840.

Wilhelm v. Kozinsky, Januar 1779 in Westpreußen geb. Datum und Ort? stand im Rgt. von Klinkowström Nr. 22, im 13. Rgt. Direktor der Divisionsschule der 13. Division. † 6. 12. 1851 in Münster.

Oberstleutnant v. Baße, Detmold.

59. Christiana Wilhelmina Schüssler, geb. 21. Dezember 1779 als T. des Viertels-Mstr. Johann Friedrich Sch., Bürger, Wachsbleicher, Oberältester der Seifensiederinnung allhier und der Johanne Wilhelmine, geb. Ränblerin. (K. B. d. Dreikönigskirche in Dresden N), verm. 10. April 1798 Dresden mit Christian Gottlieb Buhle. Wer gibt Auskunft über ihre Eltern und weitere Vorfahren?

Moritz Bastian v. Zehmen, Dresden, Königsbrückerstr. 99.

Antworten.

26. Reusing. Samuel Heinrich Reußing 1695, Pfarrer in Nenkersdorf b. Borna, * 1653 i. Schlunzig, 1684 Pfarrsubstitut in Hohenstein † 1733. Vater Pfarrer. Aus: Kreißig, Album d. ev.-luth. Geistlichen i. Sachsen.

33. van Beurden. Aus der Rolandbibliothek. Aus: „Kreißig", (s. o.) der zehn ev. Geistlichen namens Spengler, im Kgr. Sachsen verzeichnet.

36. Krömer. 1. Benediktus Krömer 1543, Pfarrer zu Schandau nach Vermehrung des Pfarreinkommens berufen wurde, legte aber paupertate coactus Michaelis 1544 die Stelle nieder.

2. Emil Joseph Krömer, Dr. phil. 1876 Diakonus i. Lpzg., * 1845 in Zöblitz, Vater Lehrer.

Mag. Joh. Christian Ehrlich, 1691 Pfarrer zu Alt- und Neugersdorf, * 1664 in Zittau, das. Gymnasiast, Tuchmachersohn.

Gotth. Friedr. Ehrlich, 1797 Pfarrer in Dahlen. 1807 Pf. in Sturza, 1822 desgl. in Kiebitz, * 1766 in Oberarnsdorf bei Altenburg, † 1848.

Joh. Martin Ehrlich, Pfarrer z. Nenkersdorf, * 1692 Altenburg, Vater Stadt- u. Landphysikus, † 1756.

Christian Pietschmann, 1664 zu Taubenheim bei Neusalza, * 1633 in Seidenberg, Zittauer Gymnas.; Kantor in Seidenberg. 1679 Pf. zu Lichtenau in der Oberlausitz, † 1701. Vater Pfarrer.

Digitized by Google

Antworten auf Fragen aus dem Mitgliederverzeichnis:

Bethe. Um 1900 Kaufmann u. Postagent dieses Namens zu Burkholdwalde b. Weesenstein in Sa., seine Tochter vermählte sich mit seinem Geschäftsnachfolger, Kaufmann und Postagenten Kopprasch das.

v. Ende, Postverwalter 1899 in Köstritz.

v. Gülich. Die Jüngere Matrikel der Universität Leipzig 1559–1809 verzeichnet als imatriculierte:
Gülich a. Gerhard. Frdr., Osnabrugensis, 1770.
Gulich, Joh. Aug. Werbena, Lusatus. 1736.
Gulich, Joh. Caspar Werbena, Lusatus. 1731.
Gulich, Joh. Gottl. Ern. Pockewitz. Cament. Lus. 1793.
Jülich, Juelich, Car., Aug. Holzweisig S. S. 1791.
Jülich, Gotthold, Car., Aug. Gohlis 1805.
Julich, Joh. Gottfried, Dahme S. S. 1728. dp. Wittenberg.
Julichius, Zach. Dramburg, Marchicus. S. 1618.
Güliger, Christoph Lemgovius S. S. 1596.
Gülke, Aug., Lungenau 1806.

Hartung. Kgl. Sächs. Sanitätsrat Dr. med. Hartung lebt und praktiziert jetzt in Kleinzschachwitz bei Dresden.

Jacobi. A. Jacobi, Lehrer zu Cossebaude bei Dresden. (1912.)

Loevenich. Frau, verw. Apotheker Loevenich zu Briesnitz bei Dresden.

Mootz. v. Motz, 1866 Großherzogl. Sächsischer Major und Bataillonskommandeur. Sein Sohn wurde Kgl. Preuß. Minister.

Parey. Vielleicht: Pareith, Parreidt, Bareit, Parreth, Parrit, worunter die Jüngere Universitäts-Matrikel (1559–1809) folgende verzeichnet:
Christoph, Delitianus S. S. 1653.
Dav., Delitianus W. S. 1645.
Joh. Christian, Delitianus Misn. S. S. 1688.
Joh. Gottfried, Delitianus S. S. 1685, 1690.
Joh. Henr. Delitianus Misn. S. S. 1686, 1693.
Simon Parreidt, Delitianus 1603.
Paretus, Joh. Christ. Car. Ludow. Halen S. 1760, advocatus Misnensis renovavit inscriptionem 1788.

Vent. Walter V., Postsekretär zu Apolda. 1912.
Vent, Postsekretär u. Postverwalter zu Cöln a. Rh. 13. 1899. (Verz. d. Reichs-Post- u. Telegr.-Beamten.)

Ich habe früher den Namen Vent mitunter in alten sächs.-weimar. Staatshandbüchern, die vollständig im Geh. Staatsarchiv zu Weimar aufbewahrt werden, gelesen. x.

Vor einiger Zeit wurde im Roland angefragt nach Hofrat Wiegand, Corbach. Derselbe ist geb. 2. März 1693, † 1764, 18. 3. Näheres im Kirchenbuch zu Corbach und auf einer eisernen Grabplatte in der Altertumssammlung zu Corbach (Waldeck).

Professor Dr. H. Kümmell, Hamburg, Holzdamm 14.

24. Leutnant Wilhelm Stubenrauch, Dresden, Bachstr. interessiert sich.

Moritz Bastian v. Zehmen.

21. Das Wappen der Landschaft für die Fürstentümer Calenberg, Göttingen und Grubenhagen, wie solches gegenwärtig geführt, übrigens von Autoritäten wie Fiala, dem Konservator der Münzensammlung des Herzogs von Cumberland, für unhistorisch erklärt wird, (Schild gespalten: erstes Feld geteilt, oben in Rot das niedersächsische weiße Pferd, unten in Rot ein schreitender goldener Löwe, zweites Feld in Blau aufgerichteter goldener Löwe) ist seit etwa 1838 in Gebrauch und ist seine Entstehung anscheinend durch eine landesherrliche Ordre vom 25. Januar 1838 veranlaßt. In dieser Ordre gestattet König Ernst August von Hannover, daß auf den Knöpfen der Ritterschaftsuniformen mehrfach geäußerten Wünschen zufolge das Wappen der betreffenden sog. Provinziallandschaft getragen werden darf. Seitdem findet sich auf den Uniformknöpfen der Calenberg-Göttingen-Grubenhagenschen Ritterschaft wie auch auf Siegeln und sonst das vorbeschriebene Wappen, ohne daß eine Verordnung oder andere Quelle zu ermitteln ist, auf welcher seine Darstellung beruht. Vgl. „Die Rittergüter der Fürstentümer Calenberg, Göttingen und Grubenhagen" (auf Beschluß der Ritterschaft herausgegeben von Stölting und von Münchhausen; Hannover 1912) S. 378 und 381.

Justizrat Dr. Roscher, Hannover.

Spengler, Valentin 1565 Prediger in Wegeleben.

Ahe. Zentralstelle zu Ermittlungen in Berliner Kirchenbüchern; Berlin C 2, Klosterstr. 65–67.

Petiscus, Halberstadt.

13. Georg Gey, „sadtlehr" wird 1606 Bürger von Cassel, sein Sohn mag gewesen sein Hans Josdt Gey, „sadtler" alias Sattelhänsgen, † 25. 11. 1682 aus H. H. Arnold Chronik 1639–1688. Mscr. v. Gay, politisch. Agent in Wien um 1763. Sonst keine G. gefunden.

14 K. Johann Daniel, 1650 Paedagogium Gießen. Nicol. Wilh. K. aus Mühlhausen i. Th. stud. 1706 Gießen. Schreibweise Kangiß, Kanneg, Kanneng, auch Kandelg, hessische Studenten: Heinrich K. aus Cassel, 1468, Erfurt; Nicol. K. aus Cassel, 1492, Leipzig; Wilh. K. aus Lichtenau, 1512 Erfurt; Joh. K. aus Homburg oder -berg, 1518, Erfurt; Heinr. K. aus Zierenberg, 1541, Marburg; Amübal K. aus Treisa (mehrere) 1561, Marburg; Christ. K. aus Marburg, 1595, Marburg. Arnold K. aus Heiligenroda, Sohn des Pfarrers Ludwig K. Stipendial in Marburg 1607, erst Oberlehrer in Marburg dann 1618–24 Pfarrer in Vöhl, 1625 ff in Heiligenroda. Auf Wunsch Auszug Marburg Studenten 1527 bis 1652 falls Falckenheimer Personenregist. (1904) nicht zur Hand. Luderus K. aus Bremen, daselbst Professor, Rektor dann in Zerbst Gymnasium, gest. 12. 3. 1680. 49 J. alt. (Becmann anhalt Hist.) auch Witte Diarium biographicum. Rudolf K. aus Geismar, stud. 1647 Cassel. Hermann K. aus Oberursel, „schreiner" wird 1610 und Johann Henrich K. von Bremen „cramer" wird 1652 Bürger von Cassel, letztere 1659 Hansegrebe und 1665 Gildenmeister, † 1691. Johann Eberh. K. aus Unna studiert um 1698 in Rostock.

Zu den ersten Mitgliedern der Universität Greifswald 1456 gehört auch Wolter Kannengeter, siehe Näheres Kosegarden.

St. F. K. geb. 1774, Gelehrter, verfaßte mehrere Werke über Pommern ꝛc., scheint in Greifswald gelebt zu haben.

Schulpforta besucht 1624–29. Bartholomaeus K. aus Sangerhausen und Fried K. aus Greifswald 1837, Vater Professor. In Schneeberg Erzgebirge um 1800 Pfarrfamilie K. Hieronimus K. aus Erfurt Kammersecret. in Coburg um 1651. Nicolaus K. war der 2. protestant. Pfarrer um 1530 in Schwabhausen (Gotha), stammte aus Ohrdruf. Nichts Näheres bekannt. Johann K. aus Sachsen?, Pfarrer in Oepfershausen (Meiningen) 1557–59, ausgewandert, seine Frau stammt aus Eisleben. In Sachsen und Thüringen sonst keine K. in amtlichen Stellungen vermerkt gefunden.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde

Nr. 125 Begründet 18. Januar 1902. 1. Dez. 1912

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 124 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Breitler, Arnold, Bankbeamter, Berlin SO. 29, Fürbingerstr. 21.

de Drusina, Harry, Architekt, Berlin, Koppenstr. 94 I.

Haberland, Otto, Beamter der Firma Stinnes, Kohlen engros und Rhederei, Mühlheim-Ruhr, Eppinghoferstr. 1.

Härtl, Josef, Richard, Dr. med. Arzt, Camburg a. S. S. M.

Knab, Carl, Albin, Zahlmeister im 7. Inf.-Regt. „König Georg" Nr. 6 Leipzig-Gohlis, Lothringerstraße 28, II.

Meisner, Günther, Oberleutnant im Inf.-Rgt. Nr. 72 und Regimentsadjutant, Bitterfeld, Lindenstr. 7.

Nußpickel, Karl Friedrich, Sekretär, Bayreuth, Ludwigstr. 27.

Rabe, Georg, Landgerichtsrat, Halberstadt, Gneisenaustraße 2.

Sakowski, Hans, Lehrer, Moldsen bei Locken, Kr. Osterode (Ostpreußen).

Wacker, Rudolf, Kgl. Pr. Ober-Bahnassistnt, Jena, Erfurterstr. 14 pt.

Adressenveränderung.

Die Herren:

Freiherr v. Keller, Dresden, jetzt Blasewitzerstraße 35 II; Lampe, Dr., jetzt Berlin N. 38, Treskowstraße 47 II. Malinowski, jetzt Hamburg 39, Gierichstr. 122. Viering, Regierungsbaumeister, Stettin jetzt Wrangelstr. 6. Rothlauf, jetzt Hauptmann Leisnig, Dölenerstraße 46. Major Sydow Hannover, jetzt Oberstleutnant und Abt. Kommandeur im Feld-Art.-Reg. 76 in Freiburg i. Br.

51. Empfangsbestätigung.

1. Personalbogen: Schmid 739, Kloberg 740, Friedrichs 741, Rabe 742, Meisner 743, de Drusina 744.

2. Bilder: Schmidt 405, Klobig 406.

Mitteilungen.

Der 4. Rolandstag am 3. 5. 1912 hatte, dem Antrag der Hamburger Ortsgruppe entsprechend, die Herstellung eines Vereinszeichens beschlossen. Ein solches Vereinszeichen mit dem Roland wird von der Firma Glaser & Sohn in Dresden hergestellt werden. Bestellungen nimmt entgegen der Vorsitzende Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustr. 11.

Eingänge.

1. Von Hrn. Stabsarzt Dr. Bergel: Stammliste d. Infant.-Regts. Markgraf Ludw. Wilh. (3. Bad.) No. 111. Von Kilian, Rastatt 1912.

2. Von der Geneal.-Herald. Genootschap De Nederl. Leeuw: Maandblad (30. Jahrg.) Nr. 10.

3. Von Hrn. Privatgelehrten B. Hartung: a) Familiengesch. Blätter (10. Jahrg.) Nr. 7–10; b) Chronolog. Verzeichnis sämtl. Lehrer der Universität Göttingen (seit 1734). Von Ph. Frdch. Conradi. Göttingen 1837.

4. Von Hrn. Referendar Weißker: Exlibris-Sammlung (ca. 1600 Nummern).

5. Von Hrn. Dr. Ritter: Brechtsche Familien-Blätter (3. Jahrg.) Nr. 2.

6. Von Hrn. Hauptm. Rothlauf: Nachtrag zur Tafel 7 des von Hansteinschen Geschlechtsregister (bis 1885). Von M. v. Hanstein, Erfurt 1875. Nebst Notizen über die Familie v. Hanstein, von J. Rothlauf.

7. Von Hrn. Dr. med. E. Krauß als Verfasser: Chronik der Familie Krauß III. Tl. (2 Bde) Dr. med. G. F. M. Kraußes Familie (1813–87), Dresden 1910.

8. Von Hrn. Sekretär Welcker als Verfasser: Stammtafel der Familie Welcker (Butzbach–Speyerer Linie). Neustadt a. Hdt. 1912.

9. Von Hrn. Apotheker Meubrink als Verfasser: a) Stammbaum d. Familie Hansen aus Straxdorf in Angeln, b) Stammtafel der Familie Jürgensen in Hadersleben, c) Stammbaum der Familie Kries aus Aastrup, d) Stammbaum der Familie Roll, Tondern 1912.

10. Vom Limburger Geschichtsverein: Limburgs Jaarboek XVIII.

11. Von Hrn. Wilhelm von Schiller als Verfasser: Chronik des ungar. Adelsgeschlechts von Schiller.

12. Von Hrn. K. Kiefer als Verfasser: Stammbaum der Familie Kramer in Neckerems.

13. Von Hrn. Kirchenbuchführer Gey: 1. Hainichens Kirchl. Nachrichten 1900–1911; 2. Nachrichten über Hainichen; 3. Eine Denkschrift für Kirchenweihe 1898.

14. Vom Geschäftsführer der Familie Scholtze: Bericht über den 6. Familientag.

15. Von Hrn. Pfarrer Leich als Verfasser: Die Geschichte der Familie Leich.

16. Von der Schriftleitung: Hess. Chronik Heft 11.

17. Von H. Lindenberg als Verfasser: Stammtafel und Geschichtliche Mitteilungen über das Geschlecht Lindenberg aus dem Ambergau.

18. Angeschafft: Album der Lehrer und Abiturienten der Thomasschule.

Mitteilungen von der 19. Vorstandssitzung

vom 30. 10. 1912.

Vorsitzender: Studienrat Prof. Dr. H. Unbescheid.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Vorsitzende die neu in den Vorstand eingetretenen Herren Postdirektor a. D. Kurt Gutwasser und Dr. med. Eduard Krauß. Sodann macht er die Mitteilung,

Digitized by Google

daß folgende Rolandmitglieder gestorben sind: Die Herren Kaufmann Carl Bolle, Regierungsrat Dr. Eichhorst, Geh. Baurat Frederking, Geh. Sanitätsrat Dr. Helmkampff, Oberstleutnant a. D. von Schoeler, und Hofrat Schön.

Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen.

Hierauf erfolgt Erledigung der Tagesordnung.

1. Der Vorstand beschließt, den satzungsgemäß aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herrn Inspektor Neese, der seit 1. 11. 1911 als Beamter die Rolandbibliothek verwaltet, zu ersuchen, auch künftig den Vorstandssitzungen als Sachverständiger für die Bibliothekbedürfnisse mit beratender Stimme und als Protokollführer teilzunehmen.

2. Herr Apotheker Gelder hat dem Vorsitzenden mitgeteilt, daß er beabsichtige, die von ihm verfaßte Bibliographie gedruckter Familiengeschichten herauszugeben. Mit Rücksicht auf den hohen Wert dieser Arbeit wird beschlossen, die Drucklegung durch Subskription von 10 Exemplaren à 6 Mk. zu unterstützen.

3. Bewilligt werden die Druckkosten für das (6.) Mitgliederverzeichnis. (Aufl. 1000, M. 765) für das neue (6.) Bücherverzeichnis (Aufl. 1500 M. 620) Angeschafft wird Thomanet-Album M. 1.50.

4. Vorbehältlich der Zustimmung des Herrn Herausgebers werden zur kostenlosen Aufnahme in das Deutsche Geschlechterbuch bestimmt die Genealogien Beyer, Stephani, Wahn, Grosebert.

5. Der Vorstand beschließt folgenden Herren zu Protokoll zu danken: Oberstleutnant a. D. Erich Weißenborn für die vorzügliche Bearbeitung der vom Roland preisgekrönten Schrift: Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte 2. Auflage; Dr. Kekule von Stradonitz für das freundliche Gedenken des Rolandjubiläums in seinem Aufsatz Berliner Lokal-Anzeiger vom 17. 3. 1912; Dr. Faber, der in der Magdeburger Zeitung am Gründungstage des Jubiläums gedacht hat, und Dr. Ficker für die den Roland betreffenden Ausführungen, Archiv, Jahrgang 12, Heft 1.

6. Die Erwerbung der korporat. Mitgliedschaft des Roland beim Verein für Geschichte Dresdens vom 1. 1. 1913 ab wird genehmigt.

7. Jahresrechnung für 1912. Die beiden Rechnungsprüfer Herr prakt. Arzt Dr. med. Schneider und Herr Fabrikbesitzer Thamerus haben erklärt, daß sie die Einnahmen und Ausgaben, sowie den Kassenbestand geprüft und für richtig befunden haben. Einnahme 7268,79 Mk. Ausgabe 4811,67 Mk. Saldo 2457,12 Mk. Nach § 10 der Satzungen haben die 2 Rechnungsprüfer (Mai 1914) darüber schriftlich Bericht zu erstatten.

5. Sitzung des Stiftungsvorstandes.

Der Vorsitzende teilt mit, daß das Stiftungsvermögen 2900 Nominalwert beträgt. Das Sparbankbuch Nr. 94656 (Stiftungsgelder) zeigt am 1. Mai 1912 einen Bestand von 284 M. 75 Pfg. Es wird beschlossen, das Stiftungsvermögen um 100 Mk. zu vermehren. Der Vorsitzende wird ermächtigt, eine 4% Schuldverschreibung über 300 Mk. zu kaufen.

Nachrichten aus den Obmannschaften.

Ortsgruppe Hamburg.

31. Sitzung am Donnerstag, den 17. Oktober 1912, abends 8 Uhr, im Weinkeller unter dem Patriotischen Gebäude.

Der Vorsitzende, Herr v. Schiller, eröffnete die erste, sehr gut besuchte Sitzung im Neuen Vereinsjahr 1912/13. Er wies darauf hin, daß es gerade 4 Jahre her sind, daß die Ortsgruppe Hamburg gegründet worden sei (17. Oktober 1908) und daß sie sich in dieser Zeit nicht nur als lebensfähig erwiesen, sondern stets an Mitgliederzahl zugenommen hätte. Er begrüßte vor allem die Getreuen, die seit der Gründung regelmäßig erschienen waren und dankte ihnen für ihr reges Interesse; sodann hieß er die beiden neueingetretenen Herren, Herrn Herm. Gravenhorst und Herrn Konrad Windfuhr, herzlich willkommen. Der Herr Vorsitzende bedauerte lebhaft, daß es ihm selbst wegen der so weiten Entfernung von Hamburg nicht immer möglich gewesen sei, an den Vereinssitzungen teilzunehmen. — Nun wurde zur Vorstandswahl geschritten, die statutengemäß in der ersten Sitzung jedes neuen Vereinsjahres erfolgen muß. Durch Acclamation wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Die Herren v. Schiller, Weidler und Mylius nahmen, die Wahl dankend an. — Der Schriftführer verlas die verschiedenen Eingänge und setzte dann folgende Drucksachen in Umlauf:

1. Zeitschrift des Vereins für Heimatkunde und Heimatschutz von Artern und Umgegend „Aratora" 1. Band 1911/12.

2. Portrait-Katalog Nr. 38 von Victor Prouté, 12, Rue de Seine.

3. Antiquariatskatalog Nr. 74 von M. Glogau jr. Hamburg, Bleichenbrücke.

4. Antiquarische Rundschau v. Speyer & Peters, Berlin NW. 7, 1. Jahrg. Nr. 1.

5. Lagerkatalog Nr. 74 von Richard Bertling, Dresden-A., über Genealogie und Heraldik (Okt. 1912).

6. Lagerkatalog Nr. 63 von Richard Bertling, Dresden-A., Portraits berühmter Persönlichkeiten.

7. Antiquariatskataloge von Joan Bta. Batlle, Barcelona, 66, carrer de la Argenteria.

Herr Mylius erklärte sich bereit, aus dem Buche „Lüneburger Patriziergeschlechter" Auszüge für die Mitglieder des Roland anzufertigen und überreichte von Herrn Ed. L. Lorenz-Meyer für die Bibliothek 5 Hefte, und zwar 3 Hefte der „Deutschen Geschichtl. Zeitschrift, offizielles Organ des St. Georg-Vereins Deutscher Edelleute und Patrizier" und 2 Hefte des „Bulletin Héraldique de France 1912".

Herr v. Schiller legte seine soeben erschienene und von ihm verfaßte Chronik vor, die den Titel führt: Chronik des ungarischen Adelsgeschlechts von Schiller 1632–1912, verfaßt von Christian Wilhelm von Schiller, in Folio-Format. Gedruckt von J. B. Obernetter, München, Schillerstr. 20, ca. 1000 Seiten auf Büttenpapier. Die Chronik umfaßt die Seitenlinien noch bis ins dritte Glied. Alles ist in künstlerischer Weise ausgeführt. Die Chronik ist hervorragend ausgestattet, was sowohl den Druck als auch die zahlreichen Abbildungen betrifft. Ebenso ist überall reichlich Raum für Nachtragungen gelassen worden. Sie erregte allseitige Anerkennung und Bewunderung. Verfasser wie Drucker können stolz auf ihre Leistungen sein. Ein Exemplar wird der Rolandbibliothek zu Dresden überwiesen werden.

Der Photograph Klein (vgl. Rolandbeilage Nr. 120 vom 1. Juni 1912, S. 183) legte mehrere auf photographischem Wege hergestellte Exemplare vom Wappenbuch des Dietrich Meyer aus dem Jahre 1603 vor. Das ganze Werk kostet 25 Mk., einzelne Tafeln daraus à 1.25 Mk. Da die Ausführung musterhaft ist und der Preis sehr niedrig befunden wurde, wurden noch einige Exemplare bestellt.

Die nächste Sitzung findet am 21. November statt.

Ortsgruppe Berlin.

93. und 94. Sitzung am 8. und 22. Oktober 1912.
Obmann: Regierungsrat Dr. Koerner.
Schriftführer i. V.: Geh. Sekr.-Assistent Ullrich.

Ihren Beitritt zur Ortsgruppe erklärten die Herren: Hauptm. Holtz, Bank-Prokurist Schmidt u. Schriftsteller

Digitized by Google

Reuter. Es wurde beschlossen, in Zukunft zur 1. Sitzung im Monat, die Vereinsangelegenheiten vorbehalten sein soll, Gäste nicht einzuladen In der 2. Sitzung im Monat, welche tunlichst mit einem Vortrag auf den Forschungsgebieten des Vereins verknüpft sein soll, ist die Einführung von Gästen erwünscht.

Aus der Fülle der Vorlagen verdienen hervorgehoben zu werden:

Das im Asgard-Verlage in München, Frühlingstraße 17, erschienene „Hyndla-Lied", über welches der Obmann spricht. Es erscheinen in diesem Liede der Edda Freia als Stammutter und Hyndla als Alruna (= Seherin), die den jungen Ottar in die Ahnenkunde einweihen. Das Lied ist ein Weihefestspiel, soweit bekannt das älteste germanische dieser Art.

Weiter legt Dr. Koerner vor die neuesten Hefte von „J. Siebmachers Neuem Wappenbuch", Abt. 5, 9 betr. bürgerliche Geschlechter und des „Schweizer Archivs für Heraldik" mit vielen wohlgelungenen Wappen bürgerlicher Geschlechter der Schweiz. Der „Münchner Wappenkalender" für 1913 bringt wie seine Vorgänger formvollendete Wappenzeichnungen von Professor Hupp. —

Mehr und mehr wird die Medizin und die Menschenkunde in den Dienst der Geschlechterforschung gestellt. Es gelangen hierüber zur Vorlage und Besprechung die Aufsätze von Bartels über „Rasse", 1909, Verlag der Hanseatischen Druck- und Verlagsanstalt, Hamburg 36; das „Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie", G. B. Teubner, Leipzig. Dies behandelt u. a. die Vererbung bei Taubstummheit, die Habsburger Eigenart und die Schädelbildung. Schließlich sei noch auf die „politisch-anthropologische Revue", Thüringische Verlagsanstalt Hildburghausen und Berlin, hingewiesen.

An Stammbäumen und Sippengeschichten und dgl. wurden vorgelegt: Das Stammbuch des vornehmen Bremer Geschlechts Klugkist, mit dessen Wappen, die Geschichte der märkischen Lüpnitz von Baumeister Franz Lüpnitz zu Charlottenburg, ferner handschriftliche Auszüge aus den Konitzer Kirchenbüchern. Herr Architekt Schultze aus Tegel legte vor:

Heimats- und Kreiskalender von Anklam und Ueckermünde in Pommern, die sich mit den denkwürdigen Ereignissen des Jahres 1813 beschäftigen. Die Verfasser der Kalender Prof. Sander und Prof. Gronert nehmen Beiträge mit Dank entgegen. — Den Nachtrag zu dem Werke „Die evangelischen Geistlichen Pommerns von der Reformation bis zur Gegenwart" mit einer Fülle für uns wertvoller Nachrichten.

Die Chronik von Seelow von Karstädt und die Geschichte von Pasewalk von Dr. Ernst Hückstädt.

Die für die Bücherei der Ortsgruppe erworbenen Neuerscheinungen der Guido List-Bücherei in Wien und zwar: „Deutsch-Mythologische Landschaftsbilder."

An eine von Herrn Schultze vorgelegte alte Einladung als Taufpate knüpfte sich eine Aussprache über die vorhandenen Sammlungen von Traugedichten, Leichenreden usw.

Herr Prokurist Schmidt läßt die von ihm angefertigen Auszüge aus den evang. Kirchenbüchern von Tarnowke, Kreis Flatow, umlaufen. Herr Breitthor zeigt die Chronik von Gr. Glogau i. Schl.

Gegen 11 Uhr wurden die Sitzungen geschlossen.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. — Brieflich gewünschte Antworten werden mit 1—3 Mk. berechnet.

Anfragen.

60. Um Nachrichten über das Vorkommen der Familien Kotelmann und Mascow oder einzelner Angehöriger derselben (event. in ähnlicher Schreibweise) aller Orten und Zeiten bittet der Unterzeichnete. Sind Wappen dieser Familien vorhanden? Was bedeuten die Namen Mascow und Heyer?

Dr. Friedrich Oelgarte,
Kammin in Pommern.

61. Wo kann gewohnt haben Johann Gottfried Röder, * 9. Mai 1651 zu Teutleben, Hochgräfl. Sayn und Wittgensteinischer Hofrath? Leben noch Nachkommen gleichen Namens dieses R?

J. W. H. Röder. Oberst a. D.,
Apeldoorn, Holland.

62. Erbitte Nachrichten über ältere Mitglieder der Familie Liebeneiner, insbesondere über einen L., der 1771 Landjägermeister zu Peisterwitz (Bez. Breslau) war.

1. Wo finde ich Angaben über die Familie von Köhring (Köring)?

2. Wo findet sich eine Stammtafel der Familie von Nalencz?

Bibliothekar Olszewski,
Essen-Ruhr, Limbecker-Str. 100.

63. Lt. pfarramtl. Zeugnis der evang. Stadtpfarrkirche in Weimar wurde daselbst 6. Aug. 1796 getraut: Johann Gottlob Lobe, Bürger und Strumpfwürker in Weimar, dritter Sohn des Johann David Lobe, Bürgers daselbst, mit Jungfer Anna Margarethe Louis. Wie hießen die Eltern der Anna Marg. Louis? Wann und wo sind sie geboren, getraut und gestorben? — Der Vater des 29. Juli 1800 geborenen Bürgers und Schneidermstr. Gerhard Schenk in Naumburg war der Bürger und Steinhauer Conrad Schenk in Homberg. Wie hieß dessen Ehefrau?

Adolf Kiefer,
München, Schraudolphstr. 11. Part.

64. „Jede Nachricht über die Familie Meisner nimmt dankbar entgegen

Meisner, Oberleutnant u. Bez. Adjut.
Bitterfeld, Lindenstr. 7.

65. Wo in der Provinz Sachsen liegen ältere Testaments- und Ehescheidungsakten?

Ich erbitte Nachrichten über die Vorfahren des späteren Kommandanten von Magdeburg Johann Schmidt von Schmidtseck (auch Schmiedes-Eck u. ä.).

Die Familie soll altadeliger Abstammung sein, ihr Ursprung in Uri in der Schweiz liegen.

Johann Schmidt von Schmidtseck wurde 1610 in Ostheim bei Butzbach in Hessen als der Sohn des Schultheißen (Johann?) Schmitt geboren. Er studierte in Gießen und Marburg, trat dann in hessische Dienste, wurde Offizier in schwedischen Diensten und war zuletzt Kommandant von Magdeburg. Er starb 1679 in Peitz.

Digitized by Google

Sein Großvater Adolf Gotthelf (v.) Schmitt soll Kapitän in hessischen Diensten, dessen Vorfahren wiederum in Schlesien ansässig gewesen sein.

Das Berliner, Darmstädter, Marburger und Magdeburger Staatsarchiv ist ausgeschöpft.

Ich erbitte Nachrichten über das Vorkommen der Familiennamen Lüttkemüller und Reuscher vor 1800.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts soll ein Lüttkemüller evangelischer Pfarrer in Hilmsen in der Altmark gewesen sein. Woher stammte er? Woher stammte der Magdeburger Domvikar Müller (Lüttkemüller), der Ende des 16. Jahrhunders in Magdeburg starb?

Konsistorial-Sekretär Machholz,
Magdeburg, Am Dom 2.

66. 1. Sammle jede Nachricht über das Vorkommen der Namen Bethe (schottisch: Bethun, Bethon, schwedisch: Bethon) Gerstäcker und Hoppensack vor 1800.

2. Kann mir jemand angeben, wo folgendes Wappen vorkommt oder in früherer Zeit vorkam und von welchen Familien es geführt wurde? In Blau ein silberner, von drei (2 : 1) goldenen Rauten begleiteter Balken. Die Farben könnten auch andere sein.

Dr. M. Bethe,
Stettin, Kaiserwilhelmsstr. 5.

67. Mitteilungen über die Familie Rohmer, Rommer, Romer auch Römer geschrieben, welche schon 1590 in Ebersheim oder auch in Schlettstadt in Elsaß vorkommt, woher stammt ursprünglich diese Familie? Anhaltspunkte darüber erbittet

Rohmer, Stadtpfarrer,
in Straßburg-Königshofen i. E.

68. Suche Geburt resp. Herkunft meines ältesten Vorfahren des sächs. Försters, Zoll- und Geleitseinnehmers Johann Friedrich Pohl zu Brück (Mark) † daselbst am 23. 5. 1764 und am 26. 5. 1732 ∞ mit Christina Dorothea Mylich in Niemegk (Mark). K. B. versagen. Bin auch für jede Nachricht über meinen Namen vor 1750 dankbar.

Johs. Pohl,
Idar (Nahe).

69. 1. Erbeten werden Adressen von Namensträgern der Familie Roick. Namens-Vettern in Berlin, Senftenberg, Naumburg und Jena bekannt.

2. Wer waren die Vorfahen des Christian Roick, Schulmeisters in Labrun bei Torgau, † vor 1789. Wo könnte man, da dort nichts zu ermitteln, weiterforschen? Herzlichen Dank für jede Nachricht.

Oskar Roick, Hof-Wappenmaler,
Berlin-Steglitz.

70. Gibt es Listen über „Amtmann" und „Schösser" zu Hoyerswerda von 1500–1600? Wem gehörte die Herrschaft Hoyerswerda damals?

Wer würde in den evangelischen K. B. zu Bautzen und Rastenburg und Ragnit (Preußen) Nachforschungen anstellen? Wann beginnen die dortigen K. B.?

Gibt es Burgruine Hauenstein an der Elbe? Wo näheres über deren Geschichte? Jede Nachricht über jetziges oder früheres Vorkommen des Namens Hauenstein, Haustein, Hawenstein, Haffstein usw. erwünscht Familie H. hier bald nach 1500 auftretend. Adelsbrief von 1541 in Abschrift erhalten. Von hier nach Ost- und West-Preußen, Pommern usw. verbreitet. Wo näheres über das Rittergut Kl. Schweinitz bei Löbau in der Lausitz nach 1700 zu erfahren? Ist Kl. Schweinitz Pfarrdorf? Oder wo die K. B. ?? Wo liegen die Lehens-Akten der Lausitzer Landstände (Bautzen) von 1710? Gab es vor 1800 einen preußischen oder braunschweigischen General Hauenstein??

Dr. Herdtmann,
Senftenberg N.-L.

71. Zur Vervollständigung einer Geschichte der Familie Brockmann aus Wulften bei Osnabrück werden Nachrichten erbeten über Träger dieses Namens, besonders über die Nachkommen des Gen. Kommissars Rabe Wilhelm Brockmann in Münster, * 1757 und seines Sohnes Wilhelm, der als Oberlandsgerichtsrat 1833 nach Münster kam. – Ferner Nachrichten über Träger des Namens Metzener (besonders des nordwestlichen Deutschland) erbeten.

Oberleutnant v. Gülich,
Berlin W 50, Nachodstr. 28 II.

72. 1. Erbitte Nachrichten über den Verbleib von Heinr. Roßpickel, (Erfurt immatr. 1414), Joh. Roßbickel (Erfurt immatr. 1481), Joh. Roßbickl (Erfurt immatr. 1496): sämtliche aus Kassel. Ebenso über: Georius Rusbicker (Erfurt immatr. 1512), Conrad Rusbicker (Erfurt immatr. 1512): ebenfalls aus Kassel.

2. Ferner: Winke erbeten über den Verbleib des 1756 als Soldat in dänischem Dienst stehenden Neustädter Johann Georg Rußpickel.

3. Nachrichten erbeten über Vorkommen der Namen Roßpickel, Rußbickel, Rußbicker usw. in Thüringen. Sonneberger Stamm seit 1600 bekannt.

Rußpickel, Sekretär,
Bayreuth.

73. Auskunft über Otto Kannengießer, Assessor des Gerichtes in Bielefeld um 1600 erbeten. Angaben über das Vorkommen des Namen Kannengießer in Universit. Matrikeln erbeten.

Petiscus,
Halberstadt.

74. Ernst v. Kahlden, Februar 1773 in Pommern geb. Datum und Ort?, stand im Rgt. Grf. Schwerin Nr. 52, im 13. Rgt. und im II. Bat. 8. Ldw.Rgts. † 4. 5. 1843 in Mühlhausen in Ost-Preußen.

Friedrich v. Criegnis, 1786 geb. Datum und Ort?, stand im Rgt. v. Rüts Nr. 8, im 1. Pommerschen Rgt. im 1. Ostpreußischen Rgt. und 13. Rgt. † 18. 12. 1813 in Dahme.

Ludwig v. Meusel, 1786 in Westpreußen geb. Datum und Ort?, stand im Rgt. v. Treskow Nr. 17, im 1. Littauischen Ref.-Bat., im 13. Rgt., im Garde Garnison Bat., im 9. Rgt., † in Schwetz 11. 1. 1850.

Johann Eggert, September 1784 in Ostpreußen geb. Datum und Ort? Referendar, stand im 5. Westpreuß. Ref.-Bat., im 13. Rgt., † 28. 6. 1829 in Landsberg a. d. W.

Karl Schmidt, Februar 1787 in Westpreußen geb. Datum und Ort? Student, stand im Neumärkischen Ref.-Bat., im III. Ref.-Bat. des Leib-Inf.-Rgts., im 13. Rgt., im 21. Rgt., im 33. Rgt., im 21. und 29. Ldw.-Rgt., † 10. 9. 1832 in Andernach.

Gotthilf Demanget, Februar 1781 in Westpreußen geb. Datum und Ort?, stand im Rgt. von Manstein Nr. 55, im 13. Rgt., † 3. 7. 1837 in Münster i. W.

Friedrich Frh. v. Merscheid-Hülleſen, geb. 30. 5. 1790 in Ostpreußen. Ort?, stand im 1. Schlesischen Inf.-Rgt., im III. Bat. des 1. Westpr. Inf.-Rgts., im 13. Rgt., im 6. Rgt., † 24. 4. 1840. Ort?.

Karl Dittke, wo und wann geb?, stand im 1. Ostpreußischen Ref.-Bat., im 13. Rgt. 15. 2. 1815 Abschied. Weitere Verhältnisse? Wo und wann gest.

Digitized by Google

Johann Lippe, Januar 1779 in Ostpreußen geb. Datum und Ort?, stand im 1. Ostpreußischen Ref.-Rgt, im 13. Rgt., † 9. 5. 1816 im Lazareth zu Mainz.

Wilhelm Dobrowolski, wo und wann geb.?, stand im 4. Ostpreußischen Inf.-Rgt., im 13. Rgt., † 20. 1. 1848 in Münster i. W.

Johann Singer, Juli 1783 in Schlesien geb. Datum und Ort?, stand im 2. Schlesischen Inf.-Rgt., im 13. Rgt., † 2. 9. 1825 in den Charitee in Berlin.

Friedrich v. Krottenaner, geb. 1790 in Brandenburg, Datum und Ort?, stand im 1. Schlesischen Inf.-Rgt., im 13. Rgt., im III. Bat. 20. Ldw.-Rgts., † 10. 6. 1833. Wo?

Friedrich Bogel, Juli 1773 in Sachsen geb Datum und Ort?, stand im 1. Schlesischen Inf.-Rgt., im 13. Rgt., † 11. 1. 1819 in Soest.

Franz Krause, Juli 1779 in Schlesien geb. Datum und Ort?, stand im 6. Inf.-Rgt., im 13. Rgt., † 1. 4. 1816 in Mainz.

Karl Ruraisky, September 1779 in Sachsen geb. Datum und Ort?, stand im 6. Inf.-Rgt., im 13. Rgt. War später Bürgermeister einer kl. Schlesischen Stadt, welcher?, † 5. 5. 1858 in Breslau.

Alexander Ewald, geb. Juni 1790 in der Churmark. Datum und Ort?, stand im Reitenden Jägerkorps, im 13. Rgt., 1818 Förster in Littauen, wo? Weitere Verhältnisse?, wo und wann gest.?

Julius Brausewetter, 21. 3. 1797 in Ostpreußen geb., Ort?, stand im 3. Ostpreußischen Inf.-Rgt., im 13. Rgt., im 3. Dragoner-Rgt., im 6. Ulanen-Rgt., † 23. 7. 1868 in Petersdorf i. Schlesien.

Oberstl. von Baße,
Detmold.

75. Wann ist das Wappen der Landschaft Kalenberg-Grubenhagen geschaffen, bezw. entstanden? Wo finde ich näheres über die Entstehungszeit? Um Mitteilung bittet

Landrichter Grosebert, Graudenz.

Antworten.

XIII. 34. Engelbrecht: † Hermann Heinrich v. Engelbrecht (Bd. 15 S. 132); ∞ 10. 4. 1744 (? Marie) v. Bärenfels; Tochter: Margarethe Gertrude, ✱ 26. 6. 1747. –

† Joachim Engelbrecht (S. 129), Protonotar des herzogl. Hofgerichts; ∞ mit Ursula Hansen (? 2. ∞ Margarethe Richter).

† Hermann Engelbrecht (S. 130), Landrat und Landschatzmeister; Tochter: † Katharina, † 7. April 1727; ∞ 19. 7. 1670 mit ⚔ Kaspar Hoyer, Juris Consultus, Erbherr auf Lusow, Landrat und Bürgermeister zu Greifswald.

† Joachim Engelbrecht, ∞ Margaretha von Essen, ✱ 30. 7. 1656, † 2. 10. 1717; sie 2 ⚔ Martin Droysen, Bürgermeister.

Kinder: 2. † Ilsabe Marie, † 21. 3. 1682.
6. † Jürgen Christian, † 18. 9. 1690.
7. Marie; ∞ 21. 10. 1709 Matthäus Heinrich Liebeherr, Ratsherr und Kämmerer zu Stettin.

– † Hermann Christoph Engelbrecht, 1699 Student der Rechte.

– † Matthäus Engelbrecht (S. 118); ∞ Barbara Katharina Krolow, ✱ 1665, jüngste Tochter des † Andreas Peter Krolow † 1685, 1660 kais. Notar, 1666 Kirchen-Provisor, dann gewes. Postmeister und Bürgermeister zu Köslin, u. s. Gem. † Barbara Wendt.

– † Justina Margarethe Engelbrecht (S. 106); ∞ Heinrich Friedrich Lampadius, † 9. 7. 1716 (!), herzogl. braunschw. Kanzlei-Sekretär.

– Carl Friedrich Julius v. Engelbrecht, ✱ Düsseldorf 1. 11. 1846; Kinder: – 1. August Emil Max Eldor, ✱ Rom 18. 12. 1882, Leutnant d. Ref. des Inf.-Rgts. 160, lebt zu Bonn. – 2. Harald. – 3. Tochter, ✱ Rom 25. 12. 1894.

– † Ulrich Engelbrecht (S. 120), Kinder: 1. Margarethe Elisabeth, † nach 1663. – 3. Johannes, † nach 1663. – 6. Bonaventura, † vor 1663. – 7. Christian Ulrich, † nach 1663.

XIII. 32. Erxleben. Ueber die Sense als Wappenbild spricht Guido List, „Bilderschrift der Ario-Germanen" (Verlag der G. v. L.-Gesellschaft, Wien 18/1, Schulgasse 30; Preis 8,60 M.) auf den Seiten 227, 228, 348.

XIII. 36. Ehrlich; . . . Ehrlich, zu Tennstädt in Thüringen; ⚔ Elisabeth Büttner.

Nikolaus, † 28. 8. 1757, seit 171 Pastor und Präpositus zu Naugard i. Pom., Liederdichter; ⚔ 23. 2. 1713 Helene Marie, Tochter des Nikolaus Zander, Goldschmied zu Stargard i. Pom.

Elisabeth, ⚔ Johann Ehrlich, zu Tennstädt.

1.	2.	3.	4.	5.
Seth Joh. Nikolaus, * 30. 12. 1730, 1763 bis 1774 Pastor u. Präpositus z. Usedom; ⚔ 1763 mit Sophie Renate, Tocht. des Daniel Rutenick, Past. Präp. zu Usedom u. s. Gemahl. geb. Pappelbaum.	Tocht. ⚔ Brunnemann, Pastor zu Boselitz.	Marie Helene ⚔ 1.) 1745 Christian Friedrich Glosemeyer, Diakonus an St. Marien zu Kolberg. 2.) Johann Friedrich Richter, Diakonus ebd.	Tocht. ⚔ Weichel, Pastor Präpositus z. Gollnow in Pom.	Luise Marie Athanasia ⚔ Adam Naatz, Bürgermeister zu Freienwalde in Pom.

Kienitz:

Julius Kienitz, 1907 Rangiermstr. zu Schneidemühl; ∞ Bertha Nöprick.

Max Emil Alfred Kienitz, ev. ✱ Schneidemühl 27. 5. 1881, 1907 Buchhalter zu Rosenberg i. Wpr., 1912 zu Lessen bei Graudenz; ∞ Lessen 19. 9. 1907 Margarete Elisabeth Rybinski, kath., ✱ Rehwalde, Kreis Graudenz, 12. 7. 1880.

Bertha Anna Charlotte Kienitz, ✱ Lessen 7. 6. 1908, † ebd. 8. 10. 1908.

XIII. 43. Anfragen wären an Herrn Küster Meuer, Berlin C. Klosterstr. 65, Verwalter der Auskunftsstelle für die evang. Kirchenbücher Berlins zu richten. Dr. jur. B. Koerner.*

51. Horn, Jacob Werner 1674 Mitglied der Halberstadter Schützenbrüderschaft.

59. Schüßler, Christian Georg, Prediger in Elrich, Sch. Otto Wilhelm, Konsistorialrat in der Grafschaft Hohenstein † 1744; dessen Tochter ∞ mit Christian Otto Klöckler ✱ 1689 Minden.

Petiscus.
Halberstadt.

Digitized by Google

Zu XI. Nr. 32, 2. Zieger. Eine Familie Z. besaß in Leisnig 1753 drei Häuser am Schloßberg (siehe Kamprads Plan der Stadt Leisnig).

XI. Nr. 50. Leich s. Brückner. Neue Beiträge zur Gesch. deutschen Altertums II. Lief. Meiningen 1863. Seite 254.

Zu XI. Nr. 60. Helbig. 2 Lehrer 1781 † und 1792 † in Gotha; Lehrer 1783 † in Kleinfahner, Pastor um 1548 in Ülleben, Lehrer um 1703 in Friedrichroda, Pastor 1754 † in Frankenhain. Gelbke, Kirchen- und Schulenverfassung des Herzogtums Gotha 1790.

Helwig. Lehrer 1686 in Gräfentonna.

Helbich, Helbig s. Brückner. Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Altertums II. Lief. Meiningen 1863. Seiten 502, 265, 699, 700.

Helbig s. Dietmann. Hennebergische Kirchen- und Schulengeschichte. S. 171.

69. Roeder (Röder). Gelbke, Kirchen- und Schulenverfassung von Gotha.

I. Seite. 235 Pfarrer 1690 † Großfahner, 589 Pfarrer 1706 Jambach, 590 Diakonus 1707 Jambach, 641 Pfarrer 1734 Friedrichswerth.

II. Seite. 228 Lehrer 1641 Günthersleben, 486 Pfarrer 1628 † Achelstädt, 491 Lehrer 1639 Barchfeld, 507 Pfarrer 1628 † Großkochberg, 810 Feldprediger 1707.

Hauptmann Rothlauf,
Leisnig.

51. I. Nachkommen des Pfarrers an St. Thomae zu Leipzig Lic. und Dr. theol. Immanuel Horn, * Neukirch 26. Juli 1652, † Leipzig 9. März 1714!

1. Johann Christian Horn, Oederan i. S. Diakonus in Eilenburg, † 1723 das.

2. Tochter, ∞ mit D. Gottlieb August Jenichen, Advokat des Konsistoriums zu Leipzig.

3. Tochter, ∞ mit Freitagsprediger in Dresden M. Hermann Joachim Hahn.

II. Horn in Halberstadt:

1. Heinricus Horn war Dekan zu St. Bonifacii der Kirche zu Halberstadt (Riedel Codex. diplom. Brandenburgensis).

2. Jacob Werner Horn, 1674–75 Mitglied der Schützengilde in Halberstadt. (Roland, 1905 (Sept.) Seite 16.)

Dr. Horn,
Plauen.

33. van Beurden. Kreißig „Album der ev.-luth. Geistlichen in Sachsen", ist in der Rolandbibliothek vorhanden.

Parey. Gemeint ist unter den jüngeren Universitätsmatrikeln die von Leipzig.

51. Horn. Zedlers Universallexikon, Halle, Leipzig 1735 bringt ein Verzeichnis der Schriften des Dr. et Lic. J. Horn und berichtet, daß er drei Kinder hatte.

26. Brilon. Brillon, Advokat im Parlament zu Paris, verfertigte Dictionaire des Arrets, concernant la Jurisprudence des Parlaments du Royaume, welches nach seinem Tode ann. 1726 in fol. in 6 Bänden herauskam.

Briel (Anna von) war die Hauß-Prophetin des Erz-Ketzers in Niederland David Joris, auf deren Offenbaruugen und Weisjagungen er sich ohne Unterlaß bezogen. Dieses böse, ketzerische und irrige Weib verführete über dieses auch David Georgium, einen Mann, der sonst von gutem natürlichem Verstand war, dergestalt, daß er seinen gewaltigen Haß gegen alle evangelische Kirchen in seinen Schriften öffentlich ausdrückte und dieselben beschimpfte. Aus Zedlers Universal-Lexikon, Halle, Leipzig 1735. Die Biographie Nationale Belge verzeichnet in Band 3 Spalten 54–67 drei Maler Bril.

Briele gab Paris 1877 mit Bordier (Henri) die „Archives hospitalières de Paris" heraus. (Index-Catalogue of the Library of the Surgeons-Generals Office. Washington 1881.)

stud. jur. Schulz,
Leipzig, Brüderstr. 8 II.

14. Wolter Kannegeter B. 1465–76. Jacob Kannegeter 1496–1528 B. Greifswald.

Samuel Gulich, (Gulicke, Jülicke, Jünker) B. 1614 in Alt Damm. B. = Bürgermeister.

Karl F. H. Schultze.
Tegel.

36. In Orlamünde (Stadtkirche) hängt ein Oelgemälde des 1804 gestorbenen Superintendenten Ehrlich.

19. Ein Grabstein für Mar. Jul. Barbara Marl geb. Fürst († 1738) findet sich in der Gottesackerkirche in Königsberg i. Fr.

Dr. Koch,
Sondershausen.

52. Gottlieb Friedrich Karsten, Justizkommissionsrat, Advokat und Bürgermeister in Schivelbein (Pommern) * 10. 2. 1723 in Reipzig bei Frankfurt a. O. als Sohn des Johann Kaspar K. Pastors in Reipzig und der Katharina Sophie Daberkow, Wittwe des Pastors Johann Krüger. Er starb 3. 4. 1793 in Schivelbein und war ∞ mit Christine Philippine Hoppensack, getauft 9. 2. 1731 in Steinberg bei Reetz in der Neumark, † 29. 5. 1811 in Schivelbein. Einige weitere Daten betr. die Eltern dieser könnte ich noch geben.

Dr. M. Bethe,
Stettin, Kaiserwilhelmsstr. 5.

XIII. 50. v. Swiętochowski. In seinem Werke „Der Poln. Adel" gibt E. v. Zernicki-Szeliga 3 Adelsgeschlechter dieses Namens mit nachstehenden in Betracht kommenden Referenzwerken an und sagt, daß die Familien um 1825 den Adelsbeweis in Polen führten:

v. Świętochowski des Wappens Dołega; Nachschlagewerke: „Geschichte des Graudenzer Kreises." Froehlich, Graudenz 1868–72. „Heraldika Szlachty Polskiej" (= Heraldik des Poln. Adels.) V. Wincenty Wojciech Wiełądek; Warschau 1794/6. „Korona Polska" (= Die Krone Polen.) Von Kaspar Niesiecki; Lemberg 1728–43 Letzteres Werk erschien als Neuausgabe unter dem Titel „Herbarz Polski" (= Polnisches Adelsbuch.) Von Jan N. Bobrowicz; Leipzig 1839–46. „Herbarz rodzin szlacheckich Krolestwa Polskiego" (= Wappenbuch der Adelsgeschlechter des Königr. Polen.) Herausgegeben von dem Herolds-Amt zu Warschau 1853. „Spis szlachty Krolestwa Polskiego usw." (= Verzeichnis des Adels des Königr. Polen usw. Warschau 1841. v. Świętochowski des Wappens Pobog; Nachschlagewerke: „Almanach historique ou Souvenir de l'Emigration Polonaise." Paris 1846. „Spis szlachty Krolestwa Polskiego usw." v. Świętochowski des Wappens Prus 2; Referenzwerk: „Spis szlachty Krolestwa Polskiego usw."

Beregte Druckwerke befinden sich zum großen Teile in der Kgl. Bibliothek zu Berlin und können derselben entliehen werden. Ich verweise noch auf meine Bemerkung im heutigen Archiv unter Nr. 25 bezüglich 2 Verlagsfirmen.

v. Starzeński,
London.

x. Verfasser dieser Antworten voriger Nummer ist Herr stud. jur. Schulz (Dresden 26.)

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde

Nr. 126 | Begründet 18. Januar 1902. | 1. Jan. 1913

Nach § 8 der Satzung des Roland, Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde, e. V. hat

Herr Professor Dr. Mammen

Kgl. Sächs. Oberförster a. D.

Rittergut Brandstein b. Hof i. V. — Dresden, Nürnbergerstr. 41 I.

am 1. 1. 1913

die lebenslängliche ordentliche Mitgliedschaft

erworben und ist als

Stifter

in das Stiftungsbuch des Roland eingetragen worden.

Der eingezahlte Betrag M. 200 ist nach § 10 der Satzung an die vom K. S. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts genehmigte Stiftung abgeführt worden.

Für diese hochherzige Interessenförderung unsres Vereins sagt seinen **herzlichsten Dank**

Der Stiftungsvorstand des Roland,

Studiennat Prof. Dr. Hermann Unbescheid, Vorsitzender.

Digitized by Google

Zur gefl. Beachtung!

Nach § 8 der Satzung ist der Jahresbeitrag 3 ℳ u. 20 ₰ für die Porti der zu übersendenden Drucksachen bis zum 31. Januar porto- und bestellgeldfrei an den Schatzmeister abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist werden nach § 8 der Satzung die Beträge durch Nachnahme eingezogen.

Der unterzeichnete Schatzmeister bittet die Mitglieder, ihm diese Form der Einziehung des Jahresbeitrags zu ersparen und den Betrag 3,20 Mk. durch

Postanweisung

zu übersenden.

Dresden, Pragerstr. 23.

Franz Junckersdorf.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 125 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Ballauff, Ottokar, Landwirt, Wüstenhagen bei Cummerow bei Stralsund.

Beckmann, Hermann, Essen-Rüttenscheid, Paulinenstraße 68.

Boriß, Ewald, Rittergut Liegen bei Liebemühl, Kr. Osterode, Ostpr.

Hasse, Ludwig, Kaufmann, Rostock i. M., Am Schilde 13.

Herrmann, Alfred, Vertreter überseeischer Firmen. Wohnung: Chemnitz i. S., Dresdnerstr. 88, Kontor: Langestr. 48.

Kraft, Fritz, Chemiker, Duisburg-Meiderich, Vaczinerstr. 53.

Roemheld, Friedrich, Dr., Lehramtsreferendar, Mainz, Mitternacht 1.

Rohmer, Alois, Stadtpfarrer, Straßburg-Königshafen im Elsaß.

Berichtigung.

Beilage 125.: **Meisner**, Bezirksadjutant, nicht Regimentsadjutant. **Breithor**, nicht Breitler.

Adressenveränderung.

Die Herren:

Faber, pr. Arzt, jetzt Distriktsarzt in Kempfeld bei Oberstein a. d. Nahe (Rheinland). **Selle** ab 1. 3. 1913 Oberstaatsanwalt beim Landgericht Zwickau i. S. **Schönfeld**, Leutnant a. D., Dresden, jetzt Chefredakteur des Salonblattes.

---

52. Empfangsbestätigung.

1. Personalbogen: Oberst Weidlich 745, Bankbeamter Breithor 746.
2. Bilder: Oberst Weidlich 407.
3. Stammbuchblätter: A. Schmid 426, Oberleutnant Meisner 427, Breithor 428.

Mitteilungen.

1. Das Vereinszeichen, oval, obige Figur darstellend, ist von der Firma Glaser & Sohn in Dresden angefertigt worden. Bestellungen nimmt entgegen Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustraße 11. Der Versand erfolgt durch Nachnahme. Preis für das Stück: Silber massiv: 2,50 Mk., Silber hohl und ausgefüllt: 1,50 Mk., Bronce massiv: 0,75 Mk., Bronce hohl 0,50 Mk.

2. Der 6. Bücherkatalog und das 6. Mitgliederverzeichnis werden im Laufe des Januar versandt.

Eingänge.

1. Von Hrn. Privatgel. B. Hartung: a) Die evang. Geistlichen Pommerns. Von G. Müller. II. T. (Reg. Bez. Köslin, die reformierten Gemeinden Pommerns, die Generalsuperintendenten z. Stettin 1912. b) Familiengeschichtl. Blätter. Heft 11.

2. Von Hrn. Hauptmann Rotlauf als Verf.: Stammtafel d. Familie Stürenburg aus Ostfriesland. Hdschr. v. J. 1912.

3. Von Hrn. Staatsanwalt Dr. Fieker: a) Terminkalender f. preuß. Justizbeamte v. J. 1905. b) Verzeichnis der Alten Burschenschafter v. J. 1907. c) Burschenschaftliche Blätter, 26. Jahrg. I u. II. d) Verzeichnis sämtlicher Mitglieder der Leipziger Burschenschaft Dresdensia (1853—1908). e) Eine alphabetische Aufzeichnung der Subscribentenliste F. J. W. Streithors: „David Klaus. Ein Sittenbuch für gute Leute in allen Ständen. Halberstadt 1796. (Enthält 951 Namen.) Zusammeng. von H. Fieker.

4. Von der Gen.-Herald. Genootschap „De Nederlandsche Leeuw: Maandblad, Nr. 12. (30. Jahrg.)

5. Von Hrn. Fabrikbes. E. Mathesius: Verbandsblätter der Familien Mathesius, Nr. 9 (5. Jahrg.).

6. Von Hrn. Privatgelehrten Hermann Macco als Verfasser: Bringt materielles und soziales Aufsteigen den Geschlechtern in rassenhygienischer Beziehung Gefahren?

7. Von. Hrn. Hjorth Nielsen als Verfasser: Reg. omfattende de Statstidende offentliggjorte U. dnaeunelser og Afskedigelser M. M.

8. Von der Schriftleitung: Zeitschr. f. hist. Waffenkunde, Bd. 6, Heft 4.

9. Von Hrn. Major Schultz-Trinius als Verfasser: Woldemar Schultz, Sonderabdruck aus: „Deutsche Erde". Jahrg. 1912, Heft 6/7.

10. Von Hrn. Dr. jur. et Dr. ph. Stephan Kekule von Stradonitz als Verfasser: Über Abstammung und Herkunft Joseph von Eichendorffs. Sonderabdruck aus „Deutsche Revue", Nov. 1912.

11. Von Hrn. Prof. A. Munscheid als Verfasser: Nachfahren der Familie Westhoff I.

12. Von Hrn. Biblioth. Olszewski: Zur Hundertjahrfeier der Firma Krupp. 1812—1912.

13. Von der Schriftleitung: Hess. Chronik, Heft 12.

14. Von Hrn. Justizrat Dr. Roscher als Verfasser: Roscheriana, Weihnachtsheft 1912.

Nachrichten aus den Obmannschaften.

Ortsgruppe Berlin.

95., 96. und 97. Sitzung am 12., 26. November und 10. Dezember 1912.

Obmann: Regierungsrat Dr. **Koerner**.
Schriftführer i. V.: Geh. Sekr.-Assistent **Ullrich**.

Die Herren Kaufmann Potthoff und prakt. Arzt Dr. Junglöw erklärten ihren Beitritt zur Ortsgruppe.

Digitized by Google

In den einzelnen Sitzungen gelangten zur Vorlage:

a) **An Stammbäumen, Familiengeschichten u. dergl.:**

1. „Geleniana", d. h. Familienblätter der Familien Gehlen, Geelen, Geilen, Geulen, Gielen mit Aufsätzen über Träger dieser Namen und mit zahlreichen Bildnissen (vorgelegt vom Obmann).

2. Der erste Nachtrag zur Chronik der aus Lauban stammenden Familie Schulze, Schultze, Scultetus, Scholtze (wie vor).

3. „Roscheriana", Weihnachtsblatt 1911 für die Familie Roscher von Dr. Theodor Roscher (wie vor).

4. Chronik der Familie Holtz, vorgelegt von Herrn Hauptmann Holtz.

5. Geschichte der Familie Heraeus, herausgegeben zur Feier des 250jährigen Besitzes der Einhorn-Apotheke in Hanau von Professor Heraeus, vorgelegt vom Obmann.

6. Stammbaum der Familie Langsdorff aus Oberhessen. 1906. 2. Auflage, vorgelegt wie vor.

7. Ein von dem Herrn Obmann bearbeitetes handschriftliches Urkundenbuch des seit etwa 1650 im Kreise Deutsch-Krone ansässigen Geschlechts Kegel (Wappen in schwarz-golden gespaltenem Schilde zwei Hifhörner gewechselter Farbe).

8. In einem Aufsatz in der Zeitschrift der Posener historischen Gesellschaft über: Der Posener Arzt Caspar Lindner, ein Beitrag zur Familiengeschichte des Posener Patriziats, wird darauf hingewiesen, daß im 16ten Jahrhundert die führenden Geschlechter der Stadt Posen Nürnberger waren, wie die Lindner, die mit den Schilling und Holtzschuher verschwägert waren. In Posen begegnen wir 1561 Sebastian Schlüsselfelder, den Lichtentalern, Ried (Riedt), 1538 Konrad von Wath, später den Winkler, Unger, Körner, Graf usw.

9. Verzeichnis der Schüler des Neustettiner Gymnasiums mit den Schülerlisten seit 1560, vorgelegt vom Obmann.

10. „Die Schüler des Rösseler Gymnasiums", Braunsberg 1904. Das Buch enthält wertvolle Angaben über ermländische und westpreußische Geschlechter; die Taufeintragungen der Schüler sind z. T. wörtlich dem Kirchenbuche entnommen.

11. Das leider nur im Bürstenabzuge erhaltene Werk: Dr. Gräbner, Die Bürgerlisten der Stadt Berlin von 1701–1749. (10 und 11 vorgelegt vom Obmann.)

12. Herr Privatgelehrter Macco sprach über Kriminalistik und Genealogie im Zusammenhang mit der Fälschung von Kirchenbucheintragungen.

b) **Auf dem Gebiete der Wappenkunde gelangten folgende Erscheinungen zur Vorlage und Besprechung:**

1. Die neuesten Blätter der Vogtschen Wappensammlung bürgerlicher Familien (4. Folge Blatt 62, 63, 64).

2. Die neusten erschienenen Hefte der Siebmacher'schen Wappensammlung bürgerlicher Familien.

3. Einen Sonderdruck aus dem Westfälischen Magazin über Dortmunder Bürgersiegel (sämtlich vom Obmann vorgelegt).

c) **Kirchenbücher, Kirchengeschichten, Leichpredigten:**

1. Handschriftliche Auszüge aus den Kirchenbüchern von Greifenhagen in Pommern von 1740 ab (hergestellt vom Obmann).

2. „Der werthe Tod etlicher Heiligen wol abgeschiedenen Christen", eine Sammlung von Leichpredigten.

3. Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Neuvorpommern. Greifswald 1818 (zu 2 und 3 vorgelegt von Herrn Karl F. H. Schultze)

d. Vermischtes.

(Vorgelegt vom Obmann):

1. Die Marienburg in Bildern.

2. Abschrift eines von Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg unterm 6. Februar 1612 erlassenen „Edictes wider das Strauch-Reiten, Straßen-Räuberey und gewaltsahme Stehlen".

3. Das deutsche Wehrbuch von Philipp Stauff mit Abhandlungen über die Bestrebungen der bestehenden deutsch-nationalen Vereine, das auch den Verein „Roland" bespricht.

4. Nederlands Familienblatt, Bd. 17, der im Heft 5 ein Selbstbildnis des verstorbenen Forschers A. A. Vorstermann van Oyen enthält.

5. Heft 50–51 der Zeitschrift des historischen Vereins zu Marienwerder mit zwei sehr interessanten Aufsätzen über die Laubenhäuser der Marienwerder-Niederung und über Geschichte und Verfassung der Stadt Mewe im 16. Jahrhundert.

6. Aus Westermanns Monatsheften den Aufsatz „das Turnier" von August von Heyden.

7. Der Preußische Rote Adlerorden und der Kronenorden in Urkunde und Bild v. F. W. Hoeftmann.

Vorgelegt von Herrn Dr. von Boltenstern:

1. Das von Pflugk-Harttung herausgegebene Werk über die Befreiungskriege 1813–1815.

2. Geschichte der Heidelberger Apotheken von Wilhelm Donat. Heidelberg 1912 mit einer reichen Fülle genealogischen Materials über die der Hofapotheke.

3. Aus der Chronik niederdeutscher Städte von Lulu v. Strauß und Torney, Stuttgart.

Von Herrn Architekten Schultze wurden gezeigt:

1. Kalender des Kreises Westhavelland für 1912 und 1913.

2. Bilder aus Alt-Berlin, enthalten in einer Sonderbeilage zur Vossischen Zeitung v. 25. 12. 1896.

3. Jahrbuch der Provinz Pommern für 1865.

4. Die Städte der Provinz Pommern v. Gustav Kratz. Berlin 1865.

5. Einige hundertjährige Spiele (geographisches Lotto und Wortspiele in Bildern).

Herr Dr. Tochtermann läßt ein „Ernst-Augustalbum" herausgeben. Es ist anläßlich der Enthüllung des Ernst August Denkmals in Hannover erschienen und bringt ein genaues Verzeichnis der Teilnehmer an der Enthüllungsfeier.

Von Herrn Schriftsteller Otto Sigfrid Reuter wurde mit Bedauern festgestellt, daß die Wappenfibel des Prof. Ad. M. Hildebrandt ihr deutsches Gewand verloren hat und in Lateindruck erscheint. Schluß der Sitzungen: gegen 11 Uhr.

Digitized by Google

Ortsgruppe Hamburg.

32. Sitzung 21. November 1912.

Vorsitzender: Herr von Schiller.

Schriftführer: Herr Dr. Weidler.

In Vertretung des am Erscheinen verhinderten Vorstandes eröffnete der Schriftführer die Sitzung und verlas die eingelaufenen Schreiben. Er teilte mit, daß Aug. Hettlers geplantes „Jahrbuch der Familienforscher", worüber verschiedentlich diskutiert war, doch erscheinen würde, ferner, daß die 4 Hamburger Zeitungen, an die er den Bericht über die letzte Sitzung gesandt hatte, denselben zum Abdruck gebracht hätten, wenn auch mit einigen Veränderungen und Kürzungen. Es sind dies die folgenden Zeitungen: Hamburger Nachrichten, Hamburger Fremdenblatt, Hamburgischer Correspondent und Neue Hamburger Zeitung. Außerdem erwähnte er, daß die Redaktion der Hamburger Nachrichten gebeten sei, künftig bei Anfragen im Sprechsaal, die Genealogie, Wappen- und Siegelkunde betreffen, auch auf die Hamburger Ortsgruppe des „Roland" aufmerksam zu machen. — Der schon stets bemängelte Umstand, daß die Sitzungsberichte in der Vereinsbeilage des „Roland" erst in der übernächsten Nummer erschienen, wurde vom Schriftführer dadurch erklärt, daß die Berichte spätestens am 15. eines jeden Monats in Papiermühle sein müßten. Da jedoch der dritte Donnerstag im Monat nur selten selbst auf den 15., meistens aber noch später falle, so sei es unmöglich, die Berichte für den kommenden Monat rechtzeitig einzusenden. Auch wurde bedauert, daß der bereits um Ostern verfaßte Artikel über das „Wappenbuch des Dietrich Meyer vom Jahre 1605" noch nicht im „Roland" erschienen sei, welcher Grund jedoch in dem überaus reichlichen Material zu suchen ist, welches Gebr. Vogt Papiermühle zum Abdruck vorliegt. — Ferner wurde ein Aufruf des Herrn Pastor Dr. Nebel in Grohnde verlesen über „Gründung eines niedersächsischen Vereins für Familiengeschichtsforschung". Im Anschluß hieran wurde festgestellt, daß solche Vereine bereits existierten und daß namentlich der „Roland" zu diesen zu rechnen sei. — Sodann entspann sich eine Debatte über die 3 Vereins-Abzeichen, die der Ortsgruppe Hamburg zur Begutachtung vom Vorstand in Dresden vorgelegt waren. Es wurde allgemein bedauert, daß nicht derjenige Roland gewählt, der sich in der Stiftungsurkunde, im Vereinsorgan „Roland", in der Jubiläumsschrift und auf dem Schranke der Ortsgruppe Hamburg findet. Es wurde daher dieser „Bremer Roland" einstimmig als Vereins-Abzeichen abgelehnt, weil er eben nicht der Roland des Vereins ist und daher fremdartig berührt. Das Material wurde als gleichgültig erachtet, doch fand die Bronze den meisten Anklang. Dieser Bescheid wurde dem Vorstande in Dresden mitgeteilt. Weiter wurde eine Reihe von interessanten Schriftstücken, Wappen, Stammtafeln und Münzen vorgelegt, welche den Anlaß zu einer lebhaften allgemeinen Unterhaltung gaben. Es zirkulierten:

1. Ein „In memoriam", ein sinniges französ. Dankschreiben mit Photographie des Verstorbenen Eugene — John Guerlin de Guer (geb. 1840, gest. 1912) an Verwandte, Freunde und Bekannte.

2. Das Wappen derer von Jaminet.

3. Wappen und Stammtafeln der Familie Wydler in Aarau (Schweiz), aufgestellt von A. Weitler, Aachen.

4. 3 Münzen mit dem Wappen der Familie Mylius.

5. Eine Reihe von Wappen der Familie Mylius, die zunächst wenig stilgerecht sind und erst 1693 das richtige bringen. Im Laufe des Abends erklärten sich einige Herren bereit, demnächst einen Vortrag halten zu wollen. Die nächste Sitzung findet am 19. Dezember 1912 statt.

Im Auftrage: Erich Windfuhr.

Ortsgruppe Leipzig.

32. Sitzung am 21. November 1912, Thüringer Hof,
Obmann: Herr Major Schultz-Trinius.

Den Vortrag des Abends „Wie ich Familiengeschichtsforscher wurde" hielt Herr Arthur Dimpfel, der in fesselnder Weise darlegte, wie er, angeregt durch einen Artikel der „Zeitschrift für bildende Kunst" über ein einst im Besitze seiner Familie gewesenes Patrizierhaus in Regensburg, es unternommen hat, den Spuren seines Geschlechts nachzugehen über Hamburg und Venedig bis nach Regensburg. Dort wird 1394 der Familienname erstmalig im Bürgerbuche genannt, von 1544 an ist die direkte Stammesfolge bis zu den heute lebenden Familienmitgliedern urkundlich belegt. 1558 erhielt die Familie von Kaiser Karl V. einen Wappenbrief. An diese Ausführungen knüpfte der Redner noch nähere Mitteilungen über ein Mitglied der Familie Hans Albrecht Dimpfel, der 1782 den Reichsritterstand mit dem Prädikate „Edler von" erhalten hat. Die Diplombestimmung, daß er sich künftig „Edler von Dimpfel, des heiligen Römischen Reiches Ritter" nennen dürfe, hat diesen Mann zu der unzutreffenden Annahme verleitet, er gehöre nun zur Reichsritterschaft und unterstehe nur noch der Gerichtsbarkeit des Kaisers, und er hat diesen Standpunkt eigensinnig, aber natürlich vergeblich, verfochten gegen den Senat seiner Vaterstadt Hamburg bei endlosen Streitigkeiten, in die er verwickelt war. So wenig sicherlich ein solch echter „Prozeßhansl" von seinen Zeitgenossen geschätzt worden ist, desto mehr freut sich seiner der spätere Familiengeschichtsforscher, denn das Aktenmaterial, das seine Prozesse anhäuften, hat wertvolle Nachrichten über ihn und seine Familie bis auf unsere Zeit bewahrt. Zur Vorlage brachte der Redner: Stammbänme, eine Abbildung der Kapelle im Dimpfelschen Haus in Regensburg, einen Band der Zeitschrift „Herold", in dem sich der Entwurf zu einer Speisenkarte anläßlich der Feier des dreihundertjährigen Bestehens der „Niederländischen Krankenkasse" befindet.

Ortsgruppe Dresden.

75. Sitzung, Freitag 1. November 1912.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler.

Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff, Bahnhof Dresden A.

Herr Freiherr von Keller-Schleitheim gab einige Mitteilungen aus der Geschichte seiner Familie und der mit ihr verwandten Geschlechter. Herr Bibliothekar Neefe legte die 1600 Nummern umfassende, der Rolandbibliothek gestiftete Exlibris-Sammlung des Herrn Max Weißker in Langebrück vor.

76. Sitzung, Freitag, den 6. Dezember 1912.

Herr Pastor em. Scheuffler-Klotzsche sprach über „Beziehungen des Hauses Schönburg zum Hause Hohenzollern". Unter den Ahnen des Deutschen Kaiserpaares finden wir sämtliche deutschen sowie auch zahlreiche außerdeutsche Fürstenhäuser vertreten, daneben aber auch Personen zweifelhafter oder gänzlich fehlender Ebenbürtigkeit. Besonders zahlreich

Digitized by Google

sind auch die Verbindungen mit standesherrlichen Familien; beinahe alle evangelischen und auch einige katholische standesherrliche Familien aus dem Reiche sind vertreten. So auch das erlauchte Haus Schönburg. Das Haus Schönburg erscheint urkundlich zum ersten Male 1182 in Hermann von Schönburg, der Besitzungen im Westen der Mark Meißen, zeitweilig auch im Osten derselben erwarb. Gemeinsamer Stammvater ist Freiherr Ernst der Jüngere † 1534, von dessen älterem Sohne Hugo † 1566 sich die ältere (seit 1590 fürstliche) Linie mit Waldenburg und Hartenstein, von dessen jüngerem Sohne Wolf † 1581 sich die jüngere, untere, gräfliche Linie der Schönburgs mit Glauchau, Wechselburg, Penig herleitet. Diese jüngere Linie ist jetzt ausschließlich katholisch. Hervorzuheben ist aus ihr Wolf I., der unter Kurfürst August seines lutherischen Glaubens wegen in einem ungesunden unterirdischen Kerker 1567 eine mehrmonatige Haft erdulden mußte. — Als Stammmütter des Kaiserpaares aus dem Hause Schönburg führte der Herr Vortragende 4 an: zunächst die Freiin Margarete (1554—1606), Tochter des Grafen Georg auf Glauchau, vermählt mit Graf Johann Georg I. von Solms Laubach † 1600; alsdann Freiin Ernestine von Schönburg-Hartenstein geb. 1642, Gemahlin eines Enkels der Margarethe, des Grafen Friedrich Sigmund von Solms Baruth; von diesem Ehepaare stammt in 6. Generation die Mutter der Kaiserin Augusta Victoria, Adelheit von Hohenlohe Langenburg, die Gemahlin Friedrichs VIII. von Schleswig Holstein ab. Diese zwei Stammmütter berühren also nur die Kaiserin. Die beiden weiteren Stammmütter berühren sowohl den Kaiser als die Kaiserin. Es sind dies Marie v. Schönburg-Hartenstein † 1628, Tochter des Freiherrn Hugo I. von Schönburg-Hartenstein, vermählt 1583 mit Heinrich von Reuß auf Obergreiz † 1604, und Katharina Elisabeth von Schönburg-Lichtenstein geb. 1623, Gemahlin des Grafen Siegmund Siegfried von Promnitz, Landvogts der Niederlausitz. Eine Nachkommin dieses Ehepaares in 5. Generation ist Augusta von Reuß, Gemahlin des Herzogs Franz von Sachsen-Coburg-Saalfeld, die Urgroßmutter sowohl des Kaisers Wilhelm II. (u. a. durch den Prinzgemahl Albert von Großbritannien) auch als der Kaiserin Augusta Victoria (u. a. durch die Fürstin Feodora von Hohenlohe-Langenburg). Die an hervorragenden Persönlichkeiten reiche Geschichte des Hauses Schönburg verdient eine auf wissenschaftlicher Höhe stehende eingehende Bearbeitung. — In der nächsten am 17. Januar 1913 stattfindenden Versammlung gedenkt Herr Studienrat Unbescheid über „Charlotte von Kalb und ihr Geschlecht" zu sprechen.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. — Brieflich gewünschte Antworten werden mit 1—3 Mk. berechnet.

Anfragen.

76. Wer von den verehrl. Lesern kann Geburtsort und Datum mitteilen von Vincenz Käufler (Köffler, Kiefler usw.), der zu Bermaringen bei Ulm a. D. am 27. 5. 1691 sich vermählte mit Margaretha Mahler, geb. Bermaringen 11. 4. 1668. — Vincenz K. war ein „Defregger Exulant" und Sohn des „Jerg (Johann Georg?) Käufler, Söldner i. Defreggen i. Salzburgerland" u. s. Gem. Anna Elisabetha, geb. N. N.

Gerne auch möchte ich von allen Tauf-, Trau- und Sterbeurkunden von Personen namens Köfler, Käufler, Kiefler usw. aus Ulm a. D., a. d. J. 1640 bis 1740 Kopien haben, wer ist bereit, die zu machen, und auf welche Bedingungen, event. bin ich gerne zu Wiederdienst bereit.

Karl Köffler,
Haag i. Holland.

77. Mein Großvater hat sich in den Befreiungskämpfen 1813 das Eiserne Kreuz II. Kl. und I. Kl. und den Russischen St. Georgsorden V. Kl. erworben. Wie und wo kann ich erfahren, auf Grund welcher Heldentaten er dekoriert worden ist? Er ist im Jahre 1810 beim 1. Inft.-Rgt. als Soldat eingetreten.

L. Kummetz, Ing.,
Bln.-Karlshorst.

78. Wer kennt Glieder der braunschweigischen Familien Balcke und Köchy? Ein Balcke lebte angeblich vor 30 Jahren irgendwo in Mecklenburg und trieb Familienforschungen.

Landgerichtsrat Dr. Förster, Zwickau.

79. 1. Nachrichten werden gesucht über Herkunft, Geburtsdatum, Eltern und Ehefrau des Richters Jakob Ram (auch Rham, Ramme) — seit 1613 in Wengeringhausen (Fürstentum Waldeck) ansässig.

Desgl. über andere Träger des Namens Ram oder Rham im Waldeckschen (auch v. Ram).

2. Besteht die Familie v. Nolting noch (Abkömmlinge des Handelsherrn Hermann Adolf Nolting zu Östorf [Pyrmont] und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Ram) und wo sind Träger ihres Namens ansässig?

Braunschweig. Landsyndikus a. D. Rhamm.

80. 1. Nachrichten erbeten über Verbleib, Nachkommen und Vorfahren des Wendelin Nuszbickel aus Kreuznach, immatr. Heidelberg 1500; promov. 1501 als »Baccalareus artium viae modernae«.

2. Nachricht erbeten, ob betreffs Erfurter Matrikel Stölzels Lesart richtig sei: 1414 „Noßpickel"; 1481 „Nosbyczel"; 1496 „Nosbickel"; 1511 „Nüsbücker".

3. Wer kann Vorkommen obiger Namen in Thüringen (außer der Universitätsmatrikel von Erfurt) zwischen 1400—1700 (Neustadt und Sonneberg bekannt) gütigst angeben?

Nußpickel-Bayreuth.

81. In welchem Archiv befinden sich Gerichts-Grundbuch oder ähnliche Akten von dem Westfälischen Orte Valbert bei Lüdenscheid und den dazugehörigen Bauernschaften wie z. B. Spädinghausen? Antwort erbittet

Hauptmann Schiller, Trier.

Digitized by Google

82. Erbitte alle Nachrichten über die wahrsch. z. Z. des 30jähr. Krieges aus Boehmen nach Sachsen, von da später nach Bayern gekommene Familie Buchrucker.

Ferner über das Schweizerische Geschlecht v. Tobel.

Carl Carben, Apotheker,
Mkt. Berolzheim (Mittelfranken).

83. Familie Wacker. Sie tritt auf mit Andreas Wacker, Rittergutspächter in Brachwitz 1710. Der Sohn Heinrich Andreas Wacker, Verwalter des v. Grenzauschen Mittelhofes in Oberfarnstadt, cop. vom 22. Juli 1738 mit der Pfarrerstochter Christiane Florentine Elisabeth Heydrichs daselbst. Der 3. Sohn Ernst Christian Wacker, * 5. September 1757, † 3. 5. 1812 zu Kindelbrück als Königl. Sächs. Husarenrittmeister. Sein 2. Sohn Hermann Adolf Wacker, *

24. Januar 1804 in Kindelbrück, † als Rittergutsbesitzer 17. September 1871 in Westpreußen. Hier fand sich das beifolgende Wackersche Wappen. Sein Sohn Hermann, * 20. Mai 1843 zu Büchel, † als Rittergutsbesitzer 1911 in Sondershausen. Sein Sohn Rudolf, * 13. 4. 1877 in Holzengel, jetzt Oberassistent in Jena. Wer gibt Nachrichten über die Entstehung des Wappens und frühere Herkunft der Familie.

Rudolf Wacker, Jena.
Erfurterstr. 14.

84. Bitte um frdl. Nachweis, ob irgendwo ein Bild der Mutter des bek. Geographen Karl Ritter existiert.

Dr. Spohr,
Karlsruhe, Baden.

85. Heinr. Christ. Arcularius, geb. Februar oder März 1703, wo? vermählt mit Johanna Juliane . . . . ., wo? — Sohn Carl Wilhelm Arc., geb. 1743, wo? — Antwort auf obige Fragen, sowie jede Nachricht über norddeutsche Familie Arc. zwischen 1648 und 1750 erbittet und honoriert auf Wunsch hoch:

Dr. Arcularius, Rostock.

86. Wermuth. Kann mir jemand Nachrichten über die Familie Wermuth aus Hannover mitteilen? Ich suche die Mutter, N. N., geb. Wermuth, von Charlotte Luise Justine Ludowig, * 1798. Letztere heiratete später den Oberregierungsrat Lodemann in Hannover.

Past. Salfeld, Soltau.

87. Muche. Ältester Ahne bis jetzt: Michael M. (auch Moche, Mugge) * um 1706, Mitte des Jahres, vermutlich in der Lausitz, kam etwa 1750 nach Herrnhut. Von 1753–1775 (†) Wirtschaftsvogt beim Grafen Zinzendorf. Gesucht u. a. Geburtsort des 4. Sohnes Elias M., * vermutl. 8. 4. 1747.

Kgl. Landmesser Muche,
Dresden-N., Villiersstr. 26.

88. Wo könnten Innungsverzeichnisse, Zunftregister und Akten, Bürgerlisten von Orten des früheren burgpfälzischen Oberamts Alzey aufbewahrt sein?

Obenauer, Kriegsgerichtsrat,
Stettin.

89. In Halle a. S. lebten um 1803 ein Professor und Hofrat Dr. Heinrich Christian Alberti. Erbitte Lebensdaten und Ahnen für ihn und Ehefrau (Trauung vor 1753).

Landgerichtsrat Dr. Förster, Zwickau.

90. Bitte um freudliche Nachricht über das Vorkommen der Namen: Loeckell (Löckell, Loeckel, Lökel) in Dresden. Wesemann in Magdeburg.

Karl F. H. Schultze.

91. Eichbaum. Im Jahre 1730 lebte in Plau in Meckl. ein Schlachtermeister Ulrich Friedrich Eichbaum, der dort 1778 einige 70 Jahre alt verstarb. Wann und wo ist er geboren. Ich gebe an Interessenten ein Exemplar der Stammtafel dieser Familie für 2 M. ab. Jede Nachricht über das Vorkommen des Namens besonders in Mecklenburg erwünscht.

R. Rose, Cleverbrück bei Lübeck.

Antworten.

70. Zwei Töchter des Bierbrauereibesitzers John Hauenstein sen. zu Neu-Ulm in Minnesota, V. St. v. Amerika, sind mit Angehörigen meiner Familie in Amerika verheiratet. — Im Stuttgarter Adreßbuche von 1911 finden sich folgende zwei Personenangaben:

Hauenstein, Leonhard, Steinbildhauer, Stuttgart-Hesslach, Böheimstr. 69 I.

Hauerstein, Sigmund, Restaurateur, Neckarstr. 136.

Dr. jur. Adolf Fürst,
Ottweiler im Rheinland.

Aus den Taufbüchern von St. Jacobi in Hamburg:
Hans Unverferth

S. 321. Hinrich, * 1666, Juli 2. Paten: J. Elis. Lieders, Peter Kakelbeck, Detlev Ide.
S. 44. Eggert, * 1668, Nov. 3. Paten: Claus Luleffs, Jürgen Luders, J. Dorothea Besten.
S. 152. Hans, * 1670, Juli 24. Paten: Casp. Freitag, Friedr. Ludemann, Anna Unverfehrt.
S. 329. Anna Cath., * 1672, Dez. 8. Paten: Anna Puner, Cath. Schröters, Casten Meyer.
S. 412. Hans, * 1673, Sept. 23. Paten: Hans Trudeler, Reincke Hollmann, Engel Holmanns.
S. 577. Margrete, * 1675, Juli 6. Paten: Marg. Keckelbecks, Marg. Crautnuß, Hinr. Horstman.

H. F. Macco,
Steglitz.

Evg. Geistliche Pommern, I. Stettin.

1. Gülich, Christian, aus Wollin, Pastor in Woldenburg, Synode Greifenberg 1706, † 26. 10. 1731. 56 J. alt, ⚔ 13. 10. 1706 mit Katharina Juliana Krüger. T. s. Vorvorgängers, Witwe s. Vorgängers, * 1682, 18. 12.

2. Gülich, Ernst Gottlieb, des Vorigen Sohn, Pastor adj. zu Claushagen. 1738. Januar. † 3 Monate später am 2. Tage s. Ehe am Blutsturz. ⚔ Anna Elisabeth Schmidt 1738, j. T. d. Emeritus, * 1705, 7. Juli.

3. Jülich Michael, Pastor in Kladow, Syn. Greifenhagen. 1593.

4. Jülich, Michael, Pastor ebenda 1651, † 1670.

II. Köslin.

5. . . . ., Gulich, Pastor in Borntuchen, Syn. Bütow.

6. Gulich, David, — 1720 Pastor ebenda, 1720–51, Pastor in Gr. Garde, Synode Stolp-Altstadt, † 1751, 23. 3. ⚔ Maria Klein.

Digitized by Google

7. Gulich, David Gottfr., Pastor in Marsow, Syn. Rügenwalde 1739–74. ✱ 1717? † 1774 25. 3. ⚔ Joh. Charl. Kittel aus Frankfurt a. O. † 1806, 18. 4., 83 J. alt.

8. Gulich, Joh. Friedr., Pastor zu Bütow 1738–72, † 1772, 29. 5., 60 J. alt.

9. Julicke, Michael, Pastor i. Schwessin. Syn. Rummelsburg 1670.

14. Ferd. Otto Kannegießer, ✱ Liebenwerda 1824, 13. 11. 1853 Rektor in Kolberg, 1861 Pastor in Soltenitz, Synode Ratzebuhr, † 1880, 21. 10. ⚔ mit Antoinette Mittag, 1854 (?), † Kolberg 1899, 12. 4. (S. Evgl. Geistl. Pommerns. II. Köslin. Stettin 1912. S. 314.)

Jacob Kannengießer aus Nordhausen, Pastor zu Gottberg, Synode zu Werben, eingef. 1605, 5. 2., † das. im selben Jahre. (S. 641.)

M. Magnus Kannengießer, Pastor zu Demmin, ✱ 4. 8. 1624; † 1635, 11. 5., ⚔ a) Maria Wudrian, b) 1631; Sophie Runge, T. d. Bürgermstr. Jacob R. (S. d. Evangl. Geistl. Pommerns. I. Stettin. Stettin 1903.

Karl F. H. Schultze, Tegel.

73. Kannengiesser, Hein., aus Kassel, immatr. Erfurt 1468; Kandelgiesser, Nicol. aus Kassel, immatr. 1492 z. Leipzig; K. Wilhelm aus Lichtenau, immatr. Erfurt 1512; K., Johann, aus Homberg, immatr. Erfurt 1518; K., Heinrich, aus Zierenberg, immatr. Marburg 1541; K., Hannibal, aus Treisa, immatr. Marburg 1561; K., Chph., aus Marburg, immatr. Marburg 1598.

(Siehe: Stölzel, Hessische Studierende usw.). Ferner: Kangiesser, Rudolf, aus Geismar, immatr. Kassel, 1647. (Siehe: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte usw., N. F. 18. Band, 1893.)

Nußpickel, Bayreuth.

60. Mascow, Mascov. Mascau oder Maschkow, ungarisches Adelsgeschlecht — soll sich nach Sachsen und Pommern gewendet haben. — Wurde 1688 aufgenommen in die Schwedische Ritterschaft.

George von Mascov, ✱ 28. Febr. 1584. Prof. der Theologie zu Greiffswalde.

Niclas von Mascov, ✱ . . ., † . . . Herzogl. Pommerscher Cammer-Rath. ∞ . . Magdalene von Apenburg, ✱ . . ., † . . . Er erhielt vom Kaiser Ferdinand I. seinen Adel bestätigt. Sein Sohn ist:

George von Maccov, ✱ 28. Februar 1584, † . . . 1638. Prof. der Theologie zu Greiffswalde und Hofprediger zu Wolgast, ∞ . . . mit Ilsabe von Corsuant, ✱ . . ., † . . .

Seine Söhne sind Nicolas (a) und Peter (b).

a) Nicolas von Maccow, ✱ 26. Januar 1627 zu Greiffswald, † 4. April 1704. Kgl. Schwedischer Domherr zu Camin und ordentlicher Prof. der hebräischen Sprache auf der hohen Schule zu Greiffswald *) — ∞ 1666 . . . . zu Camin mit Anna Marie Rubach, Tochter des Probstes bey der Kathedralkirche zu Camin, Adam Rubach; ✱ . . ., † . . . Nicolas hatte 6 Söhne (2 jung verstorben) und 2 Töchter (1 jung verstorben). Der ältere war Kgl. Schwedisch-Pommerscher Regierungs-Referendar, der jüngere Kgl. Schwedischer Offizier.

b) Peter von Maccow, ✱ 23. Februar 1634, † 18. November 1719, Dr. oder Prof. der Rechte, Senior der gantzen Akademie zu Greiffswald, Direktor des Kgl. Schwedischen Consistorii in Pommern und Rügen, ∞ . . . mit Marie Rhauens, ✱ . . ., † . . ., Tochter des Lic. theol. Prof. der Universität zu Rostock, Pastor zu St. Marien, späteren Superintenden zu Sunden, Balthasar Rauens.

Einer seiner Söhne:

Georg Balthasar von Maccow, D. theol. Prof. publ. met aphysices zu Grypswalde, später Pastor und des Consistorii Assessor zu Wißmar, alsdann Professor und Pastor bey dem Gymnasio und der Kirche zu Stettin.

Vermutlich gehören demselben Stamme an, als Nachkommen Vaters oder Bruders (?) des Herzogl. Pommerschen Cammer-Raths Niclas von Maccow, die Gebrüder Johann Jacob und Gottfried Maccow.

Johann Jacob Maccov, bey der Rechten Doktor. Kgl. Polnischer und Chur-Fürstl. Sächs. Hoff-Rath, Assessor des Chur- und Fürstl. Sächs. Oberhof-Gerichts- und Consistorii, wie auch des Raths und Stadt-Richter zu Leipzig und des Stiffts zu Zeitz Canonicus, ist in Danzig geboren. Sein Bildnis, 1743 von E. G. Haußmann gemalt, hängt im stadtgeschichtlichen Museum (Alten Rathaus) zu Leipzig.

Gottfried Maccov, Lic. juris, ordentl. Prof. der Rechte, Kgl. Groß-Britannischer und Chur-Fürstlich Braunschweigisch-Lüneburgischer Hof-Rath.

Zusammengestellt nach Zedlers Gr. vollst. Universallexicon, Halle, Leipzig 1739. Bd. 19. Spalte 1913 bis 1921, wo näheres über Leben, Reisen, Werke nachzuschlagen ist.

64. Meisner, D. theol. mag. phil. Meisner Balthasar, ✱ 1587 Dresden, wo sein Vater Prediger war; Prof. zu Wittenberg, † 29. Dez. 1626 als Rektor Magnificus. Sein Sohn ist:

Gottfried Meisner, Herr auf Ubigard und Brottewitz, ✱ Wittenberg 13. Nov. 1618, Pastor und Superintendent zu Jessen. D. theol., später Pastor und Superintendent zu Großenhain. † 3. Aug. 1690.

Meisner, Christian, Diakonus zu Torgau. Mag. phil. um 1650.

Meisner, Daniel, Verfasser, „Statistisches Städtebuch", Nürnberg 1700.

Meisner, Johann, Pastor zu Thune bey Anneberg, † 1679 im 82 Jahre seines Alters.

Meisner, Johann, D. u. Prof. theol. zu Wittenberg, Probst an der Schloßkirche und Assessor des Consistorii, ✱ 11. Apr. 1615, † 1689.

Meisner, Lorenz, gab 1608 in Eisleben eine Schrift heraus.

Meißner, Christian, von Herrnstedt aus dem Ölsnischen Fürstenthum, schrieb einen Tractat, Wittenberg 1706.

Meißner Heinrich Adam, ✱ Schleitz 5. Apr. 1711, Mag. phil.

Meißner, Joh. Georg, Mag., hielt 1689 eine Dissertation zu Wittenberg.

Weiteres siehe Zedlers Gr. Universallexikon, Bd. 20, Spalte 369–374 und Spalte 387 f.

72. 3. Nußpickel. Über den Namen Nußpicker als solchen siehe Deutsches Wörterbuch der Gebrüder Grimm, Bd. 7 in Verbindung mit Bd. 1., 2., 5.; desgleichen Zedlers Universallexikon, Bd. 24, Spalte 1713: Nußbeisser, Nußpicker, Picus cinercus, werden die Spechte mit den aschenfärbichten Federn genennet; weil sie die harten Nüsse aufbeissen.

Leipzig, Bruderstr. 8 II. cand. jur. Schulz.

Welker: Hans Welker, heir. um 1495 Barbara Heyder, Tochter des † Albert Heyder, † 1495, angef. Bürger zu Posen, besaß ein steinernes Haus am Ringe ebd.

64. Meisner: † Johann Christoph Meisner, Scharfrichter zu Stettin; ⚔ Greifenhagen 6. 12. 1757 mit Anna Magdalena Klein, Tochter des Johann Andreas Klein, Scharfrichter zu Greifenhagen.

Digitized by Google

† Johann Friedrich Meisner, Siedler zu Sellin bei Stolp, 3ter Sohn:

† Johann Friedrich Meisner, 1787 Dragoner, 1787 Karabinier, 1790, 1792 Unteroffizier der Escadron zu Greifenhagen, 1806 gewes. Dragoner ebd.; zeugt mit † Maria Elisabeth Ehrhardt, Magd, außerehelich 4 Kinder: 1. † Marie Dorothea Sophie, * Gfhg. 22. 12. 1787, † ebd. 31. 12. 1787. — 2. † Dorothea Sophia, * ebd. 7. 4. 1789, † ebd. 18. 4. 1789. — 3. Sohn, totgeb., * † ebd. 22. 5. 1790. — 4. Johanna Elisabeth, * ebd. 30. 11. 1792, † ebd. 29. 12. 1792. — Er heiratete dann Greifenhagen 6. 12. 1796 Marie Rosenblatt, älteste Tochter des Jacob R., Invalide der dortigen Escadron, und hatte von ihr folgende Kinder zu Greifenhagen geboren: 1. Phillippine Sophie Christine, * 24. 11. 1797. — 2. totgeb., * † 22. 3. 1798. — 3. Christiane Friederica, * 31. 7. 1799, † ebd. 6. 1. 1801. — 4. Johann Friedrich, * 4. 12. 1801. — 5. Karoline Friederike, * 12. 12. 1806.

Meisner, Friedrich, Töpfergeselle, hatte von † Dorothea Sophia Schimmel, Magd, eine unehel. Tochter: Hanna Luise Eleonore, * Greifenhagen 1. 9. 1795, † ebd. 17. 9. 1795.

61. Roeder: Auskunft kann vielleicht geben: Herr Amtsgerichtsrat Dr. jur. John Roeder, Berlin W. 62, Courbierestr. 3.

60. Mascow: Martin Masekovius, 1618 Leineweber und Bürger zu Freienwalde i. Pom., heir. Dorothea Körner, * 1583, † Freienwalde i. Pom. 23. 11. 1618, Tochter des Jacob Körner, Leineweber, Bürger ebd., u. s. Gem. Dorothea Bonin.

Goldmann: Johannes Goldman, * Namslau 6. 8. 1574, † Breslau 16. 7. 1637, Schöffenschreiber der Stadt Breslau.

64. Meisner: Johannes M., † Breslau 12. 2. 1511, seit 1483 Amtshauptmann des Herzogtums Breslau. — Johannes M., * Strehlen i. Schles. 1534, † Breslau 14. 5. 1588, Magister, zuerst 6 Jahre Rektor der Schule zu Bunzlau, dann Angehöriger der Kurie zu Breslau.

Dr. jur. B. Koerner.*

61. T. 2 Orte in Thüringen Sachs. Weimar bei Buttstedt und Sachs. Gotha bei Gotha die Kirchenbücher des letzteren erst von 1681 ab. Familien Röder viele Zweige in Thüringen und Meissen (Wappen bekannt) auch in Hessen. Auszüge auf Wunsch gegen Vergütung. Wohnort des Hofrates, um zu sehen, welchem Zweige der Fürsten S. W. derselbe gedient hat. Gemeinsames Archiv der verschiedenen kathol. und protest. Linien dieses Fürstenhauses ist mir nicht bekannt, ebenso keine Familiengeschichte, nur eine Reihe Erbstreitschriften, die aber später sind.

64. Familien Meisner mit „s“ und „ß“ weitverbreitet in Thüringen und Sachsen, von den ersten protest. Geistlichen bis auf die Jetztzeit Pastoren und Beamtenfamilien, auf Wunsch Auszüge gegen Vergütung.

67. In Thüringen nur Familie von Römer bekannt.

68. Christ. Pohl aus Freiberg i. S. Pastor in Oberlichtenau 1683–93. Julius Pohl aus Zwickau 1637–51, Pastor in Dobergast, vorher Schullehrer in Stössen, dann Pastor in Löbitz b. Weißenfels a. S. Joh. Pohl aus Dresden, St. Afra 1659 »exclusus propt. percuss«.

59. Joh. Georg Roick, * 1749 in Kleinbeipisch Mag. 1793, Pfarrer in Peritz, † 1820; sein Sohn Carl Friedr. Aug. Roick, * 1799 in Peritz, 1835 Pfarrer in Prießnitz, 1868 emerit., † zu Dresden 1878. Der andere Sohn Theod. Lebrecht 1809 Schüler St. Afra, Gerichtsaktuar in Kamenz, † 1866, 18. 9.

70. Hauenstein keine Burg an der Elbe. Bei Löbau liegt Klein Schwei„d“nitz mit Rittergut, gehörte früher der Stadt L., so daß das Archiv Auskunft geben könnte. Schweinitz, Städtchen an der Elster, und bei Liegnitz Schweinitz I und II, kleine Orte. Siebmacher 1772 kennt nur einen Tyroler Adel. (2 sich kreuzend-langstielige Hacken im rothen Felde.) In Thüringen keine v. H.

73. Siehe Novemberheft d. Z. unter. 14. K. Otto K. dürfte der in Marburg 1580 studierende „Osnabrugens“ sein. Auf Wunsch Abschrift aus der Falkenheimerschen Arbeit Marbg. Matrikel. — 1652.

75. Siehe Freudenthal: Aus dem Calenberger Lande, 1895 Bremen und Max: Geschichte des Fürstentums Grubenhagen, 2 Bde., 1863 Hannover.

Lucka, S.-Altbg. M. E. Habicht.

1. Jülich, Gottfr., Steinbruchdirektor, 1905 in Löbejün S. A.

2 Jühlke, Louis, Eigentümer, Stettin, Barnimplatz 31.

3. Jühlke, Otto, Zollaufseher, Stettin, Blücherstraße 8.

Nußpickel, Gust., Bautechniker 1905. Cotta, Post Dresden 29, Kirchgasse 3.

Karl F. H. Schultze.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde

Nr. 127 — Gegründet 18. Januar 1902. — 1. Febr. 1913

Zur gefl. Beachtung.

Nach § 8 der Satzung ist der Jahresbeitrag 3 M. und 20 Pf. für die Porti der zu übersendenden Drucksachen bis zum 31. Januar porto- und bestellgeldfrei an den Schatzmeister abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist werden nach § 8 der Satzung die Beträge durch Nachnahme eingezogen. Der unterzeichnete Schatzmeister bittet die Mitglieder ihm diese Form der Einziehung des Jahresbeitrags zu ersparen und den Betrag 3 M. 20 Pf. durch

Postanweisung

zu übersenden.

Dresden, Pragerstr. 23. Franz Junckersdorf.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 126 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Aster, Friedrich, Prof. Dr. Dresden A., Dippoldiswalder-Gasse 14.
Hübner, Willy, Maler, Dresden N., Gehestr. 13 bei Rigele.
Kirchhausen, Jacob, Essen-Ruhr, Carmerstr. 121.
Kniesel, Karl, Bankbeamter und Stadtverordneter, Meiningen, Adelheidstr. 12.
Lüdtke, Wilhelm, Revierförster, Vettelhoven, Kr. Ahrweiler
Mammen, Franz, Prof. Dr. Kgl. S. Oberförster a. D. Ritergut Brandstein b. Hof i. B. Dresden, Nürnbergerstr. 41 I.
Sauer, Franz, Oberstleutnant, Pera, Konstantinopel, Deutsche Post 4.
Schmaedicke, Walter, Oberleutnant und Adjutant der Kommandantur, Lockstedter Lager in Holstein.
Schneider, Richard, Versicherungsbeamter, Neukölln b. Berlin, Fuldastr. 7 II.
Sonntag, Karl Adolf Gustav, Kaufmann, Langefeld in Westfalen, Weststr. 12.
Stein, Paul, Lehrer und Schriftsteller, Voerde, Kreis Schwelm in Westfalen.
Wittrock, Ludwig, Bürgermeister a. D., Meiningen.
Ziemianski, Edmund, Rechtsanwalts-Bürovorsteher, Ostrowo in Posen, Kirchstr. 18.

Körperschaftl. Mitglied:

Hennebergischer Ritterschaftsverein e. V., Meiningen.

Adressenveränderung.

Die Herren:

Dr. Fieker, jetzt Staatsanwalt Düsseldorf – Oberkassel, Cheruskerstr. 68. Gechter, J. jetzt i. H. Blohm & Co. Cindad, Bolivia, Venezuela. Lantz jetzt Bolivia, La Paz, i. H. Harrison & Böttiger (Post an Frau Emilie Lantz, Hamburg 23, Konventstr. 3, Gerstenhauer jetzt Regierungsrat und vortragender Rat im Ministerium, S.-Meiningen, Meiningen, Adelheidstr. Senff, Ingenieur, Dresden, jetzt Ludwig-Richterstr. 16. Bleckmann, Hermann, Essen-Rüttenscheid, Paulinenstraße 68 ab 1. 4. 1913 Isenbergstr. 61.

---

53. Empfangsbestätigung.

1. Personalbogen: Sakowski 747, Bleckmann 748, Mammen 749, Roemheld 750, Gechter 751.
2. Stammbuchblätter: Sakowski 429, Bleckmann 430, Gechter 431.
3. Bilder: Mammen 408, Roemheld 409.

Mitteilungen.

1. Der Versand des Vereinszeichens (Altsilber 2.50, Bronce 0,75) erfolgt durch Nachnahme. Bestellungen nimmt entgegen Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustr. 11.
2. Genealogisches Adreßbuch: Zu streichen S. 21 Munscheid.
3. für das 7. Mitgliederverzeichnis * Gechter, John, Urgroßvater Jacob Friedr. Wilh. G. geb. um 1775 in Magdeburg als Sohn von Joh. G. u. s. Frau Dorothea geb. Beyer. Gesucht Geburtsdatum, Anzahl, Namen und Daten seiner Geschwister; Geburts- Trau- und Sterbedaten seiner Eltern, Beruf und Herkunft seines Vaters u. seiner Mutter.

Eingänge.

1. Von Herrn Landrichter O. Grosebert: a) Familien-Stammbuch. Formular. Verlag: R. Mahlo, Gummersbach (Rhl.); b) Deutsche Juristen-Ztg., Nr. 1 v. J. 1913 (Ent. Abhdlg. über Standesamtliche Familienstammbücher); c) Urkundl. Geschichte des Peterstiftes zu Nörten, von G. Eckart, Nörten 1899; d) Zur Geschichte der Familie Roscher, Hannover 1892.
2. Von Geneal.-Herald. Genootschap „De Nederl. Leeuw", Maandblad Nr. 1 v. J. 1913.
3) Von Herrn Dr. Ritter: a) Beiträge z. Zettelkataloge; b) Verz. d. Deutschen Gerichtsbehörden u. s. w. Berlin 1889; c) Personalverzeichnis d. Großherz. Techischen Hochschule z. Darmstadt, Darmstadt 1912.
4. Von Herrn T. Norton als Herausgeber: Versuch den Ursprung und die Genealogie der rheinpfälz. Familie Ritter zu verzeichnen. Cleveland (Ohio) 1912.
5. Von Herrn Rose als Verfasser: Stammbaum der mecklenburgischen Famile Eichbaum.
6. Von Herren Gebr. Vogt: Stammbaum der Familie Davignon.
7. Von Herrn Archivrat Dr. Mitzschke: Stammtafeln der Familie Niese aus Torgau nebst der gesamten Nachkommenschaft von Karl Karl Gottfried Niese († 1814).

Digitized by Google

8. Von Herrn Professor Nepp: Kath. Kirchenkalender der Pfarrei Bingen 1913.

9) Von Herrn Pastor Kühnhold „Der Schütting" 1912.

10) Von Herrn Prof. Dr. Mammen: a) Stoffsammlung zu einer Geschichte der Familien Mammen und Weisbach von Franz Mammen, b) Stammtafel der Famile Mammen nach dem Stande vom 15. Mai 1911 von Franz Mammen; c) Prof. Dr. Mammen, Sep. Abzug aus „Deutschlands, Oester.-Ungarns und der Schweiz Helden, Helden und Künstler in Wort und Bild (Bildermappe unserer Zeitgenossen).

Berichtigung.

Beilage 124: Lantz nicht Lang.
Beilage 126: Bleckmann nicht Beckmann.

Nachrichten aus den Obmannschaften.

Ortsgruppe Berlin.

98. Sitzung vom 14. Januar 1913.

Obmann: Regierungsrat Dr. Koerner.
Schriftführer i. V.: Geh. Sekr.-Assistent Ullrich.

Herr Architekt Schultze, als Schatzmeister, gibt in der ersten Sitzung des neuen Jahres einen kurzen Rückblick über die erfreuliche Entwicklung der Ortsgruppe im Jahre 1912 (1911: 21 Mitglieder und 1 Ehrenmitglied; 1912 32 Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder). Leider hatte die Ortsgruppe im verflossenen Jahr den Tod zweier Mitglieder zu beklagen und zwar des hochverehrten Obmanns, Baurats Köhne, und des Kaufmanns Bolle. Sodann wurde von Herrn Schultze der Kassenbericht für 1912 erstattet und ihm von der Versammlung Entlastung erteilt.

Nach Begrüßung der anwesenden Mitglieder und Gäste gelangen von Herrn Regierungsrat Dr. Koerner die nachstehenden Werke zur Vorlage und Besprechung:

1. Kreyßig, Album der evangel.-luth. Geistlichen im Königreich Sachsen von der Reformation bis zur Gegenwart;

2. Kösener Korpsliste von 1798—1904 (1—2 Geschenke für die Ortsbücherei);

3. Archiv für jüdische Familienforschung, herausgegeben von Dr. Grunewald-Wien, mit einer Deszendententafel der Familie Isak Wertheimer. In einem Aufsatz werden u. a. die jüdischen Familien dringend vor dem Uebertritt zum Christentum gewarnt, da sie hierdurch ihrer Eigenart verlustig gingen;

4. Ein Sonderabdruck aus der historischen Vierteljahresschrift, der über Genealogie und Familienforschung als Hilfswissenschaft der Geschichte handelt (Verf. Privatdocent Adolf Hoffmeister;

5. „Roscheriana 1912" von Justizrat Roscher Hannover, enthaltend eine Zusammenstellung der Forschungsergebnisse des Jahres 1912 über die Familie Roscher;

6. Wilhelm Havemann, Geschichte des Ausgang des Tempelherrnordens, Stuttgart—Tübingen 1846;

7. Ludwig Keller, Bibel, Winkelmaß und Zirkel, Berlin-Charlottenburg 1910;

8. Stammtafel der Familie Meyer aus Berlin, in der sich auch Stammtafeln der Familien Lemonius, Stro(h)bach und Uhlmann befinden;

9. Heft 11 der Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte (Leipzig 1912), in denen sich Dr. Hönger über die Entwickelung der schriftlichen Darstellungsart der Stammreihen bei den germanischen Stämmen bis in die Karolingerzeit verbreitet.

10. Stammtafel der Familie Schwellengrebel mit dem Wappen dieser Familie (handschriftlich hergestellt).

Herr Dr. Tochtermann legt das wertvolle Werk „Geschichte des Bankhauses Schickler" vor. Es enthält zahlreiche Photogravüren von den Vorfahren und den Stammhäusern der Schickler und findet infolge seiner vornehmen Ausstattung allseitigen Beifall. Herr Potthoff setzt in Umlauf: Das deutsche Volkstum von Hans Meyer, Berlin-Wien 1898, und weist besonders auf den Aufsatz: „Die gesellschaftliche Gliederung des Volkes im Mittelalter" mit einer entsprechenden bunten Beilage hin.

Herr Hauptmann Holtz bringt zur Kenntnis der Versammlung:

1. Die Ranglisten der preußischen Armee von 1910 und 1911 (Geschenk für die Ortsbücherei);

2. Die deutschen Familiennamen von Heintze Halle 1903.

3. Stammliste des Königlichen Kadettenhauses Kulm-Köslin. Berlin 1907 (Verlag von Walther). Es enthält den Geburtstag, Geburtsort und die Namen der Eltern der aufgeführten Lehrer, Zöglinge usw.

Herr Architekt Schultze läßt herumgehen:

1. Die „Agenda" von Rudolf Hertzog für 1913, die der Erhebuug Preußens vor 100 Jahren gegen die napoleonische Gewaltherrschaft gewidmet ist;

2. Den Familienkalender „Märkischer Hausfreund für 1913" (Beilage zum Brandenburger Anzeiger), der sich mit geschichtlichen Erinnerungen an den Einzug der Zollern in die Mark Brandenburg und an das Gefecht bei Hagelsberg vom 27. 8. 1813 beschäftigt und Nachrichten über das Geschlecht von Rochow bringt. Es wird beschlossen, die 100. Sitzung am 11. Februar durch ein gemeinsames Essen im Vereinsheim festlich zu begehen.

Schluß der Sitzung: 3/4 11 Uhr.

Ortsgruppe Dresden.

77. Sitzung, Freitag 17. Januar 1913.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler.

Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff, Bahnhof Dresden A.

Die von der Dresdner Ortsgruppe veranstaltete Feier des 11. Stiftungsfestes, zu der sich im Saale der Bahnhofswirtschaft Dresden-N. eine große Anzahl Damen und Herren eingefunden hatten, eröffnete der Obmann Herr Pastor em. Scheuffler mit herzlichen Worten der Begrüßung.

Hierauf hielt Herr Studienrat Prof. Dr. Unbescheid ;Vortrag über Charlotte von Kalb und ihr Geschlecht (ein Bild von ihr, Reproduktion des Gemäldes v. Tischbein, mit darauf verzeichnetem Stammbaum wurde den Damen am Saaleingang eingehändigt). Unter den Frauen, die den Festzug der Großen von Weimar begleiteten, ragt Charlotte von Kalb besonders hervor durch ihre starke Phantasie und durch ihr lebhaftes Schönheitsgefühl, dem sich die tiefen Geheimnisse dichterischer Schöpfung wundervoll offenbarten. Die bekannte Lübecker Schriftstellerin Frau Ida Boy-Ed hat sie treffend die große Anregerin und verstehende Anempfinderin genannt. Ihre Eltern waren Joh. Friedr. Philipp Marschalk v. Ostheim (geb. 1723, † 1768), Besitzer von Waltershausen im Grabfeld Dankenfeld, Trabelsdorff und Marisfeld, und Wilhelmine Rosine von Stein (geb. 1733, † 1769). Die urkundlich beglaubigte Geschichte der Familie

Digitized by Google

von Kalb auch Kalbsrieth beginnt mit dem Jahre 1454 und ist von dem Rolandsmitgliede Herrn K. B. Oberstleutnant a. D. Joh. Klarmann in München in einem quellenmäßigen, tiefgründigen Werke behandelt worden (vergl. Anzeigen aus d. Schillerliteratur 1902 – 03 von Hermann Unbescheid). Bei dem Tode der Eltern waren noch 5 Kinder vorhanden: 1. Friedr. (* 5. 9. 1760, † 1782.) 2. Charlotte (geb. 25. 7. 1761, † 12. 5. 1843, verm. mit Heinr. v. Kalb 24. 10. 1783, dieser † 1804 durch Selbstmord, Bruder ihres Schwagers) 3. Wilhelmine * 30. 11. 1762, † 1783 im Kindbett, verm. 1782 mit Gottfried Waldner v. Freundstein) 4. Eleonore, (* 5. 1. 1764, verm. 28. 12. 1782 mit Johann Aug. v. Kalb, Bes. von Kalbsrieth in der güldenen Aue). 5. Karoline, * 22. 6. 1766. „Du solltest nicht da sein", hatte die Großmutter bei Charlottens Geburt gerufen, als statt des sehnlichst erwarteten zweiten Stammhalters nur ein Mädchen eingetroffen war. Diese Worte empfand das Kind wie einen Schicksalsspruch; glücklose Tage verlebte sie nach dem Tode ihrer Eltern bei Verwandten und Bekannten ohne Herzensteilnahme. Tief empfänglich für Freud und Leid zog sie sich, da sie ihre Jugend auf einsamen Schlössern unter gleichgültigen Menschen vertrauern mußte, von der kalten Welt mehr und mehr in ihr Inneres zurück. Sie litt an einer angeborenen Schwäche der Augen, aber auch ihr Geist nahm die Dinge nicht klar und rein auf, sondern mit beschaulich träumerischem Sinn. Ihre Lebenstragödie beginnt mit ihrer Verheiratung. Von einem Suchen und Verstehen war zwischen den Gatten zu keiner Zeit die Rede. Da es der Sitte widersprach, daß die Offiziersdamen bei den Gatten wohnten, zog Charlotte von Landau, wo Heinrich v. Kalb in Garnison lag, nach Mannheim. In ihrer durchgeistigten Schönheit, im Antlitz und in den großen tiefen Augen – Tischbein hat sie in dem Jahre 1785 gemalt*) – schon die Spuren herben Leids, trat sie hier Schiller entgegen. Unter der Form der äußeren Konvenienz, auf deren Wahrung Charlotte mit aller Strenge achtete, erwachte die Flamme der Leidenschaft. Es begann ein wahrhaft tragischer Kampf, der sie beide aufzureiben drohte. Aber als dieser die körperlichen nnd geistigen Kräfte Schillers zu zerrütten drohte, drängte er fort von Mannheim. Er schied von ihr, den begonnenen Don Carlos in der Tasche. Die Königin Elisabeth, aber auch die Eboli in diesem Stück haben Züge von Charlotte empfangen. Sie sah ihn erst wieder, als Schiller von Dresden 1787 nach Weimar übersiedelte. Damals fing sie an von der Möglichkeit einer Scheidung und einer Heirat mit Schiller zu träumen. Als Schiller ihr im Jahre 1790 seine Verlobung mit Charlotte von Lengefeld anzeigte, zog sie sich zurück in den schöngeistigen Kreis der verwitweten Herzogin. Aber ihr Herz war und blieb traurig. Freilich ihre Eigenart war mehr der Hölderlins, den Schiller ihr als Erzieher für ihren Sohn Fritz besorgt hatte, und Jean Pauls verwandt, als der Schillers. Letzterer hat ihr sicher auch näher gestanden als Schiller. Er nannte sie seine Titanide und rühmt in hohler Phrase: „Charlotte hat zwei große Dinge: zwei große Augen und eine große Seele", aber er muß einräumen, daß Leidenschaften leider Charlotte bis an die Grenze des Wahnsinns gebracht haben. Ruhelos trieb sie es nach dem Bruche mit Jean Paul von Ort zu Ort. In dieser letzten Leidensperiode vollzog sich auch der vollständige wirtschaftliche Zusammenbruch des Hauses Kalb. Der stattliche Besitz, den die Schwestern ihren Männern zugebracht hatten, ging endgiltig verloren. Schon vor dieser Katastrophe war sie nach Berlin gezogen. Mit fast erlöschendem Augenlicht stichelte sie an feinen Handarbeiten und eröffnete für die Damen der Aristokratie einen kleinen Handel mit Luxusgegenständen. Aber auch jetzt noch suchten die bedeutendsten Männer jener Zeit sie auf: Wilh. von Humboldt, Hufeland, Fichte, Varnhagen v. Ense, Bettina v. Arnim, Albine Fromann. 1830 schrieb der alte Göthe der alten Freundin einen rührenden Brief. Seit 1820 hatte ihr die Prinzessin Marianne eine Freistatt im Kgl. Schlosse verschafft. Sie war nun blind. Mit dem geistigen Auge aber begann sie zurückzuschauen. Sie verfaßte ihre Erinnerungen. In würdiger Gefaßtheit trug sie das höchste Leid, sie, die, geboren zu Liebe und Freundschaft, in ihrem Leben keine einzige Stunde vollen Liebesglückes genossen hatte! Die Strahlen der Unsterblichkeit glänzten um ihr Dulderhaupt, als sie am 12. 5. 1843 die langersehnte ewige Ruhe fand. 5 Kinder stammten aus ihrer Ehe: 1. Friedrich * 1784, † 1852, 2. Adelheid Antoinette Sophie * und † 1786, 3. Regia gen. Edda, geb. 1790, † 1874, 4. August, * 1793, † 1825 durch Selbstmord, 5. Eleonore Susanne Amalie Henriette, * und † 1795. Charlottes Enkelin (Tochter von 1) Henriette * 5. 1. 1833, † 1870 geisteskrank. Mit dieser Enkelin erlischt das Geschlecht von Kalb.

*) Eine Büste von Charlotte v. Kalb, modelliert v. Friedr. Tieck, dem Bruder des Romantikers Ludw. Tieck, befindet sich im Besitze des Klostergutsbesitzers Herrn Fritz Arndt, Oberwartha Cossebaude-Dresden.

Hierauf erfolgte die Ueberreichung der Rolandplakette an Herrn Prof. Dr. Franz Mammen, Kgl. S. Oberförster a. D., der am 1. 1. 1913 die lebenslängliche ordentliche Mitgliedschaft erworben hat. Der Vorsitzende dankte zugleich im Namen des Stiftungsvorstandes dem neuen (6.) Stifter für die hochherzige Interessenförderung des Roland herzlichst. – Schließlich wurde noch folgendes bekannt gegeben: Herr Hoffmann-Kutschke in Breslau, der Verf. des 1870 entstandenen Liedes: „Was kriecht dort in dem Busch herum" hat auf Ersuchen von Prof. Unbescheid am Sylvester 1912 ein Rolandlied gedichtet. Die Bekanntschaft des Herrn Hoffmann-Kutschke machte Prof. Unbescheid 1895, als er für eine von B. G. Teubner herausgegebene Festschrift zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck einen Artikel „Die Kriegspoesie 1870–71 und das Kutschkelied" verfaßte. Seitdem ist er mit dem bekannten Volkssänger in Briefwechsel geblieben. In diesem Rolandlied ist die Defensivstellung des jugendlichen Selleschen Roland, der nunmehr Vereinszeichen geworden ist, in charakteristischer Weise zum Ausdruck gebracht worden. Hierauf las der Vorsitzende den Anwesenden das neue Rolandlied vor:

Melodie: „Strömt herbei, ihr Völkerscharen".

Roland bin ich, Roland heiß' ich, einer ganzen Welt zum Trutz,
Wenn es sein muß, da beweis' ich: „Bei mir findet jeder Schutz!"
Alle teuren, lieben Plätze hütet sorgsam meine Kraft,
Ganz besonders hüt' ich Schätze hehrer deutscher Wissenschaft.

Alte Stamm- und Wappenkunde schirmt mein streitgewohntes Schwert,
Ueber Deutschlands weite Runde schütz' ich, was des Schutzes wert,
Teure Siegel, wohl verwahret, nehm' ich in die Sammlung auf;
Pergament von tausend Jahren ist mir allerbester Kauf.

Aus der grauen deutschen Vorzeit, wo ich selber stamme her,
Bringt man mir zu Lieb' und Ruhme manche Gabe inhaltschwer.
Und ich schütz' sie alle, alle, die sich zu mir hergewandt,
Bringe jeden hier zu Falle, der nicht steht fürs Vaterland.

Digitized by Google

Drum herbei, Ihr deutschen Brüder! Aber redlich, wohl gewillt,
Mit dem Herzen treu und bieder — alle deck ich mit dem Schild.
Sammelt Euch zu Ruhm und Ehre! Seid zu edlem Tun bereit,
Daß der Rolandbund sich mehre: Schutzherr bin ich allezeit!

An Herrn Hoffmann-Kutschke in Breslau wurde von sämtlichen Anwesenden ein Kartengruß gesandt.

Ortsgruppe Hamburg.

33. Sitzung, Donnerstag, d. 19. Dezember 1912.

Stellvert. Vorsitzender: Herr Oberlehrer Dr. Weidler.
Schriftführer: Herr Erich Windfuhr.

Nach Eröffnung der Sitzung beglückwünschte Herr Dr. Weidler die beiden Mitglieder Herren Schön und Windfuhr zu ihrer Verlobung und knüpfte daran die scherzhafte Bemerkung, daß dieser Schritt wieder eine Gelegenheit zur Fortführung der Ahnenreihe bietet. Sodann verlas Herr Dr. Weidler die Mitteilung des Stammvereins Dresden, daß die Vereinszeichen, auch unter Berücksichtigung der Wünsche in der Hamburger Ortsgruppe zum Stiftungsfest am 18. Januar 1913 fertig gestellt sein würden. — Darauf ergriff Herr v. Dziengel das Wort und warnte unter Heranziehung eines Beispiels dringend vor Schwindlern, die gegen Entgelt Titel, Würden und Adelsdiplome zu verschaffen versprechen. — Herr Dr. Weidler macht auf die umfangreiche Sammlung von Briefen (Sign. Supellex Epistolica) der Hamburger Stadtbibliothek aufmerksam und erzählt, wie er persönlich für seine Stammbaumforschung Nutzen davon gehabt hat. — Zur Ansicht wurde im Laufe des Abends ausgelegt: Antiquitätskataloge, Photographien der Burg Eltz und eine Chronik der Stadt Cölleda vom Jahre 1835. Aus diesem Werke wurden die interessantesten Stellen darüber verlesen, wie furchtbar grausam zur Zeit des 30jährigen Krieges und der Herrschaft Napoleons unsere Vorfahren mißhandelt und gebrandschatzt worden sind. Obgleich nachweislich in der Stadt keine Strohdachhäuser gestanden haben, wurde sie dreimal eingeäschert. ¡. Wie erdrückend die Einquartierungslasten seiner Zeit gewesen sein müssen, ist daraus zu ersehen, daß bisweilen zehnmal soviel Truppen unterzubringen waren, wie die Stadt Einwohner hatte. Im Anschluß daran empfahl Herr Mylius den spannenden Roman „Frau Treue" von J. Dose, welcher gleichfalls ein Bild von den Zeiten des 30jährigen Krieges bietet. — Um 10½ Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet statt am 16. Januar 1913 im Vereinslokal Patriotisches Gebäude.

34. Sitzung, Donnerstag, den 16. Januar 1913.

Nach Bekanntgabe der Eingänge berichtete Dr. Weidler über das im Erscheinen begriffene Jahrbuch für Familiengeschichtsforscher von August Hettler. Er teilte mit, daß er Herrn Hettler im Laufe dieses Sommers persönlich gesprochen habe und daß das Buch später ein beachtenswertes Nachschlagewerk für alle Familienforscher bedeuten wird. Weiter wurden zur Ansicht ausgelegt die Faksimiles der Titelblätter zweier in den Jahren 1721 und 1725 in Schulpforta gehaltenen Abschiedsreden der Abiturienten Georg Immanuel Weidler und Johann Gottlob Weidler. Die Reden selbst umfassen in lateinischer Sprache 48, bezw. 30 Folioseiten und befinden sich im Archiv von Schulpforta. An dieser berühmten Landesschule wirkten in den genannten Jahren folgende Lehrer, deren Namen auf den Titelblättern zu lesen sind: Als Rektor M. Johann David Schreber; als Pastor und Inspektor Christoph Conrad Besser; als Conrectoren M. Christian Heyder bezw. M. Sigismund Schramm; ferner Johann Christian Mai, M. Friedrich Gotthilf Freytag, Salomon Hentschel, M. Johann Christian Weidner und Johann Georg Gotthilf Hübsch.

Der oben erwähnte Georg Immanuel Weidler (* 4. XII. 1702 in Groß-Neuhausen, † als Konrektor in Jüterbog Mitte August 1759) valediziert 13. März 1721 auf den am 4. Febr. 1721 in Dresden verstorbenen Staatsminister, Grafen Georg v. Werthern; Johann Gottlob Weidler (* 7. Juni 1708, † 10. Sept. 1750 als Professor des sächsischen Rechts in Wittenberg) preist bei seinem Abschied (14. Mai 1725) die „Laudes Linguae Gallicae eximias". Nach Schluß des nur kurzen geschäftlichen Teiles blieben die Mitglieder noch recht lange in lebhaftem Gedankenaustausch beisammen. Die nächste Sitzung findet statt am Donnerstag, den 20. Februar 1913 im Weinkeller des Patriotischen Gebäudes.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. — Brieflich gewünschte Antworten werden mit 1—3 Mk. berechnet.

Anfragen.

92. Wer waren die Eltern von Michael von der Linde. * 31. 10. 1731 zu Reval, † 20. 4. 1801 zu Hannover und von Johann Heinrich Marckstadt, Chirurg zu Braunschweig, * 1726, † 1804 ebenda?

Auch weitere Nachrichten über beide Familien werden mit Dank erbeten.

Wo und wann starb (ca. 1779) Albrecht von Olschewsky, der am 14. 3. 1778 als Leutnant im Regiment von Ingersleben seinen Abschied nach Bromberg erhielt.

Bibliothekar Olszewski.
Essen, Rh., Limbecker Str. 100.

93. Wann und wo wurde Joh. Gottlieb Fürstenhoff, erster Kammermusikus an d. kgl. Kapelle in Stockholm, getraut. Seine Ehefrau war Johanna Christiana Claussen, geb. 7. 11. 1774 in Kopenhagen.

Wann und wo starb die Bergrätin Joh. Christiane Elisabeth Sembder, geb. von Fürstenhoff? Dieselbe ist bis 1769 in Dresden urkundlich nachweisbar, in keiner Kirche daselbst aber als verstorben verzeichnet. Portoauslagen werden gern erstattet.

Erich Fürstenhoff,
Dresden A 3.

94. Erbitte Nachrichten über den Geburtsort des Albertus Swietochowski, 1837 in Thorn gewohnt.

Digitized by Google

Verheiratet mit Julianna Heinz. Welcher von den Vorfahren führte noch den Adelsnamen. Welchen Wappen und wo gestorben.

Adolf Switochowski,
Oranienburg, Lehnitzstr. 29b.

95. Zu meinen Vorfahren gehören Träger folgender Namen: Eschke (bekannt seit 1769), Hartig (1762 Glauchau), Hoyer (1726 Dresden), Hoffmann (1761 Zörbig), von Hönning (1781 Eisenach), Schönfeld (1762 Glauchau), Stein (1769), Steinbrecht, Voigt (1808 Königsmark), Thermann (1700 Zörbig), Wagner (1592), Wiedemann (1698 Plauen). Kennt jemand ältere Träger genannter Namen und wo?

Ehrenhauß, Delitzsch.

96. Wer kann mir das Wappen der Familie Erythropel beschreiben?

Wo gibt es Mitglieder der Familie v. Malaspina, v. Wahren, v. Gohr, de Balbi, v. Meisenbug, v. Starckloff, v. Wietersheim, v. Uffeln?

Stabsarzt Has, Oranienstein.

97. Wo ist der 19. 12. 1800 zu Thorn verstorbene Christian Möschke um 1794 geboren? Sein Vater soll der aus Ungarn stammende, in preußischen und polnischen Diensten gewesene Adam von Mesko sein. Ist über letzteren irgend etwas bekannt? Gefällige Mitteilungen erbittet gegen Erstattung etwaiger Unkosten

Hauptmann Weber,
Mainz, Lessingplatz 14.

98. Wie verfügt man von Todes wegen rechtskräftig am besten über wertvolle Familienölbilder (6 Generationen) und andere historisch-genealogisch und allgemein wertvolle und interessante Bestände, Stammbäume bis in den Anfang des 15. Jahrhunderts (Handschriftproben von 6 Generationen), also Material für den Forscher auf dem Gebiete der Familien- und Regenerationslehre interessant, zwecks Zusammenhalt?

Eine rechtskräftige Form der Sicherung oder Zusammenhaltung eines solchen Besitzes auf Generationen hinaus in einer Hand und Stelle gibt es doch kaum?

Das Material hatte sich im Laufe der Zeit in die Familie der verheirateten Töchter verstreut und ist mühevoll seit Jahren zurückgesammelt worden.

Immer hatten nur die Töchter diese wertvollen Gegenstände geerbt und niemand wußte jetzt mehr, um wen und was es sich handelte.

Wie kann man das für die Zukunft verhüten? Dinge es z. B. so, daß eine Stadt Erbin würde, mit der Bestimmung, alles feuer- und diebessicher zusammen zu lassen und der Forschung zu erschließen unter Beibehaltung des Eigentumrechtes der männlichen Nachkommenschaft, jedoch unter Verbleiben im Besitz der Stadt.

Bei Aussterben der männlichen Nachkommen würde die betreffende Stadt (falls sie überhaupt das Erbe antritt) Alleinerbin, jedoch mit obigen Bedingungen.

So verfällt die Sammlung nicht der Erbteilung, verschwindet nicht bei einem Altertumshändler oder hinter den Mauern eines Museums.

Wer weiß bessere Wege? Dr. M.

99. „Einer meiner Vorfahren war um 1740 am Herzogl. Hof in Neustrelitz »Hoff-Advokatus und Pagen-Hoffmeister«. Was bedeutet letzteres Amt? Etwa Erzieher?

Biering, Rg.-Bmstr.
Stettin."

100. Wer kann Auskunft geben, welches Wappen der frühere ungarische Ministerpräsident Dr. A. Weckerle, der in neuerer Zeit nobilitiert sein soll, angenommen hat. Die Familien Weckerle, Weckerlin, Weckherlin und Weckerling führen das sicher bis 1481 beglaubigte bürgerliche Bienenkorbwappen, ist dies vom Minister eventuell ganz oder teilweise angenommen worden?

Schriftleitung.

101. Wer kann mir angeben, an wen ich mich betreffend Nachforschung in Kirchenbüchern wenden kann bezw. wer mir Auskunft über dieselben verschaffen kann. Meine Familie stammt aus Vorpommern. In Frage kommen die Kirchen in Eggerin, Torgelow, Ahlbeck, Mützelburg im Kreise Ückermünde, wo meine Familie ansässig und Generationen hindurch als höhere Forstbeamte tätig waren. Erwünscht ist nur eine Durchforschung sämtlicher Kirchenbücher von 1860 zurück. Alle Nachrichten aus dieser Gegend nehme ich dankend an.

Meisner, Oblt. u. Bez.-Adjutant.
Bitterfeld.

102. Ahnentafelerweiterung gesucht für 1) Johann Goldstein, 1473 bischöfl. würzburg. Marschall zu ? u. Ehefrau Sophie von Keller, 2) Bürgermeister Anton Thörmer zu Weißenfels (um 1540) und Ehefrau, 3) Ratsverwandten Wolfgang Heil in Jena (um 1561) und Ehefrau, 4) Hans Lüdeke, gräfl. barbyscher Verwalter zu Augustusgabe und Ehefrau Susanna Nagel (um 1625).

Landgerichtsrat Dr. Förster, Zwikau.

103. Christian Berner, geb. zu Swerin als Sohn Jürgen Berners, vermählt sich am 20. 5. 1725 in Leer (Ost-Frsld.) mit Wembke Krumhus, Heye Krumhus Tochter.

Gesucht werden alle Nachrichten über Berner (Börner) und Krumhus vor diesem Datum unter Vergütung der Auslagen und Honorierung der Suchstunden nach Vereinbarung.

Dr. Ing. Schoeneich,
Kiel, Hohenbergstr. 11.

104. Wer gibt Nachricht von: Johann Georg Möller, Domänenpächter in Nentershausen, später Gernrode, dann Mroschen, Gutsbesitzer in Iba bei Bebra und seiner Ehefrau Anna Sybille Krauß aus Solz, die 1779 in Nentershausen gelebt haben.

Dr. Gottfried Hesse,
Zoppot, Schloßstr. 7.

105. 1. In welchem Kloster zu Hagenau im Elsaß liegt Vicekanzler Georg Nußpicker († 1540 daselbst) begraben?

2. Wer kann gütigst das Wappen der hessischen Noßbickel (Marburg 1377) u. Nußbicker angeben?

3. Wo existiert das Geschlecht heute noch in Hessen?

Bayreuth. Nußpickel.

106. Johann Michael Merkel, Besitzer eines Bauerngutes in Thiemendorf bei Eisenberg S.-Altbg. Sohn 1. Ehe des Johann Andreas M. (lebte noch 1768 in Thiemendorf) und seiner dem Namen nach unbekannten Ehefrau († vor 1762), heiratete 1785 Nov. 8 erstmalig die jüngste Tochter Johanna Rosina Schenkerin aus Etzdorf bei Eisenberg, die 1801 März 28 alt 31 J. 1 M. 3 W. 6 T. in Thiemendorf starb. Ihre Eltern: Johann Michael Schenker († 1787 Sept. 18, alt 63 J.) und Dorothea († 1794 Dez. 30, alt 60 J.), haben in Etzdorf gewohnt. Joh. Mich. Merkel starb 1821 Januar 5 alt 64 J. 2 M. 3 W. als Rittergutspächter von Schlöben b. Jena. Wann und wo ward er geboren? Wann und wo sind seine Eltern geboren, getraut und gestorben? Seine Großeltern Johann (Hans) Merkel und Anna Maria werden 1736 Aug. 1 im Seelenregister von Thiemendorf genannt, nicht aber in der Thiemendorfer

Digitized by Google

Geberliste für die Salzburger Emigranten vom Jahre 1732. Die Großmutter starb 1769 Dez. 30 in Etzdorf als Witwe. Geburts-, Trau- und Sterbedatum?

Wann und wo ist Johann Michael Schenker und dessen Ehefrau Dorothea geboren und getraut?

Es kommen offensichtlich nur Ortschaften in der Eisenberger Gegend in Betracht. Wo finde ich die Gesamt-Geberliste der vom fürstl. Konsistorium anläßlich des Aufenthalts der Salzburger Emigranten in Eisenberg (1732 Aug. 30) verordneten allgemeinen Kollekte?

Dr. Max Becker, Friedenau-Berlin, Odenwaldstr. 13 I.

Antworten.

74. George Ludewig Meißel (nannte sich „v. Meusel"), ev., * Morske bei Schwetz i. Wstpr. 7. 3. 1786, † Stettin 10. 1. 1850, 1811 Sek.-Lt., 1813 wieder aktiv u. Sek.-Lt. im Litthau.-Ref.-Füsil.-Bataillon, 1813 Prem.-Lt. im 1. Ref.-Inf.-Rgt., 1815 Hauptmann im Ersatz-Bataillon Nr. 4, 1816–1817 dgl. im 1. Garde-Garnison-Bataillon zu Spandau, 1850 kgl. preuß. Oberstleutnant a. D., zuletzt im Pomm.-Grenad.-Rgt. Nr. 2.

Johann Friedrich Christoph v. Meerscheid-Hülleſſem (nannte sich „Freiherr"), kgl. preuß. Hptm. a. D., * 30. 5. 1790; × Wilhelmine Schmidt (Sohn des † Friedrich Wilhelm Gotthard v. M.-H., * Lyck in Ostpr. 14. 7. 1763, kgl. preuß. Oberstlt. a. D., ehem. b. d. Artillerie; × Caroline Erdmann).

73. Kannengießer, Wappen: in Schwarz ein weißer Wechselzinnenbalken, oben mit 3 Zinnen; hierzu gehören nach Fahne:

Goddart Kannengießer × Catharina von Rinck (W.: in Gold ein auffliegender schwarzer Rabe mit gold. Ring im Schnabel).

Heinrich Kannengießer × Catharina Schloesgen, Tochter des Peter S. (W.: in Silber 3 [2 : 1] braune Pferdestriegel) u. s. Gem. Margarethe von Berg (W.: in G. ein schwarzes Schrägkreuz, bewinkelt von 4 schw. Doppelhaken).

1. Katharina, * 1541, × Gottschalk Frechem, Dr. jur., zu Köln a. Rh.
2. Gotthard, * 1542, † 1608, Ratsherr zu Köln, × Agnes Siberich.
3. Margareta, * 1544, † 1609, × Melchior von Mühlheim.
4. Christina, * 1550, † 1626, × Andreas von Gayl.
5. Anna, * 1555, † 1584, × Mathias von Schnellen.
6. Ursula, * ..., † 1629, × 1. Peter von Beywegh, 2. Johann von Vianden.
7. Heinrich Kannengießer, † 1615, Ratsherr zu Köln; unverm.

69. Roick: 1605 Matthias Royk, zu Lewino, Kreis Neustadt Wstpr. – 1619 Matthias Royk, zu Parschütz, Kreis Neustadt Wstpr. – 1682 Michael Royk, zu Lewino. – 1748 Martin Royk, zu Stüdnitz, Kreis Bütow i. Pom.

Dr. jur. B. Koerner*.

60. „Mascow" ist überall in voriger Nummer statt Maccow zu setzen. b) war „ordent." Prof.

64. Gottfried Meisner war Herr auf „**Ubigau**".

72. Nußpickel. Der Nußpicker ist Picus cinereus.

Sz.

64. Meißner, E. A. G., Pastor in Landsberg, † 1829. – Dr. med. Fr. A. Meißner, Mühlhausen, † 1828. – Fr. L. Meißner, Apotheker in Halle, † 1828. K. F. A. Meißner, Prof. der Naturgesch. in Bern, † 1825. – Meißner, Postmeister in Herzberg, † 1829.

Meisner, Klaus Peter, Kammerrat u. Amtsverw zu Agenrode, † 1839. – Meisner, Kriminalrat zu Brieg, † 1841.

Meißner, Ed. F., Buchhändler zu Leipzig, † 1841. – Meißner, E. L., erster Pfarrer in Weyden, † 1839. – Meißner, G., Pastor zu Mainwaldau, † 1839. – Meißner, K, Amtsaktuar zu Gerstungen, † 1842. – Meißner, Prediger zu Terpt, † 1834.

Meisner, G. Wilh., Rechnungsrat zu Mewe, † 1846. – Meisner, K. F. A., Amtmann zu Delmenhorst, † 1852. – Meisner, Amtmann zu Großgandern, † 1851. – Meisner, Armenwundarzt zu Berlin, † 1849. – Meisner, Hauptmann v. kgl. preuß. 14. Inf.-Rgt., † 1845.

Meißner, Dietrich, Prediger zu Buchholz, † 1851. Meißner, Ed. Alb. Wilh., Pfarrer zu Trebitz, † 1843. Meißner, Ferd., Hofapotheker zu Glogau, † 1844. Meißner, Fr. Jul., Prediger zu Behlow, † 1850. – Meißner, Glob. Leutnant zu Berlin, † 1846. – Meißner, Gotth. Leber., Pastor zu Rohnstock, † 1843. Meißner, Joh. Karl Wilh., Kaufmann zu Dünkelsbühl, † 1848. – Meißner, K, Postdirektor zu Anklam, † 1851. – Meißner, Justizrat zu Eisenberg, † 1852. Meißner, emer. Kantor zu Knauthain, † 1849. – Meißner, Kaufmann zu Dresden, † 1847. – Meißner, Kaufmann in Pirna, † 1848. – Meißner, Kreisjustizrat, Land- und Stadtgerichtsdirektor zu Liebenwerda, † 1847. – Meißner, emer. Pastor zu Münsterberg, † 1847.

74. Krottenauer, K. L. Friedr. v., Hauptm. a. D., † 1833 zu Teltow.

71. Brockmann, Kammerrat zu Ratibor, † 1850. D. J. G. Brockmann, Dompropst zu Münster, † 1838.

Major Reichert, Lauban.

14. Kannegießer, Andreas, Ratsherr in Grimma 1493, auch Stadtrichter 1501–4. Wegen einer 100 fl Schenkung seiner hinterlassenen Witwe an das Kloster Nimbschen ist sein Schwiegersohn Georg Rosenbach mit der Bitte um Rückerstattung der Hälfte beim Churfürsten vorstellig geworden (um 1523).

78. Balke, Ant. Jos. und Ferd. Ludw. Balke lebten 1863 als Dom-Capitulare in Osnabrük, 1863 Stationsverwalter Balke, Bahnhof Leer i. H. Georg Konrad Balke (1785–90) aus Gittelde b. Seesen. Friedr. Phil. Heinr. Balke (1786–91) ebendaher und Joh. Julian Aug. Balke aus Rübeland am Harz (1790–92) sind Schüler in Schulpforta. Als Stand des Vaters bei allen dreien Oberfaktor. Joh. Jul. Aug. Balke starb jung in R.

79. Noltingius Henr., Uslar Brunsvig., studierte 1609, und Joh. Noltingius, Heimat nicht genannt, studierte 1615 in Marburg.

83. Siebmacher 1771 und ff. hat das Wappen nur im Feld 1. den Löwen links gewendet: „die Wacker Oberpfälzisches Geschlecht". Das Wappen des rothenburger ehrbaren Geschlechtes Wacker ist ein anderes. Brachwitz und Oberfarnstedt liegen beide Regbz. Merseburg. Für Oberpfalz beste Auskunft Hist. V. v. Oberpf. u. Rgbg. Auch die Arbeit Böhaimbs i. Verhdl. d. h. V. v. Oberpf. 23. N. F. 15. Die Register der Hundschen Sammlung im Jahrb. d. h. V. von Oberbayern 1843 auch oberbay. Archiv Bd. 12. Auf Wunsch gebe noch weitere Quellen an.

85. Arcularius, eine sehr alte in Hessen-Waldeck sehr verbreitete Gelehrtenfamilie, auf Wunsch Ausführliches direkt gegen kleine Vergütung, zugleich die Auszüge aus den Matrikeln Gießen, Warburg aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

89. Alberti direkt beantwortet.

Lucka S.-A. M. E. Habicht.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde

Nr. 128 — Gegründet 18. Januar 1902. — 1. März 1913

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 127 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Anderten, Alfred, Dr. jur., Staatsanwaltschaftsrat, Düsseldorf, Mauerstr. 15.

Bandouin, Pierre, Genealoge, Berlin-Friedenau 1, Stierstraße 21, vom 15. 3. ab Berlin-Steglitz, Südendstr. 51, pt.

Blohm, Franz, Generalmajor z. D., Oberlößnitz, Bez. Dresden, König Albertstr. 20.

Bodenstein, Wilhelm, Dr. med., Spezialarzt für Hautleiden, Bernburg i. A., Bahnhofstr. 10a.

Braun, Kurt, Kammergerichts-Referendar, Berlin-Lichterfelde West, Astern-Platz 2.

Frau Christopher, Ida, Berlin SO 36, Ratiborstr. 10[3].

Czwalina, Arthur Gottlieb, Oberlehrer, Ltn. d. R., Berlin, Solingerstr. 6.

Holms, Leberecht, Prokurist, Harburg a. E., Rathausplatz 6.

Hilpert, Friedrich, Pfarrer i. R., Bleiburg i. Kärnten, Kumachgasse 20.

Joost, Hermann, Oberltn. a. D., Fulda, Königstr. 7.

Bauer, Johannes, Postassistent, St. Goarshausen a. Rh.

Mohr, Heinrich, cand. th., Tübingen, Ev. Stift, Ferienadresse: Oberndorf a. N., Kgl. Amtsgericht.

Nehrkorn, A., Dr. med., Chefarzt der chirurg. Abteilung der städt. Krankenanstalten, Elberfeld, Königstr. 135.

Frau Neumann, Marie geb. Schuberth, Bahnhofsinspektorswitwe, Dresden-N., Weintraubenstr. 19[2].

Pfau, Clemens, Dr. Prof., Waldheim i. S., Moltkestraße 2.

Richter, A., Kgl. Eisenbahn-Obersekretär, Weißenfels, Moltkestr. 9.

Rümelin, Gustav, ev.-luth. Pfarrverweser, Tieringen bei Balingen in Württemberg, Pfarrhaus.

Semper, Hans, Kgl. Forstassessor, Oberleutnant im Reit. Feldjägerkorps, Eberswalde, Donopstr. 11.

Steinbrück, Emil, Dr. Geh. Sanitätsrat, pr. Arzt, Bollinken-Züllichow, Pommern.

Wittrock, Hugo, Riga, i. F. Wittrock & Schleicher, Riga, Küterstr. 14, Rußland.

Adressenveränderung.

Die Herren:

von der Ahé, Posen, jetzt Moltkestraße 9[2]; Badenhausen, Oberzollkontrolleur, jetzt Berlin-Pankow, Kavalierstr. 14; Becker, Dr., Friedenau, jetzt Odenwaldstr. 13; Dr. Bonhoff, jetzt Hamburg 20, Martinistr. 44; Dronke, jetzt Geh. Regierungsrat und vortrag. Rat im Reichs-Justizamt; von Dziengel, jetzt Hamburg-Eilbeck, Wandsbecker Chaussee 181; Eggensperger, jetzt Oberzollverwalter in Bruchsal in Baden; Fürstenhoff, Dresden-A., jetzt Struvestraße 16; Geißler, jetzt Leutzsch-Leipzig, Lindenauerstraße 51[2]; Grundmann, Leipzig, jetzt Salzmannstraße 23; Henke, Julius, jetzt Wernigerode a. H., Wilhelmstr. 4; Hengstmann, Harburg a. E., jetzt Rathausstr. 20; Helle, Dr., jetzt Lübeck, Heilanstalt Strecknitz; Heydenreich, jetzt Rostock, Harte Str. 27[1]; Kauffmann, O., Mannheim, jetzt Hildastr. 15; Kell, R., Hauptmann in Lanckwitz, jetzt Waldmannstraße 27; Korschatz, jetzt Klotzsche b. Dresden, Goethestr. 5b; Korselt, Leipzig, jetzt Reichelstr. 1 III r.; Kümmel, Prof. Dr., jetzt Kgl. Preuß. Geh. Sanitätsrat; Klopsch, jetzt Rechtsanwalt und Notar, Pitschen i. Schl.; Lattermann, Postdirektor, jetzt Krohnau (Mark); Lindes, Korv.-Kapitän, Genf, Boulev. de la Tour (Drucksachen nicht nachsenden); Loewel, Münster, jetzt Regierungs- und Baurat; Leo, Regierungslandmesser in Magdeburg, jetzt Goethestr. 11; Muche, Dresden, jetzt K. S. Bezirkslandmesser; Neumann, Referendar, jetzt Breslau 2, Neudorfstr. 24a; Raebel, Hamburg, jetzt Friedensallee 61; Riecke, Kriebstein, jetzt K. S. Hofrat; Siefert, Chemnitz, Barbarossastr. 1, jetzt Amtsrichter; von Schiller, jetzt Lübeck, Hohelandstr. 53; Senff, Ingenieur, Dresden, jetzt Ludwig Richterstr. 16; Stifft, jetzt Hauptmann im Inf.-Reg. Graf Barfuß (4. Westf.) Nr. 17, Mörchingen; Trummer, Wohnung Wandsbeck, Löwenstr. 25; Wecker, jetzt Oberbausekretär.

Adresse unbekannt: Brasch, Korth, von Sommerfeld, Thalwitzer, Walter, Schiska, Zernecke.

Mitgliederverzeichnis.

Nachtrag zum 6. Mitgliederverzeichnis:

**Lindemann (20), Major und Abteilungskommandeur im Kurs. Feldart.-Rgt. Nr. 39.

Adam L., * Görsbach b. Nordhausen 1593; war 1630–32 Kirchen- und Schulvorstand zu G. Nachkommen bekannt. Erwünscht Nachrichten über den Rektor L. Gotha, um 1500.

Für das 7. Mitgliederverzeichnis:

1. Mitzschke, Hans Mitzschke in Unterwerschen 1493, ältester nachweisbarer Ahn.
2. **Göring, Jürgen Göringk ist zwischen 1570 und 1578 nach Stolp, Hinterp. gekommen als „Teutscher Schulmeister"; † in Stolp am 23. 4. 1622, s. S. Fritz Göring, Hzgl. Rentmeister, verzog 1622 wohin?
3. **Selve, Walter, Fabrikant und Rittergutsbesitzer, Altena (Westf.)

Sammelt jede Nachricht über seinen Namen aus Deutschland. Bisher älteste Nachricht: Johann Diedrich Selve, † 28. 3. 1734, 64 Jahre alt (also * 1670). (Außenbürger der Stadt Lüdenscheid). Kirchenbücher und Stadtarchiv fehlen vor 1723.

Digitized by Google

4. de Harde, Hans, Leutnant, Gießen.

1341 Joh. de Harde zu Beck (Herford). Von 1400 ab erbgesessen auf Haus Hülshof bei Tecklenburg. Tecklbg. Ritterschaft, Landstände. Um 1600 ein oder mehrere de H. aus Westf. nach Oldenburg und Bremen. Gesucht Namen dieser. Wapp. in bl. 3 gold. Ringe. Hd. bl. gold. Hz. 2 Adlerfl. mit Schildbild.

5. Marten, Dr.

Barthel oder Bartholomaeus Matern, Weißgerber, aufgeboten i. Ostpr. am 16. p. Trinitatis 1707 mit Elisabeth, Tochter des verstorbenen Kypathen Schulzen in Dannenberg, † 11. 3. 1743 in Neidenburg. Geburtsort und -Zeit unbekannt. Näheres nur über Nachkommen des jüngsten Sohnes: Johann, * 1731 in Neidenburg, nicht über dessen ältere Brüder: Christoph, Bartel Andreas, George bekannt. Nachrichten, namentlich aus Ostpreußen, in und vor dem 18. Jahrhundert erbeten.

6. Stein, Paul, Voerde i. Westf.

Nachrichten über Familien Stein, Bovenkerk und Margerie erwünscht. Eltern der Mutter: Friedrich Bovenkerk, † 9. 10. 1856 Crefeld und Friederike Margerie, † 21. 5. 1848 Crefeld.

Genealogisches Adreßbuch.

1. Koch, Edmund, Lehrer, Meura, Mitglied des Roland, Auskunft über die Oberherrschaft S. Rudolstadt (ohne Leutenberger Bez.), bes. für d. Umgebung von Königssee, Rudolstadt, Blankenburg, Oberweißbach.

2. Freih. Carl von Hornstein in Stuttgart übernimmt Nachforschungen in den dortigen Staatsarchiven (mitgeteilt von Herrn Alexander Freiherrn von Dachenhausen in Brüssel).

3. Karl Dotter, Großh. Reallehrer a. d. Oberrealschule in Alsfeld (Oberhessen), übernimmt Nachforschungen in den Gemeindearchiven des nördl. und mittlern Oberhessen.

54. Empfangsbestätigung.

1. Personalbogen: Aster 752, Wegener 753, Hübner, 754, Szczygielski 755, Henkel 756, Schneider Richard, 757, Lüdtke 758, Sauer 759, Wittrock Ludwig 760, Hasse 761, P. Stein 762, Kirchhausen 763.

2. Stammbuchblätter: Aster 432, Szczygielski 433, Fürstenhof 434, Lüdtke 435, Jacobi 436, P. Stein 437, Kirchhausen 438.

3. Bilder: Wegener 410, Hübner 411, Hilpert 412, Lüdtke 413, P. Stein 414.

Lit. Beiträge von Korresp.-Mitgliedern für 1913

sandten:

1. Universitätsprofessor Dr. Hauptmann, M. d. Preuß. Landtages. Bonn, Hupfgartenstr. 4.

2. Mitzschke, Dr. Großh. Archivrat i. R., Weimar, Bankstr.

Eingänge.

1. Von Hrn. Privatgelehrten B. Hartung: a) Die ältesten Weisthämer d. St. Erfurt, von A. Kirchhoff. Halle 1870. b) Familiengeschichtl. Blätter. Nr. 12 vom 10. und Nr. 1 vom 11. Jahrg.

2. Von der Gen.-Her. Genootschap „De Nederlandscher Leeuw", Nr. 2 d. Maandblad (v. J. 1913).

3. Von Hrn. Ed. de Loorne als Verfasser: Das Verzeichnis der Ellrischer Ratspersonen im „Roten Buche" des Magistrats (1435–1805). Sonderabdr. a. d. 1. Heft des 3. Bandes d. Thür. Sächs. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst.

4. Von Hrn. Dr. Ritter: Beitrag zum Zettelkataloge.

5. Von Hrn. Amtsgerichtsrat H. Gleser als Verfasser: Familie Gleser (Gläser) a. d. Voigtland. Weißenfels 1913.

6. Von Hrn. C. Vincentz: a) Porträtskatalog d. Fa. Frz. Stöpel (Leipzig 1909/10); b) dergl. d. Fa. J. Halle (München); c) Verst.-Katalog d. Fa. Phil. Bode (Frankfurt a. M.) v. J. 1909 u. 1911.

7. Von Hrn. Major Reichert als Verfasser: Gustav Reichert.

8. Von Hrn. Alfred Bettger als Verfasser: Die Familie Bettger aus Wesel.

9. Angeschafft: Gedenkbuch des lit. Vereins zu Dresden zur Feier seines 50jährigen Bestehens. Januar 1913.

10. Von Hrn. Otto Freih. von Dungern, Dr. jur. Prof. an d. Univ. Czernowitz als Verfasser: Die Griechischen Ahnen des Königs Ludwigs I.

11. Von Hrn. K. K. Bezirks-Oberingenieur Jacobi. Lobrede für Frl. Natalie Jacobi 13. 11. 1909.

Nachrichten aus den Obmannschaften.

Ortsgruppe Berlin.

99. Sitzung vom 28. Januar 1913.

Obmann: Regierungsrat Dr. Koerner.

Schriftführer i. V.: Geh. Sekr.-Assistent Ullrich.

Herr Regierungsrat Dr. Koerner eröffnet die Sitzung und bringt zur Vorlage:

1. Geschichte des schlesischen Geschlechts der Grafen v. Posadowski-Wehner. Breslau 1891;

2. Heft 5, Jahrgang 1908–1909 der „Zeitschrift für Bücherfreunde". Es enthält einen Aufsatz über den Bücherfälscher und Adelsanmaßer Demetrius Rhodocanakis;

3. „Das niedersächsische Patriziat und sein Ursprung" von Ludwig Ohlendorf, Dr. phil., Hannover, Leipzig 1910;

4. Die Historischen Monatsblätter für die Provinz Posen (14. Jahrgang). Nr. 1 für 1913 enthält u. a. einen Aufsatz über die Müllerinnung zu Grätz i. Pos. von H. Sommer, wonach bei Aufnahme in die Innung die Beibringung eines 4 Ahnennachweises gefordert wurde;

5. „Die auf deutschem Fuß errichteten Regimenter der polnischen Kronarmee in Westpreußen von 1717–1772" von R. von Flanß (Marienwerder 1894, Selbstverlag des historischen Vereins);

6. „Deutschland für die Deutschen" („Vorarbeiten zu Gesetzen gegen die jüdische Ansiedlung in Deutschland", von Dr. Heinrich Pudor. Hans Sachs Verlag. München 1912;

7. Dreßlers Kunstjahrbuch für 1908,

8. Kürschners Deutscher Literaturkalender auf das Jahr 1904 (26. Jahrgang) Leipzig. G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung.

Die Werke Nr. 7 und 8 stiftete der Herr Obmann für die Bücherei der Ortsgruppe.

Darauf ergriff der Herr Obman das Wort zu einem Vortrage über „Die natürlichen Grundlagen der Gesellschafts-Ordnung" nach dem gleichnamigen Werke von Ammon.

Herr Architekt Schultze legte vor:

1. Jahrbuch der Provinz Pommern für 1840 von E. W. Bourweg-Stettin (mit Namensverzeichnis);

Digitized by Google

2. Grimmenser Album von M. Chr. G. Lorenz in Grimma 1850; es enthält sämtliche Schüler der Königlichen Landesschule zu Grimma von 1550–1850 (leider ohne Namensverzeichnis, welches Herr Schultze jedoch gelegentlich zusammenzustellen beabsichtigt);

3. Festschrift zur 350jährigen Jubelfeier der altstädtischen Schützengilde in Brandenburg a. H. vom 18.–27. 7. 1909 mit einem Rückblick auf die Geschichte der Gilde und Abbildungen der Baudenkmäler der Stadt und der Wappen der Alt- und Neustadt.

Herr Dr. v. Boltenstern macht auf die Nachricht über Indianergräber und die Abbildung eines Totenpfahles der Dakota in dem von ihm vorgelegten Heft 1 des „Kosmos" für 1913 aufmerksam, das wappenähnliche Darstellungen enthält.

Schluß der Sitzung 10¼ Uhr.

Ortsgruppe Dresden.

78. Sitzung, 20. 2. 1913.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler.

Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff, Bahnhof Dresden A.

Hr. Inspektor a. d. Neese: „Was muß der Familienforscher bei der Benutzung der Universitäts-Matrikeln wissen? Der Vortragende zeigte in eingehender Weise, daß die älteren Matrikeln keinen Anspruch auf die Geltung von zuverlässigen Urkundenbüchern haben. Die Ausführungen lassen sich unter folgenden Gesichtspunkten zusammenfassen:

1. sind viele Personen, die dem Universitätsstudium obgelegen haben, überhaupt nicht in den Matrikeln verzeichnet;

2. sind manche darin nur scheinbar nicht zu finden, weil sich mangels genauerer Angaben ihr Personenname nicht ohne weiteres feststellen läßt, oder auch weil der Vermißte befremdend, sei es in verstümmelter und verballhornter, sei es in humanistischer Namensform auftritt;

3. andere Studenten wiederum wurden doppelt in die Matrikeln eingetragen;

4. die Herkunftsbezeichnungen und Nationenzuteilung bedürfen vielfach der Nachprüfung, und

5. ist eine große Anzahl der Inskribierten niemals weder Hörer, noch Vollstudent einer Universität gewesen, weil sie, einem Zuge der Zeit folgend, nicht zuletzt aber aus rein gesellschaftlichen Beweggründen, nur deponierten, womit die Erwerbung des akademischen Bürgerrechtes verbunden war.

Ortsgruppe Leipzig.

33. Sitzung am 12. Dezember 1912, Thüringer Hof.

Obmann: Herr Major Schultz-Trinius.

Schriftführer: Herr Assessor Berger.

Zunächst gedenkt der H. Obmann des Ablebens des Prinzregenten Luitpold von Bayern und bittet die Anwesenden sich von den Plätzen zu erheben. Dann begrüßt er das neue Rolandsmitglied H. Zahlmeister Knab und teilt mit, daß am 18. 1. 1913 in Dresden eine Rolandfeier mit Damen stattfinden soll.

Hierauf erhält H. stud. jur. Korselt das Wort zu seinem Vortrage: Erlebnisse und Ergebnisse bei meinen Forschungen über Oberlausitzer Bauerngeschlechter.

Der Redner sprach zunächst von den verschiedenen Ursachen, die ihn zur Erforschung seiner eigenen Vorfahren getrieben hätten, und schilderte dann, wie er eine aus den Kirchenbüchern ausgezogene nackte Stammreihe an der Hand von Schöffenbüchern und anderen Urkunden rückwärts lückenlos bis 1470, mit Lücken bis 1391 vervollständigen konnte, wie er weiterhin den Stammbaum seiner Familie in voller Breite, von etwa 1800 an, auch mit den Abzweigungen weiblicher Linien erforschte, und wie er schließlich zu Betrachtungen über Verhältnisse und Taten seiner Vorfahren gekommen sei. Dabei habe sich nun gezeigt, daß sich diese Betrachtungen nur im Rahmen der Betrachtung des ganzen Kreises, dem seine Familie angehöre, mit Erfolg anstellen ließen. Dieser Kreis sei das ältere und größere südlausitzer Bauerntum, ein Kreis, der es sowohl an Alter wie an Geschlossenheit und Standesbewußtsein mit manchem Patriziate aufnehmen könnte. Der Redner hat nun diesen Kreis einmal als sozialhistorisches Ganze, ein anderes Mal in allen seinen Gliedern und einzelnen Familien und deren Beziehungen zueinander und zu anderen Volkskreisen untersucht. Als Quellen hierzu kamen in Betracht vor allem Kirchenbücher, Schöffenbücher und Leichensteine von 35 Gemeinden, daneben einige Urkunden anderer Art, verschiedene mündliche Mitteilungen und, allerdings nur in sehr geringem Grade, Nachrichten in Ortschroniken. An der Hand der Schilderung der Quellen, ihres Zustandes und ihrer Benutzungsmöglichkeit sprach der Redner über verschiedene Erlebnisse bei seinen Studien, teilweise ziemlich belustigender Art, so z. B., wie er mit Wasserkübel und Borstwisch bewaffnet, alte Leichensteine abwusch u. dergl. mehr. Daran knüpfte er eine Erörterung der hier und da angeregten Frage einer Zentralisation der Kirchenbücher, rühmte unter anderem besonders die Befruchtung, die ihm Anschauung von Land und Leuten beim Quellenstudium gegeben hätte, und sprach sich gegen eine zu weitgehende Zentralisation aus.

Im zweiten Teile seiner Ausführungen kam der Redner auf die bisherigen Ergebnisse seiner Forschungen zu sprechen, die im wesentlichen sozialhistorischer Art sind. Die südlausitzer Bauernschaft bildet einen festgefügten Stand, der zurückgeht auf die in der Hauptsache aus Franken und West-Thüringen gekommenen deutschen Kolonistenbauern des 13. Jahrhunderts. Dieser Stand erfreute sich im Anfang durchaus nicht nur bürgerlicher Freiheit, sondern auch großen Ansehens, wie z. B. aus zahlreichen Verschwägerungen des größeren Bauernstandes mit Zittauer Ratsgeschlechtern, ihrer „Herrschaft" in vielen Fällen hervorgeht. Durch eigenes Verschulden, durch Druck von oben und vor allem auch durch Hervordrängen des teilweisen slavischen Dorfproletariats und Kleinbesitzertums erfolgte dann schon vor 1600, in größerem Maße aber erst im 30jährigen Kriege ein Niedergang der alten Bauernschaft. Seit etwa 1725 macht sich ein Hervortreten einzelner unternehmender Geister bemerkbar, die größere Güter, Gerichtsstätten und teilweise Rittergüter ankaufen und das städtische Bürgerrecht im benachbarten Zittau erwerben.

Zum Schlusse besprach Redner die Ahnentafel seines Großvaters, des Mittelherwigsdorfer Ortsrichters Ernst Julius Korselt, die bis 64 Ahnen vollständig ist und z. B. in der 9. Generation ihre größte Breite mit 140 bekannten Ahnen erreicht.

Zur Illustration dieses interessanten Vortrages legt der Redner das Manuskript seines Werkes: „Die Korselt und Förster, zwei deutsche Bauernfamilien" vor.

Digitized by Google

34. Sitzung am 9. Januar 1913, Thüringer Hof.
Obmann: Herr Major Schultz-Trinius.
Schriftführer: Herr Assessor Berger.

Das Mitglied Herr Landgerichtsdirektor Dr. iur. Selle sprach zum letzten Male vor seinem Weggange nach Zwickau über: „Erlebnisse und Ergebnisse bei der Erforschung meiner Familiengeschichte."

Der Vortragende schilderte die Mittel und Wege, die ihm bei seinen Forschungen genützt haben. Das gab Veranlassung, über Familienwanderungen, Familiensagen, die Möglichkeiten, aus dem Familiennamen auf die örtliche Herkunft der Familie Schlüsse zu ziehen und über die Deutung der Familiennamen zu sprechen und den kulturgeschichtlich wertvollen Inhalt von Kirchenbucheinträgen zu erwähnen. Das Schicksal einzelner Familienstämme und einzelner Angehöriger derselben bot die Gelegenheit, den bedeutsamen Einfluß Johann Riß's als Dichter auf die Musik des 17. Jahrhunderts und die Verhältnisse des ärztlichen Berufes und Standes am Ausgange des 18. Jahrhunderts zu schildern.

Der Herr Redner legte sodann den Stammbaum seiner Familie vor.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. — Brieflich gewünschte Antworten werden mit 1—3 Mk. berechnet.

Anfragen.

107. Balthasar Weineck, Müller der „Obermühle" und der „Spitzmühle" in Neidschütz in der Eisenberger Pflege, starb vor 1577 und hinterließ aus zwei Ehen 10 Kinder sowie eine Witwe namens Euphemia. Gegen die letztgenannte strengten die 4 Kinder erster Ehe Johann, Georg, Balthasar und Anna (wohl erst später verehelichte Hans Fleischhauer) einen Erbschaftsprozeß bei den Gerichten in Eisenberg an. Die Eingabe soll am 29. Januar 1577 erfolgt sein. Wo sind diese Prozeßakten zu suchen?

Die heute noch blühende Müllerfamilie Weineck soll aus Böhmen eingewandert sein. Wo finden sich Verzeichnisse der böhmischen Exulanten? Seit der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts finden wir Weineckes in 4 oder 5 Wethaudörfern in der Nähe von Neidschütz.

Auf der anderen Seite werden urkundlich bereits im frühen Mittelalter de Wynekens mehrfach genannt, so auch als Burgmänner von Osterfeld. Sollte ein Zusammenhang zwischen den Weinecks und de Wyneken bestehen?

Dr. Max Becker, Friedenau-Berlin,
Odenwaldstraße 131.

108. Dietrich. 1. Wann und wo starb Magister Heinr. Traug. D. * 31. 4. 1774 Wittenberg, Sohn des Kreisamtmann Gottl. Traug. D. ∞ mit wem? Wer sind seine Nachkommen?

2. Wo ist der Oberst Robert D. (1870 Kommandeur der immobilen Artillerie des XI. Armee-Korps) am 11. 3. 1884 †? * 19. 8. 1813 in Boragk. Wer sind seine Nachkommen?

3. Wer sind die Nachkommen der Friedr. Wilh. D. * 5. 8. 1827 in Torgau, Adolf Ottomar D. * 3. 6. 1829 in Torgau? Beides Söhne des Landger.-Sekretär Friedr. Aug. Gotth. D. * 10. 2. 1778 † 11. 8. 1850 und seiner Ehefrau Christiane Henriette Martius.

Georg Dietrich
Berlin S.W., Großbeerenstr. 57a.

109. „Mitteilung über Brandau i. Erzgb. als Ort, Name und Behm von Brandau, sowie über Vorkommen der Familien: Behm, Behmen, Böhm etc. vor 1590 erbittet

Walter Böhme
London W., Warrington Gardens 3, Maida Hill.

110. Nachrichten über das Vorkommen der Geschlechtsnamen Bleckmann und Topander aus früheren Jahrhunderten erbittet Hermann Bleckmann, Essen-Rüttenscheid, Paulinenstr. 68.

111. Wer kann mir Adressen von Herren in Cassel und Amsterdam angeben, die genealogische Nachforschungen gegen Entgeld übernehmen.

Carl Sittmann jun.
Oppenheim a. Rh.

112. Schoenheinz. In der Allgemeinen Studenten Matrikel der Universität Erfurt sind genannt: 1405 Hermes Schonehyncze de Gorlicz, 1507 Jodocus Schonheintz de Randersacker, 1512 Joannes Schonhentz de Ransacker, 1576 Bernhardus Schonheintz von Randersacker. Auskunft über Abstammung, weitere Schicksale und etwaige Beziehungen zu der Familie Schönheinz in Erfurt erbeten.

Regierungsrat Bartenstein,
Posen O. 1.

113. Sammle Angaben über jedes Vorkommen des Namens Bähr (Bär, Beer etc.) im Erzgebirge und im Harz, eventl. auch in Amerika.

F. Gerich, Altenburg S. A.,
Zeitzerstr. 351.

114. a) Konrad Philipp Dietrich Lütgen (Lütjen) geb. wahrscheinlich 6. Juni 1701, † 6. Mai 1773 zu Eime. 6. 9. 1737 Kornet i. 8. Kavallerie-Rgt. Ponpietin (Kgl. Großbrit. teutsche Dragoner) 6. 7. 1743 Leutnant, 6. 5. 1754 Kapitänleutnant, 22. 4. 1757 Rittmeister i. 8. Kav.-Rgt. v. Bock, 13. 5. 1761 Major im 3. Kav. Rgt. v. Bremer.

1. Wo kann ich Spezialakten über denselben finden? Im Archiv zu Hannover nicht vorhanden.

2 Wo ist derselbe geboren? In Eime ist der Geburtsort nach dem Kirchenbuch nicht zu erfahren.

b) Wo kann ich ein Namensverzeichnis der Calenbergischen Vögte erhalten?

Gesucht wird jede Nachricht über einen cirka von 1550—1645 in dem Calenberg-Lüneburgischen Fürstentum lebenden Voigt: Cosmus Lütgen (Lütken).

Lütgen,
Leutnant, Borna b. Leipzig.

Digitized by Google

115. v. Kechel, Kechel von Kechlau. Erbitte Auskunft über Geburt und Tod der Brüder Georg Karl Gottfried und Wilhelm Georg Ludwig von Kechel (oder Kechel von Kechlau). Sie kamen oder stammten aus Ansbach, waren zunächst Offiziere in nassauischen Diensten und lebten von 1811–1814 in Essen (Ruhr), wo sie mit Fried. Krupp in Verbindung standen. Später traten sie als Offiziere in holländische Dienste.

Olszewski, Bibliothekar.
Essen-Ruhr, Limbeckerstr. 100.

116. Wo erfahre ich Näheres über den Bibeldrucker Hans Lufft ✱ 1495 (wo?) † 1584 in Wittenberg? Sind seine Vorfahren und Nachkommen bekannt?

Alfred Luft,
Camburg (Saale).

117. Erbitte mir Auskunft, ob es eine Familie Stoll gibt die ein Wappen führt. Wo?

Oberförster H. Stoll
Walguta bei Elwa, Livland.

118. Mein Vorfahr, Leutnant Christian Nagel († 1707), hat lange Zeit „den Herren Staaten von Holland Waffendienste geleistet", auch 12 Jahre dem Fürsten Johann Moritz von Nassau († 1679) als „cammerier" gedient und dessen „allige intrades administriret." Wo könnte man wohl in Holland resp. Nassau genaueres über ihn erfahren? Für freundl. Hinweis dankbar

Superintendent Nagel,
Deutsch Lissa.

119. 1. Wie erklärt sich der Familien-Name „Uschmann"?
2. Wo leben noch Träger des Namens „Uschmann" (Hannover, Weimar bekannt)? Für gütige Antwort dankt bestens im Voraus

Karl Großkopf,
Schwerin i. Mecklenburg, Friedrichstr. 5.

120. Ich suche die Nachkommen folgender Personen: 1. Friedr. Wilhelm Ludwig Zimmermann, ✱ 13. 12. 1795 in Reetz i. Nm., 1814 frw. Jäger. 2. Heinrich Wilhelm Zimmermann, ✱ 28. 3. 1802 in Reetz. Gibt es Listen der freiwilligen Kämpfer von 1813 und welche Behörde war im Jahre 1780 in Preußen zur Ehelichkeitserklärung eines Kindes, welches unehelich geboren war, zuständig.

Kapitänleutnant Zimmermann,
Rüstringen, Hegelstr. 8.

121. Alle Nachrichten über die, wahrscheinlich aus Schlesien stammende, Familie Toepffer, nimmt, im Voraus verbindlich dankend, entgegen

A. C. Mylius,
Hamburg, Abteistr. 12.

122. Ich bitte um gütige Aufgabe jeder Nachricht, die sich auf den Namen Steinkopff bezieht und zwar aus der Zeit von 1650 bis 1700 und aus der Gegend von Magdeburg und des früheren Kurfürstentumes Sachsen.

Gustav Steinkopff,
Sondershausen, Promenade 16.

123. Genauere ∞ Daten werden gesucht für: Major Joh. Georg Maxim. Fürstenhoff, ∞ um 1715 mit Marg. Dorotea Köster, Tochter d. Gutsbes. Joh. Chr. Köster auf Lomnitzka; Generalleutnant v. Fürstenhoff, ∞ 4. März 1748 mit Charl. Em. Heinsius, wo?; Joh. Christ. Elisabet v. Fürstenhoff, ∞ mit Bergrat Philipp Christ. v. Klimberg in 1. Ehe um 1740; ∞ mit Bergrat Dr. Christ. Benj. Sembder 1744—1754 in 2. Ehe. Porto wird gern erstattet.

Erich Fürstenhoff,
Dresden, Struvestr. 16.

124. Erbitte Nachrichten über Familie und Vorfahren des Peter Darche ∞ mit Anna Johanna Bataglia aus Trier und deren 1735 (Datum?) ✱ Tochter Maria Anna Darche ∞ 4. 11. 1755 zu Mayen mit Bürgermeister Joh. Phil. Schuch; ferner Nachrichten über das Vorkommen des Namens Benckendorff oder ähnlich in Brandenburg, Pommern, Westpreußen und Posen.

Hauptmann Benkendorff,
Gnesen.

125. Alfred E. R. Bettger-Köln, kl. Budeng. 8–10 tauscht seine Veröffentlichung „Die Familie Bettger aus Wesel" (4 S.) gegen andere genealogische oder heraldische Arbeiten.

Alfred Bettger, Köln.

126. Wer kann über die Herkunft des im Jahre 1792 oder 1793 in der Leibkompagnie des Sachs. Weimar. Cheveauxlegers-Regiments dienenden Fouriers Beck Auskunft geben? Auch jede sonstige Mitteilung über ihn ist erwünscht. Wo stand damals die Kompagnie? Welche militärische Stellung nahmen damals Fouriere ein?

C. Probst, Hamm i. W.,
Kentroparweg 5a.

127. 10 Mark Belohnung. Trauurkunde gesucht von Johann George Schüller (oder Schiller) der um 1665 Anna Elisabeth Gerlachin heiratet.

Richard Schiller, Hauptmann,
Trier, Speestr. 6.

128. Auskunft erbeten über: a) Johannes Römhildt, Kaufmann aus Herrenbreitungen „Heinrich Mans Eidam". Wurde 1624 in Marburg als Bürger aufgenommen. † 1636, Marburg. Nachkommen bekannt. – b) Magister Antonius Beuther, Romhilt genannt (1524, Urk.-Buch d. Stadt Freiberg i. S. I S. 476). Wichtig vor allem, ob seine Nachkommen den Namen Romhilt als Familiennamen angenommen haben. – Sammle alle Nachrichten über Träger des Namens Römhild, -(h)eld, -(h)old, Rom-.

Dr. Friedrich Roemheld, Lehramtsreferendar,
Mainz, Mitternacht 1.

129. Wo ist Christian Friedrich Berger 1713–14–15 geboren? Mutter soll aus Cüstrin stammen; Vater Gärtner-Stellenbesitzer gewesen sein. Wo unbekannt. Vielleicht Refugiés?

Dr. Berger, Dresden,
Reichsstr. 20.

130. 1. Wo stand um 1750 das Graf Isenburg'sche Regiment? in Hersfeld? Wo finde ich etwas über seine Geschichte oder kann ich einige Daten darüber erhalten?
2. Georg Albrecht Bacmeister ∞ 1738 Hedwig Friederike Vieth; ✱? † . . . 1740 zu Bremen? Ihre Eltern und weiteren Ahnen erwünscht. Der Vater ist erst Resident des Herzogs von Anhalt-Zerbst in Bremen, dann oldenburgischer Kammerrat gewesen. Seine Vornamen sind auch nicht bekannt.

E. von Sommerfeld, Referendar a. D.
Bethel b. Bielefeld.

131. Wo liegen die Kirchenbücher für Gutenparen bei Paretz (Havelland)?
Ist etwas bekannt über Existenz eines Stammbaumes der (Stadt-) Braunschweiger Familien Bardenwerper oder einer außer braunschw. Familie v. Bartenwerfer. Wer kann sonst Auskunft über diese Familien geben?

Dr. Herdtmann,
Senftenberg N.-L.

Digitized by Google

132. Literatur, Daten und Ahnen gesucht für 1. Paul Martin Alberti, 1. Prediger an St. Lorenz-Nürnberg und Ehefrau (Sohn: Prof. Michael Alb. in Halle, * 13. 11. 1682). 2. David Kern, fürstl. Möllenvoigt zu Magdeburg und Ehefrau (um 1630). 3. Joh. Ehrenreich Ostermann, Prof. zu Wittenberg um 1650 und Ehefran. 4. Pastor Steinmann zu Lachem um 1600 und Ehefrau.

Landgerichtsrat Dr. Förster,
Zwickau.

133. Bitte ergebenst um Zusendung von Skizzen mit Farbenangabe folgender Wappen:
de Scottis (ital. Adel), de Vergho (ital. Adel), von Walde, Bauer, von Heppenstein, Frh. von Dalberg, von Muffel, Gadegast. Eventuell Angabe, wo ich diese Wappen finden kann.

Hauptmann Rothlauf,
Leisnig i. Sa., Döhlenerstr. 46.

Antworten.

79. 2. Mitglieder der Familie v. Nolting leben in Cassel; ein Zahnarzt Heinrich in Hohenzollernstr. 66, ein Privatmann in derselben Straße Nr. 94.

80. 2. Stölzel schreibt Nußpicker. Näheres findet sich darüber auch im Stammbaum in Gundlach. „Casseler Bürgerbuch". Cassel 1895.

Stabsarzt Has, Oranienstein.

Auf eine Anfrage im letzten Roland (1. Dezbr. 1912) kann ich auf Frage 72 folgendes antworten: Geo. Nußpicker, ∞ ca. 1485 mit Margar. Mehrgarten. Deren Tochter Katharina Nußpicker, ∞ ca. 1510 mit Johannes Feige. Paul Heßemer.

27. Goeden, Martin Jöde, 1606–1613 von der Wozowki (Ossowke, Kreis Flatow i. Wstpr.). Jacobus Jöde, 1649 ebd. – . . . Jöde × Judith, sie 2 × Jörg Langhans; Söhne Jöde: 1. David, 1665 – 2. Joachim 1653, 1665 zu Wocowki. – Michel Jöde, 1665 ebd. – Michael Goede, 1696 Bürgermeister zu Filehne.

64. Meisner: Martin Meißner aus Wittenberg, ließ sich 1779 zu Baldenburg, Kreis Schlochau, als Bäcker nieder.

27. Goeden: Michael Goede, 1767 Pächter zu Drosnitz (Drausnitz bei Tuchel); ältere Tochter: Eva, × Konitz (ev. K.), 2. 1767 mit Daniel Dahlke, Pächter zu Gonowitz.

Henning Goeden, Rechtsgelehrter zu Wittenberg.

Nikolaus, Pfarrer zu Gültzow 1579–1590; 12 Söhne:

Nikolaus I, * 1548, bis 1586 Pfarrer in Stoltenhagen.

Mathias, Magister, × 1611 Katharina, T. d. Joachim Barenthin, Bürgermeister zu Prenzlau.

12. Nikolaus II, * 1567, 1590–1608 Pfarrer zu Gültzow i. Pom., dann zu Samtens; × 1608 Tochter des Zacharias Kölling, Pfarrer zu Waase.

Elisabeth × Nikolaus Tetzlaff, Pfarrer zu Samtens, dann zu Lanken.

XI. 147. Nehring: Michael Nehring, Pfarrer zu Mellen bei Freienwalde i. Pom., um 1555 zu Crammonsdorf bei Daber i. Pom.

Michael Nehring, 1706, 1709 Schulze zu Erpel (Kaczory) bei Schneidemühl.

Peter Nehring, 1740 Ehrenfest zu Plödke bei Schneidemühl.

Peter Nehring, ev, * . . 11. 1724, † Klausfelde 11. 11. 1791; × 2.) Jastrow, kath. K., 22. 2. 1762 Anna Maria Tietz, ev.

XI. 147. Christoph Nehring, * Plödke bei Schneidemühl 1703, † Tarnowke bei Flatow 12. 8. 1791, kaufte 1723 das Freischulzengut zu Tarnowke, 1743 Schulze zu Paruschke bei Tarnowke, 1751 anscheinend zu Schmollin; 2 × mal verm.

Christoph, * Tarnowke 1. 5. 1774, † Markowo bei Argenau 23. 1. 1848, 1797 Rittergutsbesitzer zu Kijewo bei Argenau.

Jacob Nehring, 1773 Schulze zu Garraths bei Schmilau, Bez. Schneidemühl.

64. Meisner: Gottlieb Meisner, * bei Zirke in Posen 10. 10. 1730, † 22. 8. 1803, Seifensieder zu Meseritz; × ebd. 26. 10. 1860 mit Marie Magdalene Keil, * Landsberg a. d. Warthe 12. 6. 1744. † 27. 1. 1783.

1. Johann Martin, * 4. 7. 1762, † 10. 10. 1763.
2. Johann Gottlieb, * 17. 10. 1763, † Lublin 1821.
   a) Tochter × Illustratowski.
   b) Tochter × Faustmann.
   c) Ferdinand, † 1892, × Lublin mit . . . . Prasmowski.
   d) Karl.
3. Johann Jacob, * 21. 7. 1766, † 3. 5. 1811.
4. Anna Rosina, * 22. 3. 1769, † 20. 2 1842; × 15. 7. 1789 mit Samuel Friedrich Werner, * Obersitzko 15. 9. 1761, † 28. 12 1836.
5. Samuel Gotthilf, * 21. 8. 1771, † 1813, besuchte die Schule zu Meseritz, die Universität zu Leipzig, 17. 11. 1790 Stud. d. Theologie zu Frankfurt a. O.
6. Johanna Beate, * 26. 4. 1774, † 26. 4. 1812, × Gottlieb Wilhelm, zu Bieniewice bei Blonice.
8. Anna Marie, * 9. 8. 1779, † 21. 2. 1828, × Martin Hellwig, Färber.
7. Karl August, * 31. 8. 1776, † 21. 6. 1845, × 16. 4. 1809 mit Juliane Dorothea Hildebrandt, * Posen 5. 2. 1787, † 18. 8. 1852, Tochter des Friedrich H. × Adelgunde Concordia Becker.

1. Juliane Auguste, * 3. 2. 1810, † 11. 2. 1812.
2. Henriette Juliane, * 6. 1. 1813, † 30. 7. 1896, × 5. 2. 1833 mit Ferdinand Werner, * 14. 11. 1799, † 15. 8. 1870, Apothekenbesitzer zu Warschau.
3. Emilie Auguste, * 1. 5. 1815, † Berlin 12. 4. 1861, × 5. 2. 1848 mit Theodor Koerner, kgl. preuß. Geh. Reg.-Rat, Oberbürgermeister von Thorn, Mitglied des Herrenhauses.
4. Luise, * 6. 4. 1818, † Meseritz 15. 8. 1823.
5. Julie, * 6. 10. 1821, † Zgierz i. Rußl. . . .
7. Amalie, † Zgierz . . . .
6. Friedrich Gustav Meisner, * Zgierz i. Rußl. 16. 6. 1824, † 5. 9. 1896, zu Borowek, × 31. 8. 1847 mit Angelika Werner, * Ozorkow 14. 11. 1828, † 2. 6. 1895.

1. Wanda, * 21. 6. 1848, † 23. 1. 1850.
2. Kasimir, * 6. 7. 1851, × 22. 11. 1888 mit Mathilde Sänger, * 17. 10. 1862 (Tochter des † Victor S. u. s. Gem. Hedwig Werner). Kinder: a) Hedwig Angelica, * 10. 10. 1889. b) Helena, * 11. 12. 1890. c) . . . ., * 24. 8. 1898.
3. Leopold, * 9. 12. 1852, † 26. 11. 1897.
4. Victor, * 25. 10. 1855, † 22. 10. 1879.
5. Hedwig, * 14. 11. 1857, † 12. 9. 1891, × 26. 11. 1881 mit Franz Stobiecki, * 25. 11. 18 . . Kinder: a) Georg, * 7. 12. 1882. b) Angelica, * 20. 12. 1886.
6. Emilie, * 2. 5. 1860.

64. Meisner: C. Meisner, 1912 kath. Pfarrer zu Ottorowo bei Samter in Posen. – Johannes Venceslaus Meistner, 1755 Pate zu Jastrow i. Wstpr. Friedrich Meißner, Ackerbürger aus Gruno, wurde 2. 12. 1780 Kleinbürger zu Preuß. Friedland. – Adolf

Digitized by Google

Meißner, 1883 Kaufmann zu Zempelburg, Kreis Flatow i. Wstpr.

Friedrich Wilhelm Meißner, ev., ✱ 1755, † Czarnikau i. Pos. 31. 7. 1791, Apotheker ebd.; ⚔ I. Sophia Ehrenreich Reinhold, ✱ 1745, † Czarnikau 13. 2. 1787. II. . . . 1788 mit Ernestine Henriette Boeck, ✱ 14. 4. 1762, † Czarnikau 30. 5. 1822; Töchter, 2ter Ehe, zu Czarninau geboren und gestorben: 1. Christiana Eleonora, ✱ 30. 10. 1788, † 27. 12. 1791. 2. Johanna Ernestine, ✱ 21. 6. 1791, † 5. 1. 1793. — Meißner, 1892 Rechtsanwalt zu Kosten i. Pos.

XIII. 34. Engelbrecht. Nederlands Patriciaat, Bd. 3 S. 80 erwähnt. Engelberts, Protestant. aus Bingen. Wappen: in Silber ein gezinnter roter Balken (mit je oben und unten 2 verschobenen Zinnen), aus dem ein offener blauer Flug wächst, auf dem Helm mit rot-silberner Decke ein geschlossener blauer Flug; Stammreihe:

Engelbert Engelberts, aus Lingen, floh um 1605 bis 1633 vorübergehend nach Neuenhaus in der Grafschaft Bentheim.

Hermann Engelberts, um 1671–1682 Bürgermeister zu Nordhorn, Gfsch. Bentheim; ⚔ 1660 Maria Daalhoff, ✱ 1640, † 31. 10. 1722, T. d. Jan D. und Christina Kestering.

Gerard, ✱ 1673, † 12. 6. 1736, Bürgermeister zu Nordhorn, ⚔ I.) Gertrud van Bentheim, II.) 23. 2. 1703 Johanna von Dorsten, ✱ 1677, † 29. 10. 1761, T. d. Derck. v. D. u. . . . Kloeckhorst.

Derck Engelberts, ✱ Nordhorn 4. 11. 1705.

Dr. B. Koerner*.

72. Nußpickel. Außer dem in Stück 126 der Roland-Mitteilungen genannten Specht werden auch noch andere Vögel als Nußpicker bezeichnet. Nach dem Jagdlexicon von O. v. Riesenthal heißt der Tannenhäher oder Nußhäher (Nucifraga) auch Nußpicker, Nußknacker. J. Kehrein erklärt in seinem Nassauischen Wörterbuch Nußpicker als Baumläufer (Certhia familiaris und Cherthia muraria). Woeste weist im Wörterbuch der westfälischen Mundart bei nuetbicke auf remmeklaeter und sagt bei diesem „Baumkletterer, Baumläufer, Baumspecht". Im Gesamt-Wörterbuch der Deutschen Sprache von J. K. Kaltschmidt 1853, sind als Synonyme aufgezählt Nußhacker, -häher, der Blau- oder Grauspecht, Nußbeißer, -brecher, -knacker, -krähe, -kretscher, -picker, Starhäher, Tannenhäher, Tannenkrähe, Harrutsch, Herrehusch, Markolf, Eichenhäher, Eichelhabicht, Bergkrähe.

Wenn der Familienname Nußpickel auf eine dieser Vogelarten zurückgeht, so könnte der Weg zu solcher Namenbildung über einen Hausnamen geführt haben. Hausnamen sind häufig zu Familiennamen geworden, und unter den Hausnamen, besonders aus älterer Zeit, finden wir die Vögel: Adler, Falke, Krimvogel (= zur Jagd abgerichteter Raubvogel), Elster, Exter, Atzel (die beiden letzten auch = Elster), Rabe, Eule, Reiher, Kranich, Storch, Pelikan, Hahn, Hähnchen, Rebhuhn, Auerhahn, Gans, Ente, Schwan, Taube, Pfau, Strauß, Papagei, Meise, Phylomele (= Nachtigall) und auch wohl noch andere.

G. Lucas.

„von der Ahé. Im VI. Mitgliederverzeichnis wird angegeben, die Familie soll das Rittergut Schmorkau besessen haben. Dieses berichtet Ledebur (Ad.-Lex. d. Pr. Mon. III, 180) und Hoppe (Nachr. über ritterliche Familien im Stadt- und Amtsbezirk Schlieben, D. Herold XXXII, Vierteljahrsbericht). Die Akten des K. S. Amtsgerichts Bautzen als Lehnhof ergeben hierüber Folgendes: Johann August v. d. Ahé, juris practicus zu Dresden, kaufte Schmorkau am 31. 8. 1799 und verkaufte es am 25. 3. 1806 wieder. Wirklicher Käufer war aber „ein Jude namens Bondi", der keinen Rittersitz erwerben durfte. Johann August hat damals nur seinen Namen hergegeben, Schmorkau auch nicht bewohnt und bewirtschaftet; er war der Sohn des Weinschenken Johann August, der 1732 Dresdener Bürger wurde.

Ein Zusammenhang zwischen diesen Ahés, den beiden im Mitgliederverzeichnis aufgeführten Familien dieses Namens, den letzteren beiden untereinander, sowie dem Bürgermeister Johann von der Ahe um 1690 zu Gennep (damals im Herzogtum Cleve, jetzt holl. Provinz Limburg) hat sich noch nicht gefunden."

Caesar von der Ahé, Posen.

Hammerschmidt. Felix H., ein Maurer, wird 1714 und 1726 in Schweidnitz erwähnt. (Schubert, Bilder aus der Geschichte der Stadt Schweidnitz, S. 104.)

Stamm. Paulus Stam, Diakon an der Stadt- und Pfarrkirche in Schweidnitz i. J. 1561 (a. gl. O. S. 249). Stabsarzt Dr. Bergel, Rastatt.

Wilh. Linke: Nied. sächs. Fam.-Kunde. Auf Grund von Leichenpredigten usw. der Kgl. Bibliothek zu Hannover und andere hann. Sammlungen. Hann. 1912. S. 132.

Gülchen, Abraham Ludwig v., Dr. jur., 24. 1. 1625, † 22. 2. 1671. Lpr.

Gülisch, Catharina, geb. Lehmann 1587, † 9. 9. 1674. Lpr.

Gülisch, Wilh. v. Weimar gen. Gülich. Handelsmann u. Wandschneider in Osnabrück 1602, † 6. 8. 1632. Lpr.

Kannengießer, Melchior, Churfürstl. Sächsi. Falckener, † 2. 6. 1612. Lpr.

Metzner, Carl Heinr. Begr., 16. 5. 1649. Tr.Ged. — Elisabeth, † 1644, 14. 5., * 2. 1. 1605, ⚔ Müller. — Florentine, geb. Eulenau, † 28. 7. 1636. Tr. Ged. — Jacob, Stadtrichter u. Bürgermeister, 28. 7., 1600. † 11. 9. 1656, ⚔ mit 1. Flor. Eulenau, 2. 3. 1636. 2. Anna Cath. Anckelmann 15. 6. 1647. Z. Verm. 2 Lpr. Tr. Gedd. m. Porträt. — Joach. Theod., † Febr. 1658. Tr. Ged.

Metzener, Joh. Heinr. Z. Dr. phil., 4. 7. 1707 in Helmstadt.

Bilderbeck, Dorothea, † 2. 11. (1681) Threni. Fun. Glückn. — Ilsabe Cath. geb. Schröder, † 24. 4. 1708 Tr. Ged. — Sophia Christ., Z. Verm. 9. 12. 1733. Glückw. Gedd.

Billerbeck, Herm., Br. Lüneb. Hof, P., 2. 2. 1656, † 19. 3. 1706. Lpr. m. Porträt.

Holz, 1840 in Pommern. 1. —, Gutsbesitzer Steinmocker bei Crien (Anclam). 2. —, desgl. auf Natzmersdorf b. Neukirchen. 3. —, Fr., Tierarzt II. Klasse (1834), Demmin. 4. —, F. W., Küster an St. Nicolai zu Colberg 1830 (1834) und Lehrer a. d. Elementarschule zu St. Georg auf der Lauenburger Vorstadt. 5. —, Fr. H., Prediger 1821. Rummelsburg. 6. —, J. F., Kopist a. Stadtgericht in Greifswald (1833). 1846–48. 7. —, L., Gutspächter in Dennin 1843, Kreisverordneter im Kr. Anclam. 8. —, F. A., P. Adjunkt in Hohen-Schönau, Syn. Gollnow. 9. —, Nu. 5., jetzt Superintendent in R. 10. —, C. F., Stadtgerichts-Kanzlist in Greiftwald (wohl derselbe wie unter Nr. 6).

Kannengießer, 1830, Waldwärter in Arnsberg, Oberförsterei Grünhaus, Forstinspektion Wollin. Kanngießer, C. A., 1840 und 1846–48 Post-Direktor zu Stralsund 1802 (1827). —, C. H., 1848, O. L. G. Assessor am Hofgericht zu Greifswald (1846).

v. Gülich I, 1840, Kapt. im 21. Inf.-Rgmt. in Stargard i. P. (Eis. Kr. 2. Kl., Dienst-Auszeichnungs-Kreuz, Russ. Stanisl.-Ord. 4. Kl.).

Digitized by Google

v. Gülich II, Kapt. ebenda.

F. Jühlke (1834), Akad. Gärtner d. Kgl. staats- und landwirtschaftlichen Akademia zu Eldena b. Greifswald (noch 1848).

M. Jülich (1835) Ratman zu Usedom.

Körner, Reinh. aus Langhennersdorf 12. 8. 1823 – 19. 3. 1829 Schüler d. Kgl. Landesschule in Gimma seit April 1847 Aktuar 1. Cl. in Radeberg.

Körner, Ferd., Bruder des Vorigen 13. 4. 1820 – 14. 9. 1825 desgleichen 1828 Mag. in Leipzig, 1834 Pfarrer-Vicar in Augustusburg, 1835 erster Prediger am Ehrlich'schen Gestift, Dresden, 1837 Oberpfarrer in Wolkenstein, 1843 desgl. in Frankenberg u. 1848 27. 8. Superintendent das.

Körner, Johann Georg aus Plauen 8. 9. 1806 – 14. 3. 1812 desgl. stud. Theologie in Leipzig 2 1/2 Jahr Inhaber einer coceſſinirten Piratſchule † 24. 2. 1819 im 30. Jahre.

Körner, Chriſtoph aus Zwickau 23. 2. 1630 – 28. 2. 1636.

Karl F. H. Schultze.

69. Roick: Christian Reucke, Brauer zu Turno; Sohn: Johann Karl Gottlieb, ✱ Leuthen 1783, beſuchte das Gymnaſium zu Sorau, 4. 5. 1804 Student der Rechte zu Frankfurt a. O.

X 63. Goldmann: Samuel Gottlieb Goldmann, ✱ Sagan i. Schleſ...., † Unruhſtadt 2. 10. 1748, ſeit 1730 Pfarrer ebd. – Johannes Goldmann, ✱ Namslau 6. 8. 1574, † Breslau 16. 7. 1637, Schöffenſchreiber der Stadt Breslau. – Georg Goldmann (Chryſander), aus Mähren, war Diakonus zu Auras bei Breslau, 1640 – 1651 Pfarrer zu Kobylin in Poſen; (vgl. Chriſtian Siegemund Thomas, Altes und Neues vom Zuſtande der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen im Königreich Polen, 1754 S. 68; kgl. Bibliothek Berlin Ud 8520.)

XI 75. Bethe: † Barthold Bethe, 1592 herzogl. Schultheiß und Richter zu Göttingen; ſein Wappen vgl. Neuer Siebmacher, Bürgerliche Wappen, Bd. 5, 9 S. 54. Taf. 62.

XII 126. Süßenbach: Chriſtoph Süßenbach, Pfarrer und älteſter der Geiſtlichkeit zu Pitſchen in Ob.-Schleſ.; Tochter ∞ um 1625 mit ... Herbinus, Rektor zu Pitſchen.

XIII 92. Kautz: Chriſtian Kautz, aus Schocken in Poſen, wurde 1765 Geſelle bei dem löblichen Tuchmacher-Gewerk zu Schönlanke.

95. Eſchke: Franz Eßke, Burggraf und Bürgermeiſter zu Thorn in Weſtpreußen ∞ um 1550 Katharina Koyen; Kinder: Hans, Barbara, Eliſabeth, Hans II, Chriſtian, Dorothea, Andreas, Daniel, Franz, Katharina, Erasmus; – Wappen: in von Silber über Rot geteiltem Schilde, oben goldener 8-ſtrahliger Stern, unten ſilberner Balken; auf dem rot-ſilbern bewulſteten Helme mit gleicher Decke: der Stern zwiſchen 2 von Weiß und Rot übereck geteilten Stierhörnern.

Simon Eßke, Ratsälteſter zu Thorn; ∞ Katharina Koyen, ✱ Donnerstag vor Reminiscere 1554; Kinder: Heinrich, Anna, Simon, Friedrich, Chriſtian, Eliſabeth, Asmus, Ludwig, Johannes.

Berlin, N. W. 23. Dr. jur. Bernhard Koerner*.

Dem Oberförſter Weißenborn in Neuſalz a. O. iſt die Oberförſterſtelle Taubenfließ übertragen worden.

Karl F. H. Schultze,
Tegel.

Grimmenſer Album.

Verzeichnis ſämtlicher Schüler der Kgl. Landesſchule zu Grimma von ihrer Eröffnung bis zur dritten Jubelfeier. Von M. Chr. G. Lorenz.

Grimma 1850.

S. 59. Dittrich, Philippus aus Schmiedeberg. 13. 1. 1585 – 13. 12. 1590.

S. 247. Dietrich, Joh. Gottl. aus Cavertitz, 23. 9. 1733 – 1738. Wird Amtsverweſer zu Eilenburg u. 1753 zu Mühlberg, † daſ. 6. 7. 1761.

S. 252. – –, Aug. Gotthelf aus Cavertitz, 28. 5. 1736 – 28. 3. 1742. 1745 Mag. in Wittenberg, 1749 Subſtit. ſ. Vaters, d. P. im Cavertitz, 1755 Amtsnachfolger, † 24. 1. 1765. (Dietm. I. 999 Sachſ. Kirch. Gal. III. 8).

S. 265. – –, Gottlob Gottfried aus Mitweida S. d. Bürgermſtr. Gottfried D., 21. 2. 1746. – Oſtern 1751.

S. 286. – –, Joh. Chriſtn. aus Düben, 27. 6. 1757 – 2. 11. 1762. S. d. P. Joh. Aug. D. 1766 Mag. in Wittenberg. 1767 P. in Nißka, 1776 P. in Spansberg, 1792 P. in Boragk, † 1814 (dresd. pol. Anz. 1776. XXXIX 2).

S. 338. – –, Carl Heinr. Traugott aus Spansberg, S. v. Vor., 18. 4. 1791 – 14. 9. 1796. S. 1810 P. substit., 1814 wirkl. P. zu Boragk b. Mühlberg, † 1835 28. 1. im 57. Jahre. (Sachſ. K. Gal. VII. S. 151 N. Nekrol. d. d. 1835. II. S. 1220 u. 1293).

S. 339. – –, Friedr. Aug. Gotth. aus Spansberg d. V. Vr., 1. 5. 1792 – 2. 9. 1797, Landgerichts-Secretär in Torgau.

S. 449. – –, Joh. Carl Wilh. aus Boragk, 13. 6. 1798 – 15. 10. 1803. † als Criminal-Actuar in Sangerhauſeu.

S. 295. Enke. Chriſtph. Friedr. aus Untergreißlau. 27. 4. 1767 – 7. 9. 1772. Zuletzt P. a. St. Nicolai zu Leipzig, 1835 Ruheſtand, † 1839, 11. 4.

S. 69. Metzner, Michael (Joh.?) aus Borna. S. d. Amtsſchöſſers Gregor M. Oktober 1591 – 7. 5. 1594.

S. 161. – –, Gottfr. aus Leipzig. Hinterl. S. d. Bürgermſtrs. Jacob M. 28. 7. 1669 – 24. 3. 1673.

S. 263. – –, Friedr. Gotth. aus Börtewitz b. Leisnig. 26. 7. 1758 – 13. 6. 1764. 1786 P. in Callwitz, 1797 P. in Poſerna, † 21. 4. 1809 im 66. Jahre. (Heydenreich, Weißenfelſ. Kirch.-Chron. S. 301).

S. 27. Reuter, Johann aus Wittenberg. S. d. daſ. Bürgermſtrs. Ambroſius R. Pfingſtwche. 1565 bis 12. 7. 1570.

S. 86. – –, Gottfr. aus Bitterfeld. Neffe d. Vor. 2. 10. 1599 – 9. 5. 1604. „Des Bürgermeiſters Cunradt R. älterer S." ✱ 14. 8. 1585. 1615 Wittenberg Dr. jur. Profeſſor. Churf. ſächſ. Rat u. Beiſ. d. Hofgerichts zu W. † 24. 6. 1634, alt 49 J. (Jöcher III. 2035 u. dazu Roterm. VI 1894, Freheri theatr. S. 1066, f., Curioſ. Sax. 1754, S. 364).

S. 88. – –, Heinrich a. Bitterfeld. 9. 5. 1604 bis 7. 5. 1610. S. d. † Stadtſchreibers Paul R.

S. 98. – –, Conrad aus Bitterfeld. 7. 5. 1610 bis 1614, ſcheint als stud. med. in Wittenberg 1614 †. (Cur. Sax 1754, S. 363.)

S. 445. – –, Friedrich Otto a. Borna. 10. 4. 1847.

S. 45. Thilo, Mauritius a. Schmiedeberg, 14. 10. 1575 – 24. 1. 1578. S. d. Stadtſchrb. Barthel Th., ward Bürgermſtr. in Schmiedeberg.

S. 105. Thiele (auch Thilo), Martinus aus Wittenberg. 20. 11. 1614 – 5. 3. 1619.

Karl F. H. Schultze,
Tegel.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde

Nr. 129 Begründet 18. Januar 1902. 1. April 1913

Mitteilungen.

Bekanntlich besitzt die Rolandbibliothek einen Zettelkatalog über ca. 300000 Familiennamen mit näheren Personal- und Quellenangaben, dessen Zustandekommen der freiwilligen Mitarbeit einer Anzahl Rolandmitglieder zu verdanken ist. Dieses überaus wichtige Hilfsmittel zur Auskunftserteilung bei familiengeschichtlichen Forschungen soll einer noch größeren Vollständigkeit entgegengeführt werden. Der unterzeichnete Bibliothekar ersucht diejenigen Mitglieder, die sich an der weiteren Bearbeitung der Personalbogen der Rolandmitglieder betätigen wollen, mit ihm ins Einvernehmen zu treten.

Dresden, 1. 4. 1913. Insp. a. D. K. Neefe.
Marienstr. 18 III.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 128 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Müller, Julius, Verlagsbuchhändler, Wien XIII, Leopold Müllergasse 13, Inhaber des Süddeutschen Verlags-Instituts, Stuttgart.

Spätlich, Gustav, Ingenieur, Charlottenburg 4, Pestalozzistr. 87.

Tabbert, Otto, Sekretär des Kaiserlichen Gerichts in Kiautschou, Tsingtau (Kiautschou), z. Zt. Berlin-Schöneberg, Geßlerstr. 6 II.

Wagawa, Paul, Fabrikbesitzer, Langebrück, Bez. Dresden, Schillerplatz 1.

Berichtigungen zum 6. Mitgliederverzeichnis und Adressenveränderungen.

Beilage Nr. 128 Anmeldungen: Lauer nicht Bauer.

Zu Mitgliederverzeichnis: S. 9:

5. Verwaltung.

a) Vorstand, b) Rechnungsprüfer, c) Beamte.

a) Vorstand: Vorsitzender: Studienrat Prof. Dr. Herm. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustr. 11.

Sellvertr. Vorsitzender: Hauptmann Hermann Alfred Kell, Chemnitz, Ulmenstr. 10 I.

1. Beisitzer: Oberstaatsanwalt Dr. M. Wolfg. Gerhard, Dresden 16, Fürstenstr. 1.

2. Beisitzer: Kais. Postdirektor a. D. Kurt Gutwasser, Dresden, Gr. Klostergasse 8.

3. Beisitzer: Zivilingenieur Paul v. Hoff, Dresden, Dürerstr. 55 I.

4. Beisitzer: Kaufmann Franz Junckersdorf, Stadtverordneter, Dresden, Pragerstr. 23.

5. Beisitzer: Dr. med. Krauß, prakt. Arzt, Dresden, Hähnelstr. 14.

b) Rechnungsprüfer:

Fabrikbesitzer Horst Thamerus, Hauptmann d. L., Pirna.

Dr. med. Albert Schneider, prakt. Arzt, Dresden, Sidonienstr. 20.

c) Beamte:

Bibliothekar: Insp. a. D. Konrad Neefe, Dresden, Marienstr. 18 III.

Adressen:

Hoffmann, Hauptmann, jetzt Lahr in Baden, Luisenstr. 10.

Koch, Dr., jetzt Jena, Forstweg 33.

Hartig, Hptmn. Magdeburg, Davigneaustr. 11.

v. Sommerfeld, Ref. a. D., Bethel b. Bielefeld.

Joost, jetzt Bad Sulza, Thüringen, Villa Elisabeth.

Neumann, Referendar Neiße, jetzt Breslau II Neudorfstr. 24 a.

Billerbeck, Fr., Apotheker, Berlin W. 30, Barbarossastr. 54/55.

Brassart, Quirin, Oberstleutnant und Direktor des Feuerwehrkslaboratoriums Spandau.

v. Bülzingslöwen, Kurt, Stabsarzt usw., Prenzlau (Uckerm), Brüssowerstr. 4.

Burger statt Bürger, Robert.

Carstaedt, Eugen, Hofrat, Berlin W. 30, Gleditschstr. 41.

Erbkam, Alb., Kgl. Baurat, Berlin-Großlichterfelde-West Söhtstr. 10.

v. Gellhorn, Otto, Assistent a. d. öffentl. Wetterdienststelle Berliner Wetterbureau, Charlottenburg, Gervinusstr. 13.

Junglöw, Hrch, Dr. med. Arzt, Berlin W. 30, Luitpoldstr. 47.

Koerner statt Körner, Bernhard, Dr. jur. Reg.-Rat.

Reuter, O. Sigfrid, Telegraphen-Inspektor, Elberfeld, Haupttelegr. Amt.

Ullrich, Bruno, Geh. Sekret. Assistent.

Weissenborn, Erich . . . . Ehrenmitglied der Ortsgruppe Berlin seit 1. 3. 12.

Konrad Neefe, Beamter des Vorstandes.

Für das 7. Mitgliederverzeichnis.

1. Rümelin, Zusammenhang gesucht mit Kaspar R., Reichsritter, Herr auf Ebingen u. Ehingen, † 10. 6. 1517, in Cannstadt, vermutlich in Reichsdiensten (Vorderösterreich?) und Stammvater der Ebinger R.

** Schmeidler, Ernst (256), Oberleutnant im 2. Westpreußischen Feldartillerie-Regiment Nr. 36, Danzig, Dominikswall 12. B. St.

Daniel S., Gärtner in Schlesien, evangelisch, † a. 1670. + Ehefrau Christina, * 1601, † 18. 1. 1670 beim Sohne George S., Büchsenmacher zu Nimptsch in Schlesien. Dieser um 1655 dort zugewandert * a. 1634, † p. 1691. ∞ 1658 zum erstenmal, ∞ 23. 2. 1666 mit Rosina Reisiger in zweiter Ehe. — Von wo kann George Schmeidler zugewandert sein? Der im Kirchenbuch verzeichnete Ortsname ist unleserlich, deutet auf Rotlitz, Soltitz, Soltsch oder ähnlich. —

Czwalina, Arthur, Oberlehrer, Leutn. d. R, Berlin, Solingerstr. 6.

Wappen: Godziemba (poln.) Stammbaum vollständig von dem 23. 3. 1787 in Neidenburg als Sohn

Digitized by Google

des Richters Andreas Wilhelm Czw. geborenen Paul Gottlieb Czw. Wo ist Andreas Wilhelm Czw. geboren? Ein Bruder des Andreas Wilhelm ist Georg Albert Czw., * 23.–27. Okt. 1740 wo? Albert Czwalina 1739–1762 Pastor in Arys, † 1763, geboren wo? Ist er Vater oder Großvater obiger Brüder? Erwünscht jede Mitteilung über das Vorkommen des Namens.

Genealogisches Adreßbuch.

J. Verwegen, Zivilingenieur, Essen-Ruhr, Alfredstr. 182.

55. Empfangsbestätigung.

1. Personalbogen: Czwalina 764, Frau Neumann 765, Rümelin 766, Joost 767, Blohm 768.
2. Stammbuchblätter: Schneider, Richard 439, Frau Neumann 440, Blohm 441.
3. Bilder: Czwalina 415.

Eingänge.

1. Von Herrn Prof. Dr. Unbescheid: Mitteilungen d. Ver. für Geschichte Dresdens 11.–14., 16., 19., 20., 22. u. 23. Heft.
2. Von der Schriftleitung: Hess. Chronik 2. 1.
3. Von Herrn Dr. med. Dose als Verf.: Familien-Namen, Stammväter und Heimat d. Bewohner des Orts u. Kirchspiels Marne 1667–1875.
4. Von Herrn Dr. med. Horn: a) Adreßbuch von Plauen v. J. 1910, b) Mitt. d. Altert.-Ver. Plauen 22. u. 23. Jahrg. (1912/13).
5. Von Herrn Verlagsbuchhdl. Umbreit: Dortmunder Adreßbuch v. J. 1912.
6. Von Herrn Oberstltnt. Finster: Mitgl.-Verz. Offiz. Ver. d. Landw. Bez. Düsseldorf v. J. 1911.
7. Maandblad Nr. 3 von der Gen. Ver. Genootschap „De Nederlandscher Leeuw".

Nachrichten aus den Obmannschaften.

Ortsgruppe Berlin.

100. Sitzung vom 11. Februar 1913.

Obmann: Regierungsrat Dr. Koerner.

Schriftführer i. V.: Geh. Sekr.-Assistent Ullrich.

Am Dienstag, den 11. Februar konnte die am 20. Dezember 1904 begründete hiesige Ortsgruppe das Jubiläum der 100. Sitzung begehen. Aus diesem Anlaß fanden sich die Mitglieder fast vollzählig zu einer kleinen Feier im Vereinsheim zusammen. Herr Wappenmaler Roick hatte in liebenswürdiger Weise zur Erinnerung an diesen Tag eine mit dem „Roland" geschmückte Tischkarte entworfen und selbstgemalte Gobelins, Stammbäume und Ahnentafeln zur Ausschmückung der Festräume zur Verfügung gestellt. Auch der Vergnügungsausschuß unter dem Vorsitz des Herrn Hauptmann Holtz war nicht müßig gewesen. Er hatte die ihm zugewiesene schwierige Aufgabe, für das leibliche Wohl der Mitglieder zu sorgen, mit Geschick gelöst.

Nach Begrüßung der Festteilnehmer durch den Herrn Obmann gab dieser in einem kurzen Rückblick ein Bild von der Entwicklung der Ortsgruppe und ging dann auf deren Bestrebungen, den Sinn für die Familie und deren Geschichte zu pflegen über. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß das was für die Allgemeinheit der Staat bedeute, für die einzelnen Glieder dieses Staatswesens die Sippe sei. Als ganz besonders erfreulich bezeichnete es der Herr Obmann, daß an diesem Abend 7 Gründer der Ortsgruppe anwesend seien (die Herren Baurat Erbkam, Apotheker Gelder, Regierungsrat Dr. Koerner, Rechtsanwalt Dr. Liebenow, Kaufmann Potthoff, Dr. Roemert und Architekt Schultze). Allen denen, die zur Verschönerung des Abends ihre Kräfte gewidmet hatten — insbesondere den Herren Roick und Holtz — dankte der Redner und schloß seine Ausführungen mit einem „Up Rolands Wohlfahrt", in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Nach Schluß der Tafel stimmten die Versammelten das von Hoffmann-Kutschke gedichtete Rolandlied an.

In angeregter Unterhaltung eilte die Zeit dahin und erst in vorgerückter Stunde traten die letzten den Heimweg an, voll und ganz befriedigt über die wohlgelungene Feier.

101. Sitzung vom 25. Februar 1913.

Obmann i. V.: Architekt Karl F. H. Schultze.

Schriftführer i. V.: Geh. Sekr. Assistent Ullrich.

Herr Architekt Schultze übernimmt für den am Erscheinen verhinderten Obmann und für den gleichfalls abwesenden 2. Vorsitzenden die Leitung der Sitzung. Er läßt die nachstehenden Werke herumgehen.

1. „Aus schwerer Zeit", Erinnerungen an die Drangsale und Leiden der Stadt und Festung Altdamm von 1806–1813. Aus alten Akten und nach amtlichen Quellen geschildert von E. Fritz, Magistrats-Registrator in Altdamm. II. Auflage – 1904, Selbstverlag des Verfassers. Das Werk enthält u. a. die Namen der Spitzen der Behörden und der für König und Vaterland Gefallenen, Verwundeten und als Invaliden Entlassenen aus Altdamm und Umgegend.
2. „Der Freiheit von 1813" von Edgar Ubisch, mit 8 Einschaltbildern, einer Übersichtskarte und 12 Schlachtenskizzen. Berlin 1912.
3. „Kaiser Wilhelm II." Velhagen und Klasings Volksbücher Nr. 72 von Prof. Dr. Berger mit zahlreichen Abbildungen.

Ortsgruppe Hamburg.

35. Sitzung, Donnerstag, d. 20. Februar 1913.

Herr von Schiller eröffnet die recht zahlreich besuchte Versammlung und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß er jetzt von Lübeck aus, wohin er am 1. Febr. seinen Wohnsitz verlegt habe, regelmäßiger zu den Sitzungen erscheinen werde, als es ihm bisher möglich gewesen sei. Ferner erklärt er, daß er nun in Lübeck für die Sache des „Roland" recht tätig sein wolle und hofft, daß es ihm gelingen möge, dort eine neue Ortsgruppe des „Roland" ins Leben zu rufen. Sodann verlas er das Dankesschreiben des Herrn Geh. Sanitätsrats Prof. Dr. Kümmell, dem er im Namen der Hamburger Ortsgruppe zu seiner Ernennung zum preußischen Geh. Sanitätsrat die besten Glückwünsche übermittelt hatte. Nachdem die Vereinsabzeichen, die allgemeinen Beifall fanden, verteilt waren, wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Die nächste (36.) Sitzung nicht am 20. März (Gründonnerstag) stattfinden zu lassen, sondern schon am zweiten Donnerstag, den 13. März.

2) Den diesjährigen Ausflug am 18. Mai nach Stade zu unternehmen.

3) Die photographische Aufnahme der Hamburger Ortsgruppe Sonntag, den 4. Mai, vor der Stadtbibliothek (Schulhof des Johanneums) und im Anschluß daran eine Besichtigung des Museums und des Rathauses vorzunehmen.

Nachdem noch zwei Zeitungsausschnitte über „Bürgerliche Wappenbriefe" und über „Die Sehens-

Digitized by Google

würdigkeiten in Stade" verlesen waren, wurden vorgelegt: 1) Das Hamburger Wappenbuch von Ed. L. Lorenz Meyer. 2) Mein Stammbuch von Goehler und Degener. 3) Stammbäume der Familie Windfuhr in photogr. Nachbildung.

Sodann erteilte der Vorsitzende Herrn Johs. von Dziengel das Wort zu seinem äußerst fesselnden Vortrag über „Polnische Heraldik und Genealogie".

Herr v. Dziengel teilt mit, daß er seinen Vortrag an einem Abend nicht erledigen könnte, sondern die Länge des Themas noch zwei weitere Vereinsabende in Anspruch nehmen würde. Zunächst hob der Vortragende die Aehnlichkeit der Entwicklung des polnischen und altrömischen Staatswesens hervor. Von den heutigen vielen polnischen Wappen waren zunächst nur 70 als Heereszeichen bezw. Stammverbandszeichen im Gebrauch und zwar erst, nachdem von Böhmen durch die Prinzessin Dombrowka Christentum, Kultur und Schrift ins Land gebracht waren. Das polnische Wappenwesen (endgültiges Siegeln erst ca. 1413 eingeführt) unterscheidet sich vom deutschen und anderen insofern, als in den letzten Fällen meist ein Wappen nur von einer Familie gebraucht wird, während die jetzigen 116 eigentlich polnischen, allerdings häufig modifiziert, manchmal 300 und mehr Familien gemeinsam dienen. Auch war Wappenadoption (Filiation) durch Reichstagsbeschluß möglich. Eigentümlich berühren namentlich die poln. Wappensagen, von welchen der Vortragende auf Grund von Wappenbüchern aus dem 15. Jahrhundert bis zur Jetztzeit einige zum besten gab.

Reicher Beifall lohnte dem Vortragenden, der sodann noch die große Liebenswürdigkeit hatte, sein umfangreiches Manuskript über dieses Thema mit zahlreichen Wappen (Handmalereien) der Bibliothek der Ortsgruppe zu schenken.

Ortsgruppe Dresden.

79. Sitzung, am 7. 3. 1913.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler.

Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff, Bahnhof Dresden N.

In der am 7. März unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Dr. Krippendorff abgehaltenen Monatsversammlung sprach Herr Verlagsbuchhändler Beschoren über „einen Hexenprozeß aus den Lemgoer Gerichtsakten". Der Vortrag führte den Hörern eins der trübsten und schmachvollsten Kapitel deutscher Justiz vor Augen. Die erste Hexenverbrennung fand 1275 in Toulouse statt. Aber System kam in die Sache erst durch eine Bulle des Papstes Innocenz VIII. von 1484 und den „Hexenhammer" des Jacob Sprenger von 1489, ein dreibändiges Werk, welches eingehend von der Hexerei im allgemeinen, von den verschiedenen Arten der Hexerei und von dem Gerichtsverfahren gegen die Hexen handelt. Nach diesem alsbald Anerkennung wie ein Gesetzbuch erlangenden Buche wurden auf Grund bloßen Verdachtes hin Personen, von denen angenommen wurde, daß sie der Hexerei oder Zauberei oblagen, in Haft genommen und einem peinlichen Prozeßverfahren und der Tortur unterworfen, die Feuer- und Wasserprobe gegen sie angewendet, und es endete ein solches Verfahren in den meisten Fällen mit der Verurteilung und der schimpflichen Hinrichtung, da die Gefolterten schließlich alles zugestanden, was man von ihnen verlangte. Die Zeit der Hexenprozesse dauerte, trotz des Widerspruchs aufgeklärter Männer (Thomasius 1717), genährt von der Geistlichkeit, leider auch der protestantischen, bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts und forderte viele Tausende von Opfern. Ein Hauptsitz der Hexenverfolgungen war eine Zeitlang das Städtchen Lemgo in Lippe, wo im Jahre 1666 nicht weniger als 37 Personen als Hexen verbrannt wurden. Dort spielt auch der Hexenprozeß, in dem im Jahre 1654 ein Namensträger des Vortragenden, der Lehrer und Schreibmeister Beschoren, über den ein Gerücht entstanden war, daß er zaubern könne, und dessen Frau auf die Aussage eines Kindes hin wegen „Zauberei" angeklagt wurden. Beide verurteilte man infolge ihres durch die Tortur erzwungenen Geständnisses zum Tode. Unter den Qualen der Folter mußte die Ehefrau noch 23 „Mitschuldige" nennen, von denen in der Folge 14 ebenfalls verurteilt wurden. Der Vortragende schilderte an der Hand der im Lemgoer Archiv befindlichen Akten eingehend diesen Prozeß, welcher ein grauenvolles Bild menschlichen Wahnes enthüllte.

Ortsgruppe Leipzig.

33. Sitzung am 13. Februar 1913, Thüringer Hof.

Obmann i. V.: Herr Dimpfel.

Schriftführer: Herr Assessor Berger.

Vortrag des Herrn Zahlmeister Knab: „Vom Brauer zum Professor, ein Lebensbild aus Weimars großer Zeit."

Johann Wolfgang Doebereiner, * 13. 12. 1780 zu Hof a. d. S. als Sohn einfacher Eltern. Lernte zu Münchberg als Apotheker, war Provisor in Karlsruhe, Straßburg und Münchberg, wo er sich mit Clara Knab, Tochter des brandenburgischen Rates und Kastenamtmannes Knab verlobte. Als selbständiger Kaufmann in Gehrens, als Fabrikverwalter in Münchberg und als Bierbrauereiverwalter in St. Johannis bei Bayreuth fand D. kein rechtes Vorwärtskommen, beschäftigte sich aber nebenbei viel mit chemischen und pharmaceutischen Forschungen, wodurch er mit Gehler in München bekannt wurde.

Dieser schlug ihn, ohne sein Vorwissen, für die Besetzung eines Lehrstuhles für Chemie an der Universität Jena vor, worauf im Herbst 1811 seine Berufung als außerordentlicher Professor erfolgte. Epochemachende Tätigkeit auf dem Gebiete der Chemie, welche er in enge Verbindung mit der Physik brachte; Begründer der Mikrochemie; Mitbegründer der Steriometrie; Darsteller künstlicher Ameisensäure; Verfasser zahlreicher hochwissenschaftlicher Werke; Entdecker der Selbstentzündung des auf Platina strömenden Wasserstoffgases. Doebereinersche Zündmaschine, welche überall das größte Aufsehen erregte, da Streichhölzer noch unbekannt. Ein Engländer bot 80000 Taler für Preisgabe des Geheimnisses. D. lehnte ab und veröffentlichte seine Entdeckung, um in seinem Vaterland einen neuen Industriezweig entstehen zu lassen. Reger wissenschaftlicher und freundschaftlicher Verkehr mit Karl August Goethe, Alexander von Humboldt u. a.. Wachsende Berühmtheit brachte neben verschiedenen Auszeichnungen Berufungen an andere Universitäten; der Zar bot ihm den erblichen Adel an. D. lehnte auch hier stets ab mit der Begründung, daß er bis an sein Lebensende ein Diener seines Fürsten bleiben wolle, der ihn einst aus schwerer Bedrängnis gerettet habe.

Tief betrauert von allen, die ihn kannten, starb D. am 24. 3. 1849 zu Jena, wo noch heute ein Denkmal in den Anlagen des Fürstengrabens an ihn erinnert.

Am Schlusse seines Vortrages zeigte der Vortragende eins der wenigen noch existierenden Doebereinerschen Feuerzeuge, einen Stahlstich Doebereiners, ein Bild seines Denkmals in Jena, eine Goethe-Gedenkmünze, zwei Schriften zur Erinnerung an Doebereiner, das Bildnis eines Goethe-Pokals, 3 Originalbriefe des Großherzogs Karl August von Weimar und zwei Originialbriefe Doebereiners.

Digitized by Google

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. — Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

134. 1. Wer kennt: das erste Vorkommen der uralten altmärkischen Familie v. Erxleben oder Erxleben? Arresleve, Arxleve, Erxsleven, Errleve?

2. Wo zuerst die beiden Sensecisen im blauen Schild der Erxleben urkundlich erscheinen? Was bedeuten die Sensen?

3. Die Genealogie von Busso v. Erxleben, Oberster der Harzgrafen, kämpfend in der Bauernschlacht an der Deetzer Warte (Altmark) am 3. November 1372 und von Burkhart v. Erxleben, ein weidlicher Ritter, der die Fehde zwischen dem Erzbischaf von Magdeburg und den Markgrafen zu Brandenburg 1244 gütlich beilegte? (Chr. Spangenberg, Adelsspiegel II, 209).

4. Die Literatur über Johann Erxleben, Probst an Unf. Lieben Frauen zu Magdeburg, † 1569, und seine Forschung über den Namen Erxleben? Alle Erxleben-Nachrichten und Adressen erbittet

Pastor W. Erxleben, Krausnick, Unterspreewald, Vorsitzender des Familienbundes.

135. a) Mußte die Waterloo-Medaille nach dem Ableben des Inhabers an die Kirche abgeliefert werden? Mein Urgroßvater Bernhard Kleinpeter, Sergeant der Englisch-Deutschen Legion, soll sie besessen haben, doch möchte ich wissen, wann er sie erhalten hat und wo die über die Inhaber geführten Listen sich befinden?

b) Gibt es ein Verzeichnis der Besitzer der China- und der Südwestafrika-Denkmünzen?

Grofebert, Graudenz.

136. Nachrichten erbeten über:

1. Joachim Birckholtz um 1675 zu Frankfurt a. O. geb.? † Frankfurt a. O.? Gattin? Woher stammte derselbe und wer waren die Vorfahren?

2. Hans Birckholtz 1400 zu Bernau bei Berlin. Gattin? Nachkommen? Welches Wappen geführt? (Burggraf Friedrich verurteilt Hans B. die Verleumdungen gegen den Bischof von Lebus zu widerrufen 1412 Markgraf Friedrich verkauft das Dorf Schwanebeck zu zwei Dritteilen an Hans B., Bürger zu Bernau 1417. Markgraf Johann verpfändet die Urbede der Stadt Bernau auf 4 Jahre an Hans B. 1430.)

3. Vorfahren des Johann Georg Jahn 1759, Erb- und Lehnschulze zu Neuenburg, Neumark; 1769 Rittergutsbesitzer zu Kunersdorf bei Frankfurt a. O.

4. Die Eltern des Oberamtmanns Carl Ludwig Pehlemann zu Gorgast bei Cüstrin, * 1757 wo?

5. Die Eltern des Lehngutsbesitzers Peter Pehlemann zu Zernickow bei Seelow, Kreis Lebus, geb.? × 1764 Sophie Elisabeth Gottliebin Hertzberg.

6. Deutung des Namens Pehlemann.

Heinrich Hugo Birkholz, Stuttgart, Landhausstraße 58 I.

137. Scharbock, Kapitän der freiwilligen Scharfschützen stellt im Jahre 1814 den Scharfschützen Joh. Gottfr. Vincentz (* 17. Aug. 1731 in Zschaitz in Sa. 1819 Hausbesitzer in Halle) die Schlußabrechnung in dess. Gagebuche aus. — Welche freiwill. Scharfschützen waren das? Das Banner der freiwill. Sachsen unter Major von Carlowitz führt die beiden Namen nicht auf. Curt R. Vincentz. Hannover.

138. Ich bitte um gütige Aufgabe jeder Nachricht, die sich auf den Namen Steinkopff bezieht und zwar aus der Zeit von 1650 bis 1700 und aus der Gegend von Magddburg und des früheren Kurfürstentums Sachsen.

Gustav Steinkopff, Sondershausen, Promenade 16.

139. Bitte um Auskunft über Bartold de Harde 1582 erbgesessen im Gebiet Seimburgk in Livland. Wie kam er als Angehöriger der Tecklenburger Ritterschaft dorthin? Leutnant de Harde, Gießen.

140. 1. Läßt sich aus den Büchern der Goldschmiedezunft zu Nürnberg etwas über die Eltern der Barbara Helene Schubert, der Gattin des bekannten Genealogen J. Chr. Gatterer feststellen, evtl. über weitere Vorfahren derselben.

2. Wo mögen die Akten über die ehemalige Besatzung der früheren Festung Lichtenau in Bayern zu finden sein? Aus ihnen muß sich etwas über die Eltern Gatterers ergeben. Sein Vater soll dort Unteroffizier gewesen sein.

Mit bestem Dank im Voraus
Ernst von Sommerfeld, Referendar a. D.
Gadderbaum, Post Bethel bei Bielefeld.

141. Erbeten sind nähere Angaben (wörtliche Auszüge) über das Vorkommen des Namens Goeden, Göden (auch Biering, Silling) in älteren Ranglisten oder dergl. der preuß. und sächs. Armee (60er und 70er Jahre); ferner betr. Goeden aus Regimentsgesch. des sächs. Feld-Art.-Rgts. Nr. 12 in Dresden (1870/71).

Rg.-Bmstr. Biering-Stettin, Wrangelstr. 6.

142. 1. Fitz, Ulrich (Rudolstadt), Eltern, Daten, Gattin und Namen derer Eltern gesucht. Von Johannes Fitz, Bürgermeister zu Rudolstadt, dessen Tochter Margaretha Susanna 14. Juni 1742 den Direktor des Painsen-Collegs Friedrich Nicol Ulrich heiratete. Auch die Eltern und Großeltern des Fried. Nicol Ulrich gesucht. Sind Wappen dieser beiden Familien bekannt?

2. von Acken. Gesucht Eltern und Großeltern der Marie von Acken, * 7. Juli 1698 wahrscheinlich zu Crefeld. Sie war verheiratet mit Peter von der Leyen (1697—1742). Ist ein Wappen derer von Acken bekannt?

3. von der Nüll. Jede Mitteilung betr. dieser Familie gesucht. Auch Wappen und besonders die Vorfahren des Johann Gottfried von der Nüll, Hüttenbesitzer an der Lahn, ∞ Jeanne Catherine Gogel, * 1713.

Amerika. Diplomingenieur W. J. Hoffmann.

Digitized by Google

143. Wer kann mir Auskunft geben über Geburts- und Todestag und Namen der Eltern von:

Carl Ludwig von Canitz: 1416 Stückjunker; * ca. 1800 in Cassel. Friedr. Christ. Wilh. Aug. Graf zu Bentheim Tecklenburg und Rheda: 1775 Lt. im bückeburgischen, 1787 in kassel'schen Diensten. Ernst (v.) Dietrich: * ca. 1770 Rheinfels. 1794 Lt. in Hessen-Kassel. August Fesca: 1814 Lt. in Kurhessen. Georg Henrich v. Malaspina: * 1770 Oedesheim. 1790 Seklt. in Hessen-Kassel. Heinr. Joh. Martens: * 1771 Cassel; 1799 Lt. Joh. Carl v. Vicken: * 1720 Südermannlandt; 1747 als hessen-kassel'scher Lt. gefallen. Johann Carl Frhr. v. Uffeln, † 1716. 1697 Oberst und Chef der hessen-kassel'schen Artillerie.

Stabsarzt Has, Oranienstein.

144. Potthoff, welcher Ursprung und Namensdeutung?

Welche westfälischen Güter sind und waren im Besitz der Potthoffs? Wann sind die ersten Potthoffs in die Städte gegangen?

Welche Bedeutung hatte der 1. Potthoffs bei Hagen i. Westfalen? 2. die Potthoffstraße in Hannover?

Welche Bedeutung hat der Kolonatsbesitz in Westfalen?

Wo stammte Johann Philipp P. ∞ Halle bei Bielefeld mit Catharine Elsabein Gärtners her? Wer waren seine Nachkommen? Welcher Familie Gaertners entstammte sie?

Welche Wappen führen die Potthoffs?

Welche Bedeutung hat die Namensschlußsilbe „hoff"?

Wo sind Urkunden der alten Grafschaft Ravensberg aufbewahrt?

Wo sind Urkunden über alte Westfalengeschlechter zu finden?

Ich sammle sämtliche Vorkommen.

Johannes Potthoff, Johannisthal-Berlin.

145. Nußpickel. Den gütigen bisherigen Mithelfern verbindlichen Dank!

1. Wo und wie wäre zu erfahren der Verbleib des 1756 als Soldat in dänischem Dienst stehenden Joh. Georg Nußpickel?

2. Nachrichten erbeten über alle Vorkommen obigen Namens in und um Erfurt von 1500 bis 1600.

3. Desgleichen im übrigen Thüringen von 1500 bis 1600. Nußpickel-Bayreuth.

146. 10 Mark Belohnung und Kostenersatz. Trauschein gesucht von Johann Gottfried Jaenisch, * 8. 8. 1738 zu Dieban, Kr. Steinau a. O. mit Juliane Elisabet Kyhnast († 26. 1. 1795 zu Ransen) um 1764?

Dr. Jaenisch, Breslau, Monhauptstr. 1a.

147. Nachrichten, besonders Geburtsort und Datum folgender Personen erbeten:

1. Christian Braun, 1798 Besitzer zu Damerau bei Bartenstein i. Ostpr.

2. seiner drei Söhne

a) Christian Braun, von 1800–1827 Besitzer zu Schmoditten b. Pr. Eylau i. Ostpr.

b) Gottlieb Braun, wo geb. am 2. 5. 1768, war 1795 Posthalter in Bartenstein, von 1798 bis 1853 Großbürger, Brauerei- und Stadtgutsbesitzer in Pr. Eylau i. Ostpr.

c) Wilhelm Braun, wo und wann 1770 geb., war bis 1797 in Damerau b. Bartenstein, 1798 Besitzer in Schippenbeil b. Bartenstein, 1798–1837 Landgeschworener, Schulze und Besitzer des Schulzenguts zu Rosenort, Post Wöterknim b. Bartenstein.

Ist die Familie vielleicht etwa um 1794 nach Ostpreußen eingewandert?

Curt Braun, Referendar,
Berlin-Lichterfelde West, Astern Pl. 2.

148. Author von Rethem, in Braunschweig ca. 1500 bis 1565 lebend, war ∞ mit Catharina Luhmann aus Halle in Sachsen. Wo ist über die Familie Luhmann, dem Hallenser Patriziat angehörend, etwas zu finden? Auch Lühmann geschr.

Dr. Herdtmann, Senftenberg N.-L.

149. Bleckmann, Op gen Bleck, Op den Bleck, Topander. Sämtliche Nachrichten über die Träger vorstehender Namen sowie über von diesen geführte Wappen werden erbeten von

Herm. Bleckmann, Essen-Rüttenscheid,
Rellinghausenstr. 226.

150. Das älteste Benckendorff'sche Wappen auf Grund alter Siegel und Bilder ist augenscheinlich ein silberner Schild mit blauem Längsbalken, auf dem sich drei rote Rosen befinden. Helmzier: ein offener blau-silberner Adlerflug mit dazwischen schwebender Rose. – In welchen Archiven sind Wappenbriefe vorhanden und welche Archive kämen für die aus der Altmark stammende Familie B. besonders in Betracht. Hauptmann Benkendorff, Gnesen.

151. Gesucht werden: a) die Eltern des Joachim Otto Gfrd. v. Wackerbarth († 6. 10. 1782),

b) desgl. von Carol. Marianne v. Bremer, ∞ Ernst Glieb. v. Wenckstern,

c) desgl. von Joh. Bertram Arnold Frhrn. v. Gronsfeld-Wertheim († 18. 1. 1720),

a) die Gemahlin des Grafen Friedr. Karl v. Erbach († 20. 2. 1721) K. Neese.

152. Wer kann Geburtsort und Datum angeben des 1822 in Breslau verstorbenen Kriminalrates Andreas Wilhelm Czwalina, * wahrsch. Ostpreußen um 1740 (1798 Oberfiscal in Petrikau) od. Ort des 25. X. 1740 ebenda geb. Georg Albrecht Czw. († 1824 Culm, Kreisjustizrat)? Angaben erbeten über Prediger Albert Czwalina 1739–1762 Arys. Wäre dankbar für Mitteilung jedes Vorkommen des Namens jetzt und früher, besonders vor 1760. Existiert Name im Ausland? Auslagen gern erstattet. Antwort erbittet Czwalina, Oberlehrer, Berlin,
Solingerstr. 6.

153. Nachrichten über Familie, Herkunft und Leben des 1668 geborenen und 1745 zu Niederhausen (Pfalz) gestorbenen Schulmeisters Johann Nikolaus Staudt erbittet H. F. Macco, Berlin-Steglitz.

154. Johann Kraft, Sohn des Stefan Kraft, Brunnenmeister in Heidelberg vorm Berg, ∞ Mai 1616 zu Heidelberg mit Anna Schmidt, Tochter des Schiffbäuwers Martin Schmidt in Neckarelz. Wann * und †?, auch genaues Heiratsdatum erwünscht. Wer waren seine Geschwister und Kinder und wann sind diese *, † und ∞? Ferner Näheres über obigen Stefan Kraft, dessen Frau, Vorfahren und Geschwister erwünscht. Das älteste protestantische Kirchenbuch von Heidelberg ist noch nicht durchgesehen.

Dr. Fritz Kraft, Meiderich bei Duisburg.

155. Bei dem Chef der älteren Linie von Veltheim war eine Verwandte des Hauses, ein Frl. v. Lindau. Die Zeit dürfte um 1780 rum gewesen sein! Nach dem Tode des gen. v. Veltheim, ging der große Besitz an die jüngere Linie v. Veltheim über und traten dieselben durch Heirat mit dem Hause von Puttbus in engere Beziehungen.

1. Wie waren die Grade der Verwandtschaft zwischen diesen drei Familien, welches die Vor- und Nachfahren derselben. Desgl. die Wappen?

2. Welches waren die Vor- und Nachfahren eines Oberförster Gebser oder Gäpser welcher ebenfalls zur obengenannten Zeit auf der Herrschaft-Veltheim in Stellung war?

Digitized by Google

3. Welches sind die Vor- und Nachfahren des Amtmann Friedrich Scheller (um 1800 oder 1810) in Groß-Wechsungen Bez. Nordhausen?
5. Ende 1700 waren Schönerstedt's in Hettstedt ansässig auch über diese Familie erbitte ich jede Auskunft.
5. In Sachsen existiert ein Dorf resp. Gemeinde Schönerstedt, sind hier Abschriften einer evtl. Chronik zu haben oder sonstige Auskünfte zu erlangen? Führt die Gemeinde ein Siegel oder Wappen?

Sontra b. Bebra. Schönerstedt.

Antworten.

64. Meisner. Nikolaus Meisner 1499 Pfarrer in Kieslingswalde (Grafschaft Glatz).

1414–1435 (?) Nikolaus Misener Pfarrer in Ebersdorf bei Neurode (Grafschaft Glatz), vorher in Volpersdorf. (Blätter für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz, 1913 S. 142 und 137).

Stabsarzt Dr. Bergel, Rastatt.

Jahrbücher d. Prov. Pommern 1840 u. 1846—48.

1. Meisner, Sek.-Lieutn. i. Inv. H. z. Stolpe, Ritter d. eis. Kr. I. Kl., d. Dienstausz.-Kr. u. d. Russ. St. Georgs-Ord. (noch 1848). 2. —, (Kapt. i. Inf.-Rgmt. Nr. 14. R. d. eis. Kr. 2. Kl,, d. Dienstausz. Kr. u. d. Rett.-Med. 3. Meißner, Gutsbesitzer, Fraudenhorst u. Horst. 4. —, Fr., Gutsbesitzer u. Lubben b. Alt-Colziglow (noch 1848). 5. —, Dr., Ass.-Arzt i. Landes-Lazareth zu Greifswald. 6. —, Fr., Dr. pr. Arzt, Neuwarp (1844) wohl derselbe. 7. —, Landgestüt Stallmeister, Marienwerder n. 1848. 8. —, C. G. F., Postmeister 1806 (1838). 1848 Postdirektor zu Anklam. 9. —, F., Posterpediteur zu Torgelow 1835, noch 1848. 10. Lud., Steuer Auss. in Nörenberg 1815 (1834) noch 1848.

Karl F. H. Schultze, Architekt, Tegel, im Hornung 1913.

92 Wappen v. d. Linde führt Siebmacher (1771) unter den preußischen Adel. In den ältesten Thüringischen Adelsverzeichnissen finden sich diese nicht obgleich schon 1165 im Gefolge des Grafen Poppo v. Henneberg auf seinem Zuge nach Zürich (Turnier) ein Heinrich v. d. L. vorkommt, ebenso im Streite mit dem Kloster Volkenroda 1473–74 und später 1717 ein Rittmeister in Hildburghausen der nach Holland und dann in Kais. Dienste geht (Generalmajor). In Rosa Sachs. Meing. besaßen im XVI. Jahre den Reithof die Herren v. d. L. In Meiningen gab es eine Bürgerfamilie 1512. 1659. Der bedeutende Geschichtsschreiber J. B. Mencke hat eine Sammlung deutscher Gedichte, herausgegeben unter dem Namen Philander v. d. L. 1863 lebte in Hannover ein Hofkürschner v. d. L. und in Einbeck ein Polizeiwachtmeister A. G. v. d. L. Ueber die holländischen van gibt es einen alten Stammbaum 1626. 1608 stud. in Gießen Ernst und Karl v. d. L. aus Danzig.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.

113. Der Name de Beer kommt im Großherz. Oldenburg vor. In Schwartau bei Lübeck heißt ein Amtsrichter de Beer (früher in Eutin). Vielleicht gibt genannter Herr Auskunft.

132. Der Name Kern auch Khern kommt vor: 1582, Wolfgang Khern † in Nürnberg, begraben zu St. Johannis-Kirchhof. 1557 dessen Ehefrau; daselbst ein Jacob Kern 1700; eine Maria K. 1697 als Gattin des Georg v. Schiller in Oedenburg in Ungarn.

79. Der Name Rolting bezw. Rölting kommt in früheren Jahrhunderten vielfach in Lübeck vor.

C. W. von Schiller, Lübeck, Hohelandstr. 53.

„Domänenpächter Bardenwerper in Büschdorf bei Halle a. S. —

Gustav Steinkopff, Sondershausen, Promenade 16."

von Gülich, Elsab. Maria von, Frau von Bruno Schröders, † Quakenbrück i. Westf. 76 J. alt, 1747, Mai 16.

vom Hoff von Geraw aus Meißen, Christof, × Rothenburg o. T. 1654, Okt. 31 Cath. Risin Wittib.

Stadelmann, Wendel, Schneider in Rothenburg o. T. hatte folgende Kinder:

1. Jorg, ⊛ Rothenburg, 1556, Aug. 4.
2. Wendel, Schneider in Rothenburg, ⊛ daselbst 1562, März 1, × [1]) 1585, Nov. 10. Dorothea Jacobin [2]) 1607, Febr. 3 Sibylla Knierin von Gaeckstadt. Sohn: Christof, ⊛ Rothenburg 1587, Juni 2.

Klemm, Stoffel, Bauersgesell von Engelhartshausen, × Rothenburg o. T. 1592, Juli 12 Katharina Fröschin von Zinnbrunn.

Wacker, Georg Ludwig, Bürger und Metzgermeister, des ersamen Georg Christof Wacker, Wirts und Steiners zu Gailnau ehel. Sohn, × Rothenburg o. T. 1722, Aug. 18 Maria Dorothea Küblerin, des † Andreas Küblers, Bürgers und Meisters des Metzgerhandwerks hinterlassene Wittib.

Wacker, Anna Marg., Wittibin, × Rothenburg o. T. 1653, Aug. 8 den ehr- und kunstreichen Herrn Daniel Christof Agricola von Altenmurr, Apothekar allhie.

H. F. Macco, Berlin-Steglitz.

121. Töpfer, Johann, aus Saalfeld in Thür. 19. XI. 1645 ordiniert, noch 1671 stand er dem Pfarramt zu Crammonsdorf b. Daber i. P. vor. — Vermählt 24. XI. 1645 zu Stettin mit Elisabeth Lomann, des Christoph, Landreuters in Stettin, Tochter.

124. Benkendorf, Karl Friedrich August; * 22. IV. 1865 zu Köslin, Sohn des Postsekretärs August B. und der Adelheid geb. Lübke, besuchte das Gymnasium zu Köslin, studierte seid Ostern 1884 in Greifswald und Berlin, am 31. X. 1890 zum Pfarrvikar in Belgard-Labehn ordiniert, am 8. IV. 1894 dort als Pastor eingeführt und am 10. XII. 1897 nach Garzigar i. P. (Kr. Lauenburg) berufen, am 9. I. 1898 dort eingeführt. — ∞ 7. I. 1902 mit Gertrud Goldmann in Köslin.

Benekendorf, Johann, Friedrich, Pastor, 1790 bis 1830, kam 1790 nach Schivelbein i. P., † 8. XII. 1830, 75 Jahre alt.

Benekendorf, Johann, Friedr. Samuel, 1831–57, des vorigen Sohn, Pastor seit 1810 in Rützow, seit 1822 in Schlönwitz, 1827 als Diakonus und 1831 als Pastor in Schivelbein i. P. angestellt. † 8. VI. 1857.

Benckendorff, Johann Samuel, des Diakonus in Arnswalde, Sohn, studierte in Jena und Halle, wurde 1740 nach Reichenbach b. Jakobshagen i. P. berufen, 1752 seinem Vater adjungiert. † 6. VIII. 1763.

Beneckendorf: Die gegenwärtige (1903) Patronin der Kirche zu Crammonsdorf bei Daber i. P. ist die Frau Majorin v. Pawels, geb. Beneckendorf, die als Witwe ihres Gemahls dies Gut erblich kaufte.

(Die vorstehenden Angaben zu 124 und 121 aus Moderow-Müller: Die evangel. Geistlichen der Proinz Pommern von der Reformation bis zur Gegenwart, Bd. 1 u. 2, Rg. Kz. Stettin und Köslin.)

Zu 121 und 124. Im Adreßbuch 1913 für Stettin kommt der Name Toepffer, auch Töpfer, Toepper, ferner Benkendorf und Benkendorff wiederholt vor.

Toepffer ist eine angesehene Stettiner Kaufm. und Industr. famil. (s. auch Wehrmann, Geschichte der Stadt Stettin 1911).

Viering-Stettin.

98. Antwort siehe Archiv Seite 152.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde

Nr. 130 | Begründet 18. Januar 1902. | 1. Mai 1913

Nach § 8 der Satzungen des Roland, Vereins zur Förderung der Stamm- Wappen- und Siegelkunde, e. V., hat

Herr Karl Grabner in Hof in Bayern

Mitglied des Roland seit 1902

am 15. 4. 1913

die lebenslängliche ordentliche Mitgliedschaft

erworben und ist als

Stifter

in das Stiftungsbuch des Roland eingetragen worden.

Der eingezahlte Betrag M. 200 ist nach § 10 der Satzung an die vom K. S. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts genehmigte Stiftung abgeführt worden.

Für diese hochherzige Interessenförderung unsres Vereins sagt seinen herzlichsten Dank.

Der Stiftungsvorstand des Roland,

Studienrat Prof. Dr. Hermann Unbescheid, Vorsitzender.

Digitized by Google

Mitteilungen.

Bekanntlich besitzt die Rolandbibliothek einen Zettelkatalog über ca. 300000 Familiennamen mit näheren Personal- und Quellenangaben, dessen Zustandekommen der freiwilligen Mitarbeit einer Anzahl Rolandmitglieder zu verdanken ist. Dieses überaus wichtige Hilfsmittel zur Auskunfterteilung bei familiengeschichtlichen Forschungen soll einer noch größeren Vollständigkeit entgegengeführt werden. Der unterzeichnete Bibliothekar ersucht diejenigen Mitglieder, die sich an der weiteren Bearbeitung der Personalbogen der Rolandmitglieder betätigen wollen, mit ihm ins Einvernehmen zu treten.

Dresden, 1. 4. 1913. Insp. a. D. K. Neefe.
Marienstr. 18III.

Zur Mitarbeit an diesem Zettelkatalog hat sich gütigst bereit erklärt: Herr Redakteur Dr. Ritter, Gonsenheim bei Mainz.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 129 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Frau Bieler, Marg., geb. von Wedemeyer, Stettin, Grabowerstr. 34.

Die Herren:

Krieger, Otto, Oberinspektor, Domäne Hohenberg bei Nakel-Netze.

Larisch, Paul, Betriebsdirektor im Hause Revilleu Frères, 39 rue de Rivoli, Paris.

Morré, Paul, Oberleutnant, Glogau, Leopoldring 8.

Paetsch, Ludwig, Rechtsanwalt, Neuruppin.

Parsenow, Otto, Apothekenbesitzer, Bromberg, Danzigerstr. 39.

Roesen, Hans, Dr. med., Augenarzt, Hamburg, Jungfernstieg 34.

Schüler, Hermann, Dr. med., prakt. Arzt, Marköbel bei Hanau a. M.

Schultz, Heinrich, Kaufmann, Halberstadt, Woort 2/3.

Steinheimer, Joseph, Einj.-Freiw. Gonsenheim bei Mainz, Kaiserstr. 71.

Adressen:

Averdieck, Dr. jur., jetzt Rechtsanwalt in Hamburg, „Hafenhaus", Hohe Brücke 1; Privatadr. Pethrumstr. 17. — Beckert, Regierungsrat, jetzt Lüneburg; Bewersdorf, Zeug-Oberleutn. a. d. Haus Bockenberg bei Bensberg bei Köln. — Bleckmann, Essen-Ruhr, jetzt Rellinghauserstr. 226. — Deichmann, jetzt Hauptmann, Flensburg, Nordergraben 68. — Fahland, jetzt Major, Mainz, Weisnauerstr. 20. — Falck, Hauptmann, Swinemünde, Kurparkstr. 39. — Gechter, Cindad Bolivar, Adresse: G. Wolfhagen, G. W. Niemeyer Nachf., Hamburg, Bergstr. 5. — Gelder, Apotheker, Berlin N 113, Wichertstr. 153. — Frau Hille, jetzt Hannover, Baumstr. 15. — Hilpert, Franz, Pf. i. R. Bleiburg in Kärnten, Kumeschg. 20. — Jacobi, jetzt K. K. Baurat, Wolfsberg in Kärnten. — A. Kell, Hauptmann, Chemnitz, jetzt Kaiserstr. 33. — Kirschner, Major, jetzt Magdeburg, Seffnerstr. 8. — Klaar, K. K. Staatsarchivdir., Dr., jetzt Innsbruck-Rötting, Untere Feldg. 7, Villa Sonnenheim. — Röhricht, Kgl. Zollinspektor, jetzt Danzig-Neufahrwasser, Kleinestr. 9½. — Siegel, Hauptmann, jetzt Saarbrücken 3 (St. Johann) Mainzerstr. 95. — Schramm, Düsseldorf, jetzt Achenbachstr. 133. — Schulz, st. jur., Leipzig, Brüderstr. 811, ständige Adresse: Stetzsch, Kemnitz bei Dresden. — Steinberger, jetzt Obergärtner im Kgl. Bot. Garten in Göttingen, Untere Karspüle 1a. — Stein, Max, Dresden jetzt Rudolfstr. 23bIII. — Wehner, Aachen, jetzt Rolandstr. 6. — Weidlich, jetzt Oberst a. D., Berlin-Lichterfelde, Potsdamerstr. 55. — Wiese, Rittmeister u. Komp.-Chef im Ostpr. Train-Bat. No. 1, jetzt Königsberg i. Ostpr., Roonstr. 17/19. — Koch, Prof. Dr., Buenes Aires, Instituto nasional del profesorado secundario, Postadr. Jena, Forstweg 33.

---

56. Empfangsbestätigung.

1. Personalbogen: Haberland 769, Kraft 770, Braun 771, Richter 772, Christopher 773, Steinbrück 774, Hilpert 775.
2. Stammbuchblätter: Hilpert 442, Haberland 443, Braun 444, Klarmann 445, Mammen 446a u. b, Christopher 447, Steinbrück 448.
3. Bilder: Haberland 416.

Eingegangene Beiträge von korrespondierenden Mitgliedern des Roland:

3. Herr Universitätsprofessor Dr. jur. Otto Freiherr von Dungern: Kaiser Wilhelms Abstammung von dem Minnesänger Ulrich von Lichtenstein.
4. Herr Schriftsteller und Redakteur Julius Hager: Nochmals: die Ahnen des Prinzen von Cumberland.

Eingänge.

1. Von Herrn Privatgelehrten B. Hartung: a. Liber decanorum fac. phil. univ. Pragensis. Prag 1832; b. Bemerkungen über Leipzig. In Briefen von J. G. L. (-Langermann). Leipzig 1794; c. Beschreibung der St. Leipzig von J. G. Schulz. Leipzig 1784.

2. Von Herrn Dr. H. Koch als Verf.: Aus meiner familiengeschichtl. Sammlung. Jena 1912.

3. Von Herrn Landrichter Grosebert: a. Hannoverland, 8. Heft v. J. 1912; b. Das Standesamt, Ztschr. No. 23 v. J. 1908 und No. 8 v. J. 1911; c. Calau-Cottbus-Spremberger Kreiskalender v. J. 1913.

4. Von Herrn priv. Kaufmann Gerstmann: Verbandsblatt der Familien Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann, No. 7 v. 3. Jahrg.

5. Von Herrn Dr. med. Herdtmann: a. Verzeichnis der Aerzte im Deutschen Reiche. 6. Jahrg. 1912; b. Adreßbuch für Cottbus und Ströbitz v. J. 1907.

6. Von Herrn Kirchenbuchführer Gey: Hainichener Kirchliche Nachrichten v. J. 1912.

7. Von Herrn Dr. Weidler: Das Wappenbuch des Dietrich Meyer v. J. 1605. Sonderdr. a. Rolandarchiv.

8. Von Herrn Fabrikbesitzer Thamerus: Kgl. Sächsische Rangliste v. J. 1912.

9. Von Herrn Ref. Rhenius als Verf.: Magister Johann Rhenius, Karl Rhenius. Dr. W. Rhenius, Lebensbilder aus 4 Jahrhunderten einer deutschen Familie.

10. Von Herrn Rechnungsrat M. Stamm als Verf.: Geschichte der Familie Stamm in Hessen.

11. Von Herrn Prof. Dr. M. Schneider als Verf.: Die Abiturienten des Gymn. Illustre zu Gotha aus Max Gottfried Bockeroots Rektorat.

12. Von der Schriftleitung: Zeitschrift für hist. Waffenkunde, Bd. 6, Heft 5.

13. Von Herrn Alfred Bettger als Verf.: Bürgerliche Familienkunde (Köln. Tageblatt 14. 3. 1913 Abendausgabe).

14. Von Herrn Kgl. Bezirksarzt Dr. Harms als Verf.: Beiträge zur Geschichte der Annaberger Familien Röhling und von Elterlein (Annaberger Wochenblatt).

Digitized by Google

15. Von Herrn Regierungsrat Beckert als Verf.: Genealogie der Familie Ehrhardt aus Döschnitz im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt. Mit 1 Stammtafel und 5 Sippentafeln.

16. Von der Schriftleitung: Hess. Chronik 1913, 3. Heft.

17. Von Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Steinbrück: 1. Familie Steinbrück, 2. Geschichte der Familie Steinbrück, 3. Urkunden der Familie Steinbrück, 4. Familie Delbrück (1—4).

18. Von Herrn Supt. Nagel als Verf.: a. Stammbaum der Familie Brachmann, b. Stammbaum der Familie Nagel.

19. Von der Schriftleitung: Limburgs Jaarboek XIX.

20. Vom Verf.: Wirtschafts-Akten aus dem Hausbuche der Familie von Alvensleben in Gardelegen, aus den Jahren 1661—1673, von Prof. A. Boeckler.

Nachrichten aus den Obmannschaften.

Ortsgruppe Dresden.

80. Sitzung am 4. 4. 1913. Bahnhof Dresden-N.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler.

Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Herr Prof. Unbescheid gab Mitteilungen über seine 7tägige Reise nach den Hansastädten Hamburg, Lübeck, Bremen, insbesondere über sein Zusammensein mit den Herren der Hamburger Ortsgruppe. Ein von dieser Gruppe an den Vorstand gerichtetes herzliches Schreiben gab Veranlassung, daß die Fahrt nach Hamburg früher, als geplant war, angetreten wurde. Als er gleich nach seiner Ankunft dem Senior der Hamburger Gruppe Herrn Arthur Mylius seinen Besuch abstattete, erfuhr er, daß am 17. März eine Ausnahmesitzung stattfinden werde. Herr Dr. Weidler und Herr Konrad Windfuhr hatten die Mitglieder telephonisch zusammenberufen. Mit herzlicher Freude wurde der Einladung Folge gegeben. Mannigfache Anregungen empfing in dieser Sitzung der Vorsitzende von den anwesenden Mitgliedern: Herr v. Dziengel erwähnte ein Verfahren, durch welches Aquarellmalereien haltbar gemacht werden könnten; Herr Erich Windfuhr schlug vor, in der Zeitschrift „Roland" unter „Bücherschau" regelmäßig die Inhaltsübersicht der Familiengeschichtlichen Blätter aufzunehmen. Am Schlusse der Sitzung zeigte Herr Oberlehrer Dr. Weidler dem Gaste den Vereinsschrank, der mit dem in Kupfer getriebenen Selleschen Roland (dem Vereinszeichen) geschmückt ist (ein Bericht über diese Sitzung befindet sich im Hamburger Fremdenblatt No. 71). Herr Professor Unbescheid schilderte ferner den mächtigen Eindruck, den der Hamburger Roland, das Bismarckdenkmal, auf den Beschauer ausübt. Es ist nach dem Ausspruche des Fürsten von Bülow „das schönste Denkmal, das dem größten deutschen Manne in deutschen Landen errichtet ist". Kurz vor der Besichtigung empfing Herr Professor Unbescheid aus Dresden ein Gedicht des stellvertretenden Vorsitzenden, des Herrn Hauptmann Alfred Kell, das auf dem Mühlberge, wo sich aus einem 19,3 hohen Unterbau das 14,8 hohe Granitstandbild des Kanzlers erhebt, gelesen wurde (s. u.). „Auch der flüchtige Besucher", so schloß der Vortragende den Bericht, über seinen Aufenthalt in Hamburg, „empfindet alsbald die Wahrheit des Wortes in Gustav Freytags Soll und Haben: In Hamburg merkt man, daß die Arbeit die Lebensluft des deutschen Volkes ist". Am 18. März stattete Herr Prof. Unbescheid dem Obmann der Hamburger Ortsgruppe Herrn Wilhelm von Schiller in Lübeck seinen Besuch ab. Herr von Schiller zeigte ihm die in einer eisernen Kiste verwahrten, mit vorzüglichen eigenen Zeichnungen und Malereien geschmückte Handschrift seiner Familienchronik. Hierauf geleitete der liebenswürdige Wirt seinen Gast in das berühmte, hochinteressante Haus der Schiffergesellschaft, kenntlich an den 2 Monolithen vor der Haustür mit dem Wahlspruch: „Allen gefallen ist unmöglich".

Das Gedicht des Herrn Hauptmann Kell lautet folgendermaßen:

Bismarck.

Ob auch die Stürme rauschen um seines Grabes Tor;
Mir ist, als könnte ich lauschen, dem tausendstimmigen [Chor,
Als tönten brausende Sänge und sagten von Auferstehn
Als ob seinen Namen umklänge, ein jubelndes [Nievergehn.

Das klingt wie Schwerterklirren, wie jauchzendes [Kampfgeschrei
In all' das Zagen und Irren, in Zwietracht und [Träumerei,
Als zöge dem deutschen Lande, ein neuer Frühling [herauf,
Als bräche des Todes Bande, der donnernde Ruf: [Wach auf!

Mir ist, als säh' ich ihn schreiten hervor aus des [Grabes Nacht,
Als schwäng er das Schwert zum Streiten, als rief [er sein Volk zur Schlacht,
Als hörte ich seine Stimme, die klingt wie Posaunenklang,
Als schlüg' er mit deutschen Grimmen zusammen [den Ring, der zersprang,

Den goldenen Ring der Treue, den einst er, uns [immer schuf,
Als hörte ich mahnend aufs neue der verklungenen [Stimme Ruf. —
Doch — ob auch die Lippen schweigen und fest [der Totenschrein,
Ein Volk, dem er zu eigen — es kann nicht verloren sein!

Laß nur die Feinde schreien, von Untergang und Grab,
Uns muß den Sieg verleihen der Gott, der ihn [uns gab!
Von seines Grabes Hügel flammt leuchtendes Morgenrot.
Rauscht auf, ihr Sturmesflügel, er lebt, ihn kennt [kein Tod!

Ortsgruppe Hamburg.

In der 36. Sitzung, die dieses Mal bereits am zweiten Donnerstag im Monat März stattfand, legte der Vorsitzende, Herr von Schiller, nach Erledigung des geschäftlichen Teils die Reproduktionen zweier ihm bisher unbekannt gebliebener Bildnisse, des Georg Schiller, J. U. D. in Nürnberg. (1506), und des Michael Schiller (geb. 1664), vor. Sodann zirkulierten u. a. Otto Hupp; Wappen und Siegel der deutschen Städte. 6. Heft, Königreich Bayern, Kreis Ober- und Niederbayern: Siegelabgüsse nach dem neuen Verfahren von Karstens, Wunzel und eine große Anzahl englischer Wappen. Diese letzteren dienten als Illustration und Erläuterung zu dem zweiten, wieder mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage, den Herr von Dziengel über polnische und englische Heraldik hielt.

Der Vortragende hob noch einmal hervor, daß die 116 als Original polnisch anzusehenden Stammwappen, welche nicht lediglich Familien-Wappen, sondern sogar bisweilen über 300 verschiedenen Namen dienten, äußerst einfach wären. 70 davon hätten einen roten Schild, die anderen fast durchweg einen blauen. Ein geteilter Schild käme,

Digitized by Google

bei polnischen Stammwappen nicht vor. Die Schildfiguren beständen größtenteils aus Runen, Werkzeugen und Gebrauchsgegenständen und wären alle freischwebend gezeichnet, d. h. sie berührten weder den Schildrand, noch brauchten sie einen Berg oder einen grünen Boden als Untergrund, soweit Tiere, die notabene in der polnischen Heraldik sehr wenig vertreten sind, in Betracht kommen. Wie anders dagegen wäre die Heraldik des schon seit alter Zeit Kolonialpolitik betreibenden Staates England. Die englischen Wappen, wobei der Vortragende mehrere Werke und 50 Territorialwappen vorlegte, ließen einen ungefähren Vergleich mit den altberühmten Bilderbogen von G. Kühn in Neuruppin aufkommen, sie ergänzen gleichzeitig Brehms Tierleben. Der Helm ist in der modernen englischen Heraldik in 90% aller Fälle verschwunden. Der Wappenschild selbst ist beinahe zum Schachbrett geworden, außerdem durch unendlich variierende Beizeichen (badges) für verschiedene Linien bez. Grade, einer Familie vermehrt. Ueber dem Wappenschild befindet sich meistens ein freischwebender Helmwulst (ohne schwebende Bänder) und über diesem die Helmzier. Besonders auffällig ist die Unzahl der Schildhalter und Devisen-Bänder; die beiden letzteren werden von der Summe aller Wappen der alten Kulturstaaten wohl nicht in einem Sechstel erreicht. Trotzdem Napoleon I. ein entschiedener Gegner Englands war, ist auch die von ihm in reichem Maße verzapfte Heraldik der englischen ziemlich ähnlich, worauf der Vortragende beim nächsten Sitzungsabend unter dem Thema „Vergleichende, fehlerhafte und unberufene Heraldik" weiter einzugehen versprach. Außerdem machte der Vortragende darauf aufmerksam, daß es Pflicht eines jeden in einen Heraldik etc. treibenden Vereins Eintretenden sei, sich das ABC der Wappen- und Stammkunde persönlich anzueignen, da solches durch kürzere Vorträge nicht zu erlernen wäre. Es gäbe eine große Menge wirklich für Anfänger äußerst wertvolle Wegweiser (Hildebrandt, Frhr. v. Sacken, Heydenreich und mehrere andere), von denen einige sogar größeren Ansprüchen genügen dürften.

Die nächste Sitzung findet statt am Donnerstag, den 17. April, im Vereinslokal „Patriotisches Gebäude".

Ortsgruppe Leipzig.

37. Sitzung
am Donnerstag, den 27. März, Thüringer Hof.

Herr Dimpfel sprach über „Hans Ulrich Kraft von Ulm, ein deutscher Kaufmann des 16. Jahrhunderts".

Der Vortrag gründete sich auf ein Tagebuch des Hans Ulrich Kraft, das im Jahre 1861 in den Mitteilungen des literarischen Vereins zu Stuttgart gedruckt worden war und im selben Jahr im Buchhandel erschien.

Ulrich Kraft stammt aus einem Ulmer Geschlecht, das Mitte des 16. Jahrhunderts den Reichsadel erhielt und jetzt noch unter dem Namen Kraft von Delmenfingen blüht. Seit 1487 sind die Vorfahren des Geschlechts Besitzer des Salmannsweiler Hofs in Ulm gewesen, der historisch 1222 zuerst erwähnt wird.

Ulrich Kraft wurde 1550 geboren. Zum Kaufmann bestimmt, kam er bereits mit 12 Jahren zum Kaufmann Imhof in Nürnberg in die Lehre. Von dort ging er nach Lyon und 1569 nach Florenz. Später trat er in die Handelsgesellschaft von Mannlich ein, die ihn nach Tripoli(s), südwestl. Aleppo an der Westküste von Syrien schickte — 1573 —, nachdem er in Marseille die Filiale der Firma kennen gelernt hatte. Die Niederlassung genannter Firma in Syrien stand unter französischer Schutzherrschaft. Tauschartikel waren englische Leinwand, Eisenwaren einerseits, Gewürze, Seide, Edelsteine andererseits.

Da die Firma Mannlich 1574 mit 700000 Gulden bankerott wurde, nahm man Ulrich Kraft auf Betreiben der Gläubiger mit zwei Angestellten in Haft. Während dieser türkischen Haft lernte er von einem Juden das Knopfmachen. Genau nach 3 Jahren gelang es ihm sich zu befreien, worauf er zunächst nach Marseille, später nach Italien und endlich am 5. 1. 1579 nach Augsburg, einige Zeit darauf wieder nach Ulm kam. Infolge der erworbenen Kenntnisse bekam er bald darauf verschiedene günstige Angebote, so von den Fuggers, die ihn nach Spanien schicken wollten. Kraft ging jedoch nach Wien, wo er einen Kaufmann aus Troppau kennen lernte, dem er dorthin folgte. 1576 kehrte er nach Hause zurück, 1577 verheiratete er sich mit Susanne Schermack, der Tochter seines Chefs. 1587 wurde er Pfleger in Gedlingen, das zu Ulm gehört.

Das Tagebuch entstand 1616. Unter Hinterlassung dreier Söhne starb er 1619. Sein eigener Familienstamm scheint ausgestorben zu sein.

(Etwaige Anfragen über den Vortrag unmittelbar an Herrn Dimpfel erbeten.

Nach Danksagung an den Vortragenden und kurzer Erörterung des Gehörten schlägt Herr Zahlmeister Knab vor, einige genealogische Blätter wie Herold, Familiengeschichtliche Blätter, Frankfurter Blätter in einem Lesezirkel umlaufen und soweit sie nicht von Abonnenten der Ortsgruppe zur Verfügung gestellt werden, auf Kosten der Ortsgruppe zu abonnieren.

Die endgültige Beschlußfassung über diese Anregung soll gelegentlich des letzten Rolands-Abends 1912/13 Ende April erfolgen.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. — Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. — Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1—3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

156. Anton Kah, Januar 1770 in Baden-Durlach geb. Datum und Ort? Stand im 2. Ostpr. Grenad.-Bataillon, im 13.-Regt., bei der Gendarmerie, war 1. 1. 1831 Obergrenz-Kontrolleur in Neidenburg, † 19. 7. 1833 wo?

Johann Rantenburg, Dezember 1785 in Ostpr. geb. Datum und Ort? Stand im 13. Regt. Spätere Verhältnisse? Wo und wann gest.?

Digitized by Google

Wilhelm Beeger, 1778 in Königsberg in der Neumark geb. Datum? Stand im 13. Regt., 1821 Postmeister in Uckermünde, spätere Verhältnisse? Wo und wann gest.?

Oberstleutnant Baße, Detmold.

157. Ich bitte um Vervollständigung der Lebensdaten folgender Personen:

1. Carl Wilhelm Graf von Küssow aus Megow auf Klücken * Klücken? 21. 12. 1721, gest.?, verm. 17. 10. 1743 in Vietnitz Kr. Königsberg Nm., mit Johanna Christiane von Sack * Vietnitz gest. Wuleke 18 9. 1741, verm.? mit Charlotte von Ploetz * Wartenberg? gest. Vietnitz? ? 3. 1846.

2. Georg Ehrenreich von Küssow auf Klücken und Klozin *, gest. Klücken 24. 2. 1739? verm. wo? wann, mit?

3. Friedrich Wilhelm von Erdmansdorff *? 18. 4. 1736, gest. wo? 19. 3. 1800, verm. wo, wann? mit Eleonore Wilhelmine von Ahlimb auf Ringenwalde *?, gest.?, verm?, mit Esther Hedwig Juliane von Blumenthal a. d. H. Horst. — Eltern von 3 sind: Ernst Ferdinand von Erdmansdorff auf Kössern, Neunkirchen und Steinbach, polnischer und sächsischer Oberschenk und Hausmarschall * Kössern? . . . 1690, gest. wo? 24. 7. 1746, verm. wo? 21. 10. 1726, mit Henriette Margarete von Häßler * Balgstedt? 18. 7. 1707, gest. wo? 25. 1. 1740.

4. Eltern von Erdmuthe Margarete von Erdmannsdorff geb. von der Sala: August Siegmund von der Sala auf Schönfeld, Ober und Mittel Sohland, Lütschen und Lugau *?, gest.?, verm. mit Dorothea Magdalene Gräfin von Beichlingen * gest.?

Die hier aufgeführten Erdmannsdorffs sind Ahnen der Therese Gräfin Reina geb. von Erdmannsdorff, Großmutter des Fürsten Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt.

Dr. Hesse, Zoppot, Schloßstr. 7.

158. Gesucht werden die Nachkommen des Gärtners Berger (Vorname?); * 1677 angebl. in Torgau, * 1670, 1758 wo †?; Eingewandert ca. 1700 nach Polen (Westpreußen oder Posen.) Sohn, Christian Friedrich Berger * 1715 ? wo? † 1790 in Krojanke (Westpr.) als Schneidermeister, ∞ mit Rosina Goldmann aus Bojanowo ca. 1742 wo? vielleicht in der Nähe von Bojanowo; seine Deszendenz bekannt. Name wird auch Boerger oder Bergier geschrieben.

Dr. Berger-Dresden, Reichsstraße 20.

159. Johann Heinrich Widerstein, * 16. 3. 1788 in Höhn (Westerwald), war Offizier in nassauischen und später in napoleonischen Diensten. Als solcher soll er in Düsseldorf in nationaler Aufwallung einen franz. Offizier geohrfeigt haben; Napoleon hat ihn nicht bestraft, sondern wegen seines Mannesmutes sogar gelobt. Wer kann mir näheres über die Persönlichkeit, die Herkunft und die Familie dieses Widerstein mitteilen.

Pfarrer Leich, Harpen b. Bochum.

160. Blohm etc. sammelt jede Nachricht über folgende Namen:

1. Blohm (auch Blome, Blom und Bloom geschrieben.)

Aelteste Nachricht: Peter Blohm Lamstedt, Reg.-Bez. Stade. Etwa 1680. Dessen Sohn Heinrich, (Hinrich) dort * am 1. Juni 1705.

2. Bornemann.

Aelteste Nachricht: Johann Christian Bornemann, Wachtmeister-Lieutenant in Göttingen 1775 – 1803 bestimmt dort.

3. Henniges auch Hennings und Hennigs geschrieben.

Bisher älteste Nachricht: Johann Heinrich Henniges, Kapitän im 9. Hannov. Inf. Regt., † 4. September 1798 Göttingen.

General-Major z. D. Blohm-Oberlößnitz.

161. Ich bitte um gütige Aufgabe jeder Nachricht, die sich auf den Namen Steinkopff bezieht und zwar aus der Zeit von 1650 bis 1700 und aus der Gegend von Magdeburg und des früheren Kurfürstentums Sachsen.

Gustav Steinkopff, Sondershausen, Promenade 16.

162. 1. In Oesterreich soll die Familie Nußbichler vorkommen: Wo?

2. Wer könnte wohl über hessische Familiennamen am besten Auskunft geben?

3. Um Nachweis ähnlich lautender Familiennamen wird gebeten.

Nußpickel-Bayreuth.

163. Mir fehlen alle Amerikaner in der Familie. Wer gibt Auskunft?

1. † Heinrich Holtz, * Glashagen b. Stralsund 1. 2. 1800, Pächter auf Redebaß, Kavelsdorf, Freesen, Löbnitz (Pommern). Seine Frau, † Luise geb. Dieckmann, * Posewald a. Rg. 1808, war 2. ∞ mit † Theodor Holtz, * Andershof Kr. Franzburg, 15. 7. 1816, R.-Gutsbesitzer auf Lubben Kr. Rummelsburg, ging nach 1850 nach Amerika mit Kindern: 1. Ehe: † Heinrich Holtz, * Cavelsdorf Pom. 24. 6. 1827, ∞, getrennt, Kinder? * † Luise Holtz, * 22. 11. 1828, ∞ mit † Teske, Gutspächter in Hinterpommern? † Karl Holtz * 28. 12. 1835, Bezirksadjutant, ∞, Kinder? Karoline Holtz, * 21. 2. 1837, ∞ mit Werner, Gutspächter in Hinterpommern? 2. Ehe. Wilhelm Holtz? Emil Holtz?

2. Ernst Holtz, * Tobelhof, Neumark 10. 10. 1874, Prediger im Staate Jowa, Amerika?

3. Gottfried Holtz, * Steinmocker 5. 10. 1846, Gutsbesitzer Parchlin b. Bärwalde, 1. Rosa von Zitzewitz? 2. ? † New York.

4. Hermann Holtz * Rissnow 20. 8. 1857 Farmer zu Berlin b. Ontario, Kanada seit 1893 ∞ Maria Köhler?

5. Ludwig Holtz, * Bauer Kr. Greifswald 16. 3. 1839, Kriegsteilnehmer 1866, 70, dann Amerika?

6. Dessen Bruder Eduard Holtz, * ebd. 18. 12. 1845, 1871 Amerika?

7. † Bruno Holtz, * Falkenstein Neumark 9. 6. 1851, 1869 Amerika, dort † 94?

8. Ludwig Holtz, * Randow 6. 1. 1811, ∞ Waith, 2 Schwestern, ging nach 1860 von Umgegend Schneidemühl nach Amerika?

Hauptmann Eugen Holtz, Schöneberg, Kaiser Friedrichstr. 9.

164. Jede Nachricht über die in Schlesien beheimatet gewesene Familie Toepffer oder Toepfer nehme ich mit verbindlichem Dank entgegen.

A. C. Mylius, Hamburg 37, Abteistr. 12.

165. Weitere Nachkommen des Henning Goeden (Fortsetz. zu Antwort Nr. 27, Heft Nr. 9 des lfd. Jahrg.) gesucht, bes. die übrigen Söhne von Nicolaus G. und deren Nachkommen, sowie nähere Angaben über Mathias G. (Magister zu ?) und seine Nachkommen.

Viering-Stettin, Wrangelstr. 6.

166. Kennt jemand die Vorfahren der zu Anfang des 19. Jahrhunderts in Geunitz bei Kahla angesessenen Familie Haase?

Ehrenhauß-Delitzsch.

Digitized by Google

167. Erbitte Nachricht über Familien: Böhm, Behm etc. vor 1600; Freudenstein vor 1660; de Curt, Curth, de la Cour vor 1700; (v.) Wachter und (v.) Hermann vor 1730; Stierlein und Suppins vor 1770.

Walter Böhme,
Chemnitz Andréstr. 5.

168. Wer kann Aufschluß geben über Eltern und Großeltern des Augustin Merkel, Jäger und Gastwirt zu Pratsch, Schlesien. ∞ Eleonora Laugner später herrschaftl. Förster zu Grobnitz (Kuhna).

Dr. Merkel, Melsungen.

169. Beruht das vom Mentor-Verlag (Berlin-Schöneberg) herausgegebene „Familien-Archiv (komplett in Kasette M. 20.---) auf wissenschaftlichen Grundsätzen uud ist es praktisch angelegt? Kommt es nur dilettantischen Neigungen entgegen oder genügt es auch strengeren Anforderungen? Für freundliche Beantwortung dankt bestens im Voraus.

Karl Großkopf, Bankbeamter.
Schwerin i. Mecklenburg. Friedrichstr. 5.

170. „Bitte um gütige Aufgabe jeder Nachricht mit Quellenangabe, die sich auf die Namen Breithor und Petschelt bezieht und vor 1860 datiert; beides sind niederschlesische Familien. — Mit bestem Dank im voraus.

Arnold Breithor, Berlin SW. 29,
Fürbringerstr. 21.

171. Wer gibt mir gefl. Auskunft über Christian Friedr Biedebantt * Hirschberg Schles. 1757 VII 25 immatr. Frankfurt a. O., jur. Fakult. 1776 IV 27.

Hugo Gerstmann,
Dresden-A. 16, Striesenerplatz 11.

172. 1. Tabbert, welcher Ursprung und Namensdeutung?

2. Wer kennt Nachkommen des Pfarrers Matthaeus Tabbert, der im 17. Jahrhundert lebte?

3. Nachrichten erbeten über alle jetzigen und früheren Vorkommen obigen Namens in Pommern und auf der Insel Rügen.

Otto Tabbert.
Schöneberg-Berlin, Geßlerstr. 6 II.

173. Sammle alle Nachrichten über Kannengießer zwischen 1500 bis 1680. Petiscus, Halberstadt.

174. Gesucht! 1. Farben für Wappen M. Johann Mathesius, 1564 Pastor Joachimsthal. Schild: auf Dreiberg ruhende Muschel, aus der ein geflügeltes Roß wächst. Klein: Muschel mit Roß.

2. Farben Klinger nach Siebmacher 1901, Bd. V. 3. Teil. Tafel 69.

Bezirksarzt Harms-Annaberg.

175. Auskunft erbeten über folgende Personen:

a) Konrad Romold, 1395 (Sudendorf, Braunschweiger Urkundenbuch Bd. VIII Nr. 1). —
b) Petrus Romelt de Winsheym, immatrikuliert in Erfurt 1504. —
c) Johannes Römhild, † 1663 als Rektor in Salzungen.

Dr. Friederich Roemheld, Lehramtsreferendar,
Mainz, Mitternacht 1.

Antworten.

Band XIII Frage 64.

a) 4 Träger des Namens Meißner im Leisniger Adreßbuch.
b) David Meißner 1591 Buchhändler in Leipzig.

Band IX Frage 105.

a) Emilie Friederike Kathinka Falcke * 7. Juli 1844 zu Rudolstadt, † 2. Dezember 1880 zu Jena ∞ mit Christoph Emil Friedrich Julius Ludwig Udo Max Freiherr von Hanstein, kgl. preuß. Portepeefähnrich 1870 und Obertelegraphen Assistent zu Erfurt * 9. 5. 1848 zu Coburg (Hofparochie) „aus Nachtrag zu Tafel 7 der von Hansteinschen Geschlechtsregister bis 1885".
b) G. Falk, Trappstadt in Unterfranken 24. 1. 1809.

Band XII, Frage 26.

Name Nagengast kommt in Bamberg vor.

Band XI Frage 104.

a) Siehe Adreßbücher von Bamberg, Leisnig, Dresden.
b) Eugen Roth hatte 1888–1893 die Apotheke zum Einhorn in Bamberg.
c) Am Grünen Markt in Bamberg hatte das Haus Nr. 9 anno 1767 Bäcker Kaspar Roth. 1797 Roth'sche Erben.

Hauptmann Rothlauf.

117. Referendar Stoll, fürstl. Kammerrat in Meerholz beschäftigt sich mit Familiengeschichtl. Studien.

118. Das Departement van Oorlog in 's'Gravenhage gibt gegen Ersatz der Schreibgebühren Auskunft. Ueber Offiziere sind gute Listen vorhanden.

130. Es gab 2 Regter. Isenburg: ein Kav. Regt. von 1740–1757 und ein Rgt. z. F. von 1748–1759. Ersteres hatte sein Standquartier in Allendorf a. W., letzteres in Homberg und Borken. Die einzelnen Esk. Bzw. Komp. standen aber verstreut im Lande und wechselten oft ihre Quartiere. Das Kav. Regt. Isenburg stand z. B. im Herbst 1745 ganz in Hersfeld, trat von hier aus den Marsch nach dem Kriegsschauplatz in Bayern an. Genaueres über dieses wird die im Juli erscheinende „Geschichte des Husaren Regts. 13" bringen. Ausführtiches Material über die Regts. Geschichte steht gegen Ersatz der Portokosten zur Verfügung. Ein Sommerfeld stand nicht im Regt.

Stabsarzt Has, Oranienstein.

124. Benckendorff, Martin, * Krossen 3. 12. 1545, † . . 4. 3. 1621, J. U. Dr., öff. Professor a. d. Univ. Frankfurt a. O. † Johann Ernst Benkendorff, ev., 1729 Stadtschreiber zu Tempelburg.

XIII 92. Kautz: des Tuchmachermeisters Daniel Kautz, Sohn, Gustav, der 3 Jahre als Tuchm.-Lehrling gelernt hat, wurde am 6. 1. 1846 zu Schönlanke als Geselle freigesprochen. Christian Kautz aus Schocken 1765 Tuchm.-Geselle zu Schönlanke.

Gülich: Martin Gülich, aus Lissa in Posen, wurde 12. 10. 1707 Student zu Frankfurt a. d. Oder.

Falck: Augustus Falck, aus Stargard i. Pom., wurde 25. 1. 1707 Student zu Frankfurt a. Oder.

Benkendorf: Heinrich Buczkowski, * Jozefowo in Rußland 23. 1. 1869, Wagenmeister, erhält Danzig 22. 8. 1905 vom Regierungs-Präsidenten den Namen Benkendorf.

Dümke: Mathias Dimek (poln. Dümke), 1720 zu Roske bei Filehne.

Pilatzki: Martin Pilacske, 1754 zu Roske bei Filehne.

Kautz: Christoph Kautz, 1773 zu Roske bei Filehne, in seinem Hause 2 Frauen (? Mutter und Frau), 1 Sohn über, 1 Tochter unter 12 Jahren.

Berlin. Dr. Koerner.*

136. Jahn, Georg, 1635 Amsmann in Schneitlingen. J. Gerolles Philipp, 1634 und Hans 1634 in Harsleben.

142. Ulrich, Johann, † 100 Jahre alt, 1720 in Anderbeck. Petiscus, Halberstadt.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde

Nr. 131 | Gegründet 18. Januar 1902. | 1. Juni 1913

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 130 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 7 der Satzung erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung, Leipzig, Grimmaische Str. 32.

Hüfler, Dr. med., Sanitätsrat, Kurhaus Friedrichshafen (Bodensee).

Marloth, Dr., Arzt, Zschadraß bei Kolditz (ab 1. 10. 13.)

Müller, Ad., Generalleutnant z. D. Exzellenz, Dresden-A., Liebigstr. 20 II.

Ostermayer, Oskar, Dr., Regierungsrat, Bautzen, Bismarckstr. 18.

Schultze, Karl, Kaufm., Kgl. Handelsrichter, Berlin W. 30, Barbarossastr. 42.

Adressenveränderung.

Die Herren:

Berger, Curt, Ober-Stabsarzt, Dresden-A, Bergstr. 5. Brexendorff, Gerichtsassessor jetzt Rathenow, Jägerstr. Benkendorff jetzt Major im 1. Nass. Inf.-Regt. 87 Mainz, Dagobertstr. 71. Berckum, Dr. jur. utr. jetzt Bern (Schweiz) Rabbental 77, Postadresse: Köln a. Rhein, Marienburg, Remagenerstr. 8. Ehlermann, Dr. phil, Dresden-A., Moszinskystr. 21. Falck, Major, bei Inf.-Regt. 157, Brieg i. Schles., Steinstr. 3. Grundmann, Postinspektor, jetzt Breslau, Clausewitzstr. 22. Kell, Architekt, Leipzig jetzt Tieckstr. 21. Thimey, Hauptmann jetzt Danzig-Langfuhr, Gr. Allee 23d.

57. Empfangsbestätigung.

1. Personalbogen: Morré 776, Kniesel 777, Sonntag 778, Mohr 779, Schüler 780, Wittrock, Hugo 781, Möring, Axel 782, Parsenow 783, Gutwasser 784.

2. Bider: Morré 417, Joost 419, Sonntag 419, Mohr 720, Schüler 421, Parsenow 422, Gutwasser 423, Wolfferts 424, Hase, L. 425.

3. Stammbuchblätter: Sonntag 449, Starke 450, Schüler 451, Wittrock, Hugo 452, Czwalina 453, Wolfferts 454.

Mitteilungen.

1. Die Beilage 132 erscheint im Herbst.

2. Berckum. Joh. Jos (309), Dr. jur. utr., Bern (Schweiz) Rabbental 77, B. St. Sammelt alle Nachrichten über Ber(c)kum, Ber(c)ken im Rheinland (Ahrthal) ev. Holland, Schaub, Rings, Schmiddem, Luntz, Stollwerk.

Eingänge.

1. Von Hrn. Dr. Förster: a) Stammtafel der Familie Wolf (Treuen), b) desgl. der Familie Engelschall (Oelsnitz) und c) der Familie Steinhäuser (Plauen).

Von Hrn. Privatgel. B. Hartung: a) Altdorfer Universitäts-Matrikel, b) Trauer-Denkmal f. Marg. Soph. Günther geb. Rupprecht († 15. 3. 1795). Von H. P. W. Günther. Nürnberg 1795. c) familiengeschichtliche Blätter, Heft 2–4 v. J. 1913.

3. Von der Gen.-Herald. Ges. „De Nederlandsche Leeuw", Maandblad, No. 5 v. J. 1913.

4. Von Hrn. P. Göring als Verfasser: Die Familie Göring und verwandte Geschlechter. München 1911.

5. Von Hrn. E. Fürstenhoff: Joh. Gg. Maxim. v. Fürstenhoff und s. Zeichnungen. Von Richter. (Enth. in: Ueber Berg und Thal, Organ d. Gebirgsv. f. d. sächs. Schweiz. No. 1 und 2 v. J. 1901). Nebst handschriftl. Bemerkungen vom Geschenkgeber.

6. Von Herrn Prof. Dr. Unbescheid: a) Johann Wilhelm Oelsner, ein Lehrer des Gymnasiums zu St. Elisabet und Breslauer Bürger (1766–1848), von Dir. Prof. Dr. Franz Wiedemann. b) die heutigen Familiennamnn Wernigerodes von Prof. Dr. Drees. c) Orts- und Bachnamen des Kreises Euskirchen, von Dr. G. Märkens.

7) Von der Schriftleitung: Hess. Chronik II, 4, 5.

8) Vom Verfasser: Stammbaum Otto Weddigen in dir. Linie.

9) Angekauft: Haupt-Register von den nach Preußen gekommenen Salzburger Emigranten.

10) Von der Schriftleitung: Der Lenzgarten No. 16.

11) Von Hrn. Archivrat i. A. Dr. Mitzschke: a) Naumburg und die Familie Lepsius. b) Stammbaum der fränkischen Linie der Familie Ellrod. c) Hermann Größler 1840–1910. d) Zum Andenken an Sines Alge. e) Gedenkblatt auf Christian Muffes Grab. f) B. Pick, Stammbaum der älteren Ernestiner in Münzen und Medaillen. g) K. Markscheffel. Berthold Sigismund.

Berichtigung.

33. Sitzung Ortsgruppe Leipzig. 7. 14 lies Gefrees, 7. 18. lies Gehlen, 7. 26. lies Stöchiometrie.

Nachrichten aus den Obmannschaften.

Roland,
Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde e. V.
Sitz Dresden.
Vorsitzender: Studienrat Prof. Dr. Unbescheid.
81. Vortragsabend.
Leiter: Pastor em. Scheuffler.
Schriftführer: Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Herr Pastor Scheuffler, der seit 10 Jahren die Vortragsabende geleitet, wurde von dem Vorsitzenden

Digitized by Google

des Gesamtvereins Herrn Studienrat Prof. Dr. Unbescheid begrüßt und durch Ueberreichung eines vergoldeten Vereinszeichens geehrt. Er gab hierauf eine Ergänzung seines am 6. Dez. 1912 gehaltenen Vortrags über die Beziehungen des Hauses Schönburg zum Kaiserhause, insbesondere hinsichtlich der Nachkommen der Margarete von Solms-Laubach † 1606. — Sodann sprach Herr Studienrat Unbescheid über den künstlerischen und ethischen Wert der Wappenführung. Er führte aus, daß ein Familienwappen mit dazu beitragen kann, den Familienzusammenhalt, der in unserer Zeit häufig sehr der Lockerung anheimfalle, zu förden; andrerseits sei der Gebrauch des Wappens an den Gegenständen des Hausrats und dergleichen eine schöne, den guten Geschmack und das ästhetische Gefühl fördernde Sitte. Sehr zu begrüßen sei im Interesse der Wiederbelebung der bürgerlichen Heraldik eine kürzlich erlassene Verordnung des Sächsischen Ministeriums des Innern, nach welcher angesehenen und geachteten und um das öffentliche Wohl verdienten Personen, die die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, bürgerliche Wappen durch Ausstellung königlicher Wappenbriefe verliehen werden sollen. Im Anschluß an diesen Vortrag zeigte Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Baring an einem Beispiel aus seiner Familienchronik, welche Bedeutung für die genealogische Forschung ein gemeinsam geführtes Familienwappen gewinnen kann. — Herr Postdirektor Gutwasser unterbreitete eine Anzahl Urkunden (Meisterbriefe, Zeugnisse usw.) der Kürschnerfamilie Quell (Quelle) aus Erfurt aus dem 16.–19. Jahrhundert vor und gab dazu interessante Erläuterungen. — Herr Freiherr von Keller machte einige Mitteilungen über seinen Vorfahren Major von Keller 1813, zeigte ein wohlgelungenes Bild desselben und berichtete über Briefe des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Prinzessin Marianne. — Endlich legte Herr Kgl. Bezirks-Landmesser Muche einen zehn Generationen umfassenden Stammbaum der Familie Windfuhr im Original und in einem lithographischen Abzuge vor. Den Beschluß bildeten launige Darbietungen in Vers und Prosa: „Tiefsinnig wegen verzwickter Familienverhältnisse", Humoreske, „Zehn Gebote für nörgelnde Vereinsmitglieder", von August Biermörder (Kladderadatsch), und ein humoristisches Rolandslied, dessen Verfasser nicht genannt sein will.

Ortsgruppe Hamburg.

37. Sitzung am 17. April 1913.

Obmann: Herr Wilhelm von Schiller.

Nach Begrüßung zweier neu eingetretener Mitglieder durch den Vorsitzenden zirkulierten die erst 1912 erschienenen Geschichten der Familien Ranft, Weikert und Zerrenner, sämtlich gedruckt bei Reichardt in Groitzsch bei Leipzig, ferner mehrere Jahresberichte der „Männer vom Morgenstern", Heimatbund an der Elbe- und Wesermündung und eine Anzahl Dokumente aus der Napoleonischen Herrschaft vom Jahre 1811–1813. Diese teils in Cranz, einem Hafen und Zollbureau des Dép. l'Elbe, vom französ. Minister teils in Hamburg vom Kommandanten der kaiserl. Marine in französischer Sprache auf Pergament ausgefertigt, waren „Actes de Francisation", »Congés des Bâtiment français« und »Patentes du Bâtiment« letztere mit genauer Personalbeschreibung der gesamten Besatzung und deren eigenhändiger Unterschrift. Sodann erteilte der Vorsitzende Herrn v. Dziengel das Wort zu seinem Vortrage über: „Vergleichende, fehlerhafte und unberufene Heraldik". Er machte zunächst auf die verschiedenen Perioden der Heraldik aufmerksam. Aus runenartigen Ursprüngen zu wirklicher Blüte ansteigend, hat sich die Heraldik in der Zopfzeit sehr verschlechtert. Dieser Zopf ist auch heute leider noch nicht geschwunden, wie neu verliehene Wappen es erweisen. (v. M.) Vor den sich auf das „allgemeine europäische Wappenregister" und ähnliche zum Teil nur in der Phantasie existierende Sammlungen beziehenden, in leider fast allen Wochenschriften erscheinenden Anpreisungen, warnt der Vortragende nochmals dringlichst. Es wird aus dem „Siebmacher", „Rietstap" usw. irgend ein ähnlicher Name genommen, dazu — falls irgend ein Datum vorhanden — ein herzhafter Roman verfaßt und diese Sache dem armen Konsulenten für teures Geld zugestellt. Die Frechheit mancher Institute, die sich unter dem Namen „päpstlicher Oberkammerherr" und verschiedener weiterer Prädikate etabliert haben, geht sogar soweit, daß sie evangl. Leuten (Zahnarzt, Referendar; die Namen sollen rücksichtshalber nicht genannt werden) „per Gummistempel" päpstliche Kammerherrnwürde verleihen und ihnen Titel gegen Zahlung einer gewissen Gebühr in Aussicht stellen. Daß auch in Deutschland selbst der Name S. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen mißbraucht wird, erwies ein neuester vom Vortragenden beigebrachter Zeitungsausschnitt, der eine authentische Abschrift einer ähnlich vorgehenden Firma brachte. Ferner war besonders interessant ein Artikel aus dem Berliner Börsen-Courrier, der eine Raubrittergeschichte aus dem 20. Jahrhundert brachte (die Herren von und zu Falkenstein betreffend). Es sollte hier ein biederer schwedischer Fabrikant namens Malmström für Ankauf einer wertlosen Ruine mit sämtlichen Rechten, Titel, Diplom (goldverziert) mit dem Namen von und zu Falkenstein von zwei schweizerischen jüdischen Rechtsanwälten „beglückt" werden. Trotzdem dieser Handel zum Prozeß in zwei Instanzen kam, sind leider die beiden juristischen Makler nicht bestraft worden, sondern nur der Kauf rückgängig gemacht, und Herr Malmström heißt heute noch wie bei seiner Geburt. Leider hat er bei diesem kleinen Geschäft M. 3800 eingebüßt. —

Zum Schluß verlas ein anderer Herr neu aufgefundenes und ihm von einem Staatsarchiv zur Verfügung gestelltes Material über einen Vorfahren, der 1740 als Leibarzt bei Hofe in Ungnade gefallen und schlecht behandelt, dann aber durch die Entscheidung des Reichskammergerichtes zu Wetzlar rehabilitiert worden war.

Den diesjährigen Ausflug wird die Ortsgruppe am 18. Mai nach Stade unternehmen.

Ortsgruppe Leipzig.

38. Sitzung.

Obmann: Herr Major a. D. Schultz-Trinius.

Der Obmann der Ortsgruppe sprach über:

„Genealogische Streifzüge durch die Familiengeschichte Schultz-Trinius."

Zunächst kamen die Forschungsergebnisse über die Familie Schultz zur Sprache, wobei erwähnt wurde, wie schwierig sich dieselben infolge der verschiedenen Schreibweise des Namens (mit und ohne t, mit und ohne e) gestaltet. Die Folge davon war, daß erst vom Vater des 1750 geborenen Kupferstechers Christian Gottfried Schultze (Schulze) ab bestimmte Daten zu erhalten sind. Von dem ungemein fruchtbaren Kupferstecher, dessen Stiche sich z. T. auf der Dresdner Galerie, z. T. im Besitz der Familie befinden, wurden einige der besten Stiche vorgelegt. Der Redner gab des weiteren aus den für die Familie, sowie die Gesellschaft und den Verein für Erdkunde zu Leipzig und Dresden anläßlich des 50 jährigen Jubiläums hergestellten Erinnerungsblättern (rund 450 Seiten Maschinenschrift) einen Ueberblick über den Lebensgang seines Großvaters, eines früheren Offiziers der sächsischen Armee, der die Feldzüge 1812, 1813, 1815

Digitized by Google

mitgemacht uud später Inspektor des „Grünen Gewölbes“ wurde. Des weiteren wurde der biographische Teil über das Leben des Vaters des Vortragenden wiedergegeben und hierbei besonders der Forschungsreise 1858/60 in Südbrasilien – Bereisung der deutschvölkischen Kolonien – gedacht. Die von dem leider bereits 1866 infolge seiner Verwundung bei Königgrätz Verstorbenen aufgenommene Karte der Südprovinzen Brasiliens wurde vorgelegt Nachdem man von der vom Vortragenden aufgestellten Stammtafel der Familie Schultz Kenntnis genommen hatte, wurde die ungemein umfangreiche der Familie Trinius vorgelegt, dieselbe zeigt von dem bis 1646 bestimmt nachgewiesenen Geschlecht, dem unter anderen der bekannte Schriftsteller und Geheime Hofrat August Trinius, sowie der Erzieher Kaiser Alexander II. von Rußland Carl Bernhard Trinius, Präsident der Akademie der Wissenschaften, entstammen, 112 Trinius mit ziemlich genauen Daten ohne die Angeheirateten, die gleichfalls eine beträchtliche Ziffer ergeben. Gelegentlich der Besprechung der Stammtafel kam ein vom Geh. Hofrat verfaßter Artikel „Wandern heißt leben,“ soweit er für die Stammkunde Interesse bot, zur Verlesung.

Briefkasten

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden für Abonnenten kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. – Für Nichtabonnenten kostet jede Zeile 20 Pf. – Ohne Rückporto können Anfragen keine direkte Beantwortung finden. – Brieflich gewünschte Auskünfte der Redaktion werden mit 1–3 Mk. berechnet. Interessenten werden ersucht, denjenigen Herren, die Auskunft erteilt haben, Empfangsbestätigung zu senden und das Porto zurückzuerstatten.

Anfragen.

176. Gottlieb Kuhs, wo und wann geb.? Stand im 13. Regt. 1815 im Rheinischen Ersatz-Bat. Weitere Verhältnisse? Wo und wann gest.?

Heinrich Reisewitz, 1790 in Schlesien geb. Datum und Ort? Er war Freiwilliger Jäger im 2. Garde-Regt. z. F., stand im 13. Regt., im 23. Regt. 1838, Kaufmann in Glogau, dortselbst gest. 23. 1. 1841.

Ludwig Petsch, Juni 1794 in Berlin geb. Datum? Freiwilliger Jäger im Garde-Regt. z. F, stand im 13. Regt., † 23. 1. 1848 in Wesel.

Detmold. Oberstlt. von Basse.

177. Ich bitte um gütige Aufgabe jeder Nachricht, die sich auf den Namen Steinkopff bezieht und zwar aus der Zeit von 1650 bis 1700 und aus der Gegend von Magdeburg und des früheren Kurfürstentums Sachsen.

Gustav Steinkopff, Sondershausen, Promenade 16.

178. Ich bitte um Vervollständigung der Lebensdaten folgender Personen:

1. Carl Wilhelm Graf von Küssow aus Megow auf Klücken * Klücken? 21. 12. 1721, gest. Woitfick b. Pyritz 25. 9. 1794 – ∞ 17. 10. 1743 in Vietnitz Kr. Königsberg Nm., mit Johanna Christiane von Sack * Vietnitz 16 9. 1719, gest.? Tochter des Johann Georg von Sack auf Vietnitz usw. * Butterfelde 18. 6. 1667 † Wuleke i. Pom. 18. 9. 1741 ∞ ? mit Charlotte von Ploetz * Wartenberg? gest. Vietnitz 3. 1746.

2. Georg Ehrenreich von Küssow auf Klücken und Klozin * Trampe 15. 6. 1684, gest. Klücken 24. 2. 1739 ∞ wo, . . . 1712 mit Maria Amalia v. Oppen * nach 1688 † . . . 1725.

3. Friedrich Wilhelm von Erdmansdorff *? 18. 5. 1736, gest. Dessau 19. 3. 1800. ∞ Dessau 5. 8. 1781 mit Eleonore Wilhelmine von Ahlimb * ? 12. 8. 1743, † Dessau 31. 12. 1798. Tochter des Obrist Joachim Wilhelm von Ahlimb auf Ringenwalde * . . . 12. 1. 1701, † Ringenwalde b. Pyritz 5. 6. 1763, ∞ . . . 14. 12. 1736 mit Esther Hedwig Juliane von Blumenthal a. d. H. Horst. * . . . ? † ?

Eltern von 3 sind:

Ernst Ferdinand von Erdmannsdorff auf Kössern, Neukirchen und Steinbach, polnischer und sächsischer Oberschenk und Hausmarschall * Kössern? . . . 1690, † wo? 24. 7. 1746, ∞ wo? 21. 10. 1726 mit Henriette Margarete von Häßler * Balgstedt? 18. 7. 1707.

4. Eltern von Erdmuthe Margarete von Erdmannsdorff geb. von der Sala: August Siegmund von der Sala auf Schönfeld, Ober und Mittel Sohland, Lütschen und Lugau *?, gest.?, verm. mit Dorothea Magdalene Gräfin von Beichlingen *?, gest.?

Die hier aufgeführten Erdmannsdorffs sind Ahnen der Therese Gräfin Reina geb. von Erdmannsdorff, Großmutter des Fürsten Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt.

Dr. Hesse, Zoppot, Schloßstr. 7.

179. „Nachrichten über Familie, Herkunft und Leben des 1863 zu Leschnitz, Oberschlesien geborenen Weichenstellers Paul Maiding erbittet

L. Maiding, Ingramsdorf, Schlesien.“

180. Literatur, Daten und Ahnen erbeten für 1. Stisser, Balthasar, Dr. jur. Kanzler zu Eisleben um 1570. 2. v. Blankenfels, Heinrich, um 1490 auf Reinsdorf bei? 3. Hoffmann, Johann, Weinhändler in Bamberg um 1540 und Ehefrau. 4. Salwart, Joachim, Ratsverw. zu Halle um 1560 und Ehefrau. 5. v. Thun, Andreas, Handelsherr zu Köln um 1550 und Ehefrau. 6. Rothaupt, Werner, Handelsherr zu Düren um 1550 und Ehefrau Prisrilla Petros.

Landgerichtsrat Dr. Förster, Zwickau.

181. „Unterzeichneter bittet um Angabe von Adressen der Familie Warendorf oder von solchen, die sich dafür interessieren. In seinem Besitze befindet sich ein geschnitztes Wappen, das er ev. an Liebhaber abgibt.“

Leo Culleton, 92 Piccadilly, London W.

Digitized by Google

182. „Erbitte alle Nachrichten über Namensträger der Familie Joſt, Jooſt. Mitglieder Jooſt in Kaſſel und Sprendlingen (Rheinheſſ.) ſeit ca. 1750 bekannt. Wappen? Herkunft und Bedeutung des Familien-Namens? Jooſt, Bad Sulza.

183. Wer kann beweiſen, daß Chriſtoph Dous 1731 in Korvingen, Kirche Thierenberg im Samland, Oſtpreußen, Sohn von Friedrich Dous in Weidehnen 1698, zur franzöſiſchen Kolonie gehört? Der Name wird auch Duß, Duhs, Dhus, Douhſz geſchrieben, ſoll früher de la Dous geſchrieben ſein.

Geſucht die Eltern von Gottfried Bieler † 20. 4. 1754 in Gnetſch in Anhalt. Seine Frau war Charlotte Sophie Heinrich 1763 in 2. Ehe verheiratet mit Gottfried Hoffmann aus Warmsdorf, ehem. „Küch"-Schreiber zu Cöthen, ſpäteren Freiſaſſen in Zaindorf, jetzt Zeundorf.

Frau Bieler, Stettin, Grabowerſtr. 34.

184. Unterzeichneter ſammelt Nachrichten über Ber(c)kum, Ber(c)ken aus dem Rheinland (Ahrtal) ev. Holland, ferner über Schaub, Rings, Lunz, Schmiddem, Stollwerck.

In einer Taufurkunde von 1822 Berleburg i. W. zeichnet als Pathe ein Johannes Schaub „ehemaliger franzöſiſcher Leutnant zu Cölln." Ich ſuche Herkunft und Lebensdaten dieſes Sch. Wo kann ich Näheres darüber erfahren? Gibt es Regiſter über franzöſiſches Militär aus dieſer Zeit und wo befinden ſich dieſe?

Ich bin in der Lage Intereſſenten aus meiner umfangreichen Schaub-Sammlung über Familien dieſes Namens und angeheiratete Familien Auskunft zu erteilen. Es handelt ſich teils um einzelne Nachrichten aus älterer und neuerer Zeit, teils um zuſammenhängende Stammbäume (Wappen) bis in's 17., 16. 15. Jahrhundert. Vertreten ſind:

a) Schaub-Schweiz (Bern, Baſel, Zürich, Solothurn, Romanshorn)
b) Schaub-Elſaß (Patriziat und bürgerl. Familien) (Künheim, Jelsheim, Kolmar, Straßburg, Biſchheim, Hörheim, Biſchweiler, Oberhofen, Seſenheim, Stattmatten, Hagenau)
c) Schaub-Rheinlande, Rheinpfalz (Deidesheim), a. d. Moſel, Köln, Düſſeldorf, Vierſen, Eſſen.
d) Schaub (Weſtfalen, Heſſen, Hannover, Thüringen uſw.) Lauterbach, Berleburg, Langewieſe, Hagen in Weſtfalen, Biedenkopf, Allendorf, Oberhaufungen, Eſchwege, Vacha, Fulda, Kaſſel, Rothenburg (Fulda) Emsdetten, Schleuſingen (S. Meiningen) ferner
e) Schaub-Biberach, Offenbach a. M., Regensburg, Wolfenbüttel, Gerode, Sachſa, Hamburg, Altona, Berlin, Neubabelsberg, Frankfurt a. M., Heidenheim, Geroldshofen.

Für Angabe von Schaub-Adreſſen und Ergänzungen wäre ich ſehr dankbar.

H. J. Berckum Dr. jur. ntr.,
Rabbental 77.

185. Welche Familie führte oder führt noch nachſtehend beſchriebenes Wappen:

Schild geviert mit Herzſchild: In Silber ein (vermutlich eiſenfarbenes oder blaues) Hufeiſen; 1 u. 4: in Schwarz einwärtsgewendete (vermutl. gold.) Löwe; 2 u. 3; in Gold ein wachſender (ſchwarzer) Mohr, in der erhobenen Rechten (in Feld 2) bezw. Linken (in Feld 3) einen Speer ſchwingend. Gekrönter Spangenhelm. Helmzier: gekrönter, „gekrüpfter" (d. i. nach vorn gekehrter ſitzender) gold. (?) Löwe zwiſchen 2 übereck golden-ſchwarz geteilten Büffelhörnern die Mundlöcher je mit 3 Straußfedern (wahrſcheinlich ſchw.-g.-ſchw. oder g.-ſchw.-g.) beſteckt. Decken: (jedenfalls) ſchwarzgolden.

Oberleutnant Moering, Bautzen.

186. Nachrichten über den Namen „Fülle" ſucht und ſammelt.

Carl vom Berg,
Düſſeldorf Benzenbergſtr. 50.

187. Gefl. Nachricht erbeten über ſämtliche Ahnen von Marie de Saussure * 1717 6. 12. in Ziegenhain (Heſſen) Vater: Leonardt de Saussure Leutnant im Kurheſſ. Grenadier-Regiment. Mutter: Eliſabeth Eleonore geb. v. Diemer in Ziegenhain.

Dr. Spohr,
Karlsruhe in Baden.

188. 1. Unterzeichneter bittet um den Nachweis von Kriegstagebüchern (1813—15), welche von freiwilligen Jägern des Kolbergſchen Infanterieregiments verfaßt ſind.

2. 1843 iſt eine kleine Druckſchrift „Tagesgeſchichte des freiwilligen Jäger-Detachements des 2. Grenadier-Regiments in Stettin" erſchienen. Iſt hiervon ein Exemplar vorhanden und wo?

Nachrichten erbittet direkt

Dr. M. Bethe,
Stettin, Kaiſerwilhelmsſtr. 5.

189. Carl Bernhard Trinius, * 7. 3. 1778 zu Eisleben, † 12. 3. 1844 zu St. Petersburg, ∞ mit Joſepha Borrikowsky, ſoll keine Erben hinterlaſſen haben. Die beiden der Ehe entſproſſenen Kinder — das älteſte Amalie Julie Charlotte zu Haſenpoth in Kurland 4. 8. 1805 *. Angaben über das zweite fehlen — ſollen vor ihren Eltern verſtorben ſein. Carl Bernhard Trinius iſt nach Mitteilung des Geheimen Hofrat und Schriftſtellers Auguſt Trinius, vergl. Daheim vom 29. 7. 11. Arzt, Naturforſcher, Dichter und Leibarzt S. M. Kaiſer Alexander II. geweſen und bis zum Präſidenten der Akademie der Wiſſenſchaften emporgerückt. Die Mutter desſelben iſt eine Tochter des bekannten Homöopathen Hahnemann geweſen. Carl Bernhard Trinius hat im Verkehr mit Stein, Hardenberg, Arndt, Chamiſſo geſtanden.

Nähere Angaben über ſeine Perſon, Familie, Hinterlaſſenſchaft erbeten an

Major Schultz-Trinius,
Leipzig, Windmühlenweg 1.

190. Wer waren die Eltern des Johann Aug. Blankenberg Dr. med. und Amtsarzt in Senftenberg N. Z. * 18. 10. 1787. Soll aus Tennſtedt in Thür. ſtammen.

Für jede Nachricht, Blankenberg betreffend im Voraus dankbar.

O. Roick, Hof-Wappenmaler,
Berlin-Steglitz.

191. „Ich ſammle jede Nachricht über Fahland, Vahland, Phaland. Früheſte feſtgeſtellte Nachricht Andreas Vahland um 1650 in Langenweddingen, Erzbiſt. Magdeb., ſoll aus Meiſſen ſtammen."

v. Fahland Major,
Mörchingen.

192. Für eine Offizier-Namenliſte ſuche ich Nachrichten über folgende Offiziere der ehemaligen 4. Artillerie-Brigade:

George, Wilhelm, * 1810 wo?, wann?, Eltern?, Gattin?, † Bückeburg 11. 2. 1887.

Haas, Franz Bernard, * Münſter i. W. 8. 12. 1807, Eltern?, † 24 1. 1894, wo? Gattin?

Hellbardt, Joh. Friedr., * Königsberg i. P. 24. 12. 1790, Eltern?, Gattin?, † 26. 8. 1874, wo?

Hahn, Karl Ludw., * 1805 Mark, Eltern?, Gattin?, † 23. 10. 1832, wo?

Schlimbach, Peter, * 1800 Niederrhein, Eltern? Gattin?, † 18. 7. 1853, wo?

Digitized by Google

Tetz, Otto Hermann, * Bochum 2. 10. 1808, Eltern?, Gattin?, † 24. 10. 1860, wo?

v. Waitz, Ludwig, * 1810 Kurfürst. Hessen.

Bock, Rudolf, * Quernheim i. W. 22. 4. 1813, † 10. 2. 1893.

Schütze, Gottfried Theodor, * 29. 9. 1793, † 31. 3. 1846.

Beyer, Wilhelm, * 1814 Pommern.

Ebmeyer, Ernst Theod., * 1814 Westfalen.

Grape, Gustav Ludv., * 1811 Ostpreußen, † 12. 1. 1889.

Herrmann gen. Fellmer, Rob. Leop., * Cottbus 1. 7. 1813.

Dürand, Friedrich, † 1814 Sachsen-Weimar.

Rahne, Wilhelm, * Blotho a. W. 14. 1. 1814, † 19. 5. 1874.

Scharff, Rudolf, * 1814 Kurfürst. Hannover, † 23. 9. 1869.

Mecklenburg, * 1804 Westfalen, † 9. 3. 1879.

Wachsmund, * 1806 Drengfurth b. Rastenburg, † Coblenz 21. 9. 1871.

Böckner, Rudolf, * Dresden 1. 6. 1815, † 26. 7. 1877.

Major a. D. Rogge, Halle a. S.

Antworten.

111. In Cassel übernimmt genealogische Nachforschungen gegen Entgelt Herr Bibliotheksbeamter Fey, Cassel-Wilhelmshöhe, Kaiser Friedrichstr. 27.

60. a) Maskow (Maschow), Ratmann zu Magdeburg 1697--1704. Haertel und Hülsse I, 607.

b) In der Stadtbibliothek zu Magdeburg befindet sich eine Leichenpredigt auf den Dr. med. Friedrich v. Mascou, * 31. Juli 1660 zu Aschersleben, † 14. Juni 1731. Sein Vater war Busso v. M., Jurisconsultus und Bürgermeister von Aschersleben. In der Leichenpredigt wird der Stammbaum bis zum Jahre 1433 zurückverfolgt.

c) Mademoiselle Auguste Dorothea v. Maskauen aus Magdeburg, Patin bei der 1772 geborenen Auguste Dorothea Johanna Sophia Brunner und dem 1776 geborenen Friedrich Gottfried Brunner.

Brunner, Magdeburg.

XIII. 95. Hartig, Familie in Holzhausen am Reinhardswald seit 1663 vork.

XIII. 95. Stein, Familie das. (Frankf. Bl. f. f. Gesch. V 15).

XIII. 142. Noll, siehe unter Hartig XIII 95 meine Antwort.

XIII. 113. Baer: Salomon Beer, † Frankfurt a. M. 26. 11. 1785. Trauergedicht in der Kastensammlung der Bibl. das.

XIII. 121. Töpfer, Sebald von Geyer i. Sa. 1561 in Schulpforter, 1562 Leipzig immatr. 1568 als Cantor in Wolkenstein, 1575 Diakonus, † 1584.

XIII. 95. Schwanfelder alias Schönfeld, Johannes war 1544--1574 Pfarrer in Sprendlingen.

Walter Böhme z. Zt. London-W 3, Warrington Gardens 3, Maida Hill.

Nr. 85. Arcularius, Frankfurt a. M. 1642, X. 24. „Der ehrw. und wohlgeb. Herr Magister Bartholomaeus Arcularius, ev. Prediger zu Darmstadt, weyland das auch ehrw. Herrn magistri Pauli Arcularii, gew. Pfarrherrs zu Gleyberg sel. ehel. Sohn, und die Ehrn- und tugendsahme Jungfer Maria Judith, des ehrwürdigen wohlgelehrten Herrn M. Johannis Götzenii, ev. Predigers allhier eheliche Tochter."
(Kirchenbuch, S. 183.)

Schiller, Alteingesessene Familie der ehem. freien Reichsstadt Windsheim. Für die Genealogie bieten die 1540 beginnenden Taufregister reiches Material. Aus gelegentlichen Notizen erwähne ich:

Georg Schiller und seine Frau Ottilie Kinder:
1. Johannes, ⊛ 14. 5. 1560.
2. Wolfgang, ⊛ 7. 12. 1563.

Friedrich Schiller von Ickelsheim ⚔ Windsheim. 7. 2. 1598 Kunigunde Nufertin von Külsheim.

Fritz Schiller von Ickelsheim ⚔ Windsheim 7. 2. 1598 Walpurg Christin von Ipsheim.

Georg Schiller von Ickelsheim ⚔ Windsheim, 14. 2. 1598 Barbara Waltherin von Obernzenn.

Berlin-Steglitz. H. F. Macco.

82. „In Bern lebt eine Familie von Tobel (Weinhändler). Ich bin auf Wunsch erbötig in Bezug auf diese Familie in den hiesigen Bibliotheken schweiz. Wappen- und Geschlechter-Bücher nachzusehen.

Dr. jur. H. J. Berckum,
Bern, Rabbental 77.

162, 2. Genealogische Nachforschungen über hess. Familiennamen erhalten sie durch die Herren:

Fey, Bibliothekar an der Landesbibliothek, Kassel.

Karl Kiefer, Frankfurt a. M. Sachsenhsn., Schulstr.

Karl Selcker, Düsseldorf.

Fr. Gundlach, Stadtbibliothek in Kiel, (Kasseler-Fam.)

Wilh. Has, Stabsarzt, Oranienstein.

Ueber Vorkommen der Familie Nußpickel in Oesterreich könnte Ihnen vielleicht Auskunft geben: Dr. Joh. Witting, Wien I, Rathausstr. 8.

Joost, Bad Sulza.

51. Piltz. Auskunft gibt sicher Kirchenbuchf. Haensch-Zittau.

141. Silling. Desgl. vielleicht Genealog S.-Zwickau.

148. Luchmann. Hallische Bürgergeschlechter in Dreyhaupt, Chronik des Saalkreises Bd. II.

49. Wechsler. Geburtsort vielleicht Altenburg (S.-A.)

Landgerichtsrat Dr. Förster, Zwickau.

142. Die van Aaken gehörten gleich den van der Leyen zu den ältesten und angesehendsten Mennonitenfamilien Krefelds. Maria van der Aaken * 7. 12. 1698 † 1768 13. 10., ⚔ 1720 Peter van der Leyen * 24. 4. 1697 † 11. 8. 1742. Ihre Eltern waren Konrad van Aaken * 23. 2. 1666 zu Rheydt, † 12. 5. 1725 zu Haarlem, ⚔ 27. 11. 1695 mit Sybilla Bellen * 4. 10. 1668, † 17. 7. 1749 zu Krefeld. Ihre Großeltern waren Arnold van Aaken ⚔ Maria Moryans usw. usw.

Ein Wappen der van Aaken ist mir nicht bekannt, auch sind die van Aaken und die van der Leyen nicht adeliger Herkunft. Ich besitze über alte Krefelder Mennonitenfamilien großes Material, und gebe auf Wunsch gern mehr an.

Wegen van der Nüll wenden Sie sich nur an Herrn Eugen van der Nüll, Krefeld, Blumenstr. 38, der Ihnen wohl Auskunft geben kann.

Richard Wolfferts, Krefeld.

Digitized by Google

172. Israel Tabbert, * zu Lindenberg 1576, soll 1607 vom Diakonat der Stadt Tribsees in das Wolgaster Diakonat eingeführt sein; was zuerst Präpositus † 1653. Seine Zeitgenossen liebten ihn als einen treuen Prediger und musterhaften Mann. Die Hilfsbedürftigen segneten ihn als ihren Vater, und was er als Beichtgefälle empfing, gehörte auch denselben. – Mehr arm als reich stieg er in seine Gruft. „Gott wird schon für Euch sorgen", rief er sterbend seinen 3 Söhnen zu. Matthias T. wurde Generalsuperindent. Israel kam als Pastor nach Zythen. Den dritten bestellte man als Landrentmeister zu Stralsund. (Biederstedt. Geschichte der Kirchen und Prediger in Neuvorpommern T. III. S. 43.)

Israel T. wurde vom Diakonat zu Wolgast 1607 berufen nach Tribsees. Er lebte zu Tribsees von 1608 – 12. In diesem Jahr ging er nach Wolgast zurück (ebenda S. 50).

Israel T. Diakon 1607 zu Tribsees, war zuvor Diakon zu Wolgast (Nachtrag I S. 43).

Israel T. ist anfangs Vice-Präpositus zu Wolgast Präpositus wird er 1643 (ebenda S. 60).

Johannes T. aus Wolgast Pfarrherr von 1658 – 1678 zu Zythen (Biederstedt T. III. S. 7).

Hennings, Ambrosius Andreas, aus Sülz, im Herzogtum Mecklenburg-Schwerin. Er übernahm sein Amt als Pastor zu Arendshagen und Pantlitz, Probstei, Barth i. P. im Jahre 1778 (Biederstedt T. 1 S. 9).

— Er wurde in seinem 16. Jahre in das Gymnasium zu Güstrow eingeführt, nachdem ihn teils sein Vater, ein treuer Pastor zu Sülz, teils als Hauslehrer für den öffentlichen Unterricht gebildet hatten. Von der güstrower Lehranstalt ging er nach Bützow. Den drittthalbjährigen Universitätsunterricht in Bützow verlängerte er noch durch einen $1^1/_2$ jährigen auf der Hochschule zu Greifswald. Hier wurde er Mitarbeiter an den kritischen Nachrichten und lieferte unausgesetzt viele Jahre über schätzbare Beiträge zu denselben. (N. 2. S.)

Karl F. H. Schultze, Tegel.

172. 1. Aus Moderow: Die evangel. Geistlichen Pommerns. Rg.-Bz. Stettin:

Israël Tabbert: 1572 Pfarrer zu Lindenberg (Synode Demmin i. P.); verwaltete dies Amt 43 Jahre. ∞ mit Ilsabe Gellentin.

M. Lukas T.: 9. 4. 1587 zum Diakonus an St. Jakobi zu Stettin, 24. 7. 1593 zum Pastor an St. Nicolai und Anfang 1606 als solcher an St. Jakobi daselbst berufen. † 15. 6. 1609; „Sein Gemälde steht dem Paul v. Rhoda's zur Seite" (R. war nur einer seiner Vorgänger). ∞ mit a) Ursula Cogeler, (C. war sein Amtsvorgänger an St. Jakobi), † 1606. b) Anna Hoffmann, des D. Nicolaus Ribbius Witwe, kop. 1607. — „1597 ernannte ihn das Domkapitel und der Rat zu Kolberg zum Pastor, er reiste auch dahin, nachdem er sich schriftlich zur Annahme dieser Stelle erklärt hatte. Nach seiner Rückkehr war aber ihm die Einwilligung leid. Nach des D. Cogeler Tode wurde er 1606 an die Jakobikirche als Pastor berufen. Ueber seine Berufung entstand zwischen den Landesfürsten und dem Magistrat ein Streit, da sich letzterer das jus patronatus über die Jakobi- und Nicolai-Kirche wegen bisherigen ruhigen Besitzes zueignete. Der Fürst berief sich auf den Passauischen Frieden, gab aber endlich, um die Bestallung der Prediger nicht aufzuhalten, für dies Mal mit Vorbehalt seines Rechtes nach. —

Christoph T.: 1630 Pfarrer an der St. Georgen-Kirche zu Wollin i. P. ∞ mit Katharina Sophia Jungen. „Nach den Pfarrnachrichten war Dorothea Wittenborg seine Gattin." —

Johana T.: 11. 7. 1658 als Pfarrer zu Putzar (bei Anclam i. P.)

Joachim T.: aus Treptow a. Rega, Rektor der Schule daselbst.; 1672 Archidiakon daselbst; † 1691. ∞ mit Maria Hedwig Zimmermann, das M. Elisa Löper, Präpositus in Stolp, hinterlassene Witwe.

2. Aus: Jak. Henr. Balthasar: Sammlung einiger zur Pommerischen Kirchen-Historie gehörigen Schriften, Greifswald 1725:

„Das Leben Matthaei Tabberti, des siebenden Vorpommerischen General-Superintendenten:"

Israel Tabbert, Pastor zu Lindenberg, ∞ mit Ilsabe Gellenthins; deren Sohn:

Israel T., Pastor und Präpositus zu Wolgast, ∞ mit Maria Albrechts, Tochter des Bernhardus A., „ein ansehnlicher Bürger in Wolgast," und der Ilsabe Seltrechts. Deren Sohn der obengenannten:

Matthaeus T., * 25. 10. 1625 zu Wolgast. 1640: Schule zu Anklam, nach 1 Jahr auf das Gymnasium zu Stettin. Nach 2 Jahren auf die Universität zu Rostock zum Studium der Philosophie und Theologie. Nach wiederum 3 Jahren ging er nach Königsberg in Preußen, blieb dort 2 Jahre. Darauf auf 2 Jahre nach Greifswald. 1650 nach Jena, dort ebenfalls 2 Jahre. Nach kurzem Besuch der Universitäten Wittenberg und Leipzig wiederum 2 Jahre in Greifswald und zwar 1652 und 1653, „in welcher Zeit er sich sowohl im Disputieren als Predigen fleißig hören ließ." T. begleitete den Schwedischen „Feldmarschall und Gouverneur in Pommern" Arfvidus Wittenberg, Graf v. Debern, als dessen „Hofprediger" auf seinem Zuge nach Polen. Nach dessen Gefangennahme Prediger bei dem schwedischen Feldherrn Carl Gustav Wrangel. 1656 wieder in Greifswald. In demselben Jahr ∞ mit Barbara Elvern, Tochter des Greifswalder Ratsherrn Abraham Elvers und der Tochter des Karth. Krakevitz. — Danach Rückkehr zum Grafen Wrangel; mit den Schweden nach Dänemark. Auf Vorschlag des Königs Carl Gustavs und Wrangels 1660 Professor der Theologie und Pastor an St. Marien zu Greifswald. 1662 Dekan in seiner Fakultät, 1663 Rektor, 1674 abermals Dekan, in demselben Jahre Generalsuperintendent; als solcher eingeführt am 10. 1. 1675. Matthaeus T. † am 28. 2. 1675 zu Greifswald; begraben in St. Marien daselbst. „Sein Bildnis stehet im hiesigen (Greifswald) Auditorio Theologico".

Seine Kinder: 1. Israel. 2 Abrahamus. 3. Carolus Gustavus. 4. Bartholdus Matthaeus. 5. Juliana Maria. 6. Beata Eleonora I. 7. Barbara Eleonora. 8. Beata Eleonora II. 9. Polydora Augusta.

NB: Nähere Angaben über die Kinder fehlen:

3. Aus Biederstedt: Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Neuvorpommern: Pfarrherren der Marienkirche zu Greifswald:

„Matthäus Tabbert, aus Wolgast. Amtsjahre 1660 – 1675. Eingeführt als General-Superintendent 1675, den 10. Januar. † 1675 den 28. Februa.".

Biering-Stettin.

Digitized by Google

Digitized by Google

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE
STAMPED BELOW

RENEWED BOOKS ARE SUBJECT TO IMMEDIATE
RECALL

LIBRARY, UNIVERSITY OF CALIFORNIA, DAVIS

Book Slip—50m-9,'70 (N9877s8) 458—A-31/5,6

Digitized by Google

Nº 791282

Archiv für stamm- und wappenkunde.

CS610
A6
v.12-
13

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
DAVIS

Digitized by Google